Digitized by Google

12. k. 6

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Onomatisches Wörterbuch,

zugleich ein

Beitrag zu einem auf die Sprache

der

classischen Schriftsteller

gegründeten

Wörterbuch der neuhochdeutschen Sprache,

von

Joseph Kehrein,

Professor am Herzoglich Nassauischen Gymnasium zu Hadamar, des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer zu Mainz correspondierendem und der Gesellschaft für deutsche Sprache zu Berlin auswärtigem Mitgliede.

Erster Band.

Wiesbaden,
Verlag von Heinrich Ritter.
1853.

Digitized by Google

Wiesbaden.
Druck der C. Ritter'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Onomatiſches Wörterbuch,

zugleich ein

Beitrag zu einem auf die Sprache

der

claſſiſchen Schriftſteller

gegründeten

Wörterbuch der neuhochdeutſchen Sprache,

von

Joſeph Kehrein,

Profeſſor am Herzoglich Naſſauiſchen Gymnaſium zu Hadamar, des Vereins zur Erforſchung der rheiniſchen Geſchichte und Alterthümer zu Mainz correſpondierendem und der Geſellſchaft für deutſche Sprache zu Berlin auswärtigem Mitgliede.

Wiesbaden,

Verlag der H. W. Ritter'ſchen Buchhandlung.

1847.

Digitized by Google

Druck der A. Scholz'schen Offizin.

Digitized by Google

Vorwort.

„Die Onomatik setzt die Gesetze der Wortbildung voraus, beschäftigt sich nicht mit der Betrachtung dieser Gesetze, sondern mit der Anwendung derselben auf die in der Sprache vorhandenen Wurzeln, Stämme, Ableitungen und Zusammensetzungen, Summa, auf den ganzen Wortschatz. Die deutsche Onomatik weist erstens die Wurzeln der deutschen Sprache nach und gibt ihre Bedeutungen an. Sie zählt zweitens alle die Stämme auf, welche durch Ab- und Inlaut aus den vorhandenen Wurzeln erwachsen sind, und gibt wieder ihre Bedeutungen an. Sie zählt dann drittens alle die Ableitungen auf, welche durch Vor- und Nachlaut von den Stämmen herkommen, und gibt endlich die vorhandenen Zusammensetzungen an. Die Onomatik begnügt sich aber nicht damit, daß sie den ganzen Wortschatz, systematisch geordnet, verzeichnet und von jedem Worte die verschiedenen Bedeutungen (ursprüngliche, weitere, metaphorische) angibt; sie gibt auch die sinnverwandten Wörter (Synonymen) an und zeigt, in wiefern dieselben einestheils übereinstimmen, anderntheils sich unterscheiden.“

So erklärt Dr. Mager die Aufgabe der Onomatik *) und fügt dann bei: „Weder geben wir alle Wörter der

*) Deutsches Sprachbuch, Anfänge der Grammatik, Onomatik und Sprachkunst, von Dr. Mager. Stuttgart, 1842. 8. S. 127 f.

Digitized by Google

deutſchen Sprache, noch fügen wir den mitgetheilten Wörtern Erläuterungen bei, indem wir dieſe dem mündlichen Unterricht überlaſſen.“ Aber gerade bei dem mündlichen Unterricht treten mancherlei Schwierigkeiten ein, wie jeder Lehrer finden kann, der es verſucht, die an ſich reiche Sammlung von Dr. Mager, wenn auch nur theilweiſe, mit Schülern durchzunehmen, und dies um ſo mehr, als außer den „Erläuterungen auch die „Synonymen“ fehlen. Dadurch veranlaßt, äußerten mir einige wackere Lehrer an höheren Schulanſtalten (Gymnaſien und Schullehrerſeminarien), die den Unterricht in der deutſchen Sprache gerne ſo fruchtbringend als möglich machen möchten, den Wunſch, ich möchte es verſuchen, die Lücke auszufüllen, welche Dr. Mager in dieſer Hinſicht abſichtlich in ſeinem Buche gelaſſen. Überzeugt, daß durch ein tüchtiges Betreiben der Onomatik, wie Dr. Mager deren Aufgabe geſtellt, das Verſtändniß unſerer Mutterſprache gefördert, das Hineinblicken in die Werkſtätte des deutſchen Sprachgeiſtes erleichtert und damit die Liebe zu Thuiskons Sprache, der es „ein Spiel iſt, den Gedanken, die Empfindung, treffend und mit Kraft, mit Wendungen der Kühnheit, zu ſagen“ (Klopſtock), allgemeiner werden könnte, war ich gerne bereit, zur Ausfüllung jener Lücke mein beſcheidenes Scherflein beizutragen. — Daß ich bei der Ausarbeitung die Werke von Grimm, Graff, Schmeller, Wackernagel, Ziemann, Diefenbach, Stieler, Adelung, Campe, Heinſius, Schmitthenner, Schwenck, Heyſe, Weyh, Weigand u. A. fleißig gebraucht habe, wird der Leſer auch ohne meine Verſicherung bald erſehen.

Den größten Werth meines Buches, das dem Sprachforſcher wie dem Laien, dem Lehrer wie dem Schüler, jedem

Digitized by Google

Freunde der deutschen Sprache willkommen und nicht ganz ohne Nutzen sein möchte, glaube ich darin sehen zu dürfen, daß es die einzelnen Wortbildungen nach Bedeutung und Form durch zahlreiche Beispiele aus unsern classischen Schriftstellern zu erhärten sucht. Die Sprache der Classiker muß die Grundlage aller lexikalischen Werke bilden. Dies gilt für unsere Zeit um so mehr, als durch die Schriftsteller unserer zweiten classischen Periode (18—19. Jahrhundert) die neuhochdeutsche Sprache eine Ausbildung gewonnen hat, wie man sie am Anfang des 18. Jahrhunderts nicht erwarten konnte. Daß übrigens nicht zu jedem Worte (namentlich zu den zahlreichen Zusammensetzungen), nicht zu jeder Bedeutung und grammatischen Fügung eines Wortes Beispiele gegeben sind, wird der nachsichtige Leser entschuldigen. Die angeführten Formen der früheren Sprache dienen zur Erläuterung, da manches Wort in der jetzigen Gestalt ohne Rücksicht auf die frühern unverständlich bleiben würde, z. B. bequem verglichen mit kommen. Auch zur allmälichen Verbesserung und Feststellung unserer unsicheren und vielfach fehlerhaften Orthographie dürfte das Hinweisen auf die frühere Form des Wortes dienen. Daß hier und da auch auf die Volkssprache Rücksicht genommen ist, bedarf wol keiner Entschuldigung.

Die Anordnung des Ganzen beruht auf den Formen des Ablautes mit Beachtung des auf den Wurzelvocal folgenden Consonanten, und folgt im Allgemeinen der von Dr. Mager gegebenen Reihenfolge. Doch glaubte ich im Besonderen von seiner Anordnung abweichen, auch manches von ihm angeführte Wort (wie meistens, nicht immer, die substantivisch gebrauchten Infinitive und die eine Handlung oder einen Zustand ausdrückenden weiblichen Bildungen auf — ung) auslassen zu

Digitized by Google

dürfen. An der Hand unserer Classiker ist es mir dagegen gelungen, viele von Dr. Mager absichtlich oder unabsichtlich übergangene, auch in unsern besten Wörterbüchern zur Zeit noch fehlende Wörter anführen zu können. Die Beispiele selbst sind in der Schreibweise der Verfasser (aus den Originalausgaben) angeführt, wenn ich dieselbe auch nicht überall billigen kann. Die Anführungen aus Shakspeare sind aus der meisterhaften Schlegel-Tieckischen Uebersetzung, Berlin 1825 f. Ein am Ende beigegebenes Verzeichniß der angeführten und größentheils erklärten Wortformen wird zeigen, daß ich, ohne den Vorwurf der Unbescheidenheit fürchten zu müssen, mein Buch, das zunächst nur die starken Verba (deren Ablaut als die wesentlichste, lebendigste Kraft der deutschen Sprache erscheint) mit den dazu gehörigen Bildungen und Synonymen behandelt, auch einen, und zwar ziemlich reichen „Beitrag zu einem auf die Sprache der classischen Schriftsteller gegründeten Wörterbuch der neuhochdeutschen Sprache" nennen darf. Gerne hätte ich noch eine gedrängte Einleitung über die sogenannten Vor- und Nachsylben nach Form und Bedeutung beigegeben, aber der Raum wollte dies nicht gestatten. Ich verweise darum, neben dem Einzelnen, was hier und da gegeben ist, z. B. bar, lich, sam u. A., den nachsichtigen Leser auf meine „Grammatik der neuhochdeutschen Sprache", 1. Theil, 2. Abtheilung. Leipzig 1844. 8.

Hadamar, 24. Januar 1847.

J. Kehrein.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

1. Verhältniß der kurzen und gebrochenen Vocale.

Griech.	Latein.	Goth.	Althochd.	Mittelhochd.	Neuhochd.	Angelſ.	Altnord.
α	a	a	a	a	a, å	a, ā	a
ι	ì	i	i	i	i, î	i	i
υ	u	u	u (ù)	u (ù)	u, ú, ô	u (ù)	u (ù)
ε	e	aí	ë	ë	e	ea, eo (ëa, ëo)	ia, iõ
ο	o	aú	a	o	o	o	o

Bei dieſer Tabelle gibt es, wie bei der folgenden, manche Abweichungen. Man vergleiche inzwiſchen: gr. ἀγρός, lat. ager, goth. akrs, ahd. achar und ahhar, mhd. acker und aker, nhd. Acker, agſ. ăcer, altn. akr. — lat. is, goth. īs, ahd. ir (ër), mhd. ër (im pl. ir), nhd. er (pl. ihr), agſ. hë, (gen. his, pl. hi), altn. hann (gen. hans, ohne pl.); lat. piscis ſ. 3. Tab. und daſ. ἐγώ. — goth. sunus, ahd. sunu, mhd. sun, nhd. Sohn, agſ. sunu, altn. sunr. — gr. ἕξ, lat. sex, goth. saíhs, ahd., mhd. sëhs, nhd. ſechs, agſ. six, altn. sëx; goth. haírda, ahd. hërta, mhd. hërt, nhd. Herd, agſ. hëord, altn. hiörd. — lat. cornu, goth. haúrn, ahd. mhd. nhd. agſ. altn. horn.

Digitized by Google

2. Verhältniß der langen Vocale und Doppellaute.

Griech.	Latein.	Goth.	Althochd.	Mittelhochd.	Neuhochd.	Angels.	Altnord.
η	ê	ê	â	â	a (o)	æ (vor n ó)	â
ω, ᾱ	ô, â	ô	uo	uo	u	ô	ô
οι	ae,oe,ù	ái	ê, ei	ê, ei	e, ei	á (æ)	ei (ê)
ου	au, o, u	áu	ô, ou	ô, ou	o, au	eá	au
ει	î, ê	ei	î	î	ei	î	î
ευ	ù	iu	iu, io	iu, ie	eu, ie	eó, y	io, y

Vgl. gr. *μήν*, lat. mensis, goth. mêna, ahd. mâno, mhd. mâne, älter nhd. man, nun Mond, agf. môna, altn. mâne. — *φράτωρ* etc. ſ. bei der 3. Tabelle. — gr. *κοίνος*, lat. communis, goth. gamáins, ahd. gimeini, mhd. gemeine, nhd. gemein, agf. gemæne, altn. gemên; goth. sváit, ahd. sueiz, mhd. sweiz, nhd. Schweiß, agf. svât, altn. sveiti; lat. unus, goth. áins, ahd. ein, mhd. ein, nhd. ein, agf. ân, altn. einn. — gr. *οὖς*, lat. auris, goth. áusô, ahd. ôra, mhd. ôre, nhd. Ohr, agf. eâre, (altn. aur?); ahd. kouch, mhd. gouch, nhd. Gauch, agf. geác, altn. gaukr. — gr. *λίνον*, lat. linum, goth. lein, ahd. lîn, mhd. lîn, nhd. Lein, agf. lîn, altn. lîn; gr. *τρεῖς*, lat. tres, goth. threis, ahd. drî, mhd. drî, nhd. drei, agf. thrî, altn. thrî; goth. hveits, ahd. huiz, mhd. wîz, nhd. weiß, agf. hvît, altn. hvîtr. — gr. *χεύω*, (lat. gutta), goth. giuta, ahd. kiuzu, mhd. giuze, nhd. gießе; agf. geóto, altn. gyt.

Anm. Dem agf. u. altn. y gebührt ein Circumflex; dieſes Zeichen iſt eben nicht vorräthig.

Digitized by Google

3. Verhältniß der Conſonanten.

Griech.	Latein.	Goth.	Althochd.	Mittelhochd.	Neuhochd.	Angelſ.	Altnord.
β	b	p	f	f	f̃	p	p
π	p	f	v,b(p,b)	f, v	f̃, v (b)	f	f, p
φ	f	b	p, b (v)	b (p)	b	b, f	f, b
δ	d	t	z, ʒ	z, ʒ	ʒ, ß (ß)	t	t
θ	d	d	t (d)	t	d, t, th	d	d
τ	t	th	d, t (dh, th)	d	d, t	th, dh	th, dh
γ	g	k	ch,k,hh	k, ch	f, ch	c (g)	k, c (g)
κ	c, g	h	h, g	h, g	ch, g, h	h	h
χ	h, g	g	k, g	g	g	g	g
σκ, σχ	sc	sk	sk, sc	sc, sch	ſch	sc	sk
ϝ	v	v	w	w	w	v	(v)

Die hier aufgeſtellte Tabelle erleidet allerdings manche Abweichungen, doch wird ihre Richtigkeit im Allgemeinen durch folgende

Digitized by Google

Beiſpiele beſtätigt: gr. κάνναβις, lat. cannabis, (goth. fehlt), ahd. hanaf, mhd. hanef, nhd. Hanf, agſ. hanp, altn. hanpr; goth. diups, ahd. tiof, mhd. tief, nhd. tief, agſ. dēop, altn. diupr. — gr. ποῦς, lat. pecus, goth. faihu, ahd. vihu, mhd. vihe, nhd. Vieh, agſ. fēoh, altn. fē. — gr. φράτωρ, lat. frater, goth. bróthar, ahd. pruoder, mhd. bruoder, nhd. Bruder, agſ. brōdhar, altn. bródhir. — gr. δείκνυν, lat. dicere, goth. teihan, ahd. zeigòn, mhd. zeigen, nhd. zeigen; goth. háitan, ahd. heizan, mhd. heizen, nhd. heißen, agſ. hâtan, altn. heita. — gr. θήρ (lat. fera), goth. dius, ahd. tior, mhd. tier, nhd. Thier, agſ. dēor, altn. dyr. — gr. τείνειν, lat. tendere, goth. thanjan, ahd. denen und thenan, mhd. denen, nhd. dehnen; gr. τυ, lat. tu, goth. thu, ahd. dû, mhd. dû, nhd. du, agſ. thû, altn. thû (ſ. auch φράτωρ.) — gr. ἐγώ, lat. ego, goth. ik, ahd. ih, mhd. ich, nhd. ich, agſ. ic, altn. ēk; goth. liugan, ahd. liukan, mhd. liegen, nhd. lügen ſtatt liegen, agſ. lēogan, altn. liuga. — gr. κάνναβις, ſ. oben. — gr. χόρτος, lat. hortus, goth. gards, ahd. karto, mhd. garte, nhd. Garten, agſ. gëard, altn. gardr. — gr. σχίζειν, lat. scindere, goth. skáidan, ahd. skeidan, mhd. scheiden, nhd. ſcheiden, agſ. sceadan; lat. piscis, goth. fisks, ahd. visc, mhd. visch, nhd. Fiſch, agſ. fisc, altn. fiskr. — gr. (ἔρω = ich ſage), lat. verbum, goth. vaúrd, ahd. wort, mhd. wort, nhd. Wort, agſ. vord, altn. ordh (für ord); lat. vermis, goth. vaúrms, ahd. wurm und worm, mhd. wurm, nhd. Wurm, agſ. vyrm und vorm, altn. ormr. (Vergl. unten noch hehlen, gebären, brechen, gähren, weben, wiegen, flechten.)

Digitized by Google

Be-, empfehlen.

(Wurzel fal, fil, falh, filh, ſanſkr. val.)

Befehle, befahl, befohlen, befehlen (ahd. pivilihu, pivalah, pivalâhumês, pivolohanêr, pivêlahan u. pivêlehen; mhd. bevilhe, bevalch, bevulhen, bevolhen, bevolen u. bevoln, bevêlhen u. bevêlchen; von goth. filhan, ahd. vêlahan, altn. fêla, ſanſkr. val = bedecken, begraben) bedeutet eigentlich übergeben und hat mit fehlen (ſ. daſſ.) nichts gemein. Aus dem Begriff des Uebergebens entwickelt ſich die Bedeutung Jemanden unſere Willensmeinung übergeben, und daraus etwas kund geben, was ein Anderer thun oder unterlaſſen ſoll. — Gott befohlen, Brüder! Schiller, die Schlacht. In meiner Königin ſelbſteigne Hand befahl ſie mir den Brief zu übergeben. Schiller, Maria Stuart, 2, 4. Verhaften wollt' ich ihn, wie du befahlſt. Schiller, Tell. 3, 3.

Gebieten (ahd. gapiutan, mhd. gebieten) wird nur von der Willenserklärung eines Höheren, ſelbſt des höchſten Weſens und von der Nothwendigkeit geſagt. Heißen (ahd. heizan, mhd. heizen) zunächſt zu etwas mündlich anregen, Jemanden mündlich ſagen, was er thun ſoll. Vorſchreiben (von ahd. furigascrîban, von ahd. scrîban, scrîpan, mhd. schrîben = ſchreiben von lat. scribere, praescribere) Regeln des Verhaltens geben (zunächſt ſchriftlich); etwas kund geben, damit man ſich in ſeinem Thun und Laſſen darnach richten ſoll. Verordnen (mhd. orden, ordenen, von lat. ordinare) Richtſchnur für die Handlung geben, eigentlich machen, daß die Handlungen einer gewiſſen Ordnung folgen. — Verachteſt du ſo deinen Kaiſer Tell, und mich, der hier an ſeiner Statt gebietet? Schiller, Tell 3, 3. Heiß mich nicht reden, heiß mich ſchweigen. Göthe, Mignon. Kein Kaiſer hat dem Herzen vorzuſchreiben. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 7. Verordnet iſt im engliſchen Geſetz, daß jeder Angeklagte durch Geſchworne von Seinesgleichen ſoll gerichtet werden. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Empfehlen (mhd. enphêlhen, enpfêlen, empfêln) in Jemands Geneigtheit bittend übergeben, Jemands gute Meinung für ſich in Anſpruch nehmen; weggehen und beim Weggehen ſich eines Andern Gunſt übergeben. — Ich ſcheute mich, gleich mit den erſten Worten, und dringend ihm den Jüngling zu empfehlen. Göthe, Taſſo 3, 1. Er empfiehlt ſich Ihnen tauſendmal. C. F. Weiße, die Poeten n. d. M. 1, 3. Herr Graf! Erlaubt mir, daß ich mich empfehle. Schiller, Piccolomini 4, 3.

Preiſen (mhd. prîsen von franz. priser; vergleiche lat. pretium) allgemein das Genehmſein wovon vorſtellig machen. Anpreiſen drückt zugleich aus, daß man das Geprieſene an den Andern zu bringen, ihn für daſſelbe zu gewinnen ſuche. — Gottlob! daß ich ſingen und preiſen kann, zu ſingen und preiſen den braven Mann. Bürger, L. v. br. M. Dagegen wollte ſie

Digitized by Google

dem Propheten Samuel nicht die mindeſte Aufmerkſamkeit ſchenken, wenn ihr gleich Wilhelm das Bruſtſchildchen anpries. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 3.

Anbefehlen und **anempfehlen** iſt das verſtärkte be- und empfehlen. — Er (der Burgvogt) hab' ihr anbefohlen, ihm ein Bad zu rüſten. Schiller, Tell 1, 4. Uns ward Liskow ſehr früh als ein vorzüglicher Satyriker ... geprieſen und anempfohlen. Göthe, Leben. 7. B.

Befehl (mhd. bevëlch), Empfehl, befehligen, befehleriſch, Befehlshaber, Befehlsweiſe, Befehlbuch (Schiller, Wallenſteins Lager 11.); Amts-, Landes-, Raths-, Regierungsbefehl; Empfehlungsbrief, —ſchreiben; empfehlenswerth, — würdig. — Ich, ſein Chef, gab ihm Befehl, ausdrücklichen, nicht von dem Platz zu weichen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Beförderung geht euch nach Empfehl und Gunſt. Shakſpeare, Othello 1, 1. Jago ward ſchon befehligt was zu thun. Daſ. 2, 3.

Gebot, Geheiß, Vorſchrift, Verordnung ergeben ſich aus den Zeitwörtern bei befehlen. — Satzung (mhd. satzunge von setzen und dieſes von sitzen, ahd. sizan, goth., agſ. sitan, altn. sitia = ſitzen, ahd. sazjan, sezjan, goth. satjan, agſ. sætan, settan, altn. setja = ſetzen; vergleiche lat. sedere, sidere, gr. ἵζειν, ἕζεσθαι) was geſetzt, feſt eingerichtet iſt, damit man ſich darnach richte. Geſetz (ahd. gesez, mhd. gesetze, gesetzede) Aufſtellung von Gebot und Regel, wornach ſich das Allgemeine, alſo nicht bloß ein Einzelnes, nothwendig richten oder beſtimmen muß. — Es iſt ein Gebot Du ſollſt den Namen deines Herrgotts nicht eitel auskramen. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Auf mein Geheiß entfernte ſich die Fürſtin Eboli. Schiller, Don Karlos 1, 6. In meiner Vorſchrift iſt des beſondern Falles nicht gedacht. Daſ. 1, 3. Der neu erwählte König kann mehr als das, kann die Verordnungen des Abgeſchiedenen durch das Feu'r vertilgen. Daſ. 1, 5. Nicht durch eitelen Zank um Geheimniß oder um Satzung nahen wir Gott. Voß, Luiſe 2, 194.

Hehlen.

(Wurzel hal, hil, ſanſkr. hul = bedecken; vgl. lat. cel-are, oc-cul-ere, occultare = verbergen, verheimlichen, gr. καλ-ύπτειν = verbergen, κλέπτειν = ſtehlen, verhehlen.)

Hehle, hehlte (früher hahl), **gehehlt, hehlen**; gebräuchlicher **verhehle, verhehlte** (früher verhahl), **verhohlen**, (verhehlt) **verhehlen** (ahd. hilu, hal, hâlumês, holanêr, hëlan; mhd. hil, hal, hâlen, geholn, hëln; auch ahd. v(f)arhëlan, mhd. verhëln) eigentlich (jedoch wenig gebräuchlich) in einen hohlen Raum verſchließen, etwas mit einer Hülle verſehen und ſo den Augen ver-

Digitized by Google

bergen; dann auf eine pflichtwidrige Weise etwas geheim halten, der Wahrnehmung entziehen, daß es nicht zur Oeffentlichkeit kommt. — Wer bürgt uns dafür, daß wir nicht Opfer der Beschlüsse sind, die man vor uns zu *hehlen* nöthig achtet? Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Daß Sie so treulos, so hämisch mir bis auf diesen Augenblick die Gefahr *verhehlen* dürfen, die meiner Liebe droht. Lessing, Emilie Galotti 1, 6. Jetzt werft die *Hülle* der verschwiegnen Nacht von euch, die euren stillen Zug *verhehlte*. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 4.

Bergen (ahd. përakan, bërgan, mhd. bërgen, agf. bëorgan, altn. **biarga**; vergleiche gr. *φάργνυμι, φράγνυμι* = ich berge, schließe ein) in Sicherheit bringen oder erhalten; davon dann der Wahrnehmung entziehen. *Verbergen* (ahd. farbërgan, farpirkan, mhd. verbërgen) drückt diesen Begriff deutlicher und nachdrücklicher, aber auch allgemeiner aus. *Verschweigen* (ahd. versuigën, farsuigën, mhd. verswîgen, von ahd. suigën, mhd. swîgen, agf. svigan, svigjan = schweigen) etwas durch Schweigen verbergen, d. i. durch Worte nicht bekannt machen; dann überhaupt nicht bekannt machen, es mag sein, auf welche Weise es wolle. *Verheimlichen* (abgeleitet von heimlich, mhd. heimlich = zum Hause (heima) gehörig, heimlichen = zum Aufenthalt nehmen, dann in sich bewahren) etwas heimlich (in Ruhe und Sicherheit vor allem unangenehm Störenden) halten und so verbergen. — *Verhalten* (mhd. virhalden und ahd. haltan, halden = halten, bewahren) bedeutet mit Kraftanwendung machen, daß etwas, was von da, wo es ist, herausstrebt, zurückbleibt und nicht auskommt; dann im Besonderen machen, daß etwas im Bewußtsein zurückgehalten ist und vor dem Andern unbekannt bleibt. *Hinterhalten* etwas, was dem Andern zur Kenntniß kommen sollte oder kann, seiner Kenntniß entziehen, nur damit es nicht zu seiner Kenntniß komme. *Verduckeln*, besser *vertuckeln* (aus ahd. fartuchalan = überschütten und verbergen, wol von tiuhan, tûhan = tauchen) mit Sorgfalt etwas geheimhalten, damit nichts davon bekannt wird. *Vertuschen* (mhd. vertüschen) das Kundwerden unterdrücken. Siehe noch *verstecken*. — Hier wo wir *geborgen* vor Stürmen und Sorgen des Lebens uns freu'n. Götter. Er ist gerettet doch und wohl *geborgen*? Schiller, Tell 1, 4. Den Mörder gebt heraus, den ihr *verbergen*. Des Wegs kam er, umsonst *verhehlt* ihr ihn. Schiller, Tell 1, 1. Daß ich das *verschweigen* soll, der Seligkeit so viel in diese Brust vermauern soll, ist schrecklich. Schiller, Don Karlos 2, 4. Nun ja! Ich denk', Ihr fürchtet seinen Vater, weil Ihr's vor dem, vor seinem Vater, mein' ich, so sehr *verheimlicht*. Schiller, Piccolomini 3, 8. Sie sah ihm in die Augen, die von *verhaltenen* Thränen blinkten. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 14. Herr Walther Fürst, ich will Euch nicht *verhalten*: nicht eine müß'ge Neugier führt mich her; mich drücken schwere Sorgen. Schiller, Tell 1, 4. Es geht ja manchmal wohl ein wenig kunterbunt und garstig zu auf diesem Erdenrund, das läßt sich freilich nicht *vertuschen*. Wieland.

Anm. *Unterschlagen* = veruntreuend zu eignem Nutzen verwenden, ist

Digitized by Google

zuweilen etwas sinnverwandt mit verheimlichen: Ich könnte mit dir zanken, daß du ein Geheimniß doch vor mir gehabt, ein Abenteuer mir doch unterschlagen. Lessing, Nathan der Weise 4, 4.

Hehl (der) wird nur in den Redensarten: keinen Hehl haben, ohne Hehl gebraucht. — Er hat es keinen Hehl, daß wir um seinetwillen hieher berufen sind. Schiller, Piccolomini 5, 1. Jetzt wenden sie rücklenkend ihren Lauf, und ohne Hehl, gilt ihre Absicht Cypern. Shakspeare, Othello 1, 3.

Anm. Stieler führt in seinem Wörterbuch vom Jahr 1691 die Redensarten an: Es hat noch keinen häl. Man kann nichts häl vor ihm haben.

Hehler (mhd. hëlre = Hehler, hëlære = heimlicher Aufpasser) der etwas verhehlt, besonders in der Redensart: Wäre der Hehler nicht, so wäre der Stehler nicht.

Verhohlen, unverhohlen (ahd. v(f)arhôlan, unfarholan, mhd. verholen, unverholen) sind Mittelwörter, werden aber nhd. nur als Bei- und Nebenwörter gebraucht. Die schwache Form hat mehr thätige Bedeutung und verbale Kraft. — Ihr nun drückt' er die Hand, unverhehlt den liebenden Eltern. Voß, Luise 1, 797. Ganz unverhohlen hörtest du mich sagen. Shakspeare, Othello 1, 1.

Helm (goth. hilms, ahd., mhd., altf., agf. hëlm, altn. hiâlmr) die edle (erhabene) metallene Kriegsbedeckung des Kopfes als Schutzwaffe. — Kein Mensch vermag zu sagen, ob er nicht des Helmes braucht. Ein stählern Dach für's Haupt ist jetzo mehr werth als ein steinern Haus. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog. 3. — Helmbinde, —dach, —fenster, —förmig, —gewölbe, —gitter, —kamm, —lehen, —reif, —rost, —spitze, —stange, —stock, —stutz, —taube, —zeichen; Ritterhelm.

Haube (mhd. hûbe, mit houbet = Haupt, wol zu heben gehörig) bedeutet zunächst die Kopfbekleidung überhaupt; fig. die Bekleidung der obersten Spitzen erhabener Dinge; die metallene Kopfbekleidung ohne ritterlichen Schmuck und gemeiniglich für die Knechte. — Der graue Thalvogt kommt, dumpf brüllt der Firn (Gletscher), der Mythenstein zieht seine Haube an. Schiller, Tell 1, 1.

Anm. 1. Die ältere Sprache gebraucht hëlm auch fig. im Sinne von Schutz, wie auch in der hl. Schrift (1. Thess. 5, 8.) Helm der Hoffnung des Heils. — Mit diesem Worte werden viele Eigennamen gebildet, z. B. Hëlmburgis (Schutzburg), Anshëlm, (Ans = Gott) Wilihëlm, Willehëlm, (vilja, wili = Wille).

Anm. 2. Sehr entstellt ist Hellebarte aus hëlmparten, hëlembart d. i. Barte (mhd. barte = Streitart), Art, breites Schlagbeil zum Zerschmettern der Helme.

Held (kommt erst im 12. Jahrhundert vor, ahd. helid, mhd. helot, helt, agf. hâleth) eigentlich wol der Gehelmte; dann der muthvolle, tapfere und auch insbesondere kampfkundige Kämpfer, der Kampf mag bestehen, worin es sei; dann jeder, der worin ausgezeichnete Stärke besitzt. — Heldenarm, —bahn, —brief, —buch, —frau, —gedicht, —geist, —geschichte, —haft, —hand, —heer,

Digitized by Google

—herz, —kraft, —lied, —lob, —luſt, —macht, —mäßig, —muth, —müthig, —oper, —probe, —reich, —ſarg, —ſaal, —ſchwert, —ſinn, —ſpiel, —ſprache, —ſtark, —ſtirne, —that, —tod, —tugend, —weib, —zeit; Glaubens—, Kriegs—, Wortheld.

Hölle für **Helle**, wie noch im 17. Jahrhundert (goth. hali = Hölle und Höhle, ahd. helja, hella, mhd. helle) 1) (veraltet, noch in der Volksſprache) ein hohler, verſteckter Ort, z. B. in der Schmiede unter dem Herd, die Nebenſeite einer Malzdarre neben dem Hitzofen, der enge Raum, den an einem Winkel der Stube der Ofen mit der Wand bildet; 2) Aufenthaltsort der Verdammten, Gegenſatz des Himmels. — Höllenangſt, —brand, —fahrt, —fürſt, —heiß, —hund, —kind, —katzer (Volksſprache für Teufel), —ſtein, —zopf (Moos-art); hölliſch.

Hohl (goth. huls, ahd., mhd., agſ. hol, altn. holr) 1) leeren Raum im Innern habend: Baum; 2) nach innen gebogen: hohle Augen, hohl geſchliffenes Glas; 3) (fig.) leer an Inhalt, dieſer ſei Geiſt, Blick, Ton ꝛc. — Warum nicht einem leeren hohlen Hut? Bückſt du dich doch vor einem hohlen Schädel. Schiller, Tell 3, 3. Weiß ich, ob dieſe Stäbe nicht durchgefeilt, nicht dieſes Zimmers Boden, dieſe Wände, von Außen feſt, nicht hohl von Innen ſind? Schiller, Maria Stuart 1, 1. Es ſchaut ihr hohler Blick mit der Begier des Adlers um ſich her. Göthe, Iphigenia 3, 1. Mutter! Mutter! ſpricht ſie hohle Worte. Göthe, Braut von Corinth. Die ungeſtüme Preſſerin, die Noth, der nicht mit hohlen Namen, Figuranten gedient iſt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7.

Ausgehöhlt (Mittelwort aus aushöhlen, goth. ushuljan, ahd. arholôn, in der Volksſprache auch aushuljen, aushulchen) bedeutet hohl gemacht, von einem Gegenſtand gebraucht, der vorher nicht hohl war und auch nicht von ſelbſt hohl geworden iſt. Leer (ahd. lâri, mhd., agſ. lære) ohne Inhalt. — Ich ſollt' es wohl mit anſeh'n, wie es Euch von Tag zu Tag aushöhlen wird bis auf die Zehen? Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 9. Graf Palfy hat ein leeres Glas vor ſich. Schiller, Piccolomini 4, 5.

Hohlader, —äugig, —bäckig, —beere (Himbeere), —bohrer, —beichſel, —docke, —eiſen, —feile, —flöte, —geſchwür, —glas, —häring, —kehle, —kirſche, —klinge, —krähe, —kreiſel, —lauch, —meiſel, —mütze, —ring, —röhre, —ſchnäbler, —ſpiegel, —taube, —treppe, —weg, —werk, —wurz, —zahn, —ziegel, —zirkel.

Anm. Holunder, in der Volksſprache auch Holder und Holler (ahd. hola(u)ntar, holandir, holunder, holder, holdir, holera, holre, Vocab. 1445 holer) wird von Adelung u. A. von hohl abgeleitet. Die Endung der (ahd. tar, dêr, dir) iſt wahrſcheinlich aus goth. triu, ahd. triu, tera, tira, altſ. trêo, altn. trê, agſ. trêów, celt. dero, ſlav. drevo = Holz, Baum gebildet. Holun iſt wahrſcheinlich das ahd. noch unaufgefundene holan, welches im Agſ. ſich findet, wo holen, engl. holly einen ſtechenden Strauch oder Baum bedeutet. Zu derſelben Wurzel gehört ahd. hulis, huliz, mhd. huls = Stechpalme.

Digitized by Google

Höhle (ahd. holi, agf. hale, altn. mhd. hol) überhaupt leerer Raum im Innern eines Körpers, dieser Raum mag groß oder klein sein. — Welch Aeußerstes ist noch zu fürchten, wenn der Stern des Auges in seiner Höhle nicht mehr sicher ist? Schiller, Tell 1, 4. Ihr wagtet euch bis in des Tiegers Höhle? Das. 2, 2. — Augen—, Bauch—, Baum—, Berg—, Brust—, Dachs—, Drachen—, Fuchshöhle u. a. — Höhlung; höhlen gebräuchlicher aushöhlen.

Grotte (franz. grotte, abgeleitet aus lat. crypta, gr. κρύπτη = verdeckter Ort, unterirdisches Gewölbe) bedeutet eine gewölbte Erd-, Berg- oder Felsenhöhle, vorzüglich wenn diese angenehm zum Aufenthalte, im Besonderen künstlich oder doch wie künstlich bereitet ist. **Kluft** (ahd. chluft = Scheere, von chliupan = spalten) ist die weite Erd-, Berg- oder Felsenspalte, auch überhaupt eine weite tiefe Oeffnung zwischen Bergen oder Felsen. — Und wie der klare Quell aus dunkler Grotte, so drangen unaufhaltsam helle Thränen aus den lichtlosen Höhlen ihrer Augen. Hohnwald, das Bild. Erschrocken fliehen auf zerstreuten Wegen die Punier, die Teukrer mit Askan, in Klüften sich, in Höhlen einzuschließen. Schiller, Aeneis 4, 30.

Anm. Ahd. huliwa, mhd. hülwe = Lache, Höhlung im Boden mit Wasser gefüllt, daher auch hülloch d. i. hülweloch, hat sich in dem Hül der Volkssprache erhalten, z. B. Grashül, Mistühl, Roßhül (Pferdeschwemme).

Hülle (ahd. hulla, auch heli, helina, mhd. hülle) wird das über einem Gegenstande Befindliche genannt, was ihn ganz umschließt, so daß man nichts von ihm sehen kann. — Falscher Pontus, deine Stille war nur des Verrathes Hülle. Schiller, Hero und Leander. Erde, .. wo Gott in den Hüllen der Menschheit wandelt. Klopstock, Messias 3, 86.

Decke (ahd. decchi, mhd. decke; vergleiche dach, gr. τέγος, lat. tectum) bezeichnet den Begriff allgemeiner, ohne Rücksicht darauf, ob das über dem Gegenstande Befindliche über dem ganzen Gegenstande oder nur über einem Theile desselben ist. Bedeckung, nur von dem Decken des ganzen Gegenstandes gesagt, bezeichnet zunächst die Handlung des Deckens; dann wer diese Handlung ausübt; das Deckende selbst. — Über uns schien eine rothe Decke sich zu legen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 3. Über euch senkt sich die Decke der tiefsten Geheimnisse nieder. Klopstock, Messias 5, 771. Zu Bedeckung der Brücke wurden an beiden Enden derselben starke Basteien aufgeführt. Schiller, Belagerung von Antwerpen.

Anm. 1. Gehilb, besser Gehilw (mhd. gehilwe) was den Himmel bedeckt, einhüllt, sowol der feine Dunst oder Nebel, der an schönen Sommertagen die Atmosphäre umzieht, der s. g. Herrauch (wol von ahd. heiòn = sengen), als auch förmliches Gewölk. Davon die Adj. gehilt, gehilw, gehil, gehilwig.

Anm. 2. Die Redensart die Hülle und Fülle haben (victu et amictu abundare) heißt soviel haben, daß man sich (äußerlich) einhüllen und (innerlich) anfüllen kann. Ich habe Guts die Hüll' und Fülle. Lessing, die Brille.

Hüllen (goth., ahd. huljan, mhd. hüllen) in einen biegsamen Körper wickeln und so dem Anblick entziehen. — Vor seinem Gesichte,

Digitized by Google

das in trauerndes Dunkel, in schreckliches Schwermuth hüllte, sah er Qualen gehäuft auf Qualen zur Ewigkeit eingehn. Klopstock, Messias 2, 629.

Decken (ahd. dechan, decchan, dachan, mhd. deken, decken) und **bedecken** erklären sich aus Decke und Bedeckung. — Der Wirth, er deckte selbst mich zu mit seinem kühlen Schatten. Uhland, die Einkehr. Wie ihm der Kaiser selbsten erlaubt, zu bedecken sein fürstlich Haupt. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Ein-, ent-, um-, verhüllen (früher auch noch be-, zuhüllen) bedürfen keiner weitern Erklärung. — So hüllt er alles, was den Menschen nur ehrwürdig, liebenswürdig machen kann, ins blühende Gewand der Fabel ein. Göthe, Tasso 1, 4. Den Erwählten hab' ich enthüllt das Geheimniß meiner Sendung und deiner Gottheit. Klopstock, Messias 4, 1327. Salom ging indeß, mit Dampf und Wolken umhüllet. Daf. 2, 237. Da du uns auf reich bebauter Flur manche leicht verhüllte Spur einer lieben Seele zeigtest. Göthe, an Lottchen. Hell und heller wird es schon um die unverhüllten Glieder. Göthe, an Luna.

Mit enthüllen (etwas uns Unbekanntes ganz zu unserer Kenntniß bringen, so daß es in allen Theilen und Umständen vor unserer Anschauung sich befindet) sinnverwandt sind entdecken (ahd. intdecchan), das überhaupt gesagt wird, wenn etwas, dessen Dasein uns unbekannt ist, zu unserer Kenntniß gebracht wird, besonders auch von Geheimnissen, und entwickeln (ursprünglich von ahd. wiccho oder wichta = Binde, daher auch Wicke oder Wieck = Docht, holl. wike, engl. wiek) eigentlich ein Gebinde aus einander lösen; daher fig. etwas in seinen einzelnen Theilen, sowie diese aus einander hervorgehen, nach einander zur Kenntniß oder auch zur Anschauung bringen, so daß zugleich der innere Zusammenhang des Dinges vor unserm Geiste steht — Ich bin entdeckt, ich bin durchschaut! Schiller, Maria Stuart 4, 2. Doch würd' ich Eure Majestät beschwören, um Ihrer Ruhe willen Sie beschwören, bei dem Entdeckten still zu stehn, das Forschen in ein Geheimniß ewig aufzugeben, das niemals freudig sich entwickeln kann. Schiller, Don Karlos 3, 4.

Hülse (ahd. hulse, eig. hulisa, mit der schwäbischen Nebenform Helbe, ahd. helawa, mhd. hulst, hulft) bedeutet eigentlich und gewöhnlich das schmale, aus zweien durch eine s. g. Naht verbundenen Klappen zusammengesetzte hautartige Fruchtgehäuse; dann fig. Hülle, scheidenartiger Behälter. — Ihr treffet Hülsen an und Schalen ohne Kern. P. Flemming. All die verhaßten Hülsen des Standes. Schiller, Don Karlos 1, 3. Die künstlich gebohrten und gefüllten Hülsen (bei einem Feuerwerk). Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 1. — Hülsen, ab—, aushülsen; hülsig; Hülsenfrucht.

Schale (ahd. scala, scâla, mhd. schal, schale, schâle, auch = Platte.

Digitized by Google

Schüsselscheibe und Trinkbecher) ablösbarer Naturüberzug, allgemein natürlicher Fruchtbehälter. Davon abgeleitet ist Schalfe (ahd. seeliva, mhd. schelve) Baumschale, Holzrinde, der aufgeblähete häutige Fruchtüberzug; Klappen einer Hülse. Hochdeutsch selten ist Schlaue oder Schlaube (aus niederd. slûe) für Schlaufe (mhd. slouſe), worin man schlieft (schlüpft), aufgeblähete Hülle der s. g. Hülsenfrüchte, dann die äußerste Fruchthülle. Schote (mhd. schôte, vielleicht v. ahd. scuan = beschatten) das aus zwei durch Nähte geschlossenen länglichen Klappen gebildete Samengehäuse. — Die Schale kann nur bitter sein; der Kern ist's sicher nicht. Lessing, Nathan der Weise 2, 5. Man will den wahren Kern und sättigt sich mit Schelfen. Günther. So hoffe ich nicht, man werde die fünf Kapitelreihen von Schlauben wieder abdrucken lassen, ohne mit einer Note wenigstens Winke zu geben, wo der Kern liegt. Herder. (Es fielen) die Spatzen in die Schoten. Göthe, Schneidercourage.

Halm (ahd. halm, mhd. halm, haln, agſ. hælme, hëalme, altn. hâlmr, Volksſprache Helme, lat. calamus, gr. κάλαμος), Stengel der Grasarten, besonders des Getreides, wird von Grimm u. A. durch hal (hohl) zu dieser Wurzel gerechnet, also eigentlich das Hohle. — Es grünt uns kein Halm, es wächst keine Saat. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Ähre (ahd. dag ahir, ahar, mhd. aher, eher, agſ. ëar, noch im 16. Jahrhundert das äher; vergl. gr. ἄκρος, lat. acer = in eine Spitze auslaufend, scharf) bedeutet den obersten spitzenvollen Theil der Getreide und mancher andern Grasarten, worin dicht am Stengel die Fruchtkörner sitzen. Der Kolben, weniger gut die Kolbe (ahd. dër cholpo, mhd. kolbe, nord. kylfa u. kölfr) ist eigentlich das kurze dicke runde Ende eines Dinges, z. B. eines Stockes; dann aber die kurze dicke Ähre, z. B. des Waizens, Spelzes, besonders die kurze dicke rundliche Blütenwalze mancher Gewächse. Die Rispe (mhd. respe = Reisig, von rispen = sammeln, kräuseln) bezeichnet den obern Theil der Gras- und Getreidearten, insofern er sich in eine Menge längerer und kürzerer Ästchen zertheilt, woran auf einfachen Stielchen die Blüten und Fruchtkörner sitzen, so daß das Ganze eine längliche Gestalt hat, z. B. an Hafer, Hirse, Schilfgras. — Der (Windhalm) sprach zu einem Halm mit einer vollen Ähre. J. N. Götz, die beiden Kornähren. Jetzo schwebte der Kahn am krummen Gestad' um ein Röhricht und braunkolbiges Ried. Voß, Luise, 1, 694.

Hold (goth. hulths, ahd. mhd. hold, agſ. huld, hold) geneigt, zugeneigt, wohlwollend, wohlthuend, wohlthuenden Eindruck machend, gehört nach Grimm wahrscheinlich zur Wurzel hal, ist aber wol zunächst gebildet von ahd. halden, agſ. hyldan = sich neigen, wie auch die Halde. (ahd. halda, mhd. halde) die abschüssige Seite einer Anhöhe. Huld (ahd. huldi, mhd. hulde) das wohlthuende Wohlwollen gegen Jemanden, besonders des Höheren gegen den

Digitized by Google

Geringeren. — Wenn die Natur der Dichtung holde Gabe aus reicher Willkür freundlich mir geschenkt. Göthe, Tasso 1, 3. Sie sind das süßeste, lieblichste, holdseligste, beste Geschöpf unter der Sonne, ganz Güte und Großmuth, ganz Unschuld und Freude! Lessing, Minna von Barnhelm 5, 9. Was sind wir, wenn kaiserliche Huld sich von uns wendet! Schiller, Piccolomini 2, 2. Ich stand auf Berges Halde, als Sonn' hinunter ging. Rückert, Abendlied.

Anmuth, anmuthig, sanfte Begierde erregend, nämlich an d. i. nach sich, so daß man eine sanfte Begierde nach (an) dem Gegenstand hat, welcher den Sinnen gefällt. Grazie (von franz. grâce, aus dem lat. gratia) bezeichnet die anmuthige Schönheit in der Bewegung und Haltung wie der Geberden, Mienen, Stimmen u. dgl. (S. weiter angenehm, annehmlich, gewogen.) — Ihre Formen sind voller Anmuth, ganz in der griechischen stillen Würde hingestellt. H. P. Sturz 4. Brief. Holdselig Kind, du, meine süße Freude, anmüthig wie der Wein. J. M. Götz, Warnung an einen schönen Knaben. Sie wandelt in einer verdorbenen Zeit, im Gewühle der Hofintriguen und Künste, mit einer Grazie, welche den Weltmann entzückt und einer Tugend, die den Himmel befriedigt. Sturz, 5. Brief.

Anm. Hierher rechnet W. Wackernagel auch das zugebende, erklärende und bekräftigende halt, mundartlich auch halters, halterſch (ahd. halto, mhd. halt) eigentlich sich vorwärts senkend, geneigt. Richtiger fassen Grimm (Gram. 3, 240) und Schmeller (bayer. Wörterb. 2, 185) dies Wort als ein verbales Adverbium für halte ich, wie nhd. geschweige d. i. ich geschweige, mhd. ich geswige danne. — manig tûsent sêle wirt halt von der selben sünde geirret; ich hab dich halt gar zu lieb; es wirt michs, halt ich, noch je keiner überreden. Avent. Chron.

Stehlen.

(Wurzel stal, stil.)

Stehle, stahl, gestohlen, stehlen (ahd. stilu, stal, stâlumês, stolanêr, stêlan und stîlan; mhd. stil, stal, stâlen, gestoln, stêln; goth. stilan, agſ. stelan, stælan, altn. stêla) ist eigentlich heimlich thun; dann heimlich Anderer Eigenthum sich zueignen, es mag dabei Widerstand zu überwinden sein oder nicht. — Denken Sie nicht etwa, daß ich durch Lügenkünste, gleißnerische Gefälligkeit in seine Gunst mich stahl. Schiller, Piccolomini 1, 3. Ja wer auch nur Eine Seele sein nennt auf dem Erdenrund! Und wer's nicht gekonnt, der stehle weinend sich aus diesem Bund! Schiller, an die Freude. Kroat, wo hast du das Halsband gestohlen? Schiller, Wallensteins Lager 3. In dieser Stunde wird's eingeleitet, die Armee dem Kaiser zu stehlen und dem Feinde zuzuführen! Schiller, Piccolomini 5, 1.

Digitized by Google

Entwenden (von goth. vandjan, ahd. wenten, mhd. wenden = wenden, factitiv zu wintan, winden = winden) eigentlich s. v. a. einem Andern weg- und sich zuwenden; dann allgemein Anderer Eigenthum sich zueignen, aber nur jenes, das wirklich wegbewegt werden kann, insofern dies nicht mit offener Gewalt geschieht. Rauben (ahd. roub(p)ôn, mhd. rouben, von ahd. raub, mhd. roup, agſ. rëaf, zunächſt auf Gewand zurückzuführen; mittellat. rauba, franz. robe; dann die dem beſiegten Feinde entzogene Rüſtung) iſt offen und mit Gewalt wegnehmen. Mauſen (von einem verlornen Zeitworte entſproſſen, wovon ſich in den Malbergiſchen Gloſſen ahd. musido oder môsido = Diebſtahl findet; die Wurzel iſt ſanſkr. mush = ſtehlen; nhd. iſt mauſen an mauſen = Mäuſe fangen, mhd. mûsen, angelehnt) heimlich Kleinigkeiten entwenden. (Im mittelrhein. Volksdialekt hört man dafür ſchnauſen = ſchnauzen? gleichſam mit der Schnauze wegtragen?) Plündern (von Plunder, mit unſicherer Wurzel) des beweglichen Gutes berauben, wie dies im Kriege zu geſchehen pflegt. Stipitzen fein und liſtig Kleinigkeiten ſtehlen. — Ich bin mir ſelbſt entwandt, ſie iſt es mir. Göthe, Taſſo 5, 5. Die Welt wird nie das Glück erlauben, als Beute wird es nur gehaſcht; entwenden mußt du's, oder rauben, eh dich die Mißgunſt überraſcht. Schiller, das Geheimniß. Dort raubt man mir das Herz, hier wird es mir geſtohlen, weil Chloris ſchneller zwar, doch Doris ſichrer ſiegt; die Schönheit zeigt ſich dort im freien Feld, und liegt in Doris Zügen hier als hinterm Buſch verholen. Ch. Wernicke. Was ſoll dir's (das Taſchentuch) nun, daß du ſo eifrig drängſt, ihr's wegzumauſen? Shakſpeare, Othello 3, 3. Als ob ich ihm was gemaußt. C. F. Weiße, d. Poeten n. d. M. 2, 3. Durch Plünderung der niederſächſiſchen und weſtphäliſchen Stifter ſammelten ſie Kräfte, die Bisthümer am Oberrhein zu plündern. Schiller, 30jähriger Krieg 2. B. Herr Galgendieb! weiß er die Kirſchen, die verſchmitzt er vor dem Maul mir wegſtipitzt? Bürger, zum Spaß.

Ab-, aus-, be-, er-, weg-, zuſammenſtehlen bedürfen keiner weitern Erklärung. — (Sie) meinen, daß die Unterſchrift von neulich, die abgeſtohlne, ſie zu nichts verbinde. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 5. Wollen Sie, daß ich die unerzogene Waiſe eines Freudes beſtehlen ſoll? Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 6. Bänder, die den Damen entfallen ſind, begierig wegzuſtehlen. Schiller, Don Karlos 2, 8. Du haſt dich vom frohen Mahle hinweggeſtohlen. Schiller, Räuber 3, 1. Der kirchenräubriſche Mord iſt in des Tempels Heiligthum gebrochen, und hat das Leben draus hinweggeſtohlen. Schiller, Macbeth 2, 8.

Verſtohlen (ahd. Adv. stulingun, mhd. verstolne) heimlich, meiſt als Adverbium gebraucht. — So müſſen wir auf unſerm eignen Erb' und väterlichen Boden uns verſtohlen zuſammen ſchleichen. Schiller, Tell 2, 2. Was bedeuten dieſe ſtummen Winke, die du verſtohlen heimlich mit ihr wechſelſt? Schiller, Wallenſteins Tod 3, 12. Sie genießen es mit einer ſolchen verſtohlnen,

Digitized by Google

wollüſtigen Furcht, die einen großen Theil des kindiſchen Glücks ausmacht. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 5.

Stehler, Diebſtahl (ahd. diu stâla, agſ. stal, stala, mhd. stâle und diepstâl). — Du willſt den Diebſtahl bereuen, ſobald du das Geſtohlene in Sicherheit weißt. Schiller, Kabale und Liebe 5, 1.

Nehmen.

(Wurzel nam, nim, ſanſkr. nam, ni-yam.)

Nehme, nahm, genommen, nehmen (ahd. nimu, nam, nâmumês, nomanêr, nëman; mhd. nim, nam, nâmen, genomen und genumen, nëmen; goth. niman, agſ. niman und neman, altn. nema). Die Grundbedeutung iſt wol ſich worauf hinwenden, um es zu erlangen; dann etwas von einem Andern weg- und zu ſich bewegen. Daraus entwickeln ſich die einzelnen Anwendungen, und das Wort bedeutet 1) allgemein in ſeine Gewalt kommen machen: Geld, ein Glas; 2) in ein nahes Verhältniß des Zuſammenſeins mit ſich kommen machen: zur Ehe, zum Begleiter; 3) (in verſchiedenen Redensarten) in einen Zuſtand verſetzt werden durch das Nehmen irgend einer Sache: Schaden, ein Ende, eine gute Wendung, das nimmt mich Wunder; 4) (ſig.) in verſchiedenen Redensarten: die Flucht, Urlaub, ſein Nachtlager, das Maß zu etwas, ſich die Mühe, Antheil, eine Abſchrift, etwas in Acht, etwas zu Herzen ꝛc. — Nehmet Holz vom Fichtenſtamme. Schiller, Glocke. Er meldet, Regensburg ſei genommen. Schiller, Wallenſteins Lager 4. Der Landesammann nehme ſeinen Platz. Schiller, Tell 2, 2. Er nehme ſeine Weite, wie's Brauch iſt. Daſ. 3, 3. Der jede Sorge mir vom Haupte nahm. Göthe, Taſſo 1, 3. Als ich den Urlaub ſchon genommen. Schiller, Piccolomini 2, 2. Nehmet euch in Acht. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Das nimmt mich Wunder. Schiller, Don Karlos 2, 5.

Faſſen (ahd. fazôn, mhd. vazzen, wol zu vaz = Gefäß gehörig; vergleiche lat. vasa colligere und convasare = die Gefäße ſammeln; nhd. ſich faſſen wie ſich ſammeln) mit Gliedern oder einem Werkzeug auf zwei oder mehr Seiten zuſammennehmen zum Halten; dann in weiterem Sinne abweichend in ſeine Gewalt bekommen. Greifen (ahd. grîfan und greifôn, mhd. grîfen und greifen) zum Nehmen geöffnete Glieder oder ein ſo geöffnetes oder gekrümmtes Werkzeug woraufhin bewegen, um durch Schließung derſelben den Gegenſtand in ſeine Gewalt zu bekommen. — Wir laſſen los, was wir begierig faßten. Göthe, Taſſo 3, 2. Zurück! des Gatten denke, den das ſcharfe Schwert, der Kinder, die des Hauſes Flamme tobend faßt. Göthe, Vorſpiel am 19. Sept. 1807. Auch dieſes Letzte ſollen wir verſuchen, eh' wir zum Schwerte greifen. Schiller, Tell 2, 2. Wollt ihr mein Wort nicht gelten laſſen, ſollt ihr's mit Gründen greifen und faſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 11.

Abnehmen 1) von einem höheren Orte herab: den Hut vom Kopfe, die Früchte vom Baume, die oberen Karten im Spiele; 2) von einer Person oder Sache weg: eine Last; 3) durch Schneiden wegnehmen: ein Glied, den Bart; 4) abbinden, entwöhnen (in der Landwirthschaft): ein Kalb; 5) abkaufen, meist mit dem Nebenbegriff, daß dem Verkäufer dadurch irgend eine Erleichterung wird; 6) ablegen lassen: einen Eid, die Rechnung; 7) aus etwas erkennen, urtheilen: daraus kann man abnehmen; 8) sich allmälich verändern, langsam vermindern an körperlicher Größe, an Vermögen, Ansehen, Dauer, innerer und äußerer Stärke. — Hier nahm er den Hut ab. Göthe, Leben 6. B. Franziska, nimm dem Herrn Major den Ring ab. Lessing, Minna von Barnhelm 5, 5. Als ich Apollen bat, das gräßliche Geleit der Rachegeister von der Seite mir abzunehmen. Göthe, Iphigenia 2, 1. Ruhig, wie in Tagen guter Ordnung, nahm er des Amtes Rechenschaft mir ab. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Seine Kräfte nahmen sichtbar ab. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16.

Abfallen (von fallen, ahd. fallan, mhd. vallen, ursprünglich wol sich bewegen, vorzüglich abwärts; vergleiche gr. πάλλω, lat. pello = ich schwinge, stoße) rasch abnehmen, schnell schwinden. Einfallen mager werden im stärksten Sinne. Verfallen eine solche Verminderung des vollkommenen Zustandes erleiden, daß diese in eine gänzliche Unvollkommenheit, ja bis zur gänzlichen Auflösung übergeht. — Kann man denn keinen alten Mann vorstellen, ohne ihm dürre Beine, einen kahlen Kopf und ein eingefallenes Gesicht zu geben? Lessing, ant. Briefe 5. Während daß dieser König seine Gelehrsamkeit erschöpfte, um den Ursprung der königlichen Majestät im Himmel aufzusuchen, ließ er die seinige auf Erden verfallen. Schiller, 30jährige Krieg 2. Buch.

Annehmen 1) ein Dargebotenes in Empfang nehmen, übernehmen, mit der Beschränkung, daß man etwas in ein ausdrücklich nahes Verhältniß des Zusammenseins mit sich kommen mache: ein Geschenk, einen Bedienten, einen Auftrag zur Besorgung, ein Amt, eine Waise an Kindes Statt, guten Rath, sich einer Sache; 2) sich eigen machen: eine ernste Miene; 3) mit dem Verstand, zugeben, auslegen: einen Satz als wahr, etwas für Ernst; 4) zu etwas nehmen: einen als (zum) Bürger, Mitglied einer Gesellschaft; 5) (Volkssprache) zunehmen, gedeihen: das Mastvieh nimmt an. — Was er euch thut, das nehmet an von Gott. Schiller, Tell 5, 2. Ihr nehmet euch der Unmündigen mit großem Eifer an. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 1. Es ist billig, daß wir das beste, nicht das Schlimmste von ihm annehmen. Lessing, ant. Briefe 28. Nehmet auch mich zum Genossen an. Schiller, Bürgschaft.

Aufnehmen. 1) etwas in die Höhe heben, zu sich in die Höhe bringen, wobei die Art des Hebens unbestimmt gelassen wird: einen

Digitized by Google

Kreuzer von der Erde; 2) ausmessen, abzeichnen (in der Zeichen- und Meßkunst), niederschreiben: einen Acker, eine schöne Gegend, ein Protokoll; 3) in eine Verbindung, Gesellschaft nehmen, einen Aufenthalt gestatten, es mag derselbe kurz oder lang sein; 4) borgen, als ein Anlehen zu sich nehmen: Geld; 5) von einer gewissen Seite (geistig) betrachten und seine Empfindungen darüber äußern: etwas gut, übel; 6) sich mit Jemanden in einen (körperlichen oder geistigen) Wettkampf einlassen: im Fechten, Rechnen; 7) (Volkssprache) zunehmen, wachsen (auch bei der Begattung empfangen, vom Vieh gebräuchlich): der Mond nimmt auf, beim Stricken eine (um eine) Masche aufnehmen. — Ein Bildniß nehm' ich vom Boden auf. Schiller, Turandot 1, 3. Gastlich haben wir's (das fremde Geschlecht) aufgenommen. Schiller, Braut von Messina. Nehmt mich auf in euern Bund. Schiller, Tell 5, 3. Nimm auf, bei wem du kannst und wie du kannst! Geh', borg', versprich. Lessing, Nathan der Weise 2, 2. Wie nahm man's auf, daß ich Gemahlin, Tochter zu dieser Winterzeit hierher beschieden? Schiller, Piccolomini 2, 2. Das erste, was wir thun sollten, sagte der Hauptmann, wäre, daß ich die Gegend mit der Magnetnadel aufnähme. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. Man sagt, du nehmst es auf mit jedem Schützen? Schiller, Tell 3, 3.

Aufheben (mhd. ûfheben und heven, ahd. hevjan = heben) in die Höhe bringen, meist mit dem Nebenbegriff von Kraftanwendung. Empfangen (ahd. intfankan, intphâhan, antfâhan, mhd. enpfangen, enpfâhen eigentlich einfangen, erhalten) Jemanden, der zu uns kommt, bei uns annehmen, es mag der Kommende sich bei uns aufhalten oder nicht. Auch bewillkommen läßt dies unbestimmt; s. dass. — O hebt ihn (den Kranz) auf, ihr Götter, und verklärt ihn zwischen Wolken, daß er hoch und höher und unerreichbar schwebe. Göthe, Tasso 1, 3. Empfangt mich, heilige Schatten! Ihr hohen, belaubten Gewölbe, der ernsten Betrachtung geweiht, empfangt mich. Kleist, Frühling. Herzog Albrechts fürstliche Gemahlin, Graf Harrachs edle Tochter hätte so, nicht eben so empfangen werden sollen! Schiller, Piccolomini 1, 2.

Ausnehmen 1) aus einem Orte heraus: einen Zahn, den Fisch, den Hasen (d. h. aus dem F., H.); 2) unter andern Dingen derselben Art nicht mitbegreifen, ausschließen: alle waren da, ausgenommen du; 3, sich von andern gleichartigen Dingen unterscheiden, auszeichnen: das Kleid, sie nimmt sich in diesem Kleide sehr gut aus, sie ist ausnehmend schön; 4) ausbedingen und 5) ausforschen sind mehr der Volkssprache angehörig. — Die Klöster sind ausgenommene Nester. Schiller, Wallensteins Lager 8. Alle Befehlshaber haben mir Gründe gesagt, ausgenommen die jungen. Lessing, Philotas 5. Als sie fertig waren, empfanden sie alle ein ausnehmendes Vergnügen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 2. Wie nimmt ein leiden-

Digitized by Google

schaftlich Stammeln geschrieben sich so seltsam aus! Göthe, Vorklage.

Anm. Die Synonymen von ausnehmend (d. i. durch hohen Grad von Anderm unterschieden in die Sinne fallend) siehe bei trefflich.

Benehmen 1) den Gebrauch einer Sache hindern, entfernen: einem die Aussicht, jeden Vorwand, das benimmt dir nichts; 2) sich betragen, sehen oder erkennen lassen, wie man in Beziehung worauf ist oder wozu thut: sich klug, ungeschickt (früher und auch zuweilen noch bloß nehmen); 3) sich berathen, verständigen mit Jemanden: ich habe mich mit ihm benommen. — Ferdinand wollte diesem noch nicht alle Hoffnung benehmen. Schiller, 30jähriger Krieg 2. B. Das soll euch Rechas wegen alle Scrupel nur benehmen. Lessing, Nathan der Weise 3, 10. Wie nimmt sich der Kolalto? Schiller, Piccolomini 2, 6. Ich hätte mich noch wohl anders dabei nehmen können. Lessing, Emilie Galotti 2, 6. Der Knabe benahm sich nicht zum besten. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4.

Sich **verhalten** (mhd. verhalten hat andere Bedeutung anfallen, verheimlichen), von Personen gesagt, eine gewisse Art und Weise auf Anderes hin haben oder annehmen. Sich betragen (mhd. sich tragen) sich äußern durch seine Handlungen als Ausdruck seiner geistigen Eigenschaften, seines Gefühls, seiner Gesinnung. Sich aufführen (von führen, ahd. fuaren, mhd. vüeren, factitiv zu fahren) eigentlich zur Höhe führen, dann auf eine gewisse Art und Weise es äußerlich treiben und thun, in Beziehung darauf, was sich nach den in der menschlichen Gesellschaft herrschenden Ansichten gebührt. — Wenn sie sich nur gleich ruhigen Unterthanen betrügen . . Sie müßten selber sich ruhig verhalten. Schiller, 30jähriger Krieg fortgesetzt von Woltmann 5. B. Siehe weiter gebaren. — Ungeachtet des harten Benehmens eines Lehrherrn gegen seinen Lehrling, war das Verhalten dieses doch so ruhig und geduldig, und sein Betragen so tadellos, daß jener ihm das Zeugniß einer guten Aufführung geben mußte.

Anm. Sinnverwandt, aber weniger gebräuchlich ist, sich gehaben. Ich fürcht', auch du bist nur ein Afterbild, und doch, mein Treu, gehabst du dich als König. Shakspeare, König Heinrich IV., 1. Thl. 5, 4.

Durchnehmen 1) der Reihe nach vornehmen; 2) tadeln, in dieser Bedeutung auch her- und herumnehmen. — Indem er das Vergangene wieder durchnahm, ward ihm ein Umstand . . . immer widriger. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 12. Der statt anderer mich gar oft mit Worten herumnahm. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 174.

Durchgehen ist mit durchnehmen sinnverwandt, hat jedoch nicht den Nebenbegriff des Tadelns, der meist bei durchnehmen sich findet. Durchlaufen ist, der Zusammensetzung gemäß, ein schnelles Durchgehen. — Was hätte es helfen können, wenn ich einen Tempel nach dem andern durchgegangen wäre? Was ich von den Statuen des einen sagte, hätte ich von den Statuen aller

Digitized by Google

sagen müssen. Lessing, ant. Briefe 8. Laufen Sie geschwind die ganze Schrift des Herrn Klotz durch. Das. 16.

Einnehmen 1) hinein-, hereinnehmen: die Segel, frisches Wasser (in das Schiff); 2) zu sich nehmen, in sich aufnehmen: Arznei, das Frühstück, bittere Vorwürfe; 3) in Besitz nehmen (oft mit Gewalt): eine Stadt; 4) einen Raum ausfüllen: den ganzen Gasthof; 5) behaupten, inne haben: einen ehrenvollen Posten, den untersten Platz; 6) eine Wirkung äußern: der Wein hat ihm den Kopf eingenommen, mein Kopf ist mir heute sehr eingenommen; 7) die Kräfte der Seele bestimmen, auf sie (angenehmen oder unangenehmen) Eindruck machen: für oder gegen Jemanden, von Zorn, Furcht, Anmuth eingenommen sein, sich einnehmen lassen; 8) in Empfang nehmen: Geld; 9) (früher, mit 2 verwandt) verstehen, fassen. — Ewig stößt der Kahn vom Lande, doch nur Schatten nimmt er ein. Schiller, Klage der Ceres. Er sollte bereit sein, uns morgen in die Festung einzunehmen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 23. Unser Freund hatte ein trauriges Abendessen eingenommen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 13. Wo die Pferde ihr Futter einnahmen. Daselbst 4, 5. Der übrige Raum des Schiffes, den der Kasten nicht einnahm, wurde mit Steinen ausgefüllt. Schiller, Belagerung von Antwerpen. So ein Bramarbas und Eisenfresser will einnehmen alle festen Schlösser. Schiller, Wallensteins Lager 8. Sie ist keine vollendete Schönheit, aber dennoch einnehmend in ihrem ganzen Anstand. H. P. Sturz, 4. Brief. Wir nahmen viel (Geld) ein. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16.

Erobern sich zum Obern (Herrn) machen über eine Sache, und zwar insofern dies mit Gewalt gegen Widerstand geschieht. Erbeuten (noch nicht alt, von Beute, altn. byti = Umtausch und Beute, byta = tauschen und austheilen, älter nhd. beuten = vertheilen, z. B. beraubt die Kirchen, beutet alles unter die Soldaten. Aventin. bayr. Chron.) durch Beutemachen, d. i. als ein Gut nach Kriegsgebrauch in Besitz nehmen. — Ihre ganze Artillerie, ihr ganzes Lager war erobert, über hundert Fahnen und Standarten erbeutet. Schiller, 30jähriger Krieg 2. B.

Entnehmen 1) (oberdeutsch) von der Stelle wegnehmen: Brot dem Schwanke; 2) einen des Besitzes berauben; 3) entlehnen (siehe aufnehmen): Geld, eine Stelle aus einem Buche; 4) (bei Kaufleuten) eine Summe auf einen (trassieren, Wechsel auf ihn nehmen); 5) befreien: Jemanden der Sorge, Gefahr, fremder Gerichtsbarkeit; 6) ersehen, verstehen (siehe abnehmen): aus deinem Brief entnahm ich. O entnimm mich der Erde, mein Vater! Hölty, der arme Heinrich. — Ach Fürst, ich bin verschenkt, und bin mir selbst entnommen. Hoffmannswaldau.

Entgegennehmen wird nur von dem gebraucht, was vermittelst der Hände oder gleichsam wie mit ihnen angenommen wird, und

Digitized by Google

ist als gewählter Ausdruck gebraucht, meist von einem Annehmen bei hohen Personen: der Kaiser hat meine Bittschrift entgegenzunehmen gernht.

Herausnehmen 1) etwas aus einem Orte oder aus andern Dingen: Geld aus dem Beutel, einen Vogel aus dem Neste; 2) sich herausnehmen, aus Ueberhebung etwas thun, wozu man nicht befugt ist; sich eine Freiheit gegen Andere erlauben, welche einem nicht zusteht. Der Ausdruck gehört mehr der gewöhnlichen Sprache an. — (Dragoner:) Der Piccolomini, der junge, thut sie (Pappenheims Kürassiere) jetzt führen, den haben sie sich aus eigner Macht zum Oberst gesetzt in der Lützener Schlacht, als der Pappenheim umgekommen. (Arkebusier:) Haben sie sich so was 'rausgenommen? (Dragoner:) Dieß Regiment hat was voraus. Schiller, Wallensteins Lager 11. Ich denke nicht, daß ich mir zu viel herausnehme, wenn ich mich auch noch an einem andern Orte von Herrn Klotz gemeint glaube, wo er mich nicht nennt. Lessing, ant. Briefe 9.

Sich **ermächtigen** (von mächtig, Macht, mhd. mahtîg, maht) sich aus eigner Willkür die Macht wozu beilegen und so aus eigner Macht handeln. Der Dreiste nimmt sich etwas heraus, der Kühne ermächtigt sich, der Kecke und Verwegene maßt sich an. Siehe anmaßen bei ansprechen. — Daß sie (die Engländer) schon die große Stadt Paris inn' hätten und des Reiches sich ermächtigt. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10.

Übernehmen 1) in Empfang nehmen, es sei für uns oder für einen Andern: ein Gut, ein Geschäft; 2) an oder auf sich nehmen, sich zu etwas freiwillig anheischig machen: eine Arbeit; 3) zuviel auf oder zu sich nehmen: sich im Essen, mit Arbeit; 4) zuviel von einem: beim Kaufen und Verkaufen; 5) (selten) stolz auf etwas sein: sich einer Sache; 6) überwältigen: Laß dich den Argwohn nicht übernehmen. — Du übernimmst die spanischen Regimenter. Schiller, Wallensteins Tod 2, 1. Den Roßberg übernehm' ich zu ersteigen. Schiller, Tell 2, 2. Da übernahm mich der gerechte Zorn. Das. 1, 4. Sanft hat der Schlaf den Holden übernommen. Göthe, Faust 2, 86.

Unternehmen, sich bestimmen lassen, etwas zu thun, wozu stärkere Wirksamkeit gehört. Diese allgemeine Bedeutung ist entstanden aus dem ahd. untarnëman so viel als brechen d. i. zwischenein ein Aufhören machen, daher mhd. sich undernëmen = sich gegenseitig umfassen. — Er führt's zum Ziel, was er auch unternommen. Schiller, Tell 4, 1.

Sich **unterfangen** (aus ahd. untarfâhan = aufnehmen, dann heimlich wegnehmen, mhd. sich undervangen = sich gegenseitig umarmen) sich bei wirklich oder anscheinend unzureichender Kraft oder bei anmaßlicher Ueberhebung mehr, als zusteht, zu einer Handlung bestimmen lassen. Sich unterstehen, auch bloß unterstehen (mhd. sich understân) eigentlich sich zwischenstellend

Digitized by Google

machen, daß etwas nicht geschieht; dann so viel als unternehmen, und weiter durch zu viel Meinung von sich und seinem Kraftgefühl sich mehr zu einer Handlung bestimmen lassen, als zusteht. Sich unterwinden (ahd. sich untarwintan) zunächst so viel als bezwingen, dann sich mit Schwierigkeit auf etwas einlassen; daraus mit anstrengender Kraftanwendung bei einem Bewußtsein unzureichender Kraft sich zu einer schwierigen Handlung bestimmen. — Siehe noch wagen. — Das will ich zu entscheiden mich nicht unterfangen. Schiller, Don Karlos 4, 9. Ich werd' mich unterstehn, euch das zu wehren. Schiller, Tell 1, 2. (Er wollt) sich alles vermessen und unterwinden. Schiller, Wallensteins Lager 6.

Vernehmen 1) ein Ding oder dessen Gegenwart durch die Sinne, in engerer und gewöhnlicher Bedeutung durch den Sinn des Gehörs empfinden; 2) mit Gegenwart des Geistes, mit Bewußtsein anhören: vernimm meine Stimme; 3) dessen, was uns durch Laute mitgetheilt wird, bewußt werden, ohne es gerade immer zu verstehen; 4) durch das Gerücht, die Rede Anderer erfahren: ich habe nichts davon vernommen; 5) einen gerichtlich verhören; 6) sich vernehmen lassen, sagen oder machen, daß ein Anderer uns hört. — Oft hört' ich schon, und diese Tage wieder hab' ich's gehört, ja hätt' ich's nicht vernommen, so müßt ichs denken. Göthe, Tasso 2, 1. Wenige, deren Ohr ihn (den Schöpfer) in dem mächtigen Rauschen des Sturmwinds hört, im Donner, der rollt, oder im lispelnden Bache, Unerschaffner, dich vernimmt! Klopstock, der Allgegenwärtige. Hat man je vernommen von dergleichen? Schiller, Tell 1, 3. Denn wer weiß, ob die Gerechtigkeit nicht auch nöthig findet, mich zu vernehmen. Lessing, Emilie Galotti 5, 5. — Vernehmlich. — Ganz leise spricht ein Gott in unsrer Brust, ganz leise, ganz vernehmlich. Göthe, Tasso 3, 2.

Hören (goth. háusjan, ahd. hôrjan, mhd. hoeren; vergleiche gr. ἀκούειν. = hören, lat. auris = Ohr, audire = hören; Ohr, goth. áusô, ahd. mhd. ôre, ôr) allgemein durch den Sinn des Gehörs empfinden. Verstehen (ahd. varstantan, virstân, mhd. verstân, verstên) ursprünglich sich vor oder gegen etwas abhaltend oder verdeckend hinstellen, daß es nicht weiter kann; dann überhaupt vor etwas stehen: daher denn 1) vor etwas hin stehen, überhaupt auf etwas aufachten, damit ihm nichts Uebles widerfahre; 2) sich gegen ein Ding hinrichten, vornehmlich um es seinem Geiste gegenwärtig zu machen; daraus sich dessen bewußt werden, was sich aus dem, das sich dem Geiste mittheilt, zu erkennen gibt. — Wir hören und wir glauben zu verstehn. Göthe, Tasso 2, 1.

Anm. Das Substantiv das Vernehmen hat noch die beim Zeitwort veraltete Bedeutung sich mit Jemanden benehmen, berathschlagen, umgehen: Unglücklicher Weise stand er mit denen, welche sie (die schönen Wissenschaften) cultivirten, nicht im besten Vernehmen. Göthe, Leben 6. B.

Vornehmen 1) vor sich (dem Orte nach) nehmen: eine Schürze,

Digitized by Google

einen Aufsatz; 2) den Anfang, Anstalten zu etwas machen: eine Reise, eine Arbeit; 3) sich vornehmen seinen Willen worauf richten, um es wirklich zu machen, mit dem Nebenbegriff, daß die Person das Ziel für sich gewählt habe. — Damit er ihn (den abgeschnittenen Bart) gleich wieder vornehmen (vorbinden) kann. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 1. Die Verloosung (ward) abermals vorgenommen. Göthe, Leben 6. B. Ich wette, wenn ich Ihren Bettler nun vornehme, daß auch dieser eben so wenig Stich halten wird. Lessing, Minna von Barnhelm 4, 6. Aber wir hätten uns auch vornehmen sollen, an ihn nicht zu denken. Daselbst 4, 1. Kaum bemerkte man, daß das Eis sich verlor, so wurde von den Belagerern der Bau der Schiffbrücke nun mit allem Ernste vorgenommen. Schiller, Belagerung von Antwerpen.

Sich **entschließen** (mhd. entsliezen = aufschließen) bezeichnet das Selbstbestimmen mit Rücksicht auf die vorausgehende Unbestimmtheit. Vorhaben und sich vorsetzen bezeichnen die Richtung auf das nach unserem Willen zu verwirklichende Ziel vor uns. — Daß der König sich zu andern Maßregeln entschließen müsse. Göthe, Egmont 2. Du selber sollst uns sagen, was du vor hast. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15.

Zunehmen zu etwas Anderem hinzunehmen; dann allgemein durch ein Dazu ein steigendes Verhältniß erhalten, Gegensatz zu abnehmen. — Diese Estacade lief von beiden entgegenstehenden Ufern so weit in den Strom hinein, als es die zunehmende Tiefe und Gewalt des Wassers gestattete. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Daß ihre Furcht sich verringerte, und ihr Muth zunahm. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 4.

Wachsen (ahd. wahsan, mhd. wahsen; vergleiche lat. vigere = leben, besonders von Pflanzen gesagt) drückt das Zunehmen als ein Werden aus, das ein stätiges ist, sich gleichsam von Innen fortsetzt, im Besonderen als Keim und aus dem Keime sich fortentwickelt. Gedeihen (früher einfach dihen, so noch in der Volkssprache) gutes Dasein und sofort Gestalt und Körperlichkeit gewinnen; daher (figürlich) glücklichen Fortgang in seinem Sein haben. — Des Landes Heerstrom wuchs und schwoll. Bürger, Lied vom braven Mann. Wiewohl die Kamille, jemehr sie getreten wird, um so schneller wächst, so wird doch die Jugend, je mehr man sie verschwendet, um so schneller abgenutzt. Shakspeare, König Heinrich IV. 1. Theil 2, 4. Redlichkeit gedeiht in jedem Stande. Schiller, Tell 2, 2.

Fort-, her-, herab-, herein-, hin-, dahin-, mit-, nach-, um-, voraus-, wahr-, weg-, hinweg-, wieder-, zurück-, zusammennehmen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Deine Locke nehm' ich mit mir fort. Göthe, Braut von Corinth. Aber wo wirst du mehr hernehmen, Werner? Lessing, Minna von Barnhelm 5, 1. Indem er die Silhouette Leonorens, die an einem himmelblauen

Digitized by Google

Bande hängt, herabnimmt. Schiller, Fiesko 1, 4. Der Vater macht ihm diese Freude, er nimmt die Vögel gleich herein. Gellert, der Zeisig. Nehmt hin die Welt! Schiller, die Theilung der Erde. Er nahm mein Herz dahin. Derſ. Aeneis 4, 5. Sie nehmen gute Jahrszeit mit. Derſ. Don Karlos 2, 5. Die Herren Achte (Collegium der Achte) ließen mich rufen und machten mich tüchtig herunter, ſowohl weil ich in der Jacke gelaufen kam, da die andern Mäntel umgenommen hatten, als weil die Herren ſchon zu Hauſe einzeln durch meine Gegner eingenommen waren. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. So nimm deinen Dank voraus. Schiller, Fiesko 1, 2. Hat Niemand wahrgenommen, ob der Infant Vertraute hat? Schiller, Don Karlos 2, 12. Du kennſt den Prinzen Heraklius nicht? den braven Mann nicht, der Perſien weggenommen? Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 12. Ein jeglicher, gut oder böſe, nimmt ſich ſeinen Lohn mit ſeiner That hinweg. Göthe, Iphigenia 2, 1. Ein Erröthen zurückzunehmen, haben manche ſchon der Schande ſich geopfert. Schiller, Don Karlos 2, 15. Man muß dergleichen Stellen ſorgfältig alle zuſammennehmen, ehe man entſcheidet, ob er im Ganzen einen richtigen Begriff davon gehabt oder nicht. Leſſing, ant. Briefe 28. Und es nahm ſich zuſammen der treffliche Jüngling und ſagte. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 71.

Anm. 1. Theilnehmen iſt, in der Zuſammenſetzung, nur im Particip̃um gebräuchlich: Er hatte ſeine Augen auf die ſanften, hohen, ſtillen, theilnehmenden Geſichtszüge der Ankommenden gerichtet. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 6.

Anm. 2. Selten iſt die Form mißnehmen d. h. falſch, übel aufnehmen. Bruder von Gloſter, ihr mißnehmt die Sache. Shakſpeare, König Richard 1, 3.

Nehmer (ahd. nëmo, nomo, numeo, nëmari) iſt nur in Zuſammenſetzung mit Ab-, Ein-, Ueber-, Unter-, Theil-, Wahr- gebräuchlich. Ein Brief von eurem Einnehmer. Göthe, Egmont 3. — Die frühere Sprache hatte noch andere, z. B. arpinomo (Erbnehmer), mietanëmo (Miethnehmer), nôtnumeo (Nothnehmer, Räuber), sigunëmo (Siegnehmer, Sieger).

Genehm für genäm (ahd. ganâmi, mhd. genæme, genême) was gern genommen wird, gäng und genähm (jetzt lieber gäng und gebe, auch gäbe, ſ. geben); in dieſer Bedeutung wie in der von Gernempfundenem veraltet. Gebräuchlich iſt noch die Redensart einem etwas genehm halten. Genehmhaltung, genehmigen, Genehmigung. — Ohne unſer Genehmhalten ſich nicht von uns zu trennen. Schiller, Piccolomini 4, 1. Auf die Antwort, daß man ſich gerne dazu bequemen werde, wenn Servien es genehm halte, begaben ſie ſich zu dieſem. Schiller, 30jähriger Krieg fortgeſetzt von Woltmann 5. B. Wir genehm'gen Alles; für einen

Digitized by Google

Freund ist uns kein Preis zu hoch. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 2.

Zugeben (ahd. zuokëpan, zuogëban) eigentlich so viel als hinzugeben: dann sich dahin äußern, daß man etwas so sein lasse, wie es der Andere haben will oder vorbringt (während genehmigen bedeutet, etwas, was Jemand will, sagt, thut, für gut, gern annehmbar halten, daß man erklärt, es solle so sein, wie es ist). Zugestehen (mhd. zuo gestân) sich unausweichend dahin vernehmen lassen (gestehen), daß man einverstanden sei mit dem, was von Seiten eines Andern verlangt, vorgebracht, gethan wird. Einräumen (von räumen, ahd. rûmên, mhd. rûmen = Raum lassen) dem, was der Andere will oder urtheilt, nachlassen (Raum geben), um frei zu geben, daß es Statt haben kann. Wie die genannten Verba von äußern Handlungen wie von Vorstellungen gesagt werden, so be- und einwilligen (nach mhd. willigen, von willic = geneigten Willen habend, willig) bloß von äußern Handlungen. — Doch zugegeben, daß die alten Gemälde in beiden Stücken eben so vollkommen waren, als die besten Gemälde neuerer Zeit. Lessing, ant. Briefe 9. Sie wären schlechterdings in der Nothwendigkeit, an Frankreich Vortheile zuzugestehen. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgesetzt von Woltmann 5. B. Das räum ich ein. Aber, gute Claudia, hattest du darum Recht, weil dir der Ausgang Recht gibt? Lessing, Emilie Galotti 2, 4. Wiewohl dieselben alle Hauptpunkte der Forderungen des Gegentheils bewilligt hatten. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgesetzt von Woltmann 5. B. Endlich nach langer Verzögerung willigte man ein, der Nothwendigkeit zu weichen. Schiller, universalhistorische Uebersicht.

Angenehm (goth. andanêms, ahd. und mhd. ohne an) was den Sinnen gefällt, ist weniger als anmuthig und anmuthsvoll. Siehe hold. — Der Springquell fällt mit angenehmem Rauschen. Schiller, die Erwartung. Es ist wohl angenehm, sich mit sich selbst beschäftigen. Göthe, Tasso 2, 3.

Lieblich (ahd. liuplih, mhd. lieplich = zur Liebe gehörig) leidenschaftliche Neigung zu sich erregend, freundlich schimmernd (da ahd. liupi und liup auch Licht und Schimmer bedeutet). — Schön ist der Friede! Ein lieblicher Knabe liegt er gelagert am ruhigen Bach. Schiller, Braut von Messina.

Annehmlich (annehmbar und angenehm), Annehmlichkeit. — Der Kaiser ergriff mit Begierde einige annehmliche Erbietungen der Stralsunder. Schiller, 30jähriger Krieg 2. B. Die Damen haben ihn (den Geldbeutel) selbst gestrickt, und ihre Absicht war, durch das Gefäß dem Inhalt (den Goldstücken) die annehmlichste Form zu geben. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 1.

Von einem bestechlichen Beamten sagt der Volkswitz: Er ist ein gar-annehmlicher Herr. — Annehmlichkeit überhaupt ist diejenige angeborne oder erworbene Eigenschaft, durch deren Wahrnehmung Empfindungen angeregt werden, welche man gerne hat. Reiz (von reizen, einer Nebenform

Digitized by Google

von reißen, mhd. rîzen) ist die genannte Eigenschaft, insofern sie ein lebhaftes und starkes Begehren (hinreißen) zu sich zugleich in jenen Empfindungen erregt. — Ueberdieß wüßte ich keinen Stand, der so viel Annehmlichkeiten, so viel reizende Aussichten darböte. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 14. Das müssen Reize sonder Gleichen sein, die einen Greis in solches Feuer setzen. Schiller, Maria Stuart 2, 3.

Vornehm, auch alterthümlich **fürnehm** (mhd. vürnæme und vornême) viel mehr, als Anderes, genehm durch Werth und Ansehen, worin diese auch bestehen. — Kaum hatt' ich mich in die Welt gespielt und fing an aufzutauchen, als man mich schon so vornehm hielt, mich zu mißbrauchen. Göthe, Sprichwörtlich. Sie thun, als wenn sie zu fürnehm wären. Schiller, Wallensteins Lager 1. Muß ein fürnehmer Geist jetzt in ihn fahren. Daselbst 7.

Der **Vornehme** hat Ansehen des Ranges, besonders in der bürgerlichen Gesellschaft. Der Hohe nimmt, besonders in der bürgerlichen Gesellschaft einen solchen Rang ein, daß er weit über Andere ist, und diese ihm untergeordnet sind. Der Große steht in einem weit hervorragenden, einflußreichen, gleichsam ersten Range. — Es ist der Fluch der Hohen, daß die Niedern sich ihres offnen Ohres bemächtigen. Schiller, Braut von Messina. Lassen wir die Großen, der Erde Fürsten um die Erde losen. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 3. — Vornehmlich (fast nur Nebenwort) vor Andern seiner Art oben an Geltung und Rang. Vorzüglich (von Vorzug, zu ziehen) mehr, als Andere, durch den weit über diese erhebenden Grad der Geltung im Urtheil. — Die Figuren auf den Münzen gehören vornehmlich zur Bildersprache. Lessing, ant. Briefe 7. Franz Wilhelm, Bischof zu Osnabrück, wohnte auffassend der Sendung bei, welche vorzüglich wegen der Hessischen Sache noch an Trautmannsdorf geschah. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgesetzt von Woltmann 5. B.

Anm. Göthe stellt (Meisters Lehrjahre 5, 16) einen treffenden Unterschied zwischen einem vornehmen und edeln Betragen auf. Der vornehme Anstand ist negativ . . . er sucht Alles zu vermeiden, was unwürdig, was gemein ist . . . es sucht ein äußerliches Gleichgewicht zu erhalten, innerlich mag es stürmen, wie er will. Der edle Mensch kann sich in Momenten vernachlässigen, der vornehme nie ꝛc.

Die **Nahme** (ahd. nâma, mhd. nâme, nâm), gewaltthätiges Nehmen, gewaltthätig Genommenes (Beute), ist nhd. nur in Zusammensetzung mit Ab-, An-, Auf-, Aus-, Ein-, Nach-, Ueber-, Zu-, Theil- gebräuchlich. Siehe die entsprechenden Zeitwörter.

Vernunft (ahd. va(e)rnumft, —nunft, —nunst, vernume(i)sti, mhd. vernunft, älter nhd. Vernumft, Vernumpft, bei Rückert, gesammelte Gedichte 4, 126 Vernumft, gereimt auf geschrumft, von nëman, wie Zunft von zëman, Kunst von quëman, so auch herinumst = Beute, notnunst = Gewaltthätigkeit) zunächst das Vermögen, daß der Geist von außen her empfängt, Vorstellungen hat,

Digitized by Google

diese verbindet und schließt, also nach dem Empfangenen gleichsam aus sich schafft, sich durch diese Vorstellungen zu einem Thun bestimmen läßt (in dieser Bedeutung auch auf die Thiere übertragen); davon dann weiter 1) das aus sich selbst erzeugende Geistesvermögen; 2) das sittlich-geistige Vermögen; 3) Inbegriff der selbstthätig erkannten und erschlossenen übersinnlichen Wahrheiten, im Gegensatz der Offenbarung, des Inbegriffs der durch ein höheres Wesen mitgetheilten übersinnlichen Wahrheit. — Vernunftlos (keine Vernunft habend, keine Wirkung der Vernunft zeigend), vernünftig, unvernünftig (keine Vernunft habend, die Vernunft verletzend).

Verstand (ahd. varstant, virstand) 1) das Vermögen, sinnlich (vermittelst der Sinne) eine Vorstellung zu haben, durch welche man sich des Gegenstandes bewußt ist; 2) das Vermögen, sinnliche Vorstellungen zu haben und sie gedankenthätig angemessen zu verwenden; 3) die Weise, wie der Geist etwas, was ihm von einem geistigen Wesen vorgestellt wird, aufzufassen hat. Nach philosophischem Sprachgebrauch ist Verstand das Vermögen, daß etwas auf dem Erfahrungswege (a posteriori) zum Bewußtsein kommt oder dem Geiste gegenwärtig wird; Vernunft das Vermögen, daß man aus Gründen und nur durch und aus sich selbst (a priori) übersinnlich erkennt. — Das Thier hat auch Vernunft; das wissen wir, die wir die Gemsen jagen; die stellen klug, wo sie zur Weide gehen, 'ne Vorhut aus, die spitzt das Ohr und warnet mit heller Pfeife, wenn der Jäger naht. Schiller, Tell 1, 1. So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten, was durch die schwache Kraft entspringt; den schlechten Mann muß man verachten, der nie bedacht, was er vollbringt. Das ist's ja, was den Menschen zieret, und dazu ward ihm der Verstand, daß er im innern Herzen spüret, was er erschafft mit seiner Hand. Schiller, Glocke. Mein Schwiegersohn soll nicht allein Feuer und Lebhaftigkeit und gute Manieren haben, sondern auch einen feinen Verstand und so viel Vernunft als man fordern kann. J. E. Schlegel, der Geheimnißvolle 1, 6. — Der Verständige findet fast alles lächerlich, der Vernünftige fast nichts. Göthe, Wahlverwandschaften, aus Ottiliens Tagebuch.

Anm. 1. Auch Abend (ahd. âbant, âbunt, mhd. âbend, nord. aftan, agf. æfen) wird als Participium von dem schweizerischen âben (wol verkürzt aus ahd. âbandên, mhd. âbenden = Abend werden; vergleiche sende für senende von senen = sehnen, hëlde für hëlende von hëln = hehlen) d. i. abnehmen, hierher gerechnet, schwerlich mit Recht. Eher darf man ein Anlehnen dieses âben an die Partikel aba, abe, ab annehmen.

Anm. 2. Nennen (goth. namnjan, ahd. namnjan, nammjan, nannjan, nemman, nemnan, nennan, mhd. nennen, nemnen, nemmen, agf. nemnian, altn. nefna) wird von manchen Gelehrten (z. B. Grimm II., 30) zu nëman gerechnet, besonders wegen Name (goth. namô, ahd. namô, mhd. name, agf. nama, altn. namn, nafn, slav. imja (vergleiche slavisch imu = ich nehme). Die eigentliche Wurzel liegt aber nach Pott und Graff im sanskritischen dschnâ und lat. gnoscere (noscere), gr. γνῶναι, ahd. chnâhan, agf. cnawan, engl. know = kennen, wissen; sanskr. nâman statt dschnâman, lat. nomen, gr. ὄνομα, neugr. ναμ, alle mit abgestoßenem Anlaut, welcher noch ersichtlich ist im lat. agnomen statt adgnomen, cognomen statt con-, cumgnomen.

Digitized by Google

Kommen.

(Wurzel quam, quim, ſanſkr. gam = gehen).

Komme, kam, gekommen, kommen (ahd. quimu, quam, quâmunês, quomanêr, quëman; mhd. kome, kam (und quam), kâmen, gekomen, komen; goth. quiman, agſ. cuman, altn. koma) 1) eigentlich an dem Orte der redenden Perſon gegenwärtig werden, wobei das Wie oft durch das Mittelwort eines andern Verbums ausgedrückt wird; 2) (figürlich), mit verſchiedenen Präpoſitionen, in allerlei thätige und leidentliche Veränderungen, Umſtände ꝛc. kommen: an einander, an das Licht, aus der Noth, auf den Gedanken, zu Gnaden, um ſein Vermögen, hinter etwas, von Sinnen; 3) (von lebloſen Dingen) einem andern Dinge gegenwärtig gemacht werden; (in verſchiedenem Sinne) entſtehen, herrühren, koſten: der Brief iſt mit der Poſt, das Buch iſt ihm nie aus der Hand gekommen; der Sommer kommt, einem zu Ohren, zu Statten, an den Tag kommen, es kommt 20 fl. — Wann wird der Retter kommen dieſem Lande? Schiller, Tell 1, 1. Egmont kam auf den Markt geritten. Göthe, Egmont 4. Woher kam euch die Kunde? Schiller, Tell 5, 1. Daß der Zufall ſo gern den Treuloſen zu Statten kommt! Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 10. Wie kommen Sie zu dieſem Ringe? Daſ. 2, 2. Ich bin um die Hand gekommen. Schiller, Wallenſteins Lager 11.

Verlieren (ahd. varliosan, mhd. verliesen und verlieren, agſ. farlëosan, eines Stammes mit los, ahd. lôs) bedeutet etwas, was man gehabt hat, nicht mehr haben, daß es dahin iſt, zunächſt wider den Willen deſſen, der es hatte; dann ohne einen erwarteten Erfolg bleiben (thun). Einbüßen ſo viel als in die Buße (mhd. buoge, zu bag = gut gehörig) hinein kommen; daher dazu kommen, daß man etwas, was man hat, laſſen muß, um genugzuthun; dann allgemein in etwas, was geſchieht oder vorgeht, und worauf hin man in einer gewiſſen Betheiligung oder Beziehung iſt oder doch dafür angeſehen wird, erleiden, daß etwas, was man hat, hin iſt. — Wer über gewiſſe Dinge den Verſtand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren. Leſſing, Emilie Galotti 4, 7. Die Geſchichte gewinnt bei dieſem Geſichtspunkt, was ihre Helden einbüßen. Schiller, in Hoffmeiſters Nachleſe 4, 480.

Abkommen 1) ſich entfernen, abirren: vom rechten Wege, von ſeinem Vorhaben (früher mit dem Genitiv ſich eines Dinges entledigen); 2) aus dem Gebrauche kommen: dieſe Mode iſt abgekommen; 3) ſchlechter, geringer, ſchwächer werden (auch herab- und herunterkommen). Der Infinitiv ſteht auch (als Hauptwort) im Sinne von Uebereinkommen, friedlicher Verſtändigung. — Wir kommen ab vom Spiele. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 1. Ein friedliches Abkommen war nothwendig, oder eine Schlacht mußte

Digitized by Google

entſcheiden. H. Luden, Schlacht bei Straßburg im Jahr 336. Was trauren wir denn viel, daß der und jener ſtirbt, und kömmt der Sorgen ab. Opitz. Siehe, wie ich ab ſei kommen, wie mir alle Kraft genommen. Opitz.

Sinnverwandt mit **abgekommen** ſind: abgebracht, abgeſchafft, abgeſtellt = nicht mehr im Gebrauch. Dies drückt abgekommen allgemein aus, die übrigen Ausdrücke aber „durch irgend eine Einwirkung abgekommen." Abgeſtellt und abgeſchafft deuten an, daß dies von Höheren bei Untergebenen geſchehe; abgebracht hat dieſen Nebenbegriff nicht. — Wenn man den Tod abſchaffen könnte, dagegen hätten wir nichts. Göthe, nachgelaſſene Werke 9, 116.

Anm. Abſtellen kommt von ſtellen d. i. zum ſtehen bringen, ahd. staljan, stallan, stellan, mhd. stellen, gehört mit Stall, ahd., mhd. stal, altn. stallr, Stolle, mhd. stolle und Stuhl, ahd. stôl, stual, stuol, mhd. stuol zu einer Wurzel mit gr. στέλλειν = ſtellen. — Abſchaffen von ſchaffen, goth. skapan, agſ. sceapan, scepan, sceppan, scapan, altn. skapa, ahd. scaffan, scafan, mhd. schaffen bedeutet überhaupt thätig ſein, daß etwas zum Daſein kommt. — Abgebracht von abbringen, bringen, goth. briggan, ahd. prinkan, bringan, agſ. bringan, mhd. bringen, brëngen = herbeibewegen.

Ankommen 1) nahe kommen, ſich nähern; 2) vorgelaſſen werden: es kann heute niemand bei dem König ankommen; 3) übel aufgenommen werden: du wirſt bei ihm ankommen; 4) Unterkommen, Verſorgung finden: ſeine Tochter iſt gut angekommen; 5) empfunden werden, befallen werden, von Gutem oder Böſem, mit dem Nebenbegriffe, daß es bald vorübergehe: das Lachen iſt ihm angekommen, die Arbeit kam ihm hart an; 6) auf etwas beruhen, mit dem Nebenbegriff des Ungewiſſen, Zweifelhaften, Zufälligen, was den beſtimmenden Grund betrifft: bei dieſer Sache kommt es auf ſeine Entſcheidung an; 7) (früher) ankommen um ein Ding = verweiſen, anfahren. — Ein Eilbot iſt angekommen. Schiller, Wallenſteins Lager 4. Komme du in der Geſtalt des rauhen Eisbärs auf mich an. Schiller, Macbeth 3, 8. Geh' nur, du wirſt mit der guten Zeitung bei ihm ankommen! C. F. Weiße. Bedenkt, worauf es ankommt. Schiller, Piccolomini 4, 7. Mir kommt ein eigen Grauen an bei dieſem Segen. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 2.

Anlangen, eintreffen ſiehe bei treffen. Abhangen (minder gut abhängen, von ahd. hangên, mhd. hangen, zu hâhen gehörig wie vâhen zu vangen) bezeichnet die Verbindung, den Zuſammenhang mit dem den beſtimmenden Grund enthaltenden Dinge, und ſofort auch das durch dieſes Ding nothwendige Bedingtſein. Anlaufen (ahd. anahlouſan, mhd. anlouſen) deutet (wie ankommen) zunächſt auf den Thäter und das Unangenehme, das er durch die üble Aufnahme ſeines Thuns empfindet, zugleich mit dem Nebenbegriff des Voreiligen in der That, was ankommen und anſtoßen (ahd. anastôgan, mhd. anstôgen, vom goth. stáutan, altn. steyta, ahd. stôzan,

Digitized by Google

mhd. stôzen = stoßen) nicht ausdrücken. Anstoßen deutet vorzüglich auf die unangenehme Empfindung des Andern, der das Thun übel aufnimmt. Anwandeln (von ahd. wantalôn, mhd. wandeln = treiben, verändern, auch strafen, gehört zu wandôn, wenden = wenden) befallen werden, wie ankommen, nur edler und mit dem Nebenbegriff, daß es weniger schnell geschehe. — Von dem Besitze dieser beiden Forts schien der ganze Erfolg der Belagerung abzuhängen. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Laßt sie nur anlaufen. Schiller, Räuber 2, 3. Ja freilich ist er uns Allen ein Stein des Anstoßes und Ärgernisses. Schiller, Wallensteins Lager 8. Drum hab' ich meine Haut dem Kaiser verhandelt, daß keine Sorg' mich mehr anwandelt. Schiller, Wallensteins Lager 6.

Aufkommen 1) in die Höhe kommen: aus dem Wasser, von der Erde, von einer Krankheit, Zweifel kommt ihm auf; 2) aufwachsen, von Thieren und Pflanzen gesagt; 3) zu Ansehen und Vermögen kommen; 4) gebräuchlich werden, mit dem Nebenbegriff des Gewinnens oder Erlangens der Herrschaft über Anderes; 5) (Volkssprache) offenbar werden, statt auskommen. — Komm ich vom Lager auf, und gibt Gott Fried im Staat, gelobt der kranke Star, so werd ich ein Soldat. Lessing, der kranke Star. Franz, sieh auf und laß das Weinen! Ich kann wieder aufkommen. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Es ist der Natur der Sache gemäß, daß jene (Siegelringe) längst in Gebrauch waren, ehe diese (Siegelringe mit geschnittenen Steinen) aufgekommen. Lessing, ant. Briefe 22.

Gebräuchlich werden und **Mode werden** haben den Nebenbegriff von aufkommen nicht. — Diese Unterbrechung rührt von der kürzlich aufgekommenen Neuerung her... diese sind jetzt Mode. Shakspeare, Hamlet 2, 2. Siehe unten Herkommen.

Auskommen 1) aus einem verschlossenen Raume kommen, auch herauskommen: ich bin heute noch nicht ausgekommen, die jungen Hühner sind schon ausgekommen; 2) zur Kenntniß kommen, von etwas gesagt, das geheim gehalten werden sollte; 3) entstehen: es ist Feuer in der Stadt ausgekommen; 4) zu einem gewissen Zwecke so viel haben, als man dazu braucht, aber nur von den handelnden Personen gesagt: mit dem Geld, dem Zeug; 5) seine Absicht erreichen: siehe, wie du damit auskommst; 6) sich mit einem vertragen: er konnte mit ihm nicht auskommen. — Clavigo kann das Papier nicht auskommen lassen. Göthe, Clavigo 3. Wenn wir in der Stadt zusammenkommen, werden wir ausgespürt, kriegen Zuhörer, und die Sache kommt aus. Shakspeare, Sommernachtstraum 1, 1. Man kommt nicht aus mit sanften Mitteln. Schiller, Piccolomini 1, 2. Überfluß kommt eher zu grauen Haaren, aber Auskommen lebt länger. Shakspeare, der Kaufmann von

Digitized by Google

Venedig 1, 2. Weil doch meiſt hinter der Stärke eine Gutmüthigkeit verborgen liegt, ſo iſt im Nothfall auch mit ihnen (den Kriegsleuten) auszukommen. Göthe, Wahlverwandſchaften 2, 5 (aus Ottiliens Tagebuch).

Bekannt werden allgemein zur Kenntniß kommen. — Ausreichen von ahd. reichan, mhd. reichen, agſ. ræcan, abgeleitet von ahd. rîhhan = viel vermögen) und auslangen (von ahd. langôn, langên = nach Entferntem ſtreben; mhd. iſt langen = lang werden, dann ſ. v. a. den Arm wonach weit ausſtrecken) drücken durch ihre Grundwörter aus, daß nur das Nöthigſte vorhanden ſei, um zu dem Zwecke zu gelangen. Zulangen (weniger ſinnverwandt mit auskommen) drückt ein erforderliches Vorhandenſein zum Ziele oder Zweck aus. — Der Prinz von Oranien hatte die Eröffnungen von d'Eſtrades als eine ſcherzhafte Höflichkeit angeſehn, ſobald faſt zu gleicher Zeit bekannt wurde, daß Spanien ſich dem ſchiedsrichterlichen Urtheil der Königin Mutter hingegeben habe. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann 5. Buch. Das arme Thier, durchſichtiger als Gras, ſchien kaum belebt genug, bis Bagdad auszureichen. Wieland, Oberon 4, 30. Fordere mehr, wenn es nicht zulangt. Leſſing, Minna von Barnhelm 2, 3.

Bekommen 1) allgemein empfangen, es mag das, was einem Dinge zukommt, woher zu ihm kommen, oder ſich aus demſelben entwickeln, und wir mögen es wollen oder nicht: Briefe, Geld, Schläge, Vorwürfe, Sonnenſchein, einen Mann, einen Antrag, die Pflanzen bekommen Blätter, Früchte; 2) Folgen oder Wirkung haben, zum Vortheil oder Nachtheil gereichen: der Gang bekommt ihm gut, ſchlecht; 3) (früher) fortkommen, gedeihen, von Pflanzen und Thieren; 4) (früher) ſich begeben, ereignen; 5) (Volksſprache) begegnen. — Noch hat er keinen Biſſen Brod aus meiner Hand bekommen. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 8. Nehmen ſie uns das Unſre in Scheffeln, müſſen wir's wieder bekommen in Löffeln. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Ich glaubte nur, daß ich den Herrn in meinem Leben wieder nie zu ſehn bekommen würde. Leſſing, Nathan der Weiſe 4, 1. Sie bekam euch übel, die Lection. Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Empfangen (ahd. a(i)ntfankan, infâhan, mhd. enpfâhen = einfangen, in ſich hineinfangen, in ſich nehmen) in ſich annehmen, wobei zugleich eingeſchloſſen iſt, daß das, was wir ſo annehmen, woher zu uns komme, und daß wir handeln, damit wir das zur Annahme zu uns Kommende haben können. Erhalten bedeutet etwas, was uns zukommt, nehmen, um es feſt zu haben (halten); daher etwas zur Beſitznahme bekommen, zu dem Beſitze von etwas gelangen; daraus endlich machen, daß der Beſitz von etwas bleibt. Kriegen (urſprünglich niederdeutſch, mhd. krîgen) iſt eigentlich mit der Hand ergreifen, und hat alſo den Nebenbegriff des Strebens nach etwas. —

Digitized by Google

Noch gar nicht war das Heer. Erschaffen erst mußt' es der Friedland; er empfieng es nicht, er gab's dem Kaiser! Von dem Kaiser nicht erhielten wir den Wallenstein zum Feldherrn. So ist es nicht, so nicht! Von Wallenstein erhielten wir den Kaiser erst zum Herrn, er knüpft uns, er allein, an diese Fahnen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Schaff dein Gesicht mir aus den Augen! Seiton! ich kriege Herzweh, wenn ich's sehe, Seiton! Schiller, Macbeth 5, 4.

Beikommen 1) näher kommen: der Festung, dem Manne; 2) gleich sein: dieser Wein kommt jenem nicht bei; 3) sich beikommen lassen, wagen; 4) (Volkssprache) mit einer Sache gut oder übel beikommen, Vortheil oder Nachtheil dabei haben. — Die Natur hat sich so viel Freiheit vorbehalten, daß wir mit Wissen und Wissenschaft ihr nicht durchgängig beikommen, oder sie in die Enge treiben können. Göthe, Aelteres, nachgelassene Werke 10, 73. Daß es Steine von einer geringeren Gattung sind, welche dem alten Smaragde mehr oder weniger beikommen. Lessing, ant. Briefe 25. Wüßt' ich nur dem Tempelherrn erst beizukommen. Lessing, Nathan der Weise 4, 6. Er ließe es sich nicht beikommen, dem römischen Volke in seiner Macht, in seinen Maßregeln und Beschlüssen entgegenzutreten. Osenbrüggen, Ciceros Rede für den Milo, Einleitung Seite 17.

Durchkommen 1) durch einen Ort reisen: der Kaiser ist heute hier durchgekommen; 2) mit Überwindung von Hindernissen wohin gelangen: sie konnten nicht (durch den Fluß, das Gedränge, die Schwierigkeiten des Verstehens einer Stelle) durchkommen; 3) völlig mit etwas zu Ende, zu Stande: mit einer Arbeit, einem Buch, mit dem Arm (durch den Ärmel); 4) die Absicht erreichen, aus einer Verlegenheit, Gefahr kommen. — Wo wir nur durchgekommen sind, erzählen Kinder und Kindeskind nach hundert und aber hundert Jahren von dem Volk noch und seinen Schaaren. Schiller, Wallensteins Lager 6. Ein braver Reiter und ein rechter Regen kommen überall durch. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Einkommen 1) mit einem Anliegen, einer Bitte, Beschwerde sich an eine höhere Behörde wenden; 2) eintreffen: es sind Beschwerden gegen ihn eingekommen; 3) zur (oder in die) Kasse kommen, bezahlt werden; 4) einfallen, in Gedanken kommen, in dieser Bedeutung öfters bei Lessing; 5) (Volkssprache) in die Wochen kommen. — Ich werde noch einige Zeit warten, und sodann zum drittenmale einkommen. Lessing, Briefe an seinen Bruder 80. Gegen den Visor kommen viele Klagen ein. Shakspeare, König Heinrich IV., 2. Theil 5, 1. Wir dürfen kühn verthun, in Hoffnung dessen, was einkommt. Shakspeare, König Heinrich IV., 1. Theil 4, 1. Wie sollte mir einkommen, daß der mir seine Dienste anbieten würde, der auf das Feindseligste mich zu überwältigen trachtete.

Digitized by Google

Göthe, Götz von Berlichingen 3. Wem ist es vor ihm eingekommen, das Geringste von Perspective darin zu finden? Lessing, antiq. Briefe 12. Wer sollte wegen der Verneinung seiner Geburt sich einkommen lassen, an ein bedeutendes Etwas zu denken? Schiller, Räuber 4, 3.

Entkommen 1) allgemein davon kommen, entfliehen: er ist in den Wald entkommen; 2) abhanden kommen, verloren gehen: der Hund ist mir entkommen. — Ein Wunder war's, daß ihr entkommen. Schiller, Tell 4, 1.

Die nachfolgenden sinnverwandten Ausdrücke geben mit dem daß zugleich die Art an, wie man sich hinwegbegibt. Entweichen (mhd. entwichen) hebt den Begriff hervor, daß der Ort und die Richtung verändert werde, besonders auch, daß man vor dem Drange des Uebels, oder der Gefahr nachgebe. Entfliehen (ahd. vliohan, mhd. vliehen) drückt die Eile des Wegbegebens aus. Entwischen (von dem Empfindungslaut der Schnelle wits, witsch = wips, mhd. intwisken) hat besonders die Bedeutung des Schnellen und zugleich des Unerwarteten, Unbemerkten und Heimlichen. Entgehen (mhd. eng(k)ân) wird eigentlich von Fortbewegung überhaupt gebraucht; daher figürlich in der Fortbewegung unbemerkt lassen. Entlaufen hat den Begriff des geschwinden Fortbewegens, im besondern auch (wie entgehen) von lebendigen Dingen mit den Füßen. Entrinnen (siehe rinnen) bezeichnet, daß das geschwinde Fortbewegen mit Stärke oder Heftigkeit geschehe. Entspringen (siehe springen) hat den Begriff, daß sich der Körper lebhaft stark erhebt und durch eine schnelle Fortbewegung über Hindernisse wegeilt, ohne diese zu berühren, und so sich dann frei fühlt. Entschlüpfen (ahd. antsluphên, mhd. ensliefen, von ahd. sluphan, sluphên, mhd. slupfen, altf. sloppen, slupjan = schlüpfen, an-, ausziehen; vergleiche schleifen) hebt den Begriff der Geschwindigkeit und auch der Gewandtheit hervor, mit der etwas durchhin entkommt. — Und drei, mit gewaltigen Streichen, erlegt er, die andern entweichen. Schiller, Bürgschaft. Eur Fräulein Trudchen ist entflohn. Bürger, die Entführung. Als dieser die Arbeit gethan und die Feinde entwischt sah.. Das Frohlocken der Armee war um so größer, nachdem man erst die große Gefahr vernommen, der die Schiffe nur eben entgangen waren. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Jener, leicht zu Fuß, entlief mir. Shakspeare, Othello 2, 3. Wollt Ihr die Folgen tragen, wenn er zum Feind entrinnt durch unsre Schuld? Schiller, Wallensteins Tod 4, 6. Und glaubt er fliehend zu entspringen, geflügelt sind wir do. Schiller, Kraniche des Ibykus. Wir öffnen willig unsre Hände, daß unwiderbringlich uns ein Gut entschlüpfe. Göthe, Tasso 2, 4.

Entgegenkommen dahin sich bewegen, woher ein Anderes sich bewegt, wobei es unbestimmt bleibt, ob es mit oder ohne Absicht geschieht. — Und entgegen kommt ihm Philostratus. Schiller, Bürgschaft.

Digitized by Google

Begegnen (mhd. begegenen) läßt wie entgegenkommen unbestimmt, ob es mit oder ohne Absicht auf das Andere geschehe, drückt aber wie auch entgegenkommen in jedem Falle aus, daß ein Zusammentreffen von beiden Seiten Statt findet. Begegnen wird allein auf den Zeitpunct angewendet, in welchem man in dieser Bewegung zu einander gelangt, man mag nun übrigens sich an einander vorüber bewegen, oder nicht. Entgegen gehen deutet an, daß die Bewegung absichtlich geschieht, um mit dem andern sich herzubewegenden Dinge zusammenzutreffen, dabei aber unbestimmt bleibt, ob dies Zusammentreffen wirklich Statt finde oder nicht. — Ist aus dem Innern doch der Feind verjagt; dem Feind von Außen wollen wir begegnen. Schiller, Tell 5, 1. (Mancher) empfand es selbst, wie göttergleich dem armen Irrenden ein freundlich Menschenangesicht begegnet. Göthe, Iphigenie 4, 2. Geh den Weibern zart entgegen, du gewinnst sie auf mein Wort. Göthe, Antworten.

Fortkommen 1) von (aus) einem Orte wegkommen; 2) (eig. und fig.) vorwärtskommen: man kann auf dem Wege nicht fortkommen, die Pflanze kommt fort. — Macht, daß ihr fortkommt. Schiller, Wallensteins Tod 2, 7. Und wer rasch ist und verwegen, kommt vielleicht noch besser fort. Göthe, Antworten. Für Görgen ist mir gar nicht bange, der kömmt gewiß durch seine Dummheit fort. Gellert, der sterbende Vater.

Herkommen 1) eig. sich (von einem Orte her) der redenden Person nähern: der Wind kommt von Osten her; 2) abstammen, die Wirkung einer Ursache sein: er kommt von jenem Herrn her, diese Beschuldigungen kommen von ihm her; 3) (fig.) üblich sein: es ist so hergekommen (mehr gebräuchlich im substantivischen Inf. das Herkommen). — Seine Tochter wird heut Abend auf dem Gute, von dem er herkommt, dem Grafen Appiani angetraut. Lessing, Emilie Galotti 2, 3. Obschon die wenigsten (Fehler) von ihm selbst herkommen mögen. Lessing, ant. Briefe 31.

Abstammen bezeichnet mehr das blutsverwandtliche Entsprossensein von Voreltern oder einer vorelterlichen Person in Ansehung der Zwischenglieder, wird aber wie herkommen auch fig. gebraucht. Siehe Geburt, Abkunft, Herkunft. — Es rühmt sich [illegible] Fürst, von Ammon abzustammen. Schiller, Aeneis 4, 37. Unter allen Neigungen, die von dem Schönheitsgefühl abstammen, und das Eigenthum feiner Seelen sind, empfiehlt keine sich dem moralischen Gefühl so sehr, als der veredelte Affect der Liebe. Schiller, über die nothwendigen Grenzen beim Gebrauche schöner Formen.

Nachkommen 1) eig. hinter etwas kommen, sich in Beziehung zu etwas, das räumlich oder zeitlich vor ist, fortbewegen; daraus 2) auf die Willensbestimmung eines Andern oder überhaupt auf eine gegebene hin seinen freien Handlungen ihre Richtung zur Erfüllung jener geben: dem Befehle, Gesetze. — Als wir von Nürnberg weggingen, ist er uns nicht damit (mit der Garderobe) nachgekom-

Digitized by Google

men. Lessing, Minna von Barnhelm 3, 1. Sie ermahne sie also ernstlich, auch ihren Verheißungen gleichfalls nachzukommen. Schiller, Abfall der Niederlande 3. B.

Folgen (ahd. mhd. folgên, altſ. folgôn, agſ. fyligean, altn. fylgja) bedeutet zunächſt auf ein Anderes (nach) ſein oder kommen, was räumlich oder zeitlich vor iſt; davon mit Jemanden oder mit etwas ſein, was räumlich oder zeitlich zuerſt iſt; dann ſeine freien Handlungen der wirklichen oder nur ſo angenommenen Willensbeſtimmung eines Andern oder überhaupt einer gegebenen unterordnen, auch auf den Andern ſelbſt, nicht bloß auf die Willensbeſtimmung bezogen. In beiderlei Beziehungen ſteht auch gehorchen (verſtärkt von gehören, ahd. kihôrjan = hören, gehorchen), aber mit dem Nebenbegriff des Aufmerkens auf den Andern und auf die von ihm gegebene (nicht auch aus den Umſtänden geſchloſſene, wie beifolgen) Willensbeſtimmung, ſo wie des Erkennenlaſſens dieſes Aufmerkens. Befolgen ſteht, wie nachkommen, nur in Beziehung auf eine Willensbeſtimmung und nicht auf die Perſon, von der dieſe ausgeht. — Zwar ſeh' ich nicht, wie ich dem Rath des Treuen folgen ſoll. Göthe, Iphigenie 1, 2. Sag' nicht, du müſſeſt der Nothwendigkeit gehorchen und dem Dringen deines Volks. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Wieder ein Gebot iſt: Du ſollſt nicht ſtehlen. Ja, das befolgt ihr nach dem Wort. Schiller, Wallenſteins Lager 8.

Niederkommen wird wie **entbunden werden** ſig. und Anſtandes halben verhüllend von der Geburt eines Kindes geſagt. Niederkommen (wie Niederkunft) bezeichnet die Geburt von Seiten der Schwäche und des Unwohlſeins der Gebärerin; entbunden werden (wie Entbindung) bezeichnet ſie von der Seite, daß die Gebärerin von etwas Beſchwerlichem befreit werde. Entbinden (und Entbindung) wird mehr von hohen Perſonen, zugleich auch von der bei der Geburt beſchäftigten helfenden Perſon (Arzt, Amme) geſagt. Die Ausdrucksweiſe in die Wochen kommen berückſichtigt die Zeit, welche die Gebärerin nach der Geburt noch im Bette zubringen muß. — Die Wittwe freite wieder, und kam mit einem Knaben nieder, den man den kleinen Töffel hieß. Lichtwer, der kleine Töffel. Hier auf dem Strohe liegt die erſt entbundene Frau des reichen Beſitzers. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 32. Kommt die Hoheit in die Wochen? Platen, die verhängnißvolle Gabel 5.

Anm. Die frühere Sprache hatte geneſen (ahd. ganêsan, mhd. genêsen, zu nerjan, goth. nasjan = nähren, gehörig) in der Bedeutung befreit werden von etwas, dann ſinnverwandt mit entbunden werden, was ſich nhd. noch zuweilen findet, z. B. wie ich der übeln nôt genêse; diu (die) eines kindes sol genêsen. Sie iſt geneſen eines Knabens. Luther, Jeſaias 66, 7. Der iſt der Noth im Tod geneſen. W. Smets, die Leichenbegleitung. Sein Weib, ein ihm ſehr liebes Weſen, war eines Kindleins erſt geneſen. Langbein, der Hirte von Oggersheim.

Digitized by Google

Überkommen 1) über etwas: der Fluß ist zu breit, ich kann nicht überkommen; 2) erhalten: Macht, ein Amt; 3) überfallen werden: es überkam ihn ein unbezwingbarer Schlaf; 4) (früher) überkommen einen eines Dinges = ihn dessen überweisen. — Die großen Geldsummen, sagen sie, welche Penneranda überkommen hat, um sie in der Versammlung auszutheilen, machen uns viel Kummer. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgesetzt von Woltmann 5. B. Die Gefar, so sie bald überkommen dörfte. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 6.

Unterkommen 1) unter etwas, ein Obdach; 2) (fig.) seine Versorgung finden; 3) (früher) unterbleiben, verhindern, abstellen. — Ich muß wo anders (in einem andern Wirthshaus) unterzukommen suchen. Lessing, Minna von Barnhelm 1, 3. Er wolle unterzukommen (eine Stelle zu finden) suchen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 11.

Verkommen 1) dahin sein, ohne daß man weiß, wohin es gekommen ist: das Buch ist mir verkommen; 2) nach und nach geschwächt werden, daß das Dasein dahin ist (in der Volkssprache verkamen und verkamchen); 3) (seltner) übereinkommen mit Jemanden; 4) (früher) vorbauen, verhindern. — Da wohnt' und weint' er, und verkam, durch seines Mädels Schuld, vor Gram, verlöschend wie ein Licht. Bürger, Bruder Graurock.

Verloren gehen (von verlieren, siehe bekommen) dahin sein, daß man es nicht mehr hat; so werden, daß etwas ohne den erwarteten Erfolg dahin (zu Ende) ist. — Auf dem langen Wege, aus dem Auge durch den Arm in den Pinsel, wie viel geht da (bei dem Maler) verloren. Lessing Emilie Galotti 1, 4.

Vorkommen 1) Anderes, was voraus oder in gleichmäßiger Bewegungslinie ist, hinter sich zurücklassen, sei es durch wirkliche räumliche Fortbewegung, oder überhaupt, z. B. durch Übertreffen; 2) in gewisser Beziehung mit der nämlichen Handlung eher fertig sein, als ein Anderer (gewöhnlicher zuvorkommen); 3) zu Jemanden kommen, ohne daß die Person genannt zu werden braucht: ich konnte nicht vorkommen; 4) in Beziehung auf ein wahrnehmbares Wesen gegenwärtig und von ihm wahrgenommen werden; dem Sinne oder dem Geiste sich vergegenwärtigen mit Ungewißheit, ob es Wirkliches sei oder nicht, oder auch mit dem Bewußtsein, daß es Unwirkliches ist; 5) unvermuthet gegenwärtig werden, sich ereignen; 6) (ursprünglich und noch zuweilen in der Volkssprache) hervorkommen. — Der Vorderste, der stürzt, und so komm' ich nun vor. Lessing, Nathan der Weise 5, 1. Seine Liebe, rasch wie sein Sporn, gab ihm so schnelle Flügel, daß er uns lang zuvorkam. Schiller, Macbeth 1, 13. Die Ausdrücke der Leidenschaft,

Digitized by Google

von Freude zur Wuth, sollen flüchtig, wie sie im Leben vorkommen, aufgezeichnet werden. Göthe, Abendmahl von Leonardo da Vinci Bd. 39, 123. Ihre wechselnden wunderlichen Stimmen kamen mir höchst ehrwürdig vor. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 2. Jedem kommt sie wie sein Liebchen vor. Göthe, Faust 1, 219.

Überholen (mhd. überholn = herüberholen) etwas, was voraus ist, hinter sich zurücklassen, sowol im eigentlichen Sinne, wenn es durch Geschwindigkeit geschieht, als auch überhaupt; dann auch übertreffen durch Nacheiferung. — Scheinen (goth. skeinan, ahd. agf. scinan, mhd. schînen, altn. skîna, erst mhd. unpersönlich, ursprünglich Licht von sich geben) bedeutet hier äußerlich in die Sinne fallen mit zweifelhafter oder keiner Wirklichkeit des Innern; dann überhaupt etwas sinnlichgeistig empfinden ohne Wirklichkeit oder doch mit Ungewißheit. — Er (der Pfeil) überholt aber auch den Sturm aus dem hohen Nord. Klopstock, Hermanns Schlacht 2. Man fand, daß ich in der Musik und im Tanzen den Unterricht und das Beispiel, das sie mir geben konnte, bald überholte. Wieland. Und ehe das dritte Morgenroth scheint. Schiller, Bürgschaft. Ein Glanz vom Himmel schien die Hohe zu umleuchten. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9.

Zukommen 1) zu etwas kommen, in örtlicher Beziehung in ein Gegenwärtigsein und dann in ein Dasein sich bewegen: er kann nicht zukommen, zukomme uns dein Reich; 2) überbracht werden: die Nachricht ist mir zugekommen; 3) allgemein als Bestimmung sich zu einem Dinge so verhalten, daß sie in Beziehung desselben bejaht wird; Jemandes Pflicht und Befugniß gemäß sein. — Wahrhaftig, (er) ist's, kömmt auf uns zu. Lessing, Nathan der Weise 1, 2. Um diese Zeit kam mir die Kunde zu. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Erlauben Sie mir, Ihnen die näheren Erörterungen nach und nach zukommen zu lassen. Lessing, ant. Briefe 14. Darüber werd' ich dem Erklärung geben, dem's zukommt, diese Frag' an mich zu thun. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6.

Gehören (ahd. ka(i)hörjan, mhd. gehœren) wem sein, als in einer gewissen Beziehung der Abhängigkeit zu ihm stehend; dann überhaupt wem mit Grund sein, mit Grund zukommen, seinen zureichenden Grund worin haben. Zustehen wird nur gesagt, wenn die Bestimmung eine freie Handlung ist, deren Ausübung angesprochen werden kann. Siehe noch gebühren. — Das Feld gehört dem Bischof und dem König. Schiller, Tell 3, 3. Weil ... den Evangelischen schwere Verantwortung zustehn möchte. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgesetzt von Woltmann 5. B.

Zusammenkommen d. i. sich aus getrenntem Sein zu einem Zusammensein, Beieinandersein bewegen: Menschen, Kugeln, Linien. — Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammen kamen? Schiller. Kraniche des Ibykus.

Digitized by Google

Sammeln (ahd. samanôn, seminôn, mhd. samenen, agf. samnjan, somnjan, von sam, sama = zugleich und zusammt) bedeutet allgemein auseinander seiende Dinge bei einander kommen machen. Versammeln bezeichnet den Begriff von sammeln bestimmter, und wird nur in Beziehung auf Lebendiges (oder das poetisch belebt dargestellte Leblose) gebraucht. Beide Verba setzen immer eine Absicht zum Beieinandersein voraus, während das Zusammenkommen eben sowol absichtslos geschehen kann. — Um des Lichts gesell'ge Flamme sammeln sich die Hausbewohner. Schiller, Glocke. Folgt mir nach Frauenberg, wo alle Treuen bei Gallas sich und Altringer versammeln. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6.

Keiner weitern Erklärung bedürfen: **dahin-, dar-** (auf einen), **darüber-, darunter-, dazwischen-, zwischen-, heim-, herauf-, heraus-, herbei-, herein-, hernieder-, herüber-, herum-, herunter-, hervor-, hin-, hinab-, hinan-, hinauf-, hinaus-, hinein-, hinüber-, hinunter-, hinzu-, los-, mit-, überein-** (s. entsprechen), **um-, voran-, vorbei-, vorüber-, weg-, wieder-, zurück-, zuvorkommen**, von denen manche meist getrennt geschrieben, auch theilweise in verschiedenen Bedeutungen gebraucht werden. — O Gott des Himmels! Muß es dahin kommen! Schiller, Maria Stuart 3, 4. Es möchte noch ein Unheil zwischen kommen. Schiller, Turandot 3, 4. Man sagt, er habe stracks, sobald er heimgekommen, sich hingelegt. Wieland, Oberon 1, 54. Nirgends baut die Milde, die herab in menschlicher Gestalt vom Himmel kommt, ein Reich sich schneller. Göthe, Iphigenie 4, 2. Freundlich kamen heran die beiden. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 65. Und zu mir mein Vater, wie Todtengestalt heraufkam. Klopstock, Messias 3, 723. Je weniger ich etwas dabei herauskommen sah. Göthe, Leben 6. Buch. Dies kommt heraus, drum meid' ich diesen Ort. Shakspeare, König Richard 1, 4. Damit es nicht herauskomme, als ob Sie mir zu Gefallen rede. Lessing, Minna von Barnhelm 3, 4. Der entscheidende Augenblick schien endlich herbeigekommen zu sein. Schiller, dreißigjähriger Krieg 1. Buch. Und es behaget so wohl, wenn mit dem gewünscheten Weibchen auch in Körben und Kasten die nützliche Gabe hereinkommt. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 172. Bis Nachricht uns herüber kommt vom Walde. Schiller, Tell 1, 4. Sie kamen hinter Antwerpen herum. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Ich bin heruntergekommen (vom Berge), und weiß doch selbst nicht wie. Göthe, Schäfers Klagelied. Sie kommen hervor (aus den Gräbern), ein Weib da, ein Mann. Göthe, Todtentanz. Wo kam der Waidmann[1]) hin, mit dem ich sprach? Schiller, Tell 4, 3.

[1]) Besser Weidmann (mhd. weideman) von ahd. weida, mhd. weide = das Ausgehen auf den Fang von Wild, Vögeln, Fischen, Lebensnahrung; ahd. weidanôn = jagen.

Digitized by Google

Laßt mich, ich komme bald zu euch hinab. Göthe, Iphigenie 2, 1. Endlich kamst du zur Laube hinan. Göthe, Alexis und Dora. Einstens war des Zwergekönigs Majestät hinaufgekommen. H. Neumann, die Riesen und die Zwerge. Das kommt auf reiche Augen und arme Hände hinaus. Shakspeare, So wie es euch gefällt 4, 4. Als ich nun endlich vor's Thor und auf die Straße hinauskam. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 16. Von außen kommt nichts in Sie hinein. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Die gnädige Frau läßt Sie sehr bitten gleich hinüber zu kommen. Göthe, Stella 1. Wollt ihr hinunterkommen diesen Abend? Platen, Treue um Treue 5. Horchend wundert' ich mich, doch als ich hinzukam, kannt' ich Reineken stracks. Göthe, Reineke Fuchs 1, 74. Es ist für Sie recht gut, Herr Major, daß Sie auf diese Weise von ihr losgekommen sind. Lessing, Minna von Barnhelm 4, 7. Wie ärgerlich mir es gewesen, daß Du nicht mitkommen können, brauche ich Dir nicht zu sagen. Lessing, Briefe an seinen Bruder 127. Der Piccolomini war's, der umgekommen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 6. Das Ding kommt um (d. i. unter die Leute). Schiller, Räuber 2, 3. Sie kamen nicht bei dir vorbei? Schiller, Macbeth 4, 5. Ein Kaufzug, hat er vernommen, wird frühe vorüberkommen. Uhland, Junker Rechberger. Ich bin bei diesem noch so ziemlich weggekommen. Lessing, Minna von Barnhelm 2, 2. Mach nur, daß wir wegkommen. Lessing, Emilie Galotti 4, 8. Wenn Sie von Brüssel wiederkommen. Schiller, Don Karlos 2, 5. Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurücke. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 66. Willst Du mit entschloßner That zuvor ihm kommen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 6.

Bequem, ein Rest der älteren Form, (ahd. piquâmi, mhd. bequæme, agf. geevême), eigentlich zukommend, übereinstimmend womit; dann keine Beschwerlichkeit machend und daher zum Gebrauche angemessen; davon auf die Person übertragen, Angemessenheit zum Gebrauche liebend und darum Beschwerlichkeit scheuend. — Davon unbequem, Be- (unbe-) quemlich, Be- (Unbe-) quemlichkeit, sich bequemen. — Der glatten Pferde wohlgenährte Zucht ist von den Bergen glücklich heimgebracht zur Winterung in den bequemen Ställen. Schiller, Tell 1, 2. So war ich heiter, aller Menschen Freund, behülflich, wach, zu Rath und That bequem. Göthe, die natürliche Tochter 3, 4. Macht's Euch bequem. Schiller, Piccolomini 4, 6. Wer aber recht bequem ist und faul, flög' dem eine gebratene Taube ins Maul, er würde höchlich sich's verbitten, wär' sie nicht auch geschickt zerschnitten. Göthe, Sprichwörtlich. Sollte es nicht vollkommen nach Ihro Gnaden Bequemlichkeit gewesen sein, so geruhen Ihro Gnaden nur zu be-

Digitized by Google

fehlen. Leſſing, Minna von Barnhelm 2, 2. Kein Ehrenmann wird ſich der Schmach bequemen. Schiller, Tell 1, 3. Wir, in Feindes Land, mußten derweil uns ſchlecht bequemen. Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Gelegen (mhd. gelëgen, von ahd. likan, mhd. ligen) zunächſt angemeſſen nach der Lage, dann dadurch ohne Beſchwerlichkeit für den Gebrauch. Gemächlich (mhd. gemachelich, von ahd. mah, kimah, mhd. gemach = Ruhe und Wohnſitz) wird nur von ſolchem geſagt, was mit Ruhe verbunden iſt, ohne Unannehmlichkeit. — Wird darum auch Ihr unvermutheter Anblick ihm gelegen ſein? Leſſing, Emilie Galotti 4, 6. Vom ſichern Port läßt ſich's gemächlich rathen. Schiller, Tell 1, 1.

Anm. Ganz unſer bequem dem Sinne nach iſt das ſchweizeriſche kommlich (mhd. kumenlich, im 17. Jahrhundert kumlich, engliſch comely = zuſagend, tauglich). Es hagelt ſchwer; kommt in die Hütte, Vater, es iſt nicht kommlich, hier im Freien hauſen. Schiller, Tell 4, 1.

Das **Herkommen** (mit dem Grundbegriff des aus früherer Zeit auf die ſpätere unverändert Uebergegangenen und Erhaltenen) erklärt ſich aus herkommen 3. Davon herkömmlich. — Das urſprüngliche Verlangen über die Religionsfreiheit der Unterthanen war jetzt gemildert, indem nicht mehr verlangt wurde, daß diejenigen, welche die öffentliche Ausübung ihres Glaubens nicht durch Herkommen und Verträge hätten, noch Freiheit haben ſollten, ſie einzurichten. Schiller, dreißigjähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann 5. B. Es iſt dieſes eine herkömmliche Sache. Göthes Leben 13. B. Drum iſt herkömmlich ſeit der Väter grauen Zeit, daß vor Gericht kein Britte gegen den Schotten, kein Schotte gegen jenen zeugen darf. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Gebrauch (ahd. prûh) und alterthümlich Brauch, eine gleichförmige, durch Wiederholung entſtandene Beobachtung und Uebereinſtimmung. Gewohnheit (ahd. giwonaheit, mhd. gewonheit, von ahd. giwon = gewohnt, wenjan = gewöhnen, wonên = ſich gewöhnen, gewohnt ſein, wini, mhd. wine = Geliebter) wird geſagt, wenn jene gleichförmige Beobachtung oder Uebereinſtimmung ohne deutliches Bewußtſein der Beſtimmungsgründe, ſo und nicht anders zu handeln, geſchieht, weil dieſes Handeln durch ſeine öftere Wiederholung uns ſo vor Anderm zu eigen (zur Natur) geworden iſt, daß wir es nicht laſſen können und fortwährend ohne deutliches Bewußtſein und Ueberlegung dazu getrieben werden. Die Sitte (ahd. dër situ, mhd. dër und die site, goth., agſ. sidu, altn. sidr) eigentlich die Form zu handeln und zu leben, ſie mag gut oder übel ſein; dann mit der näheren Beſtimmung, daß ſie herrſchend iſt, und daß ſie aus dem Geſichtspuncte und nach dem Gefühle der Schicklichkeit und Anſtändigkeit beurtheilt wird, welchen Nebenbegriff Gebrauch und Gewohnheit nicht haben. Ce(ä)remonie (aus lat. ce(æ)remonia, ce(æ)rimonia) Uebereinſtimmung freier Handlungen mit dem unterſcheidenden Nebenbegriff einer gewiſſen Feierlichkeit. Mode (franz. la mode, aus lat. modus) hat den

Digitized by Google

Nebenbegriff des Veränderlichen und häufigen Wechsels je nach dem Geschmacke der Zeiten und Völker. Weise (ahd. wisâ, mhd. wîse) bedeutet allgemein die Beschaffenheit des Handelns. — Ihn hält in Schranken nur das deutliche Gesetz und der Gebräuche tiefgetretne Spur. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Ein tiefer Sinn wohnt in den alten Bräuchen. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Ich fürchte, daß jeder die armseligen Gewohnheiten des Winkels, in dem er geboren worden, für die eigentlichen Sitten des gemeinschaftlichen Vaterlandes halten dürfte. Lessing, Hamburger Dramaturgie 1, 22. Ich sollte meinen, daß es sonach um so weniger Schwierigkeit haben könne, die Ceremonie bis zu ihrer Zurückkunft auszusetzen. Lessing, Emilie Galotti 2, 10. Wenn das in Frankreich Mode ist, warum soll's nicht in Spanien sein? Göthe, Clavigo 1. Die kommen eben von der Reise, man sieht's an ihrer wunderlichen Weise. Göthe, Faust 1, 108.

Abkömmling, Nachkomme, Nachkömmling heißt, wer von einem Andern abstammt; der erste Ausdruck deutet auf das Geschlecht, die beiden andern auf die Zeitfolge; Nachkömmling hat dabei oft den Nebenbegriff eines unedeln Ursprungs. — Dieser (Karl von Durazzo), ein Abkömmling Karls II., befand sich lange in Ungarn. Platen, Geschichten des Königreichs Neapel 1, 1. Gnug, wenn versetzt in höhre Sphären ein Nachkomm uns ins Hellre setzt. Lessing. Dergleichen unzerstörliche höchst achtungswerthe Erinnerungen an die Voreltern sind es, um derentwillen wir die Fehler der Nachkömmlinge verzeihen. Göthe, nachgelassene Werke 9, 192.

Die **Nachkommen** (früher oft, z. B. bei Opitz, die Nachkommenen) nennt man Menschen als in der Zeitfolge von andern abstammende, es mögen nun einzelne sein, oder man mag unter den Nachkommen eine Gesammtheit der Menschen bezeichnen. Der Gegensatz ist Vorfahren. — Er mußte sich zuletzt gedrungen fühlen, auch die Regeln seiner Kunst, in so fern er sie einsehen gelernt, den Nachkommen zu überliefern. Göthe, Anhang zum Leben des Bevenuto Cellini XV., 3.

Nachwelt ist Gegensatz von Vorwelt, wie auch das alterthümliche Afterwelt (von ahd. aftar, mhd. after = nach, hinten) das aber oft den Nebenbegriff des Unechten, des Schlechten hat. — Wenn ich nur nichts von Nachwelt hören sollte; gesetzt daß ich von Nachwelt reden wollte, wer machte denn der Mitwelt Spaß? Göthe, Faust, Prolog. Vergebens schreiben wir für Welt und Afterwelt. Hagedorn.

Anm. Zuweilen steht auch Nachkommenschaft. Ich sah in ihnen schon Nachkommenschaften, die dereinst, wie uns, die Vorsicht glücklich macht. Gieseke.

Vollkommen, gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts oft noch vollenkommen, (ahd. fullechomen, mhd. vollenkomen und volkomen) bedeutet zunächst vollführt, erfüllt, zu Ende gebracht; dann jeden seiner Theile in dem gehörigen Grade der Güte, der inneren

Digitized by Google

Stärke, der gehörigen Größe und Weite (von Kleidungsstücken) habend. Davon Vollkommenheit, vervollkommnen, Vervollkommnung. — Wenn mich ja zu Rom die Freunde nicht vollkommen überzeugen. Göthe, Taſſo 4, 4. Bringſt du es (das Gedicht) vollkommener dann zurück; wir werden uns des höheren Genuſſes freun. Daſ. 5, 2. Jede Arbeit behalte lange für dich, und ſpare keine Feile, ſie zu vervollkommnen. Platen, Lebensregeln 49. Der Zweck deines Lebens ſei Vervollkommnung im Guten. Daſ. 13.

Ganz (ahd. kanz, mhd. ganz) deutet an, daß ein Ding alle Theile hat, bezeichnet zugleich das Ungetheiltſein der Größe. Vollſtändig d. i. alle zu ſeiner Beſtimmung nöthigen einzelnen Theile habend. — Nach und nach nahmſt du ſo mein ganzes Herz, meinen ganzen Kopf ein, daß jetzt noch etwas anders Mühe hat ein Plätzchen zu gewinnen. Göthe, die Geſchwiſter. Was jene durch eine geheime Verbindung mehrerer durch die Welt zerſtreuter thätiger Glieder zu bewirken ſuchen, will der Letztere, vollſtändiger und kürzer, durch ein einziges Subject ausführen. Schiller, 10. Br. über Don Karlos.

Willkommen (ahd. willicomo, willecome, mhd. willekomen, in der vollſtändigen Redensart sît, sistu willekomen) und das verſtärkte Gottwillkommen (mhd. gotewillekomen, vollſtändiger bis d. i. ſei got und mir wilkome, Wackernagels altd. Leſebuch 984, 37) drückt den Inhalt des Grußes aus; denn der Ausdruck bedeutet zur Freude oder angenehm (nach dem Willen) gekommen, und iſt alſo auch nur Zuruf zum Empfange des Ankommenden. Das Wort ſteht auch adjectiviſch, ohne Rückſicht auf Gruß. Da bei den alten Deutſchen für den eintretenden Gaſt der gefüllte Becher die erſte Gabe des freundlichen Empfanges war, ſo wurde dies Trinkgeſchirr auch der Willkomm genannt. — Bewillkommen Jemanden, der zu uns kommt, bei uns annehmen, er mag ſich bei uns aufhalten oder nicht, mit dem Nebenbegriff, daß uns der Kommende angenehm komme. — Willkommen, Vater! euch grüßt Oreſt. Göthe, Iphigenie 3, 2. Seid hochwillkommen unter meinem Dach! Schiller, Tell 1, 4. Willkomm, Herr Vater, Gottwillkomm! Uhland, drei Fräulein. Auch aus Einfalt hatten ſich oft in dieſen Mäandern (Höhlen) arme Thiere gefangen, willkommene Beute dem Räuber. Göthe, Reineke Fuchs 2, 29. Mein Herz zum wenigſten bewillkommt Alle. Schiller, Macbeth 3, 8.

Gruß (ahd. kruoz, mhd. gruoz) iſt urſprünglich der Anruf, ſowol der freundliche als auch der feindliche, mhd. der freundliche Anruf, ſei er zum Empfang oder zum Abſchiede u. ſ. w. Gegrüßt iſt der Imperativ von grüßen (ahd. kruozan, mhd. grüezen). Empfangen ſ. bei aufnehmen. — O Herr, verzeiht den rohen Gruß! Göthe, Fauſt 1, 127. Gegrüßet ſeid mir, edle Herrn, gegrüßt ihr, ſchöne Damen! Göthe, der Sänger.

Digitized by Google

Das einfache **Kunft** (ahd. chumſt) iſt allmälich außer Gebrauch gekommen; das abgeleitete künftig (ahd. chumftig) ſo wie die zuſammengeſetzten Zukunft, zukünftig und die Adverbien künftighin und (obwol ſelten) hinkünftig werden von den beſten Schriftſtellern gebraucht. — Er ſtarb im Jahr nach unſers Heilands Kunft vierhundert zwanzig ſechs. Shakſpeare, König Heinrich V. 1, 2. Wenn ſie (die Propheten) aus göttlichem Geſicht des Heilands Kunft berichtet. Bürger, St. Stephan. Laſſen Sie mich keine Zukunft denken, wo ich mich ſelbſt haſſen müßte. Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 5. Da fand ich die Tafel voll vom Schickſal, das unſre künftige Größe verkündigt. Klopſtock, Meſſias 2, 319. Sollten nicht uns in der Jugend wie im Schlafe die Bilder zukünftiger Schickſale umſchweben? Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 9. Reineken ſollt ihr überall ehren mit Weib und mit Kindern, wo ſie euch immer bei Tag oder Nacht hinkünftig begegnen. Göthe, Reineke Fuchs 6, 18.

Abkunft bezeichnet überhaupt ein blutsverwandtſchaftliches Entſproſſenſein, im Beſondern aber in Beziehung auf die Voreltern und deren Stand.

Herkunft bezeichnet dasſelbe, nur mehr in Hinſicht des Fortgehens auf die Gegenwart. S. weiter Geburt. — Die Abkunft von dem Zeus erhebt ihr Herz. Schiller, Phädra 3, 3. O ſage, wenn dir ein Verhängniß nicht die Lippe ſchließt, aus welchem unſrer Stämme du deine göttergleiche Herkunft zählſt. Göthe, Iphigenie 2, 2.

Auskunft Belehrung über etwas, woraus wir nicht kommen können, es mag uns dasſelbe nun unbekannt, verworren, oder dunkel ſein. Auskunft ſetzt ein Sein in der Sache voraus, und deutet darauf hin, daß man einzelne Theile nicht gehörig mit dem Geiſte zu durchſchauen vermag. — Für den Wald fanden wir eine gute Auskunft. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 7. Sie gab die Auskunft, daß eben eine Geſellſchaft luſtiger Geſellen aus dem Italiäner Keller nebenan heraus taumle. Daſ. 1, 3.

Aufklärung (von klar, aufklären, mhd. clären = hell werden; vergleiche lat. clarus) iſt Belehrung über etwas, wenn ſie alles hinwegbringt, was die leichte und volle Erkenntniß hindert, ſo daß die Sache geiſtig durchſchaut und ſo in ihren Theilen erkannt werden kann. Aufſchluß (von aufſchließen, ahd. antsliogan, mhd. entsliezen, von dem einfachen ahd. sliugan, sliogan, mhd. sliezen = ſchließen, ſchleußen iſt Belehrung, wenn ſie uns über etwas ertheilt wird, in das wir nicht geiſtig einzudringen vermögen. Auflöſung (von auflöſen, mhd. loesen = los machen), wenn etwas ſo verknüpft und verwickelt iſt, daß man nur mit Mühe in dasſelbe geiſtig hineinkommen und es auseinander bringen kann. Antwort (ahd. antwurti eig. Gegenwort d. i. was auf et-

Digitized by Google

was Anderes gesagt wird) ist allgemein Erwiederung auf etwas mündlich oder schriftlich Vorgebrachtes. Bescheid (mhd. bescheit, von bescheiden = einem etwas deutlich auseinander setzen, vom ahd. sceidan, mhd. scheiden, goth. skaidan, agf. sceadan = scheiden) ist eine bestimmte Antwort, die Jemanden zu Theil wird, überhaupt die Untergebenen auf Anfragen, Bitten und dgl. ertheilte; dann auch bestimmte Erklärung, z. B. über eine dunkle Stelle. — Wir gaben einander wechselweise so viel Aufklärung, als einem jeden beliebte. Göthe, Campagne in Frankreich, Werke B. 30, 311. Vorzüglich werden einige Haushaltungs- und Rechnungsbücher geschätzt, welche über die Lebensweise jener Zeiten besondere Aufschlüsse geben. Göthe, Anhang zum Leben des Benvenuto Cellini XV, 5. Das ist die Auflösung des Räthsels. Lessing, ant. Briefe 17. Hat er den Questenberg mit einer guten Antwort entlassen? Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. Erwarte keinen anderen Bescheid. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5.

Einkünfte und **Einkommen** bezeichnet allgemein was Jemand an Geld oder andern Nutzungen zu beziehen hat, er mag diese im eignen Besitze oder in einen andern übergeben haben; überhaupt bedeuten diese Ausdrücke einen regelmäßigen Bezug von Geld oder anderem beweglichen Gut. Einkommen und Einnahme bezeichnet auch bloß die Handlung, und dann als wirklich geschehen. — Die Einkünfte der Länder nehmen wir aus Taschenbüchern und Tabellen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 17. Doch könnte er mir sein Einkommen eines ganzen Jahrs geben. Göthe, Egmont 4.

Einnahme drückt eigentlich die Handlung des Einnehmens aus, sodann was man einnimmt an Geld oder beweglichem Gut überhaupt, es mag nun zum eignen Besitz gehören, oder nur in des Eigenthümers Namen eingenommen werden. Renten (von ahd. rentôn, mhd. renten = ergeben; das franz. rente stammt aus dem Deutschen) und Zinsen (ahd. pl. zinsâ und zinsi, mhd. zins, altf. tins, wol vom lat. census, oder wenigstens damit wnrzelverwandt) sind nur ein Theil der Einkünfte, nämlich nur das, was man als Nutzung von Gütern, Capitalien und Rechten bezieht. Renten bedeutet den Ertrag von dem wirklichen oder zur Nutzung ausgesetzten Vermögen, und wird von dem Empfänger gesagt; Zinsen steht auch in Hinsicht des Gebers, was er für Nutzung an Jemanden zu dessen Bezug zu geben hat. Für Zinsen vom Geld sagt die Volkssprache oft Interessen (vom lat. interesse = dazwischen sein, nützen). Wenn er seine Einnahme einigermaßen der Ausgabe gleich setzen will. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 14. Täglich, siehst du, wachsen meine Jungen und die Zahl von ihren Forderungen, aber meine Renten nicht. Göckingk 17. Epistel. Er ist da, der große schöne Augenblick, der endlich des hohen Pfundes Zinsen von mir fordert. Schiller, Don Karlos 2, 2. Sie sollen mir es (das geliehene Geld) sodann mit Interessen wieder geben. Lessing, Minna von Barnhelm 3, 7.

Übereinkunft bedeutet eigentlich s. v. a. Verhältniß zu Anderm, daß gegenseitig in Gewissem dasselbe ist; daher dann gegen-

Digitized by Google

seitiges Zusammengehen der Gedanken verschiedener Personen über etwas in eins, was dann gegenseitig dasselbe ist; Festsetzung einer gegenseitig in eins gehenden Willensmeinung. — Da man bald vernahm, es sei eigentlich nur eine Uebereinkunft, daß die Vorposten Friede halten sollten. Göthe, Compagne in Frankreich, Werke Bd. 30, 83.

Vereinigung (von vereinen, mhd. vereinen = übereinkommen, versöhnen) ist 1) Bewirken eines gegenseitigen Verhältnisses zum Einigsein, so wie dieses Verhältniß selbst, und zwar zu festem Verbundensein in Einigkeit; 2) das Verbundenwerden in eins, und das hierdurch begründete gegenseitige Verhältniß. Vertrag bedeutet zunächst s. v. a. Überhebung einer Sache (Forttragen derselben); davon dann Ausgleichung, gegenseitig festgesetzte Willenserklärung als feste Bestimmung gegenseitiger Rechte und Verbindlichkeiten über etwas. — Die Häupter der Union, anstatt diese gefährliche Vereinigung der Ligue mit dem Kaiser zu hintertreiben, wendeten vielmehr Alles an, sie zu beschleunigen. Schiller, 30jähriger Krieg 1. B. Mein Vertrag erheischt's, daß alle Kaiserheere mir gehorchen. Schiller, Piccolomini 2, 7.

Ankömmling, seltner **Kömmling** (ahd. chumeline), **An-, Dazwischen-, Zwischen-, Herauf-, Nieder-, Rück-, Zurück-, Wieder-, Zusammenkunft** bedürfen keiner weitern Erklärung. Eine seltne Form ist Überkunft. — Nicht ihre Hand allein, auch ihre Gunst droht mir der neue Ankömmling zu rauben. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Lieber Kömmling! Göthe, Faust 2, 298. Ich dächte, Sie ließen die ganze Schreiberei bis auf die Ankunft meines Oheims. Lessing, Minna von Barnhelm 2, 2. Ingleichen die Sequestration dem ... mit Dazwischenkunft des Reichs zu Augsburg errichteten Vergleich zuwiderläuft. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgesetzt von Woltmann, münsterischer Friedensschluß Artikel 5, 8. Ihn hinderte des nahen Feindes oder Gottes Zwischenkunft. Göthe, Faust 2, 183. Sei stolz ob meiner Heraufkunft. Klopstock, Messias 2, 118. Frau Melina erwartete ängstlich ihre Niederkunft. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 7. Ich freute mich auf seine Rückkunft. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Ich sollte meinen, daß es sonach um so weniger Schwierigkeit haben könne, die Ceremonie bis zu ihrer Zurückkunft auszusetzen. Lessing, Emilie Galotti 2, 10. Meld' ihm meine Wiederkunft. Lessing, Nathan der Weise 1, 4. Habe ich ihn nicht in diesem Briefe auf heute um eine Zusammenkunft hier auf Dolosa gebeten? Lessing, Emilie Galotti 4, 3. Das Ansuchen der Regentin um die persönliche Überkunft (aus Spanien in die Niederlande) des Königs. Schiller, Abfall der Niederlande 3. Buch.

Anm. 1. Die frühere Sprache hat noch andere Formen, die von kommen gebildet sind. So führt z. B. Stieler in seinem Wörterbuch (v. J. 1691) an: bekommlich (passend), Be-, Durch-, Ent-, Fort-, Vor-, Los-, Über-, Ver-, Um-, Wei-

terkommung. — In Shakspeares König Heinrich V., 2, 2 steht die seltne Form: Gott sei Dank für die Zuvorkommung.

Anm. 2. Seltne Formen sind die in Weichmanns Poesie der Niedersachsen (1,146. 2,127) vorkommenden Ankunft für Abkunft und Willkunft. Die Ankunft und der Stand wird gleichfalls übergangen. Das Hamburg uns zur Willkunft hoffen lasst?

Gebären statt geberen.

(Wurzel p(b)ar, p(b)ir, sanskr. bhri (bhar), gr. φέρειν, φορεῖν, lat. fer(e)re = tragen, bringen.)

Gebäre, gebar, geboren, gebären (ahd. kapiru, kepar, kepârumês, keporanêr, kapëran; mhd. gebîr, gebar, gebâren, geborn, gebërn; auch einfach përan, bërn, goth. bairan) bedeutet eigentlich tragen, dann Erzeugtes zur Welt bringen, zunächst und vornehmlich von Menschen und Thieren, dann (dichterisch) auch von andern Dingen hervorbringen wie durch Zeugung. — Gebier mir keine Tochter! Schiller, Macbeth 1, 15. Eine Stadt ja hat uns geboren. Schiller, Braut von Messina. Was dem glühenden Strahl Afrikas Boden gebiert. Schiller, Spaziergang. Und will sich nimmer erschöpfen und leeren, als wollte das Meer noch ein Meer gebären. Schiller, Taucher. Das aber ist der Fluch der bösen That, daß sie, fortzeugend, immer Böses muß gebären. Schiller, Piccolomini 5, 1. — Gebärerin, (Ge=)bärmutter; bärhaft und unbärhaft (= fruchtbar und unfruchtbar, alte Sprache) geboren, an=, ein=, nach=, um= (Göthe, Rinaldo), un=, wieder=, blind=, erst=, hoch=, neu=, wohlgeboren.

Anm. 1. Eingeboren kommt in doppelter Bedeutung vor: der eingeborne Sohn Gottes. — Eingeboren auf dem Grunde seines (des Dichters) Herzen wächst die schöne Blume der Weisheit hervor. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 2.

Anm. 2. Auch Rückert (gesammelte Gedichte 4, 335) hat das seltene umgebären. Verwandelnd ungebiert sie sich in viel Gestalten. — Eben so selten ist ausgebären (gebräuchlicher ist Ausgeburt): Wie die schwangere Phantasie Gebilde von unbekannten Dingen ausgebiert. Shakspeare, Sommernachtstraum 5, 1. — Falsch ist bei Shakspeare (König Lear 4, 1) gebürt statt gebiert, auf bewährt gereimt.

Entbehren (ahd. antpëran, intpëran, mhd. enbërn) bedeutet eigentlich in sich tragen, daher s. v. a. meinen, wie es auch ahd. vorkommt; dann sich außer der Richtung nach einem gewissen Ziele halten (gleichsam ent = wegtragen); daraus endlich ertragen, daß man etwas nicht hat. — Oft entbehrt ein Würd'ger eine Krone. Göthe, Tasso 2, 3. Erst heute fand sie eine Tochter, und leicht entbehrt sie, was sie nie besaß. Schiller, Braut von Messina. — Davon entbehrlich, unentbehrlich. Der Friede hat ihnen mehre meines Gleichen entbehrlich gemacht, und am Ende ist ihnen Niemand unentbehrlich. Lessing, Minna von Barnhelm 1, 12.

Digitized by Google

Entrathen (mhd. rât haben eines dinges =) Abhilfe, Rath haben für ein Ding, es zu lassen wissen, es nicht nöthig haben. Missen (ahd. missan, mhd. missen, von misso, misse, missi = Mangel, Verschiedenheit) ein Ding nicht haben, indem es uns empfindlich ist, daß es uns fehlt. Vermissen (mhd. vermissen) drückt dies noch stärker aus und fügt hiermit hinzu, daß der Mangel ein unfreiwilliger ist, und man starkes Verlangen nach dem fehlenden Gegenstande hat. — Ihrer Dienste kann ich nicht entrathen. Schiller, Maria Stuart 1, 2. Wenn es sein muß, selbst auch das zu missen, was man liebt und schätzet. Göckingk 17. Epistel. Den Sänger vermiß' ich, den Bringer der Lust. Schiller, Graf von Habsburg.

Gebaren (ahd. kipâran, kebârôn, mhd. gebâren, aus dem Präter. par, bar) und sich gebaren ein gewisses äußerliches Ansehen annehmen, äußerlich thun; dann sich auf eine gewisse Art und Weise äußerlich in Haltung, Bewegung, Handlung zeigen. — Wie sie auf dem Lande mit der Gesellschaft gebarte, so that sie es auch hier. Göthe, Leben 11. Mit diesem allem weiß ich zu gebahren. Göthe, Faust 2, 37. Als ein Held wollt' er gebaren. Rückert, gesammelte Gedichte 4, 389. Was will der Fürst denn selbst so scharf auf sie gebahren? Lohenstein, Sophonisbe 4, 501. Wie klug hat die Natur mit dir und mir gebahret. Derselbe, Rosen 39.

Anm. Die Synonymen siehe bei benehmen.

Gebühren (ahd. kipurjan, mhd. gebürn, agf. gebyrian) und sich gebühren ist eigentlich sich für Jemanden erheben, daß es ihm zukommt, geschieht; dann sich zutragen, Jemanden geschehen, und daraus Jemanden zukommen, wie es recht ist. — Die Ehr', die ihm gebührt, geb' ich ihm gern. Schiller, Tell 2, 1. Welchem nun gebührt's, das Haupt zu geben der Gemeinde? Daselbst 2, 2. Unterwürfig, wie sich's gebührt, trat ich dem Herrn entgegen. Daselbst 1, 2. — Davon die Gebühr, gebührlich, Gebührlichkeit, ungebührlich. Selten ist Ungebürde (gereimt auf würde). Rückert, gesammelte Gedichte 4, 328.

Sich **schicken** (mhd. sich schicken = sich paßlich gestalten, thätige Form von scëhan, gascëhan, geschëhen = durch höhere Sendung, Schickung sich ereignen) so sein, daß sich Eins zum Andern ordnet, einrichtet, oder wie Eins zum Andern nach Anordnung, Einrichtung sein muß. Sich passen (franz. passer) eigentlich so sein, daß Eins durch das Andere durchgeht (passiert), also Eins in das Andere sich ordnet; dann allgemein so sein, wie Eins zum Andern sein muß. Ziemen und sich ziemen (ahd. zëman, mhd. zëmen, wol zu lat. domo, gr. δέμω, δαμάω gehörig) nach gebildeter Ansicht zuständig sein. Stärker und voller drückt diesen Begriff geziemen (gezëmen) aus. — Gewöhnlich wählte ich daher bei der Austheilung diejenigen (Rollen) welche sich gar nicht für mich schickten. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 8.

Digitized by Google

Das fiel mir mein Lebtag nimmer ein, daß wir so gut zusammen passen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Die verfolgen, die uns nicht betrübten, das ziemt uns nicht und will uns nicht gebühren. Schiller, Tell 5, 1. Zum Werke, das wir ernst bereiten, geziemt sich wol ein ernstes Wort. Schiller, Glocke.

Anm. Das ahd. perjan (aus parjan), mhd. bern, altn. berja = stoßen und bilden, kneten, mit den Händen weich machen (daz Kint Jesus da nider saz, mit siner hant zesamen pert den waichen laim. Werners Maria), nhd. bern (in den Salzbergwerken gebräuchlich) = stoßen, stampfen, und abbern, abhören (Volkssprache) = durchprügeln gehört wol zu par, pir, bair, wie lat. ferire zu ferre.

Bar (ahd. pâri, mhd. bære, agſ., altn. bær), früher ein Adjectiv, jetzt dem Anscheine nach eine bloße Nachsylbe, bedeutet 1) tragend, hervorbringend: ehrbar, lustbar; 2) die Möglichkeit, Zulässlichkeit einer Handlung ausdrückend: erklärbar, lesbar; 3) unbedeckt, bloß, frei von etwas: barfüßig, aller Schuld bar; 4) gegenwärtig, vor Augen liegend: bares Geld. — Wer von Ergebung spricht an Oestreich, soll rechtlos sein und aller Ehren baar. Schiller, Tell 2, 2. Wenn ich baar Geld in dem Schreibpult vermuthete hätte. Lessing, Minna von Barnhelm 1, 3. Hab ich die Baarschaft gerettet und meinen Körper, so hab' ich alles gerettet. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 95.

Anm. 1. In einzelnen Fällen stößt lich mit bar zusammen. Dieses lich wie sam, schon frühe gleichsam zu bloßen Nachsylben geschwächt (ursprünglich Adj., und Pron., goth. leiks, ahd. lih, mhd. lich, galeiks, kalih, gelich = gleich, ähnlich; goth. sama, altn. samr = derselbe) drücken in der Zusammensetzung, die sie bilden, eine Ähnlichkeit aus; sam geht dabei mehr auf Sinn und Charakter, lich mehr auf die äußere Natur der Sache; sam ist mehr thätig (activ), lich mehr leidentlich (passiv). Vergleiche rathsam und räthlich, sorgsam und sorglich, ehrsam und ehrlich, bezwingbar und bezwinglich, erklärbar und erklärlich, lesbar und leserlich (für leslich).

Anm. 2. Ob bar (baar) in 3 und 4 hierher gehört, kann zweifelhaft erscheinen. Agſ. ist fær = leer, bare = nackt; altn. ber = nackt, offenbar; ahd. par, bar = unbedeckt. Man muß bar fassen als im angebornen, natürlichen Zustande befindlich. Vergl. ahd. parn, mhd. barn (von bern) das Kind. Die ahd. Sprache hat noch die Zeitwörter parôn, kaparôn = bloß machen.

Bahre (ahd. pâra, mhd. bâre, im 16. Jahrhundert auch böre, wie niederdeutsch bare und boere) überhaupt Werkzeug zum Tragen (die Trage); dann im Besonderen die Todtenbahre, Traggestell, um die Todtensärge zur Gruft zu bringen; zuweilen der Sarg selbst. — Macht eine Bahre von Ästen. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Wenn wir das Land befreit, dann legen wir den frischen Kranz des Siegs ihm auf die Bahre. Schiller, Tell 4, 2. Als ich wieder zu mir selber kam, lag ich schon in der Bahre, und ins Leichentuch gewickelt wie ein Todter. Ich krazte an dem Deckel der Bahre. Er ward aufgethan. Es war finstere Nacht, mein Sohn Franz stand vor mir. Was? rief er mit entsetzlicher Stimme, willst du denn

Digitized by Google

ewig leben? Und gleich flog der Sargdeckel wieder zu. Schiller, Räuber 4, 6.

Anm. In der allgemeinen Bedeutung unterscheiden sich Bahre und Trage nicht. Sie bereiteten eilig aus abgehauenen Ästen und eingeflochtenem Reisig eine Trage, luden den Verwundeten darauf . . . Dieser lag in seinen warmen Ueberrock gehüllt, ruhig auf der Bahre. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 7.

Empor (ahd. in bore, inpor, mhd. enbor, aus in und por, bore = Höhe) in die Höhe, ist nhd. etwas entstellt. Davon kommt empören (mhd. enboeren) eigentlich in die Höhe heben; dann weiter sich feindlich erheben gegen die Obrigkeit, und die Zusammensetzungen Vorbühne, —kirche, —scheune. — Und diese Schwerter, die wir hier empören, nicht ehr zu senken. Rückert, Gedichte 2, 14. Empört hat sich der Herzog, zu dem Feind hat er sich schlagen wollen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 12. — Davon Empörer, —ung.

Sich **erheben** (ahd. arhafen, arheven, mhd. erheben), aufstehen (mhd. ûf stân, vom ahd. stân, stên; vergleiche lat. stare, gr. στᾶν in ἵστημι) werden sowol von der Widersetzlichkeit gegen die eigne Staatsgewalt oder Obrigkeit gesagt, als auch überhaupt gegen drohende oder drückende fremde Gewalt. Sich erheben ist ein gelinderer Ausdruck. Sich auflehnen (s. ablehnen bei weigern) und sich empören bezeichnet stets ein offen feindliches Widersetzen gegen die eigne Staatsgewalt oder Obrigkeit. Sich empören wird von thätlichem Widersetzen, sich auflehnen von dem offenen vorsätzlichen, feindlichen Verweigern des Gehorsams gegen die Befehle und Verfügungen der Obrigkeit gesagt. — Nicht erhebe dich, Kissave. Göthe, neugriechisches Heldenlied 6. Die ganze Armee würde furchtbar gährend sich erheben. Schiller, Piccolomini 2, 7. Aufstehn würde Englands ganze Jugend, kein Schwert in seiner Scheide müssig bleiben, und die Empörung mit gigantischem Haupt durch diese Friedensinsel schreiten. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Meister Jakob meinte dabei: Ich thäte wohl, wenn ich alles stehen und liegen ließe und mich nicht mit den rasenden Narren gegen den Pabst auflehnte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 8.

Anm. 1. Logau gebraucht noch das einfache Por für Höhe: Wer bei Hof am mindsten wäget, steigt am meisten in die Por.

Anm. 2. In Zusammensetzungen der früheren Sprachen hat bor die Bedeutung allzu, z. B. boralang = allzu lang. Das Wort scheint erhalten in dem volksthümlichen borzlang (vom Durchfall gesagt), wenn man nicht lieber borz aus dem baierischen borzen (bei Hans Sachs pürzten) = hervorstehen und Bürzel (mit der Ableitungsform zen, zel) von ahd. perón = hervorstehen, purjan = emporheben, mhd. beren = sich erheben, buren, büren, bürn = emporhalten, erklären will.

Geberde und **Gebärde** (ahd. kipârida, mhd. gebærde und geberde) bedeutet zunächst überhaupt das äußerlich sichtbare Betragen, die Art wie man sich äußerlich zeigt in Bewegungen und Handlungen; dann jede Bewegung oder Stellung des Körpers oder

Digitized by Google

seiner Theile, es mag dadurch etwas Inneres ausgedrückt werden oder nicht, die Bewegungen mögen willkürlich oder unwillkürlich sein. — Schweigend, mit göttlich heitrer Geberd', erhub sich der Seraph. Klopstock, Messias 1, 184. Nun hebt sich der Schenkel, nun wackelt das Bein, Gebärden da gibt es vertrackte. Göthe, Todtentanz. Als nun das Heer vorüber war, zerraufte sie ihr Rabenhaar, und warf sich hin zur Erde mit wüthiger Geberde. Bürger, Leonore. — Davon sich geberden, Geberdenspiel, —kunst, ungeberdig. — Wundert euch, ihr Freunde, nicht, wie ich mich geberde. Göthe, Tischlied. Wenn ich zu klagen und mich ungebärdig zu stellen anfing. Göthe, Leben 6. B.

Miene (franz. mine, wahrscheinlich aus ahd. meina, mhd. meine = Absicht, Bedeutung, Weise, Gesinnung) bezeichnet nur die Gesichtszüge und ihre Bewegung oder Stellung und zwar 1) als Ausdruck der Seele oder dessen, was in ihr vorgeht und 2) insofern jene Bewegung oder Stellung willkürlich ist. Grimasse (franz. grimace, ital. grimazzo, aus ahd. kramizi oder gramizza = das Murren, der Zorn und die zornige Geberde) bezeichnet zunächst die durch Zorn und dergleichen verzerrte Geberde; dann allgemein die absichtlich verzerrte Geberde, vorzüglich wenn sie ins Komische oder auch ins Widerliche geht, oder sich aus Verstellung erzeugt, wo dann das Wort so viel als erheuchelte Miene bedeutet. — Was wollen diese Mienen sagen? Schiller, Don Karlos 2, 2. Die Tiefenbacher machen böse Mienen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 7. Ich läugne nicht, daß ein schöner Mund, der sich ein wenig spöttisch verzieht, nicht selten um so viel schöner ist. Aber, wohl gemerkt, ein wenig; die Verziehung muß nicht bis zur Grimasse gehen, wie bei dieser Gräfin. Lessing, Emilie Galotti 1, 4.

Geburt (ahd. kapurt, mhd. geburt) 1) die Handlung des Gebärens; 2) die Abstammung, die Herkunft, das Entsprossensein, auf Eltern, Ort und Zeit bezogen. — Indem die Bürgerlichen einen rühmlichen Fleiß anwenden, durch Talente den Mangel der Geburt zu ersetzen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Gefällt dir's, weil die Sonne so brennt, in der Geißblattlaub' an dem Bache deine Geburt (Geburtstag) zu feiern? Voß, Luise 1, 20. — Davon gebürtig, auch bloß bürtig, ebenbürtig, vollbürtig; Geburtsadel, —brief, —fehler, —helfer, —jahr, —land, —liste, —ort, —schein, —stadt, —stunde, —tag, —zeit; After—, Aus—, Erst—, Nach—, Wieder—, Spottgeburt (Göthe, Faust 1, 185). — Ein junger Mensch, von den canarischen Inseln bürtig. Göthe, Clavigo 1. Nun hoff' ich mir das Recht vollbürt'ger Kindschaft rühmlich zu erwerben. Göthe, die natürliche Tochter 1, 6. Er erzählte, daß er aus Böhmen gebürtig sei. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 5.

Der **Stamm** (ahd., mhd. stam, altf. stamn, agf. stämn, altn. stofn;

Digitized by Google

vergleiche gr. σταμίν und σταμίς = das in die Höhe Stehende) in bildlicher Anwendung vom Baumstamme hergenommen, bezeichnet überhaupt eine Verwandtschaftslinie oder auch eine Blutsverwandtschaft in Rücksicht auf den Stifter und als eine Gesammtheit. Eine seltnere Form ist es, wenn Herder (Cid 33) sagt: Ins Gesicht' nenn ich euch solche, eure Vorfahr'n, euren Abstamm. Abstammung bezeichnet das blutsverwandtschaftliche Entsprossensein von Voreltern oder einer vorelterlichen Person in Ansehung der Zwischenglieder. — Ob uns der See, ob uns die Berge scheiden, so sind wir Eines Stammes doch und Bluts. Schiller, Tell 2, 2. Das ist genug, sie in den hetrurischen Werken zu erklären, ohne deswegen zu einer unmittelbaren Abstammung von den Aegyptern seine Zuflucht nehmen zu dürfen. Lessing, ant. Br. 18.

Bürde (ahd. purdi, mhd. bürde, ags. byrdhen von buren, bürn = erheben, Partic. burt für geburt) das Tragbund, die Last, für einen Menschen oder ein Thier; dann (eigentlich und figürlich) das überhaupt Schwerzutragende, während Last (ahd. hlast, mhd. last, vom ahd. hladôn, mhd. laden; vergleiche lat. clitella = Sattel) den Nebenbegriff des Schweren nicht nothwendig hat. — Will er zu hohen Ehren und Würden, bück' er sich unter die goldenen Bürden. Schiller, Wallensteins Lager 11. Armut, Keuschheit und Gehorsam, drei Gelübde, deren jedes, einzeln betrachtet, der Natur das Unausstehlichste scheint, so unerträglich sind sie alle. Und sein ganzes Leben unter dieser Last, oder der weit drückenderen Bürde des Gewissens muthlos zu keuchen! Göthe, Götz von Berlichingen 1. — Davon bürden, gebräuchlicher aufbürden, Bürdestahl (Steiermärk. Stahl.)

Anm. Zu einer Wurzel mit gebären werden von einigen Gelehrten noch gerechnet: Bord, Bort, Borte, Beere, Birke, Birne, Börse. Das Bord (ahd. port) ursprünglich wol das Tragende, das Brei, ahd. auch der Tisch. Der Bord (ahd. port, mhd. bort, ags. und altn. bord) Schiffsrand: über Bord werfen, an Bord gehen; dann auch (dichterisch) Einfassung, äußerste Grenze eines Dinges überhaupt: der Bord der Höhle (Voß); am blumenvollen Bord des fliessenden Kristalls. (Wieland). Der Bort und die Borte (ahd. port, porti, mhd. bort, borte) Band von Seide und Gold als Besatz von Kleidungsstücken. Beere (ahd. peri, mhd. altn. ber, ags. beria, goth. basi, davon unser Besing d. i. Blaubeere) das fleischige Samengehäuse der Pflanzen. Davon viele Zusammensetzungen; Heidel—, Maul—, Stachel— u. a. Birke (ahd. pirihha, mhd. birke, ags. biörk, niedersf. barke, holl. berke, engl. birch) und die Zusammensetzungen Birkhuhn, —holz, —wurzel; Birkenpilz, —saft, —schwamm, —wald. Birne (ahd. pira, mhd. bir, holl. peere, engl. pear) eigentlich das Erzeugte, Getragene; dann Frucht. Davon Birnapfel, —baum, —most, —probe (in der Physik), —quitte, —saft, —stiel, —wein; Apfelbirne, Honig—, Jacobs—, Königs—, Pfund—, Weinbirne u. a. Börse (franz. bourse, ahd. purssa, purissa) eine Art lederner Beutel, Geldbeutel.

Digitized by Google

Berſten.

(Wurzel p(b)rast, p(b)rist; vergleiche lat. frustum = Stück, frustare = zerſtückeln.)

Berſte, barſt (borſt) geborſten, berſten (verſetzt aus ahd. pristu, prast, prâstumês, prostanêr, prëstan; mhd. briste, brast, brâsten, gebrosten, brësten; agſ. bërstan, altniederd. bërsten, eine Verſtärkungsform von brechen, ſ. d.) bezeichnet zunächſt das Geräuſch des Brechens; dann allgemein mit Gewalt und Heftigkeit brechen. — Auf Seen und Strömen das Grundeis borſt. Bürger, Lied vom braven Mann. Schrei, bis du berſteſt, Schurke. Schiller, Tell 3, 3. Berſtend reißt der Boden unter meinen Füßen. Göthe, Taſſo 5, 5. Knoſpen berſten, Blätter ſproſſen. Salis, Märzlied. Des Schmerzes Höllenqual durchdringt der Wolken Schoß mit berſtendem Gehenle (clamores simul horrendos ad sidera tollit). Schiller, Äneis, 2, 38.

Springen (ahd. springan, agſ. springan, sprincan, altn. springa, mhd. springen, Nebenform von ahd. sprikan = brechen; vergleiche das landſchaftliche ſprock = zerbrechlich) wird von dem ſchnellen Auseinanderfahren feſter Körper geſagt. Platzen (mhd. plaz = ſchallender Schlag, mit agſ. blatjan, mit Blatter und Blaſe = Auftreibung aus dem Innern, verwandt) bedeutet ein Brechen, welches dadurch geſchieht, daß der Körper durch innere Gewalt zu ſehr ausgedehnt wird. — Seht, hinter uns wie die Kartetſche ſpringt! Schiller, die Schlacht. Die beſonnten Hügel grünen, und des Eiſes Rinde ſpringt. Schiller, Klage der Ceres. Bis ſteigend die farbige Blaſe geplatzt war. Voß, Luiſe 1, 336.

Aufberſten d. i. durch Berſten geöffnet werden: die Blume, Nuß, Erde, der Damm iſt aufgeborſten. Zerberſten iſt ſtärker als berſten. — Zerborſten und zertrümmert ſchoß ein Pfeiler nach dem andern fort. Bürger, Lied vom braven Mann. Im Leib, der faſt zerbarſt. Shakſpeare, König Richard III. 1, 4. Bis daß der Halm zerbirſtet. Alringer, Doolin 3, 23. — Berſtgras, —kraut, —rohr, —ſchilf.

Das **Gebreſten** (ahd. brëſto, brësta, brësti = Mangel; mhd. dër gebrëste = Gebrechen, Mangel, in der Volksſprache der Braſt) innerer ſchwerer Kummer. — So ernſt, mein Freund? Ich kenne dich nicht mehr. Schon viele Tage ſeh' ich's ſchweigend an, wie finſtrer Trübſinn deine Stirne furcht. Auf deinem Herzen drückt ein ſtill Gebreſten, vertrau' es mir, ich bin dein treues Weib, und meine Hälfte fordr' ich deines Grams. Schiller, Tell 1, 2. — Davon das landſchaftliche ſich breſten und ſich abbreſten = inneren Kummer leiden (ahd. gebrëstan, mhd. gebrësten = gebrechen, mangeln).

Digitized by Google

Kummer (mhd. kumber, von ahd. kûmjan, chûmôn = betrauern; vergleiche franz. comble, lat. cumulus = Haufe, hier Belastung des Gemüthes) bedeutet anhaltend angreifende, sich selbst verzehrende Betrübniß über etwas. Gram (agf. grama = die gereizte Aufwallung, mhd. gram = abhold, Präter. von grimmen = wüthen, rasen; vergleiche gr. χρεμέδειν = zunächst wiehern von Pferden, dann überhaupt Geräusch machen) ist ursprünglich eine Nebenform von Grimm (mhd. grim) und bedeutet nhd. anhaltende und sich fortwährend nährende (gleichsam über einem Übel hinbrütende) tiefe nagende düstere Betrübniß, die innerlich verzehren kann. Harm (ahd. haram, mhd. harm, altn. harmr = Schmach, Schmerz darüber) tiefer anhaltender innerlich verkränkender (und so verzehrender) Schmerz. Herzeleid (mhd. daz hërzeleit, diu hërzeleide) kränkungsvolle (durch bittere Kränkungen erzeugte) Betrübniß; dann überhaupt bittere, jammervolle Betrübniß. Schwermuth (mhd. swærer muot) krankhaftes Vertieftsein der ganzen Seelenkraft in eine Betrübniß. — Laßt ihren Kummer reden! Laßt sie klagen! Mischt eure Thränen mit den ihrigen! denn einen großen Schmerz hat sie erfahren. Schiller, Wallensteins Tod 4, 9. Der Gram, das lange Kerkerelend nagt an meinem Leben. Schiller, Maria Stuart 4, 2. Gib deinen Schmerzen Worte. Harm, der nicht spricht, erstickt das volle Herz, und macht es brechen. Schiller, Macbeth 4, 7. Mit dem Unglückstag fing's an, das große Herzeleid des Landes. Schiller, Piccolomini 4, 5. Neigest dich mit leisem Trösten an der Schwermuth dumpfes Ohr. Salis, das Mitleid.

Anm. 1. In der früheren Sprache hatte brast auch die Bedeutung Lärm, Menge, Pracht. Die heutige Volkssprache gebraucht noch Braſt und Braß (beide auch von Stieler im 17. Jahrhundert angeführt) für lästige Menge, Masse, Plunder.

Anm. 2. Zu einer Wurzel mit bersten, bresten gehört auch prasseln (mhd. brasteln, Verkleinerungsform von brasten, ahd. prastôn = knittern, prasseln) schweiz. brasten. Dahin auch das volksthümliche brasteln, brostelu, brosseln = eilfertig thun (ohne Noth und Zweck), vermuthlich zunächst den mit einem solchen Thun verbundenen Lärm, Braſt andeutend. — Zu derselben Wurzel könnte, nach dem agf. brustjan = hervorbrechen, auch Brust (goth. brusts, ahd. prust, mhd. brust) gerechnet werden (das Vorbrechende, Knöspende), wenn nicht agf. breost und altn. briost und bryst (Brüstchen) auf ein wurzelhaftes u hinwiesen. — In der früheren Sprache hatte der Brust (von brasten, bersten) die Bedeutung von Bruch, Gebrechen, Verlust eines Gerichtshandels. Davon Wolkenbrust = Wolkenbruch.

Treffen.

(Wurzel traf, trif; vergl. sanskr. tri = hinübergehen, gr. θλίβειν = drücken, pressen.)

Treffe, traf, getroffen, treffen (ahd. trisu, traf, trâfumês, trofanêr, trêfan; mhd. triffe, traf, trâfen, getroffen, trëffen; agf. drëpan, altn. drëpa) ist 1) zunächst so viel als sich wohin erstrecken, dann berühren, womit sich weiter der Begriff des wahrnehmbaren oft nachdrücklichen Berührens verbindet; 2) Jemanden

an einem Orte persönlich gegenwärtig finden; 3) in einen Zustand gerathen, gleichsam von einer (meist unangenehmen, übeln) Sache getroffen werden: die Reihe, das Unglück hat ihn getroffen; 4) das Gesuchte oder Verlangte von ungefähr oder durch Versuche, durch Muthmaßung ausfindig machen: den rechten Weg, die rechte Melodie; 5) (in der Malerei) ein Vorbild genau nachmalen; 6) (in gewissen Redensarten) etwas veranstalten; 7) eine verlangte Absicht durch Veranstaltung, gleichsam als von ungefähr, erreichen: eine gute Heirat, Wahl; 8) (unpersönlich) sich treffen so viel als eintreten, geschehen. — Weil du den Apfel trifft vom Baume auf hundert Schritte. Schiller, Tell 3, 3. Da wär' es denn ganz artig, wenn er uns zur guten Stunde träfe. Göthe, Tasso 1, 1. Des Vaters Wort hat heute mich kränkend getroffen. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 157. Flucht treffe sie! Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 3. Sieh! sieh! da treffen wir lustige Compagnie. Schiller, Wallensteins Lager 5. Und jeder rief, sie ist getroffen (genau gemalt). Gellert, Selinde. Man muß zum Widerstand die Vorkehrungen gegen Schottland treffen. Shakspeare, König Heinrich V. 1, 2. Es traf sich grade, gnäd'ge Frau, daß wir Schauspieler unterweges eingeholt. Shakspeare, Hamlet, 2, 3.

Schlagen (goth., ahd. slahan, mhd. slahen, slân, agf. slân, slagan. slêagan, altn. slâ) eine mit Heftigkeit die Luft durchschneidende Bewegung machen (nur nicht ruckweise wie stoßen), wobei ein Gegenstand stark berührt wird. Die Schlossen treffen das Getreide manchmal so, daß sie alles zerschlagen oder doch niederschlagen. — Mein Amt war nicht, zu schlagen, sprach drauf der Mann mit Herzeleid. G. Schwab, Karls des Kühnen Tod. Schlagt ihn todt, den Hund! Göthe, Recensent.

Antreffen 1) etwas, oder Jemanden, dessen Dasein an einem Ort uns nicht bekannt ist, daselbst gewahr werden, es geschehe absichtlich oder zufällig; 2) (selten) anlangen, betreffen: es traf Leib und Leben. — Ich treff' ihn hier sogar bei euch nicht an. Göthe, Tasso, 1, 2. Wenn wir einen Brief, den wir unter gewissen Umständen geschrieben und gesiegelt haben, der aber den Freund, an den er gerichtet war, nicht antrifft, sondern wieder zu uns zurückgebracht wird, nach einiger Zeit eröffnen, überfällt uns eine sonderbare Empfindung. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 2.

Finden (ahd., agf. findan, mhd. vinden, altn. finna) bezeichnet allgemein etwas, dessen Dasein an einem Orte uns nicht bekannt ist, daselbst gewahr werden; finden wird auch dann gesagt, wenn der Gegenstand der durch das Wort bezeichneten Thätigkeit erst durch diese in das Dasein kommt: eine bisher nicht bekannte allgemeine Wahrheit, einen mathematischen Beweis. — Drangsal hab' ich zu Haus verlassen, Drangsal find' ich hier. Schiller, Tell 1, 4.

Betreffen 1) über einer (bösen) That antreffen: in (bei, über) dem Diebstahl; 2) eine unerwartete (unangenehme) Veränderung von außen erleiden: eine Krankheit, ein Unglück hat ihn betroffen; 3) anlangen, das beabsichtigte Ziel erreichen, in nächster oder unmittelbarer Beziehung, meist mit dem Nebenbegriff der Stärke. Zuweilen steht auch anbetreffen und in etwas verschiedenem Sinne mitbetreffen — Fleuch, bevor dich Schehriars Trabanten, voll Begier nach deinem Blut, betreffen. Platen, die Abbassiden 2. Nicht einen jeden betrifft es anzufangen von vorn sein ganzes Leben und Wesen. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 162. Meine Einwürfe, von der Schwierigkeit hergenommen, die Homerischen Fabeln zu malen, was betreffen sie? Lessing, antiq. Briefe 3. Was leset Ihr, mein Prinz? Worte. Doch anbetreffend, mein Prinz? Shakspeare, Hamlet 2, 2. Ist's was, ihr Herrn, das uns mitbetrifft? Schiller, Wallensteins Lager 11.

Angehen überhaupt in Beziehung auf etwas stehen; anlangen (siehe auslangen) in entfernterer. — Was geht dich's an? Göthe, Faust 1, 185. Was Hamlet angeht und sein Liebsgetändel, so nimm's als Sitte, als ein Spiel des Bluts. Shakspeare, Hamlet 1, 3. Was das Regiment der Frauen anbetrifft ... Und was anlangt ihre Gleichheit? Herder, Cid 13.

Eintreffen 1) ankommen zu rechter Zeit oder am rechten Orte; 2) in Erfüllung gehen; 3) in Übereinstimmung sein; in etwas wirklich so werden, wie es bestimmt oder gegeben ist. — Der König ist gesonnen vor Abend in Madrid noch einzutreffen. Schiller, Don Karlos 1, 1. Sie treffen diesen Vormittag noch ein. Schiller, Piccolomini 1, 1.

Ankommen s. bei kommen. Anlangen drückt ein Ankommen von fernher aus. Zutreffen hebt mehr die Übereinstimmung, eintreffen mehr das Gegenwärtigwerden worin hervor. — Allen Liebhabern der übernatürlichen Physik wird hierdurch bekannt gemacht, daß vor ein paar Tagen der weltberühmte Zauberer Philadelphus Philadelphia allhier auf der ordinären Post angelangt ist, ob es ihm gleich ein Leichtes gewesen wäre, durch die Luft zu kommen. G. H. Lichtenberg. Wohl trifft es zu, daß diese Schreckgestalt in Waffen unsre Wacht besucht, so ähnlich dem König, der der Anlaß dieses Kriegs. Shakspeare, Hamlet 1, 1.

Übertreffen ehedem hervorragen; hervorstehen in Verhältniß zu Anderem, so daß sich dieses darunter befindet; dann durch Zukommen eines höheren Grades Anderes in etwas als geringer unter sich lassen. — Homer läßt seine Helden von den Männern, wie sie Nestor in seiner Jugend gekannt hatte, noch an Stärke weit übertreffen. Lessing, Laokoon 12.

Übersteigen (ahd. uparstikan, ubarstigan, mhd. überstigen, agf. ofer-

Digitized by Google

stigan, altn. ýfirstiga; vergleiche gr. ὀρείχειν = steigen) sich über etwas zur Höhe Gehendes hinausbewegen; dann Entgegenstehendes bewältigen durch Darüberhinausbewegen zur Höhe; dann durch höheren Größengrad mehr sein, als ein Anderes, insofern das Mehrsein als ein Höhergehen angesehen wird. — Wie hoch die Leipziger den Nachbar übersteigen. Günther. Seine Nachahmungsgabe überstieg allen Glauben. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 18.

Übereintreffen gegenseitig in Gewissem sich berühren, daß in dem einen wie in dem andern Ding dasselbe ist, gerne mit dem Nebenbegriff des Zufälligen. Siehe weiter entsprechen. — In wie fern mein Urtheil mit dem Urtheil wohlunterrichteter Menschen übereintrifft. Göthe, Schweizer Reise.

Zusammentreffen bezeichnet allgemein an einem Orte von woher in Berührung oder in ein Gegenwärtigsein womit kommen. — — Vieles traf zusammen, das ich zu unserm Vortheil nutzen konnte. Göthe, Tasso 1, 4. Noch ehe sie den Schweiß der ersten Schlacht von ihrer Stirn gewischt, versuchten sie das Glück in einem neuen Kampf, und hart zusammentreffend ließ ich beide Heere. Schiller, Macbeth 1, 2.

Aufstoßen (mhd. wider stözen, siehe stoßen) unerwartet womit zusammentreffen. Begegnen (ahd. pikakanan, mhd. begegenen) bezeichnet den obigen Begriff, wenn die Berührung oder das Gegenwärtigsein des einen Gegenstandes in Beziehung des andern von anderswoher kommt, als dieser sich bewegt. — Mehrere Beweise, wie schlecht er die Quellen gebraucht hat, werden uns bei jedem Schritte aufstoßen. Lessing, ant. Br. 17. Dich heißt dein eigen Herz ihm freundlich und vertraulich zu begegnen. Göthe, Iphigenie 1, 2.

Das **Treffen**, das feindliche Aufeinandertreffen mit Gebrauch der Kräfte und Waffen gegen einander, wird vorzüglich von Heerestheilen gesagt, die gegen einander sind, selten von einzelnen Personen. Daher werden auch gewisse, aus mehreren Reihen Soldaten gebildete, Abtheilungen eines in Schlachtordnung stehenden Heeres Treffen genant: das Vorder-, Hinter-, Mitteltreffen.

Gefecht (siehe fechten) und Kampf (ahd. champh, mhd. kampf) werden sowol von ganzen Heeresmassen, wie auch von deren Abtheilungen, von einzelnen Personen, ja sogar von den Thieren und einzelnen Personen und Thieren gegen einander gesagt. Gefecht deutet auf (körperliche oder geistige) Waffen. Kampf bezeichnet jede angestrengte Bemühung, seinen Gegner zu überwinden, es mag mit oder ohne Waffen geschehen. Von dem Waffengebrauche, den ganze feindliche Heeresmassen gegen einander machen, wird Schlacht (ahd. slaht und slahta, mhd. slaht) gesagt, mit dem Nebenbegriff, daß es um Leben oder Tod sich handelt. Das Scharmützel (mhd. schermützel, aus dem ital. scaramuccio, franz. escarmouche) ist ein unbedeutenderes Gefecht zwischen kleinen Heerhaufen, auch, wiewol ungewöhnlich,

Digitized by Google

zwischen einzelnen Personen. Das Gerenne (von rennen) ist ein veralteter, aber der Erneuerung werther Ausdruck für ein geringes Reitergefecht. — So entsteht bald hier bald da ein Zweikampf, ein Scharmützel oder eine Schlacht. Göthe, römischer Carneval. Das Scharmützel ist aber noch kein Treffen, in welches ich mich zu seiner Zeit Paragraph für Paragraph einzulassen gesonnen bin. Lessing, gegen Walch. Unbedeutende Gerenne bei Eßlingen (1314) und bei dem Judenkirchhofe zu Speier abgerechnet, verflossen indessen mehrere Jahre, ohne daß die streitenden Parteien sich in Deutschland in offenem Felde begegneten. Schmitthenner. Schlacht und Kampf siehe oben (S. 55) bei zusammentreffen.

Der **Treff** (mhd. dër traf, in der Volkssprache auch der Triff) ein derber Schlag. — Der Treffer (beim Spielen) ein Loos, welches trifft, einen Gewinn erhält, im Gegensatz zu Niete (vom holländ. niet, das Nichts.) — Dieses bunte Lotto des Lebens, worin so mancher seine Unschuld und seinen Himmel setzt, einen Treffer zu haschen. Schiller, Räuber 3, 2. — Treffschuß; trefflich, Trefflichkeit; vortrefflich (alterthümlich fürtrefflich, Vortrefflichkeit).

Ausnehmend s. ausnehmen. Ausgezeichnet (von sich auszeichnen) bedeutet zunächst so viel als vor Anderm besonders kenntlich gemacht; dann vornehmlich als ein vor Anderm in hohem Grade Kenntliches vortheilhaft in die Sinne fallend. Vorzüglich (von Vorzug, mhd. vürzuc) bedeutet eigentlich an Geltung über Andere im Urtheile gesetzt; dann mehr, als Andere, durch hohen Grad der Geltung im Urtheile. Trefflich (älternhd. trëffenlich statt trëffentlich) bedeutet zunächst so viel als auf ganz besondere, den Gegenstand angehende (treffende) Weise; daher dann in hohem Grade hervorstechend, höchst vortheilhaft für sich bemerklich; wird auch gebraucht zu kräftiger Bezeichnung eines höchst bemerklichen Grades, von Ungutem oft ironisch. Vortrefflich (ahd. vuritrëffant) drückt mehr aus als trefflich, wird aber im Gebrauch von diesem nicht unterschieden. Ausbündig, in der Schweiz auch fürbündig (älter nhd. üzbüntig, ausbüntlich, von Ausbund eigentlich bei den Krämern das außen auf das Waarenpaket gebundene Schaustück als ein auserlesenes der Waare) bedeutet auserlesen oder einzig in seiner Art. Herrlich (statt hehrlich, ahd. hërlih, mhd. hërlich, hërelich von hër = hehr) einem Herrn (ahd. hëriro, mhd. hërre, Comparativ von hër) gemäß, in hohem Grade durch Ansehengebendes ausgezeichnet; als höchst vorerefflich in die Sinne fallend oder dem Geiste genehm. — Da der ausgezeichnete Bischof von Würzburg, Johann Philipp von Schönborn, nun auch Kurfürst von Mainz geworden. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgesetzt von Wollmann, 5. B. Weil er die vorzüglichste Eigenschaft besaß. Göthe, Rochusfest. Das treffliche Gespann. Schiller, Tell 1, 4. Salmasius macht über diese Stelle einen trefflichen Wirrwar. Lessing, ant. Br. 30. Dieß ist es, was uns auch in den vortrefflichsten Stücken der griechischen Bühne etwas zu wünschen übrig läßt. Schiller, über tragische Kunst. Der Hochselige hat immer groß gedacht von Euer Gnaden fürtrefflichem Verstand und Feld-

Digitized by Google

herrngaben. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Wenn gleichwohl dieser Ausbünd aller Menschen so ein gemeiner Jude wäre. Lessing, Nathan der Weise 4, 4. Dieß ist der allerausbündigste Spitzbube. Shakspeare, König Heinrich IV., 1. Theil 1, 2. Ist denn der Engländer so ausbündig im Trinken? Shakspeare, Othello 2, 3. Zwar herrlich ist die liebeswerthe That, doch schön ist's auch, der Thaten stärkste Fülle durch würd'ge Lieder auf die Nachwelt bringen. Göthe, Tasso 2, 1. Und herrlich, in der Jugend Prangen, wie ein Gebild aus Himmelshöh'n, sieht er die Jungfrau vor sich stehn. Schiller, Glocke.

Triftig *) (erst nhd., von treffen), bedeutet zunächst nachdrücklich berührend; dann die Sache nachdrücklich berührend, im Gegensatz des Verfehlenden, Unzulänglichen; hiervon nachdrücklich und mit Bestimmtheit wirkend. — Er hatte, wie er zurückkam, das unerwartete Blendwerk mit den triftigsten Gründen beinahe aus der Seele vertrieben. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 17.

Erheblich (erst nhd., von erheben) geeignet, sinnlich oder geistig hervorgehoben und in Folge hiervon beachtet zu werden. — Ein gewisser Gianibelli aus Mantua, der sich in der Stadt niedergelassen und ihr in der Folge dieser Belagerung sehr erhebliche Dienste leistete, that den Vorschlag. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Siehe weiter wichtig.

Betroffen (aus dem 18. oder Ende des 17. Jahrhunderts stammend) über einem Thun auf einmal gefunden und dadurch heftig außer Fassung gebracht. — Gnädiger Herr, ich bin äußerst betroffen. Lessing, Emilie Galotti 1, 4. Der (Feind), hochbetroffen, steht bewegungslos, mit weit geöffnet starrem Blick das Wunder anstaunend. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9.

Verlegen (Mittelwort von verliegen) mit besorgter und furchtsamer Unruhe des Verhaltens unfest zu einer Willensbestimmung. Betreten (Mittelwort von betreten) durch etwas, dessen man sich nicht versieht, in seinen Gedanken, denen man sich überläßt, auf einmal gehemmt und außer Gemüthsfassung gekommen. Das Wort ist wenig mehr in Gebrauch. Bestürzt (bis zum 18. Jahrhundert auch verstürzt, Mittelwort von bestürzen, ahd. b(p)isturzen, mhd. besturzen von ahd. sturzên, mhd. stürzen = stürzen, fallen und fällen) zeigt den höchsten Grad dieses Gemüthszustandes in seiner heftigen plötzlichen Erschütterung an, daß man nicht weiß, was man denken oder thun soll. Verblüfft (Mittelwort von dem niederd. verblüffen, verbluffen, bluffen, eine Nebenform des landschaftlichen bleffen, bläffen = schlagen) bedeutet eigentlich durch etwas, was widerfährt, so scheu gemacht, daß man wie vor den Kopf geschlagen sich benimmt; dann über etwas

*) Ein anderes triftig ist von niederd. Trift = Trieb, also von treiben abgeleitet; davon Triftigkeit. Diese (Ceres) schafft dem Gewächs' Triftigkeit. Voß. Adelung läßt, irrthümlich, triftig in beiden Bedeutungen von diesem Trift herstammen.

Digitized by Google

Unerwartetes ganz betäubt, wie vor den Kopf geschlagen. Verdutzt, auch bedutzt (von mhd. betützen = durch scheu machende Betäubung außer Fassung bringen, angelehnt an das landschaftliche dutzen, dutzen, dotzen = mit einem Kopf an den andern kurz und schnell stoßen) mit kurzer schneller Gemüthserschütterung anstehend vor etwas, wie wenn man mit dem Kopfe widergerannt ist. — So verlegen bin ich nie gewesen. Göthe, Faust, Vorspiel. Sie dürfen nicht darüber betreten sein. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Sie war bestürzt über meinen Antrag. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Herr von Lormeuil ist ganz verblüfft über die sonderbare Aufnahme. Schiller, Neffe als Onkel 2, 1. Wenn er spürt, daß es Ernst ist, kriecht sein theatralischer Eifer gewiß zum Kreuz, er kehrt bedutzt nach Frankreich zurück. Göthe, Clavigo 4, 1. Er seist in ein ganz unverdutzt. Chamisso, der rechte Barbier.

Anm. Früher sagte man auch noch bestutzt, von stutzen (Volkssprache) für stoßen: Doch sey gebeten, mir zugleich zu entdecken, ob Socrates sich auch wie die andern über diesen Einwürfen bestutzt befand. Hofmannswaldau, der sterbende Socrates.

Dreschen.

(Wurzel drasc, drisc; vergleiche sanskr. trut = brechen, lat. terere = reiben, triturare = dreschen, gr. τρίβειν, τείρειν = reiben, aufreiben.)

Dresche, drasch (drosch), gedroschen, dreschen (ahd. drisku, drasc, drâskumês, droskamêr, drëskan; mhd. drische, drasche, drâschen, gedroschen, drëschen; goth. thriskan, agf. threscan, therscan, altn. threskia) 1) die Fruchtkörner aus den Aehren oder Schalen schlagen (früher auch treten); 2) (Volkssprache) prügeln; 3) (besser dräuschen) heftig regnen, eigentlich den Schall des heftigen Regens nachahmen; 4) (lieber trätschen) plaudern. — Unsere Pferd' auch sollen mir heut' an der Krippe voll Habers schwelgen, und unsere Küh' ungedroschener Garben sich weidlich sättigen. Voß, Luise 3, a, 592. Mir macht der böse (Müßiggang) keine Noth: ich dresch' ihn schief und krumm. Claudius, der glückliche Bauer.

Anm. Dräuschen, dreschen, dretschen, der Volkssprache angehörend, scheinen Nachahmungen des Schalles zu sein. Dreschen, trätschen, eine Figur von dem aus treten abgel. schweiz. trätschen = langsam und träge gehen, wippisch schlendern, bedeutet zunächst gehaltlos erzählen in müßigem Sichgehenlassen; dann auch tragend schwatzen. — Fängt, weil er schon den Handel halb vergessen, sein Märchen stets von vorne wieder an ... Die Mutter hört zuletzt zu fragen, und er zu trätschen auf. Wieland, Pervonte. Nun fügte sie noch hinzu, was weiter würde geträtscht werden. Göthe, Werther.

Ab-, an-, aus-, durch-, nach-, über-, ver-, vor-, zerdreschen bedürfen keiner weitern Erklärung. Früher sagt man auch noch ent-

und verdreſchen. — Ueberhaupt ſollte man einmal den abgedroſchenen Zank über Originalität aufgeben. Platen, das Theater als Nationalinſtitut. Klip und klap! Dröſchet auf und ab! Voß, Dröſcherlied. (In der Auswahl letzter Hand, Leipzig 1833 ſteht immer dröſchen.) Hier driſcht man die Frucht ſogleich aus. Göthe, ital. Reiſe, St. Agata 24. Februar 1787. Und ſie mit der Ofengabel ... weidlich durchdroſch. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 18. Wärme mir einer das verdroſchene Mährchen von Redlichkeit auf. Schiller, Fiesko 1, 3. Ward er auf einmal angefallen, von einigen Perſonen feſtgehalten, indeſſen andere auf ihn wacker losſchlugen, und ihn im Finſtern ſo zerdraſchen, daß er beinahe liegen blieb. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 9. Dreſchen, Dreſchung; Dreſcherlohn, —ſtaub; Dreſchflegel, —knoten, —maſchine, —tenne, —wagen, —zehnte, —zeit; Driſchel (ahd. driscil, driscila Dreſchflegel), —kürbiß.

Anm. Mehr der Volksſprache eigen ſind: das Gedräſch, Gedreſch (ahd. gadresc) was auf einmal gedroſchen wird; der Druſch (ahd. diu drësca) das Gedroſchene, das zu Dreſchende, das einmalige Abdreſchen; driſcheln obenhin dreſchen, leicht überdreſchen die Garben, um die reifſten und beſten Körner als Vorſprung zum Ausſäen zu erhalten. An andern Orten ſagt man dafür anboßen (von mhd. bôzen = ſtoßen, ſchlagen, dreſchen, woher auch Amboß, mhd. aneboz = das worauf geſchlagen wird).

Brechen.

(Wurzel b(p)rah, b(p)rih, ſanſkr. bhra-nj; lat. frangere, fregi, fractum = brechen; vergleiche gr. πρίζειν = ſpalten, ſägen.)

Breche, brach, gebrochen, brechen (ahd. prihhu, prah, prâhumês, prohhanêr, prëhhan; mhd. briche, brach, brâchen, gebrochen, brëchen; goth. brikan, agſ. bräcan, brecan, breacan, altn. bråka). Die Grundbedeutung dieſes Wortes, das intranſitiv, tranſitiv und reciproc, im eigentlichen und figürlichen Sinne gebraucht wird, iſt das ſchnelle Hervorkommen von Licht und Schall, dann erſt das Auseinandergehen und zwar mit brechendem Schall. 1) glänzend hervorkommen: die Sonne bricht durch die Wolken; 2) vorhanden ſein, aber nur von Erzen und Steinen geſagt, mit dem Nebenbegriff des Glanzes: hier brechen Erze; 3) plötzlich und mit Heftigkeit zum Vorſchein kommen: die Thränen brechen ihm aus den Augen; 4) mit mühſamer Ueberwindung körperlicher Hinderniſſe an einen Ort (oder aus demſelben) gelangen: aus dem Gefängniß, in das Haus; 5) zerbrechen im eigentlichen Sinn: das Eiſen bricht, der Baum iſt gebrochen; 6) der Kraft beraubt werden: die Augen (der Muth) ſind (iſt) ihm gebrochen; 7) unvermögend werden zu bezahlen: das größte Handelshaus in dieſer Stadt iſt gebrochen; 8) heftigen Schmerz, Mitleiden empfinden (in Verbindung mit Herz): das Herz

wollte ihm brechen bei diesem Anblick; 9) Festes gewaltsam trennen: Fesseln, Flachs (bei Hanf und Flachs auch zuweilen schwach); 10) abbrechen: Blumen, Obst, (figürlich) eine Ursache vom Zaune; 11) mit Gewalt trennen: Steine, das Schloß von der Thüre; 12) öffnen, gangbar machen: Bahn (oft figürlich); 13) zusammenbiegen, —legen: einen Brief, Bogen Papier; 14) eine von der graden Linie abweichende (doch nicht krumme) Richtung geben: gebrochenes Dach, gebrochene Schrift, die Strahlen brechen sich; 15) kraftlos machen: Kalke brechen die Säure; 16) zähmen, überwinden: den Willen, Eigensinn; 17) theilen: ein Wort, eine Zeile; 18) übertreten, nicht mehr beobachten: ein Gesetz, das Stillschweigen, den Frieden; 19) von sich geben durch Erbrechen: Blut, Galle (auch intransitiv: der Kranke hat gebrochen und reciproc sich gebrochen); 20) sich plötzlich trennen: die Wellen, Wolken brechen sich; 21) sich ändern: die Kälte hat sich gebrochen; 22) mit einem, d. i. das frühere Verhältniß auflösen. — Die Seele war's, die, Jahre lang gebunden, durch alte Fesseln jetzt auf einmal brach. Schiller, die Begegnung. Jene brechen aus dem Hinterhalt. Schiller, Tell 4, 1. Dem frechen Buben hab' ich den Finger mit dem Stab gebrochen. Daselbst 1, 4. Da brach ihr die Tasse so hart an dem Munde. Göthe, Wirkung in die Ferne. Steht die Burg noch, und Schloß Sarnen liegt in Asche und der Roßberg ist gebrochen? Schiller, Tell 5, 1. Er ruft es, und sein Auge bricht. Schiller, Kraniche des Ibikus. Da zittert' er, brach ihm in der Wehmuth das Herz. Klopstock, Messias 6, 185. So bricht der letzte Anker unsrer Hoffnung. Schiller, Tell 4, 1. Knabe sprach: ich breche dich, Röslein auf der Heiden! Göthe, Heidenröslein. Der hat nie das Glück gekostet, der die Frucht des Himmels nicht raubend an des Höllenflusses schauervollem Rande bricht. Schiller, Hero und Leander. Durch den Vorhack des Lagers ... will der Niegehemmte stürmend Bahn sich brechen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Der Aktuarius gebot ihr zu schweigen, und hielt seine Feder über dem gebrochenen Blatte. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 13. Da war es Zeit, den stolzen Willen dir zu brechen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Sie brachte ihre Antworten in einem gebrochenen Deutsch vor. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Mit meinem Glücke schloß er den Bund und bricht ihn. Schiller, Wallensteins Tod 3, 7. Ihr werdet nicht verlangen, daß ich meinen Eid brechen soll. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Den (Waffenstillstand) euer Orden schon so brav gebrochen. Lessing, Nathan der Weise 1, 5. Doch jetzt, dem Ziel so nahe, darf ich wohl das lange Schweigen brechen. Schiller, Braut von Messina. Sanfter brechen sich die Wellen um des Ufers Felsenwand ... die Brandung bricht schäumend sich am Fuß der Klippen. Schiller, Hero und Leander.

Digitized by Google

Willst du nicht förmlich brechen mit dem Hof. Schiller, Piccolomini 2, 6.

Pflücken (agf. plúccjan, mhd. pflücken) bedeutet zunächst mit den Fingerspitzen ausziehen, faſt nur auf Befiedertes angewandt; dann mit den Fingerspitzen abbrechen, und zwar auf eine feine, zierliche Weiſe. — Es pflückte Blümlein mannigfalt ein Mägdlein auf der lichten Au. Uhland, der Kranz. Kommt doch, und pflückt Erdbeern! Voß, Luiſe 1, 176. Aber pflückten indeß ſie Küſſe von anderen Lippen. F. Paſſow, Küſſe d. J. Secundus 17, 13.

Anm. 1. Das mhd. brëhen (wol von brëchen) heißt leuchten (vergleiche engl. brighten) und ſcheint eines Stammes zu ſein mit bërhten (ahd. përahten = glänzen).

Anm. 2. Früher waren noch andere Redensarten gebräuchlich: die Milch bricht = wird ſauer; diu schalkheit in ze sûre brach = die Schalkheit ſchlug ihm ins Saure um; einem das Fell brechen = ihn durchprügeln; den Wurf mit Sprunge brechen = über die Wurfweite hinausſpringen.

Abbrechen (auch öfters herabbrechen) 1) durch Brechen von einander trennen und getrennt werden: der Aſt, die Nadel iſt abgebrochen; 2) plötzlich inne halten, ohne daß die Sache zu Ende gebracht iſt: bei dieſem Worte brach er ab; 3) mit Gewalt wegnehmen und entziehen: das Schloß, einem etwas an der Koſt (früher in dieſer Bedeutung auch ohne Acc.: Warum dürften wir dem Leib abbrechen? Opitz); 4) niederreißen: ein Haus; 5) (ſelten) ſparen, vermindern. — Da kam arabiſch Raubgeſindel, brach mein Gotteshäuschen ab. Leſſing, Nathan der Weiſe 4, 7. Wie wenn ein Geſpräch abbricht redſeligen Greiſen. Voß, Luiſe 2, 491. Brecht ab. Es iſt umſonſt, ſie zu bewegen. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Abbrechen, einziehen, ſparen will ich gern. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 2. Da man den Sprachübungen ... Zeit und Aufmerkſamkeit abbrach. Göthe, Leben 6. B.

Aufhören = nicht fortfahren, die Sache mag zu Ende ſein oder nicht. — Wenn ich einmal zu fürchten angefangen, hab' ich zu fürchten aufgehört. Schiller, Don Karlos 1, 6.

Anm. Sinnverwandt mit abbrechen 2, nur ſtärker iſt abreißen bei Schiller, Aeneis 4, 14: Ein flüchtiges Geſpräch wird ſchüchtern angefangen, ſchnell reißt die Furcht es wieder ab.

Anbrechen (auch öfters heranbrechen) 1) plötzlich (und oft mit Gewalt) in die zeitliche Wirklichkeit treten: der Tag, die Schlacht bricht an; 2) das erſte Stück, den erſten Theil von etwas nehmen: Brot, Wein; 3) (minder gebräuchlich) verderben, faulen: das Obſt iſt angebrochen. — Schlacht, du brichſt an! Körner. Der Tag bricht an, und Mars regiert die Stunde. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 1. Und eh' der Tag, der eben jetzt am Himmel verhängnißvoll heranbricht, untergeht. Schiller, Piccolomini 5, 2. Das Obſt, das Bier bricht an, wird faul, wird ſauer. Steinbach.

Digitized by Google

Anfangen (ahd. anafâhan, mhd. anvâhen) hervortreten in die Wirklichkeit der Zeit oder dem Raume nach; das Erste sein im Raum in Bezug auf das Uebrige. Beginnen (ahd. biginnan, mhd. beginnen, auch einfach ginnen; vergleiche ahd. anakin = Anbeginn) hervortreten in die Wirklichkeit von Handlungen oder von einem Ding überhaupt gesagt. Anheben (mhd. anheben) auf gewaltige oder feierliche Weise beginnen. — Das Werk ist angefangen, nicht vollendet. Schiller, Tell 5, 1. Dort fängt meines Reiches Gränze an. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Was der Vater glorreich begonnen, will der Sohn vollenden. Schiller, Tell 4, 3. Jehova hub das Gericht an. Klopstock, Messias 5, 346.

Aufbrechen 1) aufgebrochen werden, durch innern Trieb sich öffnen: die Knospen sind aufgebrochen; 2) den Ort seines Aufenthaltes verändern, gewöhnlich von Heeren, größeren Gesellschaften und fürstlichen Personen; 3) durch Brechen öffnen, ohne nothwendig den Nebenbegriff der Erreichung eines Zweckes mit einzuschließen: die Thüre, den Brief, das Straßenpflaster; 4) (früher) für anbrechen. — Doch auf dem Regensburger Fürstentag da brach es auf! da lag es kund und offen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Heut' Nacht in aller Stille brecht ihr auf mit allen leichten Truppen. Schiller, Wallensteins Tod 2, 15. Sein Brief ist aufgebrochen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 10.

Ausbrechen (auch öfters herausbrechen) 1) ausgebrochen werden oder selbst ausbrechen: ein Zahn ist ihm ausgebrochen; 2) sich mit Gewalt aus einem Orte befreien: der Verhaftete ist ausgebrochen; 3) heftig, plötzlich (mit Gewalt) ins Dasein treten: der Krieg, ein Feuer, eine heftige Krankheit ist ausgebrochen; 4) mit Heftigkeit laut werden: ein Geschrei, er ist in ein lautes Gelächter ausgebrochen; 5) (meist durch Zerbrechen) herausnehmen: einen Zahn; 6) (gemein) durch Erbrechen von sich geben; 7) ausbrechen lassen, etwas, das aus einem Innern nach Außen strebt, nicht hemmen, mit dem Nebenbegriff eines heftigen und gewaltsamen Strebens nach Außen. — Brecht nicht in eitle Klagen aus. Schiller, Wallensteins Tod 3, 2, Da bricht die Menge tobend aus. Schiller, Kampf mit dem Drachen. (Es) ist ein Wetter ausgebrochen. Alringer, Doolin, 5. 5. Welches (Murren) stündlich in eine offenbare Meuterei auszubrechen drohte. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Durch Gretchens Entfernung war der Knaben- und Jünglingspflanze das Herz ausgebrochen. Göthe, Leben, 6. B. Nachdem er von dem Unheil, das unter diesen Freunden ausgebrochen, Nachricht erhalten. Göthe, Wahlverwandschaften 1, 18. Der Arzt hatte die dringendsten Ursachen, das Leiden des Laokoon nicht in Geschrei herausbrechen zu lassen. Lessing, Laokoon 6.

Entstehen (ahd. instantan, mhd. entstân, entstên) aus etwas hervorgehend anfangen zu sein. Auslassen (mhd. ûzlâzen, ûzlân) allgemein

Digitized by Google

etwas, das aus einem Innern strebt, nicht hemmen. — Nun ist der Unterschied von 16 auf 166 Thaler ohne Zweifel zu groß, als daß er bloß von der mehr oder weniger trefflichen Arbeit hätte entstehen sollen. Lessing, ant. Briefe 23. Lassen Sie Ihren Schmerz in verdiente Verwünschungen ausbrechen. Lessing.

Durchbrechen 1) durch Brechen öffnen, Bahn machen: der Dieb, er ist auf dem Eis durchgebrochen, das Wasser hat den Damm durchbrochen; 2) in Stücke zerbrechen: einen Stock; 3) gezeichnete Figuren in Blech, Holz, Leinwand ꝛc. ausschneiden, ausnähen, nur im Partic. gebraucht. — Wie ein reißender Gewitterstrom durchbrach er würgend unsre Reihen. Schiller, Macbeth 1, 2. Was noch durchbrach, schlugen euch auf der Flucht die Bauernweiber mit Hacken und Mistgabeln todt. Göthe, Egmont 1. Wenn jene (Griechen und Römer), unter einem glücklicheren Himmel, ihr Dach auf Säulen ruhen ließen, so entstand ja schon an und für sich eine durchbrochene Wand. Göthe, Leben 12. B.

Einbrechen 1) plötzlich oder gewaltsam kommen, beginnen, meist mit dem Nebenbegriff des Unvermutheten: die Kälte, die Nacht bricht ein; 2) nach innen und unten fallen: das Eis, die Decke ist eingebrochen; 3) überhand nehmen: allerlei Unordnungen sind eingebrochen; 4) mit Zerbrechen der Hindernisse in etwas hineindringen: der Dieb ist eingebrochen, die Reiterei sollte in den Feind einbrechen; 5) niederreißen: ein Haus. — Kaum bricht der Abend ein. Schiller, Aneis 4, 14. Wenn sie (die Brücke) nicht einbricht unter eurer Schuld. Schiller, Tell 5, 2. Das wilde Thier zu jagen, das mordend einbricht in die sichre Hürde. Schiller, Wallensteins Tod 1, 6.

Einreißen hat den Nebenbegriff, daß das Trennen aus festem Zusammenhang, das Überhandnehmen mit Schnelligkeit und Gewalt geschieht. — Reißt die Mauer ein! Schiller, Tell 5, 1. Der Lohensteinische Geschmack reißt wieder ein. C. F. Weiße, die Poeten nach der Mode 1, 4.

Entbrechen sich 1) sich mit Gewalt von etwas zurückhalten, so daß es bei uns unterbleibt; 2) sich losreißen, absondern, entziehen, den Umgang mit einer Person, den Gebrauch einer Sache vermeiden, sich zurückhalten: sich alles Gehorsams entbrechen, du wirst dich meiner nicht entbrechen, ich kann mich kaum der Thränen entbrechen; 3) (früher, ohne sich) einer Klage entgehen, indem man sie von sich abwehrt, sich rechtfertigt: einem Kläger um eine Sache entbrechen = deshalb gegen ihn losgesprochen werden. — Ein Thränenstrom entbricht dem Auge. Hermes. Hat, sprach er, der Eid geschworen, was er wohl nicht schwören sollte; so entbrech' er sich, uns Einen herzunennen, den Er wählt. Herder, Eid 33. Daß man sich des entbricht (frei von Antonius macht). Lohenstein, Cleopatra 3, 39. Was Weiße hat sie denn des Lebens sich entbrochen?

Digitized by Google

Opitz. Du mußt dich oder willst dich meiner selbst entbrechen. Günther.

Sich **enthalten** hat nur die Bedeutung sich von etwas zurückhalten, so daß es bei uns unterbleibt. — Wer kann dabei der Thränen sich enthalten? Wieland, Oberon 6, 72.

Erbrechen 1) mit Gewalt (mit Anwendung einer Thätigkeit auf einen Gegenstand) öffnen, mit dem (in er liegenden) Nebenbegriff der Erreichung eines Zweckes; 2) (sich) übergeben: der Kranke hat sich erbrochen. — Als er sein Zimmer neulich erbrochen glaubte. Göthe, Tasso 1, 2. Briefe nach Brabant erbricht der König. Schiller, Don Karlos 2, 15. Endlich wollt' ich mich erbrechen, und ich öffne schon den Mund. Platen, der romantische Oedipus 3.

Gebrechen nicht da sein, insofern dadurch eine Unvollkommenheit entsteht, die als ein Übel erscheint. — Beinah gebricht auch mir die Stärke, diesen Auftritt zu ertragen. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 2. Wenn es dir an Fassung ganz gebricht, so soll mir's an Gedüld gewiß nicht fehlen. Göthe, Tasso 5, 5.

Mangeln (ahd. mangolôn, mhd. mangelen, verwandt mit lat. mancus, woher ital. mancare, franz. manquer) bedeutet allgemein nicht da sein, so daß dadurch eine Unvollkommenheit entsteht. Fehlen (ahd. nicht da, mhd. failieren, fâlieren, von franz. faillir, dann vælen, älter nhd. failen, feilen, mittelniederd. velen, veilen, ital. fallàre, fallire, ursprünglich von lat. fallere = täuschen, gr. σφάλλειν = fällen, dann zweifelhaft machen) bedeutet nicht da sein, da es da sein sollte. Abgehen (mhd. abe gân) bedeutet mit etwas so sein, daß nichts mehr davon da ist; so sein, daß etwas nicht da ist, was nöthig oder erwünscht wäre. Entstehen (mhd. enstân) bedeutet aufhören, zu Ende sein, ferne gehalten sein, insofern doch der Besitz oder Genuß des Nichtdaseienden gewünscht wird. — Es soll Ihren Vollkommenheiten nicht an Bewunderern fehlen, und meinem Glücke wird es nicht an Neidern gebrechen. Lessing, Minna von Barnhelm 5, 9. Dem alles mangelte, was mein Bruder besaß: Genie, Leben, Geist und rasches Wesen; an dem sich aber auch alles fand, was jenem abging: Liebe zur Ordnung, Fleiß. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Wie du schonest, so müsse die Schlingen in Lemnos dein muntres Weib dir verzeihn, und nie deiner Umarmung entstehn. Ramler.

Nachbrechen 1) hinter einer Person oder Sache her brechen: als die Wand weggenommen war, brach die Decke nach; 2) brechend nacharbeiten (besonders vom Bergbau gebraucht): die Schweine brechen den Furchen auf dem Acker, die Leute brechen dieser Ader nach; 3) (früher) sich um etwas abarbeiten, nach einem Dinge sehr verlangen.

Umbrechen 1) umbiegen, daß etwas breche: einen Baum; 2) (zuweilen) umpflügen, umgraben, so daß das Unterste zu oberst kommt; 3) das Gebrochene von neuem brechen: eine Serviette, die gesetzte Schrift.

Digitized by Google

Unterbrechen die Fortdauer eines Dinges, einer Handlung auf eine gewisse Zeit hindern. — Schweig' und unterbrich mich nicht. Göthe, Tasso 2, 4. Wollen wir allein uns eigensinnig steifen und verstocken, die Länderkette ihm zu unterbrechen? Schiller, Tell 2, 1.

Verbrechen (selten) ab- (zuweilen auch vorn ab-) brechen: eine Gerte; 2) völlig brechen: den Stock; 3) übertreten, Gesetz, Gebot, Vorschrift, jedoch ohne daß diese Wörter dabei stehen (früher auch einfach brechen, wie altn. brëk = das Verbrechen); 4) (vorzüglich in der Jägerei gebräuchlich) durch abgebrochene Dinge, besonders Zweige, etwas bezeichnen; 5) (selten) verlustig gehen, nach dem früheren Gebrauche: die Hand verbrechen = sich wieder verehelichen, von Witwen und Witwern gesagt. — Zu einer schweren That beruft ein Gott den edeln Mann, der viel verbrach, und legt ihm auf, was uns unmöglich scheint zu enden. Göthe, Iphigenie 2, 1. Sie hatten gleichwol sich am Keyser hoch verbrochen. Lohenstein, Cleopatra 1, 291.

Zerbrechen 1) in Stücke brechen (auch fig.); 2) (Volkssprache) von Kühen gesagt, die von zu vielem Gras- und Kleefressen bis zum Bersten anschwellen. — Zerbrechen wollte mir das Herz. Göckingk, 5. Ep. Seine Fesseln zerbricht der Mensch, der Beglückte! Zerriß er mit den Fesseln der Furcht nur nicht den Zügel der Scham! Schiller, Spaziergang.

Keiner weitern Erklärung bedürfen: entzwei—, herein—, herunter—, hervor—, (alterthümlich herfür—), hinein—, los—, nieder—, rad—, vor—, weg—, zusammen—; früher (17. Jahrhundert) bebrechen = umbrechen, beibrechen = beinahe brechen, zubrechen = durch Brechen aufbewahren. — Ewigkeit schwingt über ihnen Kreise, bricht die Sense des Saturns entzwei. Schiller, Gruppe aus dem Tartarus. Die Nacht drohte hereinzubrechen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 6. Von welchen (Gebäuden) . . . andere bis auf den dritten, zweiten, ersten Stock heruntergebrochen sind. Göthe, italienische Reise, Messina 13. Mai 1787. So brach ein neues Schreckniß aus dem Schoße des Siegs hervor. Schiller, Macbeth 1, 2. Daß solch' ein grausam mörd'risch Ungewitter gählings herfürbrach aus des Gotthards Schlünden. Schiller, Tell 4, 1. Wir brechen sonst hinein. Shakspeare, König Heinrich VI., 2. Theil 3, 2. Das Volk steht auf, der Sturm bricht los. Körner, Männer und Buben. Die Sorge war groß, auch diese möchten auf uns losbrechen. Göthe, Campagne in Frankreich 27. September. Dort lehrt man uns, wie man Sprache verdirbt, mit Schrauben sie foltert und radbricht*). Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Bis . . . der treulos mürbe Bau zusammenbricht. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3.

*) Besser radbrecht, da radbrechen nach der schwachen Conjugation geht.

Digitized by Google

Die **Breche** (ahd. brëcha, mhd. brëche) 1) ein Werkzeug zum Brechen, besonders des Hanfes, Flachſes; 2) die Breche und der Brecher (noch im 18. Jahrhundert) eine Vorrichtung, in welcher Perſonen, die ſich gewiſſe Vergehungen gegen die Sittenpolizei hatten zu Schulden kommen laſſen, zur Strafe der öffentlichen Beſchämung ausgeſtellt wurden. — Eis—, Hanf—, Flachs—, Nuß—, Stein—, Ochſenbreche (Pflanze).

Anm. Das franz. brèche (Breſche), der Bruch in einer Mauer oder in einem Walle, iſt urſprünglich deutſch. — Eine Breſche iſt jeder Tag, die viele Menſchen erſtürmen. Göthe, Sprichwörtlich.

Brecher (ahd. prëhho, prëchari) iſt einfach nur als Eigenname, dann aber in Zuſammenſetzung gebräuchlich: Ehe—, Eid—, Mauer—, Sorgen—, Stein—, Verbrecher.

Synonym mit **Verbrecher** (der das Geſetz abſichtlich verletzt) ſind: Sünder (ahd. sundâre, mhd. sundære, von Sünde, ahd. sundja, sunta, mhd. sünde, agſ. syn, altn. synd; vergleiche lat. sons = ſchuldig, ſträflich) der vom religiöſen und Sittengeſetz abweicht; Frevler (von ahd. fravali, mhd. vrevel = verwegen, unerſchrocken, dann leichtfertig gewaltthätig), der vorſätzlich Böſes thut zum empfindlichen Schaden des Andern, meiſt aus Vergnüglichkeit um des Böſen willen; Laſterhafter (von Laſter, ahd. lastar*); vergleiche goth. laian = ſchmähen, ahd. lâhan = verbieten), der mit groben, befleckenden Sünden behaftet iſt und Fertigkeit zu ſündigen hat; Böſer (von bös, ahd. pôsi), der Andern ſittlich zuwider und daher thätig iſt, ihnen Nachtheil zuzufügen; Boshafter, der aus Neigung und Luſt böſe iſt; Böſewicht (aus mhd. bœser wiht = Weſen, Creatur), böſer, elender, verächtlicher Menſch, beſonders der grobe, nichtswürdige Verbrecher; Tückiſcher (aus mhd. tuk ſtatt zuc = haſtige Bewegung nach etwas, erinnernd an tücken = ſchnell unter etwas ſich verſteckend niederfahren), der durch heimliche, hinterliſtige Verſtellung ſich äußernde Boshafte; Gottloſer, der ohne Achtung gegen Gott und göttliche Gebote ſich Zeigende; Ruchloſer (aus ahd. ruohlôs, mhd. ruochlôs = ſorglos, nachläſſig, v. ruohha, ruoh = Sorge, davon geruhen, verſchieden von Ruhe ahd. ruowa) der alles Geſetz und alle Rückſicht auf Gewiſſen, Ehre und Schande außer Acht Setzende; Verruchter, der Ruchloſe im höchſten Grad. — Verfolgt den Verbrecher! Göthe, Iphigenie 3, 1. Der (Hymnus) durch das Herz zerreißend bringt, die Bande um den Sünder ſchlingt. Schiller, Kraniche des Ibikus. Er fürchtet den Frevler mehr als euch. Göthe, Reineke Fuchs 1, 49. Wenn Sekt und Zucker ein Fehler iſt, ſo helfe Gott den Laſterhaften. Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Theil 2, 4. Erſt eine Reihe Böſer, oder Guter bringt endlich das Entſetzen, bringt die Freude der Welt hervor. Göthe, Iphigenie 1, 3. Denn es iſt Reineke falſch und boshaft. Göthe, Reineke Fuchs 1, 279. Es geſtehn die Böſewichter, getroffen von der Rache Strahl. Schiller, Kraniche des Ibikus. Tückiſch

*) Laſter, agſ. lêahtar, bedeutete ehedem: Tadel, Vorwurf, Schmach, die Ehre Kränkendes. Lichtenberg (über Phyſiognomik) ſagt: „Laſter im Deutſchen heißt urſprünglich Verſtümmelung, und nicht Gebrechen.“

Digitized by Google

hatte schon Thyest, auf schwere Thaten sinnend, lange dem Bruder einen Sohn entwandt. Göthe, Iphigenie 1, 3. Ich bin, die rechte Wahrheit zu sagen, nicht viel besser, als einer von den Gottlosen. Shakspeare, König Heinrich IV. 1. Theil 1, 2. Was man Verruchten thut wird nicht gesegnet. Göthe, Iphigenie 1, 3.

Das **Gebrechen** (mhd. dër gebrëche) bedeutet das Nichtdasein von etwas als ein Uebel; dann auch eine Abweichung der Form im Aeßern als ein verunstaltendes oder untüchtig machendes Uebel, vornehmlich bei dem menschlichen Körper. — Doch schäme dich nicht der Gebrechen. Göthe, Vorklage.

Mangel (mhd. mangel) und Fehler (mhd. væle) ergeben sich aus mangeln und fehlen, bei gebrechen. — (Du) spendest, wenn der Mangel hat. Salis, das Mitleid. Wenn du verirrest, such' ich allemal die Tugend unter Hunderten zu rathen, die ich des Fehlers zeihen kann. Schiller, Don Karlos 2, 15.

Das **Verbrechen** (ahd. und mhd. nicht vorhanden) ergibt sich in seiner Bedeutung aus Verbrecher und verbrechen 3. —

Sünde, Laster, Gottlosigkeit, Frevel ꝛc., siehe bei Verbrecher. Vergehen bedeutet Verirrung vom Gesetz als Zuwiderhandlung gegen dasselbe in milderem Sinne. Missethat (ahd. missatât, mhd. missetât), jetzt in engerer Bedeutung als früher, bedeutet gemüthshäßliche, der Leibes- oder Lebensstrafe schuldige That; in religiöser Beziehung überhaupt was gegen Gottes Gesetz gethan wird. Unthat (ahd., mhd. untât) böse, lasterhafte, besonders die widernatürliche, Abscheu erregende That. Uebelthat (ahd. ubiltât) eine That, von welcher man fühlt, daß sie im Widerspruch mit Recht und Gesetz ist. Bubenstück ist zunächst leichtfertige und böse That, üblicher aber ist die härtere Bedeutung die niedrige, muthwillige, böse That. — Wenn diese Vergehungen auch wahre Verbrechen, wenn es auch vorsätzliche Laster wären: ach! ich würde ihr (der Tochter) doch vergeben. Lessing, Miß Sara Sampson 1, 1. Sprich, welcher Sünde zeiht dich dein G.wissen? Schiller, Maria Stuart 5, 7. War's ein Vergehn, nach solchem Gut zu streben? Ein Frevel wär's, es zaghaft aufzugeben! Schiller, Turandot 5, 2. Böses Werk muß untergehen, Rache folgt der Frevelthat. Schiller, das Siegesfest. Unglücklich schwere Thaten sind geschehen, und eine Frevelhandlung faßt die andere in enggeschloßner Kette grausend an. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Die Götter rächen der Väter Missethat nicht an dem Sohn. Göthe, Iphigenie 2, 1. Ein Geschäft, das, an sich selbst verwickelt, nun gar durch Unthaten so verworren erschien. Göthe, Leben 12. B. So gerecht er auch sei und Übelthaten verwehret. Göthe, Reineke Fuchs 1, 168. Ohngeachtet der vielen Kerzen, welche ihnen zu ihrem Bubenstücke leuchteten, wurde kein Einziger erkannt. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B.

Brechung, Handlung des Brechens, ist weder in allen Bedeutungen von brechen noch in allen mit brechen vorkommenden Zu-

Digitized by Google

ſammenſetzungen gebräuchlich *). — Ab—, An—, Aus—, Durch—, Erbrechung u. a.

Brechbohne, —eiſen, —falle, —fieber, —graupe (im Bergbau), —haar, —hammer, —haus (Krankenhaus), —kanne, —kolben, —ling (Fiſch), —mittel, —mühle, —nuß, —pulver, —punct, —ſchraube, —ſtange, —tanne (Lerchenbaum), —vitriol, —weide (Hecken- oder Zaunkirſche), —wein, —weinſtein, —wurz, —zange, —zeug. — Brechlich, gebr—, —keit; zerbr—; brechbar (früher auch brechhaft, brechſam); verbrecheriſch.

Die **Bräche** (ahd. prâhha, brâcha, mhd. brâche, brâchunge) 1) das Umbrechen, das erſte Pflügen des Bodens nach der Ernte; 2) die Ruhe, welche man die Aecker genießen läßt, nachdem ſie zwei Jahre (in manchen Gegenden ein Jahr) lang bearbeitet und beſäet waren. — Brächen (ahd. prâchôn, brâchan, mhd. brâchen, in der Volksſprache bröchen, bröchbauen, bröchackern, bröchzackern); Bracher; Brachacker, —feld, —flur, —furche, —gras, —heu, —huhn, —hut, —käfer, —korn, —land, —läufer, (was), —lerche, —männchen (Champignon), —monat, —ſchein (im Kalender, Neumond im Juni), —ſchlag, —ſchnepfe, —vogel, —waid (Färbepflanze), —wieſe, —wurzel (triticum repens L.), —zeit.

Anm 1. Das Beiwort brach ſcheint aus einer Ellipſe: zur Brach, für die Brach entſtanden. — Im brachen Feld hat Lülch und Schierling und das geile Erdrauch ſich eingeniſtet. Shakſpeare, König Heinrich V. 5, 2.

Anm. 2. Das erwähnte zackern leitet Schmitthenner (Deutſches Wörterbuch 553) von Zacke ab; beſſer denkt man mit Schmeller und Andern an das ahd. zi akare gân, ze acker gên = pflügen.

Der **Bruch** (ahd. pruch, mhd. bruch, agſ. bryc) 1) das Brechen oder Gebrochenſein: eines Beines; 2) die durch Brechen entſtandene Oeffnung oder Beſchädigung: in einem Damm, Papier, bei einem Menſchen (hernia); 3) die Stelle des Bruches, der Ort wo etwas gebrochen wird: des Minerals, der Marmorbruch; 4) das was gebrochen wird: Zahl; 5) der (das) Brüch (ahd. duz pruoh, mhd. daz bruoch) Sumpfwieſe; 6) der Brüch (ahd. daz bruoh, mhd. daz bruoch, altn. brôk) eine Art langer weiter Beinkleider; 7) (früher) Entgang, Gebrechen, Beeinträchtigung: auf daß Niemanden an Vorſprechern Mangel oder Bruch beſchehe; 8) (früher) Unterlaſſungsſchuld, Hinderung, Anſtand: daß das ihrer halben keinen Bruch hätte. — Da das Nackte unter den Falten liegt, ſo werden die Brüche anſchaulich durch die Lage und Bewegung der Glieder gewirkt. H. P. Sturz, 6. Brief. Schön gezacket iſt der Bruch.

*) Wenn aus dem goth. ai in gewiſſen Fällen, beſonders vor r und h, ein ahd. und mhd. ë wird, ſo nennt Grimm dies Brechung, z. B. goth. stairnô, ahd. stërno, mhd. stërne, nhd. Stern.

Digitized by Google

Schiller, Glocke. Nöth'ge mich zu einem lauten Bruche vor der Zeit. Schiller, Piccolomini 5, 3. Aus dem Felsbruch wiegt ſich der Stein. Schiller, Spaziergang. Wenn ſie einen Bruch in der Rechnung findet. Schiller, Fiesko 1, 4. Die wohl einſahen, daß die Summe unſrer Exiſtenz, durch Vernunft dividirt, niemals rein aufgehe, ſondern daß immer ein wunderlicher Bruch übrig bleibe. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 18. Dieß Meierhöfchem im Brüche, das mit Riedgras gedeckt iſt und mit geflochtenen Binſen. Ramler, Catull 19, 1.

Moder (niederſ. mudder, mudde, älter nhd. motter, Volksſprache auch Mutch), durch ſtehende Feuchtigkeit der Feſtigkeit benommene und ſo mehr oder weniger aufgelöſte Erde. Moraſt (mittelniederl. marassch, neuniederl. maras, moeras, wol eine erweiterte Nebenform von goth. marei = Meer) wäſſerige tiefkothige Bodenfläche, tiefer naſſer Koth. Das (der) Moor (ahd., mhd. muor, agſ. môr, aus marei) eine Fläche wäſſerigen Kothlandes, es mag nun feſter oder weich, bewachſen ſein oder nicht, vornehmlich mit fetter Erde durchzogen. Marſch (agſ. mersc, niederd. marsch, Nebenform der ältern Ausdrücke für Moraſt) tiefliegende naſſe, aus fetter Erde angeſchlämmte und zu üppigem Gras- und Kornwuchs ſich eignende Bodenfläche in niedrigen Waſſergegenden. Sumpf (ahd. sunſt, suumſt, mhd. sunſt, vielleicht zu ahd. swimman, goth., agſ. svimman, altn. svema, mhd. swimmen = ſchwimmen gehörig; vergleiche ahd. gisuumſtin = den Schwimmenden, goth. svumse = Schwimmplatz, ahd. gasuumſt = das Schwimmen; altn. sund = Sund, aus sumd, svumd, svumad?) ſeichtes ſtehendes Gewäſſer über Schlammboden, worauf man einſinkt. Ried (bei Andern Riet, Rieth, ahd. hriot, agſ. hrêod, mhd. riet) der mit Sumpfgras (Ried) und Binſen bewachſene Grund, beſonders tiefgelegene Wieſen. — Ahd. war hosa (pl. hosûn) die untere Beinbekleidung aufwärts bis zum Knie, gleichſam der Stiefel oder Strumpf (daher lëderhosa = Stiefel); ſchon mhd. bedeutet hose die ganze Bedeckung des Beines von den Hüften an bis auf den Fuß (ahd. dafür pruoh, auch mhd. noch neben hose gebraucht). — Für Bankerott (franz. banqueroute, ital. bancorotto, verderbt aus lat. banqua rupta, woher engl. bankrupt, bedeutet urſprünglich eine zerbrochene Wechſelbank, weil ehedem den Wechslern in Italien, wenn ſie zu bezahlen aufhörten, die Wechſelbank umgeworfen oder zerbrochen wurde) ſagt man auch Bruch oder Bankbruch. — Läßt den trägen Geiſt in dem dicken Moraſte zurücke, wie das träge Maulthier im zähen Moder die eiſerne Sohle. Ramler, Catull 17, 25. Und waten tief durch Sumpf und Moor. Bürger. Wie die Pappel, welch' auf feuchter Marſch an großen Sümpfen emporwuchs. Bürger, Ilias 4, 482. Jezo ſchwebte der Kahn am krummen Geſtad' um ein Röhricht und braunkolbiges Ried. Voß, Luiſe 1, 694.

Ab—, An—, Auf—, Aus—, Durch—, Einbruch erklären ſich aus Bruch und den Zuſammenſetzungen von brechen. — Wenn die Natur in dem moraliſchen Bau der Geſellſchaft ihre Mannigfaltig-

Digitized by Google

keit zu behaupten strebt, so darf der moralischen Einheit dadurch kein Abbruch geschehen. Schiller, über die ästhetische Erziehung des Menschen 4. Brief. Worin (im Gebet) er den Himmel anrief . . . ihnen (den Bergleuten) reiche Anbrüche zu bescheren. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 5. Bis Anbruch der Nacht sei Jedermann Herr seiner Zeit. Schiller, Macbeth 3, 2. Wartet nicht erst auf Befehl zum Aufbruch. Daselbst 3, 8. Das deutet uns auf einen nahen Ausbruch der Empörung. Schiller, Piccolomini 1, 3. Ist er im Leben mäßig, von wildem Ausbruch frei in Lust und Zorn. Shakspeare, König Heinrich V. 2, 2. Wer eine leidenschaftlich Entzündete bei Einbruch der Nacht von dem Wege zu ihrem Liebhaber abhalten will. Göthe, nachgelassene Werke 6, 291. Nur muß er den Pfiff nicht bis zum Einbruch in meine Grundsätze treiben. Schiller, Kabale und Liebe 1, 5.

Der **Nachtheil** bedeutet das Zukommen von Übelem, insofern dadurch einem Ding viel oder wenig in etwas benommen wird und es so gegen Andere zurücksteht; dann auch dieses Übel selbst. Verlust (nicht Verlurst, wie man zuweilen findet, siehe verlieren), Hinwegkommen eines Gutes wider den Willen dessen, der es hat; dann auch das Hinweggekommene selbst. Schaden (ahd. scado, mhd. schade, scade, altn. skadi; vergleiche gr. σχέτλιος = verwegen) eigentlich Verletzung, dann eine als Übel erscheinende Minderung in Beziehung auf etwas einen Zustand Vervollkommnendes, gleichsam Verletzung am Gut und was als Gut angesehen wird. — Sinnverwandt mit Ausbruch (ein von neuem bearbeitetes Grundstück) sind Neubruch (ahd. niwibruht) neu urbar gemachtes Land, in Hinsicht des neu aufgebrochenen und schwer bearbeiteten Bodens; die Neurode (das Neureut, ahd. niuriute, mhd. niuweriute, daher viele ahd. Ortsnamen) neu umgearbeitetes Land, insofern das darauf befindliche Gehölz und wilde Wachsthum ausgetilgt (ausgerottet) werden mußte. — Daß mir zum Nachtheil kein Menschenkind, auch selbst der Kaiser nicht, bei der Armee zu sagen haben sollte. Schiller, Piccolomini 2, 7. Der Verlust aller dieser Plätze entriß den Antwerpern jede Hoffnung. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Man muß, um nicht zu Grunde zu gehen, mit Schaden und Kummer spielen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 14. Liegt eine Matte heimlich im Gehölz, das Rütli heißt sie bei dem Volk der Hirten, weil dort die Waldung ausgereutet ward. Schiller, Tell 1, 4.

Bruchartz, —band, —beere (Heidelbeere), —beule, —dach, —dorf, —drossel, —gold, —holz, —kraut, —mandel, —ort, —pflanze, —pflaster, —satz, —schiene, —schneider, —schnepfe, —silber, —stein, —stück, —wasser, —weide, —wurz, —zahl; Bein—, Ehe—, Friedens—, Nabel—, Schiff—, Stein—, Wolkenbruch u. a.

Brüchig. (Mag sie sich immer ergänzen eure brüchige Welt in sich! Göthe, westöstlicher Divan Suleika.) Bund—, eid—, gicht—, treubrüchig. An—, aus—, laut—, verbrüchig sind wenig mehr im

Digitized by Google

Gebrauch. Unverbrüchlich, —keit. Wolfs Philosophie wurde damahls noch als anbrüchig angesehen. Michaelis. Unverbrüchliche Gesetze. Bürger, Nachtfeier der Venus. — Früher (15—17. Jahrhundert) findet sich auch Brüchler = Kleinhändler mit Leinwand und Garn. Diese Händler waren vielleicht zugleich Verfertiger von Brüchen (Hosen).

Brüchen und **brüchten** (niedersächsisch) an Geld strafen, von Brüche, Brüchte (mhd. brüchte, agf. bryce ursprünglich = Brechung des Gesetzes, später die Entrichtung der Buße dafür).

Der **Brocke** und **Brocken** (ahd. proccho, brocco, mhd. brocke) von brechen, bedeutet zunächst ein abgebrochenes oder abgelöstes Stück von einer festeren Masse, besonders von Brot, Kuchen, Fleisch. — Die sollen wir gleich an uns locken mit gutem Schluck und guten Brocken. Schiller, Wallensteins Lager 2.

Brocken (ahd. procchôn, mhd. brocken) in kleine Stücke (Brocken) brechen (früher auch für abbrechen, z. B. Rosen brocken, Lilien abbrocken, bei Pater Abraham); bröckeln; ab—, ein—, zubrocken; ab—, zer—, zubröckeln. — Hier läßt der Ritter, da ihn die Sonne zu drücken begann, sich Brot in frische Milch von einer Hirtin brocken. Wieland, Oberon 2, 8. Die gefräßige Zeit, vielleicht auch heftige Erderschütterungen, haben von dem Riesenhaupte des Brockens so manches Felsenstück abgebrockt. Campe. Ich war der Mann, der diese Suppe einbrockte. Schiller, Fiesko 5, 7. Sieht man freilich den so leicht sich bröckelnden Muschelkalk. Göthe, italienische Reise, Girgenti 25. April 1787. Damit ich nicht . . . die Berge nach Schiffpfunden zugebröckelt bekomme. J. P. Richter. Daß man doch nicht zerbröckele, statt den Fortschuß des Ganzen zu fühlen. Herder. Das Gespräch zerbrach oder zerbröckelte sich. Göthe, Leben 14. B. — Die Brockeln (ital. broccoli, franz. broques de choux, von ital. brocio, franz. broc = Spitze) Kohlsprosse, eine Art Blumenkohl. Das fremde (romanische) Wort stammt aus dem Deutschen, wie auch Brocat (ital. brocato, franz. brocard), ein mit Blumen durchwirktes (durchbrochenes) Zeug, auch als Beiwort gebräuchlich. — Bei der unglaublichen Consumtion von Gemüsen machen wirklich die Strünke und Blätter von Blumenkohl, Broccoli ꝛc. einen großen Theil des Neapolitanischen Kehrichts aus. Göthe, italienische Reise Neapel, 28. Mai 1787. Sie tragen brocatene oder gestickte Westen. Göthe, römisches Carneval.

Die **Krume** (mhd. crumen, agf. crume, engl. crum, Volkssprache Krümele und Krümelcher) und die Brosame (ahd. prosamo, prosama, brosma, brosmo, mhd. broseme, brosme, in der Volkssprache Brusem*), bezeichnet

*) Schmitthenner (Wörterbuch 78) schreibt ahd. prôsâma und prôsâmo und erklärt prô = Speise und sâmo = Korn, gleichsam Brotkorn, schwerlich mit

das weiche Innere des Brotes, im Gegenſatz der harten äußern Brotrinde oder Kruſte; dann auch ein kleines abgeriebenes oder abgebröckeltes Theilchen dieſer weichen innern Brotmaſſe, oder überhaupt des Brotes. Broſam kann auch die Brothrocken bedeuten, Krume aber nur das kleine abgeriebene oder abgebrochene Brottheilchen; Krume wird auch von einem kleinen abgeriebenen oder abgebrochenen Theilchen einer feſten Speiſe überhaupt, z. B. Kuchen, Zucker, Salz ꝛc. geſagt, Broſam aber nicht. — Da ſammelte die kleine Minna die Krümchen und Broſamen, die übrigblieben, und bewahrte ſie. Krummacher, die kleine Wohlthäterin.

Sprechen.

(Wurzel sprah, sprih.)

Spreche, ſprach, geſprochen, ſprechen (ahd. sprihhu, sprah, sprâhumês, sprohhanêr, sprëhhan; mhd. spriche, sprach, sprâchen, gesprochen, sprëchen; agſ. sprëcan und spëcan, engl. speac, älternhd. auch ſpechen, Volksſprache noch hier und da ſpächten). Das Wort ſcheint den Urbegriff des Zerlegens, gleichſam des Zeräſtelns, hier auf die Sprache angewandt, zu haben. Verwandt damit iſt der Begriff des Hervorſprießens, den Andere als Grundbegriff annehmen, auf ahd. spräk, mhd. sprëke = Flecken auf der Haut (davon mhd. sprikelëht, sprëkeln = ſprickelicht, bunt, ſprickeln) ſich beziehend. Agſ. heißt sprëc, altn. sprëk Reis, Holzſtücken; ahd. sprâhhulla, mhd. sprâchel Schote, Hülſe, Abſchneidſel; ahd. sprâhhôn, mhd. sprâchen = zerſchneiden, und ſich beſprechen, ſchwatzen (letztere Bedeutung noch hier und da in dem landſchaftlichen geſprôcht, beſprôcht, das wie sprâhhôn, sprâchen nach ſchw. Conj. geht). Sprechen heißt nun vermittelſt der Stimme Töne oder Wörter hervorbringen; dann vermittelſt der Stimme Gedanken und Empfindungen in Worten ausdrücken, wobei die Art und Weiſe wie, die Perſon, zu welcher, die Sache, über welche geſprochen wird, durch beigefügte Ausdrücke näher bezeichnet wird. Zuweilen ſteht ſprechen auch in figürlichem Sinn Gedanken, Gefühle durch Mienen und dergleichen deutlich machen. — Er ſprach mit leiſerer Stimme. Klopſtock, Meſſias 1, 61. Die Lüge befreit nicht, wie jedes andre wahr geſprochne Wort, die Bruſt. Göthe, Iphigenie 4, 1. Das Unglück ſpricht gewaltig zu dem Herzen. Schiller, Tell 5, 2. Den Blick nur durft' ich ſchüchtern fragen, und wohl verſtand ich, was er ſprach. Schiller, das Geheimniß. — So (der ich) itzund ſo lange Zeit getheidigt

Recht. Weigand denkt mit größerem Recht an eine Nebenform des altn. brióta = brechen, Wackernagel an brësten, berſten, brechen.

Digitized by Google

(ſ. vertheidigen) und geſprocht habe. Hofmannswaldau, der ſterbende Socrates.

Reden (goth. rôdjan, ahd. redjôn, redinôn, mhd. reden, altn. roeda; vergleiche goth. rathjan = berechnen, ſchließen, goth. rathjô, lat. ratio = Vernunft, gr. ῥήτρα = Rede) bedeutet zunächſt ſich vermittelſt der Stimme in Wörtern äußern, in welcher Bedeutung das Wort bei dem Gebrauch uns edler ſcheint, als ſprechen; dann gedankenverbindend vermittelſt der Stimme ſich äußern, beſonders in fortgehender Gedankenverbindung. Sagen (ahd. sagên, sagôn, sagjan, segjan, mhd. sagen, agſ. sagan, sægan, sæcgan, secgan, altn. segia) bedeutet überhaupt durch Sprachtöne oder Wörter zu erkennen geben, zunächſt vermittelſt der Stimme, dann allgemein wie nach Inhalt, Ausdruck, Sinn u. dgl. zu erkennen geben. — Was ſagſt du? Welches Wort haſt du geredet? Schiller, Braut von Meſſina. Ich ſchone dich; denn ſonſt würd' ich dir ſagen: Iſt's edel, ſo zu reden, wie du ſprichſt? Göthe, Taſſo 5, 4. Nur ſtets zu ſprechen, ohne was zu ſagen, das war von je der Redner größte Gabe. Platen, Schatz des Rhampſinit 1. Wer viel ſprechen, aber Nichts zu ſagen, geſchweige recht und gefällig zu ſagen weiß, iſt ein Ungebildeter. Herder. — Wer reden will, muß ſprechen können und zu ſagen wiſſen, was ſeinen Geiſt bewegt.

Abſprechen 1) durch ein Urtheil, einen Ausſpruch etwas entziehen, verneinen, auch die Erlangung eines künftigen Gutes: einem ein Haus, eine Eigenſchaft, die Aerzte haben dem Kranken das Leben abgeſprochen; 3) abſprechend urtheilen: er ſpricht über Alles ab; 3) (ſeltner) Unrecht geben: ich kann ihm darin nicht abſprechen; 4) (Volksſprache) etwas mit einem verabreden; 5) (früher) abſchaffen. — Oft begrub ſchon der Kranke den Arzt, der das Leben ihm kürzlich abgeſprochen. Göthe, Achilleis. Er will durchaus nicht leiden, daß man den alten Artiſten die Perſpective abſpricht. Leſſing, ant. Br. 9. Wer ſpricht ihm ab, daß er die Menſchen kenne, ſie zu gebrauchen wiſſe! Schiller, Piccolomini 1, 4. Seine Urtheile waren richtig ohne abſprechend, treffend ohne lieblos zu ſein. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 16. Die Kaiſer haben ſelbſt den Irrthum abgeſprochen. Opitz.

Anſprechen 1) ſo viel als anreden, meiſt grüßend; 2) bitten, ſich um etwas mit Worten an Jemanden wenden; 3) ſich durch Worte (mit Recht oder Unrecht) etwas zueignen (früher: einen anſprechen um ein Ding = ihn deshalb gerichtlich belangen); 4) gefallen, Intereſſe erregen; 5) (Jägerſprache, bei Göthe oft auch in anderer Beziehung) mit Worten anzeigen: im 3. Jahre wird ein junges Schwein nicht mehr Friſchling angeſprochen. — Denn niemals halt' ich den für meinen Freund, deß Mund mich nur um einen Pfennig anſpricht zur Löſung des abtrünn'gen Mortimer. Shakſpeare, König Heinrich IV., 1. Thl. 1, 3. Mein Geſtirn darf ohne

Digitized by Google

Scham so stolzes Glück ansprechen. Shakspeare, Othello 1, 2. Daß hinter jedem seiner Gedanken ihr Name im Hinterhalt läge? ihn anspräche in jeder Fußtapfe der Natur. Schiller, Fiesko 1, 1. Mich hatte eine tiefe, bedeutende, drangvolle Welt schon früher angesprochen. Göthe, Leben 7. B. Aus allen Gestalten blickte nur das reinste Dasein hervor, alle mußte man, wo nicht für edel, doch für gut ansprechen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 2. Vom Fall kaum abgehalten ward er in einen Sessel gebracht, und man mußte ihn, ungeachtet aller augenblicklichen Beihülfe, für todt ansprechen. Daselbst 2, 8.

Bitten (goth. bidjan, ahd. bitjan und pitten, mhd. biten) eigentlich sich niederwerfen (vergleiche bette = Bett, biten = sich strecken, darreichen; vergleiche lat. pati = leiden, petere = bitten), dann sich an Jemanden wenden, daß er uns aus Güte etwas zu Theil werden lasse. Beten (ahd. pëtôn, mhd. bëten) ist eine besondere Art des Bittens, nämlich seine Gedanken, sein Gemüth mit einem höheren Wesen beschäftigen, ohne Rücksicht auf den Inhalt dieser Beschäftigung, ob sie Bitte, Wunsch, Dank u. s. w. sei, und ohne, wie bei bitten und flehen, den Gegenstand zu benennen, an den diese Beschäftigung gerichtet ist. Dieses Letzte ist auch der Fall bei betteln (ahd. pëtalôn, mhd. bëtelen), d. h. anhaltend und zudringlich bitten; dann das Bitten um eine Gabe gleichsam als Gewerbe treiben, um sich seinen Unterhalt zu verschaffen. Flehen (ahd. flëhôn, mhd. vlëhen und vlëgen) ursprünglich schmeicheln (wie noch holländ. vleijen) bedeutet inbrünstig und demüthig bitten. Ersuchen, ansuchen und nachsuchen (mhd. ersuochen = durch—, aussuchen, ansuochen = sich anschmiegen, von goth. sôkjan, ahd. sôchjan, suochjan, suahhan, agf. soccan, altn. sockia, mhd. suochen = suchen, eigentlich nachfolgen einer Sache, um sie zu erreichen, zu finden) drücken aus, daß man sich förmlich (d. i. in der gehörigen Form) an Jemanden wendet, damit er uns das, weswegen wir uns an ihn wenden, gewähren möge. Ansuchen ist ein Ausdruck größerer Ehrerbietung als ersuchen, und wird darum auch nur von einem Gesuch an Höhere gebraucht. Angehen (eigentlich zu einem hingehen) sich dringlich bittend oder fordernd an Jemanden wenden. Antreten eigentlich nahe zu Jemanden treten; daher mit einer Bitte oder überhaupt einer Forderung nahe zu Jemanden treten, oft mit dem Nebenbegriff, daß der Gegenstand der Forderung von Wichtigkeit sei, oder daß die Forderung mit Feierlichkeit geschehe. Anmaßen (von mhd. mâzen = sich enthalten, Maß, mâze, worin beobachten, mëzan, mëzen = messen) sich eine Sache in der That, und zwar mit Unbescheidenheit und widerrechtlich zueignen. Siehe herausnehmen. — Ich bitte in diesem Brief um eine große Gunst. Schiller, Maria Stuart 1, 2. Kinder, wir beten zu Gott, dem Unendlichen! Betet mit Ehrfurcht! Voß, Luise 1, 46. Als wär' ich da, um's Gnadenbrot zu betteln. Schiller, Piccolomini, 1, 2. Von der Barmherzigkeit des blinden Greises erhielt ich flehend das Geschenk des Lebens. Schiller, Tell 5, 1. Weder der Prinz noch der Rath von Antwerpen ertheilten ihm eine

Digitized by Google

Antwort, dagegen setzte man die französischen Gefangenen in Freiheit, um deren Loslassung er angesucht hatte, und sandte ihm seine und seiner Offiziere Effekten und Kleinodien heraus. Schiller, Abfall der Niederlande, fortgesetzt von Curths 2, 10. Gleich morgen früh will ich die tugendhafte Desdemona ersuchen, sich für mich zu verwenden . . . Ich will wieder um eine Stelle bei ihm nachsuchen. Shakspeare, Othello 2, 3. Nachdem sie noch einige Worte gewechselt hatten, schied Wilhelm mit dem Versprechen, morgen ganz früh die Eltern anzugehen und zu sehen, was er ausrichten könne. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 14. Und als ich Bahn mir mache durch's Gewühl, da tritt ein braun Bohemerweib mich an. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 3. Deiner heiligen Zeichen, o Wahrheit, hat der Betrug sich angemaßt. Schiller, Spaziergang.

Anm. Göthe (Leben 7. Buch) gebraucht anmaßen auch in einem, wie es scheint, edleren Sinne, ohne den Nebenbegriff des Unbescheidenen. Man hielt sich (in der Poesie) an Beispiele, und war auch da nicht gebessert; die ausländischen standen zu weit ab, so sehr wie die alten, und aus den besten inländischen blickte jedesmal eine entschiedene Individualität hervor, deren Tugenden man sich nicht anmaßen konnte, und in deren Fehler zu fallen man fürchten mußte.

Aufsprechen (jetzt wenig im Gebrauch) hatte im 17. Jahrhundert die Bedeutung ermahnen, aufregen: einen zum Krieg aufsprechen = zu den Waffen rufen. Der Aberglaube sagt auch: ein Schloß aufsprechen = es durch geheime Zauberworte öffnen.

Aussprechen 1) durch articulierte Laute Worte, Gedanken, Gesinnungen, Gefühle, Urtheile ꝛc. vernehmlich, völlig ausdrücken; 2) (sich) durch Worte erschöpfen; 3) bis zu Ende sprechen. — O welches Wort spricht meine Fürstin aus? Göthe, Tasso 2, 1. Haben wir uns wieder ausgesprochen, so mag der Schwarm dann kommen. Daselbst 1, 2. Der Charakter spricht sich durch Handlung und Rede aus. J. P. Richter. Keine Anmerkungen! der Text spricht sich selbst aus. Benzel-Sternau.

Besprechen 1) etwas und sich über etwas, darüber sich berathen, wobei es unbestimmt bleibt, ob man zu einem Beschluß gekommen sei oder nicht; 2) durch Zauberformeln bannen; 3) (selten) um etwas ansprechen, ersuchen. Früher hatte das Wort noch andere Bedeutungen, als: zur Rede setzen, zutheilen, anschuldigen, vor Gericht laden; einem Gelegenheit zur Unterredung mit sich verschaffen. — So können wir gemeinsam das Gemeinsame besprechen und mit Gott es fest beschließen. Schiller, Tell 1, 4. Auch ist es schön und klinget auch selbst in unsterblichen Ohren lieblich, wenn seine Vertrauten von ihm sich zärtlich besprechen. Klopstock, Messias 3, 125. Den hohen Schatten zu besprechen (compellare), gebietet mir des Herzens feur'ger Drang. Schiller, Aeneis 2, 48. (Mephistopheles, die Flamme besprechend): Sei ruhig, freundlich Element! Göthe, Faust 1, 116. Für jedes schöne Kind, das unsern

Digitized by Google

Schutz beſpricht, Gefahr und Wunden zu verlachen. Wieland. Udus ſäuft den ganzen Tag; wird er darüber wo beſprochen? Logau. Wer recht lebt und gerecht, den ſollſt du nicht beſprechen. Opitz.

Abreden, auch **verabreden**, **Abrede nehmen**, eigentlich zu Ende reden, wird nur dann geſagt, wenn ein Beſchluß in der betreffenden Sache gefaßt wird. Zuweilen ſteht auch etwas, oder ſich über etwas bereden. Ein ſeltener Gebrauch iſt es, wenn Göthe in ähnlichem Sinne ausreden anwendet. — Was haben Sie mit ihr abgeredet? Leſſing, Emilie Galotti 3, 1. Sie hören ja, daß es verabredet worden. Daſelbſt 4, 3. Da hört' ich wie ſie Abred' nahmen. Shakſpeare, Viel Lärm um Nichts 2, 2. Die Deputirten der Stände haben die Ratificationen ihrer Principalen, in der beredeten Form und dem beſtimmten Termin, auszuliefern verſprochen. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann, weſtphäliſcher Friede 17, 12. Wir haben viel auszureden, abzuthun. Entſchlüſſe ſind nun zu faſſen, Briefe viel zu ſchreiben. Göthe, Taſſo 1, 2.

Einſprechen 1) durch Worte etwas, Muth, Troſt ꝛc. beibringen; 2) Einſpruch thun; 3) einkehren, um Jemanden zu ſprechen, mit dem Nebenbegriff, daß man nur auf kürzere Zeit einkehre. — Sogleich läßt Priamus der Hände Band ihm löſen und ſpricht ihm Troſt mit mildern Worten ein. Schiller, Aeneis 2, 25. Dein Perlhühnchen bereits, das verzärtelte, hat ſo gekakelt, daß unwillig der Hahn einſprach mit eifrigem Strafton. Voß, Luiſe 2, 573. Obgleich geiſtreiche Köpfe für ſie einſprachen. Göthe, Leben 13. B. Sie hatte manchmal ein Wörtchen mit eingeſprochen. Göthe, Leben 5. B. Mir iſt's unerträglich, daß ein Mann . . . dem König und dem Feldherrn unverſchämt einſprechen (widerſprechen) darf. Herder, Cid 41. Ich muß auch bei dem Grafen noch einſprechen. Leſſing, Emilie Galotti 2, 4.

Einkehren (von kehren, ahd. chêran, mhd. kêren, agſ. cyrran für cæran = eine gewiſſe Richtung geben oder nehmen; vergleiche altn. keira = antreiben) abwenden von der genommenen Richtung, um ſich an einen Ort, zu Jemanden zu begeben. — In den einſamen Sennhütten kehrt' ich ein. Schiller Tell 2, 2.

Entſprechen (mhd. enspræchen, ahd. dafür inquëdan, von quëdan, qhuëdan, chuuëdan, mhd. quëden, chëden, praet. chad, chod, davon wahrſcheinlich unſer kodern; vergleiche lat. in-quit) iſt zunächſt ſo viel als gegenhin ſprechen, auf eine Anſprache erwiedern; dann einem Böſes nachſagen; daneben auch wiederhallen; davon in allgemeiner Begriffsentwickelung: dem, was geäußert wird, gemäß thun, und ganz allgemein ſo ſein, wie es Anderm gemäß ſein ſoll. — So große Hoffnungen man von dieſer Allianz geſchöpft hatte, ſo wenig entſprach ihnen der Erfolg. Schiller, 30jähriger Krieg 2. Buch.

Digitized by Google

Übereinkommen in dem Verhältniß zu Anderm stehen, daß gegenseitig in einer gewissen Sache dasselbe sein wird. Übereinstimmen eigentlich so viel als einerlei Stimme*) gegenseitig über etwas geben, d. i. sich über einen Gegenstand gegenseitig auf dieselbe Weise erklären: dann allgemein in Gewissem dasselbe sein (nicht werden, wie bei übereinkommen), wie ein anderes Ding. Siehe noch übereintreffen. — Auf das sagte ich: ich wollte niemanden schaden, ich hätte meine angefangenen Arbeiten geendigt, würde immer nur mir selbst und niemand anders angehören, und wer mich brauchte, möchte mit mir übereinkommen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Denn Recht hat jeder eigene Charakter, der übereinstimmt mit sich selbst. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Mit Herdern konnt' ich nicht übereinstimmen, Kanten aber auch nicht folgen. Göthe, nachgelassene Werke 10, 51.

Anm. Übereinstimmen kommt auch, obwol selten, in activer Bedeutung vor: Wie sind sie (die Tonkünstler) bemüht, ihre Instrumente übereinzustimmen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 2.

Versprechen 1) mit Worten sich wozu verbindlich machen (hervorgegangen aus dem mhd. sich versprëchen = sich von sich weg- und also einem Andern zusprechen), bestimmte Aussicht geben zu etwas (eigentlich und figürlich): Jemanden seine Hilfe, die Witterung verspricht eine reiche Ernte; 2) sich versprechen oder einander versprechen (Versprechung, Verspruch halten) einander die Ehe geloben; 3) (sich) ein anderes Wort hören lassen, als das man hören lassen wollte; 4) (selten) gegen etwas sprechen, es mißbilligen, tadeln, ablehnen; 5) (selten) mit Sprechen hinbringen, verplaudern. — Du weißt, daß ich vorerst noch Rom versprochen bin, und dieser Pflicht muß jede andre schweigen. Wieland, Oberon 7, 2. Ich habe mir der Freude viel, sehr viel, von diesem Aufenthalt versprochen, und ich habe nicht gefunden, was ich hoffte. Schiller, Don Karlos 1, 3. Ich soll ja noch hören, daß er versprochen ist. Lessing, Emilie Galotti 1, 6. Viele versprachen sich, ehe sie sich versprachen. K. Schall, Kinderspiel 2. Was sagen Sie, Papa? Sie haben sich versprochen. Ich sollt' erst vierzehn Jahre seyn? Nein, vierzehn Jahr und sieben Wochen. Gellert. Und ich habe mit euch so manche Stunde versprochen. Zachariä. Wer von Fürsten reden will, will er Gutes reden nicht, hüt' er sich, daß auch sein Maul Erdegötter nicht verspricht. Logau.

Geloben (ahd. kilopôn, mhd. geloben, mit ahd. kiloupan, kalaupan, mhd. gelouben = glauben wurzelverwandt, zu lieb und loben gehörig)

*) Geistige Verbindung der Buchstaben und Wörter war anfangs sinnliches Sammeln, Binden, Zählen der Stäbe: ahd. ruota = Ruthe, agf. rêdan = sammeln, goth. rôdjan = reden; lisan = sammeln, lesen wie lat. legere. Darnach ist Zusammenhang nicht in Abrede zu stellen zwischen stiban = stützen, stab = Stab und Stimme goth. stibna, ahd. stimna, stimma, stëmna, stëmma, mhd. stimme, stimne, stimbe, agf. stëmm, stëfn, stæfn, stëfen, schott. steven, altn. stëmn.

mit Worten feierlich sich wozu verbindlich machen, eigentlich zu etwas, was unsern herzlichen Beifall hat. Verheißen (ahd. farakiheizan, kiheizan, mhd. verheizen) zunächst so viel als mit Bestimmtheit sagen von sich weg auf einen Andern hin; davon mit einer durch hinzugefügte wörtliche Beglaubigung befestigten Bestimmtheit kund thun, daß etwas geschehen oder Jemanden etwas werden soll. Zusagen eigentlich fest in Beziehung auf etwas sagen, d. i. von etwas mit Bestimmtheit sagen, daß es sein soll; dann in Beziehung auf etwas, was gewollt wird, erklären, daß es geschehen soll. Sich versprechen und sich verreden (dieses ungewöhnlicher) unterscheiden sich wie sprechen und reden. Das unedle sich verschnappen, d. i. mit schnell und klappend zuschlagender Mundöffnung auf etwas zufahren, ohne es zu fassen (mhd. snappen, verstärkt aus snaben mit dem Grundbegriff kurze schnelle Klappbewegung machen, daher auch mit kurz und schnell klappendem Auftritt des Fußes gehen, auch hüpfend gehen, landschaftlich schnappen = hinken) bedeutet vorschnell und unbedacht etwas sagen, was man geheim halten wollte. — Damals gelobt' ich mir in meinem Innern mit furchtbarem Eidschwur ... Was ich mir gelobt in jenes Augenblickes Höllenqualen, ist eine heil'ge Schuld, ich will sie zahlen. Schiller, Tell 4, 3. Sie haben sich ihm zu edelm Waffendienst gelobt. Daselbst 2, 2. Denke, daß die Gunst der Musen Unvergängliches verheißt, den Gehalt in deinem Busen und die Form in deinem Geist. Göthe, Dauer im Wechsel. Indem sie von der einen Seite durch Welt und Familie, Bräutigam und eigne Zusage unauflöslich gebunden war. Göthe, Wahlverwandschaften 2, 10. Wie kömmt's, daß man sich so außerordentlich betroffen findet, wenn man sich verschnappt hat? Hermes.

Zusprechen 1) einem eine Sache, sie ihm durch Worte (durch ein Urtheil) zueignen (früher auch heimsprechen); 2) ermuntern, durch Worte ermahnen; 3) einkehren, Jemanden besuchen, meist mit dem Nebenbegriff einer Bitte um etwas; 4) (selten) so viel als zusagen, d. i. dem, was ein Anderes in Beziehung auf sich bedingt, gerecht (übereinstimmend) sein. — Sie waren mein, mir zugesprochen von zwei großen Thronen, mir zuerkannt von Himmel und Natur. Schiller, Don Karlos 1, 5. O sprich mir nicht mit sanfter Lippe zu. Göthe, Tasso 5, 5. Nachdem sie mir zugesprochen hatte, ich möchte nicht weggehen. Göthe, Leben 10. B. Uns spricht der Scheinfreund, sowie du, allein bei guten Tagen zu. Hagedorn. Das einfach Schöne soll der Kenner schätzen; Verziertes aber spricht der Menge zu. Göthe, die natürliche Tochter 2, 5. Was dieser Absicht nicht vollkommen zusprach, ward verändert. Lessing, Hamburgische Dramaturgie 1, 317. Ausgabe von 1776.

Durch—, fort—, frei—, für—, los—, mit—, nach—, vor—, wider—, zusammensprechen bedürfen keiner weitern Erklärung. — In der Überzeugung, daß man einen Vorsatz nicht sicherer abstumpfen kann, als wenn man ihn öfters durchspricht. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2. Bis die strengste Untersuchung sie freigespro-

Digitized by Google

chen, will ich selbst aus Guastalla nicht weichen. Lessing, Emilie Galotti 5, 5. Man bittet mich, bei Ihnen fürzusprechen. Schiller, Don Karlos 1, 3. (Sie hat) mich beschworen und gefleht, sie von der furchtbaren Probe loszusprechen. Schiller, Turandot 5, 1. Indem eine Person spricht, sehen wir zugleich ihre Blicke, ihre Gesichtszüge, ihre Hände, ja oft den ganzen Körper mitsprechen. Schiller, über Anmuth und Würde. Sie können sicher nachsprechen: Ich bin doch der große Reimreich. C. F. Weiße, die Poeten nach der Mode 1, 4. Er verstand sein Handwerk vollkommen und hörte nicht auf, ihr von Eduard vorzusprechen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 17. Wenn etwa morgen der junge Mensch hier vorsprechen (hierherkommen) will, soll er den Grund erfahren. Shakspeare, Was ihr wollt 2, 1. Die Welt ist voller Widerspruch, und sollte sich's (das Buch) nicht widersprechen? Göthe, Vorklage.

Widersprechend überhaupt sich so zu einander verhaltend, daß Eins das Andre aufhebt. Widersinnig (älternhd. widersinns, so auch mhd., von Sinn, ahd., mhd. sin, altn. sinna, sinni; vgl. lat. sensus, sentire) den Verstandesgesetzen und überhaupt der Art und Weise, wie man nach Geist und Gefühl die Dinge anzusehen hat, entgegen. — Daß sowohl die ganze Reihe, als auch manche einzelne Stücke dadurch äußerst verwirrt, unbegreiflich und widersprechend werden müßte. Lessing, ant. Br. 3. Auch schwankt er oft im widersinnigen Leben. Göthe, Faust 2, 50.

Sprecher (ahd. sprëhhari, sprâhhari. mhd. sprëchære = Schiedsrichter) überhaupt der Sprechende (verschieden nach dem Orte, wo und dem Inhalte, worüber er spricht); dann ein Mensch, der gerne das große Wort führt. Das Wort ist in vielen Zusammensetzungen gebräuchlich, z. B. Groß—, Ver—, Nach—, Vor—, Wider—, Für— (auch Fürsprach, ahd. furisprëhho); Sprecherin, Vorsprecherin; Sprechergewicht (Göthe, Hochzeitlied). — Über den Gegenstand des Gesprächs hab' ich den Sprecher vergessen. Meißner. Wer eine Gunst bei mir erlangen will, wird keines Fürsprachs nöthig haben. Schiller, Turandot 5, 1. Bleibt, ihr geheimnißvollen Sprecherinnen. Schiller, Macbeth 1, 5. Ich müßte einen andern Vorsprecher wählen. Göthe, Clavigo 2. Aber, gute Bruneschi, wo deine Vorsprecherin? Lessing, Emilie Galotti 1, 7.

Sprechart, —bar, —saal, —sucht, —süchtig, —zimmer, Art und Ort, wie und wo man spricht. Mhd. ist sprâchhûs = Gerichtshaus, Sprachzimmer im Kloster, dann euphemistisch (wie auch sprâchkamere) Abtritt. — Sprechlich ist nicht gebräuchlich, wol aber unaussprechlich, unwidersprechlich und im 17. Jahrhundert versprechlich und unversprechlich, was und was nicht an den Mann gebracht werden kann. — Und der Unaussprechliche wird Jehovah geheißen. Klopstock. Quelle des Lesens, un-

Digitized by Google

ausſprechlicherer Barmherzigkeit, höherer Gnaden Geber. Klopſtock. In Verbindung mit andern Stellen ſcheint es mir unwiderſprechlich. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5. 6.

Sprichwort (minder gut Sprüchwort, mhd. sprichwort, niederd. sprekword, aus dem von ahd. sprihhu, mhd. spriche = ich ſpreche abgeleiteten mhd. spriche = Wort) iſt eigentlich ein kurzer Satz (Wort), der zugleich ein Spruch iſt und dabei unter dem Volke allgemein gehört wird. Das Sprichwort kleidet die in ihm enthaltene Wahrheit unter einem gleichnißartigen oder doch bildlichen Ausdruck ein. Davon ſprichwörtlich, Sprichwörterſammlung, —ſpiel.

Denkſpruch (Sentenz) inſofern die darin ausgeſprochene Wahrheit vom Gedächtniß leicht aufgefaßt und behalten werden kann und gegeben wird, um ſich derſelben in vorkommenden Fällen, die ſie angehen, zu erinnern. Sinnſpruch iſt die ſinnreiche und witzige Einkleidung einer Wahrheit. Iſt ein ſolcher Spruch zur herrſchenden Regel des Verhaltens geworden, ſo iſt er Wahlſpruch (franz. Deviſe). — Ich denke, das heißt, mit dem Sprichwort zu reden, einen mit ſeinem eigenen Fette beträufen wollen. Leſſing, ant. Br. 1. Iſt dieß ein Prolog, oder ein Denkſpruch auf einem Ringe? Shakſpeare, Hamlet 3, 1. Er blieb viel zu lange an einer Idee, ja man möchte ſagen an einer Sentenz hängen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 1. Dadurch wurden dieſe Bemerkungen, Betrachtungen, ausgezogene Sinnſprüche und was ſonſt vorkommen mag, den Schreibenden ganz beſonders eigen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 2. Abwechſelung ohne Zerſtreuung wäre für Lehrer und Leben der ſchönſte Wahlſpruch. Daſelbſt 2, 7.

Sprache (ahd. sprâhha, mhd. spræche, agſ. sprace, spræce) 1) Gedankenäußerung vermittelſt der Stimme; 2) die Geſammtheit der Wörter eines Volkes; 3) (früher) Rede und Gegenrede vor Gericht. — Ab—, An—, Aus—, Ein—, Für—, Rück—, Vorſprache erklären ſich aus dene ntſprechenden Zeitwörtern. Seltner iſt Zuſprache: (Er) liegt ohne Wartung, ohne Rath und Zuſprach', ein Raub der Schmerzen und des Todes da. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 2. (Sie) dankte ihm für ſeine Zuſprache auf die röhrendſte Weiſe. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 4. Hatte ich doch ſchon manchmal bemerkt, daß . . . die Vorſprache der Großmutter oder einer Tante nicht ohne Wirkung geweſen. Göthe, Leben 5. B.

Abrede und **Verabredung** bezeichnet ein zu Ende gebrachtes Reden wegen etwas, ſo daß man darüber zu einem Beſchluſſe gekommen iſt. Rückſprache verbindet dieſen Begriff nicht, iſt alſo bloß des beſtimmenden Reden mit Andern wegen etwas. Ausſprache und Ausrede (wenig gebräuchlich) beziehen ſich auf die Art des äußern Vortrags durch die Stimme, jene in Bezug auf die Laute der einzelnen Wörter, dieſe mehr auf den Zuſammenhang derſelben. — Kommt laßt uns mit den Andern Abred nehmen. Schiller,

Digitized by Google

Tell 1, 3. Wir hatten aus ſeinem Munde uns beide die Wunderlichkeiten der engliſchen Ausſprache anzueignen geſucht. Göthe, Leben 6. B. Der, ein ſo junges Blut, ſo gelehrt ſchon, und ſo erbaulich predigte, daß hell tönte die Ausred' auch in die Winkel. Voß, Luiſe 3, b, 11.

Sprachbau, —buch, —fenſter (in den Klöſtern das Fenſter im Sprachzimmer, mhd. sprëchvënster eine gewiſſe ſchützende Lage beim Fechten) —forſcher, —forſchung, —gebrauch, —gelehrte, —gemenge, —geſetz, —gitter (was —fenſter), —kenner, —kenntniß, —kunde, —kundig, —kunſt, —lehre, —lehrer (früher auch ſprächman Redner vor Gericht, Lehrer der Beredſamkeit), —meiſter, —reinigkeit, —richter, —arm, —fertig, —fertigkeit, —gemäß, —gewandt, —lich, —los (mhd. auch mit der Bedeutung frei vor Anſprache vor Gericht), —richtig, —richtigkeit, —widrig; Bauchſprache, Bauern—, Diebs—, Grund—, Haupt—, Helden—, Kunſt—, Mutter—, Ur— und andere.

Sprachlos (ahd. sprâhhalôs, mhd. sprâchlôs) wird nur von Menſchen geſagt und bedeutet zunächſt ohne articulierte oder wörtliche Stimmäußerung; üblicher Weiſe aber bedeutet das Wort articulierter oder wörtlicher Stimmäußerung vorübergehend benommen. Stumm (ahd., mhd., altſ. stum, gehört mit mhd. stemmen, altn. stemma = hemmen, nhd. stemmen, das Waſſer ſtauen, zu goth. stamms, altn. stamr, ahd. stamm = ſtumm und ſtammelnd, zungengehemmt, ahd. stammen, stammalôn, altn. stama = ſtammeln, mit der Zunge nicht fortkönnen) bedeutet unvermögend articulierte Töne und Wörter hervorzubringen, ſowol von Thieren als Menſchen geſagt; dann überhaupt ohne Lautäußerung. Wo ſich ſtumm und ſprachlos im Begriffe berühren, iſt jenes ſtärker und nachdrücklicher als dieſes. — Bang' athmend und ſprachlos drückt' er die kleine Hand. Voß, Luiſe 1, 122. Er umarmte mit Heftigkeit Vater und Mutter, ſprachlos. Daſelbſt 1, 792. Manche Tage war ſie ganz ſtumm, zu Zeiten antwortete ſie mehr auf verſchiedene Fragen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 6. Jene ſprach's; doch es ſtaunte der Bräutigam ſtumm und ſprachlos. Voß, Luiſe 3, a, 262.

Geſpräch (ahd. kisprâhhi, gasprâhhi, mhd. gespræche = Fähigkeit zu ſprechen, dann Zuſammenſprechung) bedeutet gegenſeitige mündliche Gedankenmittheilung. — Liebes—, Hirten—, Religionsgeſpräch u. a. — Geſprächig (ahd. gasprâhhi, —igkeit) gerne eine Unterredung führend; früher in dieſem Sinne auch geſpräch und ſprächig. Endlich geſellte ſich ein geſprächiger Gefährte zu ihm. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 3. — Andere Adj. des 16. und 17. Jahrhunderts ſind: anſprächig, viel—, übelgeſprächig, geſprächſam (—ſamkeit), —haft (—haftigkeit), —lich.

Zwei- auch **Zwiegeſpräch** (in alterthümlicher Farbe auch Zwei- und Zwieſprache) gegenſeitige mündliche Gedankenmittheilung zweier Perſonen unter einander, ohne Beziehung auf Kunſtform. Dialog (lat. dialogus, gr.

Digitized by Google

διάλογος) g. m. G. von Seiten der Kunstform betrachtet. Unterredung g. m. G., gerne mit dem Nebenbegriff, daß dabei etwas behandelt wird. — Ein Gläschen Tokayerwein, ein offnes Herz dabei und ein vernünftiges Gespräch, so lieb' ich's. Schiller, Piccolomini 4, 6. Das Volk konnte unserm Zwiegespräch zuzuhören nicht satt werden. Göthe, italienische Reise, vom Brenner bis Verona. (Sie) tritt auf den Kreuzweg hin und pflegt geheime Zweisprach mit der Luft des Berges. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 2. Die mit den Himmlischen umgehen dürfen, sie als Gäste bewirthen und manche Zwiesprache mit ihnen halten. Göthe, Leben 4. B. Den geschraubtplatten Dialog (der Schauspiele) hatte er bald gefaßt. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 18. Die Unterredung ward lebhaft. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 2.

Anm. Selten (zu billigen?) ist der (oder das?) Zweisprach in folgenden Beispielen: So bräut' er einst, als er in hartem Zweisprach aufs Eis die gleitende Streitart geschleudert. Shakspeare, Hamlet 1, 1. Im Zwiesprach. Derselbe, König Johann 1, 1. Zum Zwiesprach. Kinkel, Otto der Schütz 10.

Spruch (ahd. spruh, mhd. spruch) 1) Gesprochenes, Wort, Rede; 2) kurzes oder langes, gereimtes oder ungereimtes Redestück, insofern es auf mündliches Hersagen oder Declamieren berechnet ist; 3) was als zu Recht erkannt, in einer Rechtssache richterlich gesprochen wird, Urtheil, Ausspruch des Richters oder der Schiedsleute, früher der Spruchmänner; 4) (früher) Anspruch, rechtliche Forderung oder Klage. — Doch bevor wir's lassen rinnen, betet einen frommen Spruch! Schiller, Glocke. Mit bunten Wappenschildern ist's (das Haus) bemahlt und weisen Sprüchen. Schiller, Tell 1, 2. Hat er gerichtet nach gerechtem Spruch? Daselbst 5, 1.

Urtheil (ahd. diu urteil, urteill, urteila und daz urteil, mhd. diu urteile und daz urteil, agf. ordâl, daraus lat. ordalium, Ordalien, aus ar, ir, ur und teilan) allgemein entscheidender Rechtsspruch richterlicher Gewalt. Das Erkenntniß (aus erkennen, kennen, goth. kannjan, ahd. chennjan, mhd. kennen) eigentlich Act und dann auch Inbegriff des Erkennens; daraus die nach Untersuchung und Befund einer Rechtssache auf das, was Rechtens ist, ergehende Bestimmung. Der Bescheid (von bescheiden, mhd. bescheiden = auseinandersetzen) ist eigentlich eine bestimmte Antwort, die Jemanden zu Theil wird; dann im Besondern sowol die Willenserklärung einer Behörde als Antwort auf gemachte Eingabe, als auch die eine Rechtssache beendigende richterliche Bestimmung, oder vielmehr richterliche Verfügung in einer Rechtssache, die an ein dem Gerichte als solchem unterworfenes Subject erlassen wird. S. S. 43. Der Abschied, (eigentlich Abscheid) eigentlich Erledigung aus einer gewissen Dienstverpflichtung; dann die zum Schlusse einer in öffentlichen Landesangelegenheiten gehaltenen Versammlung dazu berechtigter und berufener Personen 1) niedergelegte endliche Willenserklärung über die gefaßten Beschlüsse, welche durch Genehmigung und Bestätigung des Staatsoberhauptes Rechts- und Gesetzeskraft erhalten, oder 2) gegebene Entschließung des Staats-

Digitized by Google

oberhauptes über die Berathungen und gefaßten Beſchlüſſe: Reichsabſchiede, Landtagsabſchiede. — Ihr hättet ſchöner eure Pflicht gethan, wenn ich dieß Urtheil nicht zu ſprechen hätte. Göthe, Taſſo 2, 2. Gebt uns Beſcheid, was damit werden ſoll. Schiller, Tell 5, 1. Wer Schaden thut, um den Leuten, die den Schaden beſehen und darüber erkennen, Diäten zu verſchaffen, iſt ein ehrloſer Böſewicht. Lichtenberg, Bemerkungen zur Epiſtel an Göbhard. Ich hätte mir eher den Tod, als meinen Abſchied vermuthet. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 8.

An—, Aus—, Ein—, Ver—, Vor—, Wider—, Zuſpruch; anſpruchslos, —loſigkeit. — Spruchbuch, —collegium, —dichter, —fähig, —fertig, —lob, —mann, —mäßig, —rede, —reich, —reif. Früher auch Spruchbrief (ſchriftlich abgefaßter Ausſpruch des Richters), Spruchmann (Schiedsrichter), Spruchweiſer (der Anderer Sitten durch Geberden und Stimme ausdrückt, um Lachen zu erregen). — Bibelſpruch, Kern—, Lob—, Macht—, Richter—, Sitten— u. a.

Anſpruch (ſiehe anſprechen 3.) wird nur dann geſagt, wenn die zuſtändige Forderung geltend gemacht wird. Recht (ahd., mhd. rëht) wird nur von *befugten* Forderungen geſagt, man mag ſie geltend machen oder nicht. Einſpruch und Einrede, Widerſpruch und Widerrede erklären ſich aus ſprechen und reden. — Jedwedem Anſpruch auf dieß Reich entſag' ich. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Als die Leute von dem Gotteshaus Einſiedeln uns die Alp in Anſpruch nahmen. Schiller, Tell 2, 2. Er hat ein Recht an ſein Geſchöpf. Schiller, Piccolomini 3, 8. Daß nicht der erſte Bräutigam an dem Altar ſich zeige mit hinderndem Einſpruch. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 254. Du haſt mir in deinem Leben noch keine Widerrede gegeben. Schiller, Räuber 4, 3.

Anm. 1. Durch Vorſetzung der Partikel be werden aus Subſtantiven viele, mitunter etwas auffallende, Verba gebildet. So lieſt man auch von Anſpruch hier und da das Verbum beanſpruchen = Anſpruch auf etwas machen.

Anm. 2. Volksthümlich ſind: Gottſprich, gottwolſprich, gottenerſprich, als gotterſprich, als gotterſprech = das will ſagen, gleichſam, nemlich. Es ſind, wie es ſcheint, elliptiſche (bedingende, wünſchende) Redensarten, wie auch gottwolkeit, d. i. kit, quit für quidet (von quëdan, ſiehe oben entſprechen), Gott geb u. a. Er geht, als gotterſprech (als ob Gott ſpräche?), er hätt's Podagra.

Stechen.

(Wurzel stah, stih; vergleiche lat. instigare, instinguere = anreizen, gr. στίζειν, Wurzel στιγ = ſtechen.)

Steche, ſtach, geſtochen, ſtechen (ahd. stihhu, stah, stâhumês, stohhanêr, stëhhan; mhd. stiche, stach, stâchen, gestochen, stëchen; agſ. stiejan) bedeutet 1) mit der Spitze in etwas bringen, eigentlich und figürlich und wird in verſchiedenen Conſtructionen gebraucht: die

Digitized by Google

Nadel sticht, mit der Nadel stechen, einen todt stechen, den Staar stechen, der Kitzel sticht ihn, ein Bild in Kupfer stechen, Sylben stechen (wol weil die Kinder die Sylben mit spitzigen Griffeln zeigten); 2) ritterlich mit Lanzen (im Turnier) kämpfen in Ernst oder Scherz; 3) zum Spiel kämpfen, auch ohne Lanzen: im Karten-, Würfelspiel, wo eine Karte, ein Würfel, die andere sticht (überwindet); 4) (eigentlich und figürlich) einen Schmerz verursachen, welcher dem von stechenden Werkzeugen gleichet: die Sonne sticht, das sticht ihm (ihr) in die Nase; 5) (hochdeutsch selten) nach etwas stechen, d. i. darnach streben. — Röslein sprach: ich steche dich. Göthe, Heidenröslein. Flugs dann stich mir im Garten die neugeschossenen Spargel. Voß, Luise 2, 330. Stich unverzüglich in die See. Schiller, Fiesko 5, 15. Wenn ich nur einmal einen Buchhändler bereden könnte, daß er mich in Kupfer stechen ließ. C. F. Weiße, die Poeten nach der Mode 2, 1. Haben Sie Lust, einem alten Narren den Staar zu stechen? Derselbe, die Häushälterin 2, 6. Wollte Gott, ... mein Arm (fühlte) Stärke, einen Feind vom Pferd zu stechen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Ein Smaragd, auf welchen eine Amymone gestochen war. Lessing, ant. Br. 23. Wenn sie der Muth sticht. Schiller, Tell 3, 3. Zarte Saatenspitzen stechen aus den Furchen. Salis, Märzlied. Es wäre wohl der Mühe werth, einmal das Verläumden beim Kaffeetisch als ein Kartenspiel vorzustellen, wo immer Einer den Andern sticht. Lichtenberg, Vorschläge. Der Zweifel durchdrang ihn mit stechendem Feuer. Klopstock, Messias 7, 671. Die (Farbe) Wankelmüth'gen in die Augen sticht. Shakspeare, König Heinrich IV., 1. Thl. 5, 1. Die Ruhm- und Ehrsucht, das Gasthaus der Gebrechen, da Rom und Griechenland so geizig darnach stechen. Opitz.

Abstechen (in einigen Redensarten auch herabstechen) 1) mit Stichen von einem höheren Orte herunterbringen: den Gegner vom Pferde, Heu vom Wagen; 2) mit einem Stich absondern, bezeichnen: die Kehle, ein Schwein, den Rasen, ein Lager; 3) im Stechen übertreffen: im Ring-, Kartenspiel; 4) mit Stechen oder Graben nachbilden: ein Gemälde in Kupfer; 5) den Wein, wenn er sich gesetzt hat, um ihn vollständig zu läutern, abziehen, den Bodensatz nehmen; 6) (mit verschiedenen Präpositionen) sehr verschieden sein in Vergleich mit einem andern Ding. — Er läßt sich eben den Hals abstechen, wie ein welsches Huhn. Schiller, Turandot 2, 2. Der Tauben Atlas stach (übertraf) Dianens Silber ab. Günther. Seine gelassene Außenseite sticht gegen die Unruhe meines Charakters sehr lebhaft ab, die sich nicht verbergen läßt. Göthe, Werthers Leiden 1.

Anstechen 1) in die Seitenfläche einer Sache stechen und so antreiben: ein Pferd (sonst auch anstacheln); 2) durch Stechen befestigen: Fleisch mit der Gabel; 3) anfangen zu nehmen: ein Faß

Digitized by Google

Bier; 4) (im gemeinen Leben) angestochen kommen; 5) empfindliche Worte sagen; 6) (Zimmermannssprache) einen Baumstamm anstechen, Einschnitte in denselben hauen, um ihn desto leichter mit der Art nach der Schnurlinie behauen zu können. — (Er) sticht seinen Klepper an. Opitz. (Er) stach ein Faß nach dem andern an. Kopisch, Noah. Xenokles, den Aristophanes in seinen Fröschen ansticht. Lessing. Sticht sie das Mädchen an? Göthe, Jahrmarktsfest zu Plundersweilern. Daß er gern zu necken und die Unbefangensten tückisch anzustechen beliebte. Göthe, Leben 14. B.

Anzwacken (von zwacken, mhd. zwacken, von Zweck, ahd. zuëc, mhd. zwëc = nagelförmig zugespitztes Stückchen Holzes oder anderer Masse zum Einschlagen) Jemanden empfindliche Worte sagen, mit Hervorhebung des Empfindlichen. Anzapfen (aus anzupfen verdorben, mhd. -zupfen) hat den Nebenbegriff des Muthwilligen und Neckischen. — Was ward deß mir Gewinn wenn die mir zusagenden Rechte du mit Gewalt anzwackst. Voß, Horaz Epist. II, 2, 23. Daß man glauben sollte, dem Satan selbst müsse einmal der Kitzel vergehen, die Leute anzuzapfen, die innerhalb des Walles wohnen. Lichtenberg, Timorus.

Aufstechen 1) mit Stechen öffnen: ein Geschwür; 2) eine vorhandene Oeffnung mit Stechen erweitern, von neuem stechen: eine abgenutzte Kupferplatte; 3) mit Stechen befestigen: den Absatz am Schuh; 4) mit etwas Spitzem in die Höhe heben: Heu mit der Gabel; 5) (Jägersprache) auftreiben: einen Hasen; 6) (oberd.) angeben, verklagen; 7) besondere Redensarten: die Kugel des Kegelschiebers sticht an, wenn sie vor dem Bret, auf dem sie fortrollen soll, den Boden und das Vorderende des Bretes berührt; ein Floß sticht an, wenn es mit einer Ecke irgendwo anstößt; Bier, Wein stechen an, wenn sie in die Essiggährung überzugehen anfangen, einen Stich bekommen. — Mit diesen beiden Eisen könnt ihr die Löcher aufstechen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 6.

Ausstechen (in einigen Redensarten auch herausstechen) 1) durch Stechen herausbringen: Torf, einem ein Auge; 2) mit Stechen abbilden (ausschneiden, aushauen): ein Bild; 3) durch Stechen aushöhlen: einen Teich, Graben; 4) vermittelst des Stechhebers aus dem Faß holen, (im Scherz) austrinken; 5) um Jemandes Gunst bringen. — Was sollte der Graf hier? Sich bücken, schmeicheln und kriechen, und die Marinellis auszustechen suchen? Lessing, Emilie Galotti 2, 4. Hier draußen sind ein paar muntre Jungen aus Cypern, die gern eine Flasche auf die Gesundheit des schwarzen Othello ausstechen möchten. Shakspeare Othello, 2, 3.

Bestechen 1) (Bergmannssprache) mehrmals in einen Körper stechen; 2) im Nähen, statt eines eingeschlagenen gewöhnlichen Saumes, die Enden mit kleinen Stichen umschlingen (dafür auch umstechen und überstechen); 3) durch Geschenke zu einer unerlaubten

Digitized by Google

Handlung bewegen, auf seine Seite bringen; 4) einnehmen, blenden: der Geschmack besticht den Gaumen, diese Farbe besticht die Augen. — Der Gärtner hat bestochen werden sollen mit diesem Schmuck. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Der Witz besticht dich nicht. Göthe, Tasso 1, 1. Leider aber ward mein Urtheil noch auf eine andere Weise bestochen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 8.

Durchstechen 1) durch etwas stechen, eine Person, Sache durchstechen; 2) durchgraben: einen Damm; 3) durchschaufeln: das Getreide; 4) mit Jemanden heimlich etwas Böses verabreden. — Den tapfern Pettin, welcher nebst einigen seiner Waffengefährten gefangen ward, durchstach Roubain hohnlachend und kalten Bluts mit eigner Hand. Schiller, Abfall der Niederlande, fortgesetzt von Curths, Belagerung von Antwerpen. Man hatte bei Saftingen die Dämme durchstochen. Schiller, Belagerung von Antwerpen.

Ein—, er—, herum—, herunter—, hervor—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, vor—, zer—, zu—, zurück—, zusammenstechen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Gar bald bemerkte (der Knabe), daß ein scharfer Dorn zwischen die Ballen eingestochen war. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Ein Hauptmann, den ein andrer erstach, ließ mir ein Paar glückliche Würfel nach. Schiller, Wallensteins Lager 1. Sicher hat man an so Vielen stundenlang herumgestochen. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Sticht die Wahrheit gleich so derb hervor. Shakspeare, König Heinrich V. 2, 2. Und es stachen ihm doch aus dem Schnappsack vor die gestohlenen Messer und Gabeln. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Nach der unter diesen verschiedenen Farben am meisten hervorstechenden, zum Grunde liegenden Farbe bekam er (der Achat) verschiedene Namen. Lessing, ant. Br. 26. Und wenn ein Tröpflein Blutes rann, so stach ich dich doch nieder. Chamisso, der rechte Barbier. Als (sie, die Königin) dem Geschwister das Licht der Augen überstach. Göthe, Faust 2, 224. Ein Edelmann hielt seine beiden Eltern (ihre Bilder) feil, und wollte sie als gute Kniestücke verstechen (vertauschen). J. P. Richter. Die Unschuld ward gerochen, das Unthier jämmerlich zerstochen. Zachariä, der Bär und die Bienen. Stich zu! Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Wir haben sie zusammengestochen. Göthe, Götz von Berlichingen 5.

Stecher (Person u. Werkzeug); Kupfer—, Petschaft—, Staar—, Bilder—, Bestecher und andere. Abstecher = kurze Nebenreise. — Ihr seid ein scharfer Stecher. Wieland, Oberon 3, 12. Hab' einen Abstecher gemacht nach Gent. Schiller, Wallensteins Lager 5. Ein wohlgesinnter Mann neigt sich dem Schmeichler, dem Bestecher. Göthe, Faust 2, 11.

Stechapfel, —bahn, —baum, —beere, —beutel, —bolzen,

Digitized by Google

—dank, —degen, —dorn, —eiche, —eisen, —erling und —eling (Fisch), —fliege, —gabel, —geld, —ginster, —groschen (Abgabe), —handel, —haufen, —heber, —helm, —holz, —kamm, —kanne, —kissen, —klee, —korn, —kraut, —lanze, —laub, —löffel, —messer, —nelke, —nuß, —palme, —pferd, —pille, —platz, —ring, —roche, —salat, —sattel, —schaf, —schein, —schlitten, —schwalbe, —schwein, —seide, —spiel, —stahl, —staude, —vieh, —waffe, —weide, —weite, —winde, —wurm, —wurzel, —zettel.

Der Stechen und der **Stechend** (ahd. stëchedo, mhd. stëche) sagte man früher für unser Seitenstechen. — Wollt ihr Milzweh haben und euch Seitenstechen lachen, so kommt mit mir. Shakspeare, Was ihr wollt 3, 5.

Anm. Die Volkssprache hat stech, verstärkt stechvoll, stechgranatenvoll = betrunken. Man vergleiche damit oben ausstechen 4 und ahd. stëchal, goth. stikl = Becher.

Stich (goth. stiks = Punct, ahd., mhd. stich, agf. stice) 1) die Handlung des Stechens; 2) die dadurch verursachte Wunde, Oeffnung (auch figürlich z. B. das ist ein Stich, der nicht blutet, von einer anzüglichen Rede gesagt); 3) die Art und Weise zu stechen, besonders beim Nähen; 4) das Gestochene: im Kartenspiel, Abdruck einer Kupferplatte; 5) der Ort, wo gestochen wird, besonders bei dem zu schlachtenden Vieh; 6) die Entfernung zweier Stiche von einander (bei Schuhen); 7) säuerliche Beschaffenheit bei Wein und Bier; 8) Tauschhandel; 9) die figürliche Redensart Stich halten kommt her von: das Leder, der Zeug hält den Stich nicht, reißt aus; 10) abschüssige Stelle einer Straße (verhärtete Form aus ahd. stikan = steigen). — Wenn ich sehe, wie theure Männer durch den Stich seiner Nadel aus dem Nichts hervorspringen. Rabener, Kleider machen Leute. Es hat mir in meinem Leben so nichts einen Stich ins Herz gegeben. Göthe, Faust 1, 182. Ich fürchte, daß ihn dieser im Stiche läßt. Lessing, ant. Br. 12.

Ab—, An—, Aus—, Durch—, Bienen—, Schlangen—, Zungenstich; Stichart, —balken (beide in der Zimmermannssprache), —blatt (am Degen, auch ein Trumpf im Kartenspiel), —büttel (Stichling), —entscheid (die Entscheidung des Präsidenten bei Gleichheit der Stimmen), —haltig, —herd, —holz, —ofen, —probe, —wand, —schmelze, —seite (alle im Hüttenwesen), —maß, —presse, —säge, —tag, —wein (der zur Probe aus dem Faß genommen wird), —wort, —haltig, —mäßig (und stechmäßig = ergrimmt, heftig, jetzt nicht mehr gebräuchlich). — Wurmstichig war die Thür. Wieland, Oberon 4, 75.

Gegensatz allgemein das Verhältniß einer gewissen Verschiedenheit (Entgegensetzung) zwischen Dingen von gewisser Ähnlichkeit. Contrast (ital. contrasto, franz. contraste, vom lat. contra = gegen und stare = stehen)

Digitized by Google

wird nur der hervorstechende, oder auffallende Gegensatz genannt, natürlich zwischen Dingen, zwischen denen wir uns ein gewisses Verhältniß zu denken pflegen. Als deutschen Ausdruck dafür kann man Abstich gebrauchen. — Um nun den Gegensatz zwischen der Umgebung eines Beduinen und unseres Autors mit wenigem anschaulich zu machen. Göthe, Note zum westöstlichen Divan, Vergleichung. Das ist freilich ein seltsamer Contrast! die Vernunft und die Narrheit! Zwei allerliebste Gegenbilder! C. F. Weiße.

Stichel (ahd. stihhil, mhd. stichel und stickel, agf. sticel, altn. stikill) ein Werkzeug zum Stechen, doch nur in einigen Fällen, besonders in dem zusammengesetzten Grabstichel. In figürlicher Bedeutung kommen die abgeleiteten und zusammengesetzten Formen vor: Stichler, Stichelei, Stichelrede, sticheln (spotten, auch ein gewisses Kartenspiel spielen). — Jedes Erz, wenn es gegossen ist, muß mit Hammer und Grabstichel nachgearbeitet werden. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 4. Wenn ich die Thätlichkeiten meiner Gesellen so ziemlich abzuhalten wußte, so war ich doch keineswegs ihren Sticheleien und Mißreden gewachsen. Göthe, Leben 2. B. Aus allerlei Anzüglichkeiten und Stichelreden hätte man schließen sollen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 7. Laß den Witzling uns besticheln. Göthe, Musen und Grazien in der Mark.

Aufziehen und **schrauben** (altn. scrysa = in einer Schneckenlinie drehen) sich direct auf eine Person durch Worte oder Handlung laut äußern, um sie herabzusetzen. Spotten (ahd. spottên, spottôn, mhd. spotten von spot = Scherz, im Gegensatz des Ernstes), sticheln und sich aufhalten gehen auf die Sachen, Handlungen, Geäußertes überhaupt, freilich immer in Beziehung auf eine Person; spotten und sich aufhalten setzen nicht immer laute Äußerung voraus. — Werner hörte, wie sehr man Sie mit Ihren Forderungen an die Kriegskasse aufzieht. Lessing, Minna von Barnhelm 1, 4. Gib Acht, ich schraube sie. Göthe, Faust 1, 108. Sickingen, Selbitz, Berlichingen spotten des kaiserlichen Ansehens. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Auf Blonde stichelst du? Hagedorn.

Stachel (ahd. diu stahilla, stachilla, stacchulla, mhd. diu stachel) ein stechendes Ding, stechende Spitze in verschiedener Form und Bedeutung, auch figürlich. — Stacheln; stachelig; Stachelähre (Esparsette), —bart, —bauch, —beere, —biene, —birne, —börs (Fisch), —dolde, —drache, —eidechse, —feige, —fisch, —floh, —flosse, —flunder (Fisch), —frucht, —gewächs, —gitter, —gras, —gürtel, —haar, —hirse, —hund (Haifisch), —käfer, —karpfen, —kohl, —kopf, —koralle, —krabbe, —kranz, —kraut, —krebs, —kugel, —makrele, —mohn, —natter, —nuß, —reim, —roche, —schlitten, —schnecke, —schwamm, —schwein, —thier, —wort. Bienen—, Ehren—, Gewissens-Stachel und andere. — Dem Schwachen ist sein Stachel auch gegeben. Schiller, Tell 4, 3. Die Herzen alle dieses biedern Volkes erregt' ich mit dem Stachel meiner Worte.

Digitized by Google

Daſelbſt 2, 2. Mein Reichthum ſelbſt wär' eine Würze nur, des Habens Hunger heftiger zu ſtacheln. Schiller, Macbeth 4, 6.

Anm. Die Stange des Flößers, Schiffers, die an dem einen Ende mit einem eiſernen Haken verſehen iſt, heißt in der Volksſprache Hoke, Hoch, auch Stachel und Stäckel.

Stocher Werkzeug zum ſtechen; Zahnſtocher. **Stocherer** heißt auf den Dampfſchiffen ꝛc. der Knecht, der das Feuer aufſticht und unterhält. **Stochern** ein Intenſivum von **ſtechen** in verſchiedenen Bedeutungen. — Dir könnte es alſo freilich einerlei ſein, hinter einem Pult über liniirten Büchern zu ſitzen, Zinſen einzutragen und Reſte herauszuſtochern. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 14.

Stecken.

(Wurzel, ſ. ſtechen.)

Stecke, ſteckte (ſtack), **geſteckt** (geſtocken), **ſtecken** (ahd., mhd. ſchwach, stecchu, stachte, kistachtêr, stecchan aus stacchjan, intranſitiv stecchên; stecke, stacte, gestact, stecken), eine verſtärkte, verdickte Form von **ſtechen**, kommt intranſitiv und tranſitiv vor, in jener Bedeutung nach der ſtarken, in dieſer nach der ſchwachen Form gehend (ohne daß jedoch dieſer Unterſchied von den Schriftſtellern genau gewahrt wird) und bedeutet 1) in etwas Anderem enthalten ſein mit mehr oder minder Feſtigkeit des Haftens: der Nagel ſteckt in der Wand, zwiſchen Thür und Angel, in Schulden ſtecken; 2) **ſtecken bleiben**, nicht von der Stelle können: in einer Rede; 3) einen ſpitzigen oder langen, dann in weiterer Bedeutung auch einen andern Körper in eine enge Oeffnung thun: den Braten an den Spieß, den Finger in das Loch, Geld in den Beutel; 4) in Gewahrſam (Verborgenheit) ſein und dahin bringen; 5) verwenden: Geld in ein Geſchäft; 6) Jemanden insgeheim Nachricht geben: er hat mir kein Wörtchen davon geſteckt, ich habe es ihm geſteckt (verb geſagt); 7) in Brand ſtecken; 8) eine Ohrfeige ſtecken (auch ſtechen). — Der ganze Unterſchied iſt in den Röcken, und ich ganz gern mag in meinem **ſtecken**. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Wenn ich in dem jungen Menſchen ſtäcke, ſo ging ich in Gottes Namen durch. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 4. Wenn man einen wirklichen Ring daran hätte **ſtecken** wollen. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 15. Die führen heimlich ſpitz'ge Eiſen mit, die man geſchwind kann an die Stäbe **ſtecken**. Schiller, Tell 2, 2. Wo das **geſteckt** hat, liegt noch mehr. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Unter der Bank **ſtack** ein großer Packt ſchlechter Tücher und Zeuge. Rabener, Kleider machen Leute. Ich mag mein Näschen nicht in Alles **ſtecken**. Leſſing, Nathan der Weiſe 4, 1. Du **ſteckteſt** noch einen zweiten

Digitized by Google

Pfeil zu dir. Schiller, Tell 3, 3. Ja, wenn Ihro Majestät nicht bald dazu thun, so stecken einen die Kerl am End in Sack. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Verwundern Sie sich nicht, daß ich so viel Geld darein stecke. Gellert. So hast du kürzlich nichts von ihm gehört? Gewiß nicht? Auch ihm nichts gesteckt? Lessing, Nathan der Weise 4, 8. Er gab demnach Befehl, sie (die Burg) in den Brand zu stecken. Kleist, Cissides und Paches 2.

Anstecken 1) etwas an ein anderes Ding: ein Band; 2) mittheilen, von Krankheiten, von Feuer gebraucht; 3) (Bergbau) mit Pfählen zu befestigen oder zu verbauen anfangen; 4) (auch anstechen) anfangen zu zapfen. — Er versetzte darauf, daß ich ihn (den Degen) nur frei und ohne Erlaubniß anstecken sollte. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Dein weibisch Ansehn steckt mir noch die Adern mit Feigheit an. Schiller, Macbeth 5, 4. Ein Reich von Soldaten wollt' er gründen, die Welt anstecken und entzünden. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wir sendeten unsere leeren Gefäße zu dem Schenken, der uns ersuchen ließ Geduld zu haben, bis die vierte Ohm angesteckt sei. Göthe, St. Rochusfest.

Anzünden (goth. intundjan, ahd. zuntjan, mhd. zünden, wol vom celt. tan = Feuer) bezeichnet in Brand setzen dadurch, daß ein Gegenstand an einen andern gebracht wird; dann auch von Allem gesagt, wovon das Bild des Feuerelements, Feuer, Glut, Licht und dergleichen gebraucht wird. Entzünden bezeichnet überhaupt den Begriff des Machens, daß ein Körper brennt oder leuchtet, es mag der Körper durch Annäherung eines andern Körpers von außen oder (und zwar vorzüglich) durch innern Feuerstoff in Brand gesetzt werden. — Nicht Zeit ist's jetzt, ich wiederhol' es Euch, die freud'ge Hochzeitfackel anzuzünden. Schiller, Maria Stuart 2, 2. O laß an meinem Leben das deinige anzünden. Schiller, Braut von Messina.

Anm. Das volksthümliche anpengen ist das mhd. enpfengen = anzünden. Vergleiche mhd. venken, aus fankjan = anzünden, ahd. funcho, mhd. vanke = Funken, goth. funa = Feuer.

Einstecken 1) in etwas stecken: Degen, Dieb; 2) (mehr dem gewöhnlichen Leben angehörig) etwas, was widerfährt und widrig aufregend wirkt, ohne Empfindungsäußerung und Entgegnung hinnehmen: Schimpf, Vorwürfe, Schläge. — Stecken Sie es (das Messer) ein und gedenken Sie meiner dabei. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Tobias hatte eine Art Leuchter vorgestellt, in welchem das Horn als eine Kerze eingesteckt werden sollte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 12. Der neue Brutus ward ohne Lärmen, wie ein gemeiner Taschendieb, eingesteckt. S. P. Sturz 6. Br. Und doch prahlst du; doch willst du nichts einstecken. Shakspeare, König Heinrich IV., 1. Thl. 3, 4.

Verbeißen (von beißen, mhd. bîzen) durch Aufeinanderbeißen der Zähne, Kinnladen oder Lippen mit Gewalt eine zum Ausbruch drängende Empfindung

Digitized by Google

widerſtrebend zurückhalten, die Empfindung mag übrigens ſein, welche ſie wolle, nur muß ſie eine tiefe und heftige ſein. Verſchlucken und niederſchlucken (ahd. farsliccan, mhd. verslicken, vom ahd. sliccan, sleccan, mhd. slicken = ſchlecken, ſchlucken) das, was eine unangenehme Empfindung erregt, mit Beſchwerniß und ohne Äußerung (Entgegnung) in ſich gleichſam hinunterſtoßend einnehmen, ſo wie eine Empfindung zurückſtoßen, daß ſie nicht zum Ausbruch kommt. — Sie fuhr auf einmal nach dem Herzen mit einer Gebärde, welche Schmerzen verbeißt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 41. Ärgerniß und verbiſſene Wuth hatten meine ganze Seele umnebelt. Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 5. Was ſie auch wiſſen mögen, die Macht iſt mein, ſie müſſen's niederſchlucken. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 3. Nach langem Widerſtande eilte er tief in der Nacht nach Hauſe und kam mit einem Gläschen kryſtalliſirten trocknen Salzes zurück, welches in Waſſer aufgelöſt von dem Patienten verſchluckt wurde. Göthe, Leben 8. Buch.

Ab—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, fort—, herum—, hervor—, hin—, hinauf—, hinein—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, weg—, zu—, zurück—, zuſammenſtecken bedürfen keiner weitern Erklärung. — Das Lager war abgeſteckt, und wir bezogen den für uns beſtimmten Raum. Göthe, Campagne in Frankreich 19. September. Ergreift das Werkzeug, Schaufel rührt und Spaten! Das Abgeſteckte muß ſogleich gerathen. Göthe, Fauſt 2, 318. Ich hab den Hut nicht aufgeſteckt zu Altdorf des Scherzes wegen. Schiller, Tell 4, 3. Sein gepudertes Haar war in eine runde Locke aufgeſteckt. Göthe, Leben 10. B. Den Kometen ſteckt er, wie eine Ruthe, drohend am Himmelsfenſter aus. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Dieſes Wort bedeutet Leute, welche ihre Finger bis an die weißen Nägel mit Steinringen beſtecken. Leſſing, ant. Br. 23. Dann, mit Blumen reich beſtecket, bringt man es (das Herz) auf goldner Schaale. Uhland, der Kaſtellan von Couci. Die Baroneſſe hatte es (das Portefeuille) ihm heimlich beizuſtecken gewußt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 5. Was war aus der Brieftaſche mit Geld und bedeutenden Papieren geworden, und ſonſtigen Kleinigkeiten, die man an ſich herumſteckt? Göthe, Campagne in Frankreich 6. Oktober. Wo habe ich ihn (den Ring) hingeſteckt? Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 3. Ich ziehe hier das ein und das Ende (des Bandes) ſtecke ich hinauf. Göthe, Clavigo 4. Alſo ließ der Bär ſich bethören und ſteckte den Kopf in die Spalte bis an die Ohren hinein. Göthe, Reineke Fuchs 2, 96. Die Fremden beſſer zu erfreuen umſteckt der milde Wirth den Tiſch mit dichten Maien. Hagedorn. Den (Bücherhaufen), bis ans hohe Gewölb hinauf, ein angeraucht Papier umſteckt. Göthe, Fauſt 1, 31. Ich glaubte, Ihr Regiment ſei bloß untergeſteckt worden. Leſſing, Minna von Barnhelm 4, 6. Derjenige, der ... ſich bei ſchlechtem Wetter irgendwo gegen ein geringes Schlaf-

Digitized by Google

geld unterſteckt, iſt deßwegen noch nicht verſtoßen. Göthe, ital. Reiſe Neapel am 28. Mai 1787. An dem Eßſaal nebenbei verſteckt Ihr ſie. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 1. Kein Thal war ſo verſteckt, ich ſpäht' es aus. Schiller, Tell 2, 1. Das hohe Ziel, das er ſich vorgeſteckt ſah, ſchien ihm näher. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 8. Wirth (den Kopf voranſteckend): Iſt es erlaubt, meine gnäd'ge Herrſchaft? Leſſing, Minna von Barnhelm 2, 2. Ich hätte erſt meine Uhrkette weggeſteckt. Lichtenberg, Bemerk. zur Epiſt. an Göbhard. Erſt geſtern ſteckte er dem Alten ein Juwelenkäſtchen zu. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 8. Er ſteckte einige Inſtrumente in ſeiner ledernen Taſche zuſammen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 2. Laßt uns unſere Köpfe zuſammenſtecken und einen weiſen Rath pflegen. Shakſpeare, Was ihr wollt 3, 5.

Verſteckt, das, was in der Seele vorgeht, tief heimlich vor dem Andern haltend, daß er es nicht merken ſoll, vornehmlich in unguter Abſicht. Verſchloſſen un-, oder doch ſchwer zugänglich, was die Seele oder den Geiſt angeht. — O mich hat Höllenkunſt getäuſcht. Mir ſandte der Abgrund den verſteckteſten der Geiſter, den lügenkundigſten herauf und ſtellt' ihn als Freund an meine Seite. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Du biſt verſteckt und ſtill, und die Leute glauben Wunder was hinter dir verborgen ſei. Göthe, Leben 6. B. Was iſt dir? So verſchloſſen feierlich empfängſt du mich, entziehſt dich meinen Armen, als wollteſt du mich ganz verſtoßen? Schiller, Braut von Meſſina. Er wirbt um dich, ſchon iſt's der dritte Herbſt, mit ſtillem Wunſch, mit herzlichem Bemühn, du ſtößeſt ihn verſchloſſen, kalt, zurück. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 2.

Anm. Selten iſt das mit verſteckt ſinnverwandte verdeckt. Abramalech kam erſt, ein Geiſt, verruchter als Satan und verdeckter. Klopſtock, Meſſias 2, 300.

Anm. 2. Erſtecken braucht Logau für machen, daß etwas erſtickt. So ſagt auch Hofmannswaldau im ſterbenden Socrates: Sie (die Seele) liege. ganz erſtarrt durch ſchnödes Fleiſch erſtecket.

Das **Beſteck** 1) Futteral, in das Meſſer, Gabeln ꝛc. geſteckt werden; 2) dieſe Dinge ſelbſt; 3) die Bemerkung eines Ortes auf der Seekarte. — Von dieſer Landesart unterrichtet, hatte man mir ſchon ſolche Beſtecke angeſchafft, die man dort flach und zierlich gearbeitet findet. Göthe, Campagne in Frankreich 5. September. Bei der Tafel gab er jeder ein Beſteck von Golde fein. Platen, der gläſerne Pantoffel 2.

Der **Verſteck** Hinterhalt, Verbergung. — Daß ſolch ein König ſpielt' Verſteck. Shakſpeare, König Lear 1, 5.

Steckamboß, —bohne —brief, —büchſe, —erbſe, —feder, —fluß, —garn, —haube, —huſten, —korn, —kraut (Drant), — leiter, —leuchter, —muſchel, —nadel, —nagel, —netz, —reis, —rübe, —zirkel, —zwiebel. — Nicht ſehr gebräuchlich ſcheint das gewiß gute Steckling. Zum entſcheidenden Beweis zeigte er dergleichen Stecklinge gar

Digitized by Google

wohl angeſchlagen in ſeinem Garten. Göthe, ital. Reiſe, Neapel 17. Mai 1787.

Anm. Bei einigen dieſer Zuſammenſetzungen ſteht auch Stech. —

Der **Stecken** (ahd. steccho, mhd. stecke, agſ. sticca, altn. sticki, älter ahd. Steck) 1) der lange wie kurze Abſchnitt des eines Holzausſchuſſes; 2) (in einigen Gegenden) Benennung eines gewiſſen Scheitholzmaßes. — Steckenbündel, Steckenknecht, —pferd, —reiter, —roß, —ſchwamm; Hirten—, Bohnen—, Zaunſtecken.

Stab (ahd., mhd. stab, stap, agſ. stäf, staf, altn. stafr) bedeutet eigentlich ſchmal ausgedehntes ſtarres Ding von einiger Länge; im Beſondern dann ein ſolches Ding von gebildeterer Form nach Angemeſſenheit zu ſeiner Beſtimmung; auch ehrenvolles Zeichen der Würde und des Amtes. S. weiter Stock. — Frommer Stab! O hätt' ich nimmer mit dem Schwerte dich vertauſcht! Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 1.

Sticken (mhd. sticken, intenſiv von ſtechen) 1) eine gemachte Zeichnung mit Stichen ausfüllen, erhabene Figuren auf etwas nähen; 2) (veraltet) ſo viel als erſticken, der nöthigen Luft zum Athemholen berauben und beraubt werden; 3) (Volksſprache) die Pfähle im Frühjahr in den Weinbergen feſtſtecken; 4) (Bauweſen) den Raum zwiſchen zwei Balken mit dünnen Stäben ausfüllen. — Bei unſerer Hochzeit werden keine geſtickten Kleider paradiren. Göthe, Clavigo 4. Die Schönſte war geſchmückt mit einem leichten Kleide, von roſenfarbner Seide, mit Faſengold durchſtickt. Bürger, Entführung der Europa. Da wollte ich geſtern meinen Namen in die Guirlande hineinſticken. Platen, der gläſerne Pantoffel 1. Die Botſchafter der abweſenden weltlichen Churfürſten in ihren goldſtoffenen, mit Gold überſtickten Kleidern. Göthe, Leben 5. Buch.

Stickerei; Seiden—, Perlenſtickerin; Stickdampf, —dunſt, —eiſen, —fieber, —fluß, —garn, —gold, —grund, —huſten, —luft, —muſter, —nandel, —rahmen, —ſeide, —ſilber, —ſtoff, —werk —wurz, —zeug. — Ein ſeiden Kleid mit etwas Stickerei, das trägt er gern. Göthe, Taſſo 3, 4.

Anm. 1. Stickſen (von Mehl, Wäſche ꝛc. geſagt) in eingeſchloſſener Luft erſticken, verdumpfen, nach Moder oder Schimmel riechen; ſtickſig gehören der Volksſprache an.

Anm. 2. Die frühere Sprache (wol nur die Volksſprache hatte auch geſtickel = voll, verſtärkt ſticken und wickenvoll; ſtickzeitig = überreif (von Feld- und Gartenfrüchten); ſticker = grell tönend (Hans Sachs).

Stickel (ahd. stichil und stehho, mhd. stichel und stickel, agſ. staca, stace) 1) Pflock, ſpitzer Pfahl: Zaupt; 2) (figürlich) dummer, unbehilflicher Menſch, wie auch Stock.

Anm. Das volksthümliche ſtickelfitzen, ſtiglfitzen = mit Worten auf einander ſticheln, ſetzt eine eigene Bedeutung voraus, wahrſcheinlich fitzen = eig. mit der Ruthe hauen.

Digitized by Google

Der **Sticken** (nicht sehr gebräuchlich), ein dünnes, langes, dabei spitziges Ding, wofür sonst Stricknadel, Strickstock gesagt wird. — Jetzt kühner stört' ich sie im Stricken und nahm ihr Knaul vom Schoß; doch herzhaft schlug sie mit dem Sticken auf meine Finger los. Voß.

Stock (ahd. stoc, stoch, mhd. stoc, agf. stoc, stocce, altn. stockr), theils von stechen theils von stecken gebildet, 1) Stammabschnitt; dann allgemein ein mit einiger Länge versehener Abschnitt eines festen Holzausschusses; 2) Stamm eines Baumes oder Gewächses; 3) besonders Pflanzen und Gewächse, sie mögen staudenartig wachsen oder nicht, holzartige Stengel haben oder nicht; 4) ein kurzes dickes Stück: Sturz, Rumpf eines Baumes, Geldstock, Bienenstock; 5) Gefängniß, weil die Gefangenen darin an einem Stock, Klotz befestigt, oft auch mit den Füßen in einen solchen ausgehöhlten Klotz geschlossen waren; 6) ein kurzes dickes Werkzeug oder Ding (Kunstwort): in der Orgel, Schraubstock; 7) (Volkssprache) der mittlere Theil eines Hemdes ohne Aermel oder Zwickel (auch Rumpf, Sturz genannt); 8) eine Masse bei einander befindlicher Dinge einer Art: Eierstock; 9) ein unförmlicher Haufen von Dingen einer Art, aber wie 8, nur in einzelnen Fällen: im Bergbau, Heustock; 10) Inbegriff aller in einer Höhe oder auf einem Boden eines Gebäudes befindlichen Zimmer (auch Geschoß in figürlicher Bedeutung gleichsam das Emporgeschossene, Emporgesproßte, von schießen); 11) figürlich ein dummer Mensch. Davon stöckig, besonders in der 10. und 11. Bedeutung. — In diesem Rock führ' ich, sieht er, des Kaisers Stock. Schiller, Wallensteins Lager 7. Im Vordergrund ein mächtiger in der Erde übriggebliebener Stock eines vieljährigen Eichbaums. Göthe, ital. Reise, Rom 7. November. Aber den übrigen Berg bedeckten einzelne Stöcke, kleinere Trauben tragend. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 32. Höher steigt aber die Bewunderung, wenn man sie (die Bienen) in ihren Stöcken selbst beobachtet. L. Oken, Beschreibung der Bienen. Daß man ihm ein Paar Zimmer im obersten Stocke überließ. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 5. So viel ich alle (Schauspieler) beurtheilen kann, so ist kein einziger Stock darunter, und Stöcke allein sind die Unverbesserlichen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. Ich war meist zu lebhaft und zu still, und schien entweder zudringlich oder stöckig, je nachdem die Menschen mich anzogen oder abstießen. Göthe, Leben 5. B.

Staude (ahd. stûda, mhd. stûde, Nebenform von agf. studu = Pfosten, älternhd. Stud = Säule, altn. stydia = stützen, aus einer Wurzel mit stehen, lat. stare) ist eigentlich so viel als auf einem Flecken vereinigte verzweigte Stengelpflanze; so wie diese ganze Pflanze selbst. Das Gestäude ist ein Sammelwort, aber wenig mehr im Gebrauch. Opitz sagt (Schäferei von der Nymphe Harcinie S. 49): durch Hecken und Gestäude. So blüht

Digitized by Google

um eine Ceder niedriges Gesträude. Alxinger, Doolin 6, 77. Strauch (mhd. strüch, Nebenform von strut = Gebüsch) die Stengelpflanze mit einem oder mehreren mehr in sperrigem Gezweige ge- und verwachsenen Wurzeltrieben, vornehmlich wenn diese Holzstengel sind. Busch (ahd. busc, bosc, mhd. busch, altn. büsk, aus dem mittellat. buscus, ital. bosco, franz. bois) die in Wurzeltrieben und Gezweig oder Blättern sich ausbreitenden und dickstehenden Stengel- oder Stämmchenpflanzen. — Ein Teppich mit wilder Kühnheit aus Stauden und Blumen und Saaten gewebt, bekleidete Thäler und Hügel. Kleist, Frühling. Frei, wie der Fink auf Sträuchern und Bäumen. Schiller, Wallensteins Lager 7. Und in der Fern' erblicken sie in Büschen ein schönes Schloß. Wieland, Oberon 2, 27.

Anm. Der Volkssprache gehören Stockach (ahd. stocchahi), Gestockicht, Gestocket = Platz mit vielen Wurzelstöcken von gefällten Bäumen.

Stockamboß, —arbeiter, —band, —degen, —diener, —erbse, —erz, —eule, —fäulung, —feder, —fisch (bei Logau Stöckelfisch), —garbe, —geige, —hamen, —haue, —haus, —holz, —kohle, —laterne, —meister, —messer, —morgel, —narr, —pfeife, —pilz, —presse, —raum, —rinne, —rolle, —rose, —schere, —scheit, —schilling, —schlag, —schnupfen, —schraube, —schwamm, —uhr, —viole, —wache, —werk, —zahn, —zange, —ziemen; —blind, —dumm, —dunkel, —dürre, finster, —fremd, —steif, —still, —stumm; Lad—, Hirten—, Bienen—, Reben—, Rosen—, Hut—, Strick—, Wachsstock und andere. — Stockig, stöckisch.

Anm. In vielen Zusammensetzungen drückt stock, bald von der einen bald von der andern Bedeutung ausgehend, bloß eine Verstärkung des einfachen Wortes aus: stockfinster, stocksteif, Stockfranzos.

Stocken (zu stehen gehörig) 1) aufhören sich zu bewegen: das Blut, das Geld stockt; 2) (von Stock) das Tuch stocken, dasselbe auf- oder zusammenrollen. — Aus—, be—, er—, verstocken. — Wenn du am breiten Flusse wohnst, seicht stockt er manchmal auch vorbei. Gothe, Parabolisch 7. Wie ist, o Sohn, dir die Zunge gelöst, die schon dir im Munde lange Jahre gestockt. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 109. Sie schwieg und stockte. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 13. Als ich still und ruhig spann, ohne nur zu stocken. Göthe, die Spinnerin. Mir grauft, der Athem stockt. Schiller, Aeneis 2, 129. Wollen wir allein uns eigensinnig steifen und verstocken, die Länderkette ihm zu unterbrechen? Schiller, Tell 2, 1. Ich durfte nur Menschen auf dieser Welt ansehen, die gehässigen Gefühlen in ihrem Busen Raum geben, die sich gegen das Gute von irgend einer Art verstocken und sich und Andern das Schlechte aufdringen wollen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. B., Bekenntnisse einer schönen Seele.

Stöckel heißt bei den Nadlern der eiserne Lauf, worin sich der Amboß an der Wippe befindet. — Anderer Art ist Stöckel in dem Pflanzennamen Liebstöckel (Liebstockel, ahd. lubistechal, angels.

Digitized by Google

lusestice, latein. libusticum, levisticum, lubisticum, ligusticum, von der Landschaft Ligurien?). Wenn das Jahr nun altert, noch vor des Sommers Tod, und der Geburt des frost'gen Winters, dann blühn uns am schönsten Blutnelken und die streif'gen Liebesstöckel (engl. gilly flowers), Bastarde der Natur will man sie nennen. Shakspeare, Wintermährchen 4, 3.

Stück (ahd. stucchi, mhd. stücke, stuck, agf. stycce, sticce) bedeutet eigentlich (als zu stechen gehörig) etwas Abgestochenes; dann überhaupt ein Abgelöstes von einem Ganzen; davon dann ein für sich bestehendes, aber mit Anderem zusammengezähltes Ding: Vieh, Geld, Kanone ꝛc. — Den (Gianibelle) der rasende Pöbel in Stücken reißen wollte. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Das Stück (dramatisches) war voller Handlung, aber ohne Schilderung wahrer Charaktere. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 3. Gebt ihr ein Stück (dramatisches), so gebt es gleich in Stücken! Göthe, Faust Vorspiel. (Er) raubte dem Kothurn gar manch Achtgroschenstück. Göthe, Leben 7. B. Es (das Modell) ist immer ein schön Stück Arbeit. Göthe, ital. Reise, München, 6. September. Die Apenninen sind mir ein merkwürdiges Stück Welt. Daselbst, Lugano 22. October.

Theil (goth. dáils, ahd., mhd. dēr, daz teil, agf. dæl) bedeutet allgemein das mit Anderem ein Ganzes Ausmachende im Gegensatze zu dem Ganzen Antheil der Jemanden zukommende Theil; Mitempfindung an etwas einen Andern Betreffendem. Portion (aus franz. portion, lat. portio) bezeichnet den Verhältnißtheil. — Keiner . . . war so verächtlich und klein, daß er sich nicht einen Theil der Ehre zueignete. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Umsonst in diesem ganzen Kreis umher späh' ich nach einem Auge, das empfindet. Wo weilen meine Söhne, daß ich Antheil in einem Auge lese Schiller, Braut von Messina. Es soll nicht von mir heißen, daß ich Deutschland zerstücket hab', verrathen an den Fremdling, um meine Portion mir zu erschleichen. Schiller, Piccolomini 2, 5.

Anm. Der Stuck Gyps) führt seinen Namen vom ital. stucco; davon stucatore, franz. stucateur = Gypsarbeiter. — An den Platten der Capitäle sind Vorsprünge, wo sich vielleicht der Stuck anschließen sollte. Göthe, ital. Reise, Segest 20. April 1787.

Stückarbeiter, —bett, —boden, —faß, —gestell, —gießer, —gut, —hof, —hufe, —junker, —kappe, —karren, —keller, —kissen, —knecht, —kohle, —kugel, —ladung, —meister, —messing, —nessel, —ofen, —perle, —pferd, —pforte, —probe, —pulver, —putzer, —richter, —ring, —säge, —säger (Vogel), —schuß, —schütze, —seil, —verkauf (J. Paul), —wagen, —wall, —weise (Adverbium), —werk, —wischer; Baum—, Garten—, Gold—, Grund—, Haupt—, Kopf—, Kraut—, Kunst—, Leib—, Meister—, Mittel—, Mund—, Singstück und andere.

Digitized by Google

Stücken (ahd. stucchian, mhd. stücken) 1) in Stücke theilen, es geschehe auf welche Art es wolle; 2) ein Ganzes, was eigentlich ein zusammenhangendes Ganzes sein sollte, aus Stücken zusammensetzen; 3) (Volkssprache) nach dem Stücke (stückweise) arbeiten; 4) (früher) aus Verdruß eine kurze (gleichsam zerstückte) Antwort geben, wortwechseln, reizen. Abgeleitet ist stückeln. Beide werden zusammengesetzt mit ab, an, auf, aus, be, ein, mit, ver, zer, zusammen. — Er fassete sein Kebsweib und stückte sie mit Bein und allem in zwölf Stücke. Luther, Richter 19, 29. Wer hat den Nachdruck und hat den Verstand, diese gestückelten Heeresmassen zusammenzufügen und zu passen? Schiller, Wallensteins Lager 11. Das Gedicht verhunzt er dann vollends durch Abschneiden und Anstücken. G. Müller. Eine Thätigkeit läßt sich in die andere verweben, keine an die andere anstückeln. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 8. (Sie) schnitten die Hüften aus, umhüllten sie doppelt mit Fette und bestückelten sie. Bürger, Ilias 1, 460. (Voß übersetzt: bedeckten sie dann mit den Stücken der Glieder.) Es stand, den Opferfarren zu zerstücken, Laokoon am festlichen Altar. Schiller, Aeneis 2, 34. Nun hatte ihm aber sein Unglück und seine Krankheit das reine Gefühl der Jugend geraubt und ihm dagegen einen Blick auf die Vergänglichkeit, auf das Zerstückelte unsers Daseins eröffnet. Göthe. Noch hatte mich die zwar höchst löbliche, aber doch den Eindruck der schönen Erdoberfläche vor dem Anschauen des Geistes zerstückelnde Geognosie nicht angelockt. Göthe, Leben 18. B. Des Knaben Kleid ist wunderbar, vielfarb zusammengestückt. Uhland, klein Roland.

Rächen statt **rechen** (wie noch im 16. Jahrhundert.)

(Wurzel rah, rih; wrah, wrih? vergleiche gr. ὀργή = Beschaffenheit der Seele, innerliches Aufschwellen, Zorn; lat. urgere = drängen.)

Rache, rächte, gerächt (richtiger, aber minder gebräuchlich roch, gerochen), rächen (ahd. rihhu, rah, râhumês, rohhanêr, rëhhan, auch rëchan und hrëhhan; mhd. riche, rach, râchen, gerochen, rëchen; goth. vrikan, agf. vrëcan, altf. wrëcan, mittelniederd. gewrëchen) ursprünglich verfolgen; dann feindselig ein angethanes Uebel vergelten, indem der Beleidigte so lange den Beleidiger verfolgt, bis er an diesem seinen Schmerz gebüßt hat. Das Wort wird, in weiterem Sinne, auch von Gott, als rechtmäßige Wiedervergeltung, als Zufügung von Uebel demjenigen, welcher Uebel verursacht hat, als Offenbarung seiner Gerechtigkeit gegen den Uebelthäter, und von der Obrigkeit, als Dienerin der Gerechtigkeit, ge-

Digitized by Google

braucht. — Nichts Geſcheh'nes rächen, gedrohtem Uebel wollen wir begegnen. Schiller, Tell 2, 2. Es lebt ein Gott, zu ſtrafen und zu rächen. Daſelbſt 4, 3. Oftmals hab' ich an ihnen nicht Wurf noch Steine gerochen. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 164. Du ſollſt auf das grimmigſte geräcḥt werden. Göthe, Clavigo 2.

Ahnden (nicht ahnen, ahd. anadôn, andôn, mhd. anden, von ahd. anado, mhd. ande = Zorn, Unluſt) iſt urſprünglich eifern; dann vergeltend Uebeles zufügen, mit dem Nebenbegriff einer auf Vergeltung dringenden Seelenbewegung über die begangene That. Strafen (ahd. sträfan, mhd. sträfen, von ahd. stroufa = heftiges Beſtreichen) urſprünglich angeſtrengt ziehen; dann in Beziehung einer begangenen Handlung Uebeles leiden machen — O Himmel, verzeihe mir jegliche Schuld, und ahnde nicht mein Verbrechen! Sie wähnt, es erhübe ſich Geiſtertumult, ihr ſträfliches Zagen zu rächen. Bürger, die Kuh.

Anm. Fiſchart hat im 16. Jahrhundert noch: Er rach allen unbill. Gargantua S. 289.

Rächer, früher auch die Zuſammenſetzungen Gegen—, Wider—, Mordrächer; rächeriſch, Rächerſchwert. — Darum hat unſere Schuld auf ihn den Rächer geworfen. Klopſtock, Meſſias 4, 1105. Die Erinnyen ergreifen ſie, des Frevels Rächerinnen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 21. Du wäreſt Selbſträcher. Spies. Auch in der Vorzeit oft in die Hände der Führer des Volkes gabſt dein Rächerſchwert. Pyrker, Rudolph 5.

Rache (ahd. râhha, mhd. râche, râchunge, agſ. vracu, altn. ræki, altſ. wraca, wreca, Volksſprache auch der Rach); Blut—, Selbſtrache. — So lange loderte der Rache ſchwarzes Feuer in keines Gottes Bruſt. Ramler.

Rach(e)abkühlung, —auge, —ausruf, —blick, —brennend, —bruder, —drang, —durſt, —dürſtend, —engel, —gebet, —gedanke, —gefühl, —geiſt, —gelübde, —gericht, —geſättigt, —gier, —glühend, —glut, —gott, —göttin, —grimm, —heiß, —luſt, —mittel, —ſchwert, —ſchweſter, —ſinn, —ſtoß, —ſucht, —trunken, —voll, —vollſtrecker, —zorn. — Daß Liſt die Herrſchaft der Erde und des Menſchengeſchlechts zur Rachabkühlung dir hingab. Sonnenberg. Den Feldherrn, die ihr Gott ruft zu verderben, flammt's vom Rachauge. Klopſtock. Und Wuthſchrei'n und Rachausrufen erſcholl dumpf auf. Klopſtock. Sein Auge glühte in Racheblick. Benzel-Sternau. Werden wir . . . rachbrennend heraufziehn. Sonnenberg. Dort . . . ſtanden die Rachebrüder. Pyrker, Rudolph 11. Im ſchwülſten Rachedrang. Sonnenberg. Oder das Volk der Erdlinge hier aus lechzendem Rachdurſt . . . in ſüßer Wuth zu verderben. Sonnenberg. Ja, rachedürſtender Geiſt, dein Gaumen ſoll ſich laben an ſeinem Blut. Wieland, Oberon 1, 46. Warum treibt ihn der Racheengel in eine neue Hölle? Jean Paul.

Digitized by Google

Und ihr stummes Rachegebet rief Tod. Sonnenberg. Meine Seele durchwirrt ein Chaos von Rachegedanken. Sonnenberg. Rachgedanken toben in dem Busen. Schiller, Maria Stuart 5, 7. Und glühend Rachgefühl hab' ich gesogen aus der erlosch'nen Sonne seines Blicks. Schiller, Tell 2, 2. Sie wird . . . ein Rachegeist in deinem Reich herumgehen. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Ihr Todesgötter, rechnet mir's nicht zu, daß ich mein schrecklich Rachgelübde breche. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Und hohe Wechselgespräche gingen im Kreis der Versammlung herum, wie Rachegerichte. Sonnenberg. (Dann) zogen sie heim, siegtrunken und rachegesättigt. Pyrker, Rudolph 5. Die Rachgier spricht von den begangenen (Verbrechen). Schiller, Don Karlos 3, 4. Schon lange dürst' ich nach der Lust, mein rachegl ühend Herz in deinem Blut zu kühlen. Wieland, Oberon 1, 34. Und Götterſöhn' auf Wagen hoch rachglühend stürmen an. Göthe, Künstlers Morgenlied. Ihre Rachglut kühlen. Kosegarten. Denn die Rachgötter schaffen im Stillen. Schiller, Braut von Messina. Der Rachegöttin weih' ich eure Seelen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 23. Auch wie jegliches Trojerherz jubelt vor Racheluſt. Collin. Befreit ihn vom Gewaltschlag wilder Rachluſt! Göthe, Pandora. Ergiebiges Rachemittel. Benzel-Sternau. So fällt das Racheschwert mir aus der Hand. Collin. Wenn ich das Rachschwert meines Gottes in Händen führte. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Der Rachschwestern Chor. Schiller. (Der) mir in dem Herzen glühenden Haß und Rachsucht weckt'. Pyrker, Rudolph 10. Der verzweifelnd, liebetrunken, rachetrunken, schwergescholten, in die nachtumhüllten Fluten sich vom Felsen stürzete. Göthe, Pandora. Ein glühend rachvoll Angedenken lebt der Gräuel, die geschehen auf diesem Boden. Schiller. Als Rachevollstrecker, als ewige Diener heiligen Zorns. Sonnenberg. Brausend vor Rachzorn. Sonnenberg.

Anm. 1. Früher und noch großentheils im 17. Jahrhundert waren noch gebräuchlich: Rachebürger (Gerichtsbeisitzer), Rachdegen, Rachvergesser; rachlos, rachwillig; rächig, gerächig, rächisch, rächerisch, rachselig, rachgern. — Geiler und A. von Eyb haben im 15. Jahrhundert noch Rachsal.

Anm. 2. Zu derselben Wurzel gehört auch Recke (ahd. reccheo, mhd. reke, rekke, rekhe) eigentlich verfolgter Verbannter; dann umirrender Abenteurer; später Held.

Schrecken.

(Wurzel scrac, scric.)

Schrecke, schrack, geschrocken, schrecken (mhd. schricke, schrac,

Digitized by Google

schrâken, geschrocken, schrëcken; ahd. scrican, schricchan, schrëcchôn; alt. skrika = wanken) bedeutet eigentlich aufſpringen (z. B. in Heuſchrecke, ahd. hewischrëcchjo), iſt aber als Neutrum in dieſer Bedeutung nur noch in Zuſammenſetzungen mit er[1]) und auf gebräuchlich (ahd. arscrichan, arscrican; mhd. erschricken). Das active ſchrecken (ahd. screcjan, scrëccan, screcchen, aus scracjan, mhd. schrecken) geht nach der ſchw. Conjugation. Das Wort wird nun gebraucht: 1) (Jägerſprache) von Rehböcken, wenn ſie etwas Ungewöhnliches erblicken, dabei ſtutzen und einen plötzlichen Laut von ſich geben; 2) (von Glas, von Töpfergeſchirr) mit einem hellen Laut zerſpringen; 3) (gewöhnlich) in eine plötzliche und heftige Bewegung, beſonders durch den plötzlichen Anblick einer unerwarteten Sache in eine heftige Erſchütterung gerathen; 4) (activ) in eine ſolche verſetzen. — Aufblickend ſchrack der tapfre Diomed. Bürger. Seine Heere ſollen uns nicht ſchrecken. Schiller, Tell 5, 1.

Erſchrecken 1) erſchüttert werden durch das plötzliche Eintreten von Unangenehmem oder (jedoch ſeltner) Angenehmem; 2) einem Andern dieſes Erſchüttertwerden verurſachen. — Erſchrick nicht, zarte Freundin. Göthe, Taſſo 4, 2. Da ſeh' ich wundernd das erſchrockne Thier zu einer Nonne Füßen zitternd liegen. Schiller, Braut von Meſſina. Sie erſchrickt und hatte Recht ſich zu erſchrecken. Hagedorn. Ein Wellenſchlag erſchreckt ihr unglückahnend Ohr. Wieland.

Entſetzen ſich (ſ. ſitzen) iſt ſtärker und wird nur von Übelem geſagt. — Was entſetzt Euch ſo? Schiller, Maria Stuart 5, 5. Da entſetzt' er ſich und wurde blaß. Falk. Entſetzt vernahm ich das Entſetzliche. Schiller, Braut von Meſſina.

Ab—, an—, auf—, ein—, fort—, hinweg—, ver—, weg—, zurück—, zuſammenſchrecken bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Anſtatt dadurch abgeſchreckt zu werden, wurden ſie nur deſto hitziger. Schiller, Belagerung von Antwerpen. In ihren Hütten ſie (die Belagerer) auffzuwecken, von unſrer Statt (Stadt) ſie abzuſchrecken. Hans Sachs. Wie in Afrika Hirtenkinder mit einer Peitſche naturhiſtoriſche Löwen vom Weidevieh abſchrecken. Jean Paul, Heſperus 17. Ruhig naht ſie wie der Friede; aber, wie mit Schmach bedeckt, fühlt ſich zitternd der Alcide von der Tugend angeſchreckt. Tiedge. Dieſer Umſtand mußte Letztere aus ihrer Sicherheit aufſchrecken. Schiller, 30jähriger Krieg 1. B. Der Greis ſchrack auf. Langbein. Die Macht hat's (das Herz) eingeſchreckt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Er ſchreckt Fieber

1) Es iſt ein ſeltner Gebrauch, wenn Schiller (Brief an W. v. Humboldt 12. Sept. 1803) ſagt: Ich habe mich über Fernows Ausſehen, der ſeit acht Tagen hier angekommen iſt, wirklich erſchrocken, ſo veraltert erſchien er mir.

Digitized by Google

und Menschen fort. Soltau. Wenn ich entflöhe, fort durch Meere geschreckt. Voß. Das hohe Meer hat sie hinweggeschreckt. Göthe, Eugenie 4, 1. Entweder entdeck' ich sein Geheimniß oder schreck' ihn durch List aus diesen Mauern weg. Schiller, Turandot 3, 1. Wahre Tugend erzwingt unwillkürliche Ehrfurcht und schreckt auch die verwegenste Bosheit zurück. H. P. Sturz, 5. Brief. Zusammenschrack der Rittersmann. Bürger, die Entführung.

Der **Schreck**, der (und das) **Schrecken** (mhd. schric, älternhd. schrack, in der Volkssprache auch Schrocken und Schracken) 1) das Schrecken Verursachende; 2) der Schrecken Empfindende. — Noch zittert mir der Schreck durch jede Nerve. Lessing, Nathan der Weise 1, 1. Der Schreck ist mir in die Glieder gefahren. Göthe, Leben 10. B. Welch freudig Schrecken nimmt mich ein! Gellert. Sie wären über mein Schrecken über die Wunden des Freundes äußerst verdrießlich . . . Wenn Lust und Freude sehr geschickt sind, die Liebe zuerst zu erzeugen und im Stillen zu nähren; so wird sie, die von Natur herzhaft ist, durch den Schrecken am leichtesten angetrieben, sich zu entscheiden und zu erklären. Göthe, Meisters Lehrjahre 6: Bekenntnisse einer schönen Seele. Der schrecklichste der Schrecken das ist der Mensch in seinem Wahn. Schiller, Glocke. Aber dieses Schrecken ist so wenig eine von den Absichten des Trauerspiels, daß es vielmehr die alten Dichter auf alle Weise zu mindern suchten. Lessing, Hamburger Dramaturgie 2, 74. Daß Albion das Schrecken der beraubten Ozeane werde. Ramler. — Schleunig entstand ein Rufen des Freudeschreckens. Klopstock, Messias 11, 1095. (Sie folgten ihm freudigerschrocken. Daselbst 14, 693.) Ob dieses Nachtschrecken gegen Morgen nachließ . . . ist schwerauszumitteln. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Zum Erschreck. Herder, Cid 16.

Schrecklich, erschrecklich, Schreckniß, Erschreckniß, schreckbar, schreckhaft, erschrocken, Erschrockenheit, Unerschrockenheit sind an sich klar. — Wie schrecklich hab' ich mich verstrickt! Schiller, Don Karlos 2, 8. Schrecklich bist du, Weltrichter. Klopstock, Messias, 1, 389. Auch sind in einer erschrecklichen Stunde Begierden nach Reichthum tief in seiner Seele, die war sonst edler, gewurzelt. Das. 3, 426. Für eine Braut hat sie einen erschrecklichen Appetit. Göthe, die Fischerin. Ein furchtbar wüthend Schreckniß ist der Krieg. Schiller, Tell 1, 2. Frommt's, den Schleier aufzuheben, wo das nahe Schreckniß droht? Schiller, Kassandra. Gottes Schreckniß fällt noch auf mich. Klopstock, Messias 4, 69. Das Erschreckniß macht die Thränen fast zu Steinen. Günther. Das Geräusch des Wassers war schreckbar. Ungenannter bei Campe. Ich bin so schreckhaft. Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. Der

Digitized by Google

that sehr erschrocken. Schiller, Piccolomini 5, 2. Mehr Unerschrockenheit gäb' es. Voß, Ilias 10, 223.

Anm. Bemerkenswerth ist der mehr der gewöhnlichen Sprache angehörige Gebrauch von schrecklich und erschrecklich für sehr: schrecklich groß, lang ꝛc. Schon Stieler führt diesen Gebrauch an: Er ist erschrecklich geduldig; er liebet ihn erschrecklich.

Schreckbild, —gedanke, —geist, —gespenst, —getön, —herd (Vogelherd), —horn, —larve, —ling, —pulver, —schanze, —schuß, —sprung, —stein, —stimme, —strafe, —thier, —tuch, (bei den Jägern), —vogel (mergus serrator L.), —wasser; Schreckenberger (eine kursächsische Münze, von dem Dorfe Schreckenberg so genannt), —bleich, —erscheinung, —frei, —gang, —gebieter, —geheul, —gerüstet, —gestalt, —los, —erschaffend, —schicksal, —sender, —verhängniß, —voll, —wort; Schreckensauftrag, —aussicht, —bild, —botschaft, —brand, —gang, —gedanke, —gespenst, —gestalt, —gott, —hand, —herrschaft, —könig, —kraft, —läufte, —mond, —nachricht, —nacht, —nähe, —ort, —post, —ruf, —sache, —spur, —stunde, —tag, —tod, —voll, —wort, —zeit, —zug. — Ich zitterte vor dem erhabnen Schreckbild dieser Tugend. Schiller, Don Karlos 2, 9. Oft naht in dem Feld der Furcht erstarrendes Schreckbild nur dem Feigen. Pyrker, Tunisias 6. Der (Kranke) in des Fiebers Gluth, von Schreckgebilden umgeben. Das. 7. Die (Minerva) aus dem Haupte Jupiters entsprossen, gleichsam ein sichtbar gewordener mächtiger Schreckgedanke. Herder. Die Schreckgespenster, die ihm drohend entgegenliefen. J. Paul. Nun aber braucht's noch Schreckgetön. Göthe, Faust 2, 283. Am Ende steht einem das Schreckhorn, der Pilatusberg und die Jungfrau vor der Nase. J. Paul, Titan 41. Sobald sie aufblickte, gerann ihr Herz vor der nahen Schrecklarve. J. Paul. Der schreckenbleiche Mund macht schnell die Schuldbewußten kund. Schiller, Kraniche des Ibykus. Das bange Fräulein (bebte vor) der kommenden Schreckenerscheinung. Benzel-Sternau. Alles steht in großer Ordnung, schreckenfrei. Gleim. Mich nicht zu halten im Schreckengang der Vollendung. Sonnenberg. Dem Schreckengebieter. Voß, Ilias 8, 108. Fürchterlich stieg ein Schreckengeheul jetzt. Sonnenberg. Mit dem schreckengerüsteten Engel. Pyrker, Rudolph 5. Und da gingen ihm vor den Gedanken des ewigen Todes Schreckengestalten vorüber. Klopstock, Messias 5, 416. (Der Thron) nun in schreckenerschaffende Nächte gehüllt stand. Das 10, 16. Und jetzt reißt mein Schreckenschicksal mich, die Arme, Rettungslose, in den Strudel dieses Hasses, dieses Unglücks mich hinein. Schiller, Braut von Messina. (Er ruft an) den Zeus, den Schreckensender. Schiller, das Siegesfest. Gleich auf der Stelle vertilgt' ihn das Schreckenverhängniß. Voß, Odyssee 2, 251. Die ihr hier

Digitized by Google

mich schreckenvoll umsteht. Schiller, Braut von Messina. Ja, des Schreckenworts Gewicht erdrückt mich. Göthe, Eugenie 5, 6. Warum heftet ihr so schreckensvolle Blicke nach der Thüre? Schiller, Braut von Messina. Eh' euch ihr Schreckensauftrag überrascht. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Die Schreckensaussicht des Lebens sich zu benebeln. Sonnenberg. (Er) rang nur einem Schreckensbild zu entfliehn. Pyrker, Rudolph 8. Dem Vater kömmt die Schreckensbotschaft zu. Uhland, normännischer Brauch. Daß sich die letzten Kohlen von unsers Hauses Schreckensbrand in mir verglimmen. Göthe, Iphigenie 3, 1. Mein Schreckensgang bringt seligsten Gewinn. Göthe, Faust 2, 87. Erschüttert im Geist vor dem Schreckensgedanken. Pyrker, Rudolph 1. Längst wohl sah ich im Geist mit weiten Schritten das Schreckensgespenst herschreiten. Schiller, Braut von Messina. Ob mir jetzt die Schreckensgestalt des gorgonischen Unholds send' aus Ais Palast die furchtbare Persefoneia. Voß, Odyssee 11, 634. Hat das Geleit der Schreckensgötter so das Blut in deinen Adern aufgetrocknet? Göthe, Iphigenie 3, 1. Wer ist sie dann, die Unbezwingliche, die Schreckensgöttin? Schiller. Jetzt ist sie da, die kalte Schreckenshand, die in mein fröhlich Hoffen schauderud greift. Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. Um den erhabnen Schreckenskönig. Gries. Ach, meine frühe Blutschuld, längst gebeichtet, sie kehrt zurück mit neuer Schreckenskraft. Schiller, Maria Stuart 5, 7. In jenen Schreckensläuften, wo Menschenfluthen Land und Volk ersäuften. Göthe, Faust 2, 16. Da du vorhin im blutrothdüstern Schein im Schreckensmond an diesem Himmel hingst. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Sobald nach Frankenland die Schreckensnachricht schallt. Alringer, Doolin 9, 38. Zwar verheißt uns die Schreckensnacht in dem Kampfe den Vortheil. Pyrker, Rudolph 6. Macht dem Feinde eure Schreckensnähe durch lauten Schlachtruf kund. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 4. Was hält mich noch am Schreckensort? Göthe, Rinaldo. Zu Ohren braust ihm wie ein Meer die Schreckenspost der Dirne. Bürger, die Entführung. Da betäubte ihn Holnarens Schreckensruf. Meißner. Wer konnte in dieser Schreckensstunde prüfend wägen? Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 1. An dem furchtbar großen Schreckenstage. Herder. Die Todestrommel, die eines Bruders Schreckenstod verkündet. Collin. Und diese Schreckenszeit ist das Wintermährchen unsrer Enkel geworden. Huber. Auch die letzte Schreckensspur war verwischt. Benzel-Sternau. Jüngst erst kam der Kune heran, dem wilden Tartaren folgend im Schreckenszug. Pyrker, Rudolph 3.

Anm. Das ahd. scric = Sprung ist erhalten in den älternhd. der Schrick, Schricken = Sprung im Geschirr, plötzlicher Knall.

Digitized by Google

Gähren statt **gehren** (geren)*).

(Wurzel g(j)as, g(j)is, g(j)ar, g(j)ir, kas, kis; vergleiche ſanſtr. çrâ = kochen.)

Gähre, gohr, gegohren, gähren (mhd. gir, gar, gären, gegorn, gërn und gëren, girn; goth. gaisjan = heftig erſchüttern; ahd. g(j)ësan, g(j)ërjan = gähren, altn. giósa) hat den Begriff einer heftigen, innern Bewegung, beſonders von Flüſſigkeiten, wenn ſie ſchäumend aufbrauſen, oder in eine heftige aufwallende Bewegung gerathen; auch figürlich auf die unruhige Bewegung im Herzen, im Volke übertragen. — Ließ ein längſt begrabener Mann dieſes Fäßchen ſchon im Keller jähren. Göckingk 10. Epiſtel. Der Moſt ſeines heißen dichten Blutes gor davon ſtärker. Jean Paul, Titan 4. Schnell, unverhofft, bei nächtlich ſtiller Weile gährt's in dem tückiſchen Feuerſchlunde. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Wie gährend ſtieg aus der Erſchlagenen Blut der Mutter Geiſt. Göthe, Iphigenie 3, 1. Dort trennt ein jährend Sauer das Waſſer und das Fett. Haller, die Alpen.

Gäſchen und (hochdeutſch gebräuchlicher) **giſchen**, zu derſelben Wurzel gehörend, darum auch jäſchen, bezeichnet zunächſt das Geräuſch, das bei dem Gemenge widerſtreitender Elemente entſteht, z. B. des Feuers und des Waſſers; dann aufbrauſend ſchäumen. Kochen (ahd. chohhôn, chochên, mhd. kochen, agſ. cueccan, altn. kocka, von lateiniſch coquere oder doch damit verwandt) bedeutet in einer durch die Hitze aufwallenden Flüſſigkeit erweichen und zubereiten. In figürlicher Bedeutung geht gähren mehr auf die innere heftige Bewegung, kochen mehr auf das Aufwallen derſelben nach außen. — Unwillig, wie ſich Feuer gegen Waſſer im Kampfe wehrt und giſchend ſeinen Feind zu tilgen ſucht. Göthe, Iphigenie 5, 3. Räder giſchten (bei einem Feuerwerk). Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 15. Hier ſehen wir ſchäumende Meereswogen den unterwaſchnen Felſen umgäſchen. Göthe, Philoſtrats Gemälde, Ajax. Wie heftig wilde Gährung unten kocht. Göthe, Eugenie 3, 4. Der Bürger kocht uns warme Suppen. Schiller, Wallenſteins Lager 11.

Anm. Die ſchwache Form iſt fehlerhaft: In dem (Becher) verderbliche Säfte von Kräutern gähreten. Pyrker, Rudolph 5.

---

*) Fiſchart (am Ende des 16. Jahrhunderts) ſchreibt jären; giren führt Schmeller (2, 62) aus dem Jahre 1618 an; Stieler (Jahr 1691) hat gären, gieren, jären, gärícht, gärhaft. — Die nachfolgenden Verba: gähren, ſcheren, ſchwören, weben, wiegen, flechten, löſchen haben nun im Prät. den Ablaut o ſtatt des früheren a.

Digitized by Google

Ab—, auf—, aus—, durch—, mit—, nach—, über—, vergähren bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Wenn es (das Volk) endlich aufgährt und seine Ketten zerreißt? Göthe, Werthers Leiden 12. Aug. — Ich sah hin, und die Unermeßlichkeit gor zu unzähligen Hügeln auf, und zum himmelhohen Sturme. Jean Paul. Welcher (Trank) durch Puls und Mark aufgährt. Voß. (Es) umröthete plötzlich aufgährender Zorn ihm die bläſſer gewordenen Wangen. Pyrker, Tunisias 9. Ob nicht ein wüthender Sturmwind fern an des Himmels Rand aufgährete. Daſ. 3. Es war kein Schattenſpiel, im Sitz der Phantaſie aus Weindunſt ausgegohren. Wieland, Oberon 4, 8. Die Spöttereien über Thoren haben darin ausgegohren. Göckingk, 10 Epiſtel. Weil euch der Wein behagt unausgegohren. Platen, Abbaſſiden, Prolog. Nicht nur erſcheint unter den wirren Kämpfen und Bewegungen des Tages die Maſſe geiſtdurchgohrner als je, auch die Richtung auf das Religiöſe wird lebendiger. Augsburg. allg. Zeitung 1847. Nr. 3. Ueberall wo uns das zur Moral vergorene Getränk dargeboten wird, iſt nicht mehr die friſche epiſche Thierfabel, ſondern bereits ihr Niederſchlag vorhanden. J. Grimm, Vorrede zum Reineke Fuchs.

Gäſcht und **Giſcht** (beſſer Geſcht, mhd. gëst, gist, jëst, im 17. Jahrhundert häufig Jäſcht, niederd. und holländ. gest, gist, engl. yest, mittellat. gestum) zunächſt gährendes Aufbrauſen, dann Gährungsſchaum, hernach überhaupt aus aufbrauſender, heftiger Bewegung entſtehender oder entſtandener Schaum. — Und es wallet und ſiedet und brauſet und ziſcht, wie wenn Waſſer mit Feuer ſich mengt, bis zum Himmel ſpritzet der dampfende Giſcht. Schiller, Taucher. Die Flut von rotem Jäſcht beſchäumt. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 22. Der Schmertz erregt mir Jäſcht und Geifer. Günther, auf das Glück. Schaut, welch ein grüner Jäſcht ſich für (vor) dem Munde ſezt. Lohnſtein, Cleopatra 5, 485. Geſcht, ſchreibt Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer 111.

Schaum (ahd. scûm, mhd. schûm, älternhd. auch schaim, altn. skûm, franz. ecume, altfranz. escume, ital. schiuma) die trübe obenaufſitzende Bläschenmenge bewegter Flüſſigkeit, welche Bedeutung in Abſchaum Anwendung auf ausgeſtoßenes Schlechtes findet. Geifer (im Vocab. von 1429 gaiffer, mittelrhein. Gäwer, landſchaftlich Seifer, ahd. seivar, mhd. seiver, älternhd. saifer, niederd. sever und sabbe, holländ. zabber, wetterau. säwer) der ausfließende Speichel, z. B. bei kleinen Kindern, dann der bei heftiger innerer Wallung hervorkommende Speichelſchaum, daher ausbrechende boshafte Aufregung. Feim in Süddeutſchland für Schaum (ahd. feima, vaim, mhd. veim, agſ. fâm; vergleiche ſanſkr. phêna, ſlav. pjena = Schaum) im Beſondern abgeſchäumte Unreinigkeit. Die Hefe, zuweilen auch der Hefen (ahd. dër hefo, dër hevilo, agſ. hâfe, mittelniederd. hesse, lat. faex, ſiehe heben) der Bodenſatz, das Schlechteſte, das aber noch benützt werden kann. Die

Bärme (agſ. bëorma, engl. barm, von agſ. bëoran, ahd. p(b)êran = tragen, heben, ſiehe gebären S. 45) mehr niederd., bezeichnet zunächſt den Bierſchaum, dann die durch Gährung abgeſchiedenen und wieder zur Erzeugung von Gährung dienenden Theile. — Von den Zähnen rinnt ihm (dem Löwen) Schaum. Voß, Ilias 20, 168. Auch vom Schaume rein, muß die Miſchung ſein. Schiller, Glocke. Er wird nun wohl auch auf die Hefen gekommen ſein. Leſſing.

Gähre, Gährung; Gährbottich, —faß, —kammer, —mittel, —ſtange, —ſtoff, —teig. — Was in einem ſolchen Geiſte für eine Bewegung, was in einer ſolchen Natur für eine Gährung müſſe geweſen ſein, läßt ſich weder faſſen noch darſtellen. Göthe, Leben 10. B. Dort iſt jetzt alles in Gährung. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4.

Anm. 1. Das Adjectiv gar = gekocht, bereitet, ahd. karo, karawo, mhd. gar, agſ. gëaro, gëarwe, iſt eines Stammes mit altn. göra (gera) = machen; daher ahd. karawan, mhd. gerwen = bereiten, gerben (das Leder bereiten). Der Gerber heißt ahd. lëdarkarwo. — Damit alles recht gahr werde. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4.

Anm. 2. Gier, gieren, begierig, Begier, Begierde, (ahd. kërôn, kirîg, mhd. gërn, girec) gehören zu einer andern Wurzel gar, gir, lat. carus = lieb, gr. χαίρειν = ſich freuen. — Voll Gier nach ſchnödem Geldgewinn. Bürger, die Entführung. Der nach Speiſ' und Wein nur giert. Voß, Odyſſee 20, 378. So Einer ihn (den Wein) gierig verſchluckt. Daſ. 21, 284. Voller Begier. Daſ. 22, 259. Sehnſuchtsvoll und begierig. Daſ. 22, 50. Allzugroße Begierde wird immer ſchädlich. Wer den Geiſt der Gierigkeit hat, er lebt nur in Sorgen. Göthe, Reineke Fuchs 11, 66 f.

Anm. 3. Zur Wurzel k(g)is ſcheint Geiſt (ahd. keist, mhd. geist, altn. gustr) zu gehören = der Wehende, Hin- und Auffahrende; vergleiche altn. gosa = wehen, gustr = das Wehen, geistr = heftig.

Anm. 4. Ein anders Wort iſt der Gehr, Gehre, bei Stieler Geer und Gehr = Falte, Zipfel, keilförmiges Stück Zeug, von goth. gáis, lat. gaesum, ahd. mhd. gêr = Werkzeug zum Stechen, die keilförmige Schneide des Wurfſpießes, der Wurfſpieß ſelbſt. — Wenn jemand heilig Fleiſch trüge in ſeines Kleides Geren. Luther, Bibelüberſetzung. Hagg. 2, 13. Ohne Maß zu nehmen ſchneidet ſie aus dem Ganzen und weiß dabei alle Flecken und Gehren dergeſtalt zu nutzen, daß großer Vortheil daraus entſteht. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 1.

Scheren.

(Wurzel scar, scir; vergleiche ſanſkr. çâr = durchdringen, kar = theilen, gr. κείρειν, ξύρειν = ſcheren, lat. cernere = ſondern.)

Schere, ſchor, geſchoren, ſcheren (ahd. sciru, scar, scârumês, scoranêr, scëran; mhd. schir, schar, schâren, geschorn, schërn; agſ. scëran, altn. skëra) hat überhaupt den Begriff der Trennung und bedeutet 1) ſchneiden, abſchneiden, indem man mit einem ſcharfen Meſſer über die Oberfläche hinfährt: den Bart, den Kopf; 2) (figürlich, wie ſchneiden) einem zu viel abnehmen: der

Digitized by Google

Wirth hat seine Gäste geschoren; 3) (veraltet) theilen, einen Unterschied machen: wer wollte da scheren; 4) zutheilen, gebräuchlicher ist das schwache bescheren, besonders von dem, was ein höheres Wesen oder durch dasselbe ein Anderer gibt; 5) Mühe und Beschwerde machen, besonders wenn es ohne Noth geschieht; 6) den Ort schnell verändern: die Störche scheren; 7) in die Länge bewegen, ausspannen (in dieser Bedeutung auch schieren gesprochen): ein Tau scheren. — Ich wünschte, daß der Harfenspieler sich noch geschwind den Bart scheren ließe. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 1. Ueber Nacht wär' er (der Schopf) geschoren glatt. Schiller, Wallensteins Lager 8. Mit Disteln wird das Tuch gerauhet, d. h. aufgekratzt, um es besser zu scheren. Jean Paul, Titan 32. Anmerkung. Aber sie eilten durch die geschorne Wiese. Voß, Luise 1, 802. Uns (Bäume) schor kahlköpfig und ehrlos oft der grausame Gärtner, die rankende Erbse zu stäbeln. Voß, die büßenden Jungfrauen. Und wer nicht schiert, der wird geschoren, sobald er nur den Rücken dreht. Günther. Das heißt die Leute scheren. Schiller, Piccolomini 1, 1. Werden uns viel um den Kaiser scheren. Schiller, Wallensteins Lager 11. Pervonte, den das Alles wenig scherte (für schor). Wieland. Schert euch 'naus, wenn ihr was auszumachen habt. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Schier dich zum Satan. Schiller, Kabale und Liebe 1, 1. Macht was ihr wollt; nur laßt mich ungeschoren. Göthe, den Zudringlichen.

Drillen und **trillen** (mhd. drillen, wol aus dem vom agf. thyrljan, thirljan = durchbohren abgeleiteten engl. drill = durchbohren und drillen) bedeutet zunächst in kreisförmigem Umschwung umtreiben; dann mit übergroßer Mühe und Beschwerde, überhaupt überlästig, empfindlich quälen. Hudeln (vielleicht aus ahd. hutulôn = betasten, oder zusammenhängend mit hudel = zerfetztes Zeugstück) achtlos zerarbeitend behandeln; durch unnöthige Mühe und Beschwerde achtlos behandeln. — Trille, Mädchen, lang und fein, trille fein ein Fädelein, mir zum Busenschleier. Bürger, Spinnerlied. Horch! wie der Sturm die Fahne trillt. Bürger, Bruder Graurock. Doch ich bin Herr, mich muß man nicht so trillen. Hagedorn. Die Steuer trillt uns noch. Logau. Die Zauberin, die sie auf mancherlei Art trillte und foppte. Musäus. Alles Andre thäten sie hudeln und schänden, den Soldaten trugen sie auf den Händen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Ich rede niemals von dieser Bestie, und er kann mich nicht ungehudelt lassen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 5. Huhu! Despotenhudelei! Gott wahre mich vor Sclaverei! Bürger, zum Spatz.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, ein—, fort— (sich, so auch heim—, weg—), um—, ver—, zuscheren bedürfen keiner weitern Erklärung. — Denn was die Base beschert zum Geburtstag oder zu Weihnacht. Voß, Luise 1, 671. Früchte, die der Herbst beschert. Schiller, das eleusische Fest. Den Armen sei das schönste

Digitized by Google

Loos beſchert. Schiller, die Begegnung. (Ihr habt mir ja doch zu verdanken die ganze Beſcherung. Platen, die verh. Gabel 2.) Sie ließ ihn behende zwiſchen Kopf und Schwanz und Bruſt und Bauche beſcheren. Göthe, Reineke Fuchs 11, 380. Abgewandt vom Gerüſte, beſchor er ſein bräunliches Haupthaar. Voß, Ilias 23, 141. Man kann ſich ſogleich wieder fortſcheeren. Jean Paul, Siebenkäs 2. Und fremde Bäum', ihr junges Haupt umſchoren, bringt dir Sylvan. Ramler, auf einen Granatapfel. So wurde zu dem Thor die Frau hinausgeführt, die Haare weggeſchoren. Platen, die großen Kaiſer. Um wie am feinſten engliſchen Tuche jede kleine falſche Faſer wegzuſcheeren. Jean Paul, Siebenkäs 3. Der Vogel, der ſein Neſt erbaut im zugeſchornen Buchenlaub. Platen, rom. Oedipus 5.

Scherbank (auf Blechhämmern, bei Webern und Tuchſcherern), —becken, —block, —bot und —flotte (der Schweden), —diſtel, —eiſen, —flocke, —futter, —gabel (bei den Webern), —gang (auf den Schiffen), —garn, —glied (im Bergbau), —haare, —haken, —holz, —horn (Ammonshorn), —kaſten (bei den Kattunwebern), —kind (Geſelle der Tuchſcherer), —kohle, —kufe (bei den Tuchmachern), —latte, —leine (auf den Schiffen), —ling (heracleum sphondylium L.), —maus (ahd. scëro, mhd. schërmûs, Maulwurf), —meſſer, —meſſerfiſch, —meſſerſchnäbler, —mühle, —nickel (Pflanze), —rahmen (Haspel der Kattunweber), —ſchwalbe, —ſchwanz (falco milvus L.), —ſpann (Nichtſpann im Schiffbau), —ſtock (im Schiffbau), —ſtube, —tanz, —tiſch, —tritt, —tuch, —wenzel, —wolle; Scherenaſſel (scolopendra forficata L.), —bot, —flotte, —förmig, —ſchleifer, —ſchmied, —ſtock (in den Meſſingwerken). — Ein Schermeſſer habe neben ihm gelegen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 10.

Schere (ahd. scâri, scâr, scëra, mhd. schære, altn. scëri = Sichel, scæri = Schere, ſchwed. skära), 1) ein aus zwei Armen beſtehendes (bekanntes) Schneidewerkzeug; 2) (in verſchiedenen Redensarten) ein geſpaltenes, in zwei Arme getheiltes Ding: Baum—, Bettſchere; 3) ein abgeſpaltenes, abgeſchnittenes Felsſtück, beſonders in der Nord- und Oſtſee; 4) bei den Pferden die Höhlung, welche durch die oberſten und breiteſten Theile der untern Kinnlade gebildet wird. Bart—, Bett—, Licht—, Garten—, Schaf—, Tuch—, Zaunſchere u. a. — Wenn ich ja übergnädig wär', ſo holt' ich eine ſcharfe Scheer' und ſchnitt ihm ab die Flügelein. Bürger, zum Spaß. Durch Sachſens Kreiſe zog die Kriegesfurie, bis an die Scheeren des Belts den Schrecken ſeines Namens tragend. Schiller, Piccolomini 2, 7. Mit Inokuliermeſſern und Gartenſcheeren. Jean Paul, Titan 1. Die eine Lichtſcheere nach einer Kerze hinbewegte. Göthe, Leben 8. B.

Scherer, Schererei; Bart—, Feld—, Leut—, Tuchſcherer.

Digitized by Google

— Der Scheerer mußte staunend etwas Anderes zerhacken als das Kinn. Jean Paul, Hesperus 4. Führt mich als Bartscherer bei dem Herrn nur ein.!) Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 8.

Anm. Für das richtigere Feldscherer (mhd. scherer) sagt Göthe (Meisters Lehrjahre 4, 4) Feldscheer.

Scherge (ahd. scarjo, scaro, scerio, mhd. scherge, scherige, scherig, schirg) ist ursprünglich (von scara = Herrenauflage, Frohne, wie in Scharwerk, abgeleitet) Ehrentitel, soviel als Scharführer, Scharhauptmann; dann Ausrichter höherer Befehle, Herold; sofort Frohn=, Gerichtsbote, Ausrichter richterlicher Befehle; dann Ausrichter peinlicher Gerichtspflege; nhd. niederer vollstreckender Diener des Gerichts und der Polizei, besonders zur Vollstreckung von Strafen. Im gemeinen Leben gilt der Ausdruck für niedrig, in höherer Sprache für alterthümlich, auch mit edlerem Anstrich. Schergenamt, —haft, —volk. — Wir (spricht Gordon, Commandant von Eger) sind nur Schergen des Gesetzes, des grausamen; Gehorsam heißt die Tugend, um die der Niedre sich bewerben darf. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Ergreift ihn, ihr eisernen Schergen. Göthe, Ballade. So steht ein Scherge, von einem Wüthriche gesandt, daß er die Unschuld dem gehobnen Henkerbeile zuschleppe, fühllos, taub bei ihrem Angstgeheule. Alringer, Doolin 4, 9. — (Daß sie) selbst von seinem privilegirten Ankläger = und Schergenamte keinen Respect haben würden. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 18. Sie verschloß schergenhaft ihre Freude im Kerker ihres Innern. Benzel-Sternau. Die verschwisterte Schar des Schergenvolkes stand ihm treulich bei. Derf.

Häscher (von haschen, mhd. haschen; vergleiche ital. cacciare, franz. chasser = jagen) der niedere der Sicherheitspolizei wartende bürgerliche Diener. Henker (von henken, Nebenform von hängen) ist zunächst der die Strafe an dem zum Galgen Verurtheilten Vollziehende; dann überhaupt der niedere Vollstrecker des peinlichen Verfahrens an dem Verbrecher; im weitesten Sinne der Vollstrecker eines peinlichen Urtheils an dem Verurtheilten, doch hier mehr unehrliche Benennung. — Ihn schlugen die Häscher in Bande. Schiller, Bürgschaft. So müßt' er fallen durch des Henkers Hand, wenn wir nach Wien lebendig ihn geliefert? Schiller, Wallensteins Tod 5, 2.

Anm. Von Scherge in gutem Sinne kommt, mit ausgestoßenem c (wie sollen und Schuld, goth. skulan, skulds, ahd. sculan, scult, mhd. süln, sult und schult) das militärische Sergeant, ital. sergeante, span. sargento, älter-roman. sariandus, gemeindeutsch Scherschant; älternhd. Schergant für Gerichtsdiener.

Scherbe (und der **Scherbel** und **Scherben**, mhd. schërbe) 1) gebrochenes Stück eines gläsernen, irdenen, steinernen Gefäßes; 2) hohles Gefäß von solchem zerbrechlichen Stoff: Blumenscherbe; 3) im Schiffbau eine zwischen den Enden zweier Planken oder Höl-

Digitized by Google

zer, die sich verlängern sollen, gemachte Fuge; 4) (in manchen Gegenden) ein Maß. — Daß dieser, ohne sich lange zu bedenken, ihm die Scherben des Napfs an den Kopf warf. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 10. Ein edler Wein läßt sich aus schlechten Scherben trinken. Lohenstein. Die Scherben vor meinem Fenster bethaut' ich mit Thränen, ach! als ich am frühen Morgen dir diese Blumen brach. Göthe, Faust 1, 190. Der Acker kann folglich nur noch in Blumenscherben am Fenster blühen. Jean Paul, Siebenkäs 2. Beilage. In deren Nelkenscherben nur Konkordien floriert hatten. Jean Paul, Titan 28.

Scherbenblume, —berg, —futter (messingenes Modell), —gericht, —gewächs, —karren (in den Harzer Hütten), —kobalt, —kraut (serratula tinctoria L.), —kuchen, —nelke, —rand, —urtheil. — Um wichtigere Beete führte er einen bunten musivischen Scherbenrand. Jean Paul, Hesperus 7.

Scherbe (und **Scharbe**, mhd. scharbe, scherbe, ahd. scarba) ein Wasservogel, Mewe von langsamem, schwebendem Fluge (pelecanus carbo L.); siehe scheren 6.

Scherben (auch schärben und scharben, ahd. scarbôn, mhd. scharben) mehrere zusammengenommene Theile (Kraut, Bohnen) in lange, schmale Stücke zerschneiden. — Scharbebrett, —kraut, —messer.

Scherf, Scherflein (auch Schärf, Schärflein geschrieben, ahd. scerf, mhd. scherf, altn. skarfr, schwed. skärf) kleines Stück dünngeschlagenen Metalles (verwandt mit Scherbe); dann eine kleine Münze; allgemein ein kleiner Beitrag, um etwas zu bezahlen, wenn es auch nicht mit Geld geschieht. — Ich muß ernstlich daran denken, durch die Publication meines lang vorbereiteten Werkes ein kleines Scherf als Zeichen meiner christlichlutherischen Gesinnung auf den Altar des Herrn niederzulegen. Fr. Jacobs. Ich werde nächstens einmal ein paar Scherfe eines ersten Beitrags mitbringen. Klopstock, Gelehrtenrepublik 5. Morgen. Da alle Dichter dir ein Schärflein weihen. Bürger, Lied an den Mond. Schon von dem ersten Berichte so großer Leiden gerühret, schickten wir eilend ein Scherflein von unserm Ueberfluß. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 153. Doch schlag' an deine Brust und gib vom frevlen Glück ein mäßig Schärflein, gleich dem Heiligthum zurück. Göthe, Faust 2, 294.

Schar (ahd. scâra, scar, mhd. schar; agf. scaru = Haufen, scear, sceâra = Theil) 1) gleichsam das Abgeschnittene, Abgetheilte, die bestimmte Vielheit, Abtheilung; 2) die Reihe (Ordnung), in welcher eine solche Abtheilung etwas thut, mit dem Begriff des Trennens, Ablösens, besonders die Tanztour (im baierischen Oberland); 3) Verrichtung oder Arbeit, zu welcher unter mehreren jeder nach seiner Reihenfolge verbunden ist: Schardienst, Scharwacht; 4) das

Digitized by Google

einschneidende Schneidewerkzeug am Pfluge (ahd. scaro, scar, agf. scær, scear, mhd. schar); 5) der Einschnitt an einem Schacht (im Bergbau). — Haufen schauten; allein bald wurden die Haufen zu Schaaren, bald die Schaaren zu Heeren. Klopstock, Messias 20, 585. Fehlen sollt' es nie an Scharen holder Spiele. Bürger, Huldigungslied. Ein Heer zu sammeln schnell treibt mich der edle Zorn, und mit der Freunde Schar die Veste zu gewinnen. Schiller, Aeneis 2, 56. Ihr Pflug hat keine Räder, und die Pflugschar ist nicht beweglich. Göthe, ital. Reise, Perugia 25. October.

Heer (goth. harjis, ahd. heri, mhd. her, agf. here, altn. her) bedeutet ursprünglich die Versammlung der Männer aus dem Volke; dann eine große Menge, besonders der Krieggerüsteten. Heerschar soviel als eine Schar, welche ein Heer ist. Das von Klopstock (Messias 16, 2. 19, 244) gebrauchte Scharenheer = ein aus Scharen bestehendes Heer, ist eine überaus große Menge. Armee (franz. armée, ital. armada, vom lat. armare = bewaffnen) wird nur von Kriegsheeren neuerer Zeit gesagt, aber nicht in der höheren und dichterischen Sprache. — Die Sonne löscht aus, heiß brennt die Schlacht, schwarz brütet auf dem Heere die Nacht. Schiller, die Schlacht. Aussaat, o wie reif schimmerst du her! Laut ruft im Gefild die Heerschaar zu der Erndte. Klopstock, Messias 20, 839. In unendlicher Ferne sah ich die Scharenheere der Ueberwinder zum Himmel wallen. Daf. 19, 244. Die Armee sich immer muß neu gebären. Schiller, Wallensteins Lager 5.

Scharbock (Krankheit, Pflanze), —bolten (bei den Zimmerleuten), —deich, —distel (Schartendistel), —gang, —kluft (beide im Bergbau), —kramme (am Pflug), —kreuz (in Bergwerken), —ling (heracleum sphondylium L.), —meister, —pfahl, —stock, —wage, —werk; Bettler—, Brüder—, Buben—, Christen—, Delphinen—, Engel—, Faunen—, Flatter—, Frauen—, Freier—, Geister—, Helden—, Hilfs—, Höflings—, Hunde—, Insecten—, Jäger—, Krieger—, Kriegs—, Männer—, Menschen—, Mohren—, Pilger—, Räuber—, Reiter—, Ritter—, Sieger—, Vögel—, Volk—, Vor—, Wimmelschar u. a. Scharenführer, —gebieter, —gewühl, —trenner, —weise. Mit einem Schaarwerk von Andacht. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Doch weilt er nicht bei der Bettlerschaar, Uhland, klein Roland. Willkommen, saubre Brüderschaar! Uhland, von den saubern Zechbrüdern. Goldgelockte, frische Bubenschaar. Göthe, Faust 2, 240. Drauf kam des Wegs 'ne Christenschaar. Uhland, schwäbische Kunde. Lustige Delphinenschaaren. Schiller, Hero und Leander. Kinder, hold wie Engelschaaren. Uhland, Dante. Die Faunenschaar im lustigen Tanz. Göthe, Faust 2, 55. Der Bübchen Flatterschaar. Göthe, Mai. Fürsten der Freierschaar. Voß, Odyssee 4, 629. Denn unter bleichen Geisterschaaren seh' ich dich schon seit vielen hundert Jahren. Göthe, Faust 2, 172. Ein solch Gebilde führt auch unsre Heldenschaar

vor seinen Ur-Urahnen her in Farbenglanz. Das. 2, 203. (Er) harrete nur der verheißenen Hülfsschar. Pyrker, Rudolph 6. Die Höflingsschaar im Kreise verlernet jeden Spott. Uhland, des Sängers Fluch. Eine Hundeschaar versammelte sich um das Eckhaus. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Um Wandrer sich Insectenschaaren ziehn. Göthe, Eugenie 4, 2. Da ritt des Königs Sohn mit seinen Jägerschaaren. Uhland, Mährchen. Wann Kriegerschaaren ziehn im Waffenglanze. Uhland, Gesang und Krieg. Und rückt' heran mit Kriegesschaar. Bürger, die Weiber von Weinsberg. Hier übersahen sie den ganzen Weg, die hinaufgeschrittene Männerschaar. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 9. Als ich aus des Klosters Hut in die fremden Menschenscharen mich gewagt. Schiller, Braut von Messina. Und es flieht die Mohrenschaar. Uhland, St. Georgs Ritter 1. Von Pilgerschaaren wimmelten die Wege. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Seit eine Räuberschaar Amanden mir entriß. Wieland, Oberon 12, 33. Von deiner Söhne Ritterschar begleitet. Schiller, Braut von Messina. Von der Siegerschaar umwimmelt. Göthe, Faust 2, 220. Die Vögelschaar an Wäldergipfeln streift. Göthe, an Werther. (Er) grüßte die nahende Volksschar. Pyrker, Rudolph 3. Die Vorschar stürzt' auf die folgende. Pyrker, Tunisias 8. Allemsig müßt ihr sein, ihr Wimmelschaaren. Göthe, Faust 2, 139. — Und rief dem Schaarenführer freundlich zu. Bürger. Die finsteren Scharengebieter folgten dem Könige nach. Pyrker, Rudolph 3. Seitdem streben wir hier im Schaarengewühl der Achaier. Voß, Ilias 13, 777. Der Scharentrenner Achilleus. Voß, Ilias. Und die Mäuse, tausendfärbig, schaarenweise. Göthe, Faust 1, 205. Was Auge hat, läuft schaarenweis herbei. Wieland, Oberon 7, 7. Meine Mutter umdrängen mit unwillkommner Bewerbung schaarweis Söhne der Männer. Voß, Odyssee 2, 50.

Scharen d. i. in Scharen, dann allgemein versammeln. Davon ent—, um—, zusammenscharen. — Ich sehe schon, wie sie sich schaaren. Göthe, Faust 2, 23. Des ganzen Gaues Bauern stehn um den Ort geschaart. Uhland, die drei Könige zu Heimsen. Und Wehr und Waffen von sich werfend entschaart das ganze Heer sich im Gefilde. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Er floh, umschart in der Luft fort. Pyrker, Tunisias 10. (Es war) das mittlere Treffen gesondert, feindumschart. Das. 12. Wo im schimmernden Zeltraum Rudolph, heldenumschart, sein harrete. Pyrker, Rudolph 10.

Anm. Scharlach (mhd. scharlach und scharlât) ist undeutsch, vom mittellat. scarlatum und scarletum gebildet

Scharwache, gemeinüblich Scharwacht, bedeutet die zur Wache bestellten Personen, daß sie durch Umgang in Gemeinschaft reges

Digitized by Google

Aufachten zur Sicherheit halten, während die Schildwache die einzelne zum Aufachten ausgestellte bewaffnete, also die auf dem Wachepoſten (früher bei dem aufgehangenen Schilde) ſtehende Perſon iſt. — Indeſſen war die Schaarwache herbei gekommen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 10. Wenn noch kein Poſitivgeſetz dem Scharwächter oder dem Henker Vollmacht ertheilt, ſeinen Dienſt an ihnen zu verrichten. Lichtenberg, Epiſtel an Göbhard. Hier kann ich ruhig Schildwach ſtahn. Simrock, der Rekrut auf Philippsburg.

Wache (ahd. wachá, mhd. wache, agſ. wäcce, niederl. wake) iſt der allgemeinſte Ausdruck und bedeutet zunächſt das Aufſein in der Nacht, um worauf aufzuachten. Von Wache abgeleitet iſt die Wacht (goth. vahtvô, ahd. wahta, litthau. wakta), welches Wort nhd. faſt nur in Zuſammenſetzungen vorkommt. Die Garde (älternhd. gwardey, gwardi, gwardy, gvardie, entlehnt aus roman., eigentlich deutſchlatein. guardia, altfranz. guarde, vom deutſchen warta, warte, Warte = das ſcharfaufachtende Wohinſehen) iſt die Jemanden beigegebene bewaffnete Mannſchaft zu Schutz und Trutz, im Beſondern die allein zu Schutz und Aufachtung um die Perſon des Fürſten beſtimmten Truppen, die Leibwache. — Entfernt Euch, haltet Wache vor der Thür! Schiller, Maria Stuart 1, 5. Leibsgwardy. Fiſchart, Gargantua S. 138.

Scharf (ahd. scarf, öfter sarf, mhd. scharph, älternhd. scharpff, agſ. scëarp, altn. skarpr), 1) ſchneidend; 2) von ſchneidender Wirkung, Empfindung: ein ſcharfer Wind; 3) von gleichſam ſchneidendem, geſchickt wahrnehmendem Erkenntnißvermögen: ſcharfſichtig; 4) genau, gleichſam ſchneidenden Geiſtes, in Aufſuchung, Wahrnehmung, Sonderung; 5) von einem hohen Grad der Handlung: ſcharf gehen, laden, ſchießen. — Die Luft geht ſcharf, es iſt entſetzlich kalt; 's iſt eine ſchneidende und ſtrenge Luft. Shakſpeare, Hamlet 1, 4. Er lauſcht mit ſcharfem Ohr. Wieland, Oberon 7, 59. Bei Leuten, die nicht ſcharf denken können, thun witzige Blendwerke oft gute Dienſte. Gellert. Man kann's ſo ſcharf nicht nehmen und genau. Schiller, Piccolomini 4, 7. Ich hab' ihn ſcharf bewacht. Daſ. 2, 7. Und die Gelehrten ſtritten ſcharf und waren ihm zuwider. Bürger, St. Stephan. Als mich ſchärfer Saladin ins Auge faßt. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 5. Aber dort ſeh' ich drei ſcharfe Schützen linker Hand um ein Feuer ſitzen. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Der Weihrauch dampfte ſcharf. Günther.

Durchdringend (von dringen, ſ. daſſ.) mit wahrnehmender Kraft bis in das Innerſte dringend und das Verborgene zertheilend. Fein (ahd. fin, mhd. vin, altn. finn = politus, blank, fein gemacht, franz. fin, mittellatein. finus; vielleicht von finitus?) das Kleinſte und Zarteſte wahrnehmend, was dem gewöhnlichen Sinn und Verſtand ſchwer wahrzunehmen iſt, und dieſe alſo leicht unbemerkt laſſen. Scharfſichtig von leicht wahrnehmender und auffaſſender (körperlicher und geiſtiger) Sehkraft bis ins Kleine und Ferne. Scharfſinnig geiſtgewandt in einer ſelbſt bis in das Innerſte gehenden Wahrnehmung

Digitized by Google

des Verborgenen und Unterſcheidenden. — Streng (ahd. strank(g)i, strenk(g)i, mhd. strenge, agſ. sträng, streng, altn. strángr; vergleiche gr. στρηνής, lat. strenuus) von feſter Kraft; ſtark, kraft- und muthvoll, ſtraff; in manchen Bedeutungen angelehnt an eine dem ahd. strang(c), mhd. stranc, agſ. sträng, altn. strengr = Strang, dem lat. stringere, gr. στράγγειν = ſtraff anſpannen, zuſammenziehen, zu Grunde liegende Wurzel: unnachſichtlich feſt und genau in Befolgung eines Verhaltens oder für ein Verhalten, ohne ſich durch eine ſanftere Gemüthsregung beſtimmen zu laſſen. — Wir merken erſt, wie traurig und unangenehm ein trüber Tag iſt, wenn ein einziger, durchdringender Sonnenblick uns den aufmunternden Glanz einer heitern Stunde darſtellt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 2. Meiſter war ein höchſt feiner und ſcharfſinniger Kopf. Lichtenberg, zum Andenken von Verſtorbenen. Ei, über den ſcharfſinnigen Mann! Ja, ja, was deſſen Falkenaugen entgehen ſoll! Leſſing, ant. Briefe 36. Die Verfaſſung hat ſeine Würde zuverläſſiger gegen alle Gefahren verſchanzt, ſcharfſinniger von den traurigſten Pflichten, von den Leiden der Herrſchaft befreit, als es irgend ein Staatskluger ausdenken mag. H. P. Sturz 5. Brief. Weil ein ſtrenges Gebot des ſcharfen Vaters dich ſchreckte. Ramler, Catull 63, 159. 6000 Thaler ein ziemlicher Verſtand, 12000 Thlr. ein feiner Verſtand, 30000 Thlr. ein großer Verſtand, 50000 Thlr. ein durchdringender Verſtand. Rabener, Wörterbuch, Verſtand.

Scharfangeſchloſſen, —bauch, —blätterig, —blick, —blickend, holzen, —eckig, —eiſen, —geſchliffen, —geſpitzt, —hakig, —hammer, —kantig, —klanig, —klug, —kraut, (asperugo L.), —luftig, —maul (cyprealota L.), —rand, (helix albella L.), —renner, —richter, —rippe (turbo acutangulus L.), —ſchneidig, —ſchuß, —ſchütze, —ſicht, —ſichtigkeit, —ſinn, —ſinnigkeit, —ſpitzig, —zackig, —zahnig, —trennend; haarſcharf. — Wo ſich der Geiſt, verworren, kalt, verquält in ſtumpfer Sinne Schranken, ſcharfangeſchloſſnem Kettenſchmerz. Göthe, Fauſt 2, 334. Die Sohlen fremder Männer gewahrete bald ſein ſpähender Scharfblick. Pyrker, Rudolph 6. Faſt war der ſorgſame und ſcharfblickende Steurer in Verſuchung den Meiſter zu wecken. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 10. Daß er (der Stahl), ſcharfgeſchliffen, ihm alsbald auch die Schultern durchfuhr. Pyrker, Tunisias 8. Doch es ſchüttelten Speere die Trojer, blinkend und ſcharfgeſpitzt. Voß, Ilias 5, 618. Mit ſcharfhakiger Angel. Voß, Odyſſee 4, 369. Scharfklanige Adler. Voß, Odyſſee 16, 217. Wer ſollte wohl ſo ſcharfklug, ſo vermeſſen ſeyn? Schiller, Don Karlos 2, 8. (Sie) erreichten des Bergs ſcharfluftige Krümmen. Voß, Ilias 19, 432. Sein Hals wär' ein rechtes Freſſen für einen Scharfrichter. Göthe, Egmont 2. Wenn ich's gerade ſagen ſoll, Scharfrichterei (ſoll er vornehmen.) Platen, rom. Oedipus 1. Weil bei aller ſeiner Scharfſicht ſeine Reinheit eben ſo groß war. Jean Paul, Titan 37.

Digitized by Google

Beſonders aber erzürnte er ſich über unſern Mangel an Scharfſinn. Göthe, Leben 10. B. Mit ſcharfſpitziger Lanze. Voß, Ilias 16, 310. Mit ſcharfzackigem Marmor. Voß, Ilias 12, 380. Scharfzahnige Hunde. Voß, Ilias 10, 360. Sein ſcharftrennender Blick zu ſcheiden Beßres vom Schlimmern. Roſegarten, Hymne an die Tugend.

Schärfe (ahd. scarphî, mhd. scherpfe) 1) die Eigenſchaft, der Zuſtand eines ſcharfen Dinges (eigentl. und figürl.); 2) ein ſcharfes Ding, oder der ſcharfe Theil eines Dinges; 3) (bei den Müllern) die Art und Weiſe die Mühlſteine zu ſchärfen. — Denn nun ſteht es Allen fürwahr auf der Schärfe des Meſſers, ſchmählicher Untergang den Achaiern, oder auch Leben. Voß, Ilias 10, 173. Doch wurden auch dieſe mit gehöriger Schärfe und Genauigkeit aufgeſucht. Göthe, Winckelmann 2. — Augen—, Amts—, Degen—, Eſſig—, Rauch—, Sinnenſchärfe u. a.

Schärfen (älternhd. scherffen, altn. skerpa) 1) (Jägerſprache) ſchneiden; 2) ſchneidend machen (eigentl. und figürl.). Davon ab—, auf—, aus—, ein—, zuſchärfen. — Ein feiner Plan! Fein zugeſpitzt! Nur Schade, zu fein geſchärfet, daß die Spitze brach! Schiller, Maria Stuart 4, 3. Viel Denken ſchärft den Sinn. Opitz. Kränken ein liebendes Herz, und ſchweigen müſſen; geſchärfter können die Qualen nicht ſein, die Rhadamant ſich erſinnt. Göthe. Ich . . . werde dir Ernſt einſchärfen. Voß, Luiſe 3. B. 195. Vergeßt nur nicht dem Schneider einzuſchärfen, daß er mir auf's genaueſte mißt. Göthe, Fauſt 1, 111. Merkwürdig war es, als wir neben der ſonſt in die Luft gerichteten Spitze ſtanden, auf den Zuſchärfungen derſelben Sphinx nach Sphinxen auf das Zierlichſte abgebildet zu ſehen. Göthe, zweiter Aufenthalt in Rom, September.

Wetzen (ahd. hwezzan, mhd. wetzen, agſ. hwettan, altn. hvetia, von agſ. hwat, hwäs, altn. hvattr, hvass = ſcharf, ſchneidend) bedeutend reibend oder ſtreichend ſchärfen. Schleifen (ſ. daſ.) iſt eigentlich ſich gleitend bewegen; dann glätten, die Reibung auf der Oberfläche benehmen. — Einprägen (gehört zuſammen mit mhd. phrengen = drängen, drücken, aus phrangian, mit eingeſchobenem n), wie einſchärfen, machen, daß etwas im Verſtande eindringlich ſei. Einbinden und einknüpfen (von ahd. chupfen = durch einen Knopf verbinden) machen, daß etwas im Gedächtniß feſthalte. — Schon wetzte Meiſter Urian auf dieſen Braten ſeinen Zahn. Bürger, der Raubgraf. Aber mächtig befiedert, mit friſch geſchliffener Schärfe, dringen die andern (Pfeile Amors) in's Mark. Göthe, römiſche Elegien 3. Nicht die Gewohnheit zu gehorchen allein möcht' ich dir einprägen. Göthe, Egmont 4. (Er) erklärte Wilhelmen, wie das Fräulein ihm eingebunden, für die Verlaſſene Sorge zu tragen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 9. Daß er (Marinelli in Leſſings Emilie Galotti) nachher dem Angelo eingeknüpft,

Digitized by Google

den Grafen nicht bloß zu verwunden, ſondern niederzuſchießen, davon liegt der wahre Grund in ſeiner Furcht vor dem Zweikampfe. J. J. Engel.

Scharte (ahd. scarta, mhd. scharte, altn. scard) 1) Einſchnitt, eine durch Schneiden, Reißen, Brechen ꝛc. verurſachte Oeffnung an ſcharfen ſchneidenden Werkzeugen, in einer Mauer; 2) (fig.) Schaden; 3) (früher und noch in der Volksſprache) Tiegel, Pfanne; 4) (Volksſprache) ein abgeſchnittenes, abgeſprungenes Stück, Span, Splitter. — Du haſt ſein ſcharfes Schwert mit Scharten ſtumpf gemacht. Opitz. Ich maßte mich an, o Vorſicht, die Scharten deines Schwertes auszuwetzen und deine Parteilichkeiten gut zu machen. Schiller, Räuber 5, 2. Auswetzen wollt' er dieſe Schart an manchem Städtlerſchopf. Schiller, Graf Eberhard der Greiner. Wie wurde Fallſtaffs Degen ſo ſchartig? Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Theil 2, 4.

Schartendiſtel, —kraut, —ſchnäbler (phœnicopterus L.); Haſen—, Schieß—, Meſſer—, Säge—, Feldſcharte (serratula arvensis L.)

Anm. Scharte hängt zunächſt mit dem ahd. Adjectiv scart, mhd. schart = verletzt, verſtümmelt, ahd. scartian, scertan = ſcharten, verletzen, zuſammen.

Schur (ahd. scurt, mhd. schür) 1) die Handlung des Scherens (mitunter auch figürl., in der Volksſprache dann oft der Schur); 2) die Zeit, zu welcher die Schafe geſchoren werden; 3) das was abgeſchoren, abgebrochen (im Bergbau), abgemähet wird; davon 4) überhaupt der Ertrag eines Feldes. — Wie Samſons Haarzopf wuchs es nur der ganzen Nation zum Schur. Soltau. Dieſe Schafſchur, Verſammlung iſt ſie aller Liebesgötter. Shakſpeare, das Wintermährchen 4, 3.

Schürig, Schurwolle, Feld—, Haar—, Schaf—, Wollſchur. — Eine Muſik, die den heiligen und profanen Charakter vermiſcht, iſt gottlos, und eine halbſchürige, welche ſchwache, jammervolle, erbärmliche Empfindungen auszudrücken Belieben findet, abgeſchmackt. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer.

Anm. Ein anderes Wort iſt Wildſchur (ein Wolfspelz, an welchem die Haare auswendig ſind) mhd. wintschüre (Oberkleid), wol von dem poln. wilczura (Wolfspelz, von wilk = Wolf). — Stolberg, trotz dem Orkan, wie er wintere, komm in falber Wildſchur. Voß, der Winterſchmaus.

Schurf 1) Wunde, Öffnung, Schnitt; 2) (gewöhnlich Schorf, niederd. schorf, schörft = Grind, vom agſ. scëorfan = nagen) Grind, die rauhe Rinde auf einer Wunde, die Krätze.

Schürfen (ahd. scurfan, mhd. schürfen, agſ. scyrpan, scyrfan; vgl. scëorfan) eigentlich mit etwas Scharfem aufkratzen (im Bergbau), einen Ritz, Schnitt, Loch, eine Oeffnung ꝛc. machen. Davon auf—, erſchürfen. — Nach einer Pauſe trat ein Bergmann mit einer Hacke hervor und ſtellte, indeß die Andern eine ernſthafte

Digitized by Google

Melodie spielten, die Handlung des Schürfens vor. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 14. Nach ihrer Wohnung magst in's Tiefste schürfen. Göthe, Faust 2, 73. Und es wird sich leicht erschürfen, ob wir beide Gleiches meinen. Göthe, an Sie.

Schürfer (mhd. schürfære = Nachrichter, der den Holzhaufen zum Verbrennen ansteckt); Schürfarbeit, —geld, —gezäh (die Werkzeuge zum Schürfen), —hobel, —schacht, —wesen, —zettel; schorfig, Schorfhobel, —lattig (rumex acutus L.), —moos (lichen L.).

Schüren (ahd. scurjan) überhaupt bewegen, gewöhnlich das Feuer zurechtstoßen, damit es brenne; auch ein Kunstwort der Böttcher, wenn sie das brennende Pech in den Fässern hin und her rütteln; den Rock schüren d. h. ihn aufheben, in die Höhe ziehen. — Schürst du das Feuer nicht, bist du nichts werth. Göthe, Pandora. Daß meine Liebe selbst, die ich euch zeige, nur eures Hasses Flamme heft'ger schüre. Schiller, Braut von Messina. Ein geheimer Trieb, der seine Hoffnung schürt. Wieland, Oberon 11, 16. Daß er Fasse nicht nur bindet, sondern daß er sie auch schürt. Logau. Gottlob, daß ich ein Junge bin, der nichts zu schüren hat. Overbeck. — Der Opferbrand wird angeschürt. Hagedorn. Noch flammt der Streit, den Eris angeschürt. Wieland. Gegen Mitternacht wollt' er sich sein Feuer einmal aufschüren. Grimm, Hausmärchen 3. Ein chemischer Ofen, der lange Zeit ohne Nachschüren fortarbeitet. J. Paul, Titan 47. Anmerk. Und weil man, schmähend auf den Rauch, am Holzstoß hingestrecket, zuschüret. Voß, die drei Diebe.

Schürer; Schürbaum, —blech, —bütte, —eisen, —haken, —herd, —holz, —knecht, —loch, —schaufel, —stab, —stachel, —stock.

Schürgen (ahd. scurakan? scurgan? scurigan? scorakên? scorakôn? im Partic. scoraguntên Doc. 233ᵇ, mhd. schürgen, schargen, schwed. skurigla) fortstoßen, vorwärts treiben. Davon schurigeln (in der Volkssprache auch schorgeln) plagen, quälen, eigentlich herumstoßen. Schürger (in der Volkssprache Scherg(j)er) heißen diejenigen, welche das Gepäck der Reisenden z. B. von den Dampfschiffen in Mainz, Coblenz ꝛc. in die Stadt besorgen, mögen sie es tragen oder fahren.

Anm. Statt schürgen sagt C. F. Weiße (Haushälterin 2, 8): Ich (war) ein Ochse, daß ich nicht genug schob und schergete.

Schierling (ahd. scëriling, scërning, mhd. schërling) eine bekannte Giftpflanze mit eingeschnittenen Blättern. — Im kupfernen Tiegel den Essig kochen mit Baldrian und Donnernessel und Schierling. Voß, der Riesenhügel 123.

Anm. 1. Nach Schmitthenner und Schwenck hängt auch Schauer (goth. skura = Sturmwirbel, ahd. scûr, mhd. schûr = Ungewitter, vornehmlich Hagel, mittelniederd. scure = Gewitter, agf. scûr, scëôr, engl. shower = Platz-

Digitized by Google

regen und plötzlicher Regenguß, altn. skûr = Schlagregen) mit ſchüren, ſchuren zuſammen.

Anm. 2. Adelung, Schwenck u. A. führen auch Schurke (von ſchurgen) und Scherz (gleichſam bildlich necken) auf ſcheren zurück. Weigand will lieber an das engl. schark = liſtiger Betrieger, oder an das ital. scoreggiare = peitſchen (alſo der die Peitſche verdient) denken, und bei Scherz an das ital. scherzo, verwandt mit ahd. scërôn, mhd. schërn, schernen = die Feierſtunde halten, Muthwillen treiben, ſpotten. Schmeller weiſt auf altn. skrîtinn = ſcherzhaft, skrîtn = Poſſen und auf mhd. schrëczen = ſcherzen, ſpielen hin. Grimm findet in dieſem Wort urſprünglich ein thieriſches Jauchzen, denn mhd. schërzen wird vom geilen Schrei des Eſels, vom blöckenden Kalbe, vom wiehernden Pferde gebraucht. W. Wackernagel vergleicht das gr. σκειρᾶν, σκιρτᾶν = hüpfen, ſpringen, vorzüglich von Pferden und vom Winde gebraucht.

Anm. 3. Scharren (ahd. scërran, Präter. scar, mhd. schërren) iſt mit ſcheren verwandt. So auch das minder gebräuchliche ſchurren. — Nieder die enge Gruft ſinkt ſchon der Sarg, die ängſtliche Schaufel ſchurrt. Koſegarten. Er fuhr voraus und ſchurrte auf den runden Balken hinunter (in den Schacht). Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 5. Ihr Vater, Herr Baron! Iſt er endlich abgeſchurrt? (d. i. geſtorben, wie ſonſt in der gemeinen Volksſprache auch abkratzen für ſich begeben). Voß, Junker Kord 115.

Anm. 4. Das Adverbium ſchier iſt auf die Wurzel scur = bewegen (in ſchürgen) und scurgan = vorwärts eilen, ſich ſcheren ꝛc. zurückzuführen. Daher durch Inlaut scioran = ausrichten, scioro, sciero = ſchnell, ſogleich.

Anm. 5. Ein anderes Wort iſt das niederdeutſche ſchier = hell, glänzend, mhd. schîr, altn. skîr, altſ. und agſ. scîr, goth. skeirs; davon goth. skeirjan = erläutern, hell machen, und davon ſcheuern ſtatt ſcheiern. Voß (Luiſe 3, a 518) hat ſchierenes Tuch und bemerkt dazu: „Der Schier iſt in Niederſachſen klare durchſichtige Leinwand, weniger fein, als Kammertuch.“

Schwären ſtatt ſchweren.

(Wurzel suar, suir; war, wir? sar?)

Schwäre, ſchwor, geſchworen, ſchwären (ahd. suiru, suar, suârumês, suoranêr, suëran; mhd. swir, swar, swâren, gesworn, swërn; vgl. ahd. warahk, mhd. warch, gen. warhes, warges = Eiter, wärhen ſchwären und mhd. sêr, sêre = Verletzung, Schmerz, sêr, sêrlich = verwundet, ſchmerzlich) eigentlich ſchmerzen, empfindlich ſein; gewöhnlich nur in der dritten Perſon gebraucht in der Bedeutung mit Eiter angefüllt werden. — Dies Amt ziemt einer Frau zumeiſt; ich übernehm' es: iſt ſüß mein Mund, mag meine Zunge ſchwären, und nie mehr meines roth erglüh'nden Zornes Trompete ſein. Shakſpeare, Wintermährchen 2, 2. Sehen Sie die ſchlechte Verzinnung (der Nadeln); jeder Stich damit ſchwärt. J. Paul, Siebenkäs 7. Der ſchwärenden Beulen ſchreckliche Qual. Pyrker, Moſes 2.

Anm. 1. Stieler hat: „ſchwür, ſchwüren, et frequentius ſchwären. Ich ſchwäre, du ſchwüreſt, er ſchwüret, wir ſchwären; Ich ſchwur, ich ſchwüre, geſchworen.“

Digitized by Google

Anm. 2. Mhd. hat swërn auch noch die abgeleitete (fig.) Bedeutung Hervorsprießen: daz bërndiu bluot swirt ûz dës hërzen blüete d. i. das gebärende Blut sprießt hervor aus des Herzens Blüthe. Gottfrieds Lobgesang auf Christus und Maria.

Ab—, aus—, fort—, herausschwären bedürfen keiner weitern Erklärung, kommen aber in der Schriftsprache selten vor. — Stieler hat außer ab—, aus—, noch unter—, zer—, zu—, zusammenschwären.

Schwären, der, die Schwäre (ahd. dër suëro, mhd. swër = Volkssprache Schwâra) eine Erhöhung der äußern Haut, unter welcher sich Eiter sammelt. Geschwür (ahd. daz gasuër, mhd. geswër, bei Stieler Geschwär, Geschwür) eine Eitersammlung unter der äußern Haut, aber auch im Körper. — Wo die Hunde des reichen Mannes ihm die Schwären lecken. Shakspeare, König Heinrich IV. 1. Theil 4, 2. Auch ging hinweg die böse Schwär. Overbeck. Jemand stirbt stoisch, an einem Geschwür am Rücken. Lichtenberg, witzige und satyrische Einfälle. Dieß ist des Wohlstands und der Ruh Geschwür, das innen aufbricht, während sich von außen kein Grund des Todes zeigt. Shakspeare, Hamlet 4, 1.

Schwer (ahd. suâri, mhd. swære, swër, agf. svar, sver, svær) Druck- und Schmerzempfindung ausdrückend, deren Ueberwindung Mühe kostet: Last, Geld, Zunge, Sorge, Sünde ꝛc. — Die Schwere (ahd. suâri, mhd. swære) die Eigenschaft eines Dinges, da es schwer ist; früher auch Schmerz, Sorge, Noth. — Keine Irrthümer sind schwerer zu heben, als die ihren Schutz in dem natürlichen Charakter ihres Geistes finden. Gellert. Nimmer erweckt ihn der fröhliche Reigen, denn der Schlummer der Todten ist schwer. Schiller, Braut von Messina. Denn zu tief schon hat der Haß gefressen, und zu schwere Thaten sind geschehn. Daf. Etwas fürchten und hoffen und sorgen muß der Mensch für den kommenden Morgen, daß er die Schwere des Daseins ertrage. Daf.

Hart (goth. hardus, ahd., mhd. hart, agf. heard) fest in seinen Theilen; dann (fig.) unangenehm. Empfindlich unangenehme oder durch das Unangenehme leicht aufreizende Eindrücke in höherem Grad erregend. Siehe noch Gewicht und Wucht. — Der erste Augenblick muß auf dich eine empfindliche Wirkung machen. Göthe, Clavigo 3. Ist denn die Krone ein so einzig Gut! Ist es so bitter schwer, davon zu scheiden? Ich kenne, was noch schwerer sich erträgt. Von diesen trotzig herrischen Gemüthern sich meistern lassen, von der Gnade leben hochsinnig eigenwilliger Vasallen, das ist das Harte für ein edles Herz, und bittrer, als dem Schicksal unterliegen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 6.

Eisen—, Sorgenschwere; schwerathemig, —athmend, —aufstöhnend, —bedeckt, —behangen, —beladen, —belastend, —bewaffnet, —blütig, —duftend, —fall, —fällig —fälligkeit, —faltig, —fläche (in

der Mathematik), —flüſſig, —füßig, —geharniſcht, —gekränkt, —gerüſtet, —geſcholten, —gewicht, —gläubig, —hauptig, —herzig, —hörig, —hörigkeit, —köpfig, —kraft, —laſtend, —leder, —leibig, —lich, —linie, —löthig, —meſſer (die Schwere der Luft zu meſſen), —muth, —müthig, —punct, —reich, —ſcheinend, —ſpath *), —ſtein, —ſtöhnend, —treffend, —wandelnd, —wichtig; alter(s)ſchwer, bedeutung—, blei—, donner—, frucht—, gewitter—, inhalt—, ſchickſal—, ſchlummer— u. a. Und unter Eines Joches Eiſenſchwere bog er verneinend ihren ſtarren Sinn. Schiller, Braut von Meſſina. Mißmuth, Reue, Vorwurf, Sorgenſchwere belaſtens (das Herz) nun in ſchwüler Atmoſphäre. Göthe, Elegie. Die tief unter uns ſchwerathmend wohnen in dem Qualm der Städte. Schiller, Tell 2, 2. Die nun trugen zur Stadt den ſchweraufſtöhnenden Krieger. Voß, Ilias 14, 432. Aber aus ſchwerbedeckter Enge treibet mich ein eigenes Gewicht. Göthe, Braut von Corinth. Entfaltet mir die ſchwerbehangenen Aeſte. Göthe, Ilmenau 3. September 1783. Der (Tag) mir auf einmal jede bange Sorge vom ſchwerbeladnen Buſen hebt. Schiller, Braut von Meſſina. Gehüllt in trauernde ſchwerbelaſtende Dämmerung. Klopſtock, Meſſias 9, 56. Denn es war der Greis in der Nacht ſchwerduftender Stunden aufgeſtanden. Daſ. 6, 161. Eine häßliche Unart iſt das, die Sie ſchwerfällig und albern macht. Schiller, Fiesko 2, 2. (Gewand), das ihre Götterformen edler hervorhob, als einſt das ſchwerfaltige. Benzel-Sternau. Ein anderer Mann aber blieb ernſt an ſeinem ſchwerfüßigen Tiſche ſitzen. Derſ. Der Spanier ſchwergeharniſchte Reiter. Pyrker, Tunisias 8. Schwingt zu Roß ſich ſchwergerüſtet. Uhland, Ritter Paris. Es beugte ſich der Stolz des Kaiſers vor dem Schwergekränkten. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 13. Nachetrunken, ſchwergeſcholten. Göthe, Pandora. Mein Herz, das zu ſchwergläubig war. Thümmel. Schwerhauptig ſank er. Sonnenberg. Der ihm von ſeiner Schwerhörigkeit helfen wollen. J. Paul, Heſperus 26. Die Troer umſchlug ſchwerlaſtender Kummer. Voß, Ilias 16, 549. Schwerlich indeß wohl kommt er anjetzt. Daſ. 17, 709. Kurz darauf betrat Saul die Scene, in großer Verlegenheit über die Impertinenz des ſchwerlöthigen Kriegers. Göthe, Meiſters Lehrjahrte 1, 2. (Du) neigeſt dich mit leiſem Tröſten an der Schwermuth dumpfes Ohr. Salis, das Mitleid. Ein Mitleiden, das ſelten von empfindſamer Schwermüthelei begleitet wird. Lichtenberg, morl. Bemerkungen. Du biſt uns kaum entwichen, und ſchwermüthig ziehen aus dumpfen Hölen ... Verdruß

*) Sonſt auch Spat (und zwar richtiger) geſchrieben, mhd. spât, engl. spaad; vergleiche ſanſkr. sphatika = Kryſtall.

Digitized by Google

und Langeweile. Göthe, an Zacharia. Schwermuthsvoll und dumpfig hallt Geläute. Hölty, Elegie. Sein schwermuthkrankes Herz. Bürde. Da der Ehrenpunkt der Schwerpunkt war. J. Paul, Titan 11. Wo ich Aryhos Tochter, des gar schwerreichen*), mich rühme. Voß, Odyssee 15, 425. Die leichte Bewegung in der schwerscheinenden Rüstung. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 11. Ohne zu fürchten Zeus schwertreffenden Zorn. Voß, Ilias 13, 624. Mein schwerwandelndes Hornvieh. Voß, Odyssee 4, 320. So lenke dann die alterschweren Tritte nach jenem wohlbekannten Kloster hin. Schiller, Braut von Messina. Den Nacken altersschwer gebeugt. Pyrker, Rudolph 6. Drei Worte hört man, bedeutungschwer. Schiller, die Worte des Wahns. Es liegt mir bleischwer in den Füßen. Göthe, Faust 1, 118. Diese donnerschwere Wolke. Schiller, Braut von Messina. Daß deine Sprache eine reichhaltige, vollblühende, fruchtschwere... Sprache sei. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Und es naht gewitterschwer. Schiller, Hero und Leander. Drei Worte nenn' ich euch, inhaltschwer. Schiller, die Worte des Glaubens. So hört und schaut das schicksalschwere Blatt. Göthe, Faust 2, 65. (Er) neigt das Haupt, wie schlummerschwer. Uhland, der Rosenkranz.

Anm. Fischart hat noch einige andere Zusammensetzungen: Schwermägig, schwerleibig, schwertapig. Gargantua S. 102, 107, 148.

Schwierig (ie ist bloß Dehnung, ahd. suërag, mhd. swirec), Schwierigkeit. — Bergvölker sind unbezwingbar wegen der Felswände und des engen schwierigen Zugangs. Meißner. Bis ein Werk des Genies, von dem man nur aus der Erfahrung lernen kann, wie viel Schwierigkeiten es zu übersteigen vermag, diese Bedenklichkeiten unwidersprechlich widerlegt. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 1, 2. Da liegt die Schwierigkeit. Wieland, Oberon 4, 61.

Anm. Für schwierig steht bei Schiller oft (meist auf Personen übertragen) schwürig, welche Schreibweise nicht nachzuahmen, auch nicht in allen Ausgaben beibehalten ist. — Der Adel ist schwürig. Fiesko 2, 18. Alle Stände schwürig. Piccolomini 1, 3. Auch öfters bei Göthe, aber mit derselben Unsicherheit: Wir sind doch nur ihres Gleichen, das fühlen sie und werden schwürig. Götz von Berlichingen. Das Volk wird schwierig werden. Egmont 2.

Beschweren, seltner schweren (ahd. svârian, mhd. swæren und beswæren) 1) schwer machen: den Magen; 2) (figürlich) Beschwerde machen; 3) sich beklagen. Davon Beschwerde (ahd. suërado, suërido, suërdo, mhd. swërde), Beschwer, beschwerlich, Beschwerlichkeit, Beschwerniß, Beschwerung; erschweren.

*) Nach dem gr. Original (πολυχάλκου) heißt es eigentlich des an Erz reichen. Die Volkssprache gebraucht hier und da das einfache schwer in der Bedeutung von reich, z. B. im Jerjel von Fr. Lennig: „Gich sein e schwerer Mann."

Digitized by Google

— Zerſtreute ländliche Wohnungen, freilich von der kärglichſten Sorte, jede von ihren Bewohnern ſelbſt zuſammengezimmert aus verſchränkten Balken, die großen ſchwarzen Schindeln der Dächer mit Steinen beſchwert, damit ſie der Wind nicht wegführe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Einer will die Sonne, die den Andern beſchwert. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Ich beſchwere mich nicht über dieſes Mißtrauen. Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 5. Und ſchweret jeden Aſt mit einer ſüßen Frucht. Alxinger, Doolin 6, 53. Vernehmet meine Beſchwerden. Göthe, Reineke Fuchs 1, 22. Vergeben und vergeſſen ſchon iſt jegliche Beſchwerde. Bürger, die Entführung. Gern trägt ſie die Beſchwerden des ungewohnten Standes. Wieland, Oberon 9, 30. Das macht ihm eben kein Beſchwer. Kopiſch, Noah. (Sie war) zänkiſch und haushälteriſch, kleinlich und beſchwerlich. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 8. Sich zu fürchten iſt leicht, aber beſchwerlich, Ehrfurcht zu hegen iſt ſchwer, aber bequem. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 1. Fing er an, uns, wiewohl mit einiger Beſchwerlichkeit, die Geſchichte davon zu geben. Göthe, Werther 1. B. 1. Juli. (Sie) endeten ohne Beſchwerniß noch an demſelbigen Tag. Voß, Odyſſee 8, 325. Was mir tauſendfach die eigne Noth erſchwert. Wieland, Oberon 9, 16.

Läſtig (von Laſt, ſiehe laden) bedeutet in hohem Grade drückend unangenehm, ſehr beſchwerlich — Nun biſt du los der allzu läſtigen Schwere. Göthe, Fauſt 2, 49. Der dicke Rauch, welchen dieſe Fackeln in einem engen unterirdiſchen Raume hervorbringen, wird den Augen läſtig und macht das Athemholen beſchwerlich. A. v. Humboldt, die Felshöhle von Guacharo.

Anm. 1. Zu dieſer Wurzel gehört wol auch ahd. sêr = Schmerz, wovon nhd. verſehren und unverſehrt (ahd. sêrawên = hinſchwinden, unterſ. sêren = Schmerz erregen, mhd. sêren = Schmerz erregen, verwunden). Oder iſt an gr. σαίρω = ich verziehe die Lippen, zeige die Zähne, als Ausdruck des Zornes, des Hohnes ꝛc. zu denken? — Dann, andrerſeits, verſehr' ich meine Freunde. Shakſpeare, König Richard III. 3, 7. Rückert hat noch die Sehre. Sie fürchtet eine Sehre, die ihr würde gethan. Nichts ihr bringe Fahr (Gefahr) und Sehr. Geſammelte Gedichte 4, 381. 200.

Anm. 2. W. Wackernagel rechnet hierher auch Schwarte (mhd. swarte, agſ. swëard, altn. svördr, holländ. zwoord) die dicke, harte, behaarte Haut des Thierfleiſches, früher auch die behaarte Kopfhaut des Menſchen. — Daß die Schwarte davon zuſammenſchrumpfte. Göthe, Reineke Fuchs 3, 303. Vier dutzend Bände, in Pergament und Schweinſchwarten. Voß, der Dorfpfaffe.

Anm. 3. Schwarm (ahd. suaram, suarm, mhd. swarm) könnte man verſucht ſein auch hierher zu rechnen; beſſer denkt man an ſanſkr. swr, swri, swar = tönen, swara = Ton, alſo das tönende Durcheinanderbewegen.

Weben.

(Wurzel wab, wib, agſ. vef, ſanſkr. vap, vip.)

Webe, wob, gewoben, weben; auch ſchwach conjugiert, (ahd.

Digitized by Google

wipu, wap, wâpumês, wêpanêr, wêpan; mhd. wibe, wap, wâben, gewêben, wêben; goth. bivaíbjan = umgeben, umwinden; agſ. vefan, altn. vefa, ſchwed. väfva, dän. voeve, engl. weave) mit der Grundbedeutung hin und her bewegen, in dieſer Bedeutung jedoch veraltet und nur gebräuchlich in beſondern Redensarten: Alles lebt und webt an ihm; gewöhnlich die Fäden hin und her ziehen, durch Einſchießung eines Fadens in einen ausgeſpannten Aufzug hervorbringen: Tuch, Spitzen, auch figürlich Liſt, Betrug. — So daß was in ihm lebt und webt und iſt, nie ſeine Kraft, nie ſeinen Geiſt vermißt. Göthe, Gott, Gemüth und Welt. Im Lenzhauch webt der Geiſt des Herrn. Matthiſſon, Naturgenuß. Reich' ihm deinen heil'gen Schleier, der geheimnißvoll gewebt, die ihn tragen, unverletzlich aus dem Grab der Fluten hebt. Schiller, Hero und Leander. Der dies Band um eure hellen Sinne wob. Schiller, Maria Stuart 1, 3. Daß alle Liſt und alles heimliche Gewebe ſich allein in meinem Kopfe ſpinnt und webt. Göthe, Taſſo 4, 3. Da werde der luftige Reigen gewebt. Mathiſſon, Feenreigen. Hoch über der Zeit und dem Raume webt lebendig der höchſte Gedanke. Schiller, Worte des Glaubens. Denk dir ein Weib im ſchönſten Jugendlicht nach einem Urbild von dort oben aus Roſenglut und Lilienſchein gewoben. Wieland.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, fort—, mit—, über—, um—, ver—, vor—, zu—, zuſammenweben bedürfen keinerweitern Erklärung, ſind jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Einen Knäuel abweben. Thümmel. Der es beliebt, zu immer regem Leben, mit Handlungen die Handlung zu durchweben. Göthe, Feſtgeſang zum 18. Dezember 1818. Vom Brautkleid ſeh' ich ſie umbebt, mit Silber und mit Gold durchwebt. Platen, Heimkehr. Des Sonnenſcheins grünlich durchwobenes Gold. Salis, Elegie an die Ruhe. Nichts erweckt die Neugierde der Jugend mehr, als Fragmente nützlicher Kenntniſſe in angenehme Gedichte eingewebt. Lichtenberg, äſthet. Bemerkungen. Ein luftig Gewebe, leicht zu entweben. Klopſtock, Meſſias 7, 47. Welches (Schickſal) unſichtbar ſich dem Auge fortwebt, immer ins Dunklre webt. Klopſtock, an Gott. Schwarze Marmormaſſen aufgelöſt, zu weißen kryſtalliniſchen Säulen und Flächen wieder hergeſtellt, deuteten wir auf das fortwebende Leben der Natur. Göthe, Campagne in Frankreich, Duisburg im November. Flora ſoll ihn überweben, golden, blau und purpurroth. Bürger, Nachtfeier der Venus. Weile, von der Hagerose kühl, o Wandrer, überwebt. Matthiſſon, das Grabmal. Ihre reine Stirne, von gekräuſelten Haaren durchſichtig überwebt. J. Paul, Titan 56. Du gehſt von Luft umwoben. Platen, Geſang der Todten. Nun ſchau' ich ferne zu, wie hier, mit Rohr umwebet, die rothe Wolke bebet, dort Ente, Schwan und

Kuh. Voß, der Agneswerder. Und Sinngrün, von der Freundschaft Hand gepflegt, verwebte sie mit Mirt' und Rosmarin. Matthissen, das Kloster. Was vielen ward zu Dornenranken, hab' ich zum Rosendiadem verwoben. Platen, rom. Oedipus 4. Er empfieng uns freundlich, ob ihn gleich nie eine gewisse Feierlichkeit verließ, die in seine Sitten, wie in seinen Stil, verwebt ist. H. P. Sturz 1. Brief. In seine vielverwobnen Gänge nimmt jetzt der Wald die Pilger auf. Uhland, von den sieben Zechbrüdern. Als ... der jüngere vorwitzigere Orient die Weisheit des Dichters verkannte, die solchen Vorhang der Finsterniß vorgewebt hatte. Herder. So treten beide (Hoffnung und Erinnerung) hin zur Gegenwart und weben dies Zwischenband mit Blumendecken zu. Tiedge, Urania 4. Gar mancher würde begreifen, wie schwer es sei, ein Werk aus Wissen und Einbildungskraft zusammenzuweben. Göthe, nachgelassene Werke 9, 153.

Anm. Das Participium wird auch mit andern Wörtern zusammengesetzt, z. B. Und deckt mit dichtgewebtem Flor die lieblichste von allen Scenen. Göthe, Faust 2, 108. Fahret wohl, ihr goldgewebten Träume! Schiller, die Kindesmörderin.

Gewebe (ahd. kawēp, giwēppi, wēppi, wuppi, mhd. wēbe, wēbbe, wēppe zunächst Einschlag, Garn zum Weben, agf. væbb, veb, altf. webbi, neuniederd. wewe) 1) Handlung des Webens: das Gewebe währet den ganzen Tag; 2) die Art und Weise des (eigentlichen und figürlichen) Webens: das künstliche Gewebe des Tuches, der Lüge; 3) die gewobene Sache. Voß hat das immer mehr veraltende Webe öfters gebraucht. — Welcher (Schrank) mit Leinwand hausgesponnenes Garns und zarterer Webe des Auslands voll von unten bis oben gedrängt war. Luise 3, b. 585. Schnell durch Spul' und Haspel eilt, schön geknäult, drauf dein Garn zur Webe. Voß, beim Flachsbrechen. Vergessen sie das schreckliche Gewebe eines sinnlosen Traumes. Lessing.

Anm. Das sinnverwandte Gespinnst siehe bei spinnen.

Spinnengewebe (ahd. spinnawēppi, spinnunwēppi, mhd. spinnewēbe, spinnenwēppe), Spinnengewebe (siehe beide bei spinnen), Kunstgewebe, Körper—, Nerven—, Spitzengewebe; Gewebebaum. — Alle Fäden ihres zitternden Körpergewebes schwanken dann mit ihr. J. Paul, Hesperus 28. Und die zarteste (Kühlung der reineren Luft) des Nervengewebes Gleichgewicht halten hilft. Klopstock, der Kamin. In deinem Laubgewebe, Natur. Tiedge. Dann zum Gewande wählt das Kunstgewebe des Indiers. Schiller, Braut von Messina. Den Locken sank langsam das Spitzengewebe nach. J. Paul, Hesperus 27.

Anm. Fischart hat auch ein Verbum spinnenweben: der die ganz Welt erseubert, erläutert, erlaufet vnd spinnenweppet. (Sie) spinnenwebben. Gargantua S. 149. 68.

Digitized by Google

Weber (ahd. wëberi, mhd. weber), —arbeit, —baum, —blatt, —diſtel, —ei, —eintrag, —fiſchlein (cyprinus alburnus L.), —geſell, —kamm, —karde, —knecht, —knopf (gyrinus), —knoten, —kunſt, —meiſter, —ſchämel, —ſchiff, —ſchlichte, —ſpule, —ſtube, —ſtuhl, —zettel (auch Webſchiff, —ſtuhl*) u. a.); Kunſt—, Leinen—, Wollen—, Strumpfweber u. a. — Das preiſen die Schüler aller Orten, ſind aber keine Weber geworden. Göthe, Fauſt 1, 96. Jene ovidiſchen Verſe werden von Arachnen geſagt, einer eben ſo geſchickten als hübſchen und zierlichen Weberin. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 4. Er iſt Muſter in ſeinem Geſchäft und verſteht was zur Spinnerei und Weberei und dergleichen gehört, vollkommen anzugeben. Daſelbſt 3, 5.

Wabe, meiſt in der Zuſammenſetzung Honigwabe (älternhd. hungweſſel) gebraucht (ahd. wâba, wâbo, mhd. wâbe) iſt nach Grimm nicht aus lat. favus, wie Schmitthenner meint, ſondern aus ahd. wap (wob) gebildet. — Höher aber ſteigt die Bewunderung, wenn man ſie (die Bienen) in ihren Stöcken ſelbſt beobachtet, ihre Waben, ihre Arbeiten. Oken, Beſchreibung der Bienen. Honig, der der Wab' entfloß. Salis, letzter Wunſch. (Sie werden) finden dich und laben mit ſüßen Früchten oder Honigwaben. Platen, rom. Oedipus 2.

Sinnverwandt, dabei im Gebrauche ſehr verbreitet iſt der Ausdruck Röß für Räß, altſ. râta, mhd. râz, älternhd. raeß, roß, ſpäter an manchen Orten Röſt, z. B. auch bei Gellert: Daß unſer (der Bienen) Roſt von Honig rinnt.

Anm. Waffel (niederd. wafel, wäfel, engl. wafer) ein Gebäck, das einer Wabe ähnlich ſieht. — Brachten ſodann für Walter und Karl vielrautige Waffeln. Voß, Luiſe 1, 570.

Weſpe (ahd. waſsâ, wêſsâ, mhd. wëſse, agſ. väps) ſcheint vom deutſchen weben gebildet, dann an das lat. vespa angelehnt, daher Weſpe ſtatt Wepſe. — Weſpenfalk (falco apivorus L.), —fliege, —freſſer, —neſt, —ſtich.

Webel und Wibel (ahd. wibel, wëbil, agſ. vëfel, vifel), mhd. wibel, bei Alberus Wübel, Wibbel, Kornwübel) Käfer, Kornwurm. Davon die mehr der Volksſprache angehörigen Zuſammenſetzungen: Dreck—, Korn—, Roßwibel.

Wibeln (auch wiebeln, mhd. wibelen) ſich käferartig bewegen, von einer großen Menge kleiner Thiere geſagt. In Oberdeutſchland bedeutet ver—, zuwiebeln verſtechen, zuſtopfen, z. B. ein Loch in einem Kleidungsſtück. — Da vor Freuden Alles wiebelt, da

*) Göthe ſagt im Fauſt 1, 35 Webſtuhl und in Meiſters Wanderjahren 3, 5 Webegeſchirr, in verbaler Zuſammenſetzung, ſonſt in ſubſtantiviſcher: Weberſtuhl, Weberbaum, Weberſchiffchen, Webergeſchäft in Meiſters Wanderjahren 3, 5. — Es ſank zur Erde das Webſchiff. Voß, Ilias 22, 448.

Digitized by Google

mit Gleichem Gleiches liebelt. Logau. Würm wüblend. Fischart, Gargantua S. 46.

Webel und **Weibel** (ahd., mhd. weibel) 1) Gerichtsdiener; 2) Inhaber einer Stelle bei den Soldaten: Feldwebel, Freiwebel (in der Schweiz eine obrigkeitliche Person unter dem Amtmann). — Der Landesammann nehme seinen Platz, und seine Weibel stehen ihm zur Seite. Schiller, Tell 2, 2. Endlich, als die Stunde schlug, löst' ihn der Weibel ab und frug: Ist nichts zu rapportiren? Simrock, der Rekrut auf Philippsburg.

Webern, wabern (auf dem Westerwald wawrichen, mhd. waberen, weberen, altn. vafra, bei Fischart wäfern, bei Alberus webern) sich hin und her bewegen, auch von Gespenstern gesagt (altn. vofa, vofra = das Gespenst, dän. vever = bebend): die Frau webert den ganzen Tag im Haus herum (ist geschäftig); es webert (spuckt) in diesem Hause. Beide Wörter gehören jetzt mehr der Volkssprache an. — Du machst fröhlich, was da webert. Luther, Psalm 65, 9. Ich sauff vnd wäfer. Fischart, Gargantua S. 485. Im Wasser wäferen. Das. 231.

Anm. 1. Aus derselben Wurzel mit weben, jedoch mit verändertem Lippenlaut, stammt wahrscheinlich auch weifen (von ahd. wifjan = weben, woher giwift = Gewebe, wëfal, wëval, mhd. wëvel, wëbel = Einschlag beim Gewebe, bei Stieler waffel und wiefel; oder von ahd. wifan, mhd. weifen = aufwickeln, altn. vippa = umdrehen), vermittelst der Weife abwinden, haspeln. — Meine Weife, stets lebendig, hat noch nie sich übereilt. Fäden kommen, Fäden weifen, jedem lenk' ich seine Bahn. Göthe, Faust 2, 35.

Anm. 2. Wabeln, waibeln, wabben, niederd. quabbeln (mhd. wabelen, vergleiche ahd. weipôn = zitternd sich bewegen), von feuchtem Lockerem gesagt, das sich zitternd hin und her bewegt, ist wahrscheinlich stammverschieden von weben. — Wenn dir's früh im Magen wabbelt. Voß, der Dorfpfaffe.

Anm. 3. Wippen = auf und niederschweben, auf- und niederschnellen, scheint mit weben wurzelverwandt. Davon Wippe, Wipper, Wippgalgen, Wippfeil, Wippenband (im Wasserbau). — Denn ein gewisser Fra Mauritio sei ein sehr strenger Aufseher und würde um einer Kleinigkeit willen Sanct Johann den Täufer selbst wippen lassen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. So sah der erste Mensch im ersten Traum sich wippen, und stieg und fiel bald hoch, bald tief. Thümmel. Wär' ich auch auf der Wippe oder allen Foltern in der Welt, so ließe ich mir's nicht mit Gewalt abnöthigen. Shakspeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Aber es ist für einen Engländer kein Verrath, französische Kronen zu beschneiden, und morgen wird der König selbst ein Kipper und Wipper sein. Shakspeare, König Heinrich V. 4, 1. — Fischart (im 16. Jahrhundert) sagt: das wibende wabende Wasser.

Wiegen statt wigen, wegen.

(Wurzel wag, wig, sanskr. vah; vergleiche lat. veh—ere, gr. ὀχ—εἶν = fahren, sich fortbewegen.)

Wiege, wog, gewogen, wiegen, in transitivem Sinne meist schwach (ahd. wiku, wac, wâkumês, wëkanêr, wëkan; mhd. wige,

Digitized by Google

wac, wâgen (wuoc, wuogen), gewêgen, wêgen; goth. vigan) 1) sanft hin und her, auf und ab bewegen; 2) eine gewisse Schwere haben; 3) diese Schwere durch Wiegen finden. — Schwankend wiegen im Morgenwinde sich die jungen Zweige. Göthe, Tasso 1, 1. Wiegend gleitet der Kahn über der leisen Flut sanft erröthendes Blau. Matthisson, die Wasserfahrt. Wehe dem Fahrzeug, das jetzt unterwegs in dieser furchtbaren Wiege wird gewiegt. Schiller, Tell 4, 1. Mit Inbrunst herzte der Greis sein freundliches Kind (Luise), auf dem Schoße sie wiegend. Voß, Luise 1, 59. Im Schimmer der Abendröthe wiegt ihn in Schlummer der murmelnde Bach. Schiller, Braut von Messina. Der mittelste Brillant allein wiegt über fünf Karat. Lessing, Minna von Barnhelm 2, 3. Auf der Größe Gipfel vergiß nicht, was ein Freund wiegt in der Noth. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Die feindlichen Feldherren aber, die auf dieser Kriegswagschale schwer wiegen, stellen das Gleichgewicht wieder her. Archenholz. Der slag der wag ihm als ein wint (galt ihm gleich einem Wind, d. i. nichts). Boner, Fabel 62. Sparsam und mit Würde wog der Fürst mir jedes Wort des Beifalls. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Er wiegt die innere Kraft, die sich in Körpern regt. Haller, über die Vernunft.

Wägen (ahd. wegjan, mhd. wegen), die thätige Form von wiegen, darum eigentlich schwach biegend, bedeutet 1) soviel als wiegen (in thätigem Sinn); 2) figürlich) die Güte einer (unkörperlichen) Sache genau zu erforschen suchen. — Das Glück deiner Tage wäge nicht mit der Goldwage. Göthe, Sprichwörtlich. Man wäge mich, das will ich nicht vermeiden. Göthe, Tasso 2, 3. Wie? du stutzest? wägst mich mit dem Auge? Lessing, Nathan der Weise 3, 5. Wie wägete die Wage? Herder. Ihm ist in der richtenden Wage sein Blut zum gewissen Tode gewogen.*) Klopstock, Messias 4, 136.

Anm. Fischart hat im 16. Jahrhundert noch mehrfach die alten Formen bewahrt: Sie wagen am Gewicht zu schwer. Gargantua S. 296. Der nachtheil ward erwagen. Das. S. 297. Hugen sagt in seiner Rethorica vom J. 1528 169 b. Achthundert guldin rechtes gewichts, bezalt, gegeben vnd gewegen. Das. 109 b. Wir haben den Handel gehört vnd erwegen.

Abwägen und **abwiegen** 1) die Schwere durch Wiegen erfahren: Fleisch; 2) das Verhältniß einer Sache gegen eine andere bestimmen: Gründe, Zweifel; 3) nach dem Gewichte zutheilen: dem Käufer den Kaffee, dem Soldaten das Brot; 4) die wasserrechte Lage eines Ortes mit der Wasserwoge erforschen. — Wenn er ihre Fehler und Vorzüge abwiegt. H. P. Sturz, 12. Brief. Bis

*) Es läßt sich aus dem Präteritum und dem Participium nhd. nicht immer abnehmen, ob der Schriftsteller an wiegen oder an wägen gedacht. In thätigen Sinn sollte wiegen und wägen nach schwacher, in neutralem dagegen wiegen nach starker Conjugation gehen.

Digitized by Google

zum gewandten abwiegenden Weltmann. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Friedrich der Zweite, auf seiner Kraft ruhend, schien noch immer das Schicksal Europens und der Welt abzuwiegen. Göthe, Leben 17. B. Nun ging es an ein Abwiegen aller und jeder Handlungen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Buch, Bekenntnisse einer schönen Seele. Längst hatt' ich alles reiflich abgewogen. Göthe, Egmont 4. Die (Rechte) abzuwägen, ist jetzt keine Zeit. Schiller, Tell 4, 3. Bis ich seine Gründe in aller ihrer Stärke gegen die meinigen abwägen kann. Lessing, Antigöze 8.

Einwägen 1) wägen und in ein Gefäß thun: Butter; 2) durch öfters Wiegen vermindert werden: es wägt sich gewöhnlich etwas ein. Einwiegen 1) in Schlaf wiegen; 2) besänftigen. — Du wägst dein Gold und Silber ein, warum wägst du nicht auch deine Worte auf der Goldwage? Luther, Sirach 28, 29. Ihn wiegt nicht die Einsamkeit mehr schmeichelnd ein. Göthe, Tasso 1, 2. Ich wiegte Schmerz und Sehnsucht und jeden Wunsch mit leisen Tönen ein. Das. 3, 2.

Erwägen abwägend überlegen, für und wider nach dem Gewicht prüfen, also nach der Wichtigkeit. — Hört, was ich bei mir selbst erwogen. Schiller, Braut von Messina. Das hab ich längst auch wohl erwägt. Rückert, ges. Ged. 6, 228. — Erwiegst du den Verdienst? Opitz, Uebersetzung der Troj. des Seneca S. 131.

Bedenken (ahd. pidenkan, mhd. bedenken) die Umstände und Verhältnisse von etwas sich vergegenwärtigen und deutlich machen, um zur Erkenntniß desselben zu gelangen. Beherzigen (von Herz, goth. hairtô, ahd. hërzâ, mhd. hërze) bezeichnet das Thätigsein des Gefühlsvermögens bei dem Prüfen. Betrachten (ahd. p(b)itrahton, mhd. betrahten, von ahd. t(d)rahton, mhd. trahten, lat. tractare) denkend und empfindend (geistig und körperlich) ansehen, so daß die ganze Aufmerksamkeit auf den Gegenstand gerichtet ist. Überlegen (mhd. überlegen = belegen, besetzen) etwas in seinem Zusammenhang (sich gleichsam darüber legend) betrachten, um sich darnach zu entschließen oder sein Verhalten zu bestimmen. — So erwägen Sie doch, so bedenken Sie doch, wie sehr Sie sich in Disgrace setzen, Lady! Schiller, Kabale und Liebe 4, 9. Eh' ihr zum Schwerte greift, bedenkt es wohl. Schiller, Tell 2, 2. Sie mag ihr Heil beherzigen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten, was durch die schwache Kraft entspringt. Schiller, Glocke. Ihr habt's nun überlegt; habt nun gefunden, daß der Patriarch so unrecht doch nicht hat. Lessing, Nathan der Weise 4, 1.

Verwägen (oder verwegen? wie früher) 1) nach der Reihe wägen; 2) falsch wägen, es geschehe absichtlich oder unabsichtlich (in beiden Bedeutungen nicht sehr gebräuchlich); 3) sich einer Sache, sich acht und furchtlos einem Uebel unterziehen, nhd. weniger im Gebrauch. —

Digitized by Google

Hat sich der Landmann solcher That verwogen? Schiller, Tell 4, 2. Solcher Gewaltthat hätte der Tyrann wider die freie Edle sich verwogen? Das. Der je des Frevels sich verwäget und seine Hand an diesen Schleier leget. Wieland, Oberon 12, 6. Der sich verwog der Christen Gott zu lästern. Das. 5, 36. Des ich mich wol verwegen kann. Boner, Fabel 42.

Sich vermessen (ahd. vermëzzan, mhd. vermëzzen = das Maß überschreiten) sich zuviel (übermäßig) Zutrauen auf sich selbst in etwas beilegen, mit zuviel Zutrauen auf sich selbst in Beziehung zu etwas hochfahrend, furchtund achtlos gegen Uebeles. — Wenn der Squire sich dieser That vermessen. Schiller, Maria Stuart 5, 4.

Auf—, aus—, dar—, durch—, fort—, hin—, hinauf—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, vor—, zu—, zurückwägen und **wiegen**, sich **hinwiegen** bedürfen keiner weitern Erklärung, sind jedoch nicht alle gleich sehr im Gebrauch. — Und wiegt denn er allein die Schale meines Werthes und meiner Liebe auf? Göthe, Tasso 4, 5. Ja, wenn selber mit Golde dich aufzuwägen geböte Priamus. Voß, Ilias. Es wiegte diese Thränen nicht auf. Schiller, Räuber 5, 2. Sie mußten durch Bündnisse unter einander eine Macht aufzuwägen suchen, gegen welche sie einzeln nicht bestanden. Schiller, dreißigjähriger Krieg 1. B. (Er) wieget mit dem Vöglein sich im Schilfe auf und ab. Fr. Stolberg, der Abend. Indeß dieser sehr bald den leichten, heißen, stillen Wildling richtig auswog. J. Paul, Titan 27. Eine gute Apothekerwage der Themis, die Skrupel auswägt. Das. 39. Wenn sie auch zehnmal so viel und zwanzigfältige Sühnung hergebracht darwögen. Voß, Ilias 22, 349. Kaum war ein Schlag dahin geflogen, als schon für die Auslage ein gleichgewichtiger entgegenwog. Michaeler. Man wiegt die Gunst hier nicht für Kisten hin. Haller, die Alpen. Wer sind die Vögel in den Aesten der Stromes-Pappeln hingewiegt? Göthe, Faust, 2, 119. Die Welle wieget unsern Kahn im Rudertakt hinauf. Göthe, auf dem See. So wägt sie ihre Gans erst nach. Soltau. Ich wollte ihn trösten, ich häufte Gemeinsprüche, und glaubte ihn niederzuwiegen (zu besänftigen), weil er nicht sprach. Meyer. Er hatte einen überwiegenden Verstand und konnte sich in alle Vorstellungsarten versetzen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Buch, Bekenntnisse einer schönen Seele. Nicht die Macht des schwedischen Reiches, nur der Geist und das persönliche Ansehen seines verstorbenen Beherrschers hatten ihm den überwiegenden Einfluß erworben. Schiller, 30jähriger Krieg 4. B. Ein Quentchen Danks wird, hoch ihn zu vergnügen, die Centner Undanks völlig überwiegen. Göthe, Faust 2, 162. Doch wiegt Geziere, wiegen Weibertücken dem Männerwort, dem königlichen

Digitized by Google

Eid auf eurer Wage vor. Alxinger, Doolin 4, 19. Das Gold wird hurtig vorgewogen. Wieland, Oberon 11, 5. So wollen Sie nur die vorgewogne That. Schiller, Don Karlos 3, 10. Also wägt er ſich ſelbſt jede der Thaten vor. Klopſtock, Friedrich der Fünfte. Inzwiſchen daß die Männer, welche mit ſolchen Gypsconfetti handeln, während des Streites mit ihren Körbchen geſchäftig ſind, und einem jeden, ſo viel Pfund er verlangt, eilig zuwiegen. Göthe, römiſches Carneval. Dein Glaube war dein zugewogenes Glück. Schiller, Reſignation. Nur fürchte ich beinahe, daß es unmöglich ſei, dieſem und andern ähnlichen Prädicaten, welche Homer hier und da Perſonen und Sachen beilegt, richtigen Gehalt im Deutſchen zuzuwägen. Bürger, Note zu ſ. Ueberſ. von Homers Ilias 1, 7. Daß zurück ſie wägen die geſtrige Schuld die Achaier reichlich. Voß, Ilias 13, 744. Alle wiegen ſich in verſchiedenen Zeiten nach Anarchie oder Knechtſchaft hin. H. P. Sturz 5. Brief. Lange wiegte ich mich ſo hin. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 16.

Gewogen (ahd. giwëgan, mhd. gewëgen), das Participium von wiegen, bedeutet gewiegt, wird aber nur von einem Höheren geſagt, der einem Niederen geneigt iſt, inſofern dieſer der Geneigtheit jenes Wichtigkeit und hohe Geltung beilegt. Davon Gewogenheit, ungewogen. Lohenſtein ſagt bewogen für gewogen, oder iſt es Druckfehler? — Götter waren ihr gewogen, Menſchen waren ihr geneigt. Herder. Weil den Verliebten Beleidigung der Art zur Liebe mehr, als zur Gewogenheit reizt. Ramler, Catull 61, 8. Die Drachen werden uns durch Kirrung ſelbſt bewogen. Lohenſtein, Sophonisbe 4, 222.

Zugethan (von zuthun, mhd. zuo tuon) gute Geſinnung für Jemanden äußernd. Geneigt (von neigen, ahd. hnîkan, mhd. nîgen) angenähert zu Jemanden hin aus innerem Triebe. Günſtig (mhd. gunstlîch, von gunst, dieſes von ahd. giunnen, mhd. gunnen, günnen, aus ge-unnen = zuertheilen, agſ. unnan = zugeben, goth. unnan, altn. unna = begünſtigen, goth. ansts, ahd. anst = Gunſt, ahd. abunst, apanst, altſ. abunst, avunst, afonst = Abgunſt) Jemandes Abſicht oder Wahl fördernd. Gnädig (ahd. kinâdig, mhd. genædec, genâdic, von Gnade, ahd. kinâda; vergleiche goth. nithan = helfen, nord. nædi = Ruhe, mhd. diu sunne gêt ze gnâden = die Sonne geht unter) eigentlich ſich herablaſſend, dann wohlwollend gegen den Geringeren, inſofern es dieſer unverdient empfängt und nicht verdienen kann. — Die meiſten ſind mir zugethan. Schiller, Don Karlos 1, 2. Sein Herz iſt dem Volke nicht geneigt; warum iſt alle Welt dem Grafen Egmont ſo hold? Göthe, Egmont 1. Die Gelegenheit iſt günſtig. Schiller, Tell 4, 3. So acht' ich wohl, Gott würd' euch nicht verlaſſen und der gerechten Sache gnädig ſein. Schiller, Tell 1, 2. Daß unſrer Glut die Zeit nicht ſchade, räumt ſie kein Recht aus Schwachheit ein, und ihre Gunſt bleibt immer Gnade, und ich muß immer dankbar ſein. Göthe, Jugendgeb. nachgel. Werke 7, 10. — Siehe noch hold.

Digitized by Google

Verwegen ist das in alter Biegung erhaltene Participium von verwägen, ohne Noth, ohne daß es die Pflicht erfordert, sich in Gefahr begebend und die Gefahr verachtend; davon Verwegenheit, verwegentlich. — Wer mag verwegen genug sein, Leib und Leben zu wagen um diesen bösen Verräther? Göthe, Reineke Fuchs 3, 185. Verwegen wär' es, meine Faust zu rühmen, denn sie hat nichts gethan. Göthe, Tasso 2, 3. Geh den Weibern zart entgegen, du gewinnst sie auf mein Wort; und wer rasch ist und verwegen, kommt vielleicht noch besser fort. Göthe, Antworten. Und wenn auch der Gatte, der Vater verstößt, die heiligen Bande verwegentlich löst. Göthe, Ballade.

Vermessen, weniger stark vermessentlich (mhd. vermezzenlich), das gern adverbialisch steht, siehe in seiner Bedeutung bei verwägen. Tollkühn (ahd. und mhd. nicht vorhanden, zusammengesetzt aus toll und kühn, tol, küene) bedeutet wie verstandesberaubt und widersinnig furchtlos gegen Gefahr, ohne dieselbe zu achten. Tolldreist (nicht dreust aus tol und altn. thrysti, von agf. thritsjan = wagen) furchtlos auf widersinnige Weise. — Wer sollte wohl so scharfklug, so vermessen, so müßig sein, den Karlos zu belauschen? Schiller, Don Karlos 2, 8. Daß Macbeth, von dem Blendwerk voll, verwirrt und tollkühn werden soll. Schiller, Macbeth 4, 2. Der meinen Morgenschlaf, so tollkühn unterbricht. Wieland, Oberon 3, 32. Graf Ludwig, der nur seinem Unwillen Gehör gab, behauptete tolldreist, daß man ohne Zeitverlust zu den Waffen greifen müsse. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B.

Wiege (ahd. waga und wiga, mhd. wage, wige später wiege) Werkzeug damit zu wiegen (s. d. Wort). Davon Wiegerin; Wiegenalter, —angebinde, —band, —bret, —feier, —fest, —festtag, —fuß, —gesang, —geschenk, —kraut, —lied, —mädchen, —pferd, —schild, —spiegel, —tuch. — Mutterarm ist Kinderwiege. Göthe, Tischbeins Idyllen 6. Er nahm vielmehr ein ungemein liebliches Schaukeln seines innern Menschen in der Paradewiege wahr. J. Paul, Titan 18. Von dem Wiegenalter an. Bürger, bei dem Grabe meines Großvaters. So ein Wiegenfest hast du noch nicht erlebt. J. Paul, Hesperus 7. Nun kam Mina, die melodische Weckerin zum Wiegenfesttage. Derf. Ich brauche Wiegengesang. Göthe, Werthers Leiden 1, 13. Mai. Mag sich der Thor unaufhörlich mit deinem Wiegengeschenke schleppen. Benzel-Sternau. Der Mutter süßes Wiegenlied. Salis, die stillende Mutter. Was erblick' ich dort am Wiegenschilde? Münchhausen.

Wage (ahd. wâga, mhd. wâge, altn. vâg, agf. væg, veg) bezeichnet zunächst das Prüfen der Schwere eines Körpers, ob er sich gegen eine andere Schwere zur Höhe oder niederbewegt, auch das Gleichgewicht, wie in der Redensart: Einem die Wage halten; das Werkzeug zu dieser Prüfung; Wahrscheinlichkeit des gleichen Erfolges

Digitized by Google

von beiden Seiten und Ungewißheit, nach welcher Seite der Ausschlag erfolgen werde. — Mein Mittag ist dahin, der ohngefehr die Wage des kurzen Lebens hielt. Canitz, Bereitung zum Tode. Kamerad, die Zeiten sind schwer, das Schwert ist nicht bei der Wage mehr. Schiller, Wallensteins Lager 11. Ewig wanket des Geschickes Wage. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. So laßt uns denn durchs Loos den Himmel fragen, was für ein Opfer er verlangt! Ist Einer unter euch, dem vor der Wage bangt? Wieland, Oberon 7, 22.

Wageamt, —balken, —baum, —geld, —gewicht, —halter, —haus, —herr, —kloben, —knecht, —kunst, —macher, —meister, —nagel (an der Deichsel, an welchem die Wage beweglich ist), —recht, —säule, —schale, —scheit, —schnur, —schreiber, —stange, —stein, —zettel, —zunge; Fisch—, Fleisch—, Gerechtigkeits—, Gold—, Krämer—, Salz—, Sohl—, Stadtwage u. a. — Der ganze Körper zieht sich in den wagrechten Stand. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 1, 3. (Der) des Weltgerichts Wagschal hält in der furchtbaren Hand. Klopstock, Messias 5, 319. Im Grunde konnte nur sein wilder Arm den Degen besser als die Gerechtigkeitswaage halten. J. Paul, Hesperus 3. Um zu weinen und einige Tropfen für die Sohlwage des Satzes zu gewinnen. J. Paul, Titan 33.

Anm. Für unser Zugabe sagte man früher Zuwage. — Dann wann sie allda eine Kuh stehlen, so nemmen sie das Kalb für eine Zuwag. Pater Abraham.

Wagen (ahd. wâkôn, mhd. wâgen) eigentlich auf die Wage, d. i. die Ungewißheit setzen, nach welcher Seite der Ausschlag erfolgen werde; dann allgemein auf die Ungewißheit setzen, wenn Wahrscheinlichkeit des Ausschlages nach der übeln Seite bevorsteht, mit Gefahr aufs Ungewisse setzen. — Der soll mir's zeugen, ob die Fahrt zu wagen. Schiller, Tell 1, 1. Was sich der Tell getraut, das konntet ihr nicht wagen? Das. Ihr wagtet euch bis in des Tiegers Höhle? Das. 2, 2. Darum durften sie sich auf der Welten furchtbarem Schauplatz, noch ungebildet, so bald hervorzutreten nicht wagen. Klopstock, Messias 1, 674. — Melina wagte sich mit seinem Plane hervor. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 16. Damit sich kein Ungeschickter hinaufwagte. Das. 4, 2. Es dauerte lange, bis ich allein mich hineinwagte. Göthe, Leben 4. B. Mir ... haben sich Jünglinge nicht nachgewagt. Klopstock, mehr Unterricht.

Anm. 1. Die Synonymen siehe bei unternehmen S. 20.

Anm. 2. Ahd. wagan, mhd. wagen heißt fortbewegen. So findet sich das Wort noch bei Fischart im 16. Jahrhundert. Lasset die Wale mit vollen Segeln daher wagen. Gargantua S. 151.

Wager, der da wagt; waglich, Wagniß; Wagefahrt, —geist, —hals, —halsen (selten), —mittel, —muth, —schaft, —spiel,

—sprung, —stück, —that. — Wo vom kühnsten Wager die Bahn dir nicht vorgegraben du siehst. Göthe, Muth. Sie (die rechte Minne) könnte wol aus einem feigen Menschen einen waglichen beherzten Ritter machen. Wieland. Es (das Buch) ist vielmehr bestimmt die Lücke eines Autorlebens auszufüllen, manches Bruchstück zu ergänzen und das Andenken verlorner und verschollner Wagnisse zu erhalten. Göthe, Leben 12. B. Wo auf der schönen Erde nur Gewalt, verschmitzte Habsucht, kühne Wagniß galt. Göthe, Festzug Götz von Berlichingen. Auf neues Wagniß endlich blieb doch nur vom besten Wollen halb und halbe Spur. Göthe, zu meinen Handzeichnungen 1. Das Wagniß*) ist ohnedieß schon, wegen der vielen Vorarbeiten, weniger mißlich. Gedike. Mich erfüllt's mit Grausen, was die Knechte von euern Wagefahrten sich erzählen. Schiller, Tell 3, 1. Man müsse, bei wunderhafter Wagefahrt nach einem kostbaren Talismann, ... unaufhaltsam vorschreiten. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Ihr werdet doch kein solcher Waghals sein. Wieland, Oberon 3, 16. Der's waghalset. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Welches ein Anderer nicht hätte waghalsen dürfen. Musäus. Waghertz. Fischart, Gargantua S. 403. Ich verhehle mein Wagmittel nicht. J. Paul. Fürwahr, dich fällt noch selbst dein Wagemuth. Bürger. Um sich dieser Wagschaft zu überheben. J. Paul. Mit dir am wenigsten hätt' ich gewünscht das Wagespiel der Waffen zu versuchen. Göthe, Tasso 2, 3. Von Fels zu Fels den Wagesprung zu thun. Schiller, Tell 4, 3. Ein kühnes Wagstück komme mir zu Statten. Platen, rom. Oedipus 3. Ohne dich das Wagestück zu enden. Schiller, Don Karlos 5, 3. Der das Sarner Schloß mit männlich kühner Wagethat gewann. Schiller, Tell 5, 1.

Wagen, pl. bei den Schriftsteller meist Wagen, selten Wägen (ahd. wagan, mhd. wagen, agf. vægen, vægn, sanskr. váha, lat. vehiculum, gr. ὄχημα) eigentlich das sich Fortbewegende, gewöhnlich ein Fuhrwerk mit vier Rädern. — Und so lag zerbrochen der Wagen und hilflos die Menschen. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 144. (Man hatte) von umgeworfenen Wagen Bericht zu erstatten. Göthe, Campagne in Frankreich 28. August. Zwischen umgestürzten Wagen. Das. 12. Oktober. Besonders freuten mich die Wagen mit niedrigen Rädern. Göthe, ital. Reise Vicenza 19. September.

Wagner (ahd. waginari, mhd. wagenære und wagner) der

*) Campe führt das, schlechter, die Wagniß an. Bei diesen Bildungen auf —niß überwogen früher die Femina, um die Neutra. Uebrigens scheint in den neueren und neuesten Schriftstellern wieder ein größeres Hinneigen zu dem Fem. sich zu finden. Vergleiche weiter Grimm Gramm. II., 327 und meine Gramm. I, 2 §. 130 ff.

Digitized by Google

da Wagen macht; Wagenachſe, —beflügelnd, —burg, —bürſte, —decke, —deichſel, —flechte, —fracht, —frohne, —führer, —gefährte, —geld, —geleiſe, (gleis), —genoß, —geſchirr, —geſpann, —geſtell, —geſtirn, —halter, —haus, —kaſten, —kelle (bei Stieler), —kette, —kiſſen, —knecht, —korb, —kunde, —lader, —laterne, —leiſte, —leiter, —lenker, —macher, —meiſter, —nagel, —pferd, —rad, —raum, —rennen, —renner, —ſchlüſſel, —ſchmiere, —ſchoppen, —ſchott (dünn gefügtes Eichenholz bei Tiſchlern), —ſchrot (grobes Nutzholz), —ſitz, —ſperre, —ſpur, —ſterz, ſtrang, —tag (an welchem die Wagefrohnen gethan werden), —taſche, —theer, —thron, —thüre, —treppe, —tritt, —wunder, —winde, —zieher; Bagage—, Brot—, Leiter—, Miſt—, Pürſch—*), Rollwagen und andere, wie aus den nachfolgenden Beiſpielen zu erſehen. — Die (Zweige) der Wagener jetzt abhaut mit blinkendem Eiſen. Voß, Ilias 4, 485. Die wagenbeflügelnden Roſſe. Daſ. 15, 354. Im Rücken des Heeres ... war noch die Wagenburg. Pyrker, Rudolph 1. Und wußte längſt, daß man oft ſehr uneigentlich Wagenführer ſage, wo man Wagenzieher meine. Benzel-Sternau. Auch iſt ſchwach dein Wagengefährte. Voß, Ilias 8, 104. Aber Odyſſeus traf den edlen Molion, des Königes Wagengenoſſen. Daſ. 11, 321. (Er) entraffte den Völkerhirten Bianor, ihn, und darauf den Genoſſen, den Wagenlenker Oileus. Dieſer ſchwang ſich herab vom Wagengeſchirr. Voß, Ilias 11, 92. Sammt dem Wagengeſpann. Daſ. 12, 114. Und wodurch wollt ihr dieſes führende Wagengeſtirn erſetzen, als etwa durch den kleinen Brotwagen des Eigennutzes? J. Paul. Jetzo legte der Held Peiſiſtratos Alles empfangend nieder im Wagenkorb. Voß, Odyſſee 15, 130. Auf Wagenkund' und Männerſtärke vertrauend. Voß, Ilias 4, 303. Wir fuhren an's Fenſter und ſahen bei'm Schein zweier hellleuchtenden Wagenlaternen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 10. Ich fügte ... einige gebrochene Wagenräder bei. Göthe, Werthers Leiden 1, 26. Mai. Gottlieb trieb mit aller Mühe den Wagenſchlüſſel nicht auf. J. Paul, Titan 14. (Er) ſeifte daſſelbe mit Wagentheer und Fiſchthran ein. J. Paul, Heſperus 1. Und dieſer, der als Prachtgebilde hier auf dem Wagenthrone prangt? Göthe, Fauſt 2, 44. Den (Zwiſchenraum) ſich der Vater vor der Wagenthüre zur Stubenthüre durchführen ließ. J. Paul, Heſperus 1. Der ihm auf den Wagenfußtritt geholfen. J. Paul, Titan 3. Wehrfritz erneuerte, da er ſchon auf der Wagentreppe das Geſicht in dieſen (den Wagen) kehrte, wieder den Befehl. Daſ. 11. Achillens Wagenwender. Schiller, Aeneis 2, 84. — Der Bauer muß

*) Beſſer Birſch, wie das mhd. birsen = jagen zeigt. Das Wort kommt von mittellat. bersa (Parkzaun), davon birsare, altfranz. berser.

Digitized by Google

den Gaul und den Stier vorſpannen an unſre Bagagewagen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Die Aufmerkſamkeit der Zuſchauer war indeß auf den Bauerwagen gerichtet. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 13. Da ſtieg er vergöttert auf den Triumph- und Donnerwagen neben ſeiner Liane ein. J. Paul, Titan 22. Während die Furie auf dem Drachenwagen in die Luft zog. Göthe, Leben 9. B. Auf ſchwarzen Wolken rollt des Donners Feuerwagen. Wieland, Oberon 3, 62. Sechzehn ſechsſpännige Galawagen der kaiſerlichen Kammerherrn. Göthe, Leben 5. B. Sie ſchien, in ihrem Glaswagen uns allen vollkommen ſichtbar, ... zu ſcherzen. Göthe, Leben 9. B. Wir ſehen ... vorfahren einen Herrſchaftswagen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 10. Auch die Bärin, die ſonſt der Himmelswagen genannt wird. Voß, Odyſſee 5, 273 Eher reißt ihr einen Stern vom Himmelwagen. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 7. Eh' er an die Deichſel des Hof- und Staatswagens geſchirrt wäre. J. Paul, Heſperus 8. So ſah er über den Markt einen Leichenwagen zwiſchen Fackeln ziehen. J. Paul, Titan 50. Stundenlang konnte er am ſchmutzigen Lichtwagen (im Theater) ſtehen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 15. Im Farbenſpiel von Venus Muſchelwagen kommt Galatee. Göthe, Fauſt 2, 162. (Als ich) Packwagen und Chaiſen aufgefahren ſah. Göthe, Campagne in Frankreich 6. September. Worin er ... ordentlich ausſieht wie ein grüner Pürſchwagen, an dem die Thierſtücke der ganzen Jagd angemalet ſind. J. Paul, Heſperus 11. Laß einen Reiſewagen ſchnell bereit ſein. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 17. Das (Wachstuch) man zu Rüſtwagen und ähnlichem Gebrauch benutzte. Göthe, Leben 4. B. Sobald der alte Saturn (d. i. die Zeit) dieſe (die Weiber) mit ſeinem Sichelwagen und mit dem kleinen Geſchütz und ſeiner Sanduhr abfällt. J. Paul, Heſperus 8. Als ich mehrere Nächte in einem Schlafwagen zubrachte. Göthe, Farbenlehre 91. So hielt der Schwanenwagen. Wieland, Oberon 6, 54. (Ein Knäblein) ſaß in dem Silberwagen. Daſ. 2, 28. Es feſſelt mich die herrſchende Natur zu feſt an ſeinen (Amors) Siegeswagen. Uz, Brief an G. Wann ſie (die Sonne) im Strahlenwagen einher in blauer Himmelsſtraße zieht. Bürger, an den Mond. Daß ich ſeinen Wagen für einen leeren Zeremonienwagen anrechne. J. Paul, Heſperus 10.

Woge für **Wage** (goth. vegs = Bewegung; ahd. wâc, wâg, mhd. wâc, wâge, altn. vagr, altſ. wâg, agſ. væg, veg = Woge) der hochauf ſich wälzende große Waſſerbogen der Waſſerfläche (auch fig. gebraucht), während **Welle** (ahd. wella, mhd. welle; ahd. wellan, mhd. wellen, agſ. vealvian = wälzen; wël = rund; vgl. lat. volvere, gr. ἕλλειν, εἰλύειν = wälzen) dieſen Waſſerbogen allgemein bezeichnet, er mag groß oder klein ſein. — Vieles laſſen ſie,

wenn wir gewaltsam Wog' auf Woge sehn, wie leichte Wellen unbemerkt vorüberrauschen. Göthe, Tasso 2, 1. (Er) sieht des Kornes bewegte Wogen. Schiller, Glocke.

Anm. Eigentlich ist Woge das gesammte wogende Wasser, daher Meer, See, Strudel u. dgl., wie noch der Wog, z. B. der große Wog bei Darmstadt. Beinahe dasselbe ist Gewog, sonst fast soviel als das Wogen. — Aus Skamanders Gewog trats du gerettet hervor. Uhland, Achilleis. Wann der Sturmwind . . . auf des See's Gewog brauft. Voß, Penseroso 228. Des Ährenfelds Gewoge lauscht leis' am Hügelpfad. Mathisson, Abendgemälde.

Wogig, wogenhaft; Wogenbahn, —berg, —bett, —bruch, —drang, —dunkel, —fahrt, —fall, —flut, —gebirge, —gebrause, —gefilde, —geräusch, —geschwemme, —getöse, —getümmel, —gewirbel, —gezisch, —gürtel, —rauschend, —schaum, —schlag, —spiel, —spitze, —strom, —strudel, —sturz, —tanz, —weis, —wurf; Geldwoge, Heeres—, Lebens—, Luft—, Meeres—, Todes—, Volks—, Waffen—, Zitter— u. a. — Wende den wogigen Strom. Klopstock, Messias 7, 582. Wogig und schnell strömt der Zeitenlauf. Kretschman. Hochwogig erhebt sich sein (des Rheines) Strom. Klopstock, Aganippe. Mitten in der sittlich bürgerlichen Gesellschaft in solcher Verworrenheit befangen, die sich wogenhaft um ihn, in ihm hin und her schlug. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9 Und nehme meines Todes Zeugen zum Plagedämon mit auf seiner Wogenbahn, Schiller. Des höheren Weltmeers Wogenberge zu sehn. Klopstock, die Verwandlung. (Die Sonne) sank in ihr Wogenbett im rosigen Westen. Pyrker, Tunisius 8. Tausendstimmig, wie des Ozeans Wogenbruch tost sein prophet'scher Spruch. Kosegarten. Soll der Bewundrung und der Liebe Wogendrang den Busen mir sprengen? Schubart. Durch Wogendunkel bin ich kühn gedrungen. Deutscher Merkur. Daß er, der Wogenfahrt schon satt, vom Ruder springt. Ungenannter bei Campe. Bei gelinder Wogenflut. Bürger, Nachtfeier der Venus. Ruhete zwischen Wogengebirgen die einsame Patmos. Klopstock, Messias. Umgeht das Wogengefilde den Rebenhügel. Schiller. (Die Wetterbäche) reißen die Dämme donnernd mit fort im Wogengeschwemme. Schiller, Braut von Messina. In Schiffen durch mächtiges Wogengetümmel. Voß. Im schrecklichen Wogengewirbel. Pyrker, Tunisias 9. Müsse den Schatten ihm Stortbekers (eines berüchtigten Seeräubers) Schatten in des rothen Phlegethons Wogengezisch kielholen. Klopstock, der Denkstein. Neptun, der um die Länder seinen Wogengürtel schlingt. Schiller, das Siegesfest. Am Ufer des wogenrauschenden Meeres. Stolberg. Die Pulverflamme schlängelte sich zwischen Wolkenglut und Wogenschaum. Benzel-Sternau. Jetzo ruheten wir am Wogenschlage des Meeres. Voß, Odyssee 4, 430. Ich suchte gleich dem Schwim-

Digitized by Google

mer im Wogenspiel etwas zum Anhalten. Benzel-Sternau. (Das Schiff) auf Wogenspitzen schwebt. Wieland, Oberon 8, 19. In den Gefilden zwischen Simois und Xanthus Wogenströmen. Bürger. Soll mir auch die feste Brust im Wogenstrudel ankämpfen. Collin. (Da) ein Wogensturz sich stürzte vom Felsen. Klopstock, die Frühlingsfeier. Wenn sich Gedank' und Empfindungsschauer mit heißes Bluts harmonischem Wogentanz entschwingt dem Allerheiligsten. Voß. Und als nun wogenweis im wimmelnden Gedränge aus allen Gassen schon die Menge sich auf den Platz ergoß. Wieland. Sie sehen jeden lebhaften Wogenwurf . . . als Unbill des Schicksals an. Benzel-Sternau. Darauf schüttete er den Sack vor dem Fürsten aus und plättete die Goldwoge auseinander. J. Paul, Hesperus 18. Drum hab' ich euch, ihr wißt's, auch ehrenvoll stets unterschieden in der Heereswoge. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Es treibt der ungeschwächte Muth noch frisch und herrlich auf der Lebenswoge. Das. 5, 4. In die fließenden bunten Lichtwogen, die durch die Augenlieder drangen, tauchte er sich. J. Paul, Hesperus 14. Eine Meereswoge, sie schwankt und sauft. Göthe, Joh. Sebus. Wie sich der Liebende freut, wenn nun die Geliebte, der hohen Todeswog' entflohn, wieder das Ufer betritt. Klopstock, der Eroberungskrieg. Menelas mit Volkeswogen kommt auf euch herangezogen. Göthe, Faust 2, 220. Es blitzen Waffenwogen dem Hügel, schwankend, ab. Göthe, die glücklichen Gatten. Blicke ruhig von dem Bogen deiner Nacht auf Zitterwogen mildeblitzend Glanzgewimmel. Göthe, Faust 2, 158.

Wogen für **wagen** (ahd. wagôn, wagên, mhd. wagen) sich bewegen, erschüttert werden, von großen Massen Flüssigkeiten, die wechselnd steigen und fallen; dann auch fig. auf andre Dinge übertragen. Davon die Zusammensetzung auf—, daher—, dahin—, durch—, einher—, fort—, her—, heran—, herauf—, herum—, herzu—, hin—, hinaus—, hinunter—, nach—, nieder—, um—, ver—, vorbei—, vorüber—, zurück—, zuwogen.— Seht hin, wie's brandet, wie es wogt und Wirbel zieht und alle Wasser aufrührt in der Tiefe. Schiller, Tell 1, 1. Erstickt vom wogenden Staube. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 150. Der Tod ist los, schon wogt der Kampf. Schiller, die Schlacht. Im Winde wogt das versilberte Gras. Schiller, Spaziergang. Dankt es dem wogenden Glücke, dankt dem Geschicke männiglich Gut. Göthe, zum neuen Jahr. Nein, was im Busen mir lebendig wogt, in enge Formeln läßt sich das nicht dämmen. Collin. Wenn sie jetzt von Auenthal zu den im Sonnengolde wogenden Fenstern unsers Schlosses aufsehen. J. Paul. Sie (die Nymphen) scherzten und wogeten sich auf den kristallenen Fluten. Musäus. Sie (die Flut) . . . wogte sie all' in den schirmenden Hafen. Pyrker, Tu-

Digitized by Google

niſſias 3. Und wie der Wind das gelbe Laub von den Bäumen wirbelte, wogt' und zerſtreute. Voß. Eine der Inſeln liegt in der weitaufwogenden Meerflut. Voß, Odyſſee 4, 354. Jetzt ... wogten ſie auf und nieder. Daſ. 12, 419. Aufwogen (aufſchwellen) deine wilden Adern. Heydenreich. Wie der Nocken mit grünlichem Dampfe daherwogt. Voß, Luiſe 1, 145. Wo ſtachlichte Gerſte bei lebendem Roggen dahinwogt. Salis, Elegie an mein Vaterland. Daß das Blut durchwogte die Stadt. Pyrker, Rudolph 3. Und durch die zwiefach offnen Thore wogen ſchon Tauſende einher. Schiller, Aeneis 2, 59. (Es) ſchloſſen fünf Triumphthore dem Auge die Wege in eine weitausgeſpannte, wie ein grünes Meer fortwogende Ebene auf. J. Paul, Titan 42. Mag der Welten Band ſich löſen, eine zweite Waſſerflut herwogend alles Athmende verſchlingen! Schiller, Maria Stuart 3, 6. Die gewaltige Flut, die heranwogt. Voß. Wie im Hauch zwei ſtreitender Wind' an den Ufern wogen die Fluten des See's herauf und hinunter. Pyrker, Rudolph 9. Den kaum verlaſſenen Raum erfüllte ſogleich wieder das hereinwogende Volk. Göthe, Leben 5. B. Das Hin- und Herwogen der Geſellſchaft. Daſ. 16. B. Aus den Gaſſen zur Seite wogt' es dichter herzu. Sonnenberg. In welchen (Gedanken) ſich Eduards Angehörige eine Zeitlang hinund herwogten. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 18. In Eil' auf die ſchimmernden Fluten des Meeres wogten die Schiffe hinaus. Pyrker, Tuniſſias 4. Weit nachwogt' ihm das Todesgewand. Sonnenberg. (Sie) kehreten heim in die meerumwogte Behauſung. Pyrker, Tuniſſias 6. Die ganze Gegenwart, die uns umwogt. Tiedge. Er griff einen einzigen Dreiklang auf dem Klavier und ließ ihn verwogen. J. Paul. Als der Zug abermals, jedoch abgekürzt und gedrängter, vor unſern Augen vorbeiwogte. Göthe, Leben 5. B. Das einſame Vorüberwogen und Schilfgeflüſter eines leiſe beweglichen Stromes. Daſ. 17. B. Eine vorbeikreuzende Taube und eine vorüberwogende Taube. J. Paul, Titan 22. In ſchwanken Siberwellen wogt die Saat der Ernte zu. Göthe, Fauſt 2, 5.

Fließen (ſ. d.) bezeichnet allgemein das Sichbewegen einer Flüſſigkeit, oder (dichteriſch) auf (in) einer Flüſſigkeit. Strömen (von Strom, ahd. **straum, mhd. stroum, agſ. stream, altn. straumr**) verbindet zugleich den Begriff der Größe, Ausbreitung in gewiſſen Grenzen, Schnelligkeit; ſo auch fig. von der ſich ſtromartig fortbewegenden Maſſe, z. B. Menſchen. Rinnen (ſ. d.) wird ſowol von dem langſameren, ſanfteren, wie auch von dem geſchwinden Sichfortbewegen tropfbarer Flüſſigkeiten (auch fig. von der Zeit) geſagt. Rieſeln (ahd. hrisilôn, mhd. riselen, von ahd. rîsan, mhd. rîsen = ſich von unten nach oben und von oben nach unten bewegen?) ſich mit einem feinen Geräuſch in kleinen Theilen allmälich fortbewegen, beſonders zur Tiefe.

Digitized by Google

Fluten (von Flut, ahd. v(f)luot, v(f)lôt, mhd. vluot, agf. altn. flôd; davon flöder = Speiche am Waſſerrade, Gerinne, nhd. Fluder und Gefluder?) ſich in großer Maſſe, gleichſam überſchwemmend, hinbewegen, eig. von Flüſſigkeiten, dann auch fig. auf andere Dinge übertragen. — Und zu eines Stroms Geſtaden kam ich, der nach Morgen floß Schiller, Pilgrim. Es floſſen Hecken und Hütten und Dächer und Scheuern umher. Kleiſt, Ueberſchwemmung. Wo dort Tiefen ſie (die Bahn) deckt, ſtrömts vielleicht, ſprudeln vielleicht Quellen empor . . . den ungehörten Wogen entſtrömt, dem geheimen Quell entrieſelt der Tod. Klopſtock, Eislauf. Laß rinnen der Thränen vergeblichen Lauf. Schiller, des Mädchens Klage. Lieblich iſt's, wie über glatten Kieſeln ſilberhelle Fluten rieſeln. Schiller, Laura am Clavier. Doch wo die Spur, die aus der Menge, der Völker flutendem Gedränge, den ſchwarzen Thäter kenntlich macht? Schiller, Kraniche des Ibykus. O wie quellen, wie rieſeln, wie rauſchen in mächtigen Fluten nie verſiechende Ström' aus dir. Koſegarten, Hymne an die Tugend.

Anm. Das Partic. wogend wird auch noch mit andern Wörtern zuſammengeſetzt, z. B. Am grauwogenden Strand. Voß, Ilias 1, 350. In des Meers grauwogender Schwellung. Daſ. 19, 267 Auf dunkelwogender Meerflut. Voß, Odyſſee 4, 482.

Wegen (goth. vigan = bewegen und bewegt werden; ahd. wëkan, biwëkan, mhd. wëgen, bewëgen) wird meiſt durch Bewegen vertreten und bedeutet allgemein die Stelle im Raum verändern; dann in Bewegung ſetzen. — Bewegen 1) die Stelle im Raum verändern; 2) (fig.) Gefühle und Leidenſchaften erregen, ſie mögen gelind oder heftig ſein: das ganze Haus iſt darüber traurig und bewegt, die Erzählung bewegte ihn zu Thränen; 3) (meiſt ſtark conj.) durch verſchiedene Mittel den Willen beſtimmen; 4) ſich in etwas finden, umzugehen wiſſen: er bewegt ſich mit Anſtand in allen Geſellſchaften. Davon durch—, fort—, herumbewegen; Beweger; Beweggrund; Bewegung, —ungskraft, —ungslos; beweglich, —keit und die ſeltneren Bewegniß und bewegſam, —keit. — Sie (die treue Liebe) wegt ſich, ſie regt ſich und ändert ſich nicht. Göthe, Jery und Bätely. Eine Welt des Ruhmes bewegt ſich glänzend jenſeits dieſer Berge. Schiller, Tell 2, 1. Langſam bewegt er ſeine Schritte. Göthe, Taſſo 1, 2. Von mancher Leidenſchaft bewegt. Daſ. Was Eure Fürſtlichkeit bewegen mag. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Durch die Stärke dieſer Gründe bewogen, zog der Herzog ſeine Macht zuſammen. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Seine Bruſt war mit einem glänzenden Harniſch bedeckt, durch den alle Theile ſeines Leibes ſich durchbewegten. Göthe, das Märchen. Nach dem Maß beweget ſich alles an mir fort. Göthe, der Muſenſohn. So darf der Lehrer kein Problem ſtehen laſſen und ſich etwa in einiger Entfernung da herumbewegen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wand-

Digitized by Google

rer. Aber der Krieg hat auch seine Ehre, der Beweger des Menschengeschicks. Schiller, Braut von Messina. Trotz der Entscheidgründe beim Verstande und trotz der Beweggründe beim Willen wählt der Mensch sowol sein System als sein Thun. J. Paul, Hesperus 28. Daß er ihm ja die lautersten und triftigsten Bewegungsgründe gebe. Lessing, hamburg. Dramaturgie 1, 1. Wenn die Musik die Bewegungen des Körpers leitet. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 11. Gib Bewegungskraft und Körperstoff, und ich baue sie zur Welt auf. L. Meister. Der (Feind), hochbetroffen, steht bewegungslos, mit weit geöffnet starrem Blick das Wunder anstaunend. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Es ziemt sich nicht für uns, den heiligen Gebrauch mit leicht beweglicher Vernunft nach unserem Sinn zu deuten und zu lenken. Göthe, Iphigenie 1, 3. Er (Ovid) hatte eine große Beweglichkeit des Geistes. Platen, das Theater als Nationalinstitut. Erst stand er unbeweglich. Wieland, Oberon 1, 41. Aus eigner Bewegniß. Liscov. Eine angenommene Bewegsamkeit. Knigge.

Anm. 1. Nicht sehr gebräuchlich (in der hochd. Schriftsprache) ist das bei Schweizer Schriftstellern sich findende entwegen. — Bei Beurtheilung der klassischen Walpurgisnacht (in Göthes Faust) glaube ich nun, müsse hauptsächlich diese Rücksicht unentweglich gehalten werden. Cramer, Commentar zur Walpurgisnacht (Zürich und Winterthur 1843) S. 12. Baselland steht unentwegt da. Frankf. O. P. Z. 1846 Nr. 1. aus dem Basellander Wochenblatt.

Anm. 2. Fischart hat auch Zusammensetzungen mit Noth: notbewegliche vrsach vnd vrsächliche notbeweglichkeit. Gargantua S. 237. notwegliche anleytung. Daf. 245.

Anm. 3. Die Partic. von bewegen gestatten noch andere Zusammensetzungen: Den steinbewegenden Hebel. Göthe, Achilleis. Ein freibewegtes Leben. Göthe, Faust 2, 136. In die sturmbewegte See. Schiller, Hero und Leander. Alle Näh' und alle Ferne befriedigt nicht die tiefbewegte Brust. Göthe, Faust Prolog. Den vielbewegten Reiz der Welt zu meiden. Göthe, Eugenie 3, 4. Wildbewegte Wünsche stürzen aus den überdrängten Herzen. Göthe, Pandora. Nach Paphos trugen ihn die schnellbewegten Flügel. Uz, Sieg des Liebesgottes 4.

Gemüthsbewegung überhaupt eine in dem innern Seelenzustande vorgehende Veränderung (Bewegung) des Fühlens oder Wollens. — Daß er versprach, lieber einige Zeit zu verreisen, als seine Geliebte zu ängstigen und ihr durch diese Gemüthsbewegungen zu schaden. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 8.

Affect (lat. affectus, von afficere = anthun, Eindruck machen) bedeutet das übermäßige innere Gefühl, d. i. ein solches inneres Gefühl, welches den s. g. innern Sinn mit größerer Stärke bewegt (afficiert). Leidenschaft (siehe leiden) ist das übermäßige sinnliche Begehren oder Verabscheuen, oder beides zusammen (gemischte L.) und begreift solche sinnliche Begierden und Verabscheuungen, welche den s. g. innern Sinn mit größerer Stärke und andauernd bewegen. — Als der aufgeklärte verfeinerte Wortführer der Volksgefühle würde er (der Volksdichter) dem hervorströmenden, Sprache suchenden

Digitized by Google

Affekt der Liebe, der Freude, der Andacht, der Traurigkeit, der Hoffnung u. a. m. einen reinern geiſtreichern Text unterlegen. Schiller, über Bürgers Gedichte. Sie (die Göttinnen des Reizes, und der Schönheit) belohnen nur die Leidenſchaft, die ſie einflößten. Daſ.

Weg, der, (goth. vigs, ahd. wëc(g), mhd. wëc, agſ. vëg, altn. vëgr, ſanſkr. vaha), 1) der linienartige Raum, durch welchen oder auf welchem hin eine Bewegung geſchieht; die Spur, woran ſich erkennen läßt, wohinaus das, was ſich fortbewegt, hin iſt; 2) Art und Weiſe der Handlung in etwas, dann auch Art und Weiſe des Gelangens zu etwas, während Mittel (von Mitte, ahd. mittî, altn. midja, ſanſkr. madhja, vom Adj. goth. midis, ahd. mitti, mhd. mitte, agſ. midde, altn. midr, lat. medius, gr. μέσος) allgemein das, was angemeſſen zur Erreichung eines Zweckes iſt, bezeichnet. — Laß uns entfliehen! Ich kenne die Wege; die Mittel können dir nicht unbekannt ſein. Göthe, Egmont 5.

Straße (ahd. sträza, mhd. sträze, agſ. strætе, strete, altn. stræti, aus lat. via strata, sc. lapidibus d. i. niedergeſtampfter, gepflaſterter Weg; aus Steinen) iſt allgemein der längere und breitere Weg für Fuhrwerke. Hier ſteht entgegen der Pfad (ahd. phad, pad, mhd. pfat, wahrſcheinlich aus gr. πάτος) der ſchmale betretene Weg, ſei er zum Gehen für Menſchen oder zum Reiten für Zugthiere (z. B. Leinpfad) u. dgl.; im Beſondern der feſt und eben getretene Weg neben dem Fuhrweg. Der Steig (mhd. stîc, mit stëc und stige zu stigen = ſteigen gehörig), minder gebräuchlich der Stieg und die Steige (mhd. stîge) der ſchmale enge Weg, der nur betreten, nicht befahren werden kann; dann lieber der zur Höhe angehende Weg, auf dem man ſteigen muß. Der Steg (mhd. stëc), früher mit Steig gleichbedeutend, iſt gegenwärtig ein ſchmales Holz zum Übergang über ein Waſſer oder eine Tiefe. Die Bahn (mhd. ban, zu Bühne mhd. bünî geh.) freier, geebneter Platz zum Gehen, Reiten u. dgl.; dann der freie zu ungehinderter Fortbewegung gleichgemachte Weg. Der Gang (ſ. gehen) iſt eigentlich die Thätigkeit, vermittelſt der Füße (des Gehens) ſich fortzubewegen; dann der zum Gehen geeignete Längenraum, beſonders zwiſchen Gegenſtänden. Die Schneiſe (mhd. sneise, bei J. Paul Schnait, ſiehe ſchneiden) iſt nur noch der ausgeſchnittene Waldweg zum Vogelfang (Vogelſchneiſe); dann überhaupt ausgehauener Waldweg. — Hab' ich den Markt und die Straßen doch nie ſo einſam geſehen. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 1. Durch ihr (der Wieſe) freundliches Grün ſchlingt ſich der ländliche Pfad. Schiller, Spaziergang. Grabaus geht des Blitzes, geht des Kanonballs fürchterlicher Pfad. Schnell, auf dem nächſten Wege langt er an, macht ſich zermalmend Platz, um zu zermalmen. Mein Sohn! die Straße, die der Menſch befährt, worauf der Segen wandelt, dieſe folgt der Flüſſe Lauf. Schiller, Piccolomini 1, 4. Aber zwiſchen der ewigen Höh' und der ewigen Tiefe trägt ein geländerter Steig ſicher den Wandrer dahin. Schiller, Spaziergang. Am Abgrund leitet der ſchwindlichte Steg. Schiller, Berglied. Über Schlünde baut' ich Stege. Schiller, der

Digitized by Google

Pilgrim. Der Stieg die Felsen hinauf iſt gar hübſch angelegt. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 1. So erlangte ſie eine ſchön geſchwungene Wendung zum Aufſtieg. Daſ. 1, 3. Und als ich Bahn mir mache durchs Gewühl. Schiller, Jungfrau von Orleans, Proleg. Und ein andermal, als ich hir eilend nachging, lieſſt du vor mir durch einen langen Gang. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 3. Mit Freude über den Fang des ſchillernden Taubenhalſes in der Schnait. J. Paul, Siebenkäs 5. Er getrauete ſich mit den Schlingen davon die Dohnerſchnait durch den Schwarzwald durchzuführen. Daſ. 6.

Weglos, wegſam, unweglich; Wegeamt, —aufſeher, —bau, —bereiter, —beſſerer, —blatt (plantago L.), —breit (daſſ.), —diſtel, —dorn, —geld, —genoſſe, —geſell, —gras, —kerze (verbascum nigrum L.), —koſt, —kreſſe, (alyssum incanum L.), —kümmel (carum carvi L.), —lagerer, —lattig, —lerche, —leuchte, —meſſer, —müde, —narr (lacerta salamandra L.), —rich, —ſäule, —ſcheide, —ſcheu, —ſchlinge (viburnum lantana L.), —ſchnecke, —ſpinne, —ſtein, —ſterz (Bachſtelze), —ſtrecke, —ſtroh (galium verum L.), —tritt (polygonum aviculare L.), —walte (centaurea calcipatra), —warte (cichorium intybas L.), —weiſer, —winde, —zehrung, —zoll; Ab—, Aus—, Durch—, Neben—, Feld—, Wald—, Wieſenweg u. v. a., wie aus den nachfolgenden Beiſpielen zu erſehen. — Die engen Pfade völlig weglos macht. Göthe, zu meinen Handzeichnungen 6. Mir beut durchwegſamer Meergrund dunkele Bahn. Voß. Als Liane wider Charitons Erwartung beide in einen unwegſamen Eichenhain mitzugehen hat. J. Paul, Titan 45. Eile gerade und nicht umweglich zum Ziele. Wolke. Verlaßt mich hier getreue Weggenoſſen! Göthe, Elegie. Auf einmal ſchlug ſich mein Weggeſell mit beiden Fäuſten heftig vor den Kopf. Göthe, Leben 9. B. Schaffe ſodann Wegkoſt. Voß, Odyſſee 2, 290. (In jenen Zeiten) wurden die auf die Meſſen ziehenden Handelsleute von Wegelagerern, edlen und unedlen Geſchlechts, willkürlich geplagt. Göthe, Leben 1. B. Uns der Gefahr und Beſchwerlichkeit dieſer Wegſtrecke ausſetzen. Göthe, Leben, 6. B. Er ging verſäeten ſchwarzen Papierſchnitzeln als Wegweiſern nach. J. Paul, Heſperus 4. Daß er mit reichlichen Gaben zur Wegezehrung beglückt wurde. Göthe Leben, 16. B. — Um uns hier länger, dort kürzer aufzuhalten, und allenfalls einen Abweg zu nehmen, wo etwas zu beſehen war. Buſch. Daß Niemand als durch jenen erſten Anweg zu dem Zauberſchloſſe gelangen könne. Göthe, Novelle. Ich ließ mich zu einem ſolchen Ausweg ſehr geneigt finden. Göthe Leben 11. B. Zieh hin auf Hymens Blumenwegen! Schiller, an D. Slevoigt. Bis zum Dammweg, welchen ſie ziehn, iſt's immer ein Stündchen. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 6. Bis Schoppe den Diagonalweg ausmittelte. J. Paul, Titan 2. (Er) brachte jenen Dorfweg

Digitized by Google

wieder zur Sprache. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 6. Den allgemeinen Fahrweg der Gedanken betrete deine Zunge nicht. Schiller, Don Karlos 2, 4. (Da) strich die weiße Brust der Schwalbe tief über den Fuhrweg. J. Paul, Hesperus 9. Ging ich den Felsenweg. Göthe, Sonette 2. (Er) trat kräftig und sorgfältig den Felsweg herab. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. Um einen nähern Fußweg einzuschlagen. Das. Sah er auf dem breiten silberweißen Gartenwege die sanfte Gesellschaft langsam gehen. J. Paul, Titan 45. Wo sich der steile Gebirgsweg um eine Ecke herum schnell nach der Tiefe wendete. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. Weit durch den Himmel einen Glanzweg ziehend. Schiller, Wallensteins Tod 4, 1. Jeder Gnadenweg (ist) gesperrt. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Am offnen Heerweg steht's (das Haus). Schiller, Tell 1, 2. (Sie setzte) ihre Freigebigkeit gegen die Armen auf dem Heimwege fort. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Zeigen Sie mir den Hinweg, den Rückweg will ich schon finden. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 11. Wenn ihn der frühere Hineinweg durch das bergigte und felsigte Tyrol interessirt hatte. Göthe, Winckelmann 1. Nach dem Rande des Hochwegs irrte das knarrende Rad. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 137. Dort der Karavan' auflauernd im einsamen Hohlweg. Pyrker, Tunisias 9. Der Lector sperrte ihr mit leichter Hand den kleinsten Irrweg zu. J. Paul, Titan 40. Warum lassen wir uns auf Klugheitswege verleiten! Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Kräft'ge Saumrosse schleppen bald über Knüppelwege, bald eingehauene Stufen hinab ein buntverworrenes Gepäck. Das. 2, 7. (Sie) tritt auf den Kreuzweg hin. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 2. (Sie waren) auf die Erhöhung gekommen an einen andern wohlgebahnten Kunstweg. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 9. In starken Menschen werden große Schmerzen und Freuden zu überschauenden Anhöhen des ganzen Lebensweges. J. Paul, Titan 34. (Du) priesest mir den goldnen Mittelweg. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. Ist jeder Rettungsweg ihm abgeschnitten. Das. 4, 1. Richtweg' und Krümmungen ging man. Voß, Ilias 23, 116. Gleichsam Rutschwege für schwere Ursteinmassen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 10. Ich ging den Sandweg. J. Paul, Titan 43. Da sieh' ich abermals am Scheidewege. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. Der Schreckenweg zum Altare war von den Farben des Blütenstaubes gemalt. J. Paul, Titan 43. Indem ich einen Seitenweg einzuschlagen hatte. Göthe, Leben 18. B. Auf der andern Seite des Sonnenweges erhub sich auf den glänzenden Wogen Eloa. Klopstock, Messias 5, 136. Gar manche Spazierwege wurden dorthin vorgenommen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Und so saß das trauliche Paar unter dem Thorweg. Göthe,

Digitized by Google

Hermann und Dorothea 1, 59. Der Umweg bringt uns auch dahin. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 4. Wir müssen jetzt vielen wüsten und unordentlichen Köpfen auf ihren verkehrten Unwegen folgen. Mosheim.

Keineswegs, d. i. auf keine Weise, in keiner Beziehung, in keiner Hinsicht, ist ein genitivisches Adverbium, wie auch die seltneren Formen mittewegs, hälftewegs. — Ich werde, wie es scheint, leer ausgehen, sagte Laertes. Mit nichten, versetzte Philine. Ihr sollt euch keineswegs beklagen. Göthe, Meistes Lehrjahre 2, 4. (Daß er) nunmehr einen gar vortheilhaften Sitz nach Verdienst und Wunsch erlangen sollte, gerade Mittewegs zwischen der Akademie und dem Oberamtmann gelegen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Als ich aber hälftewegs um Erlaubniß bat, ihn mit in des Amtmanns Wohnung zu nehmen. Das. 2, 12.

Das präpositionale Adverbium mit nichten (mhd. u. älternhd. mit nihte, von ahd. daz niwiht, aus dem verneinenden ni und wiht, goth. vaihts = Ding, und ohne w iht, icht) ist geradezu gewichtige, nachdrückliche Verneinung, jedoch abstrakter, als die lebendige der früheren Sprache, worin der Sinn des Hauptwortes noch gefühlt wurde.

Wegen (entsprungen aus dem gen. pl. wëgene, den die mhd. mittelnieders. Adverbien aller wëgene bestätigen, altn. vegna, ahd. wëgôno?) und, mit dem Dativ und von, von wegen (mhd. von wëgen) zeigt den Beweggrund ausdrücklich an, daß ein Anderes von dem herkomme, worauf das Wort hinweiset. Wegen bezeichnet einen moralischen, mehr äußern, aber auch einen realen Grund, wenn es wirkend oder hindernd steht. — Ganz besonders rühmt man ihn wegen seiner Stärke im Disputiren. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Eine jede Mahlzeit ward ein Fest, das sowol wegen der Kosten, als wegen der Unbequemlichkeit nicht oft wiederholt werden konnte. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 11. Als man dieses Schiff in See brachte, fand sich's, daß es seiner unbehilflichen Größe wegen schlechterdings nicht zu lenken sei. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Bitten sie von meinetwegen den Monarchen. Schiller, Don Karlos 2, 11. Gebt Rechenschaft dem Könige des Himmels von wegen des vergoß'nen Blutes! Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 11.

Halb, halben, halber (von dem veralteten Substantiv Halbe, ahd. halpâ und halp, mhd. halbe und halp = Seite, Gegend; halber scheint unorganisch entstanden aus einer Vermischung des Substantivums mit dem Adjectivum; willkürlich ist die Regel mancher Grammatiker, halben stehn, wenn das Substantiv den Artikel oder ein Fürwort vor sich habe, halber, wo das nicht der Fall sei) zeigen von etwas an, daß auf seiner Seite der Grund sei. Um-willen (bloß nhd.) bezeichnet den Gegenstand als etwas Persönliches, durch dessen Willen wir bestimmt werden, oder auch das, wodurch

Digitized by Google

unſer Wille beſtimmt wird. Doch wird es auch allgemeiner überhaupt in der Bezeichnung des Beweggrundes, ununterſchieden von wegen, gebraucht. Ob (ahd. oba, mhd. obe), für die Proſa veraltet, aber für die Poeſie geadelt, iſt gleichbedeutend mit über, jedoch ohne Beziehung auf eine Fläche, die über zukommt; als cauſale Präp. iſt ob ſinnverwandt mit wegen, regiert ahd. den Dativ, nhd. Dativ und Genitiv (letzterer iſt geläufiger). Ueber (ahd. ubar, mhd. über) bezeichnet Ort und Richtung in Beziehung auf den Gegenſtand von oben und unten. Als Zeitpräp. bezeichnet über die Gleichzeitigkeit, oft auch die Gleichzeitigkeit eines cauſalen Verhältniſſes. Um (ahd. umpi, mhd. umbe) iſt Ort-, Zeit- und Zahlpräpoſition, bezeichnet auch eine Eigenſchaft, den Gegenſtand eines Wiſſens, beſonders den Wechſel, Tauſch, Preis, Verluſt, und als cauſale Präp. das Verhältniß des Beweggrundes mit Hinſicht worauf oder mit Zweckbeziehung. — Den Herrn erfragend fürſtlicher Hochbegrüßung halb. Göthe, Fauſt 2, 209. Sie müßten der guten Sache halber freilich gewärtig ſein, allerlei Verdruß zu erdulden. Lichtenberg, über die Schwärmerei. Der Schulrath warb meinen Helden an, ſeiner Satire halber. J. Paul, Siebenkäs 3. Der viel begangenen Frevels halben des Hofs ſich enthielt. Göthe, Reineke Fuchs 1, 14. Ich mußte dem wohl mich ehrenhalber bequemen. Daſ. 12, 123. Um meiner Ruhe willen erklären Sie ſich deutlicher. Schiller, Don Karlos 4, 21. Ob dem Altar hing eine Mutter Gottes. Schiller, Piccolomini 3, 3. Ihr ſeid verwundert ob des ſeltſamen Geräths. Schiller, Jungfrau von Orleans Prol. 3. Entrüſtet fand ich dieſe grade Seele ob dem gewaltſam neuen Regiment. Schiller, Tell 2, 2. Ueber der Beſchreibung da vergaß' ich den ganzen Krieg. Schiller, Piccolomini 2, 7. Mich ruft die Sorge fort um die geraubte Schweſter. Schiller, Braut von Meſſina.

Anm. In meinet—, deinet—, ſeinet—, unſert—, euert—, ihret—, halber, —wegen ſteht —et für —en, wie von meinen, deinen wegen und andere Formen zeigen. Das t iſt unorganiſch angehängt, aber ſchon ſehr alt. Mhd. heißt es minenthalben, ahd. mina halbûn, noch im 18. Jahrhundert ihrentwegen, z. B. bei Uz. Das hohe Alter des angehängten (gewiſſermaßen adverbialiſchen) t zeigen Formen wie allentsit (für in allên sitôn) bei Notker, ordentlich, dêgintlich u. a.

Weg, accuſativiſches Adverbium von Weg (aus dên wêc entſtanden), bedeutet bloß Bewegung in die Ferne, von einem Orte weg, ohne daß eine vorherige Verbindung vorausgeſetzt wird. — Ich hatt' ihn noch zu ſprechen, doch weg war er. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3.

Ab (ahd. ap, mhd. ab) deutet auf eine Verbindung, die durch Entfernung getrennt wird. **Fort** (goth. u. ahd. nicht vorhanden, agſ. ſordh, mhd. vort) bedeutet zunächſt vorwärts; dann überhaupt eine Entfernung, eine Bewegung aus einem Ort. **Hin** (ahd. hina, mhd. hin, wahrſcheinlich der Accuſ. von einem alten Demonſtrativ his) bedeutet eine Bewegung von dieſem Ort zu jenem. **Ent-** (ahd. int—, ent—, in—, mhd. ent—, en—) ſteht nur in Zuſammenſetzung mit andern Wörtern und hat den Begriff des Bewegens zur Ferne aus dem Innern hervor. — Daß erſchrocken ab dem Roſſe er geſunken.

Digitized by Google

Schlegel, Karl und Roland. Euer Ruhm ist doch verloren, eure Macht ist hin. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 10.

Gewicht (ahd. wâgi, gawâgi, mhd. gewæge, agf. wiht, altn. vigt, niederf. die Wicht) die bestimmte Größe (das Maß) der Schwere eines Körpers; Körper, welche zur Erforschung dieser Schwere gebraucht werden; (figürlich) das sittliche oder geistige Maß der Schwere von etwas. Davon gewichtig, wichtig, (früher auch wicht), Wichtigkeit; Apotheker—, Kaufmanns—, Gleich—, Uebergewicht und a.; Gewichtstein, —uhr, —zeichen. — Es hängt Gewicht sich an Gewicht, und ihre Masse zieht mich schwer hinab. Schiller, Wallensteins Tod 3, 23. Zum Gegengewicht dessen, was in der Welt so schnell wechselt. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 12. Das Gleichgewicht in den menschlichen Handlungen kann leider nur durch Gegensätze hergestellt werden. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 7. Die Töpfe drunten, voll von Goldgewicht. Göthe, Faust 2, 21. Mit Rednergebärden und Sprechergewicht. Göthe, Hochzeitlied. Daß irgend ein Uebergewicht von Außen deine Wahl bestimmen möge. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. Ein lang und breites Volksgewicht. Göthe, Faust 2, 214. Sammt dem gewichtigen Helm. Voß, Ilias 22, 112. Höret der Mutter vermahnende Rede, wahrlich sie spricht ein gewichtiges Wort! Schiller, Braut von Messina. Manche Sache, die an sich sehr unwichtig ist, wird dadurch wichtig, daß sich Leute von Ansehen sich ihrer annehmen, die man für wichtig hält. Lichtenberg, philosophische Bemerkungen. Keine Zeit, keine Reue, kein noch so vollwichtiger Ersatz konnte diese Verschuldungen aus dem Gemüthe ihres Herrn vertilgen. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Siehe die feurige Kraft des gewichtlos wölbenden Himmels schlummert empor. Voß. Das Werck ist wichter, als ich wohl gedacht. Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer 3, 9.

Wichtig ist uns, was große Folgen hat, es mag nun ein Verlangen zu sich oder Wohlgefallen an sich erwecken oder nicht. Interessant (franz. intéressant, von intéresser, lat. interesse = an etwas gelegen sein) Verlangen oder Beziehung zu sich erregend, daß man mit Vergnügen und Wohlgefallen seine Aufmerksamkeit mit dem Gegenstande beschäftigt, indem dieser in Hinsicht des Besitzes oder der Erkenntniß und besonders zugleich des geistigen Genusses an ihm viel verspricht oder auch gewährt. Anziehend (seltner anzüglich, siehe ziehen) Beziehung zu sich erregend, mit Kraft sinnlich oder auch geistig an sich kommen machend. — Bedeutend (Particivium von bedeuten, siehe bei Sinn) sich als etwas Großes, oder vorzugsweise kenntlich machend. Bedeutsam hebt den Begriff von bedeutend mehr als Eigenthümlichkeit, und also stärker hervor. Ansehnlich (siehe sehen) Ansehen habend, d. i. größer als gewöhnlich und dadurch die mit der Meinung von Vorzügen verbundene Aufmerksamkeit auf sich ziehend. Beträchtlich (von

Digitized by Google

betrachten S. 128) in Betracht zu nehmen, würdig, von der Größe, daß das leibliche oder geiſtige Auge den Gegenſtand anſieht. Erheblich und triftig ſiehe S. 57. — Macht ihr (der Königin) Stand ſchon öfters ihre Unfälle wichtiger, ſo macht er ſie darum nicht intereſſanter. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 14. Greift nur hinein in's volle Menſchenleben! Ein jeder lobt's, nicht vielen iſt's bekannt, und wo ihr's packt, da iſt's intereſſant. Göthe, Fauſt Vorſpiel. Ob er (der Stoff) gleich in mehr als Einem Sinne bedeutend und interreſſant iſt. Göthe, Briefwechſel mit Schiller 3, 83. Die Beſchäftigung mit ſo vielen Menſchen von der gemeinſten Arbeit bis zu ſolchen, denen man einen gewiſſen Kunſtwerth kaum verſagen konnte, war für mich höchſt anziehend. Göthe, Leben 4. B. Das Alles hat ſo was Anzügliches. Göthe, Werthers Leiden 1, 12. Mai. Nichts iſt bedeutender in jedem Zuſtande, als die Dazwiſchenkunft eines Dritten. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 1. Auch ſtell' ich mir die Gegend äußerſt anmuthig und bedeutſam vor. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 2. Er that einen anſehnlichen Lotteriegewinnſt. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 2.

Die **Wucht** (aus wiegen, wie Bucht aus biegen) bedeutet eine volle, durch ihren hohen Grad ausgezeichnete Schwere. — Und ſie nimmt die Wucht des Speeres aus des Jägers rauher Hand. Schiller, eleuſ. Feſt. Und als wollte ſie (die Flamme) im Wehen mit ſich fort der Erde Wucht reißen in gewalt'ger Flucht. Schiller, Glocke.

Weigern und **verweigern** (ahd. weigarôn, mhd. weigern, im 16—18. Jahrhundert meiſt wegern), eine Verſtärkungsform von wiegen, bedeutet urſprünglich durch Körperbewegung (Kopfſchüttelung) nicht gewähren, wobei es natürlich auf den Willen ankommt. Davon Weigerung, —ungsfall und das ſeltnere unweigerlich. — Wohl kannte dich dein Ohm, da er dir Land und Leute weigerte. Schiller, Tell 5, 2. Ottilie verweigerte aber ausdrücklich dahin zu gehen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 15. Der Mann, der mich jetzt mit allen Reichthümern verweigert (nicht haben will), wird mich der ganzen Welt ſtreitig machen, ſobald er hört, daß ich unglücklich und verlaſſen bin. Leſſing, Minna von Barnhelm 4, 1. Er verweigert ſich dem großmüthigen Anerbieten, und will ſich ihm aus Uneigennützigkeit verweigert zu haben ſcheinen. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 20. Mangelte Vertrauen, wo Majeſtät unweigerlich gebeut? Göthe, Fauſt 2, 14.

Ein Anerbieten mit abgelehnt (von lehnen, ahd. hlinên, mhd. lênen; vgl. gr. κλίνειν, lat. clinare = neigen, beugen) oder ausgeſchlagen; ein Begehren wird abgeſchlagen, kurzweg nicht gewährt, oder verſagt (mhd. versagen), wobei der Verſagende freiwillig oder aus Nothwendigkeit handelt. — Er lehnte alle Interceſſionen Wilhelms für ſie mit Achſelzucken ab. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 19. Er ſchlug die angetragene Ehre mit der größten Verachtung aus. Leſſing, Emilie Galotti 3, 1. Mein

Digitized by Google

junger Herr, es bleibt bei dem Entſchluß, dergleichen Bitten zu verſagen. Ich habe, was ich ihm anitzt verwegern muß, ſchon ſeinem Vater abgeſchlagen. Hagedorn.

Anm. Einige leiten auch wiegeln, aufwiegeln, Aufwiegler von wiegen her. Das goth. vigan, ahd. weigjan, agſ. wégean = antreiben, hängt zuſammen mit goth. veihan, ahd. wîgan, agſ. vîgan = kämpfen. So iſt wol wiegeln, bei Daſypodius im 16. Jahrhundert weigeln = aufreizen, kämpfen machen, zum Streiten oder Kriegen auftregen, eine wiederholende Form von veihan, vigan. — Sollte Jemand verwegen genug ſein, mich als den Urheber der Verſchwörung anzuklagen, daß ich damit umgegangen, die Franzoſen gegen die geheiligte Perſon ihres Königs aufzuwiegeln. Schiller, Geſchichte der Unruhen in Frankreich. Reden wir jetzt, verſammeln wir uns jetzt; ſo heißt es, wir geſellen uns zu den Aufwieglern. Göthe, Egmont 2.

Fechten.

(Wurzel vah—t, vih—t; vaht, viht.)

Fechte, focht, gefochten, fechten (ahd. vihtu, vaht, vâhtumês, vohtanêr, vêhtan; mhd. vihte, vaht, vâhten, gevohten, vëhten; agſ. fihtan, fëahtan, fëohtan, altſ. fëhton, altfrieſ. fiuchta, altn. fikta, mittelniederd. veghten, mit altn. fika = raſch bewegen verwandt) bedeutet 1) mit Waffenbewegung thätlich entgegenſein; 2) in weiterer Bedeutung ſtreiten überhaupt, die Waffen mögen körperliche oder geiſtige ſein; 3) betteln, beſonders von Handwerksburſchen geſagt. (Dieſer Gebrauch ſtammt von der ehemaligen Gewohnheit her, die Soldaten nach geendigtem Kriege abzudanken, da denn viele derſelben unverſchämte Bettler wurden, welche ihre ungeſtüme und oft gewaltthätige Bettelei mit dem anſtändigen Namen des Fechtens zu bemänteln ſuchten.) — Ich hab' es (das Volk) fechten ſehen bei Favenz. Schiller, Tell 2, 1. Wir Männer können tapfer fechtend ſterben. Daſ. 1, 2. Wir haben mit dem See gefochten. Daſ. 4, 3. Der Franke (nach der franz. Revolution) ficht; der Emigrirte geht fechten. Lichtenberg, witzige und komiſche Ausdrücke.

Kämpfen (ahd. chamfan, chemfan, mhd. kempfen, agſ. campjan, altn. keppa, wol aus lat. campus = Feld, oder damit wurzelverwandt) bedeutet angeſtrengt zur Ueberwindung des Gegners ſein. Streiten (ſiehe daſ.) allgemein thätlich entgegen ſein. Ringen (ſiehe daſ.) winden, drehen; dann mühſam und andauernd in thätlicher Bewegung gegen Hinderniſſe ſein nach einem Gegenſtande. — Auf Tod und Leben wird gekämpft. Schiller, Tell 4, 2. Willſt heller ſehn, als deine edeln Väter, die um der Freiheit koſtbarn Edelſtein mit Gut und Blut und Heldenkraft geſtritten? Daſ. 2, 1. Er rang noch kaum mit dem Tode. Klopſtock, Meſſias 2, 142.

Anfechten 1) mit Waffen worauf eindringen; 2) überhaupt ſich an Jemanden machen, um ihm an Leib oder Leben zu gehen (in beiden Bedeutungen veraltet); 3) gegen etwas ſich als Gegner beneh-

Digitized by Google

men, um es nicht gelten zu lassen; einem den Besitz von etwas streitig machen, es geschehe mit oder ohne Gewalt: die Ehre eines Menschen, eines Andern Meinung, Glauben, von einer Krankheit angefochten werden; 4) aus gegnerischer (feindlicher) Absicht auf Jemanden wirken, daß er Böses thue: vom Satan angefochten werden; 5) auf Jemanden eine Wirkung haben, von der er unangenehm berührt wird: das ficht mich wenig an. — Umgeben rings von Feinden hält mich nur die Volksgunst auf dem angefochtenen Thron. Schiller, Maria Stuart 4, 10. Mich ficht es nicht an. Schiller, Braut von Messina. Das ficht mich nun alles keinen Pfifferling an. Göthe, Reineke Fuchs 7, 189.

Angreifen (siehe greifen) mit Gewalt und eindringlich (unmittelbar) wider Jemanden etwas thun, um ihm dadurch einen Besitz streitig zu machen. Versuchen (ahd. varsuohhan, mhd. versuochen, wahrscheinlich zu Sache sache gehörig, wie ruochen = Rücksicht nehmen, bedacht sein, unser geruhen, zu rahha, racha = Sache, Rede, Rechenschaft, ruohha, ruoh = Sorge) bedeutet allgemein thätig sein auf eine Möglichkeit hin; dann auf Jemanden wirken auf die Möglichkeit hin, daß er sich bestimmen lasse, Böses zu thun. — Sie flehen um Erlaubniß anzugreifen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 20. Da ihr (Hexen) mit Räthseln ihn (Macbeth) und Zauberworten versucht zu grauenvollem Morden. Schiller, Macbeth 4, 2. Wachet und betet, damit der Versucher nicht über euch komme. Klopstock, Messias 5, 479.

Erfechten (ahd. irfëhtan, mhd. ervëhten, agf. âfëohtan) eigentlich durch Bekriegung in seine Gewalt bekommen; mit Waffen in der Hand durchdringen und erlangen, nicht selten mit dem Nebenbegriff des Unstatthaften. — Indem wir hier im Feld gesorgt, sie groß zu machen, das höchste Irdische ihr zu erfechten. Schiller, Piccolomini 2, 3. Da sinnt ein kluger Mann in durchgewachten Nächten bald das, bald jenes Amt mit Schmeicheln zu erfechten. Haller, schweiz. Gedichte 5.

Erstreiten allgemein durch große Anstrengung und Mühe gegen feindlichen Widerstand erlangen. Erkämpfen durch einen hohen Grad der Anstrengung und des Bemühens den Widerstand überwinden und so das Erstrebte erlangen. Erringen bezeichnet dies Erlangen, wenn es mit höchst mühsamer und ausdauernder Bestrebung, selbst gegen die größten Schwierigkeiten verbunden ist. — Noch steht's euch frei, den Eingang zu erstreiten. Uhland, Gesang und Krieg 2. Und trotz hemmender Müh' und Gefahr, in des göttlichen Mannes durcharbeitender Kraft, Ruhm und Vollendung errang. Voß.

Ab—, aus—, be—, durch, fort—, mit—, nach—, ver—, vorfechten bedürfen keiner weitern Erklärung, man muß jedoch immer an körperliche und geistige Waffen denken, da bald jene, bald diese mehr verstanden sind. — Nachdem wir dieses Böhmen mit unserm Blut den Sachsen abgefochten. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Digitized by Google

Ich habe meine eigne (Sache) auszufechten mit dem Tyrannen. Schiller, Tell 4, 2. Schade, daß mir's gerade jetzt an Zeit gebricht, den würd'gen Kampf mit Alba auszufechten. Schiller, Don Karlos 2, 5. So mußt du dich das nicht irre machen lassen, sondern, wie der große Lacedämonier, im Schatten fortfechten. Klopstock, Gelehrtenrepublik 1. Morgen. Der (Ritter) saß so stolz darauf, als hätt' er mitgefochten bei der Eroberung Sanct Graals. Alxinger, Doolin 1, 40. Einen Offizier . . ., der den siebenjährigen Krieg mitgefochten und sich ein allgemeines Zutrauen erworben habe. Göthe, Leben 7. B. Wahrhaftig groß sein, heißt nicht ohne großen Gegenstand sich regen; doch einen Strohhalm selber groß verfechten, wenn Ehre auf dem Spiel. Shakspeare, Hamlet 4, 2. Das Recht, das jedem freien Mann die Waffen gibt zur Hand, damit er stets verfechten kann den Fürsten und das Land. Uhland, das alte gute Recht.

Anm. Befechten (bekämpfen) und widerfechten (sich widersetzen), früher gebräuchlich, kommen wol jetzt nicht mehr vor. Samson, als er ward befochten. Opitz. Ich will allzeit haben recht, obschon all' Welt mir widerfecht. H. Sachs. — Luther sagt auch: Was spiegelficht er dann mit erdichteten Worten.

Fechter (ahd. vëhtari, mhd. vëhtære), Fechterin; Fechtboden, —degen, —handschuh, —haus, —kunst, —meister, —ort, —platz, —schuh, —schule, —schüler, —stunde, —übung; Fechterart, —gang, —gewandtheit, —handwerk, —kunst, —spiel, —sprung, —streich; Feder—, Klopf—, Kunst—, Nacht—, Ver—, Vor—, Wort—, Zugenfechter. — So werden wol Verstand und Vernunft, wie zwei Klopffechter, sich grimmig herumschlagen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 136. Dem Federfechter gleich. Dusch. Weil er noch morgen deswegen aus einem Vorfechter mit dem Themisschwerte ein Nachfechter mit dem Kriegdegen werden könnte. J. Paul, Hesperus 12. Wenn er schon einsah, daß ihm dieser in der Fechtkunst weit überlegen war. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 14. Die Tanz- und Fechtstunden wollten nicht zum besten glücken. Das. 2, 9. (Sie) setzten dabei ihre Fechtübungen mit großer Anstrengung fort. Das. 5, 8. Zwei Fechtmeister befanden sich in der Stadt . . . Es fehlte wenig, so hätten die Fechtschulen ganz ernstliche Gefechte veranlaßt. Göthe, Leben 4. B. Daß wir wohl daran thun würden, einen kritischen Fechtplatz in den Horen zu eröffnen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 166. — (Man konnte) die Legenden seiner Fechterkünste gelten lassen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. Körperliche Stärke, Fechtergewandtheit, die wildeste Selbsthülfe war dort an der Tagesordnung. Göthe, Leben 6. B. (Weil Basedow) die Fechterstreiche des Disputirens gewandter als ich Naturalist zu führen wußte. Das. 14. B.

Gefecht (ahd. vëhta und kafëht, mhd. vëhte und gevëhte, agf. gefëoht und gefiht) siehe bei Treffen S. 55. — Gefecht-

Digitized by Google

flagge; Fels—, Schatten—, Schein—, See—, Stier—, Vorder—, Vorposten—, Wort—, Spiegelgefecht u. a. — Sie richten ihre schwarzen Segel hierher vom heißen Felsgefecht. Göthe, Faust 2, 279. Durch das wankende Schattengefecht. J. Paul, Titan 43. Bei Stiergefecht, Turnier und Streit. Platen, rom. Oedipus 3. In dem Vordergefecht. Voß, Ilias 18, 456. So daß man jenes ganze Betragen als ein Vorpostengefecht ansehen kann. Göthe, Leben 18. B. Die Sache ist keinem Wortgefecht mehr unterworfen. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Fuchtel nennt man 1) einen Degen mit breiter, gerader Klinge zum Fuchteln d. i. flachen Hauen oder Schlagen, wie er ehedem zur Strafe der Unteroffiziere und Junker gebraucht wurde; 2) die Strafe mit einem solchen Degen; 3) (fig.) scharfe Zucht: einen unter die Fuchtel nehmen. Die Volkssprache hat auch ab—, durch—, einfuchteln. — Fuchtelmann heißt im Oesterreichischen der Irrwisch, wol von fuchteln = hin und her bewegen, lebhaft schlagen, wie mit flammender Klinge. — Ich verdiente hundert Fuchtel. Lessing, Minna von Barnhelm 5, 14. Ich fuchtelte mit der Degenspitze auf der Karte hin und her. Risbeck.

Schwert (ahd. suërt, mhd. swërt, agf. svëord, altn. svërd) die gerade gewichtige Hiebwaffe mit breiter Klinge. Der Degen (ahd. dëkan, mhd. dëgen = Diener eines Großen, dann tapferer Kriegsmann, Held; Schwert) hat eine lange schmale, in eine Spitze auslaufende Klinge und ist daher Stichwaffe. Der Säbel (niederd. zabel, zunächst von franz. sabre für sable, und dieses wahrscheinlich aus dem spätern gr. ζαβύνη = krummes Schwert, von ζαβός = krumm, nach Andern von einem altgall. sappa = krummer Degen) zeichnet sich durch eine gekrümmte Klinge aus und ist daher Schneidewaffe. Der Pallasch (russ. palasch) ist ein Reiterschwert mit gerader breiter Rückenklinge. Der Sarraß (vielleicht von der poln. Aufforderung zum Zweikampf zarraz = gleich, alsbald) ist ein sehr großer Degen oder Säbel. — Zur Schmiede ging ein junger Held; er hatte ein gutes Schwert bestellt. Uhland, das Schwert. Wo aber waren denn die tapfern Degen, Saintralles, La Hire und Frankreichs Brustwehr, der heldenmüthige Bastard? Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3. Nehmt hin! Nicht werth mehr bin ich dieses Degens. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. Ich seh des Ritters gutes Schwert, des Heiden blinkenden Säbel. Wieland, Oberon 1, 1. In der Hand hielt er einen entblößten Pallasch. O. v. Kotzebue, Besuch der Königin von Tahaiti. Sein Sarras war, man glaubt es kaum, so groß schier wie ein Weberbaum. Claudius, der Riese Goliath.

Anm. 1. Statt der hier genannten Synonymen hört man zuweilen auch den die meisten derselben allgemein bezeichnenden Ausdruck Seitengewehr, welches Wort auch Göthe gebraucht: Beide Freunde zogen beherzt ihre Seitengewehre. Meisters Lehrjahre 4, 5.

Anm. 2. W. Wackernagel stellt Faust (ahd. füst, mhd. vûst) zusammen

mit fechten, gr. πύξ = Faust, πυγμή = Faustkampf, lat. pugnus = Faust, pugna = Kampf, Gefecht, pugil = Faustkämpfer. Mittellat. heißt fustare prügeln, ahd. fûstôn, mhd. vûsten = einen mit Fäusten schlagen und fechten.

Flechten.

(Wurzel vlah-t, vlih-t; vlaht, vlih-t; vgl. gr. πλέκειν, lat. plicare, plectere = flechten, falten; sanskr. prć = verbinden.)

Flechte, flocht, geflochten, flechten (ahd. vhlihtu, vlaht, vlâhtumês, vlohtanêr, vlêhtan; mhd. vlihte, vlaht, vlâhten, gevlohten, vlêhten; altn. flëtta, flietta, flîtta, schwed. flăta, dän. flette) 1) zwei oder mehrere biegsame Dinge in einander schlingen und so der Länge nach verbinden: die Haare, Bänder in die Haare, Weiden zu einem Korbe, einen Missethäter auf das Rad; 2) durch Flechten hervorbringen, winden: einen Kranz, Zaun, Decken aus Bast; 3) sich schlingen, winden: die Rebe flicht sich um die Ulme; 4) (figürlich) schließen: einen Bund. — Zweige, die ich in Gedanken flocht. Göthe, Tasso 1, 1. Der die goldne Binde ihr um die schöne Stirne flechten wird. Schiller, Braut von Messina. Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben, flechten der Liebe beglückendes Band. Schiller, Würde der Frauen. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. Schiller, Glocke. Nur der Körper eignet jenen Mächten, die das dunkle Schicksal flechten. Schiller. Ins Innerste des weißen Tuches flicht (verbirgt) die Dulderin ihr thränenvoll Gesicht. Kl. Schmidt.

An—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—, fort—, hinein—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, zu—, zurück—, zusammenflechten bedürfen keiner weitern Erklärung, sind jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Stand das Mütterchen auf vom binsenbeflochtenen Spinnstuhl. Voß, 70. Geburtstag 69. Die Wilden beflochten die Stangen mit Palmblättern. Ungenannter bei Campe. Sie sprach ein mit Französisch und Italiänisch durchflochtenes Deutsch. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 6. Die weitumherliegenden, mit herrlichen dichten Bäumen besetzten und durchflochtenen Auen. Göthe, Leben 9. B. Das Haar, wie der Huldgöttinnen Gekräusel schöngelockt, und zierlich mit Gold und Silber durchflochten. Voß. Sie bereiteten eilig aus abgehauenen Ästen und eingeflochtenem Reisig eine Trage. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 7. Eben der Gott, der die ganze Welt regieret, hat auch unser Glück, wie er ihren Grund legte, in ihren Zusammenhang mit eingeflochten. Kästner. Als er recht von Herzen lachte, flocht' ich das erste Wort von Ihrer Sache ein. Benzel-Sternau.

Digitized by Google

Heuchler, die sich mit Schmeicheln flechten ein. H. Sachs. Die Blumen würden ihrem Haar entflochten. Lafontaine. Beide sind so genau hineingeflochten. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 2, 88. Wenn er (der Nebel) wie ein Zugnetz Gipfel und Berge überflicht. J. Paul, Hesperus 1. Dieses seidne Haar, verfallen schon den finstern Todesmächten, gebrauch's, den Sklaven ewig zu umflechten. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Siehst du nicht die Schlange, die den Busen mir umflicht? A. W. Schlegel. Mit Müh arbeitete sich durch ein edles Pferd, weiß wie der Schnee; die Mähnen, unterflochten mit Golde, schimmerten. Alringer, Doolin 1, 42. Von äußerm Drang unangefochten bleibt Freunde so in Eins verflochten, dem Tage gönnet heitern Blick! Göthe, nachgelassene Werke 7, 119. Durch das Labyrinth verflochtner Hindernisse. Dusch. Man kann sich nicht erwehren, von einer solchen Verpflechtung der Schicksale schmerzlich ergriffen zu werden. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 133. Da stand sie nun, wie sie gewöhnlich in den Garten ging, ihre braunen Haare theils um die Stirne fallend, theils in starken Zöpfen zurückgeflochten. Göthe, der Sammler und die Seinigen 2. Brief. Mit seltner Kunst flichtst du der Götter Rath und deine Wünsche klug in Eins zusammen. Göthe, Iphigenie 2, 1.

Die **Flechte** (mhd. vlëhte, neuniederd. vlecht, schwed. fläta) 1) Zusammengeflochtenes; 2) verschiedene Dinge (Geschwüre und Pflanzen), die sich in Gestalt eines Geflechtes ausbreiten. — Das Geflecht (ahd. givlëht, mhd. gevlëht, gevlëhtunge) 1) ein geflochtenes Ding, hier auch in manchen Zusammensetzungen gebräuchlich; 2) ein Geschwür auf der Haut. — Umwunden bin ich, römische Flechten, von euch. Göthe, röm. Elegien 4. Diese waren schlecht und veraltet, der weidenen Flechte nicht unwerth. Voß, Philemon und Baucis 87. Wo jetzt hohe Waldbäume ihre Gipfel luftig erheben, da überzogen einst zarte Flechten das erdenlose Gestein. A. v. Humboldt, Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse. Jetzt drückte sie das Geflecht der goldnen Haare zurechte. Geßner. Der Kuß der letzte, grausam süß, zerschneidend ein herrliches Geflecht verschlungner Minnen. Göthe, Elegie. Unter'm Schatten üppigen Geflechts von Rebenlaub. Uhland, die Bildsäule des Bachus. — Dorthin, wo sich in Sümpfen Schlang' und Tieger durch Rohr und Dorngeflechte tückisch drängen. Göthe, Eugenie 4, 2. Jener entriß ... eilend des Panzers Kunstgeflecht von der Brust. Voß. Bevor des mordenden Hektor blutiges Panzergeflecht ringsher um die Brust du zerrissen. Voß, Ilias 16, 839. Durch Zwang des Ruthengeflechtes. Das. 13, 572. Durch liebliches Wellengeflechte. Göthe, Faust 2, 173.

Flechtkorb, —moos, —schiene, —wagen, —weide, —werk,

—zaum; Haar—, Käſe—, Magen—, Hirſen—, Schwind—, Färbe—, Licht—, Pech—, Hunds—, Steinflechte; Kunſtgeflecht. — Mit allen ihren Waſſerſchößlingen und Flechtmooſen. J. Paul, Titan 10. Das Flechtwerk eines feinen innern Bandes. Daſ. 13.

Flachs (ahd. flahs, mhd. vlahs, agſ. flëax) bezeichnet gewöhnlich die (bekannte) Pflanze ihrem Baſte nach, und dieſen beſonders in ſeiner Zubereitung, vornehmlich zum Spinnen, während Lein (vom lat. linum, gr. λίνον) die Pflanze als ſolche bezeichnet, und nur von Dichtern für Flachs gebraucht wird. — Kein Faden Flachs wird uns geſponnen. Göckingk 8. Epiſtel. Glänzend umwindet der goldene Lein die tanzende Spindel. Schiller, Spaziergang.

Flächſen; Flachsader (Flechſe), —arbeit, —artig, —bart, —ban, —baum, —bereitung, —bläuel (beſſer Bleuel von goth. bliggvan, ahd. pliuuan, mhd. bliuwen = ſchlagen, bleuen) —blüthe, —boſe, —breche, —bündel, —darre, —farbe, —feld, —finke, —gelb, —gras (eriophorum L.), —haar, —handel, —hechel, —kaute, —knoppe, (was) —knote, —kopf, —kraut, —land, —markt, —mühle, —raufe, —reiſte, —riffel, —röſte, —ſamen, —ſchwinge, —ſpinnerin, —werg; Frauen—, Seiden—, Waſſer—, Wieſenflachs.

Flechſe (bei Adelung Flächſe) bezeichnet die Sehne als feinfaſeriges (flachsartiges) Gliederband, oder auch bloß das faſerige Mittelglied zwiſchen Muskeln und Knochen. Die Volksſprache hat davon aufflächſen und aufflächſnen vom Metzgerhunde geſagt, wenn er das Rind, das er treibt, in die Flechſen der Hinterbeine kneipt, ohne es zu beißen. — Flechſenartig, —haube, —haut (beide in der Zergliederungskunſt, jene ein Gewebe von Flechſen, welches den größten Theil der obern Wölbung des Schädels überzieht; dieſe eine breite und dünne Flechſe, die das Anſehen einer Haut hat). — Nun waren die Flechſen ſeiner Arme entzweigeſchnitten. J. Paul, Siebenkäs 7.

Löſchen ſtatt leſchen.

(Wurzel las—c, lis—c; lasc, lisc; vergl. ſanſkr. laj = umkommen, ſchwinden.)

Löſche, loſch (im 17. Jahrhundert noch laſch), geloſchen, löſchen; gebräuchlicher auslöſchen, erlöſchen und verlöſchen, zuweilen, fehlerhaft, nach ſchwacher Conjugation (ahd. lisku, lasc, lâskumês, loskanêr, lëskan, auch arlëskan, irlëskan; mhd. lische, lasch, lâschen, geloschen, lëschen, auch er—, verlëschen) aufhören zu brennen (fig. aufhören zu ſein): das Feuer, das Lebenslicht, die Liebe, die Schrift iſt erloſchen. — Und es löſcht das Licht der Sterne... Und im Wind erliſcht die Fackel. Schiller, Hero und Leander. Liſch aus, mein Licht, auf ewig aus! Bürger, Leonore. Mein Sohn, für den die Sonne nicht ausloſch. Klop-

Digitized by Google

stock, Messias 11, 1473. Der Brand lasch aus. Lohenstein, Cleopatra 1, 514. Glühend Rachegefühl hab' ich gesogen aus der erloschnen Sonne seines Blicks. Schiller, Tell 2, 2. Ist Geist und Witz erloschen? Göthe, Tasso 2, 1. Indem ihm auch das Licht erlasch, groß Angst und Forcht sein Herz durchdrasch. H. Sachs. Euch ist die Sonne verloschen. Klopstock, Messias 10, 520. Bald verlischt ein unbegränztes Streben im sel'gen Wechselblick. Göthe, Weltseele. So verlischt er vor dem Andenken der Menschen. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Ein Bild der Deinen, das in deiner Seele noch nicht verloschen. Lessing, Nathan der Weise 3, 1. Er verkam, verlöschend wie ein Licht. Bürger, Bruder Graurock. In dem scharf gesalzuen Thränenquell des Grams verlöschten ihre schönen Augen. Houwald, das Bild. Mit schnell verlöschten Zügen schreiben sie des Lebens Bilder auf die glatte Stirne. Schiller, Wallensteins Tod 3, 7.

Löschen (ahd. leskan, mhd. leschen, aus lasejan, altſ. lesvjan) geht als thätige Form nach der schwachen Conjugation; so auch ab—, aus—, er—, ver—, weglöschen. — Wer diesen Ring besitzt, dem löscht kein Element das Lebenslicht. Wieland. (Die) uns den Ruhm erworben, den kaum nach langer Zeit der Enkel Abart lescht. Haller, verdorbene Sitten. (Da er) die fertig gebrannte Kalkgrube seines Zorns mit Wein ablöschte. J. Paul, Titan 15. Wilhelm hatte kaum seine Stube erreicht, als er seine Kleider abwarf und nach ausgelöschtem Lichte ins Bett eilte. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 11. Ist es nicht vielleicht ein flüchtiger Eindruck, den man wieder auszulöschen hoffen kann? Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 3. Doch die Leiden der Freundschaft hatten nicht jede Schönheit der jugendlichen Debora auszulöschen vermocht. Klopstock, Messias 15, 337. Lescht das Licht aus. Lohenstein, Cleopatra 1, 259. (Manche Tafel mußte) gar durch die Erklärungen weggelöscht werden. Göthe, Leben 18. B. Von der Tafel der Erinnerung will ich weglöschen alle thörichten Geschichten. Shakspeare, Hamlet 1, 5.

Löschlich und **auslöschlich** kommen nicht vor, wol aber unauslöschlich, unlöschbar. — Unaufhörlich rief er sich jene Begebenheit zurück, welche einen unauslöschlichen Eindruck auf sein Gemüth gemacht hatte. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 9. Urplötzlich unlöschbar lodert' umher Glut. Voß, Ilias 16, 124.

Löscher; Löschanstalt, —brand, —eimer, —faß, —geld, —geräth, —haken, —horn, —kohle, —kübel, —mannschaft, —napf, —papier, —platz, —schaufel, —spieß, —trog, —wanne, —wasser, —wedel, —wisch. — Statt der Löschanstalten so viele Brennanstalten. J. Paul, Hesperus 2. Doch unbrauchbar wird sie (die Ausgabe) durch das reimerische Löschpapier. Platen, die verh. Gabel 2.

Digitized by Google

Helfen. *)

(Wurzel hal—f, hil—f; half, hilf; hëlfan ſtatt hëlafan, alſo ſchützen durch Verbergen?)

Helfe, half, geholfen, helfen (ahd. hilfu, half, hulfumês, holfanêr, hëlfan; mhd. hilfe, half, hulfen, geholfen, hëlfen; goth. hilpan, agſ. hëlpan, altn. hialpa. mittelniederd. hëlpen) Kräfte anwenden für etwas auf eine Beſtimmung hin, und zwar 1) zur Verbeſſerung eines ſchlimmen und zur Herbeiführung eines beſſeren Zuſtandes dienen: guter Rath hilft, hier hilft kein Bitten, es iſt ihm nicht mehr zu helfen; 2) zur Erreichung eines Zieles mitwirken, eine andere dahin wirkende (beſonders unzureichende) Kraft verſtärken, ſeine Kräfte mit denen eines Andern vereinigen: Gott helfe euch, einem auf das Pferd helfen; 3) allgemeiner, nützlich ſein, zur Beförderung eines Zweckes dienen; 4) (älter Sprache) ausſtatten, verſorgen. — Der Strang iſt mir entzwei. Mach' mir ihn Vater. (Tell:) Ich nicht. Ein rechter Schütze hilft ſich ſelbſt. Schiller, Tell 3, 1. Da hilft keine Gegenwehr. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Wer hilft uns dann wohl zu unſerem Geld? Daſ. 11. Was hilft dir das? Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 1. Ich half euch von einem Feind und mir zu einem Pferde. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Es würde mir zu viel mehr Nutzen und Ehre gereichen, wenn ich ihm an ſeinem ſilbernen Gefäßen hälfe. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 4. Ich hülfe den Griechen. Platen, die verh. Gabel 1. Weil ich hoffte, er ſolle mir helfen und beiſtehen, daß ich in den Dienſt des großen Königs käm. Göthe, Benvenuto 1, 2. Chint (Kinder), den geholfen iſt (die verſorgt, ausgeſtattet ſind). Augsburg. Stadtbuch.

Beiſtehen (ſ. ſtehen) deutet in ſeiner Zuſammenſetzung darauf hin, daß der Eine ſeine Kräfte mit denen des Andern zu einem Zwecke vereinigt, beſonders wenn dieſe letzten zu demſelben unzureichend erſcheinen. Der Ausdruck kann darum nur von ſolchen Dingen geſagt werden, welche mit Abſicht handeln oder zu handeln ſcheinen. Überhelfen eigentlich zum Kommen über etwas hinüber mitwirken, und dann durch ſeine Thätigkeit und Mitwirkung ſeiner Kräfte machen, daß er über eine Schwierigkeit, die ihn in Verlegenheit ſetzt, über ein Uebel hinwegkommt. Früher hatte über- wie drüber- und drobhelfen auch die Bedeutung beſchützen. Befördern (von fürder = vorwärts, weiter, ahd. vurdir, davon vurdrjan, mhd. vürdern, agſ. fyrdrian) machen, daß etwas dem Ziele näher komme. Beitragen (ſ. tragen) zu dem Vorhandenen noch hinzuthun auf das Näherbringen zum Ziele hin, und ſolcher Weiſe auf dieſes einwirken. — Beiſtehen ſollen ſie

*) Mit dieſem Verbum beginnt die Ablautsformel e (i), a, o (u).

mir in meinen Planen. Schiller, Piccolomini 2, 5. Ich half ihm in solchen Fällen gewöhnlich über, wofür er mich mit aufrichtiger Neigung belohnte. Göthe, Leben 9. B. Laßt's mit Aschensalz durchdringen, das befördert schnell den Guß. Schiller, Glocke. Wie ist's? Will's fördern? Will's bald gehn? Göthe, Faust 1, 157. Uebernehmt, meine Lieben, doch das Geschäft. Bin ich hergestellt, eh ihr geendet habt, so will ich das Meinige beitragen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 6.

Anm. 1. Die Volkssprache in Süddeutschland gebraucht helfen in adverbialem Sinne, so daß es hilft: Ich will helfen mit dir gehn; komm helfen mit!

Anm. 2. Der Volkssprache, theilweise auch der ältern Sprache eigen sind die Redensarten: Helf Gott! Gott helf! Glückwunsch gegen Niesende; Abweisungsformel gegen einen Bettler, dem man nichts geben kann oder will. — Muß man den Mund doch, ich sollte meinen, nicht weiter aufmachen zu einem Helf Gott! Schiller, Wallensteins Lager 8.

Anm. 3. Im Mhd. wird aus dem plur. pract. der Conjunctiv gebildet. Daran erinnert der nhd. Conj. hülfe von dem ahd. und mhd. hulfumês, hulfen. Nhd. möchte das mindergebräuchliche hälfe vorzuziehen sein, da wir in halfen wie half das a beibehalten. Im 16. Jahrhundert sagt Fischart auch im Indicativ: er behulff sich.

Anm. 4. Das goth. hilpan hat den gen. der Person, das ahd. hëlfan bald den acc. bald den dat., jenen in der schwächeren Bedeutung von nützen, diesen in der stärkern vor Hilfe bringen. Im Mhd. steht bei göttlicher, heiliger Hilfeleistung der dat. Dieser Unterschied ist nhd. nicht ganz verwischt: Gott hilft mir, dein Glaube hat dir geholfen; was hilft michs? — Was hilft mich das? ist objectiver geredet, was hilft mir das? persönlicher.

Abhelfen 1) von einem höheren Orte herunterhelfen; 2) aufhören machen, durch Fürsorge verbessern: einem Uebel, den Beschwerden, Jemandes Bedürfniß; 3) (früher) einem abhelfen = ihn umbringen. — Oder sah er einen Engel unter dem Meißel hervorgehen und half diesem Irrthum in der Eile mit einem desto schlechtern Herzen ab? Schiller, Kabale und Liebe 5, 7. Ich will auf's nächste Dorf und sehn, ob ich nicht mit warmen Ueberschlägen meinem Uebel abhelfen kann. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Anhelfen ist veraltet. Campe führt es an mit der Bedeutung: „einem Andern an etwas helfen, einem Andern zur Annäherung an eine Sache behülflich sein, mehr in uneigentlicher Bedeutung.“ Letztere Bedeutung führt auch Stieler an. Im Prompt. von 1618 hat anhelfen die Bedeutung anfeuern, anspornen durch die Begierde, etwas zu thun: da ward ihm erst angeholffen tum primum fax ei subjecta est. Dem leicht angeholffen ist zu reden ad dicendum promptus.

Behelfen 1) sich zu helfen suchen, damit durchzukommen suchen; 2) auskommen, zufrieden sein; 3) (früher) sich einer Person, eines Dinges behelfen a) es als Hilfsmittel, zu seiner Entschädigung gebrauchen, vorbringen; b) es dabei bewenden lassen, sich damit begnügen. — Der Soldat behilft und schickt sich, wie er kann. Schiller, Piccolomini 1, 1. Denn lange, bis es nicht mehr kann, be-

Digitized by Google

hilft sich dieß Geschlecht mit feilen Sclavenseelen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Gelt, wenn so ein Musje von sich da und dort und dort und hier schon herumbeholfen hat. Schiller, Kabale und Liebe 1, 1. Wir sollen uns keiner andern Herrschaft gegen gedachter Herrschaft behelfen. Monum. boica 25, 470.

Verhelfen, Hilfe leisten zu irgend einem Zwecke, mit dem Nebenbegriff der Erreichung desselben. — Da kam der Schneider zu deinem Vater und bat ihn, er möchte ihm zu seinem Geld verhelfen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Indem er mir zur Böhm'schen Korn verhelfe. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5.

Behilflich sein drückt den Begriff der Hilfeleistung allgemein aus und läßt es unbestimmt, ob der Zweck durch die Hilfe erreicht wird oder nicht. — Er unterrichtete Eduarden, einige Jäger und Bauern, die ihm bei dem Geschäft behülflich sein sollten. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3.

Keiner weitern Erklärung bedürfen **auf—, aus—, bei—,** (bei Stieler), **durch—, ein—, ent—, fort—, heraus—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, mit—, nach—, nieder—, um—, unter—, vor—, voran—, vorbei—, weg—, zu—, zurück—, zusammenhelfen,** von denen einige ganz veraltet, andere wenig im Gebrauch sind. — Es ist eine Seele in diesen Tropfen, die mit der unsrigen nahe verwandt ist, freundlich sich zu ihr gesellt und schwesterlich ihr in den Augenblicken aufhilft, wo sie schaffen und wirken soll und eben ermangeln will. Göthe, Lila 2. Wenn ältere Geschwister alsdann für die jüngeren sorgen, und das Haus sich in sich selbst bedient und aufhilft. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Gib mir die Hand, ich will dir aufhelfen (vom Boden). Shakspeare, das Wintermährchen 4, 2. Die Form des Buches war für den Anfänger nicht so günstig, daß er sich selbst hätte aushelfen können. Göthe, Leben 4. B. Welcher, wenn Noth eintrat, ihm gern aushalf mit dem Brummbaß. Voß, Luise 3. b, 82. Wir halten hier gemeinsam Haus, und helfen gern einander aus. Voß, Luise 3. a, 428. Sie halfen sich durch, indem sie für die Advocaten schrieben. Göthe, Leben 5. B. Wie ich mir in solchen Fällen in der französischen Sprache, die ich doch nicht gelernt, mit mehr oder weniger Bequemlichkeit durchgeholfen. Göthe, Leben 3. B. Wenn ihr mir nicht einhelfen wollt, fuhr er fort, so werde ich mir selbst zu helfen wissen. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 10. So müssen und sollen mir enthelffen die fünff Bücher Moysi. Hugen, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 73 a. Ich aber bat ihn mit den Armen auf der Brust, er möchte mir forthelfen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Niemand fand sich, der mir aus dem Labyrinth des Geleisteten und Beabsichtigten, der That und des Vorsatzes, des Erbauten und Angedeuteten (des Kölner Domes) hätte heraushelfen

Digitized by Google

können. Göthe, Leben 14. B. Bis ich ihm hinhelfe. Schiller, Räuber 1, 2. Der Sprung ist hoch, doch die Spaliere helfen mir hinab. Platen, Treue um Treue 3. Wie lebhaft ist die Dankbarkeit derjenigen, denen wir mit Ruhe über leidenschaftliche Verlegenheiten hinaushelfen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 17. Der Mangel an Gelegenheit und das Schild Minervens hatten ihm über die Windmonate des Gefühls hinübergeholfen. J. Paul, Hesperus 28. Daß Sie mir so auf einmal über so vieles hinweghelfen. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 108. Ihm sendet sein blaulockiger Bruder des Meers mithelfende Fluten. Voß. So viel den Achaiern im Kampf Mithelfende waren. Voß, Ilias 12, 180. Die Deutschen wissen zu bericht'gen, aber sie verstehen nicht nachzuhelfen. Göthe, Sprichwörtlich. Du tadelst mich, daß ich einem jeden in seiner Meinung nachhalf. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 10. Sie bat nur Gott, daß er ihr nur über diesen Tag weghelfen möchte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 17.

Helfkraut (marrubium vulgare L.), —recht (Gantrecht), —rede, —willig (mit helfwilligem Herzen, Wolfe), —wurz.

Helfer (ahd. hëlfari, hëlfâre, mhd. hëlfære, hëlfer) eine Person die hilft, in Süddeutschland auch für Gehilfe. Davon Ab—, Auf—, Aus—, Ein—, Mit—, Nach—, Unter—, Diebs—, Geburts—, Maß—, Selbst—, Nothhelfer, Helfershelfer. — Dem Helfer half der Helfer droben. Göthe, Faust 1, 56. Wo sind die blut'gen Helfer deines Mords? Schiller, Tell 5, 2. In dieser Zeit nun sei ihr die Gegenwart einer so lieben Freundin und Helferin unentbehrlich gewesen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Herr Hans, Helffer in der obern Pfarr. Mederers Ingolstadt 163 ad 1504. Gleichsam als wären diese die Bettaufhelfer vom tiefen Erdenlager. J. Paul, Titan 12. Sei uns Mithelfer des Kampfes! Voß, Ilias 17, 339. Du dreihauptige auch, Mitkundige unseres Beginnens und Mithelferin stets. Voß. Gleich nimm Dieb und Diebeshelfer. Schiller, Wallensteins Tod 5, 7. Man ging die Tugenden derselben durch und fand, daß es nicht Nothhelfer genug geben könne. Göthe, St. Rochusfest. Daß ein Geburtshelfer angestellt wurde. Göthe, Leben 1. B. Er bestellte Meßhelfer, damit sie seinen Lebensballast ausschifften. J. Paul, Hesperus 16. Die Gestalt eines rohen, wohlmeinenden Selbsthelfers in wilder anarchischer Zeit erregte meinen tiefsten Antheil. Göthe, Leben 10. B. Du warst sein Helfershelfer. Schiller, Räuber 4, 6. Wenn du nicht sein Helfershelfer bist. Göthe, Scherz, List und Rache 3.

Anm. Helfershelfer d. i. der Helfer eines Helfers, also untergeordneter Helfer, hat jetzt einen verächtlichen Nebenbegriff, den das Wort im 15. Jahrhundert noch nicht hatte. Siehe Schmeller 2, 180.

Digitized by Google

Helferamt, —knecht, —satz (beide in den Bergwerken), —stab. Und diese Blumen wahr' ich deinen Kindern, und diesen Helferstab dem Ehgemahl. Herder.

Gehilfe (minder gut Gehülfe, ahd. gahëlfo, mhd. gehëlfe) eine Person, die mit einer andern oder mit andern Personen zu einerlei Zwecke thätig ist, mit dem Nebenbegriff, daß dieses Thätigsein der Person dem unzureichenden Thätigsein eines Andern oder Anderer auf Eine Bestimmung hin zugethan ist. — Einem weitläufigen Briefe der Vorsteherin war eine kurze Nachschrift hinzugefügt, nebst einer Beilage von der Hand eines männlichen Gehülfen am Institut. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. Der junge Mann hatte nicht ohne Vorbedacht einer Gehülfin erwähnt. Das. 2, 7.

Mitarbeiter (von Arbeit, goth. arbáiths, ahd. arapeit, mhd. arebeit, arbeit, s. Geschäft) ist überhaupt eine Person, die mit einer oder mit andern Personen zu einerlei Zweck thätig ist. — Die Vorsteherin der Pension war bereits in Jahren, sie hatte sich unter ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen schon lange nach einer Person umgesehen, die eigentlich mit ihr in Gesellschaft träte. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7.

Hilfe (minder gut Hülfe, ahd. hilfa, hëlfa, mhd. hilfe, hëlfe, altf. hëlpa, agf. hëlpe, altn. hiálp, einmal ahd. hulfa, mittelniederd. holpe, hulpe) bezeichnet den Begriff der Mitwirkung zu eines Andern Zwecken am allgemeinsten, und wird auch gesagt, wann es die eignen Zwecke gilt, und wann überhaupt die thätige Wirkung auf Beförderung der Zwecke hingeht, ohne daß sie gerade immer eine Mitwirkung ist. In den Gerichten ist Hilfe diejenige gerichtliche Handlung, wodurch der Ueberwiesene genöthigt wird, dem Urtheil Folge zu leisten: Hilfsvollstreckung (Execution). — Ja Herr, mit Gottes Hülfe getrau' ich mir's, und helf' uns wohl hiedannen. Schiller, Tell 4, 1. Und seine alte kranke Muhme, die kaum trocknes Brot hat, muß ihren zugewogenen Haufen Flachs spinnen für den Hof, damit ihr nicht die Hülfe geschehe. Seume.

Beistand (s. stehen und oben S. 156 helfen) ist Mitwirkung zu des Andern Zwecken, oder Thätigkeit wie Mitwirkung zur Unterstützung des Andern. Vorschub (s. schieben) eigentlich die Handlung und dann der Zustand des Vorschiebens, sofort das was vorgeschoben wird, hat demnach die figürliche Bedeutung: die Thätigkeit zu Jemandes Zwecken in etwas durch Dargeben von Mitteln, deren Anwendung die Sache zum Zwecke vorwärts bringt. — Nirgend um sich her sah er die mindeste Hoffnung zu Hülfe und Beistand. Göthe, Winkelmann 1. Der König verlangt Beistand. Göthe, Egmont 4. Euer mächt'ger Beistand versichert uns den glücklichen Erfolg. Schiller, Maria Stuart 2, 18. Daß sie den Mördern immer Vorschub thun. Schiller, Tell 5, 1.

Anm. Stieler ist im Irrthum wenn er sagt: „Hülfe, früher Olf, davon Adolf d. i. Adelhülf; Gangolf d. i. Ganghülf; Ludolf d. i. der Leute Hülf; Rudolf d. i. Ruhehülf." Olf steht hier für Wolf, mit welchem Wort (Wolf) im Ahd. viele Eigennamen gebildet werden. S. Grimm II. 330, 331, 537.

Digitized by Google

Ab—, Auf—, Aus—, Bei—, Eigen—, Ein—, Geburts—, Nach—, Noth—, Selbſt—, Wechſelhilfe. — Scham ſelber heiſcht Abhülfe ſchleunig. Shakſpeare, König Lear 1, 4. Jagd und Krieg ſind eine ſolche für den Edelmann immer bereite Aushülfe. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 18. Eine Sparkaſſe zur Aufhülfe für heruntergekommene Handwerker. Ungenannter bei Campe. Auch kann man es ohne große Beihülfe leiſten. Göthe, Wahlverwandtſchaft 1, 3. (Wenn) das Volk, zerreißend ſeine Kette, zur Eigenhülfe ſchrecklich greift. Schiller, Glocke. Da ich ſelbſt zu jeder Einhülfe untauglich bin. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 228. Hiermit iſt eine Anſtalt zur unentgeldlichen Geburtshülfe verbunden. H. P. Surz, Bernſtorf. Sie ſagte das Feſtgeſpräch, zu ihrer Mutter Gebturtstag gedichtet, bei weniger Nachhülfe gar ſchicklich her. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 10. Indeſſen du geheim auf meine Mörderhülfe hoffſt. Schiller, Maria Stuart 2, 6. Die wildeſte Selbſthülfe war dort an der Tagesordnung. Göthe, Leben 6. B. Der Wechſelhülfe gedenkend. Pyrker, Rudolph 9.

Hilfreich (davon Helferich, mhd. hëlferîch), hilflos (ahd. hëlfalôs, mhd. hëlfelôs) und das ſeltnere hülfsfertig (beſſer hilfefertig) ſind an ſich klar. Hülfbar (beſſer hilfbar, mhd. hëlfebërnde), helflich (mhd. hëlfelich, hëlflich, hëlfeclich), hilflich, abhelflich, behelflich (gebräuchlicher behilflich) ſind wenig mehr im Gebrauch. — Edel ſei der Menſch, hülfreich und gut! Göthe, das Göttliche. Der Menſch kömmt ſchwächer und hülfloſer auf die Welt, als alle andere beſeelte Geſchöpfe. Gellert. In welcher Hülfloſigkeit ich ſie verließ. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 2. In dieſe Fenſter (Wunden), die ſich aufgethan, dein Leben zu entlaſſen, träufl' ich, ſieh! hülfloſen Balſam meiner armen Augen. Shakſpeare, König Richard III., 1, 2. Daß ein gewaltiger ſowohl ideeller als reeller Zudrang dieſen ſonſt wohlgeſinnten, wohlwollenden und hülfsfertigen jungen Mann oft außer Stand ſetze ſich zu bewegen, geſchweige zu wirken. Göthe, Campagne in Frankreich, Duisburg, November. Er war ſo hülfefertig, ſo freundlich thätig. J. Paul. Sey mir hülfbar. Lohenſtein, Cleopatra 3, 67. Bis er mehrere Freiſchöpfen antraf, die ihm helfliche Hand leiſteten. J. Möſer, die weſtphäliſchen Freigerichte. Jeglichem, der euch vertraut, tröſtlich und hülflich zu ſein. Göthe, Einſamkeit. Zu der (Verbindung) Wilhelm behülflich geweſen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 5. Laß ſich dein Heil doch hülflich zu mir neigen. Opitz.

Hilferuf, —kundig, —ſuchend, —verlangend, —winkend, —geſellt, —leiſtung; Hilfsamt, —anlage, —arm, —arbeit, —auflage, —band, —beamte, —bedürftig, —igkeit, —begriff, —biſchof, —bitte, —brief, —erbietung, —gebot, —geld, —genoß, —glied, —grund, —heer, —kaſſe, —kenntniß, —krieg, —laſche (im Berg-

Digitized by Google

bau), —laut, —lauter (beides für Consonant), —lehrer, —macht, —mittel, —note (in der Tonkunst), —organ, —prediger, —quelle, —recht, —satz, —schar, —steuer, —stimme (in der Tonkunst), —stollen (im Bergbau), —thürstock (im Bergbau), —ton, —truppen, —vertrag, —volk, —wissenschaft, —wort, —zeitwort, —zwang. — Ueberall der Hülferuf Leidender, denen ihr nicht helfen könnt. Meyer. Wenn ich das Hülferufen der Geängstigten wieder hörte. J. Paul. Nushirwans Gemach war einem jeden Hülfesuchenden zu jeder Zeit offen. Meißner. Ob hülfekundig ein Wesen athme, ihr Rettung zu bringen. Pyrker, Tunisias 9. Starrte mein hülfeverlangendes Auge. Klopstock, Messias 14, 880. Kein hülfewinkend Boot. Wieland, Oberon 1, 5. Es steh' ihm Lichtenstein, so er dort ermattete, hülfegesellet. Pyrker, Rudolph 11. Eine künstliche Hülfsanlage. Herder. Mancher Hülfsarbeiten gedenk' ich nicht. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 12. In hülfebedürftiger Kindheit. Pyrker, Tunisias 9. Das Zutrauen so vieler andern Hülfsbedürftigen. Göthe, Leben 16. B. Ohne neue Hülfsbegriffe. Herder. Unter sie ward auch ich als Hülfsgenosse gerechnet. Bürger. Die Hülfsglieder unserer Gedanken. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 12. Drang und Eile zugleich nöthigten mich zu einem wunderbaren Hülfsmittel. Göthe, Leben 19. B. Aus gleichgültigen thierischen Hülfsorganen ruft sich das Licht ein Organ hervor. Göthe, Farbenlehre Einleitung. Die reichen Hülfsquellen versiegten bald. Göthe, Leben 11. B. (Er) harrte nur der verheißenen Hülfsschaar. Pyrker, Rudolph 6. Nicht biet' ich dir Mundvorrath und tapferes Hülfsvolk. Pyrker, Tunisias 10. Von Sphragistik und ihren Hülfswissenschaften. J. Paul, Hesperus 28. Bei den Hilfswörtern seyn und haben werden wir wol nie zur völligen Festsetzung gelangen. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Behelf (oberd. auch Behilf) ist eigentlich Rechtshilfe, die man bei Jemanden sucht; dann das, was man in Ermangelung zureichender Mittel vorbringt, um von etwas, was unangenehm berührt, wegzukommen; auch Genüge mit dem, was man in Ermangelung des Zureichenden hat. Davon behilflich (minder gut behülflich, oberd. behelflich) eigentlich zu einer Ausrede dienlich, gehörig; dem hilfeleistend, s. oben S. 158. — Diesen Behelf als den besten ersann sein wählender Scharfsinn. Baggesen. Du singst gut genug für den Nothbehelf. Shakspeare, viel Lärm um nichts 2, 3. Alle gnaden und Behelff, so die weibspersonen haben. Gerichtsordnung von 1520. So war ich heiter, aller Menschen Freund, behülflich, wach, zu Rath und That bequem. Göthe, Eugenie 3, 4.

Vorwand (s. vorwenden) das, was als ungegründeter oder auch gegründeter Beweggrund oder Absicht geäußert wird, von welchen man glauben

Digitized by Google

machen will, sie seien die wirklichen. Ausflucht s. fliehen) ist hier bildlich das, was unter Vorbringung nichtiger Gründe geschieht, um dem zu entgehen, wodurch Jemanden zugesetzt wird oder werden kann. — Dieser eitle Trotz wird schnell verschwinden, wenn man ihm den Vorwand raubt. Man hätte diesen Babington und Tischburn ihr in Person vorführen, ihre Schreiber ihr gegenüber stellen sollen. Schiller, Maria Stuart 1, 8. Damit er keinen Vorwand hat, mir nicht Wort zu halten. Lessing, Emilie Galotti 4, 5. Du kannst des Kaisers Befehl und ernste Ordre nicht verhöhnen, nicht länger Ausflucht suchen. Schiller, Piccolomini 2, 6.

Beholfen und **Beholfenheit** sind nicht mehr gebräuchlich, wol aber unbeholfen und Unbeholfenheit. Unbehilflich (minder gut unbehülflich) eigentlich unfähig, in eigner Bewegung Hilfe anzuwenden, dann ein sehr träger, an sich verzweifelter und von sich verlassener Mensch, (geistig) in hohem Grade ungelenk und ungewandt. Stärker scheint unbeholfen zu sein. — Hier eine kleine junge Frau mit einem großen alten Manne; dort umgekehrt ein kleiner munterer Mann und eine unbehülfliche Riesin. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 5. Menschenverstand ist eine herrliche Sache, allein das unbeholfenste, unbrauchbarste Ding von der Welt bei solchen Gelegenheiten, wo man ihn nicht nöthig hat. Lichtenberg, witzige und satirische Einfälle. Wenn kraftlos Alter, unbeholfne Glieder im Armstuhl deinen Vater hielten fest. Shakspeare, König Heinrich VI. 1. Thl. 4, 6. Er (Ovid) hatte eine große Beweglichkeit des Geistes und die höchste Meisterschaft über die starre Unbehülflichkeit seiner Muttersprache. Platen, das Theater als Nationalinstitut.

Schwerfällig (s. fallen) mühsam in oder zu der Bewegung aus drückender Gewichtmasse, in hohem Grade mühsam ohne Leichtigkeit und Beweglichkeit. Plump (vom mittelniederd. plump = stumpf, plumpen = stumpf machen) stark massenhaft roh und daher ungefügig zu leichter Bewegung; massenhaft roh, so daß im höchsten Grade das Geschickte, Feine, Gebildete, Zierliche vermißt wird. — Schwerfälliger als die Perioden in den Schriften der Reichsgerichte sind, gibt es schwerlich; plumper als Kloz konnte selbst der Bauernstolz keine Recensionen abfassen. Lessing. Eine häßliche Unart ist das, die Sie schwerfällig und albern macht. Rasch! lebhaft und witzig! Schiller, Fiesko 2, 2. Der blinde unbeholfene Koloß, der mit plumpen Knochen anfangs Gepolter macht. Das. 2, 5. Der Plumpe, der nicht schwimmen kann, er will's dem Wasser verweisen. Göthe. Schwimme, wer schwimmen kann, und wer plump ist, geht unter! Schiller, Räuber 1, 1. Dabei benehm' ich mich plump wie Holz. Schiller, Fiesko 1, 9. Jud' ist Jude. Ich bin ein plumper Schwab. Lessing, Nathan der Weise 1, 6.

Digitized by Google

Gelten.

(Wurzel gal—t, gil—t; galt, gilt.)

Gelte, galt, gegolten, gelten (ahd. kiltu, kalt, kultumês, koltanêr, kêltan; mhd. gilte, galt, gulten, gegolten, gëlten; goth. gildan = erſtatten, agſ. gildan = ſchuldig ſein, gælden = erſtatten, bezahlen, altn. gilda = gelten, den Preis einer Sache beſtimmen, gialda = bezahlen) 1) (veraltet) geben, gewähren, zu Leiſtendes abtragen, den Werth erſtatten; 2) (gewöhnlich) einen der auf etwas verwendeten Mühe und Koſten entſprechenden Werth haben, einem Gegenwerth gleich ſtehen; 3) überhaupt (ohne daß immer an Geldwerth gedacht wird) werth ſein, Werth und Gehalt haben; 4) für etwas Werthvolles, Wichtiges gehalten, dafür angeſehen werden; 5) (in verſchiedenen Redensarten, wobei Ergänzung von Auslaſſungen und Umſchreibung zur Hilfe genommen werden müſſen) zum Ziel haben, erfordert werden: es galt ihnen Sieg oder Tod, dir gilt nicht dieſes Lied, hier gilts einen Kampf; 6) (Volksſprache) einen gelten laſſen = ihm einen gaſtfreundlichen Trunk oder Biſſen anbieten; 7) (früher) abzahlen, beſonders jährlichen Zins zahlen, dieſer beſtehe in Geld oder Naturalien. — Daß ſie (die Weſte) mir zum Beweiſe *gegolten*. Göthe, Wirkung in die Ferne. Sechs und zwanzig Groſchen *gilt* mein Thaler. Göthe, Sprichwörtlich. Will er erloſchne Rechte wieder *geltend* machen? Göthe, Egmont 1. (Das) morgen *gilt*, weil's heute hat *gegolten*. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 4. Keine Ordnung *gilt* mehr. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Wollt ihr mein Wort nicht *gelten* laſſen, ſollt ihr's mit Händen greifen und faſſen. Daſ. 11. Dich ſchreckt kein Sturm, wenn es zu retten *gilt*. Schiller, Tell 3, 3. Freunden *gilt* das dritte Glas. Göthe, Tiſchlied. Es *gilt* dein Leben, du junger Knab. Uhland, des Knaben Tod. Brüder, *gält'* es Gut und Blut, dem Verdienſte ſeine Kronen, Untergang der Lügenbrut! Schiller, an die Freude. Wer erben will, der ſoll auch *gelten*. Schmeller, bayr. Wörterb. 2, 40. Der Hof zu Inkhofen bey der großen Laber *giltet* jerlich ein Schaf (Scheffel) waizes. Daſ.

Koſten (mhd. kosten, ſpäter costen, ſteht mit ahd. ch(k)ust = Schätzung, Werth, c(ch)ostôn = koſten, taxieren in Verbindung, ward dann vermiſcht und durchdrungen von den ſpan. und ital. costare, costar, franz. coûter, altfranz. couster, von lat. constare) im Kaufwerth ſtehen, wird ſtets in Beziehung auf denjenigen gebraucht, dem eine Sache im Werth, oder überhaupt zu ſtehen kommt und bedeutet für einen Aufwand von Werth, wie Arbeit, Kraft, Geld ꝛc. zu ſtehen kommen. — Ein ununterbrochenes heftiges Bombenfeuer regnete mehrere Tage lang in das ſchwediſche Lager, welches dem Könige manchen braven Schweden *koſtete*. Schiller, 30jähriger Krieg 3. B. Laß ich mir's ſo viel *koſten*, in die Höh zu kommen. Schiller, Wallenſteins

Digitized by Google

Tod 3, 4. Dieſer Verſuch koſtete ihn ſeine Freiheit. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Wenn es ihm nichts als den Umſturz der Geſetze koſtet? Schiller, Don Karlos 1, 5.

Anm. 1. Abgekürzt iſt die in Süddeutſchland gebräuchliche Redensart Gelt es Gott! d. i. Gott vergelte es. Davon der Geltsgott der mündliche Dank.

Anm. 2. Rückert (geſ. Gedichte 4, 50) ſagt: Wenn er (der Klang) gölte mir und meinem Grame. Beſſer iſt gülte, von galt, ſiehe S. 157 Anm. 3.

Anm. 3. In ſyntaktiſcher Hinſicht mag hier bemerkt werden: Gelten fordert in der Bedeutung von werth ſein den Acc. der Sache und den Dat. der Perſon; tritt aber die Perſon an die Stelle der Sache, ſo ſollte man ſie im Acc. erwarten, die Schriftſteller ziehen aber häufig den Dativ vor. Jeder Maur galt einen Hieb. Herder, Cid 55.

Ab- und **übergelten** ſind nun veraltet. Abgelten, abgilten Einem etwas bedeutete früher, ihm die Koſten dafür erſetzen, es ihm ablöſen. Man ſoll mir den Bau abgelten. Hat ihm die Mauer abgegiltet. Schmeller 2, 41. Uebergelten d. i. an Geltung übertreffen.

Entgelten (ahd. ant(in)gëltan = büßen, antgaltjan = entgelten laſſen, ſtrafen, mhd. engëlten = büßen) 1) für eine Schuld Gleiches wieder leiſten, ohne auszudrücken, daß ſie dadurch völlig gut gemacht werde; 2) (früher) entgelten eines Dinges etwas, ſo und ſo viel, d. h. dadurch in ſo und ſo viel Koſten, Schaden kommen. — Wenn Löwen um die Höhlen ſich bekriegen, entgelten ihren Zwiſt harmloſe Lämmer. Shakſpeare, König Heinrich VI., 3. Thl. 2, 5. Sie bringt dem jüngern Manne keine Kinder; er achtet ſie, und läßt ſie's nicht entgelten. Göthe, Taſſo 3, 2. Und hab' ich auch gedient und geſungen zu Dank, zuerſt als ein Knecht und dann als ein Ritter ſtark: ſo laßt mich das entgelten am heutigen Tag, vergönnet mir auf die Feinde den erſten Schlag! Uhland, Taillefer. (Hier hat entgelten einen etwas abweichenden Sinn.)

Büßen (ahd. bôzjan, buozjan, puozzan = beſſer machen, goth. gabôtan, mhd. büezen, zu ahd. b(p)az, mhd. baz, altſ. agſ. bet, altn. betr = beſſer gehörig) Strafe leiden für das gethane Uebel, Gutmachung desſelben (Buße), gewöhnlich mit dem Nebenbegriff des innern Schmerzes über das Begangene. Sonſt hat büßen noch andere Bedeutungen: 1) durch etwas Schmerzhaftes erkaufen: 2) Begierden und Leidenſchaften befriedigen; 3) zur Erſetzung des zugefügten Schadens anhalten, ſtrafen; 4) als Buße oder Strafe geben. — Vor jedem Kreuze fallet hin und büßet mit heißen Reuethränen eure Schuld. Schiller, Tell 5, 2. Ein Augenblick gelebt im Paradieſe wird nicht zu theuer mit dem Tod gebüßt. Schiller. Der Landenberger büßte ſeinen Sohn um kleinen Fehlers willen, ließ die Ochſen, das beſte Paar, hm aus dem Pfluge ſpannen. Schiller, Tell 1, 4.

Vergelten 1) (veraltet) wieder erſtatten, eigentlich und urſprünglich die Abgabe oder den Zins zurückerſtatten; 2) für Empfangenes ſo viel, als dieſem gleich kommt, zurückgeben, es ſei dies

Digitized by Google

nun Gutes oder Böses, wobei auf die Gesinnung, das Innere nicht gesehen wird. — Die Rach' ist mein, und ich will vergelten. Voß, die Leibeigenen 112. Es vergelt' ihm Gott, der alles vergilt, in Ewigkeit! Voß, die Freigelassenen 129. Sollt' er sich irgend nur vermessen und mir zum Hohne das Mindeste wagen, seht, ich schwör' es bei Gott! der möge mich strafen, wofern ich ihm nicht grimmig vergölte, daß er zu bleiben nicht wüßte. Göthe, Reineke Fuchs 1, 282. Wird's auch schön zu Tage kommen, daß es Fleiß und Kunst vergilt? Schiller, Glocke. Die weil die Pfenning stehen unvergolten (so lange das Geld nicht zurückbezahlt ist). Amberg. Act bei Schmeller 2, 42.

Danken (ahd. dankôn, agf. dhancjan, mhd. danken, altn. thacka; Dank, ahd. danc, goth. thanks, agf. dhanc ursprünglich eins mit Dank in Gedanke von denken) empfangenes Gute erwiedern mit besonderer Rücksicht auf die Gesinnung (das wohlwollende Gedenken), mit der die Erwiederung geschieht. Belohnen (ahd. lônôn, agf. leanjan, altn. launa, altf. lônon, mhd. lônen) bezeichnet wie vergelten nur das äußere thätige Erwiedern durch ein anderes Gut, ohne dabei auf die Gesinnung zu sehen. Belohnen = für etwas Lohn geben, d. i, eine Gabe, zu welcher wir uns gegen Jemanden, in Hinsicht seiner geleisteten Dienste verpflichtet fühlen, der Lohn mag nun dem Dienste gleich kommen oder nicht. — Ich danke Gott mit Saitenspiel, daß ich kein König worden. Claudius, täglich zu singen. O du müsset, wär er noch so selten, doch den Herrn bald finden, der fortan Freund, wie ich dir sei, und das vergelten, was ich leider! nur verdanken (in wohlwollender Gesinnung) kann! Göckingk, 17. Ep. Belohnt er Ihre Mühe? Seine Freude vergilt er Ihnen. Schiller, Piccolomini 2, 4.

Vergelter (ahd. antgëltari), Vergelterin. — Meint ihr dem Arm des Vergelters im öden Reich des Nichts zu entlaufen? Schiller, Räuber 5, 1. Wahrhaft lernen wir dann, daß Gott die Person nicht ansieht, sondern in allerlei Volk ist, wer ihn fürchtet und recht thut, angenehm dein Vergelter. Voß, Luise 1, 409. Du thronest hier mit des Gerichtes Wage und nennest dich Vergelterinn. Schiller, Resignation. (Der) den Wiedervergelter in seiner Herrlichkeit schaute. Klopstock, Messias 11, 630.

Geld (ahd. k(g)ëlt, mhd. gëlt, goth. und agf. gild = Tribut, Leistung an die Obrigkeit und die Götter, altn. giald = Geld, gildi = Würde, Ehre) ist eigentlich die Gegenleistung für etwas, besonders in Bezahlung; dann die schuldige Herrenabgabe, Zins; endlich Metall als Verkehrmittel unter den Menschen; davon überhaupt das unter den Menschen übliche Zahlmittel, es mag dasselbe nun in geprägtem Metall oder andern dazu bestimmten Dingen bestehen: Papiergeld. — Da kam der Schneider zu deinem Vater und bat ihn, er möchte ihm zu seinem Geld verhelfen. Göthe, Götz von Berlichingen 1.

Digitized by Google

Münze (ahd. diu muniza und dër muniz, mhd. diu münze, agf. mynet, altfrief. menote, oltn. mynt, aus dem lat. moneta) geprägtes Metallſtückchen, ſei es nun als Verkehrmittel oder nicht, z. B. Denkmünze. Im Beſondern iſt Münze Sammelwort und bedeutet geprägtes Metall als Verkehrmittel; in engerer Bedeutung kleinere Münzſorten, von welchen die kleinſten Scheidemünze heißen. — Nein, ſie (Thekla) iſt mir ein langgeſpartes Kleinod, die höchſte letzte Münze meines Schatzes. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 4.

Anm. Rückert hat (geſammelte Gedichte 3, 494) die Gelte für Vergeltung, Bezahlung: das (Haupt) nimm zu meiner Gelte des Ritterſchlages.

Ungeld (mhd. ungëlt, ſo noch bei Alberus) auch Umgeld bedeutet zunächſt unpflichtige Verkaufs- und Verbrauchsabgabe; dann überhaupt Waaren-, Verkaufs-, Verbrauchsauflage als außerordentlicher Aufſchlag. — Als oft ein fremdes (Stück) Vieh (im Lande) verkauft wird, als oft gibt der Hingeber den Zoll und der Käufer den Ungeld. Schmeller 2, 43. Davon verungelden = das Ungeld für eine Waare bezahlen.

Zoll (ahd. mhd. zol, altſ. tol, agſ. toll, altfrief. tolne, tolene, tolen, altn. tollr, aus lat. telonium, mittellat. tolonium, toletum, dies aus dem gr. τέλος, τελώνιον eigentlich = Zweck, dann was zum Zweck des Staatshaushaltes entrichtet wird) überhaupt ſo viel als Waaren-, Verkaufs-, Verführungs-, Durchgangsabgabe, nhd. beſonders Verführungs- und Durchgangsabgabe. Maut (ſo bei Grimm, Schmeller u. A., Mauth bei Adelung, Campe u. A. ahd. diu mûta, mhd. diu mûte, daraus auch diu muote, aus dem mittellat. muta, was von lat. mutare = verändern, wechſeln) die Wechſelſtätte des Geleitsgebietes, Zollſtätte, das Geleit, dann Durchgangszoll, nhd. ſowol Mautſtätte, d. i. Stätte, wo die Maut entrichtet wird, als auch und zwar am üblichſten Verführungszoll (Aus- und Eingangszoll), d. i. Abgabe von Waaren und Gütern bei ihrem Uebergang aus einem Landesgebiet in das andere. — Statt des veraltenden Ausdrucks Ungeld iſt nun für den Begriff der Verbrauchs- und Verkaufsabgabe der fremde Ausdruck die Acciſe gebräuchlich, ehedem auch ſchlechthin cisa, cysa z. B. in einer Urkunde von 1340, im 15. Jahrhundert Zeiſe, Ziſe, Syſe, im 16. Jahrhundert verdeutſcht Achßeyß, von dem aus lat. accidere = einſchneiden entſprungen mittellat. accisia. („Von den Steuererhebern wurden, bevor Papierſchrift gewöhnlich war, Kerbſtöcke gebraucht, auf denen der Steuerbetrag des Pflichtigen eingeſchnitten war. Dieſe Stöcke wurden geſpalten und dienten, indem die eine Hälfte in der Hand des Steuerpflichtigen, die andere in derjenigen des Erhebers blieb, auch zur Quittung und Controle. Daher hieß denn auch die Abgabe, beſonders die Grundabgabe, Kerb (incisio, tallia), die noch zur Grundabgabe hinzukommende Abgabe (Neben-, Zuabgabe) von Früchten aber accisia, Acciſe." Schmittheuner.) Unpflicht eine im Verhältniß des Unterthanenverbandes auferlegte Leiſtung und Naturallaſt oder Geldabgabe, urſprünglich inſofern deren Auflage ungewohnt iſt, und der Leiſtende ſich dazu nicht rechtlich verbunden hält.

Digitized by Google

Geldadel, —angelegenheit, —anweisung, —arm, —auflage, —ausgabe, —auslage, —bedarf, —bedürftig, —begierde, —begierig, —beitrag, —belohnung, —besitz, —betrag, —beutel, —börse, —büchse, —buße, —diebstahl, —durst, —einnahme, —erwerb, —fach, —faß, —forderung, —gefälle, —gehalt, —geiz, —geschäft, —geschenk, —gier, —gierig, —gülte, —gürtel, —handel, —haufen, —hilfe, —hunger, —jude, —kasten, —katze, —kiste, —klemm, —klemme, —klumpen, —lade, —lehen, —liebe, —lieferung, —los, —macher, —mäkler, —mangel, —männchen, —muschel, —noth, —post, —posten, —preis, —quelle, —rechnung, —reich, —reichthum, —rente, —sache, —sack, —sammler, —schachtel, —schaffer, —schrank, —schuld, —schwinge, —sendung, —steuer, —stock, —stolz, —strafe, —stück, —sucht, —süchtig, —summe, —tasche, —tisch, —umlauf, —verleiher, —verlust, —verpraß, —verschwender, —vortheil, —wechsel, —wechsler, —wucher, —wurm, —zulage; An—, Auf—, Mit—, Nach—, Um—, Hand—, Kopf—, Lehr—, Löse—, Post—, Reise—, Schmerzen—, Straf—, Taschen—, Trink—, Wehr—, Wochengeld u. a. — Cotta beklagt sich, daß ihm Escher auf die an ihn abgeschickte Geldanweisung und auf drei Briefe noch nicht geantwortet. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 268. Mich dauert nur der Geldbetrag. Platen, rom. Oedipus 2. Drückte ihn der Doktor langsam auf den Stuhl und auf seinen Geldbeutel nieder. J. Paul, Hesperus 17. Die Britten indessen nahmen den Narren sammt seiner Geldbörse kaum wahr. Das. 26. Brief- und Geldfächer. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 6. Der die schuldige Geldpost abholen werde. Das. 3, 13. Wegen deren (Aufsätze) er mich mit manchem Geldgeschenke belohnte. Göthe, Leben 1. B. Alsdann soll auch die Geldrechnung folgen. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 209. Ein unschätzbarer Geldreichthum. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. (Die sich) zu listigen Geldschneidereien hatten verleiten lassen. Göthe, Leben 6. B. Was das ein Geldspiel*) kost! Göthe, Götz von Berlichingen 2. Womit soll ich den thörichten Geldverpraß decken? Thümmel. Da nahm ich Handgeld von den Sachsen. Schiller, Wallensteins Lager 6. Erst nach bezahltem theurem Lehrgelde. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Dann gilt's, wenn nicht sein Leben doch schweres Lösegeld. Uhland, der Ueberfall im Wildbade. Postgeld und Trinkgeld wurden bezahlt. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 6. Ich

*) Spiel (ahd. mhd. altn. spil) hat verschiedene Bedeutungen: 1) das was man zu vergnüglicher Zeitkürzung treibt; 2) eine leichte, von bloßer Willkür abhangende Sache; 3) Sache, Geschäft überhaupt; 4) lebhafte Bewegung, Gedränge, Menge; 5) Menge, ohne den Nebenbegriff der Bewegung. — Ein anderes Spiel ist in Beispiel ahd. p(b)ispil, p(b)ispël d. i. Beirede, Gleichnißrede, von spil, spël = Rede, Erzählung, wahre wie erdichtete.

Digitized by Google

hatte keinen rothen Heller Reisegeld im Sack. Göthe, Götz von Berlichingen 1, 2. Er konnte ihm einiges Schmerzengeld nicht versagen. J. Paul, Hesperus 9. Die Summe der Strafgelder war bestimmt. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 4. Melina setzte noch die Versicherung eines bestimmten Taschengeldes hinzu. Das. 3, 2. Mein Wochengeld nach dem Verhältnisse zu vermehren. Göthe, Werther 1, 11. Juli.

Der **Entgelt** (bei Campe das E.) d. i. die Entgeltung, der Nachtheil, Schaden, schuldbefreiende Leistung, Gegengabe an Geld, kommt nur mit der Präposition ohne vor. Davon unentgeltlich (nicht unentgeldlich) d. i. ohne Gegengabe an Geld, dann allgemein ohne daß Bezahlung dafür verlangt wird. Vergelt so viel als Vergeltung. Da ein fremdes Gut ohn' allen Entgelt sie verprassen. Voß, Odyssee 1, 161. Wie Scipio ihn ohn Entgeld loß gelassen. Lohenstein, Sophonisbe S. 103. (Der Bettler) nimmt sich ein Weib und scheidet sich davon unentgeltlich und ohne Proceß. J. Möser. (Die) neues unentgeldliches Local für die vorhandenen Körper anwies. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Unentgeltlich, wie zu den Sternen des Firmaments, wendet er seine Augen zu solchen Wunderwerken empor. Göthe, Winckelmann 1. Wenn Jemand auf dieser Halbinsel eine Gurgel für euch überzählig hat, befehlt! und ich schneide sie ab, unentgeltlich. Schiller, Fiesko 1, 9. Daß ihr mich zum Vergelt mit Vorsatz wieder beleidigt. Voß, Odyssee 2, 73. Daß sie dereinst zum Vergelt nicht nur verstummte. Klopstock, Weissagung.

Umsonst (mhd. umbesust, umbesus, umbsüst, in der Grundbedeutung dunkel, vielleicht verwandt mit goth. suns = alsbald, schnell, also das schnell Gethane und somit Nichtige) ohne Erfolg, dann überhaupt, ohne daß etwas dafür empfangen oder gegeben wird. — Er würde zu bedauern sein, wenn er eine so weite Reise umsonst hätte thun sollen. Gellert.

Anm. Hoffmannswaldau sagt: ohne Wiedergelt (d. i. ohne Gegengabe.) Der getreue Schäfer 46.

Giltig (nach Grimm minder gut gültig, da schwerlich das Substantiv Gülte zum Grund liegt, mhd. gëltic) was Geltung hat, im Preise steht; 2) (Volkssprache) theuer. — Davon ungiltig, vollgiltig; gleichgiltig so, daß Uebereinstimmung nach dem Werthe in Beziehung auf etwas Statt haben kann (am gebräuchlichsten von Personen, insofern in Beziehung auf sie etwas darin übereinstimmenden Werth haben kann, ob es ist oder nicht, hiermit auf sie weder einen angenehmen noch unangenehmen Eindruck macht, noch sie dadurch für oder gegen anregt), während gleichgeltend soviel ist als von übereinstimmendem Werthe in Beziehung auf etwas. — Ihr Engelländer streckt die Räuberhände nach diesem Frankreich aus, wo ihr nicht Recht noch gült'gen Anspruch habt auf

Digitized by Google

so viel Erde, als eines Pferdes Huf bedeckt. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2. Aber wo nicht sie mir büßen des Raubs vollgültige Buße. Voß, Odyssee 12, 382. Die Weiber wissen wenigstens so viel aus der schweizerischen Jurisprudenz, daß vier halbe oder ungiltige Zeugen einen ganzen oder gültigen überwiegen. J. Paul, Siebenkäs 5. Wohl die Hälfte (des Kriegsvolkes) kam aus fremdem Dienst feldflüchtig uns herüber, gleichgiltig, unter'm Doppeladler fechtend, wie unter'm Löwen und den Lilien. Schiller, Piccolomini 1, 2. Glücklicherweise kann der Mensch nur einen gewissen Grad des Unglücks fassen; was darüber hinausgeht, vernichtet ihn oder läßt ihn gleichgültig. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4. Ich sage, sie war nicht gleichgültig gegen ihn. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Mit einer angenehmen Gleichgültigkeit saß er droben (auf dem Pferde). Das. 2. Sie hatte in ihrem Leben genugsam einsehen gelernt, wie hoch jede wahre Neigung zu schätzen sei, in einer Welt, wo Gleichgültigkeit und Abneigung eigentlich recht zu Hause sind. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3.

Gülte (ahd. gulti, mhd. gülte) 1) (veraltet) Schuld, Schuldigkeit; 2) die jährliche Schuldigkeit für geliehenes Gut, es bestehe in Geld oder Grund und Boden; 3) das jährliche Einkommen von einem solchen Gut. — Die Römer haben den gewunnen Landen und Leuten zur Gült auffgelegt nur Silber, nit Gold. Av. Chron. bei Schmeller 2, 45.

Gültbar, —bauer, —brief, —buch, —herr; Gras—, Grund—, Herren—, Stiftsgülte u. A.

Gilde (zunächst aus dem Angels. und Engl. zu uns herübergekommen, agf. gild = Leistung an die Obrigkeit und an die Götter, davon Opfergenossenschaft, die religiöse Gemeinde, wie gegilda = Genosse, endlich engl. guild, altengl. gyld = Innung) bezeichnet die in gleichem Geschäfte verbundene Körperschaft; der Ausdruck ist vorzüglich in Niederdeutschland gebräuchlich. — Aber er hatte etwas aus den Alten gewonnen, was die Philologen von der Gilde gewöhnlich zuletzt oder gar nicht lernen. Göthe, Winckelmann 3. Es sei nun, daß wir einer Familie, einem Stande, einer Gilde, einer Stadt, oder einem Staate angehören. Göthe, Leben 14. B. Die liebste mir aus der Sibyllengilde. Göthe, Faust 2, 133.

Innung (ahd. einunga, mhd. einunge = Einung, Vereinigung, von ahd. einôn, mhd. einen = einen, vereinen, verbinden) allgemein eine Verbindung zu einer Körperschaft. Gewerk (ahd. giwërch, altf. giwirki, giwërc, agf. gewëorc = Gebilde, Gewirk, Werk, von ahd. wërah, mhd. wërc = Werk) die Gewerksgenossenschaft, d. i. die einerlei Werkgeschäft Betreibenden, dann die Meister eines Gewerbes als Innung. Handwerk (ahd. hantwërch, mhd. hantwërc, altf. handgiwërc, altn. handverk, daneben goth. handuvaúrhts = mit der Hand gemacht) die einerlei Werkgeschäft mit

Digitized by Google

der Hand Betreibenden, dann die Glieder der Gewerbsinnung, zuweilen auch die versammelten Gewerbsältesten oder Vorgesetzten. Zunft (ahd. zumft, zumfti, mhd. zumft, zunft = Zusammenkunft, Versammlung, ahd. kizumft = Vertrag, Bund, von goth. gatiman, ahd. zëmân, mhd. zëmen = ziemen, übereinkommen, zukommen oder gebühren S. 46) eine Körperschaft, deren Glieder einerlei Gewerbe treiben, als Abtheilung oder Ordnung der Bürgerschaft, dann auch des Standes, und überhaupt Leute einer und derselben Art zusammengenommen. Innung, Zunft und Gilde werden auch figürlich von Ständen gebraucht, Gewerk und Handwerk nicht. — Zwei Innungen, die Metzger und Weinschröter, hatten sich hergebrachtermaßen so postirt, daß einer von beiden dieser ungeheure Braten zu Theil werden mußte. Göthe, Leben 5. B. Wo ihr gelahrter Innungen Zöglinge, zur Amtsbefugniß zünftiget für Altar ... Für jede Zunft auch, und der gesormelten Weltweisheit, Jünger zur Meisterschaft mit Brief und stolzem Siegel weihend. Voß, die Zünftler. Das dritte, die Vollendung (eines Gebäudes) ist die Sorge gar vieler Gewerke. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 9. Hier bleibt genug Poeten einzuweihen, zu stiften Gild- und Handwerksneid. Göthe, Faust 2, 245. Metzger und Schneider und Krämer hinterher, und Wirth' und Barbierer und alle Zünfte. Schiller, Räuber 1, 2. Endlich waren die Zünfte und das Volk versammelt. Die Zunft der Gottesgelehrten kam zuletzt. Klopstock, Gelehrtenrepublik. (Daselbst ist auch von der Zunft der Redner, Dichter, Geschichtschreiber, Naturforscher, Rechtsgelehrten, Astronomen, Mathematiker, Weltweisen die Rede.)

Anm. 1. Einige Gelehrte (z. B. Schmitthenner) führen auch Gold (goth. gulth, ahd. kolt, agf. gold, mhd. golt, altn. gull) auf gelten zurück, also das Werthvolle, Geltende; besser leitet man (mit Grimm) das Wort ab von gelb, ahd. gëlo (masc. nom. gëlewër, gen. gëlewes), mhd. gël (masc. nom. gëlwer, gen. gëlwes), also eigentlich das gelbe Metall.

Anm. 2. Gulden (früher guldin, guldein, Adjectivum von Gold, eigentlich der guldene, goldene Pfennig), aus einer bestimmten Quantität feinen Goldes bestehend, war ehedem der Maßstab für die silbernen Münzen. Im Jahr 1535 fieng man an, Silberstücke zu schlagen, die einem solchen Gulden (Goldstück) in Werth gleich sein und 60 Kreuzer gelten sollten. Man nannte diese silbernen Stücke Guldiner = Groschen, Guldiner, Guldner, Reichsguldner, Reichsguldeu. Der Werth blieb jedoch nicht immer auf 60 Kreuzer stehen, er sank und stieg.

Anm. 3. Gelt (eine zur Bejahung aufforderndes verbales Adverbium), bei Fischart im 16. Jahrhundert gelt und geltet, ist aus dem Präs. Conjunct. gebildet von gelten. — Gelt es kost dich die Hand wol etwas? Fischart, Gargantua von 1582 S. 184. Geltet ihr Franken, welche nit gern spinnen, die geben gute Wirtin? Das. 185. Du lächelst? Gelt! die Schülerinn ist weiser hier als ihre Meisterinn? Schiller, Semele 2.

Schelten.

(Wurzel scal—t, scil—t; scalt, scilt; zu ahd. scëllan mhd. schëllen = schallen, oder zu (dem daraus gebildeten) ahd. scaltan, mhd. schalten = stoßen gehörig?)

Schelte, schalt, gescholten, schelten (ahd. sciltu, scalt, scul-

tumês, scoltanêr, scëltan; mhd. schilte, schalt, schulten, gescholten, schëlten; vergleiche ahd. scaltan = ſtoßen, dann figürlich beflecken, wie scëlta = Makel, Schmach, gotscëlta = Gotteslästerung) 1) einen ſtarken, und dann überhaupt einen Schall von ſich geben (ſo noch in der Jägerſprache *); 2) die Stimme laut und ſtark hören laſſen; 3) nennen, einem ein ehren- oder unehrenhaftes Prädicat beilegen; 4) (gewöhnlich) eine ehrenrührige Aeußerung in Worten gegen Jemanden vorbringen; 5) ſeinen Unwillen durch heftige, harte, beleidigende Ausdrücke auslaſſen; 6) (Volksſprache) fluchen. — (Du) die alle Welt verehrn, Carthago wird vergöttern, die Rom für Afrikens Penthaſilea ſchilt (öffentlich erklärt). Lohenſtein, Sophonisbe 1, 364. Und dieſer Herzog (Philipp von Burgund), der ſich den Guten ſchelten läßt, verkauft ſein Vaterland, das Erbland ſeiner Ahnen, dem Reichsfeind. Schiller, Piccolomini 1, 4. Man ſchalt gewiß mein neueſtes Betragen? Daſ. 2, 2. Schilt oder lobe meine That. Schiller, Braut von Meſſina. Aber ſie ließ es an Worten nicht fehlen, ſie ſchalt ihn: du handelſt als ein Schelm! Göthe, Reineke Fuchs 3, 122. Da möcht ich gleich Halbbatzen fluchen und Groſchen ſchelten. Schmeller 3, 360.

Keifen (ſ. daſſelbe) aus Unwillen und unfreundlicher Laune ſich zänkiſch auslaſſen, beſonders wenn es anhaltend iſt. Schmähleu (minder gut ſchmälen, eine Verkleinerungsform von ſchmähen; vergleiche ahd. smâhi, mhd. smæhe = klein, unanſehnlich, ahd. smâhlîh, mhd. smæhenlîch, smæhlîch, smælich = ſchmählich, verächtlich, ahd. smâhên, mhd. smâhen = unbedeutend, werthlos ſein, ahd. smâhjan, mhd. smæhen = als ſchlecht oder verächtlich darſtellen) ſeinen Unwillen worüber durch gelinde, aber doch mit Empfindlichkeit verbundene Worte äußern. — Du weißt, daß Tag für Tag dein alter Vater keift. Voß. Sei's drum, wir laſſen ſie keifen und ſchmauſen. Schiller, Fiesko 1, 7. Wen, o du Stolzer, haſt du geſchmäht? Klopſtock, Meſſias 11, 1027. Sie werden geſchmält haben, daß der Hausvater ſo lange auf ſich warten ließ. Schiller, Fiesko 4, 6. Wie konnt' ich ſonſt ſo tapfer ſchmählen, wenn thät ein armes Mägdlein fehlen! Göthe, Fauſt 1, 188. Ungeduldig begann Bellyn am Thore zu ſchmählen: Lampe, wollt ihr nicht fort? Göthe, Reineke Fuchs 6, 279. Nun fing die Mutter an, über das ſtete Leſen zu ſchmälen. Göthe, Bekenntniſſe einer ſchönen Seele.

Anm. 1. Von ſchölte gilt das oben S. 165 bei gölte Geſagte.

Anm. 2. Das Participium wird auch mit andern Wörtern zuſammengeſetzt, z. B. Schwergeſcholten. Göthe, Pandora.

Auf—, aus—, be—, durch—, gegen—, mit—, nach—, über—, wegſchelten bedürfen keiner weiteren Erklärung, ſie ſind je-

*) Heppe ſagt in ſeinem wohlred. Jäger. 2. A. Regensburg 1779 S. 312: ſchallen, ſchalten oder ſchelten wird geſprochen, wenn ein Thier die Stimme von ſich hören läßt, die aber nicht anders ins Gehör fällt, als wenn einer ſtark und granzend in die hohl zuſamm gehaltene Hände ſchreyet. O, a Da, O!

Digitized by Google

doch nicht alle gleich gebräuchlich und gehören zum Theil der Volkssprache an. — Fürwahr! du bist dem Lehrer zu vergleichen, der seinen Zögling ob gestohlnen Kirschen ausschalt und scheltend selber sie gefressen. Uhland, Bekehrung zum Sonett. Und Niemand darf euch drum beschelten. Rückert, gesammelte Gedichte 1, 50. Als aber der Kerl sich murrend, ja gegenscheltend, mit kleinen Schritten entfernte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 6. Als der Gouverneur ihm noch etwas nachzuschelten grimmig umkehrte. Göthe, ital. Reise Messina 12. Mai 1787. Wir gebens zu, du kannst uns überschelten. Shakspeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 4, 3. Er schalt mich weg und drohte, mich zu schlagen. Shakspeare, Sommernachtstraum 3, 2.

Schelte (ahd. scëlta, mhd. schëlte) 1) Klage; 2) Scheltwort. — Geschelte, Schelter (ahd. scëltari, schëltære) der da schilt. — Höre jeglicher Schelte Drohn. Göthe, Faust 2, 189. Wir kriegen nun Schelten und Streich' bis auf's Blut. Göthe, der getreue Eckart. Dieß Gerufe und Geschelte. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — Scheltbar, —brief, —schrift, —wort. — Wahrheit steckt in dir o Wein! wie will der denn scheltbar sein, der, die Wahrheit zu ergründen, sich beym Bachus viel läßt finden? Logau, Sinngedichte 101. Es ziemt, in Vaterfreudenstunde, nicht Haß dem Herzen, Scheltwort nicht dem Munde. Göthe, Faust 2, 163.

Unbescholten, Unbescholtenheit sind von beschelten gebildet. — (Es ist die Rede) von dem guten Namen, von der Ehre zweier Männer, die bis jetzt unbescholten, durch diese wunderliche Handlung, wenn wir sie auch nicht anders nennen wollen, in Gefahr kommen, vor der Welt in einem höchst seltsamen Lichte zu erscheinen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 12.

Schwimmen.

(Wurzel suam, suim; svam, svim.)

Schwimme, schwamm, geschwommen, schwimmen (ahd. suimmu, suam, suummumês, suummanêr, suimman, swimman; mhd. swimme, swam, swummen, geswummen, swimmen; goth. agf. svimman, altn. svëma) 1) von flüssigen Körpern, sich auf einer Fläche hinbewegen, sich in Menge verbreiten; 2) von einem flüssigen Körper, besonders auf dessen Oberfläche getragen und auf demselben fortbewegt werden, und (intransitiv) sich schwebend erhalten und fortbewegen; 3) (fig.) von einem gleichsam flüssigen Körper umgeben oder bedeckt sein, daß es scheint, als schwimme es in demselben; 4) sanft und wellenförmig sich bewegen. — Einsam in der Arche schwomm der Patriarch. Rückert, ges. Gedichte 3, 330. Ihr Auge schwamm in Thränen, Schiller, Maria Stuart 3, 3. Die Arche der Kirche schwimmt im

Digitized by Google

Blute. Schiller, Wallenſteins Lager 8. (Er) ſah ſie (die Stadt) endlich, wie Trümmer, auf denen bewölkender Dampf ſchwimmt, ferne liegen. Klopſtock, Meſſias 9, 484.

Anm. 1. Schwomm iſt eine abweichende, bei Rückert, der manche Abweichung hat, nicht ſehr auffallende Form. — Das frühere u im pl. praet. und im partic. hat ſich länger erhalten. Opitz (17. Jahrh.) ſagt: das Heer ſchwummen. Fiſchart (16. Jahrh.) hat: Er ſchwum, ſchwam; der Igel muß geſchwummen haben. Geſchwummen ſagt noch heute die Volksſprache

Anmerk. 2. Unter den unten folgenden zuſammengeſetzten Formen ſind mehrere mit ſig. Bedeutung.

Schwemmen (ahd. suammjan, mhd. swemmen), factitiv zu ſchwimmen, bedeutet ſchwimmen machen. — Sanfter brechen ſich die Wellen an des Ufers Felſenwand, und ſie ſchwemmen, ruhig ſpielend, einen Leichnam an den Strand. Schiller, Hero und Leander. Der Gießbach ſchwemmte den Steg aus dem Grund. Pyrker, Rudolph 10. — Da ſchwimmen und ſchwemmen Verba der Bewegung ſind, ſo werden ſie mit den meiſten Ortspräpoſitionen und Partikeln zuſammengeſetzt. Einer weiteren Erklärung bedürfen darum nicht:

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, daher—, dahin—, durch—, ein—, einher—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, zu—, zurück—, zuſammenſchwimmen (und, oder) **—ſchwemmen**, die jedoch nicht alle gleich gebräuchlich ſind. — Daher werde der Spitz regelmäßig weg- und anſchwimmen. J. Paul, Heſperus 1. Zehn Archen kamen nun ſo noch, gleich Noah's, angeſchwommen. Lichtenberg, v. d. ſchwimmend. Batterie. Wann muß ich aufhören, über dieſem glänzenden ſtillen Meere, über dieſem ſchönen Ankerplatz des Lebens aufzuſchwimmen? J. Paul, Heſperus 8. Da kam . . . von Tenedos ein gräßlich Schlangenpaar . . . dahergeſchwommen auf den ſtillen Wogen. Schiller, Aeneis 2, 34. Schwamm er in Eile dahin. Voß, Odyſſee 5, 375. Seht die grünen weiten Räume, von Delphinen raſch durchſchwommen. Göthe, Rinaldo. Und hätteſt du den Ocean durchſchwommen. Göthe, Fauſt 2, 74. Das Fahrzeug kam glücklich einhergeſchwommen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 10. Glücklich war er ſelbſt entſchwommen. Uhland, Unſtern. Den Fluß herunter werden dir die Leichen der Bürger, der Kinder, der Jungfrauen entgegenſchwimmen. Göthe, Egmont 2. (Er) meint das blum'ge Fahrzeug zu erſchwimmen. Uhland, normänniſcher Brauch. Aber ach, die ſteten Schmerzen, feſt im Herzen, ſchwimmen nicht im Strome fort. Göthe, an Mignon. (Ich)

Digitized by Google

ſchwimm' unter dem Waſſer fort. Schiller, Räuber 2, 3. Der Ruhm, wonach du ringſt, iſt Luft, iſt Seifenblaſe, ſteiget ſchwülſtig, ſchwimmt fort, und ſchimmert, und zerpufft. Voß, ſchwergereimte Ode. Schwäne kommen aus den Buchten hergeſchwommen. Göthe, Fauſt 2, 126. Kein Schifflein ſchwimmet zu ihr heran. Göthe, Joh. Sebus. Wer ſchwimmet dort herbei, um den die Wogen rollen? Uhland, der Königsſohn 3. Deſto dickere Rauchwolken ſchwammen vom offnen Krater des Grabes in das grünende Leben herein. J. Paul, Titan 32. Der Kahn von der andern Seite ſchwamm herüber. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 15. Sie (die Gans) ſchwamm einſam und majeſtätiſch auf dem Teiche herum. Leſſing, die Gans. Da ſchwamm die Sonne mit rother heißer Bruſt goldne Kreiſe in den Wolken ziehend hervor. J. Paul, Titan 59. Dieß Gemüth iſt nicht von der Natur beſtimmt, ich fühl' es leider, auf weichem Element der Tage froh in's weite Meer der Zeiten hinzuſchwimmen. Göthe, Taſſo 5, 2. Ringend ſchwamm er hinan. Voß, Odyſſee 5, 399. Da ſchwimmt der Halbmond hin. Tiedge, Urania 2. (Der Zweig) könnte füglich zu ihr hinabſchwimmen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 1. Ich ſchwamm hinüber. Göthe, Fauſt 2, 131. Die Brüder wateten, ich patſchte, ſchwamm hinüber. Göthe, Fauſt 2, 131. Sie werden das ſelbſt lernen, es ſei eine angenehme Empfindung, manchmal allein auf dem Waſſer hinzuſchwimmen und ſein eigner Fähr- und Steuermann zu ſein. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 12. Die läſtigſten Kleidungsſtücke wegwerfend, ſtürzte er ſich in's Waſſer und ſchwamm der ſchönen Freundin nach. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 10: die wunderl. Nachbarsk. Berauſcht von Entzücken und doch jedes Eindrucks bewußt, ſchwamm er gemach dem leichtenden Strome nach. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 1. Rings umſchwimmt das kleine Felſeneiland ſpähend Aſſad. Platen, die Abaſſiden 7. Die Auſtern umſchwammen ihr ſeidnes feuerfarbenes Kleid. Voß. Die (Luft) rings an dem Erdball ſchwimmt umher. Pyrker, Tunisias 1. Wann kaum der Tag am Horizont entglommen, bis er ins Abendroth zuletzt verſchwommen. Platen, 59. Sonett. Ob auch die Lebensbahn im Nebelmeer verſchwimme. Tiedge, Urania 2. Sie verſchwammen in Glückſeligkeit. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 8. Wie vor ſchnellen Schiffen ein Hügel aus Wellen vorſchwimmt. J. Paul, Titan 34. Jetzt mit kaum gehörten Ruderſchlägen ſchwimmen wir dem Erlenhafen zu. Ungenannter bei Campe. Du ſiehſt ruhig die Wolke des Todes auf die Sonne zuſchwimmen. J. Paul, Heſperus 18. Daß es Unſinn wäre, zurückzuſchwimmen, wenn das Ufer ſchon ſo weit hinten liegt. Schiller, Räuber 4, 3. Wunderbar ſind wir gekommen, wunderbar zurückgeſchwommen.

Digitized by Google

Göthe, Rinaldo. Als Garten und Himmel und See wirklich zu Einem dunkeln Kolosse zusammenschwammen. J. Paul, Titan 7. — Schon mehrmals in ähnlichen Fällen sei ein gewaltsamer Platzregen gefallen und habe die meist abhängige Straße, wenigstens zum Theil rein abgeschwemmt. Göthe, ital. Reise, Palermo 13. April 1787. Angeschwemmtes Sandland und Dünen. Ebeling, bei Campe. Es war nicht mehr Verwitterung des Gebirgs, sondern aufgeschwemmtes, gemischtes Erdreich. Göthe, ital. Reise 3. Sept. 1786. (Daß er) feig verrätherisch die schuldlose Seele dadurch ihm ausgeschwemmt in Strömen Bluts. Shakspeare, König Richard II. 1, 1. Ausgeschwemmt war der Grund. Voß, Ilias 23, 420. Nun soll mein thränbeschwemmtes Aug' ihr Elend sein. Shakspeare, König Heinrich VI. 2 Thl. 2, 4. Der Felsen Haupt, das sich so hoch jetzt strecket, stand ganz beschwemmt, war mit der Fluth bedecket. Opiz. (Wie Sie) bei ihm die halbe Nacht mit freundschaftlichem Burgunder hinwegschwemmten. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1. Diese Welle, die das Ufer schlägt, wird, trotz ihr (der Weisheit) das Ufer niederschwemmen. Tiedge, Urania 1. Wenn jener Wogendrang ... die geweihte Höhe der unbewachten Insel überschwemmt. Tiedge, Urania 6. Die Feinde sahen sich umringt und überschwemmt. Göthe, Egmont 5. Das Schloß ward mit Gegenbesuchen überschwemmt. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4. So treibt das kranke Schiff mit Tiefen ganz beschlossen; mit Wasser unterschwemmt, mit Wolken übergossen. P. Flemming. (Die Gesellen) mit vollem Glas das Lob verschwemmt. Göthe, Faust 1, 191. Man findet keine Wasserrisse noch sonst Verschwemmtes. Göthe, ital. Reise, Castel Vetrano 21. April 1787. Viel Abhäng' auch verschwemmen die schroff aushöhlenden Wasser. Voß, Ilias 16, 391. Wo verschwemmen nicht alles die Strudel der kriegerischen Heere. Claudius. Eine geistverschwemmende Uebersetzung. Lavater. Schwemmt ersäufend sie (die Tyrannei) von ihrem Grunde, den sie sich anmaßt, weg! Göthe, Egmont 5. Nie hat noch Besserung mit einer Flut so raschen Stromes Fehler weggeschwemmt. Shakspeare, König Heinrich V., 1, 1. Der Weg geht auf den Höhen, wo man unten die Isar fließen sieht, über zusammengeschwemmte Kieshügel hin. Göthe, ital. Reise, Mittelwald 4. September 1786.

Schwemme (ahd. swem) die Handlung des Schwemmens und der Ort, an welchem jene Handlung vorgenommen wird. Davon Geschwemme. — Verlassen von Pferden, die aus der Schwemme nicht zurückkehrten. Göthe, Campagne in Frankreich, vom 13—17. September. Es geht nun in die zehnte Woche, da ritt er mit des Herrn einzigem und letztem Reitpferde nach der Schwemme. Lessing, Minna von Barnhelm 3, 2. Jene gewaltigen Wetterbäche ..

Digitized by Google

reißen die Brücken und reißen die Dämme donnernd mit fort im Wogengeschwemme. Schiller, Braut von Messina. Und seinen Wasserkrug vmbstieß, macht in der Klaussen (Klause) ein Geschwemb. H. Sachs.

Schwimmer 1) eine schwimmende Person; 2) ein schwimmendes Schiff; 3) eine Pflanze (aponogeton L.); 4) Meerpferd (pegasus natans L.); 5) Lerchenfalke, weil er in der Luft schwebt; 6) ein in Riemen hangender bedeckter Wagen. — Wenn des Tages heller Schimmer bleichet, stürzt der kühne Schwimmer in des Pontus finstre Flut. Schiller, Hero und Leander. Jedes Auge begleitete ihn, der als geschickter Schwimmer den Knaben bald erreichte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 15. Daß sich Allmansaris der schönen Schwimmerin gar freundlich und gewogen bewiesen hat. Wieland, Oberon 12, 50. Die ganze Schiffbrücke wurde von diesen Schwimmern (Schiffen) gedeckt, welche sowohl oberhalb als unterhalb der Brücke angebracht waren. Schiller, Belagerung von Antwerpen.

Schwimmaron (orontium aquaticum L.), —blase, —bruch, —feder, —fuß, —gebärde, —gürtel, —haut, —käfer, —kleid, —krähe, —kunst, —künstler, —lust, —schnecke, —schule, —schwanz, —stein, —stunde, —thier, —vogel, —zeug; Schwemmenkraut, Schwemmergans, Schwemmsel (in den Pochwerken, geringes Erz), Schwemmteich. — Fischschwimmblase. J. Paul, Hesperus 16. Indem sie lächerlich mit Schwimmgebärden laufen. Göthe, Faust 2, 282. Viktor brachte also seinen Schwimmgürtel heraus. J. Paul, Hesperus 16. Im Vertrauen auf seine Schwimmkunst. J. Paul, Titan 7. Die Schwäne in gesell'ger Schwimmlust. Göthe, Faust 2, 206.

Schwamm (goth. svamms = der reinigende Schwamm, dann das Gewächs, ahd. suam, suamme, suamp, suamb, mhd. swam, agf. swamm, altn. svampr) bezeichnet 1) das Gewächs allgemein; 2) das davon Bereitete; 3) einen Auswuchs an dem thierischen und menschlichen Körper. — Die Kranken sind wie Schwamm und Zunder. Göthe, das Jahrmarktfest zu Plundersweiler. Schon daß er ununterbrochen schlechten Tabak rauchte, fiel äußerst lästig, um so mehr als er einen unreinlich bereiteten, schnell Feuer fangenden, aber häßlich dunstenden Schwamm, nach ausgerauchter Pfeife, sogleich wieder aufschlug, und jedesmal mit den ersten Zügen die Luft unerträglich verpestete. Ich nannte dieses Präparat Basedow'schen Stinkschwamm. Göthe, Leben 14. B. Andre, nachdem sie die Tische mit aufgelockerten Schwämmen säuberten. Voß, Odyssee 1, 111.

Pilz (ahd. p(h)uliz, agf. bulot, bolot, im 16. Jahrhundert bulz, aus lat. boletus, gr. βωλίτης) bedeutet eigentlich den eßbaren Schwamm, woher die auf den Waldgang zum Pilzesuchen sich gründende Redensart: in die Pilze

Digitized by Google

gehen = verloren gehen, abhanden kommen. Im gewöhnlichen Leben versteht man unter Pilz den kleinen leichten, schnell aufschießenden und bald wieder verfaulenden Schwamm. Zunder (ahd. zuntro, agf. tender und tyndre = Kohle und Feuerschwamm, ahd. mhd. zander = glühende Kohle, gehört zu zünden s. dasf.), brennbarer Körper, Feuerschwamm, mit dem Nebenbegriff des schnellen Feuerfangens, während in Schwamm die natürliche Beschaffenheit vorwiegt. — Soll doch nicht als ein Pilz der Mensch dem Boden entwachsen, und verfaulen geschwind an dem Platze, der ihn erzeugt hat. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 9. Flugs dann stich mir im Garten die neugeschossenen Spargel, die nach dem fruchtbaren Regen die Wärm' als Pilze hervorlockt. Voß, Luise 2, 330. Wäre nicht die ganze Tragödie darüber in die Pilze gegangen? Lessing, Hamburg. Dramaturgie 1, 16. Aber der Hausknecht fing die sprühenden Funken des Stahls in schwammigen Zunder. Voß, Luise 1, 325.

Schwammig, —artig, —baum, —büchse, —dampf, —dose, —drücker (Laffe), —gewächs, —koralle, —kraut, —kuchen, —milbe, —matte, —raupe, —seife, —stein; Acker—, Blätter—, Eichen—, Feld—, Milch—, Mist—, Sternschwamm u. A. — Dieß Alles geschah in einem dicht verschlossenen von Tabaks- und Schwammdampf erfüllten Zimmer. Göthe, Leben 11. B.

Schweimen (nhd. selten, ahd. suîman, mhd. swîmen, sweimen, mittelniederd. zwîmen, altn. sveima, bei Stieler schweimen, schweimelen, schwiemen, schwiemelen) bedeutet zunächst schwebend sich bewegen, besonders fliegend; dann unstät umherwandernd sich bewegen; in schwindelndem Drehen mit Schwinden der Sinne sich hin und wieder schwebend bewegen. Das Wort scheint mit schwimmen zu Einer Wurzel zu gehören. — Si (diu sunne, Sonne) sweimet so wunnechlich enbor. dër vogel sweimet in dën lusten. Ain umbschwaimender (lediger) Schneiderknecht 16. Jahrhundert. Ganz starres Bild, weg schweimt' ich, da ich's sah. A. W. Schlegel.

Wanken (eines Stammes mit winken ahd. winchan, mhd. winken) sich unfest hin und her bewegen. Stärkeres unfestes Hin- und Herbewegen in vermehrter Schwingung (auch figürlich) zeigt schwanken (s. schwingen) an. Schwanken behält diese Bedeutung ohne Nebenbegriff, während wanken (auch figürlich) gerne leiser oder stärker den Begriff des unfesten Weichens beimischt. Wackeln (agf. wiceljan?, engl. waggle, holländ. waggelen, lat. vacillare, stammt aus ahd. wachôn, mhd. wacken = sich los hin und her bewegen, was eine verdichtete Form von wegen, s. dasselbe S. 139) sich los bewegen, aus Mangel an Festigkeit sich wiederholentlich schnellerhin und her bewegen. Taumeln (ahd. tûmilôn, mhd. tûmeln, von ahd. tûmon oder tuimôn = sich im Kreise drehen) in kreisdrehend schwebender oder drehend schwenkender Bewegung durcheinander sein; dann in drehender Bewegung durcheinander sein; dann in drehender Bewegung der Sinne körperlich unsicher sich hin und her bewegen. Das niedrige torkeln (früher dorkeln

Digitized by Google

mit Turg = ungewiſſes Schwanken im 14. Jahrhundert, aus dem lat. torquere = drehen, torcular, ahd. torcul und torcula = Kelter) bedeutet: mit Kreisdrehung der Sinne ſich fallend hin und her bewegen. — So manches Herz, das auf der Bahn der Tugend zu wanken anfing, hat an dem Freunde eine Stütze gefunden. Gellert. Halb unter Laub verſteckt, ſah er an breit belaubten Ranken Melonen gleich, ſie (die Frucht) auf die Erde wanken. Wieland, Oberon 8, 48. Am ſchwankenden Reiſig hängt zwitſchernd der Zeiſig. Salis, Lied im Freien. Ihr gebt mir ſchwankende Vermuthung. Schiller, Don Karlos 3, 4. Tiſch! ... ſtehe feſt und wackle nicht! Gellert. Doch welch ein Schrecken hinterher! die Glocke kommt gewackelt. Göthe, die wandelnde Glocke. Trunkner vom letzten Stroh reiß mich, ein Feuermeer nur im ſchäumenden Aug', mich geblendeten Taumelnden in der Hölle nächtliches Thor. Göthe, an Schwager Kronos. So taumt' ich von Begierde zu Genuß. Göthe, Fauſt 1, 171. Wo taumelt eine Seele durch Gefilde der Luft, um die Betäubungsdüfte wehn? Tiedge, Urania 5. Er ſinkt und torkelt auf die Erde. Hagedorn. Das vierte, das fünfte, das ſechſte Schwein, ſie torkeln ſo wüſt in die Vorſtadt hinein. Falk, Graumäntelein. Der Säufer auf den Beinen, der Buhler an den Sinnen, ſieht Wunder, wer dranf ſiehet, wie beide torkeln können. Logau, Sinnged. 2528.

Anm. In einer Wurzel mit ſchwimmen gehören wahrſcheinlich auch Sumpf und Sund (ſ. oben S. 69). Victorins hat ſchwumm für Schwamm und das Schwimmen.

Klimmen.

(Wurzel klam, klim.)

Klimme, klomm, geklommen (minder gut klimmte, geklimmt), klimmen (mhd. klimmu, klam, klummen, geklummen, klimmen; ahd. klimp(b)an, agſ. climan, mittelniederd. clemben, wahrſcheinlich Nebenform von klemmen) bedeutet 1) (eigentlich) ein mühſames und ſehr anſtrengungsvolles Steigen mittelſt Feſtfaſſens, indem Hände wie Füße und auch der übrige Körper dabei gleichſam angedrückt werden können; 2) (figürlich) nach etwas Hohem, Erhabenem mit großer Anſtrengung ſtreben. — Einige klimmen*) über die Höhen. Göthe, Fauſt 1, 77. Die Kühnheit, mit der ich zu ſchwindelnden Pfaden geklimmt. Zacharia. Wenn die getrübte Fluth bis in die Wolken klimmt. Opitz.

Klettern (eine Wiederholungsform von kletten = anhängen, kleben, das auf Klette, ahd. chledta zurückweiſet) bedeutet wie klimmen ſich an einem ſteilen Körper durch Fortgreifen und Feſthalten fortbewegen, iſt jedoch in Bedeutung und Gebrauch minder edel als klimmen. — Den gothiſchen Zierrat ergreift nun der Wicht und klettert von Zinne zu Zinnen. Göthe, Todtenkranz. Ich klettere auf den Baum. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Wer heißt oft groß? der ſchnell nach Ehren klettert, den Kühnheit hebt, die Höhe ſchwindlig macht. Hagedorn.

*) In der Ausg. von 1828 ſteht glimmen.

Digitized by Google

Ab—, an—, auf—, durch—, empor—, ent—, er—, fort—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, mit—, nach—, über—, um—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, zu—, zurückklimmen bedürfen keiner weitern Erklärung, sind jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Ich klimme ab und auf den Lebenshügel, wo dich, o Herr, wo mich ich werde finden. Herder. Wie gestad anklimmende Brandung braust im Orkan. Voß, Luise 3, b, 521. (Er) klomm den schmalen Weg auf. Klopstock, Messias 10, 383. (Er) klomm, ein kundiger Kletterer, jauchzend auf an dem Wall. Pyrker, Tunisias 10. Wenig Lebendes durchklimmt, bekümmert, neuentstandne Hügel, und jede Trümmer deutet auf ein Grab. Göthe, Eugenie 5, 7. Es klimmt der Jüngling rasch empor an einer schlanken Palme. Platen, Abbassiden 4. Welchen krummen Wegen des dornichten Grübelns entklomm er, eh' er zum Lichte, das ihn, von Gott umleuchtet, emporflog! Klopstock, Messias 10, 277. So müssen wir dießmal noch, versetzte Charlotte, den alten etwas beschwerlichen Fußpfad erklimmen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. (Er) hatte noch den Strand erklommen. Uhland, Unstern. Laßt uns herunterklimmen. Göthe, Faust 2, 163. Hinanzuklimmen an den glatten Wänden. Schiller, Tell 4, 3. Großer Thaten herrliche Vollbringer klimmten zu den Seligen hinan. Schiller, Götter Griechenlands. Wo zehn Andere mit aller Anstrengung nicht hinaufklimmen, wirst du spielend, im Schlafe, gehoben! Schiller, Kabale und Liebe 1, 7. Entschlossen klimmt der trotz'ge Sieger nach. Schiller, Aeneis 2, 78. Soll dieser zarte Fuß die Felsenklippen blutend überklimmen. Collin. Veit klimmt zurück in froher Hast. Voß, die drei Diebe.

Klimmer, Klimmerin (die Schlange, die leichteste Klimmerin. Herder), Klimmstag (auch Laufstag, auf den Schiffen).

Klemmen.

(Wurzel klam, klim.)

Klemme, klemmte, geklemmt, klemmen; beklemmen, beklomm beklommen, aber auch **beklemmte, beklemmt** (ahd. ck(k)lamjan, mhd. klimmen, altn. klemma = einengen, einzwängen, krampfhaft zusammenziehen, von agf. clam = Band) bedeutet drückend oder zusammenpressend einengen, im eigentlichen und figürlichen Sinn. — Und fragst du noch, warum dein Herz sich bang in deinem Busen klemmt. Göthe, Faust 1, 31. Ich sah ihn die Unterlippe zwischen die Zähne klemmen. Schiller, Räuber 2, 3. Nun war der Braune

Digitized by Google

gefangen, Haupt und Füße **geklemmt**. Göthe, Reineke Fuchs 2, 100. — So fand sie es ganz natürlich, daß ihr das Herz lebhaft schlug, und ihr die Brust **beklomm**. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 3. Ich hoffe still, mich soll die kleine Frist von allem heilen, was mich jetzt **beklemmt**. Göthe, Tasso 5, 2. Von Schauerbildern rings der Blick umfangen im wüsten Raum **beklommner** Herzensleere. Göthe, Elegie. Wer beschwichtigt **beklommnes** Herz, das allzuviel verloren? Göthe, Aussöhnung. Drängt' ich **beklommen** mich an ihren Schoos. Göthe, Iphigenie 2, 1. Es war den ganzen Tag so heiß, so bänglich, so **beklommen** schwül. Göthe, Faust 2, 287. Da war **beklemmt** mein Herz. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 127. Umwölkte Prinzen, herz**beklemmte** Pairs! Shakspeare, König Richard III. 2, 2.

Ab—, an—, durch—, ein—, hinein—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, zu—, zurück—, zusammenklemmen sind an sich klar, aber nicht gleich gebräuchlich. — Und wo im Felsengrunde der **eingeklemmte** Fluß sich, schäumend, aus dem Schlunde auf Räder stürzen muß. Göthe, die glücklichen Gatten. Immer **klemmte** sie tiefer sich **ein**. Göthe, Reineke Fuchs 3, 118. Wer, außer mir, entband euch aller Schranken philisterhaft **einklemmender** Gedanken? Göthe, Faust 2, 102. (Er) **klemmte** den Bart mit **hinein**. Grimm, Hausmärchen 4. Leidet sie es nicht, so bleibt ein wohlgebauter Körper allemahl um desto schöner, je weniger ihn eine unnatürliche Schnürbrust **umklemmt**. J. D. Overbeck. Und bald wie Psyche **verklemmt** (fest anliegt) an Amors Marmorfigur. Thümmel.

Anm. Stieler führt noch auf—, aus—, zerklemmen an.

Klemme (altn. klemma = Enge, angustiae), **Klemmer**, Klemmfall, —haken, —ig, —schlot; Klemmung, Beklemmung; Beklommenheit. — Nur in so weit, als es nöthig ist, die Familie in die **Klemme** zu treiben. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1. Halten Durst und Hungerqual mich in Angst und **Klemme**. Bürger, Zechlied. Die Sorge, die **Beklemmung** mehrt sich nur. Göthe, Eugenie 4, 2. (Sie) kennt nicht den zärtlichen **Kummer** seiner Seele ... seines Herzens **Beklommenheit** nicht, worüber er selbst staunt, weil er noch nie die **Bangigkeit** fühlte. Klopstock, Salem.

Klemm und **klamm** (in manchen Gegenden klumm) d. i. drückend oder zusammenpressend eingeengt, so eingeengt, daß ein Gedrücktsein, ein Zusammenpressen entsteht oder da ist. Der Ausdruck gehört mehr der Sprache des gewöhnlichen Lebens an. — Ein **klemm** thewrung. S. Franck, Chronik 194 b.

Knapp (altn. knappr) eingeengt, mit dem Nebenbegriff, daß nur eben Zureichung da ist, aber nicht mehr und nicht weniger, doch zu dem Weniger

Digitized by Google

zuneigend. — Elf Wittwen und neun Mädchen ist ein knappes Auskommen für Einen Mann. Shakspeare, Kaufmann von Venedig 2, 2.

Klamm, Klamme (mhd. klamme) enge Bergschlucht, enger Bergweg, der meist zugleich das Rinnsal eines beständigen oder eines bloßen Wetter-Baches ist. Der Klamm (Volkssprache, mhd. klame, klamme, klampfe so viel als kramme = Krampf) eine Art Krampf in der Luftröhre. — Wir traten in eine Klamme und fanden uns in der Region des brennenden Berges. Göthe, Leben 10. B. In irs Herzen klamm. Suchenwirt.

Klammer, in der Volkssprache auch Klampe, Klamper, Klampfe (altn. klampi), klammern (ahd. klampfarjan, chlampheren, mhd. klammen, klamphern, klembern = klemmen, krampfhaft zusammenziehen) und die Zusammensetzungen: ab—, an—, auf—, be—, ein—, er—, um—, ver—, zuklammern sind an sich klar. — Und, da ich falle, reißt die starke Klammer. Shakspeare, König Heinrich VI. 3. Thl. 2, 6. Kaum sah er den Kater über den Käficht geklammert. Zachariä. So klammert sich der Schiffer endlich noch am Felsen fest, in dem er scheitern sollte. Göthe, Tasso 5, 5. Um das Glück (pflegt) zu klammern sich der Neid. Schiller, Phantasie an Laura. Wenn er mit ehernen Banden daran geklammert wäre. Schiller, Räuber 1, 1. Nun fühl' ich erst den dringenden Beruf mich anzuklammern. Göthe, Eugenie 5, 8. Fällt auf den Kranken zu, beklammert (griff heftigen) Puls und Hand. Canitz. Immer möcht' ich noch umklammert noch von ihren Armen sein! Göthe, Lust und Qual. In des Schreckens Wahn laß ich los der Koralle umklammerten Zweig. Schiller, Taucher.

Klammererbse (pisum leptololum), —hirsch (Käfer), —satz (Parenthese), —strauch.

Anm. 1. Mundartlich wird l und r vertauscht; das sehen wir oben auch bei mhd. klamme und kramme. Krampf muß jedoch zu krumm gerechnet werden. Das zu keinem von beiden gehörige Krammetsvogel ist zusammengezogen aus Kranewitvogel d. i. die Wachholderbeerendrossel, von ahd. chrana (vielleicht verwandt mit lat. granum = Korn) und witu = das Holz, also wahrscheinlich Kernbeerenholz.

Anm. 2. Zu einer Wurzel mit klammern = mit Metall fest zusammenhaften, scheint Klempener, Klempner d. i. Blechschmied zu gehören; ebenso klempern und klimpern, jenes einen stärkern, dieses einen schwächern, aber feinern Ton ausdrückend. — Bald klimpert sie auf ihrer Laute. Bürger, die beiden Liebenden. Bald glaubte ich eine Laute, bald eine Harfe, bald eine Cither zu hören, und bald noch etwas Klimperndes, das keinem von diesen drei Instrumenten gemäß war. Göthe, der neue Paris. Wann der Wein in Himmelsklang wandelt mein Geklimper. Bürger, Zechlied. Beschneid't die Nägel in Ruh' und Fried' und singt sein Klimpimpimperlied. Göthe, Prolog zum Puppenspiel.

Digitized by Google

Glimmen.

(Wurzel glam, glim; vergl. ahd. kleimo = Glanz, Zitterlicht, auch Johanniswürmchen; altſ. glimo = bedeutende Lichtausſtrömung, mhd. glim = Funke, iſt lat. gliscere = engtlimmen, dann tropiſch wachſen noch zu vgl.?)

Glimme, glomm, geglommen, glimmen (fehlt ahd., mhd. glimen und glimmen, nach ſchw. Conjugation, wie auch oft nhd. = in Funken ſich auslaſſen, ſetzt ein verlornes ahd. gliman, goth. gleiman voraus) bedeutet 1) ſchwach glühen, in einzelnen Funken glänzen; 2) (auch figürlich) mit ſchwachem Feuer und ohne Flamme brennen. — Und die Fackel, wie ſie glomm, ließ man eilig wandern. Göthe, ſtirbt der Fuchs, ſo gilt der Balg. Schon lange ſah' ich dieſes Feuer glimmen, nun ſchlägt es bald in lichte Flammen aus. Göthe, Eugenie 2, 2. Die glimmenden Balken lagen darüber. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 135. Wenn Dir noch ein Funke von Hoffnung irgend anderswo glimmt. Schiller, Räuber 3, 2. Franken und Schwaben allein glimmt noch von den Reſten des innerlichen verderblichen Bürgerkriegs. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Glühen (ahd. glôjan, kluohan, kluon, agſ. glôvan, mhd. glüejen, glüen, altn. glôa) feurig glänzen, feurig leuchten, es mag nun wirkliches Feuer ſein oder nicht. Brennen (goth. brannjan, ahd. prennan, mhd. brennen, agſ. bärnen, altn. brenna, factitiv zu goth. brinnan, ahd. prinnan, mhd. brinnen, agſ. birnen, altn. brönna; vergl. lat. fornus, fornax = Ofen) eigentlich aufwallen von Feuer und Waſſer, bezeichnet dann beſonders die Wirkung des Feuers in Entwickelung des Wärmeſtoffs und in dem ſchmerzlichen Eindruck auf das Gefühl. Lodern (ahd. lodarôn, von Lode, ahd. lodo, ludo = ein herabhangender Tuchlappen, Haarzotten, woher auch ahd. ludara = Windel, Tuch) bezeichnet ein helles Brennen mit leichtem Hin- und Herbewegen der Flamme, ohne daß dies gerade durch einen Luftzug bewirkt wird. Von dem Feuer iſt dann der Ausdruck figürlich auf andere Dinge übergetragen. — (Wer läßt) das Abendroth im ernſten Sinne glühn? Göthe, Fauſt, Vorſpiel. Kennſt du das Land, wo die Citronen blühn, im dunkeln Laub die Goldorangen glühn? Göthe, Mignon. Und es brannten die Scheuern der reichgeſammelten Ernten, und es brannten die Straßen bis zu dem Markt. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 119. Es ſchwindelt mir, es brennt mein Eingeweide. Nur, wer die Sehnſucht kennt, weiß, was ich leide! Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 11. Der Fürſt Feldmarſchall tadelte einigemal perſönlich, daß man die Flamme allzu ſtark auflodern laſſe. Göthe, Campagne in Frankreich 19. September. Der (Erlenbach) als lodernde Kaskade des Dorfes Mühle treibt. Matthiſſon, Mondſcheingemälde. Tauſend, tauſend würden lodern, mich vor's Weltgericht zu fodern. Bürger.

Digitized by Google

Anm. Lohenſtein hat im Präter. glam: In keinem aber glam ein Funken ſüßer Luſt. Siegender Cupido. Weil noch kein Thau und Kuß auf Roſ' und Lippen ſchwam, und in der Herzens-Glutt kein Liebes-Weyrauch glam. Reine Liebe.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ent—, er—, fort—, nach—, wieder—, ver—, wegklimmen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Sie ſaßen um einen großen, runden, flachen, abglimmenden Aſchenhaufen. Göthe, Campagne in Frankreich **19.** September. Unter dem erblaßten Arkturus glimmen Nebel an. J. Paul, Heſperus 8. Und vom Hauche der letzten Freude glimmten noch einmal ſeine blaſſen Wangen an. J. Paul. Auch meines Volks erſtorb'ner Muth glimmt auf in manchem Heldenfunken. Schiller, Aeneis **2**, 65. Daß ſtannend der Landmann vom aufglimmenden Schatze ſprach. Voß, der deutſche Geſang. Er eilte gegen die ausglimmenden Fenſter der Abtei zu! J. Paul, Heſperus **13**. Hat ſein Lämpchen ausgeglimmt. Pfeffel. Um dieſe Haut aus weißen Roſen von rothen durchglommen. J. Paul, Heſperus **4**. Wenn kaum der Tag am Horizont entglommen. Platen, Schatz des Rhampſinit **2**. (Bis) das Glanzgewimmel der Geſtirne ſacht entglimmt! Salis, Abendbilder. Und dem Oſtgewölk entglimmt roth des Mondes Helle. Voß, die Abendſtille. Blitze erglimmen. Roſegarten. Der in des Nächſten Lieb inbrünſtiglich erglimmet. Die Fruchtbringenden bei Campe. Deſſen (des epiſchen Zeitalters) Erinnerung jedoch, wie eine heilige Glut, in Einzelnem noch fortglimmt. Platen, das Theater als Nationalinſtitut. Ob ein verſprungener Funke davon in Lorettens Herzen ſich verhalte und nachglimme. J. Paul, Siebenkäs **3**. Sie blaſen mir ſchadenfroh die Aſche von der Seele, und leiden nicht, daß ſich die letzten Kohlen von unſers Hauſes Schreckensbrande ſtill in mir verglimmen. Göthe, Iphigenie **3**, 1. Wenn der Abend verglimmt. Voß, die Paſſionsblume. So möchte wohl mein müder Lebensdocht von ſelbſt verglimmen. Shakſpeare, König Lear **4**, 6. Sein Auge verglomm, wie drüben des Abends Schimmer. Pyrker, Tuniſias **12**.

Glimm (bei Stieler glimmig, glimmicht) d. h. glimmend iſt nicht mehr im Gebrauch, findet ſich aber noch bis gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts. — Ja treibe wie ein Wind des Krieges glimme Flammen. Lohenſtein, Sophonisbe **1**, 184. So laßt der Glieder Oel auf glimmen Röſten kreiſchen. Daſ. **1**, 228. Als wenn er Aſch' auf glimme Kohlen ſtreuet. Daſ. **1**, 344. Es ſollen eure glimme Herzen auf Anmuts-Roſen ſtetig ſcherzen. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen **1**, 172. Als ich in ſeiner glimmen Seelen die Luſt angefacht. Daſ. **1**, 171.

Glimmern, eine Verösterungsform von glimmen, bedeutet ſchwache Lichtfunken von ſich werfen. Glimmer (davon glimmerig,

Digitized by Google

Glimmererde, —ſand, —ſchiefer) 1) ein ſchwacher Schein, Schimmern; 2) ein taube Bergart, die aus ſchuppenförmigen, wie Gold und Silber glänzenden Blättern beſteht. (Stieler führt Glimmer auch noch mit der Bedeutung Morgen- und Abendſtern an.) — Wie ſeltſam glimmert durch die Gründe ein morgenröthlich trüber Schein! Göthe, Fauſt 1, 205. Geknüpft mit Ketten-Bändern ſchaut' ich jenen Kranz, der Schulter ſchmiegten ſie zwitzernd*), glimmernd gern ſich an. Göthe, Pandora. Alles, nachdem bei dem glimmernden Docht der Erzählende dunkel, oder dunkler es ſah. Klopſtock, der Nachruhm. Wo des Brandes dunkler Glimmer Dämmrung ſtreut durchs kleine Zimmer. Voß, Penſeroſo 119. Den Glimmer und das Gewicht der Krone weggeben. J. Paul, Titan 24. Seht ihr nicht, Baumeiſter, poetiſch zu reden, den Glimmer von Arconens Stadt? Daſ. 1. Sie (die Urgebirge) beſtehen ... aus Glimmer oder Katzengold. Schubart, Bildung der Erdoberfläche.

Scheinen (ſ. d.) bedeutet allgemein Licht von ſich geben, im Beſondern volleres ſtehendes Licht. Schein iſt zunächſt das Licht, welches ein Körper von ſich gibt, im Beſondern das vollere, ſtehende. Wurzelverwandt (aus sci—) iſt ſchimmern (niederd. schëmern, mhd. schimen = ſcheinen, glänzen, von goth. skeima = Leuchte, ahd. scîmo = Schein, Lichtſtrahl, mhd. schîme, schîm = Schein und Schatten (letztere Bedeutung noch in der Volksſprache: ſteht der Dachs ſeinen Schiem), daraus ahd. Schemen = Schattenbild, agſ. scîma = Schein) mattes Licht von ſich geben, kleines in lebhafter Bewegung ausfahrendes Licht von ſich werfen, und Schimmer = mattes Licht, dann kleines in lebhafter Bewegung auffahrendes Licht. Leuchten (ahd. altſ. liuhtan, agſ. lyhtan, mhd. liuhten = leuchten, lichten = lichten, eigentlich liechten) ſichtbar machen; Licht von ſich geben, daß man ſehen kann; in zurückwerfendem Lichte ſtark in die Augen fallend ſichtbar ſein; davon figürlich als vorzüglich und herrlich in die Augen fallen. Glanz (ahd. glanzi, von dem Adj. glanz glänzend) volles, in hohem Grade ausſtrömendes oder zurückgeworfenes Licht. Glänzen (ahd. k(g)lanzan, mhd. glanzen, ſo auch oberd., was richtiger) in hohem Grade Licht ausſtrömen oder zurückwerfen. Beide Ausdrücke auch figürlich angewandt. Wurzelverwandt iſt glitzern (ahd. k(g)lizzinôn, altſ. glitinôn, agſ. glitenan, mhd. und älternhd. glitzen, von gleißen ſ. d.) das Licht in kleinen häufigen Lichtblitzen von ſich werfen. Funkeln (zu einer Wurzel mit goth. funa = Feuer, altn. funi = Glutaſche, ahd. funcho, mhd. vanke = Funke gehörig) mit funkenartigem Ausſprühen Lichtfeuer von ſich werfen, beſonders lebhaftes. Flimmen (Nebenform von flammen, von lat. flamma = aufwallende Feuerzunge) wallende Lichtblitze (Feuerzünglein) von ſich geben. Davon das verörternde flimmern

*) Statt zwinzernd, von ahd. zvinzarôn, mhd. zwinzern und zwinzen = an den Augen zitternde Bewegungen leiden oder machen, das lat. nictare. oculis micare.

(neben flammern) Zitterlicht, kleine häufig und ungewiß ſpringende Lichtblitze von ſich werfen. Davon Geflimmer, bei Rückert (geſammelte Gedichte 2, 56) Geflimm, gereimt auf Grimm. Flittern (neben flattern, bei Josua Maaler flottern und fluttern, iſt das ahd. v(f)lëdirôn = mittelſt ſchnellen und ſchlagenden Auf- und Niederbewegens der Flügel fliegen;[1]) zitterndes, zuckendes Licht im Kleinen von ſich werfen. Flirren (ſcheint eine durch die Volksſprache aus flittern[2]) gebildete Form) ſchwebendes Zitterlicht, zitternden Schein von ſich werfen. Flinken (von flink = kleines gefälliges Licht von ſich werfend, eine Nebenform von oberd. Flank und Flunk = Funke, übrigens mit blank verwandt, wie auch Stieler annimmt) kleines Zitterlicht von ſich werfen. Davon flinkern, flunken, flunkern (niederſächſ., figürlich blendende und übertreibende Reden führen). Blinken (Nebenform von blank, ahd. planch (woher mittellat. blancus, franz. blanc) altn. blank = weiß) helles Licht im Kleinen von ſich werfen. Strahl (ahd. strâl und strâla, mhd. strâl und strâle, agſ. strœl) ſcheint den Grundbegriff der gerade fortſchießenden Linie[3]) zu haben (mhd. strâl, strâle ital. strale, ſlaw. strelà = Pfeil, strelati = ſchießen, strelétz = Schütze), dann Lichtlinie zu bedeuten. Davon ſtrahlen = Lichtlinien von ſich werfen. — Die Sonnen alſo ſcheinen uns nicht mehr; fortan muß eignes Feuer uns erleuchten. Schiller, Piccolomini 2, 2. O was iſt Goldes, was Juwelen Schein! Schiller, Maria Stuart 1, 6. Es glänzt der Saal, es ſchimmert das Gemach. Göthe, Mignon. Ein Lächeln ſchimmert um der Göttin Mund. Schiller, Aeneis 4, 23. Die Kirchenfenſter ſchimmern; in Silber wallt das Korn; bewegte Sternchen flimmern auf Teich und Wieſenkorn. Mathiſſon, Mondſcheingemälde. Ich denke dein, wenn mir der Sonne Schimmer vom Meere ſtrahlt; ich denke dein, wenn ſich des Mondes Flimmer in Quellen mahlt. Göthe, Nähe des Geliebten. Es leuchten drei Sterne am Himmel, die geben der Lieb einen Schein. Herder, Volkslieder. Wem iſt es nicht bekannt, das Oberſt Buttler dem ganzen Heer voran als Muſter leuchtet! Schiller, Piccolomini 4, 4. Was glänzt dort vom Walde im Sonnenſchein? Körner, Lützows wilde Jagd. Sein Rüſtzeug glänzt und gleißt, daß mir's, wie Wetterleuchten, noch in den Augen beißt. Uhland, Ueberfall im Wildbad. Ein matter Schein (wie wenn ſich, zwiſchen Myrtenwänden mit Efeu überwölbt, in einem Frühlingshain der Tag verliert) entdeckt ihm eine Reihe Zimmer, die ohne Ende ſcheint; und, wie er vorwärts geht, wird unvermerkt das matte Licht zu Schimmer, der Schimmer

1) Ein anderes Verbum iſt goth. flaûtan, flaûtjan = prahlen, woher Flitterſtaat; vlât = Schönheit, erhalten in unvlât = ekelhafte Unſchönheit.

2) Solche Uebergänge des t und d in r ſind namentlich dem mittelrheiniſchen Volksdialekt eigen, z. B. ſchare = ſchaden, Werre, Flerrermaus = Wetter, Fledermaus (ſo heißt jeder Schmetterling), wirre, werre = wider, wieder, Lore = Lobe (Sproſſe), Fure, Lure = Futter, Luder.

3) Davon auch das volksthümliche der Strähl (Kamm) und ſtrählen, ahd. streljan, mhd. straln, streln.

Digitized by Google

ſchnell zum höchſten Glanz erhöht. Wieland, Oberon 13, 46. Nacht iſt ſchon hereingeſunken, ſchließt ſich heilig Stern an Stern; große Lichter, kleine Funken glitzern nah und glänzen fern; glitzern hier im See ſich ſpiegelnd, glänzen droben klarer Nacht. Göthe, Fauſt 2, 4. Es geht ein Liebesgeſtirn mir auf und funkelt. Göthe, der Müllerin Reue. Sie ſelbſt, im reichſten Putz und mit Juwelen ganz belaſtet, zeigt ihm bloß, daß all dieß bunte Funkeln nicht fähig iſt, den angebornen Glanz von ihrer Schönheit zu verdunkeln. Wieland, Oberon 13, 49. Wenn in dem finſtern Wald ein flimmender Sonnenblick wandelt. Zachariä. Wenn dein Blick in meine Blicke flimmt. Schiller, Entzückung an Laura. Die Sterne flammten, die Kälte war gewachſen, ſie fühlten nichts davon und fuhren dem lang daher glitzernden Widerſchein des Mondes, unmittelbar dem himmliſchen Geſtirn ſelbſt entgegen. Da blickten ſie auf und ſahen im Geflimmer des Widerſcheins die Geſtalt eines Mannes hin und her ſchweben. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 5. Ein liebliches Geflimmer erwacht im Schoß der Dunkelheit. Tiedge, Urania 4. Dein Sehen kann kein wahres Sehen ſein, es iſt das Flimmern nur von ungewiſſem Schein. Wieland, Oberon 7, 60. Wie reich und ſüß durchflimmert ſich rein des Silbers und der Farben Blitz. Göthe, Eugenie 2, 5. Drinnen die Kammern und die Gemächer, Schränke und Fächer, flimmern und flammern. Rückert, geſammelte Gedichte 3, 143. Es ſchleicht ein Flämmchen am Unkenteich, das flimmert und flammert ſo traurig. Bürger, des Pfarrers Tochter von Taubenhain. Seh' ich das Geflitter, das Geflatter. Göthe, Lilis Park. Das zweifelhafte Licht, das unter tauſendfachem Flittern in dieſem Labyrinth mit ſichtbar'm Dunkel ficht. Wieland, Oberon 14, 13. Wie viel Sternlein am Himmel flittern. Rückert, geſammelte Gedichte 3, 123. Seht, wie ſie (die goldenen Engel) flittern. Daſ. 3, 164. Die Berge wankten um ihn her, es flirrt' ihm vor der Stirne. Bürger, die Entführung. Und durch's flirrende Gemach ſtürz' ich fort. Grillparzer, Ahnfrau 2. Umflirrt' es ihr Antlitz. Bürger, Lenardo und Blandine. Dieſe Dirne mit ihrem flinkernden Schleier. Wieland. Schau, wie das flinkert in der Sonnen! Schiller, Wallenſteins Lager 3. Daß laut heule der Sturm und blutroth flunkre das Nordlicht. Voß. Und (Goliath) flunkerte und prahlte groß. Claudius, der Rieſe Goliath. Luna läßt ihr Silber blinken. Opitz. Wie ſtrahlt das Feuer ſchöner Augen. Hagedorn.

Anm. Vielleicht gehört hierher auch Glinſter, glinſtern d. i. ſchwacher Glanz, ſchwach glänzen, für Gleinſter, gleinſtern. Campe leitet das Wort ab von einem niederd. glinzen für glänzen. Mhd. findet ſich allerdings glinzen = funkeln, glinzheit = äußerer Glanz.

Beginnen.

(Wurzel gan, gin.)

Beginne, begann, begonnen, beginnen (ahd. pikinnu, pikan, pikunnumês, pikunnanêr, pikinnan; mhd. beginne, began, be-

gunnen, beginnen; goth. duginnan, ahd. auch ginnan und ink(g)innan, agſ. ginnen, altſ. biginnan; altn. ginna = anlocken) *). Nhd. bedeutet beginnen (zuweilen auch anbeginnen) 1) hervortreten in die Wirklichkeit, von Handlungen oder einem Ding überhaupt geſagt; 2) den Anfang mit einer Sache machen; 3) überhaupt thun, unternehmen, vorhaben. — Es glückte aber nicht, und ſo begann auf's Neue das blut'ge Kriegesſpiel. Schiller, Piccolomini 2, 7. Es wird gehandelt werden, eh' noch das Jahr den neuen Kreis beginnt. Schiller, Tell 4, 2. Seelen, die jetzo wurden, und noch nicht zu denken begannen, zitterten und empfanden zuerſt. Klopſtock, Meſſias 1, 147. Es würde Freiheit mir und Leben koſten, und ſein verwegenes Beginnen nur beſchleunigen. Schiller, Piccolomini 1, 3. Dieſer reichte nun auch, rechts anbeginnend, des ſüßen Nektars... den übrigen Göttern. Bürger, Ilias 1, 597. Im weiten Meere mußt du anbeginnen. Göthe, Fauſt 2, 168.

Die ſinnverwandten Ausdrücke: anbrechen, anfangen, anheben ſiehe bei anbrechen S. 61 f.

Anm. 1. Das Particivium wird auch mit andern Wörtern zuſammengeſetzt: (Er) rief dem kampfbeginnenden Helden. Pyrker, Rudolph 4.

Anm. 2. Von dieſem Verbum finden ſich manche abweichende Formen. Sie begunden, ſagt Eyb im 15. Jahrhundert, ſie begunt, Fiſchart im 16. Jahrhundert. Mein guter Ohm, dieß ende, wie's begonn (gereimt auf Sohn). Shakſpeare, König Richard II. 1, 1. Ach! hett' ich dis beginnt ſchon in der zarten Jugend! Lohenſtein, Sophoniſbe 2, 243. Sie begunte aus etlichen Blicken ſeiner Augen zu urtheilen. Hofmannswaldau, Liebe zwiſchen Graf Ludwigen und einer Mahometanin. Opitz hat: begonnte, begundte, hat begunt, ihr beguntet. Begunnte zu gerinnen. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 188. Und alles, was ſein Stolz begonnte, recht unverſchämt bewundern konnte. Gellert, der baroniſirte Bürger. Als ſie zu fliehn begonnte. Rückert, geſammelte Gedichte 3, 58. Was ſich zu eurem Vortheil hier zu regen gleich begonnte. Göthe, Fauſt 1, 165. Und wenn das letzte Glas zu Kopf zu gehn begonnte. Wieland, Oberon 2, 24. — Dieſe Formen lehnen ſich an das ahd. pikunnan, pikonda, das aus piklnnan ſich gebildet. So auch mhd. begunde, begonde.

Beginner, Beginn und **Anbeginn** (ahd. p(b)ik(g)in, anak(g)in, anage(i)nni, mhd. begin, anegin) Anfang einer Sache, jedoch iſt Anbeginn in der Anwendung von geringerem Umfang. — Du Beginner und o du Vollender, getödtet vom Anfang, und für ewig, für ewig erwacht und vom Anbeginne! Klopſtock, Meſſias 13, 735. Schwer iſt aller Beginn. Voß, der 70. Geburts-

*) Die Grundbedeutung iſt nach Grimm (d. Mythologie 2. A. S. 525) ſpalten, öffnen. Aus dem ſinnlichen Spalten muß das abgezogene anheben, anfangen folgen. Wie ahd. ink(g)innan, mhd. enginnen und ginnen den Begriff des Spaltens, Öffnens hat, ſo wird ihn wol auch das altn. ginna früher gehabt haben. Grimm vermuthet Zuſammenhang mit altn. gina, ahd. kinan, mhd. ginen = gähnen; denn altn. gin (Öffnung des Mundes) iſt auch Raum, Zwiſchenraum.

Digitized by Google

tag 40. Alſo ſagt' er und nahete ſich erhabneren Thaten, als ſeit der Engel Geburt, dem Anbeginne der Erden und der Sonnen geſchahe. Klopſtock, Meſſias 4, 1339. Doch das Entſetzen, das dem Schoß der alten Nacht, vom Urbeginn entſteigend, vielgeſtaltet noch wie glühende Wolken aus des Berges Feuerſchlund herauf ſich wälzt, erſchüttert euch des Helden Bruſt. Göthe, Fauſt 2, 185.

Rinnen.

(Wurzel rin, rán.)

Rinne, rann, geronnen, rinnen (ahd. rinnu, ran, runnumês, runnanêr, rinnan; mhd. rinne, ran, runnen, gerunnen, rinnen; goth. rinnan = mit Heftigkeit laufen, altſ., agſ. rinnan, altn. rënna) wird 1) ſowol von dem langſamern, ſanftern, wie auch von dem geſchwinden Sichfortbewegen tropfbarer Flüſſigkeiten geſagt; 2) auch auf andere Dinge übertragen, die aus feinern Körnern beſtehen; 3) durch Ritzen oder des Schluſſes entbehrende Fugen der Gefäße hinausdringen, und von den Gefäßen ſelbſt, durch Ritzen oder im Schluſſe nachgebende Flüſſigkeiten durchlaſſen; 4) (ſelten, activ) rinnend herbeiführen; 5) (aber nur entrinnen) ſich überhaupt ſchnell fortbewegen, mit dem Nebenbegriff der Stärke oder Heftigkeit. — Thränen rinnen von den Wangen. Göthe, Nachgefühl. Da rann kein Sand, und keine Glocke ſchlug. Schiller, Piccolomini 3, 3. Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß. Schiller, Glocke. Die (Quellen) vom Blute rönnen. Rückert, geſ. Ged. 1, 214. Da rinnen Ströme jedem Staubtheile Nahrung und Erquickung. Herder.

Lecken, oberd. **lechen** (mittelniederl. leken, altn. lëka = tropfen, ausſtrömen, vermiſcht mit leck, lech, agſ. hlece, engl. leaky, altn. lekr = riſſig für Flüſſigkeiten) 1) durch Ritzen oder im Schluſſe nachgebende Fugen hinausdringen oder hinauslaſſen; 2) (vom Waſſerfahrzeug) Flüſſigkeit auf eben ſolche Weiſe eindringen laſſen. Laufen (ſ. d.) deutet auf das geſchwinde ſich Herausbewegen der Flüſſigkeit aus dem Gefäße. Andere mit rinnen ſinnverwandte Wörter ſiehe bei wogen S. 138. — Wenn ſchon von hier und dort zugleich die Welle ſchlägt in's lecke Boot. Platen, der rom. Oedipus 3. Seh ich über jede Schwelle doch ſchon Waſſerſtröme laufen. Göthe, Zauberlehrling.

Anm. 1. Stieler führt neben rann, geronnen auch rante, runne, gerant, gerunnen an.

Anm. 2. Das Partic. wird auch mit andern Wörtern zuſammengeſetzt, z. B. Sein ſchwarzrinnendes Blut. Voß, Ilias 16, 530. Des Mitleids ſanftzerrinnende Thräne. Klopſtock, Meſſias 14, 211.

Digitized by Google

Gerinnen (goth. garinnen = zusammenlaufen) bedeutet eigentlich zusammenrinnen, deutet also zunächst darauf, daß sich die Flüssigkeit zusammenthut, und ist der gewöhnliche Ausdruck, um anzugeben, daß Körper aus ihrem Zustande der Flüssigkeit zu einem festern übergehen (welcher Begriff schon im ahd. karinnan liegt). — Wenn meine Leidenschaft Sünde ist, so mögen die Enden von Tugend und Laster in einander fließen, und Himmel und Hölle in eine Verdammniß gerinnen. Schiller, Fiesko 2, 3. Als wenn sie am Gerinnen des Metalls Schuld seien. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 6. Blut, gerinnend, stillet leicht sich selber. Göthe, Pandora. Das Metall gerann und ward ein heller Spiegel. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Dieser hält zwei zusammengerinnende Völkerschaften so gut auseinander. J. Paul, Hesperus 11. Und dort gerinnt die Milch und wird ein stehend Oel. Haller, die Alpen.

Geliefern (statt des veralteten und gleichbedeutenden liefern im Gebrauch, wol von mhd. liberen, ahd. liberôn = gerinnen machen, dieses von ahd. lip(b)an, agf. lîfan = bleiben, s. d.) deutet auf das Aufhören des flüssigen Zustandes. Gestehen (s. stehen) ist eigentlich sich stellen und still stehen, deutet also auf das Festwerden der Flüssigkeit und wird in dieser Hinsicht auch von dem völligen Festwerden gebraucht, welches keine Bewegung der einzelnen Theile zuläßt, und wovon weder gerinnen noch geliefern vorkommen. — So wird kein Balsam fließen, als hier durch Haut und Fleisch drin Lieferblut sich dringt. Sculletus. Geliefert Blut und Eiter rinnt häufig von ihm weg. Flemming.

Ab—, an—, aus—, be—, dahin—, durch—, ein—, ent—, fort—, her—, herab—, heraus—, herüber—, herunter—, hervor—, hin—, hinab—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zurück—, zusammenrinnen bedürfen keiner weiteren Erklärung, sind jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Neben dem letzten Tropfen des abrinnenden Jahrs. J. Paul, Siebenkäs 9. (Wo) des Jammers undankbare Thränen im durchlöcherten Siebe der Ewigkeit ausrinnen. Schiller, Fiesko 3, 1. Da gieng mit Blut beronnen der alte Hildebrand. Simrock, Nibelungen 2245, 3. Weil er sie für einen dahinrinnenden Fluß hält. J. Paul, Hesperus 8. Deiner Lüfte balsamischer Strom durchrinnt mich erquickend. Schiller, Spaziergang. Das königliche Blut, das Eure Adern durchrinnt, verschmäht so niedrige Vermischung. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 1. Und Welle auf Welle zerrinnet, und Stunde an Stunde entrinnet. Schiller, Bürgschaft. Octavius entrann der Tyrannei des Feindes, wird er der Tyrannei, die in ihm tobt, entgehn?

Digitized by Google

Tiedge, Urania 6. Enträun' er jetzo kraftlos meinen Händen. Schiller, Tell 4, 3. Durch banges Rohrgeflüster rinnt schwach das Bächlein fort. Mathisson, das Todtenopfer. Daß sein zartes Gebirn an blutigen Steinen herabrann. Klopstock, Messias 2, 122. Schon glitt, zärtliche Braut, meine verlorne Hand, nach Anakreons Spiel, rann es, wie Silberton, durch die Saiten herunter. Klopstock, die Braut. Es rann ihm das Blut die Nase herunter. Göthe, Reineke Fuchs 12, 75. Leichte Stunden rannen schnell und schneller an dem halberwachten Träumer hin. Tiedge, Urania 1. Wol wehen die Winde, wol Wasser rinnt hin. Bürger, Lenardo und Blandine. Wie glattes Oel auf der oberen Welle hinabrinnt. Voß, Ilias 2, 754. Und manche Zähre rann hinab. Bürger, Bruder Graurock. Ach wenn er mit dem Blütendufte hätte über die Blumen hinüberrinnen können! J. Paul, Hesperus 9. Die Thränen, die ihnen nachrinnen. Daf. 28. Von dem (Schloß) der Silberregen des Mondes niederrann. Daf. 28. (Er) hob keine Hand an überrinnende Auge, um kein Zeichen seiner Schmerzen zu geben. J. Paul, Siebenkäs 2. Und rings ist alles vom Feuer umronnen. Göthe, Faust 2, 178. So wird dein Herz zerfließen und in sanften warmen Flammen in der Brust umherrinnen. J. Paul, Hesperus 46. Die Zeit verrinnt. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Die Wolken waren verronnen und verzogen. J. Paul. Doch Winde verwehen, doch Wasser verrinnt. Bürger, Lenardo und Blandine. Die wegrinnenden Felder. J. Paul, Hesperus 28. Wie Silber im Schmelzofen rinnen wir mit glühendem Licht zusammen. J. Paul, Titan 47. (Er) wollte mit der hin und hergeführten eisernen Ruthe die immer wieder zusammenrinnende Welle der Zeit auseinander theilen. Daf. 51. Den größern Theil (dieses Bodens) bildet das Wasser, vielleicht einst vor Jahrtausenden durch elektrisches Feuer aus luftförmigen Stoffen zusammengeronnen. Humboldt, Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse.

Die mit entrinnen sinnverwandten Ausdrücke siehe bei entkommen S. 32.

Rinne, zuweilen auch Renne, (ahd. rinna, mhd. rinne) 1) eine lange schmale Vertiefung, so fern in derselben eine Flüssigkeit rinnet oder durch dieselbe abgeführt wird; 2) eine ähnliche Vertiefung, z. B. auf dem Bogenlauf; 3) (Jägersprache) ein leicht aufgestelltes Garn, in welches man eine Taube thut, um Raubvögel vermittelst derselben zu fangen. Davon Gerinne und das Rinnsal, gewöhnlicher Rinnsel (ahd. rennisal, mhd. rensel, bei Stieler Rendel und Runsel) Lab, welches die Milch gerinnen macht,

Digitized by Google

darum wäre besser Rennsal*); der Rinnsel, auch (oberdeutsch) der Runs, die Rünse, die Runse, die Ronne, die Rünne (Volkssprache) = Rinne. — Brausend stürzt der Gießbach herab durch die Rinne des Felsen. Schiller, Spaziergang. Wie ich zum Dachfenster hinausstieg und die Rinne holen wollte. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Unser Weg ging nunmehr an den Rinnen hinauf, in welchen das Alaunwasser heruntergeleitet wird. Göthe, Leben 10. B. Auf des Bogens Rinne legt den Pfeil er. Platen, Abbassiden 4. Nach so viel Qual und Leiden wollte die künstliche Thränenrinne sich nicht bilden. Göthe, Leben 10. B. Denn sieh! wir haben den Rinnsel bald fertig. Brommer. Den Durst mir stillend mit der Gletscher Milch, die in den Runsen schäumend niederquillt. Schiller, Tell 2, 2. Wasserbette, wasserrunsen. Hugen, Rethorica, Tübingen 1528. Bl. 169 b. Die (Wasserleitungen) glashelles Gerinne der Berg' in die wimmelnden Städte führen. Cludius.

Anm. Mit Rinne und Gerinne ist Gosse einigermaßen sinnverwandt: dort denkt man mehr an das Rinnen des Wassers, hier an das Hineingießen des Wassers in die Rinne. An manchen Orten ist allgemein Gosse gebräuchlich.

Rinnäugig, —baum, —eisen, —holz, —leiste (in der Säulenordnung), —stein; Rinnenblatt, —blume (hydrophyllum), —förmig, —garn, —knecht (in den Brauhäusern), —muschel (solen L.), —schnabel (albatros, diomedea L.), —zirkel; Dach—, Regen—, Blei—, Feldrinne u. a. — Entrinnbar kommt nicht vor, wol aber unentrinnbar: die Thür kracht, stürzt, unentrinnbar. Schiller, Räuber 5, 1. Mit unentrinnbarem Verderben zu umschlingen. Schiller, Aeneis 4, 102. — Von dem oberd. Runs (goth. runs = Lauf) kommt blutrünstig (ahd. plotruns = Blutfluß, runsig, runstig = fließend, bei Stieler runstig, Blutrunst), so daß das Blut rinnt.

Rennen (goth. rannjan = aufgehen machen, ahd. rennjan, rennan, mhd. rennen = laufen, rinnen, fließen machen, und intransitiv laufen, altn. rennja = schnell laufen machen; ahd. rinnan = rinnen und schnell reiten; ahd. und agf. rennan überhaupt = mit Heftigkeit laufen) 1) mit Heftigkeit, mit Anstrengung laufen, nur von lebenden Wesen gesagt; 2) mit heftigem Anlauf, Ansatz oder Ansturz stoßen. — Alles rennet, rettet, flüchtet. Schiller, Glocke. Und wie die Zeit von dannen rennt. Schiller, Wallensteins Lager 8.

Laufen (s. d.) bedeutet überhaupt sich geschwind fortbewegen. — So rennt und läuft nun ein jeder, um den traurigen Zug der armen Vertriebnen zu sehen. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 5.

Anm. Das Participium wird mit andern Wörtern zusammengesetzt: Leichtrennende Gaule. Voß, Ilias 4, 500.

*) Für geronnene Milch sagt Göthe Schlippermilch (so auch Stieler): Wie ich den Rahm abgehoben habe, find' ich die Schlippermilch. Bürgergeneral 9.

Digitized by Google

Ab—, an—, auf— (in Verbindung mit **davon**), **aus—, be—, daher—, dahin—, davon—, durch—, ein—, einher—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wett—, wider—, zer—, zu—, zurück—, zuvor—, zusammenrennen** bedürfen keiner weitern Erklärung, sind jedoch nicht alle gleich im Gebrauch. — Habt ihr ein Paar Zinken abgerennt? Göthe, Götz v. B. 3. Weil in dem Augenblick des Abrennens die Geschicklichkeit des loslassenden, so wie zufällige Umstände, zum Vortheile des einen oder des andern Pferdes entscheiden können. Göthe, röm. Carneval. Man schnaubt, man rennt sich an. Wieland, Oberon 1, 44. Da er über die Brach' anrennete. Voß, Luise 2, 260. Ob mich gleich viel Trübsal angerennet. Opitz. Der letzte Mahner kömmt mich trotzig angerennt. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 241. Es wurde vorgestellt die keusche Festung der Schönheit, wie sie vom Verlangen berennt wird. Schiller, Maria Stuart 2, 1. Wie wenn der Kälber Schaar . . . allzumal aufhüpfend daherrennt. Voß, Odyssee 10, 410. (Er) rennt mit ihm davon wie toll. Uhland, Unstern. Was nicht zu Pferde geschehen konnte, wurde zu Fuß durchrannt. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4. Rudolph von Palm durchrennt ihn mit dem Speer. Schiller, Tell 5, 1. Er hätt' in seiner Wuth mich durch und durch gerannt. Wieland, Oberon 1, 43. Mit diesem Dolche kommen Sie auf mich eingerannt. Lessing, Anti-Goeze 11. Wie bedeckt dein Roß mit Wunden, das so muthig eingerannt! Uhland, St. Georgs Ritter. Hektor, du rennst nun also einher. Voß, Ilias 17, 75. Allein auch auf diesem Wege rannte er nur neuen Unannehmlichkeiten entgegen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 15. Der Abbe war fortgerannt. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 10. Und brennt das Haus, da packt man auf und rennt heraus. Göthe, Pandora. Es rannten die tollen Verwandten herbei. Göthe, der Müllerin Reue. Der Gehülfe rennt in diesem Augenblick herein. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Daraus rennt mit wildem Sprunge ein Tieger hervor. Schiller, der Handschuh. Seid nicht so hart und rennt aus Eigensinn, trotz eines Freundes Rath, in euer Unglück hin! Wieland, Oberon 2, 15. Der zu Pferde einen Berg steilrecht hinanrennt. Shakspeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Renn' auf Kirke hinan. Voß, Odyssee 10, 295. Da rannten alle voll Hast nach der Schanze hinaus. Pyrker, Tunisias 10.

Digitized by Google

Leichter ist, es (das Schwert) vorzuhalten, als hineinzurennen ist. Platen, rom. Oedipus 2. (Sie) will hinwegrennen. Schiller, Räuber 2, 2. Sogleich vor allen Odysseus rannte hinzu. Voß, Odyssee 19, 447. Endlich fällt das Seil, und die Pferde rennen los. Göthe, röm. Carneval. Wenn wir zusammen oft dem Wilde nach durch Berg' und Thäler rannten. Göthe, Iphigenie 2, 1. Den rannt' ich sammt dem Pferde nieder. Göthe, Götz v. B. 1. Wenn ihr nicht geschwind macht, so werde ich die Thüre niederrennen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. Die zügellose (Freiheit), welche Zeit und Schranken überrennt. Werthes. Dem optischen Wagen, mit welchem der Teufel den im Angstkreise befestigten Magister zu überrennen drohte, kam endlich ein wahrer nachgefahren, worin der künftige Landschaftdirektor saß. J. Paul, Titan 14. Der Nürrenberger, dessen Witz umrennte, wie sein Tand. Gleim. Es wäre Noth, Augen hinten und vorn zu haben, um nicht ewig umgerannt und gestoßen zu werden. Hailbronner, Beschreibung von Kairo. Ich weiß, wie jeder List die Wege verrennt sind. Göthe, Egmont 5. All' aus der Thüre rannten sie vor. Voß, Ilias 18, 29. Und voran der quäkende (Hase) rennet. Voß, Ilias 10, 362. Da rannte der weiße Hirsch vorbei. Uhland, der weiße Hirsch. Obgleich ein solches Vorüberrennen wenig Genuß und Belehrung gewährt. Göthe, ital. Reise Cento 17. October 1786. Doch gänzlich still und stumm rennt es mir vorüber. Göthe, der neue Copernicus. Ich renne zu und bin ein rechter Mann. Göthe, Faust 2, 91. Doch wenn er mit schnelleren Füßen zuvorrennt. Voß, Ilias 10, 346. Das wunderseltsame Wettrennen nach Glückseligkeit. Schiller, Räuber 3, 2. Doch gibt es eine Art Geist, die weit lieber Versteckens spielt, als wettrennt. Benzel-Sternau. Da sie mit ihren Freiern wetterannte. Bürger, Europa.

Anm. 1. Stieler hat verrennen auch in der Bedeutung von löthen (mhd. loeten, von lôt = schmelzbares Metall, besonders Blei; dann Stück Metall von bestimmtem Gewicht, Loth). Schmeller führt verrennen an = eine Fuge, ein Loch mit Pech, Wachs, Blei ꝛc.

Anm. 2. Da der Umlaut des a, o, u durch ein nachfolgendes e (früher i) der Bildung oder Biegung bewirkt wird, in gewissen Fällen mit Wegfall des e (i) Rückumlaut d. h. der ursprüngliche Vocal wieder eintritt; so muß rennen (mit umgelautetem e aus goth. rannjan) im Präter. und Partic. haben rennete, gerennet, oder rannte, gerannt. Hierbei darf an keine unregelmäßige Conjugation gedacht werden. Dasselbe gilt bei brennen, kennen, nennen, senden ꝛc., doch ist nicht bei allen Rückumlaut eingetreten: nicht trannte, schwandte.

Renner (mhd. renner = Laufbursche, Knappe) 1) eine Person welche rennt; 2) gewöhnlich ein schnelllaufendes Pferd; 3) (in den Eisenbergwerken) der das Eisen rinnen oder fließen macht. — Es schnauben die muth'gen Renner. Uhland, Trinklied. Weh-

Digitized by Google

meier wollte nun, so gut wie sein Nebenrenner, sich mit ganz neuen Lehren des Zöglings bemeistern. J. Paul, Titan 17.

Klepper (von kleppen = klappern, aus ahd. chlaphôn, chlaphan, altn. klappa = klappen, klappern und klaffen abgeleitet) bedeutet zunächst den Paßgänger, d. i. ein hurtiges Pferd, das gleichmäßig im Wechsel der linken und der rechten Füße (im Paßgang, Dreischlag) wiegend und dabei wie in sanftem Trotte schnell geht; dann, wie im neuen Sprachgebrauch allein üblich, Laufpferd, vornehmlich geringer Gestalt, gemeineres Laufpferd. Zelter (ahd. zëltari, zëltir, zëlter, mhd. zëltære, zëlter, zëltenære, zëltenpfærit, mittelniederd. tëlden pert, älternhd. zältner, von mhd. zëlten, zëltnen = im Passe oder im Schritte gehen*) bedeutet Paßgänger, wie er bei Klepper erklärt ist. — Zween Klepper aus der Barbarei, die selbst den Rabikan im Lauf erreichet hätten, geriethen einst in Streit; ein jeder wollte wetten, daß er der schnellste Renner sei. Pfeffel. Aber vier geschmückte Knaben führten einen weißen Zelter. Platen, die Abbassiden 2.

Gerenne d. i. geringes Reitergefecht s. S. 56. — Der Renn ist nicht mehr im Gebrauch. Fischart sagt noch: in vollem renn, (etwas) im renn aufheben. Gargantua S. 350.

Rennbahn, —berg, —eisen (beide im Bergbau), —feuer, —herd (beide im Hüttenwesen), —hirsch, —holz (Sparrenholz), —jagen, —käfer, —pferd, —sau, —säule, —schiff, —schlitten, —spiel, —spindel, —stein, —thierbreme (tabanus tarandi L.), —thierflechte (lichen rangiferinus L.), —thierhorniß, —thierkalb, —thierleder, —thierzucht, —wagen, —werk (im Hüttenwesen) u. a. — Fern in der Speere Gewühl und auf die stäubende Rennbahn ruft ihn der lockende Ruhm. Schiller, die Geschlechter. Das pfeilschnelle Rennthier sah den Strauß. Lessing, der Strauß. Die ihr dürres Rennthiermoos in Händen hatte. J. Paul, Titan 12. Mit einem Schild aus sieben Rennthierhäuten. Alxinger, Doolin 8, 14. Sei er ein Denkmal etwa des längst gestorbenen Mannes, oder ein Rennziel auch. Voß, Ilias 23, 331.

Anm. 1. Die bei Stieler noch vorkommenden Adjective rennig, rennbar, rennhaft sind jetzt veraltet.

Anm. 2. Gehört auch Rand (ahd, mhd. rant, agf. rand, altn. rönd) hierher? Gleichsam das Heraufgetauchte? Oder ist Wurzelverwandtschaft in Rand, Rinde (ahd. hrinta, rinta, mhd. rinde, agf. hrind, rind) und ῥινός = Haut anzunehmen? Für jenes möchte Grimm, für dieses W. Wackernagel sich ent-

*) Der Name scheint celtiberischen Ursprungs (baskisch zaldia = Pferd). Thieldones nannten die Römer die schnellen asturischen Pferde: In eadem Hispania callaica gens est et asturica: equini generis (hi sunt quos thieldones vocamus, minori forma appellatos asturcones) gignunt, quibus non vulgaris in cursu gradus, sed mollis alterno crurum explicatu glomeratio, unde equis tolutim (d. i. das die Beine im Paßgang hebt, tollit) carpere incursus traditur arte. Plin. H. N. VIII. 42, 62. Vergleiche noch Martial. Epigr. XIV, 199. Senec. Epist. 87.

Digitized by Google

ſcheiden. Grimm vermuthet Zuſammenhang zwiſchen ahd. hrînan = rühren, berühren, tönen machen (agſ. hrînan, altn. hrîna = tönen, rufen) Rinde und Rein (gewöhnlich Rain, mhd. rein, älternhd. ſchon rain).

Anm. 3. Der ſüddeutſchen Volksſprache gehört renneln = Haber, Gerſte, Erbſen ꝛc., d. i. ihre Fruchtkörner auf der Mühle entzweibrechen, ſpalten oder doch enthülſen. (Ahd. rinnila, mhd. rënnel = Mühlbeutel.) Anderwärts kommt remmeln, rollen, rellen, rödeln in dieſem Sinne vor. Im 17. Jahrhundert findet ſich trendeln und trenlen. Renneln ließe ſich als factitiv aus rinnen erklären, wie rödeln (redeln) aus mhd. rëden = durchbeuteln; vergleiche mhd. ritern, ahd. hrîtarôn = reitern, durch die Reiter ſchütteln.

Anm. 4. Für Striemen auf der Haut, von Schlägen ꝛc. verurſacht, ſagt die Volksſprache Rone und Rune. Iſt, nach dem Begiff der Aehnlichkeit, an rinnen, Rinn zu denken?

Spinnen.

(Wurzel span, spin.)

Spinne, ſpinn, geſponnen, ſpinnen (ahd. spinnu, span, spunnumês, spunnanër, spinnan; mhd. spinne, span, spunnen, gespunnen, spinnen; goth. agſ. spinnan, altn. spinna; vergleiche gr. σφίγγειν = zuſammenziehen, binden). Der Grundbegriff ſcheint ziehen, dehnen zu ſein. 1) einen weichen und faſerigen Körper zu einem langen Faden ziehen und zuſammendrehen: Flachs, Wolle; 2) (figürlich) nach und nach, in ununterbrochener Folge entſtehen machen, bewirken, nach Art eines Fadens fortführen; 3) (Volksſprache) ſchnurren nach Art der Spinnräder, von den Katzen geſagt. — Wir Schweſtern ſaßen, die Wolle ſpinnend. Schiller, Tell 1, 2. Als ich ſtill und ruhig ſpann. Göthe, die Spinnerin. Daß alle Liſt und alles heimliche Gewebe ſich allein in meinem Kopfe ſpinnt und webt! Göthe, Taſſo 4, 3. Es ſpinnt ſich etwas gegen die Vögte. Schiller, Tell 3, 1. Was die dunkle Nacht geſponnen ſoll frei und fröhlich an das Licht der Sonnen. Daſ. 2, 2. Spinnt er Verrath. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 5. Ein Liebesnetz hab' ich um dich geſponnen. Daſ. 3, 18. Konnten wir nicht in frohem Genuß harmlos vergnügliche Tage ſpinnen? Schiller, Braut von Meſſina. Meine alte blinde Katze, die ſpinnt auf meinem Schoß. Uhland, Mährchen.

Anm. 1. Die Volksſprache hat noch meiſt das frühere Participium geſpunnen.

Anm. 2. Das Participium wird auch mit andern Wörtern zuſammengeſetzt: Wenn ein Weib lohnſpinnend und redlich abwägt Woll' und Gewicht. Voß, Ilias 12, 433. (Die) unheilſpinnend dieſe ganze Inſel aus ihrem Kerker zu erobern hofft. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Saht ihr den Morgan und den ränkeſpinnenden Biſchof von Roße? Daſ. 2, 4. Reinſpinnende Gedanken. Fiſchart, Gargantua S. 37. Leinwand hausgeſponnenes Garns. Voß, Luiſe, 3. b, 585.

Digitized by Google

Anſpinnen 1) anfangen an etwas zu ſpinnen: einen Rocken; 2) durch Spinnen mit etwas verbinden: einen Faden, die Spinne ſpinnt ihr Gewebe an die Mauer an; 3) (figürlich) planmäßig machen, daß etwas Böſes geſchieht, mit dem Nebenbegriff des Feinen und Heimlichen. — Wenn ſich nur da nichts (kein Liebesverhältniß) anſpinnt. Leſſing, Minna von Barnhelm 3, 1. Die Kaufleute meinten, ob ſie vielleicht durch den Bergmann ein vortheilhaften Verkehr mit Böhmen anſpinnen möchten. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 5. Wie als einſt der Eleier und Pylier Fehde ſich anſpann. Voß, Ilias 11, 670. (Der) durch wirklichen Witz urkräftig erlegt den zwiſtanſpinnenden Witzbold. Platen, rom. Oedipus 1.

Anrichten (von richten, goth. raihtjan, ahd. rihtan, mhd. rihten, altſ. rihtjan, agſ. rihtan, rëhtan, lat. regere urſprünglich = das Wohin eines Dinges beſtimmen, dann die rechte Stellung, Richtung geben) bezeichnet überhaupt machen, daß etwas Böſes entſteht, wird jedoch zuweilen auch von etwas Gutem geſagt. Anſtiften (von ſtiften, ahd. ſtiftan, mhd. ſtiften = feſtſtellen, in der Form gleich lat. stipes = feſter Pfahl, stipare = anſtopfen) beſtehen machen, veranlaſſen, im böſen Sinn, und zwar abſichtlich, durch Anreizung Anderer. Anzetteln (Zettel, Anzettel beim Weben machen, von ahd. zetjan = auseinander breiten, z. B. in der Volksſprache das gemähete Gras zetten, zetteln, mhd. zeten, davon anzeten = anfangen zu weben) machen, daß etwas Böſes entſteht, mit Hindeutung auf das aus vielen kleinen Theilen Zuſammengeſetzte. — Er muß dieſe kleine Verwirrung mit Fleiß angerichtet haben. Gellert. O was werde ich für Freude anrichten! Weiße. Sein Werk iſt alles dies. Er hat es angeſtiftet! Wieland, Oberon 1, 47. Nun zettelt ihr einen Zweck an. Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 3, 3.

Ab—, auf—, aus—, be—, ein—, ent—, er—, fort—, herab—, heraus—, mit—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, zu—, zuſammenſpinnen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Wird Vieles vor den Augen abgeſponnen. Göthe, Fauſt Vorſpiel. So verſchwand die ganze Maſſe (einer Wolke) nach und nach und ward vor meinen Augen, wie ein Rocken, von einer unſichtbaren Hand ganz eigentlich abgeſponnen. Göthe, italien. Reiſe 8. September. Als wenn er ſein Mährchen recht weitläufig auszuſpinnen gedächte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 8. Es ſoll mich wundern, was für ein Hülfsmittel ich da wieder ausſpinnen werde. J. Paul, Siebenkäs 3. Mein Schickſal ſpann erſt den Faden meines Lebens aus, und das deinige wand ihn auf. Duſch. Ein ſolches, noch ſo feſt beſponnenes Syſtem fällt oft in Einem Augenblick von Erfahrung zuſammen. Knigge. Eilt aber die Raupe ſich einzuſpinnen, nicht kann ſie mehr Blättern Geſchmack abge-

Digitized by Google

winnen. Göthe, sprichwörtlich. Ich spinne eure Fäden in einen Faden ein. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Der neue Ankömmling ... war bald dergestalt eingesponnen und gefesselt. Göthe, Leben 12. B. Und wer diesen Gedanken entsponnen, sagt, muß das nicht ein erleuchteter politischer Kopf sein? Schiller, Räuber 1, 2. Das schwärzeste Komplott entspinnt sich vor deinen Augen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Die Alten hatten während der Zeit immer mürrisch fortgesponnen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Was Natur bedarf, den Lebensfaden fortzuspinnen. Wieland, Oberon 9, 24. Spinne die Parze mir klug langsam den Faden herab. Göthe, römische Elegien 15. Der erste Lügner, Mystiker und Metaphysiker von Anfang hätte noch zehnfach mehr Unsinn aus dem unschuldigen Namen herausspinnen können. Herder. (Der Herbst) überspinnt, thalab bergan, das Feld mit bunter Seide. Voß, Obstlied. Sie (die Tugend) führt uns durch dieses Labyrinth, das uns mit täuschenden Geweben überspinnt. Tiedge, Urania 2. Die Raup' umspinnt den goldnen Zweig zum Winterhaus für ihre Brut. Göthe, der Wandrer. Abscheulich dacht' ich die Verschwörung mir, die unsichtbar und rastlos mich umspann. Göthe, Tasso 5, 5. Den Major umspinnen wir mit List. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1. Diese Ulmen, mit Reben umsponnen, sind sie nicht Kinder unsrer Sonnen? Schiller, Braut von Messina. Der Flachs ist versponnen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Das Geweb, worin sich List verspinnt. Lessing. Und was sie (die Seele) aus ihren fünf Kankerspinnwarzen verspinnt und abzwirnt. J. Paul. Aber Thiennettens Brustschmerzen ... über ein ganz mit dem Leichenflor zugesponnenes Leben. J. Paul. Beim Tasso ist es ein Zauberer, ein Kerl, der weder Christ noch Mohamedaner ist, sondern sich aus beiden Religionen einen eigenen Aberglauben zusammengesponnen hat. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 1, 1.

Anm. Adjectiva auf—spinnig haben wir nicht. Fischart (Gargantua S. 88. 275) sagt: seidenspinnig, reinspinnig.

Spinne (ahd. spinna, mhd. spinne), Spinner (Draht—, Gold—, Silber—, Tabak—), Spinnerin, Spinnerei, sind an sich klar. — Es ruckt sich von Schnörkel zu Schnörkel hinan, langbeinigen Spinnen vergleichbar. Göthe, Todtentanz. Wo Spinner und Weber in Unzahl durch Thäler und Schluchten einen großen Vertrieb gesuchter Waaren ins Ausland vorbereiteten. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Rüstige Spinnerinnen zogen sodann meine Aufmerksamkeit auf sich. Das. Er versteht, was zur Spinnerei gehört, vollkommen anzugeben. Das.

Spinnfliege (hippobosca equina L.), gewebe, —haar, —haken, —hanf, —haus, —hütte (im Seidenbau), —jungfer, —kopf, —lappen,

Digitized by Google

—laus (Blattlaus), —magd, —märchen, —meiſter, —milbe (acarus telarius L.), —mühle, —raupe, —recht, —rockendiſtel (carthamus lanatus L.), —ſeide, —ſtube, —warze, —weib, —werk, —wirbel, —wirtel, —wocken u. a.; Spinnefeind, —webe; Spinnenaffe (Meerkatze), —diſtel (centaurea benedicta L.), —fiſch (callionymus L.), —freſſer, —gewirk, —gift, —kopf (murex tribulus L.), —kraut (anthericum L.), —krebs, —linie, —netz, —ſtecher (arachneolithi L.), —tödter (sphex L.); Spinnerlohn. — Arachnens Arbeit, Nadel, Spinngeräthe ward immer mit der ſtolzen Hand gepaart. Gries. (Wo ſie) von der ſtrengen Zucht- und Spinnmeiſterin ſogleich mit einer doppelten Aufgabe ... empfangen wird. Böttiger. Und Spinnrad oder Haspel ſurrt. Voß, Allegro 259. Spinnrocken und Nadel, die lohnen mit Zier. Voß, die Häusliche. Sie ſingt beim Rahmen und beim Spinnerocken. Hölty, an einen Freund. So daß nur das Thierleben die rechte und längſte Spinnſchule für die Parze Lacheſis bleibe. J. Paul. Stand das Mütterchen auf vom binſenbeflochtenen Spinnſtuhl. Voß, 70. Geburtstag 69. Die Richtung der letzten Spinnweiſe gewährt einen ſehr mahleriſchen Contraſt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Dieſe Spinnweben von Syſtem zerreißt das einzige Wort: du mußt ſterben! Schiller, Räuber 5, 1. Du kannſt die Fäden eines Spinngewebs ſtark machen. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 11. Spinnenfuß und Krötenbauch. Göthe, Fauſt 2, 224. In die verſchiedenen Häuſer eintretend fand ich Gelegenheit ... mich von der Spinnertechnik zu unterrichten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5.

Spindel (ahd. spinnala, mhd. spinele, spinle, spille, agſ. spindel, spinl) 1) ein langes, rundes und oft ſpitziges Ding, womit ſich häufig noch der Begriff der Bewegung um ſeine Achſe verbindet; 2) ein mit einer Spindel verſehenes, ein Spindeln abgebendes, zu Spindeln dienendes Ding. — (Sie) dreht um die ſchurrende Spindel den Faden. Schiller, Glocke. Indem er (der Erdball) ſtill um ſeine Spindel rollt. J. L. Huber. Die ſchönſte Wendeltreppe von der Welt, mit offener weiter Spindel. Göthe, ital. Reiſe 2. October 1786.

Anm. Von dem verkürzten spille aus spinle für spinele iſt Spillmagen (mhd. spilmâc von mâc = Ahn, Verwandter) gebildet, ein Verwandter von weiblicher Seite. Der Gegenſatz iſt swertmâc = Verwandter von männlicher Seite. — Hierher gehört auch das volksthümliche Spenel, Spennel = Stecknadel (ahd. spënula, mhd. spënel, spinele d. i. ſpindelförmiges Heft).

Spindelbaum, —birne, —buche, —förmig, —holz, —korb, —kraut (atractylis L.), —lappen (bei den Uhrmachern) —pflaume, —preſſe, —raupe (larva fusiformis), —ſchnecke (murex), —walze, —wirtel, —zapfen, —zunge u. a. — Sie hatte wohl nichts erfahren

vom strengen Spindelbaum. Uhland, Mährchen. Am Wege stund gerade ein alter Spindelmann. Daselbst.

Gespinnst (mhd. gespunst) aus ineinander verflochtenen Fäden Bestehendes, aber nur in Hinsicht der gesponnenen Fäden, während Gewebe darauf hindeutet, daß die Fäden ineinander verflochten und so verbunden sind. — Er handelte das Gespinnst ein, theilte frische Baumwolle aus. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Die Wespen lachen eures Gespinnstes. Göthe, Egmont 4. Seine Tugend sei eines Träumers Hirngespinnst gewesen. Schiller, Don Karlos 5, 9. Lasset mich einen Augenblick wegsehen von diesem Haßgespinnste. J. Paul, Hesperus 8. In Traumgespinnst verwickelt uns die Nacht. Göthe, Faust 2, 314.

Spannen (ahd. spannan, mhd. spannen = ausdehnen, anheften, befestigen nach starker Conjugation, ahd. spannu, spian, spianumês, spannanêr, spannan; mhd. spanne, spien, spienen, gespannen, spannen; doch mhd. auch schon schw. gespannet) überhaupt ziehen, ausdehnen, dann im Besondern die Theile eines feder- oder stahlharten Körpers durch Ausdehnen oder Zusammendrücken in eine solche Lage bringen, daß sie vermöge ihrer Federkraft wieder in ihre vorige Lage zurückzukehren suchen. — Wozu lernten wir die Armbrust spannen? Schiller, Tell 1, 4. (Er) ließ die Ochsen, das beste Paar, ihm aus dem Pfluge spannen. Das. Die Knaben drängen sich rechts und links an ihn und sehen mit gespannter Neugier an ihm hinauf. Das. 3, 1. Zwar bin ich seit geraumer Zeit ein wenig über'n Fuß mit ihm gespannt. Lessing, Nathan der Weise 2, 2. Ach, wie spannt mich's auf dem Schienbeine! Gellert. Neugier spannte die taumelnden Richter. Sonnenberg.

Anm. Das Participium wird auch mit andern Wörtern zusammengesetzt, z. B. Vier gleichgespannte Hengste. Voß, Odyssee 13, 81. Nebengespannt dann ließ er den muthigen Pedasos wandeln. Voß, Ilias 16, 153.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—, er—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, zer—, zurück—, zusammenspannen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Die Armbrust hängt noch dort unabgespannt. Uhland, Schildeis. Der uns schon so viel Unheil angethan, der vieler Starken Nerven abgespannt. Bürger. Sollen wir gleich abspannen die hurtigen Rosse? Voß, Odyssee 4, 28. Jedes Muthes Feder (ist) abgespannt. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Wenn Sie mich etwa zu einem Bubenstück anspannen wollen. Schiller, Kabale und Liebe 5, 5. Hier spannt, o Sterbliche, der Seele Sehnen an. Haller, Gedanken über Vernunft ꝛc. (Wenn) nach und nach alle meine Sinnen aufgespannt werden? Göthe, Werthers Leiden 1. 30. August. Wohlan mein Lied, spann alle deine Segel bis an den Wimpel auf. Ramler. Die Fuhr-

Digitized by Google

leute, Anſpanner aus dem Dorfe, ſpannten aus und ritten ihrer Wege. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 3. In dumpfer Stille liegt mit ausgeſpannten Flügeln leisathmend die Erwartung rings umher. Wieland, Oberon 5, 55. Du haſt mit göttlichem Erbarmen am Kreuz die Arme ausgeſpannt. Uhland, Geſang der Nonnen. Ein Wagen, wie Gold, mit feurigen Roſſen beſpannt. Voß, Luiſe 2, 614. Auf roſſebeſpanntem Wagen. Voß, Ilias 4, 366. Inwendig mit häufigen Riemen wölbt' er (der Helm) ſich, ſtraff durchſpannt. Voß, Ilias 10, 262. Wie den jungen hitzigen Ochſen, welche ſich leicht verrücken, wenn man ſie zu jung einſpannt. Rabener, wem Gott ein Amt gibt ꝛc. Wo ich denn gleich einſpannen und fortfahren ließ. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 6. Ihr dort außen in der Welt die Naſen eingeſpannt! Schiller, Graf Eberhard der Gr. Noch nicht den Geſchirren entſpannt die ſtampfenden Roſſe. Voß, Ilias 23, 7. Und ſie entſpannte den Bogen und hub von der Achſel den Köcher. Voß. Endlich keuchten zwei Kinder daher, davon eines als Zugvieh an einem Schiebekarren angeſtrickt war, und das andere vornen als ſchiebender Fuhrmann nachgeſpannt. J. Paul, Heſperus 9. Denn gern ſähe ſie bald mit bleichendem Linnen den Anger überſpannt. Voß, Luiſe 2, 93. Der Weiſe, der nie Gewalt überſpannt, nie Kräfte ſchlafen läßt. Knigge. Daß er mit einem gichteriſchen Reißen des überſpannten Herzens an ihren Hals aufſprang. J. Paul, Titan 16. Wie im Oſten der farbige Bogen des Friedens lichthell die Jennerwolk' umſpannt! Voß, Aufheiterung. Soviel die Klafter umſpannet. Voß, Odyſſee 9, 325. Da mein glücklicher Wahnſinn den ganzen Himmel in ihr zu umſpannen wähnte! Schiller, Kabale und Liebe 4, 2. So fluch' ich allem, was die Seele mit Lock- und Gaukelwerk umſpannt. Göthe, Fauſt 1, 81. Ja wie weit mag dieſe Schöpfungsfolter ſie auch verſpannt und verſchraubt haben! Herder. (Mutter:) Die Zeit läuft gar zu geſchwind für meine alten Beine. (Vater:) Wir ſpannen vor! Göthe, was wir bringen 3. Ich denke, man brächte ſie nicht an einander, wenn man auch Ochſen vorſpannte. Shakſpeare, was ihr wollt 3, 2. Ein Lächeln, wie das an eingedorrten zurückgeſpannten Mumienlippen. J. Paul, Heſperus 21. Um den Bogen ſanft zurückzuſpannen. J. Paul, Titan 16.

Spanne (ahd. spanna, mhd. spanne, altn. spanna, sponn) das Längemaß zwiſchen dem ausgeſpannten Daumen und dem Mittel- (auch Zeige- oder kleinen) Finger; dann überhaupt ein kleines Maß; der Spann (der vordere erhabene Theil des Fußes bei Menſchen); Spanner der da ſpannt; An—, Vorſpanner; Vorſpann; Ein—, Zweiſpanner; ein—, zwei—, vier—, ſechsſpännig ꝛc. — Wer iſt, der ſeiner Lebenslänge hinzu nur Eine

Spanne fügt? Voß, die Ruhe. Herzſpann zu vertreiben und Zahnweh. Voß, der Rieſenhügel 47. Sie (die Büchſe) war ein koſtbares Erbſtück von ſeinem Vater, der Piqueur und Büchſenſpanner bei einem großen Reichsfürſten geweſen. J. Paul, Siebenkäs 6. Die Fuhrleute, Anſpanner aus dem Dorfe, ſpannten aus und ritten ihrer Wege. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 3. Eigene Fuhr iſt dem allen beſtellt, mit ſtattlichem Vorſpann. Voß, Luiſe 3. b, 441. (Der Notar) ſaß ab und ſpannte ſich ſeiner eignen Vorſpann*) vor, indem er ſie durch den Flaſchenzug des Zügels wirklich hinaufwand. J. Paul. Ein- und Mehrſpänner, hunderterlei eigenes und requirirtes Gepferde, weichend, anſtoßend, hinderte ſich rechts und links. Göthe, Campagne in Frankreich 11. October. Zwei Huſaren brachten ein einſpänniges, zweirädriges Wägelchen. Daſ. 30. Auguſt. Bei jedem auch ſtehn zweiſpännige Roſſe. Voß, Ilias 5, 195. Wir ſahen .. vierſpännig vorfahren einen Herrſchaftswagen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 10. Sechzehn ſechsſpännige Galawagen. Göthe, Leben 5. B.

Spannung, An—, Über—; Spannader, —baum, —bogen, —eiſen, —feder, —frohne, —haber, —hammer (bei den Goldſchmieden), —heftel (im Jagdweſen), —holz (bei den Tuchwebern und im Mühlenbau), —joch, —kette, —kloben, —leder, —laute, —loch (bei den Müllern), —muskel, —nagel, —pflock, —rahmen, —raupe, —reif, —riegel, —riemen, —ring, —rippe, —säckchen (an den Bortenwirkerſtühlen), —ſäge, —ſpan (bei den Perückenmachern), —ſtock, —ſtrick, —tag, —tau, —winde, —wüſte (bei den Fleiſchern), —zange, —zettel u. a.; Spannenbreit, —hoch, —kreis, —lang, —meſſer, —weit; Vorſpanndienſt, —pferd, —rechnung, —ſchein, —vergütung, —weſen. — Wenn ſie gegen die Ihrigen ſich in der fortdauernden Spannung erhalten ſollten. Göthe, Winckelmann 1. Er empfand die Folter der unglücklichen Anſpannung mit. Göthe, Meiſters, Lehrj. 4, 20. Ein lebhaftes Fieber mit ſeinem Gefolge, den Arzneien, der Ueberſpannung und der Mattigkeit. Daſ. 2, 1. Bei ſolchen Handlungen und Spanndienſten des Glückes muß es keinem von uns Wunder nehmen. J. Paul, Titan 9. Sie ſtraucheln ohne Unterlaß in ihren Spannfeſſeln. Bode. Die Spannflechſe aller Großthaten, das Gold. Rüdiger. Die Spannkraft des Endlichen läßt nach. Schiller, Räuber 4, 6. Als die

*) Dieſe Stelle (Pariſer Ausgabe 3. 25, 1) führt Teipel in den neuen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik 8. Supplementband 2. H. S. 214 an und bemerkt mit Recht, daß das weibliche Geſchlecht dieſes Wortes ſelten ſei. Mhd. iſt span = das Anſpannen männlich, vürspan ſächlich. Campe entſcheidet ſich unter Vorſpann für das, unter Anſpann für der Vorſpann. Stieler hat die Vorſpanne.

Digitized by Google

aufgebundene Serviette einen verworrenen Haufen spannenlanger Puppen sehen ließ. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 3.

Gespann (das) 1) was zusammengespannt wird, vorzüglich Pferde, Ochsen (zuweilen auch bloß das Spann); 2) (im Hüttenwesen) eine Zahl von 10—18 kupfernen Schüsseln oder Schalen, welche zugleich ausgetieft werden. — Der Gespann 1) der Gesellschafter, oder vielmehr der Zugesellte, besonders bei gemeinschaftlicher Thätigkeit nach einem Zwecke; 2) (in Ungarn) der Oberste in einem Bezirke oder Kreis, der Graf, daher Gespannschaft*). — Es schmiegten sich beide vor dem Wagen, und sie freute sich ihres Gespanns. Göthe, Venedig. Epigr. 20. Geschirr und Spann zog Diomedes fort. Bürger. Die stampfenden Doppelgespanne. Voß, Ilias 10, 473. Kein schnellfüßiges Roßgespann. Das. 12, 51. Sammt dem Wagengespann. Das. 12, 114. Der gleiche Taumel faßt das ganze Postgespann. Schiller, Pegasus. Hast du mir nicht die Windesbraut des Viergespannes anvertraut? Göthe, Faust 2, 46. In der Lebhaftigkeit meiner Vorstellung erzählte ich alles meinen Gespannen, die davon ganz entzückt wurden. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 7. Die Zerstreuungen der Jugend, da meine Gespannschaft sich zu vermehren anfing, thaten dem einsamen stillen Vergnügen Eintrag. Daselbst.

Kamerad (zunächst aus franz. camerade, mit diesem aus ital. camerata, vom lat. camera, ahd. chamara, mhd. kamere = Zimmer, Kammer) eigentlich eine Gesellschaft guter Freunde; dann der Gesellschaftsfreund selbst (nhd. nur bei den niedern Ständen gebräuchlich); im engern Sinne Zelt-, dann Stubengenosse. College (lat. collega) der Amts- oder Würdengenosse. Kumpan (mhd. und niederd. cumpân, statt compân, isländ. kompan, aus provençal. compainh, franz. compaing, von lat. com, cum = mit und panis = Brot) zunächst Brotgenosse (welcher goth. gahláiba, ahd. kaleipo, von goth. hláibs, ahd. hleip, Laib = Brot und Nahrung hieß) wie in der Handwerkssprache (z. B. in der Bergmannssprache am Herz) Kompe = Innungslied; dann gewöhnlich der lustige Gesellschafter (nur in der gewöhnlichen Sprache gebräuchlich). — Compagnie (companium in der lex salica, mittellat. compagnia, mhd. cumpânîe = die gesammten Kriegsgesellen eines Ritters) hängt mit Kumpan zusammen und bedeutet ursprünglich Brotgenossenschaft, dann Gesellschaft. Davon Compagnon (mhd. cumpanjôn) Gesellschafter, dann Geschäftstheilhaber. — Wohl auf, Kameraden, auf's Pferd, auf's

*) Ohne den Begriff der gemeinschaftlichen Thätigkeit könnte man Gespann von spanan = säugen (siehe Anmerk. 3. S. 204.) ableiten, also erklären soviel als Milchbruder. Besser denkt man an spannen und erklärt (figürlich) wer mit im Geschirre zieht. Nach Alberus grüßen sich die Gewerbsleute unter einander Gespan. Stieler hat Span und Gespan mit der Uebersetzung socius, conjunctus, deinde etiam auriga, rhedarius. Drucker, die an Einer Presse arbeiten, nennen einander noch Gespann.

Pferd! Schiller, Wallensteins Lager 11. Auch ich büßte den Streit und die Ränke seiner Collegen. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 176. Seht nur, das ist ein wackrer Kumpan! Schiller, Wallensteins Lager 7. Da treffen wir lust'ge Compagnie. Daf. 5. Meine Tischgesellen, als gute Kumpane, waren mir auch Gesellen für die übrige Zeit geworden. Göthe, Leben 9. B. Find' ich einen akademischen Cumpan? Platen, die verhängnißvolle Gabel 1.

Anm. 1. Das schweizerische Unspunnen d. i. der zuerst abgehechelte Hanf, oder Flachs, Werk (besser Werch, minder gut Werg, ahd. wërich, wërch, wërc, mhd. wërc, älternhd. werck, wahrscheinlich aus ahd. âwërc, âwirchi, baier. Ewerf, von wirchan = wirken, also ursprünglich das Herausgeschaffte) ist ahd. âspunna (fehlerhaft uspunna, usp.nna) das Ausspinnsel.

Anm. 2. Span, etwas Abgehauenes, ein dünnes Stück (mhd. spân, agf. spon) scheint von spannen (also ursprünglich wol Brett, gleichsam etwas Ausgespanntes) oder (durch Zusammenziehung) von spahan, woher spache = Spache, dürres Stück Holz, Holzspan, zu kommen. Ein Span, aus der Thüre oder einen Balken eines verschuldeten Hauses gehauen, galt früher als Symbol des dem Gläubiger darauf zustehenden Rechtes; daher figürlich gerichtliche Ermächtigung zur Vornahme einer Gantung.

Anm. 3. Ein anderes Wort ist ahd. spanan = säugen, dann anlocken (wie von lat. lac = Milch allicere, allectare = anlocken) und eingeben (eigentlich die Brust zum Säugen hingeben). Hiervon kommen die mehr oder weniger entstellten Formen: Spänen (Volkssprache) entwöhnen, die Muttermilch entziehen und an andere Nahrung gewöhnen; Spanferkel (ahd. spunnifarhili, mhd. spünneverhlin) Milchferkel (von ahd. varah, mhd. vareh, lat. porcus = Schwein; spänstig (in ab— und widerspänstig), siehe abwendig und eigensinnig); Gespenst (ahd. kispanst = Eingebung, mhd. gespanst, gespenst = Eingebung, Verlockung, Geistererscheinung). Der Span, d. i. auf Zerwürfniß beruhendes thätliches feindliches Gegeneinandersein, siehe bei Streit.

Sinnen.

(Wurzel san, sin; vergleiche lat. sensus, sentire, sanskr. san = dienen, syand = laufen; auch gr. σίνεσθαι = wegraffen, rauben?)

Sinne, sann, gesonnen, sinnen (ahd. sinnu, san, sunnumês, sunnanêr, sinnan; mhd. sinne, san, sunnen, gesunnen, sinnen). Die Grundbedeutung des Wortes ist gehen, reisen; dann den Sinn worauf richten, trachten, streben nach etwas; daraus die abstracte Bedeutung denken, d. i. denkend streben, um etwas zum klaren Bewußtsein oder zur deutlichen Vorstellung zu bringen. — Und mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da, als dächt' er vergangener Zeiten. Schiller, Graf von Habsburg. Ich sehe sie zu ganzen Stunden sinnend dort unter dem Druidenbaume sitzen. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 2. Sinnst du auch nichts Gefährliches? Schiller, Tell 3, 1. Nicht Zeit ist's mehr zu brüten und zu sinnen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 1.

Digitized by Google

Denken (goth. thankjan, ahd. dankjan, denkjan, denhan, mhd. denken, agſ. dhencan, altn. thenkja; vergl. lat. tangere = berühren) allgemein die Verſtandesthätigkeit auf einen Gegenſtand nachforſchend gerichtet halten. Grübeln ſiehe graben) heißt eigentlich Grübchen machen; dann bis in das Kleinſte tief eindringend mit dem Verſtande forſchen, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff des Unnützen oder gar Schädlichen. — O denket nicht des Irrthums meiner Jugend! Schiller, Tell 4, 2. Die Tugend leitet uns, wo irre Träume grübeln. Tiedge, Urania 2. Er zeigt mir, daß die grübelnde Vernunft den Menſchen ewig in der Irre leitet. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Zwiſchen Handlung und Erfolg dehnt ſich eine weite Kluft, die des Menſchen grübelnd Sinnen, alle ſeine Wiſſenſchaft, ſeines Geiſtes ganze Kraft, ſeine brüſtende Erfahrung, die nicht älter als ein Tag, auszufüllen nicht vermag. Grillparzer, Ahnfrau 5.

Anm. 1. Das Participium ſetzt ſich auch mit andern Wörtern zuſammen: Er lag, liſtſinnend, im Scheintod.. Pyrker, Rudolph 7. Doch nun haben es anders gewollt fluchſinnende Götter. Voß, Odyſſee 1, 235.

Anm. 2. Fiſchart (16. Jahrh.) hat in ſchwacher Form: ſie erſinnten eines jeden Kunſtfertigkeit. Gargantua S. 372.

Anſinnen (mhd. sinnen an einen) 1) denkend trachten oder ſtreben an Jemanden, und zwar vorzugsweiſe von etwas Unrechtem oder in feindlicher Abſicht; 2) eine Willensbeſtimmung an Jemanden richten, daß er das, worauf ſie hingeht, verwirkliche; dann im Beſondern mit dem Nebenbegriff, daß das Begehrte ſich nicht gebührt oder für ihn unſtatthaft iſt. — Welches Ungeheure ſinnet Ihr mir an? Ich ſoll vom Haupte meines Kindes (einen Apfel ſchießen) — Nein, nein doch, lieber Herr, das kommt Euch nicht zu Sinn. Verhüt's der gnäd'ge Gott, das könnt Ihr im Ernſt von einem Vater nicht begehren! Schiller, Tell 3, 3. Ich weiß, was dir die Königin angeſonnen; ſie hofft, daß deine ruhmbegier'ge Jugend willfähr'ger ſein wird (die Maria zu ermorden), als mein ſtarres Alter. Schiller, Maria Stuart 2, 7. Mehrerern wurde ein Gleiches zu thun (mit der Kelle Kalk unter den Grundſtein zu werfen) angeſonnen, und der Stein alſobald niedergeſenkt. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 9.

Anmuthen (mhd. muoten an einen, von muthen, ahd. muotôn, môtôn, môtjan, mhd. muoten = zu Muth bringen, eine zu etwas hingezogene Stimmung haben, ſie einem Andern äußern, um es zu bekommen oder dazu anzuregen; agſ. môdjan = ſtolz ſein, zürnen, von goth. môds, ahd. muot, môt, mhd. muot, altſ. muod, agſ. mód, altn. môdr = Muth; nach Grimm wol ſtatt muohad, von ahd. muohan = ſtark bewegen; vergl. ſanſkr. math = bewegen, ſtark erregen, nach Wackernagel mit gr. μάδος = Klugheit zu ahd. manôn = erinnern) einen, ihn anregen, daß ſeine Stimmung zu etwas hingezogen iſt, dann ein Begehren an Jemanden ſtellen, daß durch ihn etwas geſchehe, wobei der an ihn ſich Wendende intereſſiert iſt; dann Jemanden gegen das Zartgefühl zu er-

Digitized by Google

kennen geben, daß von ihm etwas geschehen möge oder solle, was ihm unlieb oder beschwerlich, überhaupt zu viel ist. Zumuthen (mhd. muoten zuo einem) ein Begehren zu Jemanden stellen, mit dem Nebenbegriff, daß der Begehrende mit seinem Begehren beschwerlich falle. Verlangen (s. gelingen) innerlich bestimmt werden auf etwas hin, so daß sich die Seele darnach hingezogen fühlt. — Endlich darf ich von der Guten Minnelohn und Gnade muthen. Haug. Das Bild hatte mich angemuthet. Göthe, ital. Reise Rom 5. Nov. Redensarten, die man uns, aus dem gemeinen Leben zu nehmen anmuthet. Voß. Muthe mir nichts zu, was mir unmöglich ist. Wieland, Oberon 14, 36. Ich fühle mich nicht grausam genug, ihr eine solche Veränderung zuzumuthen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 16. Mich verlangte, eine heitre Stunde im lieben Kreis der Meinen zu verleben. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4.

Besinnen sich 1) auf einen Gegenstand sinnen, sich bestreben, daß uns eine frühere Vorstellung wieder gegenwärtig werde; 2) überlegen, ohne daß ein Object dabei genannt wird: ich habe mich hin und her besonnen, besinne dich nicht länger; 3) die Entschließung zu etwas noch hinaussetzen, weil der bei dem Ueberlegen beschäftigte Geist zu keiner Entschließung kommen kann; 4) sich nach vorhergegangenem Ueberlegen entschließen: sich eines Bessern besinnen; 5) zu seinen Sinnen zurückkehren, sich seiner wieder bewußt werden. — Auf Tydeus Bild besinn' ich mich nicht mehr. Bürger. Besinnen Sie sich, Freund, daß Sie in lauter Räthseln zu mir reden. Schiller, Piccolomini 1, 5. Eh' sie von dem Schlage sich in Wien besinnen und zuvor dir kommen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3.

Anstehen (siehe stehen) die Entschließung zu etwas noch hinaussetzen, insofern an der Sache stehen geblieben, und so nicht zur Entschließung fortgeschritten wird, es mag nun dies aus Gleichgiltigkeit oder andern Gründen geschehen. Sich bedenken (siehe denken S. 205) zeigt an, daß dabei der Geist der Person, welche zur Entschließung nicht kommen kann, thätig ist. — Sich erinnern (mhd. einfach sich innern s. inner) sich einer frühern Vorstellung wieder bewußt werden, es mag dieselbe vergessen worden sein oder nicht, und sie mag uns unabsichtlich wieder zum Bewußtsein kommen, oder dadurch, daß wir uns bemühen, sie uns wieder gegenwärtig zu machen. Eingedenk sein (mhd. ingedencke, eine Gegenwartsform von dem veralteten indenken = im Gedächtniß bewahren, wie gelenk von lenken) im Innern woran denkend sein, ohne daß der Gegenstand vorher vergessen war und wieder ins Gedächtniß zurückgebracht werden muß. Entsinnen sich drückt aus, daß die Vorstellung wirklich gegenwärtig wird durch das Bestreben, sich dieselbe wieder gegenwärtig zu machen. — Das alles war bei Eduarden so fertig geworden, daß er keinen Tag länger anstehen mochte, der Ausführung näher zu treten. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 13. Ich erinnere mich eurer nicht. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Doch blieben sie des Ursprungs stets gedenk. Schiller, Tell

Digitized by Google

2, 2. Wird man deiner innbenck sein. Opitz. Winket den eingedenken Gemahlinnen, daß sie die Jungfrau siegreich führen zum kranzraubenden Ehegemach. Voß, das Brautfest 23. Wenn Sie sich des Hofballs entsinnen. Schiller, Kabale und Liebe 3, 2. Von dem ich nie gehört zu haben mich entsinne. Schiller, Don Karlos 4, 12.

Anm. 1. Ohne sich gebrauchen Logau und Flemming besinnen in der Bedeutung seinen Scharfsinn an etwas zeigen, durch das Sinnen etwas herauskriegen. — O Lieber, wie viel ist's, das ich pflag zu besinnen? Die Gesellschaft sprach ihm zu: Damon, was besinnest du?

Anm. 2. Entsinnen sagt Lohenstein für von Sinnen bringen: Die Sinnen sind durch mich bezaubert und entsinnet. Rosen S. 65.

Ersinnen durch Sinnen hervor- oder herausbringen. — Als sie saßen, begann er den weislich ersonnenen Vortrag. Bürger, Ilias 2, 55.

Erdenken und ergrübeln ergeben sich aus denken und grübeln S. 205. Erfinden (siehe finden) wird gesagt, wenn das Erkannte vorher nicht da war, also durch die Erkenntniß erst ins Dasein kommt. Erdichten (von dichten, ahd. tihtôn, dihtôn, tictôn, agf. dihtan, altn. dikta = dictieren, dichtôn = dichten, bei Otfrid, mhd. tichten, dichten von lat. dictare) durch Denken etwas Unwirkliches (Idealles) hervorbringen, in engerer Bedeutung meist nur in übelm Verstand. — O einen neuen Tod hilf mir erdenken. Schiller, Don Karlos 3, 3. Ersparen Sie sich die Mühe zu ergrübeln, wessen Beredsamkeit Sie diese Wendung danken. Das. 2, 11. Der Wein erfindet nichts, er schwatzt's nur aus. Schiller, Piccolomini 4, 7. Er irrt, mein Freund, das bin ich nicht.. Erdichtet ist der Mund, verschönert ist das Kinn. Gellert, Selinde. Es (das Lob) ist poetisch. Um so eher mag es erdichtet sein. Shakspeare, was ihr wollt 1, 5.

Nachsinnen die Verstandesthätigkeit auf einen Gegenstand anhaltend nachforschend gerichtet haben zu genauer Kenntniß desselben, durch tieferes Sinnen etwas zu erforschen suchen. — Als wenn sie einem großen Streich nachsännen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Des reinen Herzens treulich mir bewußt, sinn' ich der Wirkung kleiner Fehler nach. Göthe, Eugenie 4, 2.

Nachdenken und nachgrübeln ergeben sich aus dem einfachen denken und grübeln. S. 205. — Wir denken nicht nach. Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. (Er) dachte dem Heile der Menschen und dem Triumphe der Ewigkeit nach. Klopstock, Messias 1, 57. Ich sagt's immer selbst, und grübelte so über die Sache nach. Göthe, Egmont 1.

Ab—, aus—, durch—, mit—, über—, um—, umher—, ver—, weg—, zer—, zurück—, zusammensinnen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Ich kann das Ding nicht genug absinnen. Stieler. Welch neues Unerhörtes hat der Vogt sich ausgesonnen! Schiller, Tell 1, 3. Eharlotte sann alle Mittel durch. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 17. Lassen Sie uns diesen Ein-

Digitized by Google

fall, dieſen Vorſchlag aus dem Stegreif ja recht gut durchſinnen, und ausdenken. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 3. Wenn du des Morgens erwachſt, überſinne den Tag. Platen, Lebensregeln 47. Aber da er's lange im Stillen überſonnen hatte. J. Paul, Siebenkäs 5. Er ſann unruhig im Geiſt um. Voß, Ilias 2, 3. Angſtvoll ſann er umher. Voß, Odyſſee 20, 97. Er hat ſich verſonnen des Beſten von ihnen. Rückert, geſammelte Gedichte 4, 197. Ehe dieſe ſich verſannen der Wehr in ihrer Noth. Daſ. 3, 486. Welche (Mährchen) aus lauter bekannten Gegenſtänden zuſammengeſonnen waren. Göthe, Leben 14. B.

Anm. Stieler hat noch: ge—, fort—, nebenſinnen. Wir geſinnen hiermit an euch, mandamus. Schmeller führt an: Alſo geſinnen wir an Euch (17. Jahrh.) Sich hinterſinnen = verrückt werden. Do er die güte daran (am Schwert) verſon (gewahr wurde).

Sinn (ahd. mhd. sin, altn. sinna, sinni; altn. sinn = Zeitpunct) 1) die Richtung, das Streben; 2) Bewußtſein; 3) Denkart; 4) Organ der Wahrnehmung; 5) die auf das Gemeine gerichtete Seite des geiſtigen Lebens; 6) Bedeutung eines Wortes, Spruches. — Das Tempo macht ihn (den Soldaten), der Sinn und Schick, der Begriff, die Bedeutung, der feine Blick. Schiller, Wallenſteins Lager 6. An dieſen kleinen Aufſätzen, welche ſämmtlich in Einem Sinne verfaßt, ein wahrhaft Ganzes ausmachen. Göthe, Leben 13. B. Wer friſch umher ſpäht mit geſunden Sinnen. Schiller, Tell 3, 1. Der Sinn iſt vollkommen übertragen, aber der Geiſt iſt verflogen. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 20.

Bedeutung (ahd. gadiuti, mhd. gediute, von deuten, ahd. diutjan, mhd. diuten, altn. thyda, urſprünglich volksverſtändlich machen, von goth. thiuda, agſ. dhëod, ahd. diot, dëot, mhd. diet = Volk, womit viele Zuſammenſetzungen: Dietrich, Dietkirchen) Werth, Art des Verſtändniſſes einer Sache. Bezeichnung (von Zeichen, goth. táikes, ahd. zeihhan, zeichan, mhd. zeichen, altſ. tékan, agſ. tácen, altn. takn, teikn; zeichnen, goth. táiknjan, ahd. zeichanjan, zeihhanjan, zeihhanôn, mhd. zeichen, agſ. ta(æ)knjan, altn. teikna; daher Zeichenlehrer, nicht Zeichnenlehrer; vergl. lat. digitus = Finger) Kenntlichmachung einer Sache durch Zeichen. Verſtand (ſiehe S. 26) die Angebung des Sinnes von Zeichen in ihrem Zuſammenhang.

Anm. 1. Die Redensarten: Zum Sinn bringen = zu Stande bringen, auf gehörige Weiſe thun; zu Sinn gên = nach Wunſch, von Statten gehen; Sinn = sententia: Maiſter von hohen ſinnen = magister sententiarum, gehören der älteren Sprache an.

Anm. 2. Der ſchwache Plural von Sinn (Sinnen), den nhd. Schriftſteller oft brauchen, findet ſich ſchon im 13. Jahrhundert z. B. und ſolt vil guote ſinnen vil vast an dich gewinnen. W. Wackernagels altd. Leſeb. 653, 3. Opitz († 1639) hat oft die Sinnen, ſo auch Fr. Spee († 1635) und P. Gerhardt († 1676) Stieler in ſeinem Wörterbuch (1691) gibt im Plur. nur die Sinnen (nicht die Sinne) an. Beiſpiele neuerer Dichter ſind: Welche Wonne fließt in dieſem Blick auf einmal mir durch alle meine Sinnen. Göthe, Fauſt 1, 32.

Digitized by Google

Zu neuen Gefühlen all' meine Sinnen sich erwühlen. Daſ. 1, 33. Das braune Mädel das erfuhr, vergingen ihr die Sinnen. Göthe, der untreue Knabe. Ein holder Zauber spielt um deine Sinnen. Schiller, Huldigung der Künſte. Doch bald ſtärkt wieder ſeine Sinnen des Glaubens Muth. Wieland, Oberon 4, 33. Jeder Augenblick entfaltet neue Sinnen. Daſ. 6, 22. Unwillig fühlt die überraſchten Sinnen der alte Mann in dieſer Glut zerrinnen. Daſ. 13, 58. Leicht genügen ſich die Sinnen. Bürger, Huldigungslied. Froh und wach ſind meine Sinnen. Bürger, das neue Leben. Hier ſchwanden ihm die Sinnen. Bürger, St. Stephan. Was je mir ſpielt' um Sinnen und Gemüthe. Uhland, der Wald.

Sinnig (ahd. sinnic, mhd. sinnec) geiſtig oder mit Empfindung wahrnehmend und wahrzunehmen, dann geiſtig anſprechend mit Zartheit. — Eilig ſtreckte gewandt der ſinnige Jüngling den Arm aus. Göthe, Hermann und Dorothea 8, 91. Und mit ſinnig kurzem Worte wiſſe jeder, was er hat. Göthe, Fauſt 2, 25. Schaut doch, wie ſinnig ſie geht. Voß, die Kirſchenpflückerin.

Sinnreich (mhd. sinnerîch) viel freie Selbſtthätigkeit und Fertigkeit des Geiſtes kundgebend. Sinnvoll = tiefe freie Selbſtthätigkeit des Geiſtes in großem Umfange kundgebend. Witzig (ahd. wizic, wizzic, mhd. wizec, witzec, altſ. witig, wittig, agſ. gewittig) freies geiſtiges Bewußtſein habend und ausübend, gewöhnlich aber geſchwinde, in unerwarteten Aehnlichkeiten erfinderiſche Geiſtesthätigkeit kundgebend. — Ein lügenhaft Gewebe knüpf' ein Fremder dem Fremden, ſinnreich und der Liſt gewohnt, zur Falle vor die Füße! Göthe, Iphigenie 3, 1. Dennoch ſind im Erwerb' auch wenige ſinnreich. Voß, Luiſe 2, 211. Sehn wir doch das Große aller Zeiten auf den Bretern, die die Welt bedeuten, ſinnvoll, ſtill an uns vorüber gehn. Schiller, An die Freunde. Denn witzig ſieht mir der alte Fuchs aus. Göthe, Lila 1.

Unſinnig, —igkeit (ahd. unsinnic, mhd. unsinnec) in einem Zuſtand der Betäubung, in welchem die Sinne aller Macht benommen ſind; höchſt widervernünftig handelnd, wüthend; ſinnlos (mhd. sinnelôs) des Gebrauchs ſeiner Sinne, insbeſondere und vornehmlich der freien, klar bewußten Selbſtthätigkeit des Geiſtes beraubt, man mag nun dadurch in einem gänzlich unthätigen Zuſtande gehalten ſein, oder in ſolchem Zuſtande widervernünftig handeln; wahnſinnig (von Wahnſinn) völlig des Verſtandes beraubt, völlig zerrütteten Verſtandes, und daher ohne Rückſicht auf die Wirklichkeit ganz ſeiner Einbildung gemäß handelnd. — Unſinnig war's leichtſinnig zu verſprechen. Göthe, Fauſt 2, 71. Unſinnige, bezähme deine Freude! Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 10. Auch nicht in Gefahren mag ich ſinnlos Ungeſtüme. Göthe, Fauſt 2, 221. Wer iſt im nämlichen Moment zugleich gefaßt und wüthend, ſinnlos und beſonnen? Schiller, Macbeth 2, 10. Sollt' ich der Freud' abſterben, weil der Fluch des Schickſals meine lebensfrohe Jugend zu dem wahnſinn'gen Gatten hat geſellt? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2.

Digitized by Google

Irre (goth. airzis, ahd. irri, mhd. irre, agſ. irre, yrre) zunächſt hin und her ſchweifend, namentlich ohne Abſicht und Kenntniß des Weges; dann das Unrechte für das Rechte nehmend; endlich in Gedanken und Vorſtellungen ohne Zuſammenhang und Uebereinſtimmung unter einander und mit der Wirklichkeit. Verrückt (von rücken, ahd. rukjan, mhd. rücken; vgl. goth. urrugks = ausgeſchloſſen) außer der Ordnung des Verſtandes und der Vorſtellungen, indem der Menſch von den Vorbildungen ſeiner Einbildungskraft befangen und, dadurch zum richtigen Denken über den Gegenſtand oder überhaupt unfähig, mit der Wirklichkeit im Widerſpruche ſteht. Wahnwitzig (ahd. uuaneuniz, mhd. wanwiz, altn. vanvitr) des Verſtandes beraubt und zerrüttet an demſelben, inſofern der Menſch das, was er, regellos und verworren im Geiſte, denkt oder ſich vorſtellt, mit Lebhaftigkeit an die Stelle des wirklichen Gegenſtandes ſetzt. — Erſt gewahrten wir vergnüglich wilden Weſens irren Lauf. Göthe, Fauſt 2, 267. Eure Weisheit macht den irren Geiſt noch irrer. Leſſing. Wen er angeſteckt hat, der wird augenblicklich verrückt. Shakſpeare, Viel Lärmen um nichts 1, 1. Bin ich wahnwitzig? Leſſing, Emilie Galotti 4, 8.

Blödſinn, —ig, —igkeit (von blöde, ahd. plödi, mhd. bloede = ſchwach, hinfällig, agſ. bleade = feig, altn. blaudhr = weichlich, blödhi = furchtſam, ſchwed. blöt, blöd = weich, ſchlaff, von goth. bláuthjan = abſchaffen, auslöſchen) verſtandesſchwach in Hinſicht der Auffaſſungskraft. — Ein junger Mann von vielen Fähigkeiten, der aber durch Anſtrengung und Dünkel blödſinnig geworden war. Göthe, Leben 4. B.

Albern (noch im 18. Jahrh. oft alber, ahd. alawâri, agſ. ælwærlic = gutmüthig, mhd. alêwære, alwære = verſtandesſchwach, unverfeinert, einfach) verſtandesſchwach in Hinſicht der Beurtheilungskraft. Dumm (goth. dumbs, ahd. mhd. tump = nhd. dumm und dumpf, von dem Mangel an den Sinnen- und Sprachwerkzeugen gebraucht, dann auf den Mangel an Kraft und Schärfe übertragen) bezeichnet den merklichen Mangel an Urtheilskraft oder Scharfſinn, und ſomit an Einſicht oder, mit dumpf, an Verſtandeshelle. Einfältig (goth. áinfalths, agſ. anfeald, ahd. einf(v)alt, mhd. einvalt) eigentlich was eine (keine) Falte hat, alſo nicht aus Vielem beſteht; auf den Geiſt übertragen: verſtandesſchwach in Hinſicht der Umfaſſungskraft. — In meinen Augen iſt er der albernſte Menſch von der Welt, der in allgemeinen Ausrufungen Vernunft und Weisheit bis in den Himmel erhebt, und nicht den geringſten Funken davon beſitzt. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 1, 8. Eine ſtumme Schöne, ſagt man, iſt nicht nothwendig eine dumme, und die Schauſpielerin hat Unrecht, die eine alberne plumpe Dirne daraus macht. Daſ. 1, 13. Wär' der Gedank' nicht ſo verwünſcht geſcheid, man wär' verſucht, ihn herzlich dumm zu nennen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Es treibt ſich der Bürgersmann, träg und dumm, wie des Färbers Gaul, nur im Ring herum. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Wir hegen Lieb' und Glauben, einfältig gleich den Tauben. Voß, Rundgeſang.

Digitized by Google

Doppelſinn, —ſinnig (aus franz. doubler, ſpäterlat. duplare wurde im 15. Jahrh., neben tupelicren, dupelen, im 16. Jahrh. doppelen; aus franz. double, lat. duplus von duo = zwei, ward im 16. Jahrh. doppel) einen und noch einen geiſtigen Inhalt in ſich vereinigend, beſonders wenn der eine verſteckt iſt, daß man nicht leicht an ihn denkt, und ihn alſo nicht leicht von dem andern unterſcheidet. — Mich verklagt der Doppelſinn des Lebens. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 4. Ich fürchte einen Doppelſinn des Teufels, der Lügen ſagt, wie Wahrheit. Schiller, Macbeth 5, 7. Der Götter Worte ſind nicht doppelſinnig, wie der Gedrückte ſie in Unmuth wähnt. Göthe, Iphigenie 2, 1. Pflicht und Ehre! das ſind vieldeutig doppelſinnige Namen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 1.

Zweideutig (ſiehe Bedeutung S. 208) unbeſtimmt, ob ſo oder anders geiſtig zu nehmen, vornehmlich ob gut oder übel. — Die beſte (Überſetzung) iſt an vielen Stellen dunkel und zweideutig. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 19. An dem Orte ſelbſt war man ſehr auf dieſe Zeitung aufmerkſam, wenn ſie gleich nur ſchwankend und zweideutig war. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 4.

Eigenſinn, —ig, —igkeit iſt weniger als Starrſinn, ſtarrſinnig; letzteres iſt eigenſinnig (auf dem eigenen Sinn beharrend) ungeachtet der eindringlichſten Gegenvorſtellungen. — Rede ihr doch zu, daß ſie ihren Eigenſinn fahren läßt. Gellert. Schon wieder hier, eigenſinnige Schwärmerin? Schiller, Räuber 3, 1. Hier entwickelte ſich aber zum Unglück ein anderer Fehler, den mein Ritter mit ſtarrſinnigen Menſchen gemein hatte. Göthe, Leben 9. B.

Eigenwillig (aus willig S. 24 und eigen, ahd. eig(k)an, mhd. eigen, von goth. áigan, ahd. eigan, agſ. agan, mhd. eigen, gr. ἔχειν = haben) auf dem eignen Willen beharrlich, ohne ſich, ungeachtet aller Gegengründe, nach dem Willen Andrer zu beſtimmen. Starr (ahd. star, mhd. star, stärr, sterr, ſ. bei ſterben) mit unverwandtem, gleichſam geſtandenem Blick; dann im höchſten Grade unbiegſam. Störrig (niederd. sturrig, von dem mit ſtarren als Nebenform erſcheinenden ahd. storrên, mhd. storren = ſteif hervorſtehen, woher Storre = Baumſtumpf) dem das ſtarre Weſen eigen iſt, mit dem Nebenbegriff eines liebloſen, finſtern Gemüthes. Störriſch hat zugleich ſtärker den Nebenbegriff des Verächtlichen. Starrköpfig (ſ. Kopf) von eingewurzeltem Starrſinn, übermäßig beharrlich in unbiegſamen Vorurtheilen für oder wider etwas. Halsſtarrig (mhd. halsstare, von Hals, goth. ahd. mhd. agſ. altn. hals, lat. collum, ſanſkr. gala) höchſt unbiegſam gegen die Leitung eines Andern. Hartnäckig (von hart ſ. d. und Nacken, ahd. hnach, mhd. nac, nacke, altn. hnacki, agſ. hnacca, hnecca, hnec) einen harten Nacken habend; bis zum Aeußerſten beharrlich auf ſeinem Vorſatze gegen alle Hinderniſſe. Widerſpä(e)nſtig (mhd. widerspenig, widerspænec, im 16—17. Jahrh. widerſpennig und widerſpenſtig, ſ. S. 204) unfolgſam, mit Kraft entgegenſtrebend, ungeachtet der Ge-

Digitized by Google

walt des Andern, dieſen entgegenſtrebenden Eigenwillen zu brechen. — Von dieſen trotzig herriſchen Gemüthern ſich meiſtern laſſen, von der Gnade leben hochſinnig eigenwilliger Vaſallen, das iſt das Harte für ein edles Herz. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 6. Ich weiß, was dir die Königin angeſonnen; ſie hofft, daß deine ruhmbegier'ge Jnaend willfähr'ger ſein wird, als mein ſtarres Alter. Schiller, Maria Stuart 2, 7. Von einem demüthigen Retter läßt ſich auch das ſtörrige Laſter am liebſten retten. Gellert. Von eitler Störrigkeit geneſen. Alxinger. Dies, Theure, bedenk' und entſage, ſteh' ich, dem ſtörriſchen Trotz. Voß. Zu ſtörriſch und zu fremd begegnet ihr dem Freunde. Shakſpeare, J. Cäſar 1, 2. Das ſein hartnäck'ger Muth durch alle dieſe wilde Verſchanzung der Natur ſich einen Weg erzwingt. Wieland, Oberon 9, 34. Ich will auch nicht widerſpänſtig ſein. Göthe, Lila 1. Den Menſchen laß ihr widerſpenſtig Weſen. Göthe, Fauſt 2, 110.

Leichtſinn, —ig, —igkeit deuten auf einen unſtäten Seelenzuſtand ohne bleibenden Eindruck von außen aus Mangel an Aufmerkſamkeit, Nachdenken und Erwägung; Flatterſinn, —haft (ſ. flattern S. 186) deuten auf einen unſtäten Seelenzuſtand in geſchwindem Ueberſchweben, nach ſehr veränderlicher Neigung, von einem Gegenſtande zum andern ohne bleibenden Eindruck irgend eines oder Verweilen bei einem nach deſſen Wichtigkeit. — Nur das leichtere trägt auf leichten Schultern der Leichtſinn, aber der leichte Sinn trägt das Gewichtige leicht. Göthe. Du haſt ihn (den König) nicht leichtſinnig ſelbſt entflammt. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Und eher mußt' ich Euern Flatterſinn, als Eure Schwermuth ſchelten. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Schwärmt für dieſen flatterhaften Mann. Shakeſpeare, Sommernachtstraum 1, 1.

Tiefſinn, —ig, —igkeit iſt in das Innerſte und Verborgenſte eingehendes ergründendes Geiſtesvermögen; dann geiſtig grübelndes Verſunkenſein in einen niederſchlagenden Gedanken oder ein niederſchlagendes Gefühl; Scharfſinn, —ig, —igkeit ſ. S. 113. — Und da wandte ſich Urim voll Ernſt, mit göttlichem Tiefſinn. Klopſtock, Meſſias 1, 371. Der Barnabit' aus Toulon war's, den Jhr in der Kapelle tiefſinnig ſitzen ſaht. Schiller, Maria Stuart 3, 7. Beſonders aber erzürnte er ſich über unſern Mangel an Scharfſinn. Göthe, Leben 10. B.

Das mit Tiefſinn ſinnverwandte Schwermuth ſ. S. 52.

Aber—, Argſinn, u. v. a., wie aus nachfolgenden Beiſpielen zu erſehen. Von den meiſten werden auch Adjective auf —ſinnig, von mehreren auch Subſtantive auf —ſinnigkeit gebildet. — Kein Argſinniger lauſcht dem Geſang hier. Voß, die Kirſchenpflückerin 84. Sie vertrauten auf ſeinen Biederſinn. Göthe, Eugenie 4, 2. Er bewies gegen ihn ſtets einen reinen, zarten und treuen Bruderſinn. Campe. Wo frei der Bürgerſinn auch ſtrebt. Voß. (Als er) vereint abtödtendem Bußſinn Seelenfrieden und Ruh' in ſeinen

erhelleten Zügen wahrnahm. Pyrker, Rudolph 6. Zu verehren mit gläubigem Christensinn, was alle Menschen erlöset. Schiller, Graf von Habsburg. Nicht wolle das Gott, rief mit Demuthsinn der Graf. Daſ. (Man ehrte) den Dulderſinn im Sokrates. Platen, rom. Oedipus 3. Wielands Agathon und Peregrinus Proteus ſind Werke echten griechiſchen Feinſinns. Jeniſch. Ihr nahmt ſie ein, feinſinniger Lord. Shakſpeare, König Heinrich IV. 2. Thl. 1, 2. Veränderlich iſt Frauenſinn. Schiller. Den angenehmen Geiſt beſeelt ein Frauenſinn. Uz, Sieg des Liebesgottes 2. Gleich bei dem erſten Zuſammentreffen fand man einen unbedingten Freiſinn. Göthe, Leben 16. B. Um ein Element zu entdecken, in dem man freiſinnig athmen könnte. Daſ. 18. B. Im Frieden thut ſich der Freiheitsſinn der Menſchen immer mehr hervor. Daſ. 12. B. So ward auch unſer jugendlicher Frohſinn keineswegs getrübt. Daſ. 10. B. Zwiſchen Tannen und Felſen überraſchte mich weniger ein reiner Frommſinn als ein erquickliches friſches Obſt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 6. Jedes ausgeſprochene Wort erregt den Gegenſinn. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 4. Die Akademie Jena ... regte einen edlen Gemeinſinn auf. Göthe, Leben 20. B. Denn ihr Geradſinn haßt der Lüge Zwang. Schiller, Braut von Meſſina. Meiſtens waren es gradſinnige Menſchen. Göthe, Campagne in Frankreich 10. Auguſt. Den von ſeinem Vater ihm angeſtammten Gewerbſinn übt er im Großen. Göthe, Leben 4. B. Trotzt der Laſt eines freudeloſen Daſeins mit dem Gleichſinne eines Herzens, das dem Gelispel weichlicher Empfindungen ſich verſchließt. Meyer. Daß ich mit Götterſinn und Menſchenhand vermöge zu bilden. Göthe, Kenner und Künſtler. Da er ebenſo harthörig als hartſinnig iſt. J. Paul, Titan 29. Was den Hauptſinn betraf. Göthe, Leben 12. B. Vermißt des Heldenſinns, der unbegrenzten Güte gleich unbegrenzten Kreis. Wieland, Oberon 11, 26. Wo Vernunft und Hochſinn wohnen, glüht ſein Herz von Sympathie. Matthiſſon, die Weihe. (Bis) des Schilds hochſinniger Spruch mir glänzenden Ruhm gab. Pyrker, Tunisias 11. Siehſt du, Falſche, auf welchem Kaltſinn ich dir begegnen muß. Schiller, Kabale und Liebe 1, 4. Mit zartem Kindesſinn gedacht. Herder. Am leichten Pilgerſtabe zog ich fort mit Kinderſinn. Schiller, der Pilgrim. Kein Wunder, daß aus einem ſolchen Kleinſinne nichts Großes hervorgehen konnte. Campe. Zudem wirkten die Vorurtheile einer manierirten Malerſchule nachtheilig auf ſeinen Geſchmack und Kunſtſinn. Göthe, Winckelmann 2. Eben ſo wenig ſchriftſtelleriſche Methode oder Künſtlerſinn herrſchte in ſeinen (Lavaters) übrigen Schriften. Göthe, Leben 19. B. Glaube, was man ſo verſtändig nennt, iſt mehr Eitelkeit und Kurzſinn. Göthe, Fauſt 1, 161. Die beſchränkten Handelsweiſen, die der kurzſinnige Menſch bewußtlos

Digitized by Google

mit Selbstgefälligkeit ausübt, darzustellen, ist sein großes Talent. Göthe, über Grübels Gedichte. Scharfer Blick die Welt zu schauen, Mitsinn jedem Herzensdrang. Göthe, Faust 2, 243. Die Menschen sind gegen den Lastersinn der Zeit um Jahrhunderte zurück. Ungenannter bei Campe. Sie sagen . . von lindem Liebessinne. Uhland, Mährchen. Die (Thränen) lange gehemmt mein kämpfender Mannsinn. Baggesen. Zu vollführen das Kühne mit Mannssinn. Pyrker, Makkabäer 3. Es ist doch offenbar kein Menschensinn in dieser Ambassade Wieland, Oberon 11, 8. Seinen Mordsinn kenn' ich. Göthe, Egmont 2. Deine alte Wärterin, voll Mutterssinnes, aus welchem der Pflegesinn aufgesproßt war. Benzel-Sternau. Ihr stumpfer Räubersinn berechnet sich den Werth der schönsten Frauenbilder. Wieland, Oberon 11, 55. Um nicht durch Vaterthränen den Rittersinn zu höhnen. Bürger, die Entführung. Der Schalkensinn nimmt ab, wie der Schelmensinn zunimmt. Benzel-Sternau. Schwachsinn'ger Alter! Schiller, Wallensteins Tod 5, 7. Des Gesetzes strenge Fessel bindet nur den Sclavensinn, der es verschmäht. Schiller, das Ideal und das Leben. Der Selbstsinn (schmilzt) tief in winterlichen Grüften. Göthe, Elegie. Da der Ankömmling die wahre Gemüthslage des Majors nicht ahnen konnte, so nahm er diese Aeußerung im Soldatensinne. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 3. (Er) hielt über unsern Stumpfsinn eine gewaltige Strafpredigt. Göthe, Leben 9. B. Solch Urtheil zeigt stumpfsinnige bloß, bloß eigene Seelengemeinheit. Platen, rom. Oedipus 1. Mit Löwenmuth den Taubensinn bewaffnen. Schiller, Piccolomini 4, 9. Den rohen Thiersinn zähmte zur Menschlichkeit. Voß. Doch laß uns dieser Stunden schönes Gut durch solchen Trübsinn nicht verkümmern! Göthe, Faust 1, 59. Wie Nebel zerstiebte trübsinniger Wahn. Göthe, Pandora. Die Pedanterie und Trübsinnigkeit der an öffentlichen Schulen angestellten Lehrer mochte wohl die erste Veranlassung dazu (zu einem pädagogischen Dilettantismus) geben. Göthe, Leben 1. B. Und der edle hohe Tugendsinn, ist auch er ein leeres Traumgegrübel? Tiedge. Kann soweit der Unsinn gehen? Wieland, Oberon 14, 35. Ich sang diesen Halbunsinn leidenschaftlich vor mich hin. Göthe, Leben 12. B. Daß er kein ganz verkehrter und unsinniger Mensch sei. Göthe, Werthers Leiden 2, 4. September. Wenn über werdend Wachsendem vorher der Vatersinn mit Wonne brütend schwebte. Göthe, Eugenie 3, 4. (Er sprach) einsilbig, vielsinnig. J. Paul, Hesperus 28. Näher betrachtet, war ein großer Lust- und Spielplatz, nicht ohne Verstand, mit einem gewissen Volkssinn eingerichtet. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Da fing nun einer die erste Anfangssylbe ohne Zusammenhang, Vor- und Nachsinn auf. Herder. Ich dulde nur dem Wahnsinn mich entgegen. Göthe, Eugenie 4, 2. Auch ließ

Digitized by Google

der Künstler mit klugdichtendem Wahrheitssinne eine Höhle merklich werden. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. Daß Wankelsinn und schnell bewegtes Blut, noch leichte Ursach sonst den alten Mann vom langgewahrten Ehrenpfade treibt. Schiller, Piccolomini 4, 4. Wie wankelsinnig regt sich's im Gemüthe! Göthe, Elegie. Diese Forderung, so unmittelbar dem liberalen Weltsinn, zu dem ich mich nach und nach bekannte, entgegen stehend, that auf mich nicht die beste Wirkung. Göthe, Leben 14. B. Den ich nicht durch krankhaften Widersinn mehr als einmal verletzt. Das. 8. B. Auch schwankt er oft im widersinnigen Leben. Göthe, Faust 2, 30. Alle diese Dinge sagten dem aufgeregten Zeitsinne vollkommen zu. Göthe, Leben 13. B. Er zergeht in Zweifelsinn. Benzel-Sternau.

Anm. Fischart (im 16. Jahrhundert) hat noch grimmsinnig, kälsinnig, hinderrucksinnig, höhersinnig, klarsinnig, gribensinnig, unersinnig. Gargantua S. 34. 13. 134. 237. 275. Die bei ihm (das. S. 297. 364) vorkommenden besinnlich und sinnschöpfen sind (ersteres wol in der Volkssprache) nicht mehr im Gebrauch. Hochbesinnliche Bedencken haben; sie sinnschöpfen erholten (wiederh.) was zuvor gelesen war worden.

Sinnesart, der eigene Ton, in welchen das ganze Wesen eines Menschen in Beziehung seiner Ansichten, seiner Gesinnungsweise nach seinem eigenthümlichem Empfinden gestimmt ist. — Gesinnung, die jenem Tone gemäße eigenthümliche Regel oder Aeußerung des Menschen für sein Handeln, oder in Beziehung auf sich selbst und das, was außer ihm ist. [1]) — Der Deutsche besonders ist von einer solchen ausharrenden Sinnesart. Göthe, Leben 12. B. Dieser Sinnesart verdankt sie ihre Selbstständigkeit. Das. 13. B. Der größte Theil der Fürsten ist unserer Gesinnung. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Auch sie liebte ihren Vater und neigte sich zu seinen Gesinnungen. Göthe, Leben 13. B.

Mit **Sinnesart** sind sinnverwandt: Charakter (gr. χαρακτήρ, von χαράσσειν = einkratzen, einprägen) die einer Person oder Sache gleichsam aufgeprägte Eigenthümlichkeit, das eigenthümliche Wesen derselben; daher der ganze Umfang von Gemüthsneigungen, wodurch sich ein Mensch von andern unterscheidet; Beharrlichkeit der Gesinnung nach Grundsätzen. Herz, (goth. hairtô, abd. hërza, mhd. hërze, agf. heort, hiort, altn. hiarta, sanskr. hrid, lat. cor, cord—is, gr. κῆρ, ῆτος, aus κέαρ) wird von solchen Gemüthsneigungen gesagt, die sich in dem Gefühl offenbaren in Beziehung auf das Wohl oder Weh Anderer. Sittengepräge (ein von Camve gebildetes Wort, vergl. Sitte S. 39) bezeichnet den moralischen Charakter. — Mit Gesinnung sind sinnverwandt: Regel (ahd. regula, mhd. regel, agf. regul, altn. regla, lat. regula, von regere = richten) eigentlich Richtscheit, Richt-

[1]) Der neuesten Zeit gehört das sonderbar gebildete, von jedem, nach seinem religiösen und politischen Standpunkt, anders gedeutete Wort gesinnungstüchtig, —keit an.

schnur; davon abstract, die richtschnurgebende Bestimmung worin. Der Grundsatz (siehe sitzen) allgemeine Wahrheit, worauf Gedanken in ihrer Ableitung beruhen, oder Handlungen, als auf dem Grunde, aus dem sie hervorgehen und auf dem sie gleichsam ihre Richtschnur haben. Die Maxime (von lat. maxima, nämlich regula = höchste Richtschnur) ist eine richtschnurgebende Bestimmung für das eigne Handeln, eine subjective Handlungsregel. Gesetz, siehe S. 6 und sitzen. Denkart und Denkungsart (die Schriftsteller machen keinen Unterschied; dieser gebraucht diese, jener jene Form) die eigenthümliche Art zu denken, besonders über die sittlichen Verhältnisse. Axiom (gr. ἀξίωμα eigentlich Würdigung, Schätzung) ist bei den Philosophen ein Satz, der, als keines weitern Beweises bedürftig noch fähig, unmittelbar gewiß für die Erkenntniß angenommen wird. — Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Character in dem Strom der Zeit. Göthe, Tasso 1, 2. O Gott, aus diesen Zügen spricht kein Herz! Schiller, Maria Stuart 3, 4. Eine Regel, welche die Willkühr sich selbst für den Gebrauch ihrer Freiheit macht. Kant. Regel wird alles und alles wird Wahl und alles Bedeutung. Schiller, Spaziergang. Wenn euch eure Grundsätze auch da nicht im Stiche lassen, so sollt ihr gewonnen haben. Schiller, Räuber 5, 1. Bald gehörte sie ganz der Faktion und änderte unvermerkt ihre Maximen. Schiller, Abfall der Niederlande 2. Der saubern Herren Pfuscherei ist, merk' ich, schon bei euch Maxime. Göthe, Faust Vorspiel. Dazu verdammt' ihn das Gesetz. Schiller, Piccolomini 2, 7. Ein paar Männer von sehr verschiedener Denkungsart, deren Gesinnungen aber darin übereinkamen, daß sie den Handel für das edelste Geschäft hielten. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 11. Dessenungeachtet waren sie sehr gern beisammen, indem durch ihre beiderseitige Denkart die Unterhaltung lebhaft werden mußte. Das. 4, 18. In gährend Drachengift hast du die Milch der frommen Denkart mir verwandelt. Schiller, Tell 4, 3. Warum widerlegt er meine Axiomata nicht, wenn er kann? Lessing, Antigöze 8.

Sinnbild, allgemein sinnlich dargestellter Gegenstand (Bild) zur Vorstellung und Bezeichnung eines von demselben verschiedenen sinnlichen oder geistigen Gegenstandes; im Besondern das selbstständige Sinnbild, bei welchem ein Gegenstand unabhängig von einem andern vorgestellt wird. Davon sinnbildlich, sinnbildern. — Und dieses Kleid und seine Farben, sind sie nicht ein Sinnbild ewiger Gefahr? Göthe, Eugenie 2, 5. Dagegen suchte ihn der Herr von seinen höheren Ansichten und Zwecken sinnbildlich zu belehren. Göthe, Leben 15. B. Was witzelst du mir da? Von wessen Brautkleid sinnbilderst du mir so gelehrt? Lessing, Nathan der Weise 4, 6.

Emblem (gr. ἐμβλημα eigentlich Anwurf, Hinzugefügtes, angebrachter Zierat) bezeichnet nur ein anhängendes Sinnbild, zunächst eine sinnbildliche Verzierung, Sinnbild einer Eigenschaft eines einzelnen bestimmten Gegenstandes, gewöhnlich zur Versinnlichung eines beigesetzten Sinn- oder Wahlspruches.

Sinngedicht ist ein für Epigramm (gr. ἐπίγραμμα eigentlich

Auf- oder Inschrift) gebildeter Ausdruck, scheint aber nur für das witzige Epigramm gebraucht zu sein, während Epigramm im Allgemeinen ein kleines Gedicht bezeichnet, in welchem eine poetische Idee in anschaulicher, treffender, geistreicher Kürze dargestellt ist. Die Dichter wählen, ohne genauen Unterschied, bald diese bald jene Benennung. — Seid doch nicht so frech, Epigramme! Warum nicht? Wir sind nur Ueberschriften; die Welt hat die Kapitel des Buchs. Göthe, Epigramme 59. Dem Kritikus vor allen wird auch kein Sinngedicht gefallen. Lessing, Sinngedichte 2.

Sinnspruch mit seinen Synonymen siehe S. 80.

Sinnverwandt d. i. von hervortretender Uebereinstimmung in den Begriffen, ist ein deutscher Ausdruck für das griech. συνωνυμός, jedenfalls treffender als die sonst auch gebräuchlichen ähnlichbedeutend und gleichbedeutend. — Indem unter allen Völkern gleichbedeutende und gleiches deutende Nachrichten vorkommen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 2.

Sinnbegabt, —dichter, —gleiche, —glied, —rede, —schluß, —spiel, —versauert u. a.; Sinnenall, —genuß, —kitzel, —kunst, —lehre, —liebe, —lust, —mensch, —pfad, —rausch, —reich, —reiz, —schlaf, —schwelger, —sclave, —spiel, —tanz, —taumel, —trieb, —trug, —verrückung, —wahr, —weg, —weide, —welt, —wesen, —wolluſt, —zauber u. a.; Sinnesänderung, —beruhigung, —förderung, —genosse, —kraft, —schwärze, —verwandt, —wechsel, —weise, —werkzeug. — Solche Formen treibet nie Vulcanus mit den sinnbegabten feinen Hämmern. Göthe, der Becher. Im sinnebetäubenden Schlummer. Pyrker, Tunisias 10. Dieß ist ein so wichtiger Fall für den Geist- und Sinnforscher. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 10. Ihr könntet Sinnrückhalte von ihm gelernt haben. Wächter. Da er sich der Sinneschmeichlerin hingab. Pyrker, Rudolph 8. Weder Horazens sinnschwere Kürze. Jena. Literaturz. Sinnversauerte Pantagruelisten. Fischart, Gargantua S. 3. Wirft der Hölle Gaukelkunst ... auch hier noch fort uns sinnverwirrend zu bethören? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2. — Versinkt in ihrer letzten Trümmer Fall das Sinnenall (Sinnenwelt). Baggesen. Die oft ein leerer Traum und Sinnenbild ergetzt. Mühlpfort. Was wir in der ersten Jugend kennen, das ist nur Sinnendurst. Huber. Unermüdlich und eben so fruchtlos strebt unsere Fantasie die Sinnenfesseln abzustreifen und sich ihrem Sinnenfluge frei zu überlassen. Ungenannter bei Campe. Zwischen Sinnenglück und Seelenfrieden bleibt dem Menschen nur die bange Wahl. Schiller, das Ideal und das Leben. Die freie Seele rette sich von jeder Sinnenkette. Platen, rom. Oedipus 3. Das andere ist viehische Sinnenknechtschaft. Herder. Und kann es dann der Vortheil, irgend eine Sinnenkunst etwa drei Monate früher einzuschulen, belohnen? J. Paul.

Digitized by Google

Hier schwebt sie (Urania) mit gesenktem Fluge um ihren Liebling, noch am Sinnenland. Schiller, die Künstler. Ein Honigvöglein, leicht und zart, ist leichte Sinnenliebe. Bürger. Durch den Pfad der Sinnenlust eilt' ich zurück. Eschenburg. Der Sinnenmensch liebt die sinnlich Schöne. Sonnenberg. Und (als er) eine späte Wiederkehr zum Lichte auf schwerem Sinnenpfad ihn finden hieß. Schiller, die Künstler. Die Sinnenprobe und das Kosten der Schlange sprach für ihn (den Baum) und ward Grund der Verführung. Herder. Sie zeigt, daß Trieb und Sinnenprüfung in Speis' und Trank den Menschen damals sicherer Führer sein sollte. Herder. Tonkunst kann die Trauer tödten, mildern jede Sinnenqual. Flemming. Sinnenrausch glühte aus den unstäten Blicken. Benzel-Sternau. Das gute Mädchen arm an Gold und Sinnenreiz. Bürde. Jetzt wand sich von dem Sinnenschlafe die freie schöne Seele los. Schiller, die Künstler. Der unsittliche, versunkene Mensch kann küssen, nach seiner Sinnenschwelgerei dürsten, aber nicht lieben. Ewald. Der Sinnensclave klebt wie Vögel an der Stange. Wieland. Doch bleudet's euch mit freiem Sinnenspiel. Göthe, Faust 2, 110. Ist eben hier ein Mummenschanz, wie überall ein Sinnentanz. Das. 2, 147. Ich wollte Sinnentaumel erzwingen. Huber. Der Tod vernichtet nur die Sinnentriebe. Collin. Das ist doch mehr als Sinnentrug. Benzel-Sternau. Zur Verführung der Unschuld und zur Sinnenverrückung eines ganzen armen Geschlechts. Herder. Die Rührung ruht auf keinem Sinnenwahn. Schiller, an Göthe. In der That geht unter allen Sinnenwegen keiner so offen und kurz in das fest zugebaute Gehirn, als der durch die Nasenhöhle. J. Paul. Bei allem Ueberfluß der Sinnenweide lechzt das vergeßne Herz nach einem Tropfen Freude. Bürde. Im Mechanismus der Natur, wozu der Mensch als Sinnenwesen mit gehört. Kant. O die Lockerin von frecher Stirne, Sinnenwollust. Münchhausen. Der Strom der Rede hebt des Sinnenzaubers Macht. Engelschall. — Aeußere Anstöße bewirken oft das gewaltsame Losbrechen solcher Sinnesänderung... Wovon sich dergleichen Sinnesverwandte am liebsten unterhalten, sind die sogenannten Erweckungen, Sinnesänderungen, denen wir ihren psychologischen Werth nicht absprechen. Göthe, Leben 16. B. (Er) gab allen, zu denen er sprach, die angenehmste Sinnesberuhigung. Das. 14. B. Was ich mir von Unterricht und Sinnesförderung bei meinem akademischen Aufenthalt versprochen hatte. Das. 6. B. So sollt vr ewer synsgenossen billich fliehen heissen. Wicel († 1573). Bis endlich eine wachsende Leidenschaft ihn aller ruhigen Sinneskraft beraubt. Göthe, Werthers Leiden 1, 12. August. Und wenn nun dieser Keim außer seiner unwilligen und willkührlichen Sinnesschwärze noch so vieles männliche Gute hat. Herder. Weiß Ihr Vater schon von diesem

ihrem Sinneswechsel? Gotter. Auch war ihre ganze Sinnesweise dem Hause und dem Häuslichen mehr als der Welt, mehr als dem Leben im Freien zugewendet. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 8. Der (geborstene Schafschädel) mir zu fortschreitender Veredlung höchster Bildung und Entwicklung in die vorzüglichsten Sinneswerkzeuge vor Augen stellte. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1790.

Anm. Dritz († 1639) sagt auch sinnenklug, sinnentoll; Stieler (im Wörterbuche 1691) führt sinnenblind, —krank, —mächtig, —siech an.

Sinnung d. i. Kraft, Thätigkeit des Sinnens ist nur in Zusammensetzung mit An—, Aus—, Be—, Er— gebräuchlich. — Warum weder Schauspieler noch Zuschauer zur Besinnung kommen. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 16. Bei diesem gräßlichen Anblicke verließ mich alle Besinnungskraft. Meißner. Er lag besinnungslos zu Boden gestreckt. Ungenannter bei Campe. Nach einer besinnungsvollen Pause. Meißner.

Sinnlich (mhd. sinnelich) 1) zu den Sinnen gehörend; 2) in den Sinnen gegründet, durch die Sinne empfunden; 3) (veraltet) so viel als sinnig; davon er—, übersinnlich; Sinnlichkeit; versinnlichen. — Sinnlich und verstockt, ins Gegenwärtige verschlossen, fühlt der Mensch das nächste Wohl, das nächste Weh. Göthe, Eugenie 3, 4. Der ein sinnliches Denkmal seines Vermögens hinterlassen wollte. Göthe, ital. Reise 21. Sept. 1786. Nun liegt die wundersame sinnliche und unsinnliche Natur rund um uns her. Novalis, die Lehrlinge zu Sais 2. Ihr ganzes Wesen schwebt in reiser süßer Sinnlichkeit. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 14. Mit einer heitern glücklichen Sinnlichkeit begabt, hätte er alt werden können, ohne über seinen Zustand irgend nachzudenken. Daf. 4, 17. Wenn er sich auch alle ersinnliche Mühe gibt. Schiller, Räuber 1, 1. Du übersinnlicher, sinnlicher Freier Göthe, Faust 1, 185. Wenn man sich nun dieses Ereigniß noch mehr versinnlichen will. Göthe, ital. Reise, Neapel 11. März 1787.

Anschaulich (von schaulich ahd. scouwelich, mhd. schouwelich, s. schauen) bezieht sich auf die Erkenntniß durch den Gefühlssinn, dann sinnlich die geistige, vorstellende. — Sobald ich Ihnen die Versuche selbst zeigen kann, wird alles anschaulicher und angenehmer werden. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4.

Gesinnt drückt nur das Inwohnen der Gesinnung aus, ohne eine Absicht zum Handeln zu bezeichnen; gesonnen wird nur gesagt, insofern die Gesinnung auf eine Handlung gerichtet ist, zu der sie sich selbst bestimmt hat. — Wie er nicht gesinnt (besser gesonnen) sei, ihm nachzugeben. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. Lange war er feindlich mir gesinnt. Schiller, Wallensteins Tod 1; 1. Wenn er gesonnen ist, das Feld zu zieren. Shakspeare, K. Johann 5, 1. Auf Arges gesinnet. Pyrker, Tunisias 1. — Gesinnt wird mit

Digitized by Google

verschiedenen Adjectiven zusammengesetzt, wie aus folgenden Beispielen sich ergibt. Er wankte nicht, eisengesinnet. Pyrker, Rudolph 8. Durch den Widerstand der Entgegengesinneten. Göthe, Leben 19. B. Wie du, erhabengesinnet, nach der Bürgerkrone dich sehntest. Pyrker, Tunisias 9. Ewige Schande für euch, laßt ihr die Leiche des Helden, feiggesinnet, dem Feind. Das. 7. Den höhnenden Blicken des feindlichgesinneten Sinar. Das. 12. Der so fest- und so muthiggesinnt war. Pyrker, Rudolph 3. Freigesinnt fast macht er mich. Platen, rom. Oedipus 5. Ein geistreicher frohgesinnter Mann sagte. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Stets heimbrachte der Sohn ihr, frommgesinnet, den Sold. Pyrker, Tunisias 9. So lange die Quelle quillt und rinnt, so lange bleiben wir gleichgesinnt. Göthe, der Müllerin Reue. Das (Volk) jüngst im strafenden Zorne die Vorsicht Hairaddins Wuth preisgab, des grausamgesinneten Mannes. Pyrker, Tunisias 12. Zwar der Dichter freut sich eines großgesinnten Königs Gunst. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Wo sind' ich jenen gutgesinnten Mann? Göthe, Eugenie 5, 8. Eine leibliche Schwester des hartgesinnten Aeetes. Voß, Odyssee 10, 137. Begraben sei das Uebrige mit ihr, der hochbegabten, hochgesinnten Frauen. Göthe, Tasso 1, 1. Deines Volks Mißgetön, traurige Teutonia, stimmet einst holdgesinnt Chariten in Harmonie. Voß, die Eintracht. Daß mich der Königlichgesinnte vom Verderben rettet. Schiller, Piccolomini 1, 1. Faßte Schauer die Brust auch des kühngesinneten Mannes. Pyrker, Moses 1. (Sie) war froh und leichtgesinnt. Wieland, Oberon 7, 6. Wie mildgesinnt der Christenbeherrscher dich anfnahm im Palast. Pyrker, Tunisias 2. Der mildergesinnete Feldherr. Das. 11. Ich achte dich redlichgesinnet. Pyrker, Rudolph 3. Ist dieser sanftgesinnte Jüngling der übelwollend mir gehäss'ge Bruder? Schiller, Braut von Messina. Erst kündet' ihm Eginhard des stolzgesinneten Fräuleins liebeverschmähendes Wort. Pyrker, Rudolph 3. Aufbot der tapfergesinnete Feldherr schnell sein muthiges Volk. Pyrker, Tunisias 3. Treugesinnter, du weinst? Das. 5. Künftig soll nicht Tasso zwischen Bäumen, zwischen Menschen sich einsam, schwach und trübgesinnt verlieren! Göthe, Tasso 2, 2. Die Widriggesinnten hören weder auf das Eine noch auf das Andere. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Die Herzen dem Regenten zu erhalten, ist jedes Wohlgesinnten höchste Pflicht. Göthe, Eugenie 1, 5. So entstand unter den Wohl- und Zartgesinnten ein Mißbehagen. Göthe, Leben 12. B.

Besonnen, —heit ist der Zustand des Geistes, daß er Gewalt über sich hat, sich für die rechten Mittel der That zu bestimmen. — Ei, Tell, du bist ja plötzlich so besonnen! Schiller, Tell 3, 3.

Digitized by Google

Weisheit und Besonnenheit zu Schanden zu machen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4.

Geistesgegenwart (s. Geist S. 106, Anm. 3 und Gegenwart) ist die Geschwindigkeit des Geistes, bei Vorfällen mit dem rechten Bewußtsein zu handeln und vortheilhaften Entschluß zu fassen. — (Hofmeister:) Demüthigung beschleicht die Stolzen oft. (Eugenie:) Ich setz' ihr Geistesgegenwart entgegen. Göthe, Eugenie 2, 5.

Unbesonnen, —heit ist eine den Mangel einer vorher bestimmt gefaßten Entschließung kund gebende Handlung. — Sei unbesonnen genug, ihm deines Vaters, deines Kaisers Geheimniß preiszugeben. Schiller, Piccolomini 5, 3. Ehrlichkeit macht unbesonnen, auch wohl trotzig. Göthe, Egmont 4.

Schwindelei (s. schwindeln) ist eine, gleichsam in einem Wirbel der Sinne beruhende, haltlose Uebertreibung in Planen und weitaus gehenden Handlungen. Schwärmerei (s. Schwarm S. 122, Anm. 3) ist eine in hohem Grade sich lebhaft äußernde Aufregung und Erhöhung des Geistigen im Menschen (besonders durch die Einbildungskraft), wenn die Gebilde der Einbildungskraft und die Gefühle, von der Vernunft unbeherrscht und ordnungslos ausschweifend, den Menschen mit sich fortreißen, so daß er nicht zur Besinnung kommt, die Gebilde für die Wirklichkeit nimmt, und begehrt, es solle sie jeder Andere eben dafür halten, wofür er sie hält. — Doch, Muse, wohin reißt dich die Adlerschwinge der hohen trunknen Schwärmerei? Dein Hörer steht bestürzt, er fragt sich, was dir sei, und deine Gesichte sind ihm geheimnißvolle Dinge. Wieland, Oberon 1, 7.

Anm. 1. Sinngrün (ahd. sinagrün, mhd. singrüene, agf. singrêne) und Sinnpflanze sind zusammengesetzt mit sin = stark, dauernd (sin, Subst. Stärke?); dazu gehört auch Sehne (ahd sënawa, mhd. sënewe, agf. sinu, sina, siner, sinera, seno, engl. sinen, altn. sin), Sündflut (ahd. sinfluot, mhd. sintvluot) und vielleicht auch Seneschall (ahd. sinescalc, mhd. sëneschalt) der älteste Hausdiener. Vgl, Grimm Gr. I., 420. II., 554 f. III., 617 f. und (über Sehne) Schirlitz: Die deutschen Waffennamen. Gym. Progr. Stargard 1844.

Anm. 2. Senne, Sennet, Sender, Sennte gehören, nach Schmeller (bayr. Wörterb. 3, 253) vielleicht zu sinnen in der Bedeutung sorgfältig behandeln.

Anm. 3. Das veraltete sintemal (mhd. sît dëm mâle, älterhd. seitemal, seintemal) gehört nicht zu sinnen, es ist seit dem Male.

Senden. [1])

Sende, sandte [2]) **(sendete), gesandt (gesendet), senden** (ahd. sentu, santa, gesant, sentjan und santjan; mhd. sende, sante, gesant, senden; goth. sandjan; agf. sendan; altn. senda) eigent-

[1]) Das Wort ist gebildet aus sinnen und bedeutet reisen machen. Vgl. abd. sindôn, agf. sidhian, mhd. sinden = gehen, reisen; goth. sinths = Reise, ahd sind = Weg.

[2]) Vgl. S. 194. Anm. 2.

lich machen, daß Jemand ſich wohin begibt; dann gewöhnlich nach Anordnung oder Verfügung in förmlicher oder feierlicher Weiſe anderswohin an einen beſtimmten Ort kommen machen. — Dieſe Worte verkündige den Fürſten, die dich ſandten. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 11. Ein Gott verwirre ſie (die Feinde) und wende rückwärts auf ihrer eignen Schützen Bruſt die Pfeile, die gegen meine Königin geſandt ſind! Schiller, Maria Stuart 2, 4.

Schicken (ſ bei geſchehen) nach Anordnung oder Verfügung anderswohin kommen machen; dann von ſich entfernen. Ueberſchicken, überſenden und übermachen (von machen ahd. mahhôn, machôn, mhd. machen, agſ. macian, engl. make) gehen nur auf Sachen, die von Jemanden an einen Andern geſchickt werden. — (Stauffacher:) Schickte man nach ihm? (W. Fürſt:) Es iſt nach ihm geſendet. Schiller, Tell 4, 2. Sie haben eine Schrift mir überſandt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 3.

Ab—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammenſenden bedürfen keiner weitern Erklärung. — Unſere Abgeſendeten fanden weder Waffen noch Widerſtand. Göthe, Campagne in Frankreich 14. Juni. Komm' ich, Knecht Robert, abgeſandt von meinem Herrn und Meiſter. Voß, Knecht Robert. Aufgeſandt aus den Tiefen des Erdreichs. Voß. (Sie) ſandten ein ſtilles Gebet auf. Pyrker, Tuniſias 3. Und Leute, die ich ausgeſendet, ſahen verſchiednes Reiſ'geräthe nach dem Kloſter tragen. Schiller, Don Karlos 5, 9. Darumb ich dich beſendet hab. A. von Eyb. Herr Riepenhauſen hatte den ſchönen Kopf dieſer Figur (der Charitas von L. d. Vinci), in Aquarellfarben, trefflich copirt, zur Ausſtellung eingeſandt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. (Daß er) die Gebete erhöre, die wir zu ihm emporſenden. Geiſſel, Rede bei der Grundſteinlegung des Kölner Doms. Ich ſeh' den Bogen, der den Pfeil entſandt. Göthe, Fauſt 2, 213. (Als) der bewillkommende Müller Charlotten und dem Hauptmann entgegengeſandt war. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 7. (Bis er) ſeine arme Königin nach Frankreich fortgeſandt. Shakſpeare, König Heinrich VI. 2 Thl. 2, 2. Von dem Kaiſer heimgeſandt. Pyrker, Rudolph 9. Unſer Lehrer ſendet uns her. Klopſtock, Meſſias 4, 633. Siehe, die himmliſche Ceder, von meinem Vater erzogen, ſendet noch kühlende Schatten herab. Klopſtock, Meſſias, 3, 697. Und ſandte zahlloſſchwirrende Pfeile heran. Pyrker, Tuniſias 9. Unſer Fürſt ſendet mich zu dir herauf. Klopſtock, Hermanns Schlacht 2.

Digitized by Google

Den uns der Hof aus Wien herübersendet. Schiller, Piccolomini 1, 2. Aus den tiefsten entlegensten Enden des nächtlichen Grabmals sandt' er langsame Plagen hervor. Klopstock, Messias 2, 138. Sende hin und laß es (das Schwert) holen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10. Geschworen hat sie, ganze Zeugungen hinabzusenden in des Vaters Grab. Schiller, Tell 5, 1. Die gewaltige Wurzel sendet lebendigen Safts, ach! nur die Hälfte hinauf. Göthe, Amyntas. Laß mich mein letztes Ach zu dir hinübersenden! Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. Ehrwürdiger Greis, es ist genug, wenn du Befehle hinunter sendest. Klopstock, Hermanns Schlacht 2. Ich hielt für gut den alten schwachen König in Gewahrsam und sichre Hut bewacht hinwegzusenden. Shakspeare, König Lear 5, 3. Sehr ungern ließ ich meine Chaise zurück, die man mir aber nach Coblenz nachzusenden versprach. Göthe, Campagne in Frankreich October. Das sind die Gletscher, die des Nachts so donnern und uns die Schlaglawinen niedersenden. Schiller, Tell 3, 3. Ich habe vergebens umhergesandt, um die Spuren seines Weges aufzufinden. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 17. Und die Sonne versendet glühenden Brand. Schiller, Bürgschaft. Ich habe keinen zweiten (Pfeil) zu versenden. Schiller, Tell 4, 3. Aber nachdem ihr jetzo die ringende Eileithya vorgesandt an das Licht. Voß, Ilias 16, 188. Mit meinem Gatten bin ich hergeschifft und nun von ihm zu seiner Stadt vorausgesandt. Göthe, Faust 2, 180. Doch diesem wilden Ufer sendet uns Apoll, der Delphische, mit Hoffnung zu. Göthe, Iphigenie 2, 2. Einen Blick nach dem Grabe seiner Habe sendet noch der Mensch zurück. Schiller, Glocke.

Anm. 1. Stieler hat noch: bei—, nebensenden = einen Gefährten beigesellen, einen Gesandten beigeben.

Anm. 2. Die Participien setzen sich mit verschiedenen Wörtern zusammen, z. B. Kein gottgesendetes Licht war, ihnen zu leuchten, gekommen. Klopstock, Messias 9, 337. Jesus, des Angebeteten Sohn, der Himmelgesandte. Das. 10, 566.

Gesandter d. i. der mit Feierlichkeit oder mit Förmlichkeit geschickt ist; im Besondern der hohe Staatsbeamte, der von seinem Staate oder seinem Fürsten zur Wahrung der Rechte derselben an einen andern Staat oder Fürsten, so lange mit diesem die Verhältnisse friedlich sind, gesandt ist und hier dauernd unterhalten wird. Davon Gesandtschaft. Abgesandter drückt nur von dem Gesandten bestimmt aus, daß er von Jemanden gesandt sei. — Ich komme als Gesandter des Gerichts. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Er, der von Jugend auf dem Staat gedient, beherrscht ihn jetzt, und wirkt auf jene Höfe, die er vor Jahren als Gesandter schon gesehen und gekannt und oft gelenkt. Göthe, Tasso 1, 4. Wir, ehrenvoll, geschützt von eigenen Trabanten, erwarten kaiserlich der Völker Abgesandten. Göthe,

Digitized by Google

Faust 2, 288. O gewiß aus der Mondstadt Konstantinopel mitgebracht von dem Freunde, dem Hauskapelan der Gesandtschaft. Voß, Luise 2, 288.

Botschafter ist eigentlich jeder, der in feierlicher Weise mit einer Botschaft, d. i. einem hohen Auftrage, versendet wird; im Besondern auch Gesandter im engeren Sinne dieses Wortes. Abgeordneter (Deputierter) ist der in gehöriger Weise mit bestimmten Vorschriften hinsichtlich seines Verhaltens Abgeschickte, besonders von abhängigen Personen an höhere oder zu höheren Angelegenheiten. — Die Persönlichkeiten der Abgeordneten, welche auf mich einen bleibenden Eindruck gemacht haben, waren zunächst die des Churmainzischen ersten Botschafters ... Fürst Esterhazy, der böhmische Gesandte, war nicht groß aber wohlgebaut. Göthe, Leben 5. B.

Sender (einfach ungebräuchlich), Sendung: Ab—, Ein—, Rück—, Ueber—, Zurücksendung. — Zeus, den Schreckensender. Schiller, das Siegesfest. Dem es bei seiner eigenthümlichen Sendung gleichgültig ist, wohin und wozu er seinen Weg richtet. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 11. Wilhelm nahm sich vor mit dem ersten Boten, dessen Absendung bevorstand, freundlich, aber ablehnend, zu antworten. Das. 3, 3. Unübersehbare Einsendungen jedoch brachten ihn oft zu heiterer Verzweiflung. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Herzog Ernst hatte mir verschiedene physikalische Instrumente freundlichst geborgt, bei deren Rücksendung ich die Exemplare des Scherzgedichtes beipackte. Das. Wenn er gleich öfters wegen verspäteter Zurücksendung mancher bedeutenden Werke einen kleinen Unwillen nicht ganz verbarg. Das. 1804. Durch Uebersendung mancher Artigkeiten. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Um Alles auszugleichen, muß diese schnelle Wegsendung ein Schritt der Ueberlegung scheinen. Shakspeare, Hamlet 3, 5.

Sendschreiben ist ein mit einer besondern Feierlichkeit an Jemanden gerichtetes Schreiben. — Conrad Photorius Sendschreiben an die Herausgeber des Magazins. Lichtenberg, Bemerkungen über Sprache.

Schreiben (siehe schreiben) Kundmachung in schriftlicher Anrede, wenn ein gewisses Verhältniß der Etikette oder auch des Conventionellen (der Hof- oder Umgangssitte) angewandt oder beobachtet wird. Zuschrift drückt ein Schreiben oder einen Brief nach der bestimmten Richtung an Jemanden aus. Brief (ahd. p(b)rief, brinf, mhd. brief, altn. bréf, entlehnt aus lat. brève = kurz, im Mittellat. brevis scriptura = kurzes Schreiben) schriftlich Niedergelegtes als Urkunde. Billet (franz. billet) ein Brief in verjüngtem Maßstab, aus Veranlassung eines augenblicklichen Interesses verfaßt. — Als alles dieses vollbracht war, überlegte man den Inhalt des Briefes. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 12. Das Billet enthalte ein Glück, sagt' er. Schiller, Don Karlos 2, 7.

Gesinde (goth. gasinthja, ahd. gasindjo = Gefährte, gasindi, mhd. gesinde = Reisegefolge, Hofstaat, Dienerschaft eines Fürsten)

Digitized by Google

früher auch Ingesinde (mhd. ingesinde) ist von dem früheren Begriffe auf die den niedrigsten körperlichen Dienst thuenden Personen eines Herrn oder Hauses übertragen, namentlich Knechte und Mägde. — Sie sagte dem Gesinde, daß sie diese Nacht hier bleiben würde. Göthe, die neue Melusine. Du bist der Oberste von allem Hausgesinde. Göthe, Faust 2, 289. Dem frechen Hohn des Hofgesindes schimpflich mich zu opfern. Schiller, Don Karlos 2, 2. Mit ihrem Ingesinde Rüdigers Tochter ging. Simrock, Nibelungenlied 1259, 1.

Dienerschaft (von dienen, goth. thivan, ahd. diowinôn, dionôn, mhd. dienen; gehört zu goth. thivi, ahd mhd. diu = Dienerin, Sclavin, woher ahd. diumuoti, mhd. diemuot, dêmuot = Demuth) bedeutet allgemein eine Gesammtheit dienender Personen; im Besondern die bei einem Hauswesen zu körperlichen Arbeiten in Dienst stehenden Personen, wenn sie nicht zu den geringsten Arbeiten verpflichtet sind. Dienstbote, eigentlich eine beim Hauswesen zum Ausschicken und Besorgen bedienstete Person; im Besondern eine zu den geringsten Arbeiten verpflichtete Person. — Man mochte sich's nicht ganz deutlich gemacht haben, daß durch diese Anstalt jeder Fürst seine Dienerschaft vermehre. Göthe, Leben 12. B. Nun hatten wir zu vernehmen die Angst, die Gefahr, den nahen Untergang unserer Dienerschaft und Habseligkeiten. Göthe, Campagne in Frankreich 21. Sept. Man ist mit niemand mehr geplagt, als mit den Dienstboten. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 5.

Gesindel (mhd. gesindelehe, älternhd. sindel, Verkleinerungsform von Gesinde) gemeine verächtliche Leute, besonders mit dem Nebenbegriff des Umherstreichens; auch bloß gemeine gering geachtete Menge. — Nur schlecht Gesindel läßt sich sehn und schwingt uns zum Verdrieße die zerlumpten Mützen. Was rechte Leute sind, die machen lieber den langen Umweg um den halben Flecken, eh' sie den Rücken beugten vor dem Hut. Schiller, Tell 3, 3. Die Marodeurs und das hergelaufene Gesindel. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 4. Doch die Menge hält zusammen, viel Gesindel treu verbrüdert. Fr. Schlegel. — Unter allem Diebsgesindel sind die Narren am schlimmsten; sie rauben euch beides, Zeit und Stimmung. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Sie scheinen fürwahr ein Höllengesindel. Göthe, Reineke Fuchs 11, 270.

Der (selten das) **Pack** (altn. baggi, scheint gälischen oder romanischen Ursprungs, denn gäl. pac, armoricaisch pacq, mittellat. paccus, ital. pacco, franz. paquet = kleiner Pack; vgl. lat. pactum, gr. φάκελος, franz. bagage, mittellat. bagagium, von baga = Kasten, Reisekasten) eigentlich der Troß eines Kriegsheeres, dann überhaupt lästiger Haufe geringen Volkes; dann in weiterer Figur das P. niedrige, schlechte, verachtete Leute in Gesellschaft, also solche zusammengenommen. Grobzeug (mehr der Umgangssprache angehörig) niedrige grobe Menschen. — Es schaut zu ihm ein großer Hauf' von mancherlei Bewunderern auf; doch diesen Pack, so schwer und groß,

Digitized by Google

wird er wohl schwerlich jemals los. Göthe, Neuestes von Plundersweiler. Die schlechteste Gesellschaft läßt dich fühlen, daß du ein Mensch mit Menschen bist. Doch so ist's nicht gemeint, dich unter das Pack zu stoßen. Göthe, Faust 1. Nun habe ich sie alle vor den Kopf gestoßen, den hohen Adel und das bürgerliche Grobzeug. Clauren.

Anm. Das den Rechtsverhältnissen des Mittelalters angehörige Semperfrei (sëmpervri) steht für sëntbære vri, d. h. gerichtsfähiger (schöffenbarer) Freier, von sënt = Gericht, von gr. lat. synodus. An feuden ist demnach nicht zu denken, eben so wenig an lat. semper, oder gar an fendenbar.

Gewinnen.

(Wurzel wan, win.)

Gewinne, gewann, gewonnen, gewinnen (ahd. gawinnu, gawan, gawunnumês, gawunnanêr, gawinnan; mhd. gewinne, gewan, gewunnen, gewinnen, altf. giwinnan, agf. gevinnan; von goth. vinnan, ahd. winnan, agf. vinnan, altn. vinna = leiden, sich abmühen, mit Mühe erwerben) eigentlich durch Arbeit und Mühe nachstrebend wozu gelangen; dann zu etwas gelangen, sei es vortheilhaft oder nachtheilig; gewöhnlich durch Zusammentreffen glücklicher Umstände zu etwas Angenehmem gelangen. — Ein Fischer, der mit seinen Netzen Brot und Zufriedenheit gewann. Hagedorn, der Fischer und der Schatz. Ordnung lehrt euch Zeit gewinnen. Göthe, Faust 1, 95. Hab' sie (die Mütze) soeben im Glücksrad gewonnen. Schiller, Wallensteins Lager 3. Gehn Bauern drauf, ei, so gewinnt der Kaiser mehr Soldaten. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Anm. Im 15. und 16. Jahrh. findet sich noch vielfach das alte gewunnen.

Ab—, an—, lieb—, zusammengewinnen sind keiner weiteren Erklärung bedürftig. — Ein jeder Schritt, den unser Streben dem Reich der Wahrheit abgewinnt, er ist ein Schritt hinein in's heitre Geisterleben. Tiedge, Urania 3. Die euch mit Lügen beschweren, mein Leben mir abzugewinnen. Göthe, Reineke Fuchs 5, 157. Geben Sie nach, gewinnen Sie's dem stolzen Herzen ab. Schiller, Piccolomini 2, 2. Noch sonst ein andrer von den Hirten allen mag dir ein gütig Lächeln abgewinnen. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 2. Ein Argus läßt sich angewinnen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 87. Da Aether Mutter Telles liebgewann. Bürger, Nachtfeier der Venus. Daß er ... eine große Welt- und Menschenkenntniß, aber nur von der schlimmen Seite, zusammengewonnen hatte. Göthe, Leben 6. B.

Anm. Früher waren noch einige andere Formen gebräuchlich. So hat z. B. Schmeller: aufgewinnen: die Thür aufgewinnen. Voc. von 1618. Einem Rasenden kann niemand die geschlossenen Händ' aufgewinnen. Orloph, Arzneybuch von 1488. Sechzehn Weinzieher zuletzt den Last (die Leiche des Fetten) ergwinnen (aufheben). Balde. Vergewinnen = ein Spiel verlieren,

Digitized by Google

meist im Scherz gesetzt, am Mittelrhein. verwinnen. — Früher sagte man anfür abgewinnen, so bei A. von Eyb: Do die Römer ir angewunnen die statt.

Gewinner; Gewinnung; Gewinn (ahd. gawin, agf. gevin, mhd. gewin, bei Lohenstein meist Gewien) eigentlich Anstrengung; das was man in Beziehung auf etwas thut, daß man es hat, insofern man es wirklich bekommt; das Mehr, was man durch Thätigkeit im Vergleiche zu dem Angewendeten erhält; überhaupt das, was durch ein glückliches Ergebniß aus etwas Geschehendem zukommt; im Besondern das, was uns an Gut aus einer Sache zukommt. — Gewinnst (ahd. und mhd. nicht vorhanden, bei Luther gewinst) bezeichnet vorzüglich das, was man gewinnt, ohne den Thätigkeitsbegriff von Gewinn zu haben. — Der vorsichtige Gewinner setzte sich alsbald in eine Postchaise. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Als nach beinah drei Stunden den hochaufwuchernden Einsatz alle getilgt, glutroth der Verlierende, und der Gewinner. Voß, der Abendschmaus 63. Und mehrt den Gewinn mit ordnendem Sinn. Schiller, Glocke. Man liebt, statt niedriges Gewinns, das Schöne zu dem Guten. Voß, das Gastmahl. Voll Gier nach schnödem Goldgewinn. Bürger, die Entführung. Was ich glaubte verloren zu haben, würde mir Gewinnst bringen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 2. Das Edle zu erkennen ist Gewinnst, der nimmer uns entrissen werden kann. Göthe, Taſſo 3, 2. — Dein Vortheil ist des Nachbars Ungewinn. Rückert, ges. Gedichte 1, 61.

Ausbeute (s. Beute S. 19) bezeichnet das aus einer Sache uns zukommende Gut, insofern wir es uns zueignen, also gleichsam durch List, Gewalt, oder überhaupt geradezu in Besitz nehmen. Ausfall (s. fallen) ist das uns durch glücklichen Zufall zukommende Gut. — Vortheil (s. Theil S. 96) das erste, bessere Theil; daher das, was dem Einen in Vergleich zu dem Andern zukommt, daß dieser gegen jenen zurücksteht; überhaupt das, was dem Einen im Vergleiche zu dem Andern zukommt. Nutzen (s. bei genießen) das, was man zum Verwenden wovon hat; überhaupt das, was Jemanden zu gut kommt, ohne Nebenbegriff des Vergleiches zu dem Andern. — Wobei die Diener entweder gewissenlos Vortheil zogen, oder gewissenhaft sich unangenehm und verhaßt machten... Hier gab sein Talent ihm eine entschiedene Ausbeute. Göthe, Leben 2. B. Nicht der eigne Nutzen regiert Euch, Euch regiert allein der Vortheil des Souverains, des Landes. Eben darum mißtraut Euch, edler Lord, daß nicht der Nutzen des Staats Euch als Gerechtigkeit erscheine. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Anm. Gewinn und Gewinnst werden nicht immer genau geschieden. So sagt z. B. Göthe: Er that einen ansehnlichen Lotteriegewinnst. Wahlverwandtschaften 1, 2. Erbschaft, Lotteriegewinn wurden wechselseitig verkündigt und mitgenossen. Leben 11. B.

Geld—, Hochgewinn u. a. — Ohne eigentlichen reellen Geldgewinn. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 51. Schatz ist sie (die Zeit),

Digitized by Google

Hochgewinn. Göthe, Faust 2, 218. Sei er zum Anbeginn steigendem Vollgewinn diesem gesellt! Daſ. 2, 338. Der Völker breiten Wohngewinn. Daſ. 2, 306. Der Zeitgewinn von zwölf bis vierzehn Tagen iſt ſo beträchtlich nicht. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 245. Beiden zu höchlichem Ruhmesgewinn. Göthe, Faust 2, 223.

Gewinnſucht, —ſüchtig das Streben, viel und überall zu gewinnen; das Ausgehen auf Gewinn, ohne gerade Andere von dem zu gewinnenden Gute ausſchließen zu wollen. — Alle durch den Geiſt der Gewinnſucht an einander gezogen. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. das Inquiſitionsgericht. Die Gewinnſüchtigen harren und möchten erfahren, wie der Verkauf der Waaren ausgefallen und berechnen ſchon im voraus die Summe des reinen Erwerbs. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 13.

Eigennutz (ſ. genießen) übermäßige Begierde nach Gut, inſofern ſie überhaupt darauf gerichtet iſt, was Vortheil und Genuß gewährt, und hiervon Andere auszuſchließen ſucht, alſo ausſchließlich im Nutzen ſein will. Habſucht (von ſuchen, goth. u. altſ. sôkjan, ahd. suohhan, sôchjan, mhd. suochen, agſ. soecan, sêcan, altn. soekja, ſchwed. soeka, engl. seek, von goth. sakan, ahd. sahhan = anklagen, fragen, woher auch Sache, ahd. sahha, mhd. sache, urſprünglich Anklage, wie noch in Sachwalter) das leidenſchaftliche Streben nach Habe, ohne ein Mittel zur Erwerbung auszudrücken oder zu beſtimmen. — (Er hatte) ihrem Eigennutze geſchmeichelt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 16. Dann reißt er ſeine Güter eigennützigen Pächtern aus den Händen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Sähe man ſich einer ſtrengen, kühnen, unbedienten Habſucht ausgeſetzt. Göthe, Egmont 4.

Gewinnbar, —begierde, —begierig, —gierig, —theil u. a. — (Die Sache) ohne Wunder faſt gänzlich ungewinnbar ausſieht. Lichtenberg, Beil. z. Epiſtel an Göbhard. Und einigt durch Gewinnluſt tauſend Völker. Haug. Auch die Gegenwart W. Schlegels war für mich gewinnreich. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1799. Ein für Wahrheit gewinnvoller Meinungskampf. Jenaer Literaturzeitung. Eine glückliche Gewinnſpähe (Speculation). Campe.

Ueberwinden iſt unorganiſch ſtatt überwinnen (ahd. uparwinnan und uparwintan, agſ. oferwinnan, mhd. überwinden, gebildet aus ahd. uberwint, ubarwant = Sieg) durch Kraftanſtrengung über einen Gegenſtand Herr werden. — Davon Ueberwinder (ahd. ubarwindâri), Ueberwindung, unüberwindlich. — Einander mit tanzen und ſpringen im groſſen vortheil überwinnen. G. Rollenhagen († 1609) Froſchmeuſeler 1. 1, 2. Mein Stolz iſt überwunden. Schiller, Don Karlos 1, 2. Auf Steinau's Feldern ſtreckt das ſchwediſche Heer die Waffen, ohne Schwertſtreich überwunden. Schiller, Piccolomini 2, 17. Kennet ihr nicht die Geſetze unſerer harten Ueberwinder? Göthe, die erſte Walpurgisnacht. Es hat mir

Digitized by Google

nicht wenig Ueberwindung gekostet. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Und erweckte unter dem Volke eine unüberwindliche Begierde, ihn näher kennen zu lernen. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4.

Siegen[1]) (ahd siginôn, mhd. sigen, agf. sigrian, altn. sigra, von Sieg, goth. sigis, ahd. siku, sigo, mhd. sige, agf. sige, sigor, altn. sigur, sigr) allgemein über Entgegenstehendes die Oberhand gewinnen. In transitiver Bedeutung steht besiegen. Uebermannen (mhd. übermennen) Mann (goth. mann und manna, ahd. altf. mhd. man, agf. man, mon, altn. madhr, Genitiv manns, in der ältesten Sprache eher dem gr. ἄνθρωπος, lat. homo = Mensch, als dem ἀνήρ, lat. mas = Mann entsprechend; nach Wackernagel zu mahnen, manen, Minne, minne gehörig, denkendes Wesen bezeichnend) werden über die entgegenstehende Person; dann überhaupt über Lebendes. Ueberwältigen (s. walten) die Oberhand über einen Gegenstand, eine Person, gewinnen durch Anwendung von Gewalt. — (Jery:) Ich streite für dich und werde besiegt! (Bately:) Nein, Jery, du hast mich gerächt, auch überwunden hast du gesiegt. Sieh, er (der Gegner) treibt sein Vieh hinweg, er macht dem Unfug ein Ende. Göthe, Jery und Bätely. Das übermannt mich so sehr. Göthe, Faust 1, 183. Die Trevirer waren in's römische Reich eingeschlossen, erst Heiden, dann Christen, von Normannen und von Franken überwältigt. Göthe, Campagne in Frankreich, Trier 29. October.

Anm. Ueberwinden kommt auch ohne näheren Beisatz im Sinn von sterben vor. — Nur Wenige verstehn, was Dem für Ehren bleiben, der liegt und überwunden hat, dem ewigen, dem gottgeweihten Menschen, der auferstehen soll. Klopstock, die Königin Luise.

Verwinden (mhd. verwinden, verwinnen) Schweres überstehen; mit zugekommenem, widerfahrendem Uebel, oder mit etwas, was übel empfunden wird, dahin kommen, daß es aufhört, und man gleichsam darüber Herr wird. — Das ers sein lebtag nicht verwunn (verwunnen). B. Ringwald, die lautere Wahrheit. Denn so lange sie lebt verwindet sie schwerlich die Schande. Göthe, Reineke Fuchs 3, 387.

Verschmerzen (von schmerzen, ahd. smërzan, mhd. smërzen, s. Schmerz) die unangenehme, ergreifendere Empfindung, welche ein Uebel macht, verlieren. — Verschmerzen werd' ich diesen Schlag, das weiß ich, denn was verschmerzte nicht der Mensch! Vom Höchsten, wie vom Geringsten, lernt er sich entwöhnen, denn ihn besiegen die gewalt'gen Stunden. Schiller, Wallensteins Tod 5, 3.

Anm. W. Wackernagel rechnet zu winnan auch Wonne (ahd. wunna, wunni, wunno, mhd. wünne, wunne, altf. wunia, wunnia, agf. vyn, vynn,

[1]) Wackernagel rechnet siegen zu mhd. sigen = sich senken, sinken (s. seihen); Grimm (Gr. II., 17; vgl. 475 f.) ist zweifelhaft, ob er das Wort zu sigen rechnen soll; die Redensarten siku nëman, siku winnan stimmen ihm nicht dafür; vielleicht darf man, sagt er, an sîhen und seigen (s. seihen) denken.

Digitized by Google

vynne) mit der urſprünglichen Bedeutung bearbeitetes Wieſenland (goth. vinja = Grasgrund zur Beweidung, ahd. winne = Grasfütterung, winan = beweiden), dann ſinnbildlich Augen- und Seelenweide, Freude, Luſt. Eher dürfte man vielleicht an altn. una, goth. vunan = wohlgemuth, vergnügt ſein denken. Letzteres zeigt ſich im goth. unvunands = Bekümmerniß tragend. — Mit Wonne iſt wol Wunſch (ahd. wunse, mhd. wunsch) wurzelverwandt. — Kann bei Beiden an Wurzelverwandtſchaft mit goth. vens = Erwartung, Hoffnung, venjan = hoffen gedacht werden?

Binden.

(Wurzel ban—d, bin—d [1]); band, bind; ſanſkr. bandh, bundh.)

Binde, band, gebunden, binden (ahd. pintu, pant, puntumês, puntanêr, pintan; mhd. binde, bant, bunden, gebunden, binden; goth., agſ. altſ. bindan, altfrieſ., altn., ſchwed. binda, neufrieſ. bynnen, neuniederd. binnen, Volksſpr. binne) bedeutet allgemein unvereinigte Dinge feſt mit einander vereinigen, und zwar allgemein vermittelſt Verſchlingens und Knüpfens um einen Körper herumbiegen oder legen: ein Tuch um den Kopf, ein Band um den Hut; in weiterer Bedeutung 1) vermittelſt eines Bandes an einen Körper befeſtigen: die Hände auf den Rücken; 2) mit Banden belegen, um feſt zu machen: einen Verbrecher, das Faß; 3) einzelne Dinge durch Bindemittel zu einem Ganzen vereinigen: Garben, Beſen, ein Buch; 4) feſt zuſammenhängend machen: der Leim, der Kalk bindet gut; 5) die freie Bewegung einer Sache verhindern, eine Sache in gewiſſe Grenzen einſchließen: einem die Zunge binden, in gebundner Sprache ſchreiben; 6) die Freiheit des Willens hemmen, verhindern: durch einen Eid binden; 7) von etwas abhängig machen: die Freundſchaft iſt nicht an Ort und Zeit gebunden; 8) (in der kirchlichen Sprache) die Vergebung der Sünden nicht ertheilen, Gegenſatz von löſen; 9) ein Clavier binden, es ſo einrichten, daß die meiſten Saiten für zwei Töne und zwei Anſchläger dienen müſſen; 10) (Volksſprache) das bindt's, das macht die Sache ganz, fertig, meiſt in ironiſchem Sinne. — Man bind' ihn an die Linde dort! Schiller, Tell 3, 3. Ich bind' es dir auf deine Seele. Göthe, Göß von Berlichingen 5. Und jeder Arm erwacht, den, uns zu Lieb', der Geiſt mit Zauberſchlaf gebunden. Wieland, Oberon 6, 14. Das Platte kommt nirgends ſo in's Licht, wenn es in gebundener Schreibart ausgeſprochen wird. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 327. Drum prüfe, wer ſich ewig bindet, ob ſich das Herz zum Herzen findet. Schiller, Glocke. Denkt Ihr, daß ſie ſich durch einen Eid

[1]) Das d gehört wahrſcheinlich zur Ableitung. Beachtung verdient das alte benna = bäuriſcher Korbwagen, bei Alberus bene, ſchweiz. bänne, baier. bennen, deutſchlothring. benn, hier und da bebner, behnerich, behnert. Vgl. franz. la banne, le banneau. — Benna lingua gallica genus vehiculi appellatur. Festus. Auch das gäliſche bann = Band iſt für die Wurzel ban beweiſend.

gebunden glauben werden? Schiller, Piccolomini 3, 1. Kann man's nicht in Bücher binden, was die Stunden dir verleihn ... Formel hält uns nicht gebunden, unſre Kunſt heißt Poeſie. Uhland, freie Kunſt. Es iſt das wahre Glück an keinen Stand gebunden. Hagedorn.

Heften (goth. haftjan, ahd. heftjan, heftan, mhd. heften, tranſitiv von haften, ahd. haftên, mhd. haften, gehört mit dem Adj. haft, goth. hafts, ahd. mhd. haft, altn. haptr und dem Subſt. die Haft, mhd. dër haft und diu haftunge zu haben) Dinge mittelſt eines Bindemittels an einander befeſtigen, ſo daß ihre Oberflächen oder ihre Enden feſt an einander ſind. Knüpfen (goth. hniupan, ahd. knuphjan, chnupfan, mhd. knüpfen) durch einen Knopf (ahd. ch(k)nopf, mhd. knoph, knopf, altn. hnappr) d. i. eine feſte Verſchlingung von Dingen, die früher unvereinigt waren, verbinden. — Wir heften uns an ſeine Sohlen, das furchtbare Geſchlecht der Nacht. Schiller, Kraniche des Ibycus. Zwiſchen Menſchen, Göttern und Heroen knüpfte Amor einen ſchönen Bund. Schiller, Götter Griechenlands.

Abbinden 1) den Gegenſtand aus ſeinen Banden herausnehmen und ihn von dem Gegenſtande trennen, mit welchem das Band zuſammenhielt; 2) durch Binden oder Anbinden trennen, abſondern: eine Warze, ein ſäugendes Kalb; 3) (bei verſchiedenen Handwerkern) die Verbindung einer Sache zu Stande bringen, fertig binden; 4) (früher) mit kurzen Worten ſagen. — Ich hatte eine kleine Warze am untern Augenlied, man hat mir ſie glücklich abgebunden. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 5.

Losbinden (von los, goth. láus, ahd. mhd. lôs; vgl. gr. λύειν = löſen) bezeichnet ein Löſen oder Aufmachen der Bande, ohne zu beſtimmen, ob der Gegenſtand, der gebunden war, aus denſelben herausgenommen werde oder nicht. — Bis er den Kahn vom Ufer los gebunden. Schiller, Tell 1, 1. Die losgebundenen Furien der Wuth ruft keines Herrſchers Stimme mehr zurück. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 20.

Anbinden 1) durch Binden an etwas befeſtigen: ein Schiff an das Ufer; 2) beſchenken, beſonders am Namenstage (gebräuchlicher iſt das Subſt. das Angebinde; die Volksſprache hat auch das einfache binden); 3) ſich in ein näheres (meiſt feindliches) Verhältniß einlaſſen; 4) (Volksſprache) zuweilen ſtatt abbinden 3. — Wage es nun wieder mit ihm anzubinden. Göthe, Leben 9. B. Wie ſie kurz angebunden war, das iſt nun zum Entzücken gar! Göthe, Fauſt 1, 133.

Anm. Die Redensart „kurz angebunden" erklärt Adelung dahin, weil man dasjenige, was im eigentlichen Verſtande kurz angebunden iſt, leicht und bald haben kann.

Aufbinden 1) mit einem Band auf etwas befeſtigen: dem Pferde den Mantelſack; 2) in die Höhe binden: das Haar, die aufrankenden Gewächſe an Stäbe; 3) alles binden, was zu binden; 4) Jemanden Lee-

Digitized by Google

res für feste Wahrheit geben, besonders mit Mißbrauch der Leichtgläubigkeit des Andern; 5) Zugebundenes durch Auflösung des Bandes öffnen; 6) (früher) erheben, steigern, z. B. mit Zorn aufbinden, den Zorn heftig erzeigen extollere indignationem. Prompt. vor 1618. — Ich ließ ihn einen Mantelsack aufbinden. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Die aufgebundenen Zöpfe der Frauen. Göthe, ital. Reise Trient 11. Sept. Weil es schien, als ob sie Lust habe mir etwas aufzubinden. Göthe, die neue Melusine. Nur den Schnappsack aufgebunden! Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Als die aufgebundene Serviette einen verworrenen Haufen spannenlanger Puppen sehen ließ. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 3. Eben komme ich von Moritz, dessen geheilter Arm heute aufgebunden worden. Göthe, ital. Reise 6. Januar.

Großthun (groß, ahd. kröz, mhd. gröz, agf. great, nach Beckers sehr zu bezweifelnder Annahme von ahd. grôjan [dieses steht für kruojan, gruên = grünen], vielleicht verwandt mit lat. gravis) mit überhebender Uebertreibung oder mit Grundlosigkeit in Beilegen oder Schautragen wirklicher oder vermeinter Vorzüge sich äußern, sei es nun durch Rede oder Handlung. Dieser Begriff tritt noch stärker und erweitert hervor in dem nhd. prahlen (wahrscheinlich das aus franz. brailler = laut und ungestüm reden eingebürgerte gleichbedeutende plattd. prälen, oder das aus mhd. brogen, engl. brag = groß thun, stolz sich erheben fortgebildete oberd. sich b(p)rogeln = groß thun, sich prahlen); dann im Besondern: schautragend zu Erweckung größerer Meinung kund geben. Großsprechen (s. sprechen S. 72) bedeutet großthun in Worten, daneben auch mit Uebertreibung versprechen, ohne das Versprochene zu halten. Aufschneiden (s. schneiden), wofür man auch, den Ursprung der Anwendung dieses Ausdrucks anzeigend, sagt „mit dem großen oder langen Messer schneiden, ein großes oder langes Messer führen oder brauchen", bedeutet Wahres oder Unwahres, wovon man spricht, durch übermäßige Vergrößerung übertreiben, wobei eine Grundlage, etwas Wirkliches vorausgesetzt wird. Wind machen (s. Wind, am Ende von winden) ohne innere Wirklichkeit viel aus sich machen, dann etwas ohne innere Wirklichkeit, ohne Gehalt erzählen, oder ins Große es treibend sich äußern. Weismachen, nicht weißmachen (abd. wisi duan, wisi tuon = weise thun, Jemanden etwas kund thun) älternhd. Jemanden etwas zu wissen thun, ihn desselben kundig machen, ihn davon in Kenntniß setzen, nhd. gewöhnlich Jemanden etwas glauben machen, was nicht so oder gar nicht ist. Aufheften (s. heften S. 231) Jemanden etwas glauben machen, um ihn zum Besten zu haben oder in unguter Absicht, zeigt (im Vergleich zu aufbinden) einen stärkern Mißbrauch der Leichtgläubigkeit des Andern durch größeres Wahrscheinlichmachen des Dargestellten an. Aus den verglichenen Verben erklären sich die Formen: Aufbinder, Prahler, Prahlhans, Aufschneider, Großsprecher, Großthuer, Windmacher, Windbeutel, Prahlerei, prahlerisch, großsprecherisch ꝛc. — (Ich) konnte

dann und wann mit ziemlich vollständiger Recitation einer Predigt großthun. Göthe, Leben 4. B. Stolzirst einher und thust so groß! Göthe, Faust 2, 146. Um eine großthuige, verachtende Manier gelten zu machen, besitzt er viel zu wenig Kenntnisse. Göthe, ital. Reise, Rom 2. Dec. 1786. Prahlst du mit des Auges Glut? Schiller, Melancholie an Laura. Und du schämst dich nicht, damit groß zu prahlen? Schiller, Räuber 1, 2. Daß du vernichtet doch wärst, Großprahlender, und ungeboren. Voß, Odyssee 18, 79. O du heilloser, erbärmlicher Prahlhans! Schiller, Räuber 1, 2. Es ist wahr, der Prahler, den Plautus schildert, ist ein Soldat; aber seine Prablereien beziehen sich nicht blos auf seinen Stand und seine kriegerischen Thaten. Er ist in dem Punkte der Liebe eben so großsprecherisch. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 21. (Er macht) die Großsprecherei jenes Helden durch Wortspiele lächerlich. Göthe, röm. Carneval. Fängst du nun an? Du Großhans! Göthe, die Fischerin. Nun, Merkur, verleihe mir die Gabe des Aufschneidens[1]), weil du so gut von den Narren sprichst! Shakspeare, was ihr wollt 1, 5. Er war ein allerliebster kleiner Aufschneider ... Er war, außer seiner Aufschneiderei, ein Knabe von guten Sitten. Göthe, Leben 3. B. Wenn ich nicht nach und nach, meinem Naturell gemäß, diese Luftgestalten und Windbeuteleien zu kunstmäßigen Darstellungen hätte verarbeiten lernen, so wären solche aufschneiderische Anfänge gewiß nicht ohne schlimme Folgen für mich geblieben. Daſ. 2. B. Stax macht gelehrten Wind. Rabener, die Unentbehrlichkeit der Reime. Sie können vor der ganzen Stadt als Windmacher da stehen! Schiller, Kabale und Liebe 3, 2. Wenn sie ... vielleicht von einem adeligen Windbeutel herumgeholt (wird). Daſ. 1, 2. Gar manches hat er euch weis gemacht. Göthe, Epigr. 78. Diese Weismacher thun der Wahrheit einen schlechten Dienst. Claudius, 2. Gespräch, die Freiheit betreffend. Was hat uns der Lügner nicht alles aufgeheftet! Göthe, Reineke Fuchs 7, 98.

Anm. Die Volkssprache sagt für Prahlhans auch Windlipps, Dickmacher (dickmêcher), Strunzer. Strunzen, in Schwaben strunzen = großthun und müßig herumlaufen; bei Alberus Strünzere = ein loß weib, das vmbher streicht; Strünzer = Umherstreicher; niedersächs. Strüne, wirzburg. Strenz, auf dem Westerwald Stronz = faule Dirne, Gassendirne. Vgl. mbd. striunen, gestriunen = einen Gewinn machen, baierisch streunen = nach guten Bissen, kleinen Genüssen und Vortheilen umhersuchen; agſ. sogar strynan bearn = Kinder gewinnen, d. i. erzeugen; mittelrhein. strenzen = heimlich Kleinigkeiten, besonders Eßwaaren entwenden.

Einbinden 1) einen Körper in einen andern hüllen und diesen zubinden: junge Bäume in Stroh; 2) mit einem Einbande (Bande) versehen: ein Buch; 3) bei der Taufe oder der Firmung dem Pathen ein Geschenk geben, gewöhnlich Geld, welches sonst in die Windeln oder in die Firmbinde gebunden wurde; 4) dringend empfehlen, daß

[1]) So hat die Ausg. von 1841; die frühere von 1826 (die ich in der Regel anführe): die Gabe des Lügens.

Digitized by Google

es im Gedächtniß fest hält. — Nur fehlt der Zopf, in den ich deine Haare einzubinden bitte. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 1. Nicht leicht hat ein Autor sich so prächtig eingebunden gesehen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 4. Da war im ganzen Reich kein Thier, das nicht dem Prinzen oder ihr was eingebunden hätte. Pfeffel, das Eingebinde.

Die Synonymen s. bei einschärfen S. 115.

Entbinden 1) das Band lösen, von Banden befreien; 2) von einer Verbindlichkeit, dann auch von etwas Unangenehmem oder Beschwerlichem befreien: Einen seines Schwures; 3) von der Leibesfrucht befreien (s. S. 34); 4) von dem Körper scheiden, mit dem etwas verbunden war: die Luft chemisch. — Die Fahnenjunker entbanden solche (Fähnlein) dem ragenden Schaft. Pyrker, Rudolph 11. Glaubt' ich mich auch der Nothwendigkeit entbunden, ihr von diesem Schritte Gründe anzugeben. Schiller, Don Karlos 3, 10. Der Tod entbindet von erzwungnen Pflichten. Schiller, Tell 5, 1. Wir irren allesamt; kein Mensch kann sich entbinden (ausnehmen), als sei er tadelfrei. Opitz.

Verabschieden (s. scheiden), Abschied geben und Abschied ertheilen sind die allgemeinsten Ausdrücke, um Jemanden zu erklären, daß dessen Dienstverpflichtung aufgehört habe, und können von Personen jedes Standes und jedes Dienstes gesagt werden. Verabschieden = machen, daß Jemand von seinem Dienste ab d. i. aus seinem Dienste scheidet, ihn nicht mehr hat. Abschied geben und Abschied ertheilen sagen dies deutlicher und darum nachdrücklicher (dieses feierlicher und mit höherer Achtung), zumal da das schriftliche Zeugniß des Dienstaustrittes, das der Bedienstete (besonders der Soldat) empfängt, selbst Abschied genannt wird. Entlassen (s. lassen) und von seinem Amte entbinden weisen zunächst auf Befreiung von der Dienstpflicht hin, durch welche der Bedienstete gehalten oder gebunden ist, und verbinden nicht selten den Nebenbegriff, daß man durch den Dienst belästigt werde und sich nach der Aufhebung der Dienstpflicht sehne. Entlassen ist allgemeiner, entbinden ehrenvoller in seiner Bedeutung. Abdanken (s. danken S. 166) sagt man, wenn man Jemanden in seinem Dienste nicht mehr haben will und ihn aus demselben fortschickt, gleichsam dankend für seine ferneren Dienstleistungen, es mag nun dieses Danken belobend oder ironisch sein, und zwar mit dem Nebenbegriff, daß der Bedienstete fort (ab-) geben solle, weshalb das Wort denn auch vorzüglich nur von geringeren Personen steht. Ab- und ersetzen (s. setzen) bezeichnen den Bedienteten als in einer Würde stehend, d. h. durch seine Stellung über das Gemeine erhaben, und verbinden den Nebenbegriff der Unzufriedenheit der Behörde mit seiner Amtsführung. Absetzen ist stärker als entsetzen und hat deutlich den Nebenbegriff des Erniedrigens. — Ein Paar meiner guten Freunde, die anderwärts schon wären gehangen worden, hat er mit einem Buckel voll Schläge verabschiedet. Göthe, Egmont 4. So hätte ich ihm

Digitized by Google

gern den Abschied gegeben. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Des Eides gegen mich entlass' ich sie. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Daß er ihn seiner Aemter entlassen möchte. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Laß uns diese Scherze abdanken und in vollem Ernste sprechen. Shakspeare, so wie es euch gefällt 1, 3. Sie werden ihn absetzen, es wird Alles wieder so werden, wie zu Regensburg. Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. Sie kam ins Land als eine Mörderin, verjagt von ihrem Volk, des Throns entsetzt. Schiller, Maria Stuart 1, 1.

Verbinden 1) mehrere Dinge an einander binden; 2) durch Binden verschließen, zubinden; 3) in verschiedene Theile legen und binden: allen Flachs in Kloben; 4) durch, zum Binden verbrauchen: die Strohseile sind schon wieder verbunden; 5) (Schiffersprache) im Binden verändern, anders binden, umbinden; 6) falsch binden, besonders bei den Buchbindern; 7) sich mit Jemanden verbinden, in ein engeres Verhältniß mit ihm treten, eine gewisse Absicht zu erreichen; 8) machen, daß Jemand durch Bewegungsgründe zu etwas gehalten ist. — Die Augen nur laß dir verbinden, Knabe! Schiller, Tell 3, 3. Seine Gesellschaften, Gastmahle und Gelage haben den Adel mehr verbunden und verknüpft, als die gefährlichsten heimlichen Zusammenkünfte. Göthe, Egmont 1. Damit sie sich gleich zufrieden finden, und fester sich mit uns verbinden. Schiller, Wallensteins Lager 2. So verbind' ich mich euch auf vier Wochen. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Ich dachte nicht, daß ihr nicht einmal zu dem verbunden seid, was ihr versprecht. Das. 4. Ich bin Ihnen sehr verbunden. Schiller, Fiesko 3, 10.

Verpflichten (s. pflegen), stärker als verbinden, drückt aus: machen, daß Jemand aus den stärksten sittlichen Bewegungsgründen wozu gehalten ist. — Ihm Wort zu halten bin verpflichtet ich, allein auch dir verbunden fühl' ich mich. Platen, Schatz des Rhampsinit 5.

Anm. Für verbinden wird auch das fremde obligieren (franz. obliger, aus lat. obligare = ver-, zusammenbinden) gesagt.

Aus—, be—, bei—, durch—, herum—, hinauf—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, vor—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenbinden bedürfen keiner weiteren Erklärung, sind jedoch nicht alle gleich im Gebrauch. — Da stand sie nun wie sie gewöhnlich in den Garten ging, ihre braunen Haare theils um die Stirne fallend, theils in starken Zöpfen zurückgeflochten und mit einem Bande hinaufgebunden. Göthe, der Sammler und die Seinigen 2. Brief. Als Hagen das erschaute, den Helm er fester überband. Simrock, Nibelungenlied 1675, 4. Denn er umband mit dem Riemen die Sehnen ihm unten am Knöchel. Voß, Ilias 17, 290. Die Nabelschnur ist nicht unterbunden worden. Schiller, Räuber 4, 3. Ist man mit dem Zetteln fertig, so wird das Gerispe unterbunden. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Durch Briefe, die man Tauben

Digitized by Google

unterband. Hauswald. Nur erst die reinliche Schürze bind' ich vor. Voß, Luise 3 a, 101. Die Augen zugebunden hast du mich schnell gefunden. Göthe, blinde Kuh. Aber der verhaltene Jubel sprengte ihm fast die zugebundene Ader auf. J. Paul, Hesperus 7. Wie mein Ahnherr Richmond die zwei Rosen zusammenband nach blut'gem Streit. Schiller, Marie Stuart 1, 7. Doch Alle führt an gleich gewalt'gem Zügel ein Einziger, durch gleiche Lieb' und Furcht zu Einem Volke sie zusammenbindend. Schiller, Piccolomini 1, 2. (Indem) ein schnelles lebhaftes Gespräch alle geschwind zusammenverband. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 10.

Anm. 1. Früher waren noch andere Zusammensetzungen im Gebrauch, z. B. achterbinden d. i. hinten anbinden bei Stieler. Derselbe hat auch ausbinden = laxare, liberare, enodare, dissolvere.

Anm. 2. Die Partic. setzen sich mehrfach zusammen, z. B.: Fortzieh'n die länderverbindenden Straßen. Pyrker, Rudolph 4. Wie entgegebunden ist des Weibes Glück! Göthe, Iphigenie 1, 1. An Ihrem Grabe kniet' ich, festgebunden, und senkte tief den Geist ins Todtenreich. Uhland, Rückleben. Lösche nur den Durst nach Wonne, Gramentbundner, in Walhalla's Ruh'! Schiller, Leichenphantasie.

Anm. 3. Es scheint schweizer. Provinzialismus zu sein, wenn es in einer Instruction von Chur in der Augsb. Allg. Zeitung 1847 Nr. 290 heißt: „Daß die Verantwortung der Folgen der Stand von Graubünden von sich ablehne, und solche mit Grund denjenigen überbinde, welche sich hartnäckig weigern, solchen Beschlüssen pflichtmäßig Folge zu geben.

Binder (ahd. pintâri, mhd. bindære) der da bindet; ist einfach wenig, mehr in Zusammensetzungen im Gebrauch; so auch Bindung (Handlung des Bindens): Besen—, Buch—, Bürsten—, Faß—, Garben—, Weißbinder. — Andere (Aehren) banden in Garben bereits mit Seilen die Binder; denn drei Garbenbinder verfolgeten. Voß, Ilias 18, 553. Wie der Schnitter im Kranz und die Binderin schmausen zu Mittag. Voß, Luise 1, 581. Sie ist der Feenwelt Entbinderin. Shakspeare, Romeo und Julie 1, 4. (Da ward getanzt) wie mit der Burgemeisterin, so mit der Besenbinderin. Bürger, die Weiber von Weinsberg. Der Buchbinder, der jedes Blatt auf starkes Papier aufzog, that sein Bestes, die hier und da durch unsre Fahrlässigkeit zerrissenen Ränder auszugleichen und herzustellen. Göthe, Leben 4. B. — Mundbinder hat Opitz, d. poem. 1625. S. 63. — Dreißig Wochen nach diesem liest es (das Volk) von der glücklichen Entbindung (der Königin). Schiller, Don Karlos 3, 4. Das junge Paar hatte sich nach ihrer Verbindung an einigen Orten nach Engagement umgesehen. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 5. Neben seiner Familie mußte er seine Freunde, alle Fremde, die nur mit seinem Hause in einiger Verbindung standen, immer bei Tische sehen. Das. 1, 11. Durch Ideenverbindungen, die oft Verschiedenartiges aneinanderreih'n, (kam er darauf). Platen,

Digitized by Google

die verhängnißvolle Gabel 1. Eine unvermuthete Folge verschiedener Wortverbindungen. Herder.

Mit Verbindung (überhaupt das engere Verhältniß, in welches Eins zu dem Andern kommt, oder in welchem Eins zu dem Andern ist) ist sinnverwandt **Verknüpfung** (s. verknüpfen S. 235), zunächst die Vermachung zu einem Knoten (Knopf), dann allgemeiner die festere, schwer zu lösende Verbindung. Zusammenhang (s. hangen) das Aneinandersein von Dingen, daß eins an dem andern hängt, hält. — Jeden freuet die seltne, der zierlichen Bilder Verknüpfung (bei einem Räthsel). Göthe, Alexis und Dora. Diese drei Städte standen unter einander in dem genauesten Zusammenhange. Schiller, Abfall der Niederlande 3. B.

Binde (ahd. pinta, mhd. binde) eigentlich Alles, womit etwas gebunden wird, bezeichnet im Besondern solche Dinge, die in einzelnen Fällen zum Ver-, Auf- oder Umbinden dienen. Davon Angebinde, Eingebinde (s. einbinden) auch (in der Volkssprache) Bindband; Aderlaß—, Barbier—, Haupt—, Leib—, Priester—, Rosenbinde u. a. — Ich darf nicht länger schweigen, muß die Binde von deinen Augen nehmen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Dich bezeichnet die burgund'sche Binde. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 9. Ach, ein herrliches rothes Haubenband hätte Lea's blinden Augen so gut wie eine rothe Aderlaßbinde der Wunde gethan! J. Paul, Titan 13. Wohl ziemen dir zum Angebinde sich Lieder und prophet'sche Worte. Uhland, auf das Kind eines Dichters. Möchten sie doch zugleich bedenken, was wir ihnen als Eingebinde schenken. Göthe, sprichwörtlich. Und sie warf die Priesterbinde zu der Erde zürnend hin. Schiller, Kassandra. Und flüsternd wallt das schwarze Seidenband, das seit der Trennung, statt der Rosenbinde, sie um die Locken band. Salis, Monodie.

Bindahle, —axt (bei den Zimmerleuten), —balken, —eisen (in den Glashütten), —holz, —knüttel, —ling (convolvulus sepium L.), —loch, —messer, —riegel, —riem, —stock, —weide, —werk, —wurm, —zeug u. a.; Bindebank (in der Kriegsbaukunst), —bock (dasselbe), —brief, (zum Namens- oder Geburtstag), —kalk, —knecht (im Wasserbau), —lohn, —mittel, —scheide (Sch. für das Binde- oder Bandmesser), —schlüssel, —schuß (bei den Seidenwirkern), —sparren, —stein, —zeichen, zeug u. a.; Bindelbaum; Binderlohn; Bindungsmittel. — Wilhelm aber brachte aus seiner Jagdtasche einen Knaul Bindfaden hervor. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. So sieht man erst mit bindelosem Auge, daß man in den Tag hineinleben muß. Benzel-Sternau. Kein Bindewörtchen darf außenbleiben. Göthe, Werthers Leiden 2. 24. Dec. So war sie eine Art Bindungsmittel für's Ganze. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 16.

Bindlich ist außer Gebrauch gekommen; davon verbindlich 1) (selten) verbunden werden könnend; 2) zur Erfüllung verbunden, d. i.

Digitized by Google

ſittlich genöthigt; 3) angenehm in ſeinem Benehmen gegen Andere, weil man ſich gegen ſie verpflichtet (verbunden) hält und dadurch Achtung gegen ſie ausdrückt. — Einer Frau bindlich (verbindlich) werden. Logau, Sinnged. 2448. Sich bindlich (lat. stricte) wozu erklären. Derſ. III, 9. Der Abendkuß, ein treu verbindlich Siegel. Göthe, Elegie. Er nahm den Grafen ungemein verbindlich auf. J. Paul, Titan 34.

Anheiſchig (von ahd. heizan, mhd. heizen, nhd. heißen = geloben) durch Verſprechen verbindlich, d. i. durch Verſprechen zur übernommenen Erfüllung genöthigt. — Artig (von Art, ahd. mhd. art, urſprünglich Pflügung, wol auch Ackerbau und Feldfrucht, zu ahd. aran, mhd. eren = pflügen [vgl. gr. ἀροῦν, lat. arare = pflügen, gr. ἄρτος = Brot], dann Geſchlecht, angeborne Eigenthümlichkeit, Beſchaffenheit, Weiſe) überhaupt (von guter Art) angenehm durch ſein Benehmen gegen Andere. Gefällig (ſ. fallen) Andern gern Gefallen erzeigend, etwas zu Gefallen thuend. — Sie ließ zu dieſem Ende einen Eid aufſetzen, durch welchen man ſich anheiſchig machte, den römiſchkatholiſchen Glauben zu befördern. Schiller, Abdankung Wilhelms von Oranien. Aber das iſt gar nicht artig, daß Sie Leute, die Ihnen gut ſind, ſo ängſtigen. Leſſing, Minna von Barnhelm 3, 10. Ich bitte dich, artiger junger Menſch, laß uns beſſer mit einander bekannt werden. Shakſpeare, ſo wie es euch gefällt 4, 1. Wie ſie gefällig überall mit den Frohen ſich freut, mit den Traurigen trauert. Voß, Luiſe 3. b. 413.

Verbindlichkeit d. i. Gehaltenſein zu etwas durch (nöthigende) Bewegungsgründe, dieſe mögen nun ſittlich oder rechtlich ſein. — Weil ſich mit kurzen Worten erzählen läßt, was er mir für Verbindlichkeiten ſchuldig war. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 9. Nach der Verbindlichkeit, die mir der Fürſt noch kürzlich aufgelegt. Schiller, Piccolomini 1, 1.

Pflicht (ſ. pflegen) zunächſt ſo viel als Pflege, nur in verſtärktem Begriffe; davon 1) ertheilte Fürſorge (cura), Unterhalt, Nutzung; 2) Abhängigkeitsverhältniß, Dienſt; 3) Gebot, welches man zu halten und zu befolgen verbunden iſt; 4) rechtliche Verbundenheit, die auf einer inneren oder äußeren Nöthigung beruhende Verbindlichkeit zu einem Verhalten; 5) ſeit dem Anfang des 18. Jahrh. mehr ſittliche (moraliſche) Verbindlichkeit; dann 6) die aus ſittlicher Nothwendigkeit hervorgehende Handlung. Die Schuldigkeit (ein ſpäter gebildetes Subſt. von ſchuldig, ahd. sculdic, mhd. scultic, agſ. scyldig, dieſes von Schuld, goth. skulds, ahd. scult, mhd. schuld, altn. sculd, agſ. scyld, altfrieſ. skelde, dieſes von ſollen, goth. skulan, ahd. sculan, sulen, mhd. schullen, süln, soln, altſ. sculan, agſ. sculan, scëalan, scëaldan, altn. skulu; vgl. lat. scelus) die verbindliche Beziehung zu etwas, daß es geleiſtet, erfüllt werden ſoll, dann die aus jener verbindlichen Beziehung hervorgehende Handlung. Die Obliegenheit (ſ. liegen) eigentlich was ob (= auf) Einem liegt, die aufliegende Verbindlichkeit, ſie mag nun übernommen oder auferlegt ſein. — Die Zeit begehrt ihr Recht

Digitized by Google

und weckt itzt meine Pflicht. Günther. Die kommen dann und zollen dir Huldigung und Pflicht. Bürger, an Themiren. Daß sie nichts, als ihre Schuldigkeit gethan. Schiller, die Genfen. Streng beobachtete er alle Obliegenheiten. Göthe, ital. Reise, Neapel 26. Mai 1787. Wenn sie ihr anvertrautes Amt nach Obliegenheit verwalten. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. Daß ich den Glückwunsch meines Herrn und Königs zu ihren Füßen schuldigst niederlege... Ich weiß, Lord Burleigh, was mir obliegt. Schiller, Maria Stuart 4, 2.

Bindsel (Volkssprache) dasjenige, womit etwas gebunden wird. — Der Bendel, bei Campe das Bändel, als Diminutiv von Band [1]) (ahd. dër pentil, mhd. dër bendel, davon brustpendelôn = mit dem Brustband umgürten) ein Bändchen (in der Volkssprache der Bennel = dasjenige, womit etwas gebunden wird, von mäßiger Länge, besonders Schuh- und Strupfbennel), dann in Oberdeutschland eine Art Kopfputz in Gestalt einer Bandschleife.

Das **Band** pl. Bande [2]) (goth. bandi, ahd. pant, mhd. bant, agf. bend) 1) das, womit etwas gebunden wird, mit der Nebenbedeutung, daß dasselbe von Metall ist; davon (jedoch nur im pl.) die körperlichen Haft- und Zwangsmittel zum Benehmen des freien Gebrauches der Glieder und hierdurch der Freiheit, diese Mittel mögen nun gelinde oder von größter Strenge sein; auch schlechthin das Gefängniß; 2) überhaupt das, was in irgend einem Verhältnisse festhält; 3) (damit zusammenhängend) die Verwandtschaft vom Kind zu Vater oder Mutter. — Das **Band**, pl. Bänder 1) (überhaupt) das, womit etwas gebunden wird; 2) (in gewöhnlicher Bedeutung) ein langes, schmales und dünnes Gewebe, dessen man sich zum Binden, oft auch nur zum Putze bedient; 3) (in weiterer Bedeutung) einem Bande ähnlicher oder auf Band befestigter Schmuck von edeln Metallen und Edelsteinen, für verschiedene Theile des Körpers; 4) (in noch weiterer Bedeutung) rund zusammengedachte biegsame Körper zum Binden: Stroh—, Weidenbänder. — Das **Band** ist ferner 1) eine Gesellschaft (auch

[1]) Es ist eher mit Grimm an eine Ableitung als an eine Verkleinerung zu denken, wie aus dem Geschlecht sich ergibt (Grimm sagt der B.): áber iro sélbun nám si dén bendel ába, dén si iro gáb sih zebrústpendelonne d. i. aber ihr (sich) selbst nahm sie den Bendel (Gürtel) ab, den sie ihr gab, sich damit die Brust zu umgürten. Marc. Capella bei W. Wackernagel 153, 6.

[2]) Unorganisch, doch gerade nicht so selten, ist der pl. Banden: Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn. Homburg. Wann du uns getruwtist uß diser Gefahr zu helffen, so wölt ich dich diner Banden ledigen. Tschudi, Chronik I, 239. Lange hab' ich vor dem Bild gestanden und ich fühlte frei mich aller Banden. Körner. Ich dulde keine Banden... Gott hat gelöst die Banden. Rückert, ges. Ged. 3, 5. 291 (im Reim). Napoleon, der um die verbündeten Fürsten an seinen Thron zu knüpfen, ihnen andere Banden innerer Verpflichtungen abnahm. Jacobs, verm. Schriften 1, 240. Längst hätt' ich des Lebens Banden aufgelöst mit kühner Hand. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 4.

Digitized by Google

die Bande): Musikband; 2) eine Zusammennahme von fünf bis sechs eisernen Faßreifen (sonst auch Gespann genannt); 3) eine Art Tonnenmaß in Seestädten; 4) im Geschützwesen ein Reif, welcher den Kanonenlauf umgibt und mit demselben zugleich gegossen wird: Hals-, Mittel-, Kammerband. — Andere Dinge bezeichnen verschiedene Handwerker durch den Ausdruck das Band, pl. meist Bänder. — Der **Band**, pl. Bände, 1) der Stoff, in welchen ein Buch gebunden ist (auch Einband); 2) das, was von einem Buche oder Werke zusammengebunden wird; 3) (veraltet) soviel als Bund. — Die **Bande** 1) Gesellschaft, Trupp; 2) Rotte im verächtlichen Sinne; 3) der Rand, die Seite des Schiffes, der gepolsterte Rand des Billards. — Ich riß sie (meine Hände) aus den Banden. Shakspeare, König Johann 3, 4. Ich dulde keine Banden (gereimt auf Schanden). Rückert, ges. Ged. 3, 5. Sie sind selber auferstanden aus Handwerks- und Gewerbes-Banden. Göthe, Faust 1, 53. Ich bin gefangen, ich bin in Banden. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Schnell knüpfen sich der Liebe zarte Bande. Schiller. Bist du mit nähern Banden ihm verbunden. Göthe, Iphigenie 3, 1. Geschwister von zwayen oder beiden Banden (auch zwaybändige) d. i. von Seiten des Vaters und der Mutter; Geschwister von einem Band (auch einbändige) d. i. von Seite des Vaters oder der Mutter führt Schmeller an 1, 179. — Röschen gab ihm Bänder mancher Farbe, kam die Ernt', an seinen Schnitterhut. Hölty, Elegie. Und das Band, das uns verbindet, sei kein schwaches Rosenband. Göthe, mit einem gemahlten Band. So fing ich an damit die Nägel zu untersuchen, wodurch die Bänder der Thüre befestigt waren. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 11. Das Band (die Vorgesetzten einer Gesellschaft) heiße den Fremden willkommen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Das (Blut) die verfluchte Schaar zu stärcken ihren Band, zu stürtzen in den Grund ihr güldnes Vaterland, aus Berg-Kristallen trinckt. Lohenstein, Cleopatra 1, 653. Vier pfund Salz weites Pandes, und sechzehen pfund enges Pandes. Schmeller 1, 179 aus dem J. 1359. — Sie sehen den prächtigen Band des Buches. Rabener, Zueignungsschrift an Sanchos großen Esel. Ein Autor schreibt sehr viele Bände. Gellert, der unsterbliche Autor. — O diese wilden Banden, die euch folgen, die raschen Diener eures Zorns, sie sind nicht eure Freunde! Schiller, Braut von Messina. Daß in der Gegend von Panissa uns eine Bande Räuber anfiel. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Phylax, der ... oft ganzen Diebesbanden durch sein Bellen widerstanden. Gellert, der Hund.

Kette (ahd. ketina, chetinna, mhd. ketene, altn. kedia, aus lat. catena) ein Geräth, welches aus in- oder aneinander zu fortlaufender Reihe geschlungenen Ringen oder so gefügten vielen Gliedern besteht, gewöhnlich auf die große Beschwerde und daher an die Last des gebundenen Zustandes hindeutend, sig. auch gebraucht, um bindende oder gebundene Verhältnisse der

Digitized by Google

benommenen Freiheit auszudrücken, dieſe mögen nun beſchwerlich oder angenehm ſein. Feſſel (ahd. fezzara, mhd. vezzer, agſ. feteor, alle meiſt = Fußeiſen, ahd. vezzil, mhd. vezzel, agſ. fetel, altn. fetill = Gürtel; vgl. lat. fasciola, fascia = Binde) beengendes Haftwerkzeug um die Glieder. — Ringe ſind's, die eine Kette machen. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Will an den ſchroffſten Felſen Thraziens mit diamantnen Ketten ich die Arge ſchmieden. Schiller, Semele 2. Durch der Hände lange Kette nun die Wette fliegt der Eimer. Schiller, Glocke. Anmuth'ger Lipp' entſteigen goldne Ketten, und Keiner iſt aus ihrer Haft zu retten. Gries, Taſſo 4, 83. Legt ihr dreifache Feſſeln an! Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 10. Du kehrteſt mit neuem Feuer, mit neuer Inbrunſt in meine Arme zurück, in die ich dich nur, als in leichte Bande, und nie als in ſchwere Feſſeln ſchloß. Leſſing, Miß Sara Sampſon 2, 3.

Achſel—, Armband u. a. — Die Achſelbänder begeiſtern euch. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 1. Welche Armbänder! Daſ. 3, 12. Die Herzen ſtimmen überein, das ſtiftet ein gutes Eheband. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 1. (Sie) brachte ein Buch mit, das man bald an Form und Einband für einen kleinen geographiſchen Atlas erkannte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 16. Wie mit Eiſenbanden bleibt die Seele in's Innerſte des Buſens dir geſchmiedet. Göthe, Iphigenie 1, 2. Canitz, Hagedorn ... ſtanden in ſchönen Franzbänden in einer Reihe. Göthe, Leben 2. B. Denn es vereinten mich die engſten Freundſchaftsbande, o, mein erſchlagner Herr, mit dir. Alxinger, Doolin 5, 38. (Da ihr) an der Freude leichtem Gängelbande ſelige Geſchlechter noch geführet. Schiller, Götter Griechenlands. Die Sonne zog Waſſer in langen wolkigen Strahlen, aber mir kam es vor, als ſei die Erde mit Glanzbändern an die Sonne gehangen und wiege ſich an ihr. J. Paul. Die großen goldnen Ketten ſtehen ihnen zu Geſicht — wie dem Schwein das Halsband. Göthe, Götz von Berlichingen, 4. Ach, ein herrliches rothes Haubenband hätte Lea's blinden Augen ſo gut wie eine rothe Aderlaßbinde der Wunde gethan! J. Paul, Titan 13. Uns allein hat er ſie verbunden mit Himmelsband. Göthe, meine Göttin. Ein Kniebund zeichnet mich nicht aus. Göthe, Fauſt 1, 212. Muß ſie im Tod mit Liebesbanden mich umſtricken? Schiller, Maria Stuart 5, 10. Er brachte ein Käſtchen mit, nicht größer als ein kleiner Octavband. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4. Er hört, wie ſinnreich ihn die Ordensbänder preiſen. Uz, Kunſt, ſtets fröhlich zu ſein 3. Es löſt ſich auf das Perlenband. Göthe, Fauſt 2, 46. Da band ich ſie mit Roſenbändern. Klopſtock, das Roſenband. So hält mich Thoas hier, ein edler Mann, in ernſten, heil'gen Sclavenbanden feſt. Göthe, Iphigenie 1, 2. Du biſt an mich geknüpft mit jedem zarten Seelenbande. Schiller. Und flüſternd wallt das ſchwarze Seidenband. Salis, Monodie.

Digitized by Google

Ein königliches Stirnband. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Das Strumpfband denk' ich auch wohl mit. Göthe, Goldschmiedsgesell. Daran (am Panzer) ein geflochtenes Tragband. Voß, Odyssee 17, 198. Der Rosenschleife Stell' nahm ein schwarzes Todtenband. Schiller, Kindesmörderin. Man mußte für einen neuen Verband sorgen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 9. Die mächtigeren (Stände) suchten sich von dem Verbande loszulösen. Göthe, Leben 12. B. (Bis ihm) sein feines Zopfband einfiel. Er spuhlte freudig das lange seidne Wickelband von seinem Kopf an ihren. J. Paul, Titan 13. Ich weiß nicht, was mir hier gefällt, in dieser engen kleinen Welt mit holdem Zauberband mich hält? Göthe, Einschränkung. So treten beide (Hoffnung und Erinnerung) hin zur Gegenwart und weben dies Zwischenband mit Blumendecken zu. Tiedge, Urania 4.

Bandachat, —ader, —ähnlich, —alabaster, —blume, —bohrer (bei den Zimmerleuten), —büschel, —draht (bei den Drahtziehern), —faß (Weinmaß in der Schweiz), —fabrik, —fisch, —förmig, —frau, —gesimse, —haken, —handel, —händler, —handlung, —holz (bei den Böttchern), —kegel, —kiesel, —kram, —krämer, —kreuz, —laden, —macher, —mann, —marmor, —meißel, —messer, —matte, —mühle (Art Weberstuhl), —nagel, —natter, —nudel, —quast, —reif, —rose, —schachtel, —stein, —stock (was —Holz), —streif, —stück, —stuhl, —tresse, —tute, —weber, —weberei, —weide, —wirker, —wirkerei, —wurm, —zieher, —zwitter (Art Zimmerz) u. a.; Bandenfaden (bei den Seidenwirkern), —schaft, —tritt (beide bei den Seidenwirkern); Bänderjaspis, —latz, —reich, —schuh u. a.; Wand, band-, niet- und nagelfest. J. Paul. Vorzüglich die Bandgewerbe, die hier befindlich sind, geben einem großem Theile der Einwohner Nahrung. Campe. Im Feuer der Action blieb er mit der Spitze seines Degens an der Bandschleife meines Bügels hangen. Göthe, Leben 2. B. Das Bandwesen der Fußwurzelhöhle besteht aus mehreren sehnigen Streifen, welche jene Höhle ausfüllen. Wiedemann. Sich bandenlos machen. Morhof. Bandenlosigkeit gebraucht Kant für Zügellosigkeit, Ungebundenheit, so auch Niemeyer: die neue Religion, deren einzige Absicht war, das Ansehen der jüdischen Religion zu stürzen und eine Bandlosigkeit des Lebens, die nahe an das Heidenthum grenzte, einzuführen. Ein Dutzend Jahre später möchte diese Bandenlösung zu spät kommen. Campe. Zu bemerken ist, daß Hofrath Loder eben die Bänderlehre las, den höchst wichtigen Theil der Anatomie: denn was vermittelt wohl Muskeln und Knochen, als die Bänder? Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Alsdann wird das längere und feinere Theil derselben (der Baumwolle) mit einem stumpfen Messer bäderweise abgenommen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5.

Bändig (mhd. bendec), Bände (und Bande) zählend; in Banden,

gebunden; davon unbändig und bändigen (mhd. benden = in Bande schlagen); 1) etwas gänzlich bezwingen, daß es sich nicht mehr äußern (handeln) kann; 2) die bereits ausgebrochene oder ausbrechende Leidenschaft vermindern; davon Bändigung, Bändiger. — Daher hatte Albano in seinem Bücherriemen einst die vielbändige Encyclopädie aller Wissenschaften gebückt zu schleppen. J. Paul, Titan 11. Im vielbandigen Floß. Voß, Odyssee 5, 33. Bogst du den Nacken in's Joch so bändiges Sinns? Voß, Luise 3. a, 148. Ein weiser Mann mach' ihm die Sternen bändig. Opitz, von der Wahrheit der christlichen Religion, nach H. Grotius, S. 53. Sickingen ist unbändig in seinem Zorn. Göthe, Götz von Berlichingen 4. — Das Volk ist länger nicht zu bändigen. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 9. Die Nacht, die Bändigerin der Götter und Menschen. Voß, Ilias 14, 259. Gehe zum Rossebändiger Nestor. Voß, Odyssee 3, 17. Die beiden Amtleute waren gekommen, Jäger, Pferdebändiger. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 6. Denn mir sind sie verhaßt, die rohen, welche der Männer süße Gemeinschaft fliehen und, Pferdebändigerinnen, jeden reinlichen Reiz, den Schmuck der Weiber, entbehren. Göthe, Achilleis.

Zügeln (von Zügel, s. ziehen) Zügel anlegen, etwas in Schranken halten, so daß es sich nur in dem Grade äußern kann, als man zuläßt. Zähmen (von zahm, ahd. mhd. zam, agf. tam, altn. tamr, aus ziemen siehe S. 46) zahm machen, etwas so einschränken, daß es dem gesitteten Zustande anpaßt (sich ziemt). Mäßigen (von mäßig, siehe messen) eigentlich in das gehörige Größenverhältniß niedergehen machen, dann überhaupt von einem starken Grade zu einem mindern zurückkommen machen. — Keine Furcht, kein Zweifel zügelt ihren (der Zeit) Lauf, wenn sie enteilt. Schiller, Sprüche des Confucius. Jetzt mit des Zuckers linderndem Saft zähmet die herbe brennende Kraft! Schiller, Punschlied. Der rohen Thiersinn zähmte zur Menschlichkeit. Voß. (Es) schnaubt die Mördlust ungezähmt im Busen der Barbaren. Wieland, Oberon 5, 37. Mäßige dich, Jlle! Schiller, Wallensteins Tod 2, 3.

Bebändern, d. i. mit Bändern versehen, besetzen, zieren. — Ich kann mir die bebänderten Buben und Mädchen und ihre Bewegungen noch jetzt zurückrufen. Göthe, Leben 3. B. Nun eröffnete sie die Schachtel, und ich mußte mich des reichgestickten und wohlbebänderten Kopfputzes mit ihr erfreuen. Göthe, ital. Reise. 8. Sept. Bebändert sind die Segelstangen. Platen, der Thurm mit sieben Pforten.

Der **Bund** (ahd. punt, mhd. bunt), 1) der Zustand, da mehrere gleichartige Dinge, in uneigentlicher Bedeutung, da mehrere gleichgesinnte Personen, ja ganze Staaten mit einander verbunden sind; 2) die Gesammtheit der Verbundenen; 3) die Schriften des alten und neuen

Digitized by Google

Teſtaments, gleichſam als ein Vertrag, den Gott dort mit den Juden, hier mit den Chriſten geſchloſſen hat; 4) ein Streif, der bei Kleidungsſtücken angenähet wird, um dadurch Falten oder mehrere Theile feſt zuſammen zu halten; 5) eine gewiſſe Kopfbedeckung (bei den Türken); 6) an Inſtrumenten jede Abtheilung des Griffbrettes von einem Steg zum andern. — Das **Bund** (oft auch der B.), mehrere zuſammengebundene Dinge, oft durch Gebund vertreten. — Göttlicher Vater, die Tage des Heils und des ewigen Bundes nahen ſich mir. Klopſtock, Meſſias 1, 84. Der Schwytzer wird die alten Bünde ehren. Schiller, Tell 1, 4. Hochwachten ſtellet aus auf euren Bergen, daß ſich der Bund zum Bunde raſch verſammle. Daſ. 4, 2. Alſo ward der (ſchwäbiſche) Bund umbgeworfen, als ein gebund ſtrohe. Limburger Chronik S. 93. Der ſchwarze turbanähnliche Bund. Gaudy. Sie ſucht der Schlüſſel ſchweres Bund. Kind, 1, 16. Indem es den Bund (Schlüſſel) hinreichte. Grimm, Marienkind. Das Schneiderlein legte ſich in die Ecke auf ein Bund Stroh und ſchlief ein. Grimm, vom klugen Schneiderlein. Nachdem ſie den Schlüſſel gewählt im Gebunde der Wirthſchaft. Voß, Luiſe 3. b 592.

Bündniß (mhd. din buntnisse) Zuſtand der Verbindung und der verbindende Vertrag, nicht aber die Geſammtheit der Verbundenen. — Wir ſtiften keinen neuen Bund; es iſt ein uralt Bündniß nur von Väter Zeit, das wir erneuern. Schiller, Tell 2, 2. — Mit Penlus blieb ebenfalls ein immer gleiches Verbündniß. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. (Ich) könnte mich durch ein Ehebündniß retten. Göthe, Eugenie 5, 7. Wird dieſes Freundesbündniß, das wir jetzt ernent, auch noch die ſpäten Enkelſöhne vereinigen? Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4.

Anm. Wie Göthe verſtärkt Verbündniß ſagt, ſo Opitz Verbund ſtatt Bund: Doch inner dem Verbundt, den du mit Abraham thatſt machen. Deutſch. Poem. 1625. S. 46. Derſelbe ſagt auch: bey der Bunduiße. Ueberſ. von D. Heinſius Lobgeſang.

Auf—, Ausbund u. a. — Sanft umſchlang ihn (den Kranz) welliges Haar ringsum, es verbarg ihn hinten der Aufbund. Voß, Luiſe 3. a. 200. Ihr, als einem Ausbund weiblicher Schönheit und Tugend. Göthe, Leben 14. B. Maßen vielleicht dir die Troer ein Gut, ausbündig vor andern? Voß, Ilias 20, 184. Das (Reich) in dem Bruderbund unzählige Völker vereinet. Pyrker, Tunisias 3. Ganz ſorglos geb' ich mich ihm hin, im Schwur des Bruderbundes. Tiedge. Ein ſchöner Doppelbund vereinigt die Parteien. Bürde. Mit Gunſt, ſprach eine dritte Dame, ich gehöre auch zu dem Dreibunde. Benzel-Sternau. Der Sprößling unſeres Ehebunds. Uhland, H. Ernſt 1, 1. Um ihren alten Freundſchaftsbund zu krönen. Uhland, normänniſcher Brauch. Das zum ew'gen Jubelbund der Liebe unſre Herzen an einander zwang. Schiller, die Freundſchaft. Wo er im Kriegsbund mächtige Völker

vereint. Pyrker, Rudolph 1. Schon ist um ihn versammelt der besten Ritter Kern, vom edeln Löwenbunde die Grafen und die Herrn. Uhland, die Döffinger Schlacht. Brennen empor Reisbunde mit häufiger Glut. Voß, Ilias 18, 211. Wie er denn die eigentliche Seele des wunderlichen Ritterbundes war. Göthe, Leben 12. B. Jetzo erhob er die Recht an des Stirnbunds Zier. Pyrker, Tunisias 1. O schöner Wechselbund der Männertreu! Collin.

Die Synonymen von ausbündig siehe S. 56. — Für ausbündig findet sich im 16. Jahrh., z. B. bei S. Münster, in der Rhetorica von A. Hugo (Tübingen 1528) meist fürbindig, fürbündig, mhd. fürbündic.

Anm. Der Einbund ist in der Volkssprache 1) so viel als Angebinde; 2) der Einband eines Buches; 3) Masse von Speisingredienzien, die, in eine mit Butter beschmierte Serviette eingebunden, gesotten wird, Pudding.

Bundaxt (bei den Zimmerleuten), —blume, —frei, —futter, —haube, —holz, —schuh [1]), —ständer (bei den Zimmerleuten), —steg (bei den Buchdruckern), —weise u. a.; Bundesbehörde, —feld, —fest, —kreis, —mäßig, —schreiber, —stadt u. a. — Er habe gehört, wie unwürdig man an seinem Schwager bundbrüchig geworden sey. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Das leinene Beinkleid hüllete bis zu der Ferse hinab, und den ledernen Bundschuh. Pyrker, Rudolph 3. Bundesflüchtiger Verräther. Schiller. (Ihr) laßt nun eures Zornes Galle an mir, dem Bundesfreund, aus. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 1. Und wären's zwanzig Bundesfürsten. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 3, 11. Laßt die Bundsgenossen uns versammeln. Shakespeare, J. Cäsar 4, 1. Bin ich nicht eure treue Bundsgenossin? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2. Doch die, bundesgesellt, in den schimmernden Reih'n sie erblickten. Pyrker, Rudolph 11. Wodurch er in die Lage gerathen, von den Bundesgliedern des Entsagens auf's freundlichste in die Mitte genommen zu werden. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. Sie verabreden Bundeshülfe gegen gemeinschaftliche Freunde. Kinderling. Der Cherubim Fittige rauschten fürchterlich her von der Bundeslade. Klopstock, M. 4, 73. Hier feiert, dem Agapan gleich, ein heitres Bundesmahl im Stillen. Pfeffel. Die stattlichen Herolde jetzo führten die Bundesopfer herbei. Voß, Ilias 3, 268. Er wünschte Feier froher Bundestage. Göthe, Eugenie. 4, 3. Ersäuft sei aller Groll in diesem Bundestrunk! Schiller, Piccolomini 4, 7. In dieser jungen Dame, gelingt mein Werk, soll eine Bundsverwandtin, soll eine Königin uns blühn. Schiller, Don Karlos 2, 10.

[1]) Bundschuh 1) Schnürstiefel; 2) Empörung, Meuterei, zunächst der Bauernaufstand im 16. Jahrh., weil die Aufrührer einen solchen Schuh als Zeichen auf einer Stange oder auch in den Fahnen führten. So Campe. Da die Redensart: einen buntschuoch üf wërfen = sich empören, schon mhd., also vor dem 16. Jahrh. vorkommt; so darf man wol mit Schmeller an das polnische bunt = Meuterei, buntschuk = Roßschweif denken.

Bündig (mhd. bündic = verbündet, vgl. mhd. bunt = Verpflichtung, buntlich = verpflichtet), eigentlich verbindend, rechtsgiltig, dann kräftig überzeugend, gleichsam den Geist bindend durch die inwohnende Kraft der Richtigkeit. Davon Bündigkeit. — Der der ganzen Versammlung auf eine sehr bündige Art vorstellte, wie es die Ehre der Krone erfordere, den deutschen Fürsten beizustehen. Schiller, Denkw. aus d. Leben des M. Vieilleville. (Das) will ich so kurz und bündig als möglich eröffnen und darstellen. Göthe, Leben 16. B.

Gründlich (schon im 15. Jahrh. gruntlich sig. = gänzlich und völlig, von Grund goth. grundus, ahd. krunt, mhd. grunt, agf. grund, altn. grunnr, Passivform von agf. grindan = zerreiben) so viel als von Grund aus, oder was bis auf den Grund geht. — Beurtheil' ich nun aber einen solchen Mann dankbar, wohlwollend und gründlich, so darf ich nicht einmal sagen, daß er eitel gewesen. Göthe, Leben 15. B.

Bündisch (in einem Bunde gegründet, ihm angemessen, denselben betreffend), Bündner (Mitglied eines Bundes), verbünden (einen Bund schließen) sind an sich klar. — Da waren selbst einige von den Bündischen, die zu mir sagten. Göthe, Götz von Berlichingen. 4. Vereint fünfhundert muthigen Bündtnern. Pyrker, Tunisias 3. Die zwei Bündner wogen den zerſägten Laib auf einer billigen Wage gleich. J. Paul, Siebenkäs 6. Verbündet hat sich Alles wider sie. Schiller, Maria Stuart 2, 3. (Es) war nun Wilhelms erstes Anliegen, ſich den Verbündeten wieder zu nähern. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Des Waſſers und des Feuers Kraft verbündet sieht man hier. Schiller, Gang nach dem Eisenhammer.

Bündel (das, oberd. und mhd. auch dër bündel, aus ahd. daz kipuntili, gabuntili, mhd. daz gebündel, gebündelin), eine anscheinende Verkleinerungs-, in der Wahrheit aber eine Ableitungsform und darum wol besser der Bündel, bezeichnet einen Haufen von Dingen als zusammengebundene Masse, vornehmlich zum Tragen, und beschränkt gerne den Begriff auf Zusammenhalten durch ein Band. Bündeln ist selten. — Seine Schultern würden kein Reiß bündel tragen. Göthe, das Mährchen. Manchen alten Heft- und Papierbündel durchzusehen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1807. Es hat ihn jener Schalk betrogen und ihm den Bündel abgepackt. Göthe, der Müllerin Verrath. Sie raubten nun das Kleiderbündel. Daſ. Du nimmſt bei diesem großen Schritt nur keinen großen Bündel mit. Göthe, Fauſt 1, 102. — Das Bündelchen unter dem Arme. Göthe, Alexis und Dora. Eben so verkaufen sie bündelweis den Hafer. Göthe, ital. Reise, Girgenti 26. April. — Besser stünde er ſich dabei, als bei der Schriftstellerei, wenn ohne dieſe nur immer etwas zu bündeln und zu ſchnüren wäre. Bürger.

Pack (S. 225) bezeichnet allgemein einen Haufen von Dingen, die bei dem Zusammenthun nicht bloß durch ein Band zusammengehalten, ſondern

Digitized by Google

durch irgend einen äußern Umſchlag völlig umſchloſſen werden. Ein größerer Pack heißt im gemeinen Leben auch das Packen. — Man gibt mir einen Pack Briefe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 6. Wie man ein Pack Zeitungen lieſt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 6. (Ich) praktizir' ihnen die Kleider weg, und heraus mit dem Pack zum Thor. Schiller, Räuber 2, 3. Ich habe eine Speckſeite und zwei Packen Ingwer. Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 2, 1.

Anm. 1. Zu binden gehört auch Binſe für Binße (ahd. pinuz, mhd. binez, binz, engl. bent, bair. Bimaiß, mittelrhein. dafür Simſe, Sumſe und Simmele, vielleicht von Sump, d. i. Sumpf, weil ſie gerne da wachſen) wie lat. juncus = Binſe zu jungere = binden. — Bänd' es auch nur leicht, wie die Binſe den Kranz. Göthe, Herbſt 69.

Anm. 2. Bein (goth. báin, ahd. mhd., altn. bein, altſ. altfrieſ. neuniederländ. neuniederd. ſchwed., dän. ben, agſ. bán, ſchottiſch bain), von Einigen auf gr. *baínein* = gehen zurückgeführt, kommt wahrſcheinlich von einem dem binden zum Grunde liegenden beinen und bedeutet alſo das Verbundene.

Anm. 3. Mit binden zu derſelben Wurzel gehört auch Bann (ahd. pan, mhd. ban, mittellat. bannus, bannum und bandus, bandum), bannen (ahd. bannan, mhd. bannen, altn. altfrieſ. banna, neufrieſ. banjen), Bandit d. i. eigentlich der Verbannte (ital. bandito, deutſchlat. bannitus), Contrebande (ital. contrabando, franz. contrebande, von lat. contra und deutſch Bann), Bandage, Bandagiſt (franz. bandage, bandagiste) und Bannet, Panier (mhd. daz banier, daz banger, diu baniere, daz paner, panner, dër banner, engl. banner, verderbt aus altfranz. la baniere, dieſes aus ital. bandiera, mittellat. baneria, banerium, banderia, bandum, ſpäter gr. bei Procopius *βάνδον*, alle aus dem Deutſchen hervorgegangen, wo goth. bandvs, bandvô = Zeichen, bandvjan = ein Zeichen geben oder winken, langobard. band = Fahne, d. i. urſprünglich das Angebundene.) — Ich weiß mich trefflich mit der Polizei, doch mit dem Blutbann ſchlecht mich abzufinden. Göthe, Fauſt 1, 195. Hätte nicht einmal in Paris ein Kerl ſich mit konterbanden Waaren in eine Pudelhaut einnähen laſſen. J. Paul, Heſperus 26. Albano ſei am andern Morgen blind und taub hinter der breit vorgebundenen Binde des Bandagiſten Amor dort geſeſſen. J. Paul, Titan 30. Von welcher Bandagiſtin er irrig ſchloß. Daſ. 13. Wo ein mächtiges Banner flatterte. Pyrker, Rudolph 7. Bei Mildenberg am Maine ſah man den ſächſiſchen Banner. Rückert, geſ. Gedichte 3, 271.

Finden.

(Wurzel fan—d, fin—d; fand, find; vgl. ſanſkr. path = gehen, lat. venire = kommen, invenire finden.)

Finde, fand, gefunden, finden (ahd. f(v)indu, f(v)ant, f(v)undumês, f(v)undanêr, f(v)indan; mhd. vinde, vand, vunden, gevunden, vinden; goth. finthan, altſ. agſ. findan, altn. altfrieſ. ſchwed. finna, neufrieſ. fynnen, Volksſprache finne) urſprünglich gehen, [1]) dann an etwas kommen, es erkennen, bedeutet nhd.: 1) allgemein

[1]) Die Grundbedeutung zeigen das oſſetiſche fandag = Weg und das ahd. vuozfendo = Fußgänger, mhd. vende = Fußgänger, Bauer im Schachſpiel. Das goth. finthan kommt mehr im Sinne von vernehmen, erfahren vor; im Sinne unſers findens ſteht goth. gitan, bigitan.

Digitized by Google

etwas, dessen Dasein an einem Orte uns nicht bekannt ist, daselbst gewahr werden, dies mag absichtlich oder unabsichtlich geschehen; 2) (zuweilen) so viel als empfinden: ich finde keinen Beruf dazu; 3) nach vorhergegangener Prüfung erkennen; 4) so viel als bekommen, erhalten: Gnade bei Jemanden; 5) sich finden in etwas, eine Sache nach ihren Gründen einsehen, sich darein fügen; 6) an einem Orte (in einem Zustande) sein. — Ein Kranz ist gar viel leichter binden, als ihm ein würdig Haupt zu finden. Göthe, sprichwörtlich. Wobei ich Geheimnisse fand, die noch Niemand entdeckt hatte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 5. Das ließ sich unter dem Wams da finden. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wir auch nicht auf der Straße gefunden sind. Das. 7. In großes Unglück lernt ein edles Herz sich endlich finden. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Ohne das Französische wird man sich schwerlich aus dem Hause finden. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 1, 28.

Stoßen (s. d.) auf etwas d. i. unversehens, unvermuthet etwas gewahr werden. Ausfindig machen (von dem älternhd. Adj. findig, fündig, mhd. vündic = erfindungsreich) etwas, das wir suchen, nach Anwendung vieler Mühe finden. Erfinden (ahd. ar—, er—, irf(v)indan, mhd. ervinden) durch die Erkenntniß in die Wirklichkeit, ins Dasein bringen, gleichsam durch Finden hervorbringen. Auftreiben (s. treiben) durch lebhaftes, mühevolles und unabläßiges mit vielen unruhigen Hin- und Herbewegungen verbundenes Suchen finden. Die übrigen Syn. antreffen, erdenken, ersinnen, ergrübeln, erdichten, entdecken s. S. 11 und 53. — Worauf mein Auge stößt, begegnen mir fremde Gesichter. Schiller, Fiesko, 4, 11. Bis man ausfindig macht, wo die zwei Enden ihres Ringes ineinander greifen. Das. 1, 12. Sagt' ich nicht, er würde es ausfündig machen? Shakspeare, was ihr wollt 2, 5. Aber auch alsdann noch, wenn es dem Schüler an dieser weitläuftigen Kenntniß nicht mehr fehlte, würde man die Fabeln anfangs mehr finden, als erfinden lassen. Lessing, Abhandlung über die Fabel 5. Daß diese oder jene derselben (Zünfte) entweder entdecke oder erfinde oder auch beides vereine. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Zu gewissen gegebenen Graden von Fähigkeiten und Leidenschaften Umstände und Vorfälle zuzuerfinden. Lichtenberg, über Physiognomik. Euch allein hab' ich gerecht erfunden unter meinen Räthen. Schiller, Maria Stuart 5, 15. Jagt geschwind herum und sucht noch Reiter aufzutreiben. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Anm. Die alte Pluralform funden hat sich bis weit ins 18. Jahrh. erhalten, z. B. Daß sich getreue Weiber funden. Uz († 1796), die alten und die neuen Sitten. Sie funden. Weichmann, Poesie der Niedersachsen (1725) 1, 129. — Der Singular funde ist unorganisch aus dem Plural gebildet. Er funde. Weichmann a. a. O. 1, 61. An dessen Grunde dieses Paar den Aufenthalt, ja sein andres Eden funde. Gottsched († 1766), Oden 3, 1. Sie brachten todt sein süßes Kind, auf Rosen man es fund. G. Schwab, die heil. Regiswind.

Abfinden, allgemein ein Abkommen treffen, dahin kommen, daß

Digitized by Google

der Andere von seiner Forderung absteht. — Doch wollte uns bedünken, daß wir gar zu schmal abgefunden würden. Göthe, Campagne in Frankreich 1. Octbr. Es hieß, er denk ihn ganz darum (um sein väterlich Erbe) zu kürzen, mit einem Bischofshut ihn abzufinden. Schiller, Tell 5, 1. Erlaubt erst, daß ich mit meinem Herzen mich abfinde. Schiller, Fiesko 5, 12. — Versöhnungen und Abfindungen der Gottheit bei den Juden. Hanke.

Befriedigen (unorganisch für befrieden, mhd. bevriden, ahd. fridôn = zu Schutz und Sicherheit einschließen, goth. freidjan = schonen, altf. frithôn = bewahren, von Friede, ahd. fridu, frida, mhd. vride, altf. frithu, altn. fridhr, fridr, agf. fridhu, frêdho, frêodho = Friede, Schutz, Zaun) Jemanden in seinen Forderungen durch eine Leistung zufrieden stellen. Sich vergleichen (f. gleichen) ins Gleiche bringen, mit der Voraussetzung, daß die Forderungen streitig gemacht werden, worauf denn in Hinsicht derselben eine Uebereinkunft zwischen den Betheiligten Statt finden muß, um den Streit aufzuheben. — Sucht nur die Menschen zu verwirren, sie zu befriedigen ist schwer. Göthe, Faust, Vorspiel. Ich will mich doch lieber mit meinem Könige abfinden, daß er mir diese oder jene Gerechtsame zugestehe, lieber mich mit meinen Nachbarn vergleichen, daß sie mir gewisse Beschränkungen erlassen, wenn ich ihnen von einer andern Seite nachgebe. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 7.

Befinden (ahd. pifintan, mhd. bevinden): 1) nach vorhergegangener Untersuchung erkennen, beurtheilen; 2) sich befinden an einem Orte, in einem Zustande sein, eigentlich sich an einem Orte oder in einem Zustande sinnlich wahrnehmen; 3) (Volkssprache) sich verhalten. — Mein Leibarzt soll seine Augenkrankheit untersuchen, und wird sie wahr befunden, so muß man Nachsicht mit ihm haben. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. Ich bete für den Tell, der auf dem Schiff sich mit befindet. Schiller, Tell 4, 1. Man erkundigte sich ferner nach dem Befinden des Gastes. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1.

Sein (goth. sijan, ahd. mhd. sîn) drückt allgemein ein Verhalten (einen Zustand) oder eine Gegenwart (Ort) aus.

Empfinden (ahd. ant—, int—, in-findan, mhd. enpfinden, enphinden, im 15.—16. Jahrh. ent— en—, empfinden, ent—, enfinden, aus goth. and—, ahd. ant—, int—, mhd. ant—, ent—, nhd. ent—,) ursprünglich gegenfinden, dann innenfinden, inne werden und zwar durch einen jeden der fünf Sinne. — Als er sein selbs entfand. S. Franck, germania Bl. 35. Er hätte jetzt zehnfachen Tod empfunden. Schiller, Tell 3, 3. Schmerz empfind' ich, keine Furcht ... Vorempfinden wir's, die Armen. Göthe, Faust 2, 200. (Er) weiß mit keinem Namen die Angst der Seele zu nennen,

die er fühlt, ihm mit keiner Empfindung nachzuempfinden dieſer Trauernden Tod. Klopſtock, Meſſias 5, 639.

Fühlen (ahd. f(v)uolan, f(v)ôlan, f(v)ôljan, mhd. vüelen; vgl. gr. παλάμη, lat. palma = flache Hand, lat. palpare, agſ. fælan, altn. fálma = betaſten) bedeutet urſprünglich betaſten, dann durch den Taſtſinn prüfen, wahrnehmen, davon fig. auf die innere Empfindung übertragen. — Wenn dich zu preiſen, dir zu danken ſich mein Herz entfaltet, dann empfind' ich erſt das reinſte Glück, das Menſchen fühlen können. Göthe, Taſſo 2, 1. Ich weiß nicht: ob ſie ſich dünkt fürs Alter zu gut; wo nicht, ſo hat an ihr das Fühlen kein Empfinden, und unſer Liebesöl braucht ſie für kalte Glut. Lohenſtein.

An—, auf—, aus—, ein—, er— (S. 248), **her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, nach—, vor—, wieder—, zu—, zurück—, zuſammenfinden** bedürfen keiner weiteren Erklärung, ſind jedoch nicht alle gleichgebräuchlich. — Wenn ſich ein Abkömmling von N. anfinden ſollte, ſo könnte derſelbe auf die Papiere Anſpruch machen. Campe. So konnte Babo leicht der Mythologie die allegoriſche Bedeutung anerfinden. J. Paul. Des Uebels Quelle findeſt du nicht aus, und aufgefunden fließt ſie ewig fort. Göthe, Eugenie 4, 29. Wo wär' die ſel'ge Inſel aufzufinden, wenn ſie nicht hier iſt in der Unſchuld Land. Schiller, Tell 3, 2. Sie ſind voll Honig, die Blumen; aber die Biene nur findet die Süßigkeit aus. Göthe, der neue Pauſias. Berede dich, wir beide hätten uns auf einem Ball mit Masken eingefunden. Schiller, Don Karlos 1, 9. Von Runzeln ſchien ſich auch etwas eingefunden zu haben. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 3. Herausgefunden war das richtige Verhältniß der größeren Abtheilungen. Göthe, Leben 9. B. Wie wird ihm erſt, da in ſo wilden Gründen, woraus bei hellem Tag ſich je herauszufinden, unmöglich ſchien, die Nacht ihn überfiel? Wieland, Oberon 1, 14. Hier, wo die alte Treue heimiſch wohnt, wo ſich die Falſchheit noch nicht hingefunden. Schiller, Tell 3, 2. Es hatten ſich unter jenen kirchlichen Alterthümern einige ſchön geſchnitzte Chorſtühle vorgefunden. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 3. (Daß ich) die Schreibſtub' und ihre engen Wände in dem Feldlager wiederfände? Schiller, Wallenſtein's Lager 6. Das leidenſchaftliche Mädchen hatte ſich gleich nach dem Tode des Kindes wieder an Ottilien zurückgefunden. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 15. Wenn wir uns im Dämmerlichte zuſammenfanden. Göthe, Leben 12 B.

Anm. Die Participien erleiden mehrfache Zuſammenſetzungen, z. B. Schmacherfindende Zeit! Pyrker, Tunifias 10. Bis treuerfunden am Ziel. Pyrker, Rudolph 10. O laß den einz'gen Spätgefundnen mir nicht in der Finſterniß des Wahnſinns raſen! Göthe, Iphigenie 3, 3. Nach herber Trennung tiefempfundnen Leiden. Göthe, Sonette 7.

Digitized by Google

Finder (ahd. findo, mhd. vindære) der da findet, mhd. auch der Dichter; Findung; findlich, auf—, be—, vorfindlich; findbar, ausfindbar; finderisch; erfindsam sind klar. — Mit Findung dieses Schatzes. Simplicissimus 3, 13. Ich war zum Glück noch der Finder (des Briefes). Schiller, Kabale und Liebe 4, 3. Gesetzgeber, Priester, Kunsterfinder. Herder. Ob nur einer findlich wäre. Logau 5, 39. Die gleich daneben befindliche Thüre. Göthe, Leben 1. B. Der hier leicht ausfindbare Standpunkt. Ungenannter bei Campe. (Die) als Entdecker oder Erfinder wenigstens zu einiger Höhe gekommen sind. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Sie sind erfinderisch genug, allerlei Arten auszudenken. Göthe, röm. Carneval. Die Jungen des Städtchen huldigten seinem erfinderischen Kopfe. Schiller, der Verbrecher aus verlorner Ehre. Du weißt, welch' ein erfindsamer, thätiger Kopf er war. Lessing, Ernst und Falk 5. Die Zunft der Mathematiker (beschäftigt sich) mehr mit Erfindungen. Klopstock, Gelehrtenrepublik. So werden Sie Witz und Erfindungsgabe dem leichtfertigen Knaben nicht absprechen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9. Aergerlich und sinnend stand ich da und bot all mein Erfindungsvermögen auf. Göthe, Leben 10. B. (Das Trauerspiel wär' es) ganz erfindungslos. Platen, rom. Oedipus 5.

Findig (fündig) = listig, erfindungsreich, zu finden, befindlich; abfindig = nicht zu finden; einfindig = sich einfindend, im 16.—17. Jahrh. ganz im Gebrauch, finden sich nhd. nicht mehr. — Er was gegen den landtschafften vffrichtig, fündig. S. Franck, Germania Bl. 48. Bei St. Heimeran zu Regenspurg ist findig, wie König Ludwig etliche Gieter ... gegeben. Es ist davon kein Aktenstück findig. Setzten sich auf Postroß und machten sich abfindig und unsichtbar. In der Behausung einfindig. Bei vielen Historicis einfündig. Schmeller 1, 537.

Spitzfindig (vielleicht besser spitzfündig, wie im 16. Jahrh. neben spitzfindig; vgl. mhd. vündec = erfindungsreich, älternhd. spitzfund = listig ausgedachter, versteckter, feiner Kunstgriff[1]), kleinliche (oft unnütze) Vorstellung mit feiner Geistesschärfe aussinnend, oder als solche ausgesonnen; im Besondern Kleinliches, versteckt Empfindliches mit feiner Geistesschärfe aussinnend, oder als solches ausgesonnen in Beziehung zu etwas. — Spitzfind'ge Räthsel lösend. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 2. In welchem (Talent) Zartheit, Beweglichkeit und Spitzfindigkeit mit einander wetteiferten. Göthe, Leben 14. B. Die Schüler Hegels bieten dir spitzfindiglich die Spitze dar. Platen, rom. Oedipus 5.

[1]) Aehnlich sagt Wolfram von Eschenbach: mit Spitzsachen, d. i. feinen Ränken; und Aventinus (Chronik 1580. Bl. 83): Scotus mit seinem Spitzwerck.

Digitized by Google

Spitz (ahd. spizi, mhd. spitze, gehört mit ahd. mhd. spiz, agf. spit = Bratſpieß, woher ahd. spizzo = Spießbock zu einem ahd. Verbum spîzan, berührte ſich aber mit ahd. spioz, spiez, mhd. spiez, altn. spiot = Spieß, das auf ein ahd. spiozan hinweiſet), fein ſcharf zum Stechen, davon ſpitzig (mhd. spitzec), kleinlich ſpitz, in ſchmaler Schärfe ſich endend, beide auch in fig. Bedeutung. — Und rückt den ſpitzen Hut die Quere. Gellert, der Hut. Ich ſtieß ihn fort und machte ihm ein ſpitzig Compliment. Gellert.

Befindniß iſt nun außer Gebrauch, Hoffmannswaldau hat das Wort noch im getreuen Schäfer 71: Soll ich nach meinem Befindniſſe ſprechen.

Empfindung iſt das durch einen jeden der fünf Sinne bewirkte Innewerden einer bei einem Dinge durch Eindrücke auf die Organe hervorgebrachten ſinnlichen Erregung. Empfindniß (ahd. intphuntnissi) iſt eine Empfindung, die nicht durch Eindrücke von außen, ſondern durch Vorſtellung des Guten und Böſen entſteht, eine ſittliche Empfindung. Empfindbar, Empfinder, Empfindler; Empfindlichkeit[1]) (von empfindlich ſ. S. 119) iſt die Beſchaffenheit des Subjects, leicht die Erregungen in ſich aufzunehmen, welche durch Eindrücke auf ſeine Organe hervorgebracht werden. Im Beſondern und am gewöhnlichſten aber wird Empfindlichkeit von großer Empfänglichkeit für die unangenehmen und durch das Unangenehme leicht aufreizenden Eindrücke gebraucht, weil dieſe die auffallendſten ſind. Empfindſamkeit iſt allzu große Geneigtheit und Vergnügen an ſanften, rührenden Empfindungen. Wird dieſe Geneigtheit mit dieſem ſonderbaren Vergnügen gar ſo übermäßig, daß ſie bis ins Kleinliche geht und ſich auf dieſes wendet, ſo iſt ſie Empfindelei (von dem verkleinernden empfindeln). — Wenn ich nur an mich ſelbſt denken, wenn ich nur meinen eigenen Empfindungen folgen dürfte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 1. Plötzlich geweckt von dem Sturm der empörten Herzensempfindung. Pyrker, Rudolph 3. Mit des Herzens Glutempfindung. Sonnenberg. Die Hochempfindungen, die unſere Buſen ſchwellen. Koſegarten. Das Empfindungsvermögen des Zuſchauers. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 396. Welche Gattung von Empfindniſſen (Zorn, Sorge, Gram, Furcht, Schreck, Reue) ich werde wählen müſſen? Schiller, Räuber 2, 1. Der Gemüthsunadel löſcht in uns die Menſchheit, die allgemeine Empfindniß ganz aus. G. Wagner. Wenn wir die Augen innerhalb eines ganz finſtern Raumes offen halten, ſo wird uns ein gewiſſer Mangel empfindbar. Göthe, phyſ. Farben 5. Einer Natur Empfindbarkeiten zu geben. Herder, Antrittsrede in Bückeburg.

[1]) H. P. Sturz (Bernſtorf) gebraucht das Wort noch mehr in dem früheren Sinn: Sein Herz war für jede Tugend empfindlich... Der Verdienſte um's Vaterland mit einer warmen Empfindlichkeit ehrte.

Digitized by Google

Daß Manches von minder gelehrten, aber dabei genauen Empfindern offenbart sein mag. Lichtenberg, philos. Bemerkungen. Im Bogen der Augenlieder und im Glanze der Augen liegt nicht Homer, aber der tiefste, innigste, schnellste Empfinder Homers. Lavater. Man sentimentalisirt, um sich als einen Feinempfinder anzukündigen. Jenisch. Sie war, was ich mit einem Worte eine Anempfinderin nennen möchte. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 5. Sie hatten mich immer zum Besten, und das war mir empfindlich, mein Stolz war beleidigt. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 213. Daß sie ein so empfindliches und so leicht weinendes Herz mit einer so unbefangenen Heiterkeit des Angesichts und des Gesprächs bedeckte. J. Paul, Titan 40. Empfindlichkeit, gereizter Stolz, nichts weiter. Schiller, Piccolomini 1, 3. Meine Empfindlichkeit sollte dir meine Empfindung bestechen? Schiller, Fiesko 2, 3. Schäfer und Barden und Empfindler und Krittler. Kurz, über ein Paar alte Münzen. Auf das empfindsame Volk habe ich nie was gehalten. Göthe, Herbst 62. Die Empfindsamkeit gibt oft dem innern Menschen, wie der Schlagfluß dem äußern, größere Empfindlichkeit und doch Lähmung. J. Paul, Hesperus 16. Ein Zehntheil ihrer Empfindelei gegen Hang zur Beobachtung umzutauschen. Lichtenberg, orbis pictus. Der kleinen Schwärmerei wollte ich nicht einmal erwähnen, die man Empfindsamkeit oder vielmehr Empfindelei nennt. Lichtenberg, über die Schwärmerei unserer Zeiten. — Aber es ist nicht blos der empfindelnde Gedanke, zu stehen, wo dieser oder jener große Mann stand. Göthe, Winckelmann 1. Aber sie werden eine Buhlerin suchen und eine Empfindlerin finden. Schiller, Fiesko 1, 5.

Unempfindlich = keine Empfindung zeigend. — Andere bleiben vielen Gegenständen (für viele G.) unempfindlich. Herder.

Hart (s.) nicht empfänglich für Eindrücke, welche die Dinge auf einen machen, wird aber nur in Beziehung auf unangenehme Eindrücke gebraucht. Gefühllos (s. fühlen) ohne alles Gefühl, daher gänzlich unzugänglich jedem angenehmen wie unangenehmen Eindruck. — Sei nicht hart gegen den Dürftigen. Luther, Bibelübers. Sir. 4, 1. Ich sah es ja, wie sie von Eurem Briefe erschüttert war, ihr Auge schwamm in Thränen. Nein, sie ist nicht gefühllos. Schiller, Maria Stuart 3, 3.

Findebuch, —geld, —lohn, —ort, —zahl; Findelgeld, —haus, —kind, (auch Findkind), —mutter, —pfleger, —vater; Finderlohn. — Er schafft oder trägt es (das Kind) in das Findelhaus, damit es wenigstens Taufe und Namen erhalte... Warum ich mir von dem gesunderen und freundlicheren Findlinge[1]) den

[1]) So schreibt auch Grimm statt Fündling, was Andere vorziehen. (In der 3. A. der Kinder- und Hausmährchen von Grimm I, 181 steht Fündling.) Das Wort habe ich abd und mhd. noch nicht gefunden. Fischart im 16. J.

Digitized by Google

Finger umsonst muß drücken lassen. Lessing, Anti-Goeze 6. Sanft wie thauige Hyaden blickst du auf das Findelkind. Salis, das Mitleid. Ich will meinen Finderlohn haben. Schiller, Kabale und Liebe 4, 3.

Fund (ahd. funt, mhd. vunt): 1) das Finden; 2) die gefundene Sache; davon Befund und die Zusammensetzungen Fundbuch, —eid, —geld, —recht, —schacht, —schoß, —zettel u. a. — Den Fund zu offenbaren war mir unmöglich. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 2. Unsere Strafen bestehen vorerst in Absonderung von der bürgerlichen Gesellschaft, gelinder, entschiedener, kürzer und länger nach Befund. Das. 3, 11. Empfindungen, die nicht in den Akten oder in einem ärztlichen Befundzettel können beschrieben werden. J. Paul, Hesperus 22. Jungen Männern würde ich seine Briefe und Schriften als eine Fundgrube von Gedanken anpreisen. Herder. Unser Arzt soll seinen Fundschein abgeben. Ungenannter bei Campe.

Anm. 1. Die frühere Sprache hat noch andere Zusammensetzungen, z. B. fundsam, fundschwanger bei Fischart, Fundstück bei Stieler.

Anm. 2. Das mhd. vunt = das Finden, dann die Erfindung, hatte schon im 14. Jahrh die Bedeutung: der listig hintergehende Anschlag zu des Andern Schaden. — Alle böße fünde und arglist ausgeflossen. Schmeller aus dem J. 1454. Dieser Ausdruck verschwand nhd. dadurch, daß er in dem frembher (ital. finta, franz. feinte = Verstellung, von feindre, niederd. vinsen, holländ. veinzen = sich verstellen) ursprünglich als Fechterwort genommenen Finte = listig verstellten Stoß um 1700 aufgieng.

Anm. 3. Vielleicht gehört hierher auch Fant = ein junger Mensch. Das Wort wird gewöhnlich vom ital. fante für infante, lat. infans, abgeleitet. Diefenbach ist nicht abgeneigt, eine Wurzelverwandtschaft mit Fuß, geth. fotus, ahd. fuaz, mhd. vuoz, agf. altf. fôt, altn. fotr, dän. fod (lat. pes, pedis, gr. ποῦς, ποδός), zu finden. Beachtet man die oben S. 247 angeführten fendo, vende, dann mittelniederl. vent, vönnt, veyn = Bursche, dän. fiante, fante = Troßknecht; so ist kaum daran zu zweifeln, daß diesen verschiedenen Wörtern eine gemeinschaftliche Wurzel zum Grunde liege.

Anm. 4. Fahnden (in der Gerichtssprache), Jemanden zu fangen suchen, wird von Einigen zu fahen, von Andern zu finden gerechnet. Altf. fandôn, agf. fandjan, ahd. fantôn = tentare, inquirere, d. i. nachforschen, scheint eher für finden zu sprechen.

Schinden.

(Wurzel scan—d, scin—d; scand, scind; vgl. altn. skinn = Haut; lat. scindere, gr. σχίζειν = spalten, zertheilen.)

Schinde, schund, geschunden, schinden (ahd. scindu, scand, scundumês, scundanêr, scindan; mhd. schinde, schand, schunden, geschunden, schinden): 1) entblößen, die Haut, die Rinde eines Körpers abziehen, ablösen; 2) auf eine unrechtmäßige, bedrückende und selbst grausame Art seinen Vortheil suchen, da man dem Andern gleichsam nicht einmal die Haut läßt; 3) (Volkssprache) lärmen in Folge des Schindens,

schreibt Fündling, Aventinus im 16. J. Fündelkindt, Stieler im 17. J. Findling, Uhland (norm. Brauch) Fündling.

Bedrückens. — Mich hat sie geschunden, da sieh nur die Wunden! Göthe, Faust 1, 208. Dieser soll lebendig geschunden, dann mit Honig gestrichen und über ein Wespennest gestellt werden. Shakspeare, Wintermährchen 4, 3. Wenn ihr Niemanden schindet und plagt. Schiller, Wallenstein's Lager 8. Die Helden des Alterthums mit Kommentationen zu schinden und zu verhunzen mit Trauerspielen. Schiller, Räuber 1, 2. Wie Morolf einen Juden schand und in die Haut sich wand. Schmeller, 3, 371. Sie drückten und schunden den armen Mann. Aventinus, Chronik 1580, Bl. 65.

Anm. Für schinden = die Haut abziehen sagt man auch abdecken, d. i. die Decke, die Haut wegnehmen, s. decken S. 11; abledern, d. i. das Leder abziehen (von Leder, ahd. lëdar, mhd. lëder, von ahd. klid, lid, mhd. lit = Deckel, woher Augenlied) und abschlagen, d. i. durch Schlagen trennen; in der niedern Sprechart abpuffen (von mhd. büff, altfranz. busse = Stoß, bei Alberus büffen = schlagen), weil das Abziehen der Haut großentheils durch Stöße mit der Faust geschieht; abludern (von Luder, ahd. luodir, luoder = Speise, Lockspeise, ohne verächtliche Nebenbegriffe, Schwelgerei, daher Luderleben, Lotterleben, dann Nichtswürdigkeit, Schlechtigkeit).

Ab—, auf—, aus—, be—, er—, fort—, nach—, um—, weg—, zerschinden bedürfen keiner weitern Erklärung. — (Er hatte) seinem armen Schlafgesellen das ganze Bein abgeschunden. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 6. Aber soll er dir einen Landjunker schröpfen, der seine Bauern wie das Vieh abschindet. Schiller, Räuber 2, 3. (Der) jährlich nicht mehr Bauern abzurinden braucht, als der Russe Lindenstämme für seine Bastschuhe abschindet. J. Paul, Titan 39. Trajanus seim Richter die Haut abschandt. Schmeller 3, 371. Die Hände waren mir inwendig abgeschunden und bluteten. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 11. An seinem Ehren beschunde. B. Ringwald. Mancher hat wo Geld erschunden. S. Dach. Was er erschandt, ließ er ghen Rauenna furen. S. Franck. Noch nicht die Hälfte von dem erschundenen Gelde. Joh. Abbt. Denn das bedeckt des Ritters Gefäß, das noch wol baß zerschunden war. Soltau.

Schinder (schindære = Straßenräuber), allgemein eine Person, die schindet; im Besondern einer, der das gefallene Vieh schindet, ihm die Haut abzieht; davon Schinderei (mhd. schinderîe = Straßenräuberei); Schindung. — (Wir) ließen unser Buch durch den Schinder verbrennen. Schiller, Räuber 1, 2. Gegen ihre westindischen Schinder sind sie (die Neger) nicht treulos, denn sie haben ihren Schindern keine Treue versprochen. Lichtenberg, über Physiognomik. Was soll nun wieder die Schinderei? Chamisso, der Bettler und sein Hund.

Schindaas, —fall, —fleisch, —grube, —luder, —messer, —vieh u. a.; Schinderhaus, —hund, —karren, —ling (im 15. Jahrhundert eine schlechte Münze) u. a. — Ist doch schon manches Uni-

Digitized by Google

verfalgenie auf dem Schindanger verfault. Schiller, Räuber 1, 2. Hohl die Peſt alle müden Schindmähren! Shakeſpeare, der Widerſpenſtigen Zähmung 4, 1. Schindersceremonien ... die lauernden Schindersknechte. Daſ. 1, 3.

Anm. Das früher ſehr gebräuchliche Schindfeſſel (mhd. schintvezzel) = Troßbube, Lotterbube iſt nach und nach abgekommen. Fiſchart ſagt noch Abſchindling und ſchindiſch.

Schund, 1) das Abgeſchundene, das Fleiſch, welches die Gerber von den Häuten abſchaben (abſchinden) und wegwerfen, ſofort auch der natürliche Auswurf von Menſchen und Thieren; 2) (ſchlechthin verächtlich) nichtswerthe Waare. — Welche ſo viel hiſtoriſchen und theologiſchen Schund dem Untergange entriſſen hatten. Leſſing, Anti-Göze 6. Ich will auf eurem Leſetiſch bei Schund und Miſch nicht liegen. Rückert, geſ. Ged. 6, 23.

Hefe und **Abſchaum** (ſ. S. 105), **Auswurf** (ſ. werfen) bedeuten wie Schund in fig. Sinn das Schlechteſte in ſeiner Art: Hefe als niedrig; Abſchaum als unnütz, ausgeſtoßen; Auswurf als ſchädlich, verachtet; Abſchaum und Auswurf ſtehen auch von Einer Perſon, Hefe und Schund nur von mehreren Perſonen. — Abſchaum aller Mörder! Leſſing, Emilie Galotti 3, 8. Daß ſie... ihrer eignen Vaſallen Spott, der Auswurf ihres Landes, dein Schrecken wird auf einmal im Gefängniß. Schiller, Maria Stuart 2, 3.

Schindel [1]) (ahd. scintala, scintila, scindula, mhd. schindel, lat. scindula, scandula, engl. skingle, böhm. ssyndel, gr. *σχινδαλμός, σκινδαλμός*), ein kleines geſpaltenes Bret. Davon Schindler (mhd. schindelære); ſchindeln (mit Schindeln bedecken, abſchälen); Schindeldach, —decker, —eiſen, —fuge, —holz, —kriecher (certhia familiaris L.), —macher, —nagel, —ſparren, —ſtamm. — Nächſtens wirſt du da droben die Schindeln krachen hören. Göthe, was wir bringen 3. Wie, Teufel, ich euch da ſchindeln will. Göthe, Satyros 1. Schindelt ein neues Dach euch. Shakeſpeare, Timon 4, 3. Von dem Schindelthurm ſummt ſchwellend durch die Himmel zu Stadt und Dörfern rings ein feierlich Gebimmel. Voß, Junker Kord 5.

Schande [2]) (goth. skanda, ahd. scanta, mdh. schande, agſ. scande, scëonde, altfrieſ. skonde, gr. *αἰσχύνη*), urſprünglich ungebührliches Entblößen; gewöhnlich erniedrigende, des Werthes benehmende Unehre. — O mach es nun gut, was du übel gemacht! Biſt

[1]) Das Wort kommt zunächſt von ſchinden, dabei iſt ein Anlehnen an das lat. scindula, scandula, oder vielmehr eine Wurzelverwandtſchaft nicht in Abrede zu ſtellen.

[2]) Das mhd. scant, schande kommt auch in der Bedeutung von Schamglied und feiles Weib vor. Dies ſcheint für eine Wurzelverwandtſchaft mit ſchinden zu ſprechen. W. Wackernagel ſtellt das Wort zu ſchämen (goth. skaman, ahd. scamên, mhd. schamen: Scham, ahd. scama, mhd. scham, schame, schëm, altſ. scama, agſ. scëomu, altn. skömm). Das Wort ſcheint im Grundbegriff mit Schande auf Blöße ſonſt verhüllter Körpertheile zu gehen.

Digitized by Google

du es, der so mich in Schande gebracht, so bring' auch mich wieder zu Ehren! Bürger, des Pfarrers Tochter von Taubenheim.

Schmach (ahd. smâhî, mhd. smæhe, von ahd. smâhi, s. schmähen S. 172) zunächst Geringschätzung; dann Verletzung des Jemanden gebührenden Rechtes; gewöhnlich kränkende Unehre oder Verächtlichkeit. Schimpf (ahd. scimf, scimph, mhd. schimpf, altn. skimp = Scherz, Spaß; ahd. skimpan, scinfan, mhd. schimpfen = scherzen, spaßen, altn. skimpa = spotten, verlachen; vgl. gr. σκῶμμα = Scherzrede, Spottrede, σκώπτειν = spotten, scherzen) ursprünglich Scherz als Gegensatz von Ernst, seit Ende des 16. Jahrh. allmälich beleidigende Unehre, nhd. überhaupt öffentlich verletzende Unehre. — Im Purpur ist er schon des Volkes Hohngelächter: damit er ohne Trost in seiner Marter sey, damit die Schmach sein Herz ihm breche. Ramler, Tod Jesu. 's ist doch ein Schimpf für einen Reitersmann, Schildwach zu stehn vor einem leeren Hut. Schiller, Tell 3, 3.

Schänden (ahd. scantjan, scentan, mhd. schenden, agf. scendan, Volkssprache schennen), 1) Schande zufügen; 2) verletzen, verstümmeln; 3) entheiligen, entweihen; 4) eine weibliche Person durch unerlaubte geschlechtliche Vereinigung ihrer Ehre berauben; auch ausgedehnt von unnatürlicher, scheußlicher Wollust gesagt, wogegen z. B. Pauli, Röm. 1, 24 und 27; Kor. 6, 9 eifert. Davon verschänden. — Den (kaiserlichen Namen) ich verehre, selbst wo man ihn schändet. Schiller, Tell 3, 3. Es lobt mich in's Gesicht und schändet mich im Rücken. Logau. Der Blitzstrahl fuhr den Thurm hinunter und schändete die Sakristei. Bluntschli. Sie trotzen Freund und Feind und schänden die Gesetze. Weiße. So müsse dereinst dein niedrigster Knecht das adliche Blut dir schänden. Bürger. Und Feinde nun den schönen Leib verschändend tasten an. Göthe, Künstlers Morgenlied.

Schimpfen (siehe Schimpf). Entehren (von Ehre, ahd. êra, mhd. êre, agf. ar, are, altn. æra, mit dem Grundbegriff Glanz oder Schätzung; vgl. goth. áistan = ehren, agf. æst, est = Achtung, Gunst, lat. æstimare = ehren; auch lat. æs = Erz, gr. ἄξια = Werth, Verdienst?) — Das Mädchen ist engelrein... Rein und entehrt! Schiller, Fiesko 1, 12.

Anm. 1. Ausschändiren, von ausschänden, ist niedriger Ausdruck. (Er hatte) die Ketzer stattlich ausgeschändiret. Gellert, die Bauern und der Amtmann.

Anm. 2. Auch schwächen, (mhd. swechen aus svahhian, von schwach, mhd. swach, wahrscheinlich zu ahd. swihhan, swëhhan = stinken, ungesund riechen, geruchlos sein gehörend) kommt in der Bedeutung von schänden 4 vor. — Blandinen, dein gleißendes Töchterlein, schwächt, zur Stunde jetzt schwächt sie ein schändlicher Knecht. Bürger, Lenardo und Blandine.

Schänder (mehr in Zusammensetzungen), Schändung, schandbar, schändlich, Schändlichkeit. — Jeder ist bei ihm gleich ein Gotteslästerer, ein Majestätsschänder. Göthe, Egmont 3. Diesem Salsbury, dem Tempelschänder. Schiller. Jungfrau von Or-

Digitized by Google

leans 1, 3. Schändlicher, dreimal schändlicher Kerl! Schiller, Räuber 1, 1. (Er hat) verhüllt in schöne Reden jede Schändlichkeit. Platen, rom. Oedipus 1. Trolle dich flugs aus der Insel hinweg, Schandbarster der Menschen! Voß, Odyssee 10, 72.

Schandaltar, —bild, —brief, —bube, —buch, —bühne, —deckel, —gebot, —gedicht, —geld, —gemälde, —geschichte, —kauf, —krieg, —leben, —lüge, —mahl, —maul, —mittel, —name, —pfahl, —pfuhl, —preis, —schrift, —sprache, —stein, —stück, —tittel, —tod, —weib, —winkel, —wort, —wurz, —zeichen u. a. — Nur die Schandfleck' alle sind übrig. Voß. Warum an den Schandgesellen mich schmieden? Göthe, Faust 1, 233. Indeß er mit der andern (Hand) über ihm die Schandglocke läutete. J. Paul. Daß nicht der Name Piccolomini ein Schandlied sei, ein ew'ger Fluch im Haus der Wallensteine. Schiller, Wallensteins Tod 3, 21. Der sich und unser Westphalen hier so unverschämt vor Deutschlands Auge an den Schandpranger der Dummheit stellt. Sonnenberg. Eine übertriebene Lob- und Schandrede. J. Paul. Ein Biederweib im Angesicht, ein Schandsack in der Haut ist manche. Logau. (Wenn) gerechter ihr Schandsäulen verewigten. Klopstock, die Krieger. Eine Schandthat schändlich rächend. Göthe, Iphigenie 2, 1. Eine hübsche Ehren- oder Schandwache vor der Saalthüre. J. Paul.

Anm. Alberus hat noch schindiz = ein laufichter knecht.

Schrinden.

(Wurzel scran—d, scrin—d; scrand, scrind.)

Schrinde, (schraud), geschrunden, schrinden (ahd. scrintu, scrant, scruntumês, scruntanêr, scrintan; mhd. schrinde, schrant, schrunden, geschrunden, schrinden); 1) (auch schrunden) aufspringen, Risse erhalten; 2) aufspringen machen, spalten. Das Wort ist wenig mehr im Gebrauch. — Die Hut (Haut) beginnt mich schrinden. Boners Fabeln 51. Das Erdtrich entschrunt. Aventinus, Chronik 1580, Bl. 29. O Dörne (Dorne) krumm und zacket, wie habt ihr mich verschrünt? P. Melissus. Mueß vor Hitz zerschrunden. Dr. Minderer 1620, S. 111. An der Finsterniß zusammengeschrunden, wird dein Auge vom Licht entbunden. Göthe, Gott, Gemüth und Welt.

Die **Schrunde**, auch der **Schrund** (ahd. scrunta scruntussa, mhd. schrunde = Spalt, Riß, aufgesprungene Hand, auch schranz = Riß, Spalte, Schrunde, Runzel; vgl. neuniederl. schrand = scharf, schrandse = Spalte; Volkssprache Schrunne, Schroun), Spalt, Riß in einem festen Körper; davon schrundig, schrundicht. — Im Schrund des Berges. Baggesen. Glühn die Steppen, blühn

die Schründe. Kosegarten. Kricht (kriegt) keen Schrunne in die Händ. Nadler, „fröhlich Pfalz“ (Frankf. 1847), S. 247. Indem uns die Eismassen durch die Bergschrunden verdeckt wurden. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Das Leder wird schrundächtig. Dr. Minderer S. 121.

Anm. 1. Das niederdeutsche schrinen, schrinnen = einen stechenden Schmerz verursachen, wie wir z. B. beim Aufspringen der Haut empfinden, scheint für die Wurzel scran, scrin zu sprechen.

Anm. 2. Das schweiz. Schranne = Riß im Felsen, Beralücke gehört hierher und ist von Schranne = Getreidemarkt verschieden. Das letztere Wort, in seiner Grundbedeutung Bank, Bank mit einer Rücklehne, dann Bank des Richters, davon Gericht, der mit Schranken, einem Geländer umgebene Gerichtsplatz selbst, weiter Bank oder Tisch oder überhaupt Anstalt, Ort, Gebäude zum Kauf oder Verkauf gewisser Dinge, namentlich Getreide, Fleisch oder Brot bestimmt, lautet ahd. scranna, mhd. schranne, schrande, schrange, mittellat. escranium, ital. scranno, franz. écran, écrène. Daraus unser Scharn, niederf. scharn, mit Versetzung des r.

Anm. 3. Das mhd. schrenzen bedeutet durch einen Riß, Spalt trennen, schlitzen; schranz = Spalt, schranze = geschlitztes Kleid; davon Hofschranz = der in fein geschlitzten Kleidern sich Umhertreibende? Oder von niedersächs. schranzen, holländ. schrantzsen, engl. schranch = fressen, eigentlich die Speisen zerreißen?

Schwinden.

(Wurzel svan—d, svin—d; svand, svind.)

Schwinde, schwand, geschwunden, schwinden (ahd. suintu, suant, suuntumês, suuntanêr, suintan; mhd. swinde, swant, swunden, geswunden, swinden; agf. svindan; von ahd. suinan, mhd. swinen, agf. svinan = schwinden, vergehend, abnehmen), in der Grundbedeutung (suinan) wahrscheinlich getrieben, getragen, gebracht werden wohin, dann 1) schnell im Kreise bewegt werden, schnell vorüber bewegt werden; 2) (uneigentlich, aber gewöhnlich) schnell aufhören zu sein oder in die Sinne zu fallen, vergehen, auch von unkörperlichen Dingen und Zuständen; 3) allmälich und unvermerkt an körperlichem Umfang abnehmen. — (Als er) vom Kriegsschauplatz schwand. Schiller, Piccolomini 2, 7. Laßt allen Groll und Hader jetzo schwinden. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Niemals mehret sie Anwachs, nie auch schwindet die Zahl. Voß. Indessen fühl' ich wohl, daß meine Kräfte schwinden. Canitz.

Anm. 1. In einer schweizer. Urkunde vom Jahr 1485 (Grimms Weisthümer 1, 66) steht noch: das dero gut an eigen vnnd erb ligen vnnd geleit werden, vnnd das weder schwynen noch wachsen sal, es were dann des lybs nothurfft.

Anm. 2. Im 18. Jahrh. gebrauchte man noch das Präter. schwunden z. B. Es schwunden alle Glieder. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 78. Alle Kräfte schwunden. Das. 1, 188.

Ab—, dahin—, ein—, ent—, fort—, hin—, hinweg—, ver—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zurück—, zusammenschwinden

Digitized by Google

bedürfen keiner weitern Erklärung. — Von der Pein, die ich empfunden, ist mein Antlitz abgeschwunden. Opitz. Ach! mir schwanden die Kräfte dahin. Göthe, Amyntas. Daß uns Sinn und Gedank' in selige Wonne dahinschwand. Voß, Luise 3 a, 482. Wie eingeschwunden! Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 4. Schon entschwand das liebliche, schilfumkränzte Gestade dem Blick. Göthe, Faust 2, 206. Geschlechter schwinden fort, noch ehe sie veralten. Tiedge, Urania 4. Schon verloschen sind die Stunden, hingeschwunden Schmerz und Glück. Göthe, Faust 2, 5. Auch von des höchsten Gebirgs beeisten zackigen Gipfeln schwindet Purpur und Glanz scheidender Sonne hinweg. Göthe, Euphrosine. Die Hand wird nach und nach schwinden und endlich ganz verschwinden. Göthe, das Mährchen., Goldne Wolken trugen sie hinauf, langsam verschwindend, in das Land der Wonne. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10. Daß eben darum dieses schreckliche Gespenst in der Gestalt des Königs unserer Wache vorbeischwindet. Hamburger Theater. Doch uns schwand das neunte der Jahre vorüber. Voß, Ilias 2, 295. Seht, wie meine Hand beinahe ganz weggeschwunden ist. Göthe, das Mährchen. Schon längst ist der Duft zerschwunden. Kosegarten. Denn so oft sich bückte der Greis, nach dem Trunke verlangend, schwand ihm das Wasser zurück. Voß, Odyssee 11, 585.

Anm. Geschwinden = schwindeln ist nhd. nicht mehr im Gebrauch.

Der **Schwind**, d. i. der Zustand, da etwas schwindet; die Schwinde, 1) die Flechte auf der Haut; 2) eine Art Milben (acarus scabiei L.); Schwindblume (helonias L.), —flechte, —grube, —holz, —wurz (chelidonium majus L.).

Schwindsucht (älternhd. swindsucht, mhd. diu swinende suht, Schweinsucht, auch schlechthin suht, zu siech, goth. siuks, ahd. siuh, sioh, mhd. siech, altsf. siok, mittelniederl. siek, agsf. sēōc, engl. seek, altn. siucr, schwed. siuk gehörig), fieberhafte Krankheit der Abnahme an Körper und Kraft bis zum völligen tödtlichen Erlöschen der Lebenskräfte; auch in Beziehung auf einzelne krankhaft angegriffene Körpertheile, von denen diese Krankheit abhängt, gesagt. Davon schwindsüchtig. — Manchmal ist er mager und zusammengefallen, wie ein Kranker auf der letzten Stufe der Schwindsucht. Göthe, Ramnau's Neffe. Ein schwindsüchtiger Professor hält sich bei jedem Wort ein Fläschchen Salmiakgeist vor die Nase und liest ein Collegium über die Kraft. Schiller, Räuber 1, 2.

Auszehrung (von zehren, ahd zëran, mhd. zërn, goth. tairan, agsf. tëran = brechend auflösen, zerreißen, wetteifernd streiten, woher auch zerren ahd. zerjan, mhd. zerren und Zorn, ahd. daz zorn, mhd. dër zorn, zoren, altsf. das, agsf. der torn) ist allgemeine Benennung der oben angeführten Krankheit, im Besondern, wenn sie auf einer innerlichen Vereiterung oder

Digitized by Google

Schleimabsonderung mit anhaltendem schleichendem Fieber beruht. — Man sagt mir, Ihr hättet die Auszehrung. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 5, 4.

Der **Schwand** (mhd. swant), d. i. unmerklich sich einstellende Abnahme, besonders die Abnahme, die irgend ein Material durch Eintrocknung und andere dgl. nicht zu berechnende Umstände erleidet, ist wenig gebräuchlich.

Der **Schwund**, d. i. der Zustand, da etwas schwindet. So nennen die Aerzte den Krankheitszufall am Auge, wenn es ganz zusammenfällt und klein wird, den Schwund des Augapfels.

Schwindel (ahd. suintal, mhd. swindel, altn. sundr), derjenige Zustand, da sich Alles im Kopfe und vor den Augen im Kreise zu drehen scheint. Schwindelei (s. bei Unbesonnenheit S. 221); schwindelig; schwindeln (ahd. suintilôn, mhd. swindeln), mit vergehenden Sinnen im Kopfe umgetrieben werden, fig. in Handlungen und Planen auf ungewissem Grunde sich haltlosen Uebertreibungen hingeben. — Der bloße Hauch seines Mundes wird dich in jenen schwarzen, todtenähnlichen Schwindel hauchen. Schiller, Räuber 1, 3. Schwärmerei und Geistesschwindel. Ungenannter bei Campe. Stracks zerrinnt der dicke Zauberschwindel. Wieland, Oberon 2, 44. Auf den schwindligen Höh'n. Pyrker, Tunisias 1. Auch ihm wird der Kopf schwindeln. Göthe, Egmont 2. Und wie einen Kreisel mit schwindelndem Drehen trieb mich's um., Schiller, der Taucher. (Ich) blicke mit Schwindeln hinauf, blicke mit Schaudern hinab. Schiller, Spaziergang. — Bloß wie Geister schwindeln sie mich an. Schiller, Fiesko 1, 12. Hinschwindelt das Volk. Pyrker, Rudolph 2. Daß diese Insektenseelen am Riesenwerk meiner Liebe hinaufschwindeln. Schiller, Kabale und Liebe 2, 5. (Er) schwindelte nieder. Sonnenberg.

Anm. Für er schwindelt, ihm schwindelt sagt J. Agricola (Sprichw. 62) nach älterer Weise: es geschwindet im (ahd. im gesuintit, mhd. im geswindet).

Schwindelbeere, —geist, —krant, —mittel, —pulver, —sucht, —süchtig, —wurz u. a. — Ich weiß nicht, welch ein Schwindelgeist die ganze Stadt ergriffen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 1. Raben, Ruß, am meisten aber Schwindelhaber. Uhland, Schwindelhaber. Ein schwindelhohes Zimmer. Moser. Ueberall stehst du auf Schwindelhöh'n. Sonnenberg. Huldigen Sie dem Schwindelkopf Gianettino. Schiller, Fiesko 2, 5. Dieß schwindelköpf'ge Zechen macht verrufen bei andern Völkern uns. Shakespeare, Hamlet 1, 4. Sehnest du von Schwindelstufen dich zu schmerzenvollem Raum. Göthe, Faust 2, 241.

Schwindler (bei Vielen Schwindeler, d. i. der Schwindelnde) ist sowol der in eignen Planen haltlos (auf ungewissem Grunde) Uebertreibende, als auch (wie engl. swindler) der durch Vorspiegelung fal-

Digitized by Google

scher Ansichten Andere für seine Plane geneigt machende und sie so um das Ihrige bringende Betrüger, gleichsam der Schwindeleien vormachende.

Schelm (ahd. scalmo, scelmo, mhd. schelme) 1) so viel als Seuche, Pestilenz, eigentlich und vornehmlich Viehseuche, und 2) davon übertragen auf gefallenes Vieh, Aas, wahrscheinlich in Rücksicht des Abziehens der Haut auf eine Wurzel mit Schale S. 1. (vgl. goth. skiljan = zerreißen, altn. skilja = unterscheiden, skilmr = bewegt und abgeschliffen, skel = Muschelscheibe, goth. skaljôs = Ziegel, Dachspäne, ital. scaglia = Schuppe) zurückgehend; 3) verborgenes körperliches Gebrechen oder Uebel; 4) (Volkssprache) Verführer eines Frauenzimmers; 5) (gewöhnlich und so schon später mhd.) fein versteckt listiger ehrloser Betrüger in böser Absicht; dann in gelinderm Sinne fein versteckt listiger Mensch zu Vergnüglichem, der in scherz- oder spaßhaften Streichen Verschmitzte. Schalk (goth. skalks = Knecht, ahd. scalh, mhd. schalc, agf. scëalc = Diener, Eigenknecht) in Beziehung des Knechtsinns schon mhd. ein Mensch von roher, boshafter Gesinnung, schadenfroher Bube, dann (vgl. mittelniederl. scalc = schlau) ein mit Verstellung vergnüglich listiger Mensch, selbst zu ernstem Zwecke, schadenfroher arglistiger gewandter Betrüger, besonders unter der Miene der Unschuld. Schurke (ahd. scurgo; vgl. fuirscurigi, firscurgo = Feuerschürer, S. 118) ist schlechthin der ehrlose Nichtswürdige. Gauner (vgl. mittellat. engaunnum, engannum = Betrug, ital. ingannare = betrügen; niederd. gau = behend, holländ. gaauw = behend, fertig, geschickt, ahd. kou = listig) umherschweifender (vgl. ahd. govgarun = umherschweifen, kigauan = besorgen, Gau, goth. gavi, ahd. kouwi, gewi, mhd. göuwe, göu, geu, überall neutr.) listiger und gewandter Dieb, dann überhaupt ein solcher Betrüger. Spitzbube (bei Stieler Spitzbube = gewandter, listiger, betrügerischer Würfelspieler) ist ursprünglich überhaupt ein fein verschmitzter, listiger Mensch, aber wegen Bube nur in übelm Sinne; hiervon einer, der Andre zu ihrem Nachtheil verschmitzt und listig hintergeht, oder auch betrügt; endlich der verschmitzte, listige Dieb. (Das Feine und sofort Listige liegt in spitz, S. 252; vgl. mhd. spitzsachen = feine Ränke S. 251). Betrüger (s. betrügen) der zu Andrer Schaden in Absicht eignen Vortheils Täuschende. — Im andern Jar kam der Schelm unter das Vieh, und starben die Kue in aller Welt. (Sie) verpranten die schelmen (die in der Schlacht getödteten). Schmeller 3, 357. Von Natur ein braver, ehrlicher, zuverlässiger Mann hatte er sich gegen die Welt erbittert und ließ diesen grillenhaften Zug dergestalt in sich walten, daß er eine unüberwindliche Neigung fühlte, vorsätzlich ein Schalk, ja ein Schelm zu sein. Göthe, Leben 12. B. Einen Schurken mit goldnen Borten unter den Hammer kriegen, der die Gesetze falschmünzt und das Auge der Gerechtigkeit übersilbert. Schiller, Räuber 2, 3. Du bist wohl nicht der erste Gauner, der über den hohen Galgen weggesehen hat. Daf. 1, 2. Herzog der Beutelschneider, Gaunerkönig, Großmogul aller Schelme unter der Sonne. Daf. 2, 3. Spitzbuben selbst, die uns zu Schelmen

machen. Schiller, Piccolomini 4, 7. Betrüger, Schelme sind (sie). Voß, die Leibeigenen 26.

Verschwenden (ahd. s(v)arsuentan, mhd. verswenden, auch einfach swentan, swenden), 1) eigentlich machen, daß etwas verschwinde, d. i. daß es abnehmend aufhöre zu sein; 2) machen, daß etwas abnehmend aufhöre zu sein für den, der es hat; 3) allgemein unnützer Weise übermäßig (zu viel) verwenden. Davon Verschwender, verschwenderisch. — Die vergebliche Mühe, dieses und jenes Mißfällige auszurotten, würde nicht so oft verschwendet werden. Göthe, Leben 12. B. Indeß wir hier in thatenloser Ruh die köstlich edle Rettungszeit verschwenden. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 1. Ich habe längst einen Mahler im Solde, der seine ganze Kunst verschwendet, den Sturz des Appius Claudius zu mahlen. Schiller, Fiesko 1, 13. — Ich glaube, der Mann ist ein Verschwender. Lessing, Minna von Barnhelm 2, 1. Verwünsche des Ehreverschwenders Lied. Klopstock, Stintenburg. Himmlische Verschwenderin! Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Mit unschätzbaren Gütern lehret uns verschwenderisch die Noth gelassen spielen. Göthe, Tasso 2, 4.

Verthun (abd. s(v)irtuon, mhd. vertuon, altf. farduan, agf. fardôn) ist eigentlich durch sein Thun womit zu Ende kommen, d. i. ganz aufbrauchen, daß nichts mehr davon da ist; im Besondern und vornehmlich (schon mhd.) von etwas ungehöriger, unnützer Weise solchen Gebrauch machen, daß es fort, dahin ist, und so auch auf die Zeit übertragen. Verjubeln (von jubeln lat. jubilare) in lustigem lautem Thun verbringen, gehört dem gewöhnlichen Leben an. Durchbringen (ahd. durahp(b)rink(g)an) hat hier die abgeleitete Bedeutung: etwas mit ungehörigem, unnützem Gebrauche um des Vergnügens, des Genusses willen in andern Besitz bringen. Verbringen (mhd. verbringen, vürbringen = ums Leben bringen) etwas fort, wegbringen, mit dem Nebenbegriff des Endes, Ausganges, der vollen Verwendung, wird besonders von der Zeit gesagt. Zubringen (ahd. zuop(b)rink(g)an, mhd. zuobringen) eigentlich selbstthätig machen, daß ein Gegenstand dahin kommt, was Ziel der Bewegung ist oder als solches gedacht wird; dann die Zeit, d. i. machen, daß die Zeit über etwas vergeht, nützlich oder ohne Nutzen; von Sachen, Besitzthum gesagt, hat zubringen die Bedeutung durch ungehöriges, unnützes Gebrauch verderben. Vergeuden (von ahd. gewôn, giwên, mhd. gewen, göuwen, später geuen, geuwen, lat. hiare = das Maul aufsperren, gähnen, dann gierig, lüstern nach etwas sein; davon ahd. gawidôn, gewidôn, mhd. geuden, gewden, giuden, göuden, gäuden in fig. Bedeutung das Maul aufreißen und großthun, prahlerisch thun; es groß, hoch her gehen lassen, Freudenmahle halten, wobei es hoch her geht; mit Großthun als werthlos verwenden, etwas für nichtsachtend übermäßig und unnütz verthun) unnützer Weise übermäßig verwenden, indem man das, was man so verwendet, für nichts achtet, gleichsam prahlerisch wegwirft. Verschleudern (oberd. verschlaudern, bei Adelung verschläudern, bei Lessing verschlei-

Digitized by Google

dern, von dem erst im 15. Jahrh. vorkommenden Schleuder, oberd. Schlauder) etwas, was man hat, leichtsinniger Weise an Andre geben, indem man es unter dem Werthe hält, auch von der Zeit gesagt, sie als werthlos unter unnützem Thun leichtsinnig verstreichen lassen. Verjuckern (von juckern, aus lat. jocari = scherzen, wie Jucks aus lat. jocus), dem gemeinen Leben angehörig, bedeutet in lustigem Leben und Treiben verthun. — Der verlorne Sohn (Luc. 15, 11 f.) verthat sein Vermögen, indem er es theils mit Schlemmen verschwendete, theils mit liederlichen Dirnen durchbrachte, theils an Lustgenossen verschlendert und in seinem Uebermuthe vergeudet haben mochte, und erst, als Alles verbracht war, und er einige Zeit in bitterer Armuth zugebracht hatte, kehrte er reu- und demüthig zu seinem Vater zurück. — Wie man Geld und Zeit verthan, zeigt das Büchlein lustig an. Göthe, Epigramme. Ueberall zahlte man die Fabrikarbeiter bisher am Sonnabend, woher es dann kam, daß sehr Viele am Sonntag das am Sonnabend empfangene Geld verjubelten. Frankf. Ober-Postamtszeitung 1846, Beilage zu Nr. 298. Der seines Vaters goldne Füchse mit unserm Regiment hat durchgebracht zu Glückstadt, in einer lustigen Nacht. Schiller, Wallensteins Lager 5. Eine Königin, die ihre Tage nicht ungenützt in müßiger Beschauung verbringt. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Vergeudet wurde sein Erbtheil. Pyrker, Tunisias 5. Mir, der ich mein Talent und meine Tage absichtslos vergeudete, mußte schnell auffallen. Göthe, Leben 14. B. Gewiß ist bei einem zufällig räuberischen Nachwühlen (bei den Ausgrabungen in Herculanum) manches edle Alterthum vergeudet worden. Göthe, ital. Reise Neapel 18. März 1787. Sie verschlenderten Groschen und wurden so allmälich ihre Thaler los. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1811.

Anm. Als sinnverwandt in gewisser Hinsicht könnte auch noch verzetteln angeführt werden (älternhd. verzetten, s. S. 197) ursprünglich auseinanderbreiten oder streuen; dann in kleine Theile auseinander streuen und so verlieren. — Allein er hat sein Geld wahrhaftig nicht verzettelt. Göthe, Faust 1, 152.

Verschwendung ist ein verhältnißmäßig großer unnützer Verbrauch, indem der Verbrauchende das, was er besitzt, durch den Verbrauch aus seinem Besitze verschwinden macht und davon keinen Nutzen hat. — Jeder Zustand hat seine Beschwerlichkeit, der beschränkte sowohl als der losgebundene. Der letztere setzt Ueberfluß voraus und führt zur Verschwendung. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 8.

Aufwand (s. wenden) läßt es unbestimmt, ob jener Verbrauch nützlich oder unnütz ist. — Weil einzelne Familien den Aufwand nicht bestreiten konnten. Göthe, Leben 4. B.

Anm. 1. Hiernach gehört nach Grimm auch Schwein, (goth. svein, ahd. suin, mhd. swîn, agf. altn. svin) d. i. das Thier, das auf die Weide getrieben wird (vgl. ahd. suein, suên, agf. svân = Hirte, Hirtenknabe). Vielleicht ist das Wort wurzelverwandt mit Sun, ahd. sû, sûi, sûwi, mhd. sû, pl. siuwe, lat. sus, gr. ὗς, σῦς, wonach swin aus suwin erwachsen wäre. Für den Zusammenhang mit suînan spricht das agf. svind, swind = Speck. Vgl. weiter die bald auf sû bald auf suînan weisenden Grimm II., 12. III., 332. Schmeller 3, 177, 259, 538. Weigand 1703. Wackernagel, Schmitthenner.

Digitized by Google

Anm. 2. Dem Anſcheine nach gehört auch geſchwind hierher. Das Wort iſt gebildet aus der Vorſylbe ge- und dem Adj. goth. svinths, ahd. suind, mhd. swinde = ſtark, gewaltig, kräftig, gehört alſo zu einem andern Stamm.

Winden.

(Wurzel wan—d, win—d; wand, wind.)

Winde, wand, gewunden, winden (ahd. wintu, want, wuntumês, wuntanêr, wintan; mhd. winde, want, wunden, gewunden, winden; goth. agſ. vindan, altſ. windan, altfrieſ. ſchwed. winda, dän. vinde, engl. winde), 1) kreisförmig bewegen, eine gebogene, hin und her gehende, beſonders eine, um einen Punct gehende Richtung annehmen, bekommen; 2) eine ſolche Richtung geben (eigentlich und figürlich); 3) vermittelſt einer um einen feſten Punct geführten Kraft bewegen, beſonders in die Höhe bewegen, heben. — Aufgejagt aus dem Lager durch windende Thal' und Gebüſche. Voß. Eilt (er keuchet uns nach) auf! den gewundnen Pfad. Klopſtock, die Vortrefflichkeit. (Ich) ſinke vor dir in niedrigen Staub hin, lieg' und bet' und winde mich, Vater, im Todesſchweiße. Klopſtock, Meſſias 1, 120. Da der Dichtung zauberiſche Hülle ſich noch lieblich um die Wahrheit wand. Schiller, Götter Griechenlands. Auch für mich ward jener Lorbeerkranz, der deine Todtenbahre ſchmückt, gewunden. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 12.

Erwinden ſich, ſo viel als ſich unterwinden, iſt nicht mehr gebräuchlich. (Das ahd. irwintan, mhd. erwinden, heißt, ſich umwenden, nur bis auf einen gewiſſen Punct gehen.) — Das was ich klug gefunden zu beklügeln ſich erwunden. Canitz. Sich unterwinden (früher auch ohne Pronomen), zunächſt wol ſo viel, als ſich gleichſam unter etwas winden und ſo daſſelbe auf, über ſich nehmen, ſ. bei unternehmen S. 21. — Wenn wir Dirnen uns erwinden. Logau, Anhang 62. Das keiner es zu beſchreiten dorfft underwinden. Fiſchart, Gargantua S. 274. Ein ſolcher Mann unterwindet ſich der ſchweren Aufgabe. Göthe, Leben 15. B.

Sich getrauen (goth. gatrûan, ahd. katrûên, katrûôn, mhd. getrûwen) bezeichnet zunächſt, was das Stammwort trauen (goth. trûuan, ahd. trûên, trûwên, triuwên, mhd. trûwen, triuwen, trouwen, altſ. trûôn, agſ. treówjan, ſchott. trow, altn. trûa, mit treu, goth. triggvs, ahd. triuwi, mhd. triuwe, altſ. triwi, agſ. treówe, altn. tryggr zu ſanſkr. dhruwa = gewiß gehörig), dann Krafterforderndes mit ſtarkem Bewußtſein ſeiner Kraft und des Erfolges unternehmen. Das einfache trauen kommt in dieſer Bedeutung erſt mhd. vor, iſt aber in der Schriftſprache weniger üblich als ſich getrauen. Sich erkühnen (mhd. erkuënen = furchtlos machen zum Thun, von kühn S. 131) bedeutet furchtlos handelnd und dabei Gefahr und Widerſtand gering achtend unternehmen. Sich erdreiſten (von dreiſt ſ.

Digitized by Google

S. 131) aus Zuversicht und Selbstvertrauen furchtlos unternehmen, hiermit besonders ohne geeignete Rücksicht auf das dem Andern Zustehende und auf Beschämtwerden. Sich unterstehen und unterfangen s. S. 20. — Schlafend hatte sie mir so gefallen, daß ich mich nicht traute, sie zu wecken. Göthe, der Besuch. Was sich der Tell getraut, das konntet Ihr nicht wagen? Schiller, Tell 1, 8. Ha, Ihr erkühnt Euch! Das. 3, 3. Doch dießmal ist er von den Reusten; er wird sich grenzenlos erdreusten. Göthe, Faust 2, 97.

Anm. Erwinden hatte noch im 17. Jahrh. die Bedeutung gebrechen, mangeln, fehlen, z. B. Es hat mir an Mitteln erwunden. Landtag von 1669. Sie rudern allesampt und laßen nicht erwinden (fehlen) in Meinung einen Weg dem Hafen zu zu finden. Opitz, Jonas S. 19.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herum—, hervor—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, los—, mit—, nach—, nieder—, um—, umher—, vor—, zer—, zu—, zurück—, zusammenwinden bedürfen keiner weitern Erklärung. — Wie dein Tagewerk, gleich, windet dein Leben sich ab. Schiller, Spaziergang. Susanna windet ihr Garn ab. Voß, Luise 2, 89. Arnolt v. M. oder sin Freunde, die in anwindent (angehen) von im selber oder von seiner Hausvrowen. Meichelberg bei Schmeller, 4, 106. Ich sinne noch, durch die verworrnen Pfade, die nach der schwarzen Nacht zu führen scheinen, uns zu dem Leben wieder aufzuwinden. Göthe, Iphigenie 2, 1. Die Mittelklasse der Bürgermädchen behielt noch die aufgewundenen, mit einer großen Nadel festgesteckten Zöpfe bei. Göthe, Leben 9. B. Zu diesem Zweck läßt man die Gänge des Zettels nach der Ordnung durch einen großen Kamm laufen, der eben die Breite des Weberbaums hat, auf welchem aufgewunden werden soll. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Dem noch kein Stärkerer die Palme ausgewunden. Günther. Sie ließ es sich nicht auswinden, wem es gehöre. J. Paul. Denkst du daran .... wie Pilatus ihm mit Dornen die Schläfe bewand? Klopstock. Ich hörte fragen, warum man von den Todten so unbewunden Gutes sage, von den Lebenden immer mit einer gewissen Vorsicht. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 1. Traurig ist es, durch die Welt verlassen, ungesellig allein sich durchzuwinden. Platen, Abbassiden 1. Ich bot alles auf, was an mir von Talent und Humor war, mich durchzuwinden. Göthe, Leben 11. B. Ein Wald von Statuen, durch den man sich durchwinden, eine große ideale Volksgesellschaft, zwischen der man sich durchdrängen mußte. Das. Ihr werdet das neugeborne Kind finden in Windeln eingwunden. H. Sachs. Wo sich ein Steinpfad zwischen Myrten zum Tempelhain emporwand. Matthisson, milesisches Märchen. Als von dem ersten Entsetzen sich Abbadonna emporwand. Klopstock,

Digitized by Google

Messias 9, 590. (Sie) entwanden mir den Degen. Schiller, Räuber 3, 2. Als sich der Mond dem Ostgewölk entwand. Tiedge, Urania 4. Doch Amalia, sanft sich entwindend, trat seitwärts an das Fenster. Voß, Luise 3. a, 129. Indem sie sich aus meinen Händen der Flucht entgegenzuwinden strebte. Benzel-Sternau. Sieh, wie es (das Thier, die Schlange) im Staube kriecht, sich fortwindet dir unter dem Fuße. Herder. Und eine leise Ahnung flüstert mir zu, daß der deinige (Weg) sich im Wirrwarr fortwindet, ohne zu etwas zu führen. Benzel-Sternau. Es windet am Faden die Scheibe, die von der Hand entfloh, eilig sich wieder herauf. Göthe, Epigramme 90. Den (rothen Faden) man nicht herauswinden kann, ohne alles aufzulösen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 2. Niemand kennt' es aus mir herauswinden, wem die Sachen allemal gehören. J. Paul, Siebenkäs 5. Da das Kränzlein um den Feldhut ich herumwand. Voß, lauende Liebe. Doch sie windet gleich sich selbst hervor. Göthe, Braut von Corinth. Es (das Licht) wand aus fernen, düstern Räumen sich, wie ein Auferstehungstag, hervor. Tiedge, Urania 2. Wo, gen Hochstätten, im Halbkreis sich hinwindet der Fluß. Pyrker, Rudolph 10. Gleich einem dunkeln Leben, wand der Strom des Waldes sich durch seine Wasserfälle hinab, wohin die Zeit ihn reißt. Tiedge, Urania 4. Der (Pfad) sich links etwas weiter durch ein anmuthiges Gebüsch sachte hinaufwand. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. Nach einigen Stunden ließ der Astronom seinen Gast die Treppen zur Sternwarte sich hinaufwinden. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 10. Sie hatte sich nur in unbemerkten Ranken durch die rohe Welt hindurchgewunden. Göthe, Leben 15. B. Die trübe Verlass'ne heitert sich auf und windet mit Macht vom jammernden Kummer ungestümmfreudig sich los. Klopstock, Messias 2, 164. Und wand sich zwischen Myrtenhecken der Dame nach. Engelschall. Die freie rechte Hand ist nicht hinreichend, sich umzuwinden, sich aufzurichten. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 13. Ach! noch wanden keine Kränze Liebende sich um! Schiller, Triumph der Liebe. Glänzend umwindet der goldene Lein die tanzende Spindel. Schiller, Spaziergang. Warum muß der Väter Doppelschuld und Freveltat uns gräßlich wie ein Schlangenpaar umwinden? Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Wie ich hinein (in den Fallstrick) gerathen, weiß ich nicht; doch wind' ich mich umsonst umher. Platen, Schatz des Rhampsinit 3. Hier wanden sich Schlangen am Boden umher. Göthe, röm. Elegien 12. Oben auf der weiten Höhe, dem Herkules-Scheidewege, lief der rechte Arm (des Weges) hinunter und wand sich dem blühenden Lilar durch Haine und Auen zu. J. Paul, Titan 23.

Anm. 1. Fischart sagt noch (Gargantua S. 201): Sie begunt zu hendwinden vnd sich vbel genug zu gebeben.

Anm. 2. Die Partikeln gestatten mancherlei Zusammensetzungen, z. B.

Digitized by Google

(Welcher Greis) hinabsieht in das aufgelöste Spiel des unverständlich krummgewundnen Lebens. Schiller, Braut von Messina. (Der) gern verirrt auf sanftgewundner Bahn. Salis, an ein Thal. Endlich erblicken sie an einem der palmenbewundenen Pfeiler voll Ernstes einen Jüngling. Klopstock, Messias 15, 1008. Weit vorhaltend den Schild, deß Zier, im Ringe der Anker, schlangenumwunden, sich wies. Porker, Rudolph 7. Der kuterruff (ein Gefäß) ist eng am Weidengewundenen Kranichshals. Fischart, Gargantua S. 195.

Winder; Winde (ahd. winta, mhd. winde) 1) ein Werkzeug, etwas damit zu winden; 2) ein Pflanzengeschlecht, welches sich durch seine sich windenden Zweige, womit es sich um andere Körper windet, und durch seine trichterförmigen Blumen auszeichnet. — Dieses Bild wurde die Kranzwinderin genannt. Göthe. Siebenkäs wollte leider mit der chirurgischen Winde der Philosophie die zwei wichtigsten Glieder Lenettens einrichten, den Kopf und das Herz. J. Paul, Siebenkäs 5. Als nun die Grube fertig war, hub ich meine Form durch die Kraft von Winden und guten Hanfseilen eine Elle über den Boden. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 6. Daß er herum durmelte wie eine Garnwinde. Simplicissimus 4, 14. Von Hopfen durchrankt und blühender Winde. Voß, die Kirschenpflückerin 22. Es knüpft des Weltenlenkers Hand, wie an den Pappelstamm die Glockenwinden, uns an der Mutterliebe zartes Band. Salis, die stillende Mutter.

Windig, gewindig, d. i. sich windend, sind allmälich außer Gebrauch gekommen, Windung ist erhalten. — Schlangenwindig hat Fischart, Gargantua S. 221. Gewindig und umbwindig führt Schmeller 4, 108 an. — In waldiger Windung des Seethals. Salis, Elegie an die Ruhe. Sie wollen in dieser Schlangenwindung mir entgehen. Schiller, Don Karlos 2, 8.

Gewinde, 1) etwas Gewundenes (eigentlich und figürlich); 2) so viel Garn, als man auf einmal aufwindet; 3) eine Verbindung, ein Gelenk, wo der eine Theil sich auf den andern nach vielerlei Richtungen wenden oder bewegen läßt. — Der Knoten furchtbares Gewinde gewaltsam zu zerreißen, strengt der Arme Kraft sich an. Schiller, Aeneis 2, 38. Ach! wie wäre der Mahler beglückt, der diese Gewinde mahlte, das blumige Feld! Göthe, der neue Pausias. Durch ein bezauberndes Gewinde süßer Irrungen. Wieland. Die Spiegel mit Hülfe ihrer Gewinde hin und her bewegen. Geist der Journale. — In einem Körblein von Silberdraht trug sie ein Blumengewinde. Pfeffel. Und sie faßte den Stab, den Dornengewinde ganz umher einhüllte. Voß. Er werde sich gewiß in diesen Felsgewinden gesund und frisch auf einmal wieder finden. Wieland, Oberon 11, 48. Eng verlor sich ein Busen in schweifiges Felsengewinde. Voß. Betrachte dort, was in den Irrgewinden der Erde du verloren hast. Bürger. Da zeigten an dem Laubgewind viel goldne

Digitized by Google

Früchte sich. Uhland, der Kranz. Aber du ziehst Schlangengewinde dir nach. Göthe, Weißsagungen des Bakis 2. (Wo der Geist) vor stillem Schaun, so Zeit- als Volksgewinde zum Abgrund wallt, zur Himmelshöhe steigt. Göthe, einer hohen Reisenden.

Windel (ahd. wintila, windila, mhd. windel, agf. vindel), ein zum Winden, Einwickeln dienender Zeug, viereckiges Stück Leinwand, in welches man kleine Kinder windet oder wickelt, oder das man ihnen im Bette unterlegt oder beim Tragen unterhält. Davon windeln, einwindeln; Windelband, —kind, —schnur, —wascher. — Die Kinder liegen in Wieg' und Windeln. Göthe, parabolisch 15. In den Windeln der Ueppigkeit lag das erstaunliche Werk der Verschwörung gewickelt. Schiller, Fiesko 2, 18. Ein Kindlein, gewindelt in ihr Tüchlein, gelegt in die Krippen. Schmeller 4, 107. Eine Frau trug einen kleinen Glasschrank vor sich hängend, worin ein wächserner eingewindelter Engel schlief. J. Paul, Hesperus 24. Fluchs (flugs) droll dich, weil es ist so gut, also man wintelwaschern (Männer, die sich von den Weibern zu ihren Geschäften brauchen lassen) thut. H. Sachs.

Anm. 1. Das Windlein, Windl Garn enthält um Passau 242 lange Fäden, wovon einer ¾ Ellen mißt; 10 Windel machen 1 Stren.

Anm. 2. Gehört das winnelweich der Volkssprache hierher, (windelweich) so weich durchprügeln, daß man den Geprügelten gleichsam einwindeln muß? Oder zu goth. vinnan = leiden? s. gewinnen S. 226.

Windbohne, —flechte, —glocke, —glöckchen, —kraut, —pflanze, —rad, —seil u. a.; Windebaum, —bret (bei den Seidenarbettern), —draht, —eisen, —gang, —glöckchen, —kraut, —nagel (bei den Färbern), —stange, —stock, —vogel; Windenharz, —macher; Winderling (Winde). — Die Weinberge verwüsten und die Winthäuser (Keltern) in selbigen in Asche legen. Schmeller 4, 108 vom J. 1511. Der Windling, diese Blume wird von den Lateinern genannt volubilis oder funis cerborum, P. Abraham. Umb ain nager (Nagelbohrer) oder Wintling [1]). Schmeller 4, 108. Die allermeisten Bäume sind windschief [2]) allmählich worden. Rückert, ges. Ged. 5, 39.

Gewand, Pl. Gewande und Gewänder (ahd. wanda, mhd. want, gewant) ist eigentlich das, womit man sich umwindet, also

[1]) Daran erinnert das der Volkssprache angehörende mit dem adverbialen —ing, —ling gebildete Adv. überwindlings und das davon gebildete Subst. Ueberwindlingsnaht, eine Naht, wo die Enden zweier Stücke durchstochen und mit dem Faden umschlungen, umwunden werden.

[2]) Neuniederd. windscheef, in der Volkssprache winsch, besser windsch. Altn. ist vindr, schwed. dän. vind = verdreht, verkehrt, krumm. Daraus windsch für windisch. Schmidt (westerw. Idiotikon) denkt an das alte van, wan = Mangel und an winistar = link.

Digitized by Google

ein jedes Gewebe, ein jeder Zeug zur Bekleidung, im Besondern und zwar oberd. wie niederd. von Wolle, ehedem überhaupt so viel als Anzug, nhd. gerne mit dem Nebenbegriff eines vornehmeren, langen Ueberkleides. Davon das nun erloschene (in der südd. Volkssprache noch erhaltene) gewänden = kleiden. — Und also sprechend, ließ sie das Gewand der Hirtin fallen und als Königin der Himmel stand sie da im Glanz der Sonnen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10. Er bedient sich besonders schöner, in's braunrothe gebrochener Farben zu seinen Gewändern. Göthe, ital. Reise 17. Oct. Wie in glänzenden Gewanden Helena zur Zinne trat. Uhland, Liebesklagen 1. — Die Auen im Blumengewand. Wieland. Mit Blutgewande geschmückt. Klopstock, Messias. Ihr führet uns im Brautgewande die unerreichte Parze vor. Schiller. Sie nahm in das duftende Busengewand ihn. Voß, Ilias 6, 483. Zierlich und einfach ist dein Ehrengewand. Voß. Der Leib, das Erdgewand ist hin. Kreuz. Doch da dem Opferer nun der beleidigten Deïaneira trauriges Feiergewand um die Schultern haftete. Voß. Und des Regenbogens Farben schmücken nicht ihr Festgewand. G. Jacobi. Gekleidet in weißes Grabgewand. Uhland, die Schlacht bei Reutlingen. Doch trug er daheim fast immer dasselbige Hausgewand. Benzel-Sternau. Können Engel mitleidige Freudenthränen vergießen, so ist's, wenn sich Verirrte und Liebende in diesem Hochzeitgewande sehen. Herder. Ach, einmal entfiel mir schwindend mein Hohespriestergewand. Klopstock, Messias 4, 74. Und Odysseus Bette vielleicht nun statt der Lagergewand' entstellt von Spinnengeweb' ist. Voß, Odyssee. Und der Tod, der seinen Köcher leert, wird ein Genius im Lichtgewande. Müchler. Liliengewand ihr Kleid, mit Blumen gegürtet. Herder. Im Nachtgewand fährt jener aus dem Laken. Wieland. (Der Satan war) Sonn' im Nebelgewand. Sonnenberg. Indeß entsank der Tochter Angiochs im väterlichen Saal ihr Prachtgewand. Bürger. Ihm folgt' ein Junker im Purpurgewad ... Ihm folgt' ein Junker im Silbergewand. Bürger, Lenardo und Blandine. Sorgsam eilt ihr, Mama, aus dem Reisegewand zu enthüllen. Voß. In wallendem Rosengewande. Sonnenberg. Eos im Safrangewand umschien mit Helle den Erdkreis. Voß, Ilias 8, 1. Lucius, mein Schlafgewand! Shakespeare, J. Cäsar 4, 3. In langen Falten floß um ihn sein Schneegewand. Kosegarten. (Er) findet Roß und Stahlgewand. Uhland, St. Georgs Ritter 1. Daß er das Sterbegewand zu ihres Sohnes Begräbniß trug. Klopstock, Messias 12, 63. Ihr schneeiges Strahlengewand. Sonnenberg. Wenn Todesgewand den Thron ihr donnergewebt umgrau'n. Baggesen. Dies kleideten Israels Söhne in balsamisches Todtengewand. Klopstock, Messias. Trägt denn die Schöpfung ein Trauergewand? Salis, Ermunterung. In fliegendem Wolkengewande. Sonnenberg. —

Digitized by Google

Der Pflegevater ſoll das Kind gewänden. Schmeller 4, 101 aus d. J. 1384. König Ludwig hatt ſich, da gleich die Schlacht ſolt angehen, vergwändet (verkleidet), daß jn die Feind in der Schlacht nicht kennen kunden. Aventinus Chronik 487. In der ſpätern Ausgabe von 1580 ſteht verkleydet (ſtatt vergwändet).

Kleid (mhd. kleid, agſ. clädh, engl. cloth, altn. klædhi, ſchwed. däu. kläde, holländ. kleed) bezeichnet urſprünglich was der Menſch zur Bedeckung anhat; im Beſondern nhd. ſoviel als Kleidungsſtück; in engerer Bedeutung die lange Bekleidung des Rumpfes über dem Hemde: Sterbe—, Nachtkleid; in der engſten Bedeutung die bei geſitteten Völkern übliche Kleidung des Rumpfes über dem Hemde bis zu den Füßen. Kleidung iſt überhaupt was der Menſch als Körperbedeckung an ſich trägt, Kopf-, Rumpf- und Fußbedeckung. Anzug (ſ. ziehen) iſt Inbegriff alles deſſen, was man an den Körper oder ſeine Theile zieht, ſei es nun, um ſie zu bedecken oder ſich zu ſchmücken, ſelbſt ſolche Dinge, die eigentlich angelegt und nicht im wahren Sinne angezogen werden: Schnallen, Ringe u. dgl. — Wie die Natur die innig reiche Bruſt mit einem grünen bunten Kleide deckt, ſo hüllt er alles, was den Menſchen nur ehrwürdig, liebenswürdig machen kann, in's blühende Gewand der Fabel ein. Göthe, Taſſo 1, 4. Wir würden ſeinen Scherz zu tragen haben, wie unſre Kleidung ſeinen Spott erfuhr. Daſ. 1, 1. Steht mir der Anzug gut? Voß, Luiſe 3 a, 279.

Anm. Leinwand, wofür oberd. Leinwat, iſt aus ahd. mhd. linwât, agſ. linwæd = leinenes Kleidungsſtück, von ahd. agſ. lin = Lein und ahd. wât, agſ. wæd = Kleidung, was ſpäterhin mit ſeinem allmählichen Ausſterben im Hochdeutſchen aufgieng in dem aus dem Niederd. eingedrungenen und im Nhd. von dem ganz verſchiedenen Gewand ſich miſchenden —wand, altniederd. wanda, mhd. ſelten, z. B. in niderwant = Niederkleid.

Gewanddarſtellung, —fall, —händler, —haus, —macher, —mahlerei, —ſchneider, —ſchnitt u. a. — Gewandlos, entſtellt und verwildert. Klopſtock, Meſſias 4, 88. Thetis barg im Gewandſchoß ihn. Voß, Ilias 6, 136. Der junge König hingegen ſchleppte ſich in den ungeheuren Gewandſtücken mit den Kleinodien Karls d. Gr., wie in einer Verkleidung, einher. Göthe, Leben 5. B. — Gewandsweiſe (zum Scheine) von einer Sache ſprechen. Leſſing.

Wenden (goth. vandjan, ahd. wantjan, wentan, neuniederd. neuniederl. mhd. wenden, altfrieſ. nordfrieſ. wenda, neufrieſ. weynen, altn. venda, vendja, agſ. vendan, vandian, engl. wend, ſchwed. vända, dän. vende, Volksſprache wenne), die factitive Form von winden, bedeutet 1) allgemein eine andere Richtung oder ein anderes Verhältniß geben; 2) im Beſondern eine entgegengeſetzte Richtung geben: den Braten, das Getreide; 3) in beſondern Redensarten ſo viel als abwenden: Wende Schaden und Verdruß, Canitz; 4) aufhören, gränzen, anſtoßen. — Auch auf Ihren Körper wenden Sie mehr. Schiller, Fiesko 2, 2. Nie wird das Glück von Oeſterreich ſich wenden. Schiller, Piccolomini 1, 4. Da wandte man die

Digitized by Google

Augen auf mich. Schiller, Wallensteins Tod 3, 13. Wie dieß Gespräch sich wendete. Schiller, Maria Stuart 3, 6. War er's, der sie (die Gefahr) von dir gewandt? Daſ. 4, 6. Wendet auch dir nicht mildes Erbarmen das Herz? Voß. Wo der pfenning wendt, da hat alle lieb ein end. Schmeller 4, 104.

Drehen (ahd. drâjan, mhd. dræjen, agſ. drâwan, dhregjan; vgl. lat. torquere = drehen, tornare = drechſeln) eine Richtung um einen Punct oder eine Linie geben und dann auch nehmen. Kehren (ahd. kêrjan, mhd. kêren, chêren, verſchieden von dem mit fegen ſinnverwandten kehren, ahd. cherran, cherjan, mhd. kern, das mit girren, kirren, ahd. chirran, chërran zu einem Stamm gehört, ſ. weiter S. 76) eigentlich eine gewiſſe Richtung geben oder nehmen, dann im Beſondern die entgegengeſetzte Richtung, das entgegengeſetzte Verhältniß geben oder nehmen. Lenken (mhd. lenken) Bewegtem durch mittel- oder unmittelbares Wirken auf daſſelbe die Richtung oder Veränderung darin geben, die es haben ſoll. — Und ſchauerlich gedreht im Kreiſe, beginnen ſie des Hymus Weiſe. Schiller, Kraniche des Ibycus. Dorthin kehre das Auge deines Erbarmens. Schiller, Kabale und Liebe 4, 4. Ihr hattet Wiſſenſchaft von Allem, lenktet aus Eurem Kerker planvoll die Verſchwörung. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Die Ergießung eines Herzens ſo zu verlenken. Leſſing, Nathan der Weiſe 3, 10.

Abwenden, 1) nach einer andern Seite wenden; 2) die Annäherung einer Sache, beſonders einer ſchädlichen, verhüten. — Wer von der Schönen zu ſcheiden verdammt iſt, fliehe mit abgewendetem Blick! Göthe, Pandora. Da ich aus dieſen Banden ſtrebe, Macht mit Macht abwende. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Ihr habt das Land von Oeſterreich abgewendet. Schiller, Tell 1, 4. Wenn es (das drohende Unglück) mit Unterwerfung, mit Nachgiebigkeit kann abgewendet werden. Schiller, Piccolomini 2, 2. Bringe mir Glut, o Mutter, und fluchabwendenden Schwefel. Voß, Odyſſee 22, 481.

Anwenden (ahd. anawentjan = hinanw.), an den Zweck wenden, d. i. die Richtung zu dem Zweck hin geben, ſo daß er erreicht wird, es mag mit größerem oder geringerem Aufwand von Kräften geſchehen; 2) in Betreff eines Dinges von etwas Gebrauch machen, häufig mit dem Nebenbegriff, daß der Gebrauch zum Nutzen der handelnden Perſon ſei, während aufwenden es unbeſtimmt läßt, ob mit oder ohne Nutzen für die handelnde Perſon; 3) (veraltet) angreifen. — Indem die Bürgerlichen einen rühmlichen Fleiß anwenden. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Daß die Zeit, wo nicht angewendet, doch wenigſtens verwendet werden kann. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 104. Wir wollen Menſchen und Geld umſonſt nicht aufgewendet haben. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. —

Digitized by Google

Gebrauchen (von brauchen ahd. prûhhôn, prûhhan, prûchan, mhd. brûchen, altſ. agſ. brûcan, altfrieſ. altn. ſchwed. brûka; goth. bruks, ahd. prachi, agſ. bryce = brauchbar, nützlich; vgl. lat. frui, fructus) mit etwas wirkſam ſein zum Zwecke, er ſei gut oder böſe (wie auch bei anwenden). Nutzen (ſ. bei genießen) Genuß nehmen, Vortheil ziehen von etwas. Sich bedienen (von dienen, goth. thivan, ahd. dionôn, verkürzt aus diowinôn, mhd. dienen, altſ. thionon, altn. thiona, thiena, von ahd. diu = Sclavin, leibeigne Dienerin, goth. thivi, agſ. diva, dheove, altſ. thiu, thiuna, altn. thir) ein Ding zu ſeinem Dienſte gebrauchen, in Bezug auf einen der handelnden Perſon angenehmen Zweck, wie auch bei nutzen. — Gebraucht der Zeit, ſie geht ſo ſchnell von hinnen. Göthe, Fauſt 1, 95. Vieles traf zuſammen, das ich zu unſerm Vortheil nutzen konnte. Göthe, Taſſo 1, 4. Du biſt verloren, wenn du dich nicht ſchnell der Macht bedienſt, Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Sie bedienen ſich keiner Seife. Göthe, ital. Reiſe, Girgenti 26. April 1787.

Bewenden (goth. bivandjan = ſich von etwas wegw., ahd. piwentjan = umw., hinw., anw., mhd. biwenden = hinw., bewenden = zu Ende bringen), zu Ende kommen, zu Ende ſein, daß nichts weiter an dem Gegenſtand oder in Beziehung desſelben geſchehen ſoll. — (Er) läßt es bei dem Rade bewenden. Schiller, Räuber 2, 3. Aber es währte zu lang', ich laſſ' es lieber bewenden. Göthe, Reineke Fuchs 1, 260.

Verbleiben (ſ. bleiben) immerhin ſo ſein, daß es nicht geändert werde. — Daß er (Wallenſtein) für ſich allein beſchließt, was er allein verſteht? Wohl! daran thut er recht, und wird's dabei auch ſein Verbleiben haben? Er iſt nun einmal nicht gemacht, nach Andern geſchmeidig ſich zu fügen und zu wenden. Schiller, Piccolomini 1, 4.

Einwenden, allgemein Gründe gegen einen Ausſpruch, einen Satz u. dgl. vorbringen. Davon Einwendung, Einwand. — Was ließe ſich nicht noch alles einwenden. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 3. Durch dieſe Einwendungen ward Wilhelm nicht überzeugt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 15. Der Einwand, von Ammen hergenommen, kommt weiter unten bei der Rechtfertigung derſelben vor. J. Paul.

Verwenden, 1) von ſich, von etwas weg wenden; 2) auf einen Gegenſtand der Beſchäftigung oder Bearbeitung wenden, verbrauchen;

Einwerfen (ſ. werfen) Gründe gegen einen Ausſpruch u. dgl. mit Nachdruck, oder auch mit Heftigkeit vorbringen. Einwerfen wird nur geſagt, wenn Gegengründe gegen die Wahrheit eines Ausſpruches u. dgl. vorgebracht werden, nie aber, wie einwenden, gegen die Verbindlichkeit desſelben, beſonders z. B. gegen Befehle, Geſetze, ja ſelbſt gegen Handlungen. — Werden ſie mir noch einwerfen, daß ꝛc. Moritz. Keinen Einwurf! Schiller, Don Karlos 1, 9.

Digitized by Google

3) auf die andere Seite wenden: mit verwandter Hand eine Ohrfeige geben; 4) durch Wenden verändern, beſonders in das Gegentheil. — Joel, der andere Sohn, verwandte ſein thränendes Antlitz von dem Vater. Klopſtock, Meſſias 2, 129. Sein Blut, ſein Leben wird er für den Vater freudig verwenden. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 2. (Er) verwendete ſich ſelbſt für mich. Daſ. 2, 6. Denn alle Balken und Decken ſie ſind ſchon lange verbrannt, und Trepp' und Gang und Kapelle in Schutt und Trümmer verwandt. Göthe, Bergſchloß."

Verändern (ſpäter mhd. verandern, verändern, von ander goth. anthar, ahd. andar, mhd. ander; vgl. ſanſkr. ana = ander) etwas ſo machen, daß es nicht mehr ſo iſt, wie es war (anders machen) mit dem in ver beruhenden Begriff des völligen Umſetzens in ein Anderes. Das ſinnverwandte verwandeln ſ. bei wandeln. — Und ſollte der Regent nicht Macht haben dieſes alte Herkommen zu verändern? Göthe. Egmont 4.

Vorwenden, etwas als Beweggrund oder Abſicht äußern, von welchen man glauben machen will, ſie ſeien die wirklichen. (Ahd. fure wenden = eine von ſeiner Richtung abweichende Richtung vorn aus nehmen, daher oberd. fürwenden, auch = anwenden.) — Wenn ja die Nachbarn Hindernis oder Geſchäft vorwendeten. Voß, Luiſe 2, 231. Allein ich wandte des Tages Gluten vor, und verhehlte der Schmeichlerin, was mir geſchehn war. Voß, die Weihe 91.

Vorgeben (ſ. geben) eigentlich aus ſich heraus zu Tag, zu Kunde geben, äußern; dann etwas äußern, worüber der Andere Grund hat ungewiß zu ſein, ob es wirklich ſo iſt, oder ob man nur ſo ſage, um ihn etwas Anderes glauben zu machen, als es wirklich iſt. Vorſchützen (von ſchützen mhd. schützen, ſ. ſchießen) eigentlich etwas ſchußweiſe wohin bewegen, um ſich dahinter ſicher zu machen; dann um Unangenehmes von ſich abzuhalten, etwas als Beweggrund oder Abſicht äußern, was dem Andern Grund gibt, ungewiß zu ſein, ob man ihm Wirkliches geſagt habe oder nicht. — Wenn ſich Tumult im Königreich erhübe, im Namen und zum Nutzen irgend einer Perſon, die Rechte vorgibt an die Krone, daß man gerichtlich gegen ſie verfahre. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Wenn ich mich beklage, wird er eine geheime Inſtruction vorſchützen. Göthe, Egmont 3.

Empor—, ent— (S. 14), er—, her—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herum—, hervor—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinüber—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, um—, umher—, weg—, zu—, zurückwenden bedürfen keiner weitern Erklärung. — Die niedere Sonne wendet zu längerm Licht empor den Lauf. Voß, Neujahrslied. Die tufel (Teufel) kern (wenden) alle ir liſte daran, wie ſie uns des himmelriches erwenden (davon abhalten), daz (das) ſie verlorn hant (haben). Bruder Berthold († 1272). Wie geſchwind kann man die verkehrte Seite herauswenden! Shakeſpeare, was ihr wollt 3, 1. Sie dürfen früh des

Digitized by Google

ewigen Lichts genießen, das später sich zu uns hernieder wendet. Göthe. Faust 2, 7. Ich wandte mein Antlitz einmal bebend herum. Klopstock, Messias 5, 619. Indem er auszuweichen schien, wendete er auf einmal eine große Ansicht, auf welche der beschränkte Gegner niemals denken konnte, wie einen diamantnen Schild hervor. Göthe, Leben 14 B. (Er) wandte sein schauendes Antlitz nach dem Versöhner hin. Klopstock, Messias 1, 146. In's britt'sche Lager ist es (das Herz) hingewendet. Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 1. Voll Hoffnung folgten ihre Blicke, nach der Stadt hinabgewandt, dem Ausgang jenes Kampfs. Platen, Abbassiden 9. So wird auch alles, was sich hinaufwenden wollte, an die beiden Stellen gewiesen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 6. Wie sich... mein treues Herz zu dir hinüber wende. Göthe, Sonette 9. Wir suchen, von Athen hinweggewandt, uns neue Freunde dann in fremdem Land. Shakspeare, Sommernachtstraum 1, 1. Vernehm' ich dich, so wendet sich, o Theurer, wie sich die Blume nach der Sonne wendet, die Seele, von dem Strahle deiner Worte getroffen, sich dem süßen Troste nach. Göthe, Iphigenie 4, 4. Damit er nur nicht eher (das Blatt) umwendete, bis auch sie zu Ende der Seite gekommen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 8. Ich war sogar genöthigt, das trocknende Heu selbst mit umzuwenden. Göthe, Leben 6. B. So wend' ich gelassen den Gaul um und reite pfeifend zurück. J. Paul, Titan 2. Doch schnell wendet er sich um zur Flucht. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Hoch die Augen umhergewendet voll Stolzes. Voß. Doch du wandtest dich weg. Göthe, der neue Pausias. Mit weggewandtem Blicke vergießt der feile Sclav der edeln Römer Blut. Tiedge, Urania 5. Dem alten Glück, der eignen Kraft nicht fröhlich mehr vertrauend, wandt er sein Herz den dunkeln Künsten zu. Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. Sein Herz ist noch den ird'schen Dingen zugewendet. Daß. 5, 6. Wer wandte dir die Völker zu? Voß, Hymnus. Flieh'n wir noch weiter, oder wenden uns zurück? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 3.

Wendung, **Wender**, der da wendet, sind einfach und in Zusammensetzungen gebräuchlich. — Welch eine schöne Wendung würde mein Gedicht genommen haben. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 8. Handlung besteht in der Anwendung der Willenskraft zu Erreichung eines Zweckes. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Durch Umwendung eines scheinbaren Ernstes in geistreichen und heitern Scherz das Gemüth zu befriedigen. Göthe, Leben 10. B. Meinen besten Dank für Ihre freundschaftliche Verwendung in der bewußten Sache. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 296. Dagegen hatte Wilhelm die schönen Ducaten der Gräfin in der Tasche, auf deren fröhliche Verwendung er das größte Recht zu haben glaubte. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 2. Gehüllt in dauerndes Dunkel wie vormals blieb, drei Erdewendungen lang, die

Digitized by Google

Versammlung der Geister sprachlos stehn. Klopstock, Messias. Es gehört eine eigene Geisteswendung dazu. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Durch anmuthige Gesprächswendungen. Göthe, Wahlverw. 1, 2. — Hastiger dreht' er den Wender. Voß, Luise 3 a, 537. Sein Gewissen, nicht sein Eigennutz, war sein Einwender gegen die Größe seiner Habe. J. Paul, Hesperus 9. Nun gesteh mir im Vertrauen, ob du der Entwender bist? Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Der Mensch der alten Zeit verhält sich zur neuen, wie ein Bratenwender zu einer Repetiruhr. Lichtenberg, Nachtrag zu den witzigen und komischen Ausdrücken. Achillens Wagenwender. Schiller, Aeneis 2, 84.

Wende (ahd. wendî, mhd. wende), 1) die Handlung, da man etwas wendet; 2) der Zustand, da sich etwas wendet; 3) der Ort, wo, der Punct, um den sich etwas wendet; 4) (Volkssprache in einigen Gegenden Norddeutschlands) ein Feldmaß, welches einen halben Morgen hält, nach Campe eigentlich so lange, als man den Pflug führt, ohne zu wenden; oder vielleicht besser so viel als man auf einmal, ohne auszuspannen, pflügen (umwenden) kann? — Unser Erdenjammer hat, gleich der Erde, seine Wende; tritt sie gleich nicht früher ein, so erfolgt sie doch am Ende. Campe. Uriel stand auf der Wende des Sterns. Klopstock, Messias. Ueber Ortygia hin, wo die Sonnenwende gesehn wird. Voß, Odyssee 15, 403.

Wendebank (in den Salzwerken), —bock (im Bergbau), —eisen (in Hammerwerken), —graben (im Weinbau), —haken, —hals [1]), —kreis, —pflug, —punct, —säule (im Schleusenbau), —schämel (am Wagen), —schatten (in der Mahlerei), —schaufel, —spindel (bei Handschuhmachern), —stange (in Hammerwerken), —stock, stecken (beide bei Handschuhmachern), —wurz (veratrum album L.), —zirkel. — Jener Chorus dort macht euch zum Wendehals. Göthe, Faust 2, 123.

Wendel ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich: —baum, —beere (ribes nigrum L.), —blume (hesperis L.), —boden, —bohrer, —gerte, —muth (mhd. wendelmuot), —schnecke, —stein u. a. — Dann würde ferner aus ihrer Schwesterliebe Licht auf ihren ganzen bisherigen Wendelgang fallen. J. Paul. Als man sie einen Wendelstieg hinaufgebracht hatte. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Schon trampelts laut die langen Wendelstiegen herauf. Wieland, Oberon 3, 46. Sie erstiegen eine Wendeltreppe. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 11.

Wendig (ahd. wendic, mhd. wendec = wandelbar, abwendbar, rückgängig, Volkssprache wennig) ist nhd. fast nur noch in Zu-

[1]) Die Volkssprache sagt Windhals. Mhd. wanthals, davon wanthalsen = den Hals drehen, neidisch über die Achsel schauen. Du solt dich armer eltern nit schamen, noch ob in winthalsen, wanne (denn) damit hast du sie versmehet (verschmähet) und davor versmehet dich got (Gott). Berthold von Regensburg.

sammensetzungen gebräuchlich; das frühere wetterwendig lautet nun wetterwendisch, S. 282. — Niemand macht mich von euch wendig. Gryphius († 1664). Du solt dich richten uf die wart, diu nie an Menschen wendig wart. Boner (14. Jahrh.), Fabel 87. So wetterwendig war das Glück. Simplicissimus 3, 9.

Abwendig, die Verbindung, der man bisher angehörte, verlassend, sich von etwas wendend. — Sein Schreiben enthielt lauter spöttische Dinge in Knittelversen, die einen andern irre oder gar abwendig gemacht hätten. Göthe, Leben 10. B.

Abfällig (s. fallen) sich von etwas trennend mit der Hinweisung auf das Unrecht oder den Frevel, der durch den Abfall begangen wird. Abtrünnig (ahd. abtrunnic, mhd. abetrünnec, abtrünnic, zunächst von trunne = Herde, Schar, und dieses von trinnen, trënnen = scharen, trennjan = trennen, abtheilen); deutet auf die Trennung hin, die durch Auflösung der Verbindung entsteht. Abspänstig (ahd. spenstic = anlockend s. S. 204) durch Lockung, namentlich trügerische Lockung abwendig. — Wenn ich bei meiner Unkunde von der Beschaffenheit der Welt Euch auch eben nicht abfällig sein kann. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 2. Das weibliche Geschlecht hegt ein eignes inneres unwandelbares Interesse, von dem sie nichts in der Welt abtrünnig macht. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Ich will nicht, daß du Döbbelin seine Leute abspänstig machen sollst. Lessing, 111. Brief an seinen Bruder.

Auswendig (mh. ûzewendic, ûzwendec, d. i. außen an der Wand, vielleicht entstanden aus ahd. ûzanandic oder ûzanendic von ahd. andi, endi = Stirne, Oberfläche, Außenfläche?), was die Außenseite, Oberfläche eines Dinges betrifft [1]). — Er hat seine Predigt so brav auswendig gelernt. Schiller, Räuber 2, 3. Kein Lager ward bezogen, aber die Unsrigen schlugen ein großes Zelt auf, inwendig und auswendig umher die reichsten herrlichsten Weizengarben zur Schlafstätte gebreitet. Göthe, Campagne in Frankreich 29. Sept.

Außen (goth. ûtana, ahd. ûzân, ûzana, mhd. ûzen) und außer (ahd. ûzar, mhd. ûzer) bezeichnen allgemein, daß etwas nicht in demjenigen ist, worauf als in Rede stehend Bezug genommen wird. Außen ist nhd. nur Adv., außer Adv. und Präposition. Außerhalb (ahd. mhd. ûzerhalp) ist an oder auf der äußeren Seite (s. S. 144) des in Bezug genommenen Dinges, und zwar in der Nähe desselben, während außen und außer sowol die Nähe als die Entfernung bezeichnen. Aeußerlich (mhd. ûzerlich), was das Aeußere eines Dinges betrifft. — Die er sammt ihr zugleich innen mit sicherster Mauer, außen mit mächtigstem Heer umgab. Göthe, Faust 2, 224. Das (Grab) inwendig fürchterlich, ob es außen der Frühling gleich mit

[1]) Früher auch Präpos. z. B. In- oder auswendig des Reichs Grentzen. Sleidan, Ueberſetzung von 1557. Bl. 15.

der Blume beduftet. Klopſtock. Sie läßt es (das Vöglein) heraußer, ſo wie's ihr gefällt. Göthe, Gegenſeitig. Daß niemand mit ihm rede außer eurer Gegenwart. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Solchen altehrwürdigen Feierlichkeiten folgte in guter Jahreszeit manches für uns Kinder luſtreichere Feſt außerhalb der Stadt unter freiem Himmel. Göthe, Leben 1. B. Aeußerlich erſcheinſt du mir die vielgeliebte ſelber. Göthe, Eugenie 4, 4.

Inwendig (ahd. innandîc, mhd. innewenic, innewennic, innewendic, innewendeclich), die innere Seite eines Dinges betreffend, Gegenſatz von auswendig, früher auch Präpoſition. — Lichtheller Glänzen wacht inwendig um Gottes Geheimniß. Klopſtock, Meſſias 1, 331. Inwendig vier Jarn. Schmeller aus dem J. 1523. Inwendig einer beſtimpten Zeit. Sleidan a. a. O. Bl. 18 b.

Innen (goth. innana, ahd. innan, innin, innana, mhd. innen, eine Fortbildung von goth. ïnna, ahd. inna, inni, mhd. inne = inne) und inner (ahd. mhd. inner) ſind Gegenſätze von außen und außer, wie innerhalb innerhalp, innerhalben) und innerlich (innereclich, innerclich) von außerhalb und äußerlich. — Da durchſchleicht uns innen manche Hoffnung. Göthe, an Lottchen. Nach den erſten Gefechten verſchloſſen ſich lange die Feinde inner den Mauern der Stadt. Voß. Wenn Stürme durch Zweige und Blätter ſauſten, blieb innerſt doch der Kern des Herzens ungeregt. Göthe, Egmont 5. Wir andern, die wir in der Stadt geblieben waren, um dieſe Pracht innerhalb der Mauern und Straßen noch mehr zu bewundern. Göthe, Leben 5. B.

Anm. Aehnlich iſt das veraltete (im 15—16. Jahrh. gebräuchliche) obwendig = oberhalb, z. B. bei Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 171: Obwendig Pforzheim.

Nothwendig (erſt nhd., nicht bei Stieler, wahrſcheinlich nach in—, auswendig gebildet), was nicht anders ſein kann, als es iſt. — Gleich fing ich an von dieſen und von jenen nothwend'gen Dingen ſonſt mich zu entwöhnen: nothwendig ſchien mir nichts als ihre Blicke. Göthe, Sonette 6. Das iſt nun die Nothwendigkeit, ſteht nicht zu ändern. Schiller, Maria Stuart 1, 8.

Nöthig (ahd. nôtac, nôtîc, mhd. nôtic, nôtec, von Noth ahd. mhd. nôt, goth. náuths, agſ. neád, neód, ned, altn. naudhr, neyd, von der Wurzel náuan, nauhan mit dem Grundbegriff verbindender Feſtigkeit? Vgl. lat. nec-esse, nex necis; oder zu ahd. niotôn, mhd. nieten = verlangen, genießen, ſich eifrig befleißen, woher nhd. niedlich aus altſ. niudlico = mit Rührigkeit, ſorgfältig, genau; ahd. niot, altſ. niud = Verlangen; nieten, altn. hnioda = mit einem Nagel befeſtigen, erſt im 15. Jahrh.?) minder ſtark als nothwendig, bedeutet, daß etwas, das zwar anders ſein könnte, wegen einer beſtimmten Abſicht ſo ſein muß. — Nöthig (war) immer eine (Schanze) zur Beſchützung der andern. Göthe, Campagne in Frankreich 15. Oct.

Anm. Schmeller führt noch aus dem 15. Jahrh. an: hinderwendling = rückgängig, nachwendig = nahe, treuwendig = treulos. — In den hiſt.

Digitized by Google

pol. Blättern Bd. 17 S. 209 steht die seltne Form: Statt aller weitwendigen Dispute.

Wendbar und **wendlich** (mhd. wendelîch) sind jetzt nur in einigen Zusammensetzungen gebräuchlich. — Diese aus Glauben und Schauen entsprungene Ueberzeugung, welche in allen Fällen, die wir für die wichtigsten erkennen, anwendbar und stärkend ist, liegt zum Grunde meinem sittlichen sowohl als literarischen Lebensbau. Göthe, Leben 12. B. Zu oft erscheinen fremde Grillen uns als ein Geschick, das unabwendbar ist. Platen, Treue um Treue 1. Zum öffentlichen Gebrauche anwendliche. Lieder. Nationalzeitung.

Wand (goth. vandus, abd. mhd. want = das Wenden, der Ort, wo sich etwas wendet) 1) überhaupt eine senkrechte, oder doch meist senkrechte Fläche; 2) die senkrecht aufgeführte Begränzung des Raumes an oder in einem Gebäude; 3) in weiterer Bedeutung in einzelnen Fällen, z. B. im Jagdwesen, auf Schiffen, eine senkrechte, oder fast senkrechte Fläche. — Indeß können meine Ziegen an der jähen Wand klettern. Geßner. Wer sieht es diesen Wänden an, daß eine Königin hier wohnt? Schiller, Maria Stuart 1, 1. — In den höchsten Bergwänden. Seume. (Ich) drücke ...: den hintern Gransen an die Felswand hin. Schiller, Tell 4, 1. Daß sie die Fluthenwand entlang, wie auf grünen Matten wandelten. Pyrker, Tunisias 1. Noch die schroffe Gebirgswand hemme des Siegers Lauf! Daf. 8. Wenn von der Wahrheit nur diese dünne Scheidewand mich trennte. Schiller, das verschleierte Bild zu Sais.

Wandbalken, —bank, —bein, —bekleidung, —besen, —fest, —flechte, —fliege, —gesims, —haken, —holz, —karte, —klompe, —klote, —knopf (alle 3 in der Schifferſprache), —kraut, —laus, —leiste, —leuchter, —moos, —nachbar, —nagel, —pfahl, —pfeiler, —rahmen, —ruthe, —säule, —schrank, —stütze, —teppich, —uhr.

Anm. Hierher gehören auch die veralteten, in der Volksſprache noch erhaltenen Formen Abwand = Ort am Ende des Ackers, wo beim Pflügen umgekehrt wird, und Anwand (abd. anawanta) 1) Rand eines Ackerfeldes, der nicht umgepflügt werden kann oder darf; 2) so viel als Gewand (ahd. giwant, altf. giwand = Gränze, ahd. gawentjan = umwenden, Volksſprache Gewann, Gwann) Ackerbeet, Ackerbezirk Davon anwanden (angwannen) = angränzen. — Einen Mahl- oder Gränzbaum auf der Gränz oder Anwanden zu fällen iſt verboten. Wirzburg. Waldordnung vom Jahr 1721. Am acker, das ſind zwu anwand und gend (geben) über den langen grasweg. Monum. boica 23, 598. Aecker die mit der maur anwanten. Daſ. 19, 583.

Anwand (ſelten), **Aufwand** ſ. S. 264; **Vorwand** S. 162. — Der Anwand deiner Zeit. L. Karſchin. So trotzig ſtehſt du da, weil du Leben auf todten Tüchern heuchelſt und große Thaten mit kleinem Aufwand verewigſt (durch die Mahler). Schiller, Fiesko 2, 17. Daß Aufwand- und Prachtgeſetze den Fürſten ſelber noch nöthiger wären. J. Paul, Heſperus 4. Dies alles wurde mit einem ungeheuren Koſtenaufwande betrieben. Campe.

Digitized by Google

Bewandt (mhd. gewant), Partic. von Bewenden, bedeutet das, was außer einem Dinge ist, auf dieses gewendet, in Richtung auf dieses gebracht. Davon Bewandtniß und das seltne Bewandtschaft. — Man kann nicht recht wissen, wie es hier eigentlich mit ihm bewandt ist. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Es ist hier so bewandt, daß nichts beständig sey, als nur der Unbestand. Opitz. Wenn es mit beiden einerlei Bewandtniß hätte. Lessing, Ernst und Falk 5. (Eine gleiche Verwandnüß sagt Hoffmannswaldau im sterbenden Socrates 72 statt Bewandtniß.)

Beschaffen (s. schaffen) bezeichnet die außer dem bloß äußern Verhältnisse an einem Dinge befindliche Art des Erscheinens, sie mag nun wesentlich oder zufällig sein. Bestellt (von stellen s. S. 28) eigentlich in eine Stellung gebracht, bezeichnet mehr die zufälligen Merkmale eines Dinges. — Wie Zeit, Art und die Umstände des Landes beschaffen sind. Shakspeare, Othello 2, 3. Es ist doch sonderbar, bestellt, daß nur die Reichen in der Welt das meiste Geld besitzen. Lessing, Hänschen Schlau.

Gewandt (ahd. kiwant, mhd. gewant), was sich mit Leichtigkeit nach den Umständen wendet und bewegt. Davon Gewandtheit. — Uns aber hat er seine gewandteste verzärtelte Tochter, freut euch! gegönnt. Göthe, meine Göttin. Charlotte, deren Gewandtheit sich in größeren und kleineren Cirkeln besonders dadurch bewies, daß sie jede unangenehme, jede heftige, ja selbst nur lebhafte Aeußerung zu beseitigen, ein sich verlängerndes Gespräch zu unterbrechen, ein stockendes anzuregen wußte, war auch diesmal von ihrer guten Gabe nicht verlassen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4. — Durch List und kluggewandten Sinn versucht' ich's, in dem Kampf zu siegen. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Tryphäna befürchtete viel von des Jüngling's leichtgewandter Beredsamkeit. Klopstock, Messias 10, 337. (Ich möchte) in sprachgewandter Maße kühnem Stolze, das beste, was Gefühl mir gäbe, reimen. Göthe, das Sonett. Doch dem Schlauen, Vielgewandten ward der schöne Preis zu Theil. Schiller, das Siegesfest. Ein jeder weltgewandte Mann zieht sie (die Kappe) behaglich über Kopf und Ohren. Göthe, Faust 2, 23.

Geschmeidig eigentlich leicht zu schmieden (ahd. smidôn, mhd. smiden = überhaupt machen, arbeiten), daher zwar Widerstand entgegensetzend, aber doch geeignet, eine neue Form anzunehmen und leicht in eine solche zu bringen. Biegsam (s. biegen) leicht die Form, Haltung verändernd. Beugsam sich leicht aus grader Haltung in eine gebücktere bringen lassend, nur auf die Gemüthsbeschaffenheit angewendet. — Uns loszureißen ist noch nicht zeitig, drum seid geschmeidig. Göthe, Faust 2, 141. Wie ein Kind voll Unschuld, mit biegsamem Herzen, folgt' ich dem leichten Gesetz der sanftgebietenden Stimme. Klopstock, Messias 4, 831.

Verwandt (mhd. verwandt), eigentlich wovon ab- und wohin gewendet, ist allgemein durch irgend eine Gemeinschaft (Gleichheit,

Digitized by Google

Aehnlichkeit u. dgl.) in Verbindung gebracht, in Berührung stehend; dann im Besondern (eigentlich und figürlich) durch ein Familienband angehörig. Verwandtschaft bezeichnet zunächst überhaupt das Verhältniß, daß Eins durch eine Gemeinschaft mit dem Andern in Verbindung steht; im Besondern das Verhältniß des Angehörens durch ein Familienband. — Wohl euch, daß ihr mit dem Verräther nicht näher verwandt worden. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Am nächsten ist's (das Ding, der Pflug) dem Schwert verwandt. Schiller, Räthsel 10. Verwandte sind sich alle starke Seelen. Schiller, Piccolominie 4, 4. Ich hörte von Verwandtschaften lesen, und da dacht' ich eben gleich an meine Verwandten. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4. Zwei angenehmen Orten (Darmstadt und Homburg), die durch Verwandtschaft beider Höfe in gutem Verhältniß standen. Göthe, Leben 12 B. — Da drang ein Dutzend Anverwandten herein. Göthe, der Müllerin Verrath. In den Arm der blutsverwandten Königin mich werfend. Schiller, Maria Stuart 1, 7. In dieser jungen Dame, gelingt mein Werk, soll meine Bundsverwandtin, soll eine Königin uns blühn. Schiller, Don Karlos 2, 10. Da bemerkte er, in einer Ecke aufgetischt, das große Dintenfaß, Canzleiverwandte dabei. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9. Dann sollen die Gartenverwandten (Blumen), die sich von fern nur sahn, neben einander sich freun. Göthe, der neue Paustas. Beide Väter waren gastverwandt. Göthe, Braut von Corinth. Man verläugnete es nicht, daß man sich unter Geistes- und Gefühlsverwandten bewege. Göthe, Leben 11. B. Er gehört nun einer deutschen Heimath an, die Menschen um ihn sind seine Landesverwandte. J. Paul. Hier dacht' ich lauter Unbekannte, und finde leider Nahverwandte. Göthe, Faust 2, 145. Erde = wie seeverwandt. Das. 2, 239. Wovon sich dergleichen Sinnesverwandte am liebsten unterhalten. Göthe, Leben 16. B. Sie möchten gern in unsern Kreisen als Stammverwandte sich erweisen. Göthe, Faust 2, 123. Weil Abends vorher zwischen ihnen von einigen Seitenverwandten die Rede gewesen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 3. Einem Rechtsfreund ist ein solches Locale nicht verhaßt wie einem Stallverwandten. Das. 1, 9. Heut zeige mir, daß unsre Seelen wahlverwandt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2.

Sippschaft (mhd. sippeschaft, von ahd. sippëa, sibba, mhd. sippe, agf. sib, altn. sift bedeutet eigentlich Friede, daher friedliches Verhältniß, dann Verhältniß des Angehörens durch Familienband, da man den engsten Frieden im Schoße seiner Familie findet, wahrscheinlich zur heil. Zahl sieben, goth. sibun, ahd. sibun, mhd. siben, altf. sivon, agf. seofon, altn. siö, altfrief. siugon gehörig, mit Hindeutung auf den siebenten, d. i. den Ruhetag beim Schöpfungswerke) deutet auf das Zusammengehören in Eins hin, lautet für die Schriftsprache alterthümlich und verbindet in der gewöhn-

Digitized by Google

lichen Sprache, auch ohne auf Familienband zu ſehen, einen verächtlichen, unehrbaren Nebenbegriff. Freundſchaft (ahd. friuntscaf, mhd. vriuntschaft, agſ. frēondscipe, von F(f)reund, ahd. mhd. vriunt, agſ. frēond, friend, goth. frijond, Partic. von goth. frijôn = lieben) eigentlich wohlwollende Zuneigung gegen Jemanden; dann die im Familienbande liegende Zuneigung; gewöhnlich das Angehören (der Perſonen) durch ein Familienband außer den Eltern und Kindern. — Welche gemeinſamer Stamm mir erſt und vervetterte Sippſchaft, dann das Lager verband. Voß. (Ich) fand auf der Straße die ganze Sippſchaft beiſammen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Um Fleiß und Tugend wählt er ſie, nicht reicher Freundſchaft wegen. Voß.

Wandel (ahd. wantal, wantala, mhd. wandel = Umtauſch, durch den ein Schadenerſatz geleiſtet wird; der Erſatz ſelbſt, Genugthuung, Buße; Fehler, Mangel, der, nach dem Kauf oder Vertrag gefunden, denſelben rechtlich aufhebt) allgemein Uebergang aus ſeinem Weſen in das eines andern Dinges, im Beſondern 1) die Veränderung des Ortes durch Gehen; 2) das ſittliche Verhalten, die Art, wie man in ſittlicher Hinſicht gleichſam durch das Leben geht; 3) (Volksſprache) Tauſchhandel: in Handel und Wandel. Davon wandelbar (mhd. wandelbære), überhaupt nicht ſo, wie es ſeyn ſollte; dann ſo viel als mangelhaft; gewöhnlich aus ſeinem Weſen in das eines andern Dinges übergehend, ſo daß das Ding dieſes andern iſt oder zu ſein ſcheint. — Sie beſchwerten das Volck mit Maut, Zöll, Gült, Wandel, Scharwach vnnd andern neuwen Fünden. Aventinus, Chronik 1580, Bl. 254. — Es iſt ein Wandel vorgegangen. Schiller, Piccolomini 2, 2. Auf den Schrittſteinen hatte man nach wie vor reinlichen Wandel. Göthe, ital. Reiſe, Palermo 15. April 1787. Der heitre Wandel mancher ſchönen Tage, der ſtille Raum ſo mancher tiefen Nächte war einzig dieſem frohen Lied geweiht. Göthe, Taſſo 4, 4. Ihr pocht auf Ehrlichkeit und exemplariſchen Wandel. Schiller, Räuber 2, 3. Vorerſt ſey geſtanden, daß ich meinen Lebenswandel nicht immer ſo eingerichtet, um der nächſten Zeit, ja des nächſten Tages ganz ſicher zu ſein. Göthe, die neue Meluſine. Des Genuſſes wandelbare Freuden rächet ſchleunig der Begierde Flucht. Schiller, das Ideal und das Leben. Plötzlich flattert ein Täubchen aus einem Aſtloch empor, mit wandelbarem (farbewechſelndem) Gefieder. Kleiſt, Frühling. Unwandelbar, bis die Achaier Ilios Höhn einnehmen. Voß, Ilias 15, 70. Ich ermüdete nicht, über Flüchtigkeit der Neigungen, Wandelbarkeit des menſchlichen Lebens nachzudenken. Göthe, Leben 7. B.

Veränderlich (ſ. verändern S. 274) bald ſo bald ſo werdend, von Einem ins Andere übergehend. Wetterwendiſch (von Wetter ahd. wëtar, mhd. wëter, altſ. wëdar, agſ. væder, vëder, mittelniederd. wëder, altn. vedr, vedhr, ſlaviſch veter, vjeter, neufrieſ. wær, ſchwed. väder, dän. veir,

Digitized by Google

gr. αἰθήρ, lat. æther, mit der Grundbedeutung freie Luft, dann bewegte Luft, Wind) veränderlich nach der Wendung des Wetters. — Das Glück fängt an mir wetterwendisch zu werden. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Wandeln (ahd. wanton = sich verwandeln, wantalôn, wantilôn, altſ. wantalôn, mhd. wandeln, mit verſchiedenen Bedeutungen), eigentlich machen, daß anſtatt des Einen ein Anderes wird, daß etwas aus ſeinem Weſen in das eines andern Dinges übergeht (früher auch wieder herſtellen, wieder gut machen und, metonymiſch, ſtrafen); dann (erſt ſpätermhd.) den Ort verändern dadurch, daß man ſich an einen andern begibt; hin und her gehen, nur in edelm Style geſagt, und zwar vorzüglich von einem Gehen, das gemächlich, ohne Beſchwerlichkeit, nicht in niedrigen Beſchäftigungen iſt; auch figürlich in der höheren Schreibart. **Verwandeln** hat nur den Begriff der Veränderung und bedeutet ſo zu etwas Andern machen, daß das, was vorher war, nun dieſes Andere völlig iſt oder zu ſein ſcheint. — Zeiten entflohn: allein die umgeſchaffne blieb; und dieſe Geſtalt wird nie ſich wandeln! Klopſtock, die deutſche Bibel. Wandelt Glücke denn die Leute, daß ſie morgen nicht wie heute? Logau, Sinnged. 2192. Bis er den reinſten Tropfen Bluts in mir zu Galle wandelte. Göthe, Taſſo 2, 4. Da er noch wandelte im Licht. Schiller, Tell 4, 2. Unter ihm tönte die Erde, und ein wandelndes Jauchzen durchdrang die Pforten des Abgrunds. Klopſtock, Meſſias 1, 73. In gährend Drachengift haſt du die Milch der frommen Denkart mir verwandelt. Schiller, Tell 4, 3. Jemehr ich dieſe Zuſtände in Begriffe verwandeln lernte. Göthe, Leben 11. B. Mir iſt das Herz verwandelt und gewendet. Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 1.

Gehen (ſ. daſſelbe) bezeichnet allgemein ſich zu Fuße fortbewegen. Wallen (ahd. wallôn, mhd. wallen, agſ. veallian, ſchwerlich aus ahd. watalôn von watan, ſ. waten zuſammengezogen, eher zu wël = rund gehörig, ſ. Welle S. 135) wird nur im edelſten Ausdruck, im hohen Style für wandern geſagt, und zwar vorzüglich vom Wandern in frommer Andacht zu einem Gnadenbilde oder überhaupt einem heil. Orte. Das ſinnverwandte wandern ſ. unten. — Sie gehen friedlich, Alt' und Junge, Männer mit Weibern; göttergleich und ähnlich ſcheinen die wandelnden Geſtalten. Göthe, Iphigenie 3, 2. Nach dem heil'gen Grab ſie wallen, auf der Bruſt das Kreuz. Schiller, Ritter Toggenburg. Nun ordnet die Züge, daß jeder ſich füge und einer mit allen, zu wandeln, zu wallen die Fluren entlang. Göthe, Idylle.

Anm. Logau hat noch das an Wandel = Umtauſch erinnernde wandeln = umtauſchen: Alten Freund für neuen wandeln, heißt für Früchte Blumen handeln. — Schmeller hat wendeln = einen Schaden erſetzen, ſ. oben Wandel.

Abwandeln und **umwandeln** = machen, daß etwas nicht mehr ſo iſt, wie es vorher war: bei abwandeln bezieht ſich dies auf einen Theil, der, vom Ganzen getrennt (ab), anders wird, als das Übrige; bei umwandeln auf das Ganze, ſo daß es zu etwas ganz Anderem

Digitized by Google

wird. Beide haben auch örtliche Bedeutung, sind aber dann nicht mehr sinnverwandt. — Ich übergab ihn und mich dem Himmel und wandelte allein ab. Seume. Lieb' und Freundschaft wandeln unter guten, frommen Menschen tröstend auf und ab. Tiedge, Urania 4. Und umgewandelt seh' ich die Holde. Göthe, Rinaldo. Und feierlich, nach alter Sitte, umwandelnd des Theaters Rund, mit langsam abgemess'nem Schritte, verschwinden sie im Hintergrund. Schiller, Kraniche des Ibycus.

Anm. Ab- und umwandeln für die grammatischen Ausdrücke declinieren und conjugieren zu sagen, ist aus mancherlei Ursache nicht zu empfehlen.

Wandern (mhd. wandern, von dem veralteten Wander, ahd. wantar, mhd. wander [1]), neben wantal, wandel), zunächst hin- und hergehen, dann (eigentlich und figürlich) sich wohin begeben und zwar 1) sich nach einem andern, fernen, fremden Orte begeben; 2) besonders zu Fuß reisen, vornehmlich wenn es weit ist; 3) (Volkssprache) aus dem Dienst treten, von Dienstboten gesagt; 4) (Volkssprache) spuken: es wannert = geht um, spukt (davon Gewennerz = Gespenst). — Und er kommt ans Ufer mit wanderndem Stab. Schiller, Bürgschaft. Wir aber wollen nach der Mühle wandern. Göthe, Faust 1, 48.

Wandeln und **wandern**, als Verba der Bewegung, erleiden vielfache Zusammensetzungen mit ab, an (s. S. 29), aus, be, daher, dahin, durch, ein, einher, empor, ent, entgegen, er, fort, heim, her, herab, heran, herauf, heraus, herbei, herein, herüber, herum, herunter, hervor, herzu, hin, hinab, hinan, hinauf, hinaus, hindurch, hinein, hinüber, hinunter, hinweg, hinzu, mit, nach, nieder, über, um, umher, unter, ver, vor, voran, voraus, vorbei, vorüber, weg, zu, zurück, zusammen. — Alles wandelt auf und nieder. Göthe, Leben 13. B. Als Tryphon mit Antiocho, dem jungen König, auswandlet. Züricher Bibelübersetzung. Geht sie (Zeit) zurück auf dem jüngst bewandelten Bogen. Voß. Der langsam ... daherwandelt. J. Paul, Hesperus 21. Er (Gott) wandelt still dahin durch seine Ewigkeiten. Tiedge, Urania 2. Und durchwandelst mit Sinn diesen geheiligten Raum. Göthe, röm. Elegien 13. Es wandle Pracht und Frohsinn ein und aus. Platen, Berengar 3. Wenn der Morgen einwandelt. J. Paul, Hesperus 1. Gott ging nun und wandelt' einher in dem Wege der Sonnen. Klopstock, Messias 5, 71. Entwandelt friedlich! Göthe, Faust 2, 386. Wer entwandelt durch den Garten bei der Sterne bleichem Schein? Uhland, Entsagung. Sogleich entwandelte Kirke der Wohnung. Voß, Odyssee 10, 388. Schrecken ergreift ihn gewiß, wenn ein Gott entgegen ihm wandelt mitten im Kampf. Voß, Ilias 20, 130. Sie hatten

[1]) P. Suchenwirt und der Teichner haben mhd. wander für wandel.

Digitized by Google

nun die Höhe erwandelt. Campe. So daß es (das Waſſer) nur im weitläufigen Schlangengange fortwandeln kann. Göthe, Campagne in Frankreich, October. Vor ihm wandelten Satan eilendes Tritts und Ithuriel her. Klopſtock, Meſſias 4, 226. Er wandelt heran lichtſchön wie Apoll. Platen, rom. Oedipus 5. Daß in der Hand es (das Talent) hebend der Gaſt hinwandle zum Nachtſchmaus fröhliches Herzens. Voß, Odyſſee 8, 395. Um unſer Leben wandeln Kinder wie ſtumme Engel hin, an Lieb' und Unſchuld reich. Tiedge, Urania 5. Jetzt, da ſie wieder den Pfad hinwandelten. Voß, Luiſe 1, 222. Rhea Sylvia wandelt, die fürſtliche Jungfrau, der Tiber Waſſer zu ſchöpfen, hinab. Göthe, röm. Elegien 3. Die nachwandelnden Frauen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 9. Nun wandelt im Geleite dir ewig Ruhe nach. Bürger, an die Hoffnung. Und ſo ſtanden ſie auf und wandelten nieder, das Feld hin, durch das mächtige Korn. Göthe, Hermann und Dorothea 8, 80. Wo wir im Baumgang auf und nieder wandeln. Shakeſpeare, viel Lärm um Nichts 3, 1. Um die über uns ſo weit erhabenen Männer mit eigenen Augen umherwandeln zu ſehen. Göthe, Leben 8. B. Sie ſah vorwandelnd der Kriegsgenoß Cteoneus. Voß, Odyſſee 4, 22. Als ſie ſolches geredet, da wandelte Pallas Athene eilig voran. Voß, Odyſſee 2, 406. Ich will mich lagern unter'm Baume, da wandelt täglich ſie vorbei. Uhland, Entſchluß. Rieſs im Herunterblick und wandelte ſtill vorüber. Sonnenberg. Weggewandelt (durch das Wandeln ausgelöſcht) ſeid ihr, tiefgegrabne Worte. Göthe, der Wanderer. Der vorher das Zuſammenwandeln geſehn. J. Paul. (Eine Allee) gab zu jeder Stunde des Tags Gelegenheit, im Freien zu verkehren und zu luſtwandeln. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 5. Durch laue Nacht luſtwandeln Jungfraun. Voß, Deutſchland. Da luſtwandelte der König. Herder, Cid 12. — Bei ſeinem Abwandern betrug er ſich in der Fahrgaſſe eben ſo excentriſch. Göthe, Leben 16. B. Eine Haarnadel, die eben vom Kopfe abwandern will. Wetzel. Schloſſer wandert aus und begibt ſich ... nach Anſpach. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. Noch in meines Lebens Lenze war ich und ich wandert' aus. Schiller, der Pilgrim. Die er ſelber getödtet auf einſam bewanderten Berghöh'n. Voß, Odyſſee 11, 574. Wir ſuchten unbewanderte Pfade. H. P. Sturz, Klopſtock. Indeſſen ich ein Stückchen Welt durchwandre. Göthe, Fauſt 2, 111. Eilet, eilet, einzuwandern in das feſte Vaterland. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 12. Ich entwanderte, dort der Kriegsarbeit zu begegnen. Voß, Ilias 12, 368. Ich hab viel erwandert, viel Großes und Wunderbares geſehen. Wieland. Dieſer Pfad verleitet uns durch einſames Gebüſch, durch ſtille Thäler fortzuwandern. Göthe, Taſſo 2, 1. Nie doch, du weißt ja, ging ich vor deinem

Digitized by Google

prangenden Altar im vielrudrigen Schiffe vorbei, herwandernd im Unglück. Voß, Ilias 8, 238. Deswegen sie unerkannt und heimlich herumwandern müsse. Göthe, Lila 1. Daß keine hervor aus der Thüre wandere. Voß, Odyssee 21, 384. Wir jungen Leute sind einigemal hingewandert. Göthe, Leben 5. B. Wo die Kränze des Ruhmes hängen, und das goldne Scepter in stätiger Reihe wandert von Ahnherrn zum Enkel hinab. Schiller, Braut von Messina. (Er) wollt' wandern in alle Welt hinaus. Uhland, Siegfrieds Schwert. (Das) die Mitwandernden zu überschreiten versteht. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 9. Es ist ein armes verächtliches Wort, aber die Ewigkeit hat Mühe, es zu umwandern. Schiller, Kabale und Liebe 5, 2. Von Banden gefesselt des Unmuths, sagten umwandernde Geister uns oft von dem schrecklichen Zündstaub (Pulver). Pyrker, Tunisias 4. Der Alte nimmt den Quersack auf den Rücken, den Knittel in die Hand, und wandert frisch voran. Wieland, Oberon 1, 73. Das bunte zierliche Ansehn dieses herrenlosen aufgegebenen Gutes lockte die Besitzlust der Vorbeiwandernden. Göthe, Campagne in Frankreich 12. Oct. Wo eine Tugend an die Brust der andern, und wo der Gram an's Herz der Liebe fällt, da laß uns heiliger vorüberwandern, da feiert eine Engelwelt. Tiedge, Urania 4. Er war vom Rheine wegwandernd nach Gastein gezogen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. Nun wandert' er voll Zuversicht der Gegend zu. Engelschall. (Er) war nach mancherlei Schicksalen gescheidter und verkehrter zu uns zurückgewandert. Göthe, Leben 15 B. Ewig, unverrückt, zusammenwandernd leuchten ewig sie herab die Sterne. Göthe, Pandora.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Die so mild den frommhinwandernden Pilger wecken zur Liebe des Sohns. Pyrker, Rudolph 2. Einzeln darauf erhub sich des Organisten berühmter vielgewanderter Sohn. Voß, Luise. Das Haupt aufhebend vom weitumwanderten Erdreich. Voß, Odyssee 3, 453 Selber sodann fußwandelnd erreicht er Ilios Mauern. Voß, Ilias 11, 230. Nach der Ebne dringt sein Lauf schlangenwandelnd. Göthe, Mahomets Gesang. Aber aus der dumpfen grauen Ferne kündet leisewandelnd sich der Sturm an. Göthe, Seefahrt. Mein schwerwandelndes Hornvieh. Voß, Odyssee 4, 320. Bei den meerdurchwandelnden Schiffen. Voß, Ilias 7, 72. Das nachtdurchwandelnde Scheusal. Voß. Gar nicht ähnliches Stammes sind unsterbliche Götter und erdumwandelnde Menschen. Voß, Ilias 5, 442. Die himmelumwandelnde Sonne. Schiller.

Wandelung, **Wanderung** sind einfach und in Zusammensetzungen gebräuchlich; Wandeler (mhd. wandelære) ist minder gebräuchlich als Wanderer = allgemein Fußreisender, aber nur in edelm Sinn. — Entzückt über die Wandlungen meines Schicksals. Klopstock, der Verwandelte. Fern war von unserem Freunde jede Anwandlung des Lachens. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 20. (Daß sie) in

Digitized by Google

ewig drohender Verwandlung sich bewegend vermehren. Daf. 3, 9. Man kann einige Worte hinter einander nicht ohne Tonwandlung aussprechen. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — Seine Wanderung über den Kirchhof. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 4. Ob ihm nicht auch manchmal ein Lied bei seinen Fußwanderungen einfalle. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Haben Sie von Seelenwanderung nicht gehört? Göthe, was wir bringen 18. — Jeder... schreit dem kühnen Wandler zu. Alxinger, Doolin 1, 37. Flüstre mir, du Lichtwandlerin! Baggesen. Die Wolkenwandlerin Iris. Voß. — Wo ich Wandrer kurze Ruhe finde. Göthe, Wandrer und Pächterin. Sehen wir aber bedeutende Staatsmänner, obwohl ungern, ihren hohen Posten verlassen, so haben wir Ursache sie zu bedauern, da wir sie weder als Auswanderer noch als Wanderer anerkennen dürfen; nicht als Auswanderer, weil sie einen wünschenswerthen Zustand entbehren, ohne daß irgend eine Aussicht auf bessere Zustände sich auch nur scheinbar eröffnete; nicht als Wanderer, weil ihnen anderer Orten auf irgend eine Weise nützlich zu sein selten vergönnt ist. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 9. Sie hielt sich an den Weltwanderer. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Nur zu oft, daß nach Pflege verlangende Länderdurchwandrer täuschen. Voß, Odyssee 14, 124. Besuch' oft die beladnen Erdenwanderer. Klopstock, die Zukunft. Wenn ein solcher Pilger der Erdewanderschaft dennoch nicht aufschauet und lernt, der verwirft sich selber. Klopstock, Messias 9, 256.

Waller (mbd. wallære, wellære = Fußgänger überhaupt) gehört nur der edelsten und feierlichsten Ausdrucksweise an. Wallfahrer (d. i. der wallen fährt, s. fahren) ist eigentlich wer auf Reisen geht; dann, und so gewöhnlich, wer in frommer Andacht wohin, um daselbst eine Andacht zu verrichten oder zu erfüllen, als zu einem Gnadenbilde ꝛc. einen Fußweg, besonders eine Fußreise macht.[1]) Pilger, alterthümlich edler Pilgrim (ahd. pilikrîn, pilikrîm, mhd. p(b)ilgerîn, p(b)ilgerîm, altn. pîlagrîmr; im 15. Jahrh. ist p(b)ilger neben pilgeram gebräuchlich, ital. peregrino, pellegrino, franz pélerin, von lat. peregrinus aus peregre eigentlich über Feld, per und ager, dann fremd) wer weit fernhin zur Erfüllung einer frommen Andacht zu Fuße (auch wol zu Schiffe) eine geistliche Reise macht. Pilger und Waller werden im edelsten Sinne auch auf das heimatlose Leben angewandt, das sich nach dem Heimatorte, wie nach einem Gnadenorte sehnt, im Besondern auf das Erdenleben, insofern dasselbe als eine geistliche Reise

[1]) Dieser Fußgang selbst heißt Wallfahrt, früher Walle-fart. Daß dieses nicht eine Fahrt in den Wald sei, also eigentlich Waldfahrt heiße, wie mancher (z. B. Welter, Lehrbuch der Weltgeschichte 6. A. 2, 13) zu meinen scheint, beweisen mhd. wallebruoder = Pilger, wallekappe = Pilgerkleid, wallestap = Pilgerstab u. a.

Digitized by Google

zur fernen wahren Heimat, dem Himmel, gedacht wird. — Ja wohl bin ich nur ein Wandrer, ein Waller auf der Erde! Göthe, Werthers Leiden 1, 16. Juli. Einst war der Pfad von Wallern voll. Uhland, die verlorene Kirche. Alle einzeln herangekommenen Wallfahrer und alle vereinigten Gemeindeprocessionen standen hier versammelt. Göthe, St. Rochusfest. Frei ist dem Wanderer der Weg, der Hirte treibe in's Gefilde, froh walle auf dem Felsensteg der Pilger zu dem Gnadenbilde. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit. Uz, an die Sonne. Einige werden als ein Trupp Pilgrimme kommen, die nach Loretto wallfahrten gehen. Schiller, Fiesko 2, 15.

Anm. Stieler hat noch das nhd. ganz gebräuchliche Einwanderer, das minder gebräuchliche Verwandeler und das ganz außer Gebrauch gekommene Nachwandeler.

Nachtwandler (bei Herder ungewöhnlich Nachtwanderer) eine Person, mit dem krankhaften Zustande behaftet, im Schlafe aufzustehen und wie wachender Weise Handlungen zu verrichten, deren sie sich wachend nicht mehr bewußt ist, mit dem deutlichen Hinweisen, daß dies zur Nachtszeit und durch Hin- und Herwandeln geschehe. — Gefährlich wie ein Nachtwandler auf jäher Dachspitze wandelt. Schiller, über Egmont. Kannst du den Wagen (das Sternbild) zu seiner Zeit hervorführen? Und die Nachtwandrerin über ihre Söhne trösten? Herder. Daß das Schnarren und Spritzen der Feder mich aus meinem nachtwandlerischen Dichten aufweckte. Göthe, Leben 16. B.

Mondsüchtig (ahd. mânôtsuhtic) eig. mit einer Krankheit behaftet, die sich monatlich wiederholt; dann in dem oben genannten krankhaften Zustande zu Zeiten sich befindend mit Beimischung der Ansicht, daß dieser Zustand unter dem Einflusse des Mondwechsels stehe und sich äußere und nachlasse, je nachdem der Mond zu- oder abnimmt.

Wandelgeist, —glück, —kraut (cucubalus behen L.), —liebe, —matte, —monat (April), —platz, —sinn, —stein (Gränzstein), —weise, —wetter, —zeit u. a.; Wanderbuch, —bündel, —falk, —geld, —geräth, —gesell, —hut, —jahr, —kleid, —krankheit, —maus, —ratte, —sack, —spiere (in Schiffen), —straße, —taube (columba migratoria L.), —weg, —zeit u. a.; Wandersmann. — Sie gingen die Wandelbahn entlang. Pyrker, Makkabäer 3. Aber die Wandelerden sind auf ihren Thierkreis eingeschränkt und an Eine Sonne gebunden. J. Paul. Er sang das Lied der Sterne, den Wandelgang um ihres Vaters Thron. Herder. Wenn an der Farbe Scheine sie (die Ringe) werden wandelhaft. Rückert, ges. Ged. 3, 495. Ihrer Götterjugend Rosen blühen wandellos (beständig, unveränderlich) im ewigen Ruin. Schiller, das Ideal und das Leben. Daß diesem Ort kein schwatzender Prediger, kein wandelloser (ohne tugendhaften Wandel) Christ, der Propheten selbst nicht fühlt, sich nahe! Klopstock, die Stunden der Weihe. So ist sie (die Beharrlichkeit) der

Digitized by Google

Hauptstein in der Krone des Menschen, von der Kraft des Geistes reizbarem Wandelmuth der Einbildungskraft abgenommen. Benzel-Sternau. Schnellathmend und glühend machte er sich in die bunte Wandelreihe ... hinein. J. Paul, Titan 40. Man behandelte mich nicht, wie bisher auf der Reise, bloß als den Dunstschweif jener beiden großen Wandelsterne. Göthe, Leben 14. B. Wird, da er noch von Krakau nicht zurück, den Wandeltanz mit dir heut nicht eröffnen. Werner. — Wenn er es wagte, auf frischen Wanderfüßen sein Ziel zu erreichen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9. Ich bedarf recht sehr des erfahrenen Wandergefährten. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. So daß eine vollständige Wandergesellschaft ... dahin zu schreiten schien. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Voll froher Wanderlust. Lenau, Seemorgen. Die brauchbaren Wanderlustigen mit in unsern Zug aufzunehmen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 4. Heiß' ihm einen Wanderpfennig reichen! Uhland, Ludwig d. B. 1. Als wenn ich es, nach ermüdender Wanderschaft, vielleicht unter andern ungünstigen Umständen vor Augen sehe. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 4. Es sei nur von einer Bergwanderung die Rede. Göthe, ital. Reise 8. Sept. (Merkur:) Und haben Sie von Seelenwanderung nicht gehört? (Mutter:) Ach, ich weiß nicht, ob meine Seele oder mein Körper auf der Wanderschaft ist. Göthe, was wir bringen 18. Nach kurzem Bedenken ertönte sodann ein freudiger dem Wanderschritt angemessener Zwiegesang. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Ein Bauersmann am Wanderstabe schritt daher. Bürger, Lied vom braven Mann. In Italien nahmen die Wandervölker den damahls grä-cisirten römischen Character an. Ungenannter bei Campe.

Anm. Früher waren noch andere Formen gebräuchlich, z. B. Wanderpflicht, —teufel, —geist; Wandelreim, —schluß bei Stieler; Wandelbüchlein (Straf- und Bußverzeichniß), —gericht, —strafe, —kerze (die während der Stillmesse angezündet zu werden pflegt), —leuchter (für Wandl.) —schelle (für Wandsch.) bei Schmeller.

Bewandert ist eigentlich viel und weit umher gewandert, und davon dann figürlich durch Beflissenheit worin von vieler Kenntniß. — Ihr nennt Euch fremd in Englands Reichsgesetzen; in Englands Unglück seid Ihr sehr bewandert. Schiller, Maria Stuart 1, 7. So wurde auch hier eine gleiche Bekanntschaft mit dem Corpus Juris für nöthig befunden, worin ich auch bald auf das vollkommenste bewandert war. Göthe, Leben 4. B.

Kundig (ahd. ch(k)undic, mhd. kundec, kündec, kund ahd. ch(k)unt, mhd. kunt, agf. cndh, von können goth. kunnan, ahd. ch(k)unnan, mhd. kunnen, künnen, agf. cunnan = wissen, geistig vermögen) überredungsgewandt, listig, große Kunde, umfassende Kenntnisse worin habend. Erfahren (ahd. irvaran, von irvaran = hindurchfahren, hindurchgehen, s. fahren) durch Betreiben oder Durchforschen eines Dinges in demselben von ausgedehnter, bestimmter und gewisser Kenntniß, im Besondern, wenn diese Kennt-

Digitized by Google

niß zu allgemeinen Wahrheiten fortgeschritten ist, die aus ihr abgezogen sind, und als Regeln und Sätze in Beurtheilung und Handlung bei ähnlichen Fällen und Gegenständen bestimmen. — Bündig und kurz war unsere Tran (Tranung); und gewiß kein Kundiger möchte sie tadeln. Voß, Luise 3 3, 472. Nur der erfahrne Mann besitzt sein Ohr, der thätige sein Zutraun, seine Gunst. Göthe, Tasso 1, 4.

Anm. 1. Nach Grimm II, 35. IV, 623 gehören zu winden vielleicht auch Wunder und Wunde. Jenes lautet ahd. wuntar, mhd. agf. wunder, altf. wundar, wunder, altfrief. neufrief. neuniederl. engl. wonder, neuniederd. Volkssprache wunner, altn. undr, dän. schwed. under. Es bedeutete dann wol das vom gewöhnlichen Lauf der Dinge Abweichende. Oder ist an goth. vunan, also = die Freude, das freudige Erstaunen zu denken? (Wonne S. 229.) Wund (woyon Wunde) ist goth. vunds, ahd. mhd. wunt, agf. vund, mittelniederl. wont. Auch Wackernagel rechnet das Wort zu winden, wie lat. vulnus zu volvere. Graff zieht vulnus zu sanskr. vrana = Wunde, vgl. aber auch sanskr. vadh = tödten, vyadh = verwunden, gr. οὐτάζειν = verwunden, lettisch wâts = Wunde.

Anm. 2. Wimper ist sehr entstellt (ahd. wintprâwa, mhd. älternhd. wintbrâ), die Haare an den Augenliedern (Augenbrauen, fehlerhaft auch Augenbraunen, ahd. p(b)râwa, mhd. brâwe, brâ, goth. brahv, agf. broev, engl. brow) und wol in Bezug auf das Winden, Wenden, Bewegen derselben.

Anm. 3. Wind (goth. vinds, ahd. mhd. wint, altf. agf. wind, altn. vindr, lat. ventus) gehört nicht hierher, sondern ist wahrscheinlich eine sehr alte Partizipialform von wehen, goth. vaian, ahd. waian, wâhan, mhd. wæjen, wæn, altfrief. waia, neufrief. wacyen; vgl. gr. ἄημι = wehen, ἄνεμος = Wind. — Windmonat (October) ahd. windemât, windumemânôt, mhd. windemânôt, von ahd. windemên, mhd. windemen ist von lat. vindemiae = Herbst, vindemiare = herbsten, nicht von Wind, gebildet.

Anm. 4. Der Name Wende, Vandale, ahd. Winid, mhd. Winede, Wint (lat. Venetus?) ahd. Wandali, gehört schwerlich hierher, scheint übrigens deutsch (keltisch?) zu sein.

Dinsen.

(Wurzel dan—s, din—s; dans, dins.)

Dinse, dans, gedunsen, dinsen (ahd. dinsu, dans, dunsumês, dunsanêr, dinsan; mhd. dinse, dans, dunsen, gedunsen, dinsen; goth. altf. thinsan), nhd. nur noch im Participium (gedunsen, aufgedunsen) und in einem neuen Verbum dunsen (ahd. dansôn = ziehen) gebräuchlich, hat ursprünglich die Bedeutung ziehen, schleppen, tragen, nhd. (als Intransitiv) die Bedeutung aufschwellen, sich ausdehnen, gleichsam auseinander gezogen werden. — Wir sahen nun nicht mehr in jenen Gedichten ein angespanntes und aufgedunsenes Heldenwesen. Göthe, Leben 12. B. Mit dem aufgedunsenen Ballen Wassersucht. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Tief im Gemach ist ein Lager ... dunsend von bräunlichem Flaum und mit bräunlicher Hülle bedecket. Voß.

Anm. 1. Grimm (Gram. II, 36, 56) ist zweifelhaft, ob er Dunst hierher, oder zu dehnen rechnen soll. Wackernagel und Weigand rechnen das Wort zu dinsen; Graff V, 430 schwankt zwischen verschiedenen Wurzeln. Das Wort lautet goth. dauns (Geruch), ahd. d(t)unst, d(t)uni(e)st (Sturm), mhd.

Digitized by Google

dunst (Dampf). Das Aufqualmen, Aufwirbeln des Rauches, sowie das zusammengezogene Wetter (Sturm) scheinen für Zusammenhang mit dinsen zu sprechen.

Anm. 2. Wackernagel und Grimm rechnen hierher auch Tanz, ahd. mhd. tanz, altn. dans; tanzen ahd. dansôn = ziehen, einen Umzug halten, mhd. tanzen (tanzen), dansen (hin und herziehen). Grimm sagt: „Daher vielleicht das rom. dansa, bei der Zurücknahme in Tanz vergröbert?"

Anm. 3. Nach Schmeller (bayer. Wörterb. I, 385) gehört zu dinsen auch die Dünsel = eine dünne Stange, mit einem aus Weiden geflochtenen Ring (Dünselhals) an jedem Ende, welche, gleichsam als starres Seil, zum Fassen des Landsteckens (Pfahles am Ufer) und Befestigen des Floßes an denselben dient. — Dunsel (Volkssprache) Benennung eines stolzen, etwas einfältigen Weibsbildes scheint verdorben aus span. doncella (Kammermädchen).

Sinken.

(Wurzel sig, sig; vgl. sanskr. sag = verbergen.)

Sinke, sank, gesunken, sinken (ahd. sinhu, sanh, sunhumês, sunhanêr, sinhan, sinchan, sinkan; mhd. sinke, sanc, sunken, gesunken, sinken; goth. siggvan, agf. sincan, mit eingeschobenem n von ahd. sikan, mhd. sigen, altf. agf. sigan, altn. siga = sich niederwärts bewegen, woher unser ver-siegen statt ver-seigen; verwandt ist seihen, s. d.) 1) sich allmälich, langsam niederbewegen; 2) (figürlich) im Kampfe getödtet werden, mit Bezug auf die Art, wie der Getödtete sich auf die Stelle niederbewegt, wo sein Leichnam liegen wird; 3) nach und nach abnehmen, an Stärke, Lebhaftigkeit vermindert werden; 4) bis zu einem gewissen Grade erniedrigt, auch schlecht werden. — Laut weinend sankst du mir zu Füßen. Schiller, Don Karlos 1, 2. An unsern Mauern sank der edle Held für seines Königs Sache. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 3. Und findet ihn bei der Wach' am sinkenden Feuer. Klopstock. Doch eh ich sinke in die Nichtigkeit, so klein aufhöre, der so groß begonnen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7.

Fallen (s. d.) allgemein sich nach unten bewegen aus Mangel eines Haltungs- oder gehörigen Unterstützungspunctes; (figürlich) im Kampfe getödtet werden mit Bezug auf die Art, wie der Getödtete sich auf die Stelle niederbewegt, wo sein Leichnam liegen wird (fallen drückt den Begriff stärker und lebhafter aus als sinken). Stürzen (ahd. sturzên, mhd. stürzen, wahrscheinlich mit Sturm ahd. mhd. sturm, agf. storm, stearm, altn. stormr, steuern goth. ahd. stiurjan, mhd. stiuren, agf. stëoran, stioran, styran, altn. styra, und stören ahd. stôrjan, stûrjan, mhd. stoeren, agf. styran = schüttern, heftig bewegen, aus Einer Wurzel, welche sich in sanskr. star findet [1]) bedeutet eigentlich ein geschwindes und heftiges, fallendes Bewegen nach jeder Richtung, welche es auch sei. Bleiben (s. d.) bezeichnet, in seiner Sinnverwandtschaft mit fallen und sinken, die Folge des Getödtet-

[1]) Graff VI, 702 f. stellt diese Worte als wurzelverwandt zusammen; Grimm II, 48 stellt steuern, stören, Sturm zusammen; Wackernagel bemerkt zu Sturm und stürzen nichts, weist bei steuern auf gr. σταρός = aufrechtstehender Pfahl und lat. instaurare hin, und stellt stören mit strô (Stroh) und lat. sternere zusammen.

Digitized by Google

seins, daß nämlich der Getödtete nicht die Stelle verlasse, wo er getödtet worden, und ist der gewöhnliche Ausdruck für den Begriff im Kampfe getödtet werden. — Ich weiß nicht, welcher feindselige Dämon jetzt unsre Schauspieler, besonders weiblichen Geschlechts, beherrscht, daß sie eine so große Kunst im Fallen, oder soll ich sagen, im Stürzen? suchen. J. J. Engel. Und eher nicht erfolgt des Kampfes Ende, als bis der letzte Mann gefallen ist. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Er blieb darauf bei Askalon. Lessing, Nathan der Weise 4, 7.

Anm. Rückert (ges. Ged. 2, 69) gebraucht noch die frühere Conjunctivform versünke, gereimt auf dünke.

Versinken (mhd. versinken), 1) eigentlich so sinken, daß es dahin, weg ist; 2) in einem solchen Grade in einen gewissen Zustand kommen (mit oder ohne Zuthun der Person), daß man, von demselben eingenommen und bewältigt, nur schwer wieder herauskommen kann; 3) (fig.) so sehr in der Seele oder dem Geiste mit etwas zu thun haben, daß sie für nichts Anderes empfänglich sind oder scheinen. — Was du gesehen ... sei wie ein Sarg in deiner Brust versunken. Schiller, Don Karlos 2, 4. Was ist ein Kopf wie dieser gegen siebzig versunkne Gallionen? Das. 3, 6. Versunken in dich selber stehst du da, gleich einem Träumenden. Schiller. Glauben Sie denn, daß die todte Stille, in der Sie versunken sind, Ihnen und der Kranken Vortheil bringe?... Wenn auch nur Musik und Tanz um sie herum sie aus der dunkeln Traurigkeit rissen, in die sie versenkt ist. Göthe, Lila 1. Aber sie saß versenkt in ihr Buch. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 13.

Sich **vertiefen** (von tief, goth. diups, ahd. tiuf, tiof, mhd. tief, altf. diop, agf. dëöp, altn. diúpr, Eines Stammes mit taufen, goth. dáupjan, ahd. toufan, altf. dôpjan, mhd. toufen eigentlich = untertauchen) so in eine Beschäftigung mit etwas eingehen, daß alles Andre außer dem Gegenstande derselben der Seele oder dem Geiste verschwindet. — In einem schlechten verwahrlos'ten Bauergarten habe ich mich auf Orangenäste gesetzt und mich in Grillen vertieft. Göthe, ital. Reise 7. Mai 1787.

Ab—, bei—, dahin—, darwider—, durch—, ein—, ent—, er—, her—, herab—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herunter—, hervor—, her— und hin—, hinab—, hinaus—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, vor—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammensinken sind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Welche (Fenster) die Sonn' absinkend beleuchtete. Voß, Luise 1, 688. Als die Sonne nunmehr absank. Voß, Odyssee 9, 168. Da jeder dahinsank, stürzt auf jeden ein Fels. Klopstock, Messias 1, 155. Und sie sanken betäubt von seiner Stimme darnieder. Das. 6, 69. Sie (die Freude) soll nicht mit Windstößen an den Flügeln reißen, still sollen die ausgestreckten Schwingen das

Digitized by Google

dünne Blau durchschneiden und durchsinken. J. Paul. Der Etikette lange Scheidewand ist zwischen Sohn und Vater eingesunken. Schiller, Don Karlos 2, 2. Es richtet an den wüsten Trümmern der eingesunknen Zeit die Ewigkeit sich auf. Tiedge, Urania 2. Eurem Haupt die goldenen Kronen schnell entsinken. Klopstock, Messias 5, 464. Darum aber entsink' euch nicht der edle Muth. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2. Als das Schiff ersank. Herder, Freundschaft nach dem Tode. Der im Meer ersinket. Herder, der Schiffbruch. Dennoch ersank' ich, du Gottversöhner, dein Leiden zu singen. Klopstock, Messias 5, 356. Hinter ihm sanken die Felsen zitternd herab. Das. 2, 368. Nun sank die von Blitzen genährte Sonne feuertrunken aus dem rothen Gewitter heraus. J. Paul. Nacht ist schon hereingesunken. Göthe, Faust 2, 4. Schon sank die Nacht hernieder. Uhland, die drei Könige zu Heinsen. Und schon sinket er schwebend auf ihren Tempel herunter. Klopstock, Messias 1, 714. Auch sank die blühende Mähne wallend hervor aus dem Ringe des Jochs. Voß, Ilias 17, 439. Der Himmel sank näher herzu mit hohen Sternen. J. Paul. Zu deinen Füßen sink' ich wehrlos, flehend hin. Schiller, Jungfrau von Orleans, 2, 7. Jetzt ist's nicht Zeit, ermattet hinzusinken. Das. 3, 6. Wie unter dir der trügerische Firn einbricht und du hinabsinkst. Schiller, Tell 3, 1. Das Ringlein sank hinunter. Uhland, der Ring. Wenn alles an mir hinwegsänke (mich alles verließe). Meyer. Die ganze Erde und die Sonne sanken nach. J. Paul, Siebenkäs, 1. Blumenstück. (Er) sieht in das Meer sie niedersinken. Göthe, Alexis und Dora. Die Gräfin sinkt um. Schiller, Fiesko 4, 15. (Sie) wagt ihren ganzen Reichthum und Besitz großmüthig an mein untersinkend Glück. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4. Alle wir dreh'n vorsinkend mit eifrigem Ruder die Meerflut. Voß. Das ganze Weltgebäude sank mit seiner Unermeßlichkeit vor uns vorbei. J. Paul, Siebenkäs, 1. Blumenstück. Indem das Kind mit der Sitzstange vor ihm vorübersank. J. Paul, Titan 14. Doch scheint die Göttin endlich wegzusinken. Göthe, Faust 2, 59. Frage dich, ob du den Mann noch kennst, der, vom Glanze seiner Geistesgaben weggesunken, nun im Dunkel lebt? Tiedge, Urania 1. Albano wandte sich nach den Gebirgen, denen die Abendsonne, wie aufgelöset, in stechendem Glanze zusank. J. Paul. Mein Geist steigt auf und sinkt wieder zurück. Göthe, Lila 2. Wer mit düstrem rückgesunknem Blicke ... schwankt dem stummgetragenen Sarge nach? Schiller, Leichenphantasie. Daß man die zufällig entstandenen und nach und nach zusammensinkenden Hügel umgesäumt vergleiche. Göthe, Wahlverwandtsch. 2, 1.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Ja, deine gramversunkne Wange, dein geliebtes Haupt dürft' ich berühren! Herder. Die weinbetäubt und schlafversunken waren. Shakespeare, Macbeth 3, 6.

Digitized by Google

der Alpe grüngesenkten Wiesen. Göthe, Faust 2, 7. Das schiefgesenkte Haupt. Daf. 2, 99.

Senke und **Senker** sind bereits S. 294 angeführt; **Senkung**; **Senkel** (ahd. senkil, senchil, mhd. senkel) Werkzeug zum Finden der senkrechten Richtung, der Tiefe (was Senkblei). Senker von ihnen hab' ich nie gesucht. Shakespeare, Wintermährchen 4, 3. (Daß ein) Nelkenabsenker ihrer schönen Seele blühe, er selber nämlich. J. Paul, Hesperus 22. — Er ist an der Versenkung hängen geblieben. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 12. Der schwachsichtige Alte suchte mit den Augen, wie die ungewissen Schiffe mit dem Senkel. Benzel Sternau.

Anm. Senkel in der Bedeutung von Riemen, Hosennestel, oben an der Spitze zum leichtern Einsenken mit Blech gefaßt, scheint eher das altfranz. cengle, lat. cingulum zu sein.

Senkrecht so in der Ebene stehend, daß auch nicht die geringste Neigung gegen dieselbe da ist, und solcher Gestalt an allen Seiten s.g. rechte Winkel mit ihr gebildet werden. — Steile Felsen, welche senkrecht den letzten Wasserspiegel entschieden bekränzten und ihre bedeutenden Formen auf der Oberfläche desselben abbildeten. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. Dort ist alles senk- und wagerecht und regelhaft. Göthe, Faust 2, 203.

Aufrecht (ahd. mhd. ûfrêht, von recht goth. raihts, ahd. mhd. altf. rêht, agf. rêht, riht, altn. réttr, sanskr. ridshu, lat. rectus, richten goth. raihtjan, ahd. rihtjan, mhd. rihten, altf. rihtjan, agf. rihtan, rêhtan, altn. rétta, lat. regere) auf der Ebene des Gesichtskreises so stehend, daß keine Neigung zur Lage sichtbar ist, auch figürlich. Gerade (ahd. kerad, girad, mhd. gerade, findet sich erst im 10—11. Jahrh. in der Bedeutung gleich von Zahlen, d. i. Zahlpaaren; [1]) siehe Rede ursprünglich = Zahl und reden S. 73. 77), im Gegensatz zu krumm, die kürzeste Entfernung zwischen zwei Puncten bezeichnend, ohne hiermit die Neigungslosigkeit gegen die Ebene einzuschließen; überhaupt dem schief und schräg entgegengesetzt. Strack (abd. mhd. strac, agf. strac, sträc, strec, s. strecken) in die Länge gedehnt, d. i. in der Art gerade, daß an keinem Theile hinsichtlich der Richtung des Ganzen eine Abweichung in dieser Statt findet. — Damals führte mein Geist den eurigen; jetzt hältst du mich aufrecht. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Kerzengerade mit unverwandten Blicken (marschieren die Soldaten). Göthe, Egmont 4. Gerad' und schlank, wie Rohr. Voß, die Freigelassenen 156. Wohlgebaut, zeigte er sich strack, ohne steif zu sein, doch mehr mit einem ernsten als gefälligen Anstand. Göthe, Ph. Hackert. Schön Susechen steht noch strack und gut. Göthe, Joh. Sebus.

Senkblei, —eisen, —fäustel (im Bergbau), —garn, —grube,

[1]) Wackernagel führt gerade auf ahd. redi, mhd. rede = hurtig, leicht und schnell bereit, aufrichtsam, gr. ὀάδιος = leicht, zurück. Schmeller denkt ebenfalls an eine Verbindung der Begriffe gerade und schnell, weiset dabei auch auf isländ. röd, agf. räden = Ordnung, Stand, und isländ. rada = ordnen hin.

—haken, —hammer, —holz, —knecht, —kolben, —korb, —linie, —nadel, —pfahl, —rebe, —reuſe, —rippe, —ſchlacht (im Waſſerbau), —ſpaten (bei den Brunnenmachern), —ſtock, —ſtück, —wage, —waſche (beim Waſſerbau), —werk, —zeit; Senkelblech, —holz, —kiel, —macher, —nadel, —ſchnur, —ſtift. — Und ſolches könnt ihr ſtündlich mit Senkblei ſelbſt erproben. Platen, der grundloſe Brunnen.

Anm. Schmeller hat noch Senkbaum = Balken, quer über einen Fluß eingeſenkt, um das Waſſer zum Ablaſſen in einen Nebenrinnſal oder Mühlbach aufzuſtauen.

Stinken.

(Wurzel stan—c, stin—c; stanc, stinc. [1])

Stinke, ſtank, geſtunken, ſtinken (ahd. stinhu, stanh, stunhumês, stunhanêr, stinhan, stinchan, stinkan; mhd. stinke, stanc, stunken, gestunken, stinken; agſ. stincan; vgl. goth. agſ. stigqvan = ſich ſtark fortbewegen, ſtoßen, goth. gastagqvjan = beleidigen, anſtoßen, agſ. stencan = ausſtreuen, ſprengen, altn. stöckva, ſchwed. stänka = beſprengen) bedeutet urſprünglich überhaupt riechen, ſowol gut als übel (ſo noch hier und da in der Volksſprache); auch den Geruch wahrnehmen; nhd. übel riechen (zuweilen auch figürlich). — Drum ſtank auch die Luft ſo nach Schwefel. Schiller, Räuber 2, 3. Ich wittere den Geruch von einem Executionsmorgen; die Sonne will nicht hervor, die Nebel ſtinken. Göthe, Egmont 4. Die (Flaſche) auch nicht mehr im mind'ſten ſtinkt. Göthe, Fauſt 1, 129.

Riechen (ſ. d.) überhaupt ſeine Ausdünſtungen von ſich geben, welche durch gewiſſe in der Naſe befindliche Nerven empfunden werden; ſeine Ausdünſtungen durch Wirkung auf dieſe Nerven empfinden. — Duften (neues Wort von Duft ahd. in einer Mondſeer Gloſſe bei Schmeller 1, 359 duft = Kälte, mhd. tuft = gefrorner Dunſt; Wackernagel rechnet das Wort mit taub zu gr. τῦφος, τυφλός = Dunſt, —ig, Qualm, —ig) bedeutet von Pflanzen und Pflanzentheilen feine, zarte angenehme Ausdünſtung durch die Athmungsorgane von ſich geben; überhaupt angenehm auf die Geruchsnerven wirkende, feine, zarte Ausdünſtung von ſich geben. — Das Stühlchen riecht ſo nach armen Sündern, wie überhaupt die ganze Stube. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Ich riech's auch ſchon lange. Schiller, Räuber 2, 3. Die Röslein dufteten ſtille. Uhland, der Roſengarten.

Anm. Aventinus (Chronik 1580 Bl. 221) ſagt in jetzt nicht mehr gebräuchlichem Sinn: Keyſer Diocletiano hett lang das Maul nach dem Keyſerthumb geſtuncken, er hat vor langer zeit anzeigung, das er Keyſer ſolt werden.

An—, er—, überſtinken. — Du ſtinkeſt nach ſtinkender Hoffart mich an. Bürger, Lenardo und Blandine. Greuliche Frevel, die

[1]) Wackernagel rechnet das Wort zur Wurzel von ſtechen, S. 83, was, wenn n als eingeſchoben betrachtet werden darf, vieles für ſich hat. Grimm II, 279 trennt stan-h, stan-c, rechnet alſo n zur Wurzel, h (c) zur Ableitung.

Digitized by Google

bis zum Himmel hinaufstinken. Schiller, Räuber 2, 3. Dein Epigramm, o D., ist fein! Es hat mich trefflich durchgezogen! Und ist, vollkommen schön zu seyn, erstunken und erlogen. Lessing, 84. Epigramm. Das Fleisch war erfaulet und erstunken. Fischart, Gargantua S. 156. Daß übrigens der stärkste parfum von dem hier angespießten Hahne selbst alle assa foetida der Hölle überstinkt. Ungenannter bei Campe.

Anm. Fischart hat einige Participialzusammensetzungen: die Böckstinckenden Spanier, Zwibelstinckend, Zöhstinckend (Beheft.), Pechstinckend. Gargantua S. 46, 87, 103, 152.

Stinker; Stinkerei; Stinkig; Stinkapfel, —baum, —beere, —blume, —bock, —drüse, —faul, —fisch, —fliege, —fuchs, —gasse, —hahn, —harz, —holz, —käfer, —kamille, —kresse, —lack, —nessel, —ohr, —ratz (Iltis), —roche, —salm, —schabe, —schlefer, —schwamm, —spath, —stein, —strauch, —teufel (solanum dolcamara L.), —thier, —topf, —winde, —wurz. — Alle Herren Tabaktrinker, auch sogar die in der Stadt, rauchen jetzt all einen Stinker, weil man keinen guten hat. Zirndorfer Tabaklied. Meinst du, deine Stinkereien in Leipzig machen die Gränzen des menschlichen Witzes aus? Schiller, Räuber 1, 2. Stallstinkig. Fischart, Gargantua S. 120.

Gestank und **Stank** (ahd. stank, mhd. stanc), Geruch und Duft erklären sich aus stinken, riechen und duften. — Die Hölle schwoll von Schwefelstank. Göthe, Faust 2, 253. Da findest du zu jeder Zeit gewiß Gestank und Thätigkeit. Das. 2, 255. Hymen schwebet herbei, und herrliche Düfte, gewaltig, strömen süßen Geruch, Alles belebend umher. Göthe, Metamorphose der Pflanzen.

Stänken = riechend machen, Gestank erregen; davon stänkern, durchstänkern (aufspüren); Stänker (figürlich eine Person, die gern aus niederträchtiger Zanksucht unnöthige Streitigkeiten, Verdrießlichkeiten und Zerwürfnisse macht, Uneinigkeit erregt, Einen gegen den Andern anstiftet); Stänkerei. — Veturia ruft ihrer Jugend mit Seufzen, wenn sie an sie denkt; sie aber flencht je mehr zurücke, weil jen' im Seufzen etwas stänkt. Logau, Sinnged. 2763. Die Tagdiebe, die Söffer, die Faullenzer, die stänkern aus Langerweile. Göthe, Egmont 2. Sie durchstänckerten alles auff das genaueste. Simplicissimus 1, 14. Daß die Luft sich veränderte und alles um uns her verstänckerte. Das. 6, 21. Nur dem einzigen Stänker gilt diese meine Bitte nicht, der hämisch und klein genug ist, Händel anzuspinnen, die er selbst durchzusetzen weder Herz noch Kraft hat. Lessing, Bibliolatrie.

Störenfried[1]) (Friedensstörer) bezeichnet überhaupt eine friedenstörende,

[1]) Ueber solche Bildungen, wie Störenfried, Hebenstreit, Haffenpfluug (für Störe den, Hebe den ꝛc.) s. Grimm II, 961 und meine Grammatik I. 2, §. 340.

eine ein angenehmes Verhältniß Jemandes oder Andrer unterbrechende oder aufhören machende Person. — Ich merk' schon, das iſt der Störenfried. Körner, der Nachtwächter 5.

Trinken.

(Wurzel tran—c, trin—c; trac? Grimm II, 279 trennt tran—h, tran—c; vgl. ſanſkr. trish = dürſten.)

Trinke, trank, getrunken, trinken (ahd. trinhu, tranh, trunhumês, trunhanêr, trinhan, trinchan, trinkan; mhd. trinke, tranc, trunken, getrunken, trinken; goth. drigkan, agſ. altſ. drincan, altn. drêcka, mittelniederd. trênken), allgemein Flüſſigkeit vermittelſt der Mundöffnung in ſich ziehen; im Beſondern geiſtige Flüſſigkeiten reichlich genießen; in beiden Bedeutungen auch auf Lebloſes übertragen. — Auf, trinkt erneuter Freude dies Glas des echten Weins! Göthe, Bundeslied. Wird kein engländiſch Roß mehr aus den Wellen der prächtigſtrömenden Loire trinken. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3. Laß mich in vollen, in durſtigen Zügen trinken die freie, die himmliſche Luft. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Freude trinken alle Weſen an den Brüſten der Natur. Schiller, an die Freude. Die Luft, getaucht in der Gewürze Glut, trinkt von der heißen Wange mir die Glut. Schiller, die Erwartung.

Saufen (ſ. d.) ſchlürfen, in niedriger Weiſe Flüſſigkeit vermittelſt der Mundöffnung in ſich ziehen, gewöhnlicher Ausdruck von Thieren; von den Menſchen im Sinne: in niedriger, thieriſcher Weiſe, unmäßig Flüſſigkeit vermittelſt der Mundöffnung zu ſich nehmen, und ſo auch in Beziehung des Genuſſes geiſtiger Flüſſigkeit. — Ei, das muß immer ſaufen und freſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 2.

Anm. 1. Rückert (geſ. Ged. 2, 69) hat die alte Conjunctivform trünke, gereimt auf dünke. L. v. Klenke ſagt im Leben der Dichterin L. Karſch († 1791): er betrunk ſich.

Anm. 2. In gewiſſem Betracht iſt auch bechern ſinnverwandt (von Becher ahd. pëhhar, pëchar, mhd. pëchære, bëcher, altſ. biker, altn. bikar; nach Wackernagel zu Bach gehörig, alſo becher zu ſchreiben? Oder entlehnt aus mittellat. picarium, bicarium, zu gr. πιεῖν = trinken, gehörig?) Das Bechern und Trinken wird euch zu Grunde richten. Shakſpeare, was ihr wollt 1, 3.

Anm. 3. In Süddeutſchland ſagt man Tabak trinken für Tabak rauchen. Nachdem er die Tabackpfeiffen angeſetzt und angefangen zu trincken. Altöttinger Hiſtorie von 1698. Siehe oben Tabacktrinker S. 298 bei Stinker. Im Simpliciſſimus 4, 13 ſteht Toback ſauffen.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, ent—, er—, fort—, heraus—, herum—, herunter—, hinab—, hinunter—, hinweg—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, vor—, weg—, zutrinken bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Die Ehefrau des Inquiſiten habe des Morgens die Kühe vor den Hirten getrieben, und bei ihrer Rückkehr ſei ſie ſchon angetrunken geweſen. Klein. Wo

Digitized by Google

die kommende Sonne und der wandelnde Mond den Dampf der Verwesungen auftrinkt. Klopstock, Messias 6, 288. Nun trinkt mir alle Neigen aus. Göthe, vanitas. Daß er sich alle Abend betrinkt. Shakespeare, was ihr wollt 1, 3. Bis nach durchgetrunkner Nacht Titan bei Gesang erwacht. Ungenannter bei Campe. Die ferne Aue trinket den milden Regen ein. Fr. Stolberg, das Gewitter. Und meinten Alle, elend zu ertrinken. Schiller, Tell 4, 1. Wo das Blut der Empörer den Hügel hinabtrank. Klopstock, Messias 6, 265. Da trink' ich mit, Lieutenant, und will Euch Bescheid thun. Shakespeare, Othello 2, 3. Heut gilt es, wer den Andern niedertrinkt. Schiller, Wallensteins Tod 4, 7. Und trinkt der Braut Gesundheit um. Voß, Pfingstreihen. (Ich) sog begierig süßen Wein vom Rande, Gram und Sorg' auf Einmal zu vertrinken. Göthe, der Becher. Wenn nach dem heft'gen Wirbeltanz die Nächte schmausend man vertrinket. Göthe, Faust, Vorspiel. Er (der Monzinger Wein) soll sich leicht und angenehm wegtrinken. Göthe, St. Rochusfest. (Ich) trank den Freunden zu. Göthe, Campagne in Frankreich, 19. Sept.

Anm. Einen Verstorbenen vertrinken, in einigen Gegenden versaufen, d. i. bei seiner Leichenfeier in der Wohnung des Verstorbenen auf Rechnung der Hinterlassenen eine Mahlzeit halten, ist noch eine unlöbliche Sitte. Das Ungeziemende einsehend, hat man in manchen Gegenden diese, eigentlich den Trägern der Leiche zukommende, Mahlzeit auf einen später folgenden Sonntag und meist in ein Wirthshaus verlegt.

Trinker (abd. trinko, trinkâri, mhd. trinkære, trinker), einfach und in Zusammensetzungen gebräuchlich; Trinkerei; Trinkung. — Die Flaschen und Becher einem kleinen Trinker wohl proportionirt. Göthe, die neue Melusine. Dieß war allen Wassertrinkern wundersam. Klopstock, Wingolf 6.

Trinkbar, —becher, —bude, —fahne (in den Schenken), —fest, —gefährte, —gefäß, —genoß, —gesell, —gesellschaft, —haus, —horn, —kanne, —lied, —lust, —saal, —schale, —stube, —sucht, —süchtig, —trog, —wasser, —zimmer u. a. — Die Mahlzeit war die frugalste, der Wein trinkbar. Göthe, Leben 5. B. Unsre Dithyrambendichter, oder vielmehr unsre alten Trinkbrüder, die sich einen willkührlichen Namen geben. Herder. In St. Länen waren schon drei Bad- und Trinkgäste angekommen. J. Paul, Hesperus 26. Wo da ist Trinkgelag und allerlei Gespaßes. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Der durch manches allzu gute Trinkgeld merken konnte, was für Verhältnisse obwalteten. Göthe, Leben 17. B. Ein Trinkgeschirr von feinem Gold gedreht. Wieland, Oberon 2, 47. Unter dieser Tisch- und Baurede, wobei kein Trinkglas zerschlagen wurde. J. Paul, Hesperus 9. Das soll der erste Trinkspruch sein. Uhland, das alte gute Recht. Ich aber schlich mich nach der verlaßnen Trinkstätte. Benzel-Sternau.

Trinkwein ist in manchen Gegenden Getränk des gemeinen Man-

Digitized by Google

nes, aus den mit Wasser begossenen und nochmals gekelterten Trestern; auch schlechter, nicht zum Verkauf geeigneter Wein.

Trank (goth. draggk, ahd. tranh, tranch, trank, mhd. tranc, altf. dranc, überall das) bedeutet zunächst Flüssigkeit zum Trinken; im Besondern eine als Mittel wofür bestimmte Flüssigkeit zum Trinken. — Gib deinen Trank herbei und fülle die Schale rasch bis an den Rand hinan; denn meinem Freund wird dieser Trunk nicht schaden. Göthe, Faust 1, 131. Trinken Sie! der Trank wird sie kühlen. Schiller, Kabale und Liebe 5, 7. — Die Bosheit mischt dir einen Gallentrank. Bürde. Ich muß den Gifttrank dieser Seligkeit vollends ausschlürfen. Schiller, Räuber 4, 4. Sein Wein, bei meiner Treu! ist ächter Göttertrank. Wieland, Oberon 2, 55. Verzeihen war dir ein Heiltrank. Bodmer. Denkt nicht sein (des Tantalus) Herz auf schwarze Bubenstücke, noch da ihn Himmelstrank erhitzt? Uz. Zieht Lebensöl aus Gift und Honigtränk' aus Gall'. Lohenstein. (Sie) wird heil durch diesen Labungstrank. Alxinger, Doolin 5, 25. Mir gallet der Lusttrank, dem die Reue folgt. Wolke. Abdul ließ durch die Mengen herum jetzt reichen den Muthtrank, Sonnenberg. Einen goldenen Becher des herzerfreuenden Weines trug er daher in der Rechten, zum Opfertrank vor der Abfahrt. Voß, Odyssee 15, 147. Nicht besser als ein Pferdetrank. Shakespeare, Coriolan 2, 1. Ein Tropfe Haß, der in dem Freudenbecher zurückbleibt, macht den Segenstrank zum Gift. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Bis von Lethes Taumeltrank ich trunken bin. Schiller, Semele 1. Der euch durch Zaubertränke ... erhitzte. Schiller, Maria Stuart 1, 4.

Anm. Haller (die Alpen) hat noch das alte neutrum: Kein Gut, kein nöthig Trank, ein Gift verlieret ihr.

Trankopfer, —rinne, —geld (gebräuchlicher Trinkgeld). — So schnappt Er ja an Trankgeld baar zehn Blinde, ohne Ründchen. Bürger, an Göckingk.

Trunk (ahd. trunh, trunch, trunk, mhd. trunk) ist zunächst Handlung des Trinkens; dann übermäßiger Genuß geistigen Getränkes; die in Einem Zuge getrunkene Flüssigkeit; überhaupt so viel Flüssigkeit zum Trinken, als man auf einmal im Zuge trinken kann; davon das veraltete trünkig. — Sie gab ihm einen frischen Trunk. Göthe, Stiftungslied. Gnädige Herren, ein Bissen und Trunk! Schiller, Wallensteins Lager 2. — Ersäuft sei aller Groll im Bundestrunk! Schiller, Piccolomini 4, 7. Noch einen Schlaftrunk! Das. 4, 6. Den Umtrunk wollen sie noch halten. Das. 4, 5. Wer zum Tischtrunk Fischtrunk nimmt, selten dem die Fußgicht kömmt. Logau, Anhang zu den Sinnged. 90. Daß ich nach altem Hausgebrauch den Frühtrunk erst mit meinen Knechten theile. Schiller, Tell 2, 1. Laß mich danken ... für jeden Labetrunk. Klopstock, Messias 12, 432. Worin die so oft belogene Brust sich an der fremden mitten im Liebes-

Digitized by Google

trunk des Augenblicks die kalte Nachbarschaft der Gebrechen weissagt. J. Paul, Titan 61. Menschenfleisch einschlingend und drauf den lauteren Milchtrunk. Voß, Odyssee 9, 297. Wassertrunk wird Nektar mir sein. Voß. — Untertrunk sagt Fischart, Gargantua S. 84. — Süß, trünckig, H. Sachs.

Anm. Andere Zusammensetzungen sind seltner, z. B. Mitten darauf dann stand ein cherner Korb voll trunkeinladender Zwiebeln. Voß, Ilias 11, 630. Einen Schwächling, der plötzlich, wenn auch nur im Trunkmuth etwas vorstellen will. J. Paul. Und (hatte) sich wenig anders gegen den Trunksprecher ausgelassen als mit leichtem Nein, Ja. J. Paul.

Getränk bedeutet überhaupt Flüssigkeit, insofern sie zum Trinken bestimmt ist oder getrunken wird, besonders aber Flüssigkeit zur Stillung der Trinkbegier, sei diese nun Durst oder Lust am Wohlgeschmack ꝛc. — Sie saugt mit Gier verräthrisches Getränke. Göthe, parabolisch 6. Indem eine ähnliche Person verschiedene Arten von Getränken hereinbrachte. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 3. Als sie der Speise nunmehr sich ersättiget und des Getränkes. Voß, Luise 1, 621. — Welche süß und lauter das Göttergetränk ihm bewahrten. Voß, Odyssee 2, 342. Wenn man bei dem Froschgetränke seine Zeit vertrau'rt. E. v. Kleist.

Trunken (Partic.) durch Genuß geistigen Getränkes oder demselben Aehnliches des freien Gebrauches der Sinne benommen, und zwar in Folge des Trinkens; in ausgedehnterem Sinne betäubend eingenommen, sinnenberaubt, erfüllt von überwältigend wirkender, vornehmlich angenehmer Empfindung, oder dieses Eingenommensein, Erfülltsein zeigend. **Betrunken** (von betrinken) bezeichnet die ganze und volle Bewältigung der Person durch Trinken und deutet ausdrücklich auf Handlung, wodurch jener Zustand bei der Person hervorgebracht worden ist. — Die trunkenen Seelen hören sogar die Donner nicht. Kann Liebe so bethören? Wieland, Oberon 1, 3. Trunken vor wallender Freude, rief ich, von ihrer Herrlichkeit trunken. Klopstock, Messias 18, 501. Ihr (Augen) macht mich verwirrt und trunken. Göthe, röm. Elegien 13. Der blauen Flut entquillt die Himmelstochter sanft und mild, getragen von Najaden zu trunkenen Gestaden. Schiller, Triumph der Liebe. Im Kopfe war mir's wie betrunken. Göthe, Rettung. — Ahnungstrunken, voll vom Vorgefühle kampferrungener Unsterblichkeit. Deutsch. Merkur. Und schloß das danktrunkene Mädchen an seine Brust. Lafontaine. Wir betreten feuertrunken, Himmlische, dein Heiligthum. Schiller, an die Freude. Ein Glück, das der Freudetrunkene gern der ganzen Welt mitgetheilt hätte. Meißner. Die gifttrunkenen Pfeile. Willamov. Am Ende sänk' ich, glanztrunken wie eine mit Honig überfüllte Biene, süß betäubt auf's Gras herab. J. Paul. Gluttrunken itzt rief er. Sonnenberg: Eure großen himmeltrunkenen Augen. J. Paul. Jubeltrunken im Herzen und Geist. Sonnen-

Digitized by Google

berg. Noch lichttrunken vom glänzenden Lande der Träume. J. Paul. Der verzweifelnd liebetrunken, rachetrunken ... sich vom Felsen stürzete. Göthe, Faust 2, 419. Wenn er eben liebestrunken nun die Arme auseinander schlingt nach dir. Schiller, Semele 1. Als wie ein taumelnder lusttrunkner Auerhahn. Wieland, Oberon 7, 65. Er schwankt, wie nebeltrunken, in einen Arm. Wieland. In des hohen, quellentrunkenen Baumes Beschattung wohneten Völker umher. Klopstock, Messias. Schlaftrunken, vom Weine betäubt, hinsinken die Feigen. Pyrker, Tunisias 6. Rings um sie lag schon Alles schlummertrunken. Wieland, Oberon 2, 17. Siegtrunken und rachegesättigt. Pyrker, Rudolph 5. Und die Griechen, siegestrunken. Schiller, das Siegesfest. Aber Gaspard berührte den sonnetrunkenen Sohn. J. Paul. Wo das volle, thränentrunkene Herz nichts kann und nichts will als bloß weinen. J. Paul. Ihre Blicke waren traumtrunken. J. Paul. So schlage dich! sagte der Hauptmann, halb seelen-, halb weintrunken. J. Paul. Als nun Balboa mich Gattin grüßte, mich wonnetrunken in die Arme schloß. Collin. — Dort in der Feste ew'ger Trunkenheit vernahm sie nie der Wahrheit ernste Stimme. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Solchen Zerstreuungen und Heiterkeiten gab ich mich um so lieber und zwar bis zur Trunkenheit hin. Göthe, Leben 11. B. Und andrer Schauer Trunkenheiten werden dich dort, wo du schlummerst, wecken. Klopstock, dem Erlöser. — Daß sie vor lauter Eile und Freudetrunkenheit den Athem fast verliert. Wieland, Oberon. In denen (Blicken) Freud' und Liebestrunkenheit den tiefen Gram nur halb erstickten. Wieland, Oberon. In ihrer blinden Siegestrunkenheit. Schiller, Wallensteins Tod 4, 8. In Wonnetrunkenheit begraben. Schiller, der Kampf. Von Wolluſttrunkenheit. Bürde.

Besoffen erklärt sich aus saufen. Berauscht (von berauschen, dieses von rauschen mhd. riuschen, rüschen, agf. hryscjan, engl. rush; vgl. ahd. rûzjan, rûzon, agf. hrutan, altn. hriota, mhd. rûzen = schnarchen, älternhd. runßen = mit den Zähnen knirschen; Rausch eigentlich heftige Bewegung, sinnverworrene Betäubung von hitzigem Getränke oder erfüllender angenehmer Empfindung) sinnverworren betäubt aus Genuß geistigen Getränkes, geistig betäubender Reizmittel, oder aus Eingenommen- und Erfülltsein von angenehmer Empfindung. — Wenn Ihr also Lust habt, diese Nacht einen Streich zu wagen, so findet Ihr die Wachen besoffen. Schiller, Fiesko 3, 4. Ich läge berauscht im Rasen des Schloßgartens. Schiller, Räuber 5, 1.

Anm. Die Volkssprache hat viele Ausdrücke, um das Betrunkensein zu bezeichnen. W. Bechthold, Lehrer zu Niedermorstadt im Großherzogthum Hessen, hat mir unter andern zahlreichen Beiträgen zu einem mich schon seit Jahren beschäftigenden „Wörterbuch der hessischen und nassauischen Volksmundarten" auch

folgende Ausdrücke geſchickt: Ä horr'n Spitz (Göthe ſagt Beſpitzung, Tag- und Jahresbeſte 1811); ä bott ſich benebelt; ä horr ä mol geſchnoppt: ä horr aan gewetzt; ä bott ſich aan gekaaft; ä horr ä Stech (er iſt ſtech S. 87); ä bott ſchepp gelare; ä bott aach genunk; ä bott ſe tief ins Glas gequckt; ä es ſelig; ä bott ſich bezahlt; ä bott ſu väil (viel); ä horr'm Dach; ä horr aan gebloſe. — Die meiſten dieſer Ausdrucksformen finden ſich, mehr oder minder verändert, auch an andern Orten. Ich reihe aus der hieſigen Gegend (Weſterwald) noch an: der iſt bekuippelt; der iſt bekwollt; der iſt bebae; der hor en Zopf; dem iſt die Gaß ſe ſchmal; der iſt beduſſelt; der iſt beſchmiert; der iſt beſäbelt; der iſt angelafen; der hot ſe vil geleimt. Auch mehrere dieſer Redensarten ſind anderwärts gebräuchlich.

Trunkenbold (mhd. trunkenbolt, wahrſcheinlich von goth. balths, ahd. palt = kühn, tapfer, alſo dem im Beſtimmungswort nachhängend; vgl. mhd. wankelbolt = dem Wankelmuth nachhängend, hëlfebalt = ſchnell im Helfen, agſ. cyningbald = dem König vertrauend, und den Eigennamen Leopold- ahd. Liutpold) der dem übermäßigen Genuſſe geiſtigen Getränkes Ergebene, inſofern dies Ergebenſein durch häufiges Betrunkenſein ſich kund gibt. — Rivo! ſchreit der Trunkenbold. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4.

Säufer, in der gemeinen Sprache Söffer, der niedrigem, unmäßigem Genuſſe eines (vorzüglich geiſtigen) Getränkes ſich Hingebende. Verſoffener iſt der ſtärkſte der angeführten ſinnverwandten Ausdrücke, der durch unmäßigen Genuß geiſtigen Getränkes an ſeinem beſſeren Selbſt Zerrüttete. — Wenn er (der Wein) dringt bis ins Herz, und zu Entſchließungen, die der Säufer verkennt (nicht kennt), jeden Gedanken weckt. Klopſtock, Zürcherſee. Die Tagdiebe, die Söffer, die Faullenzer. Göthe, Egmont 2. Verſoffner, unverſchämter Mann. Leſſing, die Haushaltung.

Tränken (ahd. trankjan, trenkjan, trenhan, mhd. trenken, goth. dragkjan, altſ. drenkjan, agſ. drencan), die thätige Form zu trinken, wird einfach und in Zuſammenſetzung mit ein— und er— gebraucht. — Da konnte ſie nun nicht daran denken, das arme Würmchen ſelbſt zu tränken. Göthe, Fauſt 1, 163. Die Zwillinge tränket eine Wölfin. Göthe, röm. Elegien 3. Aus den zarten Rieſelwellen tränket ihr gar Silens abſcheulich Thier? Göthe, deutſcher Parnaß. Ach, nun wirſt du mit mir die Blumen künftig nicht tränken! Klopſtock, Meſſias 2, 230. Was er auch lügt, ich tränk' es ihm ein. Göthe, Reineke Fuchs 12, 36. Klagen erträukt er im Golde der Reben. Schiller, Leichenphantaſie. Wo iſt Fiesko? Ertrunken! Antwortet die Hölle oder das Tollhaus? Ertränkt, wenn das hübſcher lautet. Schiller, Fiesko 5, 17. — Das blutgetränke Feld. Kretſchmann.

Tränker; Tränkung; Tränke (ahd. trenka, mhd. trenke), Ort, wo das Vieh gewöhnlich trinkt oder getränkt wird. — Gar manchen hab' ich zur Tränke führen, vor der Schmiede halten ſehen. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Waldungen ſind auch jeglicher Art und zu Tränke darin unverſiegende Bäche. Voß, Odyſſee 13, 246.

Digitized by Google

Hinken [1]).

(Wurzel hanc, hinc; hac, hic?)

Hinke, hinkte, gehinkt (gehunken) **hinken** (ahd. hinhu, hanh, hunhumês, hunhanêr, hinhan, hinchan hinkan; mhd. hinke, hanc, hunken, gehunken, kinken; wahrscheinlich mit hangen verwandt), bei dem Gehen auf die eine oder die andere Seite, wie Kürze oder eine andere Mangelhaftigkeit der Glieder zum Gehen bestimmt, mit dem Körper niederhangen. — Das ich an wenden heim bin ghuncken. H. Sachs, das Narrenschneiden. Er hanck auff einem pain. H. Sachs. Fischart sagt (Gargantua S. 40. 98.): Er hat an dem Bein gehuncken ... Gessen vngetruncken sei gehuncken, getruncken vngessen sei zwischen zweien stülen nidergesessen. Aventinus sagt (Chronik 1580 Bl. 55. 252): Der König thet wol viel guts, hanck aber auch ein wenig. Der König hat gehuncken. — Im Abendlicht hinkt über die Schloßbrücke, die Bärenmütz' tief im Gesicht, ein Kriegsmann an der Krücke. Schmid, der alte Krieger. — Der Baron, der geführt herbeihinkte. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 4. Iselin und was dem nachhinkt und nachlallet. Geist der Journale. Er kam nachgehuncken. Opitz, deutsch. poem. 1625. S. 53.

Humpeln (niederd., oberd. humpen, schweiz. himpen; engl. himp, himple; eine durch Einschiebung des m verstärkte Bildung aus mhd. hübel Erhöhung, Hügel?) bei gebrechlichen oder gelähmten Gliedern und Niederhangen des Körpers mit starkem Auf- und Nieder- und Hin- und Herbewegen der Arme und Beine, überhaupt der Glieder des Körpers im Gehen sich fortarbeiten — Aber mir saudt' Apoll den Pegasus deutscher Begeistrung, der, schwerfälliger noch, als Silens langöhrichtes Lastthier, nach dem Hexametertanz des geflügelten griechischen Rosses humpelnd, zur feisten Schaar der flämischen Schaar sich hinschleppt. Voß, das Ständchen (in der früheren Ausgabe). Humpʼ ich dann auf beiden Krücken ihr mit Sack und Packe nach. Hölty, petrarchische Bettlerode, im Leipz. Musenalmanach von 1779, S. 237.

Hinkend, wer an den Füßen so beschaffen ist, daß der regelmäßige Gang dadurch gehindert wird, ist aus hinken klar. **Hinkig** ist veraltet. — Ich möchte zwar, hinkend auf todtem Holz, den fliehenden Hirsch nicht ereilen. Langbein, der Stelzfuß. Ein lahmer und hinckiger Hirtenbube. Simplicissimus 1, 2.

Lahm (ahd. altf. agf. mhd. lam = gliederschwach, gebrechlich, gichtbrüchig, kraftlos zur Bewegung, sei dies nun in Schwäche oder Steifigkeit der Glieder) mit dem Grundbegriff matt, schwach (altn. lamr = gebrochener Kraft)

[1]) Dieses Wort wie das nachfolgende winken gehen in der heutigen Schriftsprache nach der schwachen Conjugation; die Volkssprache sagt noch nach der starken gehunken, gewunken. Stieler (im J. 1691) führt im Präter. hunk und hinkte, im Partic. gehunken und gehinkt an.

Digitized by Google

bedeutet an einem Gliede der Beine oder Hände im freien Gebrauche gehindert. Krüppelig (von Krüppel, mhd. crupel, cruppel, altn. kryppil, von agſ. crēópan, altfrieſ. kriapa, altn. krypa, mittelniederl crūpen, mittelniederd. crupen, krupen = kriechen, woher wahrſcheinlich auch Krebs ſtatt Krebß ahd. chrepaz, chrepiz, mhd. krebez und Krabbe agſ. crabba, altn. krabbi) zunächſt wer kriechend, auf die Krücke geſtützt ſich forthelfen muß; fußlahm; gliederlahm; dann überhaupt eine Perſon, deren Hände oder Füße, oder deren ganzer Körper nicht die gehörige Vollſtändigkeit und natürliche Form haben, wie ſie zum leichten Gebrauche und zur Schönheit nothwendig iſt. — Von ungefähr muß einen Blinden ein Lahmer auf der Straße finden. Gellert, der Blinde und der Lahme.

Hinker; Hinkung; Hinkerei. — Hinkerei iſt an der Tagesordnung, bald in dieſer, bald in jener Weiſe, und Ganzheit und Entſchiedenheit im göttlichen Leben eine ſeltene Perle. F. W. Krummacher, Elias 7. Predigt (1847).

Anm. Hierher gehört wahrſcheinlich auch das hickeln der Volksſprache = auf einem Fuße herumhüpfen, beſonders bei gewiſſen Kinderſpielen. Darnach wäre in hinken das n vielleicht eingeſchoben, wofür auch das ahd. hâhan = hangen zu ſprechen ſcheint. Schmidt (weſterw. Idiotikon) rechnet das Wort zu wackeln, gewiß mit Unrecht.

Winken [1]).

(Wurzel wan—c, win—c; wanc, winc.)

Winke, winkte, gewinkt (gewunken), **winken** (mhd. winke, wanc und wincte, gewinket, winken; ahd. ſchwach winchan, winchôn, agſ. vincian), mit der Grundbedeutung zurückweichen, bedeutet nun 1) kurze und ſchnelle Bewegungen machen von oben nach unten; 2) durch eine kleine Bewegung, anſtatt der Worte, ſeine Gedanken, ſeinen Willen äußern, zu erkennen geben; 3) durch eine ſolche Bewegung etwas befehlen. — Die alten Dänen winkten nicht einmal mit dem Auge vor Wunden ins Geſicht. J. Paul. Fürchterlich winkte der Helmbuſch. Voß, Ilias 3, 337. Sehet hin in ſein (des Menſchen) himmliſches Antlitz, auf ſeine winkende Stirn, in ſein redendes Auge. Herder. Wann's in die Seele mir legt die rathende Göttin Athene, wink' ich dir mit dem Haupte geheim. Voß, Odyſſee 16, 282. Winkſt du mich in offne Freundesarme? Koſegarten. Warſt du vielleicht zu innig ſchon verſunken in jenes Lied, daß furchtbares Verhängniß zum Tode Jedem, nun auch dir, gewunken? Uhland, auf K. Gangloffs Tod 2.

Anm. Mit wincken 1 und 2 iſt nicken (ahd. hnicchan, mhd. nicken von neigen, ahd. hnîkan, mhd. nîgen, goth. hneivan) finnverwandt, hat jedoch

[1]) Stieler führt die Partic. gewinket und gewunken an. In Oberdeutſchland ſagt man winke, wunk, gewunken. Die abd. ſtarke Form iſt nicht zu belegen, aber aus den Bildungen wank, wink, winchan ſicher zu ſchließen.

Digitized by Google

weniger den Nebenbegriff des Schnellen, als des Wiederholten. — Und oben nickt' ein Busch von einem grauen Geier. Alxinger, Doolin 8, 14. Man wird für diesen Wohlgenuß gar lieblich Dank mir nicken. Bürger.

An—, auf—, aus—, ent—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, weg—, zer—, zu—, zurückwirken sind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Es winken die hohen göttlichen Frauen mich an. Göthe, Euphrosyne. Als er (Gott) dem Unding einst die kommenden Welten entwinkte. Klopstock, Messias 4, 1346. Umarmt ihn, winket die Andern fort. Bürde. Dem Sturm herwinkend. Sonnenberg. Hier winken die Thäler in ihr Tempe zur Erd' herab. Klopstock, Friedensburg. Gleich des Vaters Allmacht, wenn er Untergang unerforscht auf Welten herabwinkt. Klopstock, Messias 2, 193. Jetzo winkt' er heran, die Todesseraphim nahten. Sonnenberg. Der Ritter bleibt als wie gefroren stehn, winkt Scherasmin herbei. Wieland, Oberon 3, 54. Von welchem (Helm) fürchterlich der Tost (Helmbusch) herunterwinkte. Bürger, Ilias 3, 337. Wann sie an ihrem Tische sitzt, so werd' ich scherzend hingewinket. Bürger, die beiden Liebenden. Da öffnete er (Gott) seinem Lieblingsgeschöpfe Blick und Seele, lösete ihm Sprache und Zunge, winkte ihm seine Güte, Herrlichkeit und Ordnung allmählig hinab vom Himmel zur Erde. Herder. Die Fürstin, die ihrem Gemahl noch in den Schloßhof hinab mit dem Schnupftuch nachgewinkt hatte. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Sie winkt ihm endlich weg. Wieland, Oberon 13, 15. Sie winkt die Nymphen weg. Daf. 13, 52. Umsonst zerwinkt der treue Alte sich. Daf. 6, 51. (Ich will) Ruhe nur das und nur Glück das nennen, was sie mir zuwinkt. Klopstock, an Gott. (Ich) ermahnte mit dringendem Ernst die Genossen ... mit zuwinkendem Haupt. Voß, Odyssee 9, 485. Der Burgermeesschter hot uns zugewunke. Nadler, Fröhlich Pfalz (Frankf. 1847) S. 59. Aber mit zauberisch fesselndem Blicke winken die Frauen den Flüchtling zurücke. Schiller, Würde der Frauen.

Anm. Das Partic. gestattet noch andere Zusammensetzungen, z. B. Gewähre mir ein Zeichen der Huld und der beifallwinkenden Allmacht! Pyrker, Tunisias 1.

Der **Wink** (ahd. wink, mhd. winc, bei Stieler Wink und Wunk), eine Bewegung, ein Zeichen, womit man einem Andern, ohne Worte, seine Meinung und seinen Willen zu verstehen gibt. Die **Winke** ein Ding, welches gleichsam winket, sich schnell auf und nieder beweget, z. B. bei den Nadlern und Damastwebern. — Da wir gewürdigt werden, die ersten Winke zu winken nach dem schmalen Wege. Klopstock, Messias 15, 43. Und gabst du nicht erst neulich stille Winke, du hofftest mir, in ruh'gen Augenblicken, verborgenes Ver-

Digitized by Google

hältniß zu bekennen. Göthe, Eugenie 1, 1. — Mit einem Augenwinke deut' es an. Collin. Mit Blitzeswink zerstreute sich's im Lauf. Göthe, Faust 2, 66. Unserem Herrscherwink zu gehorchen. Pyrker, Eleazar. Todeswinke, geritzt auf gefaltetem Täflein. Voß, Ilias 6, 168. (In der spätern Auflage steht Mordwinke.)

Anm. Was ist Wink in folgendem Beispiel von S. Dach: Zur Rechten um die Wink erauget (zeigt) sich die Stadt? Das Wort scheint dem folgenden Winkel zum Grunde zu liegen.

Winkel (ahd. winchil, winkil, mhd. winkel, agf. wincel, vincel), eigentlich das Zurückweichende, sich Einbiegende, der innere Raum zwischen zusammenstoßenden Flächen, dann überhaupt (eigentlich und figürlich) die innere, abseits zwischen einschließenden Gegenständen gelegene Räumlichkeit; davon winkelig. — Einmal entlassen aus dem sichern Winkel des Herzens. Schiller, Wallensteins Tod 1, 4. Durch den glücklichen Winkel dieses fruchtbaren Thals und seiner Krümmungen wandern. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 11. (Als) aus allen Winkeln und Tiefen die Nacht hervordrang. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 7. (Er) vertrat ihm jeden Schlupfwinkel. Das. 2, 1. Eine winkelige Stadt. Seume.

Ecke oberd. das Eck, in Zusammensetzungen nur das Eck, z. B. Dreieck (ahd. ekka, altf. eggia, mhd. ecke, ecke; vgl. gr. ἀκή, ἀκίς = Spitze, lat. acus = Nadel, acies = Schärfe) ursprünglich das scharf und spitz Gestaltete, dann das dergestalt ausgehende äußerste Ende eines Dinges; die dem Winkel entgegengesetzte, außerhalb der Linien entstehende Figur. — Wie rollt es leicht um die Ecke. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 19.

Anm. Mit dem Wort Winkel werden viele Ortsnamen gebildet: Krähwinkel (ahd. crawinchil) u. a. Winkel im Rheingau heißt im J. 848 Winkelun (Dat. Pl.)

Winkeladvocat, —band (bei den Schlossern), —bogen, —dach, —deich, —druckerei, —eisen, —fasser (Werkzeug), —geschwindigkeit (in der Naturlehre), —haken, —hebel, —holz, —klammer, —knie (im Schiffbau), —kram, —kreuz, —linie, —loch, —meister, —messe, —messer, —münze, —naht, —predigt, —pulsader, —rathgeber, —recht, —säule, —schaufel, —scheibe, —schenke, —schneide, —schule, —schuster, —spinne, —ständig, —tadel, —treppe, —versammlung, —weiser, —zahn, —zapfen, —zirkel u. a. — Laufen in Winkelgassen zusammen. Sonnenberg. Die alte, winkelhafte, an vielen Stellen düstre Beschaffenheit des Hauses. Göthe, Leben 1. B. Der junge rüstige Mann hatte wirklich eine Poliraxt auf der Schulter und ein langes schwankes eisernes Winkelmaß. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. Einen Winkelrath halten. Schottel. Er ward des Christenthums unbärt'ger Winkelrichter. Hagedorn. Verließ sich auf keine Winkelstützen. Herder. Laß jenes (das Herz) sich gut aufführen und keine Winkelzüge suchen, damit dieser (der Verstand) ihm den Zugang nicht erschwere. Herder.

Digitized by Google

Wank (ahd. wank, mhd. wanc = Bewegung, Zurückweichung, wenc = Veränderlichkeit; schwed. wanc = Gebrechen), das Ab-, Zurückweichen, der Seitensprung, Seitenweg, früher auch für Wink gebraucht; die Wanke, ein Klötzchen bei den Tuchscherern; wanken (ahd. wanchôn, wancôn, mhd. wanken, siehe S. 178), sich ein wenig aus seiner Lage bewegen (auch figürlich); wankel (ahd. wanchal, mhd. wankel, agf. vancol), wankelbar, wankelhaft, veränderlich; wankelig (ahd. wanchilic); wankeln (ahd. wanchiljan, mhd. wankeln), ein wenig wanken. — Ohne Wank. Rückert, ges. Ged. 3, 216. Daß deine Stärcke nichts von Wanck und Stoß erfahre. Richey, in Weichmanns Poesie der Niedersachsen 4, 68. Ich sehe den herzbrechenden augenwankh, mit dem du mich einladest. Passauer Predigt von 1675. — Unwankenden Muthes. Bürger, Ilias 2, 344. Nicht abwankend vom Ziel. Voß. (Indem er) unter dem in's himmlische Blau getauchten Tannengrün durchwankte. J. Paul, Hesperus 9. Edallwina entwankte der Nacht der entweiheten Laube. Kosegarten, das Fräulein von Jarmin. Wäre sie nicht an beiden Enden mit großen niederwankenden Blumen besteckt. J. Paul, Hesperus 14. Wer taumelnd auf der Gasse herumwankt. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Er, nachwankend, nahte, wo Thetis saß. Voß, Ilias 18, 421. An dem Gestad' umwankend des weitaufrauschenden Meeres. Voß, Odyssee 13, 220. Er wankt' an mir vorüber. Uhland, H. Ernst 1, 2. — Die frawen (Frauen) sein vnstet vnd wankel. A. v. Eyb († 1485). Groß Herren wanckel sind. H. Sachs. Das Geschirr wird wankelbar (schadhaft). Schmeller, 4, 117, aus der Volkssprache. Mit wankelhaften Schritten. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 122. Kein tapfer Mann soll nicht wankeln. Aventinus Chronik 225.

Anm. Für wanken, wankeln hat die Volkssprache hier und da schrankeln (mhd. schranken = ungewiß hin und hertreten, auch schrenken = seitwärts abweichen, siehe Schranke).

Wankelmuth (mhd. wankeler muot), —müthig, von unfest weichender, leicht sich hin und her bewegender Seelenstimmung; —herzig, —laune, —rede, —sinn. — Was seid ihr, um von Wankelmuth zu sprechen. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Die wankelmüth'ge Menge, die jeder Wind herumtreibt. Schiller, Maria Stuart 4, 11. Seid ihr vielleicht müde des gutherzigen Fürsten? Sehnt sich euere Wankellaune nach einem Wüterich? Wächter.

Unbeständig (siehe stehen) leicht abweichend von einem angenommenen Verhalten, wobei der Gedanke haftet, daß zu der Festigkeit in einem angenommenen Verhalten die Kräfte mangeln. Veränderlich (von verändern, ändern s. S. 274. 282) leicht von einem Verhalten zum andern übergehend oder dem gemäß. — Ich hatte die letzten Tage bei sehr unbeständigem Wetter nicht auf das angenehmste zugebracht. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801.

Digitized by Google

Anm. Das frühere wenken (ahd. wenchan, wenkjan aus wankjan, mhd. wenken) eine Bewegung seitwärts machen, abweichen von der graden Richtung, und wenkeln (das zu Erwartende nicht leisten) haben sich hier und da in der Volkssprache erhalten.

Dringen.

(Wurzel dran—c, drin—c; drac, dric?)

Dringe, drang, gedrungen, dringen (ahd. drinku, dranc, drunkumês, drunkanêr, drinkan, dringan; mhd. dringe, dranc, drungen, gedrungen, dringen; agf. altf. thringan = drücken; agf. tringen = berühren), 1) durch Drücken vorwärts oder auf die Seite zu kommen, einen Raum einzunehmen suchen; 2) (in weiterer und meist uneigentlicher Bedeutung) mit Ueberwindung eines Widerstandes einen Raum einnehmen, an einen Ort gelangen: der Feind ist in die Stadt gedr.; der Ruf seiner Thaten ist bis zu uns gedr.; 3) für drängen, d. i. in einen engen Raum bringen, wozu nöthigen, auf etwas bestehen: die Noth dringt ihn dazu; eine dringende Ursache hat ihn vom Besuch abgehalten; er hat darauf gedrungen, daß die Brücke hergestellt werde. — Es dringen Blüthen aus jedem Zweig. Göthe, Mailied. Seines Lebens Schall, der auch zu mir drang. Schiller, Piccolomini 3, 7. Indeß der junge Weimarische Held in's Frankenland unaufgehalten drang. Das. 2, 7. — Im Felde da dringt (drängt) die Gegenwart. Das. 1, 4. Wie hat der Zwist sich in mein Haus gedrungen? Göthe, Tasso 2, 4. Mich drang's so grade zu genießen. Göthe, Faust 1, 140.

Anm. 1. Mit alter Präteritalform sagt Gellert: Seine Klagen drungen in das Herz. Sie drungen hinein. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 34. Sobald sein Dichter-Geist mir durch die Ohren drung. Das 1, 262. — Der Sing. drung ist mehr zu tadeln, findet sich aber auch sonst, z. B. Bis daß die Morgenröt aufdrung. H. Sachs.

Anm. 2. In transitivem Sinne kommt dringen schon frühe vor neben dem seltneren drängen; es ist darum dringen nhd. nicht gerade fehlerhaft, aber doch nicht zu loben, weil wir drängen haben. Gottfried von Straßburg sagt im 13. Jahrh. leitliche dol kanstu von herzen dringen d. i. leidvolles (schmerzliches) Leiden kannst du von Herzen entfernen. Da wolt ir euch auch zu dringen. Osterspiel 15. Jahrh. Und die Aegipter drungen das Volk, daß sie es eilend aus dem Lande treiben. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 12, 33. Sollten wir sie denn über (gegen) ihren Willen dazu dringen? Herzog Albrecht von Baiern in einem Schreiben an K. Maximilian II. vom Jahr 1570. Da die Römer so hart gedrungen wurden von Hannibal. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 115. Einer den andern mit Gewalt von dem Throne drang. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe. Durch Unerfahrenheit hab ich es weg gedrungen. Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer. Zwar er drang mich auf dem Wege. Opitz († 1639). Vor Sorg' und Ach ich sein müss' unverdrungen. Rückert, ges. Ged. 2, 257.

Drängen (ahd. drangôn, mhd. drangen, drengen; altn. threngja = bändigen, einzwängen), die thätige Form von dringen, bedeutet 1) vorwärts oder auf die Seite hinausdrücken, mit Gewalt

Digitized by Google

vor- oder seitwärts treiben, um Platz zu gewinnen: Jemanden an die Wand, auf die Seite; 2) (uneigentlich) drücken, plagen: weil die Gläubiger ihn hart drängten; 3) auf eine unbefugte und unbescheidene Weise Zutritt suchen, mit Mühe zu erlangen suchen: er drängte sich zu dieser Stelle mit auffallender Frechheit. — Denn es drängt' unschädlicher Fahrwind. Voß. Wie die Rose, wenn sie aus der Knospe sich drängt. Geßner. Wie drängte mich's in diesem Augenblick, ihm um den Hals zu fallen. Schiller, Piccolomini 3, 4. Alles rief den Herzog nun in's hart gedrängte Baiern. Daf. 2, 7.

Anm. Das von drängen abgeleitete drängeln gehört der Volkssprache an. — Schmidt (westerw. Idiotikon S. 254) rechnet hierher auch thürängeln, dürängeln, als ein Iterativ von drängen, d. i. drängeln. In andern Gegenden heißt das Wort der- und düringeln = quälen, besonders mit Worten, hier und da auch bloß ringeln. Man könnte vielleicht auch an agf. vringen = drehen, hart anstreifen, (nhd. Wasche ausringen), sowie an mhd. angen und engen = beengen, schweiz. angeln = Noth leiden denken.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammendringen und (oder) **—drängen** sind an sich klar, jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Du hättest dich aus keinem andern Grunde der abgedrungnen Unterschrift geweigert? Schiller, Piccolomini 5, 1. Daß sie mich nicht abdringen vom Eingang. Voß, Odyssee 22, 107. Grad auf den König dringt sie an. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 13. Die ihn durch Bitten und Andringen in seiner Erzählung störte. Göthe, Leben 9. B. Eben diese Vorurtheile, sollten die nicht eben zu einer vorläufigen Erklärung und Einleitung berechtigen und andringen? Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Dein Geschrei drang laut zu mir auf. Pyrker, Moses 2. Drangen wir uns dir auf, oder du dich uns? Göthe, Faust 1, 233. Unwiderstehlich dringt der Glaube an eine Geisterwelt sich deinem Herzen auf. Tiedge, Urania 5. Und alle Schwerter ... durchdrängen meinen Busen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 23. Ich kenn' ihn, ich durchdringe seine Seele. Schiller, Don Karlos. 2, 10. Ganz durchdrungen von ihrer Mutterpflicht. Tiedge, Urania 6. Was dringt ihr Alle wie von Sinnen auf den unschuld'gen Jüngling ein? Göthe, der Müllerin Verrath. Die Kaiserlichen sind's, die eingedrungen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 9. Daß zehen Lanzen ihm in's falsche Herz eindrängen, dem Verräther! Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 11. Als dräng' ein Gedanke zum Ausbruch froh aus dem Herzen empor. Voß, Luise 2, 37.

Digitized by Google

Wie des Rosenöles Gedüft dem verschlossenen Bernstein geistig entdringt. Voß, der Abendschmaus 150. Alsdann bemerken wir erst eine große Mannichfaltigkeit, die uns als Menge entgegendringt. Göthe, Farbenlehre Einleitung. Erdringe nicht, was ich versagen sollte. Göthe, Iphigenie 4, 2. Der Abbé war fortgerannt, Augustinen aufzusuchen und einige Aufklärungen von ihm zu erdringen. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 10. (Er) drang fort in die Mauren-Länder. Herder, Cid 49. Das kam durch die Gebüsche hergedrungen. Uhland, der Wald. Gewaffnet Volk dringt an den Thurm heran. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 12. (Er) soll in der Hälfte Zeit, die du heraufzudringen gebrauchtest, dich zu ihr, zurück euch beide bringen. Wieland, Oberon 9, 48. Mit leisem Laute dringt heraus vom tiefsten Hain ein Trauersang. Collin. Von Norden dringt der scharfe Geisterzahn auf dich herbei. Göthe, Faust 2, 61. Ein Vater mit seinen schönen Töchtern erwartete den Tod von den hereindringenden Wellen. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 1. Sein blitzwerfender Blick drang spähend herum. Sonnenberg. Zu mir in die Tiefen ist kein Erde- noch Höllenwesen heruntergedrungen. Sonnenberg. Unversehens sind sie hinter der Weinhöhe hervorgedrungen. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Eine hervordringende spitze Nase zeichnete sich aus. Göthe, Leben 12. B. Des Oelbergs waldige Gipfel von der Stimm' erbebten, der rufenden, drangen die Blinden und die vormals Tauben herzu. Klopstock, Messias 4, 421. Sie drangen muthig hin. Uhland, Mährchen. Zu ihm hinab in's öde Burgverließ dringt keines Freundes Trost. Schiller, Tell 4, 2. Ein Gemüse- und Baumgarten drang bis an die Häuser hinan. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 1. Neuer und mächtiger dringt leuchtende Flamme hinauf. Göthe, röm. Elegien 6. Der Jüngling, ohne Schwert und Schild, ist keck hinaufgedrungen. Uhland, der Königssohn 7. Wenn das Heer der Achaier hinausdrang. Voß, Ilias 19, 317. Bis zum Ufer des Meeres leicht hindurchzudringen der Danaer Schiff' und Gezelte. Voß, Ilias 13, 143. Frisch an und dringt auf ihn hinein! Göthe, Faust 2, 49. Man hatte sich vorgenommen, weit in das Gebirg hineinzudringen. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Hinüberdringen kann der Stimme Schall. Schiller, Tell 1, 1. So dringt auf sie vergebens treu und mächtig der Ueberredung goldne Zunge los. Göthe, Iphigenie 1, 3. Es dringt der Feind gewaltig durch das Thor ihm nach. Platen, Abbassiden 9. Reich', Arme, Alte und die Jungen wurden von seiner sterck (Stärke) niederdrungen. H. Sachs. Wenn sonst von deinen Worten, deinen Blicken ein ganzer Himmel mich überdrang. Göthe, Faust 1, 241. Lang eingeschlossene Seufzer und veraltete Thränen drangen jetzt aus dem geöffneten Mutterherzen in das fremde weiche über. J. Paul, Hesperus 3. Viel

Digitized by Google

Künig, Fürsten und starcke Held, welche der Tod doch all bezwang, ir (ihre) sterck und Gewalt er vberdrang. H. Sachs. Hier drang nun Odysseus unter, und häufte sich schnell mit eigenen Händen ein Lager. Voß, Odyssee 5, 481. Verdrungen von einer Nebenbuhlerin. Schiller, Don Karlos 2, 9. Bleibt Poesie zu Wald und Kluft verdrungen. Uhland, Gesang und Krieg. Er läßt, die Krankheit zu verdringen, sich eilends Dint' und Feder bringen. Gellert, die kranke Frau. Der Zeugen Freude verdrang oft Wehmuth. Klopstock, Messias 13, 5. Nichts hielt ihn auf, bis in das Herz von Oestreich vorzudringen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Lebhaft vordringende Geister begnügen sich nicht mit dem Genusse, sie verlangen Kenntniß. Göthe, zweiter Aufenthalt in Rom, September. Aber die Streiter zu Fuß, mit ehernen Waffen gerüstet, drangen voran. Voß, Ilias 11, 49. Sie drang mir einen Ueberrock zu. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 10. Deßhalb will ich hier gewisse zudringende Bemerkungen einschalten. Göthe, Leben 10 B. Ich dringe zu, tret' alle Sträuche nieder. Göthe, Lilis Park. — (Sie) meynten die Schantz uns abzudrengen. H. Sachs. Hektor, nichts erwiedernd, flog voll heißer Gier, das Heer der Griechen abzudrängen und hinein zu würgen, schnell vorbei. Bürger, Ilias. Immer drängt sich mein Herz fest an den Busen ihr an. Göthe, Epigramme 3. Dem Herrlichsten, was auch der Geist empfangen, drängt immer fremd und fremder Stoff sich an. Göthe, Faust 1, 40. So krachten die glänzenden Flügel, aufgedrängt von dem Schlüssel. Voß, Odyssee, 21, 49. (Er) drängt' urschnell in des Meeres tiefgehöhltem Bette den Grund im donnernden Flug' auf. Pyrker, Moses 2. Macht jener sich zu wichtig, drängt sich auf. Wieland. Was bedränget dich so sehr? Göthe, neue Liebe neues Leben. Und Finsterniß drängt ringsum bei. Göthe, Faust 1, 192. (Er) drängete hinten das Erz durch. Voß, Odyssee 22, 295. Der (Strom) sich nun wieder durch enge Brückenbogen durchdrängen soll. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. Der zwischen Sohn und Vater, unberufen, sich einzudrängen nicht erröthete. Schiller, Don Karlos 2, 1. Lanz' an Lanz' eindrängend. Voß, Ilias 13, 130. Kaum sieht den König er gefangen, drängt er stürmend an den Platz des Unglücks ein. Herder, Cid 24. Indem, hoch schlagend von Entzücken, ihr Herz empor sich drängt, an seines sich zu drücken. Wieland, Oberon 6, 11. Allem Gedräng' entdrängt. Kosegarten. Daß die Wonne mir Thränen entdrängt. Kosegarten. Bis die Landschaft sich verkörpert und der Baum sich als eine Gestalt uns entgegendrängt. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. Es erdrängeten sich viel an einander in der enge. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 303. Es drängt mich das entsetzliche Gewimmel aus diesen Wänden fort. Schiller, Wallensteins Tod 4, 11. Nun drängt das Wirkliche, mit

Digitized by Google

dichten Massen, an mich heran. Göthe, Eugenie 3, 4. Denn rasch drängt sich Ares heran. Göthe, Phöbos und Hermes. Gewaltig kämpft und drängt das Würdige, das Große, zum Leben sich herauf. Tiedge, Urania 5. Als man bei Hofe vernahm, es komme Reineke wirklich, drängte sich jeder heraus, ihn zu sehn. Göthe, Reineke Fuchs 4, 1. Zu den Feiertänzen drängt jeder sich herbei. Göthe, die glücklichen Gatten. Wie drängt sich in mein liebliches Gemälde das Schicksal einer Fremdlingin herein? Platen, der gläserne Pantoffel 3. Der geringste Anlaß drängt mir eine Thräne hervor. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 5. Es ist ein Gott! O Freund, der heilige Gedanke durchstrahlt die Nacht und drängt durch Zweifel sich hervor. Tiedge, Urania 3. Da drängt sich alles Volk herzu. Uhland, der Königssohn 6. Was drängt zu der Grube dich hin? Göthe, der Gott und die Bajadere. Sie will den einen Theil zum höchsten Glück berechtigt wissen, wenn der andre sie hinabzudrängen strebt. Göthe, Eugenie 4, 1. Du drängst uns all in die Thäler, in die engen Hütten hinein. Uhland, des Hirten Winterlied. Mächtig dränget uns durch Lust und Schmerz die Natur von That zu That hinüber. Tiedge, Urania 1. Er hatte noch immer gezaudert, nun aber drängte es ihn hinweg. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Hier drängte sich nun jedermann hinzu. Göthe, Leben 12. B. Selbst dem großen Talent drängt sich ein größeres nach. Göthe, Euphrosyne. Nachdrängt das Volk mit wildem Rufen. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Ihre (der Hügel) sanften Seiten und Rücken sind mit Weinstöcken überdrängt. Göthe, St. Rochusfest. Wildbewegte Wünsche stürzen aus den überdrängten Herzen. Göthe, Pandora. Würdig sind sie zu umdrängen Krämerinnen und die Waare. Göthe, Faust 2, 24. Drauf hast du mich entrissen der Wuth umdrängender Gegner. Pyrker, Rudolph 5. Sanftere Jahrunderte verdrängen Philipps Zeiten. Schiller, Don Karlos 3, 4. Der ... sich rasch vordrängt. Platen, Venedig 1. Er drängte die schüchternen Kinder eilender vor. Pyrker, Tunisias 8. Also drängt' er voran. Sonnenberg. Die Pferde am Wagen fingen an, auf das sich vorbeidrängende Vieh auszuschlagen. Lichtenberg, Allerhand. (Sie) steckte den Schlüssel hinein und schob wegdrängend die Riegel. Voß, Odyssee 21, 47. Wo sich tausend unangenehme Gedanken auf ihn zudrängten. Göthe, Meisters Lehrjahre, 2, 14. Wie die Stadt auf einer, mit ausspringendem Winkel nach dem Fluß zudrängenden Fläche ... erbaut ist. Göthe, Campagne in Frankreich, Trier 29. Oct. Weichend werden sie nach der See langsam zurückgedrängt. Göthe, Iphigenie 5, 5. So waren wir noch mehr als zur Zeit der Franzosen zusammengedrängt. Göthe, Leben 15. B.

Anm. 1. Zerdrängen ist selten. Wie die Hengste ihr eigen Volk zer-

treten und zerdrengen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 24. Stieler hat ausdrängen und zerdrängen: Er hat sich zerdränget, ehe er hinein kam, daß nichts darüber ist (adeo comprimebatur).

Anm. 2. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Zum Zorne gereizt von herzdurchdringender Feindschaft. Voß, Ilias 20, 253. Schmerzdurchdrungen. Pyrker, Rudolph 10. Wonnedurchdrungen von deinem allmächtigen Ruf. Baggesen. Wenn die Ueberwundene die Hälfte seines Daseins nothgedrungen verliert. Göthe, Leben 11. B. (Man ist genothdränget. Hoffmannswaldau, der sterbende Socrates. Dies ist eine seltene Form.) Mich aber hört gleich jene schwerangedrängte Schaar. Göthe, Pandora. (Weil wir) sein, des feindbedrängten nicht achten. Pyrker, Rudolph 3. Einem vielbedrängten König bist als Bote du gelaufen. Uhland, Romanze vom kleinen Däumling.

Dringend (Partic. Präs. v. dringen) 1) antreibend, daß etwas bald geschehe, mit der Hindeutung, daß die Sache eilt, keinen Aufschub erleiden darf; 2) stark auf Jemanden einwirkend, um ihn nach seinem Willen zu nöthigen, dieses Einwirken mag nun in Beweggründen bestehen oder nicht. — Nur um zwei Augenblicke bittet er, er hab' ein dringendes Geschäft. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Nein, das ist dringender. Lessing, Minna von Barnhelm 4, 8.

Angelegentlich (s. liegen) antreibend, daß etwas bald geschehe, geht auf die Person, welcher die Sache an das Herz gelegt wird, oder auf diejenige, welcher die Sache an dem Herzen gelegen ist, während dringend auf die antreibende Sache selbst geht. Inständig (s. stehen) eigentlich in etwas stehen bleibend, daher mit fortgesetzter Bemühung ungeachtet des Widerstandes anhaltend Jemanden nach seinem Willen zu bestimmen suchend, aber nur, insofern man Beweggründe anwendet, folglich nur von vernünftigen Wesen. — Weßhalb ich sie angelegentlich und, ich wage zu sagen, im Namen vieler Leser ersuche, die Zugabe ja nicht außer Acht zu lassen. Göthe, Winckelmann 3. In der Musik ließ ich dich unterweisen, auf dein inständig Flehen. Uhland, das Ständchen.

Durchdringend mit seinen Synonymen s. S. 113.

Gedrungen (Partic. Prät. v. dringen), in uneigentlicher Bedeutung für gedrängt. — (Weil) wir es dem kleinen, gedrungnen, mit schwarzen Feueraugen hin und wieder blickenden Manne gar wohl zutrauten. Göthe, Leben 5. B. Er hat ihm eine feste, gedrungene Gestalt gegeben. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom, December. An Dunkelheit grenzende Gedrungenheit des Vortrags. Bragur.

Gedrängt und **bedrängt** (ahd. gidrangot, bidrangot) ist, worauf Drang ausgeübt wird: gedrängt bezeichnet den Begriff allgemein, wird also auch dann gesagt, wenn die Bestimmung auf einen engen Raum zum dichten Zusammensein der engen Masse im Innern ausgedrückt werden soll, in welcher Bedeutung bedrängt nicht gebraucht wird; bedrängt bezeichnet nur die gewaltsame Bestimmung des Gegenstandes von außen, daher auch = von Uebeln so beschwert, daß man kein Mittel zu seiner Rettung vor ihnen weiß (s. Bedrängniß).

Digitized by Google

Denn Bank an Bank gedränget sitzen, es brechen fast der Bühne Stützen, herbeigeströmt von fern und nah, der Griechen Völker wartend da. Schiller, Kraniche des Ibykus. Warum sind wir bedrängt? warum erhebt der Feind sich wieder? Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 7. Vertrau auf Gott und rette den Bedrängten. Schiller, Tell 1, 1.

Anm. Die Volkssprache hat noch das frühere bedrangt, bedrangen erhalten: Straf derjenigen, die Jemand zu Geschäften (Testamenten) betrangen. Würzburg. Landgerichtsordnung von 1618.

Dringer, eine Person, die dringt, ist minder gebräuchlich als Dränger; Dringung, Drängung. — Köstlich unschätzbare Gewichte sind's (die alten Ordnungen), die der bedrängte Mensch an seiner Dränger raschen Willen band. Schiller, Piccolomini 1, 4. Gott wog den Dränger und das Land. Stolberg, die Trümmer.

Dringlich, ziemlich sinnverwandt mit dringend, ist mehr der niedern Sprache angehörend; Dringlichkeit. — Ihr Vater ladet euch nun selber bald auf's Dringlichste. Lessing, Nathan der Weise 1, 6. Die Dringlichkeit der Umstände. Ungenannter bei Campe. Nottringlich sagt Fischart, Gargantua S. 122.

Andringlich oder **zudringlich** ist, wer mit Begehren Jemanden beschwerlich fällt. Zudringlich, mehr gebräuchlich als andringlich, eigentlich = sich lebhaft hart heran bewegend, führt den Nebenbegriff des Unbescheidenen und gleichsam des Gewaltsamen im Begehren vorzugsweise, und verbindet also immer eine nachtheilige Bedeutung; andringlich hat diese entweder nicht, oder nur in geringem Maße. An-, Zudringlichkeit; An-, Zudringling. — Er schlug für Morgen eine Spazierfahrt auf dem Meere, zu den Felsen von Jaci, andringlich vor. Göthe, ital. Reise Catania 5. Mai. Indem er Vorspann und Relais auf morgen früh andringlich zusagte. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 3. Wo von heiterer, zierlicher Andringlichkeit irgend eine glückliche Wirkung zu hoffen wäre. Das. 2, 7. Ich sang zuletzt ein Vivat allen selbstständigen Männern, ein Pereat den Andringlingen. Göthe, Leben 12. B. — Deßwegen wir auch heute an dem heitersten Tage das Meer dunkelblau, erusthaft und zudringlich fanden, anstatt daß es bei Neapel, von der Mittagsstunde an, immer heiterer, luftiger und ferner glänzt. Göthe, ital. Reise. Den Zudringlichen, der zwischen Sohn und Vater, unberufen, sich einzudringen nicht erröthet. Schiller, Don Karlos, 2, 1. Wenn sein lebhaftes Begehren zudringlich ward. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2. Wer ließ sich nicht durch ihre reizenden Zudringlichkeiten in Bewegung setzen?. Das. 2, 4. Wackere und mit Recht berühmte Männer werden gegen Zudringlichkeit aller Art geschützt. Göthe, Leben 12. B.

Anm. Mit andringlich sinnverwandt, jedoch ohne den Nebenbegriff des Unbescheidenen, ist andringend. — Er war keineswegs schmeichelnd und andringend. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Was ich hier von den Kräften

Digitized by Google

der Seele sage, gilt von den Neigungen des Herzens noch andringender. Herder, Antrittsrede in Bückeburg.

Auf—, durch—, ein—, vordringlich; durchdringbar; bedrängnlich; —keit; —ling bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Bei einer freien und nicht aufdringlichen Persönlichkeit. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 10. (Das war) nicht lebhafter und aufdringlicher vorzubilden. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Durchdringlich dem Erz und mächtigen Steinen des Feldes. Voß, Ilias 13, 323. Das echte Gemüth ist wie das Licht, eben so ruhig und empfindlich, eben so elastisch und durchdringlich. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 7. Deren (der Berge und Wälder) Seiten und Tiefen aber meinem Blick undurchdringlich waren. Göthe, Leben 10. B. Kein Strom war uns zu schnell, kein Wald zu undurchdringlich. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Er sey nun als Eindringling anzusehen und zu behandeln. Göthe, Leben 11. B. Die vordringliche Natur. Daf. 17. B. Alles, was uns begränzt, schien für dasselbe durchdringbar. Daf. 20. B. Und was Bedrängliches guten Städten grimmig droht. Göthe, Faust 2, 203. — Naturbetreuglich sagt Fischart, Gargantua S. 125.

Drang (mhd. drange), zunächst so viel, als die auf etwas hin mit starker Schwere anfliegende wirkende Kraft, ohne gerade auf bestimmende Wirkung zur Fortbewegung zu sehen, wie Trieb; davon 1) (eigentlich und uneigentlich) der Zustand, da man gedrängt wird; 2) (in den Hüttenwerken) kleine Blasen, welche sich bei dem Treiben auf dem Treibherd am Rande herum sehen lassen. — Dessen sind die Hauptleute nicht begnügig gewesen, sondern sich für (vor) mein Schloß Flügelsberg gelagert, dasselbe mit Drang (Gewalt) erobert. Baier. Landtagsverhandl. von Krenner 11, 104. Die Raben, die zu Gesang nur wenig Gaben und vielen Drang wie Bayus haben. Tiedge. Er hat mich mit einem Drange, welchem ich nichts abschlagen konnte. Sonnenberg. Im schönen Kreis der Blätter Drang. Göthe. Groß war der Drang (in der Schlacht). Schiller, Wallensteins Tod 2, 3. So zweifle nicht, daß sie dort drüben auch ... des Dranges müd' sind und des harten Jochs. Schiller, Tell 1, 2. — Die Amptleute des Fürsten thaten dem von Wildenrod so großen überdrang, das jr (ihrer) vil davon entrinnen mußten. Avent. Chronik. Der Zudrang der Fremden in die Stadt ward nun immer stärker. Göthe, Leben 5. B. Der Erde Mark mit Ahnungsdrang durchwühlen. Göthe, Faust 1, 173. Bei Festesdrang. Göthe, Faust 2, 289. Gemeindrang eilt die Lücke zu verschließen. Daf. 2, 321. Jedem Herzensdrang. Daf. 2, 243. Den sie im Liebesdrange umklammert hält. Alxinger, Doolin 10, 64. Des edleren Muthes Flammendrang in der Brust. Pyrker, Tuniflas 12. Dem mächtigen Schlachtdrang. Pyrker, Rudolph 11. Wo dich Sorgendrang ... erwartet. Göthe,

Eugenie 2, 5. Wo es laut herſchwärmt von Feuerlieb' und von Thatdrang. Sonnenberg. Wie im Waffendrange ihr getreuer Streiter fiel. Uhland, Maiklage. Trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang. Bürger, Lied vom braven Mann.

Trieb (ſiehe treiben) die auf eine Fortbewegung hin beſtimmend wirkende Kraft, dann ſo viel als unwillkürliche, fortſtrebende Zweckäußerung einer Naturkraft. — Der Noth gehorchend, nicht dem eignen Trieb. Schiller, Braut von Meſſina. Wie anders, da des Muthes freier Trieb zur kühnen That mich zog, die raub gebietend die Noth jetzt, die Erhaltung von mir heiſcht. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 4.

Drangſal, die und das, (ähnlich gebildet wie mhd. daz dwancsal = Zwangſal, bei Stieler Drangſal, drangſälig) hart beſchwerende Gewaltthätigkeit (davon früher bedrangſalen, in der Umgangsſprache drangſalieren); dann (und ſo jetzt gewöhnlich) Fülle ſtarker beſchwerender Einwirkung, in Fülle beſchwerendes, ſtark einwirkendes Uebel. — **Bedrängniß** (die und das) = hart beſchränktes Verhalten unter ſtarker, der Hilfe benehmender beſchwerender Einwirkung, in Benehmung der Hilfe ſtark einwirkendes Uebel. — Drangſal hab' ich zu Haus verlaſſen, Drangſal find' ich hier. Denn ganz unleidlich iſt's, was wir erdulden, und dieſes Dranges iſt kein Ziel zu ſeh'n. Schiller, Tell 1, 4. Herr! ich könnte die Drangſal, die mir der Bube bereitet, nicht mit eilenden Worten in vielen Wochen erzählen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 35. Jedes Drangſal dieſes Lebens, ſo dein weiches Herz gedrückt. Bürger, an Agathe. Juden zu bedrangſalen, ſie mit Steinen zu werfen oder mit andern Drangſalen zu verfolgen, iſt verboten. Wirzburg, Verordnung v. 1666. 1692. — Viele wollten mir übel, ich kam in große Bedrängniß. Göthe, Reineke Fuchs 7, 257. Dem bevorſtehenden Bedrängniß ſeitwärts zu entfernteren Freunden auszuweichen. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. — Seien es häusliche oder Handelsbedrängniſſe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 13.

Das **Ungemach** (ahd. unk(g)i(a)mah, unk(g)emahha, mhd. ungi(e)mach von ahd. k(g)i(a)mah, mhd. gemach, agſ. gemaca = Ruhe, Bequemlichkeit, Ort wo man ſich pflegt und ruht [Gemach], ahd. unk(g)i(a)mah, mhd. ungemach = unzuſammenpaſſend, ungleich, beſchwerlich; vgl. agſ. maca = gleich, Gefährte, altn. maki = gleich, Gatte, altn. mak = Ruhe, altn. makr = leicht, bequem, ruhig) eigentlich was die Ruhe benimmt und ſtört; das die Ruhe benehmende und beſchwerende widerfahrne Uebel, es mag nun klein oder groß ſein. Unglück (mhd. ungelücke, ſo noch oft im 18. Jahrh., ſ. bei gelingen), das allgemeine Gegentheil von Glück, iſt Verbindung außer unſrer Gewalt liegender Umſtände oder Verhältniſſe zu übelm Erfolge, oder vielmehr daß Uebles zukommt, Uebles widerfährt; dann unangenehm Empfind-

Digitized by Google

bares, Uebles, was durch Verbindung außer unſrer Gewalt liegender Umſtände zukommt. Widerwärtigkeit (ahd. widerwartigi, mhd. widerwertekeit von widerwärtig, ahd. wida(e)rwa(e)rtîc, mhd. widerwertic. widirwerdic, ahd. wida(e)rwart, zu werden gehörig) was unſerm Wohl und Willen entgegen iſt und ſo überhaupt was Unangenehmes begegnet. Noth (ſ. S. 278) Beſtimmung, die jedes andere Verhalten, als das durch ſie gegebene, ausſchließt; gewaltſame Beengung, vornehmlich hart beſchwerende; gewaltſam beengendes Verhältniß. Elend (für Ellend, ahd. elilenti, ellent(d)e, mhd. ellende, altſ. elilendi = Ausland, dann Verbannung, Gefangenſchaft im Ausland, von goth. alis, ahd. ali, eli = ander, fremd, lat. alius, gr. ἄλλος) verlaſſener, des Unentbehrlichſten beraubter Zuſtand; dann am üblichſten höchſt beklagenswerther übler Zuſtand. Die (das) Trübſal (ahd. daz truop(b)isal, tròbisal, von trübe, ahd. truobi, tròbi, mhd. trüebe, agſ. dróf, altſ. dróbi; Wackernagel vgl. lat. turba = Menge, turpis = ſchändlich, gr. δόρυβος = Lärm, τύρβη = Verwirrung) das Gemüth beſchwerende niederdrükkende Stimmung aus Bewegtſein, Eingenommenſein von unangenehmer Empfindung; dann auch ein dieſe Stimmung erzeugendes Uebel. Das Leiden (ſ. leiden) unangenehme, angreifende traurig ſtimmende Empfindung. Jammer (ahd. dër und daz jâmar, bei Notker âmer, mhd. jâmer, altſ. iamar, giamar, agſ. gëomor, altn. ymr, ſchwed. jaemmer; vgl. altn. ambr = Knirſchen und Klagen, emja = heulen, jamla = klagen, lat. amarus = bitter; auch lat. gemere = ſeufzen? nach Wackernagel zu gr. ζημία, (kretiſch δαμία) Verluſt, wie gr. ζυγός, zu lat. jugum = Joch) Zuſtand des höchſten Schmerzes und Elendes; die ſtärkſte Klage, d. i. hoher Grad des lauten Ausdrucks von Schmerzgefühl. Kreuz (ahd. daz chrùzi, chrùci, c(k)rûz(c)i, mhd. kriuze, altn. kross, engl. cross, ſchwed. kryss, dän. kors, aus dem weibl. lat. crux, franz. croix, ital. croce, ſpan. cruz) Balken mit Querholz, woran Verbrecher zur Todesſtrafe angeheftet wurden; daher abſtract (in Anwendung des Leidens Chriſti, wenn er ſein Kreuz zur eignen Marter trägt) dem Chriſten als ſolchem widerfahrendes Leiden oder zukommendes Uebel, gern als ein durch göttliche Fügung zur Prüfung auferlegtes betrachtet (nach den Worten Chriſti bei Matth. 16, 24); dann überhaupt empfindlich aufliegendes beſchwerendes Uebel (oder beſchwerende Uebel). — Als der König den Bären in ſeinem Elend erblickte, rief er: Gnädiger Gott! erkenn' ich Brannen? Wie kommt er ſo geſchändet? Und Braun verſetzte: Leider erbärmlich iſt das Ungemach, das ihr erblickt. Göthe, Reineke Fuchs 2, 251. Von falſchen Freunden ſtammt mein ganzes Unglück. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 5. Daß ſelbſt die Widerwärtigkeiten uns höheren Genuß, uns reinre Luſt bereiten. Alxinger, Doolin 10, 8. Die ungeſtüme Preſſerin, die Noth. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Und (Adam) auß ſeinem Luſtgarten verſtoſſen ward, vnd muſte das elend bawen. Mattheſius († 1565), Sarepta Bl. 10. Den Menſchen, deſſen Natur durch das Laſter zerſtört wird, muß das Laſter nothwendig elend machen; ob es gleich nicht die einzige Art des Elendes für ihn ſein darf, wofern es mehrere Arten ſeiner Zerſtörung

Digitized by Google

giebt. Garve. Ihr beiden, die ihr mir so oft, in Noth und Trübsal, beigestanden. Göthe, Faust Vorspiel. Einigermaßen erholte sich unser Geist von alle dem Trübsal und Jammer. Göthe, Campagne in Frankreich 25. Juli. Du Knabe! kennst noch nicht mein Leiden, kennst dieser Thränen Quelle nicht. Ungenannter bei Campe. Schien hell in meine Kammer die Sonne früh heranf, saß ich in allem Jammer in meinem Bett schon auf. Göthe, Faust 1, 190. Durch die Straßen der Städte, vom Jammer gefolget, schreitet das Unglück. Schiller, Braut von Messina. Ueber dem stummen erwacht lauter unermeßlicher Jammer. Das. Daß der Leidende (Jesus) unter der Last des Kreuzes erliegt. Göthe, Leben 15. B. Wo nichts als Kreuz, als Sorg' und Kummer lebt. Shakespeare, König Richard II. 2, 3.

Drangvoll d. i. sehr gedrängt (eigentlich und uneigentlich). — Nicht vorwärts konnten sie, auch nicht zurück, gekeilt in drangvoll fürchterliche Enge. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Drangvoller Wünsche holder Inbegriff, Erfüllung hoffend, heiter zu gestehn. Göthe, Eugenie 1, 1. Rührend und drangvoll schreiben. Zimmermann.

Gedrang, gedränge, früher auch bloß **drang** (mhd. drenge, gedrenge), nahe an einander oder an andere Körper gedrückt. — Da sperren auf gedrangem Steg zwei Mörder plötzlich seinen Weg. Schiller, Kraniche des Ibykus. Und Fatme so gedrang an Scherasmin sich schmiegte. Wieland, Oberon 6, 18. Dann lehret ihn die Noth schmal und gedränge liegen. Günther. Weil dieß der Herrlichkeit gedränge Schranken sind. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 190.

Gedränge (bei Stieler der Gedrang = Drang; das Gedränge, ahd. drangôd, gadrengi; altf. gethring, mhd. dër gedranc und daz gedrenge = Gedränge, der Druck; mhd. gedrenge, altn. throng auch = beengter, verwachsener Weg) 1) ein anhaltendes, wiederholtes Drängen; 2) ein Haufe zusammengedrängter oder drängender Menschen oder Thiere. — Und rings erfüllte den hohen Balkon das Volk in freud'gem Gedränge. Schiller, Graf von Habsburg. Der Herzog kann sich des Gedränges kaum erledigen. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 2. — Im Angstgedränge bürgerlichen Kriegs. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Der Welten erschuf, dort des Tages sinkendes Gold und den Staub hier voll Gewürmgedräng, wer ist Der? Klopstock, die Gestirne. Im dichten, bunten Hofgedränge. Göthe, Faust 2, 71. Und in dem Jubelgedräng fortwogten die trefflichen Scharen. Pyrker, Tunisias 4. (Er) glaubt seinen ersten Herrn im Schlachtgedräng zu sehen. Wieland, Oberon 6, 3. (Da) ebbt' es sich weg zu Seitengedränge. Sonnenberg. Im Stadtgedräng. Göthe, Eugenie 3, 2. Im Volksgedräng verborgen wohnten wir ihr (der Todtenfeier) bei. Schiller, Braut von Messina. Da sucht' er in dem Weltgedräng sich selbst nur zu bewahren. Schiller.

Digitized by Google

Drücken [1]) (ahd. drucchan, drukjan, mhd. druken, drücken, agf. thrēogan, dhrycan, dhriccan, altn. thrūga, thryckia, oberd. drucken, niederd. drücken, beide ohne Unterſchied der Bedeutung) allgemein durch die Kraft oder Schwere eines darauf liegenden Körpers in einen engern Raum zuſammendrängen; auf ein Ding ſo wirken, als ob jenes geſchähe; im Beſondern 1) Beſchwerden, Sorgen, Kummer verurſachen; 2) Schaden, Schmerzen verurſachen: da drückt mich der Schuh; 3) befeſtigen: das Siegel auf eine Urkunde; 4) zaudern; 5) ſich zurückziehen: er drückte ſich demuthsvoll in die Ecke; 6) ſich heimlich entfernen. — Er hatte ſeinen Mund auf meine Hand gedrückt. Gellert. Ein Ding, das demuthsvoll ſich in die Ecke drückt. Schiller. Er drückte ſchnell ſich aus dem Haus. Göthe, der Müllerin Verrath. So ſprechen die Kinder und drücken ſich ſchnell. Göthe, der getreue Eckart. Wir mußten uns drücken von Ort zu Ort, der alte Reſpect war eben fort. Schiller, Wallenſteins Lager.

Preſſen (ahd. pressōn, mhd. pressen, zunächſt von lat. pressare, dies von premo, pressi, pressum) in hohem Grade drücken. — Sich ducken (mhd. sich tücken, tücken, zu tauchen gehörig, ſ. S. 7) ſich durch Ineinanderbiegen des Körpers kleiner machen, damit man nicht bemerkt werde. — Raſtloſe Seufzer preßt ſeiner Söhne Zwiſt aus ſeinem Herzen. Schlegel. Die ungeſtüme Preſſerin, die Noth. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Das Wild duckt ſich ins Aehrenfeld und hofft da ſichern Aufenthalt. Bürger, der wilde Jäger. Duck dich Säl (Seele), es kommt eyn Platzregen. Fiſchart, Gargantua S. 164.

Anm. Für drücken = zaudern hat die Volksſprache druckſen, mit dem Nebenbegriff des Sträubens. — Wenn er klagt und druckſt und immer wieder daſſelbe wiederholt. Göthe.

Drucken, urſprünglich eins mit drücken, wird (oder ſollte doch) bloß vom Uebertragen der Schriftzeichen und Bilder mittels Formen und Farben auf etwas Anderes, überhaupt nur von dem Darſtellen durch ſichtbare Zeichen gebraucht. — Ich hatte noch von Behriſch her eine unüberwindliche Abneigung, etwas von mir gedruckt zu ſehen. Göthe, Leben 11. B.

Ausdrücken 1) durch Drücken herausbringen, auspreſſen, (figürlich) was im Innern iſt, im Aeußern zu erkennen geben; 2) durch Drücken auslöſchen: das Licht; 3) durch Drücken ausdehnen: die Hornplatten. — Schnell drückte ihre Wuth das Lebenslicht ihm aus. Weiße. O

[1]) Gehört dieſes Wort zu dringen? Weigand betrachtet es (ſyn. Wörterb. N. 810) als eine Nebenform von gedrungen; in dem Nachtrag zu N. 494 ſcheint es ihm ſtammverwandt mit ahd. druēn = leiden und drouuan (drouwen) = drehen, was auf Zwang deute. Wackernagel ſtellt es mit gr. τρυς = junger, ungegohrner Wein mit den Hefen, Moſt, und mit gr. τρώγω = ich nage, knuppere, naſche zuſammen. Schwenck rechnet es zu dringen. Dafür ſcheint auch drucken = treiben, ausſchlagen, hervordringen von den Bäumen und Knoſpen, was das Prompt. von 1618 hat, zu ſprechen.

Digitized by Google

welche Wollust, welch Entzücken! vergebens wünsch' ich's auszudrücken, mit welcher Brünstigkeit die Frau den Mann umfing! Gellert. Sanfte Melancholie auszudrücken, kann nur ihrem Blicke, kann nur ihrem Tone gelingen. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 20.

Anzeigen (von zeigen, ahd. zeigôn, mhd. zeigen, s. zeichen) Jemanden etwas zu wissen thun, zu erkennen geben, insofern ihm dieses Etwas zu Gesicht gebracht wird. Bezeichnen (von zeichnen statt zeichenen, s. S. 208) zu erkennen geben durch unterscheidende Merkmale. Bedeuten (mhd. bediuten, von deuten, s. S. 208) und andeuten = etwas kenntlich machen, so daß man es weiß und versteht, was es sein soll. — Weil ich die Unthat, sobald ich sie entdeckt hatte, den Gerichten nicht anzeigte. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 3. Welch ein Unglück, daß oft kein sichtbarer Unterschied die schwärzeste Bosheit und die edelste Tugend bezeichnet. Dusch. Die Wahlfreiheit der böhm'schen Kron' das wird bedeutet durch den runden Hut und durch das wilde Roß. Schiller, Piccolomini 4, 5. Unzählig (sind) die Mittel, welche die erfinderische Natur innerhalb ihrer eignen Kräfte zu entdecken, sodann aber auch, wenn diese nicht auslangen, außerhalb ihres Bereichs freundlich anzudeuten weiß. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 5.

Ab—, an—, auf—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammen—, zuvordrücken und (mehrfach) **drucken** bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Noch einen neuen Schmuck den Männern abzudrücken. Gellert. Der seinen ewigen Gesetzen des Todes Siegel aufgedrückt. Ramler. (Die) die Empfindung des Ganzen nicht ausdrückt. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 5. Wie die sich durch die selbstischen Menschen durchdrücken. Daf. 7, 8. Du drückst den Tod ihren Schädeln ein. Kleist. So drückt das ganze Theater mitsammt dem ganzen Zeitalter auf mich ein. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 191. Sein Sturz erdrücke seinen Freund und sein Jahrhundert. Schiller, Don Karlos 5, 9. Mein überschwellend und empörtes Herz hab' ich hinabgedrückt in meinen Busen. Schiller, Tell 3, 3. Hier einen niedergedrückten Riesentempel. J. Paul. Verdrücke den Seufzer nicht, der deinen Busen hinaufdringt. Geßner. Noch bin ich Manns genug, den Gegner wegzudrücken. Uhland, Ludwig d. B. 2. Sollt' er so sein Herz zerdrücken. Shakespeare, Coriolan 3, 2. O Doris, drücke du mir dort dereinst die Augen weinend zu! Kleist. Die Alte drückte dem Jünglinge stumm und erfreut die Hände zum Fortbeten zusammen. J. Paul, Titan 21. — In meinem nächsten Briefe hoffe ich sie (die Ballade) Ihnen nebst dem ganzen Rest des Alma-

Digitized by Google

nachs abgedruckt zu senden. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 254. Welche (Tapeten) mit Formen abgedruckt werden. Göthe, Leben 4. B. In der wörtlich beigedruckten Version. Daſ. Da das Avertissement noch extra vorgedruckt wird. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 78.

Anm. Händedrücken iſt nicht in allen Perſonen gebräuchlich. — Des Herzens und des Händedruckens kein End. Wieland. Thun am Kirmeß ſo bequem, knixen, äugeln, händedrücken, um ſein Herzchen zu berücken. Voß.

Druck (ahd. druch, druk, mhd. druc) die Handlung, auch das Ergebniß des Drückens und Druckens; Drückung (mhd. druckunge); Druckniß (ahd. thruenessi); Drücker, Drucker (mhd. drücker); Druckerei; Gedrücke. — Kalt wird der Kuß von deinem Munde, matt der Druck von deiner Hand. Göthe, der Abſchied. Druck und Papier nehmen ſich gut aus. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 35. (Er hatte) den Unterdrückungsgeiſt Derer kennen gelernt, die das Wort Freiheit immer im Munde führten. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten. Iſt dieſes in Druckers Händen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 219. Ich begreife nicht, warum uns der Abdrucker ſechs Tage gar nichts mehr geſchickt hat. Daſ. 2, 199. Der Almanach iſt nun in die Druckerei gegeben. Daſ. 4, 242.

Ausdruck überhaupt jedes äußere Zeichen, wodurch man das, was in der Seele iſt oder vorgeht (ſein Inneres), zu erkennen gibt; die der Empfindung entſprechende Aeußerung, mit Beziehung auf den Ton des Wortes oder den Klang der Stimme. — In meinem Kopfe leben noch Ausdrücke längſt abgeſchiedener Urſachen. Lichtenberg, Nachrichten über ſich ſelbſt. Außer den Ritterausdrücken. Göthe, Leben 12. B.

Wort (ſ. d.) iſt eine Einheit von Lauten, welcher eine geiſtige Anſchauung zum Grunde liegt. — Sie declamirte nicht übel, und wollte immer declamiren; allein man merkte bald, daß es nur eine Wortdeclamation war, die auf einzelnen Stellen laſtete, und die Empfindung des Ganzen nicht ausdrückte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 5.

Eindruck iſt eine tiefe, ſtarke, hervorſtechende ſittliche Einwirkung, auch wenn ſie mit Einmal geſchieht und vorübergehend iſt. — (Die) alle Zugänge meiner Seele den Eindrücken der Zärtlichkeit wieder öffnet. Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 5. — Die Anfangseindrücke der weſentlichen Gegenſtände unſerer Erkenntniß. Peſtalozzi. Ich genoß einen langentbehrten freundlichen Jugendeindruck. Göthe, italieniſche Reiſe. Venedig.

Einfluß (ſ. fließen) wird beſonders von einer anhaltenden, aber in der That beſtimmenden Einwirkung geſagt, ſie mag nun allmälich dazu gekommen ſein oder nicht, bedeutend oder in geringerem Maße beſtehen. Einwirkung (von wirken, goth. vaúrkjan, ahd. wirkjan, wurkjan, wurchan, mhd. würken, wirken, agſ. wyrcan, engl. work, ſchwed. yrka, ſ. Werk S. 170) bezeichnet allgemein ſowol eine Handlung, die bei einem andern Dinge

Digitized by Google

irgend eine Veränderung hervorbringt, als auch diese Veränderung selbst, mit dem Nebenbegriff, daß die Handlung von irgend einem Wesen ausgehe. — Eine solche Rangerhöhung aber blieb auf die Zurückgelassenen nicht ohne Einfluß. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Keine äußere Einwirkung noch Bedingung können diesem innern Urwesen etwas anhaben. Göthe, Leben 12. B.

Ab—, An—, Vor—, Probedruck u. a. sind klar. — Alle Werke der Natur sind Abdrücke der Gottheit. Gellert. Wir wollen doch bald Anstalten zum Abdruck der Horen machen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 52. Um Siegelabdrücke für meine Wappensammlung zu holen. Göthe, Leben 4. B. Da sie (die Glieder eines Satzes) weder in Absicht auf die Deutlichkeit und den Nachdruck, noch in Rücksicht auf den in den ganzen Perioden herrschenden Affect von einerlei Werth und Belang sein können. Lessing, Hamb. Dramaturgie 8. Die Ätzdrücke zu der Hirt'schen Abhandlung. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 190. Wort und Handdruck. Voß. Sie sehen einen Probedruck aus der Beilage. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 300.

Druckbaum, —bret, —farbe, —firniß, —form, —freiheit, —hebel, —holz, —jahr, —kosten, —kugel, —nagel, —öl, —ort, —papier, —platte, —probe, —pumpe, —schwärze, —stempel, —stück, —tafel, —tisch, —wasser, —werk, —zange u. a.; **Druckerballen**, —farbe, —kunst, —lohn, —presse, —schwärze u. a. — Ich hoffe, daß sie keine Druckfehler finden sollen. Schiller, Briefw. mit Göthe, 1, 89. Bei dem zweckmäßigen und zwecklosen Anhäufen der Druckschriften. Göthe, Winckelmann 1. Der in der Form eines Hundes der Welt Druckfachen apportirte. J. Paul, Hesperus 26. Ich verfertigte verschiedene kleine Druckerstöcke. Göthe, Leben 8. B. Der sonst sogar die prosaischen Buchdruckerstöcke über die lebenden Ölgemälde der Dichtkunst stellte. J. Paul, Hesperus 4.

Klingen.

(Wurzel klan—g, klin—g; klag, klac?) [1])

Klinge, klang, geklungen, klingen (ahd. klinka, klanc, klunkumês, klunkanêr, klinkan, chlinkan, k(ch)lingan; mhd. klinge, klanc, klungen, geklungen, klingen; altn. klingia und klaka) ursprünglich überhaupt hell lauten (z. B. mhd. auch plätschern vom Bachwasser), dann im Besondern 1) einen Klang hervorbringen, sowol ihn bewirken als ihn von sich geben; 2) in Art und Weise des Klanges (des ausgedehnten Lautes) gehört werden, im Besondern dem Inhalte nach; 3) (meist schwache Form) dem Gehörsinn durch ausgedehnten Ton vernehm-

[1]) Vgl. lat. clangere = klingen, gr. κλάζειν = tönen, schreien (ἔκλαγγα, κέκλαγγα und κέκλαγα, ἔκλαγον): das altn. klaka, wie das mhd. klac = Riß, Krach, Klack = Schall, spricht für die Wurzel klag, mit eingeschobenem n, wie auch das gr. ἔκλαγον, und das Adj. κλαγερός = schreiend, von den Kranichen gesagt; das g wurde durch Verdoppelung ng, nk, vgl. gr. κλαγγή = Klang.

Digitized by Google

lich machen, besonders durch das Anstoßen der Gläser beim Trinken. — Da hört er ein Klingen, wie Flöten so süß. Schiller, Tell 1, 1. Hörst du das Hifthorn? Hörst du's klingen, mächtigen Rufes, durch Feld und Hain. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Hell klingt von allen Thürmen das Geläut. Schiller, Piccolomini 1, 4. Das klingt ganz anders, als der Fürst von Friedland vor acht, neun Jahren sich vernehmen ließ. Das. 2, 7. Was unten tief dem Erdensohne das wechselnde Verhängniß bringt, das schlägt an die metallne Krone (Glocke), die es erbaulich weiter klingt. Schiller, Glocke. (Der Vater hatte) mit Mütterchen auf die Gesundheit ihres Sohnes Zacharias geklingt. Voß, der 70. Geburtstag 30.

Lauten (abd. hlûtjan, hliutjan, hlûtên, mhd. lûten. altn. hlioda; agf. hlydan = rufen; vgl. gr. κλύειν = hören, κλυτός = berühmt, lautrauschend. lat. cluere = lauten, inclutus, inclytus = berühmt) zunächst sich dem Gehörsinne vernehmlich machen; im Besondern nach dem Inhalte mit dem Ohre sich vernehmen lassen; dem Gehörsinne vernehmlich werden; nach einer Art und Weise (wohl, hell ꝛc.) dem Gehörsinne vernehmlich werden. Tönen (mhd. doenen; vgl. agf. dyne = der Donner, dynjan = tönen, altf. dunjan = dröhnen; gr. τόνος, lat. tonus eigentlich = Spannung, dann Nachdruck das durch Anspannung Hörbare, Sylben- und Wortaccent im Laut) in einem Ton oder in Tönen sich hören lassen; (dichterisch) durch Töne äußern, durch Töne bewirken. Schallen und hallen (s. d.) bedeuten ursprünglich Schall und Hall machen, dann Schall und Hall von sich hören lassen (siehe Schall und Hall bei Klang S. 329). Gellen (abd. k(g)ëllan, mhd. gëllen, altn. gella, engl. yell, holländ. ghillen; zu abd. k(g)alm = Schall, abd. gelzôn, altn. gelta = bellen, abd. gilôn = heulen von Hunden, gehörig) bedeutet zunächst so viel als hell schallen (so noch baierisch gallen) und nur unangenehm scharf durchdringend schallen, unangenehm durchdringend wiederhallen. — Mein Saitenspiel soll lauten für und für, o Herr, von dir. Opitz. Trocken ist Zung' und Kehle, ja kaum noch lautet die Stimme. Voß. So lautete, was man geschrieben. Göthe, Reineke Fuchs 1, 268. Hinter den verschränkten Lauben dieser Zweige, dieser Stauden tönt ein menschenähnliches Lauten. Göthe, Faust 2, 124. Süßes Tönen entlockt er der Flöte. Schiller, Braut von Messina. Töne, Schwager, in's Horn. Göthe. Alle Thiere bis auf die stummen Fische tönen ihre Empfindung. Herder. Heroldsruf nun tönte jeden herbei. Voß. Blast in euer Horn, daß es weitschmetternd durch die Berge schalle. Schiller, Tell 5, 1. Und wenn die Abendglocke hallt, dann red' ich, Herr mit dir. Uhland, Lied eines Armen. Er zieht die Glocke, die einen gellenden, durchdringenden Ton erschallen läßt. Göthe, Faust 2, 94.

Anm. Die alte Präteritalform klungen findet sich noch im 18. Jahrh. Klungen nicht die sanften Seyten? Gottsched, 4. Ode. Worauf im Augenblick so Berg als Thal erklungen, weil Groß und Klein mit hellem Halse sungen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 81. Der Sing. klung (bei Schiller fortklung, in mehreren Ausgaben, s. unten) ist tadelnswerth.

Digitized by Google

Klingeln (ahd. ch(k)link(g)ilôn, chlengilôn) ein hohes und feines Getön (d. i. schnell auf einander hoch und fein anschlagende Tonwiederholung) hören lassen oder machen. — Da kündet es der Sakristan mit hellem Glöcklein klingelnd an. Schiller, der Gang nach dem Eisenhammer. Was singelt ihr und klingelt im Sonetto? Voß, Klingsonate.

Anm. Klingern (bei Rückert, ges. Ged. 3, 364) ist eine neue Bildung: Er redet beim Klingern (gereimt auf Fingern). — Das klengsen und klingsen der Volkssprache ist ahd. ch(k)lingisôn, mhd. klingesen.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hin—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, miß—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, wieder—, zurück—, zusammenklingen und (minder gebräuchlich) **klingeln** sind klar. — Das Jahr klingt ab. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 3 aus Ottiliens Tagebuche. Abgeklungner Liebe Trauerpfänder. Göthe, Leben 16. B. Das Abklingen desselben (des farblosen Bildes) ist von einer Farbenerscheinung begleitet. Göthe, Farbenlehre 39. Der hineingeworfene Stein treibt das Wasser nach allen Seiten, die Wirkung erreicht eine höchste Stufe, sie klingt ab und gelangt, im Gegensatz, zur Tiefe. Das. 98. Wenn sie (des Kuhreihens Melodie) dir anklingt auf der fremden Erde. Schiller, Tell 2, 1. Angeklungen! Göthe, Faust 2, 32. (Daß er) gleichfalls anklingte und die Günstlinge unter den handelnden Personen hoch leben ließ. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 10. Ein Lied ist aufgeklungen tief aus des Bergmanns Schacht. Uhland, Mährchen. Wie, wenn man die Glocke auch nicht mehr ziehet, es lange dauert, bis sie ausgeklungen. Uhland, Schlußsonett. Als jetzt zum zwölften Mal von dem Kirchthurm dumpf die Glock' ausklang. Pyrker, Rudolph 6. Die Entdeckung neuer Gebrechen klang stündlich durch. Göthe, Leben 12. B. Heil'ger Wehmuth süße Schauer haben innig uns durchklungen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 2. Dieses Einklingen, Einfugen, Zusammenstimmen. Kosegarten. Sie saß und lehnte sich sanft auf eine Harfe, der ein weinender Laut entklang. Klopstock, Messias 15, 345. Etwas lauter klang es ihr entgegen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 11. Laß die Saiten rasch erklingen. Göthe, an Lina. Ein Glöcklein hört er erklingen fern. Schiller, Graf von Habsburg. Und als der Chor noch fortklung, stieg der Sarg ... versinkend in die Unterwelt hinab. Schiller, Braut von Messina. Das (Echo) von den Thürmen der Stadt, ein sehr geschwätziges herklang. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 41. (Aber einst) klang auf das gewohnte Zeichen keine Antwort mir herab. Uhland, Liebesklagen. Klangen heran auf goldenen Flügeln zum Thron

Digitized by Google

Donatoas. Sonnenberg. Wie die Melodie eines Liedes, das aus der Kindheit heraufklingt. J. Paul, Hesperus 13. Von den Höhen klangen Alphörner herein. J. Paul. Das Metteuglöcklein in der Waldkapelle klingt hell herüber aus dem Schwyzerland. Schiller, Tell 2, 2. Aus dem Orient klangen diese Töne in die Abendländer hinüber. Schreiber. Die trivialsten Aeußerungen können auf eine so mißklingende Weise mit dem Interesse der gegenwärtigen (Personen) zusammentreffen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 10. Was in der Dinge Lauf jetzt mißklingt, tönet in ewigen Harmonien. Klopstock, an Fanny. Und in des strömenden Lichts Umkreis bis zum nachtenden Chaos rauscht' ätherischer Lüfte gesammt mitklingende Wallung. Voß, Luise 3 b, 511. Auf den Knaben machte es einen sehr starken Eindruck, der in eine große langdauernde Wirkung nachklang. Göthe, Leben 1. B. So oft im erneuenden Umschwung, in verjüngter Gestalt aufstrebte die Welt, klang auch ein germanisches Lied nach. Platen, rom. Oedipus 5. Und vom Fenster klang es nieder. Uhland, Entsagung. Bis zuletzt vom hohen Gitter süße Antwort niederklang. Uhland, Liebesklagen. Busaunen Don (Ton) der starke hett aller Lerchen sang (Sang) wol überklungen. Titurel. Während der Gesang ... umherklang. Sonnenberg. Angedenken du verklungner Freude. Göthe, an ein goldnes Herz. Namen verklingen. Schiller, Braut von Messina. Ein harmonisch verklingendes Lied, schließt sich das Leben dem edlen Gemüth. Matthisson, Lebenslied. In der Welt, in der ich lebe, klingt nichts Literarisches weder vor noch nach. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 18. Gesang muß trefflich hier von dieser Wölbung wiederklingen. Göthe, Faust 1, 110. Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht; nach hundert Jahren klingt sein Wort und seine That dem Enkel wieder. Göthe, Tasso 1, 1. Die bedeutende Puppenspielfabel des Andern (Faust) klang und summte gar vieltönig in mir wieder. Göthe, Leben 10. B. Der Jüngling hörte wehmüthig dem zurückklingenden Fliehen wie von Schwanen zu. J. Paul, Titan 45. Es muß irgend eine Harmonie zwischen diesem Wasserstäubchen und meinem Geiste zusammenklingen. J. Paul, Hesperus 14. Die Nachtigallen der beiden Inseln klangen zusammen. J. Paul. — Weder den Schnee durchklingelt ein Schlittener. Voß, der Winterschmaus. Wie ein Schlitten, welcher vom Berg' in das Dorf herklingelte. Voß, der 70. Geburtstag 168. Es ist bekannt, wie sehr Thomson wider diese Narrenschelle, mit der man der Melpomene nachklingelt, geeifert hat. Lessing, hamburg. Dramaturgie 7.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Und freudeklingend Saitenspiel begleitet mein Gebet. Göthe, Künstlers Morgenlied. Süßklingend. Fischart, Gargantua S. 112.

Klinger, einen oder etwas, was klingt, klingen macht (Name der

anas clangula L.); Klinker (beſſer Klinger) eine Art kleiner und dünner Backſteine, welche, wenn ſie frei gehalten und angeſchlagen werden, klingen; Klingler, der da klingelt; Klingung, Klingelung. — Dieſe Mühlen ſind ganz von gelben Klinkern gebaut. Ebeling. Auf, Klingler, hört von mir ein andres Detto! Voß, Klingſonate. Ihr beluſtiget nur das Ohr, o Pandor' und Tamborine, und o Klingeler in dem Schwung! Voß, Dithyrambus.

Klinge (ahd. klinga, mhd. klinge = Gießbach) klingender, glänzender Stahl; ein langer, dünner, nach Verhältniß der Länge ſchmaler und an der einen Kante ſcharfer klingender Körper von Eiſen oder Stahl, damit zu ſchneiden oder zu hauen; (in engerer Bedeutung) die Klinge eines Degens. — Wir müſſen dieſe Scharten auswetzen, und wenn die Klingen darüber zu Grunde gehen ſollten. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Wo noch die Klinge Alles thät bedeuten. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Roſt'ge Degenklingen. Uhland, die Döffinger Schlacht.

Anm. Klinge in der frühern Bedeutung Gießbach, auch Schlucht, tiefer Graben für einen ſolchen Bach, hat ſich in der Volksſprache erhalten, beſonders in den Namen mancher Feldbezirke. — Gebirg, Klingen und wüſte Wälder. H. Sachs. Clingen, Rinnen oder Waſſergäng. Lori, Lechrain 514.

Klingel, eine kleine metallene Glocke, damit Andern ein gewiſſes Zeichen zu geben, ſie herbeizurufen. — Und hell wie eine Klingel dein Stimmchen ſchallt. Voß, der Kuß.

Geklinge und **Geklingel**; — **Geklänge** und **Geklängel** ſind veraltet. — Umher klang helles Gekling' an einander. Voß, Luiſe 1, 634. Näher und näher kam das Gekling', und das Klatſchen der Peitſch' und der Pferde Getrampel. Voß, der 70. Geburtstag 175. Doppelgekling bleibt ihr Geſang. Klopſtock, die deutſche Sprache. Die tönenden Schellen füllen mit hohlem Geklingel die laut antwortenden Thäler. Zachariä. Der heutige Wintertag, durch das Schlittengeklingel unterbrochen, iſt mir nicht unangenehm. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 359. Nicht die biedere Sprache des Herzens, nur das Rauſchgold tönender Fragen und hohen Wortgeklingels hatte Werth. Ungenannter bei Campe. Da hört er von Ketten gar ein laut Gekleng. H. Sachs. Mit dem Geklängel der gereimten lateiniſchen Gedichte. Krauſe.

Klingadler (aquila clanga L.) —gedicht u. a.; **Klingenprobe**, —ſchmied, ſtock u. a.; **Klingeldraht**, —herr, —mann, —möhre (Zuckerwurzel), —quaſt, —ſchnur u. a. — Ohne dieſe (Folge von Gedanken) iſt das ſchönſte Sonett ein Klinggedicht. Herder. Auf denn! die Gläſer gefüllt und laut zum kryſtallenen Klingklang angeſtimmt! Voß, Luiſe 3. b, 232. Hört von den Klingklängen auf. Klopſtock. Und horch! und horch! der Pfortenring ganz loſe, leiſe, klinglingling! Bürger, Lenore. Er zog von Zeit zu Zeit

die Kling (-el) schnur des Pfeifens, damit sich der Kleine nicht verspränge. J. Paul. Herbei vor meinen Klingenhieb! Bürger, die Entführung. Gibt es etwas Erhabeneres, dacht' ich, als ein (einen) Klingelbeutelvater? J. Paul, Hesperus 4. Wenn sich die Klingelthüre hinter mir schloß. Göthe, Leben 4. B.

Klang (ahd. chlanch, chlanc, klanc, mhd. klanc, selten klunc; altn. klúngr = felsiger Ort), Laut oder Schall, insofern er stätige (und als etwas in seinen Theilen Geregeltes erscheinende) Ausdehnung hat. — Trommeln und Pfeifen, kriegrischer Klang! Schiller, Wallensteins Lager 7. Wo starkes sich und Mildes paarten, da gibt es einen guten Klang. Schiller, Glocke.

Laut (ahd. die hlûti, die hlûta, mhd. die lûte, der lût, s. lauten S. 325) ist allgemein das dem Gehörsinn Empfindbare; im Besondern hörbare Aeußerung durch die Stimme. Ton (mhd. dôn s. tönen S. 325) der unterschiedene Laut, der im Verhältniß zu andern Lauten gedachte Laut. Schall (s. schallen) nachhaltiger, andauernder, stärkerer Laut; in der Naturlehre, wie oft auch im Leben, alles was gehört wird, als solches. Hall (Präteritalform von mhd. hëllen, hal, hullen, s. hallen) der auf den Luftwellen fortschwebende Schall. — Zu den heiligen Tönen, die jetzt meine ganze Seel' umfassen, will der thierische Laut nicht passen. Göthe, Faust 1, 65. Die Luft ist rein und trägt den Schall so weit. Schiller, Tell 2, 2. Nun höret' ich Donner, nun Harfen, dann die Stimme der Rufer am Thron; doch der Stimme Gedanken konnt' ich nicht fassen; denn einzelne Halle nur hört' ich vernehmlich, und die andern versanken im rauschenden Strome der Donner. Klopstock, Messias 18, 478.

Ab—, Anklang u. A. — Ich grämte mich, daß unsre Sprache so viel periodischen Abklang hat. Klopstock. Alles, was den Menschen interessirt, wird auch in dem andern einen Anklang finden. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 10. Ich will an die Beiklänge erinnern. Klopstock. Und ist denn dieser Einklang, den der Mensch mit der ganzen Schöpfung macht, nur ein Spiel des Ewigen und kein Nachhall einer nähern, größern Harmonie? J. Paul, Hesperus 14. Gegenklang rauscht. Klopstock, die deutsche Sprache. Erweckt vom Nachklang süßer Lieder. Wieland, Oberon 10, 42. (Der Ton) verschwindet mit einem bänglichen Nachklang. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Hall am Felsen, Wiederklang! Bürger, Nachtfeier der Venus 3. Der Seelen entzückender Zusammenklang. Schiller, Don Karlos 2, 8. — Und zogen wir mit Hörnerklang ins Lager froh zurück, und Weib und Kind im Rundgesang beim Walzer und beim Becherklang lustfeiern unser Glück. Schiller, Eberhard der Greiner. Hinborchend dem Dreiklang. Baggesen. Denn mit der Freude Feierklange begrüßt sie das geliebte Kind. Schiller, Glocke. Kein Festklang tönte von dem Glockenhaus. Uhland, H. Ernst 2. Hoch klingt das Lied vom braven Mann wie

Digitized by Google

Orgelton und Glockenklang. Bürger, Lied v. br. M. Wenn sich Tausende vereinen und des holden Tags Erscheinen mit Gesängen, Freudeklängen herrlich feiern. Göthe, Idylle. Doch that ers wohl um Goldesklang? Bürger, Lied v. br. M. Wo ihm der süße Harfenklang aus einer Kammer entgegen schallte. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 13. Dich preist, Allmächtiger, der Sterne Jubelklang. Matthisson, hl. Lied. Mit Kettenklang. Schiller, die unüberwindliche Flotte. Es entfloß Lautenklang ihrer Flügel Schwung. Klopstock, Skulda. Leyerklang aus Paradieses-Fernen. Schiller, Entzückung an Laura. Trompetenschall und Paukenklang bezeichneten die ritterliche Gastfreiheit. Benzel-Sternau. Mit Orgel- und Posaunenklang. Voß, Penseroso 286. Der neue Liederklang verkündige die Zauber deiner Anmuth! Uhland, Ludwig d. B. 1. Warum sollte dieser Mißklang in der vernünftigen (Natur) sein? Schiller, Räuber 4, 6. Trommelwirbel, Pfeifenklang schmettert durch die Glieder. Schiller, die Schlacht. Und manch ein alterthümlich Heldenlied ertönt wie Schwertgeklirr und Schildesklang. Uhland, normännischer Brauch. Nun soll ich sagen und singen von Trommeten und Schwerterklang. Uhland, der junge König 2. Brich auch durch unsre Zeiten mit hellem Schwertesklang. Uhland, Eberhard der Rauschebart. Was bei dem Saitenklang der Musen mit süßem Beben dich durchdrang. Schiller, die Künstler. Sicheln klingen, Mädchen singen unter Sichelklang. Hölty, Erntelied. Die Stimme Melodie, wie Silberklang aus fließenden Krystallen. Schiller, Semele 1. Blieben doch ihm unsre Stimmen ungehört wie Sphärenklang. Uhland, Liebesklagen. Man trug sie wohl bei Trauerklang am andern Tage fort. Ungenannter bei Campe. Ungewöhnt zu dem Waffenklang. Klopstock, der Lehrling der Griechen. Einsame Waldhornklänge hallen. Uhland, die drei Schlösser. Mische Staub zu Staube der Schaufeln dumpfer Wechselklang. Voß. Was hätte mich bewegen sollen ... bloße Wortklänge in meine Dichtungen einzuführen? Göthe, Leben 12. B. Aus Felsenhöhlen tönt's von mächtigen Wunderklängen. Göthe, Faust 2, 288. Ha! du solltest Jubel hören, hören Sang und Zimbelklang. Bürger, Nachtfeier der Venus.

Klangente, —geräth, —lehre, —lein, —messer, —stein u. a. — Sitz' ich hier im klangerfüllten Haine. Baggesen. Worin sonst der gute Hans Sachs auf dem Schusters und Apollos Dreifuß für Menschen- und Klangfüße arbeitete. J. Paul. Denn das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab. Schiller, Nänie. Laß die wälsche Klangmethode der Kanzonen und Sonette. Uhland, der Recensent. Er (der Prolog) ist also selbst klangreich genug. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 309. Indeß sei's wenigstens Zeichen-, Bild-, Zahl- und

Digitized by Google

Klangſpiel der kindiſchen alten Welt. Herder. Die ſchönſten und edelſten Klangwörter unſerer Sprache. Herder.

Klage [1]) (ahd. ch(k)lak(g)a, mhd. klage), 1) lauter Ausdruck des Schmerzes, er mag gelind oder ſtark, in Worten oder nur in Tönen ſich offenbaren; 2) die Trauer um einen Verſtorbenen, das Leichenbegängniß, die Trauerkleider; 3) Aeußerung ſeines Mißvergnügens und ſeiner Beſchwerde über eine Perſon oder Sache vor Gericht. Die Wehklage iſt die mehr ergreifende, ſtärkere Klage. — Anſtatt ſich darin behaglich zu fühlen ... erging ſie ſich in Klagen. Göthe, Leben 13. B. Klag' iſt ein Mißton im Chore der Sphären. Salis, Ermunterung. Iſegrim aber, der Wolf, begann die Klage. Göthe, Reineke Fuchs 1, 19. Er lehnte die Selbſtanklage des Fürſten ab. Meißner. Mehr als des Dulders Wehklage rührt ergebene Gelaſſenheit das Herz. Collin. — Man konnte von fern die Jammerklage vernehmen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 195. Alle Trauer- und Leichenklagen ſind nicht in der älteſten Urkunde. Herder. Die Todtenklage iſt in dieſen Mauern kaum verhallt. Schiller, Braut von Meſſina. Warum unterſagt Priamus bei dem Begräbniß der Erſchlagenen ſeinem Heere die weinende Trauerklage? Herder. — Wieder mußt du Liebesklage ſingen. Uhland, an Petrarka. Aber wenig mocht' ihm frommen all die ſüße Liederklage. Uhland, der Kaſtellan von Couci. Mordgeſchrei und Sterbeklagen. Göthe, Fauſt 2, 141.

Das ſinnverwandte Jammer ſ. S. 319.

Klagen (ahd. ch(k)lak(g)ôn, klagjan, klagên; mhd. klagen; alt. klaga = anklagen) 1) unangenehme, beſonders ſchmerzhafte und traurige Empfindungen durch Laute und Worte an den Tag legen; 2) ſein Mißvergnügen, ſeine Unzufriedenheit über eine Perſon oder Sache vor Gericht äußern, damit die Urſache derſelben weggeräumt und Genugthuung gegeben werde; 3) (ſeltner) beklagen, beſonders ſeinen Schmerz über den Tod eines Andern laut äußern; 4) (jetzt ziemlich veraltet) ſich klagen = ſich klagend äußern, ſich beklagen; 5) durch Klagen in einen gewiſſen Zuſtand ſich verſetzen. — Alle hatten zu klagen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 17. Wir klagen den unerſetzlichen Schaden. Daſ. 1, 196. Frau Berta ſaß in der Felſenkluft, ſie klagt ihr bittres Loos. Uhland, klein Roland. Und wer will bei ſolchen Kriegen einen klagen, der in Ruh kann bei ſeinen Vätern liegen? Tſcherning. Sobald ſich eins im Hauſe klagt. Gellert. Da ich mich klag' ob meiner Pein. Opitz. Als eben auch ſein (des Schwagers) Weib ankam, die ſich in ſüßem Geſange ihm nach zu Tode geklaget. Herder.

[1]) Nach dem oben S. 324 bei der Wurzel von klingen Bemerkten iſt es mehr als wahrſcheinlich, daß Klage, klagen zu Einer Familie mit klingen gehört.

Digitized by Google

Anm. Für klagen (bei Kranken) hört man in der Volkssprache sehr oft karmen und karmsen, aus goth. kara, agf. engl. care = Sorge, ahd. chara = Klage, Wehklage, Leiden, (daher mhd. carfritag, charvritag = Karfreitag), angelehnt an das verwandte Harm S. 52. Daher mhd. harmen = weinen.

Anklagen = Klage über Jemanden an Jemanden bringen, drückt wie verklagen in der ursprünglichen Bedeutung = über Jemanden klagen, nicht bestimmt aus, daß es bei einer Behörde geschehe. Dann stehen beide Ausdrücke wie auch belangen (s. bei gelingen) in der Bedeutung wider Jemanden bei der geeigneten Behörde Klage führen, und zwar verklagen und belangen von jeder gerichtlichen Klage, anklagen nur von einer peinlichen. — Anklagen ist mein Amt und meine Sendung. Schiller, Piccolomini 2, 7. Es ist mein Wille, daß man auf Leib und Leben ihn verklage. Schiller, Maria Stuart 5, 15. Deßhalb rieth man mir, ihn gerichtlich zu belangen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 9.

Mit **anklagen** (in Hinsicht einer bösen Handlung Beschwerde an Jemanden richten) ist beschuldigen (ahd. sculdigôn, mhd. sculdi(e)gen = eine Schuld beimessen, s. Schuld S. 238) sinnverwandt und bedeutet überhaupt eine böse Handlung oder etwas Böses als Jemandes (des Urhebers) Schuld betrachten. Das mit anklagen (Beschwerde führen in Hinsicht gesetzwidriger Handlungen, und zwar insofern hinsichtlich derselben Genugthuung geleistet werden soll) sinnverwandte angeben s. bei geben. — Die Beschuldigten (waren) suspendirt. Göthe, Leben 12. B.

Beklagen bezeichnet bloß die Aeußerung des Schmerzes über etwas, und zwar nur, wenn diese in Worten geschieht (auch vor Gericht). — Beklagt er sich bei mir, so laſſ' ich's untersuchen. Göthe, Taſſo 1, 2. Ich schrie und beklagt' ihn. Göthe, Reineke Fuchs. Kläger und Beklagte könnten wegsterben. Lichtenberg, Bemerkungen zur Epistel an Göbhard.

Bedauern (statt betauern, mhd. tûren, dûren, von theuer ahd. tiuri, tûr, mhd. tiure, mittelniederl tûre) ursprünglich etwas für zu kostbar halten, dann seinen Schmerz über etwas äußern, wenn dies auch bloß durch Mienen geschieht. Bejammern (ahd. jâmarôn, mhd. jâmern, s. S. 319) sein Schmerzgefühl laut äußern, sei es durch Worte oder bloße Laute, wie Seufzen, Stöhnen u. dgl. — Kind, ich bedaure dich. Göthe, Laune des Verliebten 1. Daran der Mann sich fest that klammern und seinen Zustand drauf bejammern. Rückert, Parabel.

Auf—, aus—, ein—, hinüber—, mit—, nach—, um—, vor—, wehklagen sind klar, übrigens nicht gleich gebräuchlich. — O der Angst Stimme, die herrufend vom Abgrund dumpf tönte aus Staubwolken zum Licht auf umsonst klagte. Klopstock. Wie es den Tausendmaltausend der Todten Gottes einst sein wird, hat das große Weh von dem Falle bis an den Gerichtstag ausgeklagt. Klopstock, Messias. Den Ausgeklagten werft ihr ins Gefängniß. Shakespeare, Cymbeline 3, 2. Wandelt' am Ufer und klagte zur Herklawohnung hinüber.

Digitized by Google

Sonnenberg. So klagte der Hase dem Leoparden nach. Benzel-Sternau. Was hilfts unfruchtbar nachklagen. Herder. Seufzendes Gewimmer umklagt die Stellen jetzt, wo einst der Friede saß. Tiedge, Urania 6. Und leicht bereit ein kühnes Wort zu wagen, begann sie so der Mutter vorzuklagen. Platen, der grundlose Brunnen. Wenn mit gerungenen Händen die Braut um den Bräutigam wehklagt. Klopstock, Messias 3, 548.

Kläger, Klagung; An—, Verkläger; An—, Verklagung sind aus den Zeitwörtern klar. — Stehet den Klägern zu Recht. Göthe, Reineke Fuchs 3, 13. Er ging, wie Scipio, aus der Versammlung seiner Ankläger. H. P. Sturz, Bernstorf. Damit er an seinen Verklägern sich rächte. Göthe, Reineke Fuchs 5, 7.

Kläglich (ahd. chlagalih, mhd. kla(e)gelich) eigentlich = wehklagend, dann beklagenswerth. — So kläglich es auch an sich ist. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 130. Die Weibercharaktere sind klägliche Fratzen. Das. 5, 56. Noch als dein tapfrer Vater wie ein Kind kläglich erzählte meines Vaters Tod. Shakespeare, König Richard III. 1, 2.

Erbärmlich (abd. erbarmelih, mhd. erbarmeclich, von goth. arman = Mitleiden haben, sich erbarmen, verstärkt goth. gaarman, ahd. parmên, mhd. barmen, d. i. bearmen, ahd. irp(h)armên, mhd. erbarmen, von goth. arms, ahd. mhd. agf. altn. arm = arm, elend) eigentlich = zum Erbarmen (abd. diu irbarmida, mhd. diu erberme, erbermede, erbermekeit) und daher in einem solchen Zustand, daß er unser Mitgefühl erweckt; dann überhaupt in einem sehr übeln, namentlich sehr mangelhaften Zustande. Jämmerlich (abd. jâmarlih, mhd. jæmerlich, jâmerclich) bedeutet sowol mit Jammer (s. S. 319), als auch zum Bejammern, bejammernswerth. — Wenn Andre bärmlich sich beklagen. Göthe, H. Sachs. Mußt dich nur recht erbärmlich stellen. Schiller, Wallensteins Lager 1. So rief sie und lag itzt erbärmlich sprachlos auf der erstarreten Leiche. Geßner, der Tod Abels 5. Das Heer war zum Erbarmen, jede Nothdurft, jede Bequemlichkeit gebrach. Schiller, Piccolomini 1, 7. Daß dein Hirn ... mit Lust nach Wahrheit, jämmerlich geirret. Göthe, Faust 1, 41.

Klagbar; Klagebrief, —frau, —gedicht, —schrift, —weib, —zettel u. a.; klagenreich; klagenswerth; klägerisch. — Wie der dritte klagbar wird. E. G. R. in den Hoffmannswaldau. Ged. 1, 231. Seine Feinde werden lügenhafte Klagartikel schmieden. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Sie schien mir, heimathlos, mit Klaggebärde, zu schweben zwischen Himmel hin und Erde. Uhland, ein Abend. Ihren Psalmen, Weisheitsliedern und Klagegesängen. Herder. Lautes Klaggeschrei stieg zu der Hohen auf. Benzel-Sternau. Das sauft wie Klagegetön scholl. Voß. Nachdem kam auch die Ritterin zart in einem schwarzen Klaggewande. H. Sachs. Die ganze Welt ist

Digitized by Google

ein Klagehaus. Schiller, Wallensteins Lager 8. Nicht der Liebe Klagelaut. Uhland, Entsagung. Einem Klagelied aus der Halle hört' ich mit Thränen zu. Uhland, das Schloß am Meere. Als sie sie wieder sah, klagenlos und hoffnungslos. J. Paul. (Daß) auf der Treppe Stufen sich der Zug der Klagemänner fast begegnen mag. Schiller, Braut von Messina. Ein Ohr zu leihen jenen Klagepuncten. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Da begann mit tiefem Wehe... Karol diese Klagerede. Fr. Schlegel, Karl und Roland 11. Mit des zerrissenen Herzens Klageruf wollt ihr den Himmel sterbend noch begrüßen? Collin. Plötzlich hört er mehrmals einen fast erbitterten Klageschrei. J. Paul. Bald nachher ergriff die Trauer ihrer Klagestimme mein todbanges Herz. Thümmel. Des Klosters dunkeln Eschen entlispelt Klageton. Matthisson, das Todtenopfer. Mit leisem Klageflötenton. Herder. Er rief hinauf so klagevoll. Uhland, der Schäfer. Lange vorher, also vor der Klagezeit des Tagelöhnerdienstes. Herder. Seele haucht sie (die Liebe) in das Ach klagenreicher Nachtigallen. Schiller, Triumph der Liebe. Ein klagenswerther Schaden. Bragur. Daß ich... die Mordthaten einmal... klägerisch vorträge. J. Paul.

Anm. 1. Klinke (ahd. ch(l)inka?) gehört zu einer andern Wurzel, zu ahd. klankjan, mhd. klenken = in einander schlingen. Davon auch Klüngel = Knäuel Garn, ahd. clunga, mhd. klunge, clungen; Klunker = Quaste, und das klanken, klenken, klenkeln, klenkern = hin und her schlingen, hin und her schwanken, der Volkssprache, wie auch der Klank, die Klanken, Person, die gerne herumschlingelt, herumschlenzt; der Klenkel, Klengel (Roßklengel), Klumpen Nasenschleim, den man hängen hat oder hinwirft. — Da drückte leise der Sohn auf die Klinke. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 272. Er hatte Dressen auf dem Hut mit einem Klunker dran. Claudius, Goliath.

Anm. 2. Glocke (agsf. clugga, ahd. chloccha, mhd. g(k)locke, franz. cloche, engl. clock) stammt von dem veralteten klocken, ahd. ch(k)lohh(ch)ôn, mhd. klocken = an etwas klopfen, schlagen.

Gelingen.

(Wurzel lan—g, lin—g; lag, lac? vgl. sanskr. langh = hinüberspringen, ling = umfassen, gr. λόγχη, lat. lancea = Lanze, lat. longus = lang, languere = ermatten, gr. λα(ο)γγάζειν = lange machen, zaudern, λα(ο)γγών = Zauderer; lithau. ilgas, poln. dlugi = lang.)

Gelinge, gelang, gelungen, gelingen (ahd. g(k)ilink(g)u, gilanc, gilunkumês, gilunkanêr, gilink(g)an; nhd. gelinge, gelanc, gelungen, gelingen, auch bloß ahd. lingan, mhd. lingen) eigentlich = sich nachziehen, erfolgen, von Statten gehen, nhd. überhaupt zu gutem Erfolg oder Ausgang kommen, jedoch in Folge einer Thätigkeit von Seiten der Person. — Es ist euch gelungen. Schiller, Bürg-

Digitized by Google

schaft. (Ich erwarte) den Eilenden, der mir die Nachricht bringt, wie es mit Prag gelungen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 10. Ob mir's gelänge, den erzürnten Pair zur alten Pflicht und Treu zurückzuführen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4. Daß sich Herz und Auge weide an dem wohlgelungenen Bild. Schiller, Glocke.

Einschlagen (s. schlagen) in seinem Wesen nach Wunsch sich wenden, besonders wenn dies zum Guten geschieht, und zwar in Beziehung auf die innere Beschaffenheit eines Dinges gesagt, und nicht auch, wo bloß das Aeußere, die Form in Betracht kommt. Gerathen (mhd. geráten, was eigentlich wie ahd. k(g)irâtan, altsächs. girâdan = rathen, dann zu Stande bringen, unversehens wohin kommen, mit der Zeit werden) zu gutem Stande kommen, auch von dem gesagt, worauf die Thätigkeit gewendet wird, ohne daß es ein Ergebniß derselben wäre, wie auch von dem, was wie von selbst zu gutem Stande kommt. — So geht es vom Lehrer zum Schüler, der, wenn er gut einschlägt, höchstens wieder Lehrer wird. Lichtenberg, liter. Bemerkungen. Man probiert, es geräth, es mißräth, man verändert. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3.

Anm. Die alte Präteritalform hat sich bis weit ins 18. Jahrh. erhalten, doch ist der Sing. —lung tadelnswerther als der Plur. —lungen. Und was ihr mündlich wohlgelunge. Gottsched, 11. Ode. Was tausenden mislung. Uz, Brief an Secretär G. Gelünge (im Reim). Weichmann, Poesie der Niedersachsen 4, 237. 5, 231.

Mißlingen (mhd. misselingen) und **mißrathen** (mhd. misseráten) ergeben sich aus gelingen und gerathen (glücken und mißglücken und verunglücken s. unten). — Das Vernünftigste habe ich mißlingen sehen, das Abgeschmackteste gelingen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2. Alles mißlang und das Beste mißrieth, durch sichtliche Rache der Vorsicht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Mißrathen jetzt und jetzt vielleicht gelungen. Göthe, Faust Vorspiel.

Anm. Die Form mißgelingen ist nicht mehr gebräuchlich. — Der Streich muß mißgelingen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 48.

Lang [1]) (goth. laggs, ahd. lank, lanc(g), mhd. lanc, altn. langr, altsächs. lang, agsächs. lang, læng, leng) eigentlich was sich hinzieht; dann (eigentlich und figürlich) in größter Ausdehnung seiner Theile nach derselben Richtung sich erstreckend, im Gegensatz von breit, dick und hoch; (als Nebenwort) lange (ahd. lango, mhd. lange) = von großer Dauer der Zeit, auch vergleichungsweise „bei weitem", „mehr als hinlänglich." Davon das Substantiv Länge. — Mir ist von langer Hand (durch Umwege) das wie und wann der Sache wohl bekannt. Wieland. Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang. Schiller, Glocke. O sieh mich an, wie mir nach einer langen Zeit das Herz sich öffnet. Göthe, Iphigenie 3, 1. Doch ha! bei Gott, er

[1]) Lang wird von Grimm, Wackernagel, Weigand u. A. mit gelingen zusammengestellt.

kränkt sie nicht mehr lange! Alxinger, Doolin 3, 2. Sie sieht lange nicht so schön aus, als es die Leute machen. Gellert. Das ist wohl gut. Aber lange nicht genug. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Da die aufgebundene Serviette einen verworrenen Haufen spannenlanger Puppen sehen ließ. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 3. Der Rationalismus scheint hier vorzüglich dadurch zu fehlen, daß er dürftigerweise bloß die Länge und nicht die Breite der Natur in Anschlag bringt. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 37.

Längs (mhd. langes) eine von lang genitivisch abgeleitete Präposition mit dem Dativ und (selten) Genitiv. Entlang eigentlich in die Länge mit Accusativ, Dativ und (selten) Genitiv. Beide bezeichnen bestimmter als an die Nähe in Beziehung auf einen nach der Länge ausgedehnten Gegenstand. — Der Herzog ließ die Wache längs dem ganzen Ufer verdoppeln. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Noch so viele längs seines Zuges durch Deutschland zurückgelassene Besatzungen hatten sein Heer nicht vermindert. Schiller, Abfall d. N. Den ganzen Berg entlang strömt ein wüthender Zaubergesang. Göthe, Faust 1, 207. So ließ er sich entlang dem Weiher fortschleppen von dem matten Reiher. Kinkel, Otto der Schütz 8. Wir hatten schon den ganzen Tag gejagt entlang des Waldgebirges. Schiller, Braut von Messina. — Und als sie kamen an die Reuß. Schiller, Tell 5, 1.

Langsam (ahd. altf. langsam = lang dauernd, ewig, agf. langsum = lang, langdauernd, träg, altn. langsamr = lang, überdrüssig, ahd. lancseim? mhd. lancseim für lancsein? = träg) bedeutet eigentlich sich hinziehend, dann allgemein im Gegensatz zur Geschwindigkeit sich bewegend. — Aber ungern seh' ich den Jüngling, der immer so thätig mir in dem Hause sich regt, nach außen langsam und schüchtern. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 206.

Gemach (ahd. kimáh, mhd. gemach = passend, bequem, auch Subst. Ruhe, Bequemlichkeit, s. S. 318) verbindet noch den Begriff des Anstrengungslosen in der Bewegung. — Sie ruderten gemach der Heimat wieder zu. Kleist, Irin.

Länglich, hinlänglich und **zulänglich** erklären sich aus lang, hin- und zulangen. — Bei jeglichem Ringe kommt mir der länglichen Hand schönes Gebild in den Sinn. Göthe, Alexis und Dora. Sich zu trennen (in der Ehe) gibts gar keinen hinlänglichen Grund. Göthe, Wahlverw. 1, 8. Hätte man diesen einen zulänglichen Unterhalt gesichert. Göthe, Leben 12. B. Brauchbare Theile und im Ganzen unzulänglich. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 123. Die Compedien, über deren Zulänglichkeit uns Hamlet schon ein bedenkliches Wort ins Ohr geraunt hatte. Göthe, Leben 9. B. Da wo der Zufall mit der menschlichen Schwäche und Unzulänglichkeit spielt. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten.

Digitized by Google

Genug (s. vergnügt S. 344) allgemein soviel, als erfordert wird. Genugsam (ahd. kanuoksam, mhd. genuocsam) so, daß es genug sein kann. Hinreichend (s. reichen Seite 339) geht überhaupt auf das nöthige Maß zum Erforderniß; hinlänglich = im nothwendig geringsten Maße zum Erforderniß. — Hat einer genug und will nicht mehr. Göthe, Pandora. So lang ich dir zum Trost, zum Glück genugsam bin. Wieland, Oberon 7, 79.

Langafter, —ährig, —armig, —bart, —bärtig, —baum, —beil, —bein, —blätterig, —distel, —espe, —fessel, —fingerig, —finne, —fisch, —flosse, —fuß, —füßig, —geöhret, —geschwänzt, —gespitzt, —glied, —haar, —hals, —hufig, —jährig, —klauig, —köpfig, —kragen, —messerschmied, —nase, —ohr, —öhrig, —rock, —rund, —sahling, —schattig, —schenkelig, —scherbe, —schläfer, —schnabel, —schnäbelig, —schößig, —schote, —schub, —schwanz, —schwänzig, —schweifig, —sichtig, —splissung, —stachelig, —stange, —stielig, —stroh, —sylbig, —viereck, —wagen, —welle, —wiede, —wurz, —zottig u. a. — Sie verlangte ihren Langarm. J. Paul. Wielands langathmige Prosa. J. Paul. Langbeinigen Spinnen vergleichbar. Göthe, Todtentanz. Her aus Kreta stamm' ich, dem langgebreiteten Eiland. Voß. Die langgegliederten Schatten. J. Paul. Er zeigte den langgehalseten Taucher. Voß. Langgeklauete Karste. Voß. Wer ist denn jener Langgelockte dort? Schiller. Der langgeschaftete Dreizack. Voß. Es sprengten die stampfenden Rosse langgestreckt nach der Stadt. Voß. Das Fell dieses Thieres ist langhaarig. Funke. Langhalsige Schwäne. Voß. Artaxerxes die Langhand. Mangelsdorf. Den langhändigen König. Bodmer. Langhin furcht sich die Gleise des Kiels. Göthe. Langkrallige Klauen. Voß. Die beiden Brennpunkte des poetischen Langkreises. J. Paul. So daß er bei der Langohrschar ein rechter zweiter Orpheus war. Soltau. Langröckige Mädchen. Campe. Langschaftige Spieße. Voß, Ilias 4, 833. Langschlängelnde Ströme. Voß. Mein langschneidiges Schwert. Voß. Da hinab langstreifige dunkel und hellgrün wallende Korngefilde. Voß. Zur Bezeichnung des Lang- und Kurztones. Wolke. Das Merkmahl der Langtönigkeit. Wolke.

Langeweile (zuweilen auch Langweile) eigentlich lange Zeit dauernd; dann gewöhnlich unbehagliches Gefühl durch Beschwerung im Verbringen der Zeit wegen Mangels an Unterhaltung oder Beschäftigung, zu diesem mag nun der Stoff gänzlich fehlen, oder vorhandener Stoff sie nicht gewähren. Davon langweilen = Langeweile verursachen oder fühlen. — Wenn diesen Langeweile treibt, kommt jener satt vom übertischten Mahle. Göthe, Faust Vorspiel. (Sie) sind nicht für die Langweil herbemüht. Schiller, Wallensteins Lager 2. Wiewohl es manchen guten Schlag von Lesern sehr gelangweilt haben mag. Bürger. Kaum die Augen ausgerieben, Kinder,

Digitized by Google

langeweilt ihr schon? Göthe, Faust 2, 227. Als sich die Griechen vor Troja langweilten. Benzel-Sternau. Ich fühlte zum ersten Mahle, daß Uhren dem Geschäftsmann Magnetnadeln, dem Langweilenden Gesellschaft, dem Wartenden Tortur sind. Benzel-Sternau. Ich belangeweile dich vielleicht. Wieland.

Ueberdruß (s. verdrießen) unbehagliches mit Sehnsucht nach Veränderung verbundenes Gefühl aus Mangel an Unterhaltung oder Beschäftigung in Sättigung an etwas, das Unterhaltung oder Beschäftigung erst gewährte oder durch anhaltendes Einerlei ermüdete. — Der Tag ist mir zum Ueberdruß, langweilig ist's, wenn Nächte sich besenern. Göthe, Aeolsharfen.

Langweilig, d. i. Langeweile verursachend. — O! unschmackhafte Wiederkehr des Alten! Langweilige Dasselbigkeit des Daseins! Schiller, Demetrius 1. Die Langweiligkeit der Prozesse. Göthe, die Aufgeregten 1, 7.

Langwierig (ahd. languuirîc, langwërîc, mhd. lancwërec, von währen goth. vairan, ahd. uuërên, wërôn, mhd. wërn) überhaupt anhaltend oder sich hinziehend in der Zeit, dadurch beschwerend oder unangenehm werdend. — Wo den Lenz langwierig und lau des Winters Tage Zeus darbeut. Voß, Horaz Od. 2, 6. Hier thürmte sich ein Felsen, durch der Wogen langwier'gen Schlag am letzten Uferrand von unten ausgehöhlt. Gries, Arioſt 10, 23.

Langmuth, allgemein anhaltende (lange) Nachsicht gegen zugefügtes Böse in dauernder Duldung desselben, man mag nun gar nicht vergelten, oder erst nach langem Aufschub der Vergeltung diese ausüben. Langmüthigkeit drückt mehr die Geneigtheit zu dieser anhaltenden Nachsicht aus, das Innewohnen ihres Wesens als etwas Eigenes. — Wenn ich nach verzognen Strafen seine Langmuth frech verwerfe. Michaelis.

Langen (ahd. langôn, langên = nach Entferntem streben, gleichsam sich sinnlich oder geistig nach etwas ausstrecken, mhd. langen = lang werden, dann so viel als den Arm wonach weit ausstrecken), 1) eine gewisse Länge haben, sich mit seiner Länge bis zu einem gewissen Puncte oder Ding erstrecken; 2) (selten) lang werden oder sein; 3) durch Ausstrecken des Armes oder überhaupt des Körpers holen; 4) in erforderlichem Maße da sein, erforderlicher Maßen zu etwas haben. — Hin- und zulangen (s. S. 30) bezeichnen den Begriff: nur eben erforderlicher Maßen sein, bestimmter, eigentlich wie figürlich, ohne die andern Bedeutungen von langen zu haben; nur die Bedeutung „den Arm ausstrecken" haben beide. — Bis dahin langet meine Höflichkeit nicht. Lessing. Erdenbau kann übel längen (dauern), drein sich Wind und Wasser mengen. Logau, Sinnged. 2756. Er langte mit der andern (Hand) nach der Schlange. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Das Heu mit Gabelstangen zur Bodenluke langen. Voß, die Heumad 105. Langen und bangen in schwe-

Digitized by Google

bender Pein. Göthe, Egmont 3. Ich will immer gehen und die Forellen aus dem Fischhälter langen. Gellert. Das lockere Gewölke langte nicht zu, den Himmel zu decken. J. Paul, Hesperus 7. Fröhlichen Muthes langten die Himmlischen zu. Voß, Philemon und Baucis 110.

Reichen (ahd. reichan, mhd. reichen, agf. ræcan, engl. reach, von ahd. rihhan, mhd. rîchen = vermögen, gewaltig sein, reich sein, regieren, lat. regere, woher auch ahd. daz rihhi, mhd. rîche, goth. reiki, lat. regnum = Reich) bis zur Genüge sich hinausdehnen, sei es nun in der Sache selbst oder in ihre Wirkung, edler als das im neueren Sprachgebrauche gemeinere langen. Holen (ahd. halôn, holôn, holên, mhd. holn; vgl. gr. καλεῖν, lat. calare = rufen, herbeirufen) sich zu einem Dinge in der Absicht, es von dem Orte, wo es ist, zu einem andern zu bringen, hinbegeben und dieses Beabsichtigte ausführen. — Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen. Gellert. Geh! hole dir einen der Laken. Göthe, Todtentanz.

Anlangen s. S. 28 und 54. **Belangen** s. S. 332. **Anbelangen** (früher auch bloß belangen) gehört mehr der gewöhnlichen Sprache an, die höhere gebraucht anlangen. — Was menschlichen Verterb und Seligkeit belangt. Opitz, von der Wahrheit der christl. Religion. Holofernes thet mich anlangen (ersuchen) zu sagen jm. H. Sachs. Und anbelangend euers Herrn Erbieten. Shakespeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 5, 1.

Anm. Dem veralteten Kanzleistyl gehört anlangen in der Bedeutung von bittend einkommen an. — Als der Hertzog von dessen Freunden vmb Gnade angelangt wurde. Zincgref, Apoph. 1, 127.

Belang steht in uneigentlicher Bedeutung für Wichtigkeit. — Selten geschah es, daß man den übrigen Mitgliedern eine Angelegenheit von Belang zur Berathschlagung vorlegte. Schiller, Kardinal Granvella.

Erlangen und **erreichen** ergeben sich in ihrer Bedeutung aus langen und reichen: erlangen drückt die Ausdehnung in die Länge deutlich aus und bezeichnet hierdurch den Gegenstand des Strebens als einen entfernteren; erreichen läßt die Ausdehnung unbestimmt. — Ich hoffe still, doch hoff' ich's zu erlangen. Göthe, Sonette 17. Auf Wurfes Weite sah ich's stets vor mir, doch konnt' ich's nicht erreichen noch erzielen. Schiller, Braut von Messina.

Verlangen (ahd. bloß langôn, langên, mhd. langen, altf. langôn, agf. langjan, langa) ist ursprünglich fortlangen, und deutet darauf hin, daß dasjenige, wonach man sinnlich strebt, fort von uns, d. i. entfernt ist; dann (von der Bedeutung zu lange dünken im 15. Jahrh.) innerlich bestimmt werden auf etwas hin, so daß sich die Seele darnach hingezogen fühlt; weiter ein inneres Bestimmtwerden auf etwas hin äußern, daß dies uns zukomme. Siehe noch bei ansinnen S. 206; in der Bedeutung zu Theil werden ist das Wort veraltet. — Kommt! mich verlangte, eine heitere Stunde im lieben Kreis der Meinen

Digitized by Google

zu verleben. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4. Daß der versammelte Himmel der Zeiten Fülle vernehme, die er mit innigem, heißem Verlangen verlangte. Klopstock, Messias 1, 181. Alle die heftigen Empfindungen einer leidenschaftlichen Eifersucht mischten sich zu dem unerkannten Verlangen einer dunkeln Begierde. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 3. Die grabverlangenden Blicke. Klopstock, Messias 9, 392. — Wurd mir nützit verlangen (zu Theil), als Müy und Arbeit. Tschudi 1, 76. So Im die Kron verlangte. Daſ. 1, 74.

Begehren (goth. gaírôn, ahd. kërôn, mhd. gërn, eines Stammes mit gern, goth. gairns, ahd. kërno, mhd. gërne) bezeichnet allgemein sinnlich nach etwas streben; dann auf das rein vernünftige Streben übertragen. Gieren (von dem Subst. Gier, ahd. kiri, mhd. gir s. S. 106) wird nur von dem sinnlichen Streben gesagt mit dem Nebenbegriff der Stärke und Heftigkeit. Lust haben (goth. lustus, ahd. mhd. lust, s. verlieren) aus angenehmem Gefühle an etwas darnach streben. Lüsten (goth. lustôn, ahd. lustôn = Lust haben, lustjan = Lust bereiten, mhd. lusten, lüsten) bezeichnet dasselbe was Lust haben = aus Sinnlichkeit wonach streben. Gelüsten = starke oder heftige Lust nach etwas haben. Lüstern = einen starken oder heftigen sinnlichen Trieb nach etwas empfinden mit dem Nebenbegriff, daß derselbe anhaltend (öfter wiederkehrend) sei. Wünschen (ahd. wunscan, agſ. wiscan, mhd. wünschen, s. weiter S. 230) nach etwas verlangen, mit dem Nebenbegriffe der Ungewissenheit, daß wir es erlangen, oder ohne daß wir es zu erlangen suchen. Sich sehnen (mhd. sich senen, eines Stammes mit Sehne, ahd. sineuua, sëniwa, sënawa, mhd. sënewe, engl. sinew, lat. sinus, s. weiter S. 221, wo sinen zu streichen) urſprünglich sich hinziehen, gespannt sein; davon inneres Weh empfinden, trauern; gespanntes, anhaltendes, tiefgefühltes Verlangen, inneres Weh haben nach einem Gegenstande, der in der Wirklichkeit oder in Gedanken fern von uns ist. — Fordern (ungut fodern, ahd. fordarôn, mhd. vordern, schwed. fodra, dän. fordre, holländ. vorderen, von ahd. fordar, mhd. vorder, agſ. furdhor, engl. further = fürder) urſprünglich vorwärts kommen; dann haben wollen, daß etwas vorwärts komme, geschehe, oder daß man es erhalte; daher zu erkennen geben, daß man haben will, und zwar in der Weise, daß es dem, der es haben will, werden muß oder soll, oder als wenn es ihm werden müsse oder solle; (in uneigentlicher Bedeutung) die Beziehung zu etwas in sich haben, daß es zukommen muß oder soll. Erfordern urſprünglich ausdrücken, daß man etwas zu sich und wieder haben will; dann allgemein die Beziehung zu etwas in sich haben, daß es zu dem, was diese Beziehung hat, kommen müsse, wie es diesem gerecht ist. Heischen (s. d.) urſprünglich zu erfahren, dann zu bekommen bemüht sein; in dem letzten Sinne auch von dem bettelhaften Erwerben, wobei ohne Umstände angefordert wird; etwas so haben wollen, daß das, was man haben will, darauf folgen und zukommen müsse; (in uneigentlicher Bedeutung) die starke Beziehung zu etwas in sich haben, daß es zukommen müsse. Erheischen (ahd. areiscôn) eigentlich ausfragen; verhält sich dann zu heischen, wie erfordern

Digitized by Google

zu fordern. — Der Mensch versuche die Götter nicht, und begehre nimmer und nimmer zu schauen, was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen. Schiller, Taucher. Die Sterne, die begehrt man nicht. Göthe, Trost in Thränen. Da gehrte ihrer zum Weibe ein fremder König. Rückert, ges. Ged. 3, 497. Der nach Speis' und Weine nur giert. Voß, Odyssee 20, 378. Ich hätte Lust nun abzufahren. Göthe, Faust 1, 115. Und seiner rechten Hand konnte man es ansehen, daß sie ein Lüstchen hatte, sich mit meiner linken bekannt zu machen. Meißner. Da lüstet es Braunen übermäßig nach dieser geliebten Speise. Göthe, Reineke Fuchs 2, 69. Daß dich gelüsten nicht dürfe des fremden Guts. Kosegarten. Des Kaisers Vogt, der auf dem Roßberg hauste, Gelüsten trug er nach verbotner Frucht; Baumgartens Weib, der haushält zu Alzellen, wollt' er zu frecher Ungebühr mißbrauchen. Schiller, Tell 1, 4. (Diesen Gelust müssen sie niederschlucken. Schiller, Fiesko 1, 5.) Ihr Vorwitz lüstert nicht nach unerlaubten Gütern. Haller. Es kommt sie ein Lüstern an, den schönen Schäfer zu küssen. Wieland. Das ausgedörrte Feld wünscht nach dem Thau, der Schnitter nach dem Zelt. Gryphius. Ihr wünschtet heut Gewißheit Eures Schicksals. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Mit heißen Thränen wirst du dich dereinst heim sehnen nach den väterlichen Bergen. Schiller, Tell 2, 1. Wie nach mir du sehnest. Rückert, ges. Ged. 1, 422. Jetzt fordert mich ein dringend Werk von hier. Schiller, Braut von Messina. Und denke, daß ich sie, für die ich ewig brenne, von Gott und Menschen nicht nur wünschen, (sondern) fordern könne. Alxinger, Doolin. Das Ansehen wird erhalten, wann jeder sich erweist so wie sein Stand es fodert, und ihm sein Amt es heißt. Logau, Sinnged. 11, 126. Warumb hastu denn mein geld nicht in die Wechselbank gegeben? vnd wann ich kommen were, hette ich's mit wucher erfoddert. Luther, Bibelübersetzung Luc. 19, 23. Ich heische deinen Unterricht in ganz was anderm. Lessing, Nathan der Weise 3, 5. Wie anders! da des Muthes freier Trieb zur kühnen That mich zog, die rauh gebietend die Noth jetzt, die Erhaltung von mir heischt. Schiller, Wallensteins Tod 1, 4. Mein Vertrag erheischt's, daß alle Kaiserheere mir gehorchen. Schiller, Piccolomini 2, 7.

Ab—, aus— (S. 30), **ge—, her—, herab—, herunter—, hervor—, hin—, hinaus—, nach—, zulangen; verlangen** (ahd. lengjan, mhd. lengen, lengern, agf. langjan, lengjan, altn. lengja), **verlängern** (**erlängen, erlängern**, mhd. erlengen sind veraltet), **handlangen** (von mhd. hantlanc = Herrensteuer, hantlanger = Diener) bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Die Vollmacht langt Ihr bei dem Kanzler ab. Uhland, H. Ernst 3. Der Riese mit der Stange schlug, auslangend in die Weite. Uhland, Roland Schildträger. Die ausgelängte Nacht laufen sie und sprechen früh Morgens. A. Olearius. Von manchem konnte nur der Freund auslangende Rechenschaft geben. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 5. Man sieht Castro Giovanni nicht eher, als bis man ganz oben auf den Bergrücken gelangt,

Digitized by Google

denn es liegt am Felsabhang gegen Norden. Göthe, ital. Reise, Castro G. 29. April 1787. Sie nun langte die Mühle herab vom Gesimse des Schornsteins. Voß, der 70. Geburtstag 131. (Der Aar) will langen sich zur Kron' herab die goldne Sonne. Uhland, der Königssohn 5. Bacchus langt' auch Mederäpfel aus dem Korb' hervor. Voß, Rundgesang. Ein gut geschriebener Wechselbrief, mit dem auch der Bankerotirer zur Noth noch hinauslangt. Schiller, Räuber 1, 1. Wenn, sanft dir nachzulangen, der Sehnsucht Arm sich hebt. Salis, der Entfernten. Wenn in der Arbeit es (das Leder) nicht langen wollte zu. Hoffmannswaldau. Ged. 2, 135. Daß die Kette sich fort durch alle Zeiten verlänge. Göthe, Metamorphose der Pflanzen. Sie sind durch erlängte Glut sehr jämmerlich verzehrt. Opitz, von der Wahrheit der christl. Religion S. 64. Zur selbigen Zeit ging die Sonne wieder zurück und erlängerte dem Könige das Leben. Luther, Bibelübersetzung Sir. 48, 26. Verlängerst du der Liebe kurze Tage? Göthe, an ein goldnes Herz. Einer von den Mahlern, die auf der Fabrik arbeiteten, hatte bei dem Theater in der Residenz gehandlangt. Göthe, Meisters Lehrjahre, 2, 3.

Anm. 1. Wahrscheinlich gehört zu lang auch der Name Lenz, das Längerwerden der Tage andeutend. Das Wort lautet ahd. lenzo, (zusammengezogen aus lengizo?), lenzinmânôd, lengizinmânôd, langiz, mhd. lenze, lengez, lengezenmânet, agf. lencten, lengten, lenten, læncten, lænten, z. B. in lenctentid = Lenzzeit, lenctenfæsten = Lenzfasten. Verwandt damit ist wol das slav. leto, lato, ljeto, das eigentlich Sommer ausdrückt, allmälich aber auf das ganze Jahr erstreckt worden ist.

Anm. 2. Wahrscheinlich gehört hierher auch Lunge (ahd. lunga, lungunna, lunginna, lungina, mhd. lunge, agf. lungen, altn. lunga), so genannt wegen ihrer beweglichen Beschaffenheit. Vgl. ahd. lungar, mhd. lunger, agf. lungre = frei in der Bewegung, schnell, gewandt; altn. lingvi, lúngr = Schlange.

Glück [1]) (ahd. luch, altn. lucka, mhd. gelücke, älternhd. Gelücke, Gelück) allgemein angenehmer Zustand im Besitz und Genuß erwünschter Güter (im weitesten Sinne dieses Wortes), die uns durch die Verbindung der Umstände außer uns zukommen. Davon glücklich, d. i. begünstigt durch die Verbindung der Umstände, welche außer unserer Gewalt liegen; in einem angenehmen Zustande durch einen von der günstigen Verbindung der Umstände außer uns zukommenden, vollkommenen Besitz und Genuß dessen, was man wünscht oder will. Glücklichkeit, die Eigenschaft einer Sache, da sie vom Glücke herrührt. Glückselig, eigentlich so viel als besitzreich an Glück, im Besondern vom Besitze und Genusse sittlicher Güter ge-

[1]) Weigand (syn. Wörterb. N. 810) betrachtet Glück als eine Nebenform von gelungen, wie Druck neben dringen, Schluck neben schlingen. Graff II, 145 fragt, ob ahd. luch, altn. lucka zu locken (ahd. lochôn, lochên, lochjan, luchên, mhd. locken, agf. luccian, altn. locka) gehöre. W. Wackernagel rechnet Glück, locken und Milch (dieses schwerlich mit Recht, s. melken) zu einer Wurzel.

Digitized by Google

braucht. Davon Glückſeligkeit, der Zuſtand eines Glückſeligen. — Widerſetzet ſich ein neues Unheil unſerem Glück? Göthe, Iphigenie 4, 4. So lange ihre vorigen Beherrſcher kein höheres Anliegen hatten, als ihren Wohlſtand abzuwarten, näherte ſich ihr Zuſtand dem ſtillen Glücke einer geſchloſſenen Familie, deren Haupt der Regent war. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. Die bekannte Glücklichkeit ſeines Gedächtniſſes war wol nicht der einzige Grund ſeines ſchnellen Fortrückens. Gedike. Aus des Lebens Mühen und ewiger Qual möcht' ich fliehen in dieſes glückſelige Thal. Schiller, Berglied. So glücklich nicht und doch glückſeliger! Schiller, Macbeth 1, 5. Aber wofür der heiße Hunger nach Glückſeligkeit? Schiller, Räuber 4, 6. Um einige gläubige Sünderinnen damit zu beglückſeligen. Seume. Jeder, dem die Veredlung und Beglückſeligung ſeiner Gattung am Herzen liegt. Koſegarten. — Doppelglück, Bruder! Benzel-Sternau. Mit dem Unbeſtand des Erdenglücks. Wieland. Noch iſt dieſe Ruheſtätte des Familienglückes uns gemeinſchaftlich. Benzel-Sternau. So manches Götterglück ging durch eine zaghafte Stunde verloren. J. Paul. Da drängt ſich denn das Hausgeſinde zwiſchen Aeltern und Kinder, und hin ſind Hausfriede und Hausglück. Benzel-Sternau. Fahr hin, o Welt, komm Himmelsglück! Collin. Wer im Frieden wünſchet ſich Krieg zurück, der iſt geſchieden vom Hoffnungsglück. Göthe, Fauſt 2, 240. Uns hat ein Gott geſegnet mit freiem Lebensglück. Göthe, Bundeslied. Die ſeligſte (Thätigkeit iſt die), welche, alles Andere vergeſſend, Menſchenglück ſchafft. Benzel-Sternau. Eine Art von Entſchädigung für das Mutterglück, das ihr verſagt war. Göthe. Kein Schattenglück kann dieſen Buſen kühlen. Schiller. Ihrer Mutter ihr Seelenglück mit betenden Thränen zuſchreibend. J. Paul. (Warum) ſoll unverſucht das Siegsglück bleiben mir ſelber. Voß. Zwiſchen Sinnenglück und Seelenfrieden bleibt dem Menſchen nur die bange Wahl. Schiller, Ideal und Leben. Ein Ball des Wechſelglücks zu ſein. Wieland.

Heil (mhd. heil, in welchem Wort ſich die getrennt neben einander ſtehenden Formen ahd. das heil, agſ. hael, altn. heil = Vorbedeutung und Wohlfahrt und die heili, agſ. haelu, altn. heill = Wohlfahrt vereinigen) angenehmer Zuſtand im Beſitz und Genuß erwünſchter Güter, die uns zukommen, mit dem (nicht in Glück liegenden) Nebenbegriff der Befreiung von einem unangenehmen, übeln Zuſtande; vornehmlich Genuß innerer (geiſtlicher) Güter und Wohlthaten. — Selig (goth. sêls, ahd. sâlic, mhd. sælec = gut, glücklich, mit goth. saljan = wohnen, salida, ahd. sâlida, sâlda, mhd. sâlde, sælde = Wohnung, Beſitz oder Gut, und lat. salus = Heil eines Stammes) eigentlich Beſitz oder Gut habend, reich an Beſitz oder Gut; davon höchſt glücklich, in einem höchſt angenehmen Zuſtande; hiernach (angelehnt an Seele, goth. sâivala, ahd. sêola, sêula, sêla, mhd. sêle, agſ. sâwel, sâwl, engl. soul, altn. sâl, ſchwed. säl, dän. siäl eigentlich die bewegende, wogende

Digitized by Google

Kraft eines zum Leben geſchaffenen Weſens, und ſo verwandt mit See, goth. sáivs, ahd. sêo, sêu, mhd. sê, agſ. sëó, sæ, engl. sea, altn. sá, sær; gr. σείειν = hin und her bewegen) beſonders von dem angenehmen Zuſtande im Beſitze und Genuſſe innerer, d. i. ſittlicher Güter (Seelengüter) geſagt; endlich vom Beſitze und Genuſſe der höchſten ſittlichen Güter, nämlich der überirdiſchen Freuden gebraucht. Davon Seligkeit (mhd. sælekeit) der Zuſtand eines Seligen. — Vergnügt (von vergnügen, dieſes von genügen mhd. gnüegen, von genug, goth. ganôhs, ahd. kinuoc, mhd. ge(i)nuoc, gnuoc, agſ. genôh, holländ. genoeg, ſchwed. nog, wol zu nahe, goth. nehv, ahd. náh, mhd. náhe, altſ. nâ, náho, agſ. neah gehörig) ſo daß man auf das, was man empfangen hat, nichts mehr will und ſich beruhigt fühlt; gemüthsheiter, daß man ſich ſo angenehm fühlt, wie man es wünſcht. Zufrieden (ahd. zi fridiu = zu Frieden, friedlicher Weiſe, Friede S. 249); eigentlich ſo, daß man unangeregt von unangenehmer Seelenbewegung oder Seelenſtimmung und von Widerſtreit iſt; dann im Beſondern nicht beunruhigt, etwas zu wollen, was man nicht hat, oder mehr zu wollen, als man hat. Befriedigt (von befriedigen S. 249) in Beziehung auf das, was man, unangenehm in der Seele bewegt, wollte, dadurch geſtillt und beruhigt, daß es uns geworden iſt. — Zum Bühle da rettet euch! harret derweil; gleich kehr' ich zurück, uns allen iſt Heil. Göthe, J. Sebus. Euch will ich meine letzte Beichte thun, und Euer Mund ſoll mir das Heil verkünden. Schiller, Maria Stuart 5, 7. Heil dir, Menſchengeſchlecht! Bald wirſt du ſelig wie ich ſein! Klopſtock, Meſſias 5, 286. Wie ſelig, wer ſein Liebchen hat, wie ſelig lebt der Mann! Bürger, Luſt am Liebchen. Reichthum mag, wenn du es willſt, dich glücklich machen, aber nicht ſelig. Herder. Ach, ich ſah den Himmel offen und der Sel'gen Angeſicht! Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 1. Schäfer, lernt von ſeinen Seelen kalte Worte, kalten Blick. Nicht die Seligkeit erzählen, ſie verſchweigen, das iſt Glück. Boje, in Ramlers lyr. Blumenleſe 2, 33. Lotte kann vergnügt ſein; alle Theile ſind zufrieden, wenigſtens kann Keiner ſagen, daß er verliere. Duſch. Ich glaube in der That, daß ſie in ihrem neuen Stande zufrieden lebt, vielleicht glücklich. Duſch.

Anm. Hoffmannswaldau gebraucht glückſelig in der Bedeutung von glücklich, erfolgreich: Er war in Ueberſetzungen vortrefflich glückſelig ... Mit gleicher Glückſeligkeit (hat er überſetzt). Vorrede zu ſ. deutſchen Ueberſetzungen. Hug (Rhetorica, Tübingen 1528. 46 b) ſagt: Glückſamlich für glücklich. Sleidan (1557. 12 b) u. A. glückhafftig.

Unglück, ſiehe S. 318. — Von falſchen Freunden droht dir nahes Unheil .., Komm, lies es ſelbſt in dem Planetenſtand, daß Unglück dir von falſchen Freunden droht. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 5. Spiel der Witterung des Glücks und Unglücks, keines von beiden wißt ihr je zu beſtehn mit Gleichmuth. Göthe, Fauſt 2, 208. Wo noch zum Ungelück am Bock ein weißes Härchen iſt, alsdann Ade, Genick! Bürger, der Raubgraf. — Bei Mädchen, die durch Liebesunglück gebeizt ſind, wird ein Heirathsvorſchlag bald gar. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Digitized by Google

Unheil (ahd. das unheil, die unheili, mhd. das unheil) zunächst Zustand des Ungesundseins, Krankheit (besonders Tobsucht); davon treffendes, einen Zustand gefährdendes Uebel; überhaupt das Zukommende oder Zugekommene, was zu empfindlich unangenehmem, übelm Zustande wird oder gereicht, dies mag nun in einer Verbindung der Umstände außer uns liegen oder in der Absicht Anderer, oder eine Folge eines Thuns sein. Unstern (aus dem Glauben an hold oder feindlich einwirkende Gestirne entstandener Ausdruck, von Stern goth. stairno, ahd. stërnd, stërn, stërro, mhd. stërne, stërn, stërre, altn. stiorna, engl. star, schwed. stjerna, holländ. sterre, star; vgl. gr. ἀστήρ, lat. stella) eigentlich Stern, woraus Unglück, widriges Schicksal geweißagt wird, d. i. Unglück, widriges Schicksal anzeigender, bringender Stern; dann dieses widrige, böse Schicksal selbst; davon überhaupt Uebles, was nach höherer Weltordnung unabwendbar widerfährt. — Ach, man hört so manches Unheil von den Räubern dort im Walde! Grillparzer, Ahnfrau 1. Ach! vielleicht, indem wir hoffen, hat uns Unheil schon getroffen. Schiller, Glocke. Hat mein Unstern sich verschworen, daß ich sterbend leben soll? Canitz. Schwebt doch immer ein Unstern über mir, sobald ich einmal ruhen und mir wohlthun will! Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 9.

Anm. Im Simplicissimus 4, 13 steht Stern im Sinn von Glück: Im übrigen hatte ich abermal wenig Stern. So auch bei Aventinus (Chronik 1580. Bl. 115): Dieser zeit haben die Römer nicht viel Sterns gehabt, groß Unglück gelitten.

Unglücklich und **verunglückt** ergeben sich in ihrer Sinnverwandtschaft leicht aus glücklich und verunglücken. S. 342. 347. — Ach! daß die Menschen so unglücklich sind! Göthe, Faust 1, 152. — Aus Verunglückung. Simplicissimus 2, 27.

Glückbegabt u. a.; **Glücksball**, —baum, —bote, —botschaft, —bude, —göttin, —gut, —hafen, —bändchen (Name einer Wurzel), —pilz (siehe Pilz S. 177), —ritter, —ruthe, —spiel, —stunde, —weg, —wurf, —zug u. a.; **Glückseligkeitslehre**, —lehrer u. a. — Nun aber, nun verkannt' er weiter nicht den glückbegabten Göttersohn. Bürger. Des Spähers glückbekrönte Wachsamkeit. Schiller. Auch das hat so sein Glückhaftes und klingelt nach guter Vorbedeutung. Klopstock. Die Wort nur hält dem Ohr mit Glückverheißung. Shakespeare, Macbeth 5, 7. Die grauenhaft die Reihe glückvoller Stunden schloß. Thümmel. In einem Aufzug, der nicht glückweissagend schien. Wieland. Ich bin verlegen, ob ich den Glückwunsch schon empfangen darf. Schiller, Piccolomini 1, 1. (Er) sandte ein langes Glückwunschschreiben an Viktor. J. Paul, Hesperus 7. Man beglückwünschte den hl. Medardus. Musäus. Das ist ein Glücksfall. Shakespeare, Maß für Maß 4, 3. Wenn die Glücksjäger den Großen und Mächtigen niederträchtig schmeicheln. Klinger. Sie sind ja ein rechtes Glückskind. Gellert. Froh lachet der Glücksmann über die Schulter zur Frau. Sonnenberg. Aber wie viele ganz andere Männer, als ich bin,

Digitized by Google

bleiben im Dunkeln und sehen sich von unverschämten Glückspilzen verdrängt. Schiller. (So) verdroß es mich doch bei aller Freude, daß der Glücksprinz so zweckmäßig gebildet sei. Göthe. Hab' sie so eben im Glücksrad gewonnen. Schiller, Wallensteins Lager 3. Der Glückssohn begegnete dem Sohne des Elends. Benzel-Sternau. Der steigende Pol bedeckte unter andern südlichen Sternbildern auch dieses warme, das mit Glückssonnen so lange über ihm geschimmert. J. Paul. Nicht den italischen Strom, wo Cäsar wagte den Glückssprung. Baggesen. Das Vertrauen auf Gott, dieser hohe Glücksstand der Seele. Hermes. Wie er den Schatz, zu dem sein Glücksstern ihn geführt, auf's würdigste benutzen werde. Bürde. Ihre Glücksumstände berechtigten sie. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 14. Sie, die Glückswechsel und Ehestand nicht verschlimmert hatten, bot und beschwur ihren Gemahl, bis er nachgab Meißner. Eine so schnelle Glückswende konnte er nicht ertragen. Campe. — Die macht der Verstand und die Wahl glückseligkeitsfähig. Klopstock, Messias. David erwachte, ach, glückseligkeitssatt und nach dem herrlichen Bilde. Das. 11, 910.

Unglückahnend, —stifter u. a.; **Unglücksbaum**, —fall, —genosse, —geschichte, —gesell, —jahr, —kind, —schmied, —schwester, —woche, —zeit u. a. — Ein Wellenschlag erschreckt ihr unglückahnend Ohr. Wieland, Oberon 8, 51. Wie unglückbringend ... ist Feindschaft zwischen Brüdern. Schiller, Braut von Messina. Wie, wird denn keiner des Orkans gewahr, der unglückdrohend schon am fernsten West aufschauert? Kosegarten. Und wie zu unglückschwangern Zügen Amandens Sterne schon sich an einander fügen. Wieland, Oberon. Du Unglückselige. Luther, Bibelübersetz. 4. Es. 15, 59. Jedes Rauschen kündigt mir den Fußtritt eines Unglücksboten an. Schiller. Den schönsten Boten Unglücksbotschaft häßlicht ihn. Göthe, Faust 2, 221. Sein Unglücksbruder stürzt herbei. Campe. Wer wie Cervantes den echten Rittersinn durch edles Hingeben für Unglücksgefährten feuerbewährte. Benzel-Sternau. Traf er ein Unglückslos. Voß. Inzwischen hatte das Gerüchte das Unglücksmährchen gern verbreitet und verziert. Wieland. Bis am skäischen Thore endlich, an diesem Unglücksorte, der traurige Abschied der Scene endet. Herder. Sie zog des Wolkensammlers Panzer an, bewehrte sich zur Unglücksschlacht. Bürger, Ilias. Unglücksseher, der nie ein gedeihliches Wort mir geredet! Voß, Ilias 1, 106. Ihr helft aus dem Staube dem Unglückssohn empor. Alxinger. Daß über mir die Unglückssterne stunden. Schiller, Wallensteins Tod 3, 2. Mag diese Unglücksstunde verflucht auf ewig im Calender stehn! Shakespeare, Macbeth 4, 1. Kein Unglückssturm füg' ihr ein Unheil zu. Lohenstein. Und mit dem Unglückstag fing's an das große Herzeleid des Landes. Schiller, Piccolomini 4, 5. Daß

Digitized by Google

sie den Sohn zur Unglücksthat entflammte. Collin. Wie zur Dämmerzeit ein schwarzer Unglücksvogel schreit. Uhland, die Siegesbotschaft. Was hab' ich nicht getragen und gelitten in dieser Ehe unglücksvollem Bund. Schiller, Braut von Messina. Der dieses Unglückswort aussprach. Schiller.

Glücken (von Glück) zu gutem Erfolg oder Ausgang kommen, wobei man vornehmlich auf die außer unsrer Gewalt stehenden, äußern Begebenheiten und Umstände sieht, insofern solche zu dem guten Erfolg oder Ausgang wirken. — Mißglücken ist das Gegentheil davon. — Verunglücken = sich zum entgegengesetzten nachtheiligen, Verlust an sich tragenden Erfolg oder Ausgang wenden, insofern dies vornehmlich durch Einwirkung außer unserer Gewalt liegender, äußerer Begebenheiten und Umstände geschieht. — Beglücken = Einen glücklich machen. — Solch ein Ragout es muß euch glücken. Göthe, Faust Vorspiel. So hat sichs außgeglückt. Simplicissimus 3, 7. Mißglückt es ihnen, so mißglückt es uns. Shakespeare, König Johann 5, 4. Doch daß der sonst so siegenden Gewalt Doolinen zu bestingen mißgeglückt. Alxinger, Doolin 3, 35. Diese Briefe wurden denen, für welche sie bestimmt waren, mit absichtlich verunglückter Heimlichkeit zugestellt. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Beglückt, beglückt, wer die Geliebte findet. Hölty, Seligkeit der Liebenden. Zu der Mutter will ich dich tragen, eine unbeglückende Last! Schiller, Braut von Messina. — Er war der Beglücker und Gesetzgeber von Menschen, die er gerettet hatte. Funke. Feuergeborner Erdbeglücker. Willamov.

Ringen.

(Wurzel hrin—g, rin—g; hric, ric? vgl. altn. hröck = ich werde gedreht, altn. kringr = Kreis, altslav. krag = Kreis, gr. κρίκος, lat. circus = Kreis; ital. aringa, franz. harangue.)

Ringe, rang, gerungen, ringen (ahd. rinku, ranc, runkumês, runkanêr, rinkan und ringan; mhd. ringe, ranc, rungen, gerungen, ringen; agf. vringen = ausdrücken) mit der Grundbedeutung winden, drehen; dann mühsam und andauernd in thätlicher Bewegung gegen Hindernisse sein nach einem Gegenstande. — Er rang die bebenden Hände. Klopstock, Messias 6, 114. Ringt nicht die Hände so! still setzt Euch nieder; laßt Euer Herz mich ringen. Shakespeare, Hamlet 3, 3. Nach Palmen ringt er, die im Himmel für der Unsterblichen Rechte sprossen. Klopstock, dem Erlöser. O Königin, daß ich gerungen habe, gerungen, wie kein Sterblicher noch rang, ist Gott mein Zeuge. Schiller, Don Karlos 1, 5. (Sie haben) umsonst den harten Kampf mit der Natur gerungen. Das. 3, 9. Die Herzogin ringt mit dem Tode. Schiller, Wallensteins Tod 5, 12. Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen, auf Gott vertraut und die

Digitized by Google

gelenke Kraft, der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Noth. Schiller, Tell 3, 1.

Die Synonymen s. bei fechten S. 148.

Anm. 1. Die Präteritalform (rung), rungen findet sich noch im 18. Jahrh. Der mit dem Tode runge. Weichmann, Poesie der Niedersachsen I, 11. Es rungen die geschwächten Arme mit Jammer, Unruh, Angst und Tod. Günther, weltliche Oden und Lieder 45.

Ringe, ringte, geringt (ahd. hringôn, ringôn, mhd. ringen, altn. hringa) von Ring [1]) gebildet, mit einem Ring umgeben, versehen, wird öfters, besonders in Zusammensetzungen mit dem obigen ringen verwechselt. — Und es ringte sich da ein Häuflein winziger Inseln all' um die Mutterinsel. Sonnenberg.

Umringen (ahd. umbihringan, von ahd. umbihrinc, mhd. umberinc = Umkreis) eigentlich nach schw. Conj. gehend, oft aber (durch Vermischung) zur starken gerechnet, heißt eigentlich ringweise, dann einem Kreise vergleichbar allseitig einschließen. — Er ist fast umringt. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Da dieser Wonne Strom sie umringte. Klopstock. Und er kommt, es umringt ihn die jubelnde Schaar. Schiller, Taucher. Die Arme wirft er um die Schlang und hält sie fest umrungen. Uhland, der Königssohn 7. Umrungen sahn wir uns von beiden Heeren, nicht Hoffnung war zu siegen noch zu fliehen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Den Mächtigen in seines Heeres Mitte, umringt von seinen Tausenden. Schiller, Piccolomini 5, 1. Doch von Mauern noch umrungen. Grillparzer, Ahnfrau 5.

Umgeben (s. geben) all- oder auch nur mehrseitig einen Kreis oder ein dem Kreise vergleichbares Aeußeres, dann überhaupt ein Aeußeres um etwas bilden oder machen. Umzirken (von dem aus lat. circus = runde Umfangslinie, Kreis, circa = rundum entlehnten ahd. umpicirc, mhd. umbecirkel = Umkreis) ist dem edeln Styl eigen und bedeutet: eine besonders allseitig gleichweit vom Mittelpunct entfernte, wieder in sich selbst laufende Linie in Beziehung auf ein Inneres beschreiben oder bilden, eigentlich wie figürlich. Umzingeln (von dem aus lat. cingulum = Gürtel, cingere = gürten, umgeben, entlehnten mhd. zingel = enge Umschließung, Zwinger) allseitig eng einschließen, um den Ausgang und freies Bewegen zu benehmen. — Nahe umgeben dich die Netze des Verderbens. Schiller, Wallensteins Tod 5, 5. Auch die Spangen nicht vergeßt, die schönen Arme reizend zu umzirken. Schiller, Braut von Messina. Ich lobt' euch, wenn ich euch

[1]) Ring ist ahd., altn., altf., agf. hring(c), mhd. rinc = Kreislinie; dann kreislinienförmig Gemachtes; von Personen gebildete Kreis- und Bogenlinie; der Kreis und Bogen, in welchem bei Gericht die Urtheilsprecher und Richter saßen; Kreis, in dem die Menge zu irgend einem Zweck sich versammelt. Wackernagel rechnet das Wort mit ringen (= kämpfen) zu einer Wurzel; Weigand hegt Bedenken dagegen; Graff (II, 528. IV, 1166) und Diefenbach (goth. Wörterb. I, 237) führen ahd. hringan und ringan = kämpfen, und ahd. hringôn, hringjan, ringôn, ringjan = mit Ringen versehen an. Sind beide Formen ursprünglich nicht verwandt, so trat doch schon sehr frühe eine Vermischung ein.

Digitized by Google

hübsch in der Mitte fände, von Saus umzirkt und Jugendbraus. Göthe, Faust 1, 212. Man umzingelt schon den Park. Schiller, Maria Stuart 3, 8. Unser Feldherr ist umzingelt. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 11. Von Diamanten glänzen die Niederspangen und das Band, das ihren Lilienarm umzingelt. Alxinger, Doolin 9, 58.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, empor—, ent—, entgegen—, er— (S. 149), **fort—, heraus—, hervor—, los—, nach—, nieder—, über—, wett—, zer—, zu—, zusammenringen** bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Die Priesterin uns abzuringen... umstürmt uns der Dolopen Schaar. Schiller, Aeneis 2, 73. Sie ganz allein, die löwenherz'ge Jungfrau, stritt mit dem Wolf und rang das Lamm ihm ab. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3. Das Reh zu entflieh'n mit den Füßen sich abrang. Voß. Er, sich selber getreu, ob auch Verkennende dort anringen und dort. Voß, Darstellung. Unmuthsvoll dann trägt er sein Loos, anringendes Geistes. Voß, Odyssee 18, 135. Da schauderte durch's Herz die Kraft, sich aufzuringen. Tiedge, Urania 4. Aber der andere Verbrecher, ein Jüngling, verführt in der Blüthe, böses Herzens nicht, doch hingerissen zur Sünde, rang aus seinem Elend sich auf. Klopstock, Messias 8, 310. Ausgestritten, ausgerungen ist der lange, schwere Streit. Schiller, das Siegesfest. Endlich hat sie ausgerungen, die Erlösungsstunde naht. Tiedge, Urania 3. Nur das Mägdlein sei Niemands Schatz, bis sie beringt vom Priester wird. Rosegarten. Ihre letzten durchrungenen, durchkämpften Tage. Rosegarten. Je mehr die Seele sich emporringt zu dem Frieden. Tiedge, Urania 5. Sein Rom ward ihm (dem Brutus) entrungen. Tiedge, Urania 5. Welches (Blachfeld) der Fleiß mühsam brausenden Wogen entrang. Voß, das Brautfest 68. Ein tapferes Häuflein muthig entgegenrang. Pyrker, Rudolph 6. Im Sturm erringt er den Minnesold. Schiller, Wallensteins Lager 11. Wie der Herbsttag klar aus Nebelgedüft sich hervorringt. Voß, an F. G. Jacobi. Du streckteſt... indessen tausendmal den losgerungnen Arm nach deinem Vetter. Alxinger, Doolin 6, 72. Und ringt in still verfeuerten Gefühlen der lieblichen Begleitung nach. Schiller, die Künstler. Etlich waren überrungen. Titurel. Fürder auch wollen von Tag zu Tag wir erwartend dort um den Preis wettringen. Voß, Odyssee 2, 206. Sie wettrangen.[1]) Rückert, ges. Ged. 3, 346. Wenn unsere Kinder mit ängstlichem Blicke und mit bebendem Knie, mit bang zerrungenen Händen gehn und den Gott der Väter in seinem Heiligthum suchen. Klopstock, Messias 3, 314. (Sie) zerschlug den Bu-

[1]) Eigentlich ist wettringen als starkes Verbum falsch. Siehe Grimm II, 584. 623 und meine Grammatik I, 2. §. 192 f. Schwache Verba der Art, gibt es viele. Eine große Zahl hat Teipel zusammengestellt in Viehoffs Archiv für den deutschen Unterricht 2. Jahrh. 2. Heft S. 15 f.

Digitized by Google

sen und zerrang die Hand. Bürger, Lenore. Wenn ein sehnend Hoffen dem höchsten Wunsch sich traulich zugerungen. Göthe, Faust 2, 7. (Die Schlange) den glatten Leib im Reif zusammenringt. Schiller, Aeneis 2, 83.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen: Aber ihr Herz wird abgequält von Arbeit und Schweiß hartringender Mühsal. Voß, Ilias 17, 745. Mit banggerungenen Händen. Klopstock, Messias. Mit bangzerrungenen Händen. Das. Werth der großen Belohnung... sei der dauernde Kampf der himmelringenden Seele! Das. 10, 954. Voll von Vorgefühlen kampferrungener Unsterblichkeit. Deutscher Merkur. Vertraut der selbsterrungenen Wahrheit. Voß. Auch dieß ist Lohn des früherrungenen Zieles. Klopstock, die Königin Luise. Wie dort Petrarch im felsumringten Thal. Salis, an ein Thal.

Ringer, einer welcher ringt, besonders ringend kämpft. — Höh're Preise stärkten da den Ringer. Schiller, Götter Griechenlands. — Doch dem Eros siegt er ob im beinstellenden Ringerspiel. Göthe, Faust 2, 232.

Erringung; Errungenschaft (in der Volkssprache auch bloß Rungenschaft) errungene, durch eigne Anstrengung erworbene Güter [1]), im Gegensatz der Erb- oder Stammgüter, des Lehens, der Mitgift ꝛc.; besonders heißt so das Vermögen, das Eheleute während ihrer Ehe sich erworben haben. — Zu Erringung des schönsten Kranzes der Musen. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 9. Die schöne Harmonie, die süße Ruhe des beschaulichen Verweilens, die uns einst eine Errungenschaft unserer Kunststudien dünkte, ist nicht mehr gewürdigt. Augsburg. Allg. Zeitung 1847 Nr. 5.

Ring ist in seinen verschiedenen Bedeutungen S. 348 angegeben. — Also sprach sie und steckte die Ringe nebeneinander. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 297. Der Kloben, woran Zeus den Ring der Welt, die sonst in Scherben ging, vorsichtig aufgehangen. Schiller, die Weltweisen. Um ihren Nacken in dunkeln Ringen fiel das Haar. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Wollt ihr in unsern Ringen ruhig tanzen. Shakespeare, Sommernachtstraum 2, 1. Wohlan, so sei der Ring sogleich gebildet. Schiller, Tell 2, 2. Durch den ganzen Ring der Meere. Platen. Was den großen Ring (Erdkreis [2]) bewohnt. Schiller, an die Freude. — Eine der Gestalten leuchtet, wie der frische Blumenring, der vom ersten Thau befeuchtet um die junge Tellus hing. Tiedge. In dem königlichen Schatze lag ein ungeheurer goldner Fingerring. Göthe, die neue Melusine. Den Nacken umläuft ein goldener Halsring. Voß. Gleichsam als Ketten und Nasenringe, um die Eitelkeit zu zähmen. J. Paul, Siebenkäs 3. Wenn nur die

[1]) In neuester Zeit hat das Wort „Errungenschaft" eine mehrfach erweiterte Bedeutung angenommen, indem es das durch jedes denkbare Mittel, in stürmischer Hast, nicht selten durch offenen Aufruhr, und mit roher Gewalt an sich Gerissene bezeichnet.

[2]) Ahd. ring dëro ërdo, wëralthring.

Digitized by Google

Ohrring' meine wären! Göthe, Faust 1, 143. Noch lange traf der Bauer, der hinter'm Pflug ging, auf rost'ge Degenklingen, Speereisen, Panzerring. Uhland, die Döffinger Schlacht. Ich bin um einen Siegelring von meinem Großvater gekommen. Shakespeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 3, 3. Da er den Treuring von Helenen nahm. Wächter. Sobald der Zauberring an seinem Finger steckt. Wieland, Oberon 3, 20.

Reif (goth. *ráips*, abd. mhd. reif, agf. *râp*, altn. reip, niederd. rêp, mittelrhein. Volkssprache Räf) ursprünglich so viel als Seil, dann geschlungenes, besonders kreisgeschlungenes Seil und sofort Kreislinie; daraus umschließendes zusammen haltendes Band, namentlich wenn es in Kreisform ist; im Besondern wieder bloß das runde Band des Ringes ohne die Verzierung. — Zirkel (mhd. cirkel, lat. circulus, von circus S. 348) der Kreis, der in allen seinen Theilen gleichweit vom Mittelpunct entfernt ist, steht zuweilen wie Reif figürlich von der Krone. — (Er) zog ihm vom Finger den Trauring, nahm den Ring der Mutter darauf und verlobte die Kinder; sprach: noch einmal sei der goldenen Reifen Bestimmung, fest ein Band zu knüpfen. Hermann und Dorothea 9, 240. Der Ring macht Ehen, und Ringe sind's, die eine Kette machen. Bringt Seiner Hoheit dieß Geschenk (den Verlobungsring). Es ist noch keine Kette, bindet mich noch nicht; doch kann ein Reif draus werden, der mich bindet. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Der goldne Reif der Herrschaft soll sie schmücken. Zedlitz, Turnrell 2. Mit der sichern Hand meint er den goldnen Zirkel schon zu fassen. Schiller, Piccolomini 5, 1.

Rings (ehedem auch gerings), ein genitivisches Adverbium von Ring, bedeutet in oder nach Kreisumfang. Stärker und voller ist ringsum (schwed. omkring). — Ein Schrei des Entsetzens wird rings gehört. Schiller, Taucher. Von diesem ringsum steilen Schloß lass' ich die Augen schweifen. Göthe, das Blümlein Wunderschön. — Ist's nicht genug an diesen flammenden Boten, die rings herum auf allen Bergen leuchten? Schiller, Tell 5, 1. Wo eine herrliche Buche ringsumher sich freien Raum gehalten hatte. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Grillengeschwirr war ringsher. Voß, Luise 1, 125.

Um (abd. umpi, umbi, mhd. umbe, um, älternhd. umb, altf. umbi, agf. ymbe, ymb, altfrief. umbe, altn. um, gr. ἀμφί) hat die räumliche Grundbedeutung einer mehr oder weniger kreisförmigen Richtung in Beziehung eines inneren Gegenstandes. Herum bezeichnet zunächst in oder nach einer mehr oder weniger kreisartigen, all- oder mehrseitigen Bewegung oder Richtung. Umher bezeichnet zunächst die in Beziehung zu etwas nach allen oder mehreren Seiten im Aeußern desselben hinlaufende Richtung. — Sie dreht um die schnurrende Spindel den Faden. Schiller, Glocke. Des ganzen Gaues Bauern stehn um den Ort geschaart. Uhland, die 3 Könige von Heimsen. So regen sich alle Gestirne mit dir und um dich umher. Göthe, Gegenwart. In diesem Revier herum, sagen sie, werd' ich ihn antreffen. Schiller, Räuber 3, 2.

Digitized by Google

Ringachat, —amſel, —anker, —auge (Natter), —band, —bauch, —bein (an den Hufen der Pferde), —blume, —bolzen, —bord (auf den Schiffen), —bürger, —deich (im Waſſerbau), —droſſel, —finger, —fiſch, —gießbeckenband, —gießbeckenmuskel (beide in der Anatomie), —haken, —horn, —knorpel (in der Anatomie), —kragen, —kraut, —lerche, —luftröhrenband (in der Anatomie), —maß, —marke, —panzer, —platz, —ſchachtel, —ſchildknorpelband, —ſchildmuskel (beide in der Anatomie), —ſchwamm, —ſpindel, —ſtock, —tanz, —tau (auf den Schiffen), —uhr, —weiſe u. a. — Ringartige Narben an einem Stocke. Willdenow. Der Rubin, welcher in ſeiner Ringfaſſung ruhig für ſich fortglänzt. Benzel-Sternau. Wie die Sonne bei der ringförmigen Finſterniß. J. Paul, Titan 21. Sieh! er lehnt die ſchwebenden Planeten ew'gen Ringgangs um die Sonne fliehn. Schiller, Phantaſie an Laura. (Sie) ergriff ein Ringkäſtchen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 12. Warum eine ſchöne Hand eine höckerige Ringkugel werden muß. J. Paul, Siebenkäs 3. Hier, wo man, den Hohlweg durch die äußern Ringmauern heraufkommend, vor die eigentliche Burg gelangt. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Das Fliehen und Ringrennen des klingenden Tanzes. J. Paul. Zum Ringſpiel riethet ihr. Göthe, Fauſt 2, 268. Lippert Teigabdrücke alter Ringſteine. Lenz. Hände verſchlinget freudig zum Ringverein. Göthe, Fauſt 2, 336.

Ringel (ahd. die ringila = rundes Gebäck und Sonnenblume, mhd. ringel = Sonnenblume) ſowol die kleinere ringartige Umfaſſung, z. B. um die Augen, am Halſe eines Vogels, als auch die ringartige Biegung. Davon wol Kringel = rundes Gebäck, Bretzel [1]), auch (meiſt Kringen) eine runde Unterlage auf dem Kopfe beim Tragen (vgl. altn. kringr, kringla = Kreis, neuniederl. kring = Kreis, Kranz, krink = Kreis, ſchwed. kringla, dän. kringle = rundes Backwerk, ahd. protrinch, ringila = rundes Backwerk). — Und tanzten Ringel nach des Windes Pfeifen. Shakeſpeare, Sommernachtstraum 2, 1. Gräßlich ſchaut er (der Drache) umher in Ringel gedreht um die Felskluft. Voß, Ilias 22, 95. Wie ſich ihr Haar, mit weichem Niederwallen, in loſe Ringel ſchlingt. Salis, Berenice. Weil kraus wie Rebenringel dein Haupthaar wallt. Voß, der Kuß. Unter ihm (dem Strohhut) floß in den Wind des dunkelen Haares Geringel. Voß, Luiſe 1, 116. Im Lockengeringel leuchtet hoch ihm ein Stern. Sonnenberg. Ringel Ringelein Roſenkranz! Voß, Mailied. — Er holte die Kringlen, wie ſie gar wurden, heraus. Göthe, ital. Reiſe Neapel 19. März 1787. Die Sonne malt zitternde

[1]) Das Wort lautet ahd. pricella, prezita, preceling, mhd. brezite, brezitelle, brizelle, breceline = verſchlungenen Armen ähnliches Weizengebäck, aus mittellat. bracellus von brachium = Arm. Vgl. ital. braccialetto, franz. bracelet = Armband.

Digitized by Google

Kringel (runde Schatten der Schüssel) an die Wand. Chamisso, die Rache. Und bracht' ein großes Gebacknes, Butterkringel im Dorfe genannt, von dem Thüringer Brezel. Voß, Luise 3 b, 375. Eyn steglein mit eym krengel. Fischart, Gargantua S. 441. Sie legte ihren Kringen zurecht. Göthe, Werthers Leiden 1, 15. Mai.

Ringeln (ahd. hringilôn, mhd. ringeln) 1) mit Ringeln versehen; 2) in Ringel legen; 3) in Ringel fallen, sich krümmen. — Doch er (der Krug) hielt sich stät auf dem geringelten Tuch. Göthe, Alexis und Dora. Da ringelt's und schleift es und rauschet und wirrt. Göthe, Hochzeitlied. Er hatte sein blondes Haar in saubern Locken geringelt. Kl. Schmidt. Die ringelnde Schlange. Voß. Kurze Locken ringelten sich um's zierliche Hälschen. Göthe, röm. Elegien 4.

Anm. Statt des der höheren Sprache angehörenden Wortes Ring und des minder edeln Ringel, vom Haare gesagt, hat die Dichter- und höhere Umgangssprache Locke (ahd. dër locch, mhd. loc, altf. agf. loc, altn. lockr, aus ahd. liuhhan, agf. lyccan, mhd. liechen = zupfen) eigentlich ringelartiger, gleichsam in sich zusammengelaufener Haarbüschel; die Volkssprache Krolle (mhd. krülle, von krüllen = kräuseln) büschelartig in sich gekrümmt zusammenlaufendes Haar.

Ab—, an—, auf—, aus—, auseinander—, be—, durch—, ein—, empor—, ent—, herab—, hinab—, nach—, über—, um—, zu—, zusammenringeln sind an sich klar. — Die Furienschlangen ringeln sich zu Locken auf. J. Paul, Siebenkäs 5. Ihr dunkles Haar, natürlich aufgeringelt, wallt auf ein schimmerndes Gewand. Alxinger, Doolin 9, 58. Sobald einer die in der besten Verzifferungskanzlei verzogenen Namen der ersten Bände des Titan auseinanderringelt. J. Paul, Titan 9. Da gerade Eitle die meisten (Ringe) tragen und die beringelte Hand am meisten bewegen. J. Paul, Siebenkäs 3. Gelbberingelte vnd vngberingelte Juden. Fischart, Gargantua S. 379. Der Jungfrau lockenberingelte Lilienarme. Sonnenberg. Blutig trof ihm das Haar, wie der Huldgöttinnen Gekräusel, schöngelockt und zierlich mit Gold und Silber durchringelt. Voß, Ilias 17, 51. Entringelt auf die Schulter sinkt die Hälfte goldner Locken nieder. Bürger, die beiden Liebenden. Wie ein Seil umringelt den kreisenden Wellbaum. Pyrker, Tunisias 7. Und die umringelnden Schlangen zurück vom Gesicht sich werfend. Voß. Und mit Sonnen umringelte Welten. Sonnenberg. Endlich wickelte der zusammengeringelte Schützenknäul sich in langen Fäden ab. J. Paul, Siebenkäs 7.

Anm. In participialer Zusammensetzung sagt Voß: Schlangenumringelte Schwestern.

Ringelamsel, —bär, —biene, —bohne, —brot (Bretzel), —drossel, —falk, —fliege, —fuß (des Pferdes), —gans, —gedicht, —kette, —koralle, —kraut, —kuckuck, —mewe, —molke, —natter, —ode, —persing, —rabe, —raupe, —raupenmotte, —reim, —rennen, —ritt, —satz (Ritornell in der Musik), —schlange, —schote, —schwanz, —spatz, —ste-

Digitized by Google

chen, —stechbahn, —stock, —stück (Rondeau in der Musik), —vogel, —walze, —wanze, —weizen u. a. — Die Ringelblum, die mit der Sonn' enschläft und weinend mit ihr aufsteht. Shakespeare, Wintermährchen 4, 3. Geschmückt mit Edelstein und einer Reiherfeder fleußt lang herab ihr braunes Ringelhaar. Alxinger. Weit flog an des Nackens Schnee ihr die bräunliche Ringellocke zurück in den Lüften. Sonnenberg. Am goldnen Ringellockenhaar. Bürger, Bruder Graurock. Jetzo gestellt an der Pforte der ringellockigen Göttin. Voß, Odyssee 10, 220. Unterm Grün, durchstrahlt von Himmelbläue, flogen sie den deutschen Ringelreih'n. Hölty, Elegie auf ein Landmädchen. Bei einem Ringelrennen. Pfeffel, Odoard und Isabelle. Kommt! einen Ringel-, einen Feensang! Shakespeare, Sommernachtstraum 2, 2. Wie ihn die Fürstin oft in Lanzen- und Ringelspiel gesehen hatte. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Junge Winzerinnen winken und beginnen deutschen Ringeltanz. Salis, Herbstlied. Die Ringeltaub' in dem Ulmbaum gurrt'. Voß, Luise 1, 619.

Rang [1]) (ahd. rang, mhd. ranc) 1) ursprünglich etwas sich Fortringendes, davon ein fortlaufender Berghang; 2) eine Reihe von mehreren neben einander befindlichen Dingen Einer Art, und die Linie, welche sie bilden; 3) die Range bei den Perrückenmachern, der erste, zweite ꝛc. Rang im Theater; daher 4) uneigentlich der Grad der Würde und des Ansehens, welcher sich nach der Reihe oder Stelle, welche Jemand in der bürgerlichen Gesellschaft einnimmt, richtet; 5) die obere Stelle, als ein Zeichen eines vorzüglichen Ranges in der bürgerlichen Gesellschaft. Davon (das französisch-deutsche) rangieren = den Rang anweisen. — Daß ich um den Namen eines tapfern und treuen Ritters gearbeitet habe, nicht um hohe Reichthümer und Rang zu gewinnen. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Ein Mädchen ohne Vermögen und ohne Rang. Lessing. — Soll an erhabenem Sinne der Heid' uns nehmen den Vorrang? Voß, Luise 2, 518. Wenn die Repräsentation nicht mit Leben und Glück arrangirt wird. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 341. Wenn man so viel zusammenschleppt und nur eine Zeit lang ansteht das Eingebrachte einzurangiren, so weiß man bald nicht wo man sich lassen soll. Das. 4, 133.

Rangschiff, —stolz, —streit u. a. — Eine solche Rangerhöhung aber blieb auf die Zurückgelassenen nicht ohne Einfluß. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Da begriffen wir leicht, warum die Rangordnung unseres Senates nach Bänken eingetheilt sei. Göthe, Leben 1. B. Wo Ehrgeiz, Rangsucht und Beglänzen zu einer Prachtliebe reizen, die selten wirklichen Reichthum anzeigt.

[1]) Gehört das Wort hierher? Schmittbenner rechnet es zur Wurzel hra—, lat. gra— (gradi) fortgehen. Mit größerer Wahrscheinlichkeit denken Graff (II, 530) und Schwenck an Zusammenhang mit ringen.

H. P. Stuzz, Bernstorfs Leben. Rangsüchtige Gesandten. J. Paul. Eine Rangverordnung Peters I. Geist der Journale. Rangelos, einsam, behauptend den Fels des geferneten Vogels. Baggesen. Hurtig vertheilte diesen (Fasan) ein bunter Lakai rangmäßig den Damen und Herren. Voß.

Rang oder **Rangen**, der, auch die **Range** = ein sanft abhängiger Berg, fortlaufender Berghang, gehört mehr der Volkssprache an. — Der Rang oder Rangen = Pflock im Schiffe, um welchen das Ländseil geschlungen wird, gehört gleichfalls der Volkssprache an. — Der und die Range = ein langer dünner hoch aufgeschossener junger Mensch, schwed. rangel. — Die garstigen schmutzigen Rangen! Göthe, Reineke Fuchs 11, 275. Ein geiziger, rangiger Filz. Göthe, Werthers Leiden I. 11. Juli. — Der Rang, Rangen, auch Rankkorn = eine Krankheit der Schweine, sonst auch Klamm, Klämme (von klemmen) genannt.

Anm. Die Range = Sau weiblichen Geschlechts, soll nach Schwenck herkommen von einem Zeitwort rangen = laufen, im Niedersächsischen gebräuchlich (mhd. rangen, ranken = hin und her bewegen, dehnen) in der abgeleiteten Bedeutung herumtoben, lärmen. Man vgl. damit mhd. rangen = ringen, in Hamburg rangeln = ringen, sich im Scherze raufen, schäkern und agf. engl. rank = geil. — Stieler führt ein Adj. rang = rauh, rob, streng an (mhd. findet sich ranc = schmächtig) und leitet davon Range = bäurischer, unverschämter Mensch.

Renken (mhd. renken, Präter. rancte, neben rangen, ranken = hin und her bewegen) mehr in der Zusammensetzung mit aus—, ein—, ent—, ver— gebräuchlich, bedeutet eigentlich drehen, biegen, hin und her ziehen, umbiegen. — In welche Verwirrung junge Geister durch solche ausgerenkte Maximen, halb verstandene Gesetze und zersplitterte Lehren sich versetzt fühlten, läßt sich wohl denken. Göthe, Leben 7. B. Ich fürchte, mein Schulterblatt ist ausgerenkt. Shakespeare, Wintermährchen 4, 2. Entrenkte Schulterblätter! Göthe, (in einem Gedichte hinter Meisters Wanderjahren). Er tappte hin und wieder, verrenkte fast die Glieder. Göthe, blinde Kuh. Meine rechte Hand ist verrenkt. Göthe, Jery und Bätely.

Rank, der, (mhd. ranc = Biegung, Krümmung, bei Alberus Ranck = ars, argutia, agf. vrenc, schott. wrink = List, agf. bevrencan = überlisten) veraltet, gebräuchlich im Plural (Ränke) bedeutet versteckt angelegte verknüpfte Kunstgriffe als Mittel auf einen übeln Zweck hin. — Ich wil euch lern (lehren) ein sonndern rannck. Theuerdank, 68, 42. Ausg. v. 1517. Wer hält nicht diesen Ranck für Ausflucht? Lohenstein, Venus. Der in Ränken und Schwänken und allen Streichen gewandt war. Göthe, Reineke Fuchs 5, 90. Auch ich büßte den Streit und die Ränke seiner Collegen. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 176. Der Henker hole sie mit ihren Teufelsränken. Uz, Sieg des Liebesgottes 3.

Digitized by Google

List (ahd. mhd. agf. altn. list, altf. listi, von goth. láisjan = wiſſen) iſt zunächſt ſo viel als Wiſſenſchaft, Kunſt; dann ſcharfſinnige Erfindung; dann künſtlich angelegte Täuſchung zur verborgenen Erreichung eines Zweckes, es mag nun jene ſinnreich oder nicht ſinnreich, gut oder böſe ſein, im Beſondern dieſes Letztere. — Wir müſſen uns zur Liſt bequemen. Göthe, Fauſt 1, 136.

Ränkerei; Ränkegeiſt, —macher, —ſchmied, —ſpieler, —voll. — Spanien ſchickt Abgeordnete die Geiſter zu entflammen und Ränkereien zu ſtiften. Ungenannter bei Campe. Niedriger Ränkegeiſt. Benzel-Sternau. Sagen Sie dem Ränkeſchmied, daß ich ihm das Haus verbiete. Benzel-Sternau. Der muß denſelben (den Kranz) ränkevoll erſchleichen. Platen, rom. Oedipus 3.

Ranke, die, (hier und da auch der Ranken) bedeutet zunächſt: der (meiſt gewundene) Schlingfaden eines Gewächſes; dann allgemein Schlingſchößling eines Gewächſes, d. i. ein ſich fortſchlingender, windender ſchlanker Gewächszweig. Bei dem Weinſtock wird gemeiniglich die vorhergehenden Jahres durch den Schnitt verkürzte Rebe Ranke genannt. Davon das Gerank. — Und ich faßte das Meſſer, das krummgebogene, ſcharfe, trennte ſchneidend, und riß Ranke nach Ranken herab. Göthe, Amyntas. Wo dich die Reb' umwallt mit Gerank und werdenden Träublein. Voß, die büßenden Jungfrauen 34. — Was vielen ward zu Dornenranken, bab' ich zum Roſendiadem verwoben. Platen, rom. Oedipus 4. Ringsum die Epheuranken ſchleichen. Uhland, die drei Schlöſſer. Wölbe zur Laub', o Boie, der bläulichen Sterngranadille zähes Gerank, aus der Kunſt bäuendem Winterverſchloß. Voß, die Paſſionsblume. Rebengerank ſinkt nieder, umhängt von laſtenden Trauben. Voß.

Rebe (oberd. auch der Reb, abd. diu rëpa, mhd. diu und dër rëbe, ſchwed. ref, böhm. rywa, wahrſcheinlich eine Nebenform von Reif S. 351) iſt zunächſt ſo viel als Schlingſchößling eines Gewächſes; im Beſondern der Schlingſchößling des Weinſtocks; auch der Weinſtock ſelbſt. — Daß den Purpurſaft der Reben Bachus in die Schale drückt. Schiller, Gunſt des Augenblickes.

Ranke, der, auch Runke und Runken = ein übermäßig großes Stück von irgend einer Sache, namentlich vom Brot, gehört der Volksſprache an.

Ranken (in eigentlich und figürlicher Bedeutung) iſt einfach, wie in der Zuſammenſetzung mit an, auf, aus ꝛc. aus Ranke klar. Rankeln iſt ſelten. — Harkla erſchrack, rankt' eng an Heroals männliche Bruſt ſich. Sonnenberg. Heroal rankt' ans Herz die Geliebte. Derſ. Und wie der Baum ſich in die Erde ſchlingt mit ſeiner Wurzeln Kraft und feſt ſich kettet, ſo rankt das Edle ſich, das Treffliche, mit ſeinen Thaten an das Leben an. Schiller, Huldigung der Künſte. Die (Laube) ich mit ſpaniſcher Kreſſ' und hochaufrankendem Kürbis überwölbt. Voß, die Freigelaſſenen 19. Mir glühn purpurne Trauben an lang aus-

Digitized by Google

rankenden Reben. Voß. Von Hopfen durchrankt und blühender Winde. Voß, die Kirschenpflückerin 22. Traulich rankt sich die Reb' empor an dem niedrigen Fenster. Schiller, Spaziergang. Früchte fallen ab von den Zweigen, so die Höhl' umranken. Tiedge, Urania 1. Dich mit vertraulichen Armen umranken und empfinden, wie nahe du bist. Platen Treue um Treue 1. — Ein Genie versteht die Blume, wenn sie sich neigt und den liebevollen Hopfen, der sich hinauf rankelt. Hippel.

Rankenbaum, —gewächs, —stab, —wurz u. a.; Rankkorn, —made. — Mit reben- und rankenartigen Gewächsen zu prangen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 12. Das Rankengeweb' um die granitene Wölbung. Voß. Vom Trieb der Gottheit, siehe, beschleuniget, stieg Rankenwaldung übergewölbt. Voß.

Anm. Gering (zuweilen einfach ring, ahd. rinki, kirinki, mhd. ring, gering; ringen, geringen) = leicht und von geringem Werth, von niedrigem Grade, scheint zu einem andern Stamm zu gehören, vielleicht zu rinnen? Davon ringern, ge—, verringern. — Herr Abt, ich bin zum Mönche zu ring. Uhland, Junker Rechberger. Nicht möglich ist's, mit so geringer Mannschaft solch einen Staatsgefangnen zu bewahren. Schiller, Wallensteins Tod 4, 6. Des Vaters Erbtheil ringern. Luther, Bibelübersetzung 4. Mos. 36, 4. Was die Gicht in Fingern möchte ringern. Rückert, ges. Ged. 2, 24. Gott geringert die Hoben. Opitz, Jonas 10. Soll dieser Trost nicht auch die Qualen eines jüngern, noch nicht so mürben Manns verringern? Alxinger, Doolin 5, 1. Glaube, dein Wahn vergeringert uns nicht. Lohenstein, Cleopatra 2, 756.

Singen.

(Wurzel san—g, sin—g; sag; vgl. lat. sonare = tönen; sanskr. swan = singen; sanskr. sajj = sammeln.)

Singe, sang, gesungen, singen (sinku, sanc, sunkumés, sunkanér, sinkan und singan; mhd. singe, sanc, sungen, gesungen, singen; goth. siggvan, agf. singan, altn. singia, engl. sing, schwed. sjunga) mit der Grundbedeutung lesen, d. i. Schriftlaute sammeln; dann das Gelesene hersagen (recitieren), erzählen; dann 1) Töne mit erhöhter Stimme hören lassen, etwas durch Gesang ausdrücken, durch Gesang preisen; 2) (übertragen) einen feinen Laut von sich geben, von Dingen gesagt, die keine Stimme haben: der Topf, die Kugel singt; 3) Wörter und Sylben mit gedehntem, hell tönendem Laute aussprechen; 4) Dichten. — Singen, jetzt, in dieser Angst der schwer beladenen Seele, vor ihm singen! Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. Sing', unsterbliche Seele, der sündigen Menschen Erlösung. Klopstock, Messias 1, 1. Melde mir, Sionitin, das Lied, das die Engel jetzt sangen. Das. 1, 244. Die Vögel in der Luft und der Hirt auf dem Felde singen ihr Entzücken. Geßner. Ihn (Gott) singt das Thal, ihn singt der Hain. Tiedge. Noch einmal singt die goldne Leier den grimmen Krieg, der Liebe süße Qual. Kosegarten.

Digitized by Google

Wir singen und sagen [1]) vom Grafen so gern, der hier in dem Schlosse gehauset. Göthe, Hochzeitlied. Wir haben mehr anakreontische Dichter als ihn, wenn wir das Alles Anakreontisch nennen, was von Liebe und Wein singet. Herder.

Anm. Die alten Präteritalformen (sung), sungen haben sich lange erhalten: Sie sungen. Fischart, Gargantua S. 158. Die Musen stimmten drauf die Sayten, und sungen dir, bescheidner Freund! Günther, weltl. Oden 11. Sie sungen voll zufriedner Lust. Uz, an Gleim. Worauf im Augenblick so Berg als Thal erklungen, weil Groß und Klein mit hellem Halse sungen. Beichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 81. Ob sie mit tausend Zungen sünge. Dasd. 2, 108. Was die Väter sungen, das zwitschern die Jungen. Göthe, M. Tischbeins Idyllen 7. Demnach so hatt' er, stracks als ihm die Ohren sungen, mit seiner Ritterschaft zu Pferde sich geschwungen. Wieland, Oberon 3, 48.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, entgegen—, er—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinüber—, lob— [2]), mit—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, vor—, voran—, weg—, zu—, zurück—, zusammensingen sind an sich klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Wenn aber die guten Leute . . . Billets absingen, die sie erhalten. Göthe, über Wahrheit und Wahrscheinlichkeit der Kunstwerke. Wenn du das Lied abfängst. Voß, die Kirschenpflückerin 54. Die Vögel riefen und sangen uns an. Göthe, der neue Paris. Angesungen von der Singschule der Musen. J. Paul, Titan 9. Da horchte tief, aus seinen Felsenhöhlen, der aufgesungne Menschensinn hervor. Tiedge, Urania 3. Hättest schon die Aufträg' ausgesungen? Voß, an Schulz. Wenn die Vesper ausgesungen, werd' ich euern Wunsch der Abbatissin melden. Platen, die Abbassiden 8. So darf ich, obwohl mit der bebenden Stimme eines Sterblichen, doch den Gottversöhner besingen. Klopstock, Messias 1, 15. Nun hätt' ich vor Ungeduld alle meine Lieder zweimal durchgesungen. Göthe, die Fischerin. Er schläft! So recht, ihr luft'gen zarten Jungen! Ihr habt ihn trefflich eingesungen. Göthe, Faust 1, 77. Als endlich Chariton den Säugling mit einem eiligern lautern Wiegenliede einsang. J. Paul, Titan 43. Wo Lehrer noch ihre Besoldung einsingen (d. h. durch Singen verdienen) müssen. Dolz. Die Erd' im Sternenchor stieg auf, und sang empor, dir, o Vater! Voß, Pfingstlied. Wenn mein ersungner Ruhm . . . nun auch verweht ist. Klopstock, an Fanny. Ob es Wandrer fortgesungen, ob es Winde hingetragen. Uhland, Don Massias. Drum singt ihn heim.

[1]) Diese alliterierenden Worte wurden im Mhd. gewöhnlich verbunden, um lyrische und epische Poesie und ihren Vortrag zu bezeichnen. Vgl. darüber besonders K. Lachmanns Abhandlung.

[2]) Siehe die Note S. 349. Früher giengen solche Verba nach der schwachen Conjugation, z. B. ahd. wunnisangôn.

Shakspeare, so wie es euch gefällt 4, 2. Unterm Getös gespaltner (sie hatten Donner gespalten) dumpfer, entheiligter Harfen, verstimmt zu den Tönen des Todes, sangen sie's her. Klopstock, Messias 2, 408. So wär' es wahr, daß dich thessalische Frauen, in frevlend magischem Vertrauen von deinem Pferd herabgesungen? Göthe, Faust 2, 153. Schätze, scheiternd hier verschlungen, habt ihr uns herangesungen? Göthe, Faust 2, 159. Golgatha's blutiger, heilerfüllter, ewiger Altar! Sangen am Nebo die Engel herauf. Klopstock, Messias 11, 896. Preisen will ich deinen herrlichen Namen, lobsingen, lobsingen deinen herrlichen Namen! Klopstock, Glückseligkeit Aller. Sie nahe lobsingend. Voß, die erneuete Menschheit. Lobsingt durch aller Himmel Ferne! Voß, die Sterne. Und singt den Rundreim kräftig mit! Göthe, Faust 1, 105. Von Gottes höherem Frieden sang ein Laut dem anderen Laute, der leiser es nachsang. Klopstock, Messias 12, 643. Worin (in welcher Elegie) ein an der Liebe verfallender Edler sich selber niedersang. J. Paul, Siebenkäs 3. Daß der Hirt Thyrsis, von dem Hirten Coridon übersungen, sich vergeblich bemühet. Valentin. Mit Hymnen zu umsingen. Göthe, Epimetheus 2, 8. Umsungen von freudigen Kindern. J. Paul. Diese Lyra, die mir hier so manchen Schmerz versang. Herder. Die Zeit der Einsamkeit versingen. Herder. Hat er nicht schon den himmlischen Hörern den Namen Amalia vorgesungen? Schiller, Räuber 2, 2. Ihr vorzusingen den Eulengesang. Schiller, Kabale und Liebe 3, 6. Das schöne Mädchen singt uns vor. Voß, Weihe der Schönheit. Sie (die Barden) rauschen in den Harfen und singen mit uns den Römern Verwünschungen zu. Klopstock, Hermanns Schlacht 2. Oder umsonst Einschläfrungen ihm und Seligkeit zusingt. Klopstock, Messias 12, 32. Singt uns deutschen Sinn und deutsche Herzen, singt uns Würd' und innern Muth zurück. Münchhausen. Die Schiffer sangen ihnen frohe Lieder zurück. J. Paul. Karl und ich haben's (das Lied) oft zusammen zur Laute gesungen. Schiller, Räuber 2, 2.

Anm. Ansingen Einen = ihm zu Ehren, oder um eine milde Gabe zu erhalten, ihm etwas vorsingen. Dies geschieht noch hier und da auf dem Lande, besonders zur Adventzeit, am hl. 3 Königstage ꝛc., wo ärmere Personen vor den Häusern geistliche Lieder singen; so auch das Neujahr ansingen. — Besingen einen Altar = Messe darauf lesen; besingen einen Verstorbenen oder die Besingniß halten für einen Verstorbenen, gehören der früheren Sprache an, waren aber im 17. Jahrh. noch gebräuchlich.

Singeln, nicht sehr gebräuchlich, hat den Nebenbegriff des Kleinlichen, Verächtlichen. — Was singelt ihr und klingelt im Sonetto. Voß, Klingsonate.

Singer (ahd. singâri, mhd. singære, singer) 1) eine Person die singt; 2) der (besonders lyrische) Dichter. In beiden Bedeutungen steht jetzt lieber Sänger (ahd. sangâri, sangâre, mhd. senger.)

Digitized by Google

Davon Singerin (ahd. singarin, mhd. singerin) und Sängerin (ahd. singa, sangera, sangarin, mhd. sengerin); Singung, Absingung. — Muntre Singer hier und Sprecher reichen sich den Hirtenbecher. Voß, Abgeschiedenheit. Der uns das Lied gesungen hat, der war ein frommer Singer. Voß, Nachgesang. Canens hieß sie daher, die Singerin, Voß. Ihr kleinen frohen Sänger, wie lieblich tönt euer Lied von hoher Bäume Wipfeln! Geßner. Drum soll der Sänger mit dem König gehen, sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen! Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 2. Die Sängerinnen und Sänger weineten ihr. Klopstock, Messias 11, 958. — Wie Sie, um nur einigermaßen leben zu können, Ihr Herz an einen herumziehenden Bänkelsänger[1]) ... hängen mußte. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 11. Der Morgensänger, der Lobsänger Gottes in der ganzen lebenden erwachenden Natur, das ist der Dichter der Schöpfung. Herder. Sie ist als Hofsängerin angenommen. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 3, 17. Wollten ihn zum Meistersänger weihn. Göthe, H. Sachs. Die Minnesänger lagen zu weit von uns ab. Göthe, Leben 18 B. — Nach Absingung der wenigen Worte. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Sing(e)bar, —baß, —chor, —drossel, —fliege, —fuge (in der Tonkunst), —gedicht, —lehrer, —leiter, —meister, —messe, —mücke, —note, —pult, —saite (auf einer Geige), —satz (in der Musik), —schauspiel, —schnake, —schüler, —schwan, —spiel, —stimme, —stück, —stunde, —weise, —zeit (Zeit des feierlichen, pfarrlichen Gottesdienstes) u. a. — Uebrigens ist die eine von den Körnerischen Melodien recht singbar. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 114. Unbesingbare Lust. Klopstock, die künftige Geliebte. Auch gar manchen schon vorhandenen (Operntext) zu besserer Singbarkeit auszuschreiben. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1791. Herr König, glaubet ihr, daß dieß der Singkunst frommt? Alxinger, Doolin 10, 14. Angesungen von der Singschule der Musen. J. Paul, Titan 9. Ich höre ein Geschrei eines Singetanzes. Luther, Bibelübersetzung 2. Mos. 32, 18. Wenn Freude zur Sklavin gemacht wird, so stirbt sie in Ketten, wie der sonst freie Singvogel im Käfig. Benzel-Sternau. Anton Ulrichs, Herzog von Wolfenbüttel, christfürstliches Davids-Harfenspiel mit Singweisen, erschien zu Nürnberg 1667. Die umb singzeit ir gotshaus haimsuchent. Urkunde von 1447 bei Schmeller 3, 272. Unter Singenszeit soll niemand im Wirthshaus seyn. Amberger Stadtrecht das.

Singergeist sagt Voß (der deutsche Gesang): Fröhlich lüftete

[1]) Einer, der auf den Gassen oder an öffentlichen Orten allerlei abenteuerliche Geschichten absingt und dabei, um besser gehört und gesehen zu werden, auf eine Erhöhung (eine Bank, ein Bänkelein) sich stellt; dann überhaupt ein schlechter Dichter, ein Reimer.

nun altender Moderduft rings auf heimischer Flur jeglicher Sängergeist.

Sängerchor, u. a. Vielgeehrt im Sängerchore war Rudello's werther Name.. Welch ein edler Sängerorden! Uhland, Rudello. Kein Traum von Sängerewigkeit umgaukelt meinen Sinn. Giseke. Doch vor dem hohen Thore, da hält der Sängergreis.. Einst zog nach diesem Schlosse ein edles Sängerpaar.. Du Fluch des Sängerthums! Uhland, des Sängers Fluch. Sängerliebe, tief und schmerzlich. Uhland, Sängerliebe. Wohl ist es das, auf Sängertreu! Alxinger, Doolin 10, 20.

Gesinge drückt ein wiederholtes, anhaltendes Singen aus, wie ehedem im guten Sinne das Gesäng, gehört nhd. der niedern Sprechart an und bezeichnet das Singen in der Wiederholung als beschwerlich oder auch als ungut. Singsang[1]) erweckt den Gedanken an einen schlechten, ungeregelten, mißfälligen Gesang. — Und da es mit dem Gesinge nicht fort wollte. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Das wird ein jämmerliches Gesinge geben. Wieland, Uebersetzung Lucinas 2, 320. Singsang klingt. Voß, Klingsonate. Wenn ich des Hämmlings Singsang nicht, wie die Tarantelltänze hasse! Seume.

Sang (ahd. mhd. das sanc, minder gebräuchlich das kasank, gesanc) nur noch dichterisch alterthümlich, mehr in der Zusammensetzung gebraucht, und Gesang bezeichnen eigentlich die Handlung des Singens und (übertragen) des Singbardichtens; dann allgemein was gesungen wird, auch das zusammenhängende Tönen der Vögel; im Besondern ist Gesang = singbares Gedicht, oder wenigstens ein Gedicht der Art, wie man sie früher wirklich zu singen pflegte; dann auch größere Abtheilung einer großen Dichtung. — Ariel bewegt den Sang in himmlisch reinen Tönen. Göthe, Faust 1, 223. Ha! du solltest Jubel hören, hören Sang und Zimbelklang. Bürger, Nachtfeier der Venus 2. Himmlisch tönt geweihter Dichter Sang. A. W. v. Schlegel. — Der Stimme seelenvolles Spiel entfaltete sich zum Gesange. Schiller, die Künstler. Das frei Geläut' und offenen Gesang dem neuen Glauben sichert. Schiller, Piccolomini 4, 5. Wo das Waldhorn mit Gesang hallt. Voß, die Jägerin. Ihr soll's dünken, sie höre den Gesang sanfter Flöten. Geßner.

Lied (ahd. liod, mhd liet, fränk. lênd, agf. lêódh, altn. liodh, mittellat. leudus, engl. lid, niederf. leed; goth. liuthon, ahd. liudôn = singen) ist eigentlich so viel als Singgedicht, auch wenn es nur ehedem gesungen zu werden pflegte, wie die alten Heldengedichte, z. B. das Nibelungenlied; im Besondern ist Lied = lyrisches (zum musikalischen Vortrage vermittelst der Stimme bestimmtes) Gedicht, oder, nach wissenschaftlichem Begriffe, ein Er-

[1]) Das Unedle klebt den in andern Vocalen wiederholenden und nicht ohne niedrigkomischen Anstrich geschaffenen Klangzusammensetzungen an, z. B. Schnickschnack, Wischewasche, Klingklang u. a. Vgl. Grimm I, 1, 561 f. 3. A.

zeugniß der dichterischen Selbstdarstellung des Geistes in seiner gemüthlichen Lebensform; in weiterem Sinne auch das zusammenhängende Getön derjenigen Thiere, von welchen man sagt, daß sie singen; in engster Bedeutung ist Lied = der musikalisch-dichterische Erguß in geistig-individueller Gemüthsstimmung der Gegenwart, in welche sich selbst das Vergangene als Element des Liedes versetzen muß.[1]) — Ach, wie traurig sieht in Lettern, schwarz auf weiß, das Lied mich an, das aus deinem Mund vergöttern, das ein Herz zerreißen kann. Göthe, an Lina. Verfließet, vielgeliebte Lieder, zum Meere der Vergessenheit! Göthe, am Flusse. Das Lied der Nachtiaallen tönt nicht in seinen (des Grabes) Schoß. Salis, das Grab.

Die **Sange** (ahd. **sanka**, mhd. **sange**) = Büschel, Bündel, Strauß, besonders Aehren, von singen = sammeln, ist jetzt veraltet, findet sich noch oft in Luthers Bibelübersetzung, z. B. Boas legte der Ruth Sangen vor. Ruth 2, 14. Davon in der Volkssprache sängeln = Aehren lesen.

Vor—, Erntesang u. a.; **Ab—, An—, Abendgesang** u. a. — Wir kranztragendes Paar, das merke dir! singen den Vorsang. Voß, die Freigelassenen 140. Bis, vom Mond beschimmert, rings die Stoppel flimmert, tönt der Erntesang. Hölty, Erntelied. Wie Bienensang. Bürger, Abendphantasie. Freiheitssang altdeutscher Tugend. Voß. Kein Lerchensang. Uhland, Geisterleben. Lauter als Menschensang schallet es weit. Göthe, Pandora. In den Thalen der Provence ist der Minnesang entsprossen. Uhland, Rudello. Wie hier ringsum Luft und Wipfel voll Morgensang. Herder. Kommt! einen Ringel-, einen Feensang! Shakspeare, Sommernachtstraum 2, 2. Die der Erde nicht gehören, heb mit Schwanensang empor. Salis, Gesang an die Harmonie. Da sitzt sie hier mit Todtensang an diesem stillen Ort. Ungenannter bei Campe. Bei Trauersang und Klang. Bürger, Bruder Graurock. Man hört die Luft von Vogelsang erschallen. Wieland, Oberon 10, 20. — Sie zogen mit Angesang und Antwort. Göthe, St. Rochusfest. Jetzo stört nur etwa der Nachtigall Abendgesang mich, etwa der Morgengesang ätzender Schwalben am Sims. Voß. (Es) stieg nun ihr Glück mit unserm Abschiedsgesang. Thümmel. Was horchest du unter dem weitverbreiteten Flügel der Nacht dem fernen sterbenden Widerhalle des Bardengesanges? Klopstock, der Hügel und der Hain. Dann der Hörner Schall nach altem Brautgesan-

[1]) Die neuere Aesthetik gibt als Arten des Liedes (im weitern Sinne des Wortes) an: die Elegie (gr. *ἐλεγεία*) Trauer- oder Klagedicht zu musikalischem Vortrage; Ode (gr. *ᾠδή*) musikalisch-dichterischer schwungvoller Erguß des Erhabenen oder der Ideen; Hymne (gr. *ὕμνος*) erhabenlyrisches Gedicht schwungvoller religiöser Begeisterung; Psalm (gr. *ψαλμός*) musikalisch-dichterischer Erguß voll höchster Gottbegeisterung; Dithyrambe (gr. *διθύραμβος*) schwungvolles lyrisches Gedicht auf den Wein oder den Gott des Weines (Bacchus) von wildem Taumel kühnster Begeisterung.

gestritt. Klopstock, die Kunst Tialfs. Ein allgemeiner Chorgesang erscholl. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 1. Ich höre Christengesang. Klopstock, die Chöre. Es kommen darin vortreffliche Dreigesänge vor. Campe. Ihr vorzusingen den Eulengesang. Schiller, Kabale und Liebe 3, 6. Sei mir gesegnet im Feiergesange! Chr. Stollberg. Komm wieder (Friede), wo dein süßer Feldgesang von herdvollen Hügeln und aus Weinbeerhütten und unter Kornaltären klang. Ramler. Begonnen hab' ich einen Festgesang. Uhland, die sterbenden Helden. Zum Tanze gewandt und Freudengesange. Voß. Und all dein Leben sei ein Frohgesang! Herder. Gunilde, du Befreite, singst mir den Grabgesang. Uhland, der blinde König. Willst du zu Strophen werden, o Haingesang? Klopstock, Wingolf 1. Bald dieser bald jener Freund ließ in declamatorischem Halbgesange eine Klopstockische Ode ertönen. Göthe, Leben 12. B. Die den deutschen Heldengesängen sanfte Rhytmosbewegung oft zur Gefährtin gab. Klopstock, an G. Zigno. Denen die Musen lieblich tönende Stimmen gaben zum Hirtengesang. Fr. Stollberg. Darum strömt in vollern Wogen deutscher Barden Hochgesang. Schiller, die deutsche Muse. Das ist Adams Hochzeitgesang. Herder. Und mischte den Donner in den Höllengesang. Sonnenberg. Zu lauten Rossestufen ertönte Kampfgesang. Justi. Du hobst bald Keltergesang an. Voß. Horch! tönt es nicht von ferne bald dumpf, wie Klaggesang? K. F. Günther, der alte Geiger. Daß unbelohnt, verschmäht, Deutschlands Genius altgriechischen Kraftgesang zur unhöfischen Harf' erhebt. Voß, an J. André. Kriegsgesänge dichten. Böttiger. Sänger sangen den Leidgesang. Meyer. Unter Lerchengesange streuten wir munter die Saaten. Herder. Zuletzt ward er (der Reim) insonderheit in den lateinischen Liebesgesängen so überfließend gebraucht, als ihn wol kein Araber gebraucht hat. Herder. Beginnt den Lobgesang! Bürger, Nachtfeier der Venus 3. Da war mein Leben Lustgesang, Uhland, mein Gesang. Schall', o Maigesang, erschalle! Bürger, Nachtfeier der Venus 3. Schon wirbelt die Schwalbe den Morgengesang, Bürger, Lenardo und Blandine. Nach dem göttlichen Maß des herrlichsten Musengesanges. Göthe, Achilleis. Des Wächters Horn und Nachtgesang hat nie mein Ohr gehöret. Bürger, das harte Mädchen. Ich bilde mir ein Bild jenes feurigen Naturgesangs, Klopstock, der Hügel und der Hain. Da nach Sion zurück des Preisgesanges Triumph kam. Klopstock, Messias 15, 1268. Erhabener erscholl von den Palmen um Phiala doch ihm auch Prophetengesang. Klopstock, Aganippe und Phiala. Die Adler singen den Rachegesang. Klopstock, Hermannsschlacht 4. Flink, wie des Reihengesangs schmucke Zigeunerin hüpft. Voß. Und Weib und Kind im Rundgesang beim Walzer und beim Becherklang lustfeiern unser Glück. Schiller, Eberhard der Greiner. Eil' hinauf und fordre

Schlachtgesang! Klopstock, Hermannsschlacht 6. Solch ein Zauberbild in der Seele eines Morgenländers mußte unser Schöpfungsgesang sein. Herder. Dann wirbelt heller Siegesgesang ihm nach. Denis. Da sang der Laute Silbergesang. Klopstock, Sponda. Denn von Neuem begannen der Sterbegesang und die Thränen. Klopstock, Messias 12, 136. Komm mit deinem Sühngesange, Himmelstochter, Harmonie! Salis, an die Harmonie. (Er) ist Tempelgesang mir. Klopstock, Messias 12, 345. Das Zeitalter der lebendigen Thatengesänge. Herder. Wohlauf, singet den Thränengesang! Herder. Dann misch' ich kühner unter den Throngesang des Menschen Stimme. Klopstock, dem Erlöser. Und es begann ihr Todtengesang. Klopstock, Messias 12, 106. Da hob, aufblickend, der Priester den Trauergesang an. Porker, Tunisias 11. Trommelwirbel, Pfeifenklang stimmen schon Triumphgesang. Schiller, die Schlacht. (Der Hirte) verbreitet früh schon durch die Auen heitern Vorgesang mittägiger Heimchen. Göthe, Pandora. Im Dickicht schallt der Drossel Waldgesang. Salis, an ein Thal. In das wilde Fest der Freuden mischten sie den Webgesang. Schiller, das Siegesfest. Stimmet an den Weihgesang. Bürger, Nachtfeier der Venus 2. Das Lallen unsrer Kinder drang oft, gleich der Lerche Jubelschlage, in unsern frohen Weltgesang. Pfeffel. Die Sonne tönt nach alter Weise in Bruderſphären Wettgesang. Göthe, Faust Prolog. Ich brauche Wiegengesang. Göthe, Werthers Leiden I, 13. Mai. (Ist) nicht im Thale des Todes Wonnegesang? Klopstock. Laß fliegen, o Schatten, deinen Zaubergesang den mächtigsten Flug. Klopstock, der Hügel und der Hain. Nach kurzem Bedenken ertönte sogleich ein freudiger, dem Wanderschritt angemessener Zweigesang. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Kaum hatte dieser Zwiegesang sich zum Ende geneigt. Daſ.

Sangboden, —dichtart (lyrische Poesie), —dichter, —drossel, —fink, —gedicht, —herd (bei den Vogelstellern), —lerche, —meister, —rede (Recitativ), —schwalbe, —spiel, —ständchen, —vogel u. a.; Gesangdrossel, —schwalbe, —vogel u. a. — Ein invalides Klavier, dessen Sangboden nicht so oft als sein Saitenbezug gesprungen war. J. Paul, Hesperus 4. Ihr hättet nicht so sangreich mich gefunden. Shakespeare, Maß für Maß 4, 1. Eschelbach berühret in dem Sangstreite mit Klingsor die Fabel von diesem König. Höfer. Die große unzerstörbare Leier des Weltalls, die die Sangweisen der Himmel stimmt. Herder. So ließ ich auch das Ebersdorfer Gesangbuch bei mir liegen. Göthe, Bekenntnisse einer schönen Seele. Altitalische Gesanggöttinnen. Voß. Gleims tonreiche Gesanghelferin (Leier). Voß. Tönst, üppiger Launen voll, deinen alten Gesangherrn oft aus lieblichem Morgentraum. Voß. Muß ich allein denn stumm und gesanglos sein? Herder. Entferne den ra-

Digitized by Google

senden Krieg von unsern friedseligen Hütten und dieser gesangreichen Flur. Blumauer. Gesangrichter. Fischart, Gargantua S. 189. Der Inbegriff aller Gesangweisen. Herder.

Sengen (mhd. sengen und besengen, ahd. bisengan aus sangjan) eigentlich kulstern, singen machen; dann 1) von der Hitze an seiner Oberfläche verbrannt werden; 2) die haarigen oder haarähnlichen Theile auf der Oberfläche eines Körpers abbrennen, auch allgemeiner niederbrennen, von Gebäuden ꝛc. gesagt; 3) (in weiterer Bedeutung) auch von der Sonne (ja sogar von der Kälte) verbrennen und dürr und gelb machen (und werden). — (Ich) kühlte mit Milch den Durst in des Mittags sengender Schwüle. Salis, Elegie an die Ruhe. Glück zu dem Meister unter euch, der am wildesten sengt, am gräßlichsten mordet. Schiller, Räuber 1, 2. Die Grille und die Heuschrecke zwitscherten unter dem Schatten der Blätter im gesengten Grase. Geßner. Möge dann nie im Lenze der Frost ansetzendes Obst dir sengen, und nie Sturmwinde die blühenden Bäume zerschütteln. Voß. Nicht vom kältenden Schnee werde die Pflanze gesengt. Voß. — Ausgesengt von verderblichen Leidenschaften. Kosegarten. Wo Hyperions Rad die reife Saat absengt. Lohenstein, Venus. Das du also besenget (vers.) bist. H. Sachs. Der reiff versängt die saat. Lohenstein. Meine stille Tugend am Lichte der Bewunderung zu versengen. Schiller, Kabale und Liebe 2, 3. Er (der Mantel) ist versengt. Lessing, Nathan der Weise 2, 5. War mein Zelt voll des herrlichsten Geruchs gebratenen und versengten Schweinefettes. Göthe, Campagne in Frankreich 1. Oct. An welchem Fenster erblick' ich einst das holde Geschöpf, das mich versengend erquickt? Göthe, röm. Elegieen 1. Um wie am feinsten englischen Tuche jede kleine falsche Faser wegzuscheeren und wegzusengen. J. Paul, Siebenkäs 3.

Anm. 1. Die Jägersprache sagt: Die Vögel haben sich versenget = vermauset. Siehe Heppes „wohlredender Jäger". 2. A. Regensburg 1779. S. 383.

Anm. 2. Bei den Ortsnamen Singhofen, Singolding u. a. könnte die erste Sylbe wol aus altf. sink, agf. sinc = Hanse erklärt werden; besser denkt man vielleicht an irgend ein Sammeln, das an diesen Orten Statt gefunden. Doch können auch beide Begriffe verwandt sein.

Springen.

(Wurzel: spran—g, sprin—g; spric?)

Springe, sprang, gesprungen, springen (ahd. sprinku, sprane, sprunkumês, sprunkanêr, sprink(g)an, auch schwach sprankôn; mhd. springe, sprane, sprungen, gesprungen, springen; agf. spring(c)an; altn. springa = zerspringen, spranga = überspringen, übersteigen) ursprünglich wol sich in schnellem Bruch auseinander geben (vgl. Ursprung); dann zum Wachsthum hervorbrechen (mittelniederl. springhen), weil das, woraus etwas hervorquillt oder hervor-

Digitized by Google

sprießt, auseinander fährt; nhd. 1) schnell auseinanderfahren, von festen Körpern gesagt (s. S. 51); 2) vermittelst eines Schwunges der Füße sich schnell vom Boden emporheben, auch wenn dieses Sichemporheben mit schnellem Fortbewegen geschieht; 3) (von flüssigen Körpern) durch Druck schnell und in einem Strahle aus einer Oeffnung getrieben und bewegt werden; 4) (in uneigentlicher Bedeutung) in verschiedenen Redensarten: aus der Haut springen u. a.; 5) (Volkssprache, hier und da auch sprengen) bespringen, d. i. befruchten, von Stieren und Hengsten in Bezug auf Kühe und Stuten gesagt. — Bin ich derselbe denn nicht mehr, dem hier sonst alle Thüren sprangen? Schiller, Don Karlos 4, 22. Doch nicht für möglich acht' ich's, so gar steil geht's (das Felsenriff) an, vom Schiff es springend abzureichen. Schiller, Tell 4, 1. Wenn, verspritzt auf diesem Todesblocke, hoch mein Blut vom Rumpfe springt. Schiller, die Kindesmörderin. Muthig sprang er im Gewühle der Menschen, wie auf Gebirgen ein jugendlich Reh. Schiller, Leichenphantasie. Weiße Blasen seh' ich springen. Schiller, Glocke. Dem Vater gleiche der Sohn wie aus den Augen gesprungen. Thümmel.

Hüpfen (s. heben) mit Schnellung steif gehaltener Füße kurz springen; überhaupt in steifer Haltung kurz zur Höhe geschnellt sich bewegen. — Bersten und platzen s. S. 51. — Mild, wie ... Florens Sohn über das Blumenfeld hüpft. Schiller, Leichenphantasie. Als wär' die Erde mitten entzwei geborsten und der Himmel zerplatzt. Schiller, Räuber 2, 3.

Anm. Die älteren Präteritalformen (sprung), sprungen haben sich bis ins 18. Jahrh. erhalten. Er sprunge. Fischart, Gargantua S. 262. Sie sprungen. Das. 158. (Er sprang freies fusses. Das. 458.) Meiner Zither schlaffe Seyten sprungen mir vor Kummer ab. Gottsched, Oden 3, 7. Die andern sprungen auf. Uz, Sieg des Liebesgottes 2. Zween wolgestreckte Winde (Windhunde) sprungen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 125.

Entspringen bezeichnet 1) ein lebhaftes und schnelles Hervorgehen aus etwas heraus ins Dasein, von Quellen, Gewächsen, Menschen ꝛc. gesagt; 2) so viel als entkommen (s. S. 32); 3) (früher) sich entspringen so viel als sich entspinnen, entstehen (in besondern Redensarten). — Blumen entspringen, Vögelein singen. Ramler, lyr. Blumenlese 8, 58. Sage nur, durch welch ein Wunder von diesem wilden Stamme du entsprangst. Göthe, Iphigenie 1, 3. Ich habe gewisse Nachricht, daß des Prinzen Wunsch, nach Flandern abzureisen, in dem Kopfe der Königin entsprang. Schiller, Don Karlos 4, 12. Es schmerzete den Zeus das Haupt drei Monde lang, bevor Tritonia aus seiner Stirn entsprang. Voß. Wo sich ein Vortheil aufthät zum Entspringen. Schiller, Tell 4, 1. Sind's nicht die Engel schöner Art, um die sich viele Krieg entspringen? Günther.

Entstehen (s. stehen) bezeichnet allgemein aus etwas hervorgehen und so anfangen zu sein. Entsprießen (s. sprießen) wird besonders von dem Hervorwachsen der Pflanzen gesagt, und hat demgemäß die Bedeutung

Digitized by Google

eines nicht geschwinden, allmählichen Hervorgehens. Die andern sinnverwandten Ausdrücke siehe S. 32. — Und in dem eignen Willen seiner Tochter soll' ihm der neue Streit entstehn? Schiller, Piccolomini 3, 8. O gedenke denn auch, wie aus dem Keim der Bekanntschaft nach und nach in uns holde Gewohnheit entsproß. Göthe, Metamorphose der Pflanzen. Das Geschlecht, das dem entsprießt. Bürger.

Überspringen 1) allgemein (eigentlich) schnell von einem Orte zu einem andern sich über Dazwischenliegendes bewegen, ohne dieses zu berühren; 2) (uneigentlich) bei Bewegung von einer Vorstellung zu einer andern eine oder mehr Zwischenvorstellungen unberührt lassen; 3) im Springen zuvorkommen; 4) sich überspringen = sich durch zu vieles oder heftiges Springen abmatten und schaden. — Sie hatte eine Art von überspringendem Fieber. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 16. Drum verzeiht mir und dem schnellen Flug, daß sechzehn Jahre ich überspringe. Shakespeare, Wintermährchen 3, 3. Ich hab' einen magischen Kreis von Flüchen um dich gezogen, den er nicht überspringen soll. Schiller, Räuber 1, 1. Dessen übereiltes Streben der Erde Freuden überspringt. Göthe, Faust 1, 93. (Wo) im Abgrund, von kühner Brücke überspannen, der wilde Strom tobt. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7.

Uebergehen (s. gehen) hat allgemein die Bedeutungen von überspringen 1, 2, ohne den Nebenbegriff einer Geschwindigkeit hervorzuheben. Dieser Begriff der Geschwindigkeit liegt ausdrücklich wie in überspringen, so auch in überhüpfen, welches letztere Wort im Grunde eine Bewegung von weniger Weite ausdrückt. — Ich kann so schnell nicht aus der Tiefe meines Elends zur Hoffnung übergehen. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Wie können Sie es ihm verdenken, daß er dieses übergangen ist? Lessing. Wenn du, mich überhüpfend, gering're Kinder in die Arme drücktest. Schiller, Don Karlos 1, 2.

Sprengen (ahd. sprangjan, sprengan; mhd. sprengen = springen machen und besprengen, agf. sprengan = besprengen, altn. sprengja = aufsprengen) 1) (eigentlich und uneigentlich) mit Heftigkeit, mit Gewalt einen Körper springen, brechen, reißen machen; 2) einen Körper in geringer Masse, in kleinen Theilen werfen, werfend verbreiten; 3) Flüssigkeit in kleinen Tropfen über etwas verbreiten, wodurch dies mit farbigen, vom Grunde abstechenden Puncten bedeckt erscheint; 4) schnell springen, laufen machen, auch im Sprunge reiten. — Der Städte Thore gehen auf, von selbst, nicht die Pforte braucht sie mehr zu sprengen. Schiller, Piccolomini 1, 4. (Ich werde) die Bank im Pharao sprengen. Schiller, Fiesko 3, 5. Die Armee war gesprengt; stelle dir die fürchterliche Lage der Leute vor. Seume. Sonderbar, wie es dort plazregnete; doch von der Brücke bis zu dem Dorf hat kaum ein einziger Tropfen gesprenget. Voß, die Kirschenpflückerin 29. Fromm aus rheinischem Kelchglas sprengen wir ihm.

Digitized by Google

Voß, an F. H. Jacobi. Und bunt ihm ſprengte die Flügel. Voß. Der Ritter ſprengt ſo eben in den Hof. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4. Er hatte des Stahles Band mit ſilberbereiftem Laube und röthlich geſprengten fliehenden Fiſchen geſtickt. Klopſtock, die Kunſt Tialfs. Juſt der Unterſchied, wie zwiſchen dunkeln und geſprengten Roſen. Shakeſpeare, ſo wie es euch gefällt 3, 5.

Streuen (goth. straujan, ahd streuujan, strewjan, mhd. strœwen, strœuwen, agſ. strëowjan, engl. strew, davon auch Stroh, ahd. strô, strâo, strou, mhd. strô, agſ. streáw, engl. straw; vgl. lat. sternere, stravi = ſtreuen, gr. στορέειν, στρωννύειν = auseinander breiten) zertheilend auseinander breiten oder werfen, eigentlich nur von Mehrerem und Vielem und nur von Feſtem geſagt, doch auch auf das ordnungsloſe im Kleinen Auseinanderzertheilte überhaupt angewandt Spritzen (auch ſprützen, ſ. ſprießen) zunächſt aus einer Oeffnung hervorbrechend auseinander fahren, oder ſo auseinander fahren machen; dann überhaupt als Flüſſiges in kleinen Theilen, Tropfen, ſtark (mit Gewalt) aus oder wohin fahren. — Und Häckerling ſtreuen wir vor die Thür! Göthe, Fauſt 1, 188. Traun dann ſollte dein Hirn durch die Höhle mir hiehin und dorthin aus dem Zerſchmetterten ſprützen am Grund. Voß, Odyſſee 9, 458.

Ab—, an—, auf—, aus—, auseinander—, be—, bei—, daher—, dahin—, davon—, durch—, ein—, einher—, empor—, entgegen—, entzwei—, er—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, mit—, nach—, nieder—, rück—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenſpringen und **ſprengen** bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Von den kleinen Verhältniſſen des Orts und des bürgerlichen Lebens war aller Firniß ſo rein abgeſprungen. J. Paul, Heſperus 14. Wenn von uns abſpringen all die verhaßten Hülſen des Standes. Schiller, Kabale und Liebe 1, 3. Da ſprang ſie ab (vom Pferd). Göthe, Fauſt 2, 131. Aus deſſen Stamm ſprang Diokles ab. Bürger, Ilias. Sein Grimm ſprang, wie ein Löwe, den ein Jäger nach dem andern anſchießet, gegen den Dritten an. J. Paul, Titan 14. Mein Gefängniß ſprang auf. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Es ſprang hoch auf vor Entzücken der Fleher. Baggeſen. Dann loderten auf den ausſpringenden Erdzungen flackernde Feuer auf. Göthe, die Fiſcherin (in einer Note). (Man mußte) auf ein- und ausſpringenden Winkeln unregelmäßiger Felspartieen neue Schanzen vorſchieben. Göthe, Campagne in Frankreich 15. Oct. Trümmernd auseinander ſpringt das All. Schiller, Phantaſie an Laura. Samſon, als er ward beſprungen (angefallen), befochten und gedruckt. Opitz.

Digitized by Google

Geht, springt ihm bei, wenn ihm noch Hülfe frommt. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 7. O spräng' es wie ein Reh dahin, daß ich es könnte jagen! Uhland, Jägerlied. Sie war schon eingesprungen (in den Wagen), ihm Blick und Kußhand freundlich zuwerfend. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9. Der Pilger springt gestärkt empor. Uhland, der Pilger. Wie verwundert war ich, als mir anstatt einer sauertöpfischen Gesellschaft ein drittes akademisches Leben entgegensprang. Göthe, Leben 12. B. Die goldne Kette ist entzwei gesprungen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. Laertes sprang fort. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. (Das Pferd) kommt wiehernd hergesprungen. Uhland, der Königssohn 6. So sprang ich denn zu euch herab. Platen, rom. Oedipus 3. Als aber vom alten Schloß herab eilig ein Mann heranspringend gesehen ward. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Der Philister springt zur Thüre heraus. Göthe, Parabolisch 13. Friedrich sprang hiermit nach alter Art hinweg, sprang wieder herbei und brachte das versprochene Heft: „nun muß ich aber auch erfahren," rief er, „was aus uns werden wird." Hiermit war er wieder entsprungen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Der Pudel merkte nichts, als er hereingesprungen. Göthe, Faust 1, 73. Da wird frisch gesungen und herumgesprungen. Voß, die Dorfjugend. Ein ausgezeichneter anständiger Knabe sprang hinten herunter. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9. Neue Schönheitswelten springen aus der bereicherten Natur hervor. Schiller, die Künstler. Sie machen sie ähnlich, aber nicht hervorspringend. Lessing, Hamburg, Dramaturgie 22. Wie aber sprang mit mir der Wallach über Hecken und Zäun' und Graben hin! Voß, Junker Kord 61. Er errieth weder die Verfasserin noch das Datum des Briefes, außer später durch ein hin- und herspringendes Lesen. J. Paul, Titan 43. Längst war sie selbst den Fels hinabgesprungen. Platen, rom. Oedipus 4. Der Zöllner sprang in's Dach hinan. Bürger, Lied v. br. M. (Weil er) aus dem Pianissimo in ein zu wildes Fortissimo hinaufsprang. J. Paul, Titan 35. Der am Bären Doria hinaufspringt. Schiller, Fiesko 1, 5. Sieben von meinen Leuten springen mit unterthäniger Eilfertigkeit nach ihm hinaus. Shakespeare, was ihr wollt 2, 5. Lern' erst die Gefahr des Abgrunds kennen, eh' du hineinspringst! Schiller, Räuber 3, 2. Da hatt' ich neben meinem Haus einen Graben, der, wie wenig, seine acht Schuh breit war, wo wir Buben uns in die Wette bemühten, hinüberzuspringen. Das. 1, 2. Und so sprang ich hinweg. Göthe, Alexis und Dora. Sie dann sprangen hinzu. Voß, Odyssee 22, 271. Wenn sich die grollenden Elemente versöhnen, und der Nordpol dem Südpol nachspringt. Schiller, Fiesko 2, 5. Da er langsam mit nachspringenden Schatten ... durch die Lorbeerbäume ging. J. Paul,

Digitized by Google

Titan 2. Wie die Gemse dich rückſpringend mit ſich in den Abgrund reißt. Schiller, Tell 3, 1. (Als) Flamme nach Flamme, rechts und links ſich überſpringend, ihm entgegen züngelte. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Ich ſeh' ihn (den Hund) ungewiß und furchtſam uns umſpringen Göthe, Fauſt 1, 63. Deſto freier können wir mit dem Muſikanten umſpringen. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1. Sie (die Flut) ſprang an dem ſchwärzlichen Schiffskiel ſchäumend umher. Pyrker, Tunisias 3. Denn da ſich vorhin Sphex vom Briefe auf einmal auf das fürſtliche Sterben verſprang. J. Paul, Titan 28. Er ſolle darum die andern armen Teufel nicht überſehen, die in ihren Kappen die verſprungene Nachleſe des zerſpaltenen Klafterholzes erhöben. J. Paul, Siebenkäs 3. Und gerade der Strom der höhern Menſchen verſpringt (ſpringt bis zur Erſchöpfung und hört auf zu ſpr.) und befruchtet nichts. J. Paul, Titan 9. Sich den Appetit verſpringen. J. Paul. Er zog von Zeit zu Zeit die Klingſchnur des Pfeifers, damit ſich der Kleine nicht verſpränge. J. Paul. Wenn ihm (beim Leſen) ein Dritter wiſſentlich mit den Augen vorſprungt. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 4. Der Schloßberg verläuft ſich in einen vorſpringenden Winkel herunter. Daſ. 1, 6. An einen Ort vorausſpringen. Schiller, Kabale und Liebe 5, 1. Da ſpringt ein Hirſch vorbei. Uhland, die Jagd von Winchester. Mein Gehirn treibt öfters wunderbare Blaſen auf, die ſchnell, wie ſie entſtanden ſind, zerſpringen. Schiller, Don Karlos 2, 8. Allzuſtraff geſpannt zerſpringt der Bogen. Schiller, Tell 3, 3. Sie ſei zugeſprungen und habe ihm das Meſſer aus der Hand geriſſen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 5, 13. Auf den Schützen ſpringt der Pfeil zurück. Schiller, Tell 3, 3. Wahrlich er dürſtete nach dem friſchen Baſſin, worin die Fontainen zurückſprangen. J. Paul, Titan 35. Wie die lichte Flut der zuſammenſpringenden Naphthaquellen. J. Paul. — Die Gurt-, Bruſt-, Schwanz- und Sattelriemen des höfiſchen, kleinſtädtiſchen und bürgerlichen Lebens hatte ſein Bucephalus längſt abgeſprengt. J. Paul, Titan 53. Des Landvogts Reiter kommen angeſprengt. Schiller, Tell 1, 1. Zudem iſt wirklich die ſchiefe Stellung des aufgepflanzten und mit der Kolbe des Gewehrs gegen die Erde geſteiften Bajonets dem anſprengenden Pferde gefährlicher. Leſſing, antiq. Briefe 39. Eiſen ſchützet zwar den Mann, wenn Gewalt ihn ſprenget an (anfällt). Logau, Sinnged. 2790. Das Alles verbrannte der Alte auf geſpaltetem Holz und ſprengt' es mit feurigem Wein an. Bürger, Ilias 1, 461. Er ſprengt' ſie auf, der Erde Felſenriegel. Tiedge, Urania 3. Eine Flamme war's, die aus dem aufgeſprengten Deckel barſt. Platen, der gläſerne Pantoffel 1. Schau hin, der Abgrund ſprengt ſich auf. Koſegarten. Aeußerſt nahe geht es mir, daß es einigen müßigen Verläumdern beliebt hat, auszuſprengen. Lichtenberg, 2. Beilage zur

Digitized by Google

Physiognomik. (Es) hatte großes Aufsehen erregt und das Geheimniß voreilig ausgesprengt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Bald sprengt der Krieg sie wieder auseinander. Schiller, Piccolomini 2, 6. Der (Schwindel) auf dem schlüpfrigen, mit Mutterblut besprengten Pfade fort mich zu den Todten reißt. Göthe, Iphigenie 2, 1. Und wild kam Plump, den Zaum verhängt, wie weit voran, dahergesprengt. Bürger, die Entführung. Wir sprengen davon. Schiller, Räuber 4, 4. Die Rosse durchsprengten ihm scheu das Gefilde. Voß, Ilias 6, 38. Wir durchsprengen im Getümmel, Florestans erschrecktes Heer. Platen, Treue um Treue 2. Das Graß, mit Grün gemenget, mit rot und weiß zierlich durchsprenget. H. Sachs. Mit Gold durchsprengtes Glas kommt ihr nicht gleich. Michaelis, Hiob 28, 17. Tief in den Fels, auf dem es hängt, ist eine Grotte eingesprengt. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Ich gehe zurück, sprenge die Thüre ein. Schiller, Räuber 3, 2. Sprengte dann ein in die Feinde. Herder, Cid 55. Welches (Roß) behend und gestreckt einhersprengt durch das Gefilde. Voß, Ilias 22, 23. Horch es kracht, es springt der Deckel, wie emporgesprengte Lasten. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. War der (Wein) schlecht, so sprengt' er fort. W. Müller, est! est! Sie sprengten die Läufer im Fluge fort. Pyrker, Rudolph 4. Noch sprengten sie hoch gegen uns her. Klopstock, Hermannsschlacht 3. Ich seh' ihn noch ... den Rappen sprengen von der Brück herab. Schiller, Piccolomini 1, 1. Da sprengt herab der Königssohn. Uhland, der Königssohn 6. Schon sprengte Felix mit verbundenem Kopfe wieder heran. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 6. Fünf Reiter sprengen das Thal herauf. Klopstock, Hermannsschlacht 1. Da sprengt herbei Herr Edelfried. Platen, die großen Kaiser. (Als sie) Eduarden zu Pferde sogleich in den Schloßhof hereinsprengen sah. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 17. Aber es sprengte der Kaiser das Roß in Eile herüber. Pyrker, Rudolph 7. Ich will Sie nicht eher herübersprengen als nöthig ist. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 325. Der sprengt herum in dieser Geisternacht. Göthe, Faust 2, 122. Wie unerschreckt hinsprengte der Schildererschütterer Tydeus. Voß, Ilias 5, 126. Indem man neben der Colonne herritt, begegnete man mehreren bekannten Offizieren, die hin- und wiedersprengten. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Sie sprengte, was das Pferd vermochte, die steile, steinige Strecke hinan. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Wie Hasen sprengen sie hinauf dort jenen Hügel. Herder, Cid 30. (Er) sprengte hinauf und hinunter vor den Reih'n. Pyrker, Rudolph 8. Aber er sprengt' im Fluge hinaus vor die glänzenden Scharen. Daſ. 11. Dann sprengt' er hinein und führte den ersten Stoß. Uhland, Taillefer. Er sprengte, daß es Funken stob, hin-

Digitized by Google

unter von dem Hofe. Bürger, die Entführung. Als der Eid auf seinem Rosse losſprengt auf den Haufen Krieger. Herder, Cid 25. Spät kommt manchmal noch eins nachgeſprengt. Göthe, röm. Carneval Abrennen. Blos Lunens Lichtfall überſprengte noch die Gegend. J. Paul, Hesperus 7. Als früher geweihetes Waſſer ſprengte der Prieſter umher. Pyrker, Rudolph 1. Dieſe Hülle (Pekeſche) hatten ſich mehrere durch den Krieg verſprengte preußiſche Offiziere zu einer Interimsuniform beliebt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1807. Ein Reiter ſprengte vor. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 12. Wenn Schaaren vorausgeſprengter Kuriere unſre Niederfahrt melden. Schiller, Räuber 1, 2. Der Jagdjunker im Vorbeiſprengen verſteht Mienenſprache genug, ihn zu kennen. Lichtenberg, Beobachtungen über den Menſchen. Blindwüthend mit des Donners Krachen zerſprengt es (das glühende Erz) das geborſt'ne Haus. Schiller, Glocke. Die Nacht war windig und ſchauerlich, ich ſprengte zu, um nicht bis morgen früh auf ihren Anblick warten zu müſſen. Göthe, Leben 11. B. Indem er's ſagt, ſo ſprengt er auf ihn zu. Wieland, Oberon 2, 17. Er ſprengte zurück. Göthe, Campagne in Frankreich 9. Oct.

Anm. Von den Participien ſetzt ſich beſonders beſprengt mit Subſt. zuſammen, z. B. die blutbeſprengten Hütten. Klopſtock, Meſſias 14, 919. In den thaubeſprengten Hain. Salis, das Abendroth. Die ſternendurchſprengeten Flügel (der Engel). Sonnenberg.

Spring (ahd. spring, urspring, mhd. sprinc, urspring = Quelle) 1) der Ort, wo etwas ſpringt, d. i. ſich erhebet: im Schiffbau; 2) der Ort, wo das Waſſer ſichtbar aus der Erde ſpringt; 3) Quelle, das ſpringende Waſſer. — Was du für einen Spring geſchätzt. Hoffmannswaldauiſche Gedichte 1, 175. Ein porzellanener Wallfiſch blies aus der Schnecke den hellen Kryſtallſpring, der in des Beckens Spiegel ſich bog. Voß, der Abendſchmaus 95.

Springer (ahd. springo, sprangâri, mhd. springære, springer), 1) eine Perſon, welche ſpringt (auch mehrere Thiere führen dieſen Namen, auch ein Stein im Schachſpiel); 2) (Volksſprache) Fußfeſſel (euphemiſtiſch, weil ſie das Springen verhindert?); 3) (früher und noch in der Volksſprache) Art Fiſchzeug. — Eine große Geſellſchaft Seiltänzer, Springer und Gaukler. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 4. Als über Zänn' und Hecken der wilde Springer kam. Haug. Lieber wollt' ich ſie durch den tiefſten Schlaf hören, als von Laufern, Springern und andern Beſtien das ewige: Schach dem König! Göthe, Götz von Berlichingen 2. Dieweil ſolch Fiſchen mit den Roller und Springer dem See groß nachthaillig. Schmeller, aus Mon. boic. 8, 354 ad an. 1520. — Der kleine Baumſpringer. Benzel-Sternau. Luftſpringerin, laß mich bewundern! Voß, die Kirſchenpflückerin 20. — Für Luftſpringer ſagt Opitz in uneigentlicher Zuſammenſetzung Lüfftenſpringer. Derſelbe ſagt auch: Einen ſpringeriſchen Engelländer.

Anm. Stieler führt Springer = Weiberrock (Bogenrock) an.

Digitized by Google

Springader, —ball, —becken, —faden (in den Glashütten), —fisch, —flachs, —gurke, —faser, —hahn, —hans, —hase, —hengst, —herd (Vogelherd), —horn, —käfer, —kammer, —kasten, —kiste, —klappe, —kolben, —korn, —kraut, —kresse, —kugel, —lade, —luke (auf den Schiffen), —mehl, —maus, —mücke, —ochse, —pferd, —ratte, —reif, —reiter, —rock, —same, —schiff, —schwanz, —spinne, —stange, —stropp (auf den Schiffen), —tanz, —tau, —wall (Walfisch), —wand (bei den Vogelstellern), —wanze, —wurm u. a. — Springauf (Maiblume), Lilien, Narzissen füllet euren Körben ein. Opitz. (Laßt uns) den Springbock stürzen vom Fels. Schiller, Braut von Messina. Ein luft'ger Springbrunn. Göthe, Künstlers Abendlied. (Indeß Chariton) auf Springfedern zu drücken schien. J. Paul, Titan 45. Sei nur deine Ankunft auch so, du springfederiges Wesen! J. Paul. Die Springflut steigt mit großem Brausen auf. Opitz. Springgläser, die den Hammer vertragen. J. Paul, Titan 33. Frei heraus zu reden, so heg' ich einige Verachtung gegen einen Kopf voll Springideen, die mit ihren Springfüßen von einer Gehirnkammer in die andere setzen; denn ich finde keinen Unterschied zwischen ihnen und den Springwürmern im Gedärm. J. Paul, Hesperus 11. Du warst immer so ein Springinsfeld. Göthe, Egmont 1. Wo die Mutter über einige muntere kleine Springinsfelder[1]) Wache hielt. J. Paul. Federkraft oder Springkraft, das Vermögen einer Materie, ihre durch eine andere bewegende Kraft veränderte Größe oder Gestalt bei Nachlassung derselben wieder anzunehmen. Kant. Selbst in der Springekunst, die an die Stelle der Tanzkunst getreten ist, sind sie nicht reich. Reichardt. Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule. Schiller, das Distichon. Anfügend den drei'n Springröhren die lechzenden Lippen. Baggesen. Und sie verfolgt im Fliehn, gleich einem Wetterstrahl, der Springstock. Zachariä. Wo die Springwasser das mannichfaltige Park- und Garten-Local verherrlichten. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Sie geben dir die Springwurzel. Wächter.

Anm. Stieler hat noch Springwein und Springzeit (des Viehes).

Sprang kommt nur in Zusammensetzung mit Ab, An, und auch da selten vor. — Der Absprang (das abspringende Wasser) sprengt alle Krankheit ab. Grimm, deutsche Mythologie 2. A. S. 678. Wie viel Umsturz des Postwagens, wie viel Ansprünge aller Welt Husaren würde sie herzählen! Hermes.

Sprung (ahd. sprung, mhd. sprunc) 1) eine sich in die Länge erstreckende Trennung der Theile eines festen Körpers, welche nicht ganz hindurchgeht: das Glas hat einen Sprung; 2) Handlung da man

[1]) Dieser Plural ist fehlerhaft. Ueber die Zusammensetzung ganzer Redensarten vgl. Grimm II, 959 f. und meine Grammatik I, 2, §. 339.

Digitized by Google

ſpringt; 3) (uneigentlich) ſchneller Uebergang von einem Gegenſtande zum andern mit Uebergehung der Stufen dazwiſchen oder der zur Verbindung derſelben dienenden Sachen; 4) das Werkzeug des Springens, z. B. die Hinterfüße der Haſen; 5) Raum, ſo weit man ſpringt (uneigentlich eine kleine Entfernung); 6) Angel bei der Sprungfiſcherei. — Ein Sprung von dieſer Brücke macht mich frei. Schiller, Tell 1, 2. Daß der Oberſchenk von Bock auf dem Sprung ſei, um die Lady zu werben. Schiller, Kabale und Liebe 3, 2. Nichts in der Natur geht ſprungweiſe, und ſo iſt auch aus dem Zuſtande der barbariſchen Mythologie zur erſten heitern Philoſophie kein Sprung. Herder. Drum nim ich a jungs friſch Ding, und mach halt mit ihr die ſieben Sprüng (eine Art Tanz). Marc. Sturm.

Ab—, An—, Auf—, Ausſprung u. a.; **Bocks—**, Fehl—, Haſenſprung u. a. — Kein Abſprung aber hilft ihm nicht. Hagedorn, der Haſe und viele Freunde. Mit des Rehes Anſprung. Klopſtock, Unterricht. Als er hierauf ſchier, wie ein Gott, den vierten Anſprung that. Bürger. Es ſchnob im taumelnden Aufſprung. Pyrker, Tuniſias 9. Alle dieſe Verſuche und ihre Erfolge gaben keinen reinen Ausſprung (Ergebniß, Reſultat). Campe. Daß die wallenden Mähnen beider ſich ſtreiften im Gegenſprung. Pyrker, Tuniſias 12. Ein ſolcher Ueberſprung iſt im höchſten Sinne pathetiſch. Göthe, über Laokoon 2. Mehr ein Ueberſprung als ein Uebergang vom bürgerlichen Leben zum Mährchen iſt mein dießmaliger Beitrag geworden. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 199. Kleine Diebe fängt man ſo weg, es haben die großen ſtarken Vorſprung, mögen das Land und die Schlöſſer verwalten. Göthe, Reineke Fuchs 8, 134. Wo uns auch nicht ein Fuß breit Vorſprung oder Bucht zur Rettung gegeben iſt. Göthe, ital. Reiſe 14. Mai 1787. An den Platten der Capitäle ſind Vorſprünge. Daſ. Segeſt 20. April 1787. — Der die ärgſten Bockſprünge machte. Shakeſpeare, ſo wie es euch gefällt 3, 3. (Ich ſehe dich) von einer Klippe zu der andern den Fehlſprung thun. Schiller, Tell 3, 1. Ehe neue Geiſtesſprünge uns entführen. Benzel-Sternau. Gegen Fremde zwang ihn ſeine Natur allemal im Anfang einige ſatyriſche und andere Haſenſprünge zu machen. J. Paul, Heſperus 4. Da ſollt ihr ein Flüſtern hören, wenn den Kanzelſprung wir thun. Voß. Es iſt ja nur ein Katzenſprung. Göthe, Leben 5. B. Wenn eine Droſſel ſingt, ſo macht er gleich Luftſprünge. Shakeſpeare, Kaufmann von Venedig 1, 2. Den Mordſprung nach ihrem Herzen. J. Paul. Hier nun warfen die Müden ſich hin, kaum achtend den Quellſprung. Baggeſen. Nun rollte ſich der Schwanz zuſammen und that den erzürnten Schlangengenſprung an deine Bruſt. J. Paul. Da gar nichts von den Beſtien zu vernehmen war, nicht einmal ein Seitenſprung. J. Paul, Heſperus 1.

Digitized by Google

Anm. Schmeller hat noch Aufsprung = Flechte, Ausschlag im Gesicht (J. Agricola, Sprichw. 593 hat: kretze, geschwere, aufspring); Ausfprung = Ausschlag, Krätze. (Im Vocab. von 1482 steht: esprig oder neriß, dürrer Grindt.) Stieler hat Ausſprung = Flucht; Beſprung des Viehes; Einſprung, Nachſprung, Rückſprung. Fischart (Gargantua S. 69) sagt ſechsſprüngig. — Selten ist Entſprung für Urſprung: den Entſprung von Diphthongen. Grimm, Geschichte der deutschen Sprache S. 335.

Urſprung (ahd. urspring, ursprung, mhd. urspringe, ursprunc, älternhd. vrſprunck; mhd. das spring, sprunc = Quelle) 1) (veraltet) das hervorspringende Wasser; daraus 2) (figürlich) der Anfang; 3) (ganz abstract) Entstehung zum Dasein, Anfang des Daseins eines Dinges. — Jesus der aller Ding iſt ein erſter vrſpring. M. Beheim (15. Jahrh.) in: Quellen und Forschungen zur vaterländ. Geſchichte, Literatur und Kunſt. Wien 1849. 9, 11. Der Urſprung zu Newfarn, der aus dem Gotzhaus-aigen entſpringt. Mon. boica 3, 210. Der des Urſprungs-Quellen verhehlt, der Styl. Voß, Horaz Oden IV. 14, 15. Daß deine Seele wie dein Urſprung rein. Schiller, Braut von Meſſina. Doch eures Haders Urſprung ſteigt hinauf in unverſtänd'ger Kindheit frühe Zeit. Daſ. — Dieſen unſern Erdurſprung. Herder.

Quelle, der **Quell** (ſ. quellen) 1) aus der Erde auftreibendes Waſſer; 2) fließendes Quellwaſſer; 3) (fig.) das, woher ein Ding ſein Daſein hat; das, worin ein Ding den Grund ſeines Daſeins hat. — Und ſieh, aus dem Felſen, geſchwätzig ſchnell, ſpringt murmelnd hervor ein lebendiger Quell. Schiller, Bürgſchaft. Du ſchöpfeſt droben an dem Quell des Lichts. Schiller, Braut von Meſſina. Stellt' er den Dreifuß, und den verſchloſſenen Keſſel darauf, mit der Quelle des Waldes. Voß, Luiſe 1, 331. Suchte ... den Eingeſeſſenen ſeines Sprengels neue Quellen des Erwerbes zu öffnen. J. Möſer, Osnabr. Geſch. 2, 34.

Urſprünglich = der Entſtehung nach zuerſt, ſo daß etwas Anderes daraus hervorgeht. — Ich wandle auf weiter dunkler Flur urſprünglicher Natur. Göthe, Gott, Gemüth und Welt. Alle urſprünglich deutſcher Abkunft. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B.

Eigentlich (agſ. ägenlic, mhd. eigenlich für eigentlich, altn. eigenligr, aus dem Partic. von ahd. eigan, altn. eiga ſ. S. 211) ausſchließlich zukommend oder angehörend. — Diejenigen, die ſich auf das Drama verſtehen, wiſſen wohl, daß Schiller ein dramatiſcher Dichter im eigentlichen Sinne des Wortes iſt. Platen, das Theater als Nationalinſtitut.

Sprungbein, —fiſcherei, —gelenk, —hafer, —riemen, —thaler (früher in manchen Gegenden eine Abgabe Neuvermählter), —zeit u. a. — Der vornehme Jüngling ſetzte ſich ans erſte beſte Tiſchchen, ohne durch den ſprungfertigen Rothrock etwas zu fodern. J. Paul. Das Mal der ſprunggeübten Myrine. Voß, Ilias 2, 814. Was ich gegenwärtig ſtück- und ſprungweiſe davon (von der deutſchen Literatur) zu ſagen gedenke. Göthe, Leben 7. B.

Digitized by Google

Sprenge 1) die Handlung, da man sprengt; 2) dasjenige, womit gesprengt wird; 3) die Spreng (Volkssprache) das Aeußerste, der Rand, z. B. eines Abgrundes. — Daß sie die Blumen erfrischte mit täglicher Sprenge des Nektars. Voß, die Weihe 44. Jetzt nach heiliger Spreng' entlaßt mich. Voß, Odyssee 13, 39.

Anm Stieler hat Sprenge in der Bedeutung von Wasseruhr.

Gesprenge 1) das Sprengen; 2) was von der graden Linie abspringt (im Bergbau, in der Baukunst); 3) (Volkssprache) was nur vereinzelt (wie gespritzt, gesprengt) vorkommt; 4) (Volkssprache) das ausgestreute (ausgesprengte) Gerücht. — Wenn die Eichel gerathen und es entweder ein ganz oder halbes Geäckerig [1]) oder nur ein Gespreng gibt. Anspach. Forstverordnung.

Sprengel, (mhd. sprengel) 1) ein Ding, womit man sprenget; Büschel, dessen sich der Pfarrer bedient, um seine Gemeinde mit Weihwasser zu besprengen; daher 2) (fig.) die Amtsverrichtung, der Bezirk eines Pfarrers, Bischofs ꝛc., wie das Zepter in Bezug auf den König. [2]) — Krewser (krauser) denn ein sprengel was (war) ir har (Haar). Schmeller 3, 590. Er hatte den Sprengel (Weihwasserwedel) in der Hand. Simplicissimus 2, 31. Unser Haus lag im churpfälzischen Sprengel. Göthe, Leben 5. B. Der (Flecken Dom Remi) in dem Kirchensprengel liegt von Toul. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10.

Sprenger; sprengbar —becher, —block, —büschel, —faß, —gabel, —gefäß, —graben, —grube, —kanne, —kessel, —kiste, —krug, —kugel, —mast, —pinsel, —quast, —stück, —tag, —tonne, —topf, —trichter, —wage, —wedel, —werk, —wisch. — An die Kammerthür wie ein Sprengblock mit dem ganzen Leibe anzurennen und sie etwa einzustoßen. J. Paul.

Anm. 1. Sprenkel (im Simplicissimus 1, 11 Sprinckel) d. i. ein gebogenes Reis, welches mit einer Schnur und einem Schnellholze versehen ist und angespannt wird, um die sich darauf setzenden Vögel zu fangen, gehört nach Schwenck zu springen, weil der Sprenkel beim Fallen des Schnellholzes springt, auseinander springt.

Anm. 2. Sprenkeln, mhd. spröckeln = fleckig machen, ist verwandt mit sprengen; vgl. agf. sprencan, engl. sprinkle. — Sprickelicht (Volkssprache gesprickeltig) ist mhd. spriceleht, spröckeloht von sprëcke, sprëckel = Flecken auf der Haut, bei Alberus sprünclicht = bund, daß mancherley farb hat. — Wenn gesprenkelte Pardel mit Delphinen... sich vermählen. Matthissen, miesisches Märchen Ein Drache, mit rothgesprenkeltem Rücken.

[1]) Aecker, Geäcker, Aeckerich, Geäckerich sind Sammelnamen für die Frucht der Buche und der Eichel. Die Wörter gehören wol zu goth. akran = Frucht überhaupt, altn. akarn = Eichel, agf. äcern, aeceren, accorn, accoern, nhd. Ecker. Vgl. Grimm III, 375.

[2]) Schwenck sagt etwas auffallend: „der Bezirk, ein abgeleiteter Ausdruck von Sprengel, d. i. Sprenkel, weil der Sprenkel rund ist, einen Zirkel bildet, also soviel als Zirkel."

Digitized by Google

Bürger, Ilias 2, 308. Was von den Lämmern bunt und sprenklicht fiele. Shakespeare, Kaufmann von Venedig 1, 3.

Anm. 3. Das landschaftliche sprock (S. 51) gehört wol zu springen. — Flugs bracht' alles Susanna, Honigkuchen dabei, und Pfefferniss' auf dem Teller, süß und sprock und gewürzt. Voß, Luise 3. b, 368.

Anm. 4. Schwenck rechnet hierher auch sprenzen, entweder aus springzen springen, oder sprinkzen sprenken, sprenkeln. Mhd. ist sprenzen = zersprengen, besprengen und schmücken; schweiz spranzen = sich spreizen, einherstolzieren. Mhd. spronz = Sprung, Spalt führt Grimm II, 216 auf ein altes sprintan, ahd. sprinzan = zerspringen zurück, mit eingeschobenem n, so daß die älteste Form spreitan, ahd. sprizan (spreißen, spreizen) wäre, woher mhd. sprize = Spalt. — Fischart (Gargantua S. 490. 164) sagt: besprenzen = besprengen; besprenzung und besprengwädelung.

Schlingen.

(Wurzel slan—g, slin—g; slic?)

Schlinge, schlang, geschlungen, schlingen (ahd. slinku, slanc, slunkumês, slunkanêr, slinkan, slingan; mhd. slinge, slanc, slungen, geslungen, slingen = flechten, sich wie die Schlange fortbewegen; vgl. altn. slöngva = werfen, hinwerfen, slingr = das Wanken, Adj. beweglich, agf. slingan = flechten, slincan = kriechen) heißt wol zunächst so viel als sich in Bogenwindungen geschmeidig fortbewegen, dann leise gleitend sich hinbewegen, schleichen; dann überhaupt in bogenförmiger Windung sich bewegen, auch wenn es nur eine ist; davon (activisch) eine in einen Bogen oder Kreis gekrümmte Richtung geben, und in solcher Richtung, nach einer solchen Linie bewegen. — **Schlingen** = mit starkem Zuge und eifrigem Drange nach dem, was man genießt, durch den Schlund in den Magen aufnehmen, dann überhaupt wie mit hastig gierigem Zug in sich aufnehmen, ist schon frühe im Neuhochdeutschen entstellt aus dem alten, noch lange nebenbei erhalten schlinden ahd. slintan, mhd. slinden.[1]) — Durch ihr (der Wiese) freundliches Grün schlingt sich der ländliche Pfad. Schiller, Spaziergang. Einen umarmenden Zweig schlingt um die Hütte der Baum. Das. Schlingen im Mondlicht dort Elfen den lustigen Reihn? Schiller, der Tanz.

Anm. Die alte Präteritalform hat sich lange erhalten, z. B. Dann schlung er sie (die Hände) um den Entschlafnen. Klopstock, Messias 11, 553. Hui! saß er selber auf und schlung sein Heerhorn um den Nacken. Bürger, die Entführung. Den er im Kreise schlung. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 11.

Umschlingen 1) in anliegender bogenförmiger Windung (in Gestalt einer Schlinge) allseitig in sich schließen oder aufnehmen; 2) mit Innigkeit, Leidenschaftlichkeit umarmen (von Menschen in Beziehung auf Menschen). — Mit dem Gürtel sofort umschlang er den Leibrock.

[1]) Es genügt, beide Formen ihrem Ursprung nach auseinander zu halten. Hier mögen sie beide nach einander abgehandelt werden. Vielleicht liegt auch in dem zweiten Wort der Grundbegriff des Gekrümmten, Geschlungenen. Schlund lautet in manchen Gegenden Schlunk, Schlung, Schlonk.

Digitized by Google

Voß, Odyssee 14, 72. Ein vertraulich Band umschlinge fortan die Kronen Frankreich und Britannien! Schiller, Maria Stuart 2 2. Wer umschlingt mein Haupt mit Efeu? Voß, Dithyrambus. Dort liegt der Hirt beim nahen Wasserfall, vom sanften Arm der Schäferin umschlungen. Kleist. Seid umschlungen, Millionen! Schiller, an die Freude.

Umfassen (s. fassen S. 15 wozu noch ahd. fazga = Gebund, Bündel, Last zu vgl.) etwas allseitig nach seiner Ausdehnung als ein Inneres aufnehmen; im eigentlichen Sinne gerne mit dem Begriff des haltenden Greifens. Umfangen (mhd. umbevâhen, umbevangen, s. fangen) etwas in allseitiger Bewegung oder Richtung zu einem innern Gegenstande machen. Umfassen drückt ein starkes Einwirken auf den Gegenstand, der ein innerer wird oder als solcher gehalten ist, aus, was umfangen nicht verbindet; umfassen wird vom Menschen mehr als bloße körperliche Handlung, umfangen mehr mit dem Gedanken des Beweggrundes einer Seelenregung gebraucht. Umarmen = mit Windung des Armes[1]) oder der Arme allseitig berührend umschließen, fast nur als Aeußerung einer Seelenregung. — Weil sie den gegenwärtigen Zustand des Volkes nicht umfaßt. Göthe, Egmont 4. Die Erinnerung und das Gefühl umfassen mich. Göthe. Umfang ich die vertraute Schwesterbrust! Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 9. (Als) des Kolosseums Herrlichkeit den Staunenden umfing. Schiller, Maria Stuart 1, 6. So fest umarmt, wie Reben sich umschlingen. Wieland.

Verschlingen 1) in einander schlingen; 2) wie mit gieriger Geschwindigkeit (gleichsam in sich hinein reißend) in sich aufnehmen, daß das Dasein dieses so Aufgenommenen aufhört (eig. u. fig.). — Meinem Namen verschlang sie dem ihrigen. Göthe, röm. Elegien 15. Auf der Jagd verschlungnen Pfaden. Schiller, Braut von Messina. Dieser Krieg verschlingt uns Alle. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Mit jugendlicher Glut verschlingt der Greis die Stimmen des Gerüchts. Schiller, Don Karlos 1, 4.

Verzehren (ahd. f(v)i(a)rzëran, mhd. verzërn, s. S. 260) ursprünglich einen Körper durch Auflösen in die einzelnen Theile so abnehmen machen, bis daß auf solche Weise sein Dasein aufhört; allgemein etwas so abnehmen machen, daß es aufhört zu sein. Schlucken und verschlucken s. unten S. 384. — Müssen wir freilich Honigscheiben verzehren. Göthe, Reineke Fuchs 2, 55. (Soll ich den Augenblick) mit Sorgen und Grillen verzehren? Göthe, Egmont 2.

An—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, ent—, fort—,

[1]) Arm ist goth. arms, ahd. aram, arm, mhd. altf. altfries. arm, agf. ëarm, altn. armr, gr. ἀρμός, lat. armus. Nach Grimm II, 148 ist Arm = das arbeitende Glied und gehört zusammen mit arm, ahd. aram, agf. ëarm, altn. armr = der arbeitende, mühselige Knecht. Aehnlich Schmitthenner, wenn er es zu aran = arbeiten, pflügen rechnet. Weigand faßt es als greifendes Glied und stellt es mit gr. ἄρμα, ἁρπάζω, ἄρπη, ἄρπυιαι zusammen.

Digitized by Google

herum—, hin—, hinauf—, hinunter—, hinweg—, nieder—, über—, vor—, zu—, zurück—, zusammenschlingen sind an sich klar, jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Zwei so weiche Blumen wie seine Frau mit dem ihr angeschlungenen Epheu. J. Paul, Titan 20. Zuletzt eine wundersam sich aufschlingende Spitze. Göthe, Campagne in Frankreich 24. Oct. Dieser Gedanke schlang sich durch das Ganze durch. Göthe, Leben 6. B. (Wie) die mächtigen Aeste durch die Lücken durchgeschlungen sind. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Hier schlingen sich wieder andere Thäler ein. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Gewürze, süße Sachen, stark Getränke, eins um das andre schlingt er hastig ein. Göthe, Tasso 5, 1. Das Streben der Vernunft, den Knoten zu entschlingen, ist Thorheit. Tiedge, Urania 2. Das (Städtchen) sich sehr mahlerisch um einen Berg herumschlingt. Göthe, Leben 10. B. Sie bilden den Akanth mit seinen Blättern und Blumen, die sich auf verschiedene Weise herumschlingen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. So hat man doch indessen einen Leitfaden, an dem man sich hinschlingen kann. Göthe, ital. Reise 10. Januar. Man schlingt die Lüge, die uns schmeichelt, in vollen Zügen hinab. Göthe, Rameaus Neffe. Eh' schlinge der Erde schwarzer Schlund uns hinab! Voß, Ilias 17, 416. (Er) schlang begierig hinein. Göthe, Reineke Fuchs 10, 365. Die Wasser, die sie (die Charybde) hinunterschlang. Schiller, Taucher. Aber nun hatte ihn der Abgrund hinweggeschlungen. Benzel-Sternau. Schlang's in den Abgrund nieder. Sonnenberg. Hab' und Gut wegschlingen in Ueppigkeit. Voß, Odyssee 14, 92. Ist es der Einklang nicht, der aus dem Busen dringt, und in sein Herz die Welt zurückeschlingt? Göthe, Faust Vorspiel. Ich bin gefaßt, ruft Rezia, und schlingt ein Ach zurück, das ihrer Brust entsteiget. Wieland, Oberon 11, 46. Der wichtigste Punct hierbei war der, daß man die religiöse und bürgerliche Verfassung unzertrennlich in eins zusammenschlang. Göthe, Leben 15. B.

Anm. Die Participien setzen sich auch mit andern Wörtern zusammen, z. B. Rohschlingenden Hunden. Voß, Ilias 23, 21. Mit sanftumschlingenden Händchen. Pyrker, Tunisias 9. Festumschlingend. Göthe, Eugenie 5, 6. Raubverschlingende Löwen. Voß, Ilias 5, 782. Volksverschlingender (für volkverschl.) König. Das. 231. Den Wald mit weitverschlungnen Wurzeln auszuroden. Schiller, Tell 2, 2. Bildete mir der angstumschlungene Geist solches Verworrene? Göthe, Faust 2, 188.

Schlinger (ahd. **slingâri**, mhd. **slingære**, altn. **slöngr**) der da schlingt, früher auch Schleuderer; Schlingung; schlingig, geschlingig = schlank und Geschling = die Gurgel mit den daran hängenden Eingeweiden eßbarer Thiere (vgl. altn. **slang** = Eingeweide der Thiere) gehören der Volkssprache an. — Unrathschlinger. Voß, Odyssee 17, 220. Viehischer Verschlinger. Shakespeare, König Heinrich IV. 2. Thl. 1, 3. Gabenverschlinger. Voß.

Digitized by Google

Schlinge (ahd. slinga, mhd. slinge, altn. slöngva, slång = Schleuder) 1) ein ſich ſchlingendes Ding; ein Werkzeug, um Thiere zu fangen; im Schiffbau heißen Schlingen vier ins Kreuz befeſtigte Hölzer an jedem Maſte, auf welchen der Maſtkorb ſteht. — Dieſelben (Haare) brauchten ſie zu den Schlingen vnd Schlaudern. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 81. Die Schlingen ihm werfend um den flücht'gen Fuß. Schiller, Kraniche des Ibycus. Verwahrt iſt mir das Ohr vor deiner Rede Schlingen. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 10. Ich ſoll mich ſtellen; ſoll beſorgen laſſen; ſoll Fallen legen; ſoll auf Glatteis führen ... die Schlinge liegt ja nur dem geizigen, beſorglichen, furchtſamen Juden. Leſſing, Nathan der Weiſe 3, 4. — Die aus dem Fenſter eine vielblätterige Rebenſchlinge hereinzog. J. Paul, Titan 42. Wie ſoll ich nun des wunderbaren Knotens Räthſelſchlinge, die euch umſtrickt, zu löſen übernehmen? Göthe, Eugenie 5, 2.

Falle (ſ. fallen) Werkzeug zum Fangen kleiner und größerer Thiere, indem es zufällt und feſthält. Strick (ahd. stric, stricch, strih, mhd. stric; vgl. lat. stringere, gr. στράγγειν = ſtraff anziehen; Strang, S. 114) und Fallſtrick werden, weil ſie grob und ſtark ſind, nur zum Fange großer Thiere gebraucht. All dieſe Ausdrücke ſtehen auch im fig. Sinne. — Dahinter ſteckt eine böſe Falle. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Einen Strick um deinen Hals! Göthe, Götz von Berlichingen 3. Und ſollt' ich ihm nicht glauben? In den Schwüren der treuſten Liebe einen Fallſtrick fürchten? Schiller, Maria Stuart 4, 5.

Schlingbaum, —ſuder, —rabe, —wurm u. a. — Nicht Wurzeln aus der Lippe ſchlägt das Wort, das unbedacht dem ſchnellen Zorn entflohen; doch von dem Ohr des Argwohns aufgefangen, kriecht es wie Schlingkraut endlos treibend fort. Schiller, Braut von Meſſina.

Schlung (der) 1) Handlung des Schlingens; 2) ſo viel als man auf einmal ſchlingt; 3) ein verſchlungener Zug; 4) ſ. v. a. Schlund. — Ein alter aber iſts, aus dem dein auge kan des liebes trieſeneth[1]) mit vollem ſchlunge ſaugen. Hoffmannswaldauiſche Ged. 5, 7. Wenn er (der Kranich) außzog auß ſeinem Halß den Knochen, der von ſeinem eſſen jhm (dem Wolf) gefehrlich den ſchlung beſeſſen. Rollenhagen, Froſchmeuſeler I. 2, 21.

Schlink(e) (mhd. dër slinc, slinke), eigentlich was ſich ſchlingt, nennt die Volksſprache 1) eine aus Draht gemachte Schlinge an Kleidern, worin der Krapfen ſich hängt; 2) ſoviel als Thürklinke.

Schlange (ahd. dër slango, mhd. dër slange, altn. slånga. slöngvi) das bekannte bogenförmig hingleitende Kriechthier; (fig.) ein falſcher betriegeriſcher Menſch; ein gleich einer Schlange hin und her

[1]) Auch Triſet (franz. trisenet): Ein ſilberne Schal mit Wein und Brod überſchütt, mit einem Triſet, das iſt, mit Zucker und allerley Specerey vnder einander. Albertins Gusmann S. 478.

Digitized by Google

gebogenes Ding: Schlauch an einer Feuerspritze. — Der pfeilgerade Schuß der Schlangen erwählt sich nur den Priester am Altar. Schiller, Aeneis 2, 36. Schlange! Schlange! (nennt Faust den Mephistopheles). Göthe, Faust 1, 174. Aber in freieren Schlangen durchkreuzt die geregelten Felder jetzt verschlungen vom Wald, jetzt an den Bergen hinauf klimmend, ein schimmernder Streif, die Länder verknüpfende Straße. Schiller, Spaziergang. — Das ehrne Geschütz, das weit in die Ferne hinüber schleudert den Ball, Feldschlange genannt. Pyrker, Tunisias 8. Die Furienschlangen ringeln sich zu Locken auf. J. Paul, Siebenkäs 5. Da liegt die Höllenschlange mir im Wege. Schiller, Maria Stuart 4, 10. Die Natter, in dem Munde des Volks die Königsschlange gepriesen. Pyrker, Tunisias 9. — Schlängelchen scheinen sie gleich. Göthe, Vened. Epigr. 67.

Schlangenart, -auge, -balg, -beere, -beschwörer, -biegung, -blume, -brut, -eidechse, -falk, -fisch, -förmig, -geziſch, -gras, -gurke, -halsvogel, -holz, -horn, -kopf, -kraut, -krone, -moos, -mord, -motte, -osterluzei, -pfeife, -pulver, -raupe, -rohr, -röhre, -säule, -schnirkel, -schnur, -schwanz, -spritze, -stecher, -stein, -stich, -streifen, -tanz, -tödter, -träger, -verehrer, -vogel, -wurz u. a. — Bald verschlungen Zeil' an Zeile schlangenartig. Göthe, Faust 2, 174. Und es erwiederte drauf die schlangenbehaarte Geliebte. Sonnenberg. Schon seh' ich deine Seele vom gift'gen Schlangenbiß des Argwohns bluten. Schiller, Don Karlos 1, 1. Wähnt, Liebe sei's, was ihr im Schlangenbusen flammt. Wieland. Drum achtet ihn gleich einem Schlangenei. Shakespeare, J. Cäsar 2, 1. Der aufgeschwollne Verbrecher hatte seinem Volke die heiligen Rechte der Freiheit, sie mit Schlangenentwürfen und Klau'n des Löwen entrissen. Klopstock. Die Schlangenfackel der Erymen. Göthe, Sonette 11. Das andre ist Schlangenfreiheit. Herder. So daß cs (das Wasser) nur im weitläufigen Schlangengange fortwandeln kann. Göthe, Campagne in Frankreich, October. Schlangengeborne heißen die Thebaner, deren Ahnen aus Drachenzähnen erwuchsen. Voß. Hier kann nur die Verzweiflung mit der Schlangengeißel wegpeitschen. Benzel-Sternau. Aber du ziehst Schlangengewinde dir nach. Göthe, Weissagungen des Bakis 2. Du erstachst herzhaft dein Schlangengezücht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Kein Gift über Schlangengift. Herder. Alle meine Proben gleiten von diesem schlangenglatten Sonderling. Schiller, Don Karlos 2, 8. Lieb' ist auf dem Schlangengleise durch die Welt mein Wanderstab. Heinze. Die Gorgonen knüpften mit ehernen Händen ihren Schlangengürtel. Benzel-Sternau. Die Schlangenhaare schüttelnd umstehen mich die finstern Höllengeister. Schiller, Maria Stuart 3, 3. Vor den Thoren gefesselt liege des Streits schlangen-

Digitized by Google

haariges Scheusal! Schiller, Braut von Messina. Wie schlangenhaft verletzten solche Tauben. Göthe, Faust 2, 36. Während das Kameel den Schlangenhals in die Höhe reckte. Benzel-Sternau. Schaudernd hör' ich oft und wieder von dem Schlangenhaß der Brüder. Schiller, Braut von Messina. Dann steigen sie, die Schlangenhäupter schüttelnd, von allen Seiten stauberregend auf. Schiller. Zahn, Stachel, Zunge, Schlangenhaut, Alles ist an ihr (der Schlange) zum Sprichwort geworden. Herder. Frech witzelte das Schlangenheer der Spötter. Schiller, Resignation. Ach, vielleicht umflattert eine Andre, mein vergessen, dieses Schlangenherz. Schiller, Kindesmörderin. Bella war ihrer abgelegten niedlichen Schlangenhülle ohnerachtet noch Schlange genug, um ein Paar Schwestern zu beschleichen. Benzel-Sternau. Den Sprung thun von Schlangenklugheit zu Gottesweisheit. Herder. Wie starr Metall im Schlangenkreise sich dehnt und schließt. Göthe, Pandora. Wir folgten jenem Mansfeld unverdrossen durch alle Schlangenkrümmen seiner Flucht. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Ihr seid von der guten Art, wenn schon Drachen, sagt' ich zu unsern Flügelrossen mit Schlangenleibern. Benzel-Sternau. Da man die Schlangenlinie zum Vorbild und Symbol der Schönheit genommen. Göthe, der Sammler und die Seinigen 4. Abtheilung. Keine List über Schlangenlist. Herder. Warum muß der Väter Doppelschuld und Frevelthat uns gräßlich wie ein Schlangenpaar umwinden? Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Schaum am Schlangenrachen. Benzel-Sternau. Ein Haupt mit langen Zähnen, Schlangenrüssel. Göthe, Faust 2, 38. Die Löwenaugen rollend ringelt sie den Schlangenschweif über den Ziegenleib. Benzel-Sternau. Fahr zur Hölle falsche Schlangenseele. Schiller. Nun rollte sich der Schwanz zusammen und that den erzürnten Schlangensprung an deine Brust. J. Paul. Wie er (Merkur) mit sich selbst und seinem Schlangenstabe und seinem Hahne und Beutel so ganz Eins ist. Herder. Schlangenumringelte Schwestern. Voß. Nicht den schlangenumsträubten dreifach bellenden Hals dem meduſischen Gräuel zu fesseln. Voß. Auch die schlangenumwundne Tisiphone kömmt uns entgegen. Derſ. Das Schlangenungeheuer, die Schikane. Schubart. Nach der Erde dringt sein Lauf schlangenwandelnd. Göthe, Mahomets Gesang. Bis sie aus den engen Schlangenwegen des Gebirges in die Ebene kommen. Wieland. Aus allen diesen Schlangenwendungen einer unmoraliſchen Klugheitslehre. Kant. Kurz das geschmeidige gewundene Schlangenwesen legte sich auch an mich. J. Paul. Sie wollen in dieser Schlangenwindung mir entgehn. Schiller, Don Karlos 2, 8. Um die Sünde flechten Schlangenwirbel Scham und Reue. Schiller, Phantasie an Laura. Daß sie empfinde, wie es schärfer nage, als Schlangenzahn, ein undankbares Kind zu haben!

Digitized by Google

Shakespeare, König Lear 1, 4. Wenn wir bösem Schlangenzischen unverdienter Weis' entwischen. A. W. Schlegel. Sie (Eva) sah in ihrem Samen nur Einen, den Schlangenzertreter. Herder. Die ihn (den Sinn der Liebe) mit Schlangenzungen mißdeuten. Thümmel. Ihren Verfolger und schlangenzüngigen Lästrer. Klopstock, Messias 10, 302.

Schlängeln (bei Voß auch schlängen) in kleinen bogenförmigen Windungen sich fortbewegen. — Ein schlängelnder Pfad leitet mich steigend empor. Schiller, Spaziergang. Ein Bauer kam berauscht von einem Hochzeitschmaus und schlängelte, gleich dem Mäanderflusse, sich mit gesenktem Kopf nach Haus. Pfeffel, der Hut. Auch wandr' ich oft, nicht ungesehn, den Ulmenweg, geschlängt an Höhn. Voß, Allegro 95. — Ein Bach, der sich sanft abschlängelt. Ungenannter bei Campe. Dessen (Thales) anmuthig grünen baumreichen Wiesengrund die Wasserfülle eines immer lebendigen Baches bald durchschlängelte bald durchrauschte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 18. Aus nebelnder Ferne schlängelt' itzt Belzebub her. Sonnenberg. Blitze ... schlängelten lichter herab. Ders. Ein sich ihm zur Seite heraufschlängelnder Delphin deutet auf einen Seehelden. Göthe, ital. Reise 8. Oct. Wie der Fluß mir da herein sich schlängelt. Shakespeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 3, 1. Um diese müssen wir uns herumschlängeln. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Ihre Hütte nur steht auf grün hinschlängelndem Vorland. Voß, Philemon und Baucis 153. Vorn, um Hals und Schulter sich windend, schlängelten ihr zwo Locken hinab auf den wallenden Busen. Voß, Luise 3. a, 195. Wildjäger vom Kaukasus treiben Wunderthiere die Straß' herab, mitschlängelt ein Streifzug. Sonnenberg. Das (Feuer) sich ihm nachschlängelt. J. Paul, Titan 36. Gleich niedergeschlängelten Blitzen. Sonnenberg. Warum so gebrochen des Ruders Bild in der Welle den Kahn umschlängele. Voß, Luise 1, 759.

Schlängler, Schlängelei, Schlängelung sind neue Bildungen; **schlängelicht** hat Stieler schon. — Sie (die das Weichere und Gefällige ohne Charakter und Bedeutung lieben) wurden auch Schlängler genannt ... Diese Schlängeley und Weichheit bezieht sich auf eine gewisse Schwäche. Göthe, der Sammler und die Seinen 4. Abtheilung. Seine Schriften sollten eben ein Grundriß von Wahrheiten sein, wo ich keine Schlängelungen suche. Herder. Ihre Schlängelung windet sich durch ganz Frankreich. Klopstock, die Jacobiner. Diese schlänglicht krausen goldnen Locken. Shakespeare, Kaufmann von Venedig 3, 2.

Schlank (niedersächsisch **slank**) von langer und zugleich dünner Körperform, wenn zugleich Geschmeidigkeit und Biegsamkeit damit verbunden ist. — Geschlank hat dieselbe Bedeutung, wird seines alterthümlichen Anstrichs wegen gern im edlern Style gebraucht. — Du

Digitized by Google

haſt mit höherm Sinn und größerm Herzen den zarten ſchlanken Lorbeer dir gewählt. Göthe, Taſſo 1, 1. Der Chirurgus, ein ſchlanker wohlgebildeter Mann. Göthe, Leben 8. B. Sein geſchlanker Körper plätſchert im Waſſer. Herder, Ideen 6, 4. (Hermes) ſchuf behend aus des geſchlanken Stamms feingeädertem Kerne dich, vieltöniges Saitenſpiel. Voß, an Gleims Leier.

Schmächtig (niederd. smagtig; vgl. ahd. smâhi, mhd. smæhe S. 172. 257) dünn ſich ausdehnend aus heftiger zehrender Begierde nach etwas; davon langgeſtreckt dünn mit dem Anſehen körperlicher Schwäche. Hager (mhd. hager, vielleicht Nebenform von hege = trocken, dürr) dünn an Fleiſch in Beziehung auf die Geſtalt des Körpers oder Körpertheiles, im Gegenſatz körperlicher Dicke und Fülle. — Und mir iſt's wie dem Käßlein ſchmächtig, das an den Feuerleitern ſchleicht, ſich leiſ' dann um die Mauer ſtreicht. Göthe, Fauſt 1, 192. Auch dieſe Mühmchen zart und ſchmächtig. Daſ. 2, 145. Liebesbücher und Jahrgedichte machen bleich und hager. Göthe, ſprichwörtlich.

Schlanken, auch **ſchlinkenſchlanken** = hangen und ſich hin und her bewegen, müßig herumgehen; ſchlenkeln die Wiederholungsform davon; ſchlenkern (ahd. slenkiren, ſpätermhd. slenkern, verhärtete Form von slencker für slenger, ahd. slengira, slengura = Schleuder) = ſchwingen, ſchleudern; ſchlengen (ahd. slangên, slangjan, mhd. slengen, altn. slengja) factitiv von ſchlingen = ſchwingen, ſchwenken, ſind faſt nur noch in der Volksſprache gebräuchlich. — Mit ſchlenkeln und ſpazieren ... kombt man waiß Gott nit in Himmel. P. Abraham. Paulus ſchlenkerte die Otter in's Feuer. Luther, Bibelüberſ. Apoſtelgeſch. 28, 5. Sie ſchlenkern im Gehen alle mit den Armen. Göthe, ital. Reiſe, Verona 17. Sept. Zum Wahrzeichen laſſet das Schurtzfell durch die Löwen-Haut hervorſchlenkern. Gryphius, P. Squenz 1. Aufzug.

Anm. Hierher gehört wahrſcheinlich auch Schlingel, baier. Schlänkel, zunächſt ein müßiggängeriſcher Menſch, dann auch ein plumper, unordentlicher. Davon ſchlingeln, Schlingelei, ſchlingelhaft.

Schlucken [1]) (ahd. sluccan, slucchjan, slicken, mhd. slucken neben slicken, altn. slôka, neuniederl. slonk und slok, ſchwed. slêka und slicka; vgl. altn. sleikia = lecken) heißt eigentlich durch eine gleichſam ſtoßartige Bewegung des Schlundes in den Magen einnehmen; im Beſondern reichlich durch die Speiſeröhre eſſend oder trinkend einnehmen. — Wider Willen ſchluckt' ich das Zeug (Honig). Göthe, Reineke Fuchs 2, 58. Die Deutſchen haben ſo wenig Luſt davon (vom Waſſer) zu ſchlucken als wir. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. — Wenn ein froſch einen ſtorchen verſlickt (gereimt flickt).

[1]) Ziemann führt aus einem Voc. von 1424 slinken = ſchlucken an. Beachtet man dieſes, ſowie glücken neben gelingen, drücken neben dringen; ſo ſcheint es höchſt wahrſcheinlich, daß slucken, slicken Nebenformen ſind von ſchlingen, wofür ſie auch Weigand halten möchte. Schmeller (3, 432) und Graff (V, 786) denken an ſchleichen und lecken.

Digitized by Google

Hans Rosenplüt, des Turcken vaßenachtspil. Es hat sich das Erdreich aufgethan, hat etlich Stätt mit Viehe vnd Leuten verschlickt. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 110.

Ein—, hinunter—, hinweg, nieder— (S. 91), unter—, verschlucken (S. 91) sind klar. — Es war, als ob die Erd' ihn eingeschluckt. Schiller, Wallensteins Tod 2, 3. Ich sollte es hinunterschlucken, und wenn ich dran erwürgen sollte. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Hier riß sich die Erd' auf, schluckt' ein Tausend hinweg. Sonnenberg. Diesen Gelust müssen sie niederschlucken. Schiller, Fiesko 1, 5. Gekaut, verschluckt, verdaut. Shakespeare, K. Heinrich V. 2, 2. Ausgerissen aus der linken Seite soll das Herz mir werden, und verschlucken müss' ich es. Herder, Cid 38.

Schluck (mhd. sluc). — Er ist ein Mann von vielen Graden, der manchen guten Schluck gethan. Göthe, Faust 1, 131. Die sollen wir gleich an uns locken mit gutem Schluck und guten Brocken. Schiller, Wallensteins Lager 2. Nach der Mahlzeit bringt er ein Schlückchen. Göthe, Reineke Fuchs 2, 115.

Schlucker (ahd. sluko, sluhho, mhd. slucke, niederd. slucker) eigentlich der Schlemmer, fressige Mensch; dann der wonach hungrig ist, darnach schluckt, und selbst nichts zu beißen und zu brocken hat; endlich wer wegen übergroßen Mangels an dem, was zu Leibes- und Seelennothdurft gehört, bedauernswerth oder verächtlich ist. — Da er mich nach meinem Aufzug für einen armen Schlucker halten mochte. Göthe, Leben 10. B. Da geht er, der barmherzige Schlucker. Lessing. Freigeist 1, 5.

Wicht (ahd. daz wiht, mhd. daz und dër wiht = Wesen, auf den Menschen wie den Geist angewandt, goth. die vaihts, das vaiht, = Ding) ursprünglich wer nur das thut, was nichts taugt; dann der in irgend einer Beziehung unansehnliche, unbedeutende Mensch; überhaupt der Mensch, dem etwas daran fehlt, daß er als Mensch etwas ist und gilt. Der Tropf (von mhd. tropfe, älternhd. tropfen, tropff = Schlagfluß, Gicht, wahrscheinlich eins mit Tropfen, s. triefen) der Mensch, dem das Nöthigste an Körper, Seele oder Geist abgeht. Gimpel (bei Stieler und Logau Gümpel, als wenn das Wort von mhd. gumpen = muthwillig springen herkäme) ist eigentlich der Blutfink, dessen Einfalt, mit der er ins Netz geht, sprichwörtlich geworden; davon ein dummeinfältiger Mensch. Pinsel ein Mensch, der so einfältig ist, daß er nichts von sich selbst zu thun weiß, ist eine (erst im 18. Jahrh. vorkommende) auf dem Begriffe des Geführtwerdens durch Andere beruhende Figur von der Pinsel (ahd. pensil, mhd. pensel, aus lat. penicillus). — Doch siehe! da stehet ein winziger Wicht. Göthe, Hochzeitlied. Dieser Mann war in seinen Jünglingsjahren der einfältigste Tropf unter der Sonne; hatte kaum Verstand genug, den Katechismus zu begreifen. Thümmel, Reisen 1. Ein windiger Tropf. J. Paul, Titan 20. So lieblich

Digitized by Google

klang des Voglers Pfeife, bis der Gimpel in dem Netze war. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 3. (Er) lachte herzlich über die Gimpel. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 11. Was machſt du, Pinſel? Shakeſpeare, was ihr wollt 1, 5. Welch ein Einfaltspinſel! Shakeſpeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 2, 3.

Anm. Zu ſchlucken gehört wahrſcheinlich auch Schlauch abd. slûh. mhd. slûch = Kehle, lederne Röhre. Bei dem ſchlockern und ſchluckern der Volksſprache = hin und her fahren, ſich hin und her wankend fortbewegen, darf wol an ſchlingen und Schlucker gedacht werden.

Schlecken (altn. sleikja. ſchwed. slêka, slicka, wie das mhd. slëc = Leckerbiſſen, eine Nebenform von mhd. slicken neben slucken, ahd. sliccan, slëccan) bedeutet etwas Köſtliches in kleinen Biſſen zu ſich nehmen. Davon Schlecker, Schleckerbiſſen, —ei, —haft, —maul.

Lecken (goth. láigôn, abd. lëcchôn, altſ. liccôn, agſ. liccjan, mhd. lecken, engl. lick, ital. leccare, franz. lecher; vgl. lat. lingere, gr. λείχειν = lecken, züngeln) überhaupt mit der Zunge über etwas angenehmend hinſtreichen; dann mit der Zunge darüber beſtreichend genießen. — An der Stete, da Hunde das Blut Naboth geleckt haben, ſollen auch hunde dein Blut lecken. Luther, Bibelüberſ. 1. Kön. 21, 19.

Schluchzen [1]) (erſt nhd., in der Volksſprache ſchlückſen, ſchlöckſen, bei Stieler ſchluckſen und ſchluchzen, eig. ſchluckezen von ſchlucken) aus krampfhafter Zuckung des Zwerchfelles heftig, ſtoßweiſe, ſchallend einathmen, als Wirkung eines Ergriffenſeins des Gefühles, urſprünglich des Schmerzgefühles. — Julia (ſchluchzend): die Peſt über dich! Schiller, Fiesko 4, 13. Sie konnte vor Schluchzen ſchlechthin nichts ſagen. Hermes. O mein Geliebter, ſo ſchluchzete ſie, o wie bin ich glücklich! Geßner.

Weinen (goth. qáinôn, qváinôn, ahd. weinôn, mhd. weinen, agſ. vânjan, altn. veina) aus äußerer wie innerer Schmerzempfindung Thränen rinnen laſſen; dann überhaupt aus innerer Empfindung Thränen rinnen laſſen. Heulen (mhd. hiuweln, hiulen, ſchwed. ulfwa, dän. hvle, engl. howl, mittelniederd. hûlen, von ahd. hiuwelâ, huwelâ, ûwilâ = Eule, dieſes von ahd. huwo, hûwo = Uhu, wie lat. ululare von ulula = Eule; vgl. gr. ὀλολύζειν, ὑλάειν) bedeutet eigentlich ſchreien wie eine Eule; dann widerlich ſchallende tiefe Klagelaute ausſtoßen; überhaupt widerlich ſchallende tiefe Laute ausſtoßen. Wimmern (älternhd. wëmmern, ſpätmhd. wimmerizen) ſich in ergreifenden, zitternden, gebrochenen Lauten äußern. Winſeln (mhd. winseln, von ahd. winisôn, winsôn, mhd. winsen, älternhd. winſen, winßen, winſſen, weynſſen; vielleicht mit wini = Geliebter, Schatz verwandt?) urſprünglich wol mit einer von Verlangen wonach gepreßten Stimme ſich äußern; in ſchwachlautiger Stimme ſich äußern; ſchwach- und feinlautig weh-

[1]) Das altbergebrachte Wort für dieſen Begriff war ſchnupfen, ſchnüpfzen, ſchnipfzen, ſ. ſchnieben.

Digitized by Google

würdig thun. — (Sie) weinen vor Schmerzen und Freude. Schiller, Bürgschaft. Wo wilde Raben krächzen und mitternächtliche Uhu's heulen. Schiller, Räuber 4, 6. Heulend kommt der Sturm geflogen. Schiller, Glocke. Hört ihr's wimmern hoch vom Thurm? Das. So springen ihn seine zwei Doggen schon an mit freudigem Heulen und Wimmern. Bürger. Sie jammert und winselt. Lessing, Emilie Galotti 4, 8. Dich grüßt der Hund frohwinselnd. Voß, der Bettler 1.

Anm. Andere sinnverwandte, jedoch minder gebräuchliche Wörter sind pinsen und pinseln = aus Weichlichkeit mit Geberden und Lauten verzagt weinerlich thun, nur von Menschen; (norddeutsch) janken und janeln (engl. yowl, von owl = Eule) = mit widerlichem Schallen wehklagen, nur von Thieren; flennen (abd. flannôn, mhd. vlennen, vlans; = aufgesperrtes Maul, Volksspr. flänsen = widerlich verzogener Mund) = mit widerlich verzogenem Munde weinen; greinen (abd. grînan, mhd. grînen, nach starker Conj.) = mit widerlich verzogenem Gesichte weinen; gerren, quirren, quarren, (mhd. kërren, ahd. chirran, chërran, quëran S. 272; vgl. agf. cearcjan = girren, knarren, cearjan = klagen, lat. queri) laut weinen. — Der edle Schach der schwarzen Inseln fängt nach Gewohnheit an zu pinseln, trennt ungern sich von seinem Freund. Wieland. Sie hätten geflennt und gegrinnen. Rückert, ges. Gedichte 2, 45. (Sie) greinen über die Siege des Scipio... das ist ja recht alexandrinisch geflennt. Schiller, Räuber 1, 2.

Schlinden ist nhd. ganz außer Gebrauch gekommen. Stieler führt (im J. 1691) schlinden neben schlingen an, doch ist nach ihm schlingen viel gebräuchlicher. — Sie verschlandt prunnende kolen. A. von Eyb (im 15. Jahrh.) Wie die Fisch im Meer, da immer einer den andern verschlind. H. Sachs, St. Peter mit der Gaiß. Den Herren er verschland. Heldenbuch vom Jahr 1560 Bl. 69b. Allwo ein Spiler lebendig verschlunden worden. P. Abraham († 1709). Doch es wird nicht funden was die Wölf vor verschlunden. Logau, Sinnged. 1150.

Schlund (abd. mhd. slunt) ist vom Halse zunächst die obere (schlingende) Halsöffnung; die ganze Speiseröhre bis zum Magen; (fig.) eine sehr große Tiefe mit dem Begriff des Verschlingens; Oeffnung einer tiefen Höhle. Davon schlündig (mhd. slündec), schlündlich, schlünden. — Als schnappt es gierig nach der Beute, eröffnet sich des Rachens Weite, und aus dem schwarzen Schlunde dräu'n der Zähne stachelichte Reih'n. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Und selbst bis in die tiefen Schlünde des Abgrunds wittert er (der trübe Schein) hinein. Göthe, Faust 1, 205. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp', zu tauchen in diesen Schlund? Schiller, Taucher. Thut sich kein Schlund auf, das elendeste der Wesen zu verschlingen? Schiller, Maria Stuart 5, 10. — Hast mit Höhen es (das Gebirg) durchschlündet, wo der Felsstrom niederstürzt. Bürde. In schlündlichen Tiefen des Meeres. Baggesen. — Metallne Donnerschlünde. Schubart. Durch die öden Felsenschlünde der hohen Berggehölze. Matthisson, milesisches Märchen. Donnergebrüll der Feuerschlünde. Sonnenberg. Wie

Digitized by Google

glühende Wolken aus des Berges Feuerschlund sich wälzen. Göthe, Faust 2, 185. Was enthaucht wohl solchem furchtbaren Gräuelschlund? Das. 2, 195. O Vesuv, dein Flammenschlund. Voß. Sein Auge flammet wie der offne Höllenschlund. Wieland. Das Gefühl hob mich vor den hundert heulenden Todesschlünden der Schlacht. Benzel-Sternau.

Rachen (abd. hrahho, rahho, racho, agf. hraca, mhd. rache, engl. rack, holländ. raak) der die Stimme auslassende Theil der Kehle hinter den Zungenbeinen; dann Kehle und weiter der Mund, selbst in edelm Sinne; gewöhnlich weites Maul, das beim Aufsperren mit der Halshöhle weit und tief gähnt, gerne mit dem Nebenbegriff des Schreckbaren in dieser Gähnung; fig. fürchterlich gähnender Abgrund. Kehle (abd. chëla, agf. cëole, mhd. kële, kël, wahrscheinlich verwandt mit mhd. küle = Grab, Loch, lat. gula = Speiseröhre, gr. γύαλον = Höhlung) eigentlich röhrenartige Vertiefung nach der Länge: Kniekehle; dann Speiseröhre, Luftröhre. Gurgel (abd. gurgula, mhd. gurgel, scheint aus lat. gurgulio = Halsröhre entsprungen) ist die Speiseröhre oder vielmehr der Eingang der Halsröhren vom Munde. Abgrund (abd. abgrunt, aberunt, abgrunt(d)i, altn. afgrunnr, goth. afgrundith) ist eig. was ohne Grund (S. 216) ist; dann eine Tiefe, in der sich kein Grund finden zu lassen scheint. — Wie lieblich ist sie (deine Rede) doch in meinem Rachen! Opitz, Psalm 119. Stimmt die Kehle zum Gesange. Göthe, deutscher Parnaß. Du wolltest dir dafür die Gurgel absaufen. Schiller, Räuber 1, 2. Hört, wie der Abgrund tost, der Wirbel brüllt, so hat's noch nie gerast in diesem Schlunde! Schiller, Tell 4, 1.

Schlundbein, —drüse, —kopf, —röhre.

Anm. Fischart (Gargantua S. 25) hat Gresprecksch lindig, Landschlindig. Vgl. abd. slindo, slindari = Verschlinger, Gefräßiger.

Schwingen.

(Wurzel svang, sving; svan—g, svin—g.)

Schwinge, schwang, geschwungen, schwingen (abd. suinku, suanc, suunkumês, suunkanêr, suinkan, suingan; mhd. swinge, swanc, swungen, geswungen, swingen; goth. sviggvan; agf. svingan = schlagen, svincan = arbeiten; engl. swing, schwed. swinga) mit der Grundbedeutung heftig bewegen, davon 1) sich schnell bewegen, besonders in einer gebogenen Richtung; 2) etwas mit einem Schwunge bewegen; 3) schwingend, besonders mit der Schwinge, behandeln, bearbeiten; 4) (selten) mit Schwingen versehen. — Der hinter Reyn (Rhein), der sich in rechten Reyn auch schwingt. H. Sachs. Die Geisel schwangest über alle Länder. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Auf das muthige Roß mich zu schwingen. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Es blutet die Kuh der Minerva und dem Geschwingten (Merkur) das Kalb. Voß.

Digitized by Google

Anm. Die alte Präteritalform hat sich lang erhalten; z. B. Es schwung. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 9. Er schwunge ihr Gefieder. Daf. 1, 57. Er schwung sich auf einem Beine herum K. L. v. Klenke, Lebensbeschreibung der Karsch. Gleichwohl schwung er sich, voll vom Gefühl der freudigsten Hoffnung, über die hohen Gräber empor. Klopstock, Messias 11, 588. Und hui! war der Atride da und schwung den langen Speer. Bürger. Der junge Graf, voll Löwengrimm, schwung seinen Heldenstab. Schiller, Eberhard der Greiner.

Erschwingen (mhd. erswingen) 1) sich empor schwingen; 2) sich emporschwingend etwas erreichen; 3) mit Mühe, mit beschwerlichem Streben dazu kommen, daß man etwas hat, was man haben muß. — Kein Sang hat sich erschwungen. Uhland, Morgenlied. Nein, der Götter Glück kann keinen höhern Grad erschwingen. Wieland. Den erhöhten Preis der meisten Nothwendigkeiten in Weimar zu erschwingen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 180. Wie hoch seid ihr besteuert? Daß wir's kaum erschwingen können. Schiller, Wallensteins Tod. 4, 3.

Zusammenbringen und **aufbringen** (s. bringen S. 28) bedeuten machen, daß das, was man da haben will, herbeikommt; jenes (nur von mehreren Dingen gesagt) bezeichnet dies zu einem Vereinigtsein; dieses ein Herbeizuschaffendes, das erst gesucht werden muß, herbeikommen machen, daß es da ist. — Wie er dem Kaiser vor acht, neun Jahren die große Armee zusammengebracht. Schiller, Wallensteins Lager 11. Unermeßliches Geschütz ist aufgebracht von allen Enden. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, einher—, empor—, ent—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zu—, zurück—, zusammenschwingen bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Das Wasser vom Hute abschwingend. Göthe, die Aufgeregten 2, 5. Den ausgerütteten Bergfels trachtet er abzuschwingen. Voß. Schwing' dich auf, Frau Nachtigall. Göthe, Faust 1, 104. Als höchster Lerchentriller war (statt hatte sich) aufgeschwungen Schiller. Rückert, ges. Ged. 4, 319. Sich auf- und nieder schwingend. Tiedge, Urania 2. Daß in jeglicher Kunst, welche zu Menschenwürd' aufschwingt, deutsches Verdienst leuchtete. Voß, an J. Andre. Auch jetzt aufschwang er das Eisen. Pyrker, Tunisias 2. Er wollte ausschwingen (den Speer). Voß. So schnell als Lieb' und Sehnsucht euch beschwingt. Wieland, Oberon 6, 31. Mit beschwingter Eil' bringt den petschirten Brief hier zum Lord Marschall. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 4, 4. (Der) sich mit Doppelflammen zu beschwingen scheint. J. Paul, Titan 25. (Die) auf der Wild-

Digitized by Google

bahn sich einherschwang. Voß, die Jägerin. Da sie (die Luftfahrer) sich über die irdischen Dünste emporgeschwungen hatten. Göthe, Farbenlehre 129. Er schwingt sein Hünenschwert empor. Uhland, der blinde König. Trauernd entschwang sich schon der schaudernde Geist jugendlich frohem Genuß. Göthe, Euphrosyne. Ein hochfliegender Adler, der ... eine Schlang' in den Klauen dahertrug ... lebend doch schnell sie entschwang (im Schwunge wegwarf). Voß. Im Nu sind alle Silfen entschwingt (der Schwingen beraubt). Benzel-Sternau. Frei schwing' ich mich durch alle Räume fort. Schiller, Huldigung der Künste. Ihm war's unmöglich, allein in dem heiligen Sessel, herzuschwingen die Lanze. Voß, Ilias 17, 464. Als er mit edelem Anstand sich vor dem Schrankenthor von dem schnaubenden Rosse herabschwang. Pyrker, Rudolph 4. Die alte Spreu meiner Existenz (wird) herausgeschwungen. Göthe, ital. Reise Rom 10. Nov. 1787. Dort in der Enge des Wegs, wo die ebene Bahn sich herumschwingt. Voß, Ilias 23, 330. Hier sank er (der Nebel) leise sich hinabzuschwingen. Göthe, Zueignung. Auf welches (Pferd) er sich dann sehr behend hinaufschwang. Göthe, Leben 5. B. Sie fragte, ob er noch etwas zu befehlen habe, und schwang sich zur Thüre hinaus. Göthe. Daß in der Freier Gewühl ihr hineinschwingt.[1]) Voß, Odyssee 22, 263. (Sie) schwang wie ein Reh sich hinüber. Voß, Luise 1, 137. Tödtendes Erz nachschwingend. Voß, Ilias 11, 153. Sich dir auf Newtons Pfad, o Muse, nachzuschwingen. Uz. Laß dich die Winde niederschwingen zu dem Dardanier. Schiller, Aeneis 4, 42. Der niedergeschwungenen Schwerter Gepraſſel. Sonnenberg. Die (Geister) theils einzeln, theils in Ringen, ihn überall begleiten und umschwingen. Wieland, Oberon 12, 14. Luise, die rasch mit dem Knaben sich umschwang. Voß, Luise 1, 342. Wieder darauf erhob er ein noch viel größeres Felsstück, sandt' es daher umschwingend. Voß, Odyssee 9, 537. Allein vermocht' ihn (den Speer) umherzuschwingen Achilleus. Voß, Ilias 16, 143. Hochher, über das Abgrundsheer, schwang vor sich Obbaddon. Sonnenberg. (Er) schwang sich voran nach der Wohnung. Derſ. (Die Dichtkunst) schwingt sich mit dir den ew'gen Sternen zu. Schiller, das Mädchen von Orleans. Der bald zur Heimat sich zurückgeschwungen. Uhland, an Petrarka.

Anm. Die Participien setzen sich auch mit andern Wörtern zusammen, z. B. Es kamen in sein grünes Haus viel leichtbeschwingte Gäste. Uhland, Einkehr. Lanzenschwingende Männer. Voß, Ilias 2, 131. Mit Brand und Dolch in hochgeschwungner Rechten. Salis, an ein Thal. Die Bewrin ungeschwungen (unmäßig) aß. H. Sachs. — Beschwingen kommt auch vor in der Bedeutung sich gleichsam im Schwunge bemächtigen, z. B. Ich war mit Weh-

[1]) Im griech. Original steht ἀκοντίσαι d. i. mit Lanzen, Wurfspießen werfen.

Digitized by Google

muth beſchwungen. Hoffmannswaldau, der ſterbende Socrates S. 70. In welchem (Bette) ihn beſchwang des langen Schlaffes Nacht. Daſ. S. 149. Des Mondes Schimmer beſchwang die nie beſtiegnen Höhn. Thümmel. — Stieler hat noch anſchwingen = ſich bei einem einſchmeicheln; beſchwingen = überliſten.

Schwinger eine Perſon, die ſchwingt, einfach und in Zuſammenſetzungen gebräuchlich; **Schwingung.** — Der olympiſche Schwinger. Bürger, Ilias 1, 609. Treten zwei Schwinger oder Ringer gegen einander auf. Schubart, die Schweizer. Des Goldſtabs Schwinger Hermeias. Voß, Odyſſee 10, 331. Fertige Schwinger des Speers. Daſ. 18, 261. Der Keulenſchwinger. Voß, Ilias 7, 9. Lanzenſchwinger. Daſ. 5, 602. Vater Zeus, Strahlſchwinger. Daſ. 19, 121. Das Evoe´muntrer Thyrſusſchwinger. Schiller, Götter Griechenlands. — Sie hatte eine Art von fieberhafter Schwingung in das Haus gebracht. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 10. Seine (des Tones) langen nachdröhnenden Schwingungen waren uns allen in den Ohren geblieben. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten.

Schwinge (ahd. suinga, mhd. swinge, agſ. sving) ein Werkzeug zum Schwingen, in verſchiedenem Sinne in der Landwirthſchaft, im Bergbau; im Beſondern die Schwungfedern am Flügel, dann der ganze Flügel, beſonders der großen Vögel, die ſich durch die Größe ihrer Schwungkraft und hohen Flug auszeichnen; (fig.) Schnelligkeit, Bewegung zur Höhe. — Es iſt die Schwinge hier, durch die das Korn bleibt liegen, das gut und ſauber iſt, die Spreu und Staub verfliegen. Opitz. Nun zerquetſchen wir in Haſt dir den Baſt, den die Schwinge reinigt. Voß, beim Flachsbrechen. Ihn (den Adler) traf des Jägers Pfeil und ſchnitt der rechten Schwinge Sennkraft ab. Göthe, Adler und Taube. Geheimnißvoll iſt jede große That, ſo lang ſie noch im Reiche der Gedanken der Flügel unverſuchte Schwingen prüft. Th. Körner. Dort erblick' ich ſchöne Hügel, ewig jung und ewig grün! Hätt' ich Schwingen, hätt' ich Flügel, nach den Hügeln zög' ich hin. Schiller, Sehnſucht. Ach, meines Geiſtes Schwingen ſind gelähmt. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Finſtre Vergeſſenheit breitet die dunkelnachtenden Schwingen über ganzen Geſchlechtern aus. Schiller, Braut von Meſſina. — Doch, Muſe, wohin reißt dich die Adlerſchwinge der hohen trunknen Schwärmerei? Wieland, Oberon 1, 7. Dem Träumenden gleich, der mit Engelſchwingen zum Himmel auffliegt. Voß. Raubet nun dem Blitz die Feuerſchwingen. Wieland, Oberon 14, 8. Er trägt dich von deinem feſten Boden mit Raubſchwingen in die Lüfte. J. Paul, Titan 60. Plötzlich entfalt' er zwei rabenſchwarze Rieſenſchwingen. Benzel-Sternau. Mit Roſenſchwingen angethan. Derſ.

Flügel (ſ. fliegen) heißen die Flugwerkzeuge aller Thiere, die fliegen können; dann wird das Wort fig. auch auf andere Dinge angewandt: die

Digitized by Google

Flügel einer Windmühle ꝛc. Fittich, falsch Fittig (ahd. f(v)ëdah, f(v)ëtah, f(v)ëtt(d)ach, f(v)ëddah, f(v)ëddhach, f(v)ëthdhah, mhd. vëtech, vëtich, vëttach, vëttech, noch bei Tschudi Chronik I, 135 Fettach, eine mit der Ableitungssylbe ah gebildete Form von Feder (ahd. f(v)ëdara, mhd. vëder, weshalb auch für Fittich ahd. f(v)ëdarah, mhd. vëderich, viderich; vgl. gr. πέτομαι = ich fliege) ist ein befiederter Flügel der Thiere, also nur der Vögel; fig. auch auf Anderes übertragen. — So viel Federn mit Zier in meinen Fittichen sitzen, (Amor fiedert dereinst seine Pfeile damit), so viel Jahre, mit Ruh und reinen Freuden bekrönet, bringt dir der eilenden Zeit günstiger Flügel herbei. Götz, Epithalamium. Viel Thaten des verwornen Sinnes deckt die Nacht mit schweren Fittichen. Göthe, Iphigenie 1, 3.

Anm. Der ausgeschwungene Flachs oder Hanf als Abfall ist ahd. ásuinga, mhd. áswinge, oberd. Eschwinge, wetterau. Urschwinge.

Das **Geschwing** nennen die Jäger die beiden Flügel größerer Vögel.

Schwingarm (im Bergbau), —block (beim Flachsschwingen), —bret, —kolbe, —napf (bei den Nadlern), —seil, —sieb, —stem, —stock, —uhr, —wanne u. a. — Doch die Pfauen, welche einige von den eigenen glänzenden Schwingfedern der Krähe bemerkt hatten, versetzten. Lessing, die Pfauen und die Krähe. Ach! die Schwingkraft weggeschnitten. Göthe, Adler und Taube.

Schwang (ahd. suanc, mhd. swanc, gen. swankes, agf. svenge = Schwingung, Schwungbewegung) 1) der Zustand da sich ein Ding schwingt, schwingende Bewegung; 2) der Zustand da etwas im Gebrauche, gleichsam in häufiger Bewegung ist; 3) (veraltet) ein mit einer schwingenden Bewegung gegebener Hieb. — Ueberschwang (mhd. überswanc) das Uebertreffen, dann überströmende Fülle (darum vielleicht besser Ueberschwank), überaus große Fülle; überschwänglich (mhd. überswenklich) in überaus großer Fülle; in überaus hohem Grade. — Ich will, wo euch geliebt, die Flügel, die der Wind an einer Mühl umreißt, wenn sie im Schwange sind, allein mit einem Streich entblößter Klinge aufhalten. A. Gryphius. Dies böse wilde Werk hat gleichfalls seinen Schwang. Opitz. Die Streiche sind bei uns im Schwang. Uhland, schwäbische Kunde. — Kindlein, sammelt mit Gesang der Kartoffeln Ueberschwang! Voß, Kartoffelernte. Er fühlt den Ueberschwang von Lieb' und Edelmuth. Wieland, Oberon 9, 9. Jetzt haben wir das politische im überschwank. Grimm, Gesch. der deutschen Sprache IV. (Sie) erfreuen sich eines überschwenglichen Wachsthums. Göthe, Leben 8. B. Du erzeigst uns allen eine große Wohlthat und mir eine überschwengliche. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 16. Was man anfangs für Fabeln gehalten, erschien zuletzt als Wahrheit überschwänglich furchtbar. Göthe, Campagne in Frankreich 27. Sept. Unüberschwenglich ist

Digitized by Google

das Weh! Schiller, Semele 1. (Mit) aller dieser Ueberschwenglichkeit segn' ich, o Kinder, euch zu dem ewigen Leben! Klopstock, Messias 13, 635.

Ueberfluß (s. fließen) ist eigentlich Uebertreten einer Flüssigkeit wegen zu großer Menge; dann größere Menge, überhaupt mehr als erforderlich ist. Daher überflüssig (mhd. übervlüzzic) aus Menge an Flüssigkeit übergehend; mehr als erforderlich ist, oft mit dem Begriff des Zuviel, des Unnöthigen. — Was der frohe Muth mich sprechen ließ im Ueberfluß des Herzens. Schiller, Piccolomini 5, 4. Wenn ich im Ueberfluß sitzen ihn fand. Göthe, Reineke Fuchs 4, 225. Laß uns allen überflüssigen Schmuck des Lebens von uns werfen! Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4.

Schwung 1) das Schwingen (sowol die Handlung als die schwingende Bewegung, eigentlich und figürlich); 2) eine mit einer schwingenden Bewegung gemachte Linie, ein solcher Zug: die Schrift hat Schwung. — (Was) meinem Herzen raschen Schwung gebietet. Schiller, Phantasie an Laura. Die Begeisterung erhebt dein Herz zum helikon'schen Schwung. Schiller, Semele 1. Die Gedanken waren ihm zu Tausenden schon durch die Seele geflogen, schnell, wie die Schwünge des Blitzes, indem er dem Auge vorauseilt. Klopstock, Messias 13, 838. — Hurtig mit beiden Händen umfaßt' er die Klipp' in dem Anschwung. Voß, Odyssee 5, 428. Aufschwung edles Gesangs winkest du freundlich mir. Voß, an den Genius. Daß nichts hinderlich wäre der Ruderer eifrigem Fortschwung. Voß, Odyssee 13, 22. Hält mich auch der Nachschwung in die lichtvolle Höhe, aus der du herabschimmerst, immer noch fern von dir. Thümmel. Fröhlichkeit umarmt wilder Schmerzen Ueberschwung. Schiller, Phantasie an Laura. (Indessen wir) den Umschwung der Thätigkeit zu befördern wissen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. Daß rauschte die Sens' in dem Umschwung. Voß, die Kirschenpflückerin 56. Europa's Bildung erhebt sich mit Adlerschwunge. Klopstock, der jetzige Krieg. Ihn riß der hohe Dichterschwung hinweg! Göthe, Tasso 2, 4. Diesen Flammenschwung. Klopstock. Getragen auf dem Flügelschwunge des Stahls. Klopstock, die Kunst Tialfs. Es trank sturmlauten Freiheitsschwung Alkäos. Voß. Mit dem Schwert, das wie ein Orkan herheult' in dem Glutschwung. Sonnenberg. Harfenschwung aus angenehmern Sternen. Schiller, Entzückung an Laura. Heilig ist der Rebensaft, ist des Jugendschwungs Gespiele. Uhland, Gesang der Jünglinge. Ein jugendlicher Maienschwung. Schiller, Triumph der Liebe. O wem floß im hohen Seelenschwunge Suada so von Honiglippen hin! Fr. Brun. Siehe, wie schwebenden Schritts im Wellenschwung sich die Paare drehen! Schiller, der Tanz.

Schwungbewegung, —haft, —klammer (an den Kutschen),

Digitized by Google

—rad, —riemen, —ring, —schaufel, —stange u. a. — Die Schwungbewegung des Wassers in gebognen Röhren. Geist der Journale. Die Schwungbreter waren schon gelegt. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Die Schwungfeder ihrer Seele. J. Paul, Hesperus 17. Wenn die Schwungkraft während dieser Anstrengung erschlafft ist. Bürger. (Die) sich ewig in der nämlichen Schwunglinie drehen. H. P. Sturz, Klopstock. Diese Schrift ist schwungreich. Jenaer Litz. Schwungfeile. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Unglückselige Schwungsucht! Schiller, Fiesco 2, 19. Lavater, der in einem glänzenden, schwungvollen Style schreibt. Bürde.

Schwengel (mhd. swenkel) 1) ein Ding, welches geschwungen wird, sich schwingen läßt; 2) ein Ding, wodurch ein anderes in Schwung gebracht wird. — Ich sah geheim von oben, wie du den Schwengel zogst. Voß, die Wasserträgerin. (Weil) der Schwengel sich schon zwölfmal in der Glocke des Thurms regt. Platen, verhängnißvolle Gabel 3.— Die an dem Brunnenschwengel den tröpfelnden Eimer heraufzog. Voß, Luise 2, 325. Du Galgenschwengel. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 6.

Schwengbaum (im Bergbau); Schwengelbrunnen, —kunst, —presse, —pumpe, —stütze, —uhr, —werk.

Schwank (mhd. swankel) schwankend dünn, schmächtig, eigentlich von körperlichen, figürlich auch von unkörperlichen Dingen. — Siehst auf und ab lichtgrüne schwanke Wellen. Göthe, Faust 2, 62. Lief er auf schwankem Seil des Lebens hin. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Die schwanken Aeste beben. Uz, Kunst stets fröhlich zu sein 4. Und wenn mein Liebchen auch die schwanke Treue brach. Alxinger. Si was klain an dem leib, und schwankel als ain ruote (Ruthe). Schmeller 3, 542.

Schwank (eine schon von Geiler von Kaisersberg († 1510) gebrauchte Figur von mhd. swanc (s. Schwang S. 392) ist der lustige geschickt verstellte Streich, d. i. lustige geschickt angelegte Handlung der Verstellung (daher in der Volkssprache Schwenkmacher = Mensch, auf dessen Wort man nicht bauen kann); dann überhaupt lustige Erdichtung eines geschickt angelegten Streiches. — Das voll Geschicht' und Neuigkeit und frischer Schwänke war. Göthe, Stiftungslied. Ich selbst steigerte diese wilden Scherze durch manchen Schwank, Friederike glänzte durch manchen neckischen Einfall. Göthe, Leben 11. B. Der in Ränken und Swänken und allen Streichen gewandt war. Göthe, R. Fuchs 5, 90. — Er frent mit manchem neuen Liedlein und Jugendschwank. Voß.

Die **Schnake** oder der **Schnak** (wie Grille, Mücke eine Figur von der Benennung des Insectes Schnake, älternhd. der schnäk, schnök, wahrscheinlich von einem verlornen ahd. snakan, snahhan = kriechen, agf. snican = krabbeln, woher auch agf. snace = Scorpion, altn. snakr, snökr = Schlange,

abd. sneccho, mhd. snecke = Schnecke) lustiger, lächerlicher Einfall.[1]) Schnurre (vgl. abd. snurring, mhd. snurrinc, lat. scurra = Possenreißer, schnarren, schnerren = plappern, schwätzen) possenhafter Einfall, vornehmlich insofern er eine kleine lustige Begebenheit vorführt. Posse (vielleicht von abd. pôsi = böse, S. 66 früher nichtswerth, untüchtig, gehaltlos, albern, abd. pl. diô pôsô = läppische Dinge, dër gebôsari = Possenreißer) ursprünglich gehaltloses, läppisches, dann spaßhaft belustigendes Gerede, auch auf Geberde übertragen. — So laßt uns dann den Schnacken belachen. Göthe, Pater Brey. Recht schnackische Anstalten. Schiller, Räuber 1, 1. Eine Schnurre über das Weimarische Theater habe ich zu dictiren angefangen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 73. Die Schnurren, e contrario, sind kleine muntre Harlekinen. J. B. Michaelis, die Laune. Eine ungefähre Posse. Leising.

Schwanken = sich stark hin- und her bewegen in vermehrter Schwingung; (fig.) auf die Seele übertragen. — Einen Nachen seh' ich schwanken. Schiller, Sehnsucht. Mein Herz schwankt ungewiß. Schlegel.

Unschlüssig sein (s. schließen) = einer zu erlangenden selbstthätigen festen Willensbestimmung auf etwas hin im Geiste ermangeln. Die andern Synonymen s. S. 178. — Das sind unschlüssige bedächtige Esel. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Schwanken und das active schwenken (abd. suangjan, suenken, mhd. swenken, agf. svengan), von schwingen und schwanken (auch in der Bedeutung reinigen, indem man das mit Wasser gefüllte Gefäß schwingend bewegt) gestatten Zusammensetzung mit vielen Präpositionen und Partikeln, wie nachfolgende Beispiele zeigen. — Meine Söhne schwankten auf und ab. Shakespeare, K. Richard 2, 4. Sie schwankte auf. Kosegarten. Langsam ließ er die Wiege unsers Herzens ausschwanken. J. Paul, Titan 57. In labyrinthischen Gewirren schwankt ungewiß der Mensch dahin. Tiedge, Urania 1. Er durchschwankte alle heiligen Stätten in diesem gelobten Lande. J. Paul, Titan 9. Das Geschrei am Stab herschwankender Greise. Sonnenberg. Reden schwanken so leicht herüber, hinüber. Göthe, 1. Epistel. Menschen, die nicht die mindeste Dressur zeigen, in Hauptmanns- und Majors-Uniform auf dem Thea-

[1]) Weigand sagt: „Der Schnack, verschieden von Schnak und, wie es scheint, anderer Abstammung (von schnacken, niederd. snakken, vielleicht nach der Bed. des Schnabels verwandt mit abd. snaggun, snaigun = geschnäbelte Schiffe) ist Sammelwort in dem Sinne: albernes lächerliches Thun oder Reden." Grimm II, 44 stellt altn. sneckja = geschwindes Schiff (lat. celox) mit snakr, snökr mit Recht zusammen. (Vgl. dem Begriffe nach das Schiff, das als Vogel, als Fisch, als Elephant, als Spinne in Schillers 13. Räthsel erscheint.) Der Schnack und das Verbum schnacken, bei Voß schnaken gehören zu Schnake, deren pfeifendes Gesumme bekannt ist.

Digitized by Google

ter herumschwanken zu sehen. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 8. Dann schwankte seine Einbildungskraft in allen Möglichkeiten herum. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 18. Aus grönländischem Eispalast schwankt der Winter hervor. Voß, der Winter. Wie der gebogene Kiel hinschwankt mit dürftiger Ladung. Voß. Da predigt's fürchterlich laut vom zitternden hinschwankenden Gerippe. Schiller, Räuber 1, 3. Nach langem Hin- und Herüberschwanken kommt jedes Ding doch endlich in seine wagerechte Lage. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 166. (Sie) schwankte der Last nach. Porker, Rudolph 7. Heller (erblickte) ich selbst mich nie im Krystalle des Flusses, niederschwankend am Frühlingssproß. Klopstock, Bardale. Zu hunderten schwankten um vor der Wuth der Orkane. Sonnenberg. Ich schwanke zurück. Göthe, verschiedene Empfindungen an einem Platze. Die Welle schwankt zurück. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. — (Er) ergriff den Knittel und schwenkte unbarmherzig ihn über mich her. Göthe, 1. Epistel. Jung Roland schwenkte schnell genug sein Roß noch auf die Seite. Uhland, Roland Schildträger. Der große, der helmbuschschüttelnde Hektor schwänkte (den Helm). Bürger, Ilias 3, 324. Es muß ihm Ganymedes Hand zum Necktar die Pokale schwenken. Hagedorn. Dann die zappelnde Beute geschwind aufschwenkt an das Ufer. Voß, Odyssee 12, 254. Die Truppen müssen so einschwenken, daß sie den Feind umgehen. Ungenannter bei Campe.

Schwanker, Schwankung; Schwenker, Schwenke, Schwenkung. — Er ist einer der trauriger Schwanker, die man nicht zurecht weisen kann. Klopstock. O ärmliche Schwenke! Uhland, von den 7 Zechbrüdern.

Schwankbuch, —rad u. a.; **Schwenkbaum**, —becken, —bier, —bürste, —bütte, —kessel, —rad, —seide, —wasser u. a. — Den schwankfüßigen, genügsamen Domherrn. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Sollst schwankweis deine Sach' fürtragen. Göthe, H. Sachs.

Schwanger [1]) (ahd. suangar, mhd. swanger, geswanger im Voc. ven. tod. von 1424 swangel) Leibesfrucht tragend, eigentlich nur von Menschen gesagt, dann fig. sowol auf ein Beschwertsein mit etwas, was zur Erscheinung kommt oder ausbricht, als auch von Zeugung und Gebären gebraucht. Davon (das veraltete) Schwangerheit, Schwangerschaft, schwängern. — Sonderlich wäre rath-

[1]) Nach Grimm II, 37 gehört schwanger wahrscheinlich zu dieser Wurzel. Die Ableitung (von schwingen) sagt Weigand N. 1695, bekräftigt agf. swengor = träge, faul, eig. der mit Schlägen angetrieben werden muß; altn. swângr ist hungerig, ob eig. schlaff zur Arbeit? oder von Gelüsten erschüttert oder getrieben?

Digitized by Google

sam wegen der schwangern Weiber. Gryphius, Peter Squenz 1. A. Die positive Religion, die in diesem schwangern Samenkorne lag. Herder. Damit sein schwangrer Keim entblühe zu edler Wissenschaft. Voß, die Sterne. Ir schwangerheyt. H. Sachs. — Den feuerschwangern Bauch der Felsen. Schiller, Semele 2. Fruchtschwanger blüh'n die An'n. Voß. Glutschwangeres Wetter wölkte sich düster empor. Sonnenberg. Mit mir berstet die pulverschwangere Mine. Schubart. Seinen thatenschwangern Geist umschweben Heldenbilder aus dem Alterthum. Münchhausen. Und wie zu unglückschwangern Zügen Amadens Sterne schon sich an einander fügen. Wieland, Oberon. — Und der Herzbaum würzt die geschwängerte Luft. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Die niedern Gegenden der Luft waren seit einigen Tagen mit Dämpfen angeschwängert. A. v. Humboldt, die Schönheit des südlichen Sternenhimmels.

Trächtig (baier. u. mittelrhein. die Tracht = Schwangerschaft, s. tragen) Leibesfrucht tragend, wird nhd. nur von Thieren gesagt, dichterisch auch in allgemeiner Bedeutung. — Der Ahorn mild, von süßem Safte trächtig, steigt rein empor und spielt mit seiner Last. Göthe, Faust 2, 225. Mein Busen war so voll und bang, von hundert Welten trächtig. Göthe, Kunst. Von Leid ist jegliche Minute schwanger, von Schmach ist jegliche Sekunde trächtig. Platen, Schatz des Rhampsinit 4. — Der wetterträchtigen Wolke entfielen einzelne platzende Tropfen. Koegarten.

Anm. Die höhere Umgangssprache gebraucht für schwanger lieber in gesegneten Umständen, guter Hoffnung sein. — Als sie zunächst wieder guter Hoffnung ward . . . Zwei Jahre darauf befand sie sich wieder in gesegneten Umständen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 1.

Zwingen.

(Wurzel tvang, tving; tvan-g, tvin-g.)

Zwinge, zwang, gezwungen, zwingen (ahd. duinku, duanc, duunkumês, duunkanêr, duinkan, auch dhwingan, dwingan, zwingan; mhd. twinge, twanc, twungen, getwungen, twingen, auch zwingen; altf. thuingan, altn. thvinga, agf. thwingan) hat die Grundbedeutung gewaltsam verbindend zusammenengen; davon ein Ding worin oder wozu durch Gewalt bestimmen; durch Gewalt unter seinen Willen bringen. — Wenn es (das Wort) nicht aus der Seele dringt, und mit urkräftigem Behagen die Herzen aller Hörer zwingt. Göthe, Faust 1, 36. Ihn zu zwingen, wenn Sie wollen. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Nöthigen (goth. náuthjan, ahd. nôtjan, nôtagôn, nôtigôn, altn. naudja, neyda, agf. neadjan, neodjan, nydjan, nedjan, mhd. nocten, noetigen, mittelniederl. nôten, schwed. nöda, s. Noth, nöthig S. 278) Jemanden wozu

Digitized by Google

bestimmen, daß er in dieser Beziehung nicht anders kann, als bestimmt wird; in gelinderem Sinne anliegend wozu zu bewegen suchen. Verpflichten s. S. 235. — Die nicht ehr ins Haus zurück sich lassen nöthen. Rückert, ges. Gedichte 3, 340. Doch uns Sterbliche nöthigt, ach leider! trauriges Mißgeschick. Göthe, Faust 2, 189. Heut hast du den Vater dir, den glücklichen, verpflichtet. Schiller, Piccolomini 2, 4.

Anm. Luther (Bibelübers. Ps. 105, 18) hat noch die alte Präteritalform: „Sie zwungen seine Füsse im stock."

Ab—, auf—, aus—, be—, bei—, ent—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nieder—, um—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zurück—, zusammenzwingen bedürfen keiner Erklärung. — So hat ihm dieser Schrecken das Geheimniß auf einmal abgezwungen. Göthe, Eugenie 1, 3. Sie sollen kommen, uns ein Joch aufzuzwingen, das wir entschlossen sind nicht zu ertragen! Schiller, Tell 2, 1. Es ist ihm ausgezwungen und abgedrungen. Ungenannter bei Campe. O kann bezwingen wir das eigne Herz, wie soll die rasche Jugend sich bezähmen! Schiller, Tell 1, 4. O Hagedorn, der sanften Klang zuerst dem rohen Spiel entzwang. Voß, Allegro 285. Der Tod entbindet von erzwungenen Pflichten. Schiller, Tell 5, 1. Keines Bannes Gewalt zwinget die Freien herab. Schiller, das Glück. Der schwere Panzer ihn niederzwingt. Uhland, die Rache. Warum Eliora forderst du itzo von mir, mich umzuzwingen nach dir? Sonnenberg. Des Grames vordringende Schauer zwang sie zurück. Voß, Luise 3 a, 448. Mich und ihn durch ein so heilig Band zusammenzwingen? Schiller, Don Karlos 1, 2.

Anm. Die Partic. gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Schlachtbezwungen. Sonnenberg. Das (Volk), waffenbezwungen, dir gehorcht. Pyrker, Makkabäer 3.

Die **Zwinge** bei den Holzarbeitern ein Werkzeug, zwei Stücke Holz zusammenzuzwingen; Zwingung. — Twing (mhd. twinc, ahd. duinc) Gefängniß, Thurm. — Zwinger (mhd. twingære, zwingel, ahd. twingâri, duengil = eine Person welche zwingt) 1) eine zwingende Person; 2) so viel als Twing; 3) ein umschlossener Raum, Raum zwischen der Stadtmauer und dem Graben. — Der Held, den Gott zur Bezwingung Kanaans sandte. Klopstock, Messias 11, 1170. Das ist doch hart, daß wir die Steine selbst zu unserm Twing und Kerker sollen fahren. Schiller, Tell 1, 3. Seit Menschendenken war kein Twinghof hier. Das. 1, 4. Und wie er winkt mit dem Finger, auftthut sich der weite Zwinger. Schiller, Handschuh. Gärten, Höfe, Hintergebäude ziehen sich bis an den Zwinger heran. Göthe, Leben 1. B. (Die Wage) oft schon hochgethürmte Bezwinger der Völker zu

Digitized by Google

leicht fand. Klopstock, Messias 4, 137. Schrecken und Wuth ergriffen den blutigen Völkerbezwinger. Das. 11, 1014. Städtebezwingerin, du Verschwiegenheit! Göthe, röm. Elegien 20. Tapfer ist der Weltbezwinger. Herder, die wiedergefundenen Söhne.

Zwingeisen, —herr, —mittel; zwingbar, bezwinglich; Gezwungenheit. — Den (Lohn) früher der Frohnvogt für den Zwingherrn karg bedingt. Pyrker, Moses 2. Eine unangenehme Vereinigung von moralischen Zwingmitteln. J. Paul, Hesperus 27. Gleich als ob unermüdlich und ganz unzwingbaren Muthes all' im Gefecht anstrebten. Voß, Ilias 15, 697. Unbezwingbar der sklavischen Pflicht. Klopstock, Messias 2, 582. Schon ward Pergamos Höhe bezwinglich gemacht und bezwungen. Voß. Ein fester nicht leicht bezwinglicher Charakter. Göthe, Leben 18. B. Den festen Willen hab' ich kennen lernen, den unbezwinglichen in meiner Brust. Schiller, Piccolomini 3, 8. Die Unbezwinglichkeit eines Naturgesetzes. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 9. Sei immer wahr und offen und hasse jede Art von Gezwungenheit und Verstellung. Platen, Lebensregeln 36.

Zwang (ahd. dwanc, mhd. twanc und getwanc, altf. gethuing) 1) der Zustand, da der Körper oder ein Theil desselben durch einen innern Grund heftig zusammengezogen, oder heftig zu etwas gedrängt wird; 2) der Zustand, da die freien Handlungen eines Wesens durch Gewalt eingeschränkt werden, es mag diese Gewalt eine körperliche oder sittliche sein; 3) in engerer Bedeutung der Zustand, da man sich selbst nöthigt oder ängstlich bemühet etwas zu thun; 4) ein durch Zwang entstandenes Ding, z. B. in der Jägersprache die Erde, welche der Hirsch im Gehen mit den scharf zusammengezogenen Schalen aufwirft. — Du haltest ihn mit Zwang. Schiller, Wallensteins Tod 3, 17. Der Zwang, ein steifer Gast, der alle Freuden störet, mit Bücken Alles spricht, mit Lächeln Alles höret. Zachariä. — Je süßer ihnen diese Erholung vor dem Geschäftszwange dünkt. Benzel-Sternau. Mögen wir dem Doppelzwang entfliehen? Tiedge. Lechzen nach dem süßen Fesselzwang. Schiller, Freundschaft. Der Gewissenszwang fehlte noch! Göthe, Egmont 1. So wird der Nothzwang der Begebenheiten ihn weiter schon und weiter führen. Schiller, Piccolomini 3, 1. Du selbst, der uns vom falschen Regelzwange zur Wahrheit und Natur zurückgeführt. Schiller, an Göthe. Dieser Zwang mag nun ein äußerer, oder ein Selbstzwang sein. Kant.

Zwangsal (mhd. twancsal) ist nun veraltet. — In grossem zwangksel. M. Beheim (15. Jahrh.) Dyn zwangksal. 4. Bibelübers. (um 1470—73) 1. Mos. 16, 11.

Zwanganleihe, —befehl, —brief, —dienst, —dreſcher (in einigen Gegenden), —mühle, —ofen, —recht, —schenke, —soldat,

Digitized by Google

—trieb, —weise u. a.; Zwangsmittel, —recht. — Er (der Mensch) ist Tyrann, und sie (die Thiere) seine Rebellen oder Zwangdiener. Herder. In den ersten Jahren der ministerialischen Zwangehe. J. Paul, Titan 58. Ihre Leichengebräuche sind freilich Zwangerinnerung des unreinen Todes. Herder. Die neulichen Zwanggesetze des Kaisers von China gegen den Gebrauch des Opiums. Allg. Ztg. Die (Blätter) ich in zwanglosen Heften in jeder Jobelperiode herausgebe. J. Paul, Titan 9. Sein Schoppe war nach wenigen Minuten des Zwangschlafs wild aufgefahren. J. Paul, Titan. Man kennt Spaniens zwangvolles Ceremoniel. Meißner. Solche Bewegungsgründe sind wol nicht viel besser, als wahre Zwangsmittel. Gellert. Die Einzelnen widersetzen sich ihrem Zwangsrechte. Göthe, Leben 11. B.

Zwängen (ahd. dwengjan, mhd. twengen) Zwang anthun; in engen Raum, Umfang zusammenziehen. Zwänger, Zwängung. — Und fest mit den Knieen sie zwängend. Voß, der 70. Geburtstag 132. Sich durch die enge Gnadenpforte zwängt. Göthe, Faust Vorspiel. Zwängt in drei Tropfen wol von hundert Kräutern Säfte. Lohenstein. — Er wünscht, nicht aufgezwängt. Shakesp., Cymbeline 5, 4. Ich aber erlöst von dem geistigen Druck, der Jene so jämmerlich einzwängt. Platen, Parabase. Indem man das Theater in einen Concertsaal hineingezwängt hatte. Göthe, Leben 3. B. Auf Sand des Meeres in Felsen erzwängt. Thümmel.

Anm. In Tübingen (Tuwingen, palatin. Tvingorum) ist vielleicht das alte Twing übrig.

Dingen. [1])

(Wurzel thinc = schwere Sache; agf. thingan = schwer machen?)

Dinge, dung (dang), gedungen, (dingte, gedingt), dingen (ahd. dingjan, dingen, gidingjan, altf. thingôn, agf. thingan, gethingjan, mhd. dingen, überall nach schwacher Form) eigentlich Versammlung halten und reden, besprechen; eine Zusammenkunft, Sitzung verabreden oder anberaumen, um Rechtssachen zu entscheiden; eine Rechtssache vor den Richter zur Entscheidung bringen; (nhd. gewöhnlich) festsetzen, einen Vertrag machen, vorzüglich mit der Nebenbedeutung des Versprechens; daraus einen Arbeitsvertrag, einen Lohnvertrag machen; nach dem Gesindevertrag in Dienst nehmen. — Ihn zu verleumden dungen sie falscher Zeugen Zungen. Bürger, St. Stephan. Zum Sklaven, sollt' ich sagen, dingtet ihr den sonst so freien, jetzt bedrängten Mann. Göthe, Eugenie 3, 1. Ich weiß, daß

[1]) Das Verbum gieng als ein (von Ding) abgeleitetes früher nach schwacher Conjugation, daher das Schwanken im Präter. und Partic.

hundert Augen gedungen sind, mich zu bewachen. Schiller, Don Karlos 1, 1. Sie sind gedingt von seiner Tochter, euch zu tödten. Schiller, Turandot 4, 10. Dingen möchtet Ihr mich als Magd. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 77.

Miethen (ahd. mietjan, mietôn, mietên, mhd. mieten, altſ. mêdêan, von Miethe, ahd. mieta, miata, mhd. miete, alſ. mêd, engl. meed, poln. myto = Lohn, Gabe wofür und wozu; goth. máithins = Gabe, Geſchenk, ahd. auch meida = Lohn[1]) eigentlich bezahlen, belohnen für zu leiſtende Dienſte, in Beziehung auf Perſonen und Sachen. — Erbeiter zu mieten in ſeinen Weinberg. Luther, Bibelüberſ. Matth. 20, 1. (Die 4. Bibelüberſ. von 1470—73 hat: ze dingen wurcker in ſinen wingarten.)

Anm. Aventinus (Chronik 1580 Bl. 180) hat dingen im Sinne von appellieren: da dinget S. Paulus für den Keyſer . . . Er dinget an das Parlament.

Ab-, bedingen u. a. Zuſammenſetzungen ſind an ſich klar. — Und meinem Gott iſt auch nichts abzudingen. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 2. Und wollt' Euch nicht gerathen haben, mir vor einem halben Jahr noch abzudingen, wozu ich jetzt freiwillig mich erbiete. Schiller, Piccolomini 4, 4. Eine Lehre, die niemahls iſt geläugnet worden, wenn man einige gefährliche und unmuthige Köpfe ausdinget (ausnimmt). Ungenannter bei Campe. Ebenſo hatte Sachſen ein Maulthiergeſtüte bei Leißnig, das man aber auf Erbpacht auszudingen (vermiethen) ſuchte. Daſ. Das aber ding ich aus, daß .. Caniz, von der Poeſie. Ich habe die bei mir zum Nachtquartier angeſagten Soldaten ausgedungen (bei Andern eingemiethet). Heynatz. Leicht (iſt) was du bedingen möchteſt zu erfüllen. Göthe, Eugenie 5, 4. Zerriſſen ſei, was wir bedungen haben. Schiller, der Kampf. Gib ihm gerne, mein Kind, den bedungenen Kuß. Voß, Luiſe 2, 237. Jedem Worte klingt der Urſprung nach wo es ſich her bedingt. Göthe, Fauſt 2, 116. Mit denen Anbedingungen ... wie in der Uffgabung anbedingt was. Tſchudi I, 31. 32. Die ſich und den Ihrigen einen Raum auf dieſer allgemeinen Ruheſtätte vor mehreren Jahren ausbedungen hatte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 1. Liebe war in ihre Tugend wörtlich einbedungen. Schiller, Don Karlos 2, 15. Nur zum Spazierengänger bedang ich drein mich ein. Rückert, geſ. Gedichte 5, 140. In Siena erwartete ich die ordinäre römiſche Poſt und verdung mich darauf. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Die cannelirten Säulen ſind unter der Condition verdingt, daß ꝛc. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 257. Ich hatte mich dem Dienſt der Schönen aller Schönen drei Jahre lang verdingt. Wieland, Oberon 3, 6. Der ſo, wie er dem

[1]) Grimm I, 110. 3. A. führt das Wort zurück auf den goth. Stamm minda, davon gamándjan = mittheilen, eingeben, einhelfen, ermahnen. Vgl. noch Grimm II, 49. Nr. 533:

Digitized by Google

Kaiser und Reich sich verdingte. Pyrker, Rudolph 2. Fremdling, verdingst du dich wohl zum Miethlinge? Voß, Odyssee 18, 357. Bald verdungen jene zween Matrosen ihren Dienst an einen reichen Fischer. Platen, Abbassiden 4. Ja dinget nur die halbe Welt zusammen. Ramler.

Anm. Schmeller I, 378 hat noch andingen = verdingen, aufdingen = als Lehrling bei einem Handwerk annehmen, hindingen = verdingen, eindingen = eine Klage bei Gericht einbringen. — In Participialzusammensetzung sagt Shakespeare (Antonius und Cleopatra 5, 1): Kein mordgedungner Stahl.

Bedingt, unbedingt (nicht bedungen, unbedungen) mit oder ohne Bedingung. — Es darf sich einer nur für frei erklären, so fühlt er sich den Augenblick als bedingt. Wagt er es sich für bedingt zu erklären, so fühlt er sich frei. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 5 aus Ottiliens Tagebuch. Er weiß so glatt und so bedingt zu sprechen. Göthe, Tasso 4, 2. Die Schüler lernen eine wie die andere in ihrer Bedingtheit kennen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 9. Parole müssen sie mir geben, eidlich, schriftlich, sich meinem Dienst zu weihen, unbedingt. Schiller, Piccolomini 2, 6.

Dinger (mhd. dingære, dinger), **Dingung; Dingbrief,** —herr, —hof, —pfennig; undingbar; Beding, Bedingung, Bedingniß, bedinglich; Andingung; Geding (ahd. gadinga, gadingi; Leibgeding (ahd. libgadingi). — Undingbar, keines Fürsten Waffenknecht. Salis, an ein Thal. Vom Besitzer hört' ich die Bedinge. Göthe, Wandrer und Pächterin. Mit dem Beding wechselt' ich selbst mit euch den Ring. Göthe, Faust 1, 155. Das ist sein Beding und Pakt. Schiller, Wallensteins Lager 11. Nur auf Bedingung nahm ich dieß Kommando. Schiller, Piccolomini 2, 7. Und weigern wir uns dieser Schmachbedingung? Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Wir machen den Brief der Tochter zur einzigen Bedingniß seiner Freiheit. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1. Muthmaßlich oder bedinglich schließen. Simplicissimus 2, 24. Mit sölicher Andingung (Bed.) Tschudi I, 10. Daß das Menschengeschlecht überall unter gewissen Naturbedingungen habe entstehen können. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1804. Die (Männer) hier um Euch in wichtigem Geding (Berathung) versammelt sind. Uhland, Ludwig d. B. 1. Ein besseres Leibgedinge, denk' ich, als ihr einer Frau geben könnt. Shakspeare, so wie es euch gefällt 4, 1.

Ding, (ahd. ding, agf. thinc, altn. thing, mhd. dinc) pl. Dinge und Dinger, letzteres zur Bezeichnung von bestimmten einzelnen körperlichen Dingen, nur in der geringen Schreibart, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff des Kleinen oder Unwichtigen, allgemein das was ist, die Grundlage eines Seins; das wirklich Vorhandene; das, was man sich denken kann. Davon dinglich. — So ein lieb Ding im Arm zu haben. Göthe, Faust 1, 152. Ich glaube gar, ich hab' ihr bittre

Digitized by Google

Dinge gesagt. Schiller, Turandot 5, 1. Wir haben über unsere Anbeter gezankt, ich will die Dinger noch immer so nennen. Lessing. Franzisca, wenn alle Mädchen so sind, wie ich mich jetzt fühle, so sind wir sonderbare Dinger. Lessing, Minna v. B. 2, 7. Diese fremde Dinger (d. h. Reiter). Simplicissimus 1, 3. (Sie) beten sein lustiges Unding, wenn er da ist, gebückt und, wenn er weg ist, mit Hohn an. Klopstock, Messias 2, 348.

Sache (ahd. sahha, mhd. sache, agf. saca s. S. 228) zunächst Anklage, Verfolgung (ahd. sahhan, agf. sacan, lat. sequi = verfolgen); dann jedes Ding als Gegenstand: Beschäftigung, Angelegenheit. Das Wesen (Infinitiv vom veralteten wesen, s. dasselbe) das Sein selbst, das Dasein, das Bestehen in der Zeit, die Selbstständigkeit (das wirkliche Sein), die besondere Beschaffenheit eines Dinges, auch das Ding selbst. — Eure Sache nicht allein, ich habe meine eigne auszufechten mit dem Tyrannen. Schiller, Tell 4, 2. Stärke zieret den Mann und freies muthiges Wesen. Göthe, röm. Elegien 20. Jeder (Gedanke) ist erhabner, ist heiliger, als die stille Betrachtung auf erschaffene Dinge von dir herniedergelassen. Dennoch entschlosset du dich auch außer dir Wesen zu sehen. Klopstock, Messias 1, 257.

Anm. Der Ding auch der Dings (schon mhd. einigemal dër dinc) ist achtungslose Benennung einer Mannsperson, gewöhnlich mit irgend einem spottenden oder verächtlichen Beiwort verbunden. — Dieser ist der Dings. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4.

Schlechterdings, platterdings, allerdings, neuerdings, freierdings sind anomale Adverbia aus dem gen. pl. für schlechterdinge 2c. (s. meine Grammatik I. 2, §. 371). Schlechterdings und platterdings = geradezu ohne Bedingung oder Einschränkung; schlecht ist nachdrücklicher als das für gemeiner geltende platt. — Allerdings = vollkommen so, eine vollständig bestätigende Bejahung. — Ja, dem ist allerdings so. Lessing, Nathan der Weise 2, 7. Die Form des Verhörs erfordert diese Vorsichtigkeit schlechterdings. Lessing, Emilie Galotti 5, 5. Der weise Vater schlägt nun wohl mich platterdings nicht aus. Lessing, Nathan der Weise 4, 4. Ich habe diesen (den Laokoon) neuerdings wieder mit der höchsten Befriedigung gelesen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 291. Ich will nicht untersuchen, ob dich nicht sonst ein Argwohn treibt, mir dieses Erbieten freierdings zu thun. Lessing, Nathan der Weise 3, 7.

Freilich (mhd. vrilîche) eigentlich frei; dann so viel als ohne Beschränkung. Allerdings und freilich sind stärkere Ausdrücke der Bejahung, als ja (goth. ja, jâi, ahd. mhd. altn. jâ, agf. ja) das schlechthin zu erkennen gibt, es sei so, wie gefragt oder durch die Aufstellung gesagt wurde. — Da können die Herren ja nicht mehr zahlen. Freilich! Es wird Alles bankerott. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Dingbank, —brief, —frieden, —gericht, —graf, —herr, —hof, —hörer, —kauf, —mann, —pfennig, —pflichtig, —statt, —stelle, —stuhl, —vogt; Aufdingbrief, —geld.

Digitized by Google

Vertheidigen (ahd. vertagadingen, mhd. verteidingen, älter-nhd. verthedingen, vertheidingen, verteydingen, von ahd. tagadinc, altſ. dagathingi, mhd. tagedinc, tegedinc, teidinc = Tagverſammlung, dann Beſcheidung zum Gericht auf einen angeſetzten Tag, die gerichtliche Verhandlung ſelbſt) eigentlich vor Gericht verhandeln; dann redend verhandeln, das Wort führen für Jemanden einer That oder eines Angriffs wegen; in erweitertem Sinne Angriff durch Abwehr und Gegenangriff abhalten oder unſchädlich machen. — Vertheidige dein Leben. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 7. (Der ich) itzund ſo lange Zeit getheidiget und geſpracht habe. Hoffmannswaldau, ſterbender Socrates 144. Euch zu verſprechen oder zu vertedingen. Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Blatt 131 a.

Schützen und **beſchützen** (ſ. ſchießen) ſichern vor Uebeln durch Abhalten derſelben, während in ſchirmen, beſchirmen (ahd. scirmjan, sciramjan, mhd. schirmen, von ahd. scirm, scërm, scëram, mhd. schirm, schërm = Schirm) mehr das Bedecken vor Uebeln ausgedrückt iſt. — Man iſt vor Wind und Sonne geſchützt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 5. Ich beſchütze dich. Schiller, Maria Stuart 3, 6. So mich der Himmel ſchirme. Shakſpeare, ſo wie es euch gefällt 1, 1. Der den Chriſtenglauben ſelbſt mit Macht beſchirmte. Herder, Cid 6.

Anm. Betheidigen iſt veraltet. Aventinus (Chronik 1580 Bl. 300) ſagt noch: Sie betheidigten (ſuchten es dahin zu bringen) mit guten Worten, daß er die böſe Geſellſchaft alle verlaubet.

Vertheidiger (mhd. teidinger); Vertheidigung (mhd. verteiding) iſt eigentlich Sicherſtellung gerichtlich verhandelnd durch Abwehr; dann überhaupt thätliche Sicherſtellung durch Abwehr. — Mir blieb nur die linke Hand zu meiner Vertheidigung. Göthe, der neue Paris.

Schutz und **Schirm** ſind aus ſchützen und ſchirmen klar; ſo auch Schutzrede und Schutzſchrift aus reden S. 73. 77 und ſchreiben. Rechtfertigung (von rechtfertigen mhd. rëhtvertigen, rëhtvertec = rechtmäßig wofür erklärt, gerecht, rechtlich, ſ. fertigen bei fahren) gerichtliche Behandlung, rechtsgemäße Entſühnung, das Darthun des Ungrundes einer Beſchuldigung durch genügende Gründe. Entſchuldigung (ſ. Schuld S. 109) Benehmung oder Minderung einer Schuld nach Darthuung von Gründen oder aus mildernden Urſachen und Umſtänden. Verantwortung (ſ. antworten) Vertheidigung mit Worten; wörtliche Darlegung der Rechtmäßigkeit von Gethanem. — Wer iſt's, in deſſen Schirm, als unterm breiten Schutz der göttlichen Aegide, Demarat jetzt ficht, jetzt ſiegt? Leſſing, Kleonnis 1, 2. Bloß Klotilde verdient eine Schutzrede. J. Paul, Hesperus 4. Iſt es denn nöthig, daß ich eine Schutzſchrift ausarbeite für Emanuel? Daſ. 8. Mein Betragen dieſen Morgen iſt nicht zu rechtfertigen: zu entſchuldigen höchſtens. Leſſing, Emilie Galotti 3, 5. Er (der Brief) enthält meine Rechtfertigung. Leſſing, Minna von Barnhelm 3, 10. Du haſt

Digitized by Google

keine weitere Entschuldigung. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Auf meine Verantwortung. Lessing, Minna von Barnhelm 1, 4.

Vertheidigungsanstalt, —bündniß, —grund, —krieg, —kunde, —kunst, —lehre, —linie, —rede, —schrift, —stand, —waffe, —weise u. a. — Ich für meine Person konnte deßhalb den größern Vertheidigungsmuth weniger gegen Angriffe des meinigen (Lebens) als gegen die eines fremden z. B. meiner Kinder beweisen. J. Paul. (Sie) ordnete eine Vertheidigungsschlacht. Sonnenberg.

Anm. 1. Alberus hat noch Teydung = naeniae d. i. Geschwätz, und vnterteydinger = interpres, Dolmetscher. Fischart (Gargantua S. 136) sagt: Ist er trunken, so thädingt (schwätzt) sie ihn inns Bett.

Anm. 2. Hierher gehört auch das immer mehr veraltende Narrentheidung = Geschwätz eines Narren.

Anm. 3. Theiderei, Theidinger, Untertheidinger (Vermittler) sind veraltet: Mit dem Heydnischen Meister list, spitzweg und theiderey. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 235. Er war Vntertheidinger. Daf. Bl. 279.

Wirren.

(Wurzel war, wir.)

Wirre, wirrte, gewirrt, wirren; verwirre, verwirrte, verwirrt und verworren, verwirren (ahd. wirru, war, wurrumês, worranêr, wërran; mhd. wirre, war, wurren, geworren, wërren; altf. wërran; vgl. lat. vis, vires, sanskrit. vîrya = Kraft, Gewalt; auch lat. verrere = kehren?) mit der Grundbedeutung üble Gewalt wogegen gebrauchen, aufregen; dann durch einander stören, in Unordnung bringen; davon nhd. (eig. und uneig.) unordentlich unter einander bringen, undeutlich machen. Verwirren 1) so unter einander schlingen, daß man weder Anfang noch Ende finden, noch auch die einzelnen Theile hinlänglich unterscheiden kann; 2) (in weiterer und uneig. Bedeutung) in große Unordnung bringen, uneinig machen. — Da ringelt's und schleift es und rauschet und wirrt. Göthe, Hochzeitlied. Um meine Füße, fest und fester, wirret sich das Zauberknäul. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 6. So durch des Lebens wirrende Beugung führe die Neigung uns in das Jahr. Göthe, zum neuen Jahr. Wie wenn ein herbstlicher Nord hintreibt die verdorreten Disteln durch das Gefild, und dicht in einander gewirrt sie umherflieh'n. Voß, Odyssee 5, 328. (Das) konnte nicht anreizen tiefer in ein Geschäft einzugehen, das, an sich selbst verwickelt, nun gar durch Unthaten so verworren schien. Göthe, Leben 12. B. Ein Strom verworrner Stimmen wälzt sich brausend her. Schiller, Braut von Messina. Sucht nur die Menschen zu verwirren, sie zu befriedigen ist schwer. Göthe, Faust Vorspiel.

Anm. Das Factitiv lautet mhd. werren, verwerren. Dies Wort hat Hoffmannswaldau noch, der aber verwörrt für verwerrt schreibt (wie im 17. Jahrhundert mehrfach ö für e steht): Das Garn, darin mein Fuß aus Unbedacht getretten, verwörret mein Gemüth. Adelheid an Aleran. Ich schreibe mit

Digitized by Google

verwörrten Sinnen. Zuchtheimine an Tugenand. — Doch hat er auch verwirrt, z. B. die Geister sind verwirret. Adelheid an Aleran.

Ein—, ent—, zusammenwirren sind klar; **auf—, aus— be—, gewirren** sind wenig oder nicht im Gebrauch. — Haare und Prozesse einwiren. J. Paul. Wenn er das Verworrene zu lösen, das Entworrene zu genießen hoffen durfte. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 4. Der Knoten entwirrt sich. Schiller, der Tanz. Nur zusammengewirrte und mißhellige Samen der nie einträchtigen Dinge. Voß. Nemt mit euch ein geweichs wachsliecht, alsdann gewirt (schadet) euch warlich nicht. H. Sachs.

Anm. Die Partic. setzen sich auch mit andern Wörtern zusammen, z. B. Wirkt der Hölle Gaukelkunst, die uns im Treffen so verderblich war, auch hier noch fort uns sinnverwirrend zu bethören? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 1.

Verworren und **verwirrt** nennt man, was in seinen Theilen ohne alle Ordnung vor unsern Sinnen ist, und daher seine Erkenntniß erschwert oder gänzlich hindert; verworren, Verworrenheit wird mehr von dem Bestehen der Unordnung gebraucht, verwirrt mehr davon, daß etwas in dieselbe gebracht sei. Verwirrung. — Früher hatte verwerren die Bedeutung beunruhigen, belästigen, entzweien; daher dieselbe Bedeutung auch in verworren, Werrung, Verwerrung. — Wenn er mir jetzt auch nur verworren dient, so werd' ich ihn bald in die Klarheit führen. Göthe, Faust, Prolog im Himmel. In neuer Zweifel wogende Bewegung und ängstlich schwankende Verworrenheit stürzt mich das Widersprechende zurück. Schiller, Braut von Messina. Er wußte nur zu wohl, daß es schwerer sei, gebildeten Menschen bei sittlichen Verworrenheiten zu Hülfe zu kommen, als ungebildeten. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 18. Sie reichet mir, aus losem Scherz, verwirrten Zwirn, ihn aufzulösen. Bürger, die beiden Liebenden. Furcht, Sorge, Verwirrung dauert fort. Göthe, Tag- u. Jahreshefte 1796. — Also mußt Kaiser Philipps die römer unverworren lassen. Aventinus, Chronik. Man wolt uns zwar verwerren gar. Hofmann, Fundgr. 1, 334. Die Herzog N. N. hetten vil zwayung und werring. Chronik in Freib. Samml. 1, 128.

Dunkel (ahd. tunchal, mhd. tunkel, agf. dunkal) was, durch die Sinne wahrgenommen, nicht hinlänglich erkannt und unterschieden werden kann, und zwar wegen Mangels an Licht. Undeutlich (Gegensatz von deutlich, mhd. ze dûte, diute, wie es das Volk versteht, von ahd. diot, dëot, mhd. diet, goth. thiuda, alf. thiod, agf. thëód, Volk, woher deuten f. S. 208, und deutsch goth. Adv. thiudiskô, ahd. Adj. diutisc, agf. theodisc, mhd. diutisch, diutsch) wegen Mangels an gehörigem Lichte nicht recht oder scharf zu erkennen und zu unterscheiden in seinen Theilen. Unklar (Gegensatz von klar, k(c)lâr, lat. clarus S. 42) durch Beimischung fremder oder überhaupt die Erkenntniß hemmender Dinge oder Theile der

Digitized by Google

richtigen Erkenntniß unzugänglich. — Sein Blick ward dunkel. Klopstock, Messias 4, 269. Wo ist vor ihm etwas Dunkles oder Helles? Göthe Meisters Lehrjahre 6. B. Ich erinnere mich seiner nur dunkel. Göthe, Leben 1. B.

Wirrwarr (wie Klingklang, Mischmasch u. a. gebildet) ein regelloses Durch- und Untereinander, daß man sich nicht daraus finden kann. Allgemeiner, aber minder nachdrücklich ist Gewirr (ahd. k(g)awërr, k(g)iwërr, mhd. gewërre = Aufruhr). — Es ist ein Wirrwarr ohne Gränzen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 10. Wir befanden uns vor der Stadt in dem größtmöglichen Gewirr und Gewimmel. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. Seltsamer Sprachen Gewirr braust in das wundernde Ohr. Schiller, Spaziergang. — Ein Sprachwirrwarr. Platen, verhängnißvolle Gabel 4. (Er windet sich) aus geologischem und politischem Ländergewirre. Göthe, Leben 10. B. O blieb ich von den Ketten des Weltgewirres frei! Salis, die Einsiedelei. — Gereizze und gewerre machen. Berthold von Regensburg.

Wirre (ahd. wërra, mhd. wërre, älternhd. Werr, davon ital. guerra, franz. guerre) Anstoß, Aergerniß, Krieg, ist nhd. nur im Pl. (Wirren) gebräuchlich. — So ist so groß Werr in den christlichen Landen. K. Ebnerin. Bedeutsamer erscheinen uns zwei Schriften, von welchen die eine vom Standpunkt der Naturwissenschaft, die andere vom Standpunkt der Geschichte aus unter den Wirren religiöser Klopffechterei eine höhere Vermittelung der christlichen Wahrheit erstrebt. Augsburg. Allg. Zeit. 1847. Beilage Nr. 209.

Wirrer, Wirrung; wirr, wirrig, wirrbar; Verwirrer, Verwirrung. — Und hält des Lebens Wirrung ihn umwunden. Uhland Vorschlag. Wirr und dämmernd, wie ein Traumgewimmel. Bürger. So fiel ich gleich, da ich wieder allein war, in mein wirriges, starrisches Wesen zurück. Göthe, Leben 7. B. Bis tief in die Nacht blieb man beisammen und verwickelte sich immer unentwirrbarer in die Labyrinthe menschlicher Gesinnungen und Schicksale. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 10. Sie halten den Juristen so arg, wie einen Verwirrer des Staates. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Er sieht die unauflöslichen Räthsel der Mißverständnisse unsäglich verderbliche Verwirrungen verursachen. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 2. — Aeußerungen dieser Art ließen keine Geistesverwirrung bei der schönen Abenteurerin argwohnen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 5. Welche Gränelverwirrung wird dein süßer Zaubertrank meinem Geschlechte bringen! Herder.

Wirrbund, —geist, —garn, —knäuel, —sal, —stroh u. a. — Ich dachte diesen Wirrkopf methodisch aufzukämmen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 79. Der Wald erschien wirrvoll. Rückert, ges.

Digitized by Google

Ged. 5, 251. Manches Schickſal wirrvoll. Göthe. In dem Weltwirrweſen. Göthe, H. Sachs.

Anm. 1. Die deutſche Mythologie kennt eine Frau werra (von den gewirrten ſträubenden Haaren?) im Voigtlande, die am heiligen Abende des hohen neuen Jahres genau nachſieht, ob auch alle Rocken abgeſponnen ſind; wo es nicht der Fall iſt, verunreinigt ſie den Flachs. Am Züricherſee heißt ſie chlungere, weil ſie faulen Mägden Klüngel, Knäuel in das unabgeſponnene Garn bringt. Vielleicht ſteht werra für wersa, wirsa, von wirs = wirſch, wie irre für irse, goth. airzis = irre. Hiermit kann die Vorſtellung des Garn- und Haareverwirrens dennoch verwandt ſein. Vgl. Grimm d. Mythologie 2. A. S. 251. Grimm (Gram. III, 589 f.) hält dieſes ahd. mhd. wirs, goth. vairs, agſ. vyrsa für eine alte defective Comparativform im Sinn von bös, unſer wirſch, unwirſch.

Anm. 2. Werwolf, bei Schwenck Währwolf (agſ. verevulf, egl. werewolf, mhd. wërwolf, goth. vairavulfs? ahd. wërwolf? mittellat. gerulphus) iſt gebildet aus goth. vair, ahd. mhd. wër, agſ. vër, veor, lat. vir = Mann. Werwolf iſt alſo ein Menſch, der ſich, nach der Mythologie und dem Aberglauben, in einen Wolf verwandeln kann. Das Wort gehört alſo nicht zu wirren.

Anm. 3. Wirſing, Wirſching (gemeinital. verza, verzo), früher Berſchkohl, aus lat. brassica gebildet? Er ſcheint, ſagt Schwenck (der doch lieber an brassica denkt), wenn anders dies Wort deutſchen Urſprungs iſt, von den krauſen Blättern den Namen zu haben. Letzteres ſagt auch Stieler, der Werſig und Wirſching anführt. Diefenbach verwirft die Bildung aus brassica, auf das von Ziemann angeführte wirz, wirze fußend und auf lat. viridis = grün hinweiſend. Ich denke mit Schmeller u. A. lieber an lat. brassica.

Ver—derben.

(Wurzel darb, dirb; dar-b? dar-f?)

Verderbe, verdarb, verdorben, verderben (mhd. verdirbe, verdarp, verdurben, verdorben, verdërben; in den ältern Dialekten nicht vorhanden, nur im altſ. fardërbhan) heißt eigentlich für ſeinen Zweck, ſeine Beſtimmung unbrauchbar, unnütz werden; davon ſchlecht werden, ſeine urſprüngliche Güte, Vollkommenheit verlieren; umkommen, zu Grunde gehen. Das tranſitive verderben (mhd. verderben) ſollte nach ſchwachen Conj. biegen; es biegt jedoch auch nach ſtarker, ja wir ziehen letztere ſogar vor und vermeiden jene als ungewöhnlich. — Ich bin zum Comödianten verdorben. Leſſing. Du haſt dich meiner Seele herzlich angenommen, das ſie nicht verdörbe. Luther, Bibelüberſ. Iſ. 38, 17. Wer nicht verderbet wird durch Liebe, der verdirbet. Opitz. Ihr thut wohl, daß ihr weiter geht, verderbt uns doch nur die Societät. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Verderbe, ſtrafe mich! Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 3. So iſt's ihr Wille denn, der uns verderbt. Göthe, Iphigenie 2, 1. (Ein Hagelwetter) verderbte einige ſchätzbare Bücher und ſonſt werthe Dinge. Göthe, Leben 1. B. Im Geräuſche wilden ſchwankenden Lebens, das manchen Jüngling verderbt hat. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 129. Sie haben meine Gedanken verdorben und ſagen, ſie hätten

mich widerlegt. Göthe, zahme Xenien V. Dieſe Bilder verdarben mir dermaßen die Einbildungskraft. Göthe, Leben 1. B. Daß es etwa in die Hände einer unwiſſenden Beſtie gerathe, die es mit wenig Mühe verdürbe. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 12.

Zu Grunde richten (Grund ſ. S. 246; richten S. 296) machen, daß ein Gegenſtand bis auf den Grund verdorben wird, d. i. durch Schädigung u. dgl. machen, daß ein Gegenſtand aufhört zu ſein. — Sie trennen mich und richten mich zu Grunde. Göthe, Elegie.

Anm. 1. Die Partic. ſetzen ſich auch mit andern Wörtern zuſammen, z. B. blütheverderbenden Froſt, Pyrker, Tuniſias 10. Der allverderbende Krieg. Voß. Und ſoll keine erdverderbende Ueberſchwemmung kommen. Herder. Feindverderbender Zug. Pyrker, Rudolph 8. Seelenverderbender Rath. Daſ. 4.

Anm. 2. Fehlerhaft ſagt Rückert (geſ. Ged. 1, 205) im Conj. verdörbe (gereimt auf Körbe). Eine ältere Form hat Göthe in dem oben angeführten Beiſpiel aus Benvenuto Cellini 1, 12. So ſagt er auch in den Aufgeregten 1, 7: Wir verdürben's auch nicht gerne mit ihr, wenn ſie's nur halbweg leidlich machte.

Anm. 3. Für verderben hat die Volksſprache hier und da (das aus ruinieren, ſ. Ruin gebildete) rungeniern, verrungeniern.

Verdorben = unnütz, unbrauchbar geworden; verderbt = ſo gemacht. Davon Verdorbenheit, Verderbtheit. — Es ſcheint ich bin für ſolche Dinge verdorben. Göthe, ital. Reiſe Neapel 9. März. Empörer ſtanden auf, die Ordnung zu zerrütten, und Zwieſpalt brütete Verdorbenheit der Sitten. Duſch. Ich laſſe dich in einer verderbten Welt. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Um den Vortheil der Herrſchaft ſtritt ein verderbtes Geſchlecht. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 40. O wie verderbt ſind heut zu Tag die Sitten! Platen, rom. Oedipus 4. Das Wort (treulos) iſt gut, ihre Verderbtheit zu malen: ich könnte ſie leicht ſchlimmer nennen. Shakſpeare, viel Lärmen um nichts 3, 2.

Aufſtößig (ſ. ſtoßen), mehr landſchaftlicher und im gemeinen Leben gebrauchter Ausdruck, = zum Genuſſe verdorben, zunächſt auf Speiſe und Trank bezogen, die aus dem Magen aufſtoßen. Anbrüchig (ſ. S. 70) = anfangend, durch ſich anſetzende Fäulniß zu verderben. — Daß ich ſie (die Gallerie) verdorben und anbrüchig hereinbrächte. J. Paul, Heſperus 17.

Verderber, (das) **Verderben; Verderbung, Verderb, Verderbniß, verderbbar, verderblich, verderberiſch.** — Simon Petrus wird auch geſucht von der Wuth des Verderbers. Klopſtock, Meſſias 4, 1047. Da ergrimmte der Geiſt des Menſchenverderbers, Daſ. 2, 148. Und war von jeher nur ein Heerverderber. Schiller. Daß mich der Königlichgeſinnte vom Verderben rettet. Schiller, Piccolomini 1, 1. Ohne das Verderb, mit welchem die Zeit dagegen ankämpft. Leſſing, Emilie Galotti 1, 4. Bisher war alles in meinem Leben nur Vorſpiel, nur Hinhalten, nur Zeitvertreib, nur Zeitverderb. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 18. Was menſchlichen Verderb und Se-

Digitized by Google

ligkeit belangt. Opitz, von der Wahrheit der christlichen Religion S. 146. (Damit) keine Verderbniß entstehe, so wird das Jahr über monatweise nur Eine Sprache im Allgemeinen gesprochen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 9. Dieser (Körper) sei dem Verderbniß ausgesetzt. Göthe, Leben 12. B. Hier kam die Verderbniß der Zeit zur Sprache. Das. 14. B. Außer dem Verterbniß. Opitz, Lobgesang Jesu Christi S. 24. Mit dem Tode dieses vortrefflichen Mannes beginnt die Epoche vieler verderblichen Mißbräuche. Göthe, Leben 12. B. Was ihre Verderblichkeit an unserer Billigung verloren. Schiller, Kardinal Granvella. Verderberische Flammen. L. Karsch. Um sittenverderberischer zu sein als die Zeitungen. Göthe, engl. Literatur.

Verderbluſt; verderbenbringend, —gebilfe, —schwanger, —stifter, —trächtig. — Jetzt büße für Deine schwarze Verderbluſt. Sonnenberg. Verderbenbringend war der Söhne Streit. Schiller, Braut von Messina. Warum gabst du mir die Verderbengehülfen. Sonnenberg. Der Verderbenstifter Mars. Bürger. Verderbenträchtig, schwanger mit dem Blitz der Waffen, rollt's (das Pferd) in Priams Königssitz. Schiller, Aeneis 2, 40.

Darben [1]) (goth. tharban, ahd. darpên, altſ. tharbhôn, mhd. darben) recht nöthig haben, sei es, daß man das Fehlende nicht hatte, oder sich dasselbe entzieht; uhd. gewöhnlich das Nichtdasein von etwas (zum Leben) Nothwendigem schmerzlich empfinden, an dem zum Leben Nothwendigsten Mangel leiden. Darber, Darbung. — Wer sie (die Demuth) darbt, dem mangelt alles. Günther, die gepriesene Demuth. Muß ich dessen Einfluß darben, kann ich nimmermehr bestehn. Günther, auf die Phyllis. Während sein großer herrlicher Sohn darbt. Schiller, Räuber 1, 3. (Ihr) darbtet, wären nicht Kinder und Bettler hoffnungsvolle Thoren. Göthe, Prometheus. — Sie darbten sich oft das frische Wasser ab. Gellert. Sie gaben schwer erdarbtes Geld. J. Paul.

Die Synonymen mangeln, Mangel haben, Mangel leiden s. S. 64.

Derb (ahd. dërp, dërap, agſ. thëorf = ungesäuert, altſ. dërbhi = kühn, mhd. dërp = ungesäuert, trocken, älternhd. = fest, grob, roh [2]) von zusammengedrängter Masse und dadurch schwer, von innerer Festigkeit, stark (im eig. u. übertragenen) Sinn. Derbheit. — Und so mußte ihr auch bei einem derbern Backwerk Gelegenheit werden ihre Bosheit auszulassen. Göthe, ital. Reise Neapel 12. März. Er gab ihm eine

[1]) Grimm II, 38 findet in darben und dürfen (bedürfen) Zusammenhang mit verderben. Die Lippenlaute b und f gehen in einander über, wie ahd. darpên und durfan, beide das lat. egere = bedürfen, Mangel haben ausdrückend, zeigen. Agſ. und altn. herrscht überall f.

[2]) Noch in der 4. Bibelüberſetzung (1470—73) heißt das ungesäuerte Brot der Juden gewöhnlich derb brot.

Digitized by Google

derbe Schelle. Lichtwer. Lache mich derb aus. Schiller, Räuber 2, 1. Tretet nicht so maſtig auf, wie Elephantenkälber; und der plumpſt' an dieſem Tag ſei Puck der derbe ſelber. Göthe, Fauſt 1, 231. Ich ſagt es wohl, er ſei ein Narrenhäusler, der unter Derbheit bittern Hohn verſteckt. Shakeſpeare, der Widerſpenſtigen Zähmung 3, 2.

Dicht (ſ. gedeihen) wird geſagt, inſofern die Theile einer Maſſe ſehr nahe zuſammen ſich befinden. Feſt (goth. fasteis, ahd. fasti, festi, mhd. veste, agſ. fast, fæst, altn. fast; goth. fastan = halten und bewahren) iſt urſprünglich haltbar und erhaltbar; dann in ſeinen Theilen ſo zuſammenhalten, daß ſie nicht getrennt werden können. — Kernhaft d. i. Kern habend, feſt wie ein Kern, (ahd. kërno, altn. kiarni, mhd. kërne, kërn, mit Korn, goth. kaúrn, ahd. ch(k)orn, altſ. altn. mhd. korn, agſ. corn, zu lat. granum; vgl. gr. κάρυον = Kern, Nuß) innerlich feſt und kräftig; mit dem Nebenbegriff der innern Güte und dadurch der Vorzüglichkeit. — Plump ſ. S. 163. — Die Fremden beſſer zu erfreuen, umſteckt der milde Wirth den' Tiſch mit dichten Maien. Hagedorn. Bei frühem Morgen kam der arme Amintas aus dem dichten Haine. Geßner. Den feſten Willen hab ich kennen lernen... Das Weib ſoll ſich nicht ſelber angehören, an fremdes Schickſal iſt ſie feſt gebunden. Schiller, Piccolomini 3, 8. Hab' ich des Menſchen Kern erſt unterſucht, ſo weiß ich auch ſein Wollen und ſein Handeln. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3. Mir vertrau'n Sinnſprüche die ſieben Denker Griechenlands goldlauter fürwahr und kernhaft. Voß.

Bieder, auch **biderb** (ahd. pidarpi, piderpi, bidarbi, biderbi, mhd. biderbe, älternhd. biderb, bider) urſprünglich brauchbar, nützlich, was für die Noth hilft, wie man es bedarf; von Sachen nützlich, von Perſonen geſchickt wozu; dann ritterlich, tüchtig, edeldenkend, rechtſchaffen, unbeſcholten. Biederkeit; bederben (ahd. bidarbjan, mhd. biderben) nützen, gebrauchen, iſt veraltet. — Wer gar zu bieder iſt, bleibt zwar ein redlich Mann, bleibt aber, wo er iſt, kömmt ſelten höher an. Logau, Singed. III, 37. Ein alter Degen, ſtolz und rauh, ſonſt bieder und gut. Leſſing, Emilie Galotti 1, 4. Biderbe Männer. J. v. Müller. An offner Biederkeit gleicht ihm kein Volk. Ramler. Ich halt das biderman ſey, ein bederbe man, den man zu ſchimpff vnd ernſt brauchen kan, den man bederben kan, den man nützen kann, der auch andern leuten nütz ſeyn kan mit ehren vnd auffrichtig. Agricola, Sprichw. 724.

Wacker (ahd. wachar, agſ. waccor, altn. vakr, mhd. wacker, von wachen, goth. vakan, ahd. wahhên, altſ. wacôn, agſ. wacjan, altn. vaka, mhd. wachen; vgl. lat. vigere = kräftig ſein, vigil = wachſam, gr. ἐγείρειν = wecken) überhaupt rege und lebendig zur That; im Beſondern mit angeſpannten Kräften lebhaft berufs- und pflichtthätig. Brav (aus roman. bravo, brave, brau) tapfer, mannhaft, rechtſchaffen; mit Auszeich-

Digitized by Google

nung mannhaft zu oder in der That; daher überhaupt so ausgezeichnet zu oder in der That, daß man seinen vollen Beifall nicht versagen kann; sittlich tadellos und vorwurfsfrei. — Kräftiglich arbeitet sich der Wackre durch die Brandung. Schiller, Tell 1, 1. Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. Das. (Vgl. Bürgers Lied vom braven Mann.)

Biederfürst, —sinnig, —wesen u. a. — Daß sie den Namen des Biederfürsten noch mehr als des Eroberers achten. Ramler. Sein Biederherz. Gedike. Ein biederherziger Mann. Gedike. Deutsche Biederkraft. Schubart. Sein Sinn war abgericht auf Biederlob und Ehre. Logau. Drum sieht er jedes Biedermannes Glück mit scheelen Augen gift'ger Mißgunst an. Schiller, Tell 1, 2. So konnte schon voraus sein Biedermund nicht schweigen. Voß. (Der Schwan) tönte von urahnlichem Biedermuth. Voß. Eine feine edle Biederseele. Schubart. Sie vertrauten auf seinen Biedersinn. Göthe, Eugenie 4, 2. Der Deutsche nur, sonst groß an Biedersitte, zeigt lauen Sinn für Kunst und Trefflichkeit! Deutsch. Merkur. So rief er mit herzlichem Biederton. Bürger, Lied v. br. M. Dem Biedervolk. K. A. Schmid. Ein Biederweib. Logau, Singed. V, 6. Biederwesen. Logau.

Bedürfen, früher auch einfach dürfen (goth. thaúrban, ahd. durfan, mhd. durfen, altn. thurfa) nöthig haben, nöthig sein, mit der Hindeutung, daß, wenn an dem zu dem Zweck Erforderlichen Mangel ist, jener nicht erreicht werden kann. — Was darff man fackeln hier? Opitz, Trojanerinnen S. 40. Die Unschuld darf der Nebel-Kappen nicht. Lohenstein, Cleopatra 1, 674. Königen den Mund zu schließen darf es oft nur eines Weibes. Herder, Cid 22. Der Mann bedarf der Geduld, er bedarf auch des reinen, immer gleichen, ruhigen Sinns und des graden Verstandes. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 25. Zweier Augenblicke nur bedarf's, mich mit dir zu verständigen. Schiller, Maria Stuart 4, 6.

Brauchen (s. S. 273) zu seinem Nutzen anwenden; dann zu einem Zwecke nöthig haben. Nöthig haben (s. S. 278) hebt im Begriff die Unentbehrlichkeit zum Zwecke hervor. — Man braucht nicht des Geldes, die Blumen des Feldes sind Allen gemein. Salis, Lied im Freien. Daß ich vor Zorn sogar des Plautus Schimpfwörter brauchen muß. Lessing. Ihr Herz scheint keinen großen Antrieb mehr nöthig zu haben. Gellert.

Bedarf, **Bedürfniß**; **dürftig** (goth. tháurfts, ahd. durftig, thurftig, mhd. dürftic), **bedürftig**; **Dürftigkeit**, **Bedürftigkeit**; **Nothdurft** (ahd. nôtdurft, nôtdurfti, mhd. nôtdurft, von Durft, goth. thaúrfts, ahd. durft, durust, mhd. durst) und **nothdürftig** (mhd. nôtdürftic) sind aus dem Früheren klar. — Aber nicht allein den Bedarf an rohen Stoffen für die Fabrication nebst dem baaren Verdienst holen die Marktleute in der Stadt. Göthe, Meisters Wan-

Digitized by Google

derjahre 3, 13. Daß du auch das Bedürfniß deiner Freunde nicht recht empfinden kannſt. Göthe, Taſſo 7, 2. Hier wo das Brennholz zu den erſten Lebensbedürfniſſen gehört. Matthiſſon, der große Bernhardsberg. Tugend ſtrahlet unter dem Schmutze eines dürftigen Lebens, wie unter dem Staube ein Demant hervor. Duſch. Der Rationalismus ſcheint hier vorzüglich dadurch zu fehlen, daß er dürftigerweiſe bloß die Länge und nicht die Breite der Natur in Anſchlag bringt. Schiller, Briefw. mit Göthe, 4, 37. Die Dürftigkeit des Stoffes zu verſtecken. Daſ. 4, 264. Weg war gerufen der Richter von den Seinen, die ihn, bedürftig des Rathes, verlangten. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 128. So iſt hier Naturgenuß reiner, von aller Bedürftigkeit entfernter Kunſtgenuß. Göthe, Winckelmann 1. Und lehnt ſich ruhebedürftig auf den ſtützenden Stab. Klopſtock. (Er gab) volle Tröſtung den Seelen, die in lichtdürftige Zweifel ſich verwebten. Klopſtock. Die Nothdurft ſeiner Dazwiſchenkunft könnte leicht ſtärker als die innere Nothwendigkeit in die Augen fallen. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 86. Bei mir geht die Arbeit noch ſo nothdürftig fort. Daſ. 4, 382. Ort, Beſtandtheile ſeines Körpers, Inſtinkte der Seele, Lebensalter, Nothdürftigkeiten, alles hat er (der Menſch) mit den Thieren gemein. Herder.

Arm (ſ. S. 378) zunächſt wol der durch Arbeit auf dem Felde (Pflügen) ſeinen Unterhalt verdienen muß; dann überhaupt des Nöthigen, was Jemand braucht, um leben zu können, ermangelnd; im Beſondern deſſen, was Jemand braucht, um in ſeinem Stande leben zu können. Armſelig (mhd. armselic), blutarm (bis aufs Blut? oder daß man ſeine Blöße nicht decken kann? vgl. mhd. blut, nhd. Volksſprache blott = federlos, niederd. blottarm, bluttarm) und bettelarm (arm zum Betteln, vgl. ahd. arm betaläri) ſind Verſtärkungen. — Das mit nothdürftig ſinnverwandte kümmerlich (mhd. kumberlîch, kummerlich, ſ. Kummer S. 52) bedeutet in hohem Grade Mangel an Unentbehrlichem leidend, auch mit dem Begriffe, daß dieſer Mangel mit bedrängnißvoller Betrübniß empfunden werde. — O Karl, wie arm biſt du, wie bettelarm geworden, ſeitdem du Niemand liebſt als Dich! Schiller, Don Karlos 2, 15. Um ein armſelig Gratthier zu erjagen. Schiller, Tell 4, 3. Es iſt eine rechtſchaffene Frau, die keinen weitern Fehler hat, als daß ſie blutarm iſt. Gellert. O wie ſie bat! O wie ſie that ſo kümmerlich, ſo wimmerlich! Muſäus, Kinderklapper.

Dürfen[1]) hat neben der Bedeutung „nöthig haben“ (ſ. bedürfen S. 412) auch noch die Bedeutung Freiheit haben etwas zu thun und

[1]) Die frühere Sprache hatte 2 verſchiedene anomale Verba, die in der ſpätern Sprache zuſammenfallen: goth. thaúrban, prs. tharf, pl. thaúrbum = bedürfen und daúran, prs. dar, pl. daúrum = dürfen, eig. wagen, kühn ſein; ahd. durfan = bedürfen, turran = wagen; mhd. durfen, turren; nhd. dürfen. Wei-

Digitized by Google

zu laſſen, dieſe Freiheit mag gegeben oder genommen ſein. — Es will der Feind, es darf der Freund nicht ſchonen. Göthe, Taſſo 1, 2.

Erlaubt ſein (von erlauben, ahd. ar—, er—, ir—, urlaup(h)an, mhd. erlouben, eines Stammes mit lieb S. 24) drückt aus, daß die Freiheit eine gegebene iſt. — Ich erlaube Euch, den Prinzen zu verſöhnen. Schiller, Don Karlos 1, 3. Erlaubt iſt was ſich ziemt. Göthe, Taſſo 2, 1.

Anm. 1. Weigand (ſyn. Wörterb. Nr. 179) rechnet hierher auch noch dürr (goth. thaúrsis, ahd. durri, mhd. dürre), dorren und dürſten (goth. thaúrsjan, ahd. durstjan, mhd. dürsten); Nr. 1914 ſtellt er dieſe Wörter mit gr. *τέρσομαι* = ich dorre, lat. torrere = dörren, ſanſkr. tarsh (trish) dürſten zuſammen. Grimm II, 39 N. 444 ſtellt dürr und Durſt zuſammen, getrennt von darben, verderben. Wackernagel führt zu mhd. derren = dörren, gr. *τέρσομαι, ταρσός* = Darre, lat. torrere, tergere = abwiſchen, terra = Erde an. Nimmt man mit Weigand und Schmeller eine Wurzel dar, dur = ohne Saft und Kraft, an, ſo laſſen ſich vielleicht all dieſe Wörter hier zuſammenfaſſen. — Der dürre Stamm, er treibt ein ſchwaches Laub. Uhland, Schildeis. Wenn Alles lechzt und dorrt. Wieland, Oberon 7, 27. Welches (Obſt) ſich, friſch und gedörrt, abholt Seefahrer und Städter. Voß, Luiſe 2, 218. Daß er (der Trunk) nicht nur den Durſt euch ſtillt. Göthe, Fauſt 1, 56. Ihr ſeid müde, Bruder Martin, und ohne Zweifel durſtig! Göthe, Götz von Berlichingen 1. Die Fluren dürſten nach erquickendem Thau. Schiller, der Abend.

Anm. 2. Mager rechnet zu verderben auch Darm (ahd. daram, darm, mhd. darm, agſ. dhearm, altn. tharmr); Wackernagel ſchreibt »derren zu darm?« Das Wort ſcheint nicht hierher zu gehören.

Sterben.

(Wurzel starb, stirb; star-b, stir-b.[1])

Sterbe, ſtarb, geſtorben, ſterben (ahd. stirpu, starp, sturpumês, storpanêr, stêrpan; mhd. stirbe, starp, sturben, gestorben, stërben; agſ. stëarfjan = verhungern; vgl. altn. starfa = arbeiten, ſich bemühen; gr. *στέρφος* = das Harte, Feſte, beſonders Leder) wol mit der Grundbedeutung ſtarr werden, dann aufhören zu leben, von Allem geſagt, welchem (eig. oder fig.) ein Leben zugeſchrieben wird. — Ich laß ihn fliehen, wenn ich ihn nicht ſterben laſſen kann. Schiller, Don Karlos 5, 10. Die, weiß ich, werden nicht Hungers ſterben. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Ich ſtürbe im erſten Jahr. Göthe, Götz von Berlingen. Das Lied der Haine ſtirbt. Mathiſſon, Elegie. Es iſt mir rühmlicher, daß ich unſchuldig ſterbe, als wenn ich ſchuldig umkäme. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12.

---

gand rechnet goth. daúran, ahd. dursan und turran zu einer Wurzel. Nach Wackernagel hat mhd. dursen die Bedeutungen nöthig haben und Freiheit haben, wofür das Ofſriediſche ni tharf man thaz ouh redinon = nicht darf man das auch reden, ſpricht. Grimm ſagt II, 38, ahd. derb, habe mit altn. diarfr = kühn nichts gemein. Es ſcheint ſchon frühe eine Vermiſchung beider Verba eingetreten zu ſein.

[1]) Grimm trennt II, 185 goth. stair-ban, ahd. stër-apan und fragt, ob es gr. *στρ-έφειν, κατα-στρ-έφειν* = wenden, umſtürzen ſei?

Digitized by Google

Anm. 1. Die Conjunctivform stürbe ist aus der früheren Zeit noch erhalten. Opitz hat auch noch den Indicativ sie sturben und sie storben, Trojanerinnen S. 8. 47. Du sturbest. Hoffmannswaldau, Tibald an Lettibe. Die Kinder unterrichteten wieder ihre Kinder daraus und sturben. Lessing.

Anm. 2. Das ahd. sterbjan, mhd. sterben (nach schwacher Conj.) tödten, sterben machen, hat sich lange erhalten, z. B. Getheiltes Bett ist Haß, der nimmer wird gesterbt. Opitz, von der Wahrheit der christlichen Religion S. 49. Der Tod, der alles sterbt, den sterbt ein gut Gerüchte, das stirbt, wenn gleich die Welt muß sterben, doch mit nichte. Logau, Sinnged. 1361. Den (Basilisken) kann August gesterbt. Lohenstein, Cleopatra 5, 437.

Ab—, aus—, be—, dahin—, er—, hin—, mit—, nach—, ver—, weg—, zusterben. — Ich sterbe unter dem Getümmel nur ab. Göthe, Egmont 1. Sollt' ich der Freud' abgestorben sein? Göthe, Götz von Berlichingen 3. Ist doch die Stadt wie gekehrt! wie ausgestorben! Göthe, Hermann und Dorothea 1, 2. Das essen in dem mund bestarb. Rollenhagen, Froschmeuseler 1, 1, 10. Jammernde Thränen stürzen vom Auge, das bricht und langsamstarrend dahinstirbt. Klopstock, Messias 2, 126. Ich sterbe und kann nicht ersterben. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Leer und erstorben ist meine Zukunft. Schiller, Kabale und Liebe 3, 4. Laßt mich eilen, vor ihr hinzusterben. Göthe, Eugenie 1, 4. Die brechenden Augen seines Mitsterbenden. Herder, 2. Homilie von den Schranken und Mißbräuchen. ꝛc. Wenn sie, ihrem entseelten Herzen nachsterbend, dir endlich nichts mehr verhehlen kann. J. Paul, Titan 58. Der verstorbene Cardinal Albani war in einer solchen Festversammlung. Göthe, ital. Reise 15. Jan. 1787. In demselbigen Jahr, als Uz wegstarb. Platen, verhängnißvolle Gabel 4. Daß dem haarhaar'schen Fürstenthume hohenfließische Land und Leute zusturben. J. Paul, Titan 10.

Anm. Auf—, an—, anersterben d. i. durch den Tod eines Andern zusterben, zufallen, im 16—17. Jahrh. noch im Gebrauch, finden sich nun nicht mehr. — (Es) sey jhm halb angestorben. Ringwald, die lautere Wahrheit.

Die **Sterbe**, der **Sterb** (ahd. dër stërb(p)o, agf. stëorfa, mhd. stërbe = Pest, Seuche), der **Sterbet**, **Sterbend** (ahd. stërbot, mhd. stërbet) sind durch das infinitivische Substantiv das **Sterben** verdrängt. — Dero Ziten folgt ein grosser Sterbend. Tschudi, I, 18. Es kam ein grosses Sterben unter beyde Partheyen. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 81. Ein grosser Sterb. Das. Bl. 270. Darzu ein groser sterb kam . . . Vor dem (Hunger) ein groser sterben kam. H. Sachs.

Sterblich (ahd. stirpîc, mhd. stirbec), **unsterblich** sind klar. — So darf ich, obwohl mit der bebenden Stimme eines Sterblichen, doch den Gottversöhner besingen. Klopstock, Messias 1, 15. Sing', unsterbliche Seele, der sündigen Menschen Erlösung. Das. 1, 1. Die (Schwerter) so die kurze Sterblichkeit verheeren. Shakspeare,

Digitized by Google

K. Heinrich V. 1, 2. (Wenn ich) an Adams Unsterblichkeit denke. Klopstock, Salem.

Anm. Fischart (Gargantua S. 125. 313) hat noch unabsterblich.

Sterbebett, —bild, —blick; Sterbensangst, —noth, —wort u. a. — Der eifersüchtige Pankraz lag ächzend auf dem Sterbebette. Pfeffel, die Treue. (Sie sah) im tiefen Spiegel ihr eigenes Sterbebild. J. Paul. Im Geflimmer sanfter Sterne zucke dir des Kindes grasser Sterbeblick! Schiller, Kindesmörderin. Solche Sterbegedanken lieb' ich an der Jugend nicht. J. Paul, Titan 57. In das Meer dann fahre dein Sterbegeheul. Sonnenberg. Wie voll Sterbegeröchel um mich. Derf. Kehre dann auf dieses Sterbegerüste zurück. J. Paul. Denn von Neuem begannen der Sterbegesang und die Thränen. Klopstock, Messias 12, 136. In der Verwirrung Sterbegeseufze. Sonnenberg. Wie Sterbegetön seufzet' ihr Schmerz. Derf. Daß er das Sterbegewand zu ihres Sohnes Begräbniß trug. Klopstock, Messias 12, 63. Städte, noch dämmernd im Sterbeglanze des Heil'gen. Sonnenberg. Thränen, die ihm über Lianens Sterbeglauben entflossen. J. Paul, Titan. Sterbeglocken hallen. Hölty, Elegie auf ein Landmädchen. Ein Bauer... kam ungewarnt ins Sterbehaus. Pfeffel, der Leichnam. Gewinsel und blutender Heere Sterbejammer. Sonnenberg. Ruhm, auch so ein Staatskleid, das oft zum Sterbekittel wird. Benzel-Sternau. Mordgeschrei und Sterbeklagen. Göthe, Faust 2, 141. Angethan mit einem Sterbekleide schlummert Röschen. Hölty, Elegie auf ein Landmädchen. Die Sterbekrone schon flimmert rund um dich her. Sonnenberg. Wer so die Sterbekunst im Leben lernt abwarten. Mühlpfort. Ums Sterbelager der Menschheit. Sonnenberg. Freundlichtrauernd, wie ein Sterbelied. Kosegarten, die Unschuld. Das Zusammentreffen ihrer Sterbenacht mit der Tartarusnacht. J. Paul, Titan 59. Umtönt von Angstgeschrei und Sterberöcheln. Collin. In bleicher Sterbeschöne lächl' ich. Sonnenberg. Der letzte Sterbeschrei einiger Banknotenverfälscher war aus Tiburas Trauerfeld zu ihr gedrungen. Benzel-Sternau. Sterbeseufzer der Natur schauern durch die welken Haine. Lenau, Herbstklage. Alban wurde weich über die eiserne Jungfrau der Sterbestunde. J. Paul, Titan 52. Die Saiten lispeln noch den letzten Sterbeton. Herder. Der Zepter gleiche Saturns Sense, welche eben sowol das Sinnbild der Erntezeit als der Sterbezeit ist. J. Paul. — Drum war ihr Sterbenstag ein Eingang zu den Freuden. Gryphius. Die heißen Adern zuckten Sterbensangst. Benzel-Sternau. Kein Sterbenswort. Göthe, was wir bringen 9. — Ihre (der schlechten Schriftsteller) gleich bei der Geburt zum Makulaturtode reifen Sterblinge. Wieland.

Anm. Stieler hat noch Sterber, Sterbung, Sterbschaft, sterbhaft.

Digitized by Google

Starr [1]) starrsinnig, starrköpfig, störrig, störrisch, halsstarrig s. S. 211. — Das Subst. Stärre ist veraltet. Andere Zusammensetzungen sind: Starrauge, —äugig, —blind (so bei Campe, sonst auch staarblind, starblind, ahd. staraplint, altfr. staru-blind, mhd. starblint? mittelniederl. staerblënt) —hals, —heit, —knochen, —kopf, —krampf, —sinn, —sucht, —todt, —voll. — Diese grade Hand ist zu starr, um deine neuen Thaten zu versiegeln. Schiller, Maria Stuart 5, 15. Die Halsstärre. Vocab. v. 1618. Legte die Härt' nun ab und die trotzende Starrheit. Voß.

Steif (entlehnt aus niederd. stif, agf. stif, altn. styfr) allgemein durch eingetretenen Zusammenhalt der Theile unbiegsam, im Gegensatz des Biegsamen, Geschmeidigen, Gelenkigen. — Wohlgebaut zeigte er sich strack, ohne steif zu sein. Göthe, Hackert.

Stier (wol Nebenform von starr) ist sinnverwandt mit starr, mit dem Nebenbegriff eines verstörten Wesens, einer innern Abwesenheit in der Seele bei fest haftendem Anschauen. — Alles was die Kunst aus den großen, hervorragenden, stieren, starren Medusen-Augen der Gräfin Gutes machen kann, das haben Sie, Conti, redlich daraus gemacht. Lessing, Emilie Galotti 1, 4.

Starren (goth. staúrran? ahd. starên, mhd. staren, starn, agf. starjan, altn. stara = die Augen weit geöffnet und unbeweglich auf etwas heften) 1) starr werden und starr sein (zuweilen auch starr machen, eig. und fig.); 2) starr sehen, ansehen; in diesem Sinne auch stieren und anstarren (goth. andstaúrran). — Ihm stockt das Blut, ihm starrt das Haar. Wieland. Das schon gezuckte Schwert starrt in des Würgers Hand. Derf. Ich sehe, du starrst mir mit weit offenen Augen ins Angesicht und glaubst noch immer nicht, daß ich in Ernst rede. Derf. Bald wird man ja satt des starrenden Kummers. Voß. Also starret ihn das wartende Volk an. Klopstock. Was stierst du so an? Chamisso, die Rache. Aber den Knien erstarret der Bug. Voß. Die Kälte, mit der die Welt gewissen Leuten zu bezeugen pflegt, daß sie ihr auch gar nichts recht machen, ist, wenn nicht tödtend, doch erstarrend. Lessing.

Anm. 1. Storre (mhd. storre, dazu ahd. storrên, mhd. storren S. 211.) Baumstumpf wird nur noch hier und da in der Volkssprache gehört. — Von starr hat die süddeutsche Volkssprache stärrezen, stärzen = steif sein; sich stärzen = sich brüsten, aufblasen; Stärzer = aufgeblasener Stutzer.

Anm. 2. Zur Wurzel star = starr, steif gehört wol auch stark (ahd. starh, eigentlich starah, mhd. starc, agf. stëarc, altn. sterkr, eig. = jedem Widerstande trotzend; vgl. goth. staúrknan = auszehrend verdorren, d. i. erstarren, wie auch altn. storkna.

[1]) Wackernagel gibt von sterben als Grundbedeutung starr werden an. Darnach ist wol Starr oder Staar als Stammwort anzunehmen. Nach Grimm II, 557 ist Staar (Augenkrankheit) verwandt mit starren, stieren.

Digitized by Google

Werben.

(Wurzel w(v)arb, w(v)irb; w(v)ar-b, w(v)ir-b; hvarb-b, hvir-b.)

Werbe, warb, geworben, werben (ahd. huirpu, huarp, huurpumês, huorpanêr, huërpan; mhd. wirbe, warp, wurben, geworben, wërben; goth. hvairban, agſ. hvëorfan, altſ. hwërban, altn. hvërfa; vgl. lat. orbis = Kreis), mit der Grundbedeutung ſich drehen, wenden, hin und her gehen, eine Kreislinie beſchreiben, zurückkehren, bedeutet uhd. 1) ſich bemühen um etwas, es betreiben (gleichſam hin- und wiedergehen, um dasſelbe zu erhalten); 2) (veraltet) ein Gewerbe treiben, durch eine Beſchäftigung ſich den nöthigen Unterhalt verſchaffen; 3) durch Bemühung, Arbeit ſich verſchaffen: Soldaten werben. — Und feilſcht und wirbt mit hellem Hauf' um's Allerlei im Lädchen. Göthe, der Goldſchmiedsgeſell. Arm und kleiderlos war, als ich ſie geworben, das Mädchen. Göthe, Venedig. Epigramme 98. Wohl darf die Liebe werben um die Liebe. Schiller, Piccolomini 3, 4. Wonet bey vns, das Land ſol euch offen ſein, wonet vnd werbet vnd gewinnet drinnen. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 34, 10. Sie werben Ehr' und rothes Gold in ſeinem Dienſt. Kinkel, Otto der Schütz 2. Wenn nicht eben auf allen Straßen der Friedländer hätte werben laſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Anm. Fehlerhaft ſagt Rückert im Conj. erwörbe (gereimt auf Körbe und das gleich fehlerhafte verdörbe), geſ. Ged. 1, 205. Beſſer, nach der früheren Sprache, iſt erwürbe. Daſ. 1, 419.

An—, be—, ein—, er—, umwerben bedürfen keiner Erklärung. Stieler hat noch aus—, fort—, mit—, ueben—, nach—, vor—, zurückwerben (d. i. mit Schaden werben); Schmeller hat noch abwerben = abſpenſtig machen, unter der Hand entziehen, z. B. einen Knecht. — Ich habe ſchon viele hier im Lande angeworben. Göthe, Bürgergeneral 6. Du verdienſt ſie (die Liebe), weil du dich nicht darum bewirbſt. Göthe, Egmont 3. Da Glaub vnd Trewe iſt geſtorben, vnd eigen nutz ſich eingeworben. Rollenhagen, Froſchmeuſeler I. 2, 14. Was man mit Müh' und Fleiß verdient und erwirbt. Göthe, Egmont 3. Von eben ſo vielen geliebt, von eben ſo vielen umworben. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 3. Die (Ritter) ſiegberühmt und glänzend Euch umwarben. Schiller, Tell 3, 2.

Anm. 1. Die Participien ſetzen ſich auch mit andern Wörtern zuſammen, z. B. Daß ſie doch nie freiwerbend, und nie hinfort ſich verſammelnd, einmal noch und zuletzt allhier nun ſchmauſ'ten am Gaſtmahl! Voß, Odyſſee 4, 684. Entſcheidend für kommende Zeiten lenkt ein Held im Gefecht den neugeworbenen Krieger. Porker, Tunifias 9. Die vielumworbene Fürſtin. Voß.

Anm. 2. Für erwerben gebraucht Logau erarnen (mhd. erarnen, von ahd. arnôn, mhd. arnen = ernten; goth. asans, ahd. mhd. arn = Ernte; vgl. lat. aro, gr. ἀρόω = ich pflüge): So wirſt du dorten Glanz, und Segen hier erarnen. Sinnged. 966.

Werber (ahd. hwarbari), **An—, Be—, Ge—, Mit—; Wer-**

bung (mhd. wërbunge), **An—, Bewerbung; Werberei; Erwerb, Erwerbniß** und (das seltene) **gewirbig** sind an sich klar. — Ich bin der Werber und du bist der Freier. Göthe, Faust 1, 212. Daß er Jarno für einen Werber (von Soldaten) hielt. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 9. Zwei treffliche Bewerber. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Daß meine Mitwerber ... in dem gleichem Falle waren. Göthe, Leben 1. B. Wo sich Graf Dunois in die Schranken stellt, muß jeder andre Mitbewerber weichen. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 1. Der Gewerber und der Handelsmann schafft seine Waaren schnell, der Bauer langsam. Schlosser. — Der eine (Offizier) besonders, der eine Zeitlang auf Werbung gestanden. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 11. So steht's mit deiner Anwerbung um's Fräulein. Schiller, Räuber 2, 1. Der Vater, ohne es selbst zu wollen, gab seiner Bewerbung immer ein etwas väterliches Ansehn. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 5. Er muß diese Liebesbewerbung väterlich aufnehmen. Shakspeare, Cymbeline 2, 3. Ein Zeichen böser Vorbedeutung, Graf, für die französische Brautwerbung. Schiller, Maria Stuart 2, 1. — Herr Gardner leitete diese Falschwerberei. Allg. Zeitung. Der ich mich auf den Erwerb schlecht, als ein Dichter, verstand. Göthe, Venedig. Epigramme 34b. Der große Boden, den die menschliche Wissenschaft gewonnen, war ein beträchtliches Erwerbniß für die neuere Dichtkunst. Herder. Wegen solcher und ähnlicher glücklichen Erwerbnisse mag der Ritter diese verborgnen Schätze nun wohl seinen vertrautesten Freunden sehen lassen. Göthe, ital. Reise Neapel 27. Mai. Die sämmtlichen Auctionserwerbnisse. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. — In seinem Thun bedächtlich, gewirbig, zum Gewinn, war nie ein Weg verächtlich. Haller, der Mann nach der Welt.

Freiwerber (der zur Freie, mhd. vrîe d. i. ehelichen Verbindung wirbt, s. freien), Brautwerber (der um eine Braut wirbt, goth. brûths, ahd. prût, mhd. brût, agsl. brid, altsl. bryd, altn. brûda, brûdhr, schwed. dän. brûd, holländ. briud, engl. bride, vielleiche von einem Verbum bruhan = heiraten, gebären? vgl. sanskr. bhrud = verhüllen, wie lat. nubere, auch die sanskr. Wurzel bhr = gebären) und Freiersmann bemühen sich (werben) für einen Andern um ein Weib zu einer ehelichen Verbindung. Der Kuppler (von dem aus lat. copulare gebildeten koppeln, kuppeln = verbinden) hat in der Sprache den verächtlichen Nebenbegriff angenommen, daß das Bemühen um eine weibliche Person in unlauterer Absicht geschehe, hauptsächlich des Verdienstes (Kuppelpelzes) wegen; auch bringt der Kuppler Personen verschiedenen Geschlechts zur Befriedigung fleischlicher Wollust zusammen. — Sie müssen andern Freiwerbern Platz machen. Tieck, der gestiefelte Kater 2, 3. Diesen sandte man dann als Freiersmann zu den Eltern der erkorenen Braut. Göthe, Her-

Digitized by Google

mann und Dorothea 6, 257. Das ist ein Weib wie auserlesen zum Kuppler- und Zigeunerwesen. Göthe, Faust 1, 157.

Gewerbe (ahd. gehwarbi, mhd. gewërbe, gewërp, gewërf, gewërst; ahd. auch einfach wërb, mhd. wërbe) 1) zunächst das Werben um etwas, dann das Geschäft, das was man zu verrichten hat; im Besondern ein Geschäft des Umtausches von Gütern, insofern es als Erwerbmittel betrieben wird; 2) ein kleiner an einem größern befindlicher Körper, der sich umdrehen oder auf eine andere Art bewegen läßt. — Mancher Fabriken befliß man sich da und manches Gewerbes. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 58. Und warf's Aeneen an die Hüft', allwo das Schenkelbein sich im Gewerbe dreht, genannt die Pfanne. Bürger, Ilias 5, 305. — Ich höre gern ... der Freigewerbe Allregsamkeit. Haug. Dein, Liebchen, ist das Kriegsgewerbe nicht. Bürger.

Handel (zu Hand gehörig, s. S. 170) ist das genannte Geschäft, insofern der Umtausch, das Kaufen und Verkaufen in Betracht steht, die Vermittelung der Uebergabe einer Sache aus der Hand (dem Besitz) des Einen in die des Andern gegen eine gleichgeltende aus dessen Hand (Besitz) durch Fordern und Bieten. Verkehr (s. kehren S. 76) ist der Umtausch zwischen verschiedenen Personen selbst. — Bedenken Sie, was Natur und Kunst, was Handel und Gewerbe zusammen schaffen müssen, bis ein Gastmahl gegeben werden kann. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 9. Der innere Verkehr der Provinzen, der dadurch so leicht gemacht wurde, weckte bald einen Geist des Handels in diesen Völkern auf. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B.

Werbegeld, —hauptmann, —kasse, —platz u. a.; werbsam, erwerbsam; Erwerbschule, —stand u. a.; Erwerbsfleiß, —kunde, —mittel, —quelle, —zweig u. a.; Gewerb(e)gold, —reich, —schoß, —schule, —stadt, —stand, —steuer, —treibend u. a.; Gewerbsleute, —mann. — Vor meinem Werbesold haben Sie sich auch nicht mehr zu fürchten. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 3. Einem Dritten ist der Reim eine Werbtrommel, Bilder zu versammeln. Herder. (Er hatte) weit in der Welt sich umgesehn und gemerkt in der Schweiz und dem werbsamen England. Voß, die Freigelassenen 73. Erwerbloser Müßiggang. Reichsanzeiger. Zwei Männern verdankt sie die fast beispiellose Schonung, deren sie sich von den erwerblustigsten Siegern zu erfreuen hatte. Allg. Zeitung. Bei vorzüglicher Frequenz der Akademie hatte sich diese Erwerbsklasse besonders vermehrt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1804. Die uneingeschränkte Gewerbefreiheit in Frankreich. Reichsanzeiger. Diese Staaten, deren Einwohner ihren Gewerbfleiß noch immer auf andere Nahrungszweige wenden. Ebeling. Dieß edel Gewerbhaus (nennt H. Sachs die Stadt Nürnberg). Es war mir auffallend, in Helsingburg so deutliche Zeichen der Gewerblosig-

Digitized by Google

keit zu ſehen. Büſch. In dieſer gewerbreichen Stadt. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 207. Suhl iſt ein ſehr gewerbſamer Ort. Ungenannter bei Campe. Ihre angeborne Neigung zur Gewerbſamkeit. Ebeling. Handwerker, denen das Holz Gewerbſtoff iſt. Ungenannter bei Campe. Die Kaufleut, Gewärbsleut und Künſtler. Züricher Bibelüberſ. Baruch 3.

Wirbel (ahd. hwërbil, hwirbil, hwërbo, wërvo, mhd. wërbel, wirbel, wirvel, wërbe, agſ. hwërfa, altn. hvirpl, die bald Kreisdehnung, bald Wirbelwind, bald Waſſerwirbel bezeichnen), 1) die umlaufende Kreisbewegung; 2) die oberſte Stelle des Menſchenkopfes als Punct des Kreiswuchſes der Haare; 3) die umlaufende Kreisbewegung, auch die Wirbelſtelle des Waſſers; 4) ein Ding oder Werkzeug, auch der Theil eines Werkzeuges, welches (oder welcher) ſich um ſeine Achſe oder um einen feſten Punct bewegt, z. B. an einem Fenſter (auch Reiber genannt), an Geigen ꝛc.; 5) ein durch eine (gleichſam) kreisförmige Bewegung (der Schlägel) hervorgebrachter, ſchnell wiederkehrender eintöniger Laut, welcher Ein fortdauernder (gleichſam im Kreis ſich bewegender) Laut zu ſein ſcheint. — Meine Laura! nenne mir den Wirbel, der an Körper Körper mächtig reißt. Schiller, Phantaſie an Laura. Er iſt vom Wirbel bis zur Sohl' in harten Stahl geſchnallt. Uhland, Harald. Wie's brandet, wie es wogt und Wirbel zieht, und alle Waſſer aufrührt in der Tiefe. Schiller, Tell 1, 1. Hört, wie der Abgrund toſt, der Wirbel brüllt, ſo hat's noch nie geraſt in dieſem Schlunde. Daſ. 4, 1. — Und rings webet der Wind mit ſauſenden Flammenwirbeln. Voß. Lerchenwirbel, Amſelſchlag. Uhland, Lob des Frühlings. Trommelwirbel, Pfeifenklang ſchmettert durch die Glieder. Schiller, die Schlacht. Um die Sünde flechten Schlangenwirbel Scham und Reu', das Eumenidenpaar. Schiller, Phantaſie an Laura. Welten wogten auf Welten um, Sonnenwirbel auf Sonnenwirbel. Baggeſen. — Wie der Wind den Haufen der trocknen Spreu mit Gewirbel oftmal erregt. Voß. Im Gewirbel der Stimmen. Sonnenberg. Der Locken Gewirbel. Baggeſen. Brauſendes Meergewirbel. Sonnenberg. Fuhr in heulendem Sturmgewirbel zurück in die Wolken. Derſ. Trommelgewirbel klang. Pyrker, Rudolph 9.

Scheitel[1] (ahd diu sceitila, mhd. diu scheitel, nhd. der und die, ſ. ſcheiden) die oberſte Kopfſtelle, wo die Haare ſich ſcheiden, d. i. nach verſchiedenen Seiten ſich legen; fig. im höheren Styl die oberſte Spitze eines erhabenen Dinges. Strudel (von dem älternhd. strudeln, strodeln = brauſend aufwallen wie vor Hitze, dies von ahd. strëdan, mhd. strëden = aufbrauſen; vgl. lat. stridere) ſtarke, brauſende, in die Tiefe verſchlingende

[1]) Das Geſchlecht dieſes Wortes ſchwankt ſchon ſeit lange. Lohenſtein ſagt: den Scheitel, meiner Scheitel (dat.) Roſen S. 24. 99. Auf unſre Scheitel. Cleopatra 1, 63.

Digitized by Google

umlaufende Kreisdrehung des Waſſers, dann die Stelle derſelben — Mein Schwert, ruft Hohenblat, ſoll, Mörder, ſie auf deine Scheitel häufen. Wieland, Oberon 1, 50. Die Scheitel lief ſpitz aus. Bürger, Ilias 2, 218. Jeder von Euch hat Anſpruch auf dieſen Scheitel. Schiller, Räuber 3, 2. Mein greiſer Scheitel ward in Ehren grau. Platen, Schatz des Rhampſinit 2. Altar des lieblichſten Danks wird ihm des gefürchteten Gipfels ſchneebehangener Scheitel. Göthe, Harzreiſe. Gleich faßt mich der Strudel mit raſendem Tobel. Schiller, Taucher.

Wirbelwind und **Windwirbel** unterſcheiden ſich, je nachdem Wirbel Grund- oder Beſtimmungswort iſt. Wirbelwind = der wie ein fortlaufender Kreiſel umtreibende Wind; Windwirbel = der umtreibende Luftkreiſel, den ein Wind macht. — Ihr folgten Berg und Wald in Wirbelwinden. Göthe, Sonette 1. Doch jach, wie Windeswirbel fährt und rührig Laub und Staub empört. Bürger, die Entführung.

Windsbraut (mythologiſch, Braut des Windes, ahd. windisprût, wintes brût, mhd. windesbrût, windes brût, ſpäter, als man dem unverſtändlichen mythiſchen Begriff eine andere Deutung unterzulegen ſuchte, windesprout, wintspraut, windbrauss, windsprauch, wintsprauck, windsprew, windgsprauder, windspraich, windsprauz, in der 4. Bibelüberſ. von 1470—73 windſprüwl, windſprül, mhd. wintsprôuwel) iſt der heftig brauſende, heulende, dahinreißende Sturmwind. — Eine heulende Windsbraut fegte von hinnen Meer, Himmel und Erde. Schiller, Räuber 5, 1. Wie raſ't die Windsbraut durch die Luft! Göthe, Fauſt 1.

Anm. Lohenſtein (Roſen S. 37) und Hoffmannswaldau (der getreue Schäfer S. 17) haben Zwirbelwind. Mhd. iſt zwirben und zerben = herumdrehen; in Süddeutſchland zwirbeln. — S. Münſter (Cosmographia 1544 S. 342) ſagt: An diſſem ort bey ſant Gewern hat der Rhein vil zwörbel.

Wirbeln (abd. hvirbilôn, mhd. wirbeln), von Wirbel gebildet, hat in verbalem Sinn faſt alle Bedeutungen jenes Subſtantivs. — Der gewirbelte Windſtoß. Voß. Der Kerl macht mich wirbeln. Schiller, Räuber 2, 3. Und der Lerche Geſang wirbelt in heiterer Luft. Schiller, Spaziergang. Die Trommeln wirbeln. Uhland, Geſang und Krieg 1. Und wie der Wind auf dem Hofe das gelbe Laub von den Bäumen wirbelte. Voß. Da folgt' er, als riſſen Stürme dahin, als wirbelten ihn Orkane, wie Meerſchaum. Klopſtock. — Aufwirbelten viel tauſend wilde Flammen. Göthe, Fauſt 2, 62. Staubwolken wirbeln auf. Alxinger, Doolin 8, 16. Sie (die Töne) ſollen hell den Himmel Auſoniens durchwirbeln. Ramler. Hoch auch wirbelt empor ein Gedüft aufwirbelndes Weihrauchs. Voß. Zauberei erwirbelſt du im Flügelſpiel. Schubart. Und Meer des Todes wirbelt' herüber. Sonnenberg. Hoch in den blitzergießenden Lüften ſauſend herumgewirbelt. Derſ. Er wird euch hinabwirbeln in die Wohnungen der Teufel. Örtel.

Digitized by Google

Ter (Pöbel der Hölle) wirbelt nur mit, weil ein Gott ihm vorangeht. Sonnenberg. Angelangt im Gewölb' umwirbelnden Staubs. Pyrker, Rudolph 4. Gisse von Flammen wirbelten schwarz und röthlich umher mit grausem Geheule. Sonnenberg.

Anm. In participialer Zusammensetzung sagt Sonnenberg: Sah aus dem Schoße des Süds her feurig gebarnischtes Höllenheer staubwirbelnd heraufziehn. Stets reiht an die Zeit des musikaufwirbelnden Reigens sich die Stunde des Ruh'us. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5.

Wirbelung; wirbelig, —icht; Wirbelbalken, —baum, —beere, — bein, —blutader, —dorf, —gegend, —geist, —haft, —horn, —kasten, —klee, —kopf, —kraut, —säule, —scheibe, —schlagader, —schnecke, —stock, —wurm u. a. — Es empfing sie des Umschwungs Wirbelung. Baggesen. Dieß sind nur wirblichte und irre Worte. Shakspeare, Hamlet 1, 1. Mehr als gesuchte Wort' und luft'ge Weisen aus dieser wirbelfüß'gen Zeit. Shakspeare, was ihr wollt 2, 4. Hingeschmiedet zum Gesang steh'n im ew'gen Wirbelgang, einzuziehn die Wonnefülle, lauschende Naturen stille. Schiller, Laura am Clavier. Die sämmtlichen Schädelknochen seien aus verwandelten Wirbelknochen entstanden. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1790. Schon seh' ich Gluth und Wirbelrauch. Göthe, Faust 1, 211. Sollteſt bald in Wirbelreigen uns um flinke Nymphen drehn, bald, zu Paaren unter Zweigen, süßer Ruhe pflegen sehn. Bürger, Nachtfeier der Venus 2. Eine Viertelstunde vom Strand ergreift den Kahn ein Wirbelstoß. Wieland, Oberon 12, 46. Eu'r Helfer kam ich fern aus Lycien von Xanthus Wirbelstrom. Bürger. Die Jugend gleicht der See, wo manch Sirenenlied und mancher Wirbelsturm uns von dem Hafen zieht. Günther. (Mächtig) reißt das Leben euch in seine Fluten, euch die Zeit in ihren Wirbeltanz. Schiller. Bis du wirbelwehend mit ihm und flammend es endeſt. Klopstock, Messias 5, 29.

Anm. 1. Wahrscheinlich gehört hierher auch Werft (agſ. hwarfa = Uferdamm; vgl. altn. hvërfa, = Seite, hvarf, agſ. hvyrft = das Umhergehen, der Umkreis, mhd. gewërf und gewërft, oben S. 420 und mhd. wërf, wërft = Umkreis, Zusammenkunft, warp, gen. warbes = Gerichtsstätte, warf = Umkreis, Ufer, Ort, wohin die Schiffe sich wenden, zurückkehren). Schmitthenner zieht das Wort zu werfen.

Anm. 2. Hierher gehört auch das entstellte und kaum verstandene Wurf (Worf) beim Nüſſe- und Obstzählen, wo jedesmal 10 Stück einen Wurf ausmachen. Ahd. heißt das Wort warba d. i. Wiederkehr, wird adverbialisch gebraucht, wie unser Mal (in ein-, zweimal); mhd. warbe, werbe, warf, agſ. hvëarf, mittelniederl. waerf, neuniederl. werf, altengl. wharf, z. B. ahd sibun warb, mhd. sieben warf (siebenmal), mittelniederl ene waerf (einmal).

Anm. 3. Nach der Grundbedeutung von werben gehört hierher auch der Wurf (Worf), d. i. Stiel, Handhabe einer Sense, ahd. mhd. worb, worp, sënsenworp, sëgenswarb. Davon worben (ahd. worpôn, mhd. worben), worbenen, anworbenen, geworben d. i. das gemähete in Schwaden liegende Gras umwenden, auseinander breiten. — Schmeller rechnet hieher auch die Warfel, die (der) Werfel = Drehkurbel z. B. an einem Spinnrad, hier und da auch Wirtel, Würtel, Wertel genannt, mhd. wirtel, wirten, wirden, wol vom lat. vertere = drehen.

Digitized by Google

Werfen.

(Wurzel warf, wirf; war-f, wir-f.)

Werfe, warf, geworfen, werfen (ahd. wirfu, warf, wurfumês, worfanêr, wërfan; mhd. wirfe, warf, wurfen, geworfen, wërfen; goth. vaírpan, altſ. wërpan, agſ. vëorpan, altfrieſ. wërpa, altn. vërpa; vgl. lat. verber = Peitſche, Schlag; auch gr. ῥίπτειν = werfen?), mit der Grundbedeutung in ſchnelle Bewegung ſetzen, wird nhd. gebraucht 1) allgemein mit oder wie mit Schnellkraft einen Gegenſtand von ſich fortbewegen durch die Luft; 2) im Beſondern mit Heftigkeit, Geſchwindigkeit etwas thun: einen zu Boden, die Geſetze über den Haufen; 3) in einer gewiſſen Richtung bewegen, ohne den Begriff der Geſchwindigkeit: ſeine Augen auf Jemanden, das Holz wirft ſich (nimmt eine andere Richtung an); 4) zur Welt bringen, aber nur von gewiſſen Thieren geſagt. — Statt 's Feuer zu werfen über Bord, und 's Pulver zu behalten: ſo ſchmiſſen ſie das Pulver fort und ließen 's Feuer walten. Lichtenberg, von der ſchwimmenden Batterie 36. Wo zwiſchen mein Herz und dich eine fremde Geſtalt ſich warf. Schiller, Kabale und Liebe 2, 5. (Sie) ſpreitzen ſich, werfen ſich in die Bruſt. Schiller, Wallenſteins Lager 1. (Daß) die Hoſen keine Falten werfen. Göthe, Fauſt 1, 111. Grünes Holz wirft ſich bei dem Feuer. Lichtenberg, über Phyſiognomik. Doch muß ich bitten, ein'ge Blicke noch auf dieſe ganz gemeine Welt zu werfen. Schiller, Piccolomini 3, 3. Vollkommen ſo warf Wolf ſogar den Kopf. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 7. Ja, Ja, hier gilt das Sprüchwort halb und halb: wer recht im Glück, dem wirft der Ochs ein Kalb. Platen, Schatz des Rhampſinit 5.

Schmeißen (ſ. daſſelbe) iſt mehr landübliches, hochdeutſch unedles, aber zu kräftigem Ausdruck angewandtes Wort mit dem Nebenbegriff der Heftigkeit. — Zeugen (ſ. ziehen) und erzeugen allgemein die wirkende Urſache von etwas ſein, daß es zum Daſein kommt; dann im Beſondern durch fleiſchliche Verbindung mit einem gleichen Weſen andern Geſchlechts ein Weſen ſeines Gleichen zum Daſein kommen machen; insbeſondere vom Vater gebraucht, wie gebären (S. 45) von der Mutter. Jungen = ein Junges oder Junge aus ſeinem Innern zur Welt bringen, wie werfen nur von dem weiblichen Thiere geſagt, iſt in dieſer Bedeutung erſt nhd.; das ahd. jungjan iſt verjüngen, mhd. jungen jung werden, von jung, goth. juggs, ahd. mhd. junc, agſ. gëong, altn. ungr, litthau. jaunas, lat. juvenis, ſanſkr. juwan. — Denn Epimetheus nannten mich die Zeugenden. Göthe, Pandora. Die Bettlerin zeugte mir Bettlergeſchlecht. Göthe, Ballade. Es ward ein Dutzend Kinderchen auch von uns erzeugt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. In der Schwäche einer überfüllten Ruhe erzeugen ſich Begierden. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Wie der Hund der bald jungen wolt . . . bracht ſein Jungen blind zur Welt. Rollenhagen,

Digitized by Google

Froschmeuseler III, 1, 9. In meine (Perrücke) hätt' die Katze heute Morgen gejungt. H. v. Kleist, der zerbrochene Krug 1.

Anm. In Schriften des 15—16. Jahrh. findet man die Präterita warff, wurff; warffen, wurffen, worffen.

Abwerfen 1) durch Werfen herabbringen: die Last; 2) (selten) sich entzweien; 3) Nutzen bringen, ohne den besondern Begriff, daß derselbe an Jemanden gehöre. — Was für Ehre könnte es mir bringen, einen Knaben abzuwerfen (sagt das Pferd). Lessing, das Roß und der Stier. Der Fürst wollte seiner Schwiegertochter gefällig sein, ohne sich mit seinen Ministern abzuwerfen. Ungenannter bei Campe. Da die Wiesen gegen 300 Thaler abwerfen. Lichtenberg, Bemerkungen über Sprache.

Eintragen (s. tragen) geht auf die den Vortheil gewährende Sache und bezeichnet, daß derselben die Eigenschaft des Vortheilbringens inne wohne. Einbringen (s. bringen S. 28) geht auf die Thätigkeit und deren Wirkung, durch Bringen gewinnen. Beide Verba drücken zugleich aus, daß der sich ergebende Nutzen an Jemanden gehöre. — Was nicht stracks dem Gebrauch einträgt, das verachten wir sorglos. Voß, Luise 2, 212.

Einwerfen 1) hineinwerfen: Kugeln in die Festung; 2) einwärts-, nieder-, entzweiwerfen, durch Werfen zerbrechen: ein Fenster; 3) beibringen, erwecken: Einem Zweifel; 4) Gründe gegen einen Ausspruch ꝛc. vorbringen (s. S. 273). — Wer warf das Feuer ein? Schiller, Fiesko 5, 9. Wirf mir mehr kein Wort nicht ein. Lohenstein, Sophonisbe 4, 504.

Unterwerfen (ahd. untarwërfan, mhd. underwërfen) eigentlich durch einen Schwung (Wurf) fort unter ein Anderes fahren machen, bedeutet nhd. 1) (abstract) von einer Gewalt abhängig machen; 2) sich unterwerfen d. i. sich von einer Nöthigung abhängig machen; 3) im Besondern sich von einer Nöthigung abhängig machen, die man über sich anerkennt und deren Macht auf einem ruht. — Der Arm, Herr Freiherr, der die harte Erde sich unterwirft und ihren Schoß befeuchtet, kann auch des Mannes Brust beschützen. Schiller, Tell 4, 2. Nicht jeder Nothdurft sterblich unterworfen? Schiller, Piccolomini 2, 7.

Sich **unterziehen** (ahd. untarziohan, mhd. underziehen, s. ziehen) später mhd. sich eines Dinges bemächtigen, es in seinen Besitz nehmen; nhd. überhaupt sich von etwas abhängig machen, was gethan oder ausgeführt werden soll, man mag sich dabei leidend oder thätig verhalten.

Verwerfen (ahd. f(v)a(i)rwërfan, mhd. verwërfen) 1) eigentlich wegwerfen; 2) etwas als (wirklich oder vorgeblich) ungehörig nicht wollen, gleichsam von sich werfen; 3) durch Werfen der Menge nach erschöpfen; 4) an einen unrechten, unbekannten Ort werfen; 5) durch Werfen aus der rechten Lage bringen: sich den Arm; 6) durch etwas, was man darauf oder davor wirft, verbergen; 7) sich verwerfen d. i. im Werfen verfehlen, falsch werfen. — Ich will mich nicht der Rechen-

Digitized by Google

schaft entziehn; die Richter sind es nur, die ich verwerfe. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Gnade jedem Sünder der Erde und des Abgrunds! du allein bist verworfen! Schiller, Räuber 5, 1. Zum Mittel verworfner Zwecke (wollte er) euch verächtlich brauchen. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6.

Verstoßen (ahd. firstôzan, mhd. verstôzen, s. stoßen) eigentlich wegstoßen; dann einen Gegenstand (feindlich) von sich oder Andern abscheidend entfernen, daß er nicht mehr dazu kommen soll. — Was ist dir? So verschlossen feierlich empfingst du mich, entziehst dich meinen Armen, als wolltest du mich lieber ganz verstoßen? Schiller, Braut von Messina.

Vorwerfen (ahd. forawërfan vorwärts hinwerfen, vorwärts hinstrecken) 1) vor etwas werfen; 2) (fig.) Jemanden etwas Ungehöriges oder Uebeles, was er begangen hat oder wozu er in einer gewissen Beziehung steht oder gedacht wird, mit Heftigkeit vergegenwärtigen, um ihm wehe zu thun; 3) vor einem Andern werfen, damit dieser nachwerfe. — Den Prinzen nimm und wirf ihn wilden Thieren vor. Platen, rom. Oedipus 2. Und rollt des vorgeworfnen Steines Last hinweg von seines Königs Gruft. Raumer, Auferstehung Jesu. Der stolzen Frau war dieses Kind ein Gräuel, das ihr nur der Neigung Schwäche vorzuwerfen schien. Göthe, Eugenie 2, 1.

Vorhalten (s. halten) eigentlich Jemanden etwas vergegenwärtigen, um es ihm zur Anschauung zu bringen; im engern Sinne Jemanden etwas, was er begangen hat oder wozu er in einer gewissen Beziehung steht oder gedacht wird, vergegenwärtigen, um ihm das Uebele davon bemerklich zu zu machen oder ihn darüber zu vernehmen. Jemanden etwas vorrücken (ahd. furirucchan, vorüberziehen, mhd. vorrucken, stoßartig hinhalten, bei H. Sachs fürher rucken, vor Augen stellen) ist dasselbe, was vorhalten, nur mit dem Nebenbegriff, daß es ihm empfindlich sei. Fast noch stärker ist aufrücken (ahd. ûfrucchan, mhd. ûfrucken, eine stoßartige Fortbewegung zur Höhe geben). Aufmutzen (niederd. upmutzen, älternhd. aufmutzen, aufputzen, aufschmücken, dann auch fig. Geringes auffällig zur übeln Auszeichnung für Jemanden machen, zu ital. mozzâre, span. mochar, abstutzen, lat. mutilare, stutzen, mutilus, muticus, abgestutzt; oder zu dem lat. mutare, ahd. mûzôn, altn. mûtôn, wechseln? daher mauzen, krankhaften Federwechsel haben, woher mhd. mûzerhabec, Habicht, der sich gemauzt hat) zunächst einen kleinen Fehler groß vorstellen; dann Jemanden etwas Ungehöriges oder Uebeles, was er begangen hat oder wozu er in einer gewissen Beziehung steht oder gedacht wird, mit mehr Wichtigkeit als es hat, Schuld geben; dann überhaupt etwas, was man übel nimmt, mit Hervorhebung zur Last legen. Wesentlich verschieden von den vorhergehenden Ausdrücken ist verweisen (so schon 1429 für verweißen, s. beweisen) Jemanden etwas Geschehenes mit Worten strafend bemerklich machen. — Man läßt sich seine Mängel vorhalten. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4 aus Ottiliens Tagebuche. Da ja doch der Türke bloß Mangel der Reinlichkeit, die ihm

Digitized by Google

sein Profet verſchreibt, dem ungläubigen Hunde vorrückt. Voß, krit. Blätter 1, 35. Man wollte die Verbindung eines hergelaufenen Menſchen mit einer ſo angeſehenen Familie... ſich durch die Gegenwart nicht beſtändig aufrücken laſſen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 14. Gleichwohl hat ſich der Elende unterſtanden, unſerm lieben Ramler eine kleine Nachläſſigkeit aufzumutzen. Leſſing, Briefw. mit Gleim 8. Br. Wegen des ſpöttiſchen Tones habe ich nicht Zeit, dieſes Dein nochmals aufzumutzen. Leſſing, Minna von Barnhelm 4, 5. Ich hab' es ihm genug verwieſen. Leſſing, Emilie Galotti 4, 1.

An—, auf—, aus—, be—, bei—, dahin—, dar—, durch—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenwerfen. — Wahrſcheinlich hat einmal zufällig eine Schöne ihren vorbeigehenden Freund... mit verzuckerten Körnern angeworfen. Göthe, röm. Carneval. An die (Steinart) ſich bei eintretendem Thauwetter die Feuchtigkeit häufig anwirft. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Das nackte Gefilde begann zu kreiſen und aufzuwerfen Schädel und Rippen und Kinnbacken. Schiller, Räuber 5, 1. Was ſie berechtigen konnte, ſich zur Schöpferin meines Glückes aufzuwerfen. Schiller, Kabale und Liebe 4, 7. (Die Zeit fliegt hin) über ein weit aufgeworfenes Grab. Tiedge, Urania 2. Ein Philoſoph... hatte die Frage aufgeworfen. Lichtenberg, witzige und ſatyriſche Einfälle. Wo haſt du dein Netz ausgeworfen? Schiller, Räuber 2, 3. Als er die Beutel ſelbſt auswarf, und ein Jeder dieſen höchſten Preis zu erhaſchen trachtete. Göthe, Leben 5. B. Willig verläßt meine Seele eine Welt, die mich auswirft. Duſch. Sie möchten mir nun eine Beſoldung auswerfen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Weil ſie (die Stelle) doch meinem Helden einen Rezenſier-Groſchen wenigſtens für die Abendſuppe auswirft. J. Paul, Siebenkäs 3. Man ſollte ſie neu bewerfen laſſen, wie die Häuſer in Göttingen. Lichtenberg, pädag. Bemerkungen. Da in ſtrömendes Blut ich dahinwarf Koränos. Voß. Da warf ich den Räthen das Papier wieder dar. Göthe, Götz von Berlichingen 3. (Er) wirft ihn neben ſich darnieder in den Staub. Tiedge, Urania 3. Der ſo demuthvoll das Haupt geneigt, er hat's emporgeworfen. Uhland, Herzog Ernſt 2. Aber im ſtillen Gemach entwirft bedeutende Zirkel ſinnend der Weiſe. Schiller, Spaziergang. Darum warfen wir die nackte Bruſt der Partiſan' entgegen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Daß man damit (mit dem Schnee) eine Nußſchale voll Wein abkühlen oder einen Kolibri hätt' erwerfen können. J.

Digitized by Google

Paul, Siebenkäs 7. Schlaf ist Schale, wirf sie fort! Göthe, Faust 2, 5. Er kann den Hermelin über seine Schande herwerfen. Schiller, Kabale und Liebe 2, 2. Vom obern Stock ward er (der Schmuck) herabgeworfen. Schiller, Maria Stuart 1, 1. In welche (Nacht) die ferne Erde nichts heraufwarf, als zuweilen einen verwehten Schmetterling. J. Paul, Titan 22. Gute Natur, wirf ihn (den Tropfen) wieder heraus! Göthe, Egmont 2. Nur ein schwermuthsvolles Mondgezitter wirft ihr (der Seele) durch's Gefängnißgitter einen matten, kranken Strahl herein. Tiedge, Urania 1. Zeig' am Leben mir die rothe Stelle, jenen Lichtblick, den die Morgenhelle einer andern Welt herüberwarf! Tiedge, Urania 1. Dieß bestätigt in mir einen Gedanken, den ich schon lang' in mir herumwerfe. Göthe, Lila 1. (Sie) will sich von dem obersten Geländer herunterwerfen. Schiller, Don Karlos 1, 1. Da sprach ich, indem ich den Freibrief hinwarf. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. (Wo ein Jüngling) seine ersten Aufsätze hinwirft. J. Paul, Titan 25. Einen goldnen Becher werf' ich hinab. Schiller, Taucher. Rasch wirft er die Garn hinaus. Göthe, die Fischerin. Und wärfst du die Krone selber hinein. Schiller, Taucher. Und du warfst in begeisterter Wuth den Becher hinüber. Göthe, der neue Paustas. (Er) warf den heil'gen Becher hinunter in die Fluth. Göthe, der König in Thule. (Er hatte ihn) die Treppe hinuntergeworfen oder werfen lassen. Göthe, Leben 5. B. Wirf alle Scham hinweg! Schiller, Tell 4, 1. Wenn man sie (die Schwerter) ihm nachwarf. Göthe, die neue Melusine. Da werfen sie ihm einen Buben nieder. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Ich hatt' ihm, vierzehn Tage vorher, zwey Schiff' auf dem Main niedergeworfen.[1]) Das. Ich will vor ihr mich niederwerfen. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Den (Schleier) ums Alter oder Krankheit überwirft. Göthe, Tasso 2, 1. Venus und Themis hatten sich um seinetwillen überworfen. Göthe, Leben 7. B. Selimunt liegt methodisch umgeworfen. Göthe, ital. Reise Messina 13. Mai 1787. Ein Kind kann mich umwerfen. Schiller, Räuber 2, 3. (Er) hat mit eins ein Seil mir umgeworfen. Lessing, Nathan der Weise 2, 7. Das (Meer) wirbelnde Wogen umherwarf. Pyrker, Tunisias 5. (Ich ward) vier Ellen weit weggeworfen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 13. Kannst dich so wegwerfen und blamiren. Schiller, Wallensteins Lager 11. Welcher Thor wollte nun ein schönes Gefäß zerwerfen? Herder, 2. Homilie von den Schranken ꝛc. Die Welle, die des Schwimmers Arm zerwirft. Uhland, Herzog Ernst 5. (Sie) zerwarf sich im Schlummer. Bürger, Lenardo und Blandine. Sogar das Gewölk zerwarf

[1]) Ein zur Zeit des Faustrechts gewöhnlicher Ausdruck für wegnehmen, gefangennehmen.

Digitized by Google

sich. J. Paul, Hesperus 4. Der von der Natur, wie von einem übenden Schullehrer, zerworfene Vers. J. Paul. (Man dem Armen) eine überraschende Gabe zuwerfen mag. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 6. Die Oeffnung ward wieder zugeworfen. Göthe, Leben 10. B. Die Gewalt des Sturms ... wirft sie zum großen Axenberg zurück. Schiller, Tell 4, 1. Es ist, als würf' er nur noch einen leisen Schatten aus einer höhern Welt zurück. Tiedge, Urania 4. Ob er gleich sonst Schreiben aller andern Deutschkreise in Ein Parterre zusammenwirft. J. Paul, Hesperus 18.

Anm. 1. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Blick' hin auf diese feuerwerfenden Kolossen. Schiller, die unüberwindliche Flotte. Die funkenwerfende Ordenkette aus Stahl und Edelsteinen verrieth ihn. J. Paul, Titan 4. Ihr strahlenwerfender Kreis schloß jetzt um Eloa sich zu. Klopstock, Messias 8, 23. Vernichte mit dem entflammten, blitzewerfenden Schwerte mich! Daf. 9, 691. So sagt Obaddon zum Gottverworfenen. Daf. 9, 705. Der wie ein krummgeworfener Riese auf der Erde schlief. J. Paul, Titan 12.

Anm. 2. Stieler hat noch beiwerfen, Schmeller bewerfen sich = sich (auf eine Summe) belaufen; verwerfen eine Mauer = sie mit Mörtel bewerfen.

Werfer, Werfung; werfbar, werflich; (unter-) würfig. — Daß die Entwerfer eine eben so gefährliche Einseitigkeit in der Kunst befördern könnten. Göthe, der Sammler und die Seinen, Stiziften. Wenn es mit Unterwerfung, mit Nachgiebigkeit kann abgewendet werden. Schiller, Piccolomini 2, 2. Das Vertrauen, das uns dem Friedland unterwürfig macht. Daf. 1, 2. Hart sei dein Herz, wenn du stirbst, ununterwürfig der Gottheit! Klopstock, Messias 4, 337. Unterwürfigkeit gebühret den Vasallen auch im Recht. Herder, Cid 39. Daß er nämlich das Zeichen der Verwerfung und Verworfenheit im Angesichte trage. Göthe, Leben 16. B. Sie (die Hunde) zu verschenchen, griff man nach dem ersten besten Werfbaren. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Alles Vereinzelte ist verwerflich. Göthe, Leben 12. B. Zwei so treffliche Männer sind unverwerfliche Zeugen. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 92. Das Gefühl seiner Verwerflichkeit. Niemeyer.

Anm. Fischart (Gargantua S. 31) sagt noch: Er war mit allen überwerflich.

Gewerf, Gewerft = Unterhandlung, Verhandlung, Vertrag ist veraltet. Dises gewerf ist geschehen. Taidung und gewerft. Schmeller 4, 151 aus dem 14. Jahrh. [1])

Werfpfeil, —zeug; **Abwerfgabel**, —ofen, —pfanne (alle drei im Hüttenwesen).

Der **Warf** (mhd. warf) 1) Einschlag, auch Zettel bei einem Gewebe; 2) eine kleine Anhöhe. Der Warfel (vgl. 423), eine kleine steinerne

[1]) Dieses Gewerf, Gewerft könnte auch Gewerbe (S. 420) sein. Ueberhaupt scheint zwischen beiden Verben (werben und werfen) manche Vermischung eingetreten zu sein.

Digitized by Google

Kugel, gehört der schwäb. Volkssprache an. — Der kan eintragen falsch werfel in getreuen warf. Renner 4427. Kleine Anhöhen, Warfen genannt, erheben sich aus der Masch 3—10 Fuß hoch. V. Hoffmann, Geographie.

Wurf (ahd. mhd. wurf) 1) die Handlung, da man wirft; 2) die Richtung, nach welcher eine Sache geworfen wird, nach welcher sich eine geworfene Sache bewegt; 3) (in einzelnen Fällen) das Werkzeug, womit man wirft, z. B. der Rüssel der Schweine (in der Jägersprache); 4) so viel als auf einmal geworfen zu werden pflegt (vgl. übrigens Anm. 2 S. 423). — Wollte Gott, der Burgermeister von Nürnberg käm' uns in den Wurf. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Wem der große Wurf gelungen, Eines Freundes Freund zu sein. Schiller, an die Freude.

Einwurf (s. S. 425) bezeichnet allgemein den Begriff, daß wir Gründe gegen irgend eine Wahrheit vorbringen, von der wir uns nicht überzeugen können. — Für den Einwurf der Ehre (sollen sie diesen Vorbericht nehmen), wenn sie Lust haben sollten, meine Hand zu erzwingen. Schiller, Kabale und Liebe 2, 2. Ich finde also nöthig, einige Einwürfe zu beantworten. Rabener, Zueignungsschrift an Sancho Pansa's Esel.

Zweifel (goth. tveifls, ahd. zuival, mhd. zwivel; vgl. lat. dubium Zweifel, gr. διπλόος doppelt, zweifach) eigentlich die Scheidung in zwei Fälle; dann der schwankende Gemüthszustand bei mehreren Fällen der Bestimmung; Gemüthszustand der Ungewißheit über eine Wahrheit, dann Grund, der uns in dieser Hinsicht ungewiß macht. Scrupel (lat. scrupulus, Diminutiv von scrupus kleiner Stein [1]) Seelenzustand, der uns bei dem Handeln anzufangen oder fortzufahren durch eine innere peinliche Unruhe Anstand gibt, ohne daß wir uns des ungewiß machenden Grundes recht bewußt sind. — Mich plagen keine Scrupel noch Zweifel. Göthe, Faust 1, 29.

Entwurf = kurzhin gemachte Anordnung, wie ein Vorgesetztes auszuführen sei. — Was Entwürfe zu Monumenten aller Art betrifft. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 1. Seht den Entwurf von meinem Entschluß. Klopstock, Messias 2, 617. — Der aufgeschwollne Verbrecher hatte seinem Volke die heiligen Rechte der Freiheit, sie mit Schlangenentwürfen und Klau'n des Löwen entrissen. Klopstock. Alle sahen auf Höllenerschütterers düsterer Stirne drohende Thatenentwürf' aufreifen. Sonnenberg.

Anschlag (s. schlagen) der gefaßte Vorsatz mit Absicht der Ausführung. Plan, Pl. bei Göthe und Schiller Plane, bei Andern (minder richtig, weil Fremdwort) Pläne (mhd. plân, aus franz. plan ebner Boden,

[1]) Serv. ad Virg. Aen. VI, 238: Scrupus proprie est lapillus brevis, qui pressus solicitudinem creat; unde etiam scrupulus dictus est. Der weitere Sinn ergibt sich daraus, daß uns solche spitzige Steinchen im Gehen empfindlich sind.

Digitized by Google

Grundriß, von lat. planus eben, flach) eigentlich die wagerechte Bodenfläche; dann das im Umriß vorstellig Gemachte, sowie dieser veranschaulichende Umriß selbst; davon die geebnete Bahn für die Handlung, um Vorgesetztes auszuführen; Darlegung, wie ein Vorgesetztes ausgeführt werde. — Wer war es doch, der mich zum ersten Mal vor meines Sohnes schwarzem Anschlag warnte? Schiller, Don Karlos 2, 3. Wie er Plane schmiedet... der sich in seinen Planen betrogen findet. Schiller, Räuber 1, 1. Ich mache mir die Plane des alten und neuen Roms bekannt. Göthe, ital. Reise Rom 7. Nov. Sie fassen weite Plane. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 6.

Vorwurf 1) die Handlung, da man etwas vorwirft; 2) dasjenige, was man vorwirft; 3) Verdeutschung des lat. Wortes Object (objectum), wofür man bis gegen die Mitte des vorigen Jahrh. Gegenwurf sagte. [1]) — Eduard fühlte in diesen Vorschlägen einen leisen Vorwurf. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4. (Prinz:) Ich wünschte, Conti, Ihre Kunst in andern Vorwürfen zu bewundern. (Conti:) Eine bewunderungswürdigere Kunst gibt es; aber sicherlich keinen bewunderungswürdigeren Gegenstand, als diesen. Lessing, Emilie Galotti 1, 4. Wollte er also diesen Gegenstand in einem Trauerspiel behandeln, so hatte er die Wahl... den Charakter selbst, von dem er hingerissen war, zu seinem eigentlichen Vorwurf zu machen. Schiller, über Göthe's Egmont. Vergnügen und Verdruß darf man ihm (dem Freunde) frei bekennen, ihm frei den Gegenwurf geheimster Wünsche nennen. Hagedorn. — Vielleicht griffen die Selbstvorwürfe über Erziehungsversehen mit so gewaltiger Hand in ihr innerstes Saitenspiel. Benzel-Sternau.

Verweis ergibt sich aus verweisen S. 426. Gegenstand (wol in der fruchtbringenden Gesellschaft im 17. Jahrh. gebildet) ist in neuester Zeit so ziemlich der allgemeine Ausdruck für Object. — Ein schweigender Verweis war mir dein Anblick. Göthe, Iphigenie 4, 3.

Ab—, An—, Auf—, Aus— (s. S. 256), **Be—, Ueber—, Weg—, Zuwurf** u. a. Zusammensetzungen sind klar; ebenso die seltner vorkommenden Ab—, Aus—, Verwürfling. — Die Aerzte riethen auf einen Abwurf (an unrechtem Ort gesammelte Säfte), dem sie aber nicht beikommen konnten. Campe. Weil er mit allen Zuhörern unter dem Anwurf des göttlichen Samens gern die Augen zumachte. J. Paul, Siebenkäs 2. Auch lag noch zum Ueberfluß ein Anwurf davor (vor dem Thor) von der Größe eines Scheffels. Musäus, Chronika der drei Schwestern 3. Dein schreckendes Rom ist ein höherer Aufwurf voll Ameisen. Klopstock, Messias 7, 424. (Das Feuer) durch successiven Auswurf und

[1]) Das Wort ist übrigens nicht von Lessing gebildet, wie behauptet wird, da es sich schon bei Rabener in dem 1744 gedruckten „Traum von den Beschäftigungen der abgeschiedenen Seelen" findet: Hundert Vorwürfe zeigten sich ihr.

Digitized by Google

gleichfalls nach und nach überströmende Laven die höchsten Berge bildete. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 10. Der durch bloßes Berühren und durch Uebersendung seiner Auswürfe Krankheiten heilte. Lichtenberg, Vorschläge. Der blendhelle Feuerauswurf des Aetna. Ungenannter bei Campe. Ein glattes Aeußere übertüncht, als ein schwacher Bewurf, manches Gemäuer. Göthe, Leben 7. B. Er trug über die Stola aus der feinsten Leinwand einen Ueberwurf, der ihm Schultern und Arme bedeckte. Böttiger. Wärst du der Menschheit Wegwurf nicht geboren. Shakspeare, Timon 4, 3. — Sie senckten den Bleywurff ein. Luther, Bibelübers. Apostelgesch. 27, 28. Warf es im Bogenwurf in der Höhl' umher. Pyrker, Tunisias 7. Du prahltest vordem, den streitbaren Helden Menelaos mit Kraft und Händen und Lanzenwurf zu besiegen. Voß, Ilias. Gleich nach der Schlacht will ich ohne Loswurf sterben. Klopstock, Hermannsschlacht 6. Er besuchte die durchbrochenen Schattenwürfe jeder Baumreihe. J. Paul, Hesperus 9. Welcher auf Bogenschuß fern harrete, oder auf Speerwurf. Voß, Ilias 15, 709. — Dieser (der Graben) aber wurde so schnell als möglich Behälter alles Unraths, aller Abwürflinge. Göthe, Campagne in Frankreich 23. August. Diese unheilbaren Auswürflinge. Schlez. Außwirffling schreibt Fischart, Gargantua S. 119. Die edlen Mohren sein Verwürflinge der Erden. Lohenstein, Sophonisbe 5, 210.

Anm. Maulwurf ist in dem ersten Theile seiner Zusammensetzung sehr entstellt. Molde, goth. mulda, ahd. molta, mhd. molte, molt, agl. molda, altn. mold = Erdstaub, s. mahlen. Davon ahd. multwurf, mhd. moltwërf, moltwurfe, später mûlworef, mümërf, maulwërff, moldwurff = Erdaufwerfer, bei Fischart Maulwerff und Maulworff, in der Volkssprache auch Molderoff, Molvert, Molterhaufe, Mauraff. — Ich glaube, daß man gar den Maulwurf scharren hörte. Wieland, Oberon 2, 18. Laß seh'n, wie viel man solcher Maulwurfshaufen muß über 'nander setzen. Schiller, Tell 1, 3.

Wurfangel, —anker, —bewegung, —erde, —fessel, —garn, —haken, —leiter, —netz, —riemen, —schaufel, —schlauge, —speer, —streifig (bei den Webern), —wehr, —weite u. a. — Laut und unzählbar flogen die Felsen nach ihr (der Burg), von des Antwerks [1]) mächtigem Wurfbaum hingeschnellt. Pyrker, Rudolph 10. Nicht schönerer Bildung haben ein Wurfgeräth je unsere Augen gesehen. Voß. Das Fußvolk verspreitete viel Wurfgeschosse. Ernesti. Wie schnell konnte das Wurfgeschütz seines unbefangenen energischen Geistes ihr ganzes Kunstgebäude in Asche verwandeln. Benzel-Sternau. Die Trabanten der Themis dräuten dem gesetzgebenden Innern mit den Wurfpfeilen des Codex. Benzel-Sternau. Sein Heer am

[1]) Antwerk (mhd. antwërc) war ein Wurfgeschütz, aus welchem Steine von bedeutender Schwere, ja auch zuweilen Schwefelfeuer nach den Erkern und auf die Häuser der Feste geworfen wurden. S. Schacht: Aus und über Ottokars von Horneck Reimchronik. Mainz 1821. S. 388.

Digitized by Google

Ufer des Meeres ergötzte mit Wurfscheiben sich. Stolberg, Ilias 2, 774 (760). Jeglichem folgte, rasch, mit der Lunt' an der Brust, der Wurfschütz. Pyrker, Tunisias 3. Als wenn ich einen Wurfspieß fassen wollte. Göthe, Briefe aus der Schweiz 1. Abthl. Er schleuderte den weit hinsausenden Wurfstein. Pyrker, Makkabäer 3. Mit Wurfzeug aller Art des Königs Burg zu stürmen. Bürde. Ihm dienten Zollamt und Accise zum Wurfziel seiner Lästerungen. Falk.

Würfel (ahd. wurphil, wurfil, mhd. würfel) 1) eigentlich ein Körper mit sechs gleichen Flächen und acht Ecken, welche sämmtlich rechte Winkel bilden; 2) in engerer Bedeutung ein kleiner Körper dieser Art von Knochen ꝛc., dessen Flächen mit Zahlen oder Puncten (Augen) versehen sind; 3) uneigentlich, vom Würfelspiel hergenommen, Kampf der Entscheidung. — Davon würfeln, Würfler, Würfelung; Gewürfel. — Ein Hauptmann, den ein andrer erstach, ließ mir ein Paar glückliche Würfel nach. Schiller, Wallensteins Lager 1. Nicht Anstand nahm er, Andrer Ehr' und Würde und guten Ruf zu würfeln und zu spielen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 8. Sage dem hochlöblichen Gericht, das über Leben und Tod würfelt. Schiller, Räuber 2, 3. Worin (in welcher Bude) zugleich gewürfelt wurde. Lichtenberg, Nachrichten und Bemerkungen über sich selbst. — Alles (in der Natur) ist nicht ausgewürfelt seinem Effect, sondern berechnet. Kosegarten. Sind dieß die Elenden, die wir verwürfelt? Shakspeare, K. Heinrich V. 4, 5. Diese Zusammenstellungen sind durch keine Art von Reflexion oder auch nur Willkür entstanden, sie sind vielmehr zusammengewürfelt. Göthe, ital. Reise Palermo 9. April. — Spiellustig, halb und halb erschrocken, rückt ihm der Würfler, forschend, nach. G. Seidl, die beiden Spieler. Alles blindes Gewürfel des Zufalls. Sonnenberg.

Würfelauge, —becher, —bein, —bret, —erz, —fall, —form, —fuß, —gestalt, —inhalt, —maß, —meile, —motte, —ruthe, —salm, —schiefer, —schuh, —spath, —stein, —talk, —thon, —vogel, —weise, —wurzel, —zahl, —zoll u. a. — (Er) zieht ein Würfelpaar hervor. G. Seidl, die beiden Spieler. (Daß Ihr) mit eines Würfelspielers Leichtsinn für des Ruhmes Unding es (das Leben) gewagt. Schiller, Don Karlos 3, 4. Er liebte . . . das verfluchte Würfelspiel. Göthe, Faust 1, 155. Zum wilden eisernen Würfelspiel streckt sich unabsehlich das Gefilde. Schiller, die Schlacht. Er sei als ein Greck (falscher Spieler) vom Würfeltisch des Verhängnisses aufgestanden. Benzel-Sternau.

Worfen (ahd. worfôn, mhd. worfen) eigentlich schleudern, dann im Besondern das Getreide durch Werfen mit einer Schaufel gegen den Wind in einem Halbkreise von der Spreu reinigen; davon das gebräuchlichere worfeln, (bei Stieler auch die Worfel); Worfer, Worfler; Worfschaufel (ahd. wurfscuvala), —tenne; Worfel-

Digitized by Google

diele. — Der seine Schaufel trägt, das Korn recht worfen kann. Opitz. Da das Korn geworfelt wird. Bürger, an Agathe. Worfeln soll man, beuteln, sieben, was der Krankheit Spuren trägt. Uhland, Schwindelhaber. Daß des Worfelers Schaufel du trägst auf rüstiger Schulter. Voß, Odyssee 11, 128. Von der Worfeldiele eilt das Korn zur Mühle. Voß, Dröscherlied.

Werden.

(Wurzel ward, wird; [1]) var-d, vir-d?)

Werde, ward (wurde), geworden, werden (ahd. wirdu, wart, wurtumês, wortanêr, wêrdan; mhd. wirde, wart, wurden, geworden, wêrden; goth. vaírthan, altſ. wêrdhan, agſ. vêordhan; vgl. lat. vertor ich wende, gr. ῥόδω ich thue), mit dem Grundbegriff einer Richtung wohin, eine Richtung einſchlagen, ſteht nhd. 1) allgemein (im concretem Sinn) in einen gewiſſen Zuſtand gerathen, eine gewiſſe Beſchaffenheit oder Eigenſchaft erhalten, mit oder ohne eigene Thätigkeit und Mitwirkung; 2) wirklich werden, entſtehen; 3) in Jemandes Beſitz kommen; 4) (im abſtracten Sinn) Hilfswort des Verbums im Futurum und im Paſſiv. — Der wird nicht ſein Vater. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Und ich ward ein warmer Held. Göthe, der neue Amadis. Daß du ſo bald ein Genoß der Erben des Heils wardſt. Klopſtock, Meſſias 11, 436. Abend ward's und wurde Morgen. Schiller, der Pilgrim. Dein Vater iſt zum Schelm an mir geworden. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Schatzmeiſter bin ich bei ihm worden. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 3. Ihr werdet nicht verlangen, daß ich meinen Eid brechen ſoll. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Ein Eſſen wird gegeben auf dem Schloß. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 2. — Iſt ihm das Hertz' entworden. P. Flemming. Alsdann muß unſere Bemühung ſein, daß wir entwerden und zu nichte gehen. Bodmer. So wirſtu ohne Frucht mir zu entwerden dich befleiſſen. Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer 2, 6.

Anm. 1. Die eigentliche Form für die 1. und 3. Perſ. Präter. Sing. iſt ward, und dieſes Verbum iſt das einzige der Biegung ſeiner Claſſe, welches noch das a des Sing. neben dem u des Pl. bewahrte, während die andern im Pl. und Sing. denſelben Vocal haben. Im 15. Jahrh. findet man (neben er warde, ſie warden) wurde (deſſen u und e fehlerhaft ſind, beſſer wäre noch wurd, wie ſchund), das jedoch lange nicht recht aufkommen wollte; im 16. findet man word, wurd, wurde, ſo auch noch vielfach im 17. Erſt im 18. Jahrh. drang es völlig durch, und man glaubte ſich correct ausdrücken, wenn man im abſtracten Sinne (als Hilfszeitwort) wurde, im correcten Sinne ward ſetzte. Doch findet man dieſen Unterſchied nicht ſtreng gewahrt. Die Umgangsſprache liebt in beiderlei

[1]) Grimm fragt (II, 260), ob vairthan aus (verlornem) vaíran, (woher goth. vair, ſ. S. 408, ahd. wêrên, wêrôn, mhd. wêrn = währen, gewähren) oder visan fließe. Weigand Nr. 452 nimmt war, ſanſkr. wri oder war = bedecken, ſchützen, wahren, als Wurzel an.

Digitized by Google

Sinne wurde, die Schriftsprache hat ward und wurde. — Worden neben dem Partic. ist in der früheren Sprache selten, doch schon im 13. Jahrh. vorhanden: Sint dise lider worden gemëzzen rëhter lenge. Titurel 885, 1. Daz Gamuhret gepriset vil was worden. Parzival 57, 30. Wird sind worden verschmächt. 4. Bibelübers. (1470—73) Nehem. 4, 4. So byn ich durch dich betrogen worden. A. v. Eyb: Spiegel der Sitten vom J. 1511 Bl. 5b. Er ist gerecht funden worden. Tauler, Baseler Ausg. v. 1521. Bl. 285 b. Diß iubel ior (Jubeljahr) ist offgesetzt worden. Geiler von Kaisersberg: Christl. Pilgerschaft v. J. 1512. Da sind wir, lieben Brüder, getröstet worden an euch. Luther, Bibelübers. 1. Thess. 3, 7. — Geworden ist noch später, doch schon bei Sleidan (1557): Er (Luther) sey wol von etlicher artikel wegen gen Rom citiert geworden. S. 4.

Anm. 2. Schmeller hat noch erwerden und verwerden = durch die Zeit die Brauchbarkeit verlieren: überwerden = übrig bleiben. Letzteres findet sich auch öfters in der 4. Bibelübers. (1470—73).

Werth (goth. vairths, ahd. wërt, wërd, mhd. wërt, altf. wërth, agf. wëordh, wardh, älternhd. werd) zunächst soviel als zukünftig, d. i. werdend; davon dann vor Augen, in die Augen fallend, bemerkbar; und so wie Eins gegen das Andere wird, in menschlicher Vorstellung mit Anderm verglichen nach Gehalt als bemerkbar hervorgehoben, auch in zugeneigter Meinung ausgezeichnet. — Werth sein (wërd(t) sîn) Eigenschaften haben, welche den Grund zu dem enthalten, was dafür zukommt. — **Würdig** (ahd. wirdic, mhd. wirdec, agf. wirdig, wordhig, älterniederd. werdich, älternhd. wirdig), früher von werth nicht unterschieden, nhd. mit dem Nebenbegriff, daß dem Gegenstande nach dem Recht, werth, daß ihm mit Grund etwas werde. — Davon (das seltnere) werthen: aus, ent—, verwerthen (goth. vairthon, ahd. wirdôn, wirdian, mhd. wirden); Ent—, Verwerthung; würdigen (seltner würden), Würdiger, —igung. — Wer nicht für Freiheit sterben kann, der ist der Kette werth. Bürger. Doch sage, was ist des Kaisers werth an seinem herrlichen Feste? Schiller, Graf von Habsburg. (Daß) die Opposition unserer Naturen eine Wechselwirkung desto wünschenswerther macht. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 158. — Ja würdig hast du stets mit uns verfahren, mein Feldherr, uns geehrt durch dein Vertrauen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Vielleicht befürchtet ihr, die Sphäre zu verfehlen, die eures Geistes würdig ist. Schiller, Don Karlos 3, 10. Das Ganze hat die lobenswürdigste Haltung. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 201. Er ist wirklich liebenswürdig. Daf. 3, 223. Ja eine bewunderungswürdige Uebereinstimmung. Daf. 4, 159. (Dies) ist mir auch bei vielen andern Personen merkwürdig. Daf. 4, 158. Ehrwürd'ger Herr... Um Euer Hochwürden Meinung bloß zu vernehmen... Wenn es Euer Hochehrwürden so gefällt. Lessing, Nathan der Weise 4, 2. Mehr Würdigkeit, mehr Ansehn. Shakspeare, Romeo und Julie 3, 3. (Daß) er vnd sein Same die priesterliche Wirdigkeit ewiglich haben solt. Luther, Bibelübers. Sir. 45, 30. — Der Ritter, dessen Seele solcher That sich werthen

Digitized by Google

durfte. Wieland. Nur der Kenner vermag dieses vortreffliche Stück auszuwerthen. Campe. Sie hatte ihr Erbe in den Fluren des zerrissenen Vaterlandes verwerthet. Benzel-Sternau. Wir erleiden Verlüste durch die Entwerthung (des Getreides). Augsb. Allg. Zeitung 1847 Nr. 345. — Die Götter würdeten mich's. Herder. Ich bin gewürdiget worden, von fern euch zu schauen. Klopstock, Messias 5, 774. Sein entwürdigtes Volk. Pyrker, Moses 3. Es gehört vorzugsweise zur Würdigung dieses Gedichtes das, was man Gemüth heißt. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 373.

Theuer (ahd. tiuri, tiur, mhd. tiure, tiur, tiuwer, tiwer, altf. diuri, agf. diór, déór, altn. dyr, mittelniederd. türe, tüwer) hoch und viel geltend; viel kostend; von hoher Geltung als Gegenstand besonderer Zuneigung. — Verdienen (abd. fardionôn, mhd. verdienen, von dienen, f. S. 273) zunächst durch Dienst vergelten; dann durch Thätigkeit zu eines Andern Zwecken erlangen, was dafür vergolten oder gegeben wird; in weiterem Sinne durch Thätigsein zu irgend einem Zweck erlangen, was uns dasselbe vergilt; durch etwas machen oder so sein, daß das zukommt, was die Angemessenheit dafür erfordert, oder überhaupt nach Erforderniß der Angemessenheit zukommen. — Theures Weib, gebiete deinen Thränen! Schiller, Hektors Abschied. Was verdient der Officier, der eidvergessen seine Ordre bricht? Schiller, Piccolomini 2, 7.

Unwerth (ahd. unwërd, mhd. unwërt, agf. unwëordh) ohne Erheblichkeit in menschlicher Meinung, als allgemeines Gegentheil des einfachen werth. Werthlos = des Werthes ermangelnd. Nichtswerth verneint gänzlich ein Werthsein oder ein Dasein irgend eines Werthes. Unwürdig (ahd. unwirdic, mhd. unwirdec) ohne Gemäßheit zu höherem, achtunggebietendem Ansehen, als allgemeines Gegentheil von würdig. Würdelos = höheren, achtunggebietenden Ansehens ermangelnd, es mag dies nun äußeres oder inneres (sittliches) sein. Nichtswürdig = ganz und gar kein inneres (sittliches) Ansehen habend, ganz und gar ohne sittlichen Werth. — Nicht unwerth scheinest du, o Jüngling, mir der Ahnherrn, deren du dich rühmst, zu sein. Göthe, Iphigenie 5, 6. Noch jetzt würde es mir schwer fallen, manches dergleichen, was mir aus verschiedenen Epochen übrig geblieben, als werthlos zu vertilgen. Göthe, Leben 6. B. Nichtswerthe sind es, die du unterjochst. Bürger. Unwürdig deiner wirst du nie mich sehn. Schiller, Wallensteins Tod 2, 7. Ich bin unwürdig, sie (die Waffen) zu führen! Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 10. Wenn würdelos sie (Cleopatra, ihrer Königswürde beraubt) zum Triumphzug, nicht sie ein niederes Weib! entführt ward. Voß, Horaz Od. 1, 37. Es ist eine nichtswürdige Liebe, die kein Bedenken trägt, ihren Gegenstand der Verachtung auszusetzen. Lessing, Minna von Barnhelm 4, 6.

Unnütz (ahd. unnuzi, unnuzzi, mhd. unnütze, s. genießen) ohne Nutzen, als allgemeines Gegentheil des einfachen nütze (abd. nuzi, nuzzi, mhd. nütze,

Digitized by Google

altn. nyte, agf. nyt); zuweilen mit dem Nebenbegriff des Schlechten, des Schlimmen: sich unnütz machen = sich übermüthig laut machen, sich widersetzlich übermüthig laut machen [1]). Unnützlich (ahd. unnuzlih) was nicht genützt wird, keinen Nutzen bringend. Nutzlos = des Nutzens ermangelnd. Nichtsnutzig = ganz ungut als Mittel zur vortheilhaften Erreichung einer Absicht und auch nichts Vortheilgewährendes wirkend, im Besondern ausschweifend in Nichtsthuerei. — Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. Göthe, Iphigenie 1, 2. (Sie wußte) weise unnütz scheinende Nachbardistricte klüglich anzuschließen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 7. Auch die Virtuosen sind so unnützlich nicht. Wieland. Jedermann erscheint er nutzlos und unwürdig seines Namens. Herder, Cid 13. Die meisten waren nichtsnutzige, böse Menschen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 4.

Anm. Im Simplicissimus 6, 11 steht: Ein nichtswertiger Gesell.

Werth (goth. vairths, ahd. daz wërd(i), mhd. daz und dër wërt) von werth, bedeutet eigentlich in den Kauf, als Tauschpreis, Gegebenes, dann das Wiehoch? als ein Gegenstand im Urtheil angeschlagen wird oder steht; wie hoch man einen Gegenstand anschlägt oder hält. **Würde** (ahd. diu wirdi, mhd. wirde, älternhd. Wirde) werthvolle Beschaffenheit, Gemäßheit zu Ehre und Ansehen, achtunggebietendes Ansehen; ein Amt, insofern damit Ehre und Ansehen verbunden ist. — Doch seh' ich näher an, was dieser Dichtung den innern Werth und ihre Würde gibt. Göthe, Tasso 1, 3. Mein Guter, zwischen Würd' und Werth ist eine große Kluft. Dein Ehrenamt nur wird geehrt; dich selber nennt man Schuft. Voß, Würde und Werth. Ihrer Aemter Schein und Würde ist ein Mantel der Gefahr. Günther. Er spricht mit einer erfreulichen Klarheit und Wahrheit vom Werth und Unwerth seiner Bemühungen. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 94. Die über Männerwerth und Männerruhm ausschließend ohne Widerspruch entscheiden. Schiller, Don Karlos 2, 8. Wenn er ihm bloß einen Zeitwerth zugesteht. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 152. — Aus den Händen der Araber hatten die Europäer Andacht, Liebe und Tapferkeit als einen Kranz der Ritterwürde empfangen. Herder.

Gehalt (s. halten) das, was Gutes an einem Gegenstand ist und wodurch er im Urtheile hoch steht. Preis (s. preisen) das, was wofür als gleichgeltend gesetzt wird. Amt (goth. andbahtei, ahd. ambaht, ampaht, ampahti, mhd. ambaht, ambehte, ambet, ampt, älternhd. Ampt) ursprünglich das zur Ausführung Uebertragene; dann eine übertragene öffentliche Verwaltung, so wie die damit verbundene Stelle und Würde. Dienst (ahd. dionust, mhd. dienest) und Bedienung deuten immer auf Abhängigkeit von einem Höhern; Dienst von Seiten der Leistung, Bedienung bezeichnet das abhängige Verhältniß als ein dienendes. Stelle (ahd. stal, Stand, Standort) be-

[1]) Die Volkssprache hat in diesem Sinne gern unnützig, z. B. Unnützig wollt ehr noch, glab eich, un geyer seyn? Lennig, die Kinderzucht.

Digitized by Google

zeichnet das Verhältniß als ein festes, wol weil damit die Versorgung verknüpft ist. — Ich werf' es (das Leben) hin, da sein Gehalt verschwunden. Schiller, Wallensteins Tod 4, 12. Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis; ehrt den König seine Würde, ehret uns der Hände Fleiß. Schiller, Glocke. Die Waare der eitlen Weiber hat keinen bestimmten Preis, aber in ihren Augen einen unermeßlichen Werth. Engel, Lor. Stark 22. Ich hab' hier bloß ein Amt und keine Meinung. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Der führt's Kommando nicht, wie ein Amt, wie eine Gewalt, die vom Kaiser stammt! Es ist ihm nicht um des Kaisers Dienst. Schiller, Wallensteins Lager 6. Welche Dienste wird man mir verweigern? Lessing, Minna von Barnhelm 5, 5. Eine bürgerliche Bedienung, sie sei auch welche sie wolle, anzunehmen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 14.

Wertharm, —schätzen, —schätzer; würdevoll. — Unpartheiische Werthschätzer. Kosegarten. (Er) beuge huldigend das Knie vor dem Zepter würdevoller Weiblichkeit. Benzel-Sternau.

Wort (Pl. Worte, seit dem 16. Jahrh. auch Wörter, erst seit der ersten Hälfte des 18. Jahrh. unterschieden, jedoch nicht immer beachtet: Wörter = die einzelnen Begriffslaute an sich, Worte = die einzelnen Begriffslaute in einer grammatischen Verbindung zu einem Satze, goth. vaúrd, S. 4; vgl. sanskr. wardhâmi = ich spreche, lat. verbum = Wort, gr. ἔἰρω, Fείρω = ich sage, ἐρωτάω = ich frage) ist ursprünglich das Hervorgebrachte, das Ausgesprochene, der lautgewordene Gedanke. Davon worten, wörteln (beide selten, ahd. wortôn, vgl. spiliwortôn, wortalôn, mhd. worten); Antwort (S. 42); **antworten** (goth. andavaúrdjan, ahd. antwurtjan, antwurtan, antwurdan, mhd. antwürten, altsf. andwordjan), beantworten, verantworten (S. 404), bevor—, befürworten; Be—, Verantwortung; Befürwortung; unbe—, ver—, unverantwortlich; wörtlich. — Mit Worten läßt sich trefflich streiten, mit Worten ein System bereiten, an Worte läßt sich trefflich glauben, von einem Wort läßt sich kein Jota rauben. Göthe, Faust 1, 98. — Das nicht gewortet werden kann. Geiler von Kaisersberg. Wörtelt Rodenberg in den Ketten? Wächter. Und es nickten Ja! die drei zu müde dem Wörteln. Baggesen. Weil sie streitwörtelten. Simplicissimus 3, 23. — Weil bei den Chinesen die Schrift der Sprache nicht antwortet. Leibnitz. In der Gestalt schon liebt die Nymphe den Gott und fühlt antwortende Flammen. Voß. Jener sprach's, und ich selbst antwortete, solches erwiedernd. Voß, Odyssee 11, 504. Die Frage Eduards, ob sie Ottilien mitbringen dürften, auf eine Weise, die er beliebig zu seinen Gunsten auslegen konnte, zu beantworten. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 10. Das jr nicht sorget, wie jr euch verantworten solt. Luther, Bibelübers. Luc. 21, 14. Jeden Mord, den du mich begehen heißt, will ich verantworten... Wie viel hast du

Digitized by Google

schon gethan, wobei du an Verantwortung gedacht hast? Schiller, Räuber 3, 2. Den (Brief) ich mir zur Beantwortung bald zurück erbitte. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 126. Auf meine Verantwortung. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 4. Wir vernehmen alle die bekannten Befürwortungen und Gegengründe . . . Nachdem ſie die Annahme des Artikels befürwortet haben. Augsb. Allg. Zeit. 1850. Nr. 25. — Deine Einwürfe auf meine Hypotheſe von dem Durchgange der Iſraeliten durch das rothe Meer ſind nicht unbeantwortlich. Leſſing, Briefe an ſeinen Bruder 118. Nur in ſo fern ſollt Ihr verantwortlich ſein. Shakſpeare, Cymbeline 1, 5.

Entgegnen (von entgegen, ahd. ingagan, mhd. engegen) iſt eine allgemeinere Bezeichnung des Begriffs auf Worte eines Andern etwas ſagen, weil dies nicht im Worte beſtimmt ausdrückt, daß es mit Wort oder Rede geſchehen; häufig iſt in entgegnen der Nebenbegriff hervorgehoben, daß dasjenige, was geſagt wird, den Worten des Andern entgegen ſei, d. i. das Gegentheil von ihnen ausdrücke. Erwiedern (minder gut erwidern) eigentlich wiederholen, d. i. das Nämliche noch ein Mal thun; dann zurück thun, d. i. auf eine an Jemanden gerichtete Thätigkeit eine gleiche zurück (wieder) erhalten: von Handlungen und Worten geſagt. Verſetzen (ſ. ſetzen) auf die Worte eines Andern nachdrücklich und eindringlich ſagen. — Das Bewußtſein, mein Liebſter, entgegnete Charlotte, iſt keine hinlängliche Waffe, ja manchmal eine gefährliche, für den, der ſie führt; und aus dieſem allem tritt wenigſtens ſo viel hervor, daß wir uns ja nicht übereilen ſollen. Gönne mir noch einige Tage; entſcheide nicht! Wie die Sache ſteht, erwiederte Eduard, werden wir uns auch nach mehreren Tagen immer übereilen. Die Gründe für und dagegen haben wir wechſelsweiſe vorgebracht; es kommt auf den Entſchluß an, und da wär' es wirklich das beſte, wir gäben ihn dem Loos anheim. Ich weiß, verſetzte Charlotte, daß du in zweifelhaften Fällen gerne wetteſt oder würfelſt. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 1.

Antworten hat früher die Bedeutung: in die Gewalt, den Beſitz eines Andern hingeben, ſo noch im 15. Jahrh. Die zuſammengeſetzten Wörter aus- und überantworten drücken dann nur beſtimmter aus, jenes in aus- das Geben von demjenigen, der das Hervorzugebende hat, dieſes in über- das Hingeben an denjenigen, der das Gegebene in Empfang nimmt. — Sein herr ward erzürnt, er antwurt in den peynigern, vntz das er vergult alle ſchuld. Nürnberger Bibelüberſ. von 1483. Matth. 18, 34. Luther hat: Vnd ſein Herr ward zornig, vnd vberantwortet jn den Peinigern, bis das er bezalet alles was er jm ſchüldig war. Das Uebel hatte ſich ſo geſteigert, daß die Aeltern das arme Kind nicht im Hauſe behalten konnten, ſondern einer öffentlichen Anſtalt überantworten mußten. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 6. Sie haben nichts von dem vergeudet was Ihnen anvertraut war, und Sie haben mit treuer reiner Hand das verhöhnte Kleinod deutſcher Einheit an diejenigen ausgeant-

Digitized by Google

wortet, die mit der unabweisbaren Macht den ausschließlichen Beruf ansprechen darüber zu verfügen. Adresse des constitutionell-monarchischen Vereins in München an den Erzherzog Johann.

Herausgeben (s. geben) allgemein etwas, was uns zugekommen ist oder wir haben, an einen Andern geben, der darauf Ansprüche macht oder hat, doch mit dem Nebenbegriff, daß es auf ein vorhergestelltes Verlangen geschehe. Ausliefern (von liefern, bei Alberus liffern, lieffern, niederl. leveren, entlehnt aus dem altital. liverare, franz. livrer, dies aus dem lat. liberare = losmachen, entledigen) aus seiner Gewalt in die Gewalt eines Andern geben, mit der Nebenbedeutung, daß es förmlich und mit fester Bestimmtheit geschehe. — Den Mörder gebt heraus, den ihr verborgen. Schiller, Tell 1, 1. Und schweigend umarmt ihn der treue Freund und liefert sich aus dem Tyrannen. Schiller, Bürgschaft.

Anm. 1. Eine seltene (nun veraltete) Form ist es, wenn Opitz (Schäferey von der Nymphe Hercinia) sagt: Bis er (der Boberfluß) an dem Ende des Landes Schlesien seinen Strom und Namen der Oder einantwortet.

Anm. 2. Eine neue Bildung gebraucht ein Correspondent in der Augsb. Allg. Zeit. 1850 Nr. 4: Wir haben die Leute am Werke gesehen, welche hier die großwortigen Lehrmeister von Deutschland spielen.

Bei—, Binde—, Für—, Haupt—, Neben—, Umstands—, Verhältniß—, Vor—, Zahl—, Zeitwort u. a. — Sein Abschiedswort thut euch durch mich der Komödienschreiber zu wissen. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Eher schließt das Allmachtswort der Gnade mir des Himmels Thüren. Pfeffel, der Inquisit. Dreimal rührt ihr Staub mit drei Bannworten den Jüngling. Voß. (So mußt du) mir das vertrauliche Bruderwort der Freundschaft erlauben. Benzel-Sternau. Mit dem Donnerworte ward sie (die Pforte) aufgethan. Schiller, Ritter Toggenburg. Das Ehrenwort eines Polyhistors. Friedel. Und erzählt' ihm mit Flammenworten, wie wunderbar Gott sei. Klopstock, Messias. O Jüngling! Frevelworte sprich nicht aus. Collin. Der kalt ein Friedenswort verwarf. Tiedge, Urania 6. Die ätzenden Giftworte. J. Paul. (Mich trieb) ein dunkles Glaubenswort. Schiller, der Pilgrim. Suchen und ächten, rächen sind ihnen auch Gleichwörter. Herder. Tröstend, wie ein heilend Götterwort. Collin. Sodann erfolgte des Herren ferneres Herrscherwort. Göthe, Faust 2, 182. Doch wirst du künftig noch wie heut ihr Honigwörtchen sagen. Bürger. Darum hätt' ich diesen Klagen bald ein Jawort zugesellt. Canitz. O Jammerwort! Göthe, Faust 2, 197. Ein Kaiserwort soll man nicht dreh'n noch deuteln. Bürger, Weiber v. W. Unser erstes Königswort sei Gnade! Schiller, Jungfrau v. O. 4, 10. Mit karger Rede kaum erwiederst du des Bruders Liebeswort. Schiller, Braut v. Messina. Die guten und die bösen Geister sind deinem Machtwort unterthan. Pfeffel, Almanzur. Ich gab mein Ritterwort. Schiller, Tell 3, 3. Alles hing von lauter ... Scheinworten ab. Herder.

Digitized by Google

Vogelflug zu erkennen und Schicksalworte zu reden. Voß. Aufgerufen vom Schöpferwort deines lieblichen Rosenmunds. Collin. Ich sollte aufstehn mit dem Schöpfungswort. Schiller, Wallensteins Tod 3, 13. So wie wir nun, wenn du am Grabe fällst, nachrufen Segensworte dir zum Abschied. Collin. Mit gift'gen Stachelworten alle Völker zur Wuth aufregend. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Kein Sterbenswort. Göthe, was wir bringen 9. Wenn nun das entsetzliche ewige Todeswort dir dumpf die Lippen herabsinkt. Sonnenberg.

Wortableitung, —arm, —art, —aufwand, —ausleger, —auslegung, —band, —bild, —blume, —braucher, —bruch, —deuter, —deutung, —eitelkeit, —familie, —fänger, —fechter, —fest, —folge, —forscher, —forschung, —fügung, —fülle, —gebeiße, —gelehrsamkeit, —gezänk, —glied, —griff, —grübelei, —haber, —haltung, —helfer, —kampf, —kenntniß, —ketzerei, —krieg, —kunde, —kundig, —kürze, —kürzung, —länge, —leistung, —liebe, —list, —macher, —macht, —mächtig, —machung, —mangel, —meister, —menge, —menger, —merker, —peiniger, —prahler, —prahlung, —prüfer, —reich, —reichthum, —rene, —sache, —schändung, —schärfe, —schärfung, —schein, —scherz, —schimpf, —schlichter, —schluß, —schmach, —schnapperei, —schön, —schutz, —schützer, —schwall, —schwellung, —selig, —sinn, —speise, —sprecher, —stichler, —strafe, —strafer, —streit, —streiter, —stück, —theil, —unterschied, —urtheil, —verwandtschaft, —verwechselung, —verzeichniß, —vorrath, —wehr, —wendung, —werk, —weiser, —wurzel, —zank, —zänkerei, —zeit, —zierlichkeit, —zwang, —zweifel, —zwist u. a.; Wörterbuch, —geklingel, —kram, —pracht, —schall, —schmuck, —streit, —tadelung, —tand, —wohl, —zeichen u. a., wie nachfolgende Beispiele zeigen. — Wohin sind die Wortbaumeister nicht gerathen? Herder. In ihnen finde ich die Beweise für die richtige und unrichtige Wortbildeform. Wolke. Denn in abgeleiteten Sprachen waltet bei der Wortbildung blinder Zufall. Kolbe. Wortbrüchiges Geschlecht! Thümmel. Ueberhaupt sind Wortfechtereien immer eine Art von Zweikampf des Geistes. Campe. Ueberschwemme Sonnenwenden mit dammloser Wortflut. Benzel-Sternau. So wird sie (die deutsche Sprache) damit ungleich mehrerer Wortformen fähig, als andere weichere Sprachen. Herder. Unterdeß sind doch einige unter ihnen öfter Wortführer, als andere. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Sie (die Erklärung) ist dem Wortgebrauche am ursprünglichsten. Herder. Die Sache ist keinem Wortgefecht mehr unterworfen. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Nicht die biedere Sprache des Herzens, nur das Rauschgold tönender Fragen und hohen Wortgeklingels hatte Werth. Ungenannter bei Campe. Wortgelehrte Scholiasten. Herder. Mit Anstand zwar, doch ohne jenen Schweif von lächerlichem Wortgepränge. Bürde. In Seel-

Digitized by Google

geſprächen dieſer Art verlor das Wortgeſpräch ſich ſtets bei unſern Beiden. Wieland, Oberon 6, 40. O, wie leer klingt, Philoſophen! euer hohes Wortgetön. Kl. Schmidt. Hier entſcheidet ein Muſter durch ſein Beiſpiel mehr, als zehn Wortgrübler. Herder. Nebſt dem, der ihr Worthalter war. Gleim. So ein Wortheld. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. (Welche) gar nicht wortkarg geweſen ſind. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 274. Was hätte mich bewegen ſollen . . . bloße Wortklänge in meine Dichtungen einzuführen? Göthe, Leben 12. B. Die Wortklauber haſchten jeden Laut aus ihrem Munde auf. Muſäus. (Man) kocht allerlei Wortkohl immer unſchmackhaft wieder. Herder. Ihm ſchnitzen ſie Götzenbilder, putzen ſie mit Wortkram. Benzel-Sternau. Keine, die mit Wörterkrame ihre Liebe pinſelt. Schiller. Das (Lachen) mich beim Anblick dieſes albernen Wortkrämers befiel. Thümmel. Wortkünſtler, höre mich. Collin. Unſere Begriffe zu verwirren durch dieſe unumſchriebenen Wortlarven. Herder. Nach Wortlaut meines königlichen Briefs. Collin. Die Seelen ſchienen ohne Worteslaut. Schiller, Braut v. M. (Wo ſie) ſie mit dem zärtlichſten Ausdruck der Liebe wortlos aber innig zu tröſten bemüht war. Benzel-Sternau. Dich ſchied deine Wortloſigkeit von ihr. Wächter. Sonderbar, daß bei den Franzoſen die Wortmiſcher Pedanten heißen, indeß umgekehrt bei uns die Gegner dieſer Wortmiſcherei dieſen Namen führen. Kolbe. Wenn ich mich von ſeinem Wortprunke hintergehen laſſe. Herder. Wie, wenn viele Wortrichter ſchon vorgearbeitet haben? Herder. Die abgegriffenſten Worte, Wortſchatten. Herder. Die Vorrede iſt ſo voll Blumen und Wortſchmuck. Herder. Ein Verfaſſer, der unſern Wortſchlemmern ſo heilloſe Arbeit macht! Herder. Zwiſchen dieſen Wortſchranken. Herder. Die Begebenheit iſt wortſparender dargeſtellt als die vorige. Ungenannter bei Campe. Man wird alles nicht zur Sache Gehörige mit möglichſter Wortſparſamkeit zu erwiedern ſuchen. Campe. Der Herr Hauptpaſtor verwieſen mir... meine Wortſpiele: und dennoch mache ich ſchon wieder ein ſo häßliches Ding und äquivocire und wortſpiele mit vorläufig und Vorlauf. Leſſing, Anti-Göze 2. Daß der Wortſtrom . . . vor den allſeitigen Wogen und Winden zerlaufe. J. Paul. Kein Biograph erzähl' den ſüßen Worttauſch eng vereinter Herzen nach. Benzel-Sternau. Eine unvermuthete Folge verſchiedener Wortverbindungen. Herder. Es iſt mir eigentlich nur um den Wortverſtand zu thun. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 4. Die ſchwache, wortvolle, dem Urbilde ſo unähnliche Erklärung. Herder. Der (Sprachgebrauch) unter Wortwechſel den Wechſel bloß boshafter Worte verſteht. J. Paul. Mit dem er über dieſe Sache wortwechſelte. Wieland. Gefühle, ohne welche der Unterricht im Religiöſen und Moraliſchen leeres, verderbliches Wortwerk iſt. Schwarz. — In ſolchen Fällen iſt

Digitized by Google

ein Wörterbuch die willkommenste Begleitung. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Oct. Statt dessen ist in sie ein böser Geist, mit plumpem Wörtergepolter, der Reim, gefahren. Klopstock, an Voß. Herr Hüon, standsgemäß ein Feind von Wörterstreit. Wieland, Oberon 6, 48.

Anm. 1. Hierher gehört wol auch das eine Richtung, ein Sein nach etwas hin ausdrückende wärts, das aber nur in Zusammensetzung mit ab, auf, aus, ein, heim, her, hin, nieder, ober, unter, vor, all, aller, ander, berg, erd, himmel, rück, seit, stadt, thal, nord, oft, süd, west u. a. vorkommt. Es ist ein alter Genitiv, goth. vairthis und vairths, ahd. wartes und wertes, auch ortes (heimortes, nidarortes, widarortes), mhd. wertes, agf. vêardes, altf. wardes, altn. vord(t)is, engl. wards, neuniederl. wärts, schwed. värs: vgl. lat. versus = gerichtet nach etwas hin in dextrorsus, sinistrorsus, rursus aus dextro—, sinisto—, re—versus. Dazu gehören auch **Gegenwart** (ahd. gaganwart, gagenwërti, gaganwurt, mhd. gegenwürte, gegenwürtikeit), gegenwärtig (ahd. gaganwartic, gegenwërtic, mhd. gegenwürtic, im 15.—16. Jahrh. gegenwuortig, gegenwurtig, gegenwürtig, gegenwirtig), vergegenwärtigen, aus—, widerwärtig. — Jetzt . . . hörten sie abwärts durch das Thal den Gesang. Voß, Luise 1, 222. Als sie aufwärts sahen. Wieland, Oberon 6, 33. Den See hinaufwärts. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 283. Im Auswärtigen beharrt Churſachſen auf seiner Anhänglichkeit an Kaiser und Reich. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1796. Blicke kriechen niederwärts. Schiller, die Schlacht. Oberwärts schnitt sich der helle Kreis scharf an dem dunkeln Himmel ab, aber unterwärts zuckten lebhafte Strahlen nach dem Mittelpuncte zu. Göthe, das Mährchen. Fort nun trieb der Cyklop mit geilenden Pfeifen sein Mastvieh bergwärts. Voß, Odyssee 9, 315. Sowohl rück- als seitwärts . . . besonders aber ist vorwärts der Anblick herrlich. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 281. Da war lautes Geheul und Verzweiflung allwärts. Pyrker, Moses 2. Muß ich ihm nicht allerwärts . . . in das Messer fallen? Lessing, Anti-Goeze 10. Geh du linkwärts, laß mich rechtwärts gehn. Schiller, Räuber 4, 6. An dem Trommelschlag ist abzunehmen, daß ihre Truppen sich Pariswärts ziehn. Shakspeare, K. Heinrich VI. 1. Th. 3, 3. Wie soll ich fliehen? Wälderwärts ziehen? Göthe, rastlose Liebe. Schau'n nicht Geisteraugen vor euch erdenwärts? Rückert, ges. Ged. 3, 16. (Beide Formen hießen besser wald-, erdwärts. Uebrigens schreibt Rückert bald wärts, bald werts; vgl. abwerts, aufwerts, rückwerts, seitwerts, seitwärts, stadtwerts, nordwerts, südwärts, ges. Ged. 1, 173. 3, 71. 5, 66. 95. 123. 398.) — Die Gegenwart von einem braven Knaben ist, dächt' ich, immer auch schon was. Göthe, Faust Vorspiel. Wer gegenwarts der Frau die Dienerinnen schilt. Göthe, Faust 2, 190. (Die gewaltige Stimme) war die Verkündigerin der gegenwärtigen Gottheit. Klopstock, Messias 1, 37. Beſtändig's Recht der Gegenwärtigkeit. Haller. (Ich konnte) mir das Rheinthal als römische Besitzung vergegenwärtigen. Göthe, Leben 11. B. (Sie) gebärden sich gar widerwärtig. Göthe, Faust 2, 53. — In abwertigkeit (Abwesenheit) der andern. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Blatt 146b.

Anm. 2. In der 4. Bibelüberſ. (1470—73) steht oft heilwärtig für gesund: Din glaub hat dich heylwertig gemacht. Marcus 5, 34.

Anm. 3. Hält man streng an der Wurzel vir (vair), sanſkh. wri, so kann man noch viele Worte, z. B. währen, warten, bewirthen u. a. hierher rechnen. Es ist übrigens in neuerer Zeit mit dieser Sanskritwurzel (wri, wr, vr) viel Mißbrauch getrieben und Ungehöriges zu Tage gefördert worden.

Digitized by Google

Bergen.

(Wurzel barg, birg; bar-g, bir-g; [1]) ſanſkr. bhar.)

Berge, barg, geborgen, bergen (ahd. pirku, parc, purkumês, porkanêr, përkan, përakan, bërgan; mhd. birge, barc, burgen, geborgen, bërgen; goth. bairgan, altſ. bërgan, agſ. bëorgan, altn. byrgja, biarga; vgl. gr. *φάργνυμι*, *φράγνυμι* = ich berge, ſchließe ein), mit der Grundbedeutung Zuflucht gewähren, in Sicherheit bringen, erhalten, ſteht nhd. 1) aus dem Schiffbruche, aus einer Gefahr retten; 2) überhaupt in Sicherheit bringen (auch fig.); 3) der Wahrnehmung entziehen (eig. und fig.). Die dritte Bedeutung iſt in verbergen ſtärker und allgemeiner ausgedrückt. — Alle ſturmerprobten Schiffe bergen ſich in ſichrer Bucht. Schiller, Hero und Leander. Wenn aus dem Herrn ein Bräutigam wird, ſo iſt ſie geborgen. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 192. Vor euern Praktiken und böſen Kniffen iſt das Geld nicht geborgen in der Truh, das Kalb nicht ſicher in der Kuh. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Daß ich gerettet ſei und wohl geborgen. Schiller, Tell 4, 1. Was ich dem Himmel vertraut, brauch' ich vor Menſchen nicht zu bergen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10. Ich hab' es nicht verheimlicht und verborgen. Schiller, Maria Stuart 3, 4.

Die Synonymen von bergen ſ. S. 7. — Sicher (ahd. sihhur, mhd. sicher aus lat. securus d. i. sine cura = ohne Sorgen) ſorglos wegen Gefahr; dann frei von Befürchtung eines Uebels. — Geborgen können Verbrecher oft ſein, ſicher nie. (So überſetzt Eberhard die Worte Senecas Ep. 97: Tuta scelera esse possunt, secura non possunt.)

Anm. 1. Die Participien ſetzen ſich auch mit andern Wörtern zuſammen, z. B. An der glanzverbergenden Decke der näheren Zukunft. Klopſtock, Meſſias 14, 4. Die Tiefverborgne fand dein ältſter Sohn. Schiller, Braut von Meſſina.

Anm. 2. Die Volksſprache hat noch: ein-, hinterhin-, hinunter-, zubergen; afterbergen = Obſt nachleſen, nachdem es ſchon geſchüttelt worden.

Berger, Verberger (ahd. bergâri); **Bergung, Verbergung; Bergniß** (mhd. bërcnüsse); **berglich.** — Sich verberglich aufhalten. Ertl, Prax. a. p. 230.

Herberge (ahd. heribërga, agſ. herebërga, altn. herbërgi, mhd. herbërge, Volksſpr. Herberg, Herberig, bei Opitz Herbrige, daher ſpan. albergue, ital. albergo, franz. auberge) eigentlich Heerlager, Kriegslager mit Gezelten; dann Aufnahmeort für Viele zu wirthlicher Hauſung und Lagerſtatt, beſonders zur Aufnahme von Fremden und Gäſten; dann überhaupt Ort oder Haus zu Einkehr (kürzerem oder längerem) Aufenthalt von Fremden, was Lager oder auch

[1]) Weigand rechnet Berg zu goth. bairan = hervorbringen, erheben (ſ. S. 45), und erklärt bergen als Denominativ eigentlich zunächſt ſo viel als zu Berge, d. i. an einen ſichern Ort bringen.

Digitized by Google

Pflege angeht, diese mögen nun gegen Zahlung oder unentgeltlich gegeben werden; Einkehr und Aufenthalt von Fremden mit Lager an einem Orte der Aufnahme. Davon herbergen (ahd. herip(h)ërgôn, heribëragôn, mhd. herbërgen) und beherbergen. — Gekommen bin ich bis zu der äußersten Herberge Karmels, bis in den hohen Wald! Klopstock, Messias 20, 281. Ich nehme Herberg in dem Dorf. Schiller, Tell 4, 1. Gott herbergt selbst in ihm. Opitz, deutsche poem. 1625 S. 153. Die Liebe herbergt unter Stroh. Lohenstein, Rosen S. 42. Der ihn speiset und herbergt. Voß, Odyssee 8, 210. Als wenn mein Gehirn dergleichen Nichtigkeiten beherbergte. Schiller, Fiesko 3, 8.

Gasthaus (ahd. gasthûs, kasthuus, von Gast, goth. gasts, k(g)ast, agf güst, mhd. gast, altn. gëst, poln. gosc eig. der Fremde; dann der zur Herberge eingekehrte Fremde; vgl. lat. hospes = Fremde, hostis = Feind[1]) ist ein Haus zur Aufnahme von Fremden (Gästen) in wirkliche Pflege und zur Uebernachtung gegen Zahl. Gasthof ist ein großes, weitschichtiges oder vornehmes Gasthaus, besonders zur Aufnahme von Personen von Stand. Wirthshaus (von Wirth, goth. vaírdus, ahd. mhd. wirt = der Mann, der in einem gewissen Verhältnisse Haupt und Pfleger ist, s. goth. vair S. 408) ist ein Haus zur Aufnahme von Gästen, welchen darin gegen Zahlung Getränk geschenkt und auch Speise gegeben wird, auch wol Nachtlager. — (Wir waren) im Gasthaus zum weißen Roß eingekehrt. Göthe, Supplement des Rochusfestes 5. Sept. Eines Tages leitete sie ihr Spaziergang durch die Schloßpforte des rechten Flügels hinunter nach dem Gasthofe. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 7. Neulich erfahren wir im Wirthshause. Schiller, Räuber 2, 3.

Berg (goth. baírgs, ahd. përac, përeg, përc, bërg, mhd. bërc, agf. bëorg, altn. biarg, altf. bërag) ist eine einzelne beträchtliche Erhöhung der Erdoberfläche. Gebirg, oft, aber minder gut Gebürge, im 16. Jahrh. auch das Birg (ahd. k(a)pirki, gibirge; mhd. gebirge, gebërc, birge = Verbergung, Ort dazu) ist ein Inbegriff von Bergen. — Davon bergig, birgig, bergicht (mhd. bërgeht), gebirgig, gebirgisch, gebirgen = wie Gebirge thürmen. — Gibts Länder, Vater, wo nicht Berge sind? Schiller, Tell 3, 3. Ueber die Eis- und Schneeberge. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abthl. Ein Chaos ausgebrannter Schlacken, in die ein Feuerberg zuletzt zusammenfällt. Wieland. Sei mir ein Gottesberg. Klopstock, Messias 4, 41. Die runde Nabe rollt vom

[1]) Die eigentliche Bedeutung von Gast und hostis ist Fremdling. Dem Deutschen galt (und gilt bei dem Kern des Volkes noch) der Fremde als Freund, den er an seinem Herde als Gast aufnimmt. Dem kriegerischen Römer galt (besonders in der früheren Zeit) jeder Fremdling (Nichtrömer) als Feind (hostis). Schön hat dies angedeutet Olawsky in der Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1850. Juniheft S. 497 f.

Digitized by Google

Himmelsberg hinunter bis zur Hölle. Shakspeare, Hamlet 2, 2. Rings von einem Leichenberg umringt. Gries. Vom Magnetenberge die schauerliche Mähr. Matthisson, Kinderjahre. (Werde) wie ein junger Hirsch auff den Scheidebergen. Luther, Bibelüberſ. Hohel. 2, 17. Der Schloßberg verläuft ſich in einen vorſpringenden Winkel herunter. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 6. (In welche Thäler) kein Weinberg längere Schatten ſtreckt. Klopſtock, Wingolf 6. Am Gipfel eines Waſſerbergs hing oft mein Kahn hoch in der Luft. Kleiſt, Jrin. Nur daß im Süden weiße Wolkenberge aufwuchſen. J. Paul. — Geſperrt ſind alle Päſſe des Gebirgs. Schiller, Tell 5, 1. Die ganze Reihe aller Schnee- und Eisgebirge. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abthl. Aber der Erde geheimes Entſetzen bebt' in den Klüften eines finſtern Felſengebirgs. Klopſtock, Meſſias. Gleich eilte der flüchtige ſclaviſche Herold gegen das Feuergebirg. Daſ. So ſtanden hoch drüben im Himmel die ewigen Glanzgebirge aus Eis. J. Paul. An Ephrons Grenzengebirge. Klopſtock, Meſſias 15, 59. Zu fällen jeglich Wild des Haingebirgs. Bürger, Jlias. Am Hochgebirge ſchmolz der Schnee. Bürger, Lied v. br. M. Bis an das Hochland dieſer Waldgebirge. Schiller, Tell 2, 2. So ſucht' ich ihn nicht auf ſonnigem Weingebirg. Uhland, die Bildſäule des Bachus. Ueber des Weltmeers ſchäumende Wellengebirg' und laut aufbrauſende Schlünde. Baggeſen. Seraph Eloa ſah Gott und den Meſſias von einem Wolkengebirge. Klopſtock, Meſſias 5, 280. — Draußen auf dem bergigen Wege. Göthe, Fauſt 1, 64. Doch muß man ſich keine Bergwüſte, ſondern ein meiſt bebautes, obgleich gebirgiges Land vorſtellen. Göthe, ital. Reiſe Lugano 22. Oct. Ein gebirgiſches Terrain. Göthe, Campagne in Frankreich, October. — Wie Wogen des kommenden Weltmeers gegen den Fuß gebirgter Geſtade. Klopſtock, Meſſias 2, 404. Uralt müßte man geſtehen ſei das hier Emporgebürgte. Göthe, Fauſt 2, 138. Da ſteht er nun am Fuß der aufgebirgten Zacken. Wieland. Das Meer, ſo fürchterlich kaum aufgebirgt. Derſ. Jhre Geſtade, die ſich, wie Welten zuſammengebirgten. Klopſtock, Meſſias 1, 270. Unten am mitternächtlichen Berge waren die Gräber in zuſammengebirgte zerrüttete Felſen gehauen. Daſ. 2, 100.

Anm. Stieler hat die Verba auf —, aus —, be —, durch —, einbergen d. i. Berge auf Berge thürmen, mit Bergen ausfüllen, umgeben ꝛc.

Vorgebirg = ſcharfer Vorſprung eines Gebirges oder hohen Küſtenlandes in das Meer oder einen See. — Er machte juſt die Reiſe nach der guten Hoffnung Vorgebürg. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1.

Landzunge (Erdzunge) iſt der ſich tiefer in das Meer erſtreckende ſchmale Strich Landes. Landſpitze (Erdſpitze) derſelbe kürzere, einen Vorſprung bildende ſchmale Strich. Das Ort (ahd. mhd. ort, agſ. ord, altn.

Digitized by Google

oddr, ſchwed. dän. odde; dieſe Formen deuten auf ein goth. uzds = Spitze am Wurfſpieß; ſind lat. orior = ich entſtehe, gr. ὄρος, lat. ora = Grenze zu vgl ?) Rand, und äußerſtes ſcharfes Ende eines Körpers, ſcharfe Ecke; daher ſcharf zugehende Landecke als Endſpitze des Landes. Horn (goth. haúrn, ahd. mhd. altſ. agſ. altn. horn, gr. κέρας, lat. cornu) die Landſpitze als lange Hervorragung. — Mit Vorgebirg iſt das fremde Kap (ſpan. cabo, ital. capo, franz. cap, engl. cape, von lat. caput = Haupt, Kopf) gleichbedeutend. Nehrung (ſtatt Niederung) tiefes Küſtenland, iſt Benennung einiger langen ſchmalen niedrigen Landzungen an der Oſtſeeküſte.

Bergab, —acker, —ader, —ahorn, —alaun, —älteſte, —ampfer, —amſel, —amt, —andorn, —arbeiter, —aron, —auſter, —austheiler, —baldrian, —balſam, —barte, —baumwolle, —beamte, —bienenkraut, —binſe, —blau, —bock, —bohrer, —bote, —braun, —buch, —buche, —butter, —dicke, —diſtel, —dohle, —dorf, —droſſel, —durchſchweifend, —dürrwurz, —eimer, —einſiedler, —eiſen, —elſter, —engelwurz, —ente, —eppich, —erle, —erz, —eule, —fahrer, —falk, —fall, —farbe, —faſan, —fein, —feld, —fenchel, —feſte, —feſtung, —fett, —feuer, —fink, —flachs, —flecken, —fleiſch, —flockenblume, —fluß, —förderniß, —forelle, —frei, —freiheit, —fuchs, —gang, —gänſediſtel, —gebäude, —gebet, —gebot, —gebrauch, —gegend, —geiſt, —gelb, —gemach, —gericht, —geſchworne, —geſetz, —geſpenſt, —geſtift, —gewächs, —gewerb, —gezähn, —gezeug, —gift, —gilte, —gipfel, —glas, —gliedkraut, —gott, —gras, —grün, —gruß, —guhr, —günſel, —gut, —hahnenfuß, —häklein, —halde, —handlung, —hart, —harz, —haſe, —haspel, —haue, —häufung, —hauptmann, —haus, —hauslaub, —haut, —henne, —herr, —himbeere, —hoheitsrecht, —höhle, —hollunder, —holz, —hufe, —hund, —hütte, —iſop, —junge, —kappe, —karren, —katze, —keller, —keſſel, —kicher, —kieſel, —klee, —kleidung, —klette, —knecht, —knoblauch, —kohle, —korb, —kork, —koſten, —krähe, —kratze, —kraut, —kreſſe, —kriſtall, —kübel, —kuh, —lachter, —land, —lauch, —leder, —lehne, —lerche, —letten, —lied, —lilie, —loch, —loſung, —löwe, —luft, —maurer, —maus, —mehl, —meiſe, —meiſter, —merle, —meſſer, —milch, —mine, —mittel, —mönch, —münze, —nägelein, —nelke, —öl, —ordnung, —papier, —pech, —peterlein, —pfeffer, —pflanze, —pfleger, —pilz, —polizei, —predigt, —pumpe, —quendel, —ratte, —raute, —recht, —reihen, —richter, —rietgras, —roſe, —röthe, —röthel, —ruhrkraut, —rüſter, —ruthe, —ſäbel, —ſache, —ſaft, —ſalz, —ſänger, —ſanikel, —ſchänder, —ſcharte, —ſchicht, —ſchilf, —ſchlag, —ſchlange, —ſchlitten, —ſchmied, —ſchmiede, —ſchnecke, —ſchnepfe, —ſchöppenſtuhl, —ſchotte, —ſchreiber, —ſchüſſig, —ſchule, —ſchüler, —ſchwaden, —ſchwalbe, —ſchwefel, —ſegen, —ſeife, —ſeil, —ſeſel, —ſohle, —ſperling, —ſpieke, —ſpieler, —ſpitze, —ſtadt, —ſteiger, —ſtorch, —ſtraße, —ſtufe, —ſturz, —ſucht, —talg, —taube, —thal, —theer, —theil,

Digitized by Google

—torf, —tracht, —trespe, —trog, —trufe, —üblich, —uhu, —ulme, —urtheil, —veilchen, —verständige, —vogt, —wachs, —wardein, —wegebreit, —weide, —weiderich, —wein, —wetter, —wiesel, —wind, —winkel, wolle, —wort, —wurz, —zahn, —zehente, —zeichen, —zeitlose, —ziege, —zimmermann, —zinn, —zinnober, —zögling, —zunder u. a. — Plötzlich aus der Felsenspalte, tritt der Geist, der Bergesalte. Schiller, Alpenjäger. (Man hat sie hören) Bergarbeiten vorstellen, Grimm, die Wichtlein. Europens letztem Bergast angeknüpft. Göthe, Faust 2, 224. Mit Menschen, die bergartig waren. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. (Er) fuhr bergan wie bergunter. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 147. In heißer Mittagsstunde bergunter und bergauf. Uhland, der Ueberfall im Wildbad. An dem Bergbaue zu Ilmenau hatten wir uns schon mehrere Jahre herumgequält. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Bergbewohnende Nymphen. Voß, Ilias 6, 420. So daß die Bergbewohnerinnen sich freundlich und gefällig erwiesen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Jauchzenden Rufes klommen, von Salis geführt, die tapferen Bergebewohner jetzo die Felsen hinan. Gern weilt der sinnige Bergfreund auf den luftigen Höh'n. Pyrker, Tunisias 6. Die Flut der bergentsprossenen Quelle. Pyrker, Tunisias 9. Wilhelm wurde zu einem Bergfest eingeladen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 10. Wie gezwängt Bergflut im Geklüft weint. Voß, Luise 3, 524. Im steilen Berggehänge. Göthe, Tischbeins Idyllen 2. Durch die öden Felsenschlünde der Berggehölze. Matthisson, milesisches Märchen. Worauf sich dann der Berggenoß gleichfalls eingerichtet hatte. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Das Berggeschlecht der Silvane. Voß. Wo Berggesprudel uns tränket. Voß. Harmonie, die Berggewild und Sturm in Wog' und Waldung zwang. Voß. Ein erzgebirgischer Berghahn. Voß. Wo üppig bewachsene Bergeshänge niedersteigen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. Schon war Athens Berghaupt, das heilige Sunion nahe. Voß. Diese Berghöhen zu erklettern. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 1. Abthl. Nun an die Bergjagd! Shakspeare, Cymbeline 3, 3. Die große Bergkette . . . wird der Jura genannt. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abthl. Wenn Reisende ein sehr großes Ergetzen auf ihren Bergklettereien empfinden. Göthe, aus Makariens Archiv. Flieht sie mit ängstlichem Fuß in die Bergkluft. Voß. Wenn kein Bergknappe drunten. Grimm, die Wichtlein. Dann Bergkrümmen durchspäht. Voß. Ein bergkuhäugiges Weib. Baggesen. Wie Bergeslasten fällts von meinem Herzen. Schiller, Maria Stuart 3, 5. Es waren Bergleut . . . Nach einer Pause trat ein Bergmann mit einer Hacke hervor. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Bei seinen gebirgischen und bergmännischen Untersuchungen. Göthe, Meisters Wander-

Digitized by Google

jahre 3, 14. Und rechts dir wandle stolz und hehr Freiheit, die edle Bergnimf' her. Voß. Den engen, um Felsen sich windenden Bergpfad. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. Alvinzi besetzte die Bergplatte. Posselt. Sie wollten auf einem waldigen Bergplatze Mittagsruhe halten. Göthe, Meisters Wanderjahre 4, 4. Von des Bergquells dunkelem Sprudel. Voß, Ilias 21, 257. Der Bergrath Scherer macht Speculation darauf. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 165. (In Betrachtung) der aus der Ferne lockenden blauen Bergreihen. Göthe, Leben 13. B. Ich werde ungefähr in der Hälfte Octobers von meiner Bergreise in Zürich anlangen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 279. Durch wilden Bergriß. Göthe, zu meinen Handzeichnungen V. Bis man ganz oben auf den Bergrücken gelangt. Göthe, ital. Reise 29. April 1787. (Es wird) im Sommer ein Bergrutsch sein Haus begraben. Göthe, aus Makariens Archiv. Eine schmal vorgerückte Bergscheide nahm uns auf in ihre Felsenschatten. Meyer. (Man sollte) uns auf der Straße wegnehmen und auf ein Bergschloß sperren. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 245. In gebüschumhüllender Bergschlucht. Pyrker, Rudolph 6. Der schöne Bergschmetterling Apollo. Matthisson, der große Bernhardsberg. Indem uns die Eismassen durch Bergschrunden verdeckt wurden. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abthl. Zum großen Bergsee! Göthe, Faust 2, 281. Bergstrom, der aus Tanneudunkel schäumet. Matthisson. Der an dem Wipfel faßt die Bergestanne (statt Bergt.). Shakspeare, Cymbeline 4, 2. Unter mir lag es noch bergetief. Schiller, Taucher. Schon trieb er die weidliche Heerd' auf die Bergtrift. Voß, Odyssee 9, 217. Bergtrümmer folgen seinen Güssen. Schiller, Macht des Gesangs. Spiele der bergumschlossenen Heimat. Pyrker, Tunisias 8. Hast du das Bergvolk aufgeregt? Göthe, Faust 2, 263. In der Nacht des alternden Bergwalds. Voß. Durch Bergwaldungen rennt im Gewühl der begleitenden Weiber fürchterlich Prokne daher. Voß. Purpurbraun umstand das Gewoge sie rings, wie ein Bergwall. Voß, Odyssee 11, 243. Vor dem See bei Colfitorio, einem Kessel in den höchsten Bergwänden, geht es bald auf der andern Seite abwärts. Seume. Es sei nur von einer Bergwanderung die Rede. Göthe, ital. Reise 8. Sept. Fort nun trieb der Kyklop mit gellenden Pfeifen sein Mastvieh bergwärts. Voß, Odyssee 9, 315. Die steinernen Rinnen zum Ableiten der Bergwasser. Göthe, Leben 10. B. Zu Mittag fanden wir ein gutes Essen im Zechenhause eines Bergwerks. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Innerhalb eines großen eingerichteten Bergwesens hätte sie sich fruchtbarer fortbilden können. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Auf trocknen Bergwiesen. Göthe, das Mährchen. Den mit Empfindung das Bergwild hörete. Voß. In entlegensten Bergwildnissen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803.

Digitized by Google

Rings auch waren umher Bergwölf! Voß. Doch muß man sich keine Bergwüste ... vorstellen. Göthe, ital. Reise Lugano 22. Oct.

Gebirgbewohner, —höhe, —thal, —torf, —wald, —weg; Gebirgsamsel, dorf, —entstehung, —gegend, —hirsch, —kenner, —kette, - kunde, lehre, —maus, —stadt, —volk u. a. — Ueber die waldbewachsenen Gebirghöhn. Voß. Dort hinten still im Gebirgthal hat ein kühn Geschlecht sich angesiedelt. Göthe, Faust 2, 202. Rothgelbe Schakal im Gebirgwald. Voß. Wilde, oft gefährliche Gebirgwege verlängerten die ersten Tage. Meyer. — Die verschiedenen Gebirgsarten übten auf sie einen besondern Einfluß. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Tief in der Nacht war ich nach mühsam erstiegener halber Gebirgshöhe eingetroffen. Das. 3, 5. (Nachdem) wir einen etwas steilen Gebirgskamm überstiegen hatten. Das. (Weil wir) einen vorgeschobenen Gebirgsriegel mühsam überklettern würden. Das. Den Urgebirgsknoten von Nubien durchaus nach Westen bis an das große Meer zu entwickeln und fortzusetzen, ferner diese Gebirgsreihe einigemal von Norden nach Süden zu durchschneiden. Göthe, aus Makariens Archiv. Die nächsten Gebirgskuppen. Göthe, Leben 19. B. Ueberhaupt hat das Gebirgsleben etwas Menschlicheres als das Leben auf dem flachen Lande. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 2. Gebirgesmasse bleibt mir edel-stumm. Göthe, Faust 2, 253. Die Gebirgsluft, die darinnen weht, empfinde ich noch. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1780. Die (Geschäfte) er nach und nach in größern und kleinern Gebirgsorten verrichtete. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 3. (Daß er sich) der Gebirgsschätze, des Eisens, der Kohlen und des Holzes, mit gutem Erfolg zu bedienen gewußt. Göthe, Leben 10. B. Das Auge voll von jenen abschießenden greulichen Gebirgsschluchten. Göthe, St. Rochusfest. Als Molochs Hammer Gebirgestrümmer in die Ferne schlug. Göthe, Faust 2, 254. Noch die schroffe Gebirgswand hemme des Siegers Lauf! Pyrker, Tunisias 8. Meine Fehler stürzen sich nicht mehr wie Gebirgswasser einer über den andern. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. Wo sich der steile Gebirgsweg um eine Ecke herum schnell nach der Tiefe wendet. Das. Fremd in der hehren Gebirgswelt. Pyrker, Tunisias 9. Durch manchen benachbarten Gebirgszug fortwandernd. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7.

Burg (goth. baúrgs, ahd. puruc, purc, burg, mhd. burc, agl. burg, byrig, altf. burug, altn. borg) eigentlich geschützter, umhegter Ort (früher Burg und Stadt) 1) allgemein sicherer Zufluchtsort; 2) im Besondern ein befestigter, meist auf einer Anhöhe gelegener Wohnsitz eines Adeligen. — Freiburg ist eine sichre Burg der Freien. Schiller, Tell 4, 2. — (Worin) mancher Albert Julius eine Felsenburg würde gefunden haben. Göthe, aus Makariens Archiv. Er

sieht mit ihren goldnen Zinnen gleich einer Götterburg, in furchtbar stolzer Pracht der Emire Burg. Wieland. Empor zur hohen Himmelsburg der Wohnung der Unsterblichen. Bürger, Ilias. Nahe der Stadt auf Felsen erhob sich die thürmende Hochburg. Pyrker, Tunisias 2. Auch aus den Hallen der alten Hofburg. Uhland, der schwarze Ritter. Um die Felsklust eurer Nachtburg. Göthe, Faust 2, 416. In der Ritterburg. Pyrker, Rudolph 5. Die alte Stammburg sah auf ihn herab. Uhland, Ludwig d. B. 2. Schon verblaßt der Abendschimmer an der hohen Waldburg Trümmer. Matthisson, Abendlandschaft.

Feste, minder gut Veste (ahd. fasti, mhd. veste von fest, S. 411) eigentlich Beschaffenheit des Festseins; dann Stärke, Schutz, Aufenthalt; fester, gegen feindliche Angriffe sichernder Ort, er mag klein oder groß, durch die Natur oder Kunst fest sein. Festung bezeichnet nur einen durch Kunst befestigten Ort. Schloß (s. schließen) eigentlich ein umschlossenes Gebäude, umschlossener Ort; im gewöhnlichen Leben jedes überaus große und weitläufige, ansehnliche Gebäude eines hohen Mannes, wie auch jeder so genannte Rittersitz, weil diese ehedem wirkliche Schlösser waren. — Die Vesten alle müssen wir bezwingen. Schiller, Tell 4, 2. Da hatten wir Respekt, wie eine Garnison in einer eroberten Festung. Schiller, Räuber 1, 2. (Zu rächen) an den Steinen ihrer Schlösser selbst. Schiller, Tell 5, 1.

Burgbann, —bewohner, —caplan, —dienst, —flecken, —frau, —fräulein, —freiheit, —garten, —gerechtigkeit, —gericht, —graben, —graf, —halde, —hauptmann, —herr, —hut, —keller, —lehen, —mann, —mannschaft, —meister, —pfaffe, —richter, —saß, —sitz, —stall, —wach, —wart, —warte u. a. — Er behandelte diese That als das größte Verbrechen, qualificirte sie zu einem beleidigten Burgfrieden. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 9. Der laute Ton von Zither, Flöt' und Horne durchscholl den Burghof. Platen, der grundlose Brunnen. Bis zu des Burgpallastes Marmorhallen. Matthisson, Genfersee. Auf dem hohen, uralten Burgraume liegt das neue Girgenti. Göthe, ital. Reise 24. April 1787. Endlich langt er an vor einem hohen Burgthor. Platen, Abassiden 1. (Wo einst die Hausfrau) ins Burgverließ die Kinder verlockte. Pyrker, Rudolph 7. Der Burgvogt hat den Einlaß uns versagt. Uhland, Herzog Ernst 4, 5.

Bürger (goth. baúrgja, ahd. burgâri, mhd. bürgære, bürger, davon lat. burgarius) zunächst der Bewohner einer Burg; dann 1) Einwohner einer Stadt, eines Dorfes, der das Bürgerrecht hat; 2) Stadtbewohner überhaupt im Gegensatz von Landbewohner; 3) Mitglied des Bürgerstandes im Gegensatz des Adels und der Geistlichkeit; 4) Mitglied der Gesellschaft, die den Staat bilden, Staatsbürger; 5) Mitglied einer Corporation: akademischer Bürger; 6) Mitglied der menschlichen Gesellschaft. Bürgerin (mhd. burgærinne, burgærîn); Stadt—, Staats—, Mit—, Voll—, Pfahl—, Kleinbürger u. a.;

Digitized by Google

bürgerlich; einbürgern. — Der Magistrat wollte von den Bürgern die Lasten abhalten, zu denen sie sie nicht verpflichtet schienen. Göthe, Leben 5. B. Ich rede hier als Mensch und Bürger dieser Welt. Hoffmannswaldau. In eure tapfre Hand leg' ich mein Recht. Wollt ihr als eine Bürgerin mich schützen? Schiller, Tell 5, 3. Ich bin nicht dieses Reiches Bürgerin, bin eine freie Königin des Auslands. Schiller, Maria Stuart 1, 7. — (Ob er ihm gleich) das angenehme Schauspiel einer gedemüthigten Mitbürgerin entziehen wollte. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 13. Was ist einem sinnlichen Erdebürger seine Erde anders als Land und Wasser? Herder. Sie werden nicht bloß ein Grasbürger, ein Einwohner der Vorstädte, in der Stadt Gottes sein. Hippel. Die Wasserbürger wurden über die neue Entdeckungsreise scheuer als jemals. Benzel-Sternau. Wächs't nach und nach der Besitz der Staatsbürger. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 11. — Ein Sprößling eigennütz'ger Ehr', der stolz und steif und bürgerlich im Schmausen keinem Fürsten wich. Hagedorn. An der bezeichneten Bahn des eigenen sowohl als des mitbürgerlichen Lebens einen so tiefen Antheil nahmen. Göthe, Winckelmann 1. — Ein nördlich Volk, sich bleibend einzubürgern. Schiller, Piccolomini 4, 4.

Anm. Im 15.—17. Jahrh. findet sich auch burgern, verburgern = zum Bürger aufnehmen. — Hiesige verburgerte Fischer, unverburgerte Handwerker. Instruction für die Bueßverordneten v. 1692.

Bürgeradel, —buch, —feind, —fest, —frau, —freund, —gabe, —geld, —gemeinde, —geschäft, —glocke, —haft, —handel, —hauptmann, —haus, —hof, —kranz, —leben, —lehen, —mädchen, —magd, —meister [1]), —ordnung, —pflicht, —recht, —rede, —reich, —richter, —rock, —rolle, —rotte, —sachen, —schmaus, —schule, —sitte, —soldat, —stolz, —stube, —that, —tisch, —volk, —wache, —wehr, —welt, —wesen, —wort, —zank u. a. — Bürgersfrau, —mann, —kinder. — Mit edelm Bürgerblut ist sie (die Krone) benetzt. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 10. Der Adel steigt von seinen alten Burgen und schwört den Städten seinen Bürgereid. Schiller, Tell 4, 2. Der Grieche sang in lyrischem Ton Bürgergesetz. Klopstock, Wink. Lasten, welche die arme Bürgerklasse seit Jahrhunderten niedergedrückt hatten. Schiller, Solon. Nein, er gefällt mir nicht der neue Burgemeister. Göthe, Faust 1, 50. Daß der Schultheiß so wie die beiden Burgemeister aus einigen Stiftungen jährlich etwas Silberzeug erhielten. Göthe, Leben 3. B. (Er tanzt) wie mit der Burgemeisterin, so mit der Besenbinderin. Bürger, die Weiber von Weinsberg. In den beiden burgemeisterlichen Audienzen. Göthe, Leben

[1]) Gewöhnlich steht Bürgemeister, Burgemeister (in der Volkssprache Borgemaster), wie auch schon Stieler hat, d. i. eigentlich Meister der Burg, deren Bewohner zunächst der Bürger war.

Digitized by Google

17. B. Wenn das blut'ge Zeichen des Bürgerkrieges ausgehangen ist. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Wie du, erhabengesinnt, nach der Bürgerkrone dich sehnteſt. Pyrker, Tunisias 9. Für einen Theil der Jenaischen Bürgerschaft ward auch gerade in dieſer Zeit ein bedeutendes Geſchäft beendigt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. Wo frei der Bürgerſinn auch ſtrebt, und Bürgerthat zu Göttern hebt. Voß. Das (Glück) im Kreiſe des Bürgerſtandes hold genügſam weilt. Göthe, Eugenie 4, 1. Hat die Königin doch nichts voraus vor dem gemeinen Bürgerweibe. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Bald liegt der Staat durch Bürgerzwiſt zerriſſen. Collin. — Es treibt ſich der Bürgersmann, träg und dumm, wie des Färbers Gaul, nur im Ring herum. Schiller, Wallenſteins Lager 7.

Bürge (ahd. p(b)urgo, p(b)urigo, p(b)urgeo, p(b)urio, mhd. bürge, altn. borga) wer mit ſeiner Perſon wie mit ſeinem Gute Sicherheit leiſtet, ohne daß darauf geſehen wird, ob er darüber in einer Gewahrſame gehalten werde oder nicht. Bürgin; Bürgſchaft. — Ich laſſe den Freund dir als Bürgen, ihn magſt du, entrinn' ich, erwürgen. Schiller, Bürgſchaft. Gehorſam fordre ich von dem Volke, und von Euch, ihr Erſten, Edelſten, Rath und That, als Bürgen dieſer unbedingten Pflicht. Göthe, Egmont 4. — Und meine Bürgin, Königin, ſind Sie. Schiller. Nimm meine Bürgſchaft an. Schiller, Tell 3, 3.

Geiſel[1]), nicht Geißel (ahd. kisal, gisal, mhd. gisel, agſ. gisel, gisle, altn. gisl; zu gêr = Wurfſpieß, ſ. S. 106; vgl. gr. αἰχμάλωτος, δορυάλωτος = Speergefangener) wer mit ſeiner Perſon Sicherheit leiſtet, haftet; wird vorzugsweiſe von demjenigen Leibbürger gebraucht, der in einer Gewahrſame ſein muß, beſonders wenn er, namentlich im Kriege, gewaltſam in eine ſolche genommen, oder fortgeführt wird. — Das iſt mein Troſt, der Max bleibt uns als Geißel. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3. Der Geiſel iſt bei den alten Teutſchen gleich ſo vil als ein lebendig pfand geweſen. Aventinus, Chronik.

Anm. Stieler hat Eid—, Hals—, Kriegs—, Pfand—, Schuldbürge.

Bürgen (mhd. bürgen) iſt Bürge ſein; verbürgen bezeichnet nur, daß man ſich in den Zuſtand des Leiſtens einer Sicherheit erſt verſetzt, während bürgen auch das Sein in demſelben ausdrückt, daß man die Bürgſchaft ſchon übernommen hat. — Da bin ich, für den er gebürget. Schiller, Bürgſchaft. Der fur mich bürgen ſollte... daß wir einander Bürgſchaft leiſten ſollten. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Geheimniß nur verbürget unſre Thaten. Göthe, Eugenie

[1]) Man wollte das Wort durch die Schreibung von die Geiſel (Peitſche, ahd. geisila, geisla, mhd. geisel, älternhd. geyßel, geiſchel, Volksſprache Gaſchel, wahrſcheinlich aus Einer Wurzel mit goth. gáisjan = heftig erſchüttern) unterſcheiden, verfuhr aber ſchwankend, indem man bald dieſes bald jenes Wort Geißel ſchrieb. Beide fordern die Form Geiſel.

Digitized by Google

1, 5. Man findet noch Ueberreste eines feinen Tünchs an den Säulen, der zugleich dem Auge schmeicheln und die Dauer verbürgen sollte. Göthe, ital. Reise Girgenti 25. April 1787.

Gut sein (gut, goth. gôths, ahd. k(g)uot, gôt, mhd. guot, agſ. altn. göd, altſ. gôt) verbindlich sein, für den Andern zu leisten, was er schuldig ist, im Falle er nicht selbst seine Verbindlichkeit erfüllt. Gutſagen drückt zugleich aus, daß man dies ausdrücklich erkläre. Wofür stehen = sich in Hinsicht der Verbindlichkeiten eines Andern anheischig machen oder gemacht haben, daß man diese an seiner Stelle erfüllen wolle, wenn er sich ihrer Erfüllung entzieht. Haften (ſ. S. 231) mit Festigkeit für Jemanden stehen, besonders wenn dies auf längere Zeit geschieht. Gewähren (ahd. kiwërên und wërên, mhd. gewërn und wërn) für die Güte oder Geltung von etwas sich verbindlich machen oder einstehen und diese Verbindlichkeit leisten. — Wer stände mir denn für mein Leben? Gellert. Man soll für sie bürgen, haften. Lessing, Emilie Galotti 5, 5. Ihr haftet für sein Leben! Schiller, Maria Stuart 4, 2. Sie getrauen sich, für ihr Betragen zu gewähren. Schiller, Verschwörung des Adels (Abſ. d. N. 3. B.)

Borgen (ahd. porakên, p(b)ork(g)ên, mhd. borgen, agſ. bëorgan, altn. biarga) ursprünglich sicher stellen, hüten; dann eine Sache geben oder nehmen, ohne daß gleich Bezahlung dafür geleistet wird; auch (fig.) zum Gebrauche überlassen oder nehmen, ohne daß es Eigenthum würde. Davon abborgen = den Eigenthümer dessen benehmen, was geborgt wird; erborgen = von einem Andern mit dessen Willen zum Gebrauche an sich nehmen ohne Eigenthumsrecht; an—, auf—, ver—, zuſammenborgen, früher (bei Stieler) auch aus—, mit—, zerborgen. Borger. — Das Substantiv Borg (ahd. diu borga, mhd. diu borge, dër borc) hat sich nur noch in der Redensart „auf Borg" erhalten. — So lang der Wirth nur weiter borgt, sind sie vergnügt und unbesorgt. Göthe, Faust 1, 107. Doch borgt ihm auf sein Instrument kein Kluger einen Heller. Bürger, Herr Bacchus. Ich könnt' euch auch von den meinigen (Kleidern) borgen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Mit der Wangen frischem Purpurblut, abgeborgt von mürben Modern? Schiller, Melancholie an Laura. Oft schmückt sich die Vernunft mit abgeborgten Sätzen. Uz, Kunst stets fröhlich zu sein 4. Sicher, daß ihn nun nicht mehr der Wahrheit angeborgter Schimmer täuschen kann. Blumauer. Den aufgeborgten Beutel zu leeren. Shakspeare, Kaufmann v. V. 2, 5. (Ich) legte die von einem ältern Freund erborgten Blätter in meinen Hut. Göthe, Leben 7. B. Er nimmt aus Geiz sich vor, die Hälfte (seines Geldes) zu verborgen. Gellert, das Testament. Und kann ich die Talente nicht verleihen, verborg' ich wenigstens das Kleid. Göthe, Faust 2, 245. Will er sie (die weibliche Schönheit) überhaupt als Muster von Vollkommenheit uns darstellen, so werden ihre Qualitäten von einer ganzen Schaar Göttinnen zuſam-

Digitized by Google

mengeborgt. Schiller, über Bürgers Gedichte. — Kein Borger sei, auch kein Verleiher nicht. Shakspeare, Hamlet 1, 3. — Wenn ich das verlieren müßte, was ich auf Borg auf dem Leibe trage, so hätt' ich allenfalls morgen nichts mehr zu verlieren. Schiller, Räuber 1, 2. Mehr als einer zur Zeit des Borgs eignes Vermögen gehabt, soll er nicht aufnehmen. Bayreuth. Verordnung v. 1743. Ich sprach den Wirth um seine obere Stube nur borgsweise an, das Bezahlen verlohnten wol die wenigen Minuten nicht. J. Paul.

Austhun (nicht sehr gebräuchlich), früher auch verthun, ist ganz allgemein Geld oder überhaupt Gut auf Zins oder Wucher legen. Leihen (s. dasselbe) ist der allgemeinste Ausdruck für den Begriff von Jemanden mit dessen Willen gegen Zurückgabe, oder eine Gegengabe, Vergütung in gleichem Werthe, oder auch nur überhaupt Genugthuung in etwas (Zinsen, Dienst ꝛc.) bloß zum Gebrauch nehmen, oder an Jemanden geben; auch fig. als dem Andern uneigenthümlich darbieten oder dargeben, im Besondern unterstützend. Davon aus—, ent—, verleihen. Lehnen wird ganz wie leihen gebraucht, nur ist dieses in der edeln Sprache fast allein üblich und jenes in der gemeinen. — (Der Graf) that das Waldschloß an einen Lehensmann aus. Müsäus, Chronika der drei Schwestern 1. Was ists worüber mehr die Jungfern so entbrennen, als wenn man sie pflegt alt und ungestalt zu nennen? Denn Jugend dient zur Zucht, und Schönheit zum verthun; sind diese beide weg, so läßt man sie wohl ruhn.[1]) Logau, Sinnged. 412. Borgen ist viel besser nicht als betteln, so wie leihen, auf Wucher leihen nicht viel besser ist als stehlen. Lessing, Nathan der Weise 2, 9. Weil er aus gemeiner Einfalt umsonst Geld ausleiht, und hier in Venedig den Preis der Zinsen uns herunterbringt. Shakspeare, Kaufmann von Venedig 1, 3. Vergebens lüde die Götterwelt ihn ein, von der die Phantasie das reichste Lebensbild entlieh. Tiedge, Urania 3. Doch meinem Herrn den Mund, so wie den Arm zu lehnen, ist meine Pflicht. Wieland. Laßt es Euch nicht leid thun, daß meine Dankbarkeit den Flor der Nacht entlehnen muß. Schiller, Maria Stuart 2, 5.

Anm. 1. Hierher gehören auch weibliche Personennamen, z. B. ahd. Adalpirc, Hruodpirc, Hadpirc, Wilipirc; viele Ortsnamen auf —berg und —burg.

Anm. 2. Für Gebirg sagt schon Aventinus († 1534) Birg. Hierbei sagt Schmeller I, 196: „Sollte auch in dem hochd. Birkhuhn, Birkfuchs ꝛc. das Birk eigentlich aus Birg entstanden sein?" Ziemann führt (richtig?) mhd. birchuon an, in Benecke-Müllers mhd. Wörterb. birkhuon, sonst steht haselhuon.

Anm. 3. Zu Bergen gehört auch der zweite Theil des Wortes Flamberg. Den ersten Theil leiten Einige vom franz. flanc = Seite, Andere vom oberd. Flähme, niederd. Flume = Weiche des thierischen Leibes. Dieses Wort selbst aber ist von unbekannter Wurzel. In einer altfranz. Dichtung wird ein Schwert froberge oder floberge angeführt. Von diesem nicht zu deutenden Wort scheint Flamberg entsprungen.

[1]) „Schön müssen sie sein, will der Dichter sagen, wenn sie bald Männer bekommen wollen, und jung müssen sie sein, um Mütter werden zu können," sagt Lessing zu dieser Stelle.

Digitized by Google

Quellen.

(Wurzel qual? wal? vgl. agſ. veall, vyll, altfrieſ. walle = Quelle, ſanſkr. jala = Waſſer; nach Leo iſt quellen aus kiwéllan gebildet.)

Quelle, quoll, gequollen, quellen (ahd. quillu, qual, quullumês, quollanêr, quëllan; mhd. quille, qual, quullen, gequollen, quëllen) 1) von innen ausgedehnt werden, und zwar durch eine im Innern befindliche Feuchtigkeit: die Erbſen quellen; 2) (uneigentlich) durch innere Kraft, aus Ueberfülle hervordringen: die Augen quellen hervor; 3) (gewöhnlich) aus einem Orte in größerer Menge zum Vorſchein kommen, von Flüſſigkeit geſagt; 4) in weiterem Sinne wo entſtehen. — Und wie ein Teig uns muß von wenig Hefen quellen. Opitz. Vorwärts quollen die Augen. Voß. Wie wurde mir, als ich ins Innre nun der Kirche trat, und die Muſik den Himmel herunter ſtieg, und der Geſtalten Fülle verſchwenderiſch aus Wand und Decke quoll. Schiller, Maria Stuart 1, 6. In deinem Auge quillt die ſanfte Zähre. Schlegel. Da winkte der Vater der Götter, und Leben quoll in den Staub. Herder. Die innere Welt, ſein Mikrokosmus, iſt der tiefe Schacht, aus dem ſie (die Gedanken und Thaten) ewig quellen. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3. Aus der Wolke quillt der Segen. Schiller, Glocke.

Anm. 1. Mitunter finden ſich von dieſem Verbum abweichende Formen, z. B. Eine Quelle, abzuwaſchen ſolchen Flecken, quellet in des Feindes Bruſt. Herder. Du biſt's, dem das friſchſte Leben entquellt (im Reim). Göthe, Fauſt 2, 177. Aber ach! ſchon fühl' ich, bei dem beſten Willen, Befriedigung nicht mehr aus dem Buſen quillen. Göthe, Fauſt 1, 65. — In activem Sinne müßte es wol heißen quellt; doch ſagt Luther: Denn gleich wie ein Born ſein waſſer quillet, alſo quillet auch ire bosheit. Jerem. 6, 8.

Anm. 2. In manchen Gegenden gebraucht man auch activ quellen = kochen, aber nur von manchen Speiſen, z. B. Kartoffeln, Fleiſch zum Wurſtmachen, wobei die Bed. 1. zum Grunde liegt.

Auf—, aus—, dahin—, empor—, ent—, er—, herab—, heraus—, hervor—, hinab—, nieder—, über—, um— umher—, ver—, vor—, zer—, zuquellen bedürfen keiner weitern Erklärung. — So quoll mein Manuſcript täglich um ſo mehr auf. Göthe, Leben 4. B. Das Herz der guten Wanderer quoll über dieſen Ausſichten auf. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 3. Mitten unter Waffen, auf der Woge des Lebens, ruht ich leichter athmend, wie ein aufquellender Knabe, in deinen Armen. Göthe, Egmont 5. Die aus den ſchönen guten Augen ausquellenden Thränen zu verbergen, wendete ſie ſich um. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 13. Dieſes wenige Blut, das ausquoll. J. Paul, Hesperus 4. Da ſcheint ein endliches Leben dir aus deinem Leibe zu quellen, du ſelbſt zu empfinden, daß es dahinquillt. Klopſtock, Meſſias 10, 197. (Der Kern) quillet ſtrebend empor. Göthe, Metamorphoſe der Pflanzen. Thränen entquollen dem Blick. Göthe, röm. Elegien 6. Den Lippen

Digitized by Google

entquillt Fülle des Herzens so leicht. Daß. 20. Da der Hand des Allmächtigen die größeren Erden entquollen. Klopstock, Frühlingsfeier. Und um uns und an uns so drängend und voll die Erde von nickenden Blumen erquoll. Göthe, Pandora. Welche Versöhnung dieß Blut aus diesen Wunden herabquoll. Klopstock, Messias 8, 295. Das Kinn herausgequollen. Schiller, Kabale und Liebe 1, 2. (Die Wolke) stürzte voll herausquellender Nacht über ihre Augen. J. Paul, Titan 23. Daß wir die Lava nicht konnten herausquellen sehen. Göthe, ital. Reise Neapel 20. März 1787. So zeigten sich steinerne Bänke, rings um die Quelle gesetzt, die immer lebendig hervorquoll. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 156. Denn es quillet heller nicht vom Parnaß die ew'ge Quelle sprudelnd von Fels zu Fels in's goldne Thal hinab. Göthe, Iphigenie 3, 1. Den Durst mir stillend mit der Gletscher Milch, die in den Runsen schäumend niederquillt. Schiller, Tell 2, 2. So wie der Glanz auf sie aus Lampen niederquillt. Alxinger, Doolin 3, 24. Darin der honig überquahl. Rollenhagen, Froschmeuseler I. 1, 9. Aber wessen das Gefäß ist gefüllt, davon es sprudelt und überquillt. Schiller, Wallensteins Lager 8. Mit dem überquellenden Füllhorn. Schiller, Räuber 2, 1. Thränen der vergeblichen Sehnsucht überquollen sein schönes Angesicht. J. Paul, Titan 8. Daß Blut ihn heiß umquoll. Voß. Die (Haare) jetzt wie ein verworrener Hanfrocken umherquollen. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. So birgt er (der Vorhang) einen Sarg, verquollen durch langes Alter. Platen, der gläserne Pantoffel 3. Wie leicht verquillt ein Spalt. Lessing, Epigramme 32. Gegen alle Rangordnung stell' ich lieber früher als ihn die feisten in schelmische Dummheit verquollenen Livreebedienten vor. J. Paul, Hesperus 11. Sprachlos, schwindelnd, bleich, mit weitvorquellendem Auge, blickt das Entsetzen hinunter. Klopstock, Messias 9, 757. (Er) rief unter den vorquellenden Thränen. J. Paul, Hesperus 13. Indem sie im Schweiße zerquoll. Bürger, die Kuh. Zugequollene Stichwunden. J. Paul.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Meine strahlenquillenden Gestirne. Schiller, Semele 2.

Quelle, die, der **Quell** (ahd. **diu quëlla**, altn. **kyll**, älternhd. auch der **Quall**, bei Opitz meist das **Quell**, auch die **Quelle**, bei Lohenstein das **Kwäll**, das **Kwell** (Cleopatra 4, 484. 541), bei Hoffmannswaldau die **Quelle** (sterb. Socrates 134), bei Stieler der **Qvell**, die **Qvelle**, bei Weichmann die **Brunnquell** (Poesie der Niedersachsen 2, 313) s. in seinen Bedeutungen S. 375. — Die **Quelle** des Heils. Klopstock, Messias. Klar und kühl (ist) die **Badequelle**. Bürger, das Dörfchen. Mit frühem Führertritt reißt er seine **Bruderquellen** mit sich fort. Göthe, Mahomets Gesang. An der **Felsenquelle** horcht' ich sinnend der Nachtigall.

Digitized by Google

Matthisson, die Nachtigall. Die Zwerge führen den großen Pan zur Feuerquelle sacht heran. Göthe, Faust 2, 59. (Sie) durstet ewig nach der Frendenquelle. Schiller, Kindesmörderin. Wo sich an der Gnadenquelle die Krieger alle reinten von Schuld. Pyrker, Rudolph 2. Die reichen Hülfsquellen versiechten bald. Göthe, Leben 11. B. Aber bei ihr waren Geschäfte Pausen, und die Thränendrüsen sammt dem Herzen Hungerquellen. J. Paul. So lang die Lebensquelle schäumet an der Lippen Rand. Schiller, das Siegesfest. Milch- und Wein- und Honigquellen rinnen aus dem Felsen. Herder. Uns entgegen gossen Nektarquellen ewig strömend ihre Wollustwellen. Schiller, Geheimniß der Reminiscenz. Aus den hellen Silberquellen des Parnassus mich erquicket. Göthe, deutscher Parnaß. Wüsten, öd' und schauerlich, lichten sich in deiner Strahlenquelle. Schiller, Melancholie an Laura. (Er) trank nur aus der Wunderquelle. Pfeffel, die Quelle zu Mecca. — Aus dem Felsen, geschwätzig, schnell, springt murmelnd hervor ein lebendiger Quell. Schiller, Bürgschaft. Wie wenn ein wässernder Mann von des Bergquells dunkelem Sprudel über Saaten und Gärten den Lauf dem Gewässer daherführt. Voß, Ilias 21, 257. Noch schliefen die anderen Sieger ohne Palmen und helles Gewand durch Golgatha's Blutquell. Klopstock, Messias 15, 35. Wer aus schöner Natur weihendem Brunnquell schöpft. Salis, ländliches Glück. Seht den Felsenquell. Göthe, Mahomets Gesang. Den dein Labequell umfloß. Salis, an die Harmonie. Trinkest durstig aus dem Lebensquell. Hölty, Elegie b. d. Gr. m. B. Daß jetzt ein Engel mir vom Himmel niederstiege, das Rechte mir, das Unverfälschte, schöpfte am reinen Lichtquell, mit der reinen Hand! Schiller, Wallensteins Tod 3, 21. Sein Auge funkelt dunkelhell, wie ein krystallner Schattenquell. Bürger, Männerkeuschheit. Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule. Schiller, das Distichon. Jetzt that sich ihr blutiger Thränenquell auf. Bürger, Lenardo und Blandine. Zieh diesen Geist von seinem Urquell ab. Göthe, Faust 1, 25. Zwar überschattet Nacht den Urquell unsrer Tage. Tiedge, Urania 4. Ihre Geosis war Weisheitsquell. Herder.

Quellung; quellig; (bei Stieler noch:) **Queller, —erin; quellhaft; Quellader,** —binse, —bottich, —brunnen, —hütte, —gras, —grund, —maß, —moos, —salz, —sand, —stock, —wasser u. a.; **Quellenmerk** (sium nodiflorum L.), —stück u. a. — Schnell den Ida erreicht' er, den quelligen Nährer des Wildes. Voß, Ilias 8, 47. Wieder ist er (der Boden) eines Theils sehr morastig und quellig. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abthl. (Sie stillten) den Durst mit des Quellbachs kühlenden Fluten. Pyrker, Rudolph 7. Scherzend sprang die glanzreiche Quellnymphe zu den Gespielen hinab. Ungenannter bei Campe. Hier nun warfen die Müden sich hin, kaum

Digitized by Google

achtend den Quellsprung. Baggesen. Ueber und über bespritzt vom Gesprudel des Quellstrahls. Derf. (Ich) weinte quellweis'. Göthe, Pandora. — Ein quellenheller Tag. J. Paul. Das quellenmäßige Studium dieser Periode. Koch. Einen quellenreichen Strom unendlicher Empfindung. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Auf dem Gipfel des quellenströmenden Ida. Voß, Ilias 11, 183. Ruhet nicht im Quellenthal. Uhland, Maiklage. In des hohen quellentrunkenen Baums Beschattung wohnten Völker umher. Klopstock.

Qualm [1]) (abd. mhd. walm, agf. vēalm = dampfende Hitze) ist der dicke, wallende, massenweise ausströmende und daher erstickende Rauch oder Dampf; dann betäubender Dampf, die Betäubung selbst, Ohnmacht. Davon qualmig, qualmen. — Durch Rauch und Qualm seh' ich den matten Schein des Todtenflusses mir zur Hölle leuchten. Göthe, Iphigenie 3, 1. Und so verdrängt mit liebevollem Streiten der feuchten Quälme Nacht. Göthe. Von allem Wissensqualm entladen. Göthe, Faust 1, 30. Und Kranke nehmen auch im Qualme (Betäubung, Ohnmacht) Wermuth ein. Günther. — Armer, du wiegst ja so leicht, wie die qualmige Blase des Luftschiffs! Voß, der bezauberte Teufel 133. — Die Lüfte qualmend. Göthe, Faust 2, 161. Aufdampfen soll's und qualmen, daß euch's die Augen beizt! Uhland, die drei Könige zu Heimsen. Ringsum qualmte der Dampf aus tausend Ritzen. Göthe, ital. Reise Neapel 20. März. Tief unter dem feuchten Gehölz lebt, langsamen Schmauch aufqualmend, das Werg. Voß, Aeneide 5, 682. Wenn dir der Rezensent ein Körnchen Weihrauch streuet, oder anderen Duft dir entgegenqualmet. Hölty. Land und Meer scheint, dumpf und tief erstillt, in trübem Duft gehaltlos zu verqualmen. Wieland, Oberon 6, 33.

Dampf (abd. damph, dampf, altn. dampi, von dimpfen, mhd. dimpfen = unhell, dunkel sein; vgl. lat. tenebrae = Finsterniß) jede durch die Wärme hervorgebrachte ausdehnend spannkräftige Flüssigkeit. Dunst (S. 290) bezeichnet Dampf mit Theilchen derjenigen tropfbaren Flüssigkeit vermengt, aus welchen derselbe sich entwickelt hat. Ausdünstung = die Thätigkeit des Dunstentwickelns, der Dunst selbst, insofern er sich aus einem Körper entwickelt. Duft (S. 297) zarter, feiner Dunst, besonders die Ausdünstungen wohl-

[1]) Weigand rechnet Nr. 437 das Wort zu quellen und fügt hinzu: „Ganz verschieden von diesem Worte ist das veraltete Qualm, ahd. qualm (?) qualvoller, todähnlicher Zustand, Untergang, von ahd. quôlan = Qual leiden, sterben." Schmeller führt II, 402 f. Qualm (abd. quhalm, chualm, agf. cvēalm, evalm, mhd. twalm) und die Adj. gewelmisch, gewälmig, gwälmig, quelmig, qualmisch = betäubt, bewußtlos an, die er zu queljan rechnet, womit, wie er sagt, Qualm, Qual, quälen, obschon in der Bedeutung gemildert, zusammenhängen mögen.

riechender Körper. Nebel (ahd. nëpal, nibul, mhd. nëbel; vgl. gr. νεφέλη = Wolke, lat. nubes = Wolke, nebula = Nebel, agſ. nipan = umwölken, genip = Gewölk) iſt jede unmittelbar an der Erdoberfläche ſich ereignende Verdichtung der atmoſphäriſchen Luft. Rauch (ſ. riechen) diejenige ſichtbare Flüſſigkeit, welche aus Körpern durch ſtarke Erhitzung aufſteigt. Schmauch (agſ. smoca, smëócan = rauchen, vielleicht aus ſchmecken, ahd. kismahhan, altn. smacka, agſ. gesmeccan; mhd. smecken = riechen und ſchmecken, smachen, smacken, schmacken = riechen) dicker unangenehmer Rauch, beſonders von nur glimmenden, ohne Flamme verbrennenden Stoffen. — Der Begeiſterung Altäre ſind in Dampf gehüllt und Qualm. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Ein Schauerwölkchen fächelt's an, bringt Rauch und Dunſt zu mir heran. Göthe, Fauſt 2, 312. Daß ſogar der Sieche . . . ſchnelle Geneſung erlangt, wenn er ſich nur einige Stunden Weges von den giftigen Ausdünſtungen der Stadt und der umliegenden Moräſte entfernen kann. G. Förſter, die Inſeln bei Aſien. Ach aus dieſes Thales Gründen, die der kalte Nebel drückt. Schiller, Sehnſucht. So lang an dieſem Pult die trübe Lampe ſchmauchte. Göthe, Fauſt 2, 42. Durch Bivonacqs angeſchmaucht und verunreinigt. Göthe, St. Rochusfeſt.

Quälen (ahd. quëlan, chëlan, mhd. quëln, agſ. cwëlan = ſich quälen, nach ſtarker Form; davon tranſitiv ahd. queljan, chelan, mhd. quelen, agſ. cvellan, altn. qvelja) ſehr empfindlich bedrängen, tiefe Schmerzen leiden machen, früher auch tödten (ſ. S. 459 unten die Note). — Die ſchwarze Galle quält auch mich. Schiller, Semele 1. Zween abgelebte Kater quälten ſich, ihm beizuſtehn. Lichtwer, die Katzen und der Hausherr. — Wie ich mich abgequält habe. Göthe, Campagne in Frankreich Münſter Nov. Die Pfennige, die er euch abquälte. Schiller, Räuber 1, 1. Von Liebesjammer unerträglich aufgequält. Göthe, Pandora. Der Schuldner, der, wenn die traurigen Kalenden gekommen ſind, entweder Hanptgut oder Intereſſen herbeizuquälen genöthiget iſt. Wieland, Horaz Sat. I. 3, 87. An dem Bergbaue zu Ilmenau hatten wir uns ſchon mehrere Jahre herumgequält. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Fern ſah er mooſige Hütten, quälte ſich langſam hin. Sonnenberg. Sie hat ſich mühſam durch das Geſtein hinaufgequält. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 3. Die mir zu ſchaden ſich verquälen. Göthe, zahme Xenien V. Wo ſich der Geiſt, verworren, kalt, verquält in ſtumpfer Sinne Schranken. Göthe, Fauſt 2, 334. Nach dir mein Buſen ſich ſehnend zerquält. Bürger, Lenardo und Blandine.

Quäler; Quälung (ahd. chelunga); **Quälerei; quäleriſch; Gequäle; Qual** (aus dem alten Präter. gebildet, ahd. quâla, chuuâla, cheli; mhd. quâle, kâle); **qualentlaſtet** u. a.; **Qualengewimmer** u. a.; **Quälgeiſt**, —göttin, —korn, —teufel u. a. — (Er) empörte mit gewaltigem Geiſterhauch die entſchlummerten Quä-

Digitized by Google

ler. Pyrker, Rudolph 7. Halt, ich will ja singen, du Quälerin. Voß. Für die Rollen des Selbstquälers habe ich zum Theil Rath geschafft. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 274. Wenn ihn eine selbstquälerische Einbildungskraft noch weiter führte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 18. Langes Gequäl' ist bitterer Tod! Voß, die Kirschenpflückerin 74. Man kennt jene Selbstquälerei. Göthe, Leben 14. B. — So tiefer Schmerzen heiße Qual verbürgt dem Augenblick unendlichen Gehalt. Göthe, Engenie 3, 4. Für meiner Sehnsucht Flammenqual. Uhland, der Pilger. Halten Durst und Hungerqual mich in Angst und Klemme. Bürger, Zechlied. Von der Konvulsion der Selbstqual frei. Benzel-Sternau. Wird seine Seelenqual durch Bangigkeit vergnügt? Chr. Gryphius. Tonkunst kann die Trauer tödten, mildern jede Seelenqual. Flemming. — Aber enthüll', Sionitin, der qualbelasteten Hölle Tiefen nicht weiter. Klopstock, Messias. Deine qualentladene Seele. Ramler. Nach einem qualerfüllten Jammerleben. Collin. Sein Reichthum wird ihm zum Verdrusse, zum Qualgepränge des Gesichts. Uz. Minos, Thränen im Gesichte, milderte die Qualgerichte. Schiller, Triumph der Liebe. Es ist eine Qualwüste, das Feld, wo der Mensch ackert. Herder. — Eine Welt voll Qualengewimmer. Sonnenberg. Ixions Qualenrad ist da. Schwieger. Am Rande der Qualentafel. Göthe, Tasso 4, 5. Ein schneller, ihm qualenvoller Gedanke. Klopstock, Messias 9, 688. — Ich war in zu viele, zu mannichfache Bande von meinem Quälgeiste verstrickt. Benzel-Sternau. Die Idee eines Straf- und Quälortes nach dem Tode. Göthe.

Pein (ahd. p(b)ina, mhd. pîn, pîne, pîn, älteruhd. pein, peen, pen, aus gr. ποινή, lat. poena) Strafe, Leibesstrafe; gewöhnlich in hohem Grad empfindlich beunruhigendes und bedrängendes Uebles. Peinigen (ahd. p(b)înôn, ph(f)înôn, mhd. pînen, agf. pînjan, altn. pîna) ein solch Uebles zufügen. Folter (aus mittellat. poledrus, ital. polèdro = Fohlen, aus lat. pullus = Fohlen) das auf vier Bäumen ruhende Streckbett zur Peinigung (so von den alten Franken nach ihrer Gestalt genannt, wie wir z. B. sagen in den Bock spannen); unablässig bedrängender heftiger Schmerz. Davon foltern. Marter (ahd. marti(a)ra, mhd. marter, martel, von lat. martyrium, gr. μαρτύριον = Zeugniß, in christlichem Sinne Blutzeugniß) fortgesetzte tiefe schmerzliche Bedrängniß, selbst mit tödtlichen Leiden. Davon martern (ahd. martarôn, martolôn, mhd. martern, marteln). Plage (aus lat. plaga, gr. πλαγή = Schlag, Wunde) ist zunächst Wunde; gewöhnlich anhaltend beschwerliche, zusetzende Bedrängniß wodurch. Davon plagen (später lat. plagare, mhd. plâgen). Das gemeine Plack, eine Verstärkungsform von Plage, ist hart zusetzende Plage, gerne mit dem Nebenbegriffe, daß sie ins Kleinliche gehe. Gebräuchlicher ist in diesem Sinne Plackerei. — (Er wählet) Lust und Entsetzen und grimmige Pein. Göthe, der Gott und die Bajadere. Ich will Wunder thun im Peinigen. Schiller, Räuber

Digitized by Google

4, 3. Wär' ich auch auf der Wippe oder allen Foltern in der Welt, so ließe ich mir's nicht mit Gewalt abnöthigen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Wüßtest du, wie deine Aufführung das Vaterherz foltert! Schiller, Räuber 1, 1. Daß er vor Marter todt zu Boden sinkt. Schiller, Tell 4, 3. Ich will ihn peinigen, ich will ihn martern. Shakspeare, Kaufmann von Venedig 3, 1. Das wäre mir zuletzt doch reine Plage. Göthe, Sonette 3. Meister muß sich immer plagen. Schiller, Glocke. Aber ist zu arg der Plack, so vergeht dir der Geschmack. Rückert, ges. Ged. 6, 70. In jenen ältern unruhigen Zeiten . . . wurden die Handelsleute von Wegelagerern willkürlich geplagt und geplackt. Göthe, Leben 1. B. Das Erdetreiben, wie's auch sei, ist doch immer nur Plackerei. Göthe, Faust 2, 172.

Anm. Das in der Volkssprache hier und da gehörte Pläkes = Handstreiche als Schulstrafe, kommt schon 1577 als handplacken vor.

Bellen [1]).

(Wurzel bil.)

Belle, bellte (selten **boll**), **gebellt, bellen** (ahd. pillu, pal, pullumês, pollanêr, pëllan, pillan; mhd. bille, bal, bullen, gebol, len, bëllen; agf. bëllan; altn. belia) 1) eine Stimme hören lassen, zunächst von Hunden und Füchsen gesagt; 2) Getöse verursachen: die Wellen bellen; 3) eine unwillige Empfindung äußern: der Magen bellt; 4) laut schreiend an den Tag legen. — Der Hund ball. Rollenhagen, Froschmeuseler III. 1, 8. Doch immer kläfft es hinterher und billt aus allen Kräften. Göthe, Kläffer. Die Hunde bollen. Grimm, deutsche Mythologie 2. A. S. 877. Hat er denn schon Jemand angebollen? Simplicissimus 6, 15. Der Jagdhund boll. Göthe, Leben 11. B. (von Lenz). Doch es bellete. Voß, die Kirschenpflückerin 46. Er hört den Zank nicht vor Gerichten bellen. Hagedorn. Durch die Brandungen, welche zur Rechten bellten. Baggesen. Das Herz im Innersten bellt' ihm. Voß. Salz auf dem Brod wird schon dir den bellenden Magen befriedigen. Voß. Wer ist Widerspruch zu bellen rüstig? Kosegarten.

Kläffen (eig. klaffen machen, von klaffen, mhd. chlaffen = aufschlagen, von Klaff, ahd. chlaph = der Schall der Körper beim Aufschlagen auf einander, dann der Schlag selbst) wird gewöhnlich vom Bellen kleiner Hunde, anschlagen = anfangen zu bellen, hauptsächlich von dem lauten Bellen großer Hunde gesagt. Das landschaftliche gauzen (mhd. gouwezen, altn. gey, bei Alberus gautzen) ist Schallnachahmung des Hundegebells, wie das lat. baubari. — (Sie) sehn den Hirsch als Beute liegen seiner kläf-

[1]) Dieses Verbum bewahrte lange die starke Form. Stieler sagt noch im J. 1691: prt. ich boll (alicubi bull, ball), gebollen, ohne die schwache Form zu erwähnen.

fenden Verfolger. Göthe, Eugenie 1, 3. Durch das leichte Kläffen eines uns entgegenkommenden Hündchens angemeldet. Göthe, Leben 19. B. Flugs ſchlagen meine Doggen an. Schiller, Kampf mit dem Drachen.

An—, auf—, empor—, er—, widerbellen ſind klar. — Manche Töne ſind mir Verdruß, doch bleibet am meiſten Hundegebell mir verhaßt; kläffend zerreißt es mein Ohr. Einen Hund nur hör' ich ſehr oft mit frohem Behagen bellend kläffen, den Hund, den ſich der Nachbar erzog. Denn er bellte mir einſt mein Mädchen an. Göthe, röm. Elegien 17. Daß die verruchte Scylla, von Hunden umtobt, aufbell' in ſiculiſchen Wäſſern. Voß. Hunde bellen empor am Pferd. G. Schwab, der Reiter und der Bodenſee. Der ihnen hefftig widerbilt. Ringwald, die lautere Wahrheit. Darnach ein Hund erbal. Tanhuſer.

Beller, —erin; **Bellung; bellerisch** ſind wenig gebräuchlich; **Gebell** (mhd. gebille). — **Bill** (mhd. bil, bël = lautende Stimme, das Lauten der Hunde); **Belle** (mhd. bëlle, bille = Hund, Hündin); **Ball** (mhd. bal = Gebelle) ſind ganz veraltet. — Plötzlich nunmehr den Odyſſeus erſah'n die wachſamen Beller. Voß, Odyſſee 14, 29. Wie ſie mit ihren ſchönen Widerbellerinnen umzuſpringen haben. J. Paul, Siebenkäs 8. — Doch hoff ich, das chain böſer gal (Gerede) ſich frä (freue) dir in neides pal (Gebelle, Gerede). Liederbuch der Clara Hätzlerin aus dem 15. Jahrh.

Belfen und das minder gebräuchliche **belfern** = oft und viel bellen (eig. und fig.) ſind von bellen weiter gebildet. — Wie die Hündlein belfen. Rückert, geſ. Ged. 3, 349. Obgleich ſo viele dazwiſchen belfen. Göthe, ſprichwörtlich. Zwar belferte ſie jämmerlich. Bürger. Dazwiſchen der Hunde Gebelfer. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 134.

Anm. 1. Das nhd. Bulle = Herdochs (altn. boli, littbauiſch bullas, vgl. bull, im ſal. Geſetz bellio, agſ. bulluca, engl. bullock = Stierkalb) hat den Namen von bullen (noch in der Schweiz gebr.), neben bellen, woher er auch Brummochs, Brummelochs heißt.

Anm. 2. Bellen hängt wahrſcheinlich zuſammen mit billen ahd. p(b)illôn, mhd. billen = glätten, klopfen, z. B. Mühlſteine. Daher kommt wol verbellen (mhd. verbellen) die Hände, die Füße, wenn ſie vom Auftreten, Aufſchlagen anklanfen, aufſchwellen. Schmeller 1, 167 denkt an das engl. bollen = aufgeſchwollen, ſchwed. bulna = geſchwollen ſein oder werden. Grimm II, 32 ſagt: „Wenn der Uebergang auf ein hallendes, rundes Gefäß ſtatthaft iſt, ſo gehören hierher: altn. böllr, mhd. bal (Ball); agſ. bolla (Bolle)." — Der Begriff der Aufgedunſenheit liegt wol auch im ahd. arsbelli, mhd. arsbelle = die Hinterbacken (in der Volksſprache Arſchgebeller = Schläge auf den Hintern); in Böller = kleiner Mörſer und (in der Volksſprache) eine kleine Kugel (Schuſſer) oder dicke Nuß beim Spielen; der Begriff des Schwellenden liegt auch in Bilern, Bellerchen = das Zahnfleiſch, in der früheren Sprache bilarna, bilorna, pilaren.

Anm. 3. Andere, mehr der Volksſprache angehörige Ausdrücke ſind: Bolles = eine dicke, untergeſetzte Mannsperſon; bollern und bullern = einen

Digitized by Google

bohlen, dumpfigen Laut von sich geben, nicht bloß niederdeutsch, auch am Mittelrhein im Sinne von poltern gebraucht. Das Wort kommt schwerlich vom lat. bullare, wie Weigand Nr. 1473 anzunehmen nicht unabgeneigt ist.

Schwellen.

(Wurzel swal, swil; nach Stieler und Wackernagel zu Welle gehörig.)

Schwelle, schwoll, geschwollen, schwellen (ahd. suillu, sual, suullumês, suollanêr, suëllan; mhd. swille, swal, swullen, geswollen, swëllen; agf. svëllan; altn. svëlla) allgemein von innen aus sich ausdehnen, mit dem Gedanken, daß es ein Aufgehen zur Höhe sei; im factitiven Sinne (in schwacher Form, ahd. sualjan, suellan, mhd. swellen) so ausdehnen machen; von Schwelle weiter gebildet, mit einer Schwelle versehen. — Das Niedre schwillt, das Hohe senkt sich nieder. Göthe, Eugenie 1, 5. Das Wasser schwoll. Göthe, der Fischer. Da schwillt dem Bauer der Kamm auf's Neu. Schiller, Wallensteins Lager 11. Dem längst von böser Schadenlust die schwarze Seele schwoll. Schiller, Fridolin. Ein Bächlein aber rauschte durchs Feld, von des Gießbachs reißenden Fluten geschwellt. Schiller, Graf von Habsburg.

Anm. 1. Es finden sich hier manche unregelmäßige Formen, die an die Verwechselungen von dringen und drängen erinnern. Doch arbeitet er sehr, von neuem empor zu schwillen. Klopstock, Messias 2, 485 (in der Quartausg. von 1755). Thränen schwollen ihre Augen. Herder, Cid 6. Wonne, . . deren Abndung seinen Busen schwillt. Kosegarten.

Anm. 2. Im fig. Sinn heißt es: Michel Veldthaler, so ein geschwollner (aufgeblasener) und hochtragender Mann. Erhard v. Hünterlschen Wiedertäufern 1588 Bl. 60.

Anm. 3. Das alte Präter. hat noch H. Sachs: Das sein Leib geschwall.

An—, auf—, empor—, entgegen—, er—, ge— (veraltet), **her—, heran—, herauf—, hervor—, über—, unter—, ver—, vor—, zuschwellen** bedürfen keiner Erklärung. — Wird nicht ein Volk sich sammeln und mit anschwellender Gewalt den alten Freund erretten? Göthe, Egmont 5. Aber der Nacht Sängerin hallet im Busch, nach wehmüthiger Stille den Ton anschwellend, in Sehnsucht. Voß, der Abendgang 6. Schon schwillt es auf mit borstigen Haaren. Göthe, Faust 1, 68. Deßwegen erwuchs aus der nach und nach anschwellenden ungeheuren Anzahl von verspäteten Processen dem Reiche kein Schade. Göthe, Leben 12. B. Es (das Meer) schwoll empor. Göthe, Faust 2, 258. Lilienweiß auch die luftige Deck' (des Bettes) emporschwoll. Voß, Luise 3. b, 611. Itzt schwoll mein Herz empor. Wieland, Oberon 1, 47. Ringsum an Bäumen und Gebüsch entschwollen junge Triebe. Voß, Luise 1, 477. Gleich einem Strom, der stolz dem Bett' entschwillt. Shakspeare, K. Johann 3, 1. Dessen Herz, der Ehrbegierde voll, heiß dem nahen

Digitized by Google

Kampf entgegenschwoll. Matthisson, Elegie. Die Lippen, die dem Kuß entgegenschwellen. Wieland, Oberon 7, 4. Die (Brust) mit Freudebeben erschwoll, sich uns, den Geistern, gleich zu heben? Göthe, Faust 1, 34. Laß jetzt auch unsre, dieser Männer, Kraft so riesenhaft anwachsen und erschwellen, daß uns das Ungeheure möglich sei. Uhland, Herzog Ernst 5. Die Juden fluegen Christum an sein wang, das im (ihm) sein mund geswall. Schmeller 3, 534. Vor dem aus Lilar herschwellenden Gewitter. J. Paul, Titan. Stündlich wachsend schwillt das Verderben an die Stadt heran. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 3. Siehst du jene schwarzen Donnerwolken über den Waldberg heraufschwellen? Campe. Da schwoll gedrängt ein leichter Dampf aus ihm hervor. Göthe, Pandora. Wenn du (Fluß) in der Winternacht wüthend überschwillst. Göthe, an den Mond. Mein überschwellend und empörtes Herz hab' ich hinabgedrückt in meinen Busen. Schiller, Tell 3, 3. Von denen (Blitzen) der warme Himmel überschwoll. J. Paul, Titan 23. Ich habe mich doch entschließen müssen, die Gartenseite des Hauses zu unterschwellen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 108. Verschwollene (in der Kälte) Thür (extumida janua). Vocab. v. 1618. Wenn die Sonne aus der Wolkenglut vorschwillt. J. Paul, Hesperus 9. Die Minorität unterschied sich gemeiniglich durch Zahnlücken, zugeschwollene Augen und blutige Köpfe. Lichtenberg, über die Kopfzeuge.

Anm. Die Participien gestatten auch Zusammensetzung mit andern Wörtern, z. B. Es hebt der glänzende Bach sich liebeschwellend empor. Kerbel. Welche (Milch) stets darbietet im Jahr milchschwellende Enter. Voß, Odyssee 4, 69. Auf sanftschwellendem Lager. Voß, Ilias 22, 504. An ihre wollustschwellende Brust den König des Olympus zu empfangen. Schiller, Semele 2. Fleuch, hochgeschwollner Erobrer! Klopstock, Messias 11, 976. Da sieht man Schlangen hier und Nattern die giftgeschwollnen Bäuche blähn. Schiller, Kraniche des Ibycus. In ihrer neidgeschwollnen Brust. Kosegarten, die Unschuld.

Schweller 1) der da schwellt; 2) die aufwärts gebogenen Bäume unter dem Schlitten, auch die Seitenschwellen des Kutschkastens. — Steht irgendwo verpicht im Keller ein Ehrenwein, ein Herzensschweller. Voß, Chorgesang.

Schwellung; Schwelle (ahd. das suëlli, mhd. die und das swëlle, niederd. sville, plattd. sülle), minder gebräuchlich der (das?) Schwell, eigentlich das Aufschwellende, sich Erhebende, dann gewöhnlich der Grundbalken oder das Zimmerholz, welches die Grundlage einer Wand, eines Thürgerüstes u. dgl. bildet; eine Erhöhung, um das Wasser zu schwellen; in weiterer Bedeutung Anfang einer Sache. Die frühere Sprache (auch die heutige Volkssprache) sagt auch das Geschwell (mhd. geswelle). — In des Meers grauwogender Schwellung. Voß, Ilias 19, 267. Kein bess'rer Mann ist über diese

Digitized by Google

Schwelle noch gegangen. Schiller, Tell 1, 4. Wir stehen an der Schwelle wichtiger Entdeckungen in der Luftlehre. Lichtenberg. Daß erbebten vor der Rufenden Stimme die Ueberschwellen des Tempels. Klopstock, Messias 13, 180. (Ich) werde tiefgebückt vor seiner Thürschwelle. Schiller, Räuber 2, 1. — Welch ein Harren für mich am Kammerschwell? Göckingk.

Schwellfarbe, —kopf, (eigensinniger Mensch); **Schwellenbaum**, —holz; **Schwellerband**, —kranz, —riemen..

Schwiele (ahd. der suilo, das gesuil, mhd. der und das swil, die geswil, agf. svile, bei Alberus schwill, bei Stieler Schwiele und Schwell, in der Volkssprache der Schwillen, das Geschwill) eine erhobene (aufgeschwollene) Stelle in der Haut, wo sie dick und hart ist, sei sie von Natur, oder durch Druck, Schläge ꝛc. hervorgebracht; schwielicht, schwielig. — Eine blutige Schwiel' erhob sich über dem Rücken. Bürger, Ilias 2, 267. Wenn einem das Hirn in den Fersen säße, wär's da nicht in Gefahr, Schwielen zu bekommen? Shakspeare, K. Lear 1, 5.

Schwielenhorn, spindel (Arten von Posaunenschnecken).

Schwall [1]) (ahd. sual, mhd. swal, agf. sval, altn. svalr) 1) angeschwollene Flußmasse; 2) (fig.) große ungeordnete Menge; 3) (fig.) ein großer Körper. Davon schwallig; schwallen (sich mit Geräusch wellenförmig hin und her bewegen). — Daß, zum Zwecke, Wasser fließe, und mit reichem vollem Schwalle zu dem Bade sich ergieße. Göthe, Zauberlehrling. Und Wagen und Reiter und bräutlicher Schwall. Göthe, Hochzeitlied. Ehe noch der Schwall der Gesellschaft sich heandrängte. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom, Bericht October. Das Ungethüm! Mit dem Stahl durchwühlt' er ihm rasch den Schwall des dunkelnden Bauchs. Fr. Stolberg. — Bedeckt ist Alles mit Wasserschwall. Göthe, Joh. Sebus. Wo Phileros wild sich hinabstürzt in den Meerschwall. Göthe, Pandora. Zurück zu Maskenschwall! Göthe, Faust 2, 52. Bis Mann auf Mann die Seinen, ohne Wanken, mit ihm im Wogenschwall versanken. Seume, das Opfer. Wenn beim fernen Donnerhall herauwälzt der Sturmwind Wolkenschwall. Voß.

Schwulst (ahd. die suulst, mhd. die swulst, altn. sullr) 1) (gewöhnlich die) der Zustand da ein Ding schwillt (geschwollen ist);

[1]) Mhd. führt Ziemann swal = heißer Drang an. Unser schwelen = qualmend langsam brennen, lautet ahd. suëlan, suillên, agf. svælan, svêlan, mhd. swillen, neuniederd. svêlen. Dahin gehören altn. svæla = rauchen, litthauisch swelu = sengen, agf. swole = Hitze, nhd. schwül. Das ahd. suëllan, mhd. swëllen hat auch die Bedeutung ersticken, sterben vor Durst oder Hunger. Beide Bedeutungen lassen sich wol als mit einander verwandt betrachten, da das Angebrannte wie das Erstickende gewöhnlich etwas aufschwillt, auch die schwüle Luft in mancher Hinsicht ein Aufschwellen bewirkt.

Digitized by Google

2) (fig., der) Uebertreibung in unechte, scheinbare, überladene Größe und Fülle. Davon schwülstig = zu unechter, scheinbarer Größe mit überladener Fülle aufgetrieben; Schwülstling (bei Schottel); die (und der) Geschwulst (ahd. die k(g)isuulst, mhd. geswulst) Ausdehnung der fleischigen Theile des Körpers; früher auch geschwülstig im Sinne von schwülstig. — Also, gespannt vom Stahle mit Schnellkraft, hebt sich des Polsters leerer Schwulst. Voß, auf eine Lobrede. Er starb an der Schwulst. Rabener, Auszug aus der Chronik des Dörfleins Querlequitsch. Daher kommt alles Uebertriebene, alles Manierirte, alle falsche Grazie, aller Schwulst. Göthe, ital. Reise Neapel 17. Mai 1787. Der Ruhm, wonach du ringst, ist Luft, ist Seifenblase, steiget schwülstig. Voß, schwergereimte Ode. Was im Homer das Recht uns zu gefallen hat, wird in der Neuern Mund oft schwülstig, öfters matt. Wieland, Idris und Zenide 1, 2. — (Daß sich) zugleich ein Geschwulst an der linken Seite des Halses gebildet hatte, den man jetzt erst, nach vorübergegangener Gefahr, zu bemerken Zeit fand. Göthe, Leben 8. B. Ein Recidiv des Backengeschwulstes überfiel mich. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 157. Landfarer (Quacksalber) sagen den viel geschwulstiger Wort. H. Sachs.

Bombast (engl. bombast, aus mittellat. bombax, bombax, gr. *βάμβαξ* = Baumwolle, ahd. bambas) eigentlich Baumwolle; dann (da diese durch den Druck sich aufbläht) überaus aufgeblähtes übertriebenes Wesen in Gedanken, Reden oder Thun. Davon bombastisch. Hochtrabend (vom Traben des Pferdes im hoch gehobenen Leibe, mhd. d(t)raben) fig. überhebend in unechter, scheinbar gewichtiger Größe. — Die größte, mehr als ekelhafte Metzelung, die je der fette Frosch Bombast in dunstigem Irrlichtersumpf poetischen Wahnsinns laichete. Platen, rom. Oedipus 1. Werthlose Neuigkeiten, die uns in einem hochtrabenden Tone verkündigt werden. Thümmel. Er ist zugleich so gemein und so kostbar, so kriechend und so hochtrabend. Lessing, hamburg. Dramaturgie 59.

Schwulstkraut; Geschwulstkraut. — Der schwulsteinpöckleriſche Musensohn. Platen, rom. Oedipus 1.

Schwül [1]) (ahd. swuoli? mhd. swüele, swüelich, swilch, swüllec, Volkssprache schwüllig, geschwüllig, schwilch, schwülch, swol, swollig bei Stieler schwul, geschwül) drückend heiß, so daß man davon beklommen wird, wie z. B. in Gewitterluft. Davon Schwüle und schwülen. — Es ist so schwül, so dumpfig hie, und ist doch eben so warm nicht drauß'. Göthe, Faust 1, 142.

[1]) Die Nebenform schwul, mehr dem gemeinen Leben angehörend, hat die abgeleitete Bedeutung ängstlich herzbeklommen, angst und bange. Davon mit latinisierender Endung Schwulität. — Der Oberuhu stöhnt und fastet, beklemmt von Ahndungen, und schwul. Voß. Kein armer Verbrecher fühlt mehr Schwulität. Bürger, der Kaiser und der Abt.

Digitized by Google

Schwillig Wetter. Vocab. v. 1618. Das aufgeblasen schwülstige weltwesen. Scherz. Durch ganz Genua herrscht eine dumpfige Schwüle. Schiller, Fiesko 2, 4. Wo seid ihr Sonnen, deren Glut mich schwülte? Rückert, ges. Gedichte 2, 327. Glut des Sommers, der drückend schwült. Das. 1, 413.

Warm (ahd. altf. warom, warm, mhd. warm, agf. wëarm, altn. varmr; vgl. goth. varmjan = wärmen, sanskr. gharma, altlat. formus, gr. θερμός, äolisch φερμός = Wärme) eigentlich die Empfindung habend oder erregend, daß Einem so ist, wie wenn des Feuers Nähe auf ihn wirkt. Davon Wärme (ahd. wa(e)rmi, mhd. werme, wermede, älternhd. Wärmde, Wärmbde). Heiß (ahd. mhd. heiz) in hohem und sehr empfindlichem Grade warm. Davon Hitze (ahd. hizza, mhd. hitze, altn. hita). Lau (ahd. lâo, mit Geschlechtsendung lâwêr, lâwiu, lâwaz, mhd. lâ, mit Geschlechtsendung lâwer, lâwiu, lâwez, älternhd. law, bei Alberus gelaw; zu lat. luere, lavare = waschen, mit dem Begriff des warmen Waschens) mäßig warm. Davon laulich (mhd. læweclich), Laulgkeit (mhd. læwekeit, lâwkeit), auch in uneigentlichem Sinne. Verschlagen und überschlagen (s. schlagen) der Kälte oder Hitze benommen, leidlich lau geworden. — Für drückend dunstigheiß hat die Volkssprache schmudig, schmodig, schmodrig, schmutchig, schmuterich (engl. smothered; ahd. smethelich führt Schmidt, Westerwäldisches Idiotikon S. 198, aus Willeram an; Graff hat es nicht). — Mache er Herrn Justen den Kopf nicht warm. Lessing, Minna von Barnhelm 1, 2. Im trügerischen Lichtspiele, das die Wärme erregt, sieht man bald den Fuß dieser Palmen frei in der Luft schweben. A. v. Humboldt, Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse. Er (der Kranz) sengt mir meine Locken, und wie ein Strahl der Sonne, der zu heiß das Haupt mir träfe, brennt er mir die Kraft des Denkens aus der Stirne. Fieberhitze bewegt mein Blut, Göthe, Tasso 1, 3. Süße laue Lüfte wehen. Göthe, deutscher Parnaß. Ueber die Wiege Virgils kam mir ein laulicher Wind. Göthe, Veneb. Epigramme 1.

Anm. Zu schwellen gehört auch der Ortsname Schwalbach (swalbach). — Neben Schwall = Menge hat Stieler noch Schwalm. Das ahd. mhd. swalm ist Strudel, Qualm.

Schallen [1]).

(Wurzel scal, scil; nach Wackernagel zu hallen gehörig.)

Schalle, scholl, geschollen, (schallte, geschallt), schallen (ahd. scillu, scal, scullumês, scollanêr, scëllan; mhd. schille, schal,

[1]) Schallen steht für schellen, schillen. Stieler hat schillen, er—, verschillen; schellen, geschellet, idem quod schallen; schallen, geschallet = sonare, sonitu aures complere. — Die schwachen Formen schallte, geschallt sind durch Rückumlaut aus schellen entstanden, wie rannte, gerannt aus rennete, gerennet S. 194. Anm. 2. Im Lauf der Zeit mischten sich schellen und schallen.

Digitized by Google

schullen, geschollen, schëllen, schillen; altn. skella) einen Schall von sich geben, von sich hören lassen. — Die Lieder der göttlichen Harfenspieler schallen mit Macht, wie beseelend, darein. Klopstock, Messias 1, 237. Wo der Unke Klage scholl. Kosegarten. Cymbeln klangen, Pauken schallten. Herder, Cid 46. — Wie man in den Wald schreit, so schillt es wider heraus. Seb. Frank. Das geschrey erschall. Aventinus. Als des H. Bichtigers Leben erschall. A. Tschudi 1, 119.

Die Synonymen s. bei klingen S. 325.

Schellen (ahd. scalljan, scellan, mhd. schellen u. schallen, älternhd. schällen) 1) schallen machen, mit einem merklichen Schall zertrümmern (zerschellen); 2) im Besondern einen Schall mit einer Schelle hervorbringen. — Der Sigrist mußte mit dem Glöcklein schellen. Schiller, Tell 3, 3.

Auf—, aus—, daher—, darein—, durch—, empor—, ent—, entgegen—, er—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, miß—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, vorüber—, wider—, wieder—, zu—, zurück—, zusammenschallen; — aus—, be—, er—, zerschellen sind klar. — Stimmt ins Gekreisch, ins laut aufschallende Gelächter! Voß, Junker Kord 134. Wie des Köchers Geklirr ihm daherscholl. Voß. Himmlische Lieder schallen darein. Göthe, frühzeitiger Frühling. Der laute Ton von Zither, Flöt' und Horne durchscholl den Burghof. Platen, der grundlose Brunnen. Aus allen Völkern schall' empor Gesang dem Ungenannten! Voß, Luise 1, 501. Und wie der Klang im Ohr vergehet, der mächtig tönend ihr (der Glocke) entschallt. Schiller, Glocke. Wo ihm der süße Harfenklang aus der Kammer entgegenschallte. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 13. Aber vor allen Stimmen erscholl die Stimme des Ersten unter den Menschen. Klopstock, Messias 1, 476. Erschollen war in diesen Thälern schon der Ruf des neuen Greuels. Schiller, Tell 2, 2. Bis dereinstens zu dem Alles enträthselnden Tag die Ruferin herschallt. Sonnenberg. Wie todweissagende Wetter scholl die erschütternde Stimm' herab. Sonnenberg. Der Waffenklang der Sinkenden und der Huf der Rosse schallt besser aus der Erde herauf. Klopstock, Hermannsschlacht 1. Also schallt von dem Meere sein Dank im Donner herüber. Pyrker, Tuniskas 3. Ein Geisterlaut herunter scholl. Uhland, der Schäfer. Wessen ist diese Klage, die aus den Gräbern hervorschallt? Klopstock, Messias 14, 1007. Der (Glückwunsch), festlichem Glockengeläut gleich, über das Dorf hinschallt. Voß, Luise 3 b, 316. Vom jähen Felshang in der Entscheidung Thal ihr Lied hinabscholl. Voß, die Bundeseiche. Hochfeierlich scholl der segnende Zuruf auf

die Gewässer hinaus. Pyrker, Tunisias 3. Dort, denke ich, soll es noch besser hinunterschallen, als es hier durch den dicken Wald den Cheruskern zuschallt. Klopstock, Hermannsschlacht 2. Welche (That) laut in die Jubelhymne der Schöpfung mißscholl. Sonnenberg. Dem des Volkes Flüche nachschallten. Schiller, Maria Stuart 1 4. Der Abgrund scholl hohl dröhnend ihm nach. Baggesen. Von den Wällen umher scholl nieder mit Nachhall Donnergebrüll der Feuerschlünde. Sonnenberg. Und heulen sie (die Stürme) von Nord und Süd, so überschallt sie doch mein Lied. Uhland, des Knaben Berglied. Diesen umscholl von Todten Geräusch rings. Voß, Odyssee 11, 605. Den Dank und Jubel umschallten. Thümmel. Unzählige Diener und Sklaven . . . jammerten, lautumschallenden Rufs. Pyrker, Moses 2. Höret, wie schön im Thal: „Wer Gott läßt walten" umherschallt! Voß, Luise 1, 234. Eine kurze Rede verscholl zum größten Theil im Winde. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 15. Es (das Stück) war eines derer, die damals in Deutschland großen Beifall fanden und nun verschollen sind. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 2. Der Alten Saitenspiel schall' eurer Leyer vor. Uz, Brief an Hofrath C. Es schallt an euren Ohren vorüber. Schiller, Räuber 3, 2. Wo in düstrer Einsamkeit dumpf die Tritte widerschallen. Uhland, Gesang der Jünglinge. Wenn das Gewölbe wiederschallt[1]), fühlt man erst recht des Basses Grundgewalt. Göthe, Faust 1, 104. (Daß) Rhipäos fern mit Harkynienhöhn zurückscholl. Voß, die Deutschheit — Dem muß man so was an die Nase heften, wenn's morgen am Marktbrunnen ausgeschellt sein soll. Schiller, Kabale und Liebe 1, 2. Wie fliegt der gleitende Schlitten nach den beschelleten Rossen! Cludius. Der mit des Donners Macht das ganze Land erschellt. Opitz, deutsche poem. Breslau 1625 S. 49. Kein Tropfen Menschenblut erregt sich im Gesichte, als welcher obenher von Gottes Wunden fällt, und ihren Mutterleib nach Donnersart erschällt. Scultetus, österliche Triumphposaune. (Wenn der Blitz) der Eichen Kern erschellt. Lohenstein, Cleopatra 1, 891. Welcher bereits die Häupter so vieler Städte zerschellt hat und zerschellen noch wird. Bürger, Ilias 2, 117. Und unken zerschellt das Gerippe. Göthe, Todtentanz.

Mit **zerschellen** = durch heftige Erschütterung in Rissen und Brüchen auseinander fahren, dann auch so auseinanderfahren machen, sinnverwandt sind zermalmen, von goth. malma, ahd. mëlmo, mhd. mëlme, mëlm, ital.

[1]) Die frühere Sprache hat nur wider, goth. vithra, ahd. widar, widhar, mhd. wider, widir für das erst im vorigen Jahrh. von den Grammatikern unterschiedene, von den Schriftstellern nicht immer gewahrte wider und wieder. Die Bedeutungen lassen sich nicht immer genau scheiden: Widerschein kann sowol Abprall und Gegenwirkung, als auch Wiederholung des Lichts bezeichnen; ähnlich ist es mit wider- und wiederschallen.

Digitized by Google

melmo = Staub, Erdſtaub, ſ. mahlen) = durch Daraufpreſſendes oder Darauffahrendes in kleinen Theilchen auseinander gehen machen; zerknirſchen (ſo ſchon bei Stieler, der auch das einfache knirſchen hat; älternhd. knirſchen S. 475, knierſen, knirſen, knorſen, von knirren, das einen harten Naturlaut nachahmend bezeichnet) knirſchend klein machen; dann Feſtes durch preſſendes Reiben klein brechen; uneigentlich in Trauer zerpreſſen; zerſchmettern (bei Stieler ſchmittern, ſchmettern, zerſchmettern, Verſtärkungs- und Wiederholungsform vom agſ. smitan = ſchmeißen ſ. d.) erſchütternd ſchlagen oder werfen; mit hellem erzitterndem Klang an das Gehör ſchlagen und ſo ſich hören laſſen (ſchmettern); durch heftiges Widerſchlagen mit Erſchütterung in kleine Theilchen auseinander fahren machen. — Wer auff dieſen Stein fellet, der wird zurſchellen (zerſch.). Auff welchen aber er fellet, den wird er zumalmen (zerm.). Luther, Bibelverſ. Matth. 21, 44. Eitel zermalmt die an Spreu nur ergiebigen Halme das Eſtrich. Voß, Ueberſ. von Virgils Landbau 1, 192. Zermalmt habt ihr die fremden Horden. Uhland, am 18. Oct. 1816. (Ich habe) mehr zerknirſchte Thränen ihr geweiht. Shakſpeare, K. Heinrich V. 4, 1. So wird das Schiff zerſchmettert an der Flut. Schiller, Tell 4, 1.

Scheller; Schellung; Schelle (ahd. scella, mhd. schelle) 1) ein Ding, welches ſchallt; 2) in engerer Bedeutung ein mettallenes Ding, welches ſchallet; 3) ein ſchallender Schlag, gewöhnlich Maulſchelle. — (Er) gab ihm eine derbe Schelle. Lichtwer. Entweder du gehſt, oder du kriegſt Ohrfeigen ... Der Herzog gab ihm einige tüchtige Maulſchellen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 7.

Backenſtreich (ſ. backen und ſtreichen) iſt der edelſte der hierher gehörigen ſynonymen Ausdrücke. Ohrfeige (kommt ſchon im 16. Jahrh. z. B. bei Rollenhagen vor, holländ. oorvijg für orveeg, von vijg ſtatt veeg = Zug, Hieb, ſ. Ohr S. 21) Hieb ans Ohr. Kopfnuß (aus Kopf und Nuß = Stoß, Schlag, von ahd. niogan = ſtoßen, in der Volksſprache nuſſen für nußen = ſchlagen, beſonders mit der Fauſt auf den Kopf) ein Schlag auf den Kopf. Dachtel = Schlag an den Kopf (von Dach in der Volksſprache = Kopf? oder von einem einfachen, zu dengeln, ahd. tankilôn, mhd. tengeln und tengen gehörigen Verbum t(d)igan?). — Sag', warum gabſt du nicht ſogleich dem frechen Kerl einen Backenſtreich? Göthe, Fauſt 2, 287. Ich wolte ihm ein paar Dach'teln geben. Simpliciſſimus 3, 9.

Anm. Die Volksſprache hat noch viele andere Ausdrücke, z. B. Backpfeife, Ohrſauſel, Dufel, Schwinderlina, Breme (vgl. ahd. premo = Breme, brummende Fliege), Horbel, was ſchleſiſch Horche (Schlag an den Kopf zum Aufhorchen). — H. Sachs ſagt: jr ein gut ohrwaſchen gab, wofür man am Mittelrhein Watſch hört.

Bein—, Hand—, Narren—, Schlittenſchelle u. a. — Als auf ihn los ein Hund mit Bellen und Raſſeln vieler Halsbandſchellen aus einer Pfennigſchenke ſprang. Bürger, der Hund a. d. Pf. So ſollt Ihr von Euern Fußſchellen loskommen. Shakeſpeare,

Digitized by Google

Maß für Maß 4, 2. Es ist bekannt, wie sehr Thomson wider diese Narrenschelle geeifert hat. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 7.

Schelladler, —apfel, —axt, —beere, —beißer, —eisen, —erbse, —fisch, —hammer, —harz, —kraut, —lack, —wurz; Schellenband, —baum, —halsband, —horn, —klang, —könig, —muschel, —pferd, —pflanze, —sack, —schlitten, —schnecke, —werk u. a. — (Ich war) aus erquicklichem Schlaf durch ein andauerndes Schellen- und Glockengeläute zu meinem großen Verdruß aufgeweckt. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Auf dein Schellengerassel achte ich nicht. Ungenannter bei Campe. Mit lieblichem Schellengetön. Bürger, die Kuh. Die Schellenkappe habe ich nun aufgesetzt. Schiller, Fiesko 2, 4. Den Schellenkarrn zu ziehn. Pfeffel, Susette. Sei Er kein schellenlauter Thor! Göthe, Faust 1, 37. Was soll der Krieg mit solchen Schellennarren? Shakespeare, J. Cäsar 4, 3. Dem Billard gab man das Schellennetz, den Kugelfall dem Ohr des Zählers anzudeuten. Ungenannter bei Campe. Vergebens kämpft der schellenumbaumelte Gott. Kl. Schmidt.

Schall (ahd. scal, mhd. schal, altn. sköllr, s. S. 329.) — Daß von dem Schalle der Lieder des Tempels Schwellen erbebten. Klopstock, Messias 4, 1080. Seines Lebens Schall, der auch zu mir drang. Schiller, Piccolomini 3, 8. — Zog Alt und Jung mit Jubelschall den Kommenden entgegen. Bürger, Lenore. (Er) trinkt bei Orgelschalle den kühlen Klosterwein. Uhland, Ueberfall im Wildbade. Paukenschall erklang wiederholt. Göthe, Leben 11. B. Wir waren durch Wein und Trompetenschall mächtig aufgeregt. Göthe, die neue Melusine.

Knall (s. knallen S. 475) hörbare starke plötzlich ausbrechende Entladung gepreßter Luft. — Knall und Dampf wiederholte sich einigemal. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Hin stürzet von Kanonenknall die Mauer sammt dem Thurme. Uhland, Trinklied. — Die andern Syn. s. S. 329.

Schallboden, —glas, —horn, —kraut, —loch, —strahl, —stück, —welle, —werkzeug, —worte u. a. — Das Schallgelächter der Freude. Kosegarten. Wie in Schallgewölben wird es (das Wort, das der Vater seinen Kindern sagt) an dem fernen Ende laut und von der Nachwelt gehört. J. Paul. Schallreiche Ausdrücke. Wieland. Das krumgehörnete Schallrohr. Voß.

Schal (mhd. schal) eigentlich schallend, hohl; von dem hohlen Fasse auf den Inhalt, das Getränke übertragen kraftlos, geistlos. — Wie schaal und abgeschmackt ist solch ein Leben. Göthe, Eugenie 3, 4.

Geschmacklos (v. Geschmack, agf. smäc, ahd. kismah, gasmac, mhd. smach, smac, davon schmecken ahd. smacjan, kismahhan S. 460, von einem starken Verbum smikan) ohne Geschmack, keinen Geschmack haben, ohne Wirkung auf die Geschmackswerkzeuge (auch fig.). Abgeschmackt = den Geschmack verloren habend

Digitized by Google

gegen den guten Geſchmack (auch fig.) — Daß überall nur ein buntes unbefriedigendes, öfter ſogar geſchmackloſes Weſen hervortrat. Göthe, Leben 5, B. Und ſo ſchien jenes Buch unſchmackhaft, ja abgeſchmackt. Göthe, Leben 11. B.

Anm. 1. Schilling (goth. skilliggs, ahd. agſ. scilling, mhd. schilling, altn. skillingr) ſchallendes, tönendes Erz, klingende Münze, gehört zu ſchallen.

Anm. 2. Hierher ſcheint auch der erſte Theil des Wortes Schellhengſt zu gehören. Ahd. heißt scëlo, schëlo, mhd. schël der Zuchthengſt. Die Wurzel iſt nicht klar. Weigand möchte an agſ. scallan = Hoden denken.

Anm. 3. Das nun wieder veraltete Adj. ſchellig = zornig, unſinnig, könnte zu ſchallen gehören; ein Schelliger wäre, in deſſen Kopf alles unharmoniſch durcheinander ſchallt.

Anm. 4. Scholle (ahd. dër scollo, diu scolla, mhd. dër, diu scholle) gehört vielleicht hierher = tönende Erde; oder ſteht das Wort für sculjo? in welchem Fall es zu skilan = trennen, mhd. scheln = ſchälen gehörte. Grimm läßt es zweifelhaft. — Das der Volksſprache angehörige Schilbe, auch Schulbe (ahd. scelva, sceliua, sceliwa, mhd. schelve = Schelfe und Scholle) = Eisſcholle, auch Miſtſcholle, Düngerſcholle ſcheint eher zu skilan zu gehören.

Hallen [1]).

(Wurzel hal, hil; vgl. gr. *κέλομαι* = ich rufe, treibe an durch Ruf; *καλέω* = rufe, lat. calare = rufen.)

Halle, hallte, gehallt (früher **hall, gehollen**), **hallen** (ahd. hillu, hal, hullumês, hollanêr, hëllan; mhd. hille, hal, hullen, gehollen, hëllen) Hall und Schall machen (S. 325. 469) iſt faſt nur dichteriſch. Die frühere ſtarke Form findet ſich noch im 16. Jahrh. — Ze hant als die ſturmen glocken erhilt. Weſtenrieder, Beitr. 6, 102. Die ſchleg begundten hillen. Heldenbuch vom J. 1560 Bl. 113. Das Berg vnd Thal erhall. Daſ. Bl. 114. Das es vnter einander hall. Daſ. Bl. 176. Spruch, dorin er nye gehyllt . . . bett auch in die ſage nie gehollen. Monum. boic. 25, 415. 464. Er verhol (ſagte aus). Daſ. 5, 267. — Durch die ſteingewölbten Gänge jeder Odemzug hallt ab, wie in hohler Grüfte Grab. Meißner. Noch bin ich nicht ſo glücklich geweſen, dieſen tiefen Ton zu vernehmen, ob ich mir gleich die dazu nöthigen Intervallen habe anhallen laſſen. Muſikal. Zeitung. Dumpf aufhallte der Grund. Voß. Die Glocken hallen aus. Uhland, ein Abend. Glockenklang und Jubelruf erhallet weit. Uhland, Ludwig d. B. 2. Wenn dieſe (Worte) an deinem Ohr verhallen. Göthe, 13. Sonett. Laß den Geſang vor unſerm Ohr im Saale wiederhallen. Göthe, der Sänger. Die Glocken hallen dumpf zuſammen. Schiller, Kindesmörderin.

Die Synonymen ſ. bei klingen S. 325.

Hall mit ſeinen Synonymen ſ. S. 329. 472. — Ja, er iſt es, du biſt des Donnerhalls, der Poſaunen Berg, biſt Sinai! Klopſtock,

[1]) Siehe das zu ſchallen S. 468 Bemerkte.

Digitized by Google

Messias 11, 891. Von den Wällen umher scholl nieder mit Nachhall Donnergebrüll der Feuerschlünde. Sonnenberg. Nirgend ihrer sanften Stimme Rückhall. Herder. (Er) erwacht' in Posaunenhall. Klopstock, Messias 11, 905. Getäuscht von des Wechselhalles Gegaukel. Voß. Also stammelt' er sanft, wie sich Wiederhalle verlieren. Klopstock, Messias.

Halldrommete, —horn, —jahr.

Hell (ahd. gehël, mhd. hël) urspr. unbenommen und ungehindert vernehmlich dem Gehörsinne in hohen Tönen; dann auf Licht und Farbe übertragen: so lichtvoll, daß man die Gegenstände gehörig erkennen und unterscheiden kann. Davon hellen, ab—, auf—, aus—, erhellen. — Und er gebot Herolden von hell austönender Stimme. Voß, Ilias 2, 50. Taghell ist die Nacht gelichtet. Schiller, Glocke. Der freudenhelle Geleiter. Klopstock, Messias 5, 106. (Er) hüpfet wie ein Fisch im spiegelhellen Teich. Wieland, Oberon 8, 13. — Bey abgehellter Lufft. P. Flemming.

Licht (ahd. lioht, lëoht, mhd. lieht, altf. lioht, altn. liós, s. leuchten) allgemein Licht (sichtbar machender Stoff) habend. Klar (mhd. klâr, lat. clarus) das Licht in allen Theilen durchlassend, da keine fremde oder überhaupt dieses Hindurchdringen des Lichtes hemmende Dinge oder Theile vorhanden sind. Heiter (ahd. heitar, mhd. heiter, altf. hêdar, altn. heidr, von ungewissem Stamm, vielleicht zu eiten = brennen, wie gr. αἴθριος = heiter zu αἴθω, αἰθήρ oder zu heiên S. 10 Anm. 1. gehörig) in seinem Lichte oder dessen Durchscheinen rein, insbesondere angenehm reinen Lichtes. — Ich komm' aus lichten Gefilden. Voß. Die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar. Claudius. Ganz in der Mitte glänzte silberhell ein heitrer Mann. Schiller, Piccolomini 3, 4.

Hellig (mhd. hëllec) bezeichnet eigentlich die Ursache des Reizes nach Speise oder Trank; dann die durch Hitze hervorgebrachte Schwäche (Hohlheit, Leere); stark ausgetrocknet, ausgedorrt. — Wann du den Ekel herausarbeitetest, trocken und hellig. Voß, Horazens Sat. II, 2, 14.

Das sinnverwandte durstig ergibt sich aus Durst.

Einhellig (s. bei einträchtig); behelligen (früher behellen) beschwerlich fallen; gehellen (veraltet) übereinstimmen. — Das Land war mit Krieg behelget. Stumpf, Schweizerchronik. Mein Urtheil, das mir fällt, das kostet nimmer Geld, weil solches unbehellt mein Richter mir bestellt. Logau. Die Landescollegien wurden mit feinen Händeln und Processen behelliget. Göthe, Wahlv. 1, 2. Alle Geistlichen, so dem Pabste hierinne gehelleten. Tschudi I, 34.

Anhellig (geständig) ist veraltet. — Eines Dings anhellig sein. Lori, Lechrain 217.

Helläugig, —blau, —braun, —denkend, —dunkel, —gelb, —grün, —pfeife, —seher, —weiß.

Digitized by Google

Anm. 1. Vielleicht gehört auch Halle (hallender Saal) hierher.
Anm. 2. Heller (früher Haller) ist von der Stadt schwäbisch Hall so genannt.

Knallen. [1])

(Wurzel knal, knil.)

Knalle, knallte, geknallt (früher knille und knelle, knall, geknollen) **knallen** (mhd. knille, knal, knullen, geknollen, knëllen) in schnellem starkem Schalle durch plötzliche heftige Erschütterung der Luft, nämlich indem gepreßte sich plötzlich ausbreitet, gleichsam sich entladet, oder eine solche stark schallende Entladung hervorbringen. Die starke Form ist nun erloschen, findet sich aber noch im 16—17. Jahrh. — Das jm in dem Leibe das hertze sein erknall. Heldenbuch vom J. 1560 Bl. 111. Wenn man das Eisen auf dem Ambos nicht wacker knillt, so wird nichts rechtschaffenes daraus. P. Abraham. Wie ein Orkan ... zehn Donner überknallt. Alxinger, Doolin 5, 40. Laßt alle Wetter Gottes niederknallen. Das. 10, 64.

Knacken und **knicken** (wol zu ahd. chnistan = zerknistschen S. 471, chnëtan = kneten, hnikan = neigen S. 306 gehörig) sind zunächst Schallwörter. Knicken bed. mit dünnerem Schalle, oder wie es mit solchem geschieht, brechen oder brechen machen; im Besondern etwas in einem Theile seiner Länge umbrechen, so daß ein wie durch Biegung entstandener Bruch entsteht. Knacken wird bloß von einem stärkeren Schalle gesagt. Krachen (ahd. chrahhôn, chrahhên, mhd. krachen; vgl. gr. κράζειν = schlagen) in hartem Schall vernommen werden. — Daß Zähn' und Schwarte knackte. Opitz. Wenn der Fuß knackt. Göthe, Herm. u. Dor. 8, 101. Kracht's gleich, bricht's doch nicht. Göthe.

Knall (S. 472); **Knallblei**, —büchse, —glas, —gold, —kugel, —luft, —pulver, —silber. — Aeolischer Dünste Knallkraft. Göthe, Faust 2, 150.

Schmelzen.

(Wurzel smalz, smilz; smal-z, smil-z.)

Schmelze, schmolz, geschmolzen, schmelzen (ahd. smilzu, smalz, smulzumês, smolzanêr, smëlzan; mhd. smilze, smalz, smulzen, gesmolzen, smëlzen; goth. smiltan, agf. smëltan, altn. smëlta, gr. μέλδειν) aus einem festen Körper in einen flüssigen verwandelt werden, besonders durch die Wärme; (fig.) in einen Zustand der Weichheit gerathen; transitiv (mit schwacher Form, ahd. smalzjan, smelzan, mhd. smelzen) in einen Zustand des Flüssigen oder (fig.)

[1]) Siehe das zu schallen S. 468 Bemerkte. Stieler führt knallen, knüllen, knellen an.

Digitized by Google

der Weichheit verſetzen, auch mit Schmalz (Fett, Butter) verſehen, bereiten; mit Schmelz bedecken, überziehen. — Wo ihm in hoher Oefen Glut die Eiſenſtufe ſchmolz. Schiller, Gang nach dem Eiſenhammer. Dieſe ſanften ſchmelzenden Augen weg! Schiller, Kabale und Liebe 5, 7. Wenn in einer lauen Minute eine ſechzigjährige Regel wie eines Weibes Laune ſchmilzt. Schiller, Don Karlos 5, 10. Wol iſt es keiner von den weichen Thoren, die eine falſche Weiberthräne ſchmelzt. Schiller, Maria Stuart 1, 3. Beſonders ſchmelzte das letzte Lied das Herz zu der tiefſten Rührung. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 84. Aber der Hörenden floß die ſchmelzende Thrän' auf die Wang' hin; ſo wie der Schnee hinſchmilzt auf hochgeſcheitelten Bergen, welchen der Oſt hinſchmelzte, nachdem der Weſt ihn geſchüttet; daß von geſchmolzener Naſſe gedrängt abfließen die Bäche: alſo ſchmolz in Thränen der Gattin liebliches Antlitz. Voß, Odyſſee 19, 204. Giftloſe Schlangen, ſchön geſchmelzt. Alxinger, Doolin 6, 32.

Ab—, auf—, aus—, bei—, dahin—, durch—, ein—, ent-, herab—, heraus—, hin—, hinweg—, nieder—, um—, ver—, weg—, zer—, zu—, zuſammenſchmelzen. — Die Schlacken ſiebenmal abſchmilzt, eh ſie des reinen Goldes ſich freuet. Koſegarten, Hymne an die Tugend. Das Allerſtarrſte freudig aufzuſchmelzen, muß Liebesfeuer allgewaltig glühen. Göthe, Sonette 14. Wann er das Fett ausſchmelzet des wohlgenähreten Maſtſchweins. Voß, Ilias 21, 363. Darauf bediente man ſich zu Schneidewerkzeugen des Kupfers, das durch beigeſchmeltztes Zinn gehärtet wurde. Ungenannter bei Campe. All der Schnee ſchmilzt über Nacht dahin. Wieland, Oberon 5, 21. Dahingeſchmolzen vor der ſchwed'ſchen Stärke waren eure Heere. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 13. Auf der inneren Seite (des Ringes), die nach dem Finger ſich kehret, ſtanden Lettern gegraben und eingeſchmolzen. Göthe, Reineke Fuchs 10, 12. Schmelzt mein Silber ein. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4. Die (Gewäſſer) hoch an ſchwarzen Gehölzen dem Gletſcher entſchmelzen. Matthiſſon, Alpenreiſe. Die nächſten Gebirgskuppen, deren Seiten der herabſchmelzende Schnee mit weißen Furchen und ſchwarzen Rücken ſehen ließ. Göthe, Leben 19. B. Das iſt eine Ueberzeugung, welche kein Feuer aus mir herausſchmelzen ſoll. Shakſpeare, viel Lärmen um Nichts 1, 1. Des Zornes Donnerwolke ſchmilzt von ſeiner Stirne thränenthauend hin. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 10. In Lieb' und Wohlklang hinzuſchmelzen ſchien die Natur. Matthiſſon, die Nachtigall. Ihr Anblick ſchmelzte die Vorurtheile des Adels hinweg. Schiller, Räuber 3, 2. Wenn jene Zacken, jene Eisesthürme, die nie aufthauten ſeit dem Schöpfungstag, von ihren hohen Kulmen niederſchmelzen. Schiller, Tell 4, 1. Jetzt kam beſorgt auch der berenende Direktor

Digitized by Google

noch, den die kindliche Stellung umschmolz. J. Paul, Titan 16. Wir schmelzen jene (die rohen Erze) um. Novalis, 1. Dialog. Gebirg' und Hafne verschmelzen im röthlichen Gedüft. Matthissou, Abendgemälde. Zu ärmlichen Flocken verschmolz der gehügelte Schnee. Voß, der kommende Frühling. 's ist reine Schönheit, deren Roth und Weiß Natur mit zarter, schlauer Hand verschmelzte. Shakspeare, was ihr wollt 1, 5. Wär' es Schnee, er wäre weggeschmolzen. Göthe, Klaggesang von der edeln Frauen des Asan Aga. Drum laß mich vor den Wehen der ungestillten Lust zerschmelzen und vergehen! Bürger, Schwanenlied. Die Entzückungen hatten den Nachtfrost des Geisterschreckens zerschmolzen. J. Paul, Titan 8. Ein Geschirr von Bleiblech, hermetisch verlutirt, d. h. also zugeschmelzt, daß unmöglich etwas herauskommt. Geist der Journale. Deren Casse bis auf wenige Geldstücke zusammengeschmolzen war. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Auch trübt man das Glas dadurch, daß man gepülverte und calcinirte Knochen mit ihm zusammenschmelzt. Göthe, Farbenlehre 166.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Stiria's eisenerzschmelzenden Essen zu Ehren. Pyrker, Tunisias 2. Nasse Schauer schauern fürchterlich durch sein gramgeschmolzenes Gerippe. Schiller, Leichenphantasie. Nicht seelenschmelzender klang jenes Barden Lied. Bürde.

Schmelz (ahd. smelzi, gismelz = Bernstein, vgl. ital. smalto, franz. émail; mhd. smelz = die Schmelze) 1) ein metallisches durch Schmelzen erhaltenes farbiges Glas; 2) lebhafte glänzende Farbe der Blumen ꝛc. — Die **Schmelze**-Anstalt, wo geschmelzt wird, selten für das, womit geschmelzt wird. — **Schmelzer** 1) eine Person die schmelzt; 2) das zusammenhangende Schmalz eines Schweines. — Es (das Kästchen) schien von Gold zu sein, mit Schmelz geziert. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Und erreicht wohl der Dichter den Schmelz der farbigen Blumen? Göthe, der neue Paustas. (Der Mann) alle Größen seines Geschlechts im lieblichsten Schmelze verband. Schiller, Fiesko 1, 1. Was liegt an einigen Menschen, die nur der Unruhe fröhnen? Was an eisernen Köpfen, die nicht in die Schmelze wollen. Benzel-Sternau. Das unreine Wasser der Ziehbrunnen ist den größten Theil des Jahres die einzige Schmelze dazu (zur Speise, Polenta)). Histor. polit. Blätter 20, 531. Es wird bei ihren Küssen der Schmelzer selbst zerschmelzen müssen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 172.

Schmelzarbeit, —blau, —bogen, —buch (beide im Hüttenwesen), —eisen, —esse, —farbe, —feuer, —form, - gast (im Hüttenwesen), —gefäß, gemälde, —glas, —haus, —herd, —kammer, —kante, —kessel, - kunst, —löffel, —maler, —malerei, —ofen, —pfanne, —rohr, —silber (bei den Gürtlern), - stahl, — tiegel u. a. — Versuch' es, von deiner Wahrheit ein Schmelzbild zu geben. J. Paul,

Digitized by Google

Hesperus 14. Wofür die Hökerin einige Schmelzbutter beischoß. J. Paul, Siebenkäs 6. Durch seine Bemühungen entstanden die ersten einfachen Schmelzgemählde, d. i. es wurden Gestalten mit farbigen Glasuren auf ebenen Flächen dargestellt. Ungenannter bei Campe. Wir betraten bei tiefer Nacht die im Thalgrunde liegenden Schmelzhütten. Göthe, Leben 10. B. Geschickte Schmelzkünstler. Geist d. Journale. Ein neugebautes Eisen- und Schmelzwerk. Ungenannter bei Campe. Auf den Helm, den goldenes Schmelzwerk schmückte. Hauswald.

Schmalz (ahd. mhd. smalz, agf. smolt, in der Volkssprache Schmelzet = was man in der Küche zum schmelzen braucht, mhd. smëlze, smëlzete) eigentlich das ausgelassene (geschmolzene) Fett; dann das Fett von Schweinen; dann überhaupt Fett zum Gebrauch in der Küche als Zuthat an die Speisen; davon schmalzig, schmalzen (gewöhnlich schmelzen, schmälzen). — Kennst du auch die große Lehre von der Butter und dem Schmalz? Uhland, die Elfen. Willst nicht Salz und Schmalz verlieren. Göthe, parabolisch 8. Der geriebene Käse schmälzt und würzt zugleich die Schüssel. Göthe, ital. Reise, Neapel 29. Mai 1787. — Mit Capauneugeschmalzten Fingern. Fischart, Gargantua S. 202.

Fett (von dem Adj. fett, niederdeutsch für feist, agf. fætt, altniederd. vêt, veit, holländ, vet, altfränk. fet, altn. feitr; vgl. gr. πίων, lat. pinguis = fett, sanskr. pjai, pjâj = wachsen, zunehmen, piwara = Fett) überhaupt die bekannte ölichte Substanz, welche aus den Naturerzeugnissen gewonnen wird. Schmer (ahd. smëro, smërv, agf. smëruw, smërn, smëro, mhd. smër, überall masc.) das weiche, besonders flüssige klebrige Fett zum Schmieren, d. h. zum Aufstreichen auf andere Gegenstände. — Es war eine Ratt' im Kellerneſt, lebte nur von Fett und Butter. Göthe, Faust 1, 106. Butterweiche Wagenschmer, daß die Achsen nicht knirren und die Räder nicht girren. Göthe, Jahrmarkt zu Plundersweiler.

Schmalzbirne, —blume, —brot, —faß, —fisch, —grube, —hefe, —käfer, —kraut, —kübel, —kuchen, —pfanne, —salz, —sau, —schnitte, —schwein, —ständer, —sternblume, —topf, —wurz.

Anm. Der schmalzige Samstag im 15—16. Jahrh. ist der Samstag vor Faßnacht. Das Verbum schmälzeln = einen fehlerhaften Geruch oder Geschmack von Schmalz haben gehört der Volkssprache an.

Melken [1]).

(Wurzel malk, milk; mal-k, mil-k.)

Melke, molk (melkte), gemolken (gemelkt), melken (ahd. milchu, malch, mulchumês, molchanêr, milchan; mhd. milch(k)e,

[1]) „Sollte milkan zusammenhängen mit milan = mahlen? Vgl. die Aehnlichkeit der Milch mit dem Mehl und Schnee (altn. miöll = Schnee, mialli =

malch(c), mulch(k)en, gemo(u)lch(k)en, mëlch(k)en; agf. melcan, melejan, altn. mylkja; vgl. lat. mulgere, griech. ἀμέλγειν, ſlav. ml"sti, litthau. milszti) die Milch aus den Zitzen ziehen durch Streichen. — Die Kühe ſind gemolken. Göthe, Jery u. Bätely. Das iſt ein ſchlechtes Volk, zu nichts anſtellig, als das Vieh zu melken. Schiller, Tell 1, 3. Jetzo ſaß er und melkte die Schaf' und meckernden Ziegen. Voß, Odyſſee 9, 244. Großeutrige Kühe, gemelkt und mit ſaugenden Kälbern. Voß, der Abendſchmaus 100. Mädchen, nehmt die Eimer ſchnell, habt ihr ausgemolken. Voß, das Milchmädchen. Die herdenmelkenden Holländer. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3.

Melk (ahd. mëlch, mhd. mëlc) kommt nur in der Zuſammenſetzung mit friſch (friſchmelk) vor; **Melker** der da melkt; **Melkerin, Melkerei.** — Der Pferd'- und Rennthiermelker. Voß, Tiſchlied. (Sammt) der Melkerin unter dem Weidicht. Voß, Luiſe 1, 691.

Melkfaß, —gefäß, —gelte, —kübel, —kuh, —platz, —ſchämel, —ſtuhl, —tuch, —vieh, —zeit, —ziege.

Molke, die, (das, der Molken, im 17. Jahrh. Molck, ſchweiz. das Molken, Mulchen) die wäſſerigen Theile der Milch, nachdem die Fett- und Käſetheile ſich davon geſchieden haben; molkicht, molkig. — Voll ſchwamm das Geſchirr von der Molke. Voß, Odyſſee 9, 222. Ein leichtes Molken wird dem bäueriſchen Kinde die beſte Mandelmilch. Gellert. — Allnächtlich herunter vom Rade huſcht bleich und molkig (molkicht) ein Schattengeſicht. Bürger.

Molkendieb (gelber Schmetterling), —faß, —kirſche, —löffel, —ſack u. a. — Beſchert mir endlich eine Molkenkur das rare Glück. Schiller, die berühmte Frau.

Milch (goth. miluks, ahd. miluh, mhd. milich, milch, agſ. mëoluc, mëolc, altn. miólk, ſlav. mljeko, poln. böhm. mleko, ruſſ. molokò, engl. milk, ſchwed. mjölk, dän. melk; davon milchen, Milcher (Fiſch. ahd. milicha, milcha); milchicht; milchig; Milchheit, Milchling. — Den Durſt mir ſtillend mit der Gletſcher Milch. Schiller, Tell 2, 2. Ilſabe ſchafft mir kühlende Buttermilch. Voß, der Abendſchmaus 26. Und verbuhlte Modeammen ſäugen ſie mit Eitermilch aus gift'gem Blut. Münchhauſen. Sie fanden ein Glas Mandelmilch auf dem Tiſche ſtehen. Göthe, Mei-

---

Weiße)" ſagt Grimm II, 72. In der „Geſch. d. d. Sprache" S. 326 ſagt er: „Dem lat. lac ſcheint Aphaereſis zum Grunde zu liegen, und nach mulgere wäre früheres mlac, melac anzuſetzen, oder weiſt gr. γάλα, γάλακτος anderes?" Benfey 2, 358 nimmt γαλαγ, γλαγ = μλαγ. Wackernagel rechnet das Wort zu locken lokôn, lat. lac, lacio = locke, gr. γά-λα. Bopp Gl. 108. 172. deutet ſcharfſinnig lact aus ſanſkr. dugdha, γάλακτ aber aus einer Zuſammenſetzung, deren erſter Theil Ueberreſt des uralten ſanſkr. gâ = Kuh enthielte, alſo γά-λακτ = Kuhmilch, dann jede Milch.

Digitized by Google

sters Lehrjahre 8, 10. Wie ich den Rahm abgehoben habe, sind' ich die Schlippermilch. Göthe, Bürgergeneral 9. Fülle die Schal' in der Kammer mit Sülzmilch. Voß, Luise 3. a, 523. — Eine Ziege bekommst du mit Zwillingen, dreimal zu melken, die, zwei Böcklein nährend, zugleich zwei Gelten dir voll milcht. Voß. Steht vor dem Finstern milchig Grau, die Sonne beschein't's, da wird es blau. Göthe, Gott, Gemüth und Welt. Reichten sie nichts als milchige Kost. Platen, die verhängnißv. Gabel 5. Läppische Milchheit. Lichtenberg, 2. Beilage zur Epistel an Göbhard.

Milchachat, —ahorn, —arche, —artig, —asch, —auge, —bad, —bart, —baum, —behältniß, —blume, —boot, —branntwein (bei den Tartaren), —bretzel, —brot, —bruder, —brühe, —brunnen, —dieb, —distel, —drüse, —esser, —essig, —farbe, —farben, —faß, —fieber, —fladen, —fleisch, —flor, —frau, —friesel, —gang (in der Anatomie), —gefäß, —geld, —gelte, —geschirr, —geschwulst, —gewölbe, —glas, —glöckchen, —grütze, —harn, —haut, —hirse, —hut, —jaspis, —kaffee, —kammer, —kanne, —käse, —kern, —kessel, —kitt, —koch, —kost, —krant, —kristall, —krug, —kuchen, —kumme, —kur, —leiter (was Milchgang), —linse, —löffel, —magd, —maler, —markt, —maß, —maul, —messer, —milbe, —mörtel, —muschel, —nuß, —napf, —opal, —pacht, —pächter, —peterling, —pocke, —porzellan, —pulver, —pumpe, —rahm, —reich, —reiß, —rödel, —röhrchen (in der Anatomie), —ruhr, —sauer, —sauger, —säure, —schaf, —schale, —schauer, —schnee, —schokolade, —schorf, —schrank, —schwamm, —seife, —seihe, —sieb, —speise, —staar, —stein, —stern, —stück, —stuhl, —suppe, —tochter, —topf, —tuch, —tünche, —tunke, —wasser, —weib, —wirthschaft, —wundkraut, —wurz, —zahn, —zehnte, —zins, —zuber u. a. — Du wirst erstaunen über die vielen großen Kühe und über meine Milchanstalten. E. Wagner. Im Thale floß von deinem Zauberstab' ein Milchbach. Küttner. Ein junger milchbärtiger Kremsmünsterer. Popowitsch. Ein Ring von milchblauen Perlen. J. Paul, Titan 8. Milchbleicher Lump! Shakspeare, Macbeth 5, 3. Daß ich einen solchen Milchbrei zu einer solchen Unternehmung habe bewegen wollen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 3. Mit dem sogar der Kaiser Joseph Milchbrüderschaft trinken würde. J. Paul. (Mein Geist flog) auf denselben Flügeln lüstern und doch furchtsam um die Milchbrust der Zukunft. Benzel-Sternau. Milcherfüllte Eimer. Voß. An gebratenen Milchferkeln (sind die Ohren und die Haut) die besten Stücke. J. Paul, Hesperus 21. Sie hatte das Milchfläschen bei sich. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. (Er) hatte Milchhaare im Bart. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Ich will dich in deinem Milchkeller besuchen. Shakspeare, Liebes, Leid und Lust 1, 2. Oestreich verkaufte seine Fahnen an die Milchknaben der Goldmäkler. Seume.

Digitized by Google

Käme nur Hedwig bald von den Milchküh'n. Voß, Luiſe 2, 333. Schlachtet ein Milchlamm ihm. Küttner. Dieſe junge Milchling. Simpliciſſimus 1, 8. Dort ein Trupp Milchmädchen ſingt. Voß, Allegro 103. Milch- und Wein- und Honigquellen rinnen aus dem Felſen. Herder. Nicht folgt dem ſaugenden Munde der Milchſaft. Voß. Welche (Herde) ſtets darbietet im Jahr milchſchwellende Euter. Voß, Odyſſee 4, 89. Der Thorheit, dieſer Milchſchweſter der Menſchheit. Benzel-Sternau. Die Amme iſt faſt berühmter geworden, als ihr frommer Milchſohn. Seume. Gott ging jetzt durch die Sterne, die Milchſtraße wir nennen. Klopſtock, Meſſias 5, 149. Dem Geklipp entwallt ein Milchſtrom in das wonnige Paradies. Voß. Menſchenfleiſch einſchlingend und drauf den lauteren Milchtrunk. Voß, Odyſſee 9, 297. Wie um den Himmel ſich der leichte Milchweg zieht. Käſtner. Er flieht und fühlt im Flieh'n von zween elaſtiſchrunden milchweißen Armen ſich gefangen und umwunden. Wieland, Oberon 14, 18. Milchweiß blühte die Blume. Voß, Odyſſee 10, 304. Wie oft er jeden Milchzucker des Schickſals mit dem giftigen Bleizucker der Erinnerung verſetzte. J. Paul, Heſperus 28.

Anm. 1. Das Verbum melkern (in Schleſien malkern) mit den Fingern ſtreicheln, ſchon von Stieler angeführt (die Hunde werden nicht fein, wenn man ſie ſo melkert) gehört jetzt der niedern Sprechart an. H. Sachs hat dafür (im fig. Sinn) melken: das er den Herrn die Ohren melck.

Anm. 2. Zu melken, Milch gehört auch der Eigenname Melchthal.

Geben [1]).

(Wurzel gab, gib; nach Weigand eine Fortbildung der Wurzel ka, ſanſkr. gâ = gehen.)

Gebe, gab, gegeben, geben (ahd. kipu, kap, kâpumês, kêpanêr, kêpan, gêban; mhd. gibe, gap, gâben, gegêben, gêben; goth. giban, agſ. giſan, altn. gêfa, mittelniederd. gêven, engl. dän. give) 1) überhaupt machen, daß Jemand etwas ihm Zukommendes bekommt, es ihm dar-, überreichen, wobei auf das Eigenthum nicht Rückſicht genommen wird; 2) uneigentlich, wo von keinem wirklichen Ueberreichen, und oft auch von keiner körperlicher Sache die Rede iſt, wird geben auf vielerlei Weiſe gebraucht: a) umſonſt geben, ohne Unkoſten für andere veranſtalten: ſein Vermögen an die Armen, ein Feſt; b) zum Eigenthum, zur Verwaltung oder zum Gebrauch überlaſſen: einem ein Amt, ſeine Tochter zur Frau, ein Gut in Pacht; c) mit-, ertheilen: einem gute Lehren, Stunden, Erlaubniß; d) hervorbringen, entſtehen laſſen, bewirken: einem gute Worte, Troſt, die Ehre, der Sache ein Anſehen, ſich Mühe; e) feſtſtellen, annehmen:

[1]) Mit dieſem Verbum beginnt die Ablautsformel e (i, ie), a, e.

Digitized by Google

Regeln, Gesetze, im gegebenen Fall; f) verstatten, zulassen: Zeit zur Arbeit, Gehör; g) von sich geben, von sich lassen, von sich hören lassen: das war gut gegeben; 3) sich geben = nachgeben, sich auf eine gewisse Art zeigen; 4) tragen, in sich enthalten: die Trauben geben guten Wein; 5) abgeben, sein oder sein können: der Ast gibt einen guten Stock; 6) begreifen, einsehen lassen: der Augenschein gibt es; 7) (unpersönlich) da sein, vorhanden sein, geschehen, erstehen. — Viel schöne bunte Bänder, die alle gäb' ich dir. Bürger, Stutzertändelei. Meinst du, man hab' uns ohne Grund heute die doppelte Löhnung gegeben? Schiller, Wallensteins Lager 2. Der Ihnen das größte Reich zum Erben gibt. Schiller, Don Karlos 1, 5. Den du erschufst, der Traube Saft, giebt meinem Liede Schwung und Kraft. Bürger, Danklied. Ich gebe mich für keinen Zeichendeuter. Wieland. Gieb mir immer den erquickenden Trost, daß ich dich bald freudiger wiedersehen werde. Weiße. Er giebt sich viele Mühe um dich. Gellert. Gieb meinem Gram kein Ziel! Bürger, Bruder Graurock. Gegeben[1]) Brüssel im ꝛc. Göthe, Egmont 5. Wo ihm das Schicksal gab zu entfliehn. Voß. Da will ich ihm gleich ein Exempel geben (erzählen). Schiller, Wallensteins Lager 7. Darnach gaben (nahmen) die Bayern die flucht. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 112. Diese Wellen geben nicht auf seine Stimme. Schiller, Tell 4, 1. Ich bedaure Ihre Unpäßlichkeit recht herzlich und hoffe, daß sie sich bald geben soll. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 263. Die Kinder sollen Waisen geben. Opitz. Es hat nicht einen einzigen Gelehrten gegeben, der diesen Spaß nicht für Ernst aufgenommen. Lessing, über Martial. Einen fürchterlichen Krieg gibt's. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Was gibt's mit dem Bauer da? Schiller, Wallensteins Lager 11.

Bringen (s. S. 28) läßt unbestimmt, ob Jemand das ihm Zukommende wirklich bekommt oder nicht. Ertheilen (von theilen, goth. dáiljan, altf. dêlian, altn. deila, ahd. t(d)a(e)iljan, ta(e)ilôn, deilan, mhd. teilen, mittelniederd. deilen, schwed. dela, engl. deal s. Theil S. 96) drückt aus, daß das, was wir bekommen, uns von Andern gleichsam als unser Theil, also mit einer gewissen Förmlichkeit gegeben, und hiermit als etwas Wichtiges angesehen wird. Verleihen (s. leihen) eigentlich an Jemanden zur Nutzung geben, ohne daß es dessen Eigenthum sei, und wir also Erstattung des Werthes für das gegebene Ding fordern wollen; etwas Gutes, Angenehmes, Nützliches und zwar aus besonderer Güte, Gunst oder Gnade geben. Angedeihen lassen (s. gedeihen, vgl. S. 22) aus wohlwollender Gesinnung gegen Jemanden machen, daß er etwas bekommt, das zu seinem Vortheil ist und zur Verbesserung seines Zustandes ꝛc. dient. Mittheilen (mhd. mite teilen) von etwas, was man hat, einem andern Dinge abgeben, deutet bei diesem

[1]) Im Sinne von Ausfertigen eine Urkunde ꝛc. steht nur das Particípium.

darauf hin, daß es an dem, was man ihm gibt, Mangel habe, oder vielmehr deſſen, was es bekommt, bedürftig ſei. Dabei bleibt es (wie bei *geben*) unbeſtimmt, ob der Empfangende es gegen Entgelt, oder unentgeltlich, zu ſeinem Eigenthum bekommen, oder nicht. *Schenken* (ahd. scencan, scenhan, agſ. scencan, altn. skénkja, mhd. schenken, ſchwed. skänka, altfrieſ. skensia; ſpan. escansiar = einſchenken[1]) allgemein unentgeltlich zu Eigenthum geben. *Verehren* (ſ. Ehre S. 257) eigentlich zu Ehren bringen, dann durch eine Gabe ehren, woher denn das Wort gewöhnlich auch etwas Feierliches im Ausdruck hat. *Beſcheren* (ſ. S. 107) eigentlich zuertheilen, zeigt an, daß etwas Gutes oder Angenehmes durch oder doch wie durch ein höheres Weſen dem Andern gegeben werde. — Habt ihr ſonſt nichts an mich zu *bringen*? Göthe, Fauſt 1, 151. Der König, an den er ſich endlich unmittelbar mit dieſem Anliegen gewendet, *ertheilte* ihm jetzt die nämliche Antwort. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Das Vaterland *verleiht* die allerbeſten Gaben. Göthe, ital. Reiſe 2. Januar 1787. Die Sonne mag uns tauſend Segen *ſchenken*. Bürger, an den Mond. Was uns der Graf für Süßigkeiten *verehrt* habe. Göthe, Leben 3. B. Selbſt nun droheſt du mir mein *Ehrengeſchenk* zu entreißen, welches mit Schweiß ich errungen, und mir *verehrt* die Achaier! Voß, Ilias 1, 161.

Anm. Etwas ſeltſam iſt die nhd. Redensart *es gibt* (minder gut *giebt*, da wir gib, gibt, gibſt nicht dehnen), dem man weder in der älteren Sprache begegnet, noch in den andern heutigen Dialekten ganz auf unſere Weiſe. Die halbfuturiſche Bedeutung ſcheint die urſprüngliche. Man wandte aber hernach die Redensart auf Fälle des bloßen *Vorhandenſeins*, nicht des *Erſtehens* oder *Hervorgebrachtwerdens* an. Beiſpiele aus dem 16. Jahrh. bei Fiſchart ſind: So *gibts* finſternuß. Fiſchart, Gargantua 1582 S. 134. Wie naſſe Augen *gibt* es da. 139. Es *gibt* geſtolne Kind. 119. So *gibts* Kleiderpreuzen 95. Da *gibts* Wild Holz Leut. 95. So *gebs* guten Salpeter. 172. Es *gibts* Podogram. 191. Wie ernſthafft betten *gibt* es alsdann für ju. 139. Geliet ihr Franken, welche nit gern ſpinnen, die *geben* gute Wirtin? 185. Schon Hans Sachs ſagt in der 1553 geſchriebenen Komödie „die vngleichen Kinder Eua 4. A.:" Geb ich nicht ein gutten tyrannen?" (Siehe weiter Grimm IV, 230 und meine Grammatik II. 1, §. 123.)

Abgeben 1) von ſich geben, beſonders von anvertrauten Dingen, wobei es jedoch unbeſtimmt bleibt, ob die rechte Perſon oder überhaupt Jemand die Sache in Empfang genommen habe oder nicht; 2) einen Theil von etwas an einen Andern, uneigentlich einem eine derbe Antwort geben; 3) zu etwas tauglich, brauchbar ſein, dienen: einen guten Unterhändler; 4) im Kartenſpiele zum letzten Male die Karten geben; 5) ſich abgeben mit etwas = ſich mit etwas beſchäftigen, mit dem Nebenbegriff, daß das, womit man ſich beſchäftigt, als eine Nebenſache betrachtet wird, daher auch in verächtlichem Sinne geſagt. — Ich ließ mich nicht ſtören, wenn Schloſſer mir manchmal ernſtlich,

[1]) Grimm 2, 60: „Sollte nicht ahd. scenhan, mhd. schenken, agſ. scencan, altn. skénkja (vinum infundere, promere und allmälich largire, donare) daher rühren, daß man in früheſter Zeit das Getränk mit einer (knöchernen?) Röhre aus dem Faß laufen ließ?"

Digitized by Google

Merk spöttisch etwas abgab. Göthe, Leben 12. B. (Ich) will nicht mehr den Unterhändler abgeben. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Das wird eine Victoria abgeben. Schiller, Räuber 1, 2. Es ist eine so angenehme Empfindung sich mit etwas zu beschäftigen was man nur halb kann, daß niemand den Dilettanten schelten sollte, wenn er sich mit einer Kunst abgibt, die er nie lernen wird. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 3.

Abliefern (s. liefern S. 440) aus seiner Gewalt, zu Handen geben[1]); abgeben an die betreffende Person. — Sich befassen (s. fassen S. 15) sich womit beschäftigen ohne gründliches Verständniß. — In wenigen Wochen wird er in das Zuchthaus der Residenz abgeliefert. Schiller, der Verbrecher aus verlorner Ehre.

Anm. Sinnverwandt mit sich abgeben sagt Göthe, Faust Prolog im Himmel: Mit den Todten hab' ich mich niemals gerne befangen.

Angeben 1) machen, daß etwas an Andere zur Kenntniß kommt, wenn dies gefordert oder erwartet wird; 2) in Hinsicht begangener Handlungen Jemanden zur Kenntniß der geeigneten Stelle, Person oder Behörde bringen, ohne daß Genugthuung geleistet wird, gerne mit dem Nebenbegriff des Heimlichen und daher bei Andern Gehässigen; 3) umständlich anführen, anzeigen: sein Vermögen, die Zahl der Personen; 4) über eine Art und Weise, wie eine Sache werden soll, Vorschläge machen, etwas Näheres bestimmen; 5) mit Geben den Anfang machen im Kartenspiel; 6) (Volkssprache) auf Abschlag geben; 7) (Volkssprache) aufhören sich mit einer Sache zu beschäftigen (aufgeben); 8) (Volkssprache) sich angeben = sich darstellen: zum Soldaten, zum Käufer. — Ihr von diesem Schritte Gründe anzugeben. Schiller, Don Karlos 3, 10. (Sie) giebt einen klugen Einfall an. Bürger, Weiber von Weinsberg. Die Saiten gaben lauter Dissonanzen an. J. Paul.

Anbringen (s. bringen S. 28) machen, daß etwas, es mag dies Eignes oder Fremdes sein, an Andere, und zwar am rechten Ort oder bei den rechten Personen, zur Kenntniß kommt, was oft mit Mühe geschieht, oft mit dem Nebenbegriff, daß die andere Person annimmt, was ihr vorgebracht wird, was bei angeben und anführen (besonders von Fremdem) unbestimmt bleibt, die auch die Rücksicht auf rechten Ort und rechte Person nicht mit einschließen. — Das sinnverwandte anklagen s. S. 332. — Jetzt bringet Eure Worte an, jetzt ist der Augenblick zu reden! Schiller, Maria Stuart 3, 2.

Aufgeben 1) in die Höhe (z. B. in Eisenwerken) geben, in weiterer Bedeutung einen Brief auf die Post geben; 2) von sich geben, freiwillig fahren lassen, wobei die aufgebende Person sich auch in bloß leidendem Zustand befinden kann: eine Stadt, den Geist; 3) zu thun auftragen: einem Schüler eine Arbeit; 4) (Volkssprache, zu 1. gehörig)

[1]) Die älternhd. Sprache hat einem lifern, einen verlifern = einem Lebensmittel reichen, ihn verköstigen. Zahlreiche Beispiele s. bei Schmeller 2, 445 f.

Digitized by Google

Speisen aufgeben = anrichen, vorlegen. — Warum verschmähte sie's, den Edinburger Vertrag zu unterschreiben, ihren Anspruch an England aufzugeben? .. Sie wollte lieber gefangen bleiben, sich mißhandelt sehn, als dieses Titels leerem Prunk entsagen. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Er seine alten Plane aufgegeben! Schiller, Piccolomini 3, 1. Die Lästerung, die ihn während seiner ganzen Verwaltung mißhandelt hatte, schonte ihn auch in dem Augenblicke nicht, wo er sie aufgab. Schiller, Abfall der Niederlande 2. B. Euer Eid gibt auf (befiehlt), dies Alles aufzugeben (ihm zu entsagen). Shakspeare, Liebes Leid und Lust 1, 1. Ich möchte so gern im Frieden den Geist aufgeben. Schiller, Räuber 2, 2. Alle (Aerzte) gaben ihn (den Kranken) auf. Göthe, Reineke Fuchs 10, 281. Das ist der Auswurf fremder Länder, ist der aufgegebene Theil des Volks. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Wenn da (in der Schule) ein Exercitium aufgegeben war. Göthe, Egmont 1.

Entsagen (s. sagen S. 73) allgemein seinen Besitz von etwas oder sein Begehren nach etwas aufhören lassen, mag dies freiwillig oder gezwungen geschehen, aber immer mit ausdrücklicher Erklärung der entsagenden Person.

Begeben 1) (veraltet) übergeben; 2) (veraltet) verlassen; 3) (Volkssprache) ausgeben: Geld; 4) sich begeben = sich wohin verfügen; 5) Recht, Anspruch, Wollen nach etwas ausdrücklich oder stillschweigend fahren lassen; 6) geschehen, aber nur von Bedeutsamem gesagt, besonders wenn sich Folgen daraus herleiten lassen. — Die Hirten laufen zu, begeben ihre Waffen dem Hüter Israels. Sculletus. Wir sollen unsere Leiber begeben zum opffer. Spener, zwölff Leichpredigten, Franckfurt 1686 S. 68. Auch begebet nicht der sünden ewre Glieder zu Waffen der vngerechtigkeit. Luther, Bibelübers. Römer 6, 13. Wenn das Glück uns plötzlich hat begeben. Opitz. Ich will eher dieses Leben, als die versprochne Treue begeben. Hoffmannswaldau, getreuer Schäfer 92. Das Unglück ließ mir ab, nachdem ich mich begab auff Seittenspiel vnd Gsang. H. Sachs. Es ist ein schlüpfrig glatter Grund, auf den du dich begeben. Schiller, Maria Stuart 2, 7. Um meiner Königin genugzuthun begeb' ich mich des Vorrechts meiner Würde. Das. 4, 6. Da nun begab sich's. Bürger, der Raubgraf. — Es will sich Niemand heranbegeben. Schiller, Tell 3, 3. Daß ich mich nicht freventlich wegbegeben werde. Göthe, Tischlied. Begebet euch zu Vater und Mutter zurück. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 288.

Entsagen (s. oben) und **sich lossagen** bezeichnen, daß man das Aufhörenlassen ausdrücklich erkläre. Sich verzeihen und verzichten (s. zeihen) drücken aus, daß man es förmlich und feierlich erkläre, und man das Aufgegebene nicht wieder aufnehmen wolle. Sonst steht auch Verzicht thun, leisten. — Sich ereignen (für eräugen, goth. augjan, ahd. augjan, araugjan, mhd. ougen, erougen = zeigen, vor Augen stellen

Digitized by Google

wirklich werden, beſonders von ſolchen Veränderungen gebraucht, die vorzüglich in die Augen fallen.[1]) Sich zutragen (ſ. tragen) wirklich werden wider Vermuthung oder Erwarten, wir mögen die Urſache kennen oder nicht. Vorfallen (ſ. fallen) ſchnell und unvermuthet geſchehen. Vorgehen (ſ. gehen) allmälich geſchehen, beſonders wenn es die Aufmerkſamkeit auf ſich zieht. Geſchehen (ſ. dasſelbe) allgemein wirklich werden, von Naturveränderungen, wie von Veränderungen durch Handlungen freier Weſen geſagt. — Ich ſage mich los von dieſem Könige. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 1. Er verziege ſich deß Lands. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 116. Sind Hüon und Amanda die getreuen probfeſten Seelen nicht, die Oberon begehrt, ſo mag ſie (Titania) ihrer nur auf ewig ſich verzeihen. Wieland, Oberon 8, 68. Auf alles irdiſche Gut völlig verzichtend. Göthe, St. Rochusfeſt. Sie war ſich ihres ernſten Vorſatzes bewußt, auf eine ſo ſchöne edle Neigung Verzicht zu thun. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 13. Kannſt du mir zumuthen, daß ich auf mein wohlerworbenes Glück, auf die ſchönſten Rechte, auf dich ſo geradehin Verzicht leiſten ſoll? Daſ. 1, 16. In denen (Wangen) alle Zierr und Ausbund ſich eräugt. Opitz. Zur Rechten um die Wink erauget ſich die Stadt. S. Dach. Sollten aber ſonſt einige Mängel ſich eräugen. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 4. Vorrede. Bei dir eräugte ſich die Sanftmuth. Daſ. 2, 183. In wenig Tagen kann ſich viel ereignen. Schiller, Piccolomini 5, 2. Es kann ſich zutragen, daß in einem auch kornreichen Lande, wenn das Getreide nicht gerathen iſt, Mangel und Theurung entſteht. Eberhard. Wenn wieder was vorfällt, Herr Kammerherr, Sie wiſſen, wo ich zu erfragen bin. Leſſing, Emilie Galotti 3, 2. Auch drüben unterm Wald geht Schweres vor. Schiller, Tell 1, 4. Und immer was Großes iſt drauf geſchehen. Schiller, Wallenſteins 7.

Nachgeben 1) nochmals geben, noch mehr geben; 2) ſpäter geben; 3) nachlaſſen, die Kraft vermindern, oder gar aufhören laſſen; 4) geringer ſein; 5) etwas, was ein Andrer will oder thut, geſchehen laſſen, inſofern man von der widerſtrebenden Kraft abläßt oder keine entgegenſetzt, wo ſie erwartet wird, oder ſogar Befugniß dazu da iſt; 6) (veraltet) zugeben, einräumen. Aus nachgeben erklären ſich nachgiebig, Nachgiebigkeit. — Das Erdreich hatte nachgegeben unter dem Drängen und Treten der immer zunehmenden Menge. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 15. Die Barken hingen jede an einem doppelten aber ſchlaffen Ankerthaue, um dem anſchwellenden Strome nachgeben zu können. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Wir geben nicht nach und marſchiren nicht. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Ich hab', ich geb' es nach, des Herren Bund verhöhnt. Gryphius. — In welchen Händen ließ ich ſolchen Schatz? Verzär-

[1]) Im tranſitiven Sinn gebraucht noch Agricola (Sprichw. 693) das Wort, ſogar ſchon mit dem eingeſchobenen n: Wenn er (Gott) was ereyget als wolt was daraus werden, ſo wirdt nichts darauß... Er kan auch wenig erengnen, vnd vill geben.

telnden, nachgiebigen Weiberhänden. Göthe, Eugenie 3, 2. Wenn es (das Unglück) mit Unterwerfung, mit Nachgiebigkeit kann abgewendet werden, geben Sie nach. Schiller, Piccolomini 2, 2.

Gefällig sein (s. gefällig S. 238 und fallen) gern gegen den Andern etwas thun, was demselben nach Wunsch und angenehm ist, und weil es ihm angenehm ist. Nachsehen (s. sehen) etwas, was Jemand will oder thut, geschehen lassen, ohne es mit Strenge zu beurtheilen oder zu rügen oder auch entgegenzuwirken. — Gefällig, Gefälligkeit, Nachsicht, nachsichtig ergeben sich daraus in ihrer Sinnverwandtschaft mit nachgiebig, Nachgiebigkeit. — Um sich der Regentin gefällig zu bezeigen. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Weder ihre Strenge, wodurch sie unsre Meinung meistern will, noch ihre Gefälligkeit, mit der sie unsre Neigungen zu Tugenden machen möchte, konnte mir genügen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. B. Nun, nun, so kannt' es gehn und stehen, wenn er euch ungefähr so viel von seiner Seite nachgesehen. Göthe, Faust 1, 155. Also das ist mir zuletzt für die höchste Nachsicht geworden. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 190. Die Franzosen sind gegen Fremde, die ihre Sprache zu reden anfangen, nachsichtig. Göthe, Leben 11. B.

Vergeben 1) von sich, an einen Andern geben: ein Amt, seine Hand; 2) Alles weggeben, durch Geben erschöpfen; 3) einen Anspruch auf Genugthuung für Widerfahrenes zum Besten des Schuldigen aufhören lassen, wodurch diesem also etwas wird; 4) einem etwas (Gift) beibringen, was ihm das Leben nimmt (s. unten vergiften); 5) falsch, unrichtig geben: die Karten. — Versprach er Ihnen nicht den ersten Purpur, den Spanien vergeben würde? Schiller, Don Karlos 1, 1. Prinz, diese Hand hat noch zwei kostbare Geschenke zu vergeben, ein Diadem und Karlos Herz. Das. 2, 8. Hierdurch aber vergibt er jenen hohen Vorzügen gar sehr, und am Ende begibt er sich ihrer gänzlich. Göthe, Leben 14. B. Vergeben und vergessen ist die Rache des braven Mannes. Schiller, der Parasit 1, 2. (Ich) vergebe mich mit Gift. Platen, rom. Oedipus 2. Die Karten sind noch nicht ganz vergeben. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1.

Verzeihen (s. zeihen) dem, welchem die Verbindlichkeit zu etwas, was wieder gut zu machen ist, zukommt, dieses so gar nicht oder nicht mehr anrechnen, daß dessen nicht weiter gedacht werden solle. Begnadigen (älterhd. begnâden, ahd. k(g)inâdôn, k(g)inâdên, gnâden, ganâdjan, ganâdigon, mhd. genâden, gnâden = guâdig sein, Gnade haben, von Gnade s. S. 130) zuerkannte (im Besondern durch Urtheil und Recht zuerkannte) Strafe mit wohlwollender Herablassung erlassen. Schenken s. oben S. 483. — Ich habe hier nichts zu verzeihen; denn ich habe hier nichts übel zu nehmen. Lessing, Emilie Galotti 4, 6. Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergibst? Gellert. Ich habe ihm

Digitized by Google

verziehn, aber nicht vergeben. Göthe, zahme Xenien V. Daß Saladin den Tempelherrn begnadigt. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 2. Daß Euch nur darum Saladin begnadet. Daſ. 1, 5. Seid edel, und großherzig ſchenkt einander die unabtragbar ungeheure Schuld. Der Siege göttlichſter iſt das Vergeben! Schiller, Braut von Meſſina.

Acht geben (ahd. ahta, mhd. ahte, davon achten, ahd. altſ. ahtôn, mhd. ahten, agſ. ehtjan, altfrieſ. achtia, echta, altn. ſchwed. akta, dän. agte [1]) überhaupt die Sinne auf etwas richten, um es klar wahrzunehmen. — Wieder ſo ein Spürhund, gebt nur Acht, der die Jagd auf den Herzog macht. Schiller, Wallenſteins Lager 2.

Acht haben iſt ein anhaltendes Achtgeben. Aufmerken (von merken, goth. markan, ahd. markjan, markên, merhan für marhan, marachôn, mhd. merk(ch)en, agſ. mearkian, altn. merkia, engl. mark, von goth. marka, ahd. marh(ch)a, marka, mhd. marke = Marke, Grenze, von lat. margo = Rand, nach Dieſenbach von der Wurzel mar) die Sinne auf etwas richten, daß es klar und deutlich werden ſoll. Beobachten (von be, ob ahd. oba = über, auf im Raume) urſprünglich verharrend auf oder über etwas achten oder Acht geben; dann Acht über oder auf einen Gegenſtand haben, um ihm näher zu ſein, d. i. ihn näher zu erkennen.

Aus—, [2]) **bei—, daher—, dahin—, daran—, ein—, er—, fort—, frei—, anheim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—**, (ſ. S. 440), **herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, mit—, preis—, über—, um—** (ſ. S. 348), **unter—, vor—** (ſ. S. 274), **weg—, wieder—, zu—** (ſ. S. 24), **zurück—, zuſammengeben** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Die größere Menge ſchrie nach Taback, der denn auch um theuren Preis häufig ausgegeben wurde. Göthe, Campagne in Frankreich 27. Sept. Eine reichhaltige Münze, wer's verſteht, ſie gut auszugeben. Schiller, Räuber 1, 1. Haſtu ein tochter ſo muſtu gelt haben die tochter außzugeben. A. v. Eyb. Die Tochter unſers Herrn wird morgen ausgegeben (verheirathet). Wieland, Oberon 4, 88. (Er) gab ſich als Erben aus von Frau Lingaren. Shakſpeare, K. Heinrich V. 1, 2. Ach, ich höre dein furchtbares Seufzen, mit dem du zu Gott ſchreiſt, Rache forderſt und mich der ewigen Rache dahingibſt! Klopſtock, Meſſias 5, 551. Ich gäb' (mein Leben) dran mit aller

[1]) Grimm (Gram. II, 260) ſagt: „Aus der Wurzel ah-an (moveri bewegt werden) leiten ſich aha (mens Seele, Geiſt), ahma (spiritus), âdum = ahadum (spiritus Athem), ahta = ahada (observatio Beobachtung, Acht)." Wackernagel ſagt: »ahten vom lat. agitare? vgl. tihter, trahton.« Eine Wurzelverwandtſchaft mit lat. agere, agitare iſt nicht zu verkennen; ſie zeigt ſich aber auch in ahan.

[2]) In der Jägerſprache iſt ausgeben = Laut geben: Ich hörte die Hunde ausgeben.

Willigkeit. Shakspeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 3, 1. Nimm gastfreundlichen Rath, den die heilige Muse mir eingab. Voß, die büßenden Jungfrauen 10. Hier geb' ich ihm zwei Stübchen ein. Gellert. Welch Volck seinen Hals ergibt unter das Joch des Königes zu Babel. Luther, Bibelübers. Jer. 27, 11. Am Ende werden wir (Belagerten) sterben, oder uns ergeben. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Doch er bat unterthänig, und da ergab sie sich. Bürger, Entführung der Europa. Von dem Greuel und Heidenleben, dem sich Offizier und Soldaten ergeben. Schiller, Wallensteins Lager 8. Deines vollen Herzens Triebe, gib sie keck im Klange frei! Uhland, freie Kunst. Was Sie thun wollen und können, sei Ihnen anheimgegeben. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 12. Zu einem Schelmstück solltest du den Namen hergeben. Schiller, Piccolomini 5, 1. An ihr ist's jetzo, sich herabzugeben. Schiller, Turandot 5, 2. Die schöne hippokratische Verfahrungsart, wodurch sich, ohne Theorie, aus einer eignen Erfahrung, die Gestalten des Wissens heraufgaben. Göthe, Leben 11. B. Er gab die Anmerkungen zu der sogenannten Frankfurter Reformation heraus, ein Werk, in welchem die Statuten der Reichsstadt gesammelt sind. Das. 2. B. Gib deinen Trank herbei. Göthe, Faust 1, 131. (Die Brieftasche) ward unter großen Lobpreisungen der Reihe nach herumgegeben. Göthe, Meist. Wanderjahre 2, 3. Dem Kummer hingegeben, brach mir bereits der Blick. Bürger, an die Hoffnung. Was es auch sei, versetzte er, der Verstand oder die Empfindung, das uns eins für das andere hingeben, eins vor dem andern wählen heißt. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Einmal entlassen aus dem sichern Winkel des Herzens, ihrem mütterlichen Boden, hinausgegeben in des Lebens Fremde, gehört sie (die That) jenen tück'schen Mächten an, die keines Menschen Gunst vertraulich macht. Schiller, Wallensteins Tod 1, 4. Und wenn du ihn nicht losgäbst, werde man ihn mit dem Schwerte zu befreien wissen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 17. Sie gaben dich nicht dem Vater zum Geleite mit. Göthe, Iphigenie 2, 1. Dem Menschen ist, zur Pilgerschaft durch's Leben, ein Gottgefühl, ein Ruf des Glaubens mitgegeben. Tiedge, Urania 1. Ich kann dir freilich (bei deiner Verheirathung) nichts mitgeben. Gellert. Der Bischof hatte seinen Pfarrern heimlich mitgegeben (befohlen), den Laien das Lesen der Bibel zu erschweren. Sulzer. Der Terzky hat der Mutter Ehrenweine preisgegeben. Schiller, Piccolomini 4, 1. Und hätt' er sich auch nicht dem Teufel übergeben, er müßte doch zu Grunde gehn! Göthe, Faust 1, 93. (Er) wünscht die Gnade zu erhalten, Briefe von der Regentin Mutter übergeben zu dürfen. Schiller, Don Karlos 1, 3. War's etwa kaiserliche Majestät, die ein gemachtes Heer ihm übergab? Schiller, Piccolomini 1, 2. Die königliche Verordnung wird der Bekanntmachung übergeben. Schil-

Digitized by Google

ler, Abfall der Niederlande 2. B. Daß sie die Stadt den Franzosen übergeben würden. Daf. 3. B. Dem Major Geraldin ist's übergeben (aufgetragen). Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. Gott hat neben sich gesetzet auch den Nächsten; wird verletzet durch den Dienst, der ihn gleich liebet, und den Nächsten übergiebet (aufgibt, verläßt). Logau, Sinnged. 774. Da umgab von dem hohen Moria ihn Schimmer der Opfer. Klopstock, Messias 1, 51. Papst Clemens hat einem großen römischen Edelmann die sämmtlichen Artilleristen untergeben. Göthe, Bew. Cellini 1, 2. Mache keinen Versuch Ottilien sonst irgendwo unterzugeben, in neue Verhältnisse zu bringen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 16. Da sähe man . . . die Königstochter gern sich jeder niedern Pflicht der kleinen Wirthschaft untergeben. Wieland, Oberon 10, 12. Wenn ihm der Herr fünfzig Schritte vorgab, so konnte er ihn mit seinem besten Renner nicht einholen. Lessing, Minna von Barnhelm 3, 2. Der ärmste Student (auf der Universität) dünkt sich so viel wie der Graf und gibt diesem nichts vor. Lichtenberg, polit. Bemerkungen. Die Andern wollten den Blättern der Espen am Zittern nichts bevorgeben. Opitz, Schäferey S. 52. Das Gesetz, das ich ihnen fürgegeben habe, verlassen sie. Luther, Bibelüberf. Jer. 9, 13. Mit einem leichten Wörtlein, ehe Blut geflossen ist, denkst du die beste Stadt aus Frankreichs Herzen wegzugeben? Schiller, Jungfr. v. Orl. 1, 5. Bald ist's vorüber, und der Erde geb' ich, der ew'gen Sonne die Atome wieder. Daf. 3, 6. Mein Volk mag wählen, ich geb' ihm seine Majestät zurück. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Ich sollte nun, wie ein weichherz'ger Vater, was sich gern hat und liebt, fein bürgerlich zusammengeben? Schiller, Wallensteins Tod 3, 4.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Ihm gehörte daher die gesetzgebende Gewalt allein. J. Paul, Hesperus 11. Welches Haupt ihm gefället, um das flicht er mit liebender Hand jetzt den Lorbeer und jetzt die herrschaftgebende Binde. Schiller, das Glück. (Daß man) ihm also wohl eine rathgebende Stimme in unserm Ausschuß zugestehen kann. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 42. (Daß sich) ein theilnehmendes und theilgebendes Wesen hervorthat. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 5. — Heil dem Könige, Heil dem Gottgegebenen! Klopstock, für den König. Verlasset nun des Gesanges freudumgebnen Pfad. Göthe, Faust 2, 185. Und nicht fern mehr lagen die gartenumgebenen Häuser. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 149. Des gefahrumgebnen Weibes. Göthe, Eugenie 4, 2. Die Fremde, Schlechtumgebne, Mißempfohlne, sie könnte frohen stolzen Trost empfinden. Daf. Am Rande des nachtumgebnen Oceans. Daf. Dem silberhaarigen thatenumgebenen Greise. Klopstock, mein Vaterland. — Schon im 16. Jahrh. heißt es: Geystuffgebend. Fischart, Gargantua S. 308. Bey seiner handgegebenen treuen. Hug, Rhetorica, Tübingen 1528. 81ª.

Ergeben (Parcip. Präter.) freiwillig oder unfreiwillig einer fremden Macht unterworfen, aus Rücksicht fruchtlosen Widerstandes. Ergebenheit = das leidentliche Verhalten, daß man ergeben ist, es mag nun dies freiwillig sein oder nicht. Ergebung deutet darauf

hin, daß dies freiwillig geschehe, mit der stärkern oder schwächern Hoffnung eines guten Ausgangs. — Die span'schen Regimenter, die dem Kaiser ergeben, zu entwaffnen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. (Da) kam Thoas dir, als einer Gottergebnen, mit Ehrfurcht und mit Neigung zu begegnen. Göthe, Iphigenie 1, 2. Ich komme voll Ergebenheit. Göthe, Faust 1, 93. Was unabänderlich und wirklich da ist, trägt sie mit Ergebung. Schiller, Wallensteins Tod 3, 2.

Gelassen (s. lassen) mäßig bei (angenehmen wie unangenehmen) Empfindungen und Gemüthsbewegungen, überhaupt bei allem, was das Gemüth außer Fassung bringt, es mag gegenwärtig sein oder bevorstehen. Davon Gelassenheit. Geduld (ahd. kidult, gadultî, dultî, dult, altf. githuld, mhd. gedulde, gedult, dulde, dult) und geduldig (ahd. dultic, gadultic, mhd. gedultec, gedultic, agf. dhyldig, beide von dulden ahd. dultôn, dultjan, dultan, thultan, mhd. dulten, dieses von goth. thulan, ahd. th(d)olôn, th(d)olên, th(d)oljan, mhd. doln, agf. tholjan, altn. thola, engl. thole, schwed. tola, dän. taale, vgl. sanskr. tul, lat. tollere, tolerare, gr. τάλας, τλᾶν) haben den Grundbegriff eines, in Erwartung des Ausganges willigen, ruhigen Verharrens unter etwas, was uns beschwert, mit der ausdrücklichen Beziehung auf die mit der Mäßigung der Empfindungen verbundene Mäßigung der Begierde, von dem gegenwärtigen Uebel frei zu werden. — Seine gelassene Außenseite sticht gegen die Unruhe meines Charakters sehr ab, die sich nicht verbergen läßt. Göthe, Werthers Leiden 1. Du findest mich, o Fürst, gelassen stehn vor einem, den die Wuth ergriffen hat. Göthe, Tasso 2, 4. Du eilest mit gelass'nem Muth zur Mühle. Göthe, der Junggesell und der Mühlbach. Wenn die Geduld gelassen sich an die Hoffnung schmiegt. Salis. Die Gelassenheit wird in großen und anhaltenden Uebeln zur Geduld. Gellert. Fahr' hin, saumherzige Gelassenheit! Zum Himmel fliehe, leidende Geduld! Schiller, Maria Stuart 3, 4. Drum that der arge Stier sehr zahm und sehr geduldig. Bürger, Entführung der Europa.

Begebenheit und das seltnere **Begebniß** = was sich **begibt** (s. oben S. 485), im Besondern mehr die einzelne (wirklich werdende oder gewordene) Veränderung, vorzüglich wenn sie bedeutsam ist. — Er fing nun an, seine eigene Geschichte durchzudenken; sie schien ihm an Begebenheiten so leer. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 1. Zu dem erschütternden Begebniß gesellte sich nun die ahnungsvolle Gegenwart. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 5. Zumalen ich deines Lebens künftige Begebnüssen beyläufig sehe. Simplicissimus 1, 12.

Geschichte (s. geschehen) eigentlich was geschieht, dann in engerer Bedeutung Inbegriff alles des in der Welt Geschehenen, auch Erzählung des Geschehenen. Ereigniß (ahd. araugnissi, araugnissa, s. oben S. 486) eigentlich das Vordieaugentreten, das Offenbarwerden; dann was geschieht,

Digitized by Google

indem es uns bemerkbar vor die Sinne tritt und so wahrgenommen werden kann, auf welche Bestimmung Begebenheit nicht hinweist. Vorfall (s. fallen) was plötzlich und unerwartet geschieht, oft mit dem Nebenbegriff des Hindernden und Störenden. Zufall was unvorhergesehen und unabsichtlich, aber zugleich plötzlich geschieht. Vorgang (s. gehen) was plötzlich geschieht. Abenteuer oder Ebenteuer (vom franz. aventure, avanture, dies von mittellat. aventura für adventura = was zukommt, und eventura = was geschieht; davon, vielleicht an Abend angelehnt, ahd. ofentiar, mhd. abentewr, ebinture, aventiure, dän. aeventyr, eventyr, schwed. äfwentyr, bei Harsdörffer, Gesprächspiele Nürnberg 1617, 7, 64 abendtheurlich) ungewöhnliches und auffallendes Ereigniß, besonders wenn gegen dasselbe der Mensch, insofern er es als hindernd in seinem Wirken ansieht oder in seiner Bekämpfung Ruhm zu gewinnen hofft, in kühn gewagtem Unternehmen auftritt; dann die Handlung in einem solchen Ereigniß, auch die Erzählung desselben, ja die abenteuerliche Person selbst. — Welch gräßliches Ereigniß! Schiller, Tell 4, 3. Durch ein wildes Freudeschießen wurde der große Vorfall der belagerten Stadt verkündigt. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Doch hätt' auch gleich ein Zufall der Natur sie hingerafft, wir hießen doch die Mörder. Schiller, Maria Stuart 1, 8. Er war, obgleich zufrieden über die Unschuld der Vorgänge, doch noch einigermaßen zweifelhaft. Göthe, Leben 4. B. Sie reinigten von Ungeheuern die Welt in kühnen Abenteuern. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Da sitzt das Abenteu'r mit weiten Aermeln da, der König Hasenfuß! Göthe, die Mitschuldigen 1, 1.

Untergebener (Parcip. Präter.) ist im Allgemeinen der unter eines Andern Befehl Stehende. — Eine neue Macht, die mir nicht untergeben sei. Schiller, Piccolomini 2, 7.

Unterthan (mhd. dër undertân, von unterthun, ahd. untartuon, mhd. undertuon, dies von thun, ahd. tuo(a)n, duo(a)n, toan, tôn, mhd. t(th)uon, duon, älternhd. tuen, altf. duan, agf. dôn, mittelniederl. t(d)ôn, dûn, engl. do, niederf. doon; vgl. gr. τιθέναι = setzen) eigentlich unter etwas (einen Andern) gebracht; dann überhaupt unter Jemandes Befehl gestellt; in engerer Bedeutung: im Rechtsverhältniß der Pflichtigkeit gegen eine gerichts-, grund-, lehns-, zehentherrliche oder auch überhaupt gerichtsbarkeitliche Obergewalt stehend. Unterſaß (mhd. dër undersæze, niederd. undersate, s. sitzen) ist eigentlich der unter dem Verhältniß der Lehenspflicht Seßhafte, dann überhaupt s. v. a. Unterthan. Hinterſaß (mhd. dër hindersæze) der unter dem Genuß einer Schutzherrlichkeit Seßhafte und dafür Lehns- und Dienstpflichtige. — Der es that, war Eures Königs Unterthan, ein Franke. Schiller, Maria Stuart 4, 1. (Der Kaiser) wird um so viel Unterthanen ärmer! Schiller, Piccolomini 1, 2. Sie (die Fürstin) übertrifft die Unterſaſſen an Hoheit, Tugend und Gestalt. Hoffmannswaldau. Ged. 2, 102. Sie schlingen der Güter reichliche Früchte zusammt den Unterſaſſen hinunter. Göthe, Reineke Fuchs 10, 399. Zwar

Digitized by Google

starb er euch, doch blieben euch des Edlen Hinterſaſſen (Kotzebues Nachtreter). Platen, die verhängnißvolle Gabel 2.

Geber (ahd. k(g)ëbo, k(g)ëbäri, mhd. gëbe, gëber) **Geberei, Gebung** (mhd. gëbunge) ſind einfach (Gebung ſelten) und in verſchiedenen Zuſammenſetzungen gebräuchlich; **Angeberei, an—, geſetzgeberiſch.** — Der Anblick des Gebers iſt, wie die Gaben, erfreulich. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 26. Es muß reizend ſein, als uneigennützige Geberin angebetet zu werden. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 1. Mit den Einflüſſen dieſer Sitten und Gebräuche ging es vor der Gebung des Geſetzes doch auch allzu weit. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. — Die Angeber des Geſchmacks. Meißner. Die Stimmangeber in Deutſchland. Platen, rom. Oedipus 5. Umglänzt von des Freudengebers (Helios) Golde. Collin. Ich muß hin zu der Freudengeberin. Göckingk. Welcher (Mann) Gaſtgeber zum Weidenhofe geweſen. Göthe, Leben 2 B. Uebel, die ſich dem Geſetzgeber am dringendſten darſtellten, auf die er alſo bei ſeiner Geſetzgebung vorzüglich Rückſicht nahm. Schiller, Lykurg. Du, ein Quell aller Beſeligung, Herr, Heilgeber. Klopſtock. (Adam) ward Vater und Lebengeber derer, die ſein Bild trugen. Herder. (Er) mußte nachſichtig ſein als Herausgeber. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. Die Tröſterin, die Muthgeberin, die Beſänftigerin, die Hoffnung. Herder. Die Nothwendigkeit iſt der beſte Rathgeber. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Hier muß die Sprachähnlichkeit wenigſtens ihre oft gefragte Rathgeberin ſein. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Die Götter ſandten ihm den Schlaf, den Ruhegeber. Herder. (Sie) flehte darauf in den Tiefen der Seele zu dem Sündenvergeber. Klopſtock, Meſſias 12, 450. Ihr Tongeber eines kleinen Zirkels. H. P. Sturz, über ein Paar alte Münzen. — Ich übernahm ihn (den Auftrag) mit Ergebung. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 5. Wüßteſt du, welcher Geduld Beiſpiel wir haben, ach, welcher Gottesergebung! Klopſtock, Meſſias 12, 590. (Mein Gemüth wollte) durch wahre Theilnahme zur Hingebung angeregt ſein. Göthe, Leben 14. B. (Er) hatte bei ſo guter Koſt und ſo angenehmer Umgebung den vorhergegangenen Schrecken vergeſſen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4. (Wie ſie) um Vergebung bat. Daſ. 1, 8. Mahleriſche Farbengebung war zu gleicher Zeit mein Augenmerk. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1790. Die Zunft ſchlägt auch, obwohl ohne Maßgebung, vor. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. — In der wir ſpäterhin die heftigſten Angebereien und Verhetzungen erlebt haben. Göthe, Leben 12 B. Dieſem neuen geſetzgeberiſchen Acte gegenüber. Augsb. Allg. Zeit. 1850 Nr. 57.

Gäbe (gebe, ahd. käpi, mhd. gibe und gæbe), eigentlich was gegeben werden kann, ſo daß es angenommen wird; dann überhaupt

Digitized by Google

häufig vorkommend im Gebrauche, nur in Verbindung mit gäng, früher mit genehm, genähm (s. S. 23). — Ob auch dergleichen gäng und gäb wäre. Göthe, St. Rochusfest. Geng vnd geb. Fischart, Gargantua S. 412. redgeb. Daf. 31.

Anm. Gäbig (d. i. gäbe) ist veraltet. — Daß du uns das Gäbige vor das Ungäbige, und das Ungäbige vor das Gäbige verkauffest. Simplicissimus 5, 24. — Wir sind ehrgebiger, weil wir ehrsüchtiger sind. Ungenannter bei Campe.

Gebbar, angebbar, Angebbarkeit sind selten. — Zwischen den gelegten Steinen fand sich keine angebbare Verschiedenheit der Bestandtheile. Gilbert.

Giebig, —igkeit (Volkssprache), gebräuchlicher ergiebig (oberdeutsch ausgiebig) = an Erzeugniß viel aus aus sich gebend, oder woraus man viel Erzeugniß erhält. — Gute und gibige Hallen. Mon. bocc. 24, 409 vom J. 1356. Die Entrichtung bestimmter Giebigkeiten (Kanzleistyl für Abgaben). Jen. Literaturzeitung. Man würde bei einigem Nachgraben vielleicht ein ergiebiges Lager in der Tiefe finden. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. Auch ist seines Reichthums Quelle weit ergiebiger. Lessing, Nathan d. W. 2, 3. Mein Aufenthalt zu Wetzlar war zu einer solchen Unterhaltung nicht ausgiebig genug. Göthe, Leben 12. B. Zu dem Segen ausgibiger Ernten. J. Grimm, deutsche Grammatik 3. A. 1. Thl. Vorrede XIII.

Fruchtbar (mhd. vruchtbër statt vruchtbære, s. bar S. 47) eigentlich organisches (dem Pflanzen- und Thierreich angehöriges) Erzeugniß hervorbringend; dann überhaupt Erzeugniß (im Besondern viel) aus sich hervorbringend. Reichhaltig (s. halten) des Stoffes, oder was man so ansieht, in beträchtlicher Menge enthaltend. — So bleibt der Boden trocken und fruchtbar. Göthe, Ph. Hackert Liperl 24. April. Eine Nation, die sich einer eben so reichhaltigen epischen als lyrischen Literatur zu rühmen hat. Platen, das Theater als Nationalinstitut.

Nachgiebig, —keit mit ihren Synonymen s. oben S. 486. 487.

Freigebig, —keit, gern und reichlich gebend, es mag Gutes oder Böses sein, und der Empfänger das Gegebene bedürfen oder nicht. — Freigebig ist der mit seinen Schritten, der kommt von der Katze Speck zu erbitten. Göthe, sprichwörtlich. Alles dieses erhielten wir durch die Freigebigkeit unseres Bauherrn. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 9.

Gutthätig (s. gut S. 454 und thätig) geneigt, dem Andern Gutes zu thun, mit dem Nebenbegriffe, daß er dasselbe bedarf. Mildthätig (s. mild) thätig aus Milde, d. i. geneigt, Andern Gutes zu erweisen aus Weichheit des Gemüthes, also auf eine liebreiche, erfreuliche Weise und reichlich. Wohlthätig (s. wohl) thätig, um das Wohl eines Andern zu fördern. — Sie sind so freundschaftlich, so gutthätig, so voller Vaterlands-

Digitized by Google

liebe. Leſſing, Ernſt und Falk 1. Von der Barmherzigkeit mildthät'ger Menſchen lebend. Schiller, Tell 2, 2. Wohlthätig, heilend, nahet mir der Tod. Schiller, Maria Stuart 5, 6.

Anm. Sinnverwandt mit freigebig iſt das gebſchnitzig der Volksſprache, das wol mit Schnitz, Schnitzel zuſammenhängt.

Geblich iſt nicht im Gebrauch, wol aber an—, vor—, vergeblich (mhd. vergëbenlich). — Jede wirkliche Größe iſt durch eine Zahl angeblich. Kant. Der angeblich geſtohlene Leuchter war nur verbrannt geweſen. Berlepſch. Daß ich in ſeinem Herzen eine vergebliche Hoffnung nähre. Göthe, Egmont 1. Die Felſenklippe, die der Strandende vergeblich ringend zu erfaſſen ſtrebt. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Doch traue nicht, bald folgt der Neid und macht aus der Geſchicklichkeit ein unvergebliches Verbrechen. Gellert, der Tanzbär.

Vergebens (ahd. fargëbono, mhd. vergëbene und vergëbenes), ein genitiviſches Adverbium, bedeutet: ohne Verwirklichtwerden einer Abſicht. Das Adjectiv vergeben im Sinne von vergeblich hat ſich lange erhalten, ſcheint aber immer mehr außer Gebrauch zu kommen. Umſonſt ſ. S. 169. — Man ſpricht vergebens viel, um zu verſagen; der Andre hört von allem nur das Nein. Göthe, Iphigenie 1, 3. Suche nicht vergebne Heilung! Göthe, ſprichwörtlich. (O laß uns) vergebne Worte nicht bedenklich wechſeln! Göthe, Eugenie 4, 1. Es iſt die Sorge Eures treuen Herzens, die Euch vergebne Schreckniſſe erſchafft. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Schad' um die treuen Mühen, die vergebnen! Rückert, geſ. Ged. 1, 127. Ich will die Pfeile nicht umſonſt verſchießen. Göthe, Egmont 1. (Du) ſollſt nicht umſonſt in meine Macht gegeben ſein. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Ich erbeitet vergeblich, vnd brachte meine Krafft vmb ſonſt vnd vnnützlich zu. Luther, Bibelüberſ. Iſ. 49, 4.

Gabe (goth. giba, ahd. këpa, gëba, mhd. gëbe, gâbe, agſ. gifu) eigentlich was gegeben wird; im edelſten Gebrauch für Geſchenk; im engern Sinne dasjenige, was man den Bedürftigen gibt. — O wohl dem hochbeglückten Haus, wo das iſt kleine Gabe! Göthe, der Sänger. Andere ziehn frohlockend dort ein mit den Gaben der Ferne. Schiller, Spaziergang. Im Wonnetaumel thut mein Mund, du Geber, deine Gaben kund! Bürger, Danklied.

Geſchenk (ſ. ſchenken S. 483) allgemein etwas an einen Andern unentgeltlich zu eigen Gegebenes. Spende (ahd. spenta, mhd. spende, aus mittellat. spensa d. i. dispensa, spendere d. i. dispendere = austheilen, gr. σπένδειν) bezeichnet zunächſt die Handlung des öffentlichen Austheilens von etwas, beſonders von Almoſen, dann das in dieſer Weiſe Mitgetheilte. — (Gerichtsrath:) Empfange noch ein herzlich Lebewohl und eine friſche Gabe, die auf langer Fahrt beklommnen Reiſenden Erquickung athmet. (Eugenie:) Ich nehme dein Geſchenk mit Freuden an. Göthe, Eugenie 5, 9.

Digitized by Google

Auch er ließ den Vorbeiziehenden mancherlei Spende reichen. Göthe, Leben 3. B.

Abgabe 1) die Handlung des Abgebens; 2) das von dem Seinigen an die Obrigkeit Abzugebende, zu Entrichtende. — (Er beschleunigte) die Abgabe des väterlichen Empfehlungsschreibens. J. Paul, Titan 31. Die Abgaben waren gering. Göthe, St. Rochusfest.

Auflage (s. liegen) ist die von der Obrigkeit, oder dem, der die Macht hat, auferlegte Abgabe. Aufgaben und Abgaben heißen Lasten (s. laden), insofern sie von dem, der sie zu entrichten hat, getragen werden müssen, besonders insofern sie beschwerlich oder drückend sind. — Alle Auflagen sollten sie gleich den übrigen Bürgern tragen. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Unser einer hat's halter gut in **cher Herren Länder, ihr Joch ist sanft und ihre Lasten sind leicht. Schiller, die Flüsse.

Ausgabe 1) die Handlung des Ausgebens; 2) dasjenige, was ausgegeben wird: des Geldes, eines Buches; 3) die über ausgegebenes Geld geführte Rechnung. — Manche Summe, die ihnen zu willkürlichen Ausgaben übrig blieb. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 47. Für das übersendete Exemplar zweiter Ausgabe danke zum schönsten. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 290. Und was ein Anderer gewann, sich als Verlust in Ausgab' brachte (berechnete). Wieland.

Auflage heißt die Ausgabe eines Buches, insofern das zu druckende Buch auf die Presse gelegt und abgedruckt wird. — Nach dem Bestand der Auflage, die bei mir liegt und bei dem hiesigen Buchbinder noch restirt, müßten etwa noch hundert und achtzig (Exemplare) in Weimar sein. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 200.

Mitgabe ist das Jemanden als Eigenthum Mitgegebene, besonders das bei einer Verheirathung von einem Theil dem andern Zugebrachte. Mitgift ist nur eine andere Form (s. unter Gift). Brautgabe (ahd. prûtikëpa, brutigëba, mhd. brûtgâbe, s. Braut S. 419) ist ursprünglich das von dem Manne der Braut an Geld und Gut Zugebrachte, welches die Heirat bedang; späterhin auch das, die Braut dem Manne an Geld und Gut mit in die Ehe bringt. Das von Voß gebrauchte Bräutigamsgabe ist selten. Morgengabe (ahd. morgangëba, altn. morgungiöf, mhd. morgengëbe, morgengâbe [1]) eigentlich das ansehnliche Geschenk, das der Mann am Morgen nach der Brautnacht der Braut gibt, gleichviel ob vorher bedungen oder nicht; nhd. auch das mit in die Ehe Eingebrachte. — So kann man den Traum, wenn auch nicht unmittelbar von oben gegebene, doch als eine göttliche Mitgabe, einen freundlichen Begleiter

[1]) Morgen ist goth maúrgins, ahd. morkan, altf. morgan, agf. mhd. dän. morgen, altn. morgun, altfrief. morn, neufrief. moarn. Grimm d. Myth. 2. A. S. 709 vermuthet einen mit Anbruch und Brechen des Tages verwandten Begriff, weil das goth. gamaúrgjan schneiden und kürzen ausdrückt.

Digitized by Google

auf der Wallfahrt zum heiligen Grabe betrachten. Novalis, H. von Ofterdingen 1, 1. Daß er bei ihrer Tochter keine Mitgabe sich versprechen müßte, sie bekäme eine Ausstattung und weiter nichts. C. L. v. Kleuke, Lebensbeschreibung der Dichterin A. L. Karsch. Welche sich Neleus wegen der Schöne vermählt, nach unendlicher Bräutigamsgabe. Voß. Da hast du die Mitgift! Bürger, Lenardo und Blandine. Wenn Ehre zu verletzen war, so, fürcht' ich, stand eine größ're auf dem Spiel, als mir Kastilien zur Morgengabe brachte. Schiller, Don Karlos 4, 9. jr morgengab, so jr jr gemahel gegeben hat. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 166. (Das Gut) ist vnuerpflicht, vnuerwidmet, vnuermorgengabt. Daf. Bl. 171.

Mahlschatz (ahd. mahalscaz, mhd. mehelscaz, niederd. mâlschat, aus ahd. mahal = Gerichtsstätte, öffentliche Verlobung, Ehevertrag, und goth. skatts, ahd. scaz, mhd. schaz, schatz, altn. skattr, agf. scæt, sceat, mittelniederd. schat) eigentlich das Unterpfand gegenseitiger Liebe und Treue bei der Eheversprechung, vorzugsweise der Braut- oder Verlobungsring; dann überhaupt das bei einer Verehelichung von einem Theile dem andern Zugebrachte, insofern es Geld oder Gut betrifft. Brautschatz (mhd. brûtschaz, niederd. bruttschatt) ursprünglich der an den Vater, oder, wenn derselbe gestorben war, an den Bruder oder Vormund der zu ehelichenden Jungfrau oder Wittwe für dieselbe gezahlte Kaufpreis, der dann wahrscheinlich der Braut als Geldmitgabe in die Ehe zukam; dann allgemein so viel als Mahlschatz. Heiratsgut = das durch die Heirat dem andern Theile zugebrachte Vermögen. Die Ausstattung und die Aussteuer bedeuten das, was an häuslicher Einrichtung und Leibbedarf mit in die Ehe gegeben wird, also das Heiratsgut davon geschieden und nicht mitgerechnet. Ausstattung erinnert an mhd. stæte ze wibe gëben d. i. zur Ehe, mit festem Beharren, geben; Aussteuer hat den Grundbegriff des Unterstützens (mhd. stiuren = steuern, unterstützen, zum bessern Bestehen versehen). Ausstaffierung (aus ital. stuffare, franz. estoffer) ist eigentlich die Versehung mit Stoff, dann allgemeiner (besonders in der Volkssprache) so viel als Ausstattung. — Jede der Jungfrauen trug in dem zierlichen Körbchen den Mahlschatz, wie es die Sitte gebot. Platen, d. Fischermädchen in Burano. Octavius Farnese erhält mit ihrer Person die Herzogthümer Parma und Piacenza zum Brautschatz. Schiller, Margaretha von Parma. Daß dem Mädchen eine Ausstattung gereicht werden kann. Göthe, Egmont 2. Zuerst also beschlossen die guten Alten die Heirath, dann fingen sie an vom Heirathsgute zu sprechen . . . Wehe dem Manne, der sich an der Mitgift seiner Frau erholen will! . . . Aber wißt nur, das Mädchen soll mein sein, und die Aussteuer mag euer bleiben. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 1. Daß du dein Abbild ausstaffirt mit Allem, was die Schönheit ziert. Bürger, das Mädel das ich meine.

Anm. Die Volkssprache hat hier und da noch die Hilichsgabe, von hiuleich-hîleich = Vermählung, Heirat; von ahd. hîwan, mhd. hîwen, hîjen = in den

Digitized by Google

Hausstand treten, sich verehelichen (agf. hiwa, altn. hion = Familie, mhd. hîwe = Gemahl) und goth. láiks, altn. leikr, alth. leih, mhd. leich = Spiel; goth. láikan = springen, spielen; altn. leika = spielen, mhd. leichen, nhd. (Volkssprache) laichen.

Zugabe, was dazu, **Beigabe**, was dabei gegeben wird. — Daß er die Freundlichkeit der Braut als eine dankenswerthe Zugabe mit Behaglichkeit aufnahm. Göthe, Wahlverwandschaften 2, 10. Dieser Mensch war eine traurige Zugabe zu ihrem eingeschränkten Leben. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 4.

In gewissem Sinne sind mit **Zugabe** verwandt Zuwage (s. S. 132) Zuthat und Beilage. — Wenn du uns künftig ein Dutzend Worte schenkst, so gib uns ein Dutzend Gedanken als Zuwage. Platen, Schatz des Rhampsinit 3. Dann geb' ich dir Volanessen, Touraine, Maine, Poitiers und Anjou, diese fünf Provinzen, mit ihr zugleich, und diese Zuthat noch, baar dreißigtausend Mark englándisch Gold. Shakspeare, K. Johann 2, 2. (Einem weitläufigen Brief) war eine kurze Nachschrift hinzugefügt, nebst einer Beilage von der Hand eines Gehülfen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2.

An—, Auf—, Gegengabe u. a. sind aus folgenden Beispielen klar. — (Er) hielt sich besonders an die neuesten mit dem gegenseitigen Stande der Himmelslichter übereintreffenden Angaben. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 15. Sein Brief war ohne Ortsangabe. Campe. (Er fand) eine bedenkliche Aufgabe. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 3. Ihr habt, so sprach er, keine Ausstellung, also auch wohl keine Preisaufgabe. Daf. 2, 9. Wenn sie nicht sieben Potentaten (nemlich deren elendeste Kupferstiche) begleitet hätten, als Dareingabe. J. Paul, Siebenkäs 6. Die nehm' ich an zur Gegengabe. Pfeffel, der Phönix. Ihn beschäftigte die nähere Betrachtung derselben (Disputation) und manche Vorbereitung zu einer künftigen Herausgabe. Göthe, Leben 12 B. Rückgabe geboten sie der Kostbarkeiten und Schätze. J. v. Müller. Er hatte darauf gewußt eine Uebergabe von Mainz zu bewirken. Göthe, Campagne in Frankreich Trier 29. Oct. Wo die Uebergabe der Fürstenbraut vorgeht. J. Paul, Hesperus 9. Ich beschwichtigte sie mit einigen Vorgaben des Nachtisches. Göthe, Leben 17. B. Um Wiedergabe jener Ländereien. Shakespeare, Hamlet 1, 2. — Aus beiden sprach ein Mann von sehr großem Scharfsinn und der feinsten Beobachtungsgabe. Schlichtegroll. (Daß er) die Bildungsgabe, die ihm angeboren war, mit kunstgemäßer Fassung benutzen möchte. Göthe, Leben 14. B. So werden Sie Witz und Erfindungsgabe dem leichtfertigen Knaben nicht absprechen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9. Der Hochselige hat immer groß gedacht von Eurer Gnaden fürtrefflichem Verstand und Feldherrngaben. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Wegen Prüfung solcher Geistesgaben. Göthe, ital. Reise Neapel 26. Mai 1787. Auf die der Kaiser, allen guten Böhmen zum

Digitized by Google

Aergerniſſe, Gnadengaben häuft. Schiller, Picc. 1, 2. Es iſt eine rechte Gottesgabe um einen weiſen und ſorgfältigen Freund. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 377. O eine edle Himmelsgabe iſt das Licht des Auges. Schiller, Tell 1, 4. (Laßt uns euch) von Landesgaben, zum Lebewohl, Erquickungsvorrath widmen. Göthe, Eugenie 4, 3. Nach Maßgabe der Krankheit. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 209. Die Nachahmungsgabe des Menſchen iſt allgemein. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 12. Wie ich nun über dieſe Naturgabe nachdachte. Göthe, Leben 15. B. Und nicht Gelübd' und Opfergaben führen die Flüchtigen uns zurück. Heydenreich. Ihre Jugend iſt kräft'ge Rednergabe ohne Wort. Shakſpeare, Maß für Maß 1, 3. Jeden Vorzug des Körpers verband ſie noch mit ſo mancher Seelengabe. Meißner. Da ſah er die Silbergab' am Pokaltiſch niederrollen. Sonnenberg. Sprachengabe beſaß er in hohem Grade. Göthe, Leben 14. B. Durch Verräthergaben. Shakſpeare, Hamlet 1, 5. Eine ſolche Wechſelgabe wäre einer ſolchen Mutter und Freundin würdig. J. Paul, Titan 58. (Weil Gott) mit hohen Wundergaben ſie geſegnet. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 2.

Gabenfreſſer, —herr, —ſammlung u. a. — Sie drängten mich zum gabeſeligen Munde. Göthe, Elegie. Solches bewahrend im Geiſt, ihr Könige, Gabenverſchlinger. Voß. Und weil an vil orten die Biſcher jre kunden oder Gabkauff auſſer Lands haben. Landord. von 1553 bei Schmeller 2, 9.

Gaben (ahd. gëbôn, gëbên, mhd. gëben = einem ein Geſchenk machen, ihn begaben) iſt wenig, mehr ſind begaben und verausgaben im Gebrauch. Davon Begabung, Verausgabung. — Kein Pilger, der nicht auf dem Altar ein frommes Opfer gabte. Pfeffel. Dann ſollſt du mich knieend ſehen vor jener Gottheit, die mich ſo begabte. Göthe, Taſſo 2, 3. — Allbegabte Pandora ward ſie genannt. Voß. Ziehe des heiligen Eurotas fruchtbegabtem Ufer immer auf. Göthe, Fauſt 2, 181. Nun aber, nun verkannt' er weiter nicht den glückbegabten Götterſohn. Bürger. Dem gottbegabten Greiſe. Göthe, Eugenie 5, 7. Der hochbegabten Frauen. Daſ. 1, 1. Die rauhe ſturmbewegte Zeit heiſcht einen kraftbegabten Steuermann. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Mit den ſinnbegabten feinen Hämmern. Göthe, der Becher.

Beſchenken unterſcheidet ſich von Begaben, wie Geſchenk und Gabe S. 495.

Gift (ahd., mhd., agſ., altn., die gift = Gabe) iſt im Sinn von Gabe nhd. wenig mehr im Gebrauch. Davon Ab—, Mitgift (S. 496). Mhd. wandte man dieſes Wort verhüllend für den

Digitized by Google

tödtlichen Stoff an: dër gift, nhd. (die) der, gebräuchlicher das Gift[1]). Davon giftig; vergiften (ahd. vergiftan = weg—, übergeben); Vergifter, Vergiftung. — Die Tenne zollt mir ihre Gift. Bürger, Danklied. Des Kaisers Wort ist groß und sichert jede Gift. Göthe, Faust 2, 291. Der Staat duldete es nicht, daß der Acker mit jährlichen Abgiften zum Vortheil der abgehenden Kinder beschwert wurde. J. Möser. Nicht deutsches Herzens . . gab er zur Armengift (Almosen) den Freiheitssang altdeutscher Tugend. Voß. Die Zunge ist voll tödlicher gifft. Luther, Bibelübers. Jac. 3, 8. Den stärksten Gift kochen. J. Paul, Titan 262. Ich habe selbst den Gift an Tausende gegeben. Göthe, Faust 1, 58. Er führt nun in einem festen, geschliffenen Glasfläschchen dieses Gift als das sonderbarste Gegengift bei sich. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 10. In gährend Drachengift hast du die Milch der frommen Denkart mir verwandelt. Schiller, Tell 4, 3. Die Bosheit sprüht hier nicht ihr Nattergift auf unbesorgter Unschuld Rosenkronen. Salis, an ein Thal. Und ordinirt, wenn nichts verschlägt, ein kleines Gränchen Rattengift. Platen, rom. Oedipus 3. Kein Gift über Schlangengift. Herder. Wenn er das Sündengift am Menschen wird gewahr. Lohenstein. — Eine Frau, deren Mann er hat hinrichten lassen, vergiftet ihn. Göthe, Leben 14. B. Kein scheeler Blick des Neids vergiftet seine Freuden. Uz, Kunst stets fröhlich zu sein 1. Monarch, erwiedert der Vergifter. Pfeffel, das Gift. Da lachte die Vergifterin noch. Göthe, Faust 1, 106. Wir sind quitt, du Herzvergifterin! Schiller, die Kindesmörderin. Die mit iren gifftigen Worten zielen. Luther, Bibelübers. Ps. 64, 4. Alle Seuchen treibt er hinweg und alle Vergiftung. Göthe, Reineke Fuchs 10, 78.

Giftapfel, —arzenei, —barsch (perca venenosa L.), —baum, —becher, —beere, —bissen, —blase, —bohne, —dampf, —dunst, —eidechse, —erz, —esche, —essig, —fang (im Hüttenbau), —fisch, —gefäß, —getränkt, —hahnenfuß, —hauch, —heil (anthora L.), —hirschling, —hund (squalus centrina L.), —hütte (im Hüttenbau), —kies, —kraut, —kugel, —kunde, —latwerge, —lehre, —mehl, —mischer, —mittel, muß, —pfeil, —pflanze, —pflaster, —pille, —pilz, —pulver, —regen, —reich, —roche, —schlange, —schwamm, —stein, —trank, —wasser, —wurzel u. a. — Mit giftbenetzten Waffen. Collin. Bist du die Giftblume? J. Paul. Ein brennendes mit Nessus Giftblut getränktes Gewand. J. Paul. (Daß er) seine Giftblüthen oder seine Heilwurzeln triebe. J. Paul. Ich bekämpfe mein gifterfülltes Land. Shakspeare, Coriolan 4, 3.

[1]) Opitz, Heffmannswaldau, Lohenstein sagen die und das Gift; Weichmann, Haller der und das Gift; Günther der, die und das Gift = venenum.

Digitized by Google

Die die freſſenden Giftfarben zu dieſem Bilde rieb. J. Paul. Da ſieht man Schlangen hier und Nattern die giftgeſchwollnen Bäuche blühn. Schiller, Kraniche des Ibykus. Nagten ſie dort ein Giftgewächs. Pyrker, Rudolph 5. Mit Entſetzen ſammelt meine Feder einige der gifthauchenden Worte. Thümmel. (Wo du) den Giftkamm der liſtigen Schlangen beſchneiden kannſt. Benzel-Sternau. Ich lernte geheim ja die Giftkunſt. Sonnenberg. Dir iſt die Natter giftlos. Ramler. Für manche Menſchenbruſt in der Kirche wurde durch die Rede der Vergangenheit die Giftſpitze abgebrochen. J. Paul. Ich muß den Gifttrank dieſer Seligkeit vollends ausſchlürfen. Schiller, Räuber 4, 4. Das kleine Kind aber wird von Einem ſchwarzen Gifttropfen der Gegenwart ganz umzogen und erdrückt. J. Paul. Die gifttrunkenen Pfeile. Willamov. Giftvolle Schlange! Das iſt deine Liebe! Schiller. Die ätzenden Giftworte. J. Paul. Und drückte alle ſeine Giftzähne hinein. J. Paul.

Anm. 1. Die Redensart: was gibſt (du), was haſt (du), z. B. davon rennen, über Hals und Kopf, gehört der Volksſprache an.

Anm. 2. Gabelle (ital. gabella) Nachſteuer, Abzugsgeld, ſcheint aus dem deutſchen Gabe gebildet.

Anm. 3. Mit Geb— werden in den früheren Sprache verſchiedene Eigennamen gebildet: Gibeke (Burgunderkönig), Gëbeno, Gëbehard (Këpahart), Gëbewin, Giſlet.

Anm. 4. Im mhd. Wörterbuch von Benecke-Müller I, 509 iſt zwiſchen geben (S. 503 f.) und Gift (S. 510) Gabel abgehandelt, als gehörte dieſes Wort zu geben. Das Wort lautet ahd. k(g)abala, mhd. gabell, gabel, altn. gaffal, agſ. gaflas, dän ſchwed. holländ. gaffal, und wird von Wackernagel mit lat. gabalum = Galgen (Y) zu gibil = Giebel (/\), gebal = Schädel, gr. κεφαλή = Kopf gerechnet; nach Weigand iſt die Abſtammung noch unausgemittelt.

Geſchehen.

(Wurzel scah, scih. [1])

Geſchehe, geſchah, geſchehen (kiscihu, kiscah, kiscâhumês, kiscëhanêr, kiscëhan, gascëhan; mhd. geschihe, geschach, geschâhen, geschëhen, geschên) 1) allgemein, wirklich werden (ſ. S. 486); 2) im Beſondern zur Wirklichkeit gebracht werden durch das Thätigſein von Perſonen; 3) (veraltet) es geſchieht mir = begegnet mir, ich komme in den Fall, es zu thun. — Dieſe Zeit geſchach eine gar groſſe Finſternuß des Mons. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 115. Indeß ihr Complimente drechſelt, kann etwas Nützliches geſchehn. Göthe, Fauſt Vorſpiel. Am Himmel geſchehen Zeichen und Wunder. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Jetzt iſt's um dich

[1]) Das einfache skëhan iſt nicht mehr im Gebrauch, war es aber, z. B. wëwurt skihit = Wehſchickſal geſchieht, im Hildebrandslied.

Digitized by Google

geſchehn! Daſ. So auch mit der Liebe der Treuen geſchicht. Göthe, Jery und Bätely 1. — Ein Wort macht alles ungeſchehn. Schiller, Maria Stuart 3, 4.

Anm. 1. Die Formen geſchicht, geſchach, im 16.—17. Jahrh. noch mehrfach gebraucht, werden auch jetzt noch angewendet, beſonders in der Volksſprache.

Anm. 2. Früher findet man ſtatt geſchehen auch beſchehen: das ſolches ſchon beſchehen wäre. Simpliciſſimus 1, 20.

Geſchichte (die wahrſcheinlich nach und nach zur Einzahl gewordene ahd. Mehrzahl gescihte, mhd. geschichte, von der ahd. Einzahl g(k)esciht, mhd. geschiht, in einer Urkunde von 1349 bei Roth: Urkunden der Stadt Obermoſchel, München 1848, geschiecht) 1) (ältere Sprache) ein zufälliges Ding; 2) (ältere Gerichtsſprache) Thatbeſtand; 3) die geſchehene Sache (ſ. S. 491). — (Frage:) Geſchicht ichtz (etwas) von geſchicht? (Antwort:) Nichtz nicht, ſunder alle ding geſchechent von der ordnung gottes. Schmeller 3, 338. Wenn ein Legat auf ein Geding oder Geſchicht, die in einer benannten Zeit vollbracht oder erfüllt werden ſoll, gerichtet iſt. Daſ. Wirzburg. Landgerichtsordnung v. 1618. Es beſtettiget diß wort das geſchicht des frommen Joſephs. J. Agricola, Sprichw. 101. Nach dieſem Geſchicht fraget David den Herrn. Luther, Bibelüberſ. 2. Kön. 2, 1. Das gäbe Geſchichten! Göthe, der Edelknabe und die Müllerin. (Ich war) Zeuge einer rührenden Geſchichte. Schiller, Don Karlos 1, 4. — Das (Holz) es zu Bechern gehöhlt, und grub mit liebendem Fleiße Göttergeſchichten darauf. Cludius. Wie die Fabel- und Halbgeſchichte lautet. Herder. Die ſtille Haus- und Kindergeſchichte fängt an vom gebohrnen Feldthiere und ſeinem Vaterlande, dem Felde. Herder. Aus unſern Kriegsgeſchichten werden dann Erzählungen in langen Winternächten. Schiller. So wollt' er in die noch ganz brach liegende Landesgeſchichte von Hukelum ſeinem Pflug einſetzen. J. Paul. Eine Muttergeſchichte vom Baume und unter Bäumen. Herder. Der Verſuch muß einem philoſophiſchen Forſcher der Menſchengeſchichte immer ſehr merkwürdig bleiben. Schiller, Lykurg. Wofür hältſt du denn die Nachtgeſchichte? J. Paul. Nun noch zur Abwechslung eine einzige Reitgeſchichte. E. Wagner. Die Mutter führte jene Schauergeſchichte an, das ꝛc. J. Paul. Bild, Gemählde der Morgenröthe, und zugleich Schöpfungsgeſchichte. Herder. Da hat man ſich auf einmahl in die Spielgeſchichten hineingeſchwatzt. E. Wagner. Und heißer entflammt in der Urwelt Theatergeſchicht'. Sonnenberg. Der Paladin beginnt nun ſeine Traumgeſchichte. Wieland, Oberon 4, 1. Die Kirchengeſchichte war mir faſt noch bekannter als die Weltgeſchichte. Göthe, Leben 11. B.

Die Synonymen ſ. S. 491. — Ungeſchicht ſagt Fiſchart (Gargantua S. 428) für böſen Ruf.

Digitized by Google

Geſchichtlich; Geſchichtliebend, —ſäule, u. a.; Geſchichtenbuch, —träger; Geſchichtsbuch, —dichter, —erkennung, —erzählung, —forſcher, —forſchung, —freund, —kalender, —kenner, —kenntniß, —kunde, —kundig, —kunſt, —tafel, —wahrheit, —wiſſenſchaft u. a. — (Ich war) geſchichtlich vorbereitet genug. Göthe, Leben 12. B. Die eigentlichen Geſchichtklauber . . . ſind ein murrendes Volk. Lichtenberg, literäriſche Bemerkungen. Der dramatiſche Dichter iſt kein Geſchichtſchreiber. Leſſing, hamburger Dramaturgie 11. Geberdenſpäher und Geſchichtenträger. Schiller, Don Karlos 1, 1. Kein Wunder, daß manche Leute dieſe ganze Erzählung für eine Geſchichtsdichtung zu nehmen geneigt waren. Campe. Ich will kein Geſchichtsgemählde aufſtellen. Senne. Mir ſcheint es aber beſſer, daß ich den kärglichſten Geſchichtsſtoff vermehren helfe. Benzel-Sternau. Du wirſt von dieſem Geſchichtsumſtände, der nächſten Urſache des dreißigjährigen Krieges, wol ſchon gehört haben. Campe. Man erzählte hundert große und kleine Geſchichtszüge von Pölenburgs Kinderliebe. Kl. Schmidt.

Schicken (ahd. sciccan, mhd. schiken, schicken, schichen, S. 46, 222) eine härtere Form von ſchehen in geſchehen [1]), bedeutet 1) ſo viel als machen, daß etwas geſchehe, bewirken und ſo verſchaffen, ordnen, einrichten (altn. skicka = verfügen, ordnen); davon 2) dann nach Anordnung oder Verfügung anderswohin kommen machen, und ſo auch bloß von ſich entfernen; 3) eine dem Zwecke, der Beſtimmung angemeſſene Beſchaffenheit annehmen, haben. — Wan wirs unr kunten geſchicken, das uns nichts böſes geſchach. Reime von 1562. Din vart (Fahrt) was (war) wol geſchichet. Wigalois 8857. Der Herzog mag darüber ſchicken (verfügen, Befehle geben). Bayr. Landtagshandlungen 1, 198. Zuckererbſen in Schoten und zwei gebratene Küchlein bring' ich nur und ſchickſt du dich gut, Erdbeeren zum Nachtiſch. Voß. Der ſich in Alles zu ſchicken wußte. Göthe, Leben 3. B.

Sich fügen (mhd. sich vüegen, aus ahd. fuogjan, fôgjan, fuagen, mittelniederd. vôgen, ſchwed. foga, dän. foje, holländ. voegen, engl. fadge; vgl. gr. πτύσσω = ich falte, πήγνυμι = ich hefte an, lat. pango = ich befeſtige, ſanſkr. pas = verbinden) in eine Verbindung der Angemeſſenheit oder Paßlichkeit, verbindende Zuſtändigkeit des Einen zum Andern kommen. — Die andern Synonymen, wie weitere Beiſpiele ſ. S. 46. — Er ſieht mit heiligem Vergnügen auf unſrer Erde ſelbſt ſich alle Theile fügen, und Ordnung überall, auch wo die Tugend weint. Uz.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, fort—, her—, herab—, heran—, her-

[1]) Schmeller, Wackernagel, Weigand u. A. ſtellen geſchehen und ſchicken, als zu Einer Wurzel gehörig, zuſammen.

Digitized by Google

auf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—; vorauf—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammen—, zuvorschicken sind klar. — Den (Bedienten) ich abgeschickt hatte. Göthe, Benvenuto Cellini. Indem er sich weiter zugehen anschickte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. Sich albern zu etwas anschicken. Lessing. Mein Tisch, mein Haus, mein Stall sind kostbar aufgeschickt (aufgeräumt). Opitz. Ich hatte zwei, drei Boten ausgeschickt. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Dem Manne gleicht Ihr, der sein früh Geschäft beschickt. Uhland, Ludwig d. B. 1. Ihn beschickten (ließen rufen) wir. Das. 1. Der den Boten fortgeschickt hatte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 10. Da Gott . . . uns einen Menschenerlöser . . . herabschickt. Klopstock, Messias 2, 866. Daß der Mond seinen Gevatterbitter bei den Erdengelehrten herumschicke. J. Paul, Hesperus 1. Julie hatte kaum Zeit, ihm die Magd nachzuschicken. Göthe, der Sammler und die Seinen 6. Brief. Von übler Wirkung ist der Prolog, welchen Euripides seinen Stücken vorausschickt. Ungenannter bei Campe. Sie verschaffen mir einen reitenden Boten, den ich noch heute Abend wegschicken kann. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 10. Was Gott mir zuschickt, hätte es auch die Gestalt des Elends, wird Wohlfahrt sein. Gellert.

Geschickt zunächst dem entsprechend, wie es die Anordnung erfordert; dann überhaupt paßlich beschaffen, zuständig wozu, sei dies nun von körperlichen Dingen oder vom Geiste; im Besondern körperlich und geistig im Stande, mit Leichtigkeit etwas zu thun. — Daß wir immer besser und zu unserer ewigen Bestimmung geschickter werden. Gellert. — Hierbei bürdete er uns gewöhnlich allerlei ungeschickte Vorschläge auf. Göthe, Leben 7. B. Er ließ sich zu einer ungeschickten Stunde bei mir melden. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 275.

Aufgeräumt (s. S. 24) und aufgelegt (s. liegen) in der Gemüthsverfassung, etwas mit Leichtigkeit zu thun: dort, insofern Alles, was die Seele trübt, hinweggeräumt ist, so daß sie heiter zum Handeln gestimmt ist; hier, insofern das Gemüth die zum Handeln geeignete Richtung hat. **Tüchtig** (mhd. tühtic = kräftig, thätig, von ahd. toht = sittlich kräftig, gut, diu tohti = sittliche Kraft, mhd. tuht = geeignete Stärke und Güte, älternhd. die Tucht = krafft vnd macht, von taugen goth. dugan?. ahd. t(d)uk(g)an, mhd. tügen, agf. dugan, schwed. du(o)ga, dän. due; vgl. gr. τύχη, τυγχάνω) bedeutet sowol überhaupt so viel als Kraft und Güte, vornehmlich Fülle der Kraft und Güte habend, als auch Kraft und Güte, vornehmlich Fülle der Kraft und Güte geeignet zu einer gewissen Bestimmung. **Tauglich** (von taugen) nach Erforderniß geeignet zu einer gewissen Bestimmung. Siehe

noch bequem S. 38. — Aufgeräumt bedeutet einen gewissen Zustand des Menschen, wo er fröhlich ist, aber nicht dauernd. Kant. (Er ist) immer noch so aufgeräumt, als jemals. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Sie haben ja den Herrn gesprochen, Herzog. Wie fanden Sie ihn aufgelegt? Schiller, Don Karlos 3, 6. Nicht daß wir tüchtig sind, von uns selber etwas zu dencken. Luther, Bibelübers. 2. Kor. 3, 5. (Die Häuser zeigten sich) tüchtig und schön von außen, bequem und zierlich von innen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7.

Schicker; Schick, auch **Geschick; schicklich, Schicklichkeit** = was den äußern Verhältnissen angemessen ist, mit ihnen übereinstimmt. — Der Saus und Braus, macht denn der den Soldaten aus? Das Tempo macht ihr, der Sinn und Schick, der Begriff, die Bedeutung, der feine Blick. Schiller, Wallensteins Lager 6. So wäre denn halt 'ne Komödie in den Schick gebracht. Shakspeare, Sommernachtstraum 1, 2. Das hat Schick und Gestalt. Voß, Luise 1, 204. Er hatte selbst viel Handgeschick. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 2. Vor so vielen Personen stehend suchte er sich für den Augenblick einen schicklichen Platz. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9. Julie empfing ihren angekündigten Bräutigam, schicklich aber zuvorkommend. Daf. 1, 8.

Anständig (s. stehen) dem Anstande gemäß; stärker ist wohlanständig. — Er hatte etwas Weiches in seinem Betragen, das sehr schicklich und anständig war. Göthe, Leben 10. B. Nach der allgemeinen Erzählung soll sich Schlegel mit vieler Mäßigung und Anständigkeit betragen haben. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 20. Einen jungen Menschen von Anstand und Figur. Daf. 6, 196.

Anm. Schiller sagt auch: „Und das Gemunkel und das Geschicke" für wiederholtes Schicken.

Geschicklichkeit ist die Beschaffenheit, eine künstliche und gar mehrfach zusammengesetzte Handlung auszuführen. — Im Fleiß kann dich die Biene meistern, in der Geschicklichkeit ein Wurm dein Lehrer sein. Schiller, die Künstler. — Freilich haben sie nur im Stillen der Einseitigkeit, der Unordnung, der Lässigkeit, der Ungeschicklichkeit zusehen können. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. (Wie sie) eine gewisse Schreibgeschicklichkeit sich zu verschaffen wissen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 146.

Fähigkeit (von fahen, s. fangen) ist überhaupt die günstige Beschaffenheit Jemandes zu gewissen Handlungen. Fertigkeit (von fertig, s. fahren) wird die genannte Beschaffenheit genannt, wenn sie von der Art ist, daß die Ausübung der Handlungen leicht und geschwind von Statten geht. — Er verdankte der Natur auch noch das seltene Glück, aus Liebe zum Vater, aus Ehrfurcht für den Freund, seine Fähigkeiten gerade dahin lenken zu wollen, wohin man deutete. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. (Er) trug Wilhelmen auf das genaueste und vollständigste mit Leidenschaft vor, was er

Digitized by Google

sich alles in beiden Welttheilen von solchen Kunsteinsichten und Fertigkeiten verspreche. Daf. 1, 4.

Geschick wird (außer der Bedeutung von Geschicklichkeit) wie Schicksal in doppelter Bedeutung gebraucht: a) das nach höherer Ordnung dem Weltwesen an Begebenheiten und Veränderungen im Sein Zukommende, und b) das die Verhältnisse in der Welt nach höheren ewigen Gesetzen (wie das fatum der Römer), oder nach seiner Willkür ordnende Wesen. Geschick drückt mehr die Zusammenordnung aus, was in Schicksal nicht liegt. Schickung (mhd. diu shickunge = Verbindung des Einen zum Andern) bedeutet zunächst Verbindung des Zukommens nach höherer Ordnung; dann das nach dieser Verknüpfung Zukommende. — Ja, der Wille ist der meine, doch die That ist dem Geschick; wie ich ringe, wie ich weine, seinen Arm hält nichts zurück. Grillparzer, Ahnfrau. O des Glücks, des günstigen Geschicks! Göthe, Wirkung in die Ferne. Die Weisheit selbst entwarf der kleinsten Fliege Glück, ihr Schicksal ist bestimmt, so gut als Roms Geschick. Uz. Dein Ungeschick ist mir ein Unterpfand des Himmels, daß ich zu etwas Großes aufgehoben bin. Schiller, Fiesko 1, 9. Ihr solltet Gottes gnäd'ge Schickung preisen, die es so gut gelenkt. Schiller, Tell 4, 2. Seht! ich will Alles eine Schickung nennen. Schiller, Maria Stuart 3, 4. — Wenn dir Göttergeschick Errettung gewährt. Voß. Mich kränkt des Odysseus Jammergeschick. Voß. Vom niedern Dienst im Stalle stieg ich auf durch Kriegsgeschick zu dieser Würd' und Höhe. Schiller. Die Wage des Schlachtengeschickes schwankte. Pyrker, Tunisias 6. Hätte das Trauergeschick zur Verherrlichung Zeit ihm gegönnet. Voß. Mir zeigt der Geist nur große Weltgeschicke. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Darum befahl der Vater sie zu tödten, doch ich entrückte sie dem Jammerschicksal. Schiller. Was ist es anders als Menschenschicksal, sein Maß auszuleiden, seinen Becher auszutrinken. Göthe.

Fügung (s. fügen S. 503) ist zuerst die Ursächlichkeitsverbindung des Zukommens nach höheren Walten, und dann das in dieser Ursächlichkeitsverbindung Zukommende. Das Verhängniß (s. hangen) die höhere Zulassung für die Begebenheiten und Veränderungen eines Wesens, so wie das durch diese Zulassung Zukommende: gerne auf das Ueble und Unglückliche bezogen. Loß (minder gut Loos, Los, goth. hlauts, ahd. hlôz, hlûz, lôz, altf. hlôt, agf. hleát, hlyte, altn. hlutr, mhd. lôz, engl. lot, schwed. lott, dän. lod, franz. lot, ital. lotto, span. lote, von dem nun ausgestorbenen ahd. Verbum hliogan, mhd. liezen, agf. hlêôtan, altf. hliotan, altn. hlióta, hluta) das einem Weltwesen je nach Glück oder Unglück in Ansehung seines Seins und der Veränderungen desselben Zugefallene oder Gewordene. — Es ist des Himmels sichtbarliche Fügung. Schiller, Piccolomini 1, 3. Schicksale sind die Fügungen des Ewigen, den Ordnungen der Natur, den Geboten heiliger

Digitized by Google

Sittengesetze entsprechend. Freihafen von 1838. 4, 120. So schrieb unser Verhängniß auf eherne Tafeln der im Himmel und schwieg. Klopstock, Messias. Ihn führte sein Verhängniß ... bis hierher, Friedland, und nicht weiter! sagt die Schicksalsgöttin. Schiller, Wallensteins Tod 4, 1. Da kommt das Schicksal, roh und kalt faßt es des Freundes zärtliche Gestalt und wirft ihn unter den Hufschlag seiner Pferde, das ist das Loos des Schönen auf der Erde. Das. 4, 12.

Schicksaldeuter, —enthüllend u. a. Schicksalsgang, —genosse u. a. — Wenn auch die Mutter einen der Schicksaldeuter ins Haus berufet und ausforscht. Voß. Jetzo erhuben sich neue, geheimnißvolle Gespräche zwischen ihm und dem Ewigen, schicksalenthüllenden Inhalts. Klopstock, Messias 1, 188. Nachdem sie aufstieg oder sank die schicksalentscheidende Wagschal. Klopstock, Messias. Des schicksalredenden Greises lacht er. Voß. Und nun ruft' es empor von dem Abgrund, schicksalverwünschend. Klopstock. Dem schicksalwägenden Gotte. Herder. Vogelflug zu erkennen und Schicksalworte zu reden. Voß. — Einen Theil der verschränkten Schicksalsfäden. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 14. Siehe, doch schweigend, meinen Schicksalsgang mit der Welt. Sonnenberg. Indem wir die vorzüglichste Masse thätiger Menschen als unsere Gesellen und Schicksalsgenossen angesprochen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 9. Durch ein Schicksalsgesetz des Widerspruchs oder Stillstandes in menschlichen Handlungen. Herder. Den Schicksalsmächten hoffend übergeben. Schiller. Hüpfend den Schicksalspfad an des Bräutigams Arm. Voß, Luise 3. b, 334. O du Schicksalstag! Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Das (Band) jeden Schicksalswechsel ausgehalten. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 1.

Schicht [1]) (mhd. schicht) die Ordnung, Vertheilung, Abtheilung (besonders im Bergbau), eine Reihe mehrerer an- oder übereinander befindlicher Dinge. Davon schichten, aufschichten (mhd. schichten) theilen, ordnen, in Schichten legend hervorbringen, aufrichten. — Vnd solt sie (die Kuchen) legen, ja sechs auff einen schicht. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 24, 6. Vnd sie satzten sich, nach Schichten, ja hundert vnd hundert, funffzig vnd funffzig. Das. Mark. 6, 40. — Einen Scheiterhaufen schichte du. Göthe. In den meisten Commerz- und Eroberungsreisen werden die Völker nach der Sanftmuth, mit der sie sich betrügen und fangen lassen, geschichtet. Herder. Im Hof als Brennholz zierlich aufgeschichtet. Platen, rom. Oedipus 4.

Schichter; Schichtung; Schichtel bei den Handschuhmachern

[1]) Im Sinn von Ordnung, Abtheilung muß das Wort, mit Rücksicht auf das altn. skicka und das mhd. schichen, wol hierher gerechnet werden.

Digitized by Google

die schmalen Theile eines Fingers an einem Handschuh; davon schichteln, einschichteln. — Wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzt? Luther, Bibelübers. Luc. 12, 14. Des Heers geordnet kluge Schichtung. Göthe, Faust 2, 288.

Schichtig mehr in der Zusammensetzung mit ein—, zwei—, weit—, als einfach gebräuchlich. — Zwischen der Erd' und dem Meer' und den himmlischen Höh'n in der Mitte lieget ein Ort, abgrenzend der Welt dreischichtige Kugel. Voß. Mit dem, was dabei zu sagen wäre, sieht es schon etwas weitschichtiger aus. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 283. Man fängt eine solche weitschichtige Arbeit nicht an. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 4.

Ausführlich (s. fahren) mit allen zu dem Ganzen gehörigen Theilen versehen. Weitläufig (s. laufen) ursprünglich weit zu laufen; daher weit von einander entfernt; endlich von zu großem (zu weitem) Umfang. Weitschweifig (von schweifen, goth. sveipan, ahd. swifan, mhd. swifen, agf. svifan, altn. svipa, umhergetrieben werden, sich umhertreiben; ahd. sueifjan, sweifan, mhd. sweifen, agf. svēópan, svâpan, altn. sveipa, sveifla = umhertreiben, schwingend in Kreisswindung bewegen, engl. sweep, schwed. swepa = kehren, peitschen, schweifen) drückt dies noch in einem viel höheren Grade aus; in die Weite richtungslos sich umherbewegend, sich so bei Nebenumständen verweilend und mit ihnen beschäftigend, daß man von dem rechten Wege abkommt und das Ziel (Ende) faſt aus den Augen verliert. Gedehnt (von dehnen, s. S. 4) über die gehörigen Gränzen hinausgezogen, d. i. in die Länge und Breite. — Habt ihr den Bericht ausführlich genug gemacht? Göthe, Egmont 1. Ihr denkt, ohne daß ich es weitläufig beschreibe, wie wunderlich mir zu Muthe war. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 2. Daß ich ihn dringend bat, den Kern dieses weitschweifigen Abenteuers geistreich zu befruchten, und einen kleinen Roman daraus zu bilden. Göthe, Leben 14. B. Deßwegen hat das Stück etwas von dem Gedehnten des Romans. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 7.

Schichtbank (in den Zinnhütten), —glätte (im Hüttenbau), —holz, —klöppel, —kux (im Bergbau), —ling, —lohn, —meister, —meisterei, —semmel, —theilung, —trog, —weise.

Anm. Schacht (mhd. shaht) Grube im Bergbau, scheint eher zu schichten als (nach Schwenck) zu schaben, oder (nach Schmitthenner) zu einer Wurzel scah = gehen, also der Gang, zu gehören.

Sehen.

(Wurzel sah, sih; sahv; Wackernagel vgl. lat. ecce, oculus, gr. ὄκος.)

Sehe, sah, gesehen, sehen (ahd. sihu, sah, sâhumês, sëhanêr, sëhan; mhd. sihe, sach, sâhen, gesëhen, sëhen, sên; goth.

Digitized by Google

saihvan, agſ. sëan (geséon, geséohan), altn. sîa ſtatt siha, altſ. sëwan; auch ahd. gisëwan, agſ. gesëwen) bedeutet überhaupt vermittelſt des Augenlichtes wahrnehmen (auch fig. durch das geiſtige Auge wahrnehmen), im Beſondern 1) eine gewiſſe Geſtalt haben, anzuſehen ſein; 2) eine gewiſſe Richtung, Lage haben (eine Art Perſonification): die Fenſter ſehen nach dem Garten. — Wer ſich mit Ernſt hier umſieht und Augen hat zu ſehen, muß ſolid werden. Göthe, ital. Reiſe 10. Nov. 1786. Ihr ſeht blaß, gnädige Frau. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Es ſieht in meinem Buſen nächtig. Göthe, Fauſt 1, 192.

Lugen (ahd. luogên, lôgên, mhd. luogen, agſ. lôcjan, engl. look, fanſkr. lôk, loc; nach Wackernagel zu luoc = Lagerhöhle, wie lat. specus zu specio gehörig) aus dem Verſteck der Höhle ſehen, zum Vorſchein kommen; dann mit feſterem Verweilen des Augenlichts wahrnehmen; ſcharf ſehen, ſpähend ſehen. Gaffen (ahd. kaphên[1]), kapfên, kaphjan, mhd. kapfen, kaffen, von ahd. k(ch)aph = hervorragende Höhenſpitze, Warte zu ſpähendem Ausſchauen) ſcharf nach etwas hinſehen; dann verweilend hinſehen nach etwas; nhd. (durch Vermiſchung in agſ. gëapan, mittelniederl. gapen, mit altn. gapa, mittelniederd. gapen = gähnen, den Mund aufreißen) gewöhnlich mit offenem Munde und weiten Augen anſtarren; dann gerne mit dem Nebenbegriff unthätig und rathlos bei etwas zuſehen. Gucken (ſo ſchon bei Luther und Stieler, auch kucken, niederd. kicken, kicken, in ſüddeutſcher Volksſprache gutzen, augken, gugkezen, gukßen; darf an ahd. scûcar, goth. skuggva = Spiegel gedacht werden?[2]) mit Reiz des Wahrnehmens ſehen; neugierig ſchauen; die Augen wahrnehmend auf einen Gegenſtand richten; vor Anderm hervor ſichtbar ſein. Glotzen (aus altn. glugga; Stieler vgl. Glanz, glitzern und lat. glaucus = grünlich) mit aufgeſperrten Augen ſtieren, beſonders inſofern die Augen dabei hervorzutreten ſcheinen. Blinken (ſ. S. 186) blickweiſe zuwinken; niederſächſiſch in dem Sinne von blinzen (mhd. blinzen, aus ahd. plintazan, dies von blind, goth. blinds, ahd. plint in Beziehung blöder Augen[3]) was zunächſt ſoviel als bald das eine bald das andere Auge ſchnell zudrücken, dann und vornehmlich mit beinahe geſchloſſenen und dabei

[1]) Bei dieſem Zeitwort hat Graff folgende Bemerkung, die auf die Nothwendigkeit eines tüchtigen Sprachſtudiums für den Hiſtoriker hinweiſt: »zu capheſpilen, der man durch werltliche hochuart pfliget zcu des tüveles dinste, sullin di brudere selden komen, d. i. zu Schauſpielen, nicht zu Kaffeeſpielen, wie Henning in ſeiner Ausgabe der Statuten des deutſchen Ordens annimmt, und aus dieſer Stelle die Folgerung zieht, daß ſchon zur Zeit des deutſchen Ordens in Preußen der Kaffee im Gebrauch geweſen ſei.«

[2]) Das car in ahd. scûcar, scûchar könnte übrigens auch kar = das Gefäß ſein; dann paßt das goth. skuggva aber nicht.

[3]) Die Grundbedeutung und ihre Entwicklung iſt noch nicht klar. Grimm, Dieſenbach, Weigand ſtellen blind als Ablautsbildung zu goth. blandan (von einem verlornen ſtarken blindan) = vermiſchen (in böſem Sinne, ſ. Blendling), trüben, aufrühren.

Digitized by Google

oft und ſchnell zuckend auf und nieder bewegten Augenliedern ſehen. Gebräuchlicher iſt blinzeln. Schielen (eigentlich, wie noch landſchaftlich ſchilchen, ahd. scilehan, mhd. schilchen, von ſcheel, ahd. scëlah, mhd. schëlch = ſchräg, dann überhaupt ſchief ſehend, altn. skiálgr) zunächſt ſeitwärts, ſchräg ſehen; dann mit beiden Augen in ungleichlaufenden Achſen der Augäpfel ſehen, ſo daß die Strahlen des einen die des andern durchſchneiden oder entgegengeſetzt ſtehen. Schauen (goth. skáujan, ahd. scawôn, scauwôn, scowôn, scouwôn, mhd. schouwen, agſ. scëávjan, scavian, altn. und ſchwed. skoda, engl. shew und show, baier. Volksſpr. ſchangen; vgl. das angeführte ahd. scûcar, goth. skuggva = Spiegel) mit den Augen wahrnehmen, mit dem Begriff eines innern Thätigſeins. — Lug', Seppi, ob das Vieh ſich nicht verlaufen. Schiller, Tell 1, 1. Ein Luginsland iſt bald errichtet, um in's Unendliche zu ſchau'n. Göthe, Fauſt 2, 310. Wie ſie da gafft, und die Augen vor großer Verwunderung aufſperrt! Voß, Luiſe 3, a, 551. Es iſt als hätte niemand nichts zu treiben und nichts zu ſchaffen, als auf des Nachbarn Schritt und Tritt zu gaffen. Göthe. Fauſt 1, 167. Es iſt der Uebelſtand der Bühnenwelt, wo Pomp und Eitelkeit und Flitter längſt die Schauenden und Gaffenden zerſtreut. Platen, Treue um Treue Prolog. Da kamen Vettern, guckten Tanten. Göthe, der Müllerin Verrath. So guck' einmal auf meinen Rock. Bürger, nothgedrungene Epiſtel. Hübſche Oerter, die mit ihren dunkelbraunen hölzernen Häuſern gar wunderlich unter dem Schnee hervor gucken. Göthe, Briefe aus der Schweiz. Dort ſteht müßiges Volk um den hölzernen Pulcinell, der vom Marionettengebälke poſſierlich glotzt. Platen, Bilder Neapels. Wie ſeine Augen glotzen. Wieland, Oberon 5, 57. Und mit tauſend Flammenaugen ſtarrt die Nacht mich glotzend an. Grillparzer, Ahnfrau 2. Holde Augen ſah ich blinken. Göthe, der Schatzgräber. Wie dann ihr raſches Auge blinkt. Bürger, die beiden Liebenden. Neugierig erfreut wieder hinzublinzen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 6. Der Dichter blinzt von ferne zu. Göthe, älteſtes Liederbuch S. 19. Verſtopft die Klinzen, daß nur oben bleibt ein Spalt, wo der Mond hindurch darf blinzen. Rückert, geſ. Ged. 6, 11. Mädel, ſchau mir ins Geſicht! Schelmenauge blinzle nicht! Bürger, Liebeszauber. Und jedes blinzelte und ſchielte. Soltau. Auf die Unſchuld ſchielt der Verrath mit verſchlingenden Blicken. Schiller, Spaziergang.

Anm. 1. Andere Synonymen ſind noch: (dichteriſch) äugeln = die Augen wohin richten; ſchulen (plattd. für ſchielen) böswillig ſeitwärts ſehen, beſonders verſtohlen ſeitwärts hinblicken; gluyen (plattd.) heimtückiſch, böswillig von unten nach oben ſehen; Maulaffen feil haben (gemeine Volksſprache, Maulaffe, plattd. mulap, ſchwäb. Maulauff = der mit aufgeſperrtem Munde einfältiger Weiſe vor ſich hinſehende, wobei Affe, plattd. ap als der Name des lächerlichen und verſpottenden Thieres, aus auf verderbt ſcheint) mit aufgeſperrtem Munde auf läppiſche Weiſe gedankenlos vor ſich hinſehen. — Sie äugelt nach dem Spiegel hin. Bürger, die beiden Liebenden. Er hing den Kopf und glupt' und grinſt'. Soltau. Mißgunſt glupt aus jedem Winkel. Kotzebue. Fort, was maulafft ihr? Werner. Wenn ich ein Maulaffe ſein will, (ſo kann ich) die zurückkehrenden Triumphatoren in der heiligen Straße erwarten. Göthe, ital. Reiſe 29. Dec.

Digitized by Google

Anm. 2. Die Imperativform *ſieh* wird für den concreten Begriff (vide) wie für den abſtracten (ecce) gebraucht; allenfalls wird der letztere durch ein angehängtes *da* (ſieh da) hervorgehoben. Die frühere deutſche Sprache hat für beide Begriffe verſchiedene Formen: goth. saihv, ahd. sih (gesih), mhd. sich = lat. vide; goth. sái, ahd. mhd. sê = lat. ecce.

Abſehen 1) von etwas wegſehen (eigentl. u. fig.); 2) mit dem Geſicht erreichen; 3) nach etwas ganz genau ſehen, zielen (auch fig.); 4) von etwas, was ein Anderer weiß und thut, Kenntniß auffaſſen, ohne daß derſelbe es will. — Wenn ſie (die Spanier), von der franzöſiſchen Kritik *abſehend*, die Kunſt als Kunſt zu ſchätzen wüßten. Platen, das Theater als Nationalinſtitut. Was nur dein Auge *abſehen* kann, biſt du eingeſchloſſen von unſern Reitern. Schiller, Räuber 2, 3. Es iſt noch gar nicht *abzuſehen*, was daraus werden will. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 210. Den Bogen ſpannen und ſein Ziel ſo *abſehn*, als der ſchießen will. Opitz. Daß die Argliſt der Bezaubrung du ihr *abſahſt*. Voß, der Zauberanblick.

Abmerken (ſ. *merken* S. 488) allgemein (mittelbar und unmittelbar, durch das Geſicht wie durch Zeichen) von etwas, was ein Anderer weiß und thut, Kenntniß auffaſſen, ohne daß derſelbe es will. *Ablernen* (von *lernen*, ahd. lirnên, lërnên, lernjan, agſ. léórnjan, mhd. lërnen, engl. learn, gehört wol mit goth. láisinan, ahd. leisinôn = lernen, goth. laiseins = Lehre zu ahd. leisa = Spur, goth. láistja = ich folge) durch irgend einen Sinn die genannte Kenntniß ſich erwerben, mit dem Nebenbegriff, daß man das Aufgefaßte auch ſelbſt auszuüben verſtehe. *Abgucken* (ſ. *gucken* S. 509) durch den Geſichtsſinn, gehört der niedern Sprache an. — Meine Schöne, die mir bald *abgemerkt* hatte. Göthe. Das hab ich Officieren *abgelernt*. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 9. Wie er räuſpert und wie er ſpuckt, das habt ihr ihm glücklich *abgeguckt*! Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Anſehen[1] 1) allgemein die Augen auf einen Gegenſtand zu deſſen Wahrnehmung richten, beſonders ſie darauf gerichtet halten (eigentlich und figürlich); 2) (veraltet) das Anſehen haben, vorkommen; 3) (veraltet) mit einer Strafe belegen. — Seh' er mal mich an! Schiller, Wallenſtein Lager 7. Wir *ſahen's* nur mit Höflingsaugen *an*. Schiller, Piccolomini 1, 3. Dem andern *ſieht* man gleich an ſeinen Federn *an*, daß er nichts Kluges ſingen kann. Gellert, der Zeiſig. — Der wackern Männer kenn' ich viele dort, und *angeſehne* große Herrenleute. Schiller, Tell 1, 2. — Schriftlicher Abſchied, der uns in mehr Stücken beſchwerlich *anſieht*. Bayr. Landtagshandl. 11, 28. Will uns unfüglich *anſehen*, hinter ihnen Aenderung fürzunehmen. Daſ. 11, 493 vom J. 1497. Die leichtfertige Weibsperſon ſoll im Wiederholungsfall mit doppelter Geld- und Geigenſtraff *angeſehen* werden. Criminal-Cod. v. 1751. I. 4, 2.

[1] Opitz gebraucht das Partic. *angeſehen* oft im Sinne von in *Anſehung*: Ein Dornſtrauch, *angeſehen*, daß er viel liebliche Roſen trägt. Er iſt das Bild des Vaters, *angeſehen* ſeine Gottheit.

Digitized by Google

Die Synonymen anschauen, angaffen, angucken, anglotzen ergeben sich aus den einfachen S. 509. — Die Blumenbeete schauen uns mit ihren Kinderaugen freundlich an. Göthe, Tasso 1, 1. Wo das Angaffen sich weniger ziemet. Lessing, Emilie Galotti 1, 4. Soll ich denn ein Vieh sein und es kalt anglotzen? J. Paul, Hesperus 8.

Anm. Im 16—17. Jahrh. wird ansehen unpersönlich nach Art des latein. videtur, gebraucht: Derohalben siehet mich vor gut an (scheint mir gut). Simplicissimus 1, 11.

Ansehen, das, 1) die Handlung des Ansehens, äußere Wahrnehmung vermittelst des Gesichtes in Beziehung auf einen Gegenstand; 2) die mit der Meinung von Vorzügen verbundene Aufmerksamkeit, insofern diejenigen, welche sie einer Person erzeigen, nach dieser sich richten oder ihr folgen (indem sie an oder auf die Person deshalb sehen). Davon ansehnlich S. 146. — Das **Aussehen** ist Wahrnehmung des bloßen Aeußerlichen von etwas vermittelst des Gesichtssinnes ohne Beziehung auf die (wahre) Beschaffenheit des Innern oder überhaupt die innere Wirklichkeit. — Ein Mann von menschenfreundlichem Ansehn. Klopstock, Messias 4, 235. Die Piccolomini stehn bei dem Herr in Ansehn; sie beherrschen die Meinung, und entscheidend ist ihr Vorgang. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2. Eine ansehnliche Bibliothek. Göthe, Leben 2. B. Für den Herrn ein wohlansehnlicher Lehnstuhl. Voß, Luise 1, 8. Viel Nächte bereits auf unansehnlichem Lager hab' ich durchwacht. Voß, Odyssee 19, 341.

Schein (s. S. 185 und scheinen) hier überhaupt die Art, wie ein Ding in die Sinne fällt, wonach dasselbe für etwas gehalten werden kann, was es wirklich ist oder nicht, insofern die Uebereinstimmung des in die Sinne fallenden Aeußern mit dem Innern für die Erkenntniß oder das Urtheil zweifelhaft ist; auch ohne Beachtung der Uebereinstimmung mit dem Innern, nur auf das Aeußerliche gehend. Anschein ist der auf (an) den Wahrnehmenden wirkende, nach dem äußern Indiesinnefallen sein Urtheil in Beziehung auf den Gegenstand gewisser bestimmende Schein. — Achtung (von achten, s. S. 488) bezeichnet die oben angegebene Beziehung als Anerkennung des innern oder äußern Werthes der Person, der diese Beziehung ertheilt wird. — Es ist mir nur um den schönen Schein. Schiller, Wallensteins Lager 3. Das ist nur der Schein (nicht die Wahrheit). Das. 2. Zu mancher gefährlichen Verbindung lud dich der Anschein voreilig ein. Göthe, Egmont 4.

Besehen 1) etwas mit den Augen genau untersuchen, um es kennen zu lernen, mit dem Nebenbegriff, daß es von mehreren Seiten geschehe; 2) (veraltet, noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. gebräuchlich) für nachsehen: besiehe davon meine Sprachkunst; 3) sich besehen = sich wo umsehen; 4) (veraltet) besorgen, pflegen. — Auch meine Hand besah er. Schiller, Piccolomini 3, 4. Unbesehen des Werkes, würde ich schon dagegen rathen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 263. Die niedliche Gestalt, die schlanken zarten Glieder, besah er auf und nieder. Bürger, Entführung der Europa. Er sei

Digitized by Google

hier frei, könn' überall sich hier *besehn*. Lessing, Nathan d. W. 1, 5. Den nakaten kleiden, den kranken *besechen*. Schmeller 3, 217. Swen die frauwe die Dirne heizet ein ezzen machen vnd kind *besehen* oder vihe. Dasz. aus Berthold.

Besichtigen (s. unten S. 528) schärfer und mit Sorgfalt besehen; sachverständig besehen. *Betrachten* s. S. 128. *Beschauen* und die feineren *begaffen*, *begucken*, *beglotzen* ergeben sich aus den einfachen S. 509 f. — Sie mußte die Anlagen *besichtigen*, von denen sie vieles gehört hatte. Göthe. Wahlverwandtschaften 2, 4. Sie sollten nur mit des Hasses Augen sie *betrachten*? Schiller, Don Karlos 1, 1. *Beschaut* es recht! Göthe, Faust 1, 75. Thäten mit Augleins sich *begäffeln*. Göthe, Pater Brey. Er *beglotzte* mich noch einmahl. Seume. (Sie) *beglotzt* des Dichters Werk dickköpfig wie ein Bär. Langbein.

Anm. *Besehamme*, *Beseherin* hieß früher (und noch hier und da in der Volkssprache) die Frau, welche einer Wöchnerin Beistand und die ersten 4—6 Wochen hindurch die Warte des Kindes besorgte.

Einsehen 1) (eigentl.) in einen Ort, Raum, eine Sache sehen; 2) (figürlich) etwas geistig erkennen dadurch, daß der Verstand in das Innere des Gegenstandes dringt. — Ich lege das Buch auf eine Seite (beiseite) und verbiete mir selbst es *einzusehen*. Bodmer. Trägt's den Kameraden vernünftig vor, daß sie's *begreifen* und *einsehen* lernen. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Begreifen (s. *greifen*) ist eigentlich an etwas prüfend umher greifen; dann festnehmen, einnehmen; endlich (figürlich) etwas geistig erkennen dadurch, daß der Geist die einzelnen Theile oder Merkmale des Gegenstandes nach einander in sich aufnimmt und ihrer und durch sie des Ganzen sich bewußt wird. *Verstehen* (s. S. 21) geistig erkennen dadurch, daß die Form zum Bewußtsein kommt und das Ganze im Zusammenhang und in seiner Ordnung. — Daß ich den Menschen bis auf einen gewissen Grad habe kennen lernen, ohne die Menschen im mindesten zu *verstehen* und zu *begreifen*. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Ich bin überzeugt, daß die Bibel immer schöner wird, je mehr man sie *versteht*, d. h. je mehr man *einsieht* und anschaut, daß jedes Wort, das wir allgemein auffassen und im Besondern auf uns anwenden, nach gewissen Umständen, nach Zeit- und Ortsverhältnissen einen eigenen, besondern, unmittelbar individuellen Bezug gehabt hat. Göthe, aus Makariens Archiv.

Entsehen sich = von einer Handlung den Blick abwenden, daß man sie nicht begeht, ist sehr selten. — Ich aber *entsehe* mich dennoch. Voß. Ich, wär' ein Mädchen noch so schön, ich würde wahrlich mich *entsehn*, sie mit Gewalt und Ränken mir zu erhaschen. J. A. Weppen.

Sich scheuen (mhd. schiuwen und schiuhen, schiehen, ahd. sciuhan, nhd. *scheuchen*; mhd. schiech, bayr. *schieh* = *scheu*) sich fern halten, eine Handlung zu begehen, aus der Vorstellung eines möglicher Weise aus denjel-

Digitized by Google

den hervorgehenden Uebels. Sich entblöden (von blöde, ahd. plödi, mhd. bloede, agf. bleádh, altn blaudhr, dän. bly, engl. blue, ſchwed. bloed, holländ. blood, bloo, bleu, nach Wackernagel zu bliuwan, bliuwen = bläuen ſtatt bleuen = ſchlagen) ſich fern halten von einer Handlung, ſie zu begehen, aus Vorſtellung, ſich ungünſtige Beurtheilung oder Beſchämung zuzuziehen. — Drum ſcheue dich, mich zu erzürnen. Koſegarten. Die unſinnigen Vorſchläge, die man dem Könige zu thun ſich nicht entblödet. Schiller, Abfall der Niederlande 3. B.

Erſehen 1) mit den Augen wahrnehmen (eigentl. u. figürl.); 2) mit dem Geſicht erreichen, erkennen; 3) ſich, nach Prüfung und vergleichendem Urtheil, frei und zwanglos unter Dingen für eins oder mehr beſtimmen und dieſe dergeſtalt den andern vorziehen; 4) ſich umſehen, durch Sehen oder Beſehen vergnügen. **Auserſehen** d. i. erſehen aus vielen Dingen, unter einer Menge derſelben, weiſt deshalb auf die Vorzüglichkeit des- oder derjenigen hin, für das oder die man ſich beſtimmt. — Alſo flammte die Liebe, . . . als ſie den Jüngling erſah. Voß. Dich hab ich Gerecht erſehen fur mir zu dieſer zeit. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 7, 1. Daher kommt es nicht auf das Zeigen und Erſehen einer Wahrheit, d. h. eines Gegenſtandes an, ſondern auf die Wirkungen, die er durch dein ganzes Inneres macht. J. Paul, Hesperus 14. Er wird ſich ſeines Vortheils über uns erſehen. Göthe, Götz von Berlichingen 2. (Da) erſieht er ſich den Vortheil. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 10. — Der einſt den frommen Knaben Iſai's, den Hirten, ſich zum Streiter auserſehen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4.

Wählen (goth. valjan, ahd. weljan, altn. velia, mhd. weln, wellen, zu wollen, goth. viljan, ahd. wëllan, wollan, mhd. wëllen, altſ. willian, wellean, agf. villan, vilnian, altfrieſ. willa, wella, altn. ſchwed. vilja, dän. ville, engl. will gehörig; vgl. lat. velle, gr. ἐλέσθαι) unterſcheidet ſich von erſehen durch den feſten Willensentſchluß für eins oder mehr Dinge vor den übrigen, um ſie aus dieſen herauszunehmen. — Und wählt ſie dich hienieden auch nie aus Sterblichen. Bürger, an die Hoffnung. Ein guter Mann wird ſtets das Beßre wählen. Schiller, Iphigenie in Aulis 2, 4.

Nachſehen 1) hinterher ſehen; 2) mit Hilfe der Augen nachforſchen, unterſuchen; 3) Tadelhaftes, was man vermittelſt des Geſichtsſinnes erkannt hat, mit Willen ohne feſtes Aufmerken laſſen, dann Tadelhaftes (Mängel oder Fehler), was man als ſolches erkannt hat, ohne ſtrenges Urtheil oder Rüge vorkommen laſſen; 4) ſ. S. 487. — Da er Jeſus, der eilt', in der Ferne noch nachſah. Klopſtock, Meſſias 3, 715. Um nachzuſehn im Garten dort, wie die . . . Hyacinthe ſteht. Platen, rom. Oedipus 1. Iſt es ſchon von lange, daß Ihre Majeſtät zum letzten Mal in Ihrer Schatulle nachgeſehen? Schiller, Don Karlos 4, 14. Ich ſoll Vorſchläge thun, daß er nachſehe, daß er dulde? Göthe, Egmont 1.

Digitized by Google

Nachschauen, nachgucken ergeben sich aus den einfachen S. 509 f. Nachgeben s. S. 486.

Uebersehen 1) etwas mit seinem Gesichtssinne (eigentl. u. fig.), indem man gleichsam denselben in Beziehung auf den Gegenstand oben hinweg wirken läßt, nicht auffassen, nicht achten, es mag dies wissentlich oder unwissentlich, mit oder ohne Willen geschehen; 2) etwas im Ganzen unter seine Gesichtskraft befassen, mit seiner Sehekraft im Ganzen bereichen; 3) ein Gesammtes flüchtig sehen ohne Aufmerksamkeit für das Einzelne darin. — Wenn meine Freude über sein Meisterstück mich ihn selbst übersehen macht. Schiller, Kabale und Liebe 1, 3. Verkannt zu sein, verkannt von einem Stolzen, der lächelnd dich zu übersehen glaubt! Göthe, Tasso 4, 2. Forschend übersieht dein Blick eine großgemeßne Welt. Göthe, an Luna.

Versehen ist in der früheren Sprache eigentlich von einem Gegenstande wegsehen, ihn verachten; aber auch vor sich auf etwas hinsehen, und vorhersehen, hoffend oder fürchtend erwarten; davon Vorkehrung treffend vorhersehen; nhd. 1) falsch sehen aus Mangel an Aufmerksamkeit; 2) sich versehen = aus Mangel an Aufmerksamkeit etwas thun, was man nicht thun sollte oder wollte, also das Unrechte für das Rechte thun (eig. u. fig.); 3) sich versehen an etwas = sich durch Sehen desselben einen Nachtheil zuziehen (von schwangern Weibern gesagt); 4) machen, daß ein Ding etwas hat, damit dies nicht entbehrt werde, namentlich heißt Einen versehen, ihm die Sterbsacramente reichen; 5) (veraltet) ersehen oder ausersehen, bestimmen; 6) sich versehen = gleichsam vorhersehen, aus wahrscheinlichen Gründen vermuthen, hoffen, erwarten. — Da versahen Sie's in etwas nur. Schiller, Don Karlos 3, 10. Die (Bestie) dir die Mädels wie der Blitz am Rockzipfel hatte, wenn sie sich's versahen und zu nahe dran vorbei strichen. Schiller, Räuber 1, 2. Vielleicht, daß einst der guten Lady Mutter sich an Herrn von K. versehen hat, und hinter drein ein Demagogenriechernashornsangesicht zur Welt gebracht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Sogleich muß der Befehl zur Hinrichtung verfaßt und mit dem Siegel versehen werden. Schiller, Maria Stuart 4, 2. Unsre Wirthschaft ist nur klein, und doch will sie versehen sein. Göthe, Faust 1, 162. Die Parzen haben uns den Untergang versehen. Günther. Da warfen sie ihm einen Buben nieder, da er sich nichts weniger versieht. Göthe, Götz von Berlichingen 1. — Der unversehn'e Gruß. Shakspeare, Wintermährchen 5, 1.

Sich irren (goth. airzjan, ahd. irran, mhd. irren = irre machen, ahd. irrôn, mhd. irren = ungewiß, irr sein, irr S. 408) allgemein unvorsätzlich etwas Unrechtes für das Rechte halten. Versorgen (von sorgen goth. saúrgan, ahd. sorakên, sorgên, agf. sorgian, altn. sorga, mhd. sorgen, schwed. sorge, engl. sorrow = aus Furcht und Ungewißheit worüber schwe-

Digitized by Google

ren Muthes sein, mit Furcht und Ungewißheit bedacht und thätig sein auf etwas hin) Jemanden das geben, was er braucht, daß er es für gewisse Verhältnisse bequem hat. Unabsichtlich = ohne Absicht (s. d.) — Sie irren sich. Schiller, Don Karlos 2, 8. Anstatt daß sonst kaum die Hauptstadt versorgt war, versieht sie nun schon mit ihrem Ueberfluß manche Handelsstädte des baltischen Meeres. H. P. Sturz, Erinnerungen an Bernstorf.

Versehen = das, bei Mangel an der dem Gegenstande zukommenden Aufmerksamkeit, vorkommende Verwechseln des einen Gegenstandes mit dem andern, also des rechten mit einem unrechten; davon auch das, was auf diese Weise verwechselt ist. — Kein tolleres Versehn kann sein, gibst einem ein Fest und lädst ihn nicht ein. Göthe, sprichwörtlich.

Irrung (mhd. irrunge) 1) die Handlung des Irrens; 2) Inbegriff der Handlung; 3) Zerwürfniß zwischen Personen, insofern es ohne sonderliche Bedeutung ist. Irrthum (ahd. irrituom, mhd. irretuom) Zustand des Irreseins; die unvorsätzliche That, daß eine andere Vorstellung an die Stelle derjenigen gesetzt wird, welche es sein soll; das durch eine solche That Hervorgebrachte. Das (selten der) Irrsal (ahd. das irrisal, mhd. irresal, irsal) das Irresein in hohem Grade; Inbegriff von Irrungen und irren Zuständen. Mißgriff (s. greifen) eigentlich unrechter Griff; Handlung des Verstandes, daß unter mehreren Dingen der Wahl das angenommen wird, was, nach der Erwartung, daß es unsern Absichten entsprechen soll, denselben nicht entspricht. — Entfaltet ist die Blume deines Leibes, doch stets vergebens harr' ich, daß die Blume der zarten Lieb' aus ihrer Knospe breche, und freudig reife zu der goldnen Frucht! O das gefällt mir nimmermehr, und deutet auf eine schwere Irrung der Natur! Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 2. Der Irrthum ist recht gut so lange wir jung sind, man muß ihn nur nicht mit in's Alter schleppen. Göthe, Maximen und Reflexionen 2. Kein Ausgang aus dem Irrsal zeigt sich mir. Göthe, Vorspiel zu Eröffnung des weimarischen Theaters. Viktor gönnte ihm den Irrsal. J. Paul, Hesperus 17. Daß andere später und schwerer die Mißgriffe büßen, wozu ein jugendlicher Dünkel verleitet hat. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 2.

Auf—, aus—, durch—, empor—, entgegen—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nieder—, um—, umher—, vor—, bevor—, zuvor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorher—, weg—, wieder—, zu—, zurück—, zuvorsehen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Es schneiete, daß man kaum aufsehen konnte. Meißner. Uns hat, zum Himmel aufzusehn, Gott selbst das Haupt erhoben! Voß, Entschlossenheit. Lasset uns aufsehen auf Jesum! Luther, Bibelübers. Hebr. 12, 2. Wie sie ohn' Aufsehn Dürftige speiset. Voß, Luise 3. b, 416. Sie sah nach ihrem Geliebten aus. Ungenannter bei Campe. Lange, nicht

Digitized by Google

auszusehende Weg'. Klopstock, Messias 1, 202. Die wahren Thaten der Freimäurer sind so groß, so weit aussehend. Lessing, Ernst und Falk 1. Wie sieht's an Eurer Tafel aus? Schiller, Piccolomini 4, 3. Des Lords scharfes Auge sah die Heuchlerbande durch. Benzel-Sternau. (Der) das Manuscript flüchtig durchsah. Göthe, Leben 3. B. Außer daß von der weithin lebenden untersten Stufe, starr vor Erwartung, der erste der Todesengel emporsah. Klopstock, Messias. Der nackte Spiegel sah empor (war nach oben gerichtet). Herder. Aus allen Bezirken sieht euch die weite Natur mit erneuter Schönheit entgegen. Klopstock, Messias 1, 453. Blandine sah her, Lenardo sah hin. Bürger, Lenardo und Blandine. Aus diesen Fenstern haben sie herausgesehen ... an diesen Thüren haben sie geschart und genickt, wenn er auf die Memmen herabsah. Göthe, Egmont 5. Ich kam gedankenvoll gegangen und sahe steif heran. Lessing, der Irrthum. Wenn er heraufsah. Göthe, Egmont 1. Der Architekt, der als langer schlanker Hirt von der Seite über die Knieenden hereinsah. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 6. Voll unsrer göttlichen Liebe, sahen wir auf die Menschen, die noch nicht waren, herunter. Klopstock, Messias 1, 93. Der Mond von einem Wolkenhügel sah kläglich aus dem Duft hervor. Göthe, Willkomm und Abschied. Zärtlich seh' und mit irrendem Blick ich hinab zu der Erde. Klopstock, Messias 2, 23. So still an warmer Sonne liegend, sehn wir das bunte Feld hinan. Voß, der Herbstgang. Mit Blicken der innigsten Freundschaft sah sie zu ihm hinauf. Klopstock, Messias 11, 360. Jetzo sah sie hinaus. Voß, der 70. Geburtstag 73. Durch den (Kreis von Bäumen) man nicht hindurchsehen konnte. Göthe, Leben 2 B. Da that die Thür sich auf, ich sah hinein. Schiller, Maria Stuart 5, 5. Das Auge mit Schaudern hinunterfah. Schiller, der Taucher. Ueber deren (Kirche) Thurmspitze man fast hinwegsieht. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. Also sieht ein gefürchteter Fels aus der hohen Wolke in das wogende Meer auf schwimmende Leichname nieder. Klopstock, Messias 3, 674. Wie oft, mein Vater, sah ich schamroth nieder! Schiller, Don Karlos 2, 2. Um sich in Künsten umzusehn. Gellert, die Reise. Als ich mich umsah in des Bischofs Wohnung. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Einen Wasserkrug trägt dieser Jüngling und sieht sich oft nach euch um. Klopstock, Messias 4, 630. Wo er die Stadt der Troer umsah. Voß, Ilias 11, 82. Sieh dich umher in dieser ganzen Schar. Schiller, Braut von Messina. Wagst du's umherzusehn? Göthe, Tasso 2, 2. Vorsah ich's, dachte der Schatzmann. Sonnenberg. (Ihr seid) zärtlicher als vorsehend. Göthe, Götz v. B. 3. Sie hatte sich auf eine unendliche Abwechselung in Kleidern vorgesehen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4. Sieh

Digitized by Google

dich vor, Hauptmann! Schiller, Räuber 2, 3. Wovon ich viel Gutes voraussehe. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. Schäferlich lauscht ihr unter dem hangenden Dach der Kastanien, daß ich vorbeisah. Voß, der Abendschmaus 5. Was ich weder verhindern noch vorhersehen können. Lessing, Emilie Galotti 2, 6. Ich muß wegsehen und weinen. Klopstock, Messias 5, 521. Wir werden uns ja, denk' ich, alle froh und glücklich wiedersehn. Schiller, Wallensteins Tod 2, 1. (Er) sah dem Spiel und sah dem Reihn der Dörferinnen zu. Hölty, Adelstan und Röschen. Als uns weit in die Fremd' abziehenden lange sie nachsahn, und an der Ecke nunmehr wir zurücksahn. Voß, Luise 2, 65. Da Todesgraun er zuvorsah. Voß, Ilias 4, 12.

Anm. 1. Zusehens (ein genitiv. Adverbium) indem man zusieht. — Die Gasse wird zusehends immer länger. Wieland, Oberon 4, 16.

Anm. 2. Das Partic. Präs. setzt sich mit all zusammen: Nur der allsehende Aether über uns war des verschwiegnen Glücks vertrauter Zeuge. Schiller.

Seher (ahd. sëho, sëhâri) 1) der sieht; im Besondern der durch übernatürliche Eingebung Verborgenes Verkündigende. — Sphären rollt sie (die Freude) in den Räumen, die des Sehers Rohr nicht kennt. Schiller, an die Freude. Der fromme Johannes, er nur folgt' ihm dahin bis an die Gräber der Seher. Klopstock, Messias 1, 48. Seherin Gottes. Das. 1 243. Sie nennt sich eine Seherin und gottgesendete Prophetin. Schiller, Jungfrau v. Orl. 1, 9. — (Er) schimpfte weidlich los auf alle Geisterseher. Wieland, Oberon 2, 23. Unglücksseher, der nie ein gedeihliches Wort mir geredet! Voß, Ilias 1, 106. Zuseher sind unnöthig. Collin. Alle Blinzer, Dreischrittseher und Bewunderungsstecke. Klopstock.

Weißager (Weissager, ahd. wizak(g)o, wizzak(go), agf. witega, witga, mhd. wizage, von ahd. wizac = weißagend, zu wissen, goth. agf. vitan, ahd. wizan, wizzan, mhd. wizen, wizzen, altf. witan, altfriesf. wita, altn. vita, holländ. weten, schwed. weta, engl. weet, wit; vgl. lat. videre, gr. ἰδεῖν = sehend wahrnehmen; auch ahd. wissago, mhd. gewöhnlich wissage, wobei man allmälich an eine Zusammensetzung aus weis und sagen dachte) galt bei den Alten zumeist von der übernatürlichen Verkündigung des verborgenen Zukünftigen, nhd. in dem allgemeineren Sinn auf die des Verborgenen bezogen. Wahrsager (ahd. wârsagâri, wârsecco, wârquëto, von quëdan S. 76, mhd. wârsage) ist eigentlich wer sagt, was wahr ist; dann der durch geheime Künste in anscheinend übernatürlicher Weise Verborgenes Verkündigende. Prophet (goth. praúfētus, von gr. προφήτης) Vorhersager, Vorherverkündiger von Zukünftigem, vornehmlich Ausleger der Götterspräche und Orakel; dann der nach göttlicher Eingebung Verborgenes, besonders in Beziehung der Religion Verkündigende. — Habe ich geweissagt, so habe ich Sieg geweissagt! Mein Leben oder Tod war keiner Weissagung werth. Klopstock, Hermannsschlacht 1. Wahrsager, die das tiefverborgene

Digitized by Google

Band der Dinge kennen, haben schon Krähen und Dohlen die geheimste Mörderthat an's Licht gebracht. Schiller, Macbeth 3, 9. Auch weissagt' ihm ein finstrer Prophet. Klopstock, Messias 2, 558.

Aufseher = der auf etwas mit Fleiß und anhaltend seine Achtsamkeit zu richten bestellt ist, die Aufsicht über etwas führt. — So fing man nun an den Aufseher der Beamten zu machen. Göthe, Leben 12. B. Der Maulwurf war Oberaufseher über die Verwaltung der Aemter. Schiller, Fiesko 2, 8. Wenn ich Erzieherin oder Aufseherin sein könnte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2.

Aufpasser (von passen S. 46) der die Zeit oder die Dinge mit Fleiß vorübergehen (passieren) läßt in Bezug auf etwas, auf das er seine Aufmerksamkeit gerichtet hat, bis es gegenwärtig wird. Auflaurer (von lauern, ahd. hlûrên? schwed. lura, dän. lure, engl. lurch, lurk, listen, holländ. loeren; vgl. Laut S. 329) unterscheidet sich von Aufpasser dadurch, daß das Wort immer den Nebenbegriff einer bösen Absicht in sich schließt. — Wen der Zufall hier vorüberführt, muß gern oder ungern an dem Gottesdienste Theil nehmen, wozu besondere Aufpasser bestellt sind. Schiller, Abfall d. N. 3. B. In Gegenwart so vieler Auflaurer und Henker. Schiller, Hinrichtung des Grafen von Egmont.

Sehe (ahd. sëha, mh. sëhe) 1) das Vermögen, die Kraft zu sehen; 2) das Werkzeug des Sehens, das Auge: die Augen des Hasen in der Jägersprache, der helle glänzende Flecken im Augapfel bei Gemälden. — Die kurze Sehe. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Die Galle hat sich seiner Sehe bemeistert. Lessing, Antigoeze 7.

Sehung, Seherei, sehbar, sehlich sind fast nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. — Wenn Gottes Vorsehung sich dieses Mundes zu Ihrer Rettung wunderbar bediente! Schiller, Wallensteins Tod 5, 5. Durch Gottes gnäd'ge Fürsehung. Schiller, Tell 4, 1. — Und auf der Stufenleiter der Täuschung ging's allmählig immer weiter hinan zur Geisterseherei. Ungenannter bei Campe. — Also schwamm in dem dunkelen Naß unsehbar und sichtlos zwischen dem unteren Meer und dem obern lange der Dreimast blindlings gesteuert dahin. Baggesen. Wird (die Donnerwolke) nicht absehbare Königsstädte tausendmal donnernd entzünden. Klopstock, Messias 4, 282. Eine sehr angenehme Aussicht über eine beinahe unabsehbare Fläche von Nachbarsgärten. Göthe, Leben 1. B. Die lange, aus unsern Fenstern übersehbare Straße. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. Die unübersehbare Weite. Klopstock. Ein rings durchsehbares Blachfeld. Voß. — Zum wilden, eisernen Würfelspiel streckt sich unabsehlich das Gefilde. Schiller, die Schlacht. Zu kaum noch ersehlicher Höhe. Claudius. Der Strom führte ihn einem unübersehlichen Meere zu. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 9.

Seh(e)achse, —hügel, —künstler, —linse, —loch, —mittel, —rohr, —werkzeug, —winkel, —ziel u. a.; sehenswerth, —wür-

Digitized by Google

dig; Seherblick, —kunst u. a.; Aufseheramt, —posten, —stelle, —würde. — Diese Zasammensetzung von Ideen und Sitten, von Denk- und Seharten. Herder. Wer die sonderbaren Seherfahrungen der Kinder und sehend Werdenden erwogen. Herder. Laune ist niedliche Fassung für unser Seh- und Spähglas. Benzel-Sternau. Ich strengte die Sehkraft möglichst an. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 12. So weit nur dem irdischen Aug erscheinet der Sehkreis. Sonnenberg. Wenn wir diese gelernte Sehkunst nicht gerade in dem Falle annehmen können. Herder. Sein Sehnerve zerfaserte sich. J. Paul, Hesperus 4. Weil sie ihren Lehrstuhl zum Sehepunkt nahmen. Benzel-Sternau. Ein aus zehntausend Sehweisen erwachsenes Gewimmel ängstlicher Uebereinstimmung. Meyer. Pernety schreibt sechs Fuß Sehweite vor für ein Gesicht, das gemahlet sein will. J. Paul. — Als du zum Seheramt mich gnädig weihtest. Collin. Ihr Seherauge soll uns leiten. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10. Täuscht der Liebe Seherblick? Schiller. Verflucht sei deine falsche Seherkunst. Collin. — Die Aufseherschaft des Küchengeräths. Falk..

Sicht (ahd. mhd. siht), die Handlung da man sieht, ist nhd. meist nur noch in Wechselbriefen gebräuchlich. Davon das veraltete sichtig (mhd. sihtig, sihtec) wofür wir nun sichtbar, sichtbarlich und sichtlich gebrauchen. — Das die bange Sicht der Lebenskürzen wehret lange Hoffnungen zu schürzen. Rückert, ges. Ged. Der Frisör präsentierte sich gleichsam als einen stummen Wechsel auf Sicht. J. Paul, Siebenkäs 6. — Ohne sichtigs Pfandt. Opitz, von der Wahrheit der christlichen Religion. Nichts sichtiges. Das. In sichtbarer Schönheit. Klopstock, Messias 1, 211. Mir träumte immer, daß ich mich sichtlich bei dem befinde, den ich unsichtbar empfunden hatte. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. (Wenn) der ganze ausgedehnte Glanz der Sichtbarkeit ihn dämmernd überfüllte. J. Paul, Titan 22. Die Unsichtbarkeit des Ritters machte einen Theil von dessen Größe aus. Das. 1. Es ist des Himmels sichtbarliche Fügung. Schiller, Piccolomini 1, 3. Kurz Alles mißlang und das Beste mißrieth, durch sichtliche Rache der Vorsicht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Freund Oberon ist sichtlich in der Nähe. Wieland, Oberon 3, 54. — So ist aus Obigem ersichtlich. Göthe, Reise am Rhein und Main Frankfurt.

Sichtbarmachung, —brief, —korn, —kraut, —los. — Napoleon hat die von D. Chladin veranstaltete Sichtbarmachung der Töne bewundert. Wolke. Also schwamm in dem dunkelen Naß, unsehbar und sichtlos, zwischen dem unteren Meer und dem obern lange der Dreimast blindlings gesteuert dahin. Baggesen.

Absicht ist die als ein zu Erstrebendes gesetzte Vorstellung; in Absicht durch etwas bestimmt in der Thätigkeit, insofern das Stre-

ben oder die Richtung auf jenes Etwas als den Zweck hervorgehoben wird. Davon absichtlich, unabsichtlich. — In diesem Sinne zu handeln, in gleicher Freiheit nach bestimmten Zwecken zu wirken, war meine Absicht, und ich wüßte selbst nicht zu sagen, in wiefern ich mich meinem Ziele genähert habe. Göthe, 2. röm. Aufenthalt Nov. — Da keine Nebenabsichten dabei im Spiele sind. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. — Für manchen bald mit Ungeduld durchharrten, bald absichtsvoll verlornen Tag. Göthe, Tasso 1, 4. Mir, der ich mein Talent und meine Tage absichtslos vergeudete, mußte schnell auffallen. Göthe, Leben 14. B. So wurde das Gerücht durch immer neue Zusätze absichtlich übertrieben. Schiller, Abfall der Niederlande 3. B. Daß hiebei eine Art Absichtlichkeit durchwalten mußte, lag in der Sache. Göthe, Campagne in Frankreich Pempelfort Nov.

Ziel (ahd. mhd. zil; vgl. gr. τέλος = Ende und Ziel) ist das festgesetzte Ende wofür, im Besondern Zahlungstermin; dann das, worin eine Thätigkeit ihr Ende hat. Zweck (s. S. 85) Zielpunct, warum man thätig ist; das, warum man etwas thut; überhaupt, das, warum etwas ist oder geschieht, Insofern dieser Zweck auch das sein kann, wo die Thätigkeit ihr Ende findet. kann der Dichter Zielzweck sagen, was wir nhd. gewöhnlich Endzweck nennen. Augenmerk (s. merken S. 488) ist zunächst der Punct, worauf die Richtung der Augen haftet; dann der vom Geist gefaßte Punct, worauf er bei dem, was er thut, haftet, es mag dieser Punct nun Strebepunct sein oder nicht. — In Hinsicht = insofern jenes Etwas ein Entfernteres ist, worauf gesehen wird; in Rücksicht = insofern es hinter uns liegt und darauf zurückgesehen wird; in Ansehung = insofern die Sinnesthätigkeit durch die Augen und hiermit das Vorstellungsvermögen auf etwas gerichtet sind; in Betracht = insofern jenes zur näheren Kenntnißnahme genauer angesehen und bedacht wird; aus Achtung = insofern Anerkennung des innern oder äußern Werthes Statt findet. — Unversehens (genitiv. Adverbium vom Partic. unversehen) ohne vorhergehendes Bewußtsein von etwas Geschehendem; unabsichtlich ohne Absicht, ohne eine thätige, strebende Richtung des Geistes worauf. — (Das Jahr) führt' uns näher an das Ziel. Voß, Empf. d. n. Jahres. Ich bin ein zielzweck tausend spötter. Hoffmannswaldau. Wer bei unschuldigen Bestrebungen nur Zweck hat, ist nie verächtlich, gesetzt, daß diese auch bei weitem nicht Endzweck wären. Denn was ist Endzweck in der Welt? wo liegt das Ende? Jedes gute Streben aber hat seinen Zweck in sich. Herder, Humanität 34. Br. Nicht sowohl das Beharren als ein schnelles Auffassen muß jetzt mein Augenmerk sein. Göthe, ital. Reise Neapel 22. März 1787. — Bewunderungswürdig (ist der Kopf) in Betracht des edeln freien Geschmacks der Arbeit und noch mehr zu bewundern in Hinsicht auf die herrlichen Idealformen. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Nov. In Rücksicht auf den jetzigen Zeitmoment. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 144. — Wie oft aus

Digitized by Google

Bränden, welche längst verglühet, ein Flämmchen unversehens sich geschwungen. Uhland, Schlußsonett.

Uebersicht allgemein das Befassen eines Gegenstandes im Ganzen mit dem Gesichtssinne (auch fig. auf den Verstand angewendet). — Freie Uebersicht über den Fluß bis an's jenseitige Ufer. Göthe, Leben 17. B. Die Uebersicht sowohl des Ganzen als die Einsicht in's Einzelne. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 299.

Ueberblick (von blicken s. bleichen) ist die kurze schnelle Uebersicht. — Daß sie (die Blätter) meinen Freunden bald einen leichten Ueberblick meiner bisherigen Schicksale gewähren können. Göthe, ital. Reise 8. Sept. auf dem Brenner.

Zuversicht (mhd. zuoversiht) das Voraussehen auf ein Künftiges hin, mit dem Nebenbegriff der Gewißheit oder Festigkeit in der Voraussicht auf das wirkliche Eintreten des kommenden Guten. Davon zuversichtlich. — Diese Dienerschaft nahm sie einen der folgenden Tage mit Zuversicht in Anspruch. Göthe, Leben 11. B. Wie ich zuversichtlich hoffe. Rabener, Zueignungsschrift an Sancho Pansa's Esel.

Erwartung (s. bei pflegen) das Entgegensehen auf etwas Künftiges hin, daß dieses gegenwärtig werde, es mag etwas Gutes oder Uebles sein. Hoffnung (mhd. hoffenunge, von hoffen, mhd. hoffen, agf. hopian, schwed. happa, dän. haabe, holländ. hoopen, engl. hope; vgl. lat. cupere = wünschen) Voraussicht im Gemüthe auf etwas als ein Angenehmes, nicht ohne Wunsch und nicht ohne Gründe der Wahrscheinlichkeit seines Zukommens für uns. Vertrauen (s. trauen S. 265) drückt mehr das starke Bewußtsein der Gründe aus, das in der Seele keinen Zweifel läßt, daß das voraussichtliche Gute oder Beste eintreten werde. — Zu Erwartung und Hoffnung vgl. die gleichnamigen Gedichte von Schiller. Das Vertrauen wird kommen, hat jeder nur erst seine Sicherheit. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5.

Gesicht (ahd. kisiht, mhd. gesiht) 1) das Sehevermögen; 2) Theil des Kopfes, wo dieser Sinn ist, bei Menschen und Thieren; 3) dasjenige, was man sieht (in der Mehrzahl gewöhnlich Gesichte). Davon (veraltet) gesichtig = ins Gesicht fallend. **Angesicht** (mhd. angesiht) bezeichnet nur das menschliche Gesicht und bedeutet eigentlich und ursprünglich so viel als Anblick, während **Antlitz** mehr auf die gegengekehrte Gesichtsfläche zu deuten scheint, daher auch gleich Oberfläche, z. B. der Erde (bei Klopstock und in den Bibelübersetzungen aus dem 15. und 16. Jahrhundert). — Du wendest schaudernd dein Gesicht, o König: so wendete die Sonn' ihr Antlitz weg. Göthe, Iphigenie 1, 3. Wenn sie aus göttlichem Gesicht des Heilands Kunft berichtet. Bürger, St. Stephan. (Er verzerrte) seine Gebärde und machte die häßlichsten Gesichter seines Gesichts. Göthe, Benvenuto Celline 4, 5. So umwallten uns manche Gesichte der grauenden Vorzeit. Fr. Stolberg. — Den Anblick selbst des lieben Angesichts, den heißerflehten, versagt' ich mir. Schiller, Braut von Messina.

Digitized by Google

Sie waren mein, im Angesicht der Welt mir zugesprochen von zwei Thronen. Schiller, Don Karlos 1, 5. — Was da gesichtig, aber nit gewichtig. P. Abraham. — Also steht ein wallender Seraph der blühenden Erde halbunkenntliches Antlitz an Frühlingsabenden liegen. Klopstock, Messias 1, 541. — Herr Mond, von mir erwart' er nicht, daß ich nach Dichterweise nun auch sein Alletagsgesicht aus vollen Backen preise. Blumauer, a. d. Mond. Kein junger Kammerpräsident macht solch ein Amtsgesicht. Pfeffel, der Frosch. O wie lieblich lacht dies Engelsgesicht. Voß, Luise 3. a, 241. Als zögen uns die Wände ein Fratzengesicht. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 6. Als schnell, wie eine Seifenblase im Sonnenstrahl, das Glanzgesicht verschwand. Ungenannter bei Campe. Der Heuchler will das Halbgesicht, der Redliche das volle Licht. Ungenannter bei Campe. An offnen Mäulern, die stets erstaunen, erkenn' ich das Menschengesicht. Gieseke. Großmechtiger König sag an uns deinen Knechten dein Nachtgesicht. H. Sachs. Schimmert ein Lächeln ihr hold über das Rosengesicht. Voß. Wer ist denn das kleine Schelmengesicht? Schiller, Wallensteins Lager 5. Die Liebe ist unser hiesiges Seegesicht. J. Paul. Hoch aus der Donnerwolke herab trat itzo ein Cherub, ernste Feier im Strahlengesicht. Sonnenberg. Albano suchte durch scharfe, heftige, trockene Blicke das Todtengesicht abzudrücken in sein Gehirn wie in Gips. J. Paul, Titan. Geliebtes Traumgesicht! Salis, der Entfernten. Zwischen diese Truggesichter bannt mich, ach! die Liebe fest. Göthe, Faust 2, 38. Indem er den Züchtlingen entsetzliche Zerrgesichter vorschnitt. J. Paul. Es war ein Wochentag- und Kurrentgesicht. J. Paul, Hesperus 8. Vom nüchternen Traum, voll Wundergesichte, getrieben. Pyrker, Moses 1. — Ein Schleier wehrt dem Engelsangesicht den vollen Glanz allblendend zu enthüllen. Wieland. Frauenangesichte. Rückert, ges. Ged. 2, 337. Sah in dein Himmelsangesichts jungfräuliches Erröthen fließen. Sprickmann. Da sah mich tief unter dem Himmel das erloschene Sonnenangesicht recht bedauernd an. J. Paul. Wenn es mit seinem Strahlenangesicht auftritt. Herder.

Anm. 1. Die früheren Formen für Antlitz sind: goth. das andavleizn, ahd. das antlutti, analutte, analiute, antluzzi, anluzzi, annuzzi (nach Grimm für antlizzi); mhd. das antlût (für antlütte), antlüte, antlitze, antlütze; mittelniederd. andlat, agf. andvlite, altn. andlit. Die Formen sind gebildet aus ant = gegen und goth. ludja und vlits, agf. vlite = Gesicht, Farbe, Glanz, altn. litr = Farbe. S. Grimm 3, 401 f. Diefenbach, goth. Wörterb. 1, 241 f.

Anm. 2. Logau (Sinnged. 176) gebraucht das genitivische Adverbium angesichts für augenblicklich: Wer Erde liebt, liebt das, was endlich angesichts, wann Gott gebeut, zerstäubt.

Gesichtsachse, —ausdruck, —betrug, —bild, —bildung, —deutung, —falk, —fehler, —feld, —fläche, —forscher, —knochen,

Digitized by Google

—kreis, —kunde, —lauge, —lehre, —linie, —muskel, —punkt, —schwäche, —sinn, —täuschung, —verdunkelung, —verzerrung, —winkel u. a.; Gesichterschneider, —trunken. — So mußte ich . . . aus Mangel an Gesichtsempfindung während dem Singen denken. J. Paul. Wir wären nach Hause gekommen, ganz verstopft, gesichtsfaltig. J. Paul. Eine Gesichtsfarbe, die nicht reiner und blühender gedacht werden konnte. Göthe, Leben 13. B. Nun schien der heitere morgendliche Gesichtskreis umnebelt. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Die Sache wurde ihm vorgehalten und das mitgebrachte Gesichtsstück. J. Paul. Er mußte etwas Zutrauen zu meinem Gesichtswurf gewonnen haben. Seume. Eduards Gesichtszüge verwandelten sich. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 17. Ahndung- und gesichtertrunken. Kosegarten.

Mit **Gesichtskreis** (Kreis um uns, so weit wir sehen können) ist Horizont (gr. ὁρίζων) sinnverwandt, allgemeiner und unbestimmter als Gesichtskreis. — Sein trüber Sinn erzeugt nur Wolken, die, ach! meinen Horizont so oft verfinstern. Göthe, Eugenie 1, 1. Denn diese Mischung des Wahren mit der Dichtung in der ältesten Geschichte macht an unserm Gesichtskreise, soweit wir in die Ferne zurückblicken, gleichsam den dämmernden Horizont aus. K. Ph. Moritz, Götterlehre S. 5.

An—, Auf—, Aus—, Be— (veraltet), **Durch—, Ein—, Fern—, Hin—, Hinterdrein—, Kurz—, Nach—** (S. 487), **Nah—, Rück—, Scharf—, Um—, Vorsicht**, wie die von mehreren derselben gebildeten Adj. auf —ig sind aus Sicht und den entsprechenden Verben klar. — Das (Volk) in sittlicher und religiöser Ansicht seine Persönlichkeit . . . nicht aufgeben kann. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 3. Je nachdem sich die Trochäen zu den Dactylen in Ansicht (selten, für in Ansehung) der Anzahl und Stellung verhalten. Wieland. Doch ist eine weite Aussicht, wo Erde und Himmel so vielerlei Ansichten geben, mehr werth als man glaubt. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 125. Zu freieren eben so wahren als dichterischen Weltansichten. Göthe, Leben 11. B. Eh' ich die Freundin ansichtig werden konnte. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. So wird er einer Seidenschnur ansichtig. J. Paul, Hesperus 11. Ihre Beschützer, Engel der Erde, die unter der Aufsicht Gabriels stehn. Klopstock, Messias 3, 68. Sie eröffnen mir eine glänzende Aussicht. Schiller, Parasit 2, 5. Mit gueter, fleißiger Besicht. Lori, Bergrecht 25, 208. Ein besichtiger Schütz. Ortolph, Arzneibuch vom J. 1488. Mit Zäunen und mit anderer Besichtigkait. Regensburger Urkunde v. 1366. Wie zwischen hohen Bergen eine Durchsicht in freie Fernen sich aufthut. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 317. (Ich finde) den Inhalt (des Briefes) nicht für Eure Durchsicht geeignet. Shakspeare, Lear 1, 2. (Das Käppchen) ist ganz

Digitized by Google

fein und durchsichtig. Göthe, ital. Reise 6. Oct. Von der durchsichtigen und undurchsichtigen Wachs- und Honigfarbe. Daſ. Catania 3. Mai. Werthers durchsichtige (unbefangene, offene) Lotte. J. Paul. Daß der trübe Zuſtand der Linſe (im Auge) ſich nach und nach der Durchſichtigkeit nähere. Göthe, Farbenlehre 132. Ich erkläre mir dieſes Wohlſein von der durchgängig darin (in dem Roman) herrſchenden ruhigen Klarheit, Glätte und Durchſichtigkeit. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 98. Vertraulich ließ man ihn in manches Einſicht nehmen, was ſich beſonders auf ſein Fach bezog. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7. Dem Reiche bin ich mein geheimſtes Wiſſen und meine Einſicht ſchuldig. Schiller, Don Karlos 3, 3. Was er ſich alles von ſolchen Kunſteinſichten und Fertigkeiten verſpreche. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4. Meine einſichtige Theilnahme erfreute ſie ſehr. Daſ. 3, 13. Berathen von einem einſichtigen Arzte. Göthe, Leben 16. B. Nun wird es mir immrr einſichtlicher. Ungenannter bei Campe. Keine Fernſicht, keine Nachſicht. Rückert, geſ. Ged. 5, 373. Stax lebt ohne alle Hinſicht in ſeine noch ſehr dunkele Zukunft unbeſonnen in den Tag hinein. Sonnenfels. Die Vorſicht iſt einfach, die Hinterdreinſicht vielfach. Göthe, Maximen und Reflexionen 2. Ewige Kurzſicht iſt das Loos des Menſchen. Platen, Abbaſſiden 7. Kurzſichtige Tadler (trifſt du) gewißlich. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Wir haben auf höhere, zartere, feinere, beſonders geſellſchaftliche Verhältniſſe Rückſicht zu nehmen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7. Ueberall walte das böſe Geſchick grimmiger als der Tod, und eben ſo rückſichtslos. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 12. Weil bei aller ſeiner Scharfſicht ſeine Reinheit eben ſo groß war. J. Paul, Titan 37. Welch Unheil leſen eure blinden Scharfſichtigkeiten aus dieſem Charakter heraus. Shakſpeare, Coriolan 2, 1. (Scharfſichtig ſ. S. 113.) So finden wir uns tauſendfältig aufgefordert die Augen vor weiterer Aus- und Umſicht keineswegs zu verſchließen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 9. Ich beſtieg den hohen Hahn, auf welchem das ſchönſte Wetter die weite Umſicht begünſtigte. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Weitumſichtiger zeigt fürwahr ſich oft Unmögliches noch als möglich. Fauſt 2, 200. Doch ſchöner iſt's, wenn uns die Seele ſagt, wo wir der feinen Vorſicht nicht bedürfen. Göthe, Taſſo 2, 3. Vertraute der Gottheit und ihrer verborgenen Vorſicht. Klopſtock, Meſſias 1, 564. Wegen Prüfung ſolcher Geiſtesgaben ſind katholiſchen Beichtvätern bedeutende Vorſichtsmaßregeln auf's genaueſte vorgeſchrieben. Göthe, ital. Reiſe Neapel 26. Mai 1787. Es ſo vorſichtig einzurichten, daß ſeiner Würde nichts vergeben und ſeine Einwilligung darein Niemand kund würde. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Wenn gleich jemand ſie unbedachtſam und unvorſichtig nöthigte,

Digitized by Google

ihren Blick da oder dorthin auf eine unerfreuliche Stelle zu richten. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 10.

Der **Vorsichtige** handelt mit solcher Bedachtsamkeit, daß er die Folgen dessen, was er thut, vorsieht, sie genau erwägt und sich darnach richtet. Bedachtsam (von bedenken S. 128) in der Eigenthümlichkeit und gewohnt, seine Gedanken gehörig auf das zu wenden, was man sagt und thut. Behutsam (s. behüten bei aufheben) gewohnt, mit solcher Bedachtsamkeit zu handeln, daß man von sich oder Andern, oder überhaupt demjenigen, worauf unsere Gedanken in Absicht des Handelns gerichtet sind, alles Widrige abwende, was Statt haben könnte. — Ihr (seid) sehr bedacht in solchem Fall der Ehre. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Du bist noch immer zu schnell und wenig behutsam. Göthe, Egmont 4.

Bei—, über—, blöd—, doppel—, falsch—, fein—, schwach—, weitsichtig sind klar. — Daß sie immer vergeßlicher und von innerm Feuer übersichtiger wurde. Klenke, Lebensgeschichte der Dichterin A. L. Karsch. Er war übersichtig und augensperrig. Fischart, Gargantua S. 31. Blödsicht'ge Mutter! Schiller, Braut von Messina. Von dem Ruhme der berühmtesten Menschen gehört immer etwas der Blödsichtigkeit der Bewunderer zu. Lichtenberg, Beobachtungen über den Menschen. Diese Krankheit ließ einen wunderbaren Eindruck auf meinen Sehnerven zurück, nämlich eine völlige Doppelsichtigkeit. Ebeling. Falschsichtig gegen sich und alle. Meyer. Der feinsichtige Geist dieses Mannes. Lavater. Der schwachsichtige Alte sucht mit den Augen, wie der ungewisse Schiffer mit dem Senkel. Benzel-Sternau. Muß ich so weitsichtig sein! Göthe, Faust 2, 310.

Besichtigen (S. 513), **beabsichtigen** und **beaufsichtigen** sind aus Ab- und Aufsicht klar. — Daß ich bei näherer Besichtigung des Stoffs mehr Schwierigkeiten fand, als ich anfangs erwartete. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 214. Allein die Baronesse beabsichtigte noch etwas anders. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. (Indem er) die Arbeiter beaufsichtigte. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Leben.

Ablauern (s. S. 519) bis zu Ende lauern, d. i. bis dasjenige, worauf man lauert, gegenwärtig ist. Auflauern wie aufpassen lassen dieses Gegenwärtigwerden zweifelhaft, abpassen (auch das seltnere erpassen) wie ablauern drücken es bestimmt aus. — Grad' auf dem Weg nach Regensburg zum Schweden ergriffen ihn des Gallas Abgeschickte, der ihm schon lang die Fährte abgelauert. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3. Weil doch Niemand auflauert. Schiller, Fiesko 3, 8. Er sprichts und schweigt, und steht gelassen, des Sultans Antwort abzupassen. Wieland, Oberon 5, 57. Pass' ja wohl auf, Johann, daß wir dem Pater Quiroga recht viel zu erzählen haben. Schiller, Piccolomini 4, 5. Wollte man's erpassen, bis sie zu Wien aus vierundzwanzig Uebeln das kleinste ausgewählt, man paßte lange! Das. 1, 2.

Digitized by Google

Leſen.

(Wurzel las, lis; vgl. ſanſkr. las = arbeiten, eine Kunſt üben; Wackernagel rechnet das Wort zu liegen, lat. legere = leſen, ſammeln, gr. λέχος = Lager, ἐλαχύς = klein.)

Leſe, las, geleſen, leſen (ahd. lisu, las, lâsumês, lêsanêr, lêsan; mhd. lise, las, lâsen (zuweilen lâren), gelêsen, lêsen; goth. lisan, altſ. agſ. lêsan, altn. lêsa, engl. lease, ſchwed. läsa, dän. läse) eigentlich ſammeln [1]); dann, auf das Leſen der Buchſtaben, das Sammeln derſelben zu Sylbe und Wort angewandt, auch figürlich gebraucht: einem den Text, etwas im Geſicht; in engerer Bedeutung: Vorleſungen haltend, leſend lehren; eine Meſſe leſen. — Sich ſchon des Herbſtes erfreuend und des feſtlichen Tags, an dem die Gegend im Jubel Trauben lieſet. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 34. Die auf dem grünen Raſen ſich Gänſeblümchen laſen. Bürger, Entführung der Europa. Wenn er nur leſen kann und ſchreiben. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Sie ſagen, er leſ' auch in den Sternen die künftigen Dinge. Daſ. In deinen blaſſen Mienen will ich das Urtheil meines Todes leſen. Schiller, Don Karlos 1, 2. Eben kommt, ich hör' ihn kommen, einer ernſter, lauter Feldherr, mir die Lection zu leſen, daß ich nicht zu Felde bin. Herder, Cid 20. Eben las die Seelenmeſſe zu der Chriſtenkämpfer Ehre Turpin dort im Kriegesfelde. Fr. Schlegel, Karl u. Roland 11.

In gewiſſer Hinſicht ſinnverwandt iſt ſammeln (ahd. samanôn, seminôn, mhd. samenen, agſ. samnjan, somnjan, von ahd. sama, agſ. same, mhd. same, sam = eben ſo; zu ſanſkr. sam, gr. ἅμα, lat. simul gehörig) allgemein Dinge bei einander kommen machen. — Was auf dieſe dürren Auen von der Unſchuld Thränen fällt, wird geſammelt, zu bethauen die Gefilde jener Welt. Bürger, an Agathe.

Ausleſen 1) bis zu Ende leſen; 2) allgemein aus Dingen eins oder mehrere nehmen, unter Dingen ſich zu einem oder mehreren beſtimmen. Erleſen [2]) und das ſtärkere Auserleſen ſind nachdrücklicher, haben aber nur die 2. Bedeutung. — (Er) hat alle Leſebibliotheken ausgeleſen. J. Paul, Titan 16. Da thut es noth, die Saatzeit zu erkunden, die rechte Sternenſtunde auszuleſen. Schiller, Piccolomini 2, 6. Konnte die Beherrſcherin von England mehr thun, als aus der ganzen Monarchie die Edelſten ausleſen und zu Richtern in dieſem königlichen Streite beſtellen? Schiller, Maria Stuart

[1]) „Der Grundbegriff von leſen (legere, colligere) ſcheint im Durchgehen (vgl. neugr. διαβάζειν = leſen) zu liegen; wornach das agſ. leornan = transire Rückſicht verdient.“ Schmeller 2, 498.

[2]) „Ich ward aufmerkſam auf Kinder, welche ſich ſorgfältig und emſig beſchäftigten die Flocken der Baumwolle auseinander zu zupfen und die Samenkörner, Splitter von den Schalen der Nüſſe, nebſt andern Unreinigkeiten wegzunehmen; ſie nennen es erleſen.“ Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. In andern Gegenden, z. B. am Mittelrhein, hat die Volksſprache dafür beleſen.

Digitized by Google

1, 7. Der muß es ſein, den hab' ich mir erleſen. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3. Ausgeleert des Weines Gläſer, den der Wirth erlas! Voß, Rundgeſang. Dieß Plätzchen hab' ich mir längſt zum Liebling auserleſen. Schiller, Don Karlos 1, 3.

Ausſuchen (ſ. ſuchen S. 74 u. 228) iſt ausleſen mit Mühe und Sorgfalt. Wählen (ſ. S. 514) aus Wohlgefallen an einem oder mehreren Dingen ſich für dieſelben unter andern beſtimmen. Erwählen iſt ſtärker und zeigt an, daß ſich der Wählende für etwas entſchieden hat. Auserwählen deutet wie auserleſen auf ein Wählen (Erleſen) des vortrefflichſten aus mehreren Dingen. Kieſen (ſ. dasſelbe) und küren = prüfend wählen, ſind nhd. nur noch als alterthümliche Formen für wählen im Gebrauch. Erkieſen und erküren, auserkieſen und auserküren unterſcheiden ſich wie erwählen und auserwählen. — Wenn wir zu dieſen Bällen die Raquetten erſt ausgeſucht. Shakſpeare, K. Heinrich V. 1, 2. Daß dein Herz nicht übel wähle, was dein Auge wohl erkor. Bürger, Huldigungslied. Sein zitterndes Geſchöpf wird er (Gott) erwählen. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3. Hört von meiner Auserwählten, höret an mein ſchönſtes Lied. Bürger, das hohe Lied von der Einzigen. Der Prinz, den ſich zum Tochtermann der Sultan auserwählt. Wieland, Oberon 4, 44. Prinz, ſprach der Paladin, was braucht's hier erſt zu kieſen? Wieland, Oberon 3, 10. So rennet nun Alles in vollem Galopp und kürt ſich im Saale ſein Plätzchen; zum Drehen und Walzen und luſtigen Hopp erkieſet ſich jeder ein Schätzchen. Göthe, Hochzeitlied. Mich haben ſie (die Götter) zum Schlächter auserkoren. Göthe, Iphigenie 2, 1.

Ab—, auf—, be— (beſonders im Partic. gebräuchlich), **bei—, durch—, ein—, ent—, entgegen—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, über—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorüber—, vorweg—, weg—, weiter—, wieder—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenleſen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Man fängt nun an, die Oliven abzuleſen. Göthe, ital. Reiſe Terni 27. Oct. Die beiden Urtheile wurden von dem Sekretär Pranz erbrochen und öffentlich abgeleſen. Schiller, Abf. d. N. 4. B. Ich habe ihrer (der Muſcheln) genug aufgeleſen. Göthe, ital. Reiſe 8. Oct. Vom Staube hat er Manchen aufgeleſen, zu hoher Ehr' und Würden ihn erhöht. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 2. Mein' Tochter die iſt in Büchern beleſen. Göthe, Peter Brey. Trotz der unnützen Parade mit Citaten und hiſtoriſcher Beleſenheit enthält er (der Aufſatz) nicht das geringſte Neue. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 365. Ich hatte dieſe ſämmtlichen Bände von Kindheit auf fleißig durchgeleſen. Göthe, Leben 2. B. Ein ſehr durchleſener Lucian kam nie von ſeiner Seite. Daſ. 4. B. Mit wahrer Herzensluſt habe ich das erſte Buch Wilhelm Meiſters durchleſen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 82.

Digitized by Google

Ihr könnt fortlesen, wo der Vater blieb. Uhland, Schildeis. Ich aber kann lateinische Briefe prächtig herlesen. J. Paul, Titan 43. Lies't doch nur jeder aus dem Buch sich heraus, und ist er gewaltig, so lies't er in das Buch sich hinein. Göthe, 1. Epistel. Was ich mir aus dem Werke (der Ethik des Spinoza) mag herausgelesen, was ich in dasselbe mag hineingelesen haben, davon wüßte ich keine Rechenschaft zu geben. Göthe, Leben 14. B. Keiner von uns hatte das Buch hinausgelesen (bis zu Ende). Göthe, Leben 11. B. So oft sich die Schauspieler bei ihm gesellig versammelten, hatte er die Gewohnheit lesen zu lassen, und manchmal selbst mitzulesen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. Ob wir, wir Neuern, vor den Alten den Vorzug des Geschmacks erhalten, was lest ihr darum vieles nach, was der und jener Franzose sprach? Lessing, der Geschmack der Alten. Die Aehren nur dem Manne nachzulesen, dem volle Ernte wird. Shakspeare, so wie es euch gefällt 3, 5. Nur flüchtig habe ich das Geschriebene wieder überlesen dürfen. Göthe, der Sammler und die Seinen 6. Brief. Nach einem kurzen stillen Gebet ward ein Text der hl. Schrift verlesen. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Philipp Neri. Mit dem Kinde auf dem Schooße, oder neben sich, verlas sie die Wolle zum Tuch. Klenke, Lebensgeschichte der Dichterin A. L. Karsch. Die sämmtlichen Documente sollten vorgelesen werden. Göthe, ital. Reise 3. Oct. (Seine Augen suchten es aus seinem Gesichte) abzustehlen und wegzulesen. J. Paul, Siebenkäs 5. Ein plötzlich Unwohlsein fällt mir aufs Herz und trübt die Augen mir zum Weiterlesen. Shakspeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 1, 1. Ich hoffe, es (das Stück) soll beim Wiederlesen nicht verlieren. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom 3. Nov. Wenn wir ein solches Heft zerlesen oder sonst beschädigt hatten. Göthe, Leben 1. B. Ich will Sie in die Buchten führen, wo sie so gern die Steinchen zusammenlas. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 9.

Anm. Unsere Redensart: „Nicht viel Federlesens mit Jemanden machen" = kurzweg mit Jemanden verfahren, ist gebildet aus dem mhd. vëderlësen = schmeicheln, eigentlich einem die Federn vom Kleide lesen und ihm so schön thun. — Nicht viel Federlesens, Heide! Man hat noch mehr zu thun. Schiller, Fiesko 5, 10. Ich, einfältiger Tropf, stehe bei ihm und lese ihm ruhig die Federn vom Kleide. Lessing, Antigöze 2.

Lese (mhd. lëse), **Lesung**, **Leser** (ahd. lëso, lësâri, mhd. lëser), **Leserei** sind einfach und in verschiedenen Zusammensetzungen gebräuchlich. — Dagegen nahm man die Weinberge in Schutz, von denen sich die Besitzer doch keine große Lese versprechen durften. Göthe, Campagne in Frankreich 13. Sept. Das Wörterbuch sei ein Aushub, nicht der Umgangssprache nur, auch eine möglich vollständige Auslese aus den Werken der Vor- und Neuzeit. Radlof. (Die Hirsche) könnten die Felder abweiden, und würden doch dem Landmann die Nachlese, indem sie mit der Vorlese zufrieden wären, lassen. J.

Digitized by Google

Paul, Hesperus 18. — Wie sie sich zur Blumenlese bückt. Salis, Phantasie. Die Traubenlese, den Aerntekranz muß er wandernd von ferne schauen. Schiller, Wallensteins Lager 11. (Er sprach) von dem Jubel der Weinlese. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 10. — Was Sie von der kleinen Schrift Kants schreiben, erinnere ich mich bei Lesung derselben auch empfunden zu haben. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 110. Wenn ich mir, bei Durchlesung Ihrer Anzeige, zugleich das Publicum vergegenwärtige. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 384. Ehe er seine Vorlesung anfangen wollte. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 5. — Jetzt da jeglicher liest und viele Leser das Buch nur ungeduldig durchblättern. Göthe, 1. Epistel. Die Leserinnen werden jetzo hören wollen. J. Paul, Hesperus 3. Edleres Getränks Erleser, schafft er reines Glas. Voß, Rundgesang. Ein solcher Nachleser zu sein. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Sie zur Vorleserin der Briefe ihrer Mutter zu machen. J. Paul, Hesperus 12. Bindest loser deine Garben vor der Aehrenleserin. Salis, das Mitleid. — Warum Horion seine Leserei oft so jämmerlich wähle. J. Paul, Hesperus 1. (Das ist) Zeitungs- und Journalenleserei. Lichtenberg, ästhetische Bemerkungen.

Mit Weinlese sinnverwandt ist das in vielen Gegenden dafür gebrauchte Wort Herbst (ahd. herpist, mhd. herbest, agf. hearfest, hærfest, herfeste, engl. harvest, altn. haust, schwed. dän. höst; vgl. lat. carpere = pflücken, gr. καρπός = Frucht, καρπίζειν = ernten), das die Trauben mehr allgemein als Frucht faßt, wie auch von andern Früchten mehrfach einherbsten gesagt wird.

Lesbar, leslich (körperlich und geistig, in Ansehung der äußern wie innern Beschaffenheit), **leserlich** (dessen Deutlichkeit ein leichtes Lesen zuläßt). — Wie er eine sehr reine Hand schrieb, so konnte er mir bald ein lesbares Manuscript heftweise mittheilen. Göthe, Leben 10. B. Der Eingang scheint mir weniger lesbar, obgleich gut gedacht und zweckmäßig. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 117. Und einen leslichen Marktzettel zu Stande bringen könnte. Wieland. Des Menschen Wahn, sein Stolz und seine Eitelkeit sind nur halb leserlich verzerrte Schattenbilder des innigsten Berufs der Lebensthätigkeit. Tiedge, Urania 3. Das (Gedicht) in einigen fast unleserlichen Abschriften sich in verschiedenen Händen befand. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 9.

Les(e)art, —brett (bei Leinwebern), —buch, —holz, —latte (bei Zeugwebern), —lust, —pult, —ruthe (bei Tuchmachern), —saal, —schlacke (in Hüttenwerken), —schule, —schüler, —stein (im Bergbau), —stock (bei Siebmachern), —stuhl (veraltet für Lehrstuhl), —stunde, —übung, —wuth, —zeit, —zirkel u. a.; Leserlohn, —masse. — Daher sind uns jene ersten Lesarten lange Zeit die liebsten geblieben. Göthe, Leben 12. B. Das Buch wird schon gutwillige lesebegierige Menschen finden. Ungenannter bei Campe. (Er) hat alle Lesebibliotheken ausgelesen. J. Paul, Titan 16. Daß

Digitized by Google

ich den ganzen Tag auf einem festen Leseesel saß. J. Paul. Du, den dies tägliche Entzücken der Lesefreunde oft genug vergnügt. Thümmel. Kann ich doch indeß . . . ein'ge Lesefrüchte sammeln. Platen, rom. Oedipus 3. Allgemeiner Lesegeist. Jenisch. Man will aber sämmtliche Lesegesellschaften hiemit . . . einladen. J. Paul, Hesperus 3. Ein Lehrsaal voll Naturalien und ein Lesekabinet. J. Paul, Hesperus 22. Diese Schrift ist für den gewöhnlichen Lesekreis nicht geeignet. Jen. Lit.-Ztg. Die Schreibe- und Lesekunst kommt von der Natur. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 3, 3. Da Sie in Ihrer jetzigen Lage wahrscheinlich leselustig sind. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 305. (Er) wird zum Lesemeister. Göthe, Reineke Fuchs 8, 228. Hat doch die Natur die Lesemütter und Maalzeichen der Wollust sehr klein geschrieben. J. Paul, Hesperus 8. Ihren gebildeten und ungebildeten Lesepöbel. Rhein- u. Moselzeitung 1847 Nr. 274. Ueber die gestrige Leseprobe hoffe ich bald mit Ihnen zu sprechen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 180. (Er las) zu matt und leseprobemäßig. Derf. das. 5, 9. Der Lesestoff ist für die Kinder nicht berechnet. Jen. Lit.-Ztg. Die (Stube) seit gestern wieder zum Gast- und Lesestübchen Lianens geworden. J. Paul, Titan. Die Lesesucht unserer Weiber. Campe. In unsern lesesüchtigen Zeiten. Thümmel. Wenn sich die Lesewelt beschwert. J. Paul, Hesperus 8. In welchen (Romanen) die Tochter gewiß gelesen, ja, sogar einige Lesezeichen vergessen haben wird. J. Paul, Titan 21. Steh' auf und rett' ins Lesezimmer dich. Shakspeare, Romeo und Julie 3, 3.

Anm. 1. Nach Grimm II, 26 gehört hierher auch List, goth. lists, ahd., altn., agf., mhd. list = Kunst, wol eigentlich die Kunst Buchstaben zu lesen. Wackernagel, Weigand u. A. stellen List zu lehren (goth. láisjan, ahd. lêran, altf. lêrj(ë)an, agf. læran, altn. læra, mhd. lêren), das (lehren) aber nach Grimm mit lesen nichts gemein hat, sondern zu goth. láists, agf. läst, ahd. leisa, mhd. leise, leis = Spur, Geleise, gehört.

Anm. 2. Grimm, Wackernagel u. A. rechnen, mit großer Wahrscheinlichkeit, zu lesen, das, im Altnord. ungebräuchliche, Adj. leer (ahd. lâri, mhd. lære) wo schon gelesen ist.

Genesen.

(Wurzel nas, nis.)

Genese, genas, genesen (ahd. kinisu, kinas, kinâsumês, kinêsa nêr (auch kinêranêr), kinêsan, kanisan, ginêsan, genêsan; mhd. genise, genas, genâsen (zuweilen genâren), genêsen, genêsen; goth. ganisan, agf. genêsan; ahd. auch einfach nisan) allgemein am Leben bleiben, heil und gesund davon kommen; im Besondern 1) aus einer Gefahr, Verlegenheit ꝛc., besonders aus einer Krankheit errettet, befreit werden; 2) (mit dem Genitiv) gesund und heil von etwas los-

Digitized by Google

kommen, besonders von einer Leibesfrucht befreit werden, gebären (s. S. 34); 3) (transitiv, veraltet, nur in Süddeutschland noch gebräuchlich) aus einer Gefahr ꝛc. erretten. — Die Saracenen meinten, sie kündten nicht genesen vor dem Kaiser Friderich Barbarossa. Aventinus Chronik. Weggeschwunden ist die Lippe, die im Kusse sonst genas. Göthe, Dauer im Wechsel. Wie langsam wird der verwundete Braun von seinen Schmerzen genesen! Göthe, Reineke Fuchs 4, 30. Und der Kranke genest. Klopstock, Messias 14, 1373. Genesen würd' ich einer Tochter. Schiller, Braut von Messina.

Heilen (goth. hailjan, ahd. heilan, mhd. heilen, agf. hælan, altf. hêljan, engl. heal, schwed. hela, s. Heil S. 343) allgemein machen, daß der kranke Zustand aufhöre und der gesunde eintrete, ist als passive Form (geheilt werden) mit genesen sinnverwandt. Das fremde kurieren (lat. curare) wird nur von dem Arzt, der Mittel zur Hebung des kranken Zustandes und Herstellung der Gesundheit anwendet und von diesen Mitteln selbst gesagt. Gesunden (ahd. gasundên, mhd. gesunden, von gesund, ahd. kisunt, gi(e)sunt, mhd. gesund, agf. sund; vgl. lat. sanus, gr. σάος = gesund) eigentlich wieder in den Zustand kommen, daß der Lebensorganismus seine Naturbestimmung erfüllt. — In dieser Umarmung heilt mein krankes Herz. Schiller, Don Karlos 1, 2. Ein Mädchen und ein Gläschen Wein curiren alle Noth. Göthe, Jery und Bätely. Du wirst gesunden. Göthe, Faust 2, 5.

Genisig, genissig (mhd. genisec), heilbar und geneslich (mhd. genislich = zum Genesen geeignet) sind veraltet; **Genesung.** — Wunden geünissig und ungenissig. Urkunde von 1487. Hier soll ein Tempel aufstehn, der Genesung, der glücklichsten, gewidmet. Göthe, Eugenie 1, 6.

Nähren (goth. nasjan, ahd. agf. nerjan, mhd. nern, die active Form von ga-nisan) gesund und am Leben erhalten; dann einzunehmenden leiblichen Unterhalt geben (auch figürlich). Auf—, er—, aufernähren. — Du neertest (nährtest) dein Volck mit Engelspeise. Luther, Bibelübers. Weisheit 16, 20. Daß ich die Hoffnung nährte. Schiller, Maria Stuart 1, 7. In der Grazie züchtigem Schleier nähren sie wachsam das ewige Feuer. Schiller, Würde der Frauen. — Und nährtest den glänzenden Sohn auf. Voß. Die kann ich nicht ernähren. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Speisen (mhd. spisen, von Speise[1]), ahd. selten spisa, mhd. spise, neuniederl. spis, schwed. spis, dän. spise, fehlt in allen übrigen deutschen Dialecten, aus mittellat. spensa für ex=, dispensa, woher ital. spese = Auf-

[1]) Das Wort Speise ist nicht deutsch. Ich denke mit Schmeller, Wackernagel und Weigand lieber an mittellat. spensa (auch mit wegen des i, ei) für ex=, dispensa, als mit Schwenck und Dilthey (Archiv für das Studium der neueren Sprachen 1847 III. 1, 38) an das lat. species, „also eine Specialität nach römischem Geschmack unter den Nahrungsmitteln" (Dilthey), „eine mit Gewürzen zurechtgemachte, gemischte Speise" (Schwenck). Grimm (Gram. III, 461) sagt:

Digitized by Google

wand, Spesen = Versendungskosten) mit Mitteln versehen, welche durch die Mundöffnung verzehrt werden, gleichviel ob sie zureichend sind zu leiblichem Unterhalt oder Zunahme gereichen (anschlagen) oder nicht. — So speiste sie zu Sterlyn ihren Gatten. Schiller, Maria Stuart 1, 1.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. In der lämmernährenden Pylos. Voß, Odyssee 15, 225. Im Winkel der rossenährenden Argos. Das. 3, 263.

Nährer, Nährung; nährlich (mhd. nerlich = sich rechtlich nährend; zur Nahrung, Nothdurft hinreichend, knapp); **Nahrung** (ahd. nara, mhd. nar = Rettung, Speise); **nahrhaft.** — Schnell den Ida erreicht' er, den quelligen Nährer des Wildes. Voß, Ilias 8, 47. Die Erde, ihre Mutter und Nährerin. Herder. Das Weib ehrte und liebte in dem Manne den Vater und Ernährer ihrer Kinder. Schiller, über das erste Menschengeschlecht. — Die Aufernährung der Kinder. Ungenannter bei Campe. — Er ward von seinem Amte entfernt, bekam aber zuletzt doch wieder eine nährliche Stelle. Jen. Lit.-Ztg. Und hatt' es vernommen und hatt' es gesehn, was nährlich (kaum) drei Schritte weit von ihm geschehn. Bürger, Lenardo und Blandine. — Eine weite nahrhafte Gegend. Göthe, das Kind mit dem Löwen.

Nährling, —mittel, —mutter, —vater u. a.; Ernährungsgeschäft, —kunde; Nahrkraft, —los, —saft, —sam, —stoff; nahrungsprossend; nahrungslos, —fleiß, —geld, —kraft, —mangel, —mittel, —sorge, —steuer, —vorschrift, —wanne u. a. — Der Wehrstand soll leben! Der Nährstand soll geben! Schiller, Wallensteins Lager 11. Da eine Erziehungslehre eine sittliche Ernährungskunde ist. J. Paul. Ob nahrlos auch ersterbe die hartbeschanzte Stadt. Voß, Junker Kord 146. Auf nahrungsprossender Erde. Voß, Odyssee 3, 3. Wie dort Nahrungslosigkeit überhand nehme. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. Das Rennthier ist die reichste Nahrungsquelle des Lappländers. Funke. Eine feine Moorerde, mit etwas Sand und Muschelkalk vermischt, gab den Bäumen die reichlichsten und zuträglichsten Nahrungssäfte. Forster, der Brotbaum. Da er die Fähigkeit besaß aus der Atmosphäre sich die besten Nahrungsstoffe zuzueignen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1796.

Wesen.

(Wurzel was, wis; vgl. sanskr. vas = bewohnen, beharren, bedecken; lat. vestis = Kleid.)

War, gewesen (ahd. wisu, was, wârumês, wëranêr, wësan; mhd. wise, was, wâren, gewësen, wësen; goth. visan, altf. agf.

„Stammt es aus dem ital. spezie, franz. espices, épices, so würde ihm anfänglich nur der Begriff von Würze, gewürzter Speise zugestanden haben, doch bezeichnet es schon im Mittelalter die köstliche wie die schlechte, vgl. Gudrun 4776."

Digitized by Google

vēsan, altn. vēsa), ursprünglich beharrend sein, ist nhd. mangelhaft und dient fast nur als Hilfszeitwort. — mein weg wirt deſter frölicher weſen. A. v. Eyb, Eheſtandsbuch (1472) Bl. 34. Das dann das dritt vnd letzte teyl diſes puochleins weſen ſoll. Daſ. 40. Wie mächtig muß der Zauber weſen, der vom Arreſt Euch kann erlöſen. Soltau. Lernt nie der Schöpfung Herr, was weſet und was ſcheint, zu ſeinem Heil, aus eigner Kraft verſtehen? Ungenannter bei Campe. (Sie) ſind im Olymp zu erfragen, dort weſ't auch wohl der Achte. Göthe, Fauſt 2, 165. Man machte ihnen begreiflich, ſie weſeten nicht in der uranfänglichen Natur. Göthe, Leben 19. B. Frag meinen Vater, den Schäfer, ob er ein König was? Uhland, der junge König und die Schäferin. Der noch vor Augen weſende und werende offene Türkhen Krieg. Landtagsacte vom J. 1605.

Anm. Die Participialform geweſt (für geweſen) in der Volksſprache, findet ſich vielfach im 15—16. Jahrh. Auch Haller († 1777) ſagt: Auch wir ſind gut geweßt.

Abweſend = nicht dabei ſeiend; **anweſend** = dabei ſeiend; **Ab—, Anweſenheit; fürweſend** iſt veraltet; **weſentlich; Weſenheit.** — Abweſend ſchein' ich nur. Göthe, Taſſo 1, 3. Abweſenheit des Vaters ehrt ein guter Sohn. Göthe, Pandora. Während der Anweſenheit jener Gäſte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 16. Nach fürweſender Gelegenheit. Harsdörffer, Frauenzimmergeſprächſpiele 1, 49. Der dem Vater während des Bauens viele weſentliche Dienſte gethan. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 4. Kommt auf das Weſentliche. Shakſpeare, was ihr wollt 1, 5. (Dieſe Farben) wurden bisher als außerweſentlich, zufällig, als Täuſchung und Gebrechen betrachtet. Göthe, Farbenlehre 1. Da ging es wohl auch mythologiſch an in zwei die Weſenheit der drei zu faſſen. Göthe, Fauſt 2, 157.

Entfernt (von entfernen, ahd. infirnên, von fern goth. fairra. ahd. fër, fërro, fërrano, agſ. fëor, altn. firr, mhd. vërre, vërren, vërne, engl. far, dän. fjern, ſchwed. fjär, fjärre, fjärran; vgl. lat. porro, gr. πόρρω) deutet auf einen großen Zwiſchenraum hin zwiſchen den Gegenſtänden, welche man als von einander befindlich bezeichnet. — Gegenwärtig ſ. S. 443. Zugegen = in der Richtung zu uns, nicht abgewendet von uns. — Ich bin dir ein Bote Kronions, der, obſchon entfernt, dein waltet. Bürger, Ilias 2, 26.

Weſen, das, ſ. S. 403. — (Ich) ſehe dann vielleicht das theatraliſche Bauweſen. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 275. (In welchem gemalten Blumenſtrauß er) die lebendigen kleinen Beiweſen zierlich und erfreulich ſowohl zu wählen als zu vertheilen wußte. Göthe, Leben 4. B. Aeußerlich führte man das Bühnenweſen zunächſt in ſeinem gewohnten Gange fort. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1797. Die alten Fabelweſen ſind nicht mehr. Schiller, Pic-

Digitized by Google

colomini 3, 4. Des geiſtverderblichen Fratzenweſens. Göthe, Leben 13. B. Die das Hausweſen recht zuſammenhalte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 6. Ein geſpanntes und aufgedunſenes Heldenweſen. Göthe, Leben 12. B. Die (Harzhütte) er nun mit großem Leidweſen verfallen ſieht. Göthe, Leben 10. B. Das Maſchinenweſen vermehre ſich. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Seine Briefe über das Mönchsweſen machten großes Aufſehen. Göthe, Leben 13. B. In dieſes Ritterweſen verſchlang ſich noch ein ſeltſamer Orden. Göthe, Leben 12. B. (Die Narrheiten würden) ihre üblen Wirkungen auf unſre Idee von dem jungen ſtürmiſchen Scheinweſen nicht verlieren. Leſſing, Hamburger Dramaturgie 9. Welche (Dinge) das innere Stadtweſen betrafen. Göthe, Leben 5. B. Keine äußere Einwirkung noch Bedingung können dieſem innern Urweſen etwas anhaben. Daſ. 12. B. Daß er ſich für einen großen Kenner des Waffenweſens hielt. Daſ. 14. Bd. (Sie) werden es im Weltweſen weit bringen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Ich habe dich auserleſen vor vielen in dem Weltwirrweſen. Göthe, Hans Sachs. Das iſt ein Weib wie auserleſen zum Kuppler- und Zigeunerweſen. Göthe, Fauſt 1, 157.

Weſenähnlichkeit, —gleichheit, —lehre, —leiter, —reich, —reihe, —verwandlung u. a. — Der hohe Menſch, der daſteht und den Lauf der Weſenflut umforſcht, iſt ſelbſt nur eine Welle. Tiedge. Er wurde unaufhaltſam durch das ſtumme Trauergefolge der Vergangenheit hindurch geführt, durch die morſche Weſenkette, durch das Schlachtfeld der Geiſter. J. Paul. Die Weſenleiter der Thiere. J. Paul. Es ſchreckt mich ſelbſt das weſenloſe Schweigen. Schiller, Braut von Meſſina.

Verweſen (goth. fravisan, ahd. firwësanên, mhd. verwësenen und verwësen, agſ. forwësnjan, ſchwach) 1) abnehmen, daß es aufhört zu ſein; in den Beſtandtheilen durch Verderbniß zergehen; 2) (ahd. v(f)irwësan, mhd. vewësen, ſtark = erwerben, gewinnen; für ſich, an ſeine Stelle gewinnen, um an dieſer zu ſein; dann überhaupt an der Stelle einer Perſon oder Sache das ſein, was dieſer zukommt; etwas, was obliegt, im Geſchäft, Amt, verſehen oder treiben, daraus die nhd. übliche Bedeutung:) an eines Andern Stelle anordnend vorſtehen [1]); dann auch überhaupt in edelem Sinne, doch ſeltener anordnend vorſtehen (ahd. forawësan, lat. praeesse). **Verweſung** (tranſitiv u. intranſitiv), **Verweſer; verweslich**. — Er verweſ't eines langſamen, elenden, unnatürlichen Todes. Herder, Ideen zur Philoſ. der Geſchichte

[1]) Die ſtarke Form, im Sinn von verwalten, gebraucht noch S. Franck in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. Adrianus verwaß das keyſerthumb. Das ſie das gantz Keiſerthumb verweſen haben. Auch Aventinus ſagt: Er hat alle Empter verweſen.

Digitized by Google

der Menschheit 8, 5. Noch kein Todter verweste daselbst. Klopstock, Messias 4, 934. Meine Wünsche verwesen hier. Schiller, Don Karlos 3, 10. König von England, und ihr, Herzoge Bedfort und Gloster, die das Reich verwesen! Schiller, Jungfrau v. O. 1, 11. Vielleicht mögst du (Ritter) genesen, auch Haab und Guth mit beßrer Huth, als du jetzt kannst, verwesen. Bertuch, im teutschen Merkur v. 1774. — Doch wohnt ein Unsterlicher von hoher Abkunft in den Verwesungen. Klopstock, dem Erlöser. Mich schuf aus Verwesungsstaube tief im zertrümmerten Paradiese der Todtenerwecker. Klopstock, Messias 15, 1311. Mit seinen erbärmlichen Verwesern will ich kein Wort mehr verlieren. Schiller, Räuber 2, 3. Herzog Karl, während der Abwesenheit des Königs Verweser des Reichs. Schiller, 30jähr. Krieg 2. B. Theuer kaufte sie (die Freundschaft) der Reichsverweser. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 1. Schmückt Tafel und Gemach, und spült die großen Gläser! Denn heut ist Feiertag, und ich bin Festverweser! Voß. Er wollte zum Stadtverweser mich ernennen. Alxinger. — Das Verwesliche war ihm schon zu Staube zusammengesunken. Klopstock, Messias 11, 1444. Diesen unverweslichen Leib. Das. 11, 305. Verwesendlicher Natur. Hoffmannswaldau, sterbender Socrates 63.

Verwerden (ahd. ſ(v)ar-, ſ(v)ir-, ſ(v)urwërdan, mhd. verwërden, altſ. farwërthau, ſ. werden S. 434) dahin kommen, daß es zunichte ist, ist nhd. sehr wenig im Gebrauch. — Verwalten (ſ. walten) etwas auf sich nehmen, daß es angeordnet und ausgeführt werde; gewöhnlich Obliegendes oder Zustehendes selbstthätig und anordnend ausüben; im Besondern über das, worüber die Macht gegeben ist, diese selbstthätig und anordnend ausüben. Davon Verwalter. — Wie sich die vorstellungen werden und kommen vielfach berühren, so steht auch das werden und verwerden dem kommen und weggehn in unserer beziehung gleich. Grimm, d. Grammatik 4, 163. Du, Max, wirst dießmal noch dein altes Amt verwalten, indeß wir hier des Herrn Geschäfte treiben. Schiller, Piccolomini 2, 4. Gott ist überall, wo man das Recht verwaltet. Schiller, Tell 2, 2. Drum kann er Verwalter des Schlachtfeldes sein. Arndt, Blücherlied.

Anm. 1. Grimm (Gram. II, 26) rechnet hierher auch Wiese, ahd. wisa, mhd. wise = grasbekleidetes Land? (vgl. sanskr. vas = bedecken) und Wasen, ahd. waso, mhd. wase, mittellatein. waso, an das goth. gavasjan = kleiden, lat. vestire, goth. vasti, lat. vestis, gr. ἑσθος = Kleid anlehnend. In der Geschichte der deutschen Sprache S. 314 sagt Grimm, ahd. waso, franz. gazon scheine aus wraso entsprungen, wie noch heute in einigen Gegenden Wrase, Frase vernommen werde, das nhd. Rasen gehe umgekehrt aus Aphäresis des w, wie sie in der Regel Statt hat, hervor. Wackernagel stellt beide Wörter mit lat. virere = grünen zusammen. Nach Graff, dem Weigand folgt, bedeutet Wasen zunächst Erdscholle (vgl. agſ. wase = Koth, Schlamm), dann Furche oder Grube, später Grasgrund.

Anm. 2. Ahd. und mhd. ist wist = Nahrung, heimwist (das heime wesen) = Wohnung, das Leben daheim. Man könnte versucht sein, den Fuhrmanns-

Digitized by Google

ausdruck (für links, auf welcher Seite der Fuhrmann gewöhnlich geht) har und wist, oder harwist und wisthar (har für hêr = hierher, wie öfter) von diesem wist zu erklären in dem Sinne, daß das Vieh zu dem Fuhrmann, als seinem Nährer, kommen solle. Schmeller (bayr. Wörterb. IV, 119) hält das Wort für verderbt aus winster, winistar (lat. sinister) = links, wie sich ze dër winstern hant, winsterhalp findet. Grimm (Gram. III, 310) läßt sich auf die Deutung „dieser dunkeln, wahrscheinlich sehr alten Wörter" (har und holt) nicht ein.

Essen [1])

(Wurzel at, it; az, iz; ad, id.)

Esse, aß, gegessen, essen (ahd. izu, az, âzumês, ëzanêr, ëzan; mhd. izze, az, âzen, gëzzen (statt geëzzen), ëzzen; goth. îtan, agf. altf. ëtan, altn. ëta, altfrief. ita, neufrief. ytten, schwed. äta, dän. æde, neuniederl. eten, lat. edere, gr. ἔδειν) feste oder wenigstens festere Nahrungsmittel zu sich nehmen, im Gegensatz des Trinkens. Das Wort, früher von Menschen und Thieren gesagt, wird nhd. nur von Menschen gesagt. — Du mußt niemals dich vermessen, von dieser Speise will ich nicht essen. Göthe, sprichwörtlich. Mit großen Herrn und Meister Urian äß' ich wohl keine Kirschen gern. Bürger, der Raubgraf. (Bauer:) Gnädige Herren, ein Bissen und Trunk! Haben heut noch nichts Warmes gegessen. (Trompeter:) Ei, das muß immer saufen und fressen. Schiller, Wallensteins Lager 2.

Speisen s. S. 532. Fressen s. S. 540. Zehren (goth. tairan, ahd. zëran stark, agf. teran, altf. terjan, mhd. zern (aus zarjan) schwach [2]), engl. tear schwed. taera, ursprünglich auflösend, selbst bis zum Nichtmehrdasein, mindern (vgl. gr. δείρειν = schinden, sanskr. dṛi = zerschneiden), dann durch das Leben aufwenden, prassen; später wovon leben. — (Er) wünschte nun auch von der Beute zu speisen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 116. Woran er noch vielleicht als Jüngling zehrt. Göthe, Faust 2, 93.

Anm. Unser Partic. gegessen steht für das frühere gëzzen, im 15. Jahrh. oft geessen neben gessen. Fischart hat am Ende des 16. Jahrh. gegessen und gessen. Letztere Form, in nhd. Volkssprache sehr gebräuchlich, findet sich auch bei Göthe: Mein Vater, der Scheim, der mich gessen hat. Faust 1, 237.

Ab—, auf—, aus—, heraus—, mit—, nach—, über—, vor-essen bedürfen keiner Erklärung. — Noch wollte er seinen Teller nicht abessen. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 1. Da wir abgegessen hatten. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Was mit Bedacht und Ueberzeugung aufgetragen und vorgelegt wird, soll auch aufgegessen werden. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. Ich konnte die schöne Milch nicht ausessen, die ich eingebrockt hatte. Göthe, Bürgergeneral 14. Nachdem ich das Ei durchschnitten und das Inwendige herausgegessen habe. Shakspeare, K. Lear 1, 4. Mögen sich

[1]) Unser ſſ in essen, fressen, vergessen, messen steht für ß.
[2]) Darnach ist S. 260 zu bessern.

die sein Joch aufladen, die miteſſen von seinen Gnaden. Schiller, Wallensteins Lager 11. Als du gerade unter dem Baum anbissest, und ich aus Einfalt dir nachaß. J. Paul, Siebenkäs 4. Hat ganze Länder aufgefressen, und doch noch nie sich übergeſſen. Göthe, Faust 1, 145. Und auf den Tisch kommt vorgegeſſen Brod. Göthe, Faust 2, 14.

Eſſer (ahd ëzo), **Miteſſer; Eſſung.** — Augusti, ein feiner Eſſer, freuete sich. J. Paul, Titan 33. Er schämte sich der Freude, die nicht wenigstens in zwei Bissen, in einen für einen Miteſſer, zu theilen war. J. Paul, Hesperus 16.

Eſſig (ahd. ázic, mhd. azic) 1) was sich leicht oder wovon sich viel essen läßt; 2) vieleſſend. Das Wort ist veraltet; so auch eſſendig (gebildet wie lebendig). — Schabeneſſig. Fischart, Gargantua S. 57. daz man nicht eſſendiges nand (fand). M. Beheim (15. Jahrh.).

Eſſen, das, zubereitete Speise; dann auch allgemein der Speisegenuß, besonders zu bestimmten Zeiten. — Ich hatte just mein gewöhnlich Eſſen. Göthe, Recensent. Bis das Eſſen fertig wird, wollen wir eins trinken. Göthe, Götz von Berlichingen 1. — Um ein besseres Mittagseſſen zu bestellen. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 1.

Eßwaare ist das, was roh oder bereitet als Speise dient, zu Kauf oder Verkauf gebracht. Speiſe s. S. 532. — So schleppten sie auch wieder kleine Körbchen mit Eßwaaren. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. Wilde Wurzeln waren Eure Speiſe. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 2.

Eßluſt (s. Luſt S. 340) Begierde nach Speise, besonders wenn sie lebhaft und nicht unangenehm ist. Davon eßluſtig (fehlerhaft eſſenluſtig). — Was beraubt dich so der Eßluſt? Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 3. Was dem eſſenluſt'gen Magen zum Göttertisch ihr macht. Wieland, Oberon 3, 53.

Hunger (s. hangen) ist der aus einer Leere des Magens entstehende unangenehme Drang nach Speise selbst im höchsten Grade (fig. heftige Begierde nach etwas). Davon hungerig. — Er konnte vor Müdigkeit und Hunger kaum etwas vorbringen. Meine Frau gibt ihm zu eſſen. Göthe, Götz v. B. 1. (Die) nach allen Beneſizen hungrig ſchnappen. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Eßbar, —gier, —gierig, —korb, —laube, —löffel, —stube, —stunde, —tafel, —tisch, —zeit u. a. — Eine Prinzeß oder Baroneß oder sonst was Eßbares[1]) Platen, der gläserne Pantoffel 3. Jedes fette Kloster hat auch einen eignen Küchenrath bei allen Eßgelagen. Blumauer. An dem Eßſaal nebenbei versteckt ihr sie. Schiller, Wallensteins Tod 5, 1. (Ich muß) die Tapeten in meinen Eßzimmern versetzen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 2, 1.

Aas (eigentlich Aß, ahd. mhd. âz, agſ. æt, altn. âta = Speiſe)

[1]) Eine beißende Zweideutigkeit.

Digitized by Google

ursprünglich das Essen, dann der todte Thierkörper, weil er andern Thieren zum Aße (Essen), zur Nahrung dient. — Und so flog auch ein Schwarm junger Wespen aus dem beschmeißten Aase hervor. Lessing, die Wespen. Wie haben die Adler sich versammelt ums Aas! Klopstock, Messias 12, 167. — Was wirds geben du Rabenaas? Schiller, Kabale und Liebe 2, 4.

Luder (s. S. 255) der todte Körper fleischiger Säugethiere, insofern er sich auflöst, d. h. in Verwesung übergeht (auch Schimpfwort). — Und dennoch tanzt man, wenn die Luder pfeifen. Göthe, Faust 2, 144.

Atz, Az (härtere Form mit tz stat ß), früher Nahrung, Speise für Menschen und Thiere, wird nhd., und da selten, nur von Thieren gebraucht, besonders als Lockspeise. Davon ätzen (goth. atjan, ahd. azjan, ezan, mhd. etzen, atzen) = essen machen, zu essen geben, nhd. fast nur noch von Thieren gesagt, dann übertragen: durch zehrende Stoffe feste Körper ganz oder zum Theil auflösen. Atzer, Aetzer; Atzung, Aetzung. — Der Az an der Angel. Soltau. Die atzung vnd thurnlon (von einem Gefangenen). Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 56. Ihr, als Gäste guter Art, kamt nicht her um Atzung. Voß, der gute Wirth. Es hatt' ein Knab' eine Taube zart . . . geätzet aus seinem Munde. Göthe, Dilettant und Kritiker. Der Morgengesang ätzender Schwalben am Sims. Voß, an den Grafen Holmer 28. Die größern Brüder ätzen die einzigen Geschwitzer! Chr. Stolberg. Die Heuwschrecken ätzten ab das Feld vnd Wißmat. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 197. Er ätzte verschiedene Blätter und setzte diesen Kunstzweig bis in seine spätesten Jahre fort. Göthe, Leben 4 B. Er hat sie mit Unrath (Urin) besudelt, mit ätzendem Unrath! Göthe, Reineke Fuchs 1, 28. Ist die Trennung schon ein ätzend Mittel. Shakspeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 3, 2.

Füttern (ahd. f(v)uotarjan, f(v)ôtarjan, mhd. vüeteren, altn. fôdra, von goth. fodjan, ahd. fôtjan, agf. foedan, altf. fuodjan, fôdjan, mhd. vüeden, vuoten; Futter, ahd. f(v)uotar, f(v)ôtar, agf. foddo(u)r, fôdher, fôdr, altn. fôdr, mhd. vuoter, älternhd. fuder, engl. food, fodder, dän. föde) wird nur von dem Verabreichen der Nahrungsmittel an Thiere (jetzt in gemeiner Sprache auch von Menschen) gesagt. — Beizen (s. beißen) bedeutet nur ein theilweises Auflösen, mehr ein Durchdringen der Schärfe durch den ganzen Körper, um ihn zu einem Gebrauche geschickt zu machen. — Führe den Schecken zum Stall und futter' ihn. Voß, der Abendschmaus. Sie füttert zwei, wenn sie nun ißt und trinkt. Göthe, Faust 1, 186. Gibt er im ein andere (Frau), so sol er jr an jrem Futter, Decke vnd Eheschuld nicht abbrechen. Luther, Bibelüberf. 2. Mos. 21, 10. Fliegenschwämm', in Tofana gebeizt. Voß, der bezauberte Teufel 98.

Aetzbar, —bild, —brett, —grund, —kasten, —kraft, —kunst, —mittel, —nadel, —pulver, —stoff, —wiege u. a.; Atzungsgeld,

—koſten. — Die Aetzdrücke zu der Hirt'ſchen Abhandlung. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 190. Wie man mit Aetzſtein Wunden reibt. Soltau. Er radirte ſehr ſauber, ſo daß die Arbeit aus dem Aetzwaſſer beinahe vollendet herauskam. Göthe, Leben 8. B.

Anm. 1. Eſſe = Feuereſſe, Schmiedewerkſtätte, Schornſtein, abd. essa, mhd. esse, lat. ustrina, ſtammt wol aus dem Lateiniſchen. So auch Eſſig für Eſſich, oder eigentlich, nach der lat. und ältern deutſchen Form, für Echiß oder Echid (goth. akeit, agſ. ekid, äced, eced, altn. edik, ahd. ezih, mhd. ezzich, dän. edike, ſchwed. ättikja, lett. ettikis) vom lat. acetum, gr. ὄξος.

Anm. 2. Der Eigenname Attila, Etzel ſtammt nach Grimm aus altn. atall, ötul, ahd. azal = ſtreng, ätzend.

Anm. 3. Das ores, ures, uräß, urez, oreſſig der Volksſprache ſpäter (mhd. uretzec) Ueberdruß, Ekel an Speiſen empfindend, von denen man zuviel genoſſen hat, ſcheint aus ur und dem Adj. eſſig (S. 538) zuſammengeſetzt, dann aber auf Anderes übertragen, z. B. ſeines Lebens uräß ſein. Davon Uräß, Urez, Urze = nichtswerthe Ueberbleibſel.

Freſſen.

(Wurzel fr-at, it; az, iz; ad, id.)

Freſſe, fraß, gefreſſen, freſſen (ahd. ſ(v)rizu, ſ(v)raz, ſ(v)râzumês, ſ(v)rëzanêr, ſ(v)rëzan; mhd. vrizze, vraz, vrâzen, gevrëzzen, vrëzzen; goth. fraitan, agſ. frëtan; älternhd. vereßen, auch mhd. verëzzen, alſo aus fair—, ahd. far—, fir—, fër—, mhd. vër—, nhd. ver— und eſſen zuſammengeſetzt) iſt eigentlich durch Eſſen aufzehren; wird nhd. nur von Thieren (als niedriger Ausdruck auch von Menſchen) geſagt; auch figürlich von einem ſcharfen zermalmenden Verzehren und Zerſtören durch etwas Scharfes, Zernichtendes. — Hans, der Hund, den hängen man will, hat Leder gefreſſen. Voß, die Leibeigenen 47. Hat ſich der Kerl plump ſatt gefreſſen. Göthe, Recenſent. Deine Brüder fraß das Schwert. Fr. Stolberg, Lied eines alten ſchwäbiſchen Ritters an ſeinen Sohn. Tupfe nunmehr mit freſſendem Scheidewaſſer. Voß, die Rieſenhügel 155. Zu tief ſchon hat der Haß gefreſſen. Schiller, Braut von Meſſina.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, fort—, herab—, heraus—, herunter—, hinein—, hinunter—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, weg—, zer—, zuſammenfreſſen ſind an ſich klar. — Es hätte mir das Herz abgefreſſen. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Wie Schweine den Kindern die zarten (Hände) abfreſſen. J. Paul, Heſperus 10. Der Dampf freſſ' ihn an. Daſ. 1. Durch Zeit und Witterung ſehr angefreſſen. Göthe, Ph. Hackert Girgenti. Daß er ſich anfraß und unmäſſig lebte. Simpliciſſimus 1, 11. (Wenn) deine Waſſerfluthen den Gerechten mit dem Böſewicht auffreſſen. Schiller, Räuber 2, 3. Der (Wolf) ganze Heerden auf einmal auffräße. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Friß aus, was du einbrockteſt. Schiller, Kabale und Liebe 2, 4. Ein elendes Fieber hat das Mark ausgefreſſen. Göthe, Götz v. Berlingen 5. Daher ſtellt man der

Digitized by Google

Reihe nach die ausgefressenen Stufen wieder her. Göthe, ital. Reise Verona 16. Sept. Die (Bücher) keine Zeit befrisst. P. Fleming. Indessen frißt die eingeschloßne Flamme sich immer tiefer ein. Wieland, Oberon 6, 42. (Daß es) einer Wunde eingefreßnen Schaden durch viele heilet. Shakspeare, K. Johann 5, 2. Das (Futter) dieser begierig herausfraß. J. Paul, Hesperus 17. Das frißt mir ins Herz hinein. Göthe, Faust 1, 183. Nachdem er zum Vieruhrenbrod meine sechs Kindlein hinuntergefressen hat. Grimm, Hausmährchen: der Wolf und die sieben Geislein. Wenn sich ein Hoffourier bei ihm betrank, und der Hofdentist überfraß. J. Paul, Hesperus 18. Pfeiler . . . glitschen unterfressen von ihrem Gestell. Bodmer. Wo man sein Leben und seine Seele verfrißt und versäuft. J. Paul, Hesperus 18. Das Ganze ist aus einem travertinähnlichen Kalkstein gebaut, jetzt sehr verfressen. Göthe, ital. Reise Segest 20. April. Fraß es (das Feuer) sie weg. Klopstock, Messias 4, 329. Die (Fledermaus) frißt mir Leber weg und Milz. Platen, rom. Oedipus 3. Daß Kinder solche Gegenstände . . . zerreißen und zerfressen. Göthe, Leben 4. B. Der (Märzschnee) die Keime zerfrisset. J. Paul, Hesperus 17. Man sieht kein ganzes Blatt im Lande und keinen unzerfreßnen Halm. Alxinger, Doolin 8, 2.

Anm. In participialer Zusammensetzung sagt Fischart (Gargantua S. 115) Mottengefressen. — Mottenzerfreßne Tapeten. Shakspeare, König Heinrich IV. 2. Thl. 2, 1.

Fresse (in der Volkssprache auch das Fräß) und **Gefräß** (in der Volkssprache auch Gefriß) ohne nähere Unterscheidung im Gebrauch, sind die unedelsten und verächtlichsten Ausdrücke für den menschlichen Mund. — Werd' ich ihm mit der Faust gleich in die Fresse fahren. Göthe, Faust 2, 264.

Mund (goth. munths, ahd. mund(i), mhd. munt, agf. mûdh, altn. mudhr munnr, altf. altfries. dän. mund, holländ. mond, schwed. mun, engl. mouth) ist der edelste Ausdruck für die breite Oeffnung des Gesichtes, durch welche die Nahrung eingenommen wird. Das Wort wird auch für Sprachorgan (auch figürlich) und von der Oeffnung, durch welche Dinge eingehen und welche verschlingt, gebraucht. Maul (ahd. diu mûla, mhd. die mûle und daz mûl, altn. mûli, mauli, schwed. dän. mule, holländ. muil, wahrscheinlich zu mahlen gehörig, s. dass.) bezeichnet vornehmlich den genannten Körpertheil an den Thieren, in gemeiner Rede auch an den Menschen. — Mehr verächtliche Ausdrücke sind: Gosche und Gusche, schon bei Fischart Gargantua S. 381 Gosch, in der Schweiz Giesche (zunächst vom franz. gosier = Gurgel, Schlund, dies aus mittellat. gossum = Kropf, ital. gozzo = Kropf, Schlund, und lat. guttur = Kehle) großes weites Maul, zunächst bei Thieren, in niedriger oder verächtlicher Sprache bei den Menschen. Plärre (von plärren, auch plarren = in breiten Tönen widrig schreien, engl. blear,

Digitized by Google

nach Schwenck zusammengezogen aus pladdern, schwed. pladdra = plaudern) Benennung des Mundes oder Maules, besonders des großen, in Beziehung der thierischen lauten Aeußerung der Stimme. Rüssel (agf. vrot; vgl. agf. vrêótan = knirren, ahd. riuzan = laut weinen, altn. ryta = grunzen; nach Schwenck kommt Rüssel von einem agf. vrótan, engl. root, schwed. rota = wühlen) ursprünglich das dröhnende Schreiglied des Thieres, dann das dicke lang vorstehende Maul gewisser Thiere, besonders des Schweines. Schnauze (in der Volkssprache Schnut, Schnuß, in Osnabrück Schnüssel, niederd. snute, gehört zu schneuzen, ahd. sniutan, snûtôn, snûzan, snûzôn, mhd. sniuzen, snûzen, agf. snytan, altn. snûta, schwed. snyta, engl. snite, holländ. snuyten) ist mehr das spitz zulaufende vorstehende Maul. — Mein Mund berührt den ihrigen. Schiller, Piccolomini 3, 3. Nur ewigen und ernsten Dingen sei ihr (der Glocke) metallner Mund geweiht. Schiller, Glocke. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp', zu tauchen in diesen Schlund? Einen goldnen Becher werf' ich hinab, verschlungen schon hat ihn der schwarze Mund. Schiller, Taucher. So leg' ich einen Ring an die Nase dir (Sanherib), leg' ich Gebisse, Tobender, dir ins Maul. Klopstock, Messias 20, 301. Man dehnt mir zum Maule den Mund. Klopstock. Da war ein hochstudirter Frosch mit runzlichter Stirn' und breiter Gosch. Schubart. (Ihr müsset) manchsmahl über eueren Willen so nüchtern seyn, daß euch das Maul staubet: doch aber trifft man euch selten an, wo die Goschen nicht voll mit Fluchen. P. Abraham, auf ihr christliche Soldaten. Heulend plärrte der Bär. Göthe, Reineke Fuchs 2, 104. Ein Haupt mit langen Zähnen, Schlangenrüssel. Göthe, Faust 2, 38. Mit Schnauz' und dickem Rüssel. Voß. Nun stecket eure Schnauze hinein. Göthe, Reineke Fuchs 2, 94. (Du mußt) dich nach Schnauz und Schnabel richten. Göthe, paraboliſch 8.

Fresser (ahd. frâz, mhd. vrëzze, vrâz), **Fresserei**, (mhd. vrëzzerie) **fressig**, **fresserisch** (früher auch freßsam); **Freßling**. — Ganz eigentlich kam die Speise von den Fressern. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Ueberhaupt haßte er Fresser als Menschen von zu großem Eigennutz. J. Paul, Hesperus 9. Der Henker hole diese phantastischen, gezierten, lispelnden Eisenfresser! Shakspeare, Romeo und Julie 2, 4. Des Kyklopen Gewalt, des trotzigen Menschenfressers. Voß, Odyssee 10, 200. Bacchus hat den Wein und Fressereien lieb. Opitz. Kuttelfresserei. Fischart, Gargantua S. 157. Spitalfressig. Daſ. 121. Knebelbartfressig. Daſ. 209. madenfressig. Daſ. 57. als ein ellends schäfflin von dem fressamen reissenden wolfe. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 160ᵃ. Wie vor Ilios gar mancher Held sich menschenfresserisch erwies. Göthe, Faust 2, 203. Freßling. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 21.

Freßbauch, —begierde, —begierig, —fieber, —gier, —gierig, —glocke, —kober, —korb, —krankheit, —lieb, —lust, —lustig, —saß, —spitze, —stein, —sucht, —süchtig, —trog, —wanst, —wehe,

Digitized by Google

—winkel, —wurzel, —zange. — Den die ganze Dienerschaft so freßlieb hatte. J. Paul, Titan 14.

Fraß (ahd. fráz, mhd. vráz) 1) die Handlung des Fressens; 2) die Neigung zum Fressen; 3) was gefressen wird; 4) (veraltet) gefräßiger Mensch, noch in Vielfraß (ahd. f(v)ilifráz, f(v)iluvrēzo, mhd. vilvráz) erhalten. Davon fräßig (mhd. vræzic), gefräßig und (das wenig gebräuchliche niedere) fraßen. — Voll raubes vnd frasses sein. Luther, Bibelübers. Matth. 23, 25. Ein vnsetiger Fras. Daf. Sir. 31, 19. Rohe Kastanien ein herrlicher Fraß! Göthe, Satyros 3. — Meint ihr, sagte der Bär, ich sei ein Vielfraß? Göthe, Reineke Fuchs 2, 95. Meine Haut, dieser Eiterfraß, wird eine andere sein. Michaelis, Bibelübers. Hiob 19, 26. Nicht wahr, das ist ein Königsfraß? Pfeffel, die Schnepfe. Eine Reihe ausgestopfter Vögel zerfielen unmittelbar durch Mottenfraß. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. Im Wurmfraß längst verschwundner Tage. Shakspeare, K. Heinrich V. 2, 4. — Fräsig und säuffig. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 287. fräsig. Fischart, Gargantua S. 37. Honigfräsig. Daf. 447. Wir sollen keine faulfräßige Wänste sein. Luther. Sei nicht ein gefräßiger Bauch. Voß, der Abendgang 12. Fletsche deine gefräßigen Zähne mir nicht entgegen! Göthe, Faust 1, 233. Philine war mit ihrer gefräßigen Scheere in die Zimmer gerathen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 14. Eine ihrer größten Untugenden war eine unmäßige Näscherei, ja wenn man will, eine unleidliche Gefräßigkeit. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 16. — Ir seit wol besoffen vnd wol befraßt. Fischart, Gargantua S. 197.

Anm. 1. Wie von essen ätzen, so ist von fressen das nun veraltete fretzen = fressen machen, weiden, gebildet. — Du hast kein trübsal, als, daß diese, die dich fretzt, sich täglich, wenn du speist, mit dir zu tische setzt. Benj. Neukirch, An den Asinus. Jeder knochen hie von schlangen ist zerfretzt. Hoffmannswaldau. Ged. 2, 285. Das Gras mugent die von Peitigo wol fretzen (durch ihr Vieh abfressen lassen). Die Erdwürm oder Engering durch Schwein auswülen und ausfretzen. Hat mir ein Knecht über 5 Maß Haber verfretzt. Schmeller, bayr. Wörterb. 1, 623 aus dem 17. Jahrh. Davon die und der Fretz = Grasplatz, zum Abfressen durch das Vieh bestimmt, Weideplatz.

Anm. 2. Das Thier Vielfraß soll nach manchen Naturhistorikern den Namen vom schwed. fjäll, dän. fjäld, altn. fiall = Berg, haben. Die sprachliche Bildung des Wortes spricht nicht für diese Erklärung, ebensowenig der lat. Name gulo und der franz. goulu. Auf die Behauptung: „das Thier fresse nicht gerade so viel, daß es daher den Namen haben könne", kann man mit Grimm (Gram. III. 364) antworten: „Was die heutigen Naturforscher in Amphibien, Insecten und Gewürm unterscheiden, vermengte das Alterthum vielfach, auch in den Benennungen, oder vielmehr diese giengen von dem sinnlichen Eindruck der Thiergestalt aus, nicht von einem gelehrten System. Die Fledermaus wurde daher zu den Vögeln gezählt."

Digitized by Google

Vergessen.

(Wurzel gat, git; gaz, giz.)

Vergesse, vergaß, vergessen (ahd. irkizu, irkaz, irkázumês, irkëzanêr, irkëzan; mhd. vergizze, vergaz, vergázen, vergëzzen; von ahd. gëzan, agf. gëtan = gewinnen, erlangen, altn. gëta = hervorbringen, erlangen, goth. bigitan = finden, bekommen, engl. get = gewinnen; vgl. gr. χανδάνειν (ἔχαδον) = in ſich begreifen, enthalten, lat. prehendere = ergreifen) das Andenken, die Erinnerung an etwas verlieren. — Vergiß mein nicht, das iſt ein ſchlechtes Freſſen! Wer will denn leben, kann er nicht vergeſſen? Vergeſſen! ja! ſich ſelbſt vergeſſen das iſt die Künſt, ſo ſoll es ſein! Göthe, zu Wallenſteins Lager. Ueber'm Herrſcher vergißt er nur den Diener. Schiller, Piccolomini 1, 4.

Anm. Aber du, vergeſſe mich nicht! Göthe, Euphroſyne. Dieſe Imperativform iſt falſch.

Vergeß (der) veraltet, ahd. âkez), **Vergeſſer, Vergeſſung, vergeſſen, Vergeſſenheit, vergeßbar, vergeßlich** (mhd. vërgëzzenlich), **Vergeßlichkeit, Vergißmeinnicht.** — In vergeß kommen. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 300. Leydvergeß (Wein). Fiſchart, Gargantua S. 111. Der Gottheit Vergeſſer. Klopſtock, Meſſias 2, 590. Des Guten, das ſie empfingen, ſchnelle Vergeſſer. Daſ. 15, 864. O du, deß Alles, was ich vordem litt, ſüße Vergeſſung, komm. Daſ. 12, 704. — Was verdient der Offizier, der eidvergeſſen ſeine Ordre bricht? Schiller, Piccolomini 2, 7. Dem naturvergeßnen Sohn der Schweiz. Schiller, Tell 3, 2. So ſtünde jetzt auch ich als pflichtvergeſſen, mitſchuldig und beſchämt vor deinem Blick. Göthe, Taſſo 2, 4. Ehrenvergeſſen. Fiſchart, Gargantua S. 429. offenmaulvergeſſene Zuhörer. Daſ. 88. Haußvergeſſen Mann vnd weibsvolk. Daſ. 26. — Denn, ach, ich ſah dich, trank die Vergeſſenheit der ſüßen Täuſchung mit feurigem Durſte! Klopſtock, Gegenwart der Abweſenden. Das Meer der Allvergeſſenheit iſt unſer letzter Ort. Herder. Jedermann lebt in einer Art von trunkener Selbſtvergeſſenheit. Göthe, ital. Reiſe Caſerta 16. März. — Damit es ihr immer deutlich und nie vergeßbar werde. Benzel-Sternau. Was iſt vergeßlicher als Dankbarkeit? Schiller, Don Karlos 3, 5. Ein vergeßlicher Hörer des Wortes. Luther, Bibelüberſ. Jac. 1, 25. Die ſelb guotter (Güter) vnuergeſſenlich jn aller gebürlichkeit. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 37ᵇ. — Gräber, von Trauercypreſſen umhangen, mahlet bald ſtiller Vergißmeinnicht Blau. Salis, Ermunterung. Mit Zittern bricht er vom Strauße ſie und bindet ſie mit Vergißmeinnie. Rehfues.

Gaſſe (goth. gatvô, ahd. k(g)aza, k(g)azze, mhd. gazze, altn. gata, agf. gate, lettiſch gatwa, ſanſkr. gatvâ, ſchwed. gata,

Digitized by Google

dän. gade, holländ. gat; agf. gëat = Durchgang, Thor; altn. gat = Durchgang, Loch, von goth. gitan = kommen, erhalten in bigitan = bekommen) iſt der Durchgangsweg zwiſchen Erhöhungen; beſonders der freie Weg zwiſchen Gebäudereihen; in noch engerem Sinne der ſchmälere Weg, ohne auf die Länge zu ſehen. — Durch dieſe hohle Gaſſe muß er kommen; es führt kein anderer Weg nach Küßnacht hin. Schiller, Tell 4, 3.

Straße ſ. S. 141.

Gaſſenlied iſt wie Gaſſenreim in Süddeutſchland ein Liebes-, Lob- oder Spottlied, das vor den Kammerfenſtern (auf der Gaſſe) eines Mädchens geſungen wird; nhd. überhaupt ein Lied, welches in dem gemeinen Geſange des niedern Volkes (auf der Gaſſe) gehört zu werden pflegt. Niedriger iſt Gaſſenhauer (von hauen ſ. d.) eigentlich der Gaſſenläufer, ein Lied, das auf den Gaſſen in dem Munde des niedrigſten Volkes umläuft, d. i. ganz dem Geſchmacke des niedrigſten Volkes zuſagt und bei ihm gehört wird. — Die kräftigſten Gaſſenlieder folgten auf dieſe Bewegung. J. Möſer, patriot. Phantaſien 1, 10. Mit einem Gaſſenhauer auf die franzöſiſche Tapferkeit. Schiller, 30jähr. Krieg 4. B.

Volkslied iſt ſowol ein Lied, welches einem Volke eigenthümlich iſt, die charakteriſtiſche Tonweiſe eines Volkes, welche es im gemeinüblichen Geſange hat, als auch ein der Geſammtheit, die man Volk (abd. ſ(v)olh(ch), ſ(v)olc(k), mhd. volc, agſ. folc, engl. folk, altn. fólk, ſchwed. dän. folk; ſlav. polk, pluk, lett. pulks, litthau. pulkas[1]) nennt, gerechtes und in ihr lebendes Lied.

Gaſſenbettel, —bettler, —bube, —hauptmann, —junge, —kehrer, —kette, —kind, —knabe, —koth, —kutſcher, —laterne, —laufen, —mädchen, meiſter, —menſch, —pöbel, —rinne, —ſänger, —ſcherz, —ſchleuſe, —ſingen, —ſtadt, —treter, —troß, —vogt, —witz.

Gäßeln (auf nächtlichen Beſuch zum Liebchen gehen) gaſſieren, gaſſaten, gaſſatim und gaſſatum gehen (auf den Gaſſen, ſonderlich des Nachts, herumſchwärmen) ſind in der Volksſprache weit verbreitet. — (Daß ſie) mit ihren Philanthropiſten gaſſatim gingen. J. Paul, Titan 6.

Ergetzen[2]) (ahd. ir—, ergezan (eig. irgazjan), mhd. ergetzen) eigentlich eines Dinges vergeſſen machen; dann vergüten, erſetzen, wo-

[1]) Nach Wackernagel gehört das Wort mit lat. plebs und populus, griech. πολλοί, πλῆθος zu viel und voll. Auch Weigand findet den Stamm in griech. πολλοί. Scharfſinnig ſtellt Köne (Münſterer Gymnaſialprogramm 1849) Volk mit Gefolge von folgen (S. 34) zuſammen: alſo Volk als den befehligten, folgenden Theil der Menſchheit im Gegenſatz zum Herrn, Gebieter, Fürſten.

[2]) Gewöhnlicher, aber minder gut iſt ergötzen, worin das ö wie in Hölle, ſchwören, ſchöpfen, zwölf u. a. ſtatt des aus a umgelauteten e ſteht. Göthe ſchreibt meiſt ergetzen, ſo auch Abelung, Campe u. A. Fiſchart, Zinckgref u. A. im 16. Jahrh. ſchreiben ergetzen, Andere im 17. Jahrh. ergetzen und ergötzen, Lohenſtein im 17. Jahrh. ergetzen und ergätzen (vgl. ätzen aus eſſen).

Digitized by Google

für entschädigen; uhd. gewöhnlich den Genuß eines innerlich behaglichen Wohlgefallens gewähren. — Es will sich ergetzen sogleich. Göthe, Todtentanz. Das er euch solcher belonung ergetzen wöll. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 43. Der dich des leids ergetzen wöll. Daſ. Bl. 34. ſie ergetzten ſich wieder von allem unglück. Fischart, Gargantua S. 474. Er wird dich aller Noth wiederum ergötzen. Simpliciſſimus 5, 17. — Stets überwiegt in ihm die Schmerzen das Ergetzen. Uz, Kunſt ſtets fröhlich zu ſein 1.

Vergnügen (ſ. S. 344) machen, daß Jemand auf das, was er empfängt, nichts mehr will und ſich beruhigt fühlt: das Vergnügen = die Gemüthsheiterkeit, in welcher man ſich angenehm fühlt, wie man es wünſcht. Das Frohſein (von froh, ahd. ſ(v)rao, ſ(v)raw, ſ(v)rô, mhd. vrô, ſchwed. dän. fro, engl. fro, frow; vgl. gr. πρᾶος, πρᾱΰς = lieblich, ſanft) das Angeregtſein im Innern von angenehmen Gefühlen. Freude (ahd. ſ(v)rawida, ſ(v)rowida, ſ(v)rewida, mhd. vröude, holländ. vreugd, ſchwed. frögd; von freuen, ahd. ſ(v)rawjan, ſ(v)rowjan, ſ(v)rewjan, mhd. vröuwen, vröwen, vreuwen, zu froh gehörig) die von angenehmen Gefühlen lebhaft erregte und beherrſchte Gemüthsheiterkeit. Wonne ſ. S. 229. Luſt ſ. S. 340. Wolluſt = Hochgenuß angenehmen Gefühls. Das Entzücken (ſ. ziehen) das Hingeriſſenſein von angenehmen Gefühlen, daß man ihrer nicht mächtig und in ihnen wie außer ſich iſt. — (Der) vom ſtärkſten und beſten genießt, und das Vergnügen hat, ſeine Wolluſt verſtohlner Weiſe zu ſättigen. J. Möſer, patriot. Phantaſien 1, 10. Von Frohſeyn, das bis zum Entzücken ſteigen kann, und, ob es gleich nicht eigentlich Luſt iſt, von feinen Seelen aller Luſt doch weit vorgezogen wird. Schiller, über das Erhabene. Hatte ich das erſtemal die Freude der Ueberraſchung und des Staunens, ſo war zum zweitenmale die Wolluſt des Aufmerkens und Forſchens groß. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 4. Und ſo flogen ſie ſelig dahin. Doch ſelbſt die Entzückung, dieſe noch nimmer empfundne, den Alpen nur eigene Wonne, war nicht heftig, wie irdiſche Luſt, nicht trunken, wie Freude, die man in Ebenen fühlt. Baggeſen, Parthenais 8.

Ergetz (veraltet), **Erge(ö)tzer; erge(ö)tzbar**, —lich, —lichkeit; Erge(ö)tzung. — Wer Nutz und wer Ergetz recht ſcheidet und recht mengt, verdienet, daß man ihn mit Lob und Ruhm beſchenkt. Logau. Dichter waren der Mund der Vorwelt, Lehrer und Ergetzer des Volks. Herder. Der Paladin, mit deſſen Abenteuern wir euch zu ergetzen (ſofern ihr noch ergetzbar ſeid), entſchloſſen ſind. Wieland, Oberon 1, 9. Die Unterhaltungen waren daher ſo belehrend als ergetzlich. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 2. So treibt ihn zu Ergötzlichkeiten an. Shakſpeare, Hamlet 2, 3. Was er vor ergetzung dieſes ſeines ſchadens empfangen. Zinckgref, Apoph. 1, 405.

Meſſen.

(Wurzel mat, mit; maz, miz.)

Meſſe, maß, gemeſſen, meſſen (ahd. mizu, maz, mâzumês,

Digitized by Google

mẽganêr, mẽzan; mhd. mizze, maz, mâzen, gemẽzzen, mẽzzen; goth. mitan = meſſen, mitôn = denken, ermeſſen; agſ. mẽtan, altn. mẽta, engl. mete, ſchwed. mata, dän. maade; vgl. lat. metiri, gr. μετρεῖν = meſſen, lat. meditari — ermeſſen, nachſinnen) urſprünglich groß ſein, iſt nhd. 1) ein gewiſſes Maß enthalten; 2) dieſes Maß (die äußere Größe oder den Grad der äußern wie innern Stärke) aufſuchen, beſtimmen. — Haſt du dein Lebenlang umſonſt der Sterne Lauf gemeſſen? Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Des Eigenthums gemeßne Grenzen ehrend. Schiller, Piccolomini 1, 4. Gewöhnlich kann man die Breite der Gaſſe mit ausgereckten Armen ganz oder beinahe meſſen. Göthe, ital. Reiſe Venedig 29. Sept. Wie werd' ich mich, ein ungelehrtes Weib, mit ſo kunſtfert'gem Redner meſſen können! Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Beimeſſen = Jemanden eine gewiſſe Beſtimmung, Eigenſchaft ꝛc. zuerkennen, und zwar nach dem Maße, wie man von Jemanden denkt, beſonders wenn dieſe Beſtimmung ꝛc. eine üble, eine Schuld iſt. — (Daß) der Papſt ihnen Glauben beimaß. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 7. Der Alte mißt ſich den Tod ſeines Sohnes bei. Schiller, Räuber 2, 1.

Beilegen (ſ. liegen) allgemein Jemanden oder einer Sache eine gewiſſe Beſtimmung zuerkennen, dieſelbe mag eine gute, üble oder gleichgiltige ſein.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, dar—, durch—, ein—, er—, hinweg—, nach—, über—, um—, ver— (ſ. S. 129), **vor—, voran—, voraus—, weg—, zu—, zurückmeſſen** erklären ſich aus nachfolgenden Beiſpielen. — Deß Höhe mit ſtaunenden Blicken ſie abmaß. Voß, Luiſe 2, 185. Mit langſam abgemeßnem Schritte. Schiller, Kraniche des Ibykus. So abgemeſſen feſtlich ſein Betragen! Schiller, Don Karlos 1, 6. Wofern mir Kleines mit Großem abzumeſſen gebührt. Voß. Meſſe er ab ihm ſelber ab, wie ruhmredige Bezeigungen aufgenommen werden. Haller, Verſuch eines patriot. Blättleins. Da miß dem Junker Kleider, und miß ihm Hoſen an! Göthe, Fauſt 1, 111. Eine gottesdienſtliche Handlung ſchien ganz jeder Natur angemeſſen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 2. Es ſcheint mir angemeſſener, den beſondern Charakter anzugeben, der jede Zone unterſcheidet. A. v. Humboldt, Teneriffa. Es ſollen jm auch darbey alle ſünde, die er begangen hatt, nimmer auffgemeſſen (zugerechnet) werden. Dietenberger, Bibelüberſ. (1571) Ez. 33, 16. Nachdem er ſowol die Breite als die Tiefe des Stroms hatt ausmeſſen laſſen. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Wenn nur ein Gott uns gleich ausmäß' des Kampfs Entſcheidungen. Voß, Ilias 20, 100. Stolz auf die Kühne, ſtolzer auf ſich, bemaß die hohe Brittin, aber mit edelm Blick, dich, Thuiskone. Klopſtock, die beiden Muſen. Bemiß, ich bitte dich, nur nicht nach ihm des Volks Cultur. Platen, Schatz des Rhampſinit 1. Noch einmal durchgemeſſen, ob

Digitized by Google

auch alles, wie wir's zugelegt haben, auf die Stelle paßt. Göthe, was wir bringen 2. (Er) durchmißt die Welt am Wanderstabe. Schiller, Glocke. Jedem Pflüger ein Tagesstück einmessen. Merkel. Daß kaum der größte der Männer sie mit den Armen ermaß von einer Spitze zur andern. Pyrker, Rudolph 3. Wer weiß, was er noch erreicht und ermißt. Schiller, Wallensteins Lager 7. Wie lange Frist, das kann ich nicht ermessen. Schiller, Braut von Messina. Indeß der Jünger des Pythagoras den wallenden Contour gewisser Sphären maß, woran die Lambert selbst sich übermessen konnten. Wieland. Da Klotilde traurig den größern Zwischenraum der Schmerzen und der Tage zwischen sich und ihrem Bruder übermaß. J. Paul, Hesperus 23. Indem er die Schritte seines Lebens bedächtig voraus mißt. Göthe, Leben 10. B. Dessen dicke Zeigerstange den Lebensfaden des Greises . . . weggemessen hatte. J. Paul, Hesperus 11. Ich hätte ihm die Rache mit dem Kohlenmaße zugemessen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 7. Nicht lebendig mehr zurückemessen werdet ihr das heil'ge Meer. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 7.

Anm. 1. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Gleichmessend gießt der Himmel seinen Thau auf alle duftende Gewächse aus. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Forschend übersieht dein Blick eine großgemessne Welt. Göthe, an Luna.

Anm. 2. Die frühere Sprache hatte vermessen auch im Sinne von abgeredet, bestimmt. Einem einen vermezzenen tag auf recht geben. Schmeller aus dem J. 1374.

Gemessen (Partic. Präter. von messen) hat außer den allgemeinen Bedeutungen von messen noch die besondere von abgemessen, genau, bestimmt. Davon Gemessenheit, gemessentlich. — Auch ist unsere gemessene Order ihn in die Enge zu treiben. Göthe, Götz v. Berlich. 3. Es waren die Gestalten jener Welt, die sich lebendig, rastlos, ungeheuer, um Einen großen, einzig klugen Mann gemessen dreht und ihren Lauf vollendet. Göthe, Tasso 1, 1. Von einem zwar gemessenen aber doch höchst gefälligen Betragen. Göthe, Campagne in Frankreich Pempelfort Nov. Welche sich dann eben so gemessentlich zurückzogen. Göthe, Leben 3. B.

Gezählt (von zählen, ahd. zeljan, zalôn, mhd. zellen und zeln, altf. tellian, agf. taljan, tellan, telan, altn. telja, von Zahl, ahd. der zal, die zala, mhd. der die zal, altf. tal, agf altfrief. tale, altn. das tal, die tala, zu Ziel, ahd. mhd. zil und wol auch zu goth. gatils, agf. til = passend, gut gehörig; vgl. gr. τέλος = Ende, Ziel) genau bestimmt durch Bestimmung (Aufstellung, Ordnung nach der Reihe) der einzelnen Dinge nach einander. — Meine Tage sind gezählt, befürcht' ich, und ich achte mich gleich einer Sterbenden. Schiller, Maria Stuart 1, 2.

Vermessen, vermessentlich, Vermessenheit mit ihren Synonymen s. S. 131. — Der (Krieg) eben so unglücklich für sie endigt,

als vermessen er unternommen ward. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. Mit jeder (Versammlung) wuchs die Vermessenheit der Sektirer. Das. 3. B.

Messer (ahd. mëzâri, mëzzâri), **Messung** (ahd. mëzunga) sind einfach und in verschiedenen Zusammensetzungen gebräuchlich; meßbar; meßlich, unermeßlich, Unermeßlichkeit. — Auch die Erde . . . zeichnete jetzt vorsichtig mit langer Grenze der Messer. Voß, Ovids Met. 1, 136. Ich zog einen kleinen Blitzfeuermesser oder Electrometer aus der Tasche. Campe. Gleichwol wären die Rezensenten noch toller und gescheidter, und vielleicht die besten jetzigen Skotometer (Dunkelmesser), zumal da sie so elende Photometer (Lichtmesser) wären. J. Paul, Hesperus 5. Ueber vier Fuß im Durchmesser. Göthe, ital. Reise Trient 11. Sept. Wie der Feldmesser mit einer durchgezogenen Linie viele einzelnen Messungen probirt. Das. Neapel 17. März. Nach meinem Nilmesser kann die Verwirrung nur um einige Grade höher steigen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 212. — Ohne Messung gelang selbst Venus Gürtel den Grazien nicht. Klopstock, die Maßbestimmung. Genaue Vermessungen sind geschehen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 12. — Klar ist der Aether und doch von unermeßlicher Tiefe. Schiller, Genialität. In der Zeiten Unermeßlichkeit kann ich hinabsehn mit zufriednem Geist. Schiller, Braut von Messina.

Meßeisen, —kette, —kunde, —kunst, —riemen, —ruthe, —scheibe, —schnur, —stock, —tisch u. a. — Nur der Meßkundige trete ein. J. Paul. Ihre Beine geheime Meßstangen. J. Paul, Hesperus 21.

Maß (ahd. die mâza, altn. mâti, mhd. mâze = zugemessene Menge, Mäßigung, ahd. mhd. das mëz, altn. met = Maß, maßgebende Bestimmung der Art und Weise; doch werden mâze, mehr passivisch, und mëz, mehr activisch, auch verwechselt), überhaupt das Ziel einer Ausdehnung; nhd. gewöhnlich 1) die durch seine Grenzen bestimmte Größe eines Dinges; 2) das Werkzeug, die bestimmte Größe, womit die andere unbekannte Größe der Ausdehnung und Menge nach bestimmt wird; 3) die Art und Weise des körperlichen Maßes. — Die **Maße** überhaupt soviel als Maß, im Besondern das richtige Verhältniß bei einer Handlung mit der Natur der Sache, dem Bedürfniß ꝛc. in Ansehung der Größe ꝛc.; dann Art und Weise. Das einfache Zeitwort **maßen** (ahd. mâzôn, mhd. mâzen, altn. mâta ist nun außer Gebrauch; erhalten sind an—, muthmaßen, s. unten. **Mäßlich**, unmäßlich sind veraltet. — Damit der Weber das gehörige Maß wieder bringe. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Dreifach ist des Raumes Maß. Schiller, Sprüche des Confucius. Kein Maß noch Ziel! Schiller, Piccolomini 4, 5. Sein Maß ist voll. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3. — In der Maße wie seine

Digitized by Google

Gesundheit wieder kam und seine Kräfte sich erneuerten, verschwand bei ihr jede Art von Neigung und Zutrauen. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. In gleichem Sinn und gleicher Maße. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Auf unmäßlicher güte. Ph. J. Spener, zwölff Leichpredigten 1686 S. 23.

Anm. Das Adverbium maßen (mhd. mâzen) ist eigentlich der Dativ Plur. Die Verbindungen der-, solchermaßen ꝛc. sind unorganisch und haben den Schein von Genitiven angenommen. Siehe Grimm III, 138 und meine Grammatik I, 2, §. 372. — Maßen ich der Herr Pfarrer bin. Shakspeare, was ihr wollt 4, 2. Inmaßen König Heinrich drein aus bloßem Mitleid und aus Milde willigt. Shakspeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 5, 4. Und jubelnd übermaßen durchziehet neue Straßen! Göthe, zur Logenfeier. Es kann ... nicht unvergessen sein, wasmaßen wir ... euch mit Gnadenbezeugungen überhäuft haben. Lichtenberg, Sendschreiben der Erde an den Mond. Ich arbeitete mich dermaßen hinein. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1807. Daß ich auf Befragen über das Einzelne einigermaßen Rechenschaft zu geben im Stande wäre. Das. Ich will Getränk dir gleichermaßen geben. Shakspeare, K. Heinrich V. 2, 1. Ich verstehe gewissermaßen eure Meinung. Das. 3, 6. Ein schwer beladener Emigrantenwagen war ebenermaßen an einer Anhöhe stecken geblieben. Göthe, Campagne in Frankreich 12. Oct. Folgendermaßen lautete der Brief. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 16.

Mäßig (ahd. mâzic, mezic, mhd. mæzec) überhaupt nach dem gehörigen (richtigen) Größenverhältniß in etwas; dann in einem nicht gar erheblichen Größenverhältniß. Davon Mäßigkeit, mäßigen (s. S. 243), früher auch mäßen, Mäßigung (im 17. Jahrh. auch für Ermessen, Anschlag). — Kurz und schmal ist sein Land, mäßig nur, was er vermag. Göthe, Venediger Epigr. 34[b]. Von einem gefälligen mäßigen Chore begleitet. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Ihre Forderungen mäßiger einzurichten. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. — Versprecht auch Ihr mir, euern Schmerz zu mäßigen. Schiller, Maria Stuart 5, 1. Bill'ge Furcht erwecket sich ein Volk, das mit dem Schwerte in der Hand sich mäßigt. Schiller, Tell 2, 2. — Ich kan mich selbst nicht mäßen. Lohenstein, Rosen S. 26. Sich zu mäßen. P. Fleming. — Gib mir Mäßigung! Schiller, Maria Stuart 3, 4. Viel nützte Deutschland meine Mäßigung. Schiller, Piccolomini 2, 7. Ernst und Heiligkeit mäßigen die Lust und nur durch Mäßigung erhalten wir uns. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 7. Soll den Schaden nach der Nachbawren oder Obrigkeit Mäßigung (Ermessen) widerkehren (ersetzen). Lori, Urkunden zur Geschichte des Lechrains von 1616.

Enthaltsam (s. halten) sich hinsichtlich eines Genusses alles versagend; sich von einem Genusse ab- und fernzuhalten wissend. Frugal (aus lat. frugalis, von frux = Frucht) genügsam mit Einfachem, mit Geringem nach Beschaffenheit und Menge. Sparsam (von dem ahd. Subst. sparî, spara; sparen[1]) ahd. sparôn, sparên, mhd. sparn, agf. sparjan, altn. spara) nach

[1]) Graff VI, 352 und Grimm II, 57 Nr. 375 rechnen sparen zu einem verlornen starken Verbum spairan = suchen, aufspüren; Grimm fügt hinzu: „Wie-

Digitized by Google

Möglichkeit mit Beschränkung in Ansehung des Aufwandes. Handlich (s. Hand S. 170) so wie man es zur Hand haben mag, paßlich genehm; oberdeutsch auch mit Kraft und Anstrengung thätig. Mild (goth. milds, ahd. milti, mhd. milte, altf. mildi, agf. milde, mild, altn. mildr, engl. mild, zusammenhängend mit agf. miltan = weich oder flüssig sein, gr. μέλδειν = erweichen, schmelzen, s. d.) früher reichlich, freigebig; angenehm weich, insbesondere insofern diese angenehme Weise auf die Empfindung eines Sinnes wirkt; dann überhaupt von angenehmem weichem Eindruck. Davon mildern (von ahd. miltjan, mhd. milten). Sanftmuth (aus sanft, ahd. san(m)ftî mhd. senfte, agf. sefi, soft und Muth S. 205) bezeichnet die Zurückhaltung starker oder heftiger Aeußerung seines Unwillens gegen Andere als eine freundliche, angenehmen Eindruck machende Gemüthsstimmung oder Gemüthsverfassung der Ruhe gegen Beleidigung und überhaupt unangenehmes Begebniß in schonender Beurtheilung dieser, während Mäßigung mehr allgemein ist. — Mit nicht geringer Selbstgefälligkeit war ich mir meines enthaltsamen Betragens bewußt. Göthe, Leben 11. B. Wir andern verzehrten mittlerweile auf unsern Plätzen eine frugale Mahlzeit. Das. 5. B. (Daß er) still und sparsam lebt. Leſſing, Minna von Barnhelm 4, 3. Die Geldbeiträge fielen sehr sparsam aus. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Ein handlicher Stein. Adelung. Schrie ich den Kuechten, handlich zuzugehn. Schiller, Tell 4, 1. Mit dir verglichen zeigt der Stein sich milde. Göthe, 4. Sonett. Eine milde sanfte Luft füllte die Gegend. Göthe, ital. Reise Trient 11. Sept. Die Jugend mildert eure Schuld. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Das ernste Gebot der Schonung und christlichen Sanftmuth. Pyrker, Tunisias 6.

Uebermaß (mhd. übermëz); davon übermäßig = zuviel in Beziehung des zugehörigen oder gewöhnlichen Maßes oder Grades. Das Zeitwort übermaßen (s. maßen S. 549) ist veraltet. — Kaum ließ das Uebermaß der Freude nach. Göthe, Meist. Lehrj. 1, 9. (Wo ist) der Nebenbeipersonen reiches Uebermaß? Platen, rom. Oedipus 1. Du gibst, wie Erd' und Himmel uns Geschenke mit vollen Händen übermäßig reichen. Göthe, Tasso 2, 2. — Mein übermastes Leid. P. Fleming.

Unmäßig (ahd. unmëz, unmëzic, mhd. unmæzlich) zunächst groß ohne Maß; dann zu viel, als daß es meßbar wäre; im Besondern von dem maßlosen Zuviel in Beziehung des Genusses der Speise und des Trankes. — Uebertrieben (s. treiben) zu weit getrieben, zu viel vergrößert, insofern dies Aeußerung eines frei handelnden Wesens ist. Ungeheuer (ahd. unk(g)ahiuri, unhiuri, mhd. ungehiure, von ahd. hiuri = geheuer, lieblich, gefällig, mild; Wackernagel vgl. hûs = Haus) voll furcht- und staunenerregender Wirkung, voll unheimlichen Wesens im hohen Grade; von überaus auf die Sinne wirkender Größe; überhaupt in überaus hohem, starken Eindruck machendem Grade. —

fern ahd. sparôn und sparo, altn. spörr (Sperling) aus dieser Wurzel folgen, kann ich noch nicht genügend nachweisen." Wackernagel vgl. gr. σπαρνός = selten, lat. parcere = schonen, sparen und parvus = klein.

Digitized by Google

Es ſcheint, der beiden Fremden Schickſal macht unmäßig dich beſorgt. Göthe, Iphigenie 5, 5. Unmäßig, abgöttiſch ſind die Zeichen ſeiner Freude. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Warum wollen Sie aus übertriebener Beſcheidenheit auch jetzt noch der Unfähigkeit und Intrigue das Feld überlaſſen? Schiller, der Paraſit 1, 1. (Sie) bringt auch hier eine Uebertriebenheit hervor, die nichts Gutes ſtiften kann. Göthe, Leben 13. B. Mich faßt ein ungeheurer Schmerz um dich. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 10.

Ebenmaß (ahd. diu ëbenmâze, mhd. ëbenmâz, ëbenmâze, von eben, goth. ïbns, ahd. ëpan, mhd. ëben, altſ. ëbhan, agſ. engl. ëven, altn. iafn, dän. jevn, ſchwed. iemn (Adv. äfven), holl. effen) Uebereinſtimmung einzelner Dinge zu einander oder zum Ganzen, was das Maß anbetrifft, und zwar in Bezug auf das Angenehme und Schöne der Formen und Bewegung, während **Gleichmaß** nur auf die übereinſtimmende Größe geht, auch von Unangenehmem geſagt wird. Davon eben—, gleichmäßig; Eben—, Gleichmäßigkeit. — Lehrt' ihn Bildung mit dem Stoff entfalten, bis ſie ſchön zum Ebenmaß gedieh. A. W. Schlegel, Pygmalion. Er hatte ebenmäſſig (d. h. wie Andere) das Viehe gehütet. Simpliciſſimus 1, 2. Die Säule muß, dem Gleichmaß unterthan, an ihre Schweſter nachbarlich ſich lehnen. Schiller, der Künſtler. Etwas fürchten und hoffen und ſorgen muß der Menſch für den kommenden Morgen, daß er die Schwere des Daſeins ertrage, und das ermüdende Gleichmaß (Einerlei) der Tage. Schiller, Braut von Meſſina. Es erfordert ja doch ein gerechtes Geſetz gleichmäßige Gütervertheilung. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5.

Richtmaß (ſ. richten S. 296) ein die Richtung beſtimmender Stab der Bauhandwerker; ein Beſtimmendes für ein Verhalten worin. Maßſtab = Stab zum Meſſen (ſelten fig.). Maßregel = beſtimmende Vorſchrift oder Art und Weiſe deſſen, was man in etwas füran gemeſſen erachtet, vornehmlich inſofern dieſes Angemeſſene auf einen Zweck hingeht, wonach es dann als Mittel erſcheint. Davon das ſeltene maßregeln = Jemanden ſtreng nach einer Maßregel behandeln. — Nach dem Richtmaß ordentlich gefügt. Schiller, Tell 1, 2. Auch will ich fremdem Maßſtab euch nicht unterwerfen. Schiller, Don Karlos 3, 10. Ich empfand in mir einen Maßſtab voriger Größe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 6. Indeſſen habe ich auch ſchon meine Maßregeln genommen. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 89.

Richtſchnur (von Schnur, ahd. snuor, snôr, altn. snura, mhd. snuor) eigentlich die ſtraff angeſpannte Schnur zur Beſtimmung einer einzuhaltenden geraden Linie; dann (fig.) das, wodurch man ſich in ſeinem Verhalten beſtimmen läßt, inſofern bei demſelben an ein Vorwärts- oder Fortbewegen in gerader Linie gedacht wird. Richtſcheit wird oft ganz für Richtmaß (aber ſelten im fig. Sinne) gebraucht. — Daß ſie (die Sokratiſche Schule) Quelle und Richtſchnur alles Lebens und Thuns vor Augen ſtellt. Göthe, aus

Digitized by Google

Makariens Archiv. Der Leidenschaften wilden Drang, des Glückes regellose Spiele, der Pflichten und Instinkte Zwang stellt ihr mit prüfendem Gefühle, mit strengem Richtscheit nach dem Ziele. Schiller, die Künstler.

Maßgabe ist üblicher als das mehr die Handlung des Gebens bezeichnende Maßgebung, sonst aber nicht weiter unterscheiden. — Die (Armen) er nach Maßgabe der Umstände und der Zeit in den Niederlanden selbst leicht würde zusammenziehen können. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Nach Maßgebung des einmal angenommenen Charakters. Lessing, Hamburger Dramaturgie 2. — So werde ich unmaßgeblich denken. Shakspeare, K. Heinrich V. 3, 2.

Gemäß 1) Werkzeug zum Messen; 2) das Maß, ist nicht sehr im Gebrauch. — In seiner Rechten hielt er ein silbernes gehenkeltes Gemäß. Göthe, Leben 5. B.

Gemäß, Adjectiv (ahd. k)gimâzi, mhd. gemæze) überhaupt, wie es mit einem andern Dinge übereinstimmt; angemessen (s. oben S. 547) ist völlig gemäß; in der Volkssprache auch so viel als mäßig. Davon Gemäßheit. — Gar reizend ist, was du mir sagst, so ganz dem Wunsch gemäß, den ich im Stillen nähre. Göthe, Tasso 4, 2. Wende dein Gespräch auf Gegenstände diesem Ort gemäßer. Göthe, Eugenie 1, 1. Bis er (der Brief) der Aufschrift gemäß dießmal abgegeben werden konnte. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 3. Daß sie so gemäß (mäßig) in dem Essen gewest. P. Abraham.

Nach (ahd. nâh (nach und nahe), mhd. nâch; goth. nêhva, agf. nêah, neóh, altn. nâ; mhd. nâhe = nahe) das Vorwort der Nähe; dann des Folgens; hieraus sowol Gegensatz von vor, als auch für den Begriff: „in Folge der Bestimmung durch ein Anderes und mit diesem übereinstimmend." Zufolge (aus zu Folge, s. folgen S. 34) wie etwas auf das, d. h. nach dem, ist oder kommt, durch das bedingt ist, was in dem regierten Worte bezeichnet wird. Dem Sprachgebrauche nach heißt gemeiniglich das eine Handlung, was einem gewissen Vorsatze zufolge unternommen wird. Lessing, über die Fabel 1.

Regelmäßig = einer Regel (s. S. 215) gemäß. — Der Strom ist äußerst unregelmäßig. J. G. Zimmermann, der Fall des Niagara. So gehörte es freilich unter die Unregelmäßigkeiten meines Lebens. Göthe, Leben 11. B.

Recht (s. S. 296) eine unabweichende Ausdehnung habend, gerade; in Angemessenheit, Paßlichkeit wozu seiend, wie es sein soll wozu; einer Person oder einem Dinge vermöge giltiger Zuständigkeit, d. i. eines innern oder äußern Gesetzes oder auch geltender Sitte gebührend. Ordentlich (ahd. ordenlih, mhd. ordenlich, aus lat. ordo = Reihenfolge, Ordnung) nach der Reihenfolge; der Ordnung gemäß, insofern dieses Wort Uebereinstimmung mit einer Bestimmung, Vorschrift, einem Gesetz anzeigt. — Da nennt man doch

Digitized by Google

ein Verbrechen bei seinem rechten Namen. Weiße. Von ihm ists doch auch nicht recht. Weiße. Sie hat uns ordentliche Grobheiten gesagt. Gellert.

Maß, mäßig, gemäß werden mit vielen Wörtern zusammengesetzt, wie nachfolgende Beispiele zeigen werden. — Bleimaße, Meißel, Feilen in ihrer harten Hand. Ramler. Ich hätte ihm die Rache mit dem Kohlenmaße zugemessen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 7. Die Jugend . . . strebt nach Dingen, die über ihr Kraftmaß hinaus liegen. Kosegarten. (Wenn sie) seine (Gottes) Vollkommenheit theilten, mit Menschenmaß sie bemaßen. Klopstock, Messias 18, 648. (Sie schneidet) das alles ohne Papiermaß. Göthe, Meistes Wanderjahre 3, 4. Wasseruhren und Stundenmäße. Herder. Wegen der Bequemlichkeit des Sylbenmaßes. Göthe, Leben 4. B. Mit frohem Tonmaß herzerhebenden Gesangs. Göthe, Pandora. (Er) bot ihm (dem Pferde) den Hafer im Vollmaß. Pyrker, Tunisias 6. (Er hatte) ein langes schwankes eisernes Winkelmaß. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. (Als er) mit dem Fuße der schnelleren Weisen Zeitmaß schlug. Pyrker, Rudolph 3. — Wer Glück machen wollte, mußte so viel als möglich affenmäßig aussehen. Benzel-Sternau. Anziehn soll er es heut', um recht amtsmäßig und ehrbar auszusehn. Voß. Wir bewunderten die feenmäßigen Flammengebäude. Göthe, Leben 5. B. (Wenn wir) nicht bloß auf Auswendiglernen, Probiren und Spielen uns mechanisch pflicht- und handwerksmäßig einschränkten. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 2. Das klingt verwünscht haushaltungsmäßig. Benzel-Sternau. (Du kannst) den schweren Schritt an der Hand der Nothwendigkeit heldenmäßig gehen. Göthe, Egmont 5. Mit kübelmäßigen Gläsern. Simplicissimus 1, 30. Löblich und billichmäßig. Das. 2, 30. Hier schnörkelt kein Gärtner kunstmäßig am Hain. Salis, Lied im Freien. (Er las) zu matt und lesemäßig. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 19. Daß man sich meistermäßig verspäten ließe. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 4. Mittelmäß'gem klatscht ihr Beifall. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Ihre beharrliche Mittelmäßigkeit ängstigt die Besten. Göthe, M. Lehrj. 7, 9. (Wie sehr er) Ursache habe etwas Mustermäßiges aufzustellen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Das quellenmäßige Studium dieser Periode. Koch. Hurtig vertheilte diesen (Fasan) ein bunter Lakai rangmäßig den Damen und Herren. Voß. Wo gibt es nur noch einen rechtmäßigen Erwerb? Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 10. So gehörte es freilich unter die Unregelmäßigkeiten meines Lebens. Göthe, Leben 11. B. Was von festlichen Kleidungsstücken, obgleich reisemäßig, vorhanden war. Göthe, Meist. Wanderj. 1, 8. Daß er nicht so schneidermäßig gejammert. Göthe, Meist. Lehrj. 5, 12. (Man fand) an allen seinen Handlungen eine ununterbrochene Schrittmäßigkeit. Göthe, Meisters Lehrjahre 8,

Digitized by Google

9. Mit des Anstands schulmäßiger Berechnung unbekannt. Schiller, Don Karlos 2, 15. (Er) faßt ein tüchtig Schinkenbein, hant da gut taglöhnermäßig drein. Göthe, Sendschreiben. Man ist selten nach 60 Jahren noch ein triebmäßiger Vorgreifer. Lichtenberg, Nachtrag zu d. Beobacht. über d. Menschen. Unsere zur Ordnung gewöhnten Kräfte wirken triebwerkmäßig. Campe. (Der Ruf) hatte euch so zahnarztmäßig herausgestrichen. Göthe, Götz von Berlichingen 2. So hatte er auch seine Münzen für Kunst und Geschichte zweckmäßig gesammelt. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 17. — Aus hohler Hand zu trinken ist naturgemäß. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. (Deßwegen) sogleich ein ortsgemäßes Gespräch entstand. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 10. Herr Hüon, standsgemäß ein Feind von Wörterstreit. Wieland, Oberon 6, 48. Die Rudrer auch sich regen mit taktgemäßen Schlägen. Uhland, das Schifflein.

Maßbarte, —glas, —hecht, —kanne, —krug, —kunde, —kunst, —locke (Pilzenart), —ner (im Bergbau), —ofen (im Hüttenwesen), —rad (beim Wegbau), —stock, —topf u. a.; Mäßigkeitsapostel. — Maßbestimmung! auch du lehrst Felsen wallen und Haine den Strom sämen. Klopstock, Maßbestimmung. Zeit- und Maß- und Weltdenkmahle waren sie (die Pyramiden). Herder. Wenn die Maßlieben [1]) und die Ringelblume von meinem Grabe dir winken. Geßner. Vergleicht er ihn meiner maßlosen Sinnlichkeit. Shakespeare, Macbeth 4, 3. Damit diese Maßnehmung ihre ganze Wirkung thun könnte. Wieland.

Anmaßen sich (mhd. mâzen, altn. mâta, s. S. 20, 74). Davon Anmaßung, anmaßlich. — Ich will mich keines Ruhms anmaßen, Prinz, der mir nicht zukomut. Schiller, Turandot 5, 2. Mit aller Muthigkeit und Anmaßung. Göthe, Leben 12. B. Diese Vorhervereinigung der Stimmen sei eine gesetzwidrige, strafbare Anmaßung. Schiller, Abfall der Niederlande 2. B. — Es ist so was Abgemessenes und Anmaßliches in dieser Forderung. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 6. Er sagte mit seiner gewohnten, anmaßlichen Unwissenheit. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 9.

Bemächtigen sich (s. S. 20) sich etwas mit Macht zueignen, ohne zu bestimmen, ob man dazu befugt sei oder nicht. — Wo sie sich einer Schanze bemächtigen wollten. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B.

Muthmaßen (von mhd. diu muotmâze = ungefähre Schätzung) zunächst nach wahrscheinlicher Prüfung schätzen; dann uhd. gewöhnlich nach prüfender Vergleichung wahrscheinlicher Gründe schließen. Davon

[1]) Nach Schmitthenner zu Maß gehörig; ihr Name macht sie zum Sinnbild der Bescheidenheit. Schwenck möchte lieber in Maß eine Nebenform von Matte (Wiese) sehen.

Digitized by Google

Muthmaßung, muthmaßlich. — Was han die doch mehr, die auf jr gut ſich laſen, vnd trotzen auf jr Reichtum ſehr, vnd ſicher ſich mutmaſen? Fiſchart, der 49. Pfalm. Muthmaßte man die Wahl, die ich getroffen? Schiller, Piccolomini 2, 2. — (Er) brachte mancherlei Muthmaßungen vor. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 11. Der (Ruf) denn doch am Ende meiſtentheils weniger Wirkliches als Muthmaßliches enthalte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 5.

Meinen (ahd. meinôn, meinjan, mhd. meinen, altſ. mênian, agſ. mænan, altn. meina, engl. mean, ſchwed. ména, dän. mena, gehört mit dem ſanſkr. man = denken, goth. man = ich denke, gaman = ich gedenke, Inf. munan, gamunan, in der Volksſprache es gemahnt mich, zu mahnen, ahd. manôn, manên, mhd. manen, altſ. manôn, agſ. manian, altfrieſ. monia, neufrieſ. moânje, dän. mane, altn. ſchwed. mana; vgl. gr. μένος = kühner Muth, μιμνήσκειν = ſich erinnern, lat. mens = Geiſt, meminisse = ſich erinnern, monere = ermahnen) allgemein dafür halten mit dem Bewußtſein der Ungewißheit ſeines Urtheils, ob es wahr ſei oder nicht. Vermuthen (aus ahd. muotôn, mhd. muoten = Begehren wozu äußern, ſ. Muth S. 69) zunächſt wagen, ſich im Begehren wozu unterfangen; dann nhd. gewöhnlich nach Wahrſcheinlichkeit und mehr in dem Gefühle ſchließen. — Rathen (ſ. daſ.) allgemein ins Ungefähre urtheilen, ins Ungefähre urtheilend recht finden. — Der Sturm, ich mein', wird da ſein, eh' wir's denken. Schiller, Tell 1, 1. Die wahre Freundſchaft ſetzet allezeit gegenſeitige Verdienſte voraus, wenigſtens die Meinung derſelben. Gellert. Was du immer mit zitternder Ahnung vermuthet, du Verlaſſ'ner, das melden dir jetzt die Seelen der Todten! Klopſtock, Meſſias 3, 659. Wer rathen kann, der rathe, warum hat er gegen den Witz geredet? Leiſewitz, Rede eines Gelehrten.

Metze (mhd. mëtze) 1) Gefäß, Geſchirr; 2) kleineres Maß für Getreide, Mehl, Salz u. dgl., in der Volksſprache auch das Meß, Meßt und Mäßchen genannt. In der Volksſprache iſt die Metz (auch Mitz) 1) derjenige Theil des zu mahlenden Getreides, den der Müller als Mahllohn (Molter, Multer) für ſich nimmt; 2) ein beſtimmtes Maß von Grund und Boden.

Anm. 1. Nicht zu der Wurzel von meſſen gehören: Maßholder (ahd. magaltera, magiltira, magultra, mhd. maga(o)lter, von einem bis jetzt nicht erklärten magal und goth. triu, altſ. trëow, agſ. trëov, altn. trê = Baum, celt. dero, ſlav. drevo = Baum Holz, gr. δόρυ); Gliedmaß (ahd. lidigilâz, ſpätermhd. lidimæge, frieſ. lithmâta, von Glied ſ. leiden und altn. môt (lidhamôt = Gliedzuſammenfügung), ſchwed. emot, dän. imod = gegen, altn. môt, agſ. gemôt = Zuſammenkunft, goth. gamôtjan, agſ. gemôtan = begegnen) und Meſſer = Schneidewerkzeug (ahd. mezzir und mezzisahs, von sahs = Schwert, eigentlich Stein, Steinwaffe, dann Steinmeſſer, lat. saxum und goth. mâitan = ſchneiden, ahd. meizan = meißen, meißeln, nach Andern von goth. mats, ahd. mhd. maz, altſ. meti, agſ. mete, engl. meat, altn. matr, ſchwed. mat, dän. mad = Speiſe.)

Anm. 2. Wackernagel ſtellt zu meſſen auch das unregelmäßige müſſen, goth. agſ. môtan, altſ. muottan, ahd. muogan, mhd. müegen, mittelnie-

Digitized by Google

berd. mözen, engl. must, holländ. möten, schwed. motta. Nach Schmeller ist das goth ich möt, ahd. mhd. muoz, eine ursprüngliche Präteritalform, die auf einen Ablautstamm matan, mazan zurückweiset, welcher seinerseits als ein secundärer mit den goth. mitan, ahd. mëzan zusammenhängen mag.

Anm. 3. Nicht zu messen gehört Metze (Lustdirne). Dieses Wort kommt nach Weigand Nr. 998 her von einem verlornen ahd. diu muzza (aus mutzensun = Metzensohn erschlossen). Der Ausdruck, der auch das baierische und wetteranische Mutsche = Ausschweifende in Geschlechtslust, hier und da auch Mutse, Mutze (weibliches Schamglied) sein könnte, hat sich mit dem oberdeutschen Mätz = Hündin vermischt.

Treten.

(Wurzel trat, trit; vgl. sanskr. tri = zerreiben, lat. trudere = stoßen.)

Trete, trat, getreten, treten (ahd. tritu, trat, trâtumês, trëtanêr, trëtan; mhd. trite, trat, trâten, getrëten, trëten; goth. trudan, alt. agf. trëdan, altn. troda, schwed. trada, engl. tread) 1) den Fuß niedersetzen auf einen Gegenstand; 2) sich zu Fuße fortbewegen, besonders zu etwas hin in der Absicht, daselbst stehen zu bleiben (auch fig.), dabei schließt das Wort einerseits den Begriff weniger Tritte, andererseits den des Feierlichen, Würdevollen ꝛc. ein; 3) durch Treten in einen gewissen Zustand versetzen: den Tact, den Fuß blutig; 4) (veraltet, noch hier und da in der Volkssprache erhalten) tanzen; 5) (gemeine Volkssprache) von Hähnen ꝛc. befruchten. — Als er den Boden trat, ließ er Violen und Hyacinthen im Fußtritt zurücke. Ramler. Und wer die Gassen müßig tritt, läuft hinter ihnen her. Wieland. Es ist der Weg des Todes, den wir treten: mit jedem Schritt wird meine Seele stiller. Göthe, Iphigenie 2, 1. Und wie er tritt an des Felsen Hang. Schiller, Taucher. Und in das Leben tritt der hohle Traum. Schiller, die Erwartung. Ich trete die Kelter allein. Göthe, Leben 15. B. Bis ihm der Zelter Huf die Ferse blutig trat. Schiller. So seit alle des gebeten, daz wir treten aber ein abenttenzel nach der gigen (Geige). Nithart.

Gehen (s. d.) bezeichnet das Sichbewegen zu Fuße ganz allgemein. — Ich ging im Walde so für mich hin. Göthe, Gefunden.

Abtreten 1) durch Treten oder im Treten absondern: die Absätze an den Schuhen; 2) durch vieles Darauftreten abnützen: die Sprossen der Leiter; 3) durch Treten fertig machen: ein Gartenbeet, einen Weg; 4) in die Gewalt oder den Besitz eines Andern kommen lassen, und zwar mit Willen und mit einer gewissen Feierlichkeit; 5) sich entfernen (eig. und fig.): von der Schaubühne; 6) einkehren; 7) (veraltet) einer Handlung = sie aufgeben, unterlassen. — Wenn man die vielen versunkenen, die durch die Kirchgänger abgetretenen Grabsteine erblickt. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 2. Ob Sie ihr nicht einen Theil der schönen Blumen abtreten wollen? Göthe, Meisters Lehr-

Digitized by Google

jahre 2, 4. Ihr könnt abtreten, Sir! Die Königin weiß genug! Schiller, Maria Stuart 4, 6. Drum hab' ich, euch zu Liebe, mich bestimmt, von diesem Schauplatz ruhig abzutreten. Platen, der gläserne Pantoffel 1. Als er in einem Wirthshause auf dem Markte abtrat. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Des Vierschenkens abtretten. Lori, Urkunden zur Geschichte des Lechrains vom J. 1616.

Ablassen (s. lassen) unterscheidet sich von abtreten darin, daß es, auch auf den freien Willen hindeutend, von minder wichtigen Dingen gesagt wird. Ueberlassen bezeichnet den Begriff allgemein, das Ueberlassen mag mit oder gegen Willen des Besitzenden oder Beanspruchenden geschehen. — (Daß es) als verkäufliche Waare an Schmied und Schlosser, an Bäcker und Koch abgelassen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. (Mußt) besonders keinen Menschen hassen, und die Zukunft Gott überlassen. Göthe, Lebensregel.

Antreten 1) eine Sache durch Treten mit der andern näher verbinden: Erde an einen Baum; 2) anfangen, wo ein Treten vorherrscht, und zugleich ein feierlicher und wichtiger Anfang bezeichnet werden soll; 3) bittend fordern (s. S. 74); 4) (mit sein) in verschiedenen Redensarten: nahe an etwas, einen Freund im Vorbeigehen besuchen, sich zum Tanz in die Reihe stellen, anfangen zu fechten, die Ausübung eines Amtes anfangen. — Wir wollen zusammen eine Pilgrimschaft nach diesem fremden gelobten Lande antreten. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Daß sie vergnügt antret' im entlegnen Gute die Wirthschaft. Voß, Luise 3 b, 446. Da Schall abgeht, und Zimmermann, Oels und Brandt antreten. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 182. Tretet hier an's Haus an. Göthe, Egmont 4. Dort seh' ich wieder eine Runde antreten. Das. 4. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Schiller, Tell 4, 3.

Anfangen (s. fangen und beginnen S. 187) ist allgemein zu dem Ersten von Etwas kommen, um zu demselben überzugehen. Die andern Synonymen s. S. 74.

Beitreten 1) (eig.) bei oder neben etwas treten; 2) (fig.) die Meinung eines Andern annehmen, mit dem Nebenbegriff des Langsamen, Bedächtigen, Feierlichen. — Reignier, Herzog von Anjou, tritt ihm bei, der Herzog von Alençon flieht zu ihm über. Shakspeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 1, 1. Die Kotzebue'sche Recension betreffend trete ich gern Ihrer Meinung bei. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 279.

Beifall geben und **beifallen** (s. fallen) haben den Nebenbegriff des Schnellen und daher auch nicht selten des Nachdrücklichen und Heftigen. Beistimmen (von stimmen, ahd. stimmjan, mhd. stimmen, s. Stimme S. 77) seine Stimme wozu geben, d. i. durch irgend ein Zeichen zu erkennen geben, daß man derselben Meinung sei, als der Andere sie aufgestellt hat. Beipflichten (s. pflichten bei pflegen) aus Pflicht, aus Ueberzeugung die Meinung des

Digitized by Google

Andern annehmen. — Dem Wachtmeister muß ich Beifall geben, dem Kriegsstand kämen sie gern an's Leben. Schiller, Wallensteins Lager 11. Salin, als Hofmann, war dem Sultan in Allem beigefallen. Lessing, Hamburger Dramaturgie 84. Eduard stimmte gern bei, weil es mit seinen Absichten übereintraf. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 13.

Eintreten 1) in einen Ort, Raum, auch (fig.) in ein Amt, in die Stelle eines Andern treten; 2) wirklich oder gegenwärtig werden, besonders von dem Wechsel in der Natur; 3) in die Tiefe treten, durch Treten eindringen machen: die Wurzeln; 4) einwärts-, entzweitreten. — (Daß er) unterwegs bei Oefern eintreten würde. Göthe, Leben 8. B. Was für Grünröck mögen das sein? Treten ganz schmuck und stattlich ein. Schiller, Wallensteins Lager 5. Da (im Felde) tritt kein anderer für ein. Das. 11. Du wirst die Uniform ausziehen, und in das Ministerium eintreten. Schiller, Kabale und Liebe 1, 7. Schönheit und Jugend traten in ihre vollen Rechte wieder ein. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Wenn nun erst das Frühjahr mit Gewalt eintritt! Göthe, ital. Reise Caserta 16. März.

Einfallen (s. fallen) wird vorzüglich gesagt, wo sich etwas schnell und unvermuthet, oder auch mit Heftigkeit ereignet. Sich einstellen (von stellen S. 28) sagt man besonders von dem, was in seiner Dauer anhält. — Ob nun schon, wie ich fürchte, das abermals eingefallene kalte Wetter Sie abhalten wird. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 107. Denn eben wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zu rechter Zeit sich ein. Göthe, Faust 1, 98.

Nachtreten 1) im Niedersetzen des Fußes nachthun; 2) mit gleichsam abgemessener oder fester Fußbewegung nachgehen; 3) in etwas ganz thun wie ein Anderer, gleichsam in dessen Fußstapfen sich stellen, besonders mit Aufgeben des selbstständigen Handelns. — Nur tritt jetzt, wie in Nürnberg dem Juden eine alte Frau, unserm immer eine junge nach. J. Paul, Titan 58.

Nachgehen (s. gehen) sich selbstthätig fortbewegen in Beziehung auf etwas, das vor geht; sich mit seinem Thun in Bezug auf etwas richten; etwas zum Zweck seines selbstthätigen Fortbewegens machen; dann überhaupt auf etwas hin seine Thätigkeit wenden als auf den vollen Zweck derselben. Nachfolgen (s. folgen S. 34) zunächst in derselben Richtung sich bewegen, als ein Anderes sich bewegt, in Beziehung auf dieses; dann überhaupt, sowol zeitlich als räumlich, auf ein Anderes, was eher (vor) ist, in irgend einer Beziehung ein Sein einnehmen. — Geh nach! Schiller, Wallensteins Tod 3, 16. Weiß Amor seinem schönen Spiele doch immer zeitig nachzugehn. Göthe, der Müllerin Verrath. Du folgst mir doch bald nach? Schiller, Wallensteins Tod 2, 7.

Uebertreten 1) über etwas treten: die Schuhe; 2) über einen Raum weggehen und auf die andere entgegengesetzte Seite treten; 3)

Digitized by Google

über ein gewisses Maß der Höhe treten: der Fluß ist übergetreten; 4) über die Grenzen, weiter treten oder gehen als man sollte; davon 5) (fig.) einem Gesetz, Gebot, einer Pflicht zuwider handeln, mit Nichtachtung gegen die Schranke des Gesetzes ꝛc. — Der treulos übertritt zum Feind. Schiller, Tell 3, 2. Der (Fluß) eben von einem starken Regen geschwollen und übergetreten war. Göthe, das Mährchen. Manches wird gehalten, manches übertreten; aber selbst bei der Uebertretung dient mir dieß Blatt . . . statt eines gebietenden Gewissens. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1.

Verletzen (mhd. letzen, lezen und verletzen, aus dem lat. laedere) bezeichnet ein Zuwiderhandeln, wodurch der Ganzheit oder Vollkommenheit etwas benommen wird. — Und diese Pflicht, mein Sohn, versetzt der Meister, hast du frech verletzt. Schiller, Kampf mit dem Drachen.

Auf—, aus—, be— (s. S. 57), **daher—, dazwischen—, durch—, einher—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hin unter—, hinweg—, hinzu—, nieder—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammentreten** sind klar. — Jetzo der Freundin folgte sie, leis' auftretend. Voß, Luise 3 ᵃ, 120. Da tret' ich auf mit beherztem Schritt. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wer ohne hierauf vorbereitet zu sein, öffentlich auftritt, der kann nichts als Verdruß erwarten. Göthe, Leben 15. B. Es trat der letzte Römersinn in Brutus auf, sein Volk zu retten. Tiedge, Urania 5. Hier werden die Weintrauben nicht gekeltert, sondern von Menschen mit den Füßen ausgetreten. Campe. (Da er) bloß um Gutes zu thun, in dem Thronfelsen sich Fußstapfen austrat. J. Paul, Hesperus 8. Schwört bei ihrem Fuß, damit sie den Schwur austreten kann. Shakspeare, K. Heinrich V. 3, 7. Gestalt pflegt auszutreten (auszuschweifen) und ist ihr Kuppler selbst. Opitz. Die Wasser sind von dem entsetzlichen Regen ausgetreten. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Den allgemeinen Fahrweg der Gedanken betrete deine Zeitung nicht. Schiller, Don Karlos 2, 4. Gnade, Herr, du siehst mein Bethen, dich den ganzen Tag betreten (bittend zu dir treten). Opitz. Das Leid einander klagen, das uns betreten (befallen) hat. S. Dach. Es halte ihn zwar nichts ab den Betretenen einzustecken. Göthe, ital. Reise Messina 12. Mai. Dann treten wir mit hohem Schritt auf Leichnamen daher! Klopstock, Heinrich der Vogler. Die unmittelbare Nähe des blauen, der dazwischentretende schwarze Schatten machen die Erscheinung desto angenehmer. Göthe, Farbenlehre 76. Meine durchgetretenen Schuhsohlen! Wieland, Lucian 2, 320. Furchtbar wird die Himmelskraft, wenn sie der Fessel sich

Digitized by Google

entrafft, einhertritt auf der eignen Spur. Schiller, Glocke. Ottilie freute sich der bekannten ihr als ein unbekanntes Ganze entgegentretenden Theile. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 3. (Das Mädchen) ertrat das arme Veilchen. Göthe, das Veilchen. So lange noch eine der Legionen mit ausgebreiteten Armen hertritt. Klopstock, Hermannsschaft 3. Er tritt herab (vom Wagen). Göthe, Faust 2, 49. So traten diese in ihrer sonderbaren Verkleidung aus dem Busch hervor. Man erkannte sie nicht eher, als bis sie ganz herangetreten waren. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 10. Es war Zeit, daß der Hauptmann heraustrat. Das. 1, 10. Wenn wir heraustraten, um das alte Schloß zu beschauen. Göthe, Leben 10. B. Als ich die Freiwilligen heraus ließ treten auf dem Altenberg. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Aber da trat herbei der Apotheker. Göthe, Herman und Dorothea 6, 123. In des Trankes Himmelsglanze trat er in den Kreis herein. Göthe, Schatzgräber. Daß ich wieder von der Französischen Seite auf die Deutsche herübergetreten. Göthe, Leben 11. B. Trittst du im Garten hervor, so bist du die Rose der Rosen. Göthe, Gegenwart. Tritt vor sein Auge hin. Schiller, Piccolomini 3, 8. Nah' itzt trat sie hinan. Voß, Ilias 5, 123. Wie ich hinauftrete. Schiller, Räuber 3, 2. Indem er vor die Mooshütte hinaustrat. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. So tritt er über sechzig (Jahre) nie hinaus. Uhland, Schildeis. Der Dolmetsch hattte gewagt das Cabinet zu eröffnen und hineinzutreten. Göthe, Leben 3. B. Eh' sie hinübertritt vor das Auge des Schauers. Klopstock, Friedensburg. Doch sie traten näher hinzu. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 226. Da trat wie ein Heer er donnernden Gangs vom hohen Olymp zum Ozean nieder. Sonnenberg. (Er war) mit niedergetretenen Schuhen ans Wasser gegangen. J. Paul, Titan 48. Während seine Armeen ihre Saatfelder niedertraten. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. (Da du) jede Landeshoheit niedertratst. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Komm, tritt unter! Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 2. Als ich vertreten die Kinderschuh. Shakspeare, was ihr wollt 5, 1. Ja seinem Weibe gebeut er mich zu halten und mir den Weg zur Flucht zu vertreten. Göthe, Reineke Fuchs 4, 161. Daß er sie vertrete bei Ihro Gnaden. Schiller, Räuber 1, 2. Ja, sagte meine Frau, es soll mir recht angenehm sein, mich noch ein Bischen zu vertreten (mir Bewegung zu machen). J. Möser. Jetzt trat ich vor und warf mich zu den Füßen des Königs. Schiller, Don Karlos 1, 2. Nur wenig Augenblicke pfleg' ich bei Manto vorzutreten (einzukehren). Göthe, Faust 2, 132. Tritt, Hermanns Weib, Thusnelda, voran! Klopstock, Hermannsschlacht 3. Und so wird die heilige Fülle reingeborner saftiger Beeren frech zertreten. Göthe, Faust 2, 249. Bis er zu-

Digitized by Google

tritt, ihm die Rechte schüttelnd. Herder, Cid 4. So reich springt die Natur aus neuen Quellen fort, wenn ihr auch eine oder hunderte zugetreten werden. J. Paul. Lieber tret' ich zurück zu meinem Kaiser. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. (Der) von dem Bräutigam Fiesko zurücktrat. Schiller, Fiesko 1, 8. Bald werden sie sich als Freunde und alte Bekannte begegnen, die schnell zusammentreten, sich vereinigen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Der Gebräuche tiefgetretne Spur. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2.

Trete (schweizerisch) der bewegliche Tritt unten am Spinnrad, durchlöcherter Boden der Trettbütte oder ein durchlöchertes Brett in derselben; **Treter** (ahd. trutâri, mhd. trêtære = Tänzer) ist einfach weniger gebräuchlich, als in verschiedenen Zusammensetzungen; so auch **Tretung**. — Die Summe der Strafgelder war bestimmt, die ein jeder Uebertreter in eine gemeine Büchse entrichten sollte. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 4. Die neuern Italiener (im Fache der Tonkunst) und ihre Nachtreter. Ungenannter bei Campe. Der alte Balgtreter kommt auch mit. J. Paul, Hesperus 3. Wir hatten dabei den Bälgentreter vergessen. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Auffallend und uns Pflastertretern täglich vor Augen war das Project zu Verschönerung der Stadt. Göthe, Leben 9. B. Der so in allem mein Vertreter und Verweser wäre. Uhland, Ludwig der Baier 5. Die Stellvertreter des Volkes. Klopstock, die Erscheinung. Nie spricht es, (das Wort) aus, ihr Volksvertreter, wie wir so Eines sind mit euch. Uhland, am 18. Oct. 1815. — Sie verzeiht euch eure Uebertretungen. Göthe, Götz von Berlichingen 4.

Tretbar; Tretbütte, —eisen, —harke, —haspel, —kufe, —mühle, —platz, —rad, —schämel, —stock, —trog, —zuber. — Ob sein Logis in abtretbarem Zustande ist. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 238.

Tritt (ahd. mhd. trit; agf. trêd = Schritt, trode = Spur; altn. tröd = Weide, mhd. trât = das Treiben auf die Weide, trat = Spur; ahd. trata = das Niedertreten; altn. tràda = angebautes Land) 1) die Handlung des Tretens, die Art des Auftretens; 2) die Entfernung der beiden Füße von einander; 3) das, womit man auftritt, der Fuß; 4) das, worauf getreten wird; 5) die zurückgelassene Spur. Davon trittig; tritteln = trippeln, und Trittling = hinten abgetretener Schuh in der Volkssprache. - Zum Tempel führt unfreiwillig ihn der scheue Tritt. Schiller, das verschleierte Bild zu Sais. Die mit festem Tritt auch auf der Grenze noch wandelt. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. Wo sie den Tritt aufsetzet, als wär' es gediegenes Ufer. Voß. (Wir) sehen neben uns der Ahnherrn Tritte und ihres Erdenlebens Spuren kaum. Göthe,

Digitized by Google

Iphigenie 2, 1. — Zum Antritt schenkt er euch fünfhundert Goldgülden. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 4. Ein so rascher Austritt aus dem königlichen Dienste. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. (Er) dankte Allen für ihren Beitritt zum Bunde. Daſ. 3. B. Durch Drohung nur verſchafft' ich mir den Eintrit. Schiller, Maria Stuart 5, 13. Der Fürſt hat den Vortritt. Schiller, Fiesko 5, 16. Ich öffnete eine andere Thür, die auf einen Vortritt oder Altan führte. Campe. Geſandte Heinrichs, Königes von England, begehren Zutritt zu Eu'r Majeſtät. Shakſpeare, K. Heinrich V. 2, 4. Deren Verhältniß durch den zufälligen oder gewählten Hinzutritt einer neuen Perſon ganz und gar verändert wurde. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 1. Im Zuſammentritt von mehreren Perſonen. Göthe, 1. Aufenthalt in Rom Oct. — Das Gewitter rückte mit ſeinem Donnertrit über den Himmel. J. Paul. Jene Erhöhtritte wie an Pedalharfen. J. Paul, Heſperus 4. (Wir) hüten unſere Schüler vor allen Mißtritten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 9. Beſtändige Thätigkeit und tägliche Betrachtung deiner ſelbſt und der Wege der Gottheit ſeien dir Loſungsworte. Sie werden jeden Fehltritt von dir abwenden. Platen, Lebensregeln 22. Mit frühem Führertritt reißt er ſeine Bruderquellen mit ſich fort. Göthe, Mahomets Geſang. Sie vernimmt den Fußtritt der Kommenden. Klopſtock, die Königin Luiſe. Der ihm auf den Wagenfußtritt geholfen. J. Paul, Titan 3. Aber mit Geiſtestritt ſchreiteſt du mitten hindurch. Schiller, die Forſcher. (Das Pferd) hat einen incurabeln Hahnentritt. Shakſpeare, der Widerſpenſtigen Zähmung 3, 2. Indem ich mich mit Katzentritten zur Stube hinauszog. Thümmel. O leite meinen Gang, Natur! des Fremdlings Reiſetritt. Göthe. So möcht' ich ihn behandeln, das ſtolze Haupt in Schemeltritt verwandeln. Göthe, Fauſt 2, 271. Seht ihr nicht, daß uns von ferne dort die Spähertritte folgen? Schiller, Maria Stuart 3, 1. Nach altem Brautgeſangestritt. Klopſtock, die Kunſt Tialfs. — Bei den Griechen foderte den Hexameter die ſingende Sprache, das an den Geſang gewöhnte Ohr und die vieltrittige Sprache. Herder.

Abtritt 1) die Handlung des Abtretens (eig. und fig.); 2) ein Ort, auf welchen man hinabtritt; 3) anſtändige Benennung für den zur Verrichtung der natürlichen Bedürfniſſe beſtimmten Ort; 4) dasjenige, was abgetreten worden iſt, bei den Jägern das Gras, welches der Hirſch mit den Schalen abtritt; 5) (ungewöhnlich) Unterſchied. — Ihm beliebte einen Abtritt zu nehmen (wegzugehen). Simpliciſſimus 1, 30. Der Gäſte waren viel, die ihren Abtritt hier bey dieſen Rittern namen. P. Fleming. Was kömmt mir denn auch ein, ſo kurz vor meinem Abtritt (Tod) auf einmal ganz ein Andrer ſein zu wollen? Leſſing, Nathan der Weiſe 5, 1. (Ich handelte) mit hüb-

Digitized by Google

schen Kupferstichen für den Abtritt, damit sie da statt des bloßen gedruckten Papiers etwas Geschmackvolles hätten zum Verbrauche. J. Paul, Titan 48. Wenn zwischen Haß und Gunst bei ihm ein Abtritt ist. Haller.

Heimliches Gemach bezeichnet die Verborgenheit des Orts. — Peto secessum, ich wil vffs heymlich gemach gehn. Alberus in seinem Wörterbuch von 1540.

Auftritt 1) die Handlung des Auftretens (eig. und fig.); 2) ein Theil eines Aufzugs in einem Bühnenstück, wenn Personen frisch auftreten; 3) dasjenige, worauf man tritt, besonders eine kleine Erhöhung vor etwas, um zu demselben zu gelangen. — Was das ein Auftritt war! Schiller, Fiesko 2, 4. Läßt ihn ein Weilchen, einen kleinen Auftritt den Herrscher spielen. Shakspeare, K. Richard II. 3, 3. Die Selbstgespräche und jene Auftritte (in Shakspeare's Hamlet) zu memoriren. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 4.

Scene (gr. σκηνή, lat. scena), mit Auftritt sinnverwandt und von manchen Dichtern geradezu dafür gebraucht, bezeichnet mehr den Ort im Schauspielhaus, wo die eigentlichen Schauspieler stehen, sprechen und handeln; dann auch was sich in Zusammenstellungen unsern Augen darbietet, ohne Beschränkung des Raumes, es mögen dabei Personen vorkommen oder nicht. — Treppe (ahd. trappa, altn. trappa, mhd. treppe = Stufe, Stufengang, von altn. trappa = fest auftreten; vgl. mhd. traben, ahd. trapên?, mittellat. trepidare, tripedare = im Trott gehen und turnieren) Stufengang mit breitern Stufen zu tieferer Raumfläche für den auftreten Fuß. Stiege (ahd. stiega, mhd. stiege, stëge) ist die oberdeutsch übliche Benennung eines Stufenganges, auch wenn die Stufen nur sproffenartig sind. — Alter Berg und feuchtes Thal, das ist die ganze Scene. Göthe, Faust 1, 223. Fiesko ist ein Anbeter der Kunst, erhitzt sich gern an erhabenen Scenen. Schiller, Fiesko 1, 13. Verändert wurde nur die Scene deines Lebens. Uz. Gleich unten an der Treppe fand ich einen Mann. Göthe, Leben 9. B. Ward nun in dem Haus ein Gehn und Kommen auf und ab die Stiegen. Göthe, Morgenklagen.

Hintritt ist fig. Ausdruck der edeln Sprache für den Tod des Menschen als ein Kommen von dieser Welt in eine andere, und deutet auf eine schnelle und kurze Dauer dieses Kommens, verbindet aber zugleich den Begriff des Feierlichen, Würdevollen. — Auf meinen Hintritt wird gewartet. Schiller, Don Karlos 5, 9. Nach dem seligen Hintritt unserer drei geliebten Nymphen. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 72.

Hingang bezeichnet den Begriff überhaupt, besonders aber insofern dieses Kommen von längerer Dauer ist. Das Hinscheiden und der Hinscheid (s. scheiden) deuten mehr auf das Scheiden von dieser Welt. — Vor dem Hingang selig. Klopstock, der Selige. In ihrem großen Schmerz und

Digitized by Google

Witwenleid, worein der blutige Hinscheid ihres Herrn die Königin versetzt. Schiller, Tell 5, 1.

Trittbrett, —eisen, —harfe, —holz, —ling, —rad, —schlüssel, —vogel; Abtrittsgeld, —merkmahl (bei den Jägern), —predigt; Antrittsgruß, —lehen, —mahl, —predigt, —rede, —schmaus; Eintrittsgeld, —karte, —schein, —zettel, —zimmer; Vortrittsdiplom. — Dieß alles und mehr noch wurde von der jungen Frau zum Antrittsgruße fröhlich erzählt. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 11. Die dem Menschen über andere Thiere verliehene Herrschaft war eigentlich nichts, als ein Vortrittsdiplom. H. P. Sturz, ein Rangstreit.

Trott, trotten, verkleinert **trotteln**, ist Verstärkungswort von treten (vgl. ahd. trota, wintrota, mhd. trotte = Weinkelter). — Spude dich, Kronos! Fort den rasselnden Trott! Göthe, an Schwager Kronos. Vergebens sieht man sie durch Berg' und Wiesen trotten. Wieland. Auf Silens forttrottelndem Thiere. Benzel-Sternau.

Kneten.

(Wurzel knat, knit; k-naw, k-nuw?)

Knete, knetete, im 16. Jahrh. noch **knat, geknetet** und **geknoten** (Volksspr. noch geknete, gekneret), **kneten** (ahd. chnitu, chnat, chnâtumês, chnëtanêr, chnëtan; mhd. knitê, knat, knâten, geknëten, knëten; altn. hnoda, engl. knead, dän. knede, schwed. knada, knoda, böhm. hnety, hnisti; vgl. goth. hnâuen = zerreiben, altn. nûa = zerreiben, mhd. nûwen, nûen, niuwen = stampfen, ahd. ginuan = stoßen) einen weichen klebrigen Körper mit den Händen oder Füßen durcharbeiten, um die Theile desselben recht unter einander zu bringen und mit einander zu verbinden: Thon, Lehm, besonders Teig (auch fig.); in weiterer Bedeutung zusammendrücken, zwischen den Fingern oder in den Händen in häßliche Falten drücken. — Er knidt in dem knetten ein pfenning darein (in den Kuchen). S. Franck, Weltbuch Bl. 50. Sie knat und machet Küchlach. P. Aemil. Ingolst. in seinen Reimen von 1562. Der den Matthäus so unbesonnen zwei Begebenheiten in Eine kneten läßt. Lessing. Sie konnte nicht sein ohne einen Bindfaden in den Händen zu drehen, ein Tuch zu kneten, Papier oder Hölzchen zu kauen. Göthe. Das Püppchen geknetet und zugericht't, wie's lehret manche welsche Geschicht'. Göthe, Faust 1, 135. (Indem wir) unsre Ansicht der Wahrheit lang und breit auskneten. Benzel-Sternau. (Sie) kneten ihre Butter ein. Moser.

Kneter; Knetgetriebe, —scheit, —trog.

Knoden, gebräuchlicher Knödel = Mehlkloß.

Knetschen = zusammendrücken, von weichen Massen, wobei ein

Digitized by Google

Laut gehört wird, welchen das Wort (wie auch knitſchen) nachahmt; auch Papier ꝛc. zuſammendrücken, ſo daß viele häßliche Falten und Brüche entſtehen. Aehnliche Bedeutung haben knötſchen, knotſchen, knatſchen, knautſchen, knutſchen, knotſcheln, knauſchen; doch gehören ſie alle der niedern Sprache an.

Knaſtern, knifern, knattern, knittern ſtammen wol aus derſelben Wurzel; vgl. ahd. ch(k)nistjan = zerreiben, zerquetſchen, altn. gnista = rauſchend knirren, mit der Nebenform gnesta = rauſchen; die einfachen agſ. cnisan, ahd. ch(k)nisan = zerdrücken, wovon die ahd. Nebenform ch(k)nusan, mhd. knüssen, knusten = zerknutſchen, zermalmen. — Um eins bitte ich Sie: keinen Sand mehr auf die Zettelchen, die Sie mir ſchreiben. Heute führte ich es ſchnell nach der Lippe, und die Zähne kniſterten mir. Göthe, Werther 1. Dem Heerd entlodere knatternd die Flamme! Matthiſſon. Was knittert plötzlich, wie die Kruſte des See's beim erſten Schlittſchuhlauf. Matthiſſon. Durch das Zerknittern des Papiers. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 6.

Anm. Knoten (ahd. ch(k)nod(t)o, mhd. knode, agſ. cnotta, altn. hnûtr, knûtr, engl. knot, ſchwed. knud, dän. knude) gehört zu agſ. cnytan = knüpfen; doch darf lat. nodus = Knoten verglichen werden. Knüttel (minder gut Knittel, ahd. chnutil, kinuttil, knoutel, mhd. kniutel, knuttel gehört wol zu demſelben Stamm; doch läßt ſich mittellat. contulus, von contus = Spieß, Stange vergleichen.

Gäten, auch jäten ſtatt g(j)eten.

(Wurzel gat, git; jat, jit.)

Gäte, gätete, gegätet und (in der Volksſprache gewöhnlich) **gegäten, gäten** (mhd. gite, jat, jäten, gejëten, jëten und gëten; ahd. g(j)ëtan, im Pompt. v. 1618 erjätten, bei Stieler jäten und gäten, der es aus belg. gat = Loch oder von gatten herleitet, weil durch das Reinigen das Feld zur Erzeugung guter Früchte geſchickt werde) überhaupt ungehörige Pflanzen unter andern austilgen; im Beſondern Unkraut ausziehen, beſonders zwiſchen guten Pflanzen, und ſo dieſe davon reinigen; davon aus—, durch—, erjäten. Das Subſtantiv Gät, Jät = Unkraut iſt oberdeutſch. — Ein jedes Wort von dir hat eine Wurzel des alten Neids aus meiner Bruſt gejätet. Shakſpeare, Coriolan 4, 3. Den Hafer, den ſie aus dem Weizen ausgäten. Göthe, ital. Reiſe Girgenti 26. April. Wir wollen ſie (die Vorurtheile) ausjäten, um nicht vielleicht edle Pflanzen zugleich mit auszuraufen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 1. Durchyetten und durchreutert ſein herze was (war) vor miſſetat (d. h. es war rein). Suchenwirt 6.

Wieten (in der Volksſprache auch weiden, altſ. wiodon, agſ. wëodjan, frieſ. wiöden, niederd. weeden oder weën, von altſ. wiod, agſ. wëod,

Digitized by Google

engl. weed = Unkraut) ist nur noch landschaftlich im Niederdeutschen in der Bedeutung, die gäten im Oberdeutschen hat.

Anm. Einem andern Stamme gehört das seltene gätlich = passend, schicklich an (vgl. ahd. gëtilôs, mhd. gëtelôs = leichtsinnig, ahd kataline, mhd. geteline = Gesell, saubrer auch ungeschliffener Gesell; von dem veralteten Subst. göt, altn. gëd = Geist). — Die Felsen waren so prächtig, und an der Chaussee die Haufen so gätlich zerschlagen, daß man gleich Voigtische Cabinetchen daraus hätte bilden können. Göthe, ital. Reise 14. Sept. (Die Sängerinnen) sind zwei schöne Figuren, gute Stimmen, artige, muntere, gätliche Persönchen. Das. 3. Oct.

Liegen für ligen.

(Wurzel lag, lig; vgl. gr. λέχος, lat. lectus = Bett.)

Liege, lag, gelegen, liegen (ahd. liku, lac, lâkumês, lëkanêr, lëkan; mhd. lige, lac, lâgen, gelëgen, lëgen; goth., altſ., agſ. ligan, altn. liggia, engl. ly, ſchwed. ligga, dän. ligge) auf oder in etwas anderem mehr oder weniger wagerecht ruhen, dann auch fig. und in weiterem Sinne in verſchiedenen Redensarten gebraucht. Impersonal (auch gelegen sein) wichtig sein, als wichtig betrachtet, erkannt werden. — Hier lieg' ich, göttlicher Vater. Klopstock, Meſſias 1, 111. Aus Quaderſtein von unten auf lag eine Brücke drüber her. Bürger, Lied vom braven Mann. Da wir denn alle die herrlichen Anſichten links und rechts neben uns liegen ſahen. Göthe, ital. Reiſe Neapel 11. März. Berge lagen mir im Wege. Schiller, der Pilgrim. Die Weltkugel liegt vor ihm offen. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Die Kirchen ſelber liegen voll Soldaten. Schiller, Piccolomini 1, 1. (Sie) liegen ſchon lang in dieſem Quartieren. Schiller, Wallenſteins Lager 1. — Weil an Europa's großem Beſten ihm mehr liegt. Schiller, Piccolomini 1, 4. Woraus Sie ſehen können, wie viel ihr daran gelegen iſt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 2.

Stecken (ſ. S. 89). — Wo das geſteckt hat, liegt noch mehr! Schiller, Maria Stuart 1, 1.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, da—, darnieder—, durch—, er—, ge—, (veraltet), **herum—, hin—, hinein—, hinter—, in—, nieder—, ob—, über—, umher—, unter—, ver—, vor—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenliegen** erklären ſich aus nachfolgenden Beiſpielen. — Euer Kloſter liegt weit ab von der Straße. Schiller, Don Karlos 2, 14. Wohl wiſſend, daß die alte zwiſchen Felſen verſteckte Mühle nicht weit abliegen konnte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 7. Es liegt das ſchwarze Mieder ihr knapp an. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 170. (Das Werk) in allen ſeinen Theilen auszuführen war mir um ſo angelegener. Göthe, Leben 13. B. Mich ſendet hin, wem läg' es näher an. Schiller, Tell 1, 4. Am Tage, als der Fürſt beerdigt ward, lag ſie mir an

Digitized by Google

mit unabläß'gem Flehn, ihr dieses Festes Anblick zu gewähren. Schiller, Braut von Messina. Ob er sein Anliegen hier öffentlich vorzutragen gedenke. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 9. Er schlief mit aufliegendem Gesichte. Göthe, Leben 5. B. Er muß auf Glimmerschiefer aufliegen. Göthe, ital. Reise 14. Sept. Anstatt uns nun hieran zu trösten und, als grünes Holz, dasjenige zu ertragen, was dem dürren auflag (zur Last gelegt ward und woran ihnen gelegen sein sollte). Göthe, Leben 11. B. (Wenn sie nur nicht) wenn man einmal freundlich mit ihnen ist, einem hernach den ganzen Tag auflägen (mit Bitten). Göthe, Jery und Bätely. Aufliegen hab' ich thun mein'n Rücken. Göthe, Satyros 2. Sollte man glauben, daß Maria an Kammerjungfrauen auflige (Mangel habe). A. v. Bucher († 1817), sämmtl. Werke 1, 113. Beiliegender Brief von Maimon nebst dem Aufsatze wird Sie interessiren. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 63. Gib mir nu mein Weib, denn die zeit ist hin, das ich beylige. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 29, 21. Als auf Ida's Höhen die Göttin dem Sterblichen beilag. Bürger. Der See liegt ruhig da als wie ein ebener Spiegel. Schiller, Tell 2, 2. Der an einem starken Wundfieber recht krank darnieder lag. Göthe, Leben 6. B. Don Alvarez lag . . . so lang vor Calpe, daß er sich fast hinten durchgelegen. Lichtenberg, von der schwimmenden Batterie 1. Meine ganze Kunst erliegt an dem Starrkopf. Schiller, Räuber 2, 2. Daß der Leidende unter der Last des Kreuzes erliegt. Göthe, Leben 15. B. Anno 879 traf der Schlag König Carlmann, daß im die Sprach erlag (geläbmt ward, abgieng, mhd. erligen = darniederliegen, mangeln, abgehen). Aventinus, Chronik 358. Pinehas weib war schwanger vnd solt schier geliegen. Luther, Bibelübers. 1. Sam. 4, 19. Als ich nun meines Kinds gelag. H. Sachs. Wo in den Gräben Unrath sich häufet, und Unrath auf allen Gassen herumliegt. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 15. Wolken liegen in den Schluchten hin. Uhland, Schildeis. Soll ich begraben sein, lieg' ich in's tiefe Gras hinein. Uhland, Frühlingsruhe. Durch welche Vorsprünge die ungeschicktesten Vertiefungen als Vorhöfe der hinterliegenden Häuser zurückblieben. Göthe, Leben 9. B. Da im Briefe drei Himmel inliegend waren. J. Paul, Siebenkäs 4. Niedrliegt er drin an seiner Wunde. Göthe, Klaggesang von der Frau des Asan Aga. Gleich, o Kobold, liegst du nieder. Göthe, der Zauberlehrling. Nicht aus den Händen leg' ich dieses Schwert, als bis das stolze England niederliegt. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 9. Ein geschrey dere die obligen vnd vnterligen. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 32, 18. Ich weiß, Lord Burleigh, was mir obliegt. Schiller, Maria Stuart 4, 2. Daß vil müssiggehend Knaben Tag und Nacht ob dem Bettel ligen. Lori, Urk. des Lechreins vom Jahr 1616. Das Glas liegt

Digitized by Google

um. Heynatz. Was in Gent und der umliegenden Gegend vorgefallen. Göthe, Egmont 2. Wenn ihn die Seide, die ihn umlag, elektrisieren hälfe. J. Paul. Gruppenweis liegt Alles starr umher. Wieland, Oberon 6, 4. Sie hielt den Pendel . . . über die unterliegenden Metalle. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. Ob er vollende oder unterliege. Schiller, Don Karlos 4, 21. Es ist ein Vater (Laokoon) mit zwei Söhnen, in Gefahr zwei gefährlichen Thieren unterzuliegen. Göthe, über Laokoon. Wir lagen unter (gebräuchlicher unterlagen), nicht weil der Punier tapfrer, sondern weil er listiger war. Meißner. Ob sie liegen unter, sie siegen damit doch (mhd. si geligend under, und gesigent doch da mite). Rückert, ges. Gedichte 4, 375. Wollt ihr aber bei einem guten alten Köhler, an warmer Stätte die Nacht versitzen oder verliegen, so seid ihr willkommen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Das trieb er lang und mangen (manchen) tag, das (daß) er kein unfeld (Unheil) nie verlag (durch Liegen versäumte). Boner, Fabel 69. Hier lag ihm ein einzelner Würfel vor. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 1. So einfach es (das Geschäft) auch vorlag. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 5. Bei gerechter Erwägung vorliegender Gründe. Das. 3, 10. Hier kamen wir über Gypsfelsen, dem Kalke vorliegend. Göthe, ital. Reise Castel Vetrano 21. April. Die vorliegenden Adern und die schlappen Brüste. Göthe, der Sammler und die Seinen 5. Brief. Ist ein Fehler begangen worden, so liegt er viel weiter zurück. Lichtenberg, Nachtrag zu den Nachrichten über sich selbst.

Anm. Das Verbum beliegen kömmt jetzt nur im Partic., belegen, vor. — Die auf der asiatischen Seite des großen Weltmeers belegenen Inselgruppen. G. Forster, die Inseln bei Asien. — Fischart sagt (Gargantua S. 36): die Kumpfgelegne Nas.

Gelegen (s. S. 39) hat, neben der Sinnverwandtschaft von bequem, passend, auch noch die Bedeutungen nah, kurz (als Adverb.), genau zum Ziele, jedoch mehr in der Volkssprache. Davon gelegentlich = was bei einem bequemen Zusammentreffen der Umstände geschieht; die Gelegene (Volkssprache) die Kürze des Weges; Gelegenheit (mhd. gelëgenheit und gelëgene) 1) die Lage eines Ortes; 2) die Lage der Theile eines Ortes, innere Einrichtung desselben; 3) Lage, Beschaffenheit einer Sache; 4) Angemessenheit nach der Lage (Verbindung der Umstände), daß eine Handlung entsteht und erleichtert wird, wenigstens ohne Beschwerlichkeit vor sich geht. — Itzt zur gelegenen Zeit bin ich hier. Göthe, Götz v. B. 3. Ich bin krank, sehr zur ungelegenen Zeit. Das. 2. Du bist der schrecklich Hammer, der du der Schlangen zischen thust glegen den Kopf zerknirschen. Himmelsglöcklein von 1685. Wenn du gelegen schießen wilst, so wil vonnöthen sein, daß du acht habest auf Gelegenhait

Digitized by Google

der püchsen. Feuerb. v. 1591. Ein kleines Gut besitz' ich, wohlgelegen. Göthe, Eugenie 5, 9. — (Der Verdacht wurde) im Stillen fortgenährt und gelegentlich wieder aufgeregt. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 10. Die gelegenheit der höle. A. v. Eyb, Ehezuchtb. 30. Die gelegenheit der Statt. Fischart, Gargantua S. 525. Sich aller Gelegenheit des Lands und Volcks erkundigen. Aventinus, Chronik. Wie ein Weib, so der Gelegenheit der Oerter nicht Kundschafft hat. Opitz, Trojanerinnen 54. Ich hab' des Orts Gelegenheit erkundigt. Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. (Die Landstrecke hat) schon wieder günstigere Gelegenheit. Göthe, Campagne in Frankreich zum 24. Sept. (Wie sie) die Naturgelegenheit eines Thals zwischen zwei Hügeln zu nutzen gewußt. Das. Trier 29. Oct. Nach Gelegenheit des Lons. Krenner, Landtagsh. 9, 249. Der Gott, der Bub' und Mädchen schuf, erkannte gleich den edelsten Beruf, auch selbst Gelegenheit zu machen. Göthe, Faust 1, 175. Die sich bei einer bedeutenden Kriegsgelegenheit hervorgethan hatten. Göthe, Wahlv 2., 3. Gewiß mit nächster Schiffsgelegenheit. Shakspeare, Cymbeline 1, 4.

Anlaß (s. lassen) der auf etwas aufmerksam machende Gegenstand, und das stärkere Veranlassung = ein gegebener Anlaß zu einer Handlung, haben den Nebenbegriff des Erleichterns nicht. — Dann gibt's einen Anlaß, gibt's ein Fest, wo man's so nach und nach den Leuten sehen läßt. Göthe, Faust 1, 149. Zu der allerlebhaftesten Bewegung aber gibt ein Hase Veranlassung. Göthe, Philostrats Gemählde, Vorspiele der Liebesgötter.

Abgelegen = außer der Richtung, die man betrachtet oder ververfolgt, zur Seite gelegen, vom Verkehre und Besuche der Menschen entlegen. Entlegen = getrennt durch einen weiten Raum. Beide Ausdrücke werden nur von liegenden Gegenständen gesagt. — Hiermit zog er ihn durch viele entlegene Gassen, ohne auf seine Fragen weiter Antwort zu geben, zu einem abgelegenen Kirchhof hin. Hounwald. Die Abgelegenheit ... beklemmte mich. Göthe, der neue Paris (Leben 2. B.) Keiner weiß die entlegene Wohnung. Göthe, der neue Paustas.

Entfernt s. S. 534. — Mit entlegen sind noch sinnverwandt: fern (S. 534) entlegen nach der Länge, nur auf die Endpuncte des Zwischenraums gehend; weit (ahd. mhd. wît, agf. altf. altn. wid, engl. wide, schwed. wid) durch einen Zwischenraum getrennt, nach jeder Richtung, welche es auch sei, zunächst auf den Zwischenraum selbst gehend. Daraus erklären sich auch die Subst. Ferne, Entfernung, Weite. Abstand und Entlegenheit unterscheiden sich wie stehen und liegen. — Was innen leuchtet, dünkt uns ein entfernter Glanz. Liebge, Urania 3. Fern sind sie, fern und unerreichbar weit, wie meiner Kindheit, meiner Unschuld Glück! Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 9. Des freien Himmels Weite muß ich suchen. Das. Und ich sah ein Licht von Weitem, und es kam gleich einem Sterne hinten

Digitized by Google

aus der fernſten Ferne. Göthe, Schatzgräber. Weit wie Sterne abſtehn von der Erde, wird er erhaben ſtehen über mir. Schiller, Braut von Meſſina. Aber dennoch fühle ich nicht weniger lebhaft den unendlichen Abſtand zwiſchen dem Leben und dem Raiſonnement. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 99.

Angelegen; **Angelegentlich** ſ. S. 315; **Angelegenheit** iſt was dem Menſchen am Herzen liegt und worauf er ſomit Sorge verwendet. — Die wichtigſten Angelegenheiten verhandelnd. Göthe, aus Makariens Archiv. Bekenntniſſe tiefer Herzensangelegenheiten entfalteten ſich hieraus bei fortgeſetztem Geſpräch. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 10. Das (Geſchäft) ſich auf Rechtsangelegenheiten bezog. Göthe, Leben 17. B.

Geſchäft (ſ. ſchaffen) iſt das, worauf der Menſch zu einem Zweck Thätigkeit verwendet, und zwar in Hinſicht dieſer Thätigkeit. — Sie Alle ziehen ihres Weges fort an ihr Geſchäft. Schiller, Tell 4, 3.

Ueberlegen (Partic. Präter. von überliegen) = mehr Kraft, Vermögen, Fähigkeit beſitzend als ein Anderer. Davon Ueberlegenheit. — Wenn er ſchon einſah, daß ihm dieſer in der Fechtkunſt weit überlegen ſei. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 14. So daß der junge Ritter der überlegnen Macht ſich nur mit Müh' erwehrt. Wieland, Oberon 1, 58. Welch einen Schatz beherzter Ueberlegenheit . . . in meines Weſens Weſenheit Natur gelegt. Platen, rom. Oedipus 5.

Verlegen 1) durch zu langes Liegen verdorben; 2) ſinnverwandt mit ungewiß, betroffen ſ. S. 57; davon Verlegenheit. — Was ich von alten Sachen habe, hat keine rechte Geſtalt und iſt eigentlich verlegene Waare. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 236. Ich bin verlegen (ungewiß), ob ich den Glückwunſch ſchon empfangen darf. Schiller, Piccolomini 1, 1. Der andere war äußerſt verlegen und wußte kein Wort zu ſagen. Göthe, Leben 3. B. — Die wir bald in Verlegenheit ſein werden, wo wir eine Mahlzeit hernehmen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 11. Fallen ließ ich den Hut vor Verlegenheit. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 231.

Ungewiß (eigentlich ungewis, ahd. un(k)gawis, unk(g)iwis, mhd. ungewis, altn. óviss, von gewiß, ahd. k(g)awis, k(g)awissi, mhd. gewis, altn. vis, agſ. gewis, altengl. ywis, von wiſſen S. 518) der Beſtimmtheit des Bewußtſeins in Beziehung auf etwas ermangelnd; unfeſt zu einer Willensbeſtimmung aus Mangel an Beſtimmtheit des Bewußtſeins worüber. Zweifelhaft (mhd. zwîvelhaft und zwîvelhaftic, ſ. Zweifel S. 436) mit Zweifel behaftet d. i. unfeſt zu einer Gemüths- und Geiſtesbeſtimmung aus Unklarheit zwiſchen verſchieden Beſtimmendem; unfeſt zu einer Willensbeſtimmung aus Unklarheit zwiſchen verſchiedenen beſtimmenden Gründen. Unentſchloſſen (ſ. ſich entſchließen S. 22) der Selbſtbeſtimmung zu etwas ermangelnd, d. i. ohne eine aus dem Innern hervorgegangene auf etwas

Digitized by Google

hin gerichtete Willensbestimmung sich verhaltend; gewahrt, zu keiner Selbstbestimmung in etwas zu kommen. Unschlüssig s. S. 395. — Und jetzt sprach Hass doch so ungewiß, so kalt von ihm. Lessing, Nathan der Weise 2, 3. Malatesti, ein unzulänglicher Ober-General, erst zweifelhaft, zuletzt von der heftigen Party, von Sforza und Fortebraccio hingerissen. Göthe, neueste ital. Literatur. Ach! und scheinet unentschlossen, wohin? ob weiter? ob hinab? ob rechts? ob links? Lessing, Nathan der Weite 2, 4. Man hatte alles weggetragen, nur das Köfferchen, unschlüssig wo man es hinstellen sollte, in der Mitte des Zimmers stehen gelassen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 17.

Lieger findet sich einfach und in einigen (mehr der früheren Sprache angehörigen) Zusammensetzungen. — Auch solche Anlieger... verlangten ihren Theil. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. Die eheliche Beiliegerin. Wieland. Oblieger im rechten. Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 119.

Liegig und **legig** (vgl. nieders. leeg, holländ. laag, engl. low, altn. lágr = niedrig) sind einfach nicht gebräuchlich, auch in Zusammensetzungen selten. An—, Obliegenheit S. 238. — Sanftliegig, glattanliegig. Fischart, Gargantua S. 126. 310. Dahin ist ein pöser Weg stickel (steil) und gar wenig anleg (sanft aufwärts). Thewrdank. Durch Krankheit und Alter ablegig worden. Diet. v. Plien. – (Man müsse das Orakel) nur in wahren Anliegenheiten befragen. Göthe, Leben 9. B.

Lieg(e)amboß, —haus, —stunde, —tag, —zeit.

Lage (ahd. diu lâga, altn. lág, mhd. lâge, heimliche Nachstellung, Hinterhalt) 1) Art und Weise des Liegens eines Dinges; (fig.) Beschaffenheit des Seins im Verhältnisse gegen Anderes; 2) eine Reihe mehrerer neben oder auf einander liegender oder gelegter Dinge. — Valenciennes . . . genießt einer eben so festen als lieblichen Lage. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Was der Welt so nütze und in ihrer gegenwärtigen Lage so unentbehrlich ist. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 4. Der Thürmer der schaut zu Mitten der Nacht hinab auf die Gräber in Lage. Göthe, Todtentanz.

Stand (s. stehen) Handlung, Ort des Stehens; daraus fester Punct wie sich die veränderlichen Bestimmungen des Seins eines Dinges geben oder gegeben haben. Zustand ist überhaupt Inbegriff der veränderlichen Bestimmungen des Seins eines Dinges. — Der hat in Rom gar einen schweren Stand. Göthe, Tasso 1, 4. (Wie ich) meine ganze Lage, Vermögen, Stand, Geschäft in's Auge faßte. Göthe, Eugenie 4, 2. Dabei hatte ich jedoch leider meinen vorigen Zustand nicht vergessen. Göthe, die neue Melusine.

Ab—, An—, Auf— (s. S. 496), **Aus—, Bei—, In—, Nieder—, Um—, Unter—, Wider—, Zulage** u. a. wie das veraltete **Oblag** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Daß von der Mitte

Digitized by Google

des November an bis Ausgang des Mai keine Kalksteine von der Rüdersdorfschen Ablage abgeholt werden können. Ungenannter bei Campe. Gegen Abend veranlaßte Charlotte einen Spaziergang auf die neuen Anlagen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. (Welche) lieber Zeit auf Vorbereitungen und Anlagen verwenden, als daß sie sich ernstlich an die Ausführung hielten. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 4. Sie mit einer solchen Anlage zu allem, was edel und groß ist, Sie entehren sich selbst! Lessing. In ihrem Gesichte ist Anlage zu einem Knebelbart. Platen, Treue um Treue 5. Glauben Sie, daß der Spaß die Auslage werth sei, so will ich gleich Anstalt machen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 94. Die Briefe jedoch und die vielfachen Beilagen enthielten verschiedene Dinge. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 14. Die Seele nimmt von den Inlagen des Körpers, wie der Wein vom Obst den Geruch an. J. Paul, Hesperus 9. Geschwind versteckte ich meine Körbe in eine benachbarte Höhle, die mir schon öfters als Niederlage gedient hatte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Schrecklicher als alles dieß war die Niederlage, welche das mörderische Werkzeug unter den Menschen anrichtete. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Michelstatt und die Umblag (Umgegend). Zinegref, Apoph. 1, 14. Je nachdem man die Unterlage wechselte. Göthe, Wahlverwandtschaft 2, 11. (Dann sollen sie) als Stütze und Widerlage dienen. Göthe, Leben 4. B. Ein Capital von neun tausend Gulden, dessen Zinsen dem jedesmaligen Arzt als Zulage dienen. Göthe, Reise am Rhein, Main und Neckar, Frankfurt. — Wo Fettlagen den Geist einquetschen. J. Paul, Hesperus 9. Es sind große Grundlagen, welche unbeweglich fest stehen. Göthe, Winckelmann 2. Da der Ankömmling die wahre Gemüthslage des Majors nich ahnen konnte. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 3. Die golddurchfloßnen Wolkenlagen blaßten. Salis, Monodie.

Gelag (mhd. gelac = Gesellschaft) eigentlich ein Beisammenliegen; davon ein unordentliches Zusammensein von Personen bei Speise und Trank, auch vornehmlich bloß bei dem letztern, mit dem Nebenbegriffe, daß es dabei nicht mit Anstand, vielmehr wild hergehe. — Der in Gelagen (Schwaden) liegende Rocken ward bald trocken. Hatzel. Umher auf Stühlen, dem Bett nah lagen der Mägdlein schöne Gewande . . . Oben auf jedem Gelag die Strümpfe, umwunden vom Knieband. Baggesen. Diese Maxime lag zum Grunde allen unsern geselligen Gelagen. Göthe, Leben 11. B. — Mit zum Brautgelage! Bürger, Lenore. Elisiums Freudengelage. Schiller, Elisium. Ewig Lustgelage. Schiller, Triumph der Liebe. Ist's jetzt Zeit zu Saufgelagen? Schiller, Wallensteins Lager 8. Das ganze romantische Schreibegelag. J. Paul, Titan 36. Sein Haus war jetzt ein Sammelplatz für vornehme Müssiggänger, für Spiel-

Digitized by Google

gelag' und Pickeniks. Meißner. Und als sie im Taumel ihres Sündengelags fortschwelgte. Sonnenberg. Bildet dem trunknen Ohr das Rosenlager, halb entschleiert, oder das Taumelgelag am Kelchglas. Voß. Wo da ist Trinkgelag und allerlei Gespaßes. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Mahl (mhd. mâl, wahrscheinlich von goth. mêl, ahd. mâl = Zeit, also bestimmte Essenszeit, wie altn. mâl) ein Essen über das Gewöhnliche, ein vornehmeres, feierliches Essen; dann auch in höherer Sprache und vornehmer überhaupt ein Essen, das üblicher Weise in behaglicher Ruhe abgehalten oder eingenommen wird. Mahlzeit (älternhd. mâlzyt) das regelmäßig nach bestimmten Tagesabtheilungen sich wiederholende Essen. Gastmahl (s. Gasthaus S. 445) ein bedeutenderes Mahl, woran Fremde Theil haben oder zugegen sind, besonders und vornehmlich viele. Gastgebot ist ein größeres Gastmahl, wozu die Gäste feierlich eingeladen werden. Schmaus von bis jetzt nicht ermittelter Herkunft, nach Schwenks gewagter Annahme mit vorgeschobenem ſ von ahd. muos, muas, altſ. môs, mhd. muos, nhd. Mus, woher Gemüse) ein behagliches Essen mit einer Fülle wohlschmeckender Speisen und Getränke. — Da will nun ein jeder am festlichen Mahl sich neben dem Liebchen erfrischen. Göthe, Hochzeitlied. Herr Bruder! Prosit Mahlzeit! Schiller, Piccolomini 4, 6. Welch ein Schmaus und Gewühl? Was betreibst du? Etwa ein Gastmahl, oder ein Hochzeitfest? Denn keinem Gelag ist es ähnlich! Voß, Odyssee 1, 226.

Verlag 1) die Handlung des Verlegens; 2) die zu einer Unternehmung nöthigen Mittel; 3) dasjenige, was verlegt wird. — Verlagsartikel, —buch, —handlung, —kosten, —lager, —recht. — Der Verlag oder vielmehr die Fabrik jener Bücher. Göthe, Leben 1. B. Sie werden noch manches Unheil des Selbstverlags dabei erleben. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 202. Dieses nun im Großen und Ganzen zu thun, erbot sich die Dessauische Verlagshandlung. Göthe, Leben 12. B. Stehende Verlagsartikel. Göthe, Leben 12. B.

Legen (goth. lagjan, ahd. lek(g)jan, mhd. legen, altſ. leggjan, legjan, agſ. lecgan, altn. leggja) liegen machen, d. i. einen Körper in ein solches Verhalten bringen, daß er auf seiner größten Fläche oder Seite ruht, oft mit dem Nebenbegriff einer dadurch gegebenen Richtung; auch fig. in verschiedenen Redensarten. — Eh wir zu Bett' uns legen. Bürger, Lenore. Was steht ihr und legt die Hände in Schoß? Schiller, Wallensteins Lager 8. — Bei der Grundsteinlegung. Göthe, Wahlverwandtschaft 2, 12.

Setzen (s. unter sitzen) und stellen (S. 28) gehen auf ein Ruhen auf einer kleinern Fläche oder einem kleinern Theile des Körpers, welche die natürlich untern sind und weniger Berührungspuncte, als andere, mit dem Orte unter ihnen haben. — Setzt euch. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Erhebt euch denn und stellt euch neben mich. Göthe, Eugenie 1, 5.

Digitized by Google

Anlegen 1) eine Sache nahe an die andere legen oder bringen; 2) ausleihen; 3) etwas zu einem bestimmten Zwecke thun; 4) etwas entstehen machen, damit es ferner bestehe, und zwar in Hinsicht auf die merkliche Raumfläche (Lage), die es einnimmt; 5) sich bekleiden etwas, mit dem Nebenbegriff des Feierlichen; 6) (veraltet) mit einer Abgabe, Geldlast belegen; 7) (veraltet) erweisen. — Dort legt ein Fischer den Nachen an. Schiller, Maria Stuart 3, 1. (Schiffe, die) hier anlegen und ausladen. Göthe, ital. Reise Venedig 29. Sept. Legt ihr dreifache Fesseln an! Schiller, Jungfrau v. Orl. 5, 10. Wie er anlegt, immer rein schwarz geschossen. Göthe, Egmont 1. (Als sie) nach Farbe und Pinsel griff und auf erhaltene Anweisung ein faltenreiches Gewand mit soviel Reinlichkeit als Geschicklichkeit anlegte (mahlte). Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 3. Ein wohl angelegtes und reichlich wucherndes Capital. Göthe, Leben 12. B. Schon legte man in Gedanken . . . eine wegverkürzende und die Landschaft zierende Brücke an. Göthe, Wahlverwandtschaft 1, 7. Ich legte in Wien ein hübsches Magazin von Schnepfendreck an. J. Paul, Titan 48. Sie hatten auf dem Boden ein Feuer angelegt. Göthe, ital. Reise Rom 2. Febr. 1787. Indem war der Wandergang auf den ganzen Tag angelegt. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. (Ich) rathe nun dir, kurz und gut, dergleichen (Kleider) gleichfalls anzulegen. Göthe, Faust 1, 80. Ein Dorf anlegen und steuern. Krenner, bayer. Landtagsh. (von 1329—1513) 2, 153. Als er den Göttern allerley Ehre anlegte. Opitz, Seneca Troj. 84. Ihm hatte Attalus eine grosse schmach angelegt (angethan). Aventinus, Chronik 1580 Bl. 85.

Ausgehen (s. gehen) und das stärkere aus sein auf etwas lassen die Thätigkeit auf den Zweck unbestimmter, als es auf etwas anlegen. — Errichten (s. richten S. 296) deutet mehr auf die Höhe und Fortführung Stiften s. S. 197. — Anziehen (s. ziehen) wird von solchen Kleidern gesagt, die an den Körper oder seine Theile gezogen werden. Ankleiden (s. Kleid S. 271) wird von allen Kleidungsstücken zusammengenommen gesagt, wenn sie an den Körper gethan werden, während anziehen und anlegen von den gesammten, wie den einzelnen Kleidungsstücken gesagt werden. — Er muß das Glück nur suchen, Herr Flau, er muß darnach aus seyn. Engel, Tobias Witt. Alle wußten, daß jetzt der ewige hohe Priester in dem Allerheiligsten war, die Versöhnung zu stiften. Klopstock, Messias 5, 456. Ob sie schon wenig Spitäller auffbauen, so thuen sie doch viel arme Häuser stifften. P. Abraham, auff ihr christliche Soldaten. Der Schäfer putzte sich zum Tanz mit bunter Jacke, Band und Kranz, schmuck war er angezogen. Göthe, Faust 1, 34. Eh' ich mich hätte ankleiden und ihnen zuvoreilen können. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5.

Auslegen 1) aus einem Orte: Waaren zur Schau, ein Schiff, einen Soldaten (ausquartieren); 2) für Jemanden gegen Zurückgabe

Digitized by Google

oder Vergütung gleichen Werthes verausgaben, gewöhnlich nur von kleinen Summen (Geldes); 3) (nicht sehr gebräuchlich) für ausleihen, anlegen; 4) in etwas Vertieftes legen und damit ausfüllen, und zwar zum Schmuck; 5) (fig.) den in Zeichen (oder Dingen, insofern sie als Zeichen sich darstellen oder Zeichen geben) enthaltenen Sinn angeben, so daß der Andere dieselben Vorstellungen damit verbindet, welche der Redende damit verbunden haben will; davon 6) von einer gewissen Seite betrachten, aufnehmen. — (Wo) für die Nacht Fangzeug *auslegte* der Fischer. Voß Luise 1, 174. Gestern hat die aus zehn Schiffen bestehende Evolutions-Escadre durch den Baum auf hiesige Rhede *ausgelegt*. Hamburger Zeitung. Weil ich von dem meinigen (Geld) *ausgelegt* hatte. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 9. Ein geraumes Becken, mit Marmor *ausgelegt*. Wieland, Idris und Zenide 1, 18. Wenn wir ein Geisteswerk *auslegen*. Göthe, aus Makariens Archiv. Diesen Traum *auszulegen*. Shakspeare, Sommernachtstraum 4, 1. (Das) möchte mancher für einen unverzeihlichen Hochmuth *auslegen*. Göthe, Leben 10. B.

Leihen (s. d. und S. 455) ist der allgemeinste der hier sinnverwandten Ausdrücke. *Vorschießen* (s. *schießen*) zunächst Geld vor der fälligen Zeit abschläglich geben; dann ohne Verzug Geld gegen Zurückgabe oder Vergütung darleihen in Beziehung der nahen Gebrauchszeit desselben, gewöhnlich von größern Summen gesagt. *Vorstrecken* (s. *strecken* unter *streichen*) Geld (in kleinen wie größern Summen) in Beziehung auf dessen nahe Gebrauchszeit oder eine Zahlung gegen Zurückgabe oder Vergütung darleihen zur Aushilfe. S. noch *verlegen* und *vorlegen*. — *Erklären* (s. *klar* S. 474) das, was dunkel ist, klar machen; dann etwas (Zeichen, auch Dinge, insofern sie nicht als Zeichen betrachet werden) durch Angabe der Gründe zur genauen Kenntniß bringen. *Deuten* (s. S. 208) von etwas machen, daß man es erkennen kann, oder verstehen, was es ist oder sein soll; dann überhaupt zum gemeinen Verständniß bringen. *Ausdeuten* ist stärker. *Deuteln* auf eine kindische Art, spitzfindig deuten. — Vielleicht bracht's jemand als ein Pfand, und meine Mutter *lieh* darauf. Göthe, Faust 1, 143. Das Geld, das ihr dem Saladin *vorschießen* sollt. Lessing, Nathan der Weise 2, 9. Daß Wilhelm einiges Geld zum Etablissement *vorstrecken* sollte. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 9. Pflicht und Ehre! das sind vieldeutig doppelsinn'ge Namen, Ihr sollt sie ihm *auslegen*; seine Liebe soll seine Ehre ihm *erklären*. Schiller, Wallensteins Tod 3, 2. Was Eure Fürstlichkeit bewegen mag, also zu thun an Ihrem Herrn und Kaiser, gebührt nicht uns zu richten und zu *deuten*. Das. 1, 5. Als uns der Mönch das Anathem' *ausdeutete*. Schiller, Maria Stuart 3, 8. Ein Kaiserwort soll man nicht drehn noch *deuteln*. Bürger, die Weiber von Weinsberg.

Belegen 1) mit etwas darauf Gelegtem bedecken, (fig.) eine Straße belegen, sich gleichsam darauf legen, daß nichts darauf fort kann; ein Collegium belegen (in der Studentensprache) sich für einen,

Digitized by Google

von keinem andern einzunehmenden Platz einschreiben; 2) auflegen, belasten, zu tragen bestimmen: mit Strafen, Abgaben, (fig.) mit einem Namen; 3) begatten, befruchten (von einigen größeren Thieren gesagt); 4) durch Beilegen von etwas (Urkunden ꝛc.) beweisen; 5) mit Leuten versehen; 6) (selten) ausleihen; 7) (in der Schifffahrt) ein Tau belegen, es an seine Klampe oder sein Kreuzholz befestigen; 8) (selten) so viel als belagern. — Bald entdeckte er eine schmale Treppe, die hinab in einen großen Vorsaal führte, rings herum belegt mit Polstern. Platen, die Abbassiden 3. Wenn die Räuber die Straße belegt und alle beschädigt. Göthe, Reineke Fuchs 7, 49. Das schädlichste Vorurtheil ist, daß irgend eine Art Naturuntersuchung mit dem Bann belegt werden könne. Göthe, aus Makariens Archiv. Nicht einer ist zu finden, der ihn belegen kann mit den geringsten Sünden. Opitz. Er solte die Hündin belegen lassen. Simplicissimus 2, 21. Sei sicher, daß sie's mit Brief und Siegel dir belegen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Als Troja ward belegt (belagert), o Mars, von allen Seiten. Opitz. Malepartus, die Burg, belegen (belagern) wir. Göthe, Reineke Fuchs 7, 154.

Beweisen (s. weisen) überhaupt gewiß machen, es mag die Gewißheit durch die That oder durch Gründe erkannt werden, und diese mögen zur Erkenntniß jener Gewißheit zureichend sein oder nicht. Erweisen ist zureichend beweisen. Darthun (s. thun S. 492) ursprünglich etwas vor die Sinne bringen; dann anschaulich beweisen. Erhärten (ahd. arhartên = hart werden, s. hart S. 253) gegen mögliche Einwürfe und Zweifel sicher und unwiderleglich machen. Beurkunden (altsl. urkundean, mhd. urkunden = Zeugniß geben, ahd. kiurchundôn = Zeugniß beibringen; ahd. urkundo, mhd. urkunde = Zeuge; ahd. urkundi, mhd. urkünde = Zeugniß, s. kund S. 289) durch Urkunde d. i. Zeugniß, besonders förmlich ausgestelltes schriftliches, (auch wie durch Urkunde) beweisen. — Hab' ich nicht von jeher durch alle Handlungen bewiesen, daß ich besser als einer fühle, was Deutschland seinen Regenten schuldig ist? Göthe, Götz v. B. 4. Der Philosoph der tritt herein und beweist euch, es müßt' so sein. Göthe, Faust 1, 95. Der zehnte Ludwig . . . konnt' im Gewissen keine Ruhe haben bei Frankreichs Krone, bis man ihm erwies, daß Isabell' die schöne Königin, von der er Enkel war in grader Reih, abstamme von Frau Irmengard. Shakspeare, K. Heinrich V. 1, 2. (Ich bin bereit), darzuthun, er sei ein schnöder und gefährlicher Verräther. Shakspeare, K. Richard II. 1, 3. Eure Schreiber, Kurl und Nau, erhärten mit einem Eid, daß es die Briefe seien, die sie aus Eurem Munde niederschrieben. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Johann II. . . . trug keine jener Eigenschaften an sich, die einen Herrscherberuf beurkunden. Platen, Geschichte des Königreichs Neapel 1, 4. Weder die Vor- noch Nachwelt hat ihn darüber beurkundet. Herder.

Beilegen 1) bei oder neben eine andere Sache legen (eig. und fig.); 2) hinterlegen, sammeln und verwahren; 3) (veraltet) Recht

Digitized by Google

geben; 4) den Streit bei Seite legen, so daß er aufhört, mit Bewilligung der streitenden Parteien; 5) eine gewisse Bestimmung zuerkennen (s. S. 547); 6) (Schiffersprache) mit wenigen Segeln so nahe als möglich bei dem Winde liegen und das Schiff dadurch in seinem Laufe aufhalten; in anderm Sinne auch schnell fahren. — Sie haben uns eine Bittschrift übergeben, die wir an Ew. Hoheit hier beilegen. Schiller, Abfall der Niederlande 3. B. Was (an Geld) mangelt, legen Sie noch bei. Schiller, Don Karlos 4, 21. Daß sie (die Eltern) mich ehelich ihm künftig legen bey. In der Samml. Hoffmannswaldau. Ged. 1, 79. Ich habe nur den Namen der einen behalten und ihn der andern beigelegt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Das er den Leuten das jre, so sie an den Ort zu trewen benden beygelegt hatten, wolt erhalten. Luther, Bibelübers. 2. Maccab. 3, 15. Der Schatz, den die guten Alten aus Einfalt beigelegt. Canitz. Daß die Gährung, die ein Volk ergreift, der Sturm, der mächtige Nebenbuhler gegen einander erregen, sich durch Ein freundlich Wort beilegen ließe. Göthe, Egmont 2. Wir legten bei, bestiegen wohlbewahrt die ausgesetzten Boote, stießen ab, und längs der Brandung rudernd ging die Fahrt! Chamisso, Sales y Gomez. Ist's der im Nachen, den ihr sucht? Reit zu! wenn ihr frisch beilegt, holt ihr ihn noch ein. Schiller, Tell 1, 1.

Abthun (s. thun S. 492) durch eine Thätigkeit endigen. Abmachen (von machen ahd. mahhôn, machôn, mhd. machen, agf. macian, altfrief. makia, engl. make, schwed. maka; s. Gemach S. 318) durch Kraftanstrengung (fortgesetzte Thätigkeit) endigen, mit dem Hindeuten auf zu überwindende Schwierigkeiten. Ausmachen durch Kraftanstrengung, besonders zu Gewalt, völlig endigen. Entscheiden (s. scheiden) fest und unumstößlich, durch einen Richterspruch beendigen, sei derselbe der eines selbstgewählten Schiedsrichters oder eines amtlichen Richters. Schlichten (ahd. slihtan, mhd. slichten, von goth. slaihts, ahd. slëht, mhd. slëht, slëcht, altn. slëttr, niederf. sligt=schlicht, eben, glatt, nach Wackernagel zu schlagen, also breit, flach geschlagen, nach Weigand zu schleichen gehörig) zwischen streitenden Parteien alle Anstöße entfernen und sie gegenseitig zum Nachgeben bewegen, so daß die Ansprüche des Einen und der Widerstand des Andern aufhören, und somit der Streit beendigt (geebnet) ist, es mag dies in Güte geschehen oder durch höhern Ausspruch. Vergleichen (s. gleichen) ergibt sich aus dem S. 249 Gesagten. Beimessen s. S. 547. — Wenn ihre zarte Jugend sich verging, mag sie's mit Gott abthun. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Wir können dann Alles nach Bequemlichkeit abmachen. Schiller, der Parasit 1, 11. Was ich mit ihm auszumachen hätte, hätte ich nur mit ihm auszumachen. Lessing, Emilie Galotti 4, 3. Um endlich hier im Angesichte Nürnbergs das blutig große Kampfspiel zu entscheiden. Schiller, Piccolomini 3, 7. Wenn man das Genie zu Hülfe riefe, das durch seine magische Gabe den Streit schlichten und die Forderung leisten würde. Göthe,

Digitized by Google

Leben 15. B. Der Herzog von Ferrara hatte so eben mit dem Papst Paul einige alte Streitigkeiten verglichen. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 3.

Darlegen 1) hin-, vorlegen: baares Geld; 2) anschaulich machen; die zur Deutlichmachung erforderlichen Theile, Beweise, Gründe ꝛc. ins Licht stellen. — Ich aber wil fast gerne darlegen, vnd dargelegt werden fur ewre Seele [1]). Luther, Bibelübers. 2. Kor. 12, 15. Auf sein eigen Kosten und Darlegen den Krieg führen. Aventinus, Chronik. Alles sollte auf klare Begriffe gebracht und in logischer Form dargelegt werden. Göthe, Leben 15. B.

Darthun s. S. 577. Darstellen (s. S. 28), so hinstellen, daß es anschaulich wird; durch etwas Vorstellendes (Gemälde, Schilderung) deutlich machen. — Doch hat er am Hofe so manches Geheimniß dargethan, daß ich ihm glaube. Göthe, Reineke Fuchs 6, 11. Will's ihr glauben! das stellt sich dar! Schiller, Wallensteins Lager 5.

Ueberlegen 1) über etwas Anderes legen; 2) mit etwas Daraufgelegtem bedecken; 3) etwas zu stark belegen, so daß es nicht getragen werden kann: ein Haus mit Soldaten; 4) betrachten s. S. 128. — Allesammt mit reichen Decken überlegt. Herder, Cid 18. In Trier angelangt, fanden wir die Stadt von Truppen überlegt. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Das überlegen Sie wol nicht, wie viel für unser Herz zu wagen ist. Schiller, Don Karlos 4, 21.

Denken s. S. 205. Bedenken S. 128. Nachdenken S. 207. Betrachten und erwägen S. 128.

Verlegen 1) an einen andern Ort, auf eine andere Zeit, oft auch falsch, an einen unrechten Ort legen; 2) (ziemlich veraltet) einen mit etwas (mit irgend einem Bedarf) versehen; 3) die nöthigen Geldauslagen für eine Person oder Sache machen, die Kosten für sie tragen; dann für eine Person oder Sache die zu irgend einem Vorhaben nöthigen Kosten in der Voraussetzung tragen, daß diese uns wieder werden, gleichviel ob diese Kosten verzinslich ausstehen oder nicht, und ob sie klein oder groß sind; 4) sich verlegen auf etwas, sich ihm ganz widmen; 5) (veraltet) in Haft nehmen, anhalten (ihm den Weg verlegen, daß er nicht fort kann); 6) (veraltet) sich verlegen, eine Mißheirath thun. — (Ich) zeigte dem Vater die Möglichkeit, auch seine Treppe zu verlegen. Göthe, Leben 9. B. (Der) sein Waarenlager nach Antwerpen verlegte Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. Eu'r Hochzeitfest ward, hoff' ich, nur verlegt: drum harrt in Frieden. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 4, 1. (Indem sie) das Buch sucht, das sie verlegt hat. Göthe, Rameau's Neffe. Die Pfarrer mit Wein verlegen. Kremer, Landtagshandlungen (1429—1513) 13, 177. Einen Laden mit Waaren verlegen. Landrecht

[1]) In der 4. Bibelübersetzung (1470—1473) heißt die Stelle: „wann ich gib mich vil gern. vnd ich selb werde vergeben vmb üwer selen."

Digitized by Google

von 1616. Es soll obgemeldte Begängniß und Jahrtag von gemeinem Gut der Gesellschaft verlegt werden. Krenner, a. a. O. 10, 177. Verleg' sie sich auf Neuigkeiten! Göthe, Faust 1, 214. Wo einer den andern zu sprechen hätte um Sprüche, so verlegt (verhaftet) er ihn, oder einen andern Mitbürger für ihn. Krenner, a. a. O. 1, 216. Damit einem piderman sein kind (dadurch daß es einen Handwerker heirathet, an dem es hinterdrein findet, daß er sein Gewerbe nicht versteht) nit verlegt werde. Urkunde von 1370.

Siehe das sinnverwandte auslegen 2.

Vorlegen 1) vor ein anderes Ding legen; 2) (in engerer Bedeutung) etwas vor Jemanden legen, damit er etwas damit vornehmen soll: Braten, eine Frage; 3) Geld (in kleiner wie großer Summe) gegen Zurückgabe oder Vergütung einem Andern in Beziehung auf dessen wirkliche Zahlung oder die Gebrauchszeit vorauszahlen. — Worin (ist er) sauber und reinlich, als im Kapaunen vorlegen und essen? Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Die also abgefaßte Schrift wird ihnen vorgelegt. Schiller, Piccolomini 3, 1. Der uns die Frage vorlegen wird, ob wir Hundsfötter sein wollen. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Siehe das sinnverwandte auslegen 2.

Zerlegen = eine Sache in Einzelheiten auseinander geschieden machen, besonders wenn es durch mechanisches Thun geschieht. — Und wird von schönen Händen dann das schöne Fleisch zerlegt. Uhland, Metzelsuppenlied. Wenn wir das Ganze in gleichgültigen Staub zerlegt sehen. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 1.

Zergliedern (mhd. zerliden, s. Glied bei leiden) Zusammengesetztes auseinander machen, daß die wesentlichen Bestandtheile einzeln zur Kenntniß kommen, also anatomisch, intellectuell zertheilen. Zersetzen (s. sitzen) zunächst auseinander gehen machen in Stücke, dann aber und zwar am üblichsten, durch Auflösung in seine Grundtheile scheiden, chemisch auflösen. — Das verworrene Bild des allgemeinen Elends zu zergliedern. Schiller, Räuber 4, 6. Die Natur treibt also hier unaufhörlich ihr großes, dem Menschen unerreichbares Werk, das Wasser in Dünste aufzulösen, die Dünste in Luft zu verwandeln, die Luft wieder zu zersetzen. G. Forster, kleine Schriften 3, 69. Sein Scharfsinn zersetzte mehr, als sein Tiefsinn feststellte. J. Paul.

Ab—, auf—, aufer—, darein—, ein—, entgegen—, er—, fort—, Grund—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinter—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, nach—, nieder—, um—, unter—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, wieder—, zu—, zurück—, zusammenlegen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Menschheit legte sie ab, und Gottheit nahm sie an. Voß. Ich habe noch ein wichtiges Bekenntniß abzulegen. Schiller,

Digitized by Google

Don Karlos 4, 21. Sich genaue Rechenschaft von jenen Uebergängen abzulegen. Göthe, Campagne in Frankreich. Ist es das erstemal in eurem Leben, daß ihr falsch Zeugniß abgelegt? Göthe, Faust 1, 158. Ich hab mein Probstück an euch selbst abgelegt. Göthe, Götz v. B. 3. (Daß sie) einen Besuch in der Nachbarschaft ablege. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 13. Ich komme, meinen Glückwunsch abzulegen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Swas (Was) er versaumt daz sol er im auch ablegen (vergüten). Schmeller 2, 449. Nachdem er seine Karten drei Jahre vor uns verborgen gehalten hat und noch verborgen hält, sollen wir die unsrigen auflegen und ein offenes Spiel gegen ein verdecktes spielen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 6. Das (Leiden) ein hohes Schicksal uns auflegt. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 136. Nach der Verbindlichkeit, die mir der Fürst noch kürzlich aufgelegt. Schiller, Piccolomini 1, 1. Wenn Jemand ein Weib nimmt, vnd legt jr was schendlichs auf (beschuldigt sie). Luther, Bibelübers. 5. Mos. 22, 13. Er sah vor seinem sanften Ende fast alle Werke seiner Hände das sechstemal schon aufgelegt. Gellert, der unsterbliche Autor. Von dem Almanach lasse ich nur fünf hundert Exemplare, aber auf lauter gutem Papier, auflegen. Schiller, Briefwechsel mit Göthe 2, 260. Wenn meines Standes Mildigkeit mir auch der Schonung süße Pflicht nicht auferlegte. Schiller, Don Karlos 3, 4. Wer Henker hat sich darein zu legen? Schiller, Wallensteins Lager 7. Und mit dem Worte rennt er gegen mich . . . mit eingelegter Lanze. Wieland, Oberon 1, 36. Ein Messerstiel von Schildpat mit Silber eingelegt. Göthe, Leben 13. B. Wir wollen Götzen ansprechen, für uns ein Gut Wort einzulegen. Göthe, Götz v. B. 4. Ihr werdet Ehre mit mir einlegen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 8. Da wollt' ich mir ein Eimer zwanzig Wein einlegen. Schiller, Räuber 4, 4. Europa staunt, da ernst die Wage des Schicksals wägt, und Menschenrecht und Völkerklage entgegenlegt. Voß, Chorgesang beim Rheinwein. Mit einem solchen Talente lieber als mit dem Schwerte meine Feinde zu erlegen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1. Ich mußt' ihm zwanzig (Gulden) erlegen. Göthe, Götz v. B. 2. Die Christen waren im Leiden nur krefftiger, erlegten die Sterck der Heucker, das (daß) sie vor Müde nicht mehr mochten. Aventinus, Chronik. Das zweite Institut, worin der Herr die Verwirklichung seines Reiches auf Erden grundgelegt [1]) hat, ist die Kirche. Hirscher, Moral 1, 426. Ihm zu dämpfen die Unruh, will ich die Pfeif' herlegen. Voß, Luise 3 b., 624. Wenn sie sich an den Straßen herumlegen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 9. Wir seine Treuen hatten ihn hingelegt. Göthe, Faust 1, 45.

[1]) Eine neue Form, die wol besser gegrundlegt lautete.

Digitized by Google

Die Sachen gütlicher verrichten und hinlegen (beilegen). Krenner, Landtagshandlungen 1, 75. Das Fenster aufzumachen und den Kopf hinauszulegen. J. Paul, Siebenkäs 3. Die Frauenzimmer säumten nicht von ihren kleinen Haarkämmen hineinzulegen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 9. Wüßt' ich doch nirgends viel von hintergelegtem Gemeingut. Bürger, Ilias 1, 124. Nun gebt Achtung, nun will ich loslegen. Shakspeare, Kaufmann von Venedig 2, 2. (Was sie) für schmutzigen Torf zur Feuerung nachlegen. J. Paul, Titan 68. Die legen vor mir in den Staub sich nieder. Klopstock, Messias 2, 846. Hier auf dieses jungfräulich blühende Haupt will ich den Kranz des kriegerischen Lebens niederlegen! Schiller, Piccolomini 2, 3. Bewahren kannst du nicht länger dein Kommando, ohne Rettung bist du verloren, wenn du's niederlegst. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3. Gott geb dir dazu Heil und Glück, daß du den Trachen legest nieder (erlegest). H. Sachs. Es mag niemant dem andern sein gelt niderlegen (unter Beschlag legen). Schmeller 2, 451 (aus dem 15. Jahrh.). Er legte ihm die Binde fester um. J. Paul, Titan 8. So wurden bei solcher Gelegenheit längst vernachlässigte Dachreihen umgelegt. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Mit Geschwistern reich umgeben, mit des Herbstes Frucht umlegt. Das. 2, 9. Vorn an dem Schafte blinkte die eherne Schärf', umlegt mit goldenem Ringe. Voß, Ilias 8, 494. So nimb zu dir ein Heeresmacht, vmbleg (belagere) die Stadt. H. Sachs. Willst du Weihrauchs Geruch erregen, feurige Kohlen mußt unterlegen. Göthe, zahme Xenien IV. Sie sitzen im Unrecht, wir wollen ihnen keine Kissen unterlegen. Göthe, Götz v. B. 4. Er habe noch selbigen Abend einer von Ottiliens Lieblingsmelodien ein allerliebstes Gedicht untergelegt. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 5. Ein einz'ger Reitknecht nur war im Geheimniß, er unterlegt' ihr jedesmal das Pferd. Göthe, Eugenie 3, 2. Garnirungen, die mit einem bläulichen Loche unterlegt sind. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 3, 4. Den Degen nicht zu frühe wegzulegen. Schiller, Piccolomini 3, 4. Ich will den Jüngling, der sich übereilte, als Greis und nicht als König widerlegen. Schiller, Don Karlos 3, 10. Nicht besser könnt ihr den Verdacht, der jetzt noch auf euch lastet, widerlegen. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Widerleg (gib) uns allen mit deinem fronreich (Himmelreich), ewiger vater! Schliersee, Chronik von 1378. Wie ein man den andere frawen widerlegen (Gegengeld zusichern) mag auf der vodern kind aigen. Münchener Stadtrecht v. 1453. Die Wohlthat und das Gute, das wir dem Andern schenken, ist wiederlegt (wiedererlegt, erstattet) genüglich, wenn andere dran gedenken. Logau, Sinnged. 1965. So fing auch ich an, mir einen kleinen Apparat zuzulegen (anzuschaffen). Göthe, Leben 8. B. Um in einer Wissenschaft so zu schreiben, daß man ... der Wissenschaft selbst etwas

Digitized by Google

zulegt, muß man sich ihr allein widmen. Lichtenberg, liter. Bemerk. Es sol der wirt dem gast zulegen (Partei für ihn nehmen). Schmeller 2, 453. Unredlich Gut legt nicht zu (male parta male dilabuntur). Prompt. v. 1618. Man siehts, hast zugelegt (bist dicker geworden). Uhland, Ludwig der Baier 3. Kaum hatte ich mein siebentes Jahr zurückgelegt. Göthe, Leben 2. B. Daß ich diese kleine Reise nur mit Schwierigkeit zurücklegte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 8. Ein zusammengelegter Spazierflor. J. Paul, Titan 34.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Die beste der eierlegenden Hennen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 184. Des traumauslegenden Greises. Voß, Ilias 5, 149. Du lösest ihnen, Retter, die rostige, engangelegte Fessel vom wunden Arm. Klopstock, an den Kaiser.

Leger findet sich in verschiedenen Zusammensetzungen (theils mit activer, theils mit passiver Bedeutung); **Legung** in verschiedenen Zusammensetzungen; leglich, legbar, legsam nur in Zusammensetzung mit Partikeln. — Was du Liebe nennst, sei ein Propfreis, ein Ableger. Shakspeare, Othello 1, 3. Wir haben eigentlich nur Ableger von Romanen und Komödien. Lichtenberg, ästhet. Bemerkungen. Die Anleger oder Steurer (die die Steuer erhoben). Krenner, Landtagshandl. 9, 494. Jetzt begreife ich erst den schlechten Zustand, in den er (Aristoteles) die französischen Ausleger und Poeten und Kritiker versetzt hat. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 96. (Da) mußte man nach Kunst als der würdigsten Auslegerin unbezwingliche Sehnsucht empfinden. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. (Wenn) sein Buch dadurch nicht um ein paar Octavseiten gewönne, die ihm der Verleger mit baarem Gelde bezahlt. Schiller, Räuber 1, 2. Er war ehemals in Florenz ein Verleger beim Tuchmacherhandwerk gewesen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Neben ihm wählte sie klüglich ihren Platz, wie des Mahls Vorlegerin. Voß, Luise 3 ², 641. Die Widerleger jener Schrift. Ungenannter bei Campe. Hierauf kam der Zerleger. Voß, Odyssee 1, 141. (Wir) dünkten uns bei solchen Auslegungen um desto sicherer zu gehen. Göthe, Leben 8. B. Diese ruhige Beilegung. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Daß er mir durch die ausführliche Darlegung der Eigenschaften des erstern das weite Feld deutlich gezeigt hat. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 230. Mit Niederlegung ihrer Würde. Schiller, Solon. Der Graf sah ihn mit gefälliger Aufmerksamkeit und mit Ueberlegung eine Zeit lang an. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 1. Bei Verlegung des Gerichts von einem Ort an den andern. Göthe, Leben 12. B. Eine Grablegung des Sokrates durch seine Freunde von Canova. Seume. — Die Gründe, die sie vorbrachte, schienen ihr unwiderleglich. Göthe, Leben 6. B. Die leicht widerlegbaren Vorwürfe. Koch. Wolf hat eine neue, unwiderlegbare Demonstration für's Dasein Gottes erfunden. Herder.

Digitized by Google

Anm. Der Leger, das Geleger heißt auf den Alpen ein Weideplatz, gewöhnlich mit einem oder mehreren Ställen und Hütten versehen. Davon Hoch- und Niderleger. Früher hieß auch ein abgestorbener, von selbst umgefallener Baum (der) Leger. Der Legerer heißt hier und da der Unterstein in der Mühle.

Das **Leg** (im Hüttenwesen) ein Gemisch von Kupfer, Eisen und Arsenik, welches sich beim Machen des Schwarzkupfers zwischen dieses und die Schlacke legte; die **Lege** 1) die Handlung des Legens; 2) dasjenige was man legt; 3) der Ort, wohin etwas gelegt wird. Anleg und Widerleg sind veraltet; der Beleg (s. belegen 4) und das Belege (bei den Schneidern) gebräuchlich. — Auf jeden Unterthan eine Anlege (Abgabe) thun. Krenner, Landtagshandl. 18, 433. Item hab ich ein Fuehr nach Lauffen abgeordnet, aldorten den wörmuet (Wermuth) sambt einer anleg (größeres Maß) Wein abzuholen. Abt von St. Zeno 1677. Zu allem bietet uns unsere Wissenschaft einen Beleg an. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 6. Ich sende Mittwoch die ganze Rechnung an Cotta, und wünschte deßwegen jeden Beleg besonders zu haben. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 233.

Legangel, —bett, —eisen, —feuer, —geld, —henne, —meister, —reuse, —stachel, —stadt, —stuhl, —tisch, —zeit; Anlegeschloß, —span, —steg; Auslegeholz, —stübchen; Auslegungsart, —kunde, —kunst, —sucht, —wissenschaft; Belegstelle; Einlegegabel, —geld, —holz, —kelle (in Glashütten), —löffel, messer, —rechnung, —schaufel, —stuhl; Vorlegegabel, —kelle, —löffel, —messer, —schloß, —werk. — Sie werden mir meine eigene Auslegungssucht zu Gute halten. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 71. Daß es gern sich Einlegestühle nachtragen ließ. J. Paul. (Er) reißt das Vorlegemesser aus der Scheide. Platen, rom. Oedipus 4. Nicht Riegel noch Oeffnung noch Vorlegeschloß sieht man. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2.

Lager (goth. ligrs, ahd. lëk(g)ar, agf. lëger, altn. lëg, mhd. lëger, geliger, älternhd. Liger, Leger, Läger, Geliger, Geleger, Geläger) 1) der Zustand des Liegens; 2) der Ort des Liegens; 3) mehrere über oder neben einander liegende Dinge. Davon lägerhaft, bettlägerig. — Behausung und geliger. Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 163. Das gliger er erfanlet sach. H. Sachs. Beladen mit ewiger kranckhait oder leger. Schmeller 2, 454. Leger der thier. Prompt. v. 1618. Aus Bier-Leger (Bodensatz, Hefen) Branntwein brennen. Lori, Lechrain v. 1616. Ein Wein voller Gleger. P. Abraham. Er schlug sein Geläger . . Sie schlugen jr Läger zunächst an sein Läger. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 297. Liger, ligerstatt. Prompt. v. 1618. Als Cäsars Reuterey beym Rennplatz ward geschlagen, und über Hals und Kopf ins Läger muste fliehn. Lohenstein, Cleopatra 1, 32. Hier diesen todten Jäger trag du in dein Geläger. Rückert, ges. Ged. 5, 97. Denn seine

Digitized by Google

Tochter zu erlösen, traf im Schiffsgelager Chryses ein. Bürger, Ilias. — Soll ich zu deinem unsterblichen Haupt ein Lager bereiten? Klopstock, Messias 1, 64. Da sprang er vom Lager. Bürger, Lenardo und Blandine. Sie fühle nicht bloß eine große Einwirkung der unterirdisch fließenden Wasser, metallischer Lager und Gänge. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 14. — In Schlössern und Städten, da wir Ablager (vorübergehenden Aufenthalt) halten und benachten werden. Bayreuth. Hofordnung von 1518. — Bewußtlos fand die bang suchende Mutter den Vermißten auf üppigem Blumenlager hingesunken. Benzel-Sternau. Mit der Einzigen könnt' ich das Ehelager besteigen. Voß. (Ueberall) bettet er sich Erdlager von hingebreiteten Sprossen. Voß, Odyssee 11, 194. Fern sucht' ich sie im Feindeslager auf. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4. (Daß ich) die Schreibstub' und ihre engen Wände in dem Feldlager wiederfände? Schiller, Wallensteins Lager 6. Wo manche zarte Städterin halb wach im Flaumenlager säumte. Voß. Posaunenrufen der Heerlager . . . umscholl . . . der Palmstadt Thürme. Klopstock. Worin Horion ein einstweiliges Hoflager haben sollte. J. Paul, Hesperus 1. Der einem langsamen Tod auf einem sehr schmerzhaften Krankenlager entgegen schmachtet. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 188. Dort (zieht) ein Gewimmel nach dem Leichenlager. Schiller, Leichenphantasie. Das Rosenlager halb entschleiert. Voß. Weiche Akaziendüfte schwammen hinab um das Schlummerlager. Sonnenberg. Auf des Schmerzenlagers Streu. Salis, das Mitleid. Ums Sterbelager der Menschheit. Sonnenberg. (Die Hölle) warf die Müderschütterten tiefer hinab in der Lüfte Taumellager. Sonnenberg. Von ihrem Todtenlager sieht man Blanka sich erheben. Uhland, Durand. Die Italiäner gingen vor Sebastians Waarenlager vorbei. J. Paul, Hesperus 11. Die ihm der Dunstkreis der Natur wie der eines Weinlagers mittheilte. Das. 9. (Er) bezieht sein Winterlager. Schiller, Piccolomini 2, 7. — Leider war unsere Freundin von Klettenberg bettlägerig. Göthe, Leben 15. B. Da er lägerhafftig worden. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 290.

Beilager, die Vollziehung der Vermählung vornehmer Personen, wird eigentlich nur vom Manne gesagt. — Eleonore behauptete, auf ein so hohes Beilager müßte sich die ganze Gesellschaft angreifen. Göthe, Briefe aus der Schweiz 1. Abthl.

Die Synonymen von Beilager halten s.

Lagern 1) liegen, gelegt sein, ein Lager haben; 2) im Lager sein: das Heer lagert; 3) auf den Boden legen; sich an einem Orte ausbreiten, daselbst ruhen; 4) ein Lager bereiten, anweisen. — Weite Gärten lagerten blühend um die Zauberburg. Benzel-Sternau. Schön ist der Friede! Ein lieblicher Knabe liegt er gelagert am ruhigen Bach. Schiller, Braut v. M. Die Engelländer stehen nah' gela-

Digitized by Google

gert. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 2. Herum im Kreis, von Mordsucht heiß lagern sich die gräulichen Katzen. Schiller, Handschuh. Wie auf hohen unwirthlichen Bergen drohende Wetter langsam und verweilend sich lagern. Klopstock, Messias. (Der) die ganze Macht der Fürsten Griechenlands um Trojens Mauern lagerte. Göthe, Iphigenie 1, 3.

Ab—, an—, be—, herum—, hin—, hinein—, nieder—, um—, feld—, nachtlagern sind klar. — Die Milz sondert beständig Fett ab, welches, so wie die Galle bei der Leber, in das Netz abgelagert wird. Ungenannter bei Campe. Verschiedene Krankheitsstoffe lagern sich zuweilen in die Augenhöhle ab. Beer. (Wenn) gar Feinde die Stadt eingeschlossen und belagert hielten. Göthe, Leben 1. B. Will er uns dann belagern, er versuch's. Schiller, Wallensteins Tod 5, 5. Das sind nur Schauer, die sich um das Wort herum lagern! Schiller, Kabale und Liebe 5, 1. Vorüberfliegend befreundete man sich mit der schönen Reihe merkwürdig hingelagerter, bald reihenweis übersehbarer, bald sich verschiebender Ansichten. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. Unten hat sich der unausweichliche Hund hingelagert. Göthe, Nachträgliches zu Philostrats Gemählden 1. In die Seitengebäude wird hineingelagert, was hineingeht. J. Paul, Hesperus 11. Unter dem regen Gewühl der nieder sich lagernden Völker. Bürger, Ilias 2, 95. Ihr grausenhafter Schwager hatte Sie so umlagert. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 8. (Er) umlagert' es (das Städtchen) mit Roß und Mann. Bürger, Weiber von Weinsberg. Wetterwolken umlagerten den Vollmond. Matthisson, mileſisches Märchen. — In der Au feldlagerte weithin Ungarns Macht. Pyrker, Rudolph 7. Ottgar, wie, du willst, nachtlagernd, des dämmernden Morgens harren dahier? Daſ.

Belagerer, Belagerung, Wegelagerer. — Als sie unternahm, den großen Thurm der Belagerer anzuzünden. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 7. Ich nahm sie mit zur Blocade von Mainz, der ich bis zum Ende der Belagerung beiwohnte. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1793. (Da) wurden die auf die Messen ziehenden Handelsleute von Wegelagerern ... willkürlich geplagt. Göthe, Leben 1. B.

Lagerbalken, —bestand, —bier, —buch, —faß, —fieber, —geld, —haus, —holz, —hütte, —krankheit, —korn, —krone, —kunst, —meister, —motte, —muschel, —platz, —punct, —rebe, —rubr, —scheit, —seuche, —stelle, —stock, —wache, —walze, —wand, —wein, —wuchs, —zins u. a. — Wie die Sternenheer' erglüh'n am nächtlichen Himmel, glänzten die Lagerfeuer umher. Pyrker, Tunisias 6. Dort kommt mir Einer durch die Lagergasse. Uhland, Ludwig d. B. 3. Der treffliche Lagergebieter. Pyrker, Tunisias 6. (Ihr sollt) den Lagergenossen stehen zur Hut. Daſ. Weil er Leto entehrt, Zeus

Digitized by Google

heilige Lagergenossin. Voß, Odyssee 11, 580. Ausruhn . . . im zierlichen Lagergestelle. Voß, Odyssee 3, 399. Und Odysseus Bette vielleicht nun statt der Lagergewand' entstellt von Spinnengeweb' ist. Voß, Od. Siech und lagerhaft. Opitz. Laßt euch Lagerkost, ihr Herrn, genügen. Pyrker, Rudolph 10. Daß dieses herbe Lagerobst milde wird durch Liegen. J. Paul, Hesperus 18. Draußen am Lagerrand. Pyrker, Rudolph 8. (Er) trägt eilends Schilf zu Hauf' und altes Mos (der Noth muß alles taugen) zur Lagerstatt. Wieland, Oberon 8, 40. (Er) warf sich aber sogleich auf eine der Lagerstätten. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Männer und Maulthiere verließen die Lagerzelte. G. Schwab, Leichenfeier des Patroklus.

Anm. 1. Lägel (ahd. lagela, lagella, mhd. lagel, legel, legele, in der Volkssprache lël) ein kleines Fäßchen, dann auch ein Weinmaß, stammt aus dem lat. lagena = Flasche. — Da nam Isai einen Esel mit Brot und ein Legel weins. Luther, Bibelübers. 1. Sam. 16, 20. Hinter euch liegt mein Lägel im Kraut. Voß, der Riesenhügel 59.

Anm. 2. Im 15. Jahrh. war noch Urleug = Fehde, Krieg, im Gebrauch, ahd. urlac, mhd. urliuge, agf. orläg, altn. orlög. „Die mhd., agf. und altn. Formen sind nom. pl. neutr. Als die alte Bedeutung (Schicksal, Fatum) verdunkelte, verdarb allmälich die Form und urliuge läßt sich nur begreifen, wenn man Mittelglieder wie urleuge, urlöige, urlaug, urlaw, urlan, urlag voraussetzt." Grimm I, 353. Nach Schmeller (II, 455) hängt ahd. urlac = Fatum, Schicksal, altn. lag = Gesetz, laginn = gesetzt, bestimmt, mit einer früheren Bedeutung von erlegen d. i. festsetzen zusammen.

Bitten [1]).

(Wurzel bat, bit; vgl. sanskr. vith = suchen, verlangen.)

Bitte, bat, gebeten, bitten (ahd. pittu, pat, pâtumês, pëtaner, pittan und pitjan; mhd. bite, bat, bâten, gebëten, biten; goth. bidjan, agf. biddan, altn. bidja, altf. biddian, altfries. bidia, bidda, engl. bid, schwed. bedja; s. S. 74) eigentlich sich niederwerfen, niederliegen, nhd. gewöhnlich 1) die Erweisung einer Wohlthat, einer Gefälligkeit von Jemanden verlangen; 2) (in engerer Bedeutung) Gott um etwas bitten; 3) bitten, bei etwas gegenwärtig zu sein, an etwas Theil zu nehmen einladen; 4) (veraltet) um etwas bitten, es fordern. — Ich bitte euch, legt seine Offenheit . . . nicht zu gefährlich aus. Göthe, Egmont 1. Dreimal kam ich wieder als Bittender, um Liebe dich zu flehn. Schiller, Don Karlos 1, 2.

[1]) Grimm sagt (Gram. II, 25): „Gilt rathen, so hieß bidan früher liegen, jacere, humi prosterni, als ein Flehender? Hernach ward daraus bidjan precari, einem anliegen, mit dem Acc. der Person? So nur erklärt sich goth. badi, ahd. petti, altn. bedr (eigentlich und bei Ulfilas lectulus κλινίδιον, κράββατος = Ruhebett) analog dem goth. ligrs (lectus, κλίνη), mhd. lëger, größeres Bett) von ligan, so wie dem stôls (thronus = Thron) von stalan, und wie Bett, Sänfte, Ruhe scheint altf. gibada oder gibâda = levamen, Beruhigung."

Digitized by Google

Bittet (Gott), so werdet jr nemen. Luther, Bibelüberſ. Joh. 16, 24. Eingeladen wurden ſie . . . junge Herrn berief ich auch . . . dieſe bat ich ſonderlich, haben's angenommen. Göthe, offene Tafel. Sie ſollen kainerlay korn pitten noch ſämmen (ſammeln). Rechtsb. v. 1453.

Die Synonymen ſ. S. 74.

Verbitten eigentlich von ſich fort bitten; dann mit Bitten von ſich entfernen, durch Bitten zu verhindern ſuchen. — Wer aber recht bequem iſt und faul, ſlög' dem eine gebratene Taube in's Maul, er würde höchlich ſich's verbitten, wär' ſie nicht auch geſchickt zerſchnitten. Göthe, Sprichwörtlich. Weiben Sie dieſen edlen Todten eine fromme chriſtliche Thräne, die Condolenz aber wird verbeten. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 51.

Die Synonymen ablehnen (minder höflich als verbitten, und das noch weniger höfliche) ausſchlagen ſ. S. 147.

Ab—, aus—, er—, für—, los—, mit—, über—, vor—, und bei Stieler noch **fehl—, wieder—, zerbitten** ſind an ſich klar. — So hab' ich dieſem würdig braven Mann, dem Buttler, ſtilles Unrecht abzubitten. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 4. Er habe ſich die Erlaubniß ausgebeten, ihn als Vater anſehn zu dürfen. Göthe, Leben 6. B. Freigebig iſt der mit ſeinen Schritten, der kommt von der Katze Speck zu erbitten. Göthe, Sprichwörtlich. Dagegen machte ſich die Regentin verbindlich, alles Vergangene zu vergeſſen, und für die Verbrecher ſelbſt bei dem Könige fürzubitten. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Sie lief und ſchrie und bat ihn los. Gellert, der beherzte Entſchluß. Flamin hatt' er nicht mitgebeten. J. Paul, Heſperus 18. Es überbitten unſre Bitten ſeine. Shakſpeare, K. Richard II. 5, 2. Sie will den Ulyſſes überbitten. Opitz, Trojanerinnen 81. (Der Himmel) ließ ſich endlich dein Gebet zur Erbarmung überbitten. (d. h. ſich erbitten zur Erbarmung überzugehen). Günther. Wie ein ſolcher Mann, der zwar von frommen, aber doch ſündigen Eltern erzeugt worden, zur Gnade gelangt ſei vor Gottes Thron zu ſtehen, und für diejenigen, die ſich im Gebet gläubig an ihn wenden, vorbittend Befreiung von ſchrecklichen Uebeln erlegen könne? St. Rochusfeſt.

Bitte (ahd. p(b)ita, p(b)ēta, mhd. die bēte, das bit, agſ. bidde, altſ. bēda, altfrieſ. bēde = Bitte und Gebet) Forderung an Jemandes Güte. Davon Ab—, Für—, Vorbitte u. a. — Ich ſei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte. Schiller, Bürgſchaft. Auf deſſen Bitte und Vorbitte hören die Eltern. Göthe, St. Rochusfeſt. Keine Fehlbitte gethan zu haben. Daſ. Ob man ſich mit einer Abbitte begnügen könne. Göthe, Leben 6. B. Denn eine Doppelbitte will ich noch in ſeine mächt'gen Hände legen. Collin. Fürbit thun für alle Menſchen. Luther, Bibel-

Digitized by Google

überſ. 1. Tim. 2, 1. Dich kann die heiße Liebesbitte rühren. Schiller, Maria Stuart 3, 6.

Anliegen (ſ. S. 567) und Begehren (ſ. S. 340) ſind ſubſtantiviſch gebrauchte Infinitive und ſo aus den Verben deutlich. — So lange ihre vorigen Beherrſcher kein höheres Anliegen hatten, als ihren Wohlſtand abzuwarten. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B.

Anm. Das nhd. Bet, auch Bed, mhd. böte, neuniederd., neuniederl. bede = freie Abgabe, mittellat. buda, iſt nach Schmeller 1, 216 das ahd. pëta. „Die landesfürſtlichen urſprünglichen Beten, (ſagt derſelbe), haben ſich in manchem Lande, trotz des milden Namens in ſtrenge Forderungen, oder Zwangsabgaben umgewandelt."

Bitter (mhd. biter) iſt in verſchiedenen Zuſammenſetzungen gebräuchlich; bittlich (mhd. bëtelich, ahd. pittentlih), erbittlich, unerbittlich (ahd. unarpittentlih), bittſelig (ſelten). — Fürbitter und Freund und Bruder der ſterblichen Menſchen. Klopſtock, Meſſias 10, 987. Daß der Mond ſeinen Gevatterbitter bei den Erden-Gelehrten herumſchicke. J. Paul, Heſperus 1. Als Prologus tritt der Hochzeitbitter auf. Göthe, Leben 18. B. Mit einer wahren Leichenbittersmiene! Schiller, Fiesko 1, 7. — Was lächelſt du ſo bittlich her, mein Theurer? Bürger, an den Mond. Dieſen Schatz, den ich einmal beſitze, erhalte mir, du erbittliches oder unerbittliches Schickſal! Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 2. Dieß Herz mit Unerbittlichkeit bewaffneſt du. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 8. Laß mich bittſelig ſeyn. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 373.

Bittbrief, —dienſt, —eſſen, —frohne, —geſang, —ſchreiben, —ſteller, —tag, —weiſe u. a. — Die Bewohner Cataniens waren gerade zu einem Bittgange verſammelt. Campe. Mit einer Bittſchrift einzukommen. Schiller, Abfall d. N. 3. B. Bitten an Große werden leichter erfüllt, wenn man ſie thun läßt, als wenn man ſie thut; weil der Bittträger die Gelegenheit der Uebergabe ſanfter und leiſer, als der Gegenſtand herbeiführen kann. J. Paul.

Beten (ahd. pëtôn, mhd. bëten, altſ. bedôn, neuniederd. beden; altn. beidhja = erbitten, verlangen) ſ. S. 74. Davon: **ab—, an—, auf—, aus—, er-, fort—, her—, herab—, herunter—, hin—, hinan—, hinaus—, hinweg—, mit—, nach—, ver—, vor—, zurückbeten.** — (Ich werde) demnach brünſtig beten mitten unter meiner Qual. Bürger, Huldigungslied. Dir beten ſterbliche Menſchen, die du tödteſt, im Staube gebückt; der weiſere Seraph betet dir, Gott. Klopſtock, Meſſias. Er fleht', er betete mit aufgehobner Hand, vom Himmel Ruh für uns, und Sieg für ſeine Feinde. Weiße. — Zur Zeit, wo ein heiliger Mann ſeinen Pſalm abzubeten pflegt. J. Paul, Heſperus 8. Wer hätt' in ſüßer Geiſtesverwirrung um abzubeten jede Verwirrung wie vor einer Heiligen gekniet nicht hier?

Digitized by Google

A. G. Eberhard. Geist Schöpfer, vor dem ich hier still anbete. Klopstock, Messias 1, 10. Viele hatten ihn (den Prinzen von Oranien) angebetet, Alle hatten ihn verehrt. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Einen Psalm in der Kirche aufbeten. Beyer. Als sie nun ausgebetet. Bürger, Ilias 1, 458 Bin so frei grad' herein zu treten, muß bei den Frauen Verzeihn erbeten. Göthe, Faust 1, 150. Die Alte drückte dem Jünglinge stumm und erfreut die Hände zum Fortbeten zusammen. J. Paul, Titan 21. Als er kaum sechs Jahre alt war, konnte er schon das Vater Unser rückwärts herbeten. Lichtenberg, pädag. Bemerkungen. Die Ursachen lassen sich herunterbeten. Göthe, Götz v. B. 2. Wir sind gewohnt, wo es auch thront, in Sonn und Mond hinzubeten. Göthe, Faust 2, 165. Ich bet' hinan, und Lobgesang ist lauter mein Gebet. Göthe, Künstlers Morgenlied. Er wollte ein altes Menschenpaar, für das die Glocke die Orgel gewesen, gar hinausbeten lassen. J. Paul, Hesperus 10. Oft hat der heil'ge Mann für uns den Himmel gefragt und manchen Fluch hinweggebetet. Schiller, Braut v. M. Diese Litaney . . . sollte ich hier mitbeten. Göthe, ital. Reise Rom 29. Dec. Männer, denen es (das Volk) blindlings nachzubeten pflegt. Schiller, Abfall d. N. 2. B. Das arme Mädchen verjammert und verbetet ihr Leben. Göthe, Götz v. B. 3. Der kann diese Verleumdung in Ewigkeit nicht verbeten. Gellert. (Sie) sprachen von Gott und beteten laut gen Himmel dem Volk vor. Sonnenberg.

Verehren (s. Ehre S. 257) deutet einen minder hohen Grad der Achtung an, als anbeten.

Beter (ahd. pëtâri, mhd. bëter), **Anbeter, Vorbeter; Anbetung; Gebet** (ahd. k(g)ap(b)ët, mhd. gebët, agf. gebëdo, altf. gibëd s. Bitte). — Der du des ersten Bundes Propheten, den kühnsten der Beter, als er bat, von Antlitz zu sehn zu Antlitz Jehovah, in der Höhle verbargst. Klopstock, Messias 5, 358. Jene Beter sanken in die Gruft. Matthisson, das Kloster. Fiesko ist ein Anbeter der Kunst. Schiller, Fiesko 1, 13. Sie waren die Seelen jener Weisen der Morgenlande, die kamen und Jesus, von dem eilenden Sterne geführt, Anbetungen brachten. Klopstock, Messias 5, 77. Er ist der stets Anbetungswürdige. Das. 14, 1049. — Mit diesem nachfolgenden (Ge-) Beht. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 204. Wenn er einsame Nächte unter des Vaters Anschaun ernst in Gebeten durchwachte. Klopstock, Messias 1, 45. Sprich in Andacht ein Gebet für mich. Schiller, Fridolin. Mit langen Feuergebeten vor der festen Todespforte zu knieen. J. Paul. Dann seis mein Frühgebet. Shakspeare, Maß für Maß 2, 4. Du sprichst dein Schlußgebet. Das. 1, 2. Sie flehten: endlich ihr Jammergebet mit Todesgebet zu vereinen. Sonnenberg. Und alle Umarmung war das dankende Jubelgebet der vereineten Erden. Sonnen-

Digitized by Google

berg. Der Bootsmann läutet zum Nachtgebet. Salis, Monodie. Jetzo hörte der ewige Vater ... dein Söhnungsgebet. Klopst., Messi. 1, 348. Ihr Juden thatet sonst geheime Stoß- und Schußgebete. J. Paul, Siebenkäs 4. Daß die andern ihr Tischgebet verrichteten. Göthe, Leben 6. B. Das Todtengebet war jetzo vollbracht. Sonnenberg. Lang erhub sein Wonnegebet sich. Klopstock, Messias 11, 908.

Betbruder, —gemach, —halle, —haus, —kammer, —saal, —stätte, —stube, —stuhl, —tag, —woche, —zeit, —zimmer u. a. — Beide hatten sich in diesen Abendstunden zu einer Betefahrt freundnachbarlich verbunden. Wieland, Oberon 2, 32. (Wo) die Abendbetglocken sich hören lassen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Bei meinen Betkorallen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 1, 1. Doch sollen sie auch Bußprediger, ja Betschwestern und Alles zugleich sein. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. (Der) ließ Betstunde halten. Schiller, Wallensteins Lager 6.

Betteln (ahd. pëtalôn, mhd. bëtelen, altn. betla) s. S. 74. Davon: **ab—, an—, durch—, er—, um—, zusammenbetteln.** — (Der) lieber hungert, lieber bettelt. Göthe, Faust 1, 152. (Sie) bettelt dort um Gnade. Bürger, Weiber von Weinsberg. Wohlthätigkeit, die bis jetzt bei seiner haushälterischen Dürftigkeit betteln ging. Schiller, Fiesko 5, 16. — Die jener meiner Menschenliebe abbettelte. Lichtenberg, über Physiognomik. Philine warf jedem Armen, der sie anbettelte, etwas zum Schlage hinaus. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. (Wie er) sich durch die halbe Welt als Pilger durchgebettelt. Wieland, Oberon 12, 30. Kommst du als Flüchtling, ihre Hülf' erbettelnd? Schiller, Wallensteins Tod 1, 6. Vielmehr umbettelnd im Volke, wird er sich Futter erflehn für des Bauchs unersättlichen Abgrund. Voß, Odyssee 17, 227. (Man) bettelte sich manches Stückchen Taft zusammen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 3.

Bettler (ahd. p(b)ëtalâri, mhd. bëtelære, altn. bëtlari), bettlerisch: Bettel, Bettelei, Bettelung. — (Die Pfennige) dem ersten dem besten Bettler in den Hut warf. Schiller, Räuber 1, 1. Ich bin eine Bettlerin! Schiller, Kabale und Liebe 3, 6. Den Bettel. Fischart, Gargantua S. 86. Es ist wieder der alte Bettel. Schiller, Wallensteins Lager 11. Eh' will ich mit meiner Geig' auf den Bettel herumziehen. Schiller, Kabale und Liebe 1, 1. Alda mußten bettlen die edlen Mann und Frawen, die voran reich und mechtig waren gewesen, die mußten jetzt den Bettel freßen. Aventinus, Chronik 275. Bettlerisch. Fischart, Gargantua S. 42. Verachtung und Bettelei würden sein gewisses Loos sein. Lessing, hamburg. Dramaturgie 18.

Bettelbrief, —brot, —bruder, —bube, —dirne, —frau, —geld, —handwerk, —hochzeit, —junge, —knabe, —leben, —leute, —mäd-

Digitized by Google

chen, —münze, —orden, —pack, —pracht, —prinz, —schelle, —schenke, —schmaus, —schub, —staat, —tanz, —trotz, —volk, —wesen, —wirth u. a.; Bettlerherberge, —hütte, —krücke, —mantel, —kraut, —sprache, —schub u. a. — Wie arm bist du, wie bettelarm geworden! Schiller, Don Karlos 2, 15. Sie sind ungemein arm und vermagert, gar zu bettelhaft. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 4, 2. Ich habe keineswegs Ungeziefer und Bettelherbergen dort getroffen. Göthe, Campagne in Frankreich zum 24. Sept. Das Schicksal konnte dir so gut die Betteljacke anziehen, als dein Kollet. Benzel-Sternau. So machte uns ein alter blinder Betteljude aus dem Isenburgischen zu lachen Göthe, Leben 16. B. Daß sich keiner fürder trage mit so losem Bettelkram. A. Tscherning. (Der Tabaksbeutel) ist aus den Bettelmännern (dem Abfälligen der Baumwolle) zusammengedreht. J. Paul, Hesperus 26. Pilger und Bettelmönche . . . die Bettelta sche. Schiller, Abfall d. N. 3. B. (Eine) Schaar mit Bettelsäcken. Göthe, Egmont 2. Bettelschamisch. Fischart, Gargantua S. 376. (Mein Vormund) bringt mich an den Bettelstab. Göthe, Rechenschaft. Du trittst mir zwar mit dem Bettelstolze eines guten Gewissens unter die Augen. Thümmel. Verschnitt sie nicht einmal ihren einzigen Kirmeskuchen an zwei Bettelstudenten. J. Paul. Wir kochen breite Bettelsuppen. Göthe, Faust 1, 122. Um im Dorfe so zu Hause zu sein, wie der Bettelvogt. J. Paul, Hesperus 8. Fragt nur Euer altes Bettelweib. Shakspeare, Maß für Maß 3, 2. — Der nur geboren schien für Bettlerangst. Shakspeare, Cymbeline 5, 5. (Der) seine Bettlerjacke auf der Erde nachschleift. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 197. Ehrfurcht bestehlt die Tugend auch im Bettlerkleid! Schiller, Kabale und Liebe 3, 6. Als König Kophetua das Bettlermädchen liebte. Shakspeare, Romeo und Julie 2, 1. Nicht gern geb' ich aus freier Neigung diese Kunde von seinem Bettlertausch. Shakspeare, Cymbeline 1, 7. Den ganzen Hausrath der Bettlerzunft. Schiller, Abfall d. N. 3. B.

Bett (goth. badi, ahd. petti, mhd. bette, altn. bedr, altf. agf. engl. bed) eigentlich ein jeder Platz, der zum Lager, zur Ruhe dient; auch eine fortlaufende Vertiefung für das Wasser. Uneigentlich werden die erhöheten Plätze in Gärten ꝛc. Bette genannt, wofür man nun gewöhnlich Beet sagt (ahd und mhd. petti, bette für beide Bedeutungen; dann für Beet ahd. pettili, mhd. betele, in der geistl. Schaubühne von 1683 Bethling, bei Stieler Bett und Beht, mittellat. batum). Davon betten (ahd. petôn, mhd. betten) = ein Lager bereiten (eig. u. fig.). — Daß er angekleidet sich auf's Bette legt. Göthe, Braut von Corinth. Und am Ufer des Busento reihten sie sich um die Wette, um die Strömung abzuleiten, gruben sie ein frisches Bette. Platen, das Grab in Busento. Die Blumen

Digitized by Google

von den Beeten schauen uns mit ihren Kinderaugen freundlich an. Göthe, Tasso 1, 1. Und er, stets wollustathmend, fliegt den Blumenbeeten zu. Pfeffel, der verwandelte Amor. Gewächshäuser und Treibebeete. Göthe, Wahlv. 1, 1 — Muß heut noch hundert Meilen weit mit dir ins Brautbett eilen ... Ich bringe dich, zur Mette, noch heut ins Hochzeitbette. Bürger, Lenore. Die Ehe sol ehrlich gehalten werden vnd das Ehebette vnbefleckt. Luther, Bibelüberf. Hebr. 13, 4. Werd' ich beruhigt je mich auf ein Faulbett legen. Göthe, Faust 1, 86. Ich will ins Federbett, das Feldbett ist zum Schlafen mir zu kalt. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 1. (Er lag) im Gitterbette mit zugeschloßnen Augen ausgestreckt. J. Paul, Siebenkäs 9. Der Thiere Großsultan lag auf dem Krankenbette. Pfeffel, der kranke Löwe. Auch Krüge voll Honiges stellt' er und Oeles gegen das Leichenbett. Voß. Hätte mich nicht Krankheit, mein erstes Mutterbett hinreißen können? Herder. Dort im Rasenbette. Matthisson, der Wald. Du Schwärmer auf den Ruhebetten von Moos und Flaum. Bürger. Der eifersüchtige Pankraz lag ächzend auf dem Sterbebette. Pfeffel, die Treue. Die Königin liegt auf dem Todesbett. Shakspeare, Cymbeline 4, 3. An dieser glühenden Brust soll mein Herz wieder erwarmen, das am Todtenbette des Vaterlandes einfriert. Schiller, Fiesko 1, 10. Sie setzten das Tragbett an der Gruft nieder. Benzel-Sternau. Ein Unterbett, das ihnen beim Aufstreich überboten wird. Schiller, Räuber 1, 2. Frau Löwin kam im Cedernwald mit einem Knäblein wohlgestalt ins erste Wochenbette. Pfeffel, das Eingebinde. — Stehe auff vnd bette dir selber. Luther, Bibelübersetzung Apostelgeschichte 9, 34. Aber schwesterlich eng in dem einzigen Zimmer gebettet. Baggesen. Und auch der hat sich wohl gebettet, der aus der stürmischen Lebenswelle, zeitig gewarnt sich herausgerettet in des Klosters friedliche Zelle. Schiller, Braut v. M. Sanft auch bettet (gibt ein Bett ab) das Gras. Voß.

Bettbank, —barchent, —behänge, —bezug, —boden, —brett, —decke, —flasche, —frau, —geräth, —gesell, —gestell, —gurt, —himmel, —kammer, —kasten, —knopf, —korb, —lade, —lägerig, —laken, —meister, —pfanne, —pfoste, —quast, —sack, —säule, —schere, —schirm, —spinne, —stange, —stelle, —stollen, —überzug, —umhang, —wagen, —wanze, —wärmer, —wäsche, —zeug, —züge, —zwillich u. a. — Die Fratze Eifersucht am Bettfuß angebannt. Göthe, Künstlers Morgenlied. Doch sagen Sie, weswegen denn ihr Bettgenoß den schlauen Dieb am Stehlen nicht verhinderte. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Er (der Tod) möchte mich unter die Bettstatt. Platen, verhängnißvolle Gabel 5. Leute, welche Bettstroh verbrannten. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Ihr meint, nur Eure Betttücher wüßten um Eure Wünsche?

Digitized by Google

Shakſpeare, Antonius und Cleopatra 1, 2. Als wenn es mir zwiſchen die Bettvorhänge hineinbliefe. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801.

Sitzen.

(Wurzel sat, sit; ſanſkr. sad.)

Sitze, ſaß, geſeſſen, ſitzen (ahd. sizu, saz, sâzumês, sëzanêr, sizan; mhd. sitze, saz, sazzen, gesëzzen, sitzen und sizen; goth. agſ. sitan, altn. sitia; vgl. lat. sedere, sidere, gr. ἕζειν, ἕζεσθαι; θεσμός dor. τεθμός, τίθημι) 1) allgemein auf den Hintern ſich niedergelaſſen haben und auf ſolche Art den Körper ruhen laſſen; 2) (in weiterer und uneigentlicher Bedeutung) in verſchiedenen Fällen: zu einem beſtimmten Zwecke ſitzen, einen dauernden Aufenthalt an einem Orte haben, auch von lebloſen Dingen geſagt; 3) (veraltet und noch landſchaftlich) ſich ſetzen. — Nach Mittage ſaßen wir junges Volk im Kühlen. Göthe, Stirbt der Fuchs. Und edle Frauen zu Gerichte ſaßen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 2 Der Schelm ſitzt überall im Vortheil. Göthe, Egmont 4. Und wie euch die Hoſen ſitzen! Schiller, Wallenſteins Lager 6. Im Ganzen da ſitzt die Macht! Daſ. 11. Eine Braut läßt er ſitzen in Thränen und Schmerz. Daſ. 7. Grete bleibt ſitzen (bekommt keinen Mann). Leſſing, hamburg. Dramaturgie 28. Daß ich noch auf's Pflaſter ſitze. Uhland, die Nachtſchwärmer. Sie ſaßen in's Blumenland. Uhland, der Traum.

Beſitzen (ahd. p(b)isiz(zz)an, mhd. besitzen, agſ. besittan) 1) (veraltet) oft und lange auf einem Orte ſitzen, auf demſelben ſo lange ſitzen, als erforderlich iſt; 2) (uneig.) eine Sache unter ſich haben, etwas dergeſtalt haben, daß man darüber verfügt und Andere davon ausſchließen kann (von vernünftigen Weſen geſagt); 3) (in weiterer Bedeutung) mit etwas verſehen, begabt ſein; 4) genau kennen und verſtehen, gleichſam wie mit einem Beſitzthum damit ſchalten können; 5) (veraltet) unergiebig, unfruchtbar ſein, ſitzen bleiben, nicht treiben. — Wenn das Weibchen ausgeflogen iſt, ſo beſitzt das Männchen die Eier. Ungenannter bei Campe. Redlich will ich lieber ſchwitzen, als die Heuchlerbank beſitzen. Logau, Sinnged. 7, 74. Wenn ihr fein grob beſitzen bleibt. Ringwald, die lautere Wahrheit. Alles das beſaß ein Andrer ſchon, wird noch mir mancher Andre noch beſitzen. Schiller, Don Karlos 1, 6. Beſäß' er Habſucht oder Ehrbegierde. Daſ. 3, 5. Unſere deutſchen Gelehrten haben lieber in einer abgeſtorbenen Sprache, die ſie mehrentheils noch ſehr ſchlecht beſeſſen, ſchreiben, als ihren meiſten Landsleuten verſtändlich werden wollen. Gottſched. Do beſaz diu erd. Schmeller 3, 300 aus dem 12. Jahrhundert.

Digitized by Google

Haben s. S. 231. Inne haben (ahd. inni habên, s. innen S. 278) ausschließlich in seiner Gewalt haben. — Zufrieden stellen will er alle Theile, und zum Ersatz für seine Mühe Böhmen, das er schon inne hat, für sich behalten. Schiller, Piccolomini 5, 1. Der ehemalige reiche Inhaber dieser Wohnung. Göthe, Leben 14. B.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, daheim—, durch—, ein—, entgegen—, er—, fort—, mit—, herum—, nach—, nieder—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, zurück—, zusammensitzen und die veralteten **entsitzen, übersitzen** (über einem s.) und **widersitzen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Warum sollen denn auch auf der Erde, wie im Himmel, gerade die größten Wandelsterne am weitesten von ihrer Sonne absitzen? J. Paul, Titan 40. Die Pappenheimer sind abgesessen und rücken an zu Fuß. Schiller, Wallensteins Tod 3, 19. Bei Versetzung in höhere Klassen richtet man sich bloß nach den Fähigkeiten, und gar nicht nach einer gewissen in den niedern Klassen abgesessenen Zeit. Albrecht. (Die Schwefelkiese waren) durchaus aber darin gleich, daß sie nirgends angesessen hatten. Göthe, Campagne in Frankreich 26. Sept. Der einer so fruchttragenden Nachbarschaft ansitzen konnte, ohne den geringsten schönsten Gebrauch von derselben. J. Paul. Auf den Grasbänken sitzt man sich den Schnupfen an. J. Paul. Ich bin in voriger Nacht bis gegen Morgen aufgesessen, um die Jobelperiode bis zum letzten Worte zu entziffern. J. Paul, Titan 41. Kuraſſiere, Jäger, reitende Schützen, sollen achttausend Mann aufsitzen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Endlich ist der Wind aufgesetzen (hat sich gelegt). Schmeller 3, 299. Der droben in der Luft die Eier seiner Phantasie auf dem Rücken dieser Vögel (der Paradiesvögel) auszusitzen (auszubrüten) gedenkt. J. Paul, Siebenkäs 9. Wenn ich es wünschen könnte, wär' es etwa nur, um beizusitzen einem Kriminalprozeß. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Wohl dem, der sein Feld bestellt in Ruh, und ungekränkt daheimsitzt bei den Seinen. Schiller, Tell 4, 3. Er saß fast ganze Nächte und Sessel durch. J. Paul, Siebenkäs 9. Unz (bis) sy nutz und gewer des obgemellten kaufs durchsetzen haben (so lange in wirklichem unangefochtenem Besitz gewesen sind, daß das Gut ihnen von Rechtswegen nicht mehr entzogen werden kann). Mon. boica 10, 573 vom J. 1490. Sitzet nur ein (in den Wagen). Göthe, Hermann und Dorothea 6, 303. Es ist schon recht so, daß er hier einsitzt (gefangen sitzt). Benzel-Sternau. Daß ich nicht einsitz (nie res mihi sit fraudi). Vocab. v. 1618. Selbst dann saß sie entgegen dem göttergleichen Odysseus. Voß, Odyssee. Entsitzen, wir sind weit von einander entsetzen (entfernt), weit entsetzene Oerter. Stieler 2036. Des sich des Königs Freundt entsassen (entsetzten). H. Sachs. Von dem (Blut) die starre Thrän' im eignen Kwell ersitzt (sitzen bleibt), Lohenstein, Cleopatra 5, 309. Laß deine Hülf,

Digitized by Google

o meine Kraft und Schloß, doch nicht ersitzen. Opitz. Die Schuld blieb auf dem Schwan' ersitzen. Wieland. Sich Schwäche ersitzen, erschreiben. J. Paul. Welche für sich so fortsitzt in dem Palast. Voß, Odyssee 13, 336. Keinen der Andern ließen sie dort mitsitzen. Das. 16, 361. Alle sind herbeigerufen, von Dionens Angesicht, mitzusitzen, um die Stufen ihres Thrones, zu Gericht. Bürger, Nachtfeier der Venus 2. Sitze (du) beim Claviere nieder. Göthe, an Lina. Einst saß am murmelnden Strome die Sorge nieder und sann. Herder, das Kind der Sorge. Wo man eine entschieden bleibende Rangordnung für die Umsitzenden gewahrte. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Oct. Denn sie betäuben mich ganz, die ringsumher mich umsitzen. Voß, Odyssee 18, 230. Jene Stadt umsaßen (belagerten) mit Krieg zwei Heere der Völker. Voß. Wollt ihr aber bei einem guten alten Köhler, an warmer Stätte die Nacht versitzen oder verliegen, so seid ihr willkommen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Was hast du da in Höhlen, Felsenritzen dich wie ein Schuhu zu versitzen (dir durch Sitzen Unbehaglichkeit zu bereiten)? Göthe, Faust 1, 172. Und denkt vielleicht, daß ein verdrießlich Weib in Monatsfrist viel Eigensinn versitze. Hagedorn. War alles schon versessen (zum Sitzen in Beschlag genommen) beym Wirth. Porciunculabüchlein. O we, wie sin wir versezzen (wo wir nicht sitzen sollten) zwischen froiden (Freuden) nider an die iamerlichen statt. Walther v. d. Vogelweide. Und sein Gelübde versaß (versäumte). Iwein 5, 86. daz ers verdulte und versaß (ruhig ertrug). Iwein 5, 228. Sind die Stimmen gleich, so entscheidet der Vorsitzende. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 11. Ohnehin konnte er den Maulbronner Schauspielern als flügelmännischer Vorsouffleur vorsitzen. J. Paul. Wir vernehmen, wie du uns in unserm Umgeld widersessen seyest (dich widersetzt habest). Krenner, Landtagsh. 1, 142 zum J. 1442. Wer weiß, ob wir bald wieder so ruhig und zufrieden zusammensitzen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 6.

Anm. Stieler hat noch fortsitzen (Platz machen) und zersitzen.

Besessen (Partic. Präter. von besitzen) 1) in Besitz oder Gewalt eines Andern, im Besondern in der Gewalt des Teufels; 2) (veraltet) für ansässig. — Deine Seele ist bis in ihre innersten Tiefen von feindseligen Mächten besessen. Göthe, Götz v. B. 5. (Er) klaget einen besessenen Mann. Klopstock, Messias 2, 87. Ein Tagelöner, der nirgend besessen (ansäßig) ist. Luther, Bibelübers. Sir. 37, 14.

Versessen und das minder starke ersessen (von er— und versitzen) drücken ein festes Beharren (dauerndes Sitzen) auf dem Gegenstande des Verlangens aus, um ihn entweder zu behalten, oder zu erstreben. — Darauf waren die Leute so versessen. Göthe, zahme

Digitized by Google

Xenien V. Ist der Vater auf Geld erſeſſen. Göthe, der Geiz. Bekanntlich ſind Ratten ſo arg erſeſſen auf Roſenholzöl. J. Paul, Heſperus 1.

Erpicht (im gewöhnlichen Leben auch verpicht, abgeleitet von Pech, ahd. pëh, agſ. pic, mhd. pëch, altn. bic, lat. pix, gr. πίσσα) drückt ein leidenſchaftliches Gefeſſeltſein an einen begehrten Gegenſtand aus, um in ſeinen Beſitz zu kommen. — Ich ſoll vielleicht nicht wahrgenommen haben, wie erpicht und gierig ihr auf euern Raub euch ſtürztet! Schiller, Don Karlos 3, 4. Ich war auf nichts ſo ſehr, als auf die Jagt verpicht. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 239.

Anm. 1. Die Volksſprache hat hier und da im Sinn von erſeſſen = höchſt beſorgt für die Pflege und Wartung einer Sache das Wort verheit, wahrſcheinlich von heien (mhd. heien, heigen) bewahren, ſorgfältig ſchonend behandeln, wol eins mit hegen.

Anm. 2. Das alte Subſtantiv Beſeß (ahd. pisëz, mhd. besëz = Belagerung, auch Beſitz) hat ſich im Sinn von Belagerung und von Mißwachs bis ins 17. Jahrh. erhalten. — In Beſeß haben. Hug, Rhetorica Tüb. 1528. Bl. 122. Es wär denne, daz ſchawer vnd piſes wär. Mon. boica 2, 223 vom J. 1328. Weder ſchawr noch piſet noch dhainerlang gewalt. Daſ. 19, 106 vom J. 1420. Wo durch Beſäß oder in ander weg der Traid Schaden genommen. Ordn. v. 1543. Welches Jahrs ein Bawman gepreſten leydt von Beyſäß oder andern ſolchen Sachen und gepreſten. Tyrol. L. O. von 1603.

Sitz (ahd. siz, mhd. sitz) 1) Zuſtand des Sitzens; 2) allgemein Ort oder Geſtell des Sitzens, im weitern Sinne des Aufenthaltes, des Wohnens; 3) der Theil des Körpers, auf oder mit welchem man ſich ſetzt, doch ſteht in dieſer Bedeutung lieber das Geſäß (ahd. gasâzi, mhd. gesæze), bei Logau der Sitzer (mhd. daz sitzel, der Hintere, ahd. sezzom, sezzun, Hinterbacken). — Der König hatte ſich zu Sitze begeben (hatte ſich geſetzt). Michaeler. Hinter Wismar iſt meiner Eltern Sitz. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Wo iſt die Himmelsdecke über ihrem Sitze? Schiller, Maria Stuart 1, 1. — Und hat jeder ein ſunderbar Geſäß (einen beſondern Platz) vor der Statt (die ſie belagerten). Tſchudi 1, 143. Welcher (Pfeil) rechts am Geſäß ihn verwundete. Voß, Ilias 13, 651. er war treckfegmatiſch von Lederem geſäß. Fiſchart, Gargantua S. 217. — Was iſt ein göldner Kopf ohn einen bleyern Sitzer? Logau, Sinnged. 1728. Trotzt mancher noch ſo hoch, ſo trifft er endlich doch für ſeine Füße Schuch, für ſeinen Sitzer Bruch (Hoſen ſ. S. 68). Daſ. 1573. — Die Schürfſeifen haben ihren Anſitz (Wohnſitz) umb den Ampferſee. Hund, bayer. Stammenbuch 1, 331. In der weltberühmten kayſerl. Anſitzſtadt Wien. Reiner, Tandelmarkt v. 1734. (Daß ſie) durch mich zum Auffitz ſtehen gelernt. Klopſtock, Unterricht. In denen (Rathsverſammlungen) Viglius und Berlaimont den Vorſitz führten. Schiller, Abfall d. N. 2. B. Daß ich deinen Beſitz . . . durch keinen Fehl nicht entweihte. Klopſtock, Meſſias 4, 833. Sei im Beſitze und du wohnſt im Recht. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5.

Digitized by Google

Verschmähe nicht, o herrliche Frau, des höchsten Gutes Ehrenbesitz! Göthe, Faust 2, 180. Heut Abend wieg' ich mich im Grundbesitz. Daſ. 2, 70. Fluchend jedem Theilbesitz. Daſ. 2, 205. — Zu Rheims, dem Bischofssitz des Cardinals. Schiller, Maria Stuart 2, 3. (Ich sehe) den Brettersitz am Weiher. Matthiſſon, die Kinderjahre. Rechts, in der Ecke des Saals, dem Ehrensitz für die Moslems. Pyrker, Tunisias 5. Kräuselnd bläht sich das Moos, polstert den Felsensitz. Salis, ländliches Glück. Auf dem wolkigen Gutsitz. Sonnenberg. Droben im Göttersitz. Schiller, Semele 2. Und auf seinem Königssitze schweift er (der Mensch) elend, heimathlos? Schiller, das eleusische Fest. Bald verlaſſ' ich selbst den ruh'gen Landsitz. Platen, Abbaſſiden 3. Auch schreibt das Ganze noch sich her von unserm Dresdner Musensitz. Platen, rom. Oedipus 3. Vom nahgelegnen Rittersitze. Pfeffel, die Turteltaube. Die Deputirten saßen vor ihnen in anständiger Verehrung auf dem Rücksitz. Göthe, Leben 5. B. Unter den Bäumen (sollte) ein architektonischer Ruhesitz aufgeführt werden. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 12. Den Schattensitz vor Sonnengluth zu decken. Wieland, Oberon 7, 26. Schwingt euch mit festem Angesicht zum Strahlensitz der höchsten Schöne! Schiller, die Künstler. Bis aller Sorgfalt lichtgezogne Spur aus dieser Wüste Trauersitz verschwindet. Göthe, Eugenie 3, 4. (Sie fuhr) nach ihrem Witwensitz. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 4. Ein böses Wesen hat seinen Wohnsitz unter diesem Baum. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 2.

Stuhl (goth. stôls, ahd., mhd. stuol, altſ., agſ. stôl, altn. stôll) ist das erhabene Sitzgestell für Eine Person; erhabenes Sitzgestell für einen regierenden Herrn, was sich besonders für die geistlichen Oberen (Bischof, Pabst) erhalten hat. Sessel (goth. sitls, ahd. sëzzal und sëdal, mhd. sëzzel und und sidel, agſ. sëtel, lat. sedile (urſprünglich Sitzgerüste, ſpäter gewöhnlich Stuhl zur Bequemlichkeit, Ruhestuhl; im gemeinen Leben Stuhl mit Rücken-, auch wol Handlehne, und auch gepolstert als vornehmeres Hausgeräth. Schämel (auch Schemel, ahd. scamal, scamilo, mhd. schamel und schemele, agſ. scamol, scame(u)l, altſ. scamel, entlehnt aus lat. scamillus(m) = Fußbänkchen, von scamnum = Bank) ist zunächst und gewöhnlich Fußstühlchen; dann prunkloses hölzernes Sitzgestell ohne Rücken- oder Seitenlehne[1]). Bank (ahd. dër pank, panch, mhd. dër und din banc, agſ. benc, bänce, altn. beckr) ein langes Gestell mit einem obenauf liegenden Bret, um etwas darauf zu legen; das lange Sitzgestell; Inbegriff der Personen, denen der Sitz auf einer bestimmten Bank zukommt: Herrenbank. — Der Steiß (statt Steuß, ahd., mhd. stiuz, holländ. stuyte, stiete, nach Weigand vielleicht von stuiten = aufhüpfen, also zunächst die aufhüpfende Schwanzbewegung mancher Thiere) ist der im Gemeinen schriftüblichste Ausdruck für den Theil des

[1]) Das landschaftliche Schawell und Schawellchen ist aus dem lat. scabellum.

thierischen und menschlichen Körpers, wo sich der After befindet. Anständiger ist der Hintere und Hinteren (schon ahd. hintiri, von hinter, goth. hindar, ahd. hintar, mhd. hinder, agf. engl. hinder, dän. hindre, Comparativform von hin). Niedriger und gemeinster Ausdruck ist Arsch (ahd., mhd. ars, agf. ærs, altn. ars; verwandt mit gr. ὄρρος = Steißbeinende, οὐρά = Schwanz der Thiere). Sterz (ahd. mhd. stërz, agf. stëort, altn. stërtr, holländ. staart, schwed. stiert) zunächst Schwanz der Thiere; nhd. im Gemeinen auch auf den Hintern des Menschen übertragen. Bürzel (s. S. 48) ist eigentlich das starrende Steißbeinende; dann der kurze Schwanz mancher Thiere und der Steiß der Vögel ohne den Schwanz; in niedriger Sprache auch auf den Hintern des Menschen übertragen, doch mehr von der Obergegend desselben am Rücken. — Nun dappelt's und rappelt's und klappert's im Saal von Bänken und Stühlen und Tischen. Göthe, Hochzeitlied. Auf der steinernen Bank, wo sein gewöhnlicher Sitz war. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 3. Die Sessel sind, die Stühle schon zur Hand. Göthe, Faust 2, 82. Liane lehnte in einem Schloßsessel. J. Paul. Narciß und Lauriette ließen sich in Tragsesseln . . . tragen. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 5. Der Schemel wird gerückt. Schiller, Maria Stuart 5, 10. Bis wir ihnen die Streu unterm Steiß angezündet haben. Schiller, Räuber 2, 3. (Wo) mein blauer Hinterer den Konterpaß (wird) vorstellen. Schiller, Kabale und Liebe 2, 4. Und wenn er keinen Hintern hat, wie mag der Edle sitzen? Göthe, Totalität. Holla, das Maul zum Arß. Fischart, Gargantua 181. Welsche Hähne, welche alle eine rothe Fahne unter dem Bürzel stecken haben. Göthe, ital. Reise Neapel 29. Mai.

Anm. Logau (Sinnged. 1135. 1581) braucht noch andere Syn.: Der Ofen wärmt die Stube, thut solches unbereut, ob gleich ein alte Mutter die Hinterstirn ihm beut . . . Calvus sah zum Fenster aus, Lippus hielt die Nase für, denn er meynte Calvus Kopf sey des Magens Hinterthür.

Sitzer (eine Person welche sitzt; ein Ding welches sitzt, im Schiffbau; für Gesäß) ist einfach und in verschiedenen Zusammensetzungen gebräuchlich, so auch Sitzung. Das Adjectiv sitzig findet sich nur in Zusammensetzungen mit Zahlwörtern. — Die Jahre, da des Gastmahls Länge den steifen Sitzern Lust gebar. Hagedorn. Zum unbekümmerten Ruhesitzer zu werden. Benzel-Sternau. Die besten Köpfe werden entsetzlich belesene, bleiche, schwindsüchtige Stubensitzer. Lichtenberg, Allerhand. Die Präsidenten und Beisitzer. Göthe, Leben 7. B. Herzog von Alba, Vorsitzer des Gerichts der Zwölfe. Göthe, Egmont 5. Daß deine Vorfahren Besitzer von Geldern waren. Das. 1. Die schöne Besitzerin des Kleides hatte mächtig auf ihn gewirkt. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 7. Der Vater erhebe seinen Sohn zum Mitbesitzer. Göthe, Wahlverw. 2, 8. Gewiß ist sie die Gattin eines wohlhabenden Gutsbesitzers. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 11. Endlich sagte der Hausbesitzer. Das. 3, 3. — Dießmal ward um Mitternacht eine außerordentliche

Sitzung auf den andern Morgen durch den Gerichtsboten angesagt. Göthe, Leben 1. B. Die Abendsitzungen waren meistens regelmäßig. Göthe, Wahlverw. 2, 17. Der Herr dieser Besitzung. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Eine zweisitzige Reisechaise. Das. 1, 9.

Anm. Stieler hat noch: Er—, Mit—, Nach—, Laden—, Kram—, Still—, Gemeitensitzer (träger Mensch).

Sitzanker (in der Schifffahrt), —arbeit, —bank, —bein, —bett, —gebund, —geld, —kasten, —kissen, —ort, —pfahl (im Bergbau), —polster, —stätte, —stock (im Bergbau), —tag, —weile u. a.; Besitzergreifer, —lehen, —raubung u. a., wie nachfolgende Beispiele zeigen. — Denn wahrlich Sitzfleisch ist nicht immer das beste Ragout für den Geist. Benzel-Sternau. Durch meine schwer erworbene Sitzgelehrsamkeit. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. An den Wänden bereitet die Sitzlager umher. Meyer. Der körperliche Nachtheil des Sitzlebens mög' erst nachher mehr vortreten. J. Paul. Diese Seßsucht oder Sitzsamkeit greift auch in die kleinern Zweige der Kinder- und Haushaltungszucht. J. Paul Indem das Kind mit der Sitzstange vor ihm vorübersank. J. Paul, Titan 14. Zwölf Sitzstufen unter den Säulen faßten das tiefe Rund eines Platzes. Meyer. — Durch handgreifliche und für uns besitzbare Gaben. Göthe, Leben 1. B. Ich (sei) Besitzergreifer. Shakespeare, Cymbeline 5, 5. Der junge Besitzgenosse trat so eben herein. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 12. Was überall besitzlos harrend liegt. Göthe, Faust 2, 20. Das bunte zierliche Ansehn dieses herrenlosen aufgegebenen Gutes lockte die Besitzlust der Vorbeiwandernden. Göthe, Campagne in Frankreich 12. Oct. Wegen einer solchen Besitznahme. Göthe, Leben 1. B. Von dem ersten Tage der Besitznehmung unserer Stadt. Das. 3. B. Er konnte also keinen Titel seines Besitzstandes aufweisen. J. Paul, Hesperus 21. Um so viel Menschen und Besitzthümer zu schonen? Göthe, Götz v. B. 5. Wir wollen halten und dauern, fest uns halten und fest der schönen Güter Besitzthum. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 300.

Anm. Sitzling (der gerne, besonders im Wirthshause sitzen bleibt), Sitzhaus (Abtritt), Sitzweil (Abendzeit, wo man sich von den Arbeiten in Feld, Stall ꝛc. zu Arbeiten oder Unterhaltungen beim Stubenlicht zurückzieht) sind veraltet, und nur noch zum Theil der Volkssprache angehörig. — Für das lat. sessilis hat Stieler: sitzerlich, sitzicht, sitzhaft, sitzbar.

Ansässig = einem Lande oder Orte durch Besitz von Grundeigenthum angehörig. In demselben Sinne stehen auch seßhaft (auch in weiterer Bedeutung überhaupt sitzend), das seltnere angesessen und das mehr landschaftliche erbgesessen. — Eingesessen = in einem Lande oder Orte das Recht des Wohnsitzes habend; so auch Insasse. — Sasse, der, auch Saß (s. S. 492) ist eigentlich der Be-

Digitized by Google

sitzhabende in einem Lande oder Orte als solcher; im Besondern der ohne eigentliches Bürgerrecht in einem Lande oder Orte rechtlichen Wohnsitz hat. — Die Saß (Jägersprache) Lager des Hasen; auch überhaupt enger Raum. Davon sich saßen = sich lagern, niederthun; im Scherz auch vom Menschen gesagt. — (Er) überläßt es (das Garn) dann wieder mit einem Profit im Größern an die unterhalb ansässigen Fabrikanten. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Und so rückten denn auch, insofern ich in Frankfurt angesessen war, die Besorglichkeiten immer näher. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Der Haken sieben sind in meiner (Haut) allein, wie du sie da siehst, seßhaft. J. Paul, Titan 54. Erbgeseßner Zunft- und Schneidermeister. Prätzel, Feldherrnränke 1. (Er suchte) den Eingesessenen seines Sprengels neue Quellen des Erwerbs zu öffnen. J. Möser, osnabrück. Gesch. 2, 34. — Es leben selbst in unsern Landesmarken der Sassen viel, die fremde Pflichten tragen, und ihre Knechtschaft erbt auf ihre Kinder. Schiller, Tell 2, 2. Ich verlange durchaus wohlhabende Sassen des Erbhofs. Voß, die Erleichterten 116. So sitzen sie, wie wahre Himmelssassen, der höchsten Seligkeit im Schooß. Kl. Schmidt. Ein Throninsaß . . . das Kinn dieses trägen Bockinsassen (Kutschers). J. Paul, Hesperus 8. — Vorsaß der Commission. Angsb. Allg. Zeit. 1847. Nr. 181. Wurden also die Meerräuber gleichsam in einer saß umgeben. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 127. Daz sy (die Frau) besonnder gesaßet (wohnhaft, ansäßig) ist. Mon. boic. 23, 263 vom J. 1387.

Eingeboren (s. S. 45) dem Lande oder Orte seiner Geburt nach angehörig. Der Inländer (auch Einländer, von Inland ahd. inlenti dies von Land, goth. altj. agf. altn. land, ahd., mhd. lant) der dem Lande seines Aufenthaltes rechtlich Angehörige; im Besondern der dem Lande seines festen Aufenthaltes durch Geburt Angehörige. Einheimisch (von heimisch ahd. heimisc, mhd. heimisch, dies von goth. haims ahd., mhd. heim, agf. hâm, altf. hêm, altn. heimr = das elterliche Haus, die Wohnung, Wohnstatte, dann überhaupt Ort oder Land, wo man seine Wohnung hat) einem Lande oder Orte als demjenigen seines Wohnsitzes angehörig. Landeskind (seltner Landesgeborner) der Eingeborne, insofern er Rechte und Pflichten eines Angehörigen oder Unterthanen seines Geburtslandes hat. — Eine ansehnliche Reiterei, von Eingebornen errichtet, war zum Schutze des Landes hinreichend. Schiller, Abfall d. N. 1. B. Forner ist dem Inländer die Sache um so leichter. Göthe, ital. Reise Verona 17. Septbr. Das römische Volk, im stürmischen Auflauf, forderte einen einheimischen Papst. Platen, Geschichten des Königreichs Neapel 1, 1. Gestern sind siebentausend Landeskinder nach Amerika fort. Schiller, Kabale und Liebe 2, 2. (Es) trat in den Saale der landesgebornen Nymden und Mauren Feldherr. Pyrker, Tunisias 5.

Digitized by Google

Anm. Schottel (Haubt-Sprache S. 489) und Stieler haben noch: Land-, Gantzley-, Ambt-, Stul-, Ritter-, Reichs-, Frey-, Koht-, Nach-, Höllen-, Raht-, Pfandsaß.

Hinter—, Unterſaß (ſ. S. 492), Erbſaß, Elſaß (ahd. elsaz, aus ali—, elisaz = Land der fremden Saſſen ſ. Elend S. 319); Truchſeß = Aufſeher über die Diener eines Hofes, ſpäter der beim Eſſen die Schüſſeln Aufſetzende [1]); Schriftſaſſe = ein Lehensmann, dem gerichtliche Zufertigungen ſchriftlich zugehen. — Herr auf Blitzen und Erbſaß auf Carthaunen-Knall. A. Gryphius, Horribilicribrifax 2. Grüß euch Gott, du Schweizerbund, Elſaß, Lothringen, Burgund! Uhland, Vorwärts. Unterhaltender aber für die Zuſchauer war der Erbtruchſeß. Göthe, Leben 5. B. truchſeſſieren. Fiſchart, Gargantua S. 138. Die beſten (Staaten) ſchneiden ihren Feſtungsſaſſen nur das Kaffeewaſſer ab. J. Paul. Ein Werk, zu deſſen Leſung mein Landesherr ſeine Landeskinder und ſelber die Schriftſaſſen noch mehr nöthigen ſollte, als zum Beſuche der Landesuniverſität. J. Paul, Hesperus 1.

Widerſeßig (widerſetzlich) iſt veraltet. — Die Widerſeßigen pfänden. Krenner, Landtagshandlungen 1, 105 vom J. 1488.

Setzen (ſ. S. 6) 1) überhaupt ſitzen machen (eig. u. uneig.); in weiterer Bedeutung auf ſeinen untern breiten Theil ſtellen (eig. u. uneig.), dann beſtimmen, verordnen; in noch weiterer Bedeutung an einen beſtimmten Ort bringen; in vielen einzelnen Fällen bezeichnet ſezzen die Bewirkung einer gewiſſen Veränderung, die Hervorbringung eines gewiſſen Zuſtandes; 2) (intranſitiv) mit Heftigkeit und Anſtrengung ſich bewegen; 3) (im Bergbau) für ſich erſtrecken; 4) (unperſ.) entſtehen, zu etwas kommen. — Und wenn ihr euch auf den Kopf ſetztet, ſollt ihr ſie nicht ſehen. Weiße. Endlich ſetzte ihnen der Herzog noch einen Termin von neun Tagen. Schiller, Abfall d. N. 4. B. 1. Beilage. Den (Piccolomini) haben ſie ſich aus eigner Macht zum Oberſt geſetzt in der Lützner Schlacht. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Geſetzt, du hätteſt beſſre Sitten, ſo iſt der Vorzug noch nicht dein. Gellert. Ich weiß nicht, wer ihr den wunderlichen Gedanken von der Freiheit in den Kopf geſetzt hat. Gellert. Wo ich in meiner Jugend zu der Harfe manch engliſch Liedlein lieblich fein geſetzt. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 3, 1. Damit es nicht Verdruß ſetzen möchte. Göthe, Leben 9. B. Da ſetzt's Hiebe.

[1]) Es herrſcht über die ſprachliche Erklärung des Wortes noch Zweifel. Ahd. heißt es t(d)ru(o)hsazo, truhtsâze, mhd. trusæze; ahd. findet ſich truhtin, mhd. trêhtîn = Herr, altn. mhd. truht = Familie, goth. drauhts = Volk, gadrauhts = Soldat, nach Schmeller = Hausmeier, altn. dróttseti = Droſt. Unger (Geſch. der deutſchen Landſtände, Hannover 1844. 1. Bd. S. 108) bringt die trustis = ein fränkiſches Schutz- und Trutzbündniß damit in Verbindung und meint, deſſen Oberhaupt dürfte vielleicht urſprünglich der Truchſeß geweſen ſein.

Digitized by Google

Schiller, Wallensteins Lager 9. Weißt du nicht, wie viel es Todte gesetzt hat? Schiller, Räuber 2, 3.

Die sinnverwandte legen und stellen s. S. 574.

Anm. Die Volks- und die frühere Schriftsprache gebraucht setzen noch in verschiedenen andern Bedeutungen: der Schneider setzt (stellt an) so und so viel Gesellen; die Wirthe sollen außer der erlaubten Zeit keine Zechleut, Trinker oder Spieler setzen noch behalten; Garben abladen und (im Getreidstock) setzen; die Rede, die Füße setzen = mit erzwungener Ziererei sprechen, gehen; Klage setzen zu Einem = ihn gerichtlich belangen.

Absetzen 1) eine Sache von der andern durch Setzen entfernen, in mehreren eig. und uneig. Bedeutungen: eine Last, im Trinken, einen Reisenden an einem Orte, bei Wundärzten und Scharfrichtern für abschneiden, abhauen, im Bergbau für abschlagen, in den Schmelzhütten für abziehen, bei den Tuchscherern für abstreichen, beim Schreiben für in der Zeile abbrechen, bei den Tuchmachern für abnehmen; 2) des Amtes entsetzen s. S. 234; 3) für Waare gegen Dafürgabe einen Abnehmer haben; 4) (Volkssprache) entwöhnen, vom Vieh gesagt; 5) machen (oder so sein), daß etwas absticht, in die Augen fällt; 6) (in der Buchdruckerei) völlig zu Ende setzen; 7) für setzen 4. — Sie saugt mit Gier verrätherisches Getränke, unabgesetzt, vom ersten Zug verführt. Göthe, Parabolisch 6. Schon hatte man das unglückliche Paar außen am Garten . . . abgesetzt und sie in der Stille hineingeführt. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 13. (Vulcanischer Nuß), abgesetzt aus den heißen Schwaden. Göthe, ital. Reise Neapel 20. März. Die vier Schnecken setzen viel zu stumpf ab (am Münster zu Straßburg), es hätten darauf noch vier leichte Thurmspitzen gesollt. Göthe, Leben 11. B. Um das ganze fertig zu machen, denn absetzen darf ich gar nicht. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 342. Aber in zwei besondern, von einander gänzlich abgesetzten Stücken, muß der Sprung z. E. aus dem Ruhigen in das Stürmische . . . sehr merklich sein. Lessing, hamburg. Dramaturgie 27. Hier trägt nun ein jeder seine Waare zu den Kaufleuten die im Großen handeln, und sucht sie so gut als möglich abzusetzen, nimmt auch wohl den Bedarf an roher Baumwolle allenfalls an Zahlungsstatt. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Daß die Gegenstände, auch nur einige Schritte hinter einander entfernt, sich entschiedener hellblau von einander absetzten. Göthe, ital. Reise Palermo 7. April. Du spielst als auf einer Orgel, es setzt keinen falschen Griff ab. Bogenberg. Mirakel 115.

Verkaufen (von kaufen goth. kaupôn, ahd. ch(k)oufôn, mhd. koufen, agf. ceápan, altn. kaupa, holländ. koopen, engl. cheap, dän. kiobe, schwed. köpa, poln. kupowac; entweder von agf. ceáp = Vieh, wie lat. pecunia, = Geld non pecus = Vieh, oder von lat. caupo = Schenkwirth; die starke Form kief, die man zuweilen hört, ist unorganisch und zu verwerfen) ist überhaupt für einen gewissen Preis veräußern. Verhandeln (von handeln

ahd. hantâlon, handilôn, mhd. handeln, agf. handljan, von Handel S. 420, dies von Hand f. S. 170) für einen durch Fordern und Bieten zu bestimmenden Preis, oder überhaupt dadurch veräußern, daß man sich gegenseitig über die Preisbedingungen benimmt. Vertreiben (f. treiben) Waare in Aufnahme und Absatz unter das Publikum bringen. — Die Synonyme von absetzen 2. f. S. 234.— Ich will diesen Schmuck verkaufen. Schiller, Kabale und Liebe 4, 7. Auf einem Pferdemarkt ... bracht' einst ein hungriger Poet der Musen Roß, es zu verhandeln. Schiller, Pegasus im Joche. Jetzt hat sich der Kaufmannstand, der sonst nur fremde Produkte vertrieb, auch dieses Handelszweiges bemächtigt. J. Paul, Titan 58.

Ansetzen 1) an etwas Anderes setzen, setzend nähern: den Tisch an die Wand, einem Blutegel, das Messer an den Hals; 2) sich anlegen, entstehen: die Rinde, der Weinstein setzt sich an; 3) anrechnen: eine Waare hoch; 4) eine zukünftige Zeit bestimmen; 5) zu einem gewissen Gebrauche verschiedene Stoffe zu einer Flüssigkeit vereinigen: Essig; 6) sich zu etwas in den Stand setzen: er setzte dreimal zum Sprunge an; 7) sich mit Heftigkeit nähern und anfallen: die Reiterei setzte an den Feind an; 8) anschwemmen: der Fluß setzt Land an; 9) gedeihen: die Kartoffeln setzen gut an; 10) empfangen, von einigen Thieren: die Stute hat angesetzt; 11) fortdauern (im Bergbau): das Erz setzt an; 12) (veraltet) einen zu etwas verleiten und dann im Schaden oder in der Verlegenheit sitzen lassen. — Er setzt' ihn (den Becher) an, er trank ihn aus. Göthe, der Sänger. Ich ließ mich verführen, durch den geschicktesten Bildschnitzer unserer Zeit die Arme ansetzen zu lassen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 12. Nichts ist zu hoch, wornach der Starke nicht Befugniß hat die Leiter anzusetzen. Schiller, Piccolomini 4, 4. So entschließen Sie sich vielleicht, Ihre Gesellschaft acht Tage später anzusetzen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 180. Sie mußte ein paarmal ansetzen, um den König von seinem Vorhaben abzubringen. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 10. Die Pferde schnauben und setzen an. Schiller, Wallensteins Lager 11. Ich habe über den politischen Jammer noch nie eine Feder angesetzt. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 51. Dieser Strom hat in wenigen Jahren verschiedene Morgen des fruchtbarsten Landes angesetzt. Ebeling. An den Feigen waren alle Blätter heraus und die Früchte hatten angesetzt. Göthe, ital. Reise Girgenti 26. April. daz die lewt (Leute) von jm icht (irgend etwas) gelaicht (übernommen, hintergangen) und angesecz werden. Münchner Polizeiordnung v. 1450. Alexander ist gar fleissig in seiner Sachen gewesen, hat ja niemand leichen vnd ansetzen mögen. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 205.

Anstellen (f. stellen S. 28) einem eine Stelle d. h. ein Amt oder eine Bedienung geben, während ansetzen heißt einen festen Wohnsitz, Grundeigenthum geben. Benennen (f. nennen S. 26) eigentlich einen Namen beilegen,

Digitized by Google

hier allgemein einen gewiſſen Zeittheil mit Namen angeben. Beſtimmen (erſt im 15. Jahrh., von ſtimmen ahd. stimmjan, mhd. stimmen, ſ. Stimme S. 77) entſchieden feſtſetzen. Anberaumen (wahrſcheinlich von ahd. râmên, râmjan, mhd. râmen, altn. ramma = zielen, ahd. Ziel ſetzen, dies von ahd. râma, mhd. râm = Stütze, Ziel, Zielpunkt; niederd. berâmen, dän. beramme = beſtimmen) den Zeittheil entweder als Ziel oder Zeitgränze in irgend einer Sache, oder als Zeitraum über eine Sache angeben. — Daß er, wenn er angeſtellt werden will, mehr die Pandekten als die Taktik und ſtatt des Rapiers die Feder liebe. J. Paul, Hesperus 2. Vielmehr muß ich dir danken, daß du Scharfſinn nennſt, was du ganz anders hättest benennen können. Leſſing, Ernſt und Falk 3. Indem ſie alles, was der Zahl und dem Maß im höchſten Sinne unterworfen iſt, zu regeln, zu beſtimmen, zu entſcheiden wiſſen. Göthe, aus Makariens Archiv. Der Wahlconvent war endlich auf den 3ten März anberaumt. Göthe, Leben 5. B.

Ausſetzen 1) aus einem Orte, Raume ſetzen: Waare, Truppen, ein Kind; 2) inwendig beſetzen: einen Brunnen mit Steinen; 3) (uneig.) ſo viel als beſtimmen, ausbieten, gewähren: einen Tag, eine Belohnung, eine Rente; 4) der Einwirkung einer Sache bloß ſtellen: ſein Leben der Gefahr; 5) die Fortſetzung einer Sache unterbrechen, aufſchieben; 6) etwas für ungut an einem Dinge erkennen; 7) (in der Tonkunſt) aus einander ſetzen, ſchreiben, was jede Stimme ſpielen oder ſingen ſoll; dann allgemein vertheilen: die Blumen in einem Beet; 8) (in den Buchdruckereien) bis zu Ende ſetzen, auch vollſtändig unabgekürzt ſetzen; 9) aufhören zu ſetzen, beſonders von alten Schafen gebraucht, wenn ſie aufhören Zähne zu ſetzen; 10) (in beſondern Redensarten der Volksſprache) ein Glied = es verrenken, Geld = ausleihen, eine Tochter = ausſtatten. — Unſer Sohn, du biſt es, den wir, als er kaum den Tag geſehn, ausgeſetzt als Fraß den Thieren. Platen, rom. Oedipus 4. Er ſegelte wieder rückwärts die Schelde bis nach Oſterweele . . ., wo er ſein Volk ausſetzte. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Alle Straßen ſind geplattet, ſelbſt die entfernteſten Quartiere wenigſtens mit Backſteinen auf der hohen Kante ausgeſetzt. Göthe, ital. Reiſe 1. Octbr. (Es ſoll) ein Tag ausgeſetzt werden, wo die Sache dann verglichen werden mag. Göthe, Götz v. B. 1. Iſt es eine Tochter, ſetz' ich vierzig Mark an gutem Silber, vom Geburtstag an, ihr aus. Herder, Cid 20. (Wir wollten) unſers theuern Kaiſers ſehr ausgeſetzte Länder und die Ruhe des Reichs beſchützen. Göthe, Götz v. B. 3. (Ich) ſetzte mich dem Regen und dem Winde aus. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. (Warum) das Arbeiten nicht auch ausgeſetzt werde. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 9. Wir müſſen es noch ausſetzen, uns umſtändlich über eine anzunehmende Politik zu erklären. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Eine Schäferſtunde in der Liebe iſt ein ausſetzender (nicht ganz regelmäßiger) Aderſchlag in der Freundſchaft. Schiller. Er hatte

Digitized by Google

an dem Kinde nichts auszusetzen (zu tadeln). Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 1. Man kann das Geld auf keinen bessern Wucher aussetzen, als wohlzuthun. Dusch.

Tadeln (mhd. tadelen, von tadel = Gebrechen, nach Weigand vielleicht eine rohe Nebenform von ahd. zadal, mhd. zadel = Dürftigkeit, Gebrechen) in seinem Urtheile für mangelhaft, fehlerhaft erklären, sei es den Gegenstand oder dessen Vorhaben. Mäkeln (von Makel, aus lat. macula = Fleck) mit Aufsuchen der kleinsten Fehler kleinlich tadeln. Meistern (ahd. meistarôn, mhd. meistern = vorstehen, von Meister, ahd. meistar, mhd. meister, agf. mæster, mægester, aus lat. magister) einen Gegenstand und dessen Urheber anmaßlich absprechend ungut beurtheilen. Hofmeistern sich über eine Person setzend dieselbe, gleichsam als eine untergeordnete, unwürdige zurechtweisend tadeln. Ausstellen (s. stellen S. 28.) etwas an einem Dinge als ungut offenbar machen, vor Augen stellen. — Laß dich heute loben, morgen tadeln. Göthe, zahme Xenien IV. Ez was ein michel (großer) tadel, daz sie litten zabel an trinchen und an ezzen. Horneck. Nur muß der eine nicht den andern mäkeln. Lessing, Nathan d. W. 2, 5. Wer nicht einsieht, wie das Wahre praktisch erleichtert, mag gern daran mäkeln und häkeln. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Sie werden sich doch nicht meistern lassen! Göthe, die neue Melusine. Ein würdiger Mann, der, ohne mich eben zu hofmeistern, auf meine Jugend großen Einfluß gehabt hat. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Was gibt's auf's Neu denn an ihm auszustellen? Schiller, Piccolomini 1, 4.

Auseinander setzen = Eins von dem Andern entfernt setzen, dadurch, daß man die einzelnen Theile eines Gegenstandes aussondert und von einander scheidet, so daß man sie einzeln und so das Ganze besser erkennen kann. — Ich hab's ihnen schon lang und breit auseinander gesetzt, sie brauchen keine weitere Anweisung. Shakspeare, die lustigen Weiber von Windsor 3, 3.

Erörtern (ahd. ortôn, mhd. orten = begränzen, in eine Spitze auslaufen, von Ort, ahd. mhd. ort, altn. oddr, agf. ord = Spitze, Ende, daher Ursprung; vgl. lat orire entstehen, gr. ὄρος = Gränze s. S 466) ursprünglich begränzen machen, dann etwas bis in die letzten Gründe untersuchen.

Beisetzen 1) bei oder neben eine andere Sache setzen (eig. u. fig.); 2) begraben, wird eigentlich nur dann gesagt, wenn der Leichnam des Verstorbenen an den Ort der Ruhe zu andern Leichen niedergesetzt wird, was denn nur in Todtengewölben für Familien geschieht; 3) ausspannen: alle Segel. — Und Sie selbst hätten sonst nichts beizusetzen? Schiller, Kabale und Liebe 2, 3. In einer Klosterkirche bei Neustadt ist er beigesetzt, bis man von seinem Vater Nachricht eingezogen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10.

Beifügen (s. fügen S. 503) etwas, gleichsam als begleitendes, einem Andern beigeben. Hinzufügen wie hinzusetzen drücken mehr aus, daß das Hinzugekommene zu dem Andern gehört, in eine feste Stelle, in eine genaue

Digitized by Google

Verbindung mit demſelben gebracht wird. **Hinzuthun** (ſ. thun S. 492) iſt allgemein eine Sache durch das Beithun einer andern um etwas vermehren. **Begraben** (ſ. graben) durch Graben beithun, dann etwas durch Graben einhüllen; davon allgemein gänzlich und tief bedecken, von Menſchen, Thieren und lebloſen Dingen geſagt; im Beſondern einen Leichnam in ein Grab legen und bedecken. **Beerdigen** (von Erde, goth. airtha, ahd. ërda, ërada, mhd. altfrieſ. êrde, altſ. ërtha, êrda, agſ. eordhe, altn. iörd, ſchwed. dän. jord; vgl. gr. ἔρα = Erde, Arbeit S. 160, da der Ackerbau als die erſte eigentliche Arbeit gelten kann; gr. ἀροῦν, lat. arare, mhd. eren = pflügen) den Leichnam mit Erde bedecken. **Beſtatten** (ſ. Statt), den Leichnam an die gehörige Stätte bringen, wird, als edler Ausdruck, nur von feierlichen Leichenbegängniſſen geſagt. — Sie würden zwar, ſetzte er vertraulich hinzu, ſie würden dort wenig Troſt finden. Göthe, ital. Reiſe Venedig 28. Sept. Doch vergiß nicht beizufügen, wenn ſie mir die Bitte weigert, daß ich nehme, was ich bat. Herder, Cid 26. Das hat mir wohl eh' Alhaſi ſelbſt geſagt, und voll Entzücken hinzugefügt, wie groß, wie edel dieſer ſein Freund anwende. Leſſing, Nathan d. W. 2, 3. Ich werde ſie (die Gedichte) der neuen Ausgabe meiner Werke hinzufügen. Göthe, Leben 12. B. Dieſer abſcheuliche mißgünſtige Menſch eilte, was er konnte, alles dem Papſte wieder zu ſagen, wobei er gewiß von dem ſeinigen hinzuthat. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 12. Jetzt begräbt er ſeinen ein'gen Sohn! Schiller, Wallenſteins Tod 4, 7. Heut früh beſtatteten wir ihn. Daſ. 4, 10. Zu Worceſter muß ſein Leib beerdigt werden. Shakſpeare, K. Johann 5, 7.

Anm. Für beiſetzen 2 ſagte man früher auch beithun. Was uns von dir verbleibet, mit dem du warſt ummleibet, ſey ehrlich beygethan. P. Fleming.

Erſetzen = einem für erlittenen Schaden Dinge gleichen Werthes, aber anderer Art, als die des Verluſtes ſind, geben und ſo denſelben vergüten; dann allgemein für das Fehlende ein Anderes von gleichem Werthe, aber anderer Art, haben und geben. — Mein Bruder ſtarb mir jung; dich wählt' ich ſeine Stelle zu erſetzen. Göthe, Egmont 5. Bin ich denn ſo arm, daß ich den Dienern nicht erſetzen kann? Schiller, Wallenſteins Tod 5, 5. Einige Ländereien ... und vorzüglich das uneingeſchränkte Vertrauen der Nation in ſeine Geſinnungen, erſetzten an wirklichem Anſpruche, was ihm an einem zufälligen abging. Schiller, Abfall d. N. 1. B.

Erſtatten iſt zunächſt (aber nun veraltet) den Mangel, den Jemand an etwas hat, ergänzen; dann (nhd. gewöhnlich) das, was dem Andern genommen iſt, und worin alſo ſein erlittener Schaden beſteht, ihm unverſehrt wiedergeben, oder ihm für den erlittenen Schaden Dinge gleichen Werthes, als der Verluſt iſt, geben und ſo denſelben vergüten. **Genugthun** (ſ. genügen S. 344) eigentlich eine Forderung vollſtändig erfüllen; davon für ein verletztes Recht vollſtändig entſchädigen, ſei dies nun durch wirkliche Dinge, oder durch Ehrenerklärung, Abbitte, Widerruf ꝛc. Erſatz, Erſtattung, Genugthuung unterſcheiden ſich wie die Zeitwörter. — Meinen mangel erſtat-

Digitized by Google

ten die Bruder, die aus Macedonia kamen. Luther, Bibelüberſ. 2. Korinth. 11, 9. Was werden ſie bieten, eine Seele zu erſtatten, wie dieſe war? Schiller, Don Karlos 5, 4. (Da) erborgte ich eine Summe Geldes für ihn, die er auf einen beſtimmten Termin zu erſtatten verſprach. Göthe, Leben 10. B. Wir haben der Sache kein Genügen gethan; Ein Umſtand iſt noch nicht in's Reine. Bürger. Dein Stolz empfand Genugthuung. Schiller, Don Karlos 2, 5.

Herabſetzen allgemein die vortheilhafte Meinung von Jemandes (oder einer Sache) Vorzügen vermindern. — Longin ſagt, es komme ihm öfters vor, als habe Homer ſeine Menſchen zu Göttern erheben, und ſeine Götter zu Menſchen herabſetzen wollen. Die Malerei vollendet dieſe Herabſetzung. In ihr verſchwindet vollends Alles, was bei dem Dichter die Götter noch über die göttlichen Menſchen ſetzet. Leſſing, Laokoon 12.

Herabwürdigen (ſ. würdigen S. 435) die gute Meinung von Jemandes Würde, ſie ſei nun äußere oder innere (ſittliche) vermindern, ſo daß ſie an ihm nicht mehr geachtet wird. Erniedrigen (ahd. nidarjan, nidarôn, mhd. nideren, agſ. nidherian, von niedrig, ahd. nidari, nidar, mhd. nidere, nider, agſ. nidher, altn. nidhr, nidr, von ahd. nida, ſchweizer. nid) von ſeiner Höhe abnehmen machen; tief oder gänzlich herabwürdigen oder herabſetzen. Entehren (von ehren, ahd. êrên, mhd. êren, ſ. S. 483 und Ehre S. 257) der Ehre benehmen, iſt ſtärker als die genannten Ausdrücke. Beſchimpfen (ſ. ſchimpfen S. 257) durch Behandlung oder Zeichen, die Jemandes Ehre zuwider ſind, hinſichtlich der Vorzüge desſelben bei Andern eine ungünſtige oder vielmehr nachtheilige Meinung erwecken. — Alles Beſtreben, dieſen Mann durch die Uebernamen Fantaſt, Schwärmer, Träumer ꝛc. herabzuwürdigen. Wieland. Ich habe müſſen zuhören, ſie herabſetzen, erniedrigen, und konnte und durfte ſie nur halb vertheidigen. Göthe, Werther's Leiden.

Nachſetzen 1) nach dem Vorgang (Beiſpiel) eines Andern ſetzen: im Spiel; 2) nach einem andern Dinge folgend ſetzen (beſonders uneig.): ein Wort, einen in der Achtung; 3) ſpäter ſetzen: den Zuſatz (im Bergbau), einen Erben (in Ermangelung oder nach Abgang der Haupterben); 4) das zu ſetzen Verſäumte nachholen; 5) einem ſich voraus Bewegenden in ſtarker Bewegung nacheilen, um es zu erreichen (auch fig.). — In dieſen letzten Monaten habe ich freilich alles Andere meinem Geſchäfte nachſetzen müſſen. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 141. Setzt dem Mörder nach! Schiller, Tell 4, 3. Er wollte nicht ablaſſen, ſeinem herzlichen Begehren nachzuſetzen. Opitz.

Verfolgen (ſ. folgen S. 34) allgemein auf etwas, was zur Ferne ſich fortbewegt oder doch ſo fortbewegend gedacht wird, mit feſtem Streben ſeine Richtung nehmen, um es zu erreichen. — Und dieſes Thieres Schnelligkeit entriß mich Bannier's verfolgenden Dragonern. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3.

Digitized by Google

Ueberſetzen 1) über etwas weg ſetzen, ſpringen; 2) über etwas (ein Waſſer) fahren (activ u. paſſiv); 3) (ſeltener) über oder auf etwas ſetzen: einen Topf; 4) (uneig.) eine Rede oder Schrift den Worten oder dem Sinne nach in einer andern Sprache wiedergeben, als in der ſie gegeben ſind; 5) übermäßig beſetzen: einen Garten mit Bäumen; 6) über den Werth, einen zu hohen Preis anſetzen. — Und hui! zurück, die hohen Schranken überſetzt. Bürger. Um an eine Stelle (der Maas) zu gelangen, wo wir überſetzen ſollten. Göthe, Campagne in Frankreich 7. Octbr. Er hörte, daß Reiſende übergeſetzt (über den Fluß) ſein wollten. Göthe, das Mährchen. Mich drängt's den Grundtext aufzuſchlagen, mit redlichem Gefühl einmal das heilige Original in mein geliebtes Deutſch zu übertragen. Geſchrieben ſteht: „im Anfang war das Wort!“ Hier ſtock' ich ſchon! Wer hilft mir weiter fort? Ich kann das Wort ſo hoch unmöglich ſchätzen, ich muß es anders überſetzen, wenn ich vom Geiſte recht erleuchtet bin. Geſchrieben ſteht: im Anfang war der Sinn. Göthe, Fauſt 1, 65. Kein Stand (der Menſchen) wird überſetzt, ohne daß ein andrer Mangel leidet. Novalis, Fragmente und Aphorismen. Si ſullen mich in dem benanten gemach mit niemant überſetzen, noch darein laßen ann (ohne) mein gunſt und willen. Mon. boica 18, 495. Sie wuchern vnd vberſetzen einander. Luther, Bibelüberſ. Ezechiel 22, 12.

Erklären ſ. S. 576. Uebertragen wird im gewähltern Styl für überſetzen gebraucht. Dolmetſchen (altn. tulka, mhd. verdolchen, bei S. Münſter im 16. Jahrhundert vertolmetſchen; Dolmetſch, altn. tulkr, mhd. tolke, tulmach, ſpäter tolmetsch, talmetsch, dolmetsch, tulmatsch, wahrſcheinlich das polniſche tlumaczye von poln. tlum = Menge) aus einer uns unbekannten Sprache in einer uns bekannten, beſonders der Mutterſprache wiedergeben, ſo daß uns nichts dunkel iſt, vornehmlich wenn man auf den Sinn ſieht; allgemeiner die Geſinnung, die Gefühle eines Andern, den Sinn, die Bedeutung eines Kunſtwerks uns in Worten kund thun. — Tolmetsch vernims, wilt dû uns tiutsch verdolchen. Frauenlob. Der Augenblick ſpricht nicht für ſich ſelbſt, Andenken an das Vergangene, ſpätere Betrachtungen müſſen ihn dolmetſchen. Göthe, Campagne in Frankreich Zwiſchenrede. (Es) fand ſich glücklicherweiſe ein behaglicher Dolmetſcher... Der Dolmetſch hatte gewagt das Cabinet zu eröffnen. Göthe, Leben 3. B.

Umſetzen 1) anders, von einem Orte an den andern ſetzen; 2) in ein anderes umkehren: der Wind hat ſich umgeſetzt; 3) einen Handelsartikel gegen einen andern oder gegen Geld im Großen vermittelſt Geſchäftsverkehrs veräußern, auch Geld gegen Geld in größeren Summen auswechſeln; 4) von allen Seiten beſetzen. — So mußten Sie nun rückwärts Begriffe wieder in Intuitionen umſetzen und Gedanken in Gefühle verwandeln. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 16. Denn er ſelber, ein Lamm im gemeinen Leben, ſetzte ſich auf dem Rezenſier-

Digitized by Google

Papier zu einem Wehrwolf um. J. Paul, Siebenkäs 3. Um den Mückenthaler in kleineres Geld umzusetzen. Das. Wie der umgesetzte Wind ein Segel, so kehrt es der Gedanken Richtung um. Shakspeare, K. Johann 4, 2. Ich wills euch wechseln, ich wills euch umsetzen in Scheidemünz, was wollt ihr mit den harten Thalern? Grimm, Märchen: der gute Handel. Als wäre er mit lauter Schröpfköpfen umsetzt. J. Paul, Siebenkäs 9.

Tauschen (aus niederd. tüschen) eigentlich Eins für ein Anderes geben oder nehmen; dann allgemein eine Sache gegen eine andere gegenseitig veräußern. Wechseln (ahd. wëhsalon, wëhselan, mhd. wëhseln, agf. wrixljan, von Wechsel ahd. wëhsal, mhd. wëhsel, agf. wrixl, zu goth. vikô = Wechsel, Ordnung, Reihe, lat. vices = Wechsel gehörig) eigentlich Eins für das Andere werden; machen, daß das Eine um das Andere an dessen Stelle sei; gegenseitig verkehren; Geldmünzen gegenseitig umtauschen. Wie die Zeitwörter so unterscheiden sich auch die Hauptwörter. — Wie sehr das Gesinde bald durch Leichtsinn und bald durch Untreue plaget die Hausfrau, immer sie nöthigt zu wechseln und Fehler um Fehler zu tauschen. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 63. Ich kann einen guten Tausch hoffen. Göthe, ital. Reise 17. Mai. Der an der Stunden Wechsel denken muß. Schiller, Picc. 3, 3. Ihr Pachter hat mir während Ihrer Abwesenheit zweitausend Thaler in Wechseln ausbezahlt. Schiller, der Neffe als Onkel 1, 10.

Versetzen 1) durch Setzen entfernen, in einigen mehr oder weniger uneigentlichen Bedeutungen: a) Jemanden etwas zur Sicherheit dargeben, daß er darauf ein Recht habe, wenn man die gegen ihn übernommene Verbindlichkeit nicht erfüllt; b) einem einen Schlag ꝛc. beibringen; c) einen Hieb, Stich (in der ältern Fechtkunst), einem einen abwehrenden entgegensetzen; d) sinnverwandt mit antworten s. S. 439; 2) an einen andern Ort, auf eine andere Stelle setzen; 3) an einen falschen, ungehörigen Ort setzen; 4) durch Setzen verbrauchen; 5) durch Setzen verbergen: eine Thüre mit Holz; 6) mit etwas, das man hinzuthut, verbinden, vermischen, oder auch nur verzieren: das Gold mit Silber. — Das war für das Mecklenburger Land, das ihm der Kaiser versetzt als Pfand. Schiller, Wallensteins Lager 11. Hastig zog er sein Schwert, ihm eins zu versetzen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 109. Wer newr (nur) versetzet, mit alten künsten wirt er geletzet. Leicküchner. Die Seelen versetzen sich aus dem staubigen Kerker und treffen sich im Paradiese der Liebe. Schiller, Räuber 4, 5. Es ist ein groß Ergetzen sich in den Geist der Zeiten zu versetzen. Göthe, Faust 1, 38. Mir ist, als ob die Orgel mir den Athem versetzte. Göthe, Faust 1, 200. Das Vergnügen versetzt mir die Stimme. Göthe, Rameaus Neffe. Mit organischer und thierischer Schönheit und Höflichkeit zweckmäßig versetzt. Lichtenberg, Anhang zur Epistel an Göbhard.

Digitized by Google

Verpfänden (mhd. verpfenden, von ahd. phantôn, mhd. pfenden, altn pantan, dies von **Pfand**, ahd. phant, pfant, mhd. pfant, altn. pantr, lithau. pantas, mittellat. pannum, altfranz. pan) ist ein edlerer Ausdruck als versetzen, wird auch von sittlichen Gegenständen, die als Pfand dienen, gebraucht. — Sire, deine Kroneinkünfte, deine Zölle sind auf drei Jahre schon voraus **verpfändet**. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 2. Die Ehre ist **verpfändet**. Das. 5, 8.

Widersetzen sich (ahd. widarsezan, mhd. widersitzen und widersetzen) 1) einer natürlichen (physischen) oder sittlichen Einwirkung unnachgebend mit Festigkeit selbstthätig entgegen sein; 2) (veraltet) sinnverwandt mit antworten. — Die Regimenter wollen nicht nach Flandern; sie haben eine Schrift mir übersandt, und **widersetzen** laut sich dem Befehle. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3. Ha! **widersetzten** sie, die Leute sind betrogen. Benj. Neukirch, der advocierende Cupido.

Widerstehen (s. **stehen**) einer Wirkung fest entgegen sein, so daß jene aufgehalten wird. **Widerstreben** (mhd. widerströben, von **streben**, ahd. strëpan, mhd. strëben; vgl. gr. στρέφειν = drehen, an einem Orte verweilen) seine Kraft oder Thätigkeit zu der Richtung des Entgegenseins gegen eine Einwirkung bestimmen. Sich **sträuben** (ahd. strûpan, strûpen = **strauben**, mhd. strûben = erstarren; **straube**, **straubig**, ahd. strûbi, mhd. strûbe, nieders. strûf, daher der Eigenname **Struve**, wie **Krause**, **Kraus**) sich einer Einwirkung mit starrend hindernden Gliedern entgegensetzen, auch fig. Sich **wehren** (goth. varjan, altn. verja, agf. warjan, werjan, wæran, altf. werëan, altfries. wera, ahd. warjan, werjan, mhd. weren, wern, dän. värge, schwed. värja, zu goth. vars = behutsam, varei, ahd. wara, mhd. war = Acht, Aufmerksamkeit gehörig; vgl. lat. vereri = achten) mit abhaltender Gewalt sich einer natürlichen Einwirkung entgegensetzen. — Und wie einen Kreisel mit schwindelndem Drehen trieb mich's um, ich konnte nicht **widerstehen**. Schiller, Taucher. Es zieht mich fort mit göttlicher Gewalt, dem Abgrund zu, ich kann nicht **widerstreben**. Schiller, Piccolomini 3, 9. Es **sträubt** sich, der Krieg hat kein Erbarmen, das Mägdlein in unsern sennigten Armen. Schiller, Wallensteins Lager 6. (Er) **wehrte** sich mit dem Muthe eines Verzweifelnden. Schiller, Abfall d. N. 4. B.

Auf—, be—, daran—, darein—, darüber—, durch—, ein—, ent— (s. S. 100 u. 235), **entgegen—, fest—, fort—, her—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hintan—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nieder—, umher—, unter—, vor—** (s. S. 22), **voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—** (s. S. 580), **zu—, zurück—, zusammensetzen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Soll ich diesen Kerl das oberst zu unterst unter's Firmament wie einen Kegel **aufsetzen**? Schiller, Räuber 2, 3. An die, o Herr, nach deinem Wort, ich Leib und Leben **aufgesetzt**. Wieland. Wenn der Nachtisch **aufgesetzt**, dringt

Digitized by Google

Ihr herein. Schiller, Wallensteins Tod 5, 1. Unser Herr ist, wer die heil'ge Oelung empfängt und sich die Kron' aufsetzt zu Rheims. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Sind die Briefe an den König aufgesetzt? Göthe, Egmont 1. Ich nehme Ceres aus, weil sie dich sehr verletzt vor diesem, wie man sagt, und heftig aufgesetzt (betrogen). Opitz. Kannst du ihm Hörner aufsetzen, so machst du dir eine Lust. Shakspeare, Othello 1, 3. Der Erschrockene hatte nicht das Herz sich im Bette aufzusetzen. J. Paul. Der sich bald aufsetzen (reizen) laßt. Voc. v. 1618. Mit breitem Gold und Silber besetzt. Göthe, ital. Reise Neapel 29. Mai. Die untern Gänge sind (von Soldaten) besetzt. Schiller, Wallensteins Tod 5, 10. Der Kaiser wird glücklich sein die ersten Stellen damit besetzen zu können. Göthe, Götz v. B. 1. So setzten wir getrost das Leben dran. Schiller, Tell 5, 1. Daß ja kein Hase darüberhersetzt (über die Hecken)! Schiller, Räuber 1, 1. Der trotz allen Hindernissen und Verspätungen seine Plane durchsetzt. Göthe, Leben 12. B. An dieser genialisch-leidenschaftlich durchgesetzten Uebung bestätigte sich jene eigentlich poetische Denkweise. Das. 13. B. Ich werde gefangen eingesetzt. Schiller, Don Karlos 5, 2. Sie habe dem Bildermann ihre großen silbernen Schnallen dafür eingesetzt, und wolle sie, weil es heute Abend so spät geworden, morgen früh wieder einlösen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Alle Hauptleute setzt' er ein (ins Amt). Schiller, Wallensteins Lager 2. Das Riesenkleinod setzt' er ein (in den Schild). Uhland, Roland Schildträger. Setzt alles Blut, setzt euer Leben ein! Schiller, Jungfrau v. O. 5, 8. (Es) hat sich mit der Zeytt so tieff eingesetzt (ist so tief eingewurzelt). Luther. (Er) entsetzte seinen Neffen Richard. Shakspeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 2, 8. Unsere tödtliche Seite zu entsetzen, die doch zuletzt allein von euern Schwüren belagert wird. Schiller, Fiesko 4, 12. (Er) ist lange Zeit seiner Sinne entsetzt (außer sich) gewesen. Imhenhof. Mirakel 1605. Die Wüste setzt seinem Zug kein entschiedenes Hinderniß entgegen. Göthe, Leben 4. B. Wovon das Herz nicht voll, davon geht der Mund über, habe ich öfters wahr gefunden als den entgegengesetzten Satz. Lichtenberg, Nachtrag zu den psychol. Bemerkungen. Die Abreise Ottiliens, zu der sie schon alles im Stillen vorbereitet hatte, auf die nächsten Tage festzusetzen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 16. Endet die Fehde, oder gefällt's euch, so setzet sie fort. Schiller, Braut v. M. Ich will, um es nicht zu vergessen, noch einige Erinnerungen hersetzen. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 126. Auf den Pflastererhöhungen zu beiden Seiten der Straße werden Stühle herausgesetzt. Göthe, röm. Carneval. Indem unser Lehrer das Verdienst derselben genugsam herauszusetzen (zu loben) wußte. Göthe, Leben 8. B. Wenn sie nicht gar Kummer und Verdruß zu einer armseligen 50 heruntersetzte. Lichtenberg,

Digitized by Google

Bemerk. zur Epistel an Göbhard. Daß es ihn ganz bei ihr herunterſetzen muß. Shakſpeare, was ihr wollt 2, 5. Ich muß mich gleich hinſetzen. Göthe, Wahlv. 1, 1. Wo ich den Fuß hinſetzen ſollte. Göthe, der neue Paris. Ich könnte mich noch wohl über gewiſſe Dinge hinausſetzen. Schiller, Kabale und Liebe 3, 6. Daß, wenn die Epiſoden uns aus der Täuſchung herausbringen, der Dialog uns wieder hineinſetzt. Leſſing, hamburg. Dramaturgie 85. (Er) ſetzte, ſchwimmend, die Fluten der March mit dem ſchnaubenden Roſſe hinüber. Pyrker, Rudolph 8. (Sie) ſcheinen ihre Studien hintanzuſetzen. Göthe, Ph. Neri. Reichsfürſtlich mich erweiſend, will ich würdig mich bei des Reiches Fürſten niederſetzen. Schiller, Piccolomini 2, 5. Bei dem beſonders niedergeſetzten Gerichte zu offenbaren. Göthe, Egmont 4. Sie ſetzt den Gäſten im Saale nicht mehr die Becher umher. Göthe, Bergſchloß. (Da) trat ein unterſetzter munterer Mann zu uns heran. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Mit einem Wort, weil ich mir's einmal vorgeſetzt, zu heirathen, ſo mag mir die ganze Welt jetzt vorſetzen was ſie an Gegengründen weiß, mir ſoll's Eins ſein. Shakſpeare, viel Lärmen um nichts 5, 4. Zur Freude der obern Vorgeſetzten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1. 8. Kinder ſind auch allen Schätzen, allem Golde vorzuſetzen (vorzuziehen). A. Tſchering. (In welcher Geſellſchaft er), ohne ſich einen Zweck vorzuſetzen, ſeinen alten Träumen nachſchleichen konnte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 14. Was dir ziemt zu thun, ziemt mir erſt zu vernehmen, nicht vorauszuſezzen. Leſſing, Nathan der W. 4, 4. Nichts zeigt ſo kräftig, wie ſehr man ſich durch die Gewohnheit über Alles wegſetzen lernt, als die Perücken. Lichtenberg, Nachtrag zu den Beobachtungen über den Menſchen. Wie eine einzige frohe Nachricht von dir meinem Leben zehn Jahre zuſetzen würde. Schiller, Räuber 1, 1. Er ſtrich aus, ſetzte zu. Göthe, Leben 3. B. Hab' meine ganze Baarſchaft von Liebe an der Tochter ſchon zugeſetzt. Schiller, Kabale und Liebe 5, 3. Er ſetzte mir heiß zu. Göthe, Götz v. B. Weil mir aber das Wetter zuſetzt. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 48. Selbſt der Braunſchweiger, der ſich zurückgeſetzt fand, ſpielte die Condottiere. Platen, Geſchichten des Königreichs Neapel 1, 2. Als man ſich zum Abendeſſen zuſammen geſetzt hatte. Göthe, Wahlv. 1, 10. (Das Fenſter) war von farbigen Gläſern anmuthig zuſammengeſetzt. Daſ. 2, 3.

Anm. Stieler hat noch neben—, oben—, querſetzen.

Geſetzt (Partic. Präter. von ſetzen) wird in uneigentlicher Bedeutung für ruhig, mit Ernſt und Faſſung verbunden und dieſe Stimmung verrathend gebraucht. — Doch kenn' ich ihre Schweſter, die ältere, geſetztere. Göthe, meine Göttin. Spricht jener mit geſetztem Geiſt. Schiller, Kampf mit dem Drachen. (Wenn man)

Digitized by Google

die bei gewiſſen Spielen verſchuldeten Schläge mit mehr oder weniger Geſetztheit aushält. Göthe, Leben 2. B.

Setzer (ahd. sezâri, mhd. setzære), Setzerei, Setzung, ſetzbar ſind einfach und in Zuſammenſetzung, — ſetzlich nur in Zuſammenſetzung, beſonders mit ent—, er—, ge—, wider— gebräuchlich; ſetzig = halsſtarrig, verſtockt, hört der Volksſprache an. — Da unſre Rechnung wegen des Manuſcripts mit des Setzers Bedürfniſſen nicht zuſammentrifft. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 277. Dieſer Fortſetzer des Werkes. Archenholz. O halt ein! rief Klaus dem Nachſetzer zu. Meißner. Den Sie als Ueberſetzer des Horaz kennen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 305. Der in einer Ueberſetzerei in die Lehre gethan iſt. Lichtenberg, Bemerkungen zur Epiſtel an Göbhard. Das goldene Zeitalter unſerer Literatur iſt leider jetzt in ein verkalktes umgeſetzt, und das gibt mir Anlaß genug, mich ſowol über das Zeitalter als über die Umſetzer herauszulaſſen. J. Paul. Der lyriſche Dichter . . . bedarf des Tonſetzers, um in den Mund des Volkes zu kommen. Platen, das Theater als Nationalinſtitut. — (Man ſpricht) von einer zweiten ſchimpflichern Abſetzung. Schiller, Piccolomini 2, 2. Man konnte ſehr bald bei Beſetzung wichtiger Stücke auf ſie rechnen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Die Durchſetzung meines Zwecks. Peſtalozzi. In der Entgegenſetzung des Schönen. Schiller Briefw. mit Göthe 3, 159. Als Wilhelm nach der Fortſetzung (der Geſchichte) verlangte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Eine einzige Tugend war es, die in Sparta mit Hintanſetzung aller andern geübt wurde, Vaterlandsliebe. Schiller, Lykurg. Nun erſchien Wielands Ueberſetzung (des Shakſpeare). Göthe, Leben 11. B. Die Ueberſetzungskunſt macht bei uns Deutſchen täglich neue Fortſchritte. Böttiger. Daß dieſe Ueberſezzungsverſuche nicht gerade zum Druck beſtimmt ſein müßten. Göthe, engl. Literatur. Durch Umſetzung der einheimiſchen Producte. Göthe, Clavigo 2. Um auf ihre (der Worte) ſchickliche Umſetzung zu ſinnen. Wolke. Die Vollſtändigkeit der Verſetzung in das Homeriſche Weſen. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 206. In der Vorausſetzung, daß dieß Ihre Abſicht dabei ſei. Daſ. 5, 2. So war die Widerſetzung der übrigen eine Kühnheit. Schiller, Abfall d. N. 1. B. Was ſind jene Elemente, an denen ihre Zerſetzungskunſt endet. Meyer. Das gemeinſchaftliche Schickſal ihrer Zurückſetzung und der Haß gegen den Miniſter hatte ſie wieder verbunden. Schiller, Granvella. — Weder Taktart noch Fingerſetzung ſchien zu einigem Gleichniß Gelegenheit zu geben. Göthe, Leben 4. B. — Daß er (der Hut) nur aufſetzbar ſcheint. Benzel-Sternau. Wenn wir früherhin eine Stelle aus dem vielleicht überſetzbaren Graf Carmagnola einzurücken Bedenken trugen, und gegegenwärtig mit kühnem Verſuch den unüberſetzlichen Don Juan

Digitized by Google

ergreifen. Göthe, engl. Literatur. Wenn das Entſetzliche mich trifft. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 7. O blutige, entſetzensvolle That! Daſ. 5, 10. Mit der entſetzlichſten Schnelle. Göthe, ital. Reiſe Trient 11. Sept. Wir klagen den unerſetzlichen Schaden. Göthe, Reineke Fuchs 1, 196. Die (Auszeichnung) freilich weder geſetzlich noch herkömmlich war. Göthe, Leben 2. B. Hier zeigt ſich Beiſtimmung und Widerſetzlichkeit, nach Verſchiedenheit der Charaktere. Daſ. 14 B. Die wilde Zwietracht ſprengt der Hölle eiſern Thor unwiderſetzlich auf. Uz, die Kunſt ſtets fröhlich zu ſein 4.

Entſetzlich und erſchrecklich erklären ſich aus ſich entſetzen und erſchrecken S. 100. Gräßlich (wol zu ahd. grûsôn, mhd. grûsen, niederd. gräsen = grauſen, ahd. griusîc = grauſig, ahd. grûslih, grîsenlich, agſ. grislic, mhd. grûsenlich = grauslich, grîſelich, mhd. der griuse = Graus, ahd. grûlîh, mhd. griulich, griuwelich = gräulich, grauenerregend, ahd. grûên, mhd. grûen, grûwen = grauen gehörig; vgl. gr. χραύειν = ritzen, χρώς = Haut, lat. horrere = grauſen, ſtarren) bezeichnet den heftigſten Grad dieſer Gemüthsbewegung, indem der Gegenſtand des Uebels ein ängſtliches Grauen in uns erweckt. — Dann ſoll die Welt das Schauderhafte ſehn, und von des Vaters Blute triefen ſoll des Sohnes Stahl, im gräßlichen Gefechte. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 7.

Anm. Stieler hat die Adj. ſetzich, ſetzicht, ſetzlich, geſetzlich, geſetzbar, geſetzhaft.

Geſetz (ahd. gazez = Beſatzung, Beſitz; gasezida = Geſetz ſ. weiter S. 6 u. 216) iſt einfach und in verſchiedenen Zuſammenſetzungen gebräuchlich. — Deine Seel' iſt Geſetz. Aber ihr Blick wird des Falken, ihr Herz wird Feuerſtrom, ha, er funkelt und es glüht, wenn das Ungeſetz winkt. Klopſtock, mein Irrthum. Der Grieche ſang in lyriſchem Ton Bürgergeſetz. Klopſtock, Wink. So wenig . . als ſich mein Erdklos (Körper) ja aus Erdgeſetzen nicht belebte. Herder. Bei dem gänzlichen Mangel an objectiven Geſchmacksgeſetzen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 36. Die Bläue des Himmels offenbart uns das Grundgeſetz der Chromatik (Kunſt der Farbenmiſchung). Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Die reichsoberhauptliche Abſicht für Aufrechthaltung des grundgeſetzlichen Verhältniſſes der verſchiedenen Religionsbekenntniſſe im Reiche. Ungenannter bei Campe. Töchterchen heißt ſie ihm dann, iſt alles, was Töchterchen lüſtet, Hausgeſetz. Sonnenberg. Es ſcheint ein unverbrüchliches Naturgeſetz zu ſein, daß ſich jeder Thätigkeit eine Negation entgegenſetzt. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 239. Ihr nennt Euch fremd in Englands Reichsgeſetzen. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Durch ein Schickſalsgeſetz des Widerſpruchs oder Stillſtandes in menſchlichen Handlungen. Herder. Das Anerkenntniß des Sittengeſetzes. Soden. Der neue Richter weckt mir die längſt verjährten Strafgeſetze. Shakſpeare, Maß für Maß 1, 3. Ein

Digitized by Google

Staatsgesetz machte den Spartanern die Unmenschlichkeit gegen ihre Sclaven zur Pflicht. Schiller, Lykurg. Schreckt dein Todesgesetz dich mehr! Sonnenberg. Dort fand er noch sterbenden Schimmer schwachen Tugendgesetzes verstreut. Sonnenberg. War sie nun damit zu Stande, so wurde ein Weltgesetz daraus gestempelt. Benzel-Sternau.

Für eine kleinere Abtheilung eines Gedichtes hört man im gewöhnlichen Leben Gesetz, Vers (ahd. mhd. vers, agf. fers, engl. verse, franz. vers, aus lat. versus, eigentlich = die Kehr) und Strophe (gr. στροφή = Wendung, Tanz des Chors). Eigentlich ist Vers eine (metrische, auch prosaische) Zeile; dann eine Verbindung von Verszeilen zu einem metrischen Ganzen, als Abtheilung eines Gedichts. Das Kunstwort dafür ist Strophe, im gewöhnlichen Leben Gesetz, welches letztere Wort auch überhaupt für einen kleinern Theil einer Rede steht. — Aber jetzt machte sich eine Erzählung Luft, die in Gesetzen, Psalmen gleich, seinem Mund entfiel, und bei jedem Gesetze wird es stiller. Benzel-Sternau. Willst du zu Strophen werden, o Haingesang? Klopstock, Wingolf 1.

Anm. Gesetz heißt (jedoch mehr in der Volkssprache) noch der Absatz in Geschriebenem oder Gedrucktem; jede der Abtheilungen zu 10 kleineren Ringelchen im Rosenkranz.

Gesetzaufseher, —ausleger, —entwurf, —fälscher, —feind, —frei, —freund, —kunde, —prediger, —rolle, —vollzieher u. a.; Gesetzeskraft, —widerspruch, —widerstreit. — Eine Sammlung solcher Fälle von vielen Jahrhunderten ist unser Gesetzbuch. Göthe, Götz v. B. 1. Es wurde an demselben Tage der neue Gesetzentwurf in Vortrag gebracht. Campe. Als Gesetzerklärer haben sie (die Rechtsgelehrten) noch große Ernten von Entdeckungen vor sich. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Gesetzvollstrecker des Abdul wirst du dereinst, Gesetzerschaffer in seiner Beherrschung. Sonnenberg. Ihm gehört daher die gesetzgebende Gewalt. J. Paul, Hesperus 11. Der Philosoph muß in den wichtigsten Handlungen, den moralischen, sein eigener Gesetzgeber und Gesetzhalter sein. Das. 21. Diesem neuen gesetzgeberischen Acte gegenüber. Augsb. Allg. Zeit. 1850 Nr. 57. Auf die (Uebel) er also bei seiner Gesetzgebung vorzüglich Rücksicht nahm. Schiller, Lykurg. Dich, die Gesetzherrschaft kennt die Unglückliche nur. Klopstock, die Denkzeiten. Vor der Gesetzkommission des Gewissens. J. Paul, Hesperus 8. Pflicht- und gesetzlos steht er gegenüber dem Staat gelagert, den er schützen soll. Schiller, Piccolomini 5, 1. Willst du zu Strophen werden, o Haingesang? Willst du gesetzlos (ohne Regeln des Sylbenmaßes), Ossians Schwunge gleich . . . frei aus der Seele des Dichters schweben? Klopstock, Wingolf 1. (Er wollte) den Anordnungen, die er getroffen hatte, eine größere Sanction und gesetzmäßige Stärke geben. Schiller, Abfall d. N. 1. B. Ihm verfinsterte diese plötzliche

Digitized by Google

Ueberstrahlung alle in seiner Seele aufgehangenen Gesetztafeln. J. Paul, Hesperus 8. Nachtwolke schwebt' hinten nach dem Heer des Gesetzvolks (der Juden). Klopstock. Alle protestirten laut gegen dieses gesetzwidrige Verfahren. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Beilage 1. Mit einiger Methode kommt man dem Gesetz dieser Gesetzwidrigkeit schon um vieles näher. Göthe, Farbenlehre 109. Willig und ohne Gesetzzwang übten damahls die Menschen Treue und Redlichkeit. Gedike.

Aussetze, der, und der **Aussetzel** (mhd. ûzsetze, ûzsetzel) der Aussätzige und der Aussatz; das Besetz = das, womit etwas besetzt ist (Straßenpflaster, Einfassung eines Kleides, namentlich des Hemdes am Hals- und Handtheil, angenähete Unterlage besonders am Schuh, mhd. dër besez = Belagerung, auch Besitz), die Einsetz (Maß von Feldern und Grundstücken, halbes Juchart), das Untersetz (Stütze), die Vorsetz (Vorspann), die Vorsetze (was man vorsetzt, ein Pfahl- und Bohlenwerk am Wasser) sind veraltend oder der Volkssprache angehörig.

Anm. Einsetz ist eigentlich wol soviel als in Einem Vor- oder Nachmittag mit einem paar Ochsen gepflügt werden mag.

Setzart, —bord (im Schiffbau), —brett (bei den Buchdruckern), —bühne (im Bergbau), —eisen, —erde, —fehler, —faß, —fäustel (im Bergbau), —garten, —graupen (im Bergbau), —haken, —hamen, —hammer, —hase (bei den Jägern), —holz, —karpfen, —kasten, —kohle, —kolben, —kompaß (im Bergbau), —kunst, —küpe, —latte, —lauge, —linie, —meißel, —ort, —pfanne (in den Salzsiedereien), —platz, —rebe, —reis, —salat, —schäfer, —schiffer, —schlich (im Hüttenwesen), —sohle, —stange, —statt, —stempel, —stück, —teich, —trog (im Hüttenwesen), —wage, —weger (im Schiffbau), —weide, —wolle, —werk, —zapfen, —zeig, —zweig, —zwiebel; Setzerlohn; Absetzferkel, —füllen, —kalb, —lamm, —tisch; Ansetzblech, —spiel; Auffetzholz (bei den Bäckern), —maß (bei den Windenmachern), —nadel, —ring (beide bei Stieler), —röhre (in den Bergwerken), —stein (bei den Tuchbereitern), —stunde (in den Bergwerken); Ausfetzhammer (bei den Tuchscherern), —stoß (beim Billardspiel); Einsetzeisen, —löffel; Versetzgrube (bei den Lohgerbern), versetzling (Fischart, Gargantua S. 124); Vorsetzblech (im Hüttenbau), —deckel (in den Schwefelhütten), —fenster, —papier, —sylbe, —topf (in den Schwefelhütten), —wand, —wort; Zersetzmittel (ein auflösendes Zers. der Freundschaft. J. Paul, Siebenkäs 1).

Satz (mhd. satz) überhaupt das, was gesetzt wird (eig. und fig.); das in Worten ausgedrückte Urtheil, in engerer Bedeutung, was in Form einer Wahrheit in Worten ausgedrückt ist; Handlung des Setzens. — In Einem Satz laß uns aus dem Gedräng' entweichen. Göthe, Faust 1, 210. Die Mutter kann im Lomberspielen, wenn sie den

Digitized by Google

letzten Satz verspielt, kaum so viel banges Schrecken fühlen. Gellert, das Kartenhaus. Der Satz, durch welchen alles Ding Bestand und Form empfangen. Schiller, die Weltweisen. Er bewies den Satz, daß Aeltern ihre Kinder hassen, wofern sie ihnen nichts, als Reichthum hinterlassen. Gellert, der baronisirte Bürger. Die da lechent auf satz (Hypothek) als auf hewser, agker. Schmeller 3, 295.

Urtheil (s. S. 82) ist hier das Bewußtsein der Beziehung mehrerer zu Einem Gedanken zusammengefaßter Vorstellungen.

Aufsatz 1) die Handlung des Aufsetzens; 2) das was aufgesetzt wird, uneigentlich etwas Zusammenhangendes und Ganzes, was man über einen Gegenstand schriftlich aufgesetzt hat, meist von geringerem Umfang; 3) (veraltet) hinterlistige Beredung, Betrug; Haß, Groll; Empörung; davon aufsätzig (minder gut aufsässig, bei Stieler aufsetzig und aufgesetzen); 4) (veraltet, theilweise in der Volkssprache erhalten) Entschluß, neue und ungewöhnliche Auflage, Erhöhung des Preises. — (Da) prangte, geformt vom Konditor, ein anschauungswürdiger Aufsatz. Voß, der Abendschmaus 71. Euern neuen Aufsatz finde ich allerliebst, wenn das Haar nur um einen Gedanken brauner wäre. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 3, 4. Daß du bei Congressen und Vorträgen des diplomatischen Corps wenigstens als Ofenaufsatz den Silhouettör machen könntest. J. Paul, Titan 3. Service und Tischaufsätze stimmten zu dem Ganzen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6, 6. Leider ist dieser Aufsatz erst lange Zeit, nachdem der Inhalt mitgetheilt worden, aus dem Gedächtniß geschrieben worden. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 14. Welcher boßlistiglich und mit aufsatz (hinterlister Beredung) zu einer Aufrhur (Aufruhr) Ursach gibt. Tyroler Landordnung v. 1603. Sie sind mir alle wegen des Mädchens aufsässig. Göthe, Jery und Bätely.

Abhandlung (s. handeln S. 604) ist ein schriftlicher wie mündlicher Vertrag von größerm Umfang und möglichst vollständiger Ausführung und Erschöpfung des Inhalts. — Aufstößig (s. stoßen) geneigt, einem Andern zu widerstreben und dies thätig zu beweisen, mit dem Nebenbegriff des Aufgeregten und heftigen Widersetzens. Aufstützig ist nur eine andere Form von aufstößig. Beide Ausdrücke sind in der Schriftsprache wenig gebräuchlich. — Irland fängt an aufstößig zu werden. Ungenannter bei Campe.

Aussatz 1) die Handlung des Aussetzens, besonders beim Billardspiel; 2) das was ausgesetzt wird; 3) eine bekannte Krankheit (so heißt auch der Krebs bei den Pferden, die Finnen den bei Schweinen, der Grind an den Bäumen); 4) (Volkssprache) Tadel. — Ein Gift, wie das, müßte die Gesundheit selbst in eiternden Aussatz verwandeln. Schiller, Kabale und Liebe 3, 3. Aussatz der Menschheit. Schiller, Räuber 2, 3. Der Aussätzige mag sich jucken. Shakspeare, Hamlet 3, 1.

Digitized by Google

Ausschlag (s. schlagen) ist das auf die Oberfläche der Haut eines lebendigen Körpers herausgekommene Krankhafte. Urschlacht (ahd. urslaht, mhd. urslaht und urslac) für Kinderblattern, ist nur noch landschaftlich, wo es Urschlecht, Urschlächt, Uschlechte, Durchschlecht lautet. — Er hatte so einen gewissen trocknen Ausschlag, und seine Hände waren immer gewohnt zu kratzen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 6.

Beisatz ist das zu etwas als nicht wesentlich Hinzugefügte, insofern es zur näheren Erklärung oder auch zur Beschränkung beigesetzt ist. **Zusatz** heißt es in jedem Falle, es mag mit demjenigen, zu welchem es hinzugefügt ist, in Verbindung, im Zusammenhang stehen oder nicht. — Haben Sie die Güte den Brief unmittelbar nach Zürich, mit dem bloßen Beisatz „bei Herrn Rittmeister Ort zum Schwert" zu adressiren. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 279. So wurde das Gerücht durch immer neue Zusätze absichtlich übertrieben. Schiller, Abfall d. N. 3. B. Daß das Metall nunmehr von allen fremden Zusätzen gereiniget sei. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 15.

Anhang (s. hangen) wird nur gesagt, wenn das Hinzugefügte in der oben genannten Verbindung, in diesem Zusammenhange steht.

Gegensatz 1) ein Satz, welcher einem andern Satze entgegengesetzt ist, bei einer gewissen Aehnlichkeit geradezu eine Verschiedenheit ausdrückt; 2) sinnverwandt mit Contrast s. S. 87; 3) überhaupt ein jedes Ding, welches einem andern entgegengesetzt ist, oder das Gegentheil eines andern Dinges ist. — Der merkwürdige Gegensatz im hohen Sommer, in kühlen Zimmern, bei schwüler Wärme draußen, diejenigen Gegenstände vor mir zu sehen, denen man im strengsten Winter sich kaum zu nähern traut. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 3. Und so entstand gegen die bisherige Art zu leben ein ziemlich fühlbarer Gegensatz. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7.

Gegentheil (s. Theil S. 96) ist allgemein das, was bei einer gewissen Aehnlichkeit in directer Verschiedenheit wozu ist. Widerspiel (s. Spiel S. 168) drückt das aus, was sich, trotz einer gewissen Aehnlichkeit, aus directer Verschiedenheit von einem Andern mit diesem nicht verträgt. Abstich, Contrast s. S. 87. — Wenn wir gegessen und getrunken haben, sind wir grad das Gegentheil von dem, was wir sein sollen. Göthe, Götz v. B. 1. Einen entschiedeneren Contrast konnte man nicht sehen als diese beiden Männer (Basedow und Lavater). Schon der Anblick Basedow's deutete auf das Gegentheil. Göthe, Leben 14. B. Nun begreife ich sehr wohl, wie uns der Dichter aus einer jeden Leidenschaft zu der ihr entgegenstehenden, zu ihrem völligen Widerspiele, ohne unangenehme Gewaltsamkeit, bringen kann. Lessing, hamburg. Dramaturgie 27.

Ab—, An—, Be—, Ein—, Ent—, Er—, Nach—, Ueber—, Um—, Unter—, Ver—, Vor—, Vorder—, Boden—, Grund— (s. S. 216), **Kaffee—, Kirchsatz** werden, mit Beachtung der ent-

Digitized by Google

sprechenden Zeitwörter, aus nachfolgenden Beispielen klar. — Damit die königliche Fabrik einen sichern Absatz hätte. Göthe, Leben 16. B. Sie bemerkte etwas in seinem Gesichte, das mit seiner gewöhnlichen Heiterkeit einen Absatz (Abstich) machte. Wieland. Eh man ganz droben ist (auf der Treppe), ist ein Absatz. Göthe, Götz v. B. 1. Sogleich zeigte er mir den Brief, worin der König in einem Absatz schrieb: er solle geschwind wieder kommen und Benvenuto mitbringen! Göthe, Benvenuto Cellini 3, 2. Das Frauenzimmer kam ihnen auf ein paar leichten Pantöffelchen mit hohen Absätzen entgegengetreten. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Sie erzählte ihm die Folgen ihrer Begebenheit in verschiedenen Absätzen sehr umständlich. Das. 7, 6. Daß er daher mehr Neigung zur Schwärmerei und zu Schwärmern hatte, als Ansatz dazu. J. Paul, Hesperus 7. (Die Wagen waren) an der Seite mit wunderlichen Ansätzen geformt. Göthe, Campagne in Frankreich 13. Oct. Wie alle diese mehr Stoff als nöthig zu ihren Kleidern genommen, mehr Tuch und Leinwand, mehr Band zum Besatz. Göthe, Novelle. Ich habe also zwar nichts in der Lotterie gewonnen, habe aber doch im Ganzen meinen Einsatz wieder. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 33. Wie wär's, wenn sie uns freien Abzug eingeständen, da ihr doch von Sickingen keinen Entsatz erwartet? Göthe, Götz v. B. 3. In welcher (Schatulle) ich einen ziemlichen Ersatz (für das ausgegangene Geld) fand. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 6. Zum Ersatz für seine Mühe (will er) Böhmen, das er schon inne hat, für sich behalten. Schiller, Piccolomini 5, 1. (Daß) seine zornige Stimme aus dem Vordersatze ankam als die mildeste im Nachsatze. J. Paul, Siebenkäs 5. Durch den Nachsatz meines Vortrags. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 11. Daß er aus Lust sich nicht des Weidners Graben zum Uebersatz aufsuche. Klopstock, mehr Unterricht. Mein Tisch, der darf mich nicht um Uebersatz (zu große Menge aufgesetzter Speisen) verklagen. Logau. Du solt nicht wucher von deinem Bruder nemen noch vbersatz. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 25, 36. Die Eintracht, die mit des Lebens Freuden so reichen Umsatz hält. Dusch. Sie standen auf einem Untersatze. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. Jene prächt'gen Hyacinthen . . . legt anitzt Donna Ximene in die Hände des Gemahles zum Versatze, zum Verkauf. Herder, Cid 45. Und hat auch im darzu gesatzt ze Ursatze sein gut. Mon. boica 24, 364 v. J. 1324. Nie hab' ich durch Vorsatz oder That das Leben meiner Feindin angetastet. Schiller, Maria Stuart 5, 7. Aufzuckt im Gemüth mir ein Graunvorsatz. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. (Es brennt) mir der Fluchtvorsatz in der Seele. Das. 3. Zur vorsätzlichen[1])

[1]) So schreibt Göthe meist, selten vorsetzlich, z. B. Iphigenie 1, 2: Durch ein vorsetzlich Mißverstehen. Stieler und Campe haben vorsetzlich. Die Analogie von ersetzlich — was ersetzt, wofür Ersatz geleistet werden kann, spricht

Festigkeit. Göthe, Wahlverw. 1, 10. — Nur der Bodensatz der Stadt war zurückgeblieben, die Häuser zu hüten. Schiller, Räuber 2, 3. Allen diesen entsetzlichen Bodensatz des am Rande schmeichelnden Kelches habe ich ausgetrunken. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 9. Daß ihr des Fingersatzes Kunst begreift. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 3, 1. Nachdem sie zuvor in die Hand mir gesehn, in die Karten und ihren Kaffeesatz. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Wann ein Pfleger in einer hofmarch von alters her den Kirchsatz (die Kirchvogtei) hat. Landtagsord. von 1605. Sie erschrack über den unvermutheten Schlußsatz. Wieland.

Anm. Stieler hat noch Gelt—, Fort—, Rahts—, Reimsatz.

Satzung s. S. 6, früher auch Taxierung. Besatzung 1) die Handlung des Besetzens (früher auch des Besitzens); 2) dasjenige, womit etwas besetzt wird, besonders die Mannschaft, mit welcher eine Stadt besetzt wird. — Bürdet ihr nicht Satzungen auf dem geweihten Dichter? Klopstock, Aesthetiker. So auch durch euern Satzmeister und auch die gemeldte Satzung begriffen ist, schickt uns deren eine Copie. Krenner, Landtagsh. 5, 78. Pfui! solch ein Mann stirbt Hungers, weil er nur, was Gott gesagt, nicht Menschensatzung lehrt! Voß. Wie wir die Spanischen Besatzungen los waren. Göthe, Egmont 1.

Satzbrief (Pfandbrief), —fisch, —hase (Jägersprache), —herr, —karpfen, —loch (in der Baukunst), —maß, —mehl, —meister, —meißel, —möhre, —rübe, —stock, —stück, —teich, —weide, —weise, —zeit, —zwiebel; Absatzdraht, -holz, —kuchen, —ort, —schneider, —weise, —zweck; Ansatzgröße, —rechnung; Auffatzplatte; Besatzteich; Einsatzbecher, —eisen, —form, —geld, —gewicht, —herr, —schachtel, —schüssel, —spiel, —teich; Ersatzmann, —mittel, —quelle; Satzungslos, —recht; Besatzungsmannschaft, —recht. — Er mischt absatzweise in Damons Gesang die Worte. Göthe, Idylle. Wie aus der hohen Drüden Versammlungen satzungenlos sich der Barden Lied stürzt. Klopstock, Wingolf 5.

Sattel (ahd. satal, satul, mhd. satel, agf. sadul, altn. sadull) früher von Ort und Ding, wo und auf welchem man sitzen konnte, gebraucht, bezeichnet nhd. gewöhnlich nur den gepolsterten Sitz, welchen man einem Pferde oder andern Thieren auflegt, um bequem darauf zu reiten; in uneigentlicher Bedeutung wird das Wort von verschiedenen Dingen gebraucht, welche Aehnlichkeit mit einem Sattel haben. Davon satteln (ahd. satalôn, mhd. satelen, agf. sadlian), ab—, auffatteln; Sattler (ahd. satilâri), Sattelung. — Er

---

für vorsetzlich; die Analogie von absichtlich = was mit Absicht geschieht, spricht, und wie es scheint, mit mehr Recht, für vorsätzlich = was mit Vorsatz geschieht.

Digitized by Google

ritt ohne Sattel und Steigbügel. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 16. In eines Esels Packsattel. Shakspeare, Coriolan 2, 1. Knapp, sattle mir mein Dänenroß! Bürger, die Entführung. (Er) sah unter sich vorübergehen die abgesattelten Trauerpferde. J. Paul, Titan 47. Er gebot, in aller Frühe aufzusatteln. Müller. Daß wir uns so geduldig alle Modenarrheiten aufsatteln lassen. Ungenannter bei Campe.

Sattelbaum, —bein, —bogen, —dach, —fertig, —fliege, —frei, —gurt, —gut, —hammer, —hof, —holz, —kammer, —kissen, —knecht, —krähe, —lehen, —muschel, —pferd, —raupe, —riegel, —roß, —rücken, —steg, —tasche, —wagen, —zeug, —zwicken u. a.; Sattlerahle, —arbeit, —ei, —eisen, —garn, —zwecke. — Gold und Edelsteine und prächtige Stickerei war an der purpurfarbnen Satteldecke verschwendet. Musäus, Chronika der drei Schwestern 3. Ha! Kind! sei nur erst sattelfest, so ist mir nicht mehr bange! Bürger, die Entführung. (Die Insel) erhebt sich sattelförmig. Chamisso. Wir haben nicht Sattelhenkens Zeit. Göthe, Götz v. B. 5. Er nahm die Handschuh vom Sattelknauf. Uhland, Junker Rechberger. Haut durch bis auf den Sattelknopf. Uhland, schwäbische Kunde.

Sedel, der, (goth. sitls, ahd. sëdal, mhd. sëdel, sidel, s. Sessel S. 598) 1) (veraltet) überhaupt Sitz; 2) Sitz auf dem Lande, Landsitz, besonders einer ehemals s. g. gefreiten oder adelichen Person. Der Besitzer eines in die Landtafel eingetragenen gefreiten Sedels hatte ehemals „so weit der Dachtropfen gieng" die Gerichtsbarkeit, war den gewöhnlichen Scharwerken nicht unterworfen, und zahlte keine andere, als die s. g. Ritterſteuer. — Das von alter Sedel sind, die sollt ihr nicht steuern. Instruction an die Steuersammler von 1455. Wie denselben Sedelhof jetzt Ulrich Sedlmayr zu Affalterbach besitzt. Mon. boica 10, 586 v. J. 1526. — Nahtsedel (Nachtherberge) nemen. H. Fr. II. I. 129 v. J. 1318. Daß ſie sedelhafft (ansäßig) werden in der Stadt. Wagenseils Nürnberg 320. — Auf Jemands Urbar (liegendem Eigenthum) besedelt seyn. Mon. boica 7, 304.

Siedel, die, das, (ahd. sidil, sidel) 1) Bank, die zugleich Sitz und Behältniß für Wäsche, Kleider ꝛc. (s. g. Bankkiste) ist; 2) (veraltet) Betbank in der Kirche, auch Beichtstuhl. — Ein sidel ist ein banc. Diut. 1, 315. Sideln und Laden, die nicht angenagelt sind. Rechtsbuch v. 1453. In der Sydl im Kor, da die briester innstend. Münchener Urkunde v. 1493. — Und ist ein Ansidel, do der Vater aufsaß. Rechtsbuch v. 1453.

Siedel, der, gebräuchlicher Siedler (ahd. sidilo, mhd. sidele), An—, Ein—, Zweisiedler; einsiedlerisch; Siedelei, Einsiedelei; siedeln (ahd. sidaljan, mhd. sidelen), an—, ein—,

Digitized by Google

überſiedeln drücken ſämmtlich ein Wohnen auf einem Siedel, ein Anſäſſigſein an einem Orte, den Ort ſelbſt, den, der an demſelben anſäſſig iſt, aus und bedürfen keiner weitern Erklärung. — Viel der Gläub'gen, viel der Armen kamen zu des Siedlers Klauſe. J. N. Vogl, St. Benedeck mit dem Säckel. Der einſidel. A. v. Eyb, (15. Jahrh.). Und ſo geziemt es dem Einſamen die Einſiedler aufzuſuchen. Göthe, ital. Reiſe 25. Januar. Was konnte überhaupt einem Menſchen viel fehlen, der aus ſeiner ſtillen Woche eines Einſiedlers auf einmal in die Flitterwochen eines Zweiſiedlers gefahren war? J. Paul, Siebenkäs 3. Gleich dem Bergeinſiedler. Voß, der Abgeſchiedene. (Junge Eichen, die) wie die Seele des Hüttenſiedlers himmelwärts ſtreben. Benzel-Sternau. Gleich dem einſiedleriſchen Vogel. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 2. Der Patriarch verſprach mir eine Siedelei auf Tabor. Leſſing, Nathan d. W. 4, 7. Kleine Einſiedelei. Bürger, das Dörfchen. — Wo ſiedelte das erſte Paar. Rückert, geſ. Ged. 6, 192. Schwalben hatten an meinem Sims geſiedelt. Daſ. 4, 25. Die (Stämme) ſeitdem in Mitte ihres Lands ſich angeſiedelt. Schiller, Tell 2, 2. Auf der Höhe über Biebrich erſchaute man das weite, prächtige Flußthal mit allen Anſiedelungen innerhalb der fruchtbarſten Gauen. Göthe, St. Rochusfeſt. Einſiedelnd auf des Aetna Höhen hauſt ein frommer Klausner. Schiller, Braut von Meſſina. Der wohleinſiedelnde Dichter. Voß, an den Grafen Holmer 13. Viele Haushaltungen ſind Willens ſich nach Amerika überzuſiedeln. Heynatz.

Sich niederlaſſen (ſ. laſſen) und anſiedeln laſſen unbeſtimmt, ob der Sitz bleibend ſei oder nicht; ſich anbauen (von bauen, goth. bauan, ahd. pûwan, pûan, mhd. biuwen, bûwen, agſ. buan, altn. bua, niederd. bûen, bûwen, bûjen, neuniederl. bouwen, engl. big; vgl. gr. φύειν = hervorbringen, pflanzen, lat. fuo, wovon fui, futurus) ſteht nur von einem feſten Wohnſitz. — Ein Jüngling, welcher viel von einer Stadt gehört, in der der Segen wohnen ſollte, entſchloß ſich, daß er da ſich niederlaſſen wollte. Gellert, der Jüngling. Kleinere Gutsbeſitzer, die kühn genug vor Zeiten ſich in gefährliche Niederungen angebaut. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 5. Auch uns ſteht's frei, uns auswärts anzubauen. Schiller, Aeneis 4, 64.

Anm. Zu dieſer Wurzel gehören noch verſchiedene Orts- und Perſonennamen: Lauſitz, Seffenbach, Seffenhauſen, Einſiedel, Einſiedeln, Wunſiedel. — Holſtein (Holsatia) iſt nun entſtellt; die Holzſaßen kommen als holsati, holzati, holtzati in alten Denkmalen (bei Helmold. chron. slav., Adam. brem.) vor. Sachſen (mhd. Sahse und Sasse) gehört zu sahs S. 556, ſo genannt, entweder weil ſie das Steinſchwert führten oder den Gott Sahsnôt, Saxnôt (eig. = Schwertführer, des Schwerts theilhaftig) an ihres Namens Spitze ſtellten.

Digitized by Google

Pflegen [1]).

(Wurzel plag, phlag; plig, phlig.)

Pflege, **pflag** und **pflog** (pflegte), **gepflegen** und **gepflogen** (gepflegt), **pflegen** (ahd. phliku, phlac, phlâkumês, phlêkanêr, phlêkan, flêkan, ph(f)lêgan; mhd. pflige, pflac, pflâgen, gepflêgen und gepflogen, pflêgen; auch schwach pflêgte, gepflêgt; agſ. schwach plêgjan, plêggan, altſ. plêgan, mittelniederd. plêghen) bedeutet nun (von der Grundbedeutung, wie Weigand ſie aufſtellt, ausgehend) 1) etwas als ein Untergebenes haben, regieren (jetzt veraltet, vgl. Landpfleger); 2) (erſt mhd., durch natürlich hervorgegangenen umſchreibenden oder hilfszeitwörtlichen Gebrauch des pflêgen, z. B. êr pflac teilen = er theilte) thun wie es einem üblich iſt (ſo auch altn. plaga), und ſo durch Wiederholung in Ueblichkeit haben, ſei es nun in Thun, Leiden, Geſchehen; 3) ſich angelegen ſein laſſen, Sorgfalt worauf verwenden, daß es damit wohl ſtehe; davon 4) ſich einer Annehmlichkeit oder dem, wie man es gerne hat, mit ganzer Seele hingeben. — Arioth vnd Sangar haben die Juden gepflegt (ſie regiert) achtzig Jar. Aventinus, Chronik. Das Land, des die Chriſten pflagene (das die Chriſten in Beſitz hatten). Script. brunsvic. Mit welchem er ſo koſtfrei pflag zu ſein. Opitz, deutſche poem. Breslau 1625. S. 106. Als unſern blinden Alten die Sonne lockt, wie er zuweilen pflag, die Mittagsruh im Myrthenrund zu halten. Wieland, Oberon 7, 29. Wo um uns Hellas goldner Tag in dunklem Traum zu ſpielen pflag. Voß, Penſerose 201. Der ſonſt ſo warm für mich zu ſprechen pflegte. Schiller, Piccolomini 2, 2. Wir pflogen abgeriſſenes Geſpräch, wie es den Wanderer freut. Göthe, Venedig. Epigr. 2. Durch den Maria Unterhandlung mit mir pflog. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Es wäre denn, das der Vater auch ſolcher Verrichtungen pepflegen hätte. Baier. Landrecht von 1518. Nach gepflegnem rat. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 109. Wenn Si guter Ordnung geflogen hettind. Tſchudi, Schweizerchronik 1, 198. Mit ihnen beiden pfleg' ich Raths. Schiller, Tell 1, 2. Ich ſelbſt war deine Wärterin, nicht ſchämt' ich der kleinen Dienſte mich, ich pflegte deiner mit weiblich ſorgender

[1]) Das Wort iſt frühe ſchwankend, ſtark und ſchwach biegend, mit verſchiedenem Ablaut, wie noch nhd. — Die Wurzel iſt nicht klar. Wackernagel ſtellt, in Bezug auf die Form etwas gewagt, das Wort zum gr. βλέπειν = ſehen, βλέφαρος = Augenlied; Weigand ſtellt als Grundbedeutung auf: „etwas üben, ihm dauernd obliegen, es gleichſam als Geſchäft treiben; etwas ſich angelegen ſein laſſen, wozu man natürlich oder durch Auftrag gehalten und geneigt iſt"; Diefenbach findet Verwandtſchaft mit goth. flekan = klagen, lat. plectere = ſtrafen; Grimm (Gram. I, 397) ſagt: „Merkwürdig, wenn pflegen undeutſch wäre, da dies Wort ſtarke Conjugation hat; im Goth. fehlt das Wort, ſo wie Pflicht, das vielleicht mit pflegen gar nicht verwandt iſt."

Digitized by Google

Geschäftigkeit. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Also pflag der hohe Kaiser auf den Burgen nur der Ruh. Fr. Schlegel, Karl und Roland. Welcher meines Leibes pflag. Rückert, ges. Gedichte 3, 223. Also schmauseten wir und pflegeten unseres Leibes, wohlgemuth, an der Fülle gesegneter Schalen und Schüsseln. Voß, der Abendschmaus 196.

Gewohnt sein (ahd. k(g)iwon, mhd. gewon, s. Gewohnheit S. 39) unter einerlei Umständen so gleichförmig wiederholen, daß das so Hervorgebrachte wie ohne deutliches Bewußtsein der Bestimmung dazu, gleichsam zur Natur geworden geschieht. Warten (ahd. wartên, mhd. warten, altf. wardôn, agf. wëardjan, mittelniederd. warden, von ahd. diu wara = sinnliches Aufnehmen in das Bewußtsein, Wahrnehmen, agf. ware = Aufmerksamkeit, Vorsicht; vgl. goth. vards, ahd. warto, mhd. warte, nhd. Wart, Wärtel, Wärter) bedeutet zunächst schauen; dann Acht haben, aufpassen; weiter ordentlich besorgen, seine Thätigkeit darauf, was zum Besten einer Person oder Sache erfordert wird, verwenden. Abwarten = auf einen Gegenstand die Zeit und Thätigkeit verwenden, welche zu dessen Bestem durchweg (bis zu Ende) erfordert wird. Hegen (ahd. hek(g)an, mhd. hegen, altn. hegna; ahd. mhd. hac = Hag, Umschließung eines Raumes, Gebüsch, agf. häg = Zaun) zunächst umzäunen; dann überhaupt etwas durch Fürsorge davor schützen, daß daran kein Schaden geschehe, im Besondern wenn durch Warnungszeichen oder bloßes Verbot geschützt wird; dann schützend aufnehmen und wohl halten; davon haben und sorgsam unterhalten. — Wilhelm fand meistens bekannte Gegenstände, jedoch lebhafter und bedeutender vorgetragen, als er sie sonst zu sehen gewohnt war. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 2. Aemsig warten jeder Rebe, pflegen wollt' ich jeden Baum. Bürger, Huldigungslied. Sie sucht des Mannes, wie sie kann, zu pflegen und zu warten. Voß, Luise 3 b, 250. Es ist Wildbret, das ich eigentlich nicht hege, das nur von ungefähr in meine Gehege übertreten ist. Lessing. All' ihre Kindlein hegt und pflegt sie, an ihr liebend Herz gelegt. Bürger, die Elemente.

Er—, ver—, heranpflegen sind an sich klar. — Wo Lieb' und Freundschaft unsers Herzens Segen mit Götterhand erschaffen und erpflegen. Göthe, Faust Vorspiel. Wo des Landmanns Weib und Töchter freundlich ihrer sich annahmen und sie treu verpflegeten. Herder, Cid 59. Daß man sie sorgsam hegt, dankbar bekleidet und verpflegt. Bürger, nothgedrungene Epistel. Verpflegt ein Sterblicher sein schlechtes Theil allein, und seine Seele darbt, wie kann er glücklich seyn? Uz, Kunst stets fröhlich zu seyn 1. Hat Eine sich den Helden nun beinah herangepflegt. Göthe, Kriegsglück.

Anm. In particip. Zusammensetzung sagt Bürger: Der verhaßteste von allen gottgepflegten Königen.

Pfleger (ahd. plëgari, flëgare, mhd. pflëgære), **Pflegerin** (ahd. pf(f)lëgara) 1) eine Person, welche über eine Sache Aufsicht führet, sie verwaltet; 2) eine Person, die für eine andere Sorge trägt,

Digitized by Google

für ihr Bestes wachet. — Setze Richter vnd Pfleger, die alles volck richten. Luther, Bibelüberf. Esra 7, 25. Er fand der Fäaken erhabene Fürsten und Pfleger. Voß, Odyssee 7, 136. Männer, des Deptfordschiffs vielkundige Steurer und Pfleger. Baggesen. Wie rühmlich ist's, von seinen Schätzen ein Pfleger der Bedrängten seyn! Gellert, die Gutthat. Der Arzt des Ortes war nur ein gemeiner Bartpfleger. Campe. Als ihn des Bezirks Landpfleger gefragt. Platen, rom. Oedipus 1. Der Stadtpfleger Demetrius. Wieland. Dessen (des Kindes) unmittelbare Pflegerin sie um so mehr werden konnte. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 9. Du Liebespflegerin! Shakspeare, Romeo und Julie 3, 2.

Pflege (mhd. pflëge, pflëgnusse) 1) die Handlung des Pflegens, als Aufsicht über eine Sache, Sorge für deren Gedeihen; 2) (veraltet) eine der Aufsicht und Verwaltung eines Andern anvertraute Gegend, ein solcher Bezirk, ein solches Gut; 3) (veraltet) ein solches Amt (eine solche Pfründe), das in der (adeligen) Familie erblich war. Pflegung die Handlung des Pflegens; pflegig ist selten. — Er bedarf so sehr der Pflege. Schiller, Tell 1, 4. So nimm nun auch von mir die Pflege als ein willkommner stiller Gast. Göthe, Faust 1, 64. Kranke werden daselbst mit einer so wohl geleiteten Sorgfalt verpflegt, daß Begüterte von allen Ständen die Wartung dieses Hauses der Pflege ihrer eigenen Familie vorziehen. Sturz, Bernstorf. Darumb wo die Pflegen on die Gericht erlangt werden. Layische Anzaigung von 1531. Zehen andere Tribunale beschäftigten sich mit der Gerechtigkeitspflege. Schiller, Solon. Nach Ignatz Freyherrn von Heidons Tode folgte ihm in der Pflege seine Tochter Anna. Baumgartner, Neustadt a. d. S. 51. Preußen verlangte Verpflegung für seine Truppen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Auff gesundheit pflegige manier. Fischart, Gargantua S. 366.

Pflegeeltern = Auferzieher von einem oder mehreren nicht leiblichen Kindern. Pflegevater, —mutter. — Der Pflegevater hält mit der Arbeit inne. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 2. Die Pflegemutter sagte ohne Bedenken Nein. J. Paul, Titan 11.

Stiefeltern (Stiefvater, --mutter, ahd. stiuffater, stiufmuoter, von ahd. stiufan = berauben) sind durch Anheirathung gewordene Eltern von Personen, diese mögen nun noch der Auferziehung bedürfen oder nicht; der Ausdruck mischt in Stief— gerne den Nebenbegriff des Mangels an elterlicher Liebe, des Lieberaubens, Liebefremden gegen die Kinder bei. — So wars erstlich dem Stiefvater unmöglich, die Bitte für die schönste Stieftochter abzuweisen. J. Paul, Hesperus 18. Ich hätte einige hübsche Partien thun können, wenn nicht meine Stiefmutter, aus Furcht vor der Ausstattung, sie zu vereiteln gewußt hätte. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 3. Stefmüt-

Digitized by Google

terlich gesinnt, sah sie dich kaum, gleich übte sie verderblich ihre Macht. Schiller, Phädra 1, 1.

Anm. Das Wort stief, ahd. stiuf, mhd. stief, agf. stëóp, altn. stiup, älternhd. steuf kommt nur in Zusammensetzungen vor. Selten sind darum Formen wie folgende: Und die Gefahren, die nun der Geschwister von einer stiefgewordnen Mutter warteten. Göthe, Iphigenie 3, 1. Ich achtete sie als Geschwister, aber nur als stiefe. Rückert, ges. Geb. 1, 169. Wie behandelst du mich stief. Daf. 6, 244.

Pflegling und **Pflegekind** ist ein Kind, welches nur insofern Jemanden angehört, als er für dessen leibliches und geistiges Wohl zu sorgen hat. Pflegesohn, —tochter. — (Sie) legen ihren holden Pflegling drein (in den Kahn) und schaukeln ihn am Ufer auf und ab . . . Nimm sie hin, mein theures Pflegekind. Uhland, normännischer Brauch. (Daß sie) nichts als meine Pflegetochter ist. Lessing, Nathan der Weise 5, 5.

Ziehkind (s. ziehen) ist ein in Jemandes Sorge zur Erziehung stehendes Kind (nicht dessen eigenes); Zögling (s. ziehen) ein in Jemandes Sorge zur Erziehung stehender oder gewesener Mensch, welcher nicht des Erziehenden eigenes Kind ist. Mündel (ahd. mundiling, älternhd. Mündling, von ahd. mhd. diu mund = Schutz, dër munt = Schützer, foramundo = Vormund; nach Grimm und Wackernagel von lat. manus = Hand, insofern dieses Wort (manus) auch für Gewalt (potestas) gebraucht wird; nach Weigand zu lat. munire = schützen gehörig; Wackernagel vergleicht noch gr. μύη = Ausflucht, ἀμύνειν = abwenden) ist der Unmündige in Beziehung zu dem, der über ihn als einen Vaterlosen, Verwaisten, väterlichen Schutz und Vatergewalt ausübt (in letzterem Sinne steht auch Pflegling). — Mehr lassen wir unsere Zöglinge nicht sehen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 2. An dem fürstlichen Hofe wurde Prinzessin Sophronie als Mündel erzogen. Daf. 3, 10.

Acker—, Bienen—, Kornpflege; pfleglich (mhd. pflëgelich), pflegsam; Pflegeamt, —befohlen, —bestellung, —gericht, —schaft, —schreiber, —vogt, —wirth u. a. — Die pfleglich[1]) bey S. Gnaden gewesen. Krenner, bayr. Landtagsh. 14, 445. Er rauchte vor dem Schlafengehen pfleglich sein Pfeifchen. Campe. So allerwege treu, so weiblich pflegsam. Shakespeare, Cymbeline 5, 5. Die ihn ernannten zum Pfleger eines pflegebedürftigen Volks. Wächter. Der Krankheit weih' ich Pflegehäuser ein. Uhland, Herzog Ernst 3. Der pflegelose Lazarus. Kosegarten. Seine Pflegeschwester bat ihn oft. J. Paul, Titan 2. Denn Deine alte Wärterinn, voll Muttersinnes, aus welchem der Pflegesinn aufgesproßt war. Benzel-Sternau.

[1]) Schmeller, der 1, 329 diese Stelle anführt, hat: „pfleglich, gewöhnlich?" Stieler führt pfleglich als Adj. und Adv. = solitus, solito; moderatus, moderate; mediocris, mediocriter; curatus, curate an.

Digitized by Google

Pflicht (ahd. fliht, phliht, mhd. pfliht, plicht) jede sittliche Nothwendigkeit; Vorsorge; Umgang; Gewohnheit, einfach und in Zusammensetzung gebräuchlich. Davon (das seltnere) pflichten, verpflichten (s. S. 235), beipflichten; pflichtbar, pflichtig, pflichtlich; Verpflichtung. — Sie kommen dann und zollen dir Huldigung und Pflicht. Bürger, an Themiren. Obgleich zu jeder Dienstpflicht euch verbunden. Shakspeare, Othello 3, 3. Wir bekennen uns dadurch ihm gleichsam dienstpflichtig. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 6. So weit es möglich meiner Ehepflicht. Platen, verhängnißvolle Gabel 2. Der Eidespflichten unbeschadet. Schiller, Piccolomini 3, 1. Der Erbpflicht eisern Joch. Hagedorn. Von seiner Erzählerpflicht wurde er bald abgelöst. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Frankreich erfüllt die Freundespflicht. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Seit mir sind bei Maskeraden Heroldspflichten aufgeladen. Göthe, Faust 2, 41. Wenn Menschengeschlechte untergehn durch das Todesengels versäumete Hochpflicht. Sonnenberg. Doch zog ich strenge Königspflichten vor. Schiller, Maria Stuart 2, 9. Die Kriegespflicht an Attus Tullus bindet. Collin. Er sprach sehr ernst von ...: Lebenspflichten. J. Paul. Dienst, so wie Lehnspflicht, lohnt sich selbst im Thun. Shakespeare, Macbeth 1, 41. Ganz durchdrungen von ihrer Mutterpflicht. Tiedge, Urania 6. Er langt im Kloster an, beschwört die Ordenspflicht. Bürde. (Er fing an) in einer muntern Rede seine Pathenpflichten zu äußern. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 8. Wenn ich bei meinem Amte nie auch einer Privatpflicht entstehen möchte. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Das ist unsre Reiterpflicht. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Das ist eure Ritterpflicht. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Die fromme Sohnspflicht heiligt meine Waffen. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2. Dem Vater diese Trauerpflicht zu leisten. Shakespeare, Hamlet 1, 2. — Pflichte mir deine Treue. Rückert, ges. Ged. 3, 491. Nur der Fahne bin ich verpflicht. Schiller, Wallensteins Lager 5. Heut hast du den Vater dir, den glücklichen, verpflichtet. Schiller, Piccolomini 2, 4. Sie werden mir aber auch darin beipflichten. Schiller, Briefwechsel mit Göthe 3, 171. — Es preise sich, wer Keinem mit seinem Leibe pflichtig ist auf Erden. Schiller, Tell 2, 2. (Geschäfte, die er) in der Stadt und bei Hofe zu betreiben pflichtig ist. Göthe, ital. Reise Neapel 19. März 1787. Nicht so wurden wir einst lehnpflichtig dem König. Pyrker, Rudolph 5. Der Begriff der Pflichtigkeit. Michaeler. Vor der Lieblichsten Altan steh' ich pflichtig jeden Abend, blicke traurig still hinan. Uhland, der Jäger. Nach kindlicher Verpflichtung. Shakespeare, Hamlet 1, 2.

Pflichtanker, —ankertau, —beitrag, —bruch, —ei, —erlassung, —erweisung, —frei, —gebot, —gebühr, —geld, —gemäß, —genoß,

Digitized by Google

—korn, —leistung, —schein, —schuldig, —theil, —vergessenheit u. a.; Pflichtenlehre, —streit. — Des edeln Pflichtgefühles Uebung gibt, ach! unsrer Unvergeßlichen den Tod. Göthe, Eugenie 3, 2. Pflicht- und gesetzlos steht er gegenüber dem Staat gelagert. Schiller, Piccolomini 5, 1. Ein pflichtmäßiger Arzt wird aber immer wünschen. J. Paul, Titan 33. Dem Gerechten (Könige) leistet man sie (die Dienste) pflichtenmäßig. Herder. Der Freundschaft Schrei folgte ihm, aber Pflichtruf und Unmöglichkeit rissen die Sehnsucht vom Verluste. Benzel-Sternau. Mancher böse Pflichtträger, der sich gleich jenem im Evangelium weder vor Gott noch Menschen fürchtet, scheuet sich wenigstens vor der Schande eines Journals. Herder. Immer pflichttreu und gewissenhaft. Wolke. Mit fester Pflichttreue. Wolke. So stünde jetzt auch ich als pflichtvergessen, mitschuldig und beschämt vor deinem Blick. Göthe, Tasso 2, 4. (Sie) ersannen mancherlei Plane, wie sie ohne Pflichtverletzung in der angenehmen Nähe zu verharren allenfalls möglich machten. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7.

Anm. Pflug (ahd. mhd. pflouc, langobard. plovus, altn. plögr, neuniederl. ploeg, schwed. plog, dän. plough, altengl. plow, neuengl. plough, mittelrhein. Volksspr. Pluck, pl. Plih; goth. und agf. fehlt das Wort) leitet Schmitthenner als inlautende Form von pflegen, ursprünglich = arbeiten. Wackernagel sagt: „pfluoc, phluoc = Pflug, zu pflegen?" Grimm (III, 414) hält das Wort für undeutsch und sagt in einer Anmerkung: „pflëgen (solere) ließe sich auf den Begriff von üben (Land üben, bauen) erstrecken, zeigt aber im Ablaut kein ô, uo." In der „Gesch. der deutschen Sprache" S. 55 f. hält Grimm Pflug für entlehnt aus slav. plouga, russisch plugŭ, böhm. pluh, poln. plug, litthau. plugas. Das Wort schließt sich dem sanskr. plava, gr. πλοῖον = Schiff an und muß, ursprünglich Schiff bedeutend, der Wurzel plu zufallen, die in unserer Sprache fl annimmt.

Heben [1]).

(Wurzel haf.)

Hebe, hob (hub), gehoben, heben (ahd. heffu, huop, huopumês, hapanêr, heffan, hefjan, hevjan, hepfan; mhd. hebe, huop, huoben, gehaben, heben; goth. hafjan, agf. hebban, heafjan, altf. hebbjan, altn. hefa, hefja, mittelniederl. heffen; ist lat. capere zu vgl.?) 1) in die Höhe bewegen; 2) (veraltet) in die Höhe haltend

[1]) Dieses Verbum gieng wie das nachfolgende schwören früher nach der folgenden Ablautsform a, u, o, in die sie auch nhd. schwanken. Sie mögen so hier den Uebergang zu derselben bilden. Stieler hat hebe, hub, gehoben und gehaben. In der Uebersetzung des Sleidan von 1557 steht Bl. 25: sie haben jn aufgehaben. Hug (Rhetorica Tübingen 1528): Mit aufgehebten Fingern Bl. 96. b. überhaben sein Bl. 84. b. Opitz sagt: du hast erhaben. — Wenn Rückert (ges. Ged. 1, 162) sagt: Der stärkste Pfeiler war's, der sich erhube (gereimt auf Grube), so ist dies eine nicht nachzuahmende Form. Sein Conjunctiv überhübe (das. 2, 233) hat historischen Grund.

Digitized by Google

darbringen, besonders Gott zum Opfer bringen; 3) hebend in Empfang nehmen: Geld; 4) gleichsam von der Stelle heben, wegschaffen, aufhören machen: eine Krankheit; 5) gleichsam durch Bewegen in die Höhe oder auf andere Art in die Augen fallen machen: die Farben in einem Gemälde; 6) durch Ertheilen von Ehre, Ansehen, Vermögen Jemanden gleichsam über Andere setzen; 7) (veraltet) entstehen machen, beginnen. — Er, ohne Stock und Stein zu heben, noch sonst sich mit ihm abzugeben, hub ruhig weiter Fuß und Stab. Bürger, der Hund a. d. Pf. Wer hebt das Aug' zu Kunigonden? Schiller, Fridolin. Die hohe Flut ist's, die das schwere Schiff vom Strande hebt. Schiller, Piccolomini 2, 6. Alles golds Hebe, das sie dem Herrn huben. Luther, Bibelübers. 4. Mos. 31, 52. Keine Irrthümer sind schwerer zu heben, als die ihren Schutz in dem natürlichen Charakter unsers Geistes finden. Gellert. Und hub sich ein gros ungewitter auff dem Meer. Luther, Bibelübers. Jonas 1, 4. Doch die Achaier huben die ganze Nacht um Protroklos Klagen und Seufzer. Voß, Ilias 18, 314.

Aufheben 1) etwas (meist mit Kraftanstrengung) in die Höhe bringen, etwas Liegendes in die Höhe heben; 2) machen, daß etwas nicht abhanden komme oder Schaden nehme, ohne den Nebenbegriff, daß man fernerhin seine Aufmerksamkeit auf dasselbe richte; 3) gefangen, in Verhaft, Gewahrsam nehmen; 4) beendigen, in seinem Fortgang unterbrechen, unkräftig machen: die Tafel, ein Gesetz; 5) vermindern, wenigstens dem Scheine nach: einen Stollen (wieder säubern), einen Bruch; 6) sich ausgleichen: die Zahlen heben sich auf; 7) (nur als substantiv. Inf.) durch leeres erhebendes oder übertreibendes Gerede und Thun etwas als aufsehenerregend darstellen [1]); 8) (mehr landschaftlich) einnehmen. — Ich hebe gen Himmel mein Haupt auf. Klopstock, Messias 1, 135. Die (Hand) sich so oftmals aufgehaben. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 5, 134. Er hub sein Kind vom Boden auf. Bürger, die Entführung. Zu Vermeidung eines unbequemen Umwegs entschloß man sich das Pflaster aufzuheben. Göthe, Leben 5. B. Wo selber Missethaten unterm Siegel des Sakramentes aufgehoben liegen Schiller, Don Karlos 1, 1. Wer weiß, wo mir sonst ein Glück aufgehoben ist. Lessing, Minna von Barnhelm 5, 1. Des Geistes beste Hälfte, Männerkraft, hab' ich dem künftigen Herrscher aufgehoben. Schiller, Don Karlos 1, 9. (Wißt ihr) daß wir keinen Augenblick sicher sind, aufgehoben zu

[1]) Lessing sagt im Wörterbuch zu Logaus Sinngedichten: „Das Aufgehebe; ein Kunstwort der Klopffechter, worunter sie alle Ceremonien und Fechterstreiche verstehen, mit welchen sie ihren Kampf beginnen. Eben daher kömmt auch der sprichwörtliche Ausdruck: viel Aufhebens machen; den man eigentlich nur von unnöthigen prahlerhaften Vorbereitungen brauchen sollte. Hernach hat man den Begriff eines übermäßigen Lobes, einer Prahlerei überhaupt damit verbunden."

Digitized by Google

werden? Schiller, Räuber 1, 2. Am 7. März wurde eine Gesellschaft in Wichstreet aufgehoben. Lichtenberg, Tagebuch von der Reise nach England. Nach aufgehobner Tafel wurde sie zu einem Spaziergang durch das Dorf eingeladen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 9. Damals, Sire, als ich auf immer mit der Krone aufgehoben, glaubt' ich mich auch der Nothwendigkeit entbunden, ihr von diesem Schritte Gründen anzugeben. Schiller, Don Karlos 3, 10. Verschoben ist nicht aufgehoben. Shakspeare, wie es euch gefällt 3, 5. Auch war nicht viel Aufhebens davon zu machen. Lessing, Emilie Galotti 1, 6. Was man auch der Gicht immer Schuld gleich gebe, ist sie fechtrisch doch, macht manch Aufgehebe. Logau, Sinnged. 2664. Die Aerzte bekümmern sich in Italien mehr um die Praxis außerhalb den Spitälern, indem sie von diesen nur wenig aufzuheben haben. Jen. Lit.-Zeit.

Aufnehmen s. S. 16. Aufrichten (ahd. ûfrihten, mhd. ûfrichten, s. weiter aufrecht S. 296) zu einer geraden, senkrechten Stellung in die Höhe bringen. — Aufbehalten (s. halten) machen, daß etwas nicht verloren gehe, insofern es nur vorhanden ist. Bewahren (ahd. piwarôn, piwarên[1]), mhd. bewarn, zu ahd. wara, mhd. war = Acht, Aufmerksamkeit, goth. vars, visan = behutsam sein, goth. varjan, ahd. warjan, werjen, mhd. wern = wehren und warnen, moralisch wehren, ahd. warnôn, mhd. warnen gehörig; vgl. lat. vereri, s. warten S. 625) etwas schützen oder abhalten, daß es nicht Schaden nehme oder thue, oder wegkomme. Aufbewahren = Sorge anwenden, daß etwas weder abhanden komme, noch Schaden nehme. Verwahren = gänzlich oder vollkommen bewahren. Behüten (ahd. behuota(e)n von hüten, huo(a)ten, mhd. hüeten, agf. hedan, von ahd. huota, mhd. huote = Hut, Schaden verhindernde Aufsicht[2]) vgl. lat. cavere, cautus) auf etwas sehen, daß ihm nichts Uebles zukomme, noch von ihm ausgehe. Bewachen (wachen, ahd. wachôn, wachên S. 411) auf etwas unausgesetzt seine Sehkraft richten, es sei in guter oder böser Absicht. — Rühmen (ahd. hruomjan, hrômjan, hruomên, mhd. rüemen, altf. hrômjan, rômon, ruomon, agf. hryman, hræman, altn. rôma, von ahd. hruom, hrôm, mhd. ruom, goth. hrôms, altf. hrôm, agf. hream, altn. rôm = Ruhm) Jemanden oder etwas laut auszeichnen durch Erhebung desselben in der Rede über Andere und Anderes. — Satan richtete sich nach seiner Gesichte Vollendung über ihm auf. Klopstock, Messias 3, 652. Ich sehe, du hast dich und deine kühnen Jünglinge für die blutige Stunde der Entscheidung aufbehalten. Klopstock, Hermannsschlacht 2. Jetzt ist sie zur Bewahrung mir vertraut. Und seid gewiß, ich werde sie bewahren, daß sie nichts Böses

[1]) Weigand führt ahd. biwârôn, biwârên, Wackernagel wol richtiger pewarôn an; Graff I, 913 hat beuuaron, beuuaran.

[2]) Der Hut, ahd. huot, mhd. huot, hut, neuniederl. hoed, agf. hôd, engl. hood scheint damit wurzelverwandt.

Digitized by Google

thun ſoll noch erfahren. Schiller, Maria Stuart 1, 8. Nein, laßt ihn (den Hut) aufbewahren! Schiller, Tell 5, 1. Wann wird der goldne Freudentag erſcheinen, den das Geſchick mir aufbewahrt? Platen, Matroſenlied. Wenn Emilia verwahrt werden muß, ſo müßte ſie in den tiefſten Kerker verwahrt werden. Leſſing, Emilia Galotti 5, 5. Der Himmel behüt' euch! Shakſpeare, wie es euch gefällt 3, 2. Ich weiß, daß hundert Augen gebungen ſind, mich zu bewachen. Schiller, Don Karlos 1, 2. Deß rühme der blut'ge Tyrann ſich nicht. Schiller, Bürgſchaft.

Erheben 1) zur Höhe bewegen (eig. u. uneig.): die Hände, Augen gen Himmel; 2) ſich an einen andern Ort begeben; 3) über andere Dinge hervorragen; 4) ſich Vorzüge vor Andern erwerben, und ſie dadurch übertreffen, über ſie hervorragen; 5) entſtehen; 6) feindlich gegen Jemanden handeln (ſ. S. 48); 7) in Empfang nehmen. — Wie hoch hat doch der Himmel dich erhaben. Hoffmannswaldau, d. Ueberſ. S. 13. Daß meine Phantaſie . . . ſich ſenken und erheben kann. Bürger, Danklied. Zum Himmel erheb' ich die Hände. Schiller, Braut von Meſſina. Jeſus Chriſtus erhub die gebrochenen Augen gen Himmel. Klopſtock, Meſſias 10, 1041. Der Fröhner, der ſucht in der Erde Schoß, da meint er den Schatz zu erheben. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Aus der böhmiſchen Erde erhub ſich dein bewundert Meteor . . . und hier an Böhmens Gränze muß es ſinken! Schiller, Wallenſteins Tod 4, 1. Und der Mittler erhub ſich von dort zu dem Gipfel des Berges. Klopſtock, Meſſias 1, 50. Erheb dich nicht deiner Kleider. Luther, Bibelüberſ. Sir. 11, 4. Wenn ſich Tumult im Königreich erhübe. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Vergebens erhub ſich Satan gegen den göttlichen Sohn; umſonſt ſtand Juda gegen ihn auf. Klopſtock, Meſſias 1, 5. Auch ſollen große Summen auf den Namen der Königin bei Mauriſchen Agenten betrieben worden ſein, in Brüſſel zu erheben. Schiller, Don Karlos 5, 9. Daß man durch das Vorauserheben der Gelder die Caſſe verſtärkt hat. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 14.

Erhöhen (goth. ushâuhjan, ahd. irhôhan, mhd. erhoehen, erhöhern, von hoch, goth. háuhs, ahd. hôh, mhd. hôch, agſ. heah, hieh, altn. hâ; iſt lat. cacumen = Gipfel zu vgl.?) allgemein hoch und höher machen. Die Syn. ſich empören, aufſtehen, ſich auflehnen ſ. S. 48. — (Er) ſieht das Kreuz ſchon erhöhet. Schiller, Bürgſchaft. Erhöht die Schwermuth die Empfindung, ſo hebt Ergebung meinen Geiſt. Salis, Ergebung.

Ueberheben 1) über etwas von einer Seite auf die andere heben; 2) über etwas weg heben (eig. u. uneig.); 3) über etwas, der Höhe nach, heben; 4) ſich überheben, überhaupt eine zu hohe Meinung von ſich haben; 5) zu ſchwer heben und ſich dadurch Schaden thun. — Herr Hüon, unverhofft des Umwegs überhoben. Wieland, Oberon 3, 49. Des Forſchens Mühe überhoben. Schiller, Don Karlos

Digitized by Google

3, 3. (Das Glück) wird, als hätt' ich sein mich überhoben, mir nur zu bald geraubt. Göthe, Tasso 2, 4. Ihr werdet Euch so blutig Eurer Macht nicht überheben. Schiller, Maria Stuart 3, 4.

Uebermüthig sein (ahd. uparmuoti, mhd. übermüete; Muth ahd. moat(d), muo(a)t, môd, muoth, muht, mhd. muot, goth. môths, es kommt nur Gen. môdis und Dat. môda vor, altſ. muod, agſ. môd altn. môdr; zu ahd. muohan, mhd. müejen = mühen, da nach Grimm II, 233 die volle Form muohad iſt; Wackernagel ſtellt das Wort mit müejen zu gr. *μάδος* = Klugheit, *μάω* = ich berühre, körperlich und geiſtig; Graff II, 600 vgl. zu Mühe gr. *μόγος*= Arbeit; darnach iſt S. 205 zu beſſern) eine ſich in übermäßiger Selbſterhebung über Andre fühlende Seele und Seelenſtimmung haben und äußern. — Doch das eigne Herz zu fragen, wie's der übermüth'gen Bürde lediger und leichter würde, dieß nur kannſt du nicht verſagen. Platen, Gloſſe. Macht euch das bischen Friede ſchon ſo übermüthig? Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 2.

Ab—, an— (S. 62, 188), **aus—, be—, bei—, dar—, durch—, ein—, empor—, ent—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, vorwärts—, weg—, zu—, zurück—, zuſammenheben.** — Die Brücke iſt hinter mir abgehoben. Schiller, Fiesko 4, 14. Und wie ich den Rahm abgehoben habe, ſind' ich die Schlippermilch. Göthe, Bürgergeneral 9. Da hub er an zu ſingen. Bürger, Raub der Europa. Wie man die Eier aushebt oder die Jungen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 1. (Ein Schreiben), aus welchem wir folgende Stelle ausheben. Daſ. 1, 7. Wen er nach Willkühr ſtraft, für den Krieg aushebet nach Willkühr. Voß, die Erleichterten 58. Wenn zuweilen Cellinis Geſchichte abgebrochen und ein ganz anderer Aufſatz eingehoben wurde. J. Paul, Titan 9. Der (Quaderſtein) ein und aus bequem ſich heben läßt. Platen, Schatz des Rhampſinit 1. Durch die mächtige Harfe hub ſich ſein Geiſt entflammter empor. Klopſtock, Meſſias 1, 343. Kein Sterblicher, ſagte jene Aufſchrift, enthebt der Göttin zu Sais ihren vielgewebten Schleier. Herder. Drinnen enthüb' uns fröhlich Gepäck und Stäbe der Gaſtfreund. Voß, der Abendgang 65. Da enthoben die Krieger jenem die traurige Laſt. Pyrker, Rudolph 9. Ihre Flucht enthebt mich eines großen Uebels. Platen, Treue um Treue 3. Jener indeß hob ſchwer den geräucherten Rücken des Schweines mit zweizackiger Gaffel herab von der ruſſigen Latte. Voß, Philemon und Baucis 58. Sehr richtig heben Sie Ihre Untergebenen nur zur nächſten Brauchbarkeit heran. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7. Als ſich der erſte Glanz der neuen Sonne heranhob. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 7.

Digitized by Google

So hob ich mich vor Kurzem aus der Nacht des Todes an des Tages Licht herauf. Göthe, Eugenie 4, 2. Dem er um so mehr geneigt war, als er ihn von geringem Stande heraufgehoben und selbst einen so trefflichen Mann aus ihm gebildet hatte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 1. Indem er dessen That heraushob. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 16. Du kannst die Freude bald erleben, das Kesselchen herauszuheben. Göthe, Faust 1, 193. Das Eigenthümliche müßte durch die Lebensart erst recht hervorgehoben werden. Göthe, Wahlverwandschaften 2, 5 aus Ottiliens Tagebuch. Sie (die Flamme) hob sich züngelnd die Wände hinan. Pyrker, Rudolph 1. Das Genie kann sich durch Reflexion und That nach und nach dergestalt hinaufheben, daß es endlich musterhafte Werke hervorbringt. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 258. Wenn sich die befreite Seele über die irdische Landschaft hinaushebt. E. Wagner. Denn schon hob sich ihr Freudengeschrei die Reihen hinunter. Pyrker, Tunisias 3. Heb' dich hinweg, du grauser Höllenbote! Shakspeare, K. Richard III. 1, 2. (Die den Leidenskelch) trauend hält und langsam nachhebt. J. Paul, Hesperus 1. Dürfte mir auch Niemand es verheben [1]), daß ich Schaden thäte. Rückert, ges. Ged. 6, 226. Dein Nächster aber ist stets bereit dir auzuthun alles Herzeleid, und Niemand hats ihm verhoben! Das 6, 350. Du wilst mir meine Grausamkeit verheben. Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer 78. Daß sich furthin kein baum am wasser seiner höhe verhebe (erhebe, überhebe). Dietenberger, Bibelübers. (1571) Ezech. 31, 14. So fuhr Zesara nach seiner Art auf einmal kopfschüttelnd, die Brust vorhebend, mit den Worten auf. J. Paul, Titan 52. Hebe dich weg und mache, daß du fortkömmst! Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Leibgebers Kraftbild hätt' ihn ohnehin über die steinige spitze Gegenwart der Zufälligkeiten weggehoben. J. Paul, Siebenkäs 4. Als sie mit beiden Händen den Schleier von ihrem freundlichen Gesichte zurückhob. J. Paul, Titan 43.

Anm. 1. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Du himmelerhebende Hoffnung! Klopstock, Messias 15, 973. Mit frohem Tonmaß herzerhebenden Gesangs. Göthe, Pandora.

Anm. 2. Früher waren noch andere Zusammensetzungen gebräuchlich, z. B. Beheben = im Rechtsstreit gewinnen, passend machen; unterheben = unter etwas heben; zerheben; zuheben = zuhalten, beistehen. — Also behub Abt Ulrich die Burg. Tschudi I, 184.

Hebe, Hebung; Heber, —förmig, —stange; **Hebel**, —zeug u. a. sind an sich klar; **hebig** (ahd. hevic, mhd. hebic, altn. höfugr, gewichtig, gewaltig, eigentlich die andere Wagschale erhebend) ist ver-

[1]) Mhd. verheben = verhalten, verhindern. Stieler führt verheben in der Bedeutung von tadeln, mißbilligen, einem etwas „vorhalten" an; so wird es noch in der süddeutschen Volkssprache gebraucht.

Digitized by Google

altet. — Das Glück zollt dir Zins und Hebe. Günther. Alles golds Hebe, das sie dem Herrn huben. Luther, Bibelüberſ. 4. Moſes 31, 52. Dann mag ein Bock, kohlſchwarz von Haar, die Hebung (des Schatzes) wohl beſtehn. Bürger, der Raubgraf. Durch Erhebung über gemeine Natur. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 262. (Der) ein Briefchen voller Lobeserhebungen an jenen zurückſchrieb. Leſſing, hamburg. Dramaturgie 36. (Wo ihr zünftiget) für Kanzelei und Hebungskammer. Voß, die Zünftler. Wie viel Baumheber der Tod unter meine Wurzel ſetzen wird. J. Paul, Heſperus 1. (Er hatte) einen langen Stechheber. J. Paul, Siebenkäs 6. Mit Hebel und Walzen kann man ſchon ziemliche Laſten fortbringen. Göthe, ital. Reiſe Caſtel Gandolfo 8. Oct. Dieſen Erz- und Grundhebel des innern Menſchenreichs (der Selbſtliebe) berühe ich jetzt nicht. Benzel-Sternau. Schwungſeile, Luſthebel, Kegel und Zellenbahnen. Göthe, Meiſt. Wanderj. 1, 8. — (Er brachte ſich) mit ſeinen Hebelarmen keine Minute früher auf den Thurm. J. Paul, Heſperus 3. Runcus iſt gewaltig ſtark, gäbe Bauern großen Nutz, könnten ihn zum Hebelbaum brauchen für das größte Klutz. Logau, Sinnged. 2795. Als der Schwed 1632 gegen München ruckte, hat die Mutter des Ridler Nonnenkloſters nit wöllen zuſehen, daß ihre keuſche Teublein ſollen von denen ſcharpfen einhebigen Klatten deren unkatholiſchen Raubvöglen ergriffen werden. Schmeller, bayr. Wörterbuch 2, 140. Gusman wird durch ein ſonderbares gehebiges Mittel reich. Daſ. 2, 141.

Anm. Für feſt, haltend, paſſend hat die Volksſprache **behebig**, **behebt**.

Urheber (älternhd. urhap, was ahd. u. mhd. = Urſprung, Anfang; mhd. orthabe und orthaber = Urheber, von ort = Anfang) die zu einer That oder Feſtſetzung von etwas den erſten Grund angebende oder herbeiführende Perſon. Davon das nun veraltete urheblich (urſprünglich). — Und iſt diß der erſte Urhab. Tſchudi I, 9. Die Urheber der Gaben ſteigen wiederholt vor der Einbildungskraft hervor. Göthe, Leben 10. B. Die Urheberin dieſer Veränderung. Göthe, Wahlverw. 2, P. — Die Wolfart in Texa, welche ſeinen urheblichen Urſprung genommen von einer Hennenay. P. Abraham.

Stifter (von ſtiften, S. 197) der durch Anordnung etwas zu feſtem Beſtande und für die Dauer Gründende; im weitern Sinne wer eine That mit Abſicht und Feſtigkeit bewirkt. Anſtifter iſt der angehende Bewirker von Uebelm, der böswillige Anreizer zu Uebelm. Begründer (ſ. Grund S. 246 u. begründen) = der feſten Grund zu etwas Legende. — Sie ſeh'n im Herzog einen Friedensfürſten, und einen Stifter neuer goldner Zeit. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 1.

Erheblich ſ. S. 57, 147. — **Erhaben** (das alte Participium) 1) in die Höhe ſich hebend, hervorragend: erhabene (bei Göthe meiſt

Digitized by Google

erhobene) Arbeit; 2) über das Alltägliche sich erhebend, gewöhnliche Dinge übertreffend, an Größe, Kraft, Macht, Würde für den Menschen unvergleichlich und unerreichbar. Davon Erhabenheit. — Eilig stieg sie herab die erhabenen Stufen der Wohnung. Voß. Er machte einige Friedensbilder in halb erhobener Arbeit. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 5. Das ist eine Pracht von einem Becher! von Golde schwer, und in erhabner Arbeit. Schiller, Piccolomini 4, 5. Ihr habt sein theures Angesicht gesehn, des vielgeliebten, des erhabnen Mannes. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Der mit süßem Klang mir bewege die Brust und mit göttlich erhabenen Lehren. Schiller, Graf von Habsburg. (Er kann) so vieler Erhabenheit nicht widerstehn! Schiller, Don Karlos 5, 3.

Hehr (ahd. mhd. hêr, s. herrlich S. 56) verbindet (gewöhnlich) mit dem Begriff des Hohen zugleich die Bedeutung, daß der Gegenstand eine, wie aus Heiligkeit hervorgehende Ehrfurcht erwecke. Hoch und groß s. S. 25. — Fragt den Forscher, wo die Wahrheit wohnt; aber sieh! der Himmel ist verschlossen, wo die hehre Göttin thront. Tiedge, Urania 1. An Wuchs und Antlitz hoch und hehr. Bürger, Lied v. br. M. Das Niedre schwillt, das Hohe senkt sich nieder. Göthe, Eugenie 1, 5. Groß und abscheulich! Lessing, Nathan d. W. 2, 5.

Heb(e)amme, —arm, —arzt, —balken, —daumen, —eisen, —gabel, —gerüst, —kopf, —korb, —krahn, —kunst, —lade, —leiter, —nagel, —opfer, —punkt, —schiene, —schmaus, —schüssel, —spiegel, —stange, —tuch, —winde, —zange, —zapfen, —zeug u. a. — Durch Ungeschicklichkeit der Hebamme kam ich für todt auf die Welt. Göthe, Leben 1. B. Habt ihr Hebebäume, mich wieder aufzurichten, wenn ich einmal liege? Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 2. Dieser kirchliche Hebbedienter setzte alle Pfarrherren durch seinen Spaß in Erstaunnn. J. Paul, Hesperus 17. Daher filzte er den Hebemachinisten. Das. 14. Das Heberad, das Zifferblattrad. Das. 7. Solcher halber sekel sol das Hebopffer des Herrn sein. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 30, 13.

Anm. Für Hebamme steht auch Wehmutter, in der Volkssprache noch andere Ausdrücke. — (Die Verordnung) hat das Verfahren der Wehmütter der Aufsicht vernünftiger Aerzte unterworfen. Sturz, Berndorf.

Hub, Ab—, Auf—, Aushub d. i. was ab-, auf- und ausgehoben wird. — In der Zwischenzeit war auch etwas von Essen und Trinken angelangt, das ohne viele Kritik genossen wurde, ob es gleich einem sehr unordentlichen Abhub ähnlich sah. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 3. Weiter bewilligt hatte Mama großmüthig den Abhub, welchen Susanna trüge vom bräutlichen Tisch. Voß, Luise 3 b, 15. Wie oft bedientest du mich bei den Bechern, bekamst den Aufhub, knietest an der Tafel, wenn ich mit Königin Margarathe schmauste? Shakspeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 4, 1. Das Wörterbuch sei ein

Digitized by Google

Aushub, nicht der Umgangssprache nur, auch eine möglich vollständige Auslese aus den Werken der Vor- und Neuzeit. Radlof.

Hube [1]) (mhd. huobe), seit dem 17. Jahrh. daneben, später fast ausschließlich Hufe, Inbegriff von 15—30 Jucherten Feldes, ohne Rücksicht auf Wohn- und Wirthschaftsgebäude. Davon die nun auch veralteten, theilweise in der Volkssprache erhaltenen behübt = mit liegenden Gründen versehen; Hueber, Hübner, Huebner (mhd. huober; hüebnære) = Besitzer einer Hube. — Der auf seiner Hufe ganz ruhig gesessen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 16. — Hüfener sammt dem Gesind'. Voß, die Erleicherten 49.

Hufengeld, —gericht, —groschen, —gut, —hafer, —meister, —pfennig, —recht, —richter, —schoß, —steuer, —zins.

Hübel (mhd. hüebel, ahd. huwil) kleine Erhöhung (lat. cumulus) gehört mehr der Volkssprache an.

Haff [2]) (altn. schwed. haf, dän. hav, agf. hëaf) bedeutet zunächst das Meer (mhd. hap und habe = Meer und Hafen) gegenwärtig gewöhnlich ein, einem Landsee ähnliches, Binnenwasser in unmittelbarer Verbindung mit dem Meer durch schmale Engen.

Wiek (altn. vic, agf. wic; vgl. altn. vîkja, agf. wîcan, mittelniederl. wîken = weichen, lat. recessus = Meerbucht, von recedere = zurückweichen) ist eine starke, etwa halbmondförmige Krümmung der Küste, frei und unbeengt gegen das Meer. Der Ausdruck ist nur niederdeutsch und allein von den Buchten der Ostsee im Gebrauch, z. B. die Tromper—, Prorerwiek. Für eine tiefere, busenartig in das Land eingehende Wiek gilt Inwiek, wofür J. G. Forster Einbusen sagt.

Hafen [3]) (mhd. haven = Topf, hap, habe = Hafen, Meer, mittelniederl. havene = Hafen) ist 1) ein hohles Geschirr, in engerem Sinne ein Topf; 2) eine kleinere, entweder von der Natur hervorgebrachte oder durch Kunst nachgeahmte Bucht. Hafner der Hafen oder Töpfe macht. — Manch mächtiges Fahrzeug mag der geräumige Hafen empfahn, der gegen Neapels lieblichen Golf hindeutet und gegen Salerns Meerbusen. Platen, der Fischer auf Capri.

Bucht (s. biegen) ist eigentlich jede Einbiegung an Dingen, gewöhnlich ein kleinerer ins Land gehender Meerraum. Busen (ahd. puosum, mhd. buosem, buosen, agf. bôsum, bôsom, bôsm, engl. bossom; zu Base, mhd. base gehörig? Nach sächs. Recht bedeutet buoseme Verwandtschaft in grad-

[1]) Nach Grimm II, 9 gehört Hube zu heben; nach Wackernagel zu haben.

[2]) Grimm II, 9 erklärt altn. haf = elevatio und aequor, die sich hebende, volle Flut; III, 383 scheint ihm die Wurzel habên = tenere. Für Zusammenhang mit heben ist Schmitthenner, mit haben Weigand und Schwenck doch vergleicht Letzterer das lat. altum = Meer, eigentlich das Hohe.

[3]) Auch dieses Wort führt Weigand auf habên zurück. Grimm sagt II, 9: Vielleicht gehört zu heben ahd. havan = olla, vas cavum? Hafen in der 2. Bedeutung scheint doch mit dem in der 1. Bedeutung verwandt.

Digitized by Google

abfleigender Linie) 1) der Vordertheil des menſchlichen Körpers vom Halſe bis zum Magen; 2) das Gewäſſer als ein inneres, das ſich ins Land erſtreckt. Vom Meergewäſſer ſagt man Meerbuſen. Bai (holl. baeye, franz. baye, engl. bay, nach Schmitthenner altromaniſch baja, nach Schwenck celtiber. baya) iſt eine weite Meeresbucht im ausgedehnteſten Sinne dieſes Wortes. Golf (von gr. κόλπος = Buſen, Schoß) urſprünglich Höhlung, Schlund, gegenwärtig (aus ital. golfo, mittellat. gulfus, gulphus) Meerbuſen. Port (lat. portus) iſt nur in der höheren, dichteriſchen Schreibart für Hafen gebräuchlich. — Alle ſturmerprobten Schiffe bergen ſich in ſichrer Bucht ... (Sie) führt den Schiffer in den Port. Schiller, Hero und Leander. Da iſt nah' und fern kein Buſen, der ihm (dem Schiffe) freundlich Schutz gewährt. Schiller, Tell 4, 1.

Hafenanker, —aufſeher, —bake, —binder, —bütte, —damm, —deckel, —paß, —geld, —kette, —knecht, —leuchte, —leuchte, —meiſter, —pflanze, —räumer, —ſchlupf, —ſtadt, —wächter u. a. — Drum laßt uns ſcheiden! doch des Hafenbürgers Gebrauch und Pflicht vorher an euch erfüllen. Göthe, Eugenie 4, 3. Zu dieſes Reiches letztem Hafenplatz. Daſ. 3, 1.

Huf (ahd. huof, agſ. hôf, altn. hôfr) urſprünglich wol das Hebende oder Gehobene, d. i. Vorragende, dann gewöhnlich der ungeſpaltene mit einer Horndecke umwachſene Fuß; davon hufig; hufen = mit dem Hufe hinten ausſchlagen, mit den Ferſen rückwärts gehen. — Des Pferdes Huf klappte freilich nicht. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 16. Als wie von Roſſeshufen. Bürger, Lenore. (Es) erſcholl ein Donnerton von Hochburgs Pferdehufen. Bürger, die Entführung. Flügelte dann zum Tydeiden den Lauf ſtarkhufiger Roſſe. Voß, Ilias 5, 329. Da wird gehuft, geſchoben, gehoben, und indem einer huft, müſſen alle hinter ihm auch zurückweichen. Göthe.

Klaue (ſ. kliében) zunächſt eine nicht der ganzen Länge nach durchgehende Spalte; gewöhnlich der geſpaltene hornige, oder mit hornartigen krummen Nägeln oder Spitzen verſehene Fuß mancher Thiere. Pfote (niederd. pote, holländ. poote, franz. patte, Nebenform von goth. fôtus, altſ. agſ. fôt, altn. fôtr, engl. foot, ahd. mhd. vuoz, gr. πούς, ποδός, lat. pes, pedis = Fuß) überhaupt Fuß vierfüßiger Thiere, wenn er geſpalten, vornehmlich in Zehen getheilt iſt. Tatze (verwandt mit taſten, franz. täter; mhd. und älternhd. ſagt man tappe) iſt der breite weiche haarige Fuß, beſonders der Vorderfuß der Raubthiere, im Beſondern der breite plumpe und haarige Fuß des Bären. Branke (Pranke, Brante, wahrſcheinlich von lat. brachium) und Lauf (ſ. laufen) ſind Jägerausdrucke. — Daß in mein Fleiſch dein Jagdhund, ungeläut darf Klau' und Rachen hau'n. Bürger, der Bauer. Vor euren Klauen und Geiersgriffen. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Dichter gleichen Bären, die immer an eignen Pfoten zehren. Göthe, ſprichwörtlich. Das (Tieger-

Digitized by Google

thier) packt ſie mit grimmigen Tatzen. Schiller, Handſchuh. Und alles, was auff tappen gehet, vnter den Thieren die auff vier Füſſen gehen, ſol euch vnrein ſein. Luther, Bibelüberſ. 3. Moſ. 11, 27. Selbſt die ausgeſtrafften Branken (des Löwen) ſucht das Scheuſal (die Schlange) zu umranken. Kind, der Löwe. Einſt fiel der Leu den Tigern in die Pranken. Pfeffel, Erwählt' ich mir ein Doggenpaar, gewaltig, ſchnell, von ſlinken Läufen. Schiller, Kampf mit dem Drachen.

Hufbein, —beſchlag, —eiſen, —eiſendorn, —eiſenkraut, —eiſennaſe, —eiſenpult, —eiſenſack, eiſenſtab, —eiſentiſch, —erſchütterung, —geſchwür, hammer, —kraut, —lattig, —nagel, —nageleiſen, —räumer, —ſchlag, —ſchmied, —ſtempel; Hufengeld, —gericht, —groſchen, —gut, —hafer, —meiſter, —pfennig, —recht, —richter, —ſchoß, —ſteuer, —zins. — (Er) ſah etwas blinken auf der Straß, das ein zerbrochen Hufeiſen was. Göthe, Legende. Hufſchlag und Roſſesſchnauben. Uhland, die drei Könige zu Heimſen.

Hefe mit den Synonymen ſ. S. 105 und 256. — Hefig, heficht; Hefenbrot, —kuchen, —ſtück, —teig.

Hüpfen (ahd. huphjan, hupfan, hupphen, agſ. hoppan, mhd. huppen, hoppen, hüppen, Volksſprache, hoppen, hippen, huppen, hoppeln) zu heben gehörig, ſ. mit den Synonymen S. 366. — Hüpfer, Hüpfung, Hüpfling.

Anm. 1. Nach Grimm II, 9 gehört zu heben vielleicht auch haben (goth. haban, ahd. hapên, mhd. haben, hân, agſ. habban, hebben, altn. hafa) weil was man hebt, man hält. Wackernagel ſtellt haben zu lat. habere, capere. Weigand geht bei haben (Wurzel ha, mit den Nebenwurzeln hap, hav) von dem Begriff des Umfaſſens aus und vgl. lat. capere. Beide Wörter haben und heben, in Schriften wie in der Volksſprache mitunter verwechſelt, ſcheinen auf den gemeinſchaftlichen Begriff des Haltens, Faſſens zurückzugehen und ſo zu einander zu gehören. Dann darf man wol auch Habicht (ahd. hapuh, mhd. habech, lat. accipiter, von accipere?) hierher rechnen.

Anm. 2. Haft (goth. hafts, ahd. mhd. haft, altn. haptr) gehört zunächſt zu haben und durch dieſes zu heben.

Anm. 3. Haufe (ahd. hûfo, huffo, mhd. houfe, agſ. hype, heape) und Hüfte (aus dem Pl. gebildet, goth. hups, ahd. mhd. huf, agſ. hyp, hype, engl. hip; vgl. gr. κύβος die Höhlung vor der Hüfte beim Vieh) und Hof (ahd. mhd. hof, agſ. hofe) ſcheinen in dem gemeinſchaftlichen Begriff des Erhobenſeins ſich zu begegnen.

Schwören [1]).

(Wurzel suor, suer; iſt lat. sarire = behacken das Feld zu vgl.? Iſt die Grundbedeutung ſich reinigen?)

Schwöre, ſchwor (ſchwur), geſchworen, ſchwören (ahd. suerju, suor (ſtatt suuor), suorumês, suaranêr, suarjan, suerjan, suerran;

[1]) Im 16—17. Jahrh. findet man noch meiſt die richtige Form ſchweren. Stieler hat ſchweren, ſchwur, geſchworen. S. die Note zu heben S. 629.

Digitized by Google

mhd. swer, suor, suoren, geswarn (gewöhnlich gesworn), swern; goth. svaran, agl. sverjan, altn. sverja, svara) 1) betheuern, verſichern mit Anrufung einer Perſon oder Sache zum Zeugen der Wahrheit und Beſtrafen der Unwahrheit; 2) etwas ſchwören = es mit einem Schwur verſichern, übergeben, widmen. — Ich hebe gen Himmel mein Haupt auf, meine Hand in die Wolken und ſchwöre dir bei mir ſelber, der ich Gott bin, wie du: Ich will die Menſchen erlöſen. Klopſtock, Meſſias 1, 135. Faſt ſchwür' ich, daß ich hell gewacht, ſo hell erblickt ich ihn. Bürger, Suschens Traum. Eide ſelber kann ſie ſchwören, wie ſie Treu und Wahrheit ſchwört. Bürger, Huldigungslied.

Fluchen (ahd. fluochôn, fluachôn, mhd. vluochen, altfrieſ. floka, neufrieſ. flockjen, flocken; vgl. goth. flêkan = klagen, eigentlich Schläge bekommen (κόπτεσθαι), lat. plangi, gr. πλήσσεσθαι) in hartem Ausdrucke äußern, daß einem Gegenſtande Uebles (beſonders großes Uebel) zukommen möge. — Da hub er an, ſich zu verfluchen und zu ſchweren, Ich kenne des Menſchen nicht. Luther, Bibelüberſ. Matth. 26, 74. Der Teufel! Seht, das war ein rechtes Rad! Fieng endlich einer an zu fluchen. Gellert, Cotill.

Verſchwören (ahd. firsueran, mhd. verswern = etwas von ſich weg, falſch ſchwören, abſchwören, einem Gegenſtande mit hoher feierlicher Verſicherung entſagen) 1) zunächſt ſchwören, etwas nicht zu thun; 2) allgemeiner mit hoher feierlicher Verſicherung unter Anrufung und Zeugennehmung eines dem Schwörenden heiligen Gegenſtandes bekräftigen, wodurch ſich der Schwörende ganz der Verbindlichkeit zu dem, was die Verſicherung betrifft, hingibt; 3) ſich durch einen ſolchen Eid mit einem (oder mehreren) Andern zu einer (meiſt böſen oder für böſe gehaltenen) Sache verbinden. — Ich habe ſeine Geſellſchaft dieſe zweiundzwanzig Jahre her ſtündlich verſchworen, und doch bin ich mit des Schuftes ſeiner Geſellſchaft behext. Shakſpeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 2, 2. Er ſchwur mir Montag Abends etwas zu, das er Dienſtag Morgens wieder verſchwur. Shakſpeare, viel Lärmen um nichts 5, 1. Welcher Fluch verſchwur ich dem Verhängniß? Tiedge, Urania 6. Ich habe verſchworen, nicht mehr an ſie zu denken. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 7. Nein wahrhaftig! verſchwur ſich der Bär, es iſt ernſtlich geſprochen. Göthe, Reineke Fuchs 2, 65. Dort halten ſie Rath und verſchwören wider den Ewigen ſich. Klopſtock, Meſſias 7, 30.

Verreden (ſ. reden S. 73) eigentlich etwas von ſich weg reden; daher mit Worten verſichern, daß etwas nicht ſei oder geſchehen werde, beſonders es feierlich verſichern. Sich vermeſſen (ſ. meſſen S. 129) über die Gebühr feierlich verſichern, d. i. feierlich verſichern, indem man abſichtlich oder unabſichtlich das Maß ſeiner Kräfte, ſeines Willens zu hoch anſchlägt zu dem, wozu man ſich verbindlich macht. — Das ſind die Einzigen, mit denen ich es

Digitized by Google

noch nicht verredet habe, zu fechten. C. F. Weiße, die Poeten nach der Mode 1, 2. Und als sie sich sträubte und als er sie zog, vermaß er sich theuer [1]), vermaß er sich hoch: Lieb Mädel, es soll dich nicht reuen! Bürger.

Ab—, auf—, aus—, be—, ent—, herab—, heraus, los—, über—, unter—, weg—, zuschwören sind klar, aber nicht gleich gebräuchlich. — (Ich) schwur meinen Irrthum ab in seine Hände. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Wollt ihr dem Kaiser abschwören? Schiller, Wallensteins Tod 2, 5. Ich hielt mich, wie du siehst, bloß an den Codex der güldnen Bulle, die an dieser Zahl eben genug hatte, um sie als Erbfeinde der sieben Todsünden aufschwören zu lassen. Thümmel. Indessen schwört er doch den fürchterlichsten Eid und nimmt, sobald er ausgeschworen, die Schlüssel Ehrenburgs. Alxinger, Doolin 9, 57. Ich beschwor sie um Gottes willen, sie sollte schweigen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Als Herzog Friedland die zerstreuten Feindesheere . . . herbei auf Einen Sammelplatz beschwor. Schiller, Piccolomini 2, 7. Urtheilen sie, daß du invita Minerva schreibst, so entschwöre dich für immer den Musen. Platen, Lebensregeln 50. Sie sind nicht fähig, das auszuüben, was Sie so drohend auf mich herabschwören! Schiller, Fiesko 4, 7. Schwört Euch heraus! Schiller, Maria Stuart 4, 4. Uns loszuschwören von geschworner Treu. Shakspeare, K. Johann 3, 1. Dann wird er schwören gehn, daß sie die Ring' an Männer weggegeben: wir läugnen's keck und überschwören sie. Shakspeare, Kaufmann von Venedig 4, 2. Ihr seid Obergeschworne, nicht wahr? Wir wollen euch unterschwören, meiner Treu! Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 2. Denn Schändliches begegnet nichts dem Herrscherherrn, als treuer Diener heimlich unterschworner Zwist. Göthe, Faust 2, 193. Eben so wenig (schwur falsch) der Ritter, der auf seine Ehre schwur, denn er hatte niemals welche, oder wenn auch, so hatte er sie längst weggeschworen. Shakspeare, wie es euch gefällt 1, 2. Auch mir hat die Natur an meiner Wiege Freude zugeschworen. Schiller, Resignation. Der Ruf zur Pflicht ist Ruf zum Himmel, ist ein Schwur, womit die Ewigkeit uns Dauer zugeschworen. Tiedge, Urania 5. Daß er sich zuschwor, solche Scherze nirgends mehr vorzubringen. J. Paul, Siebenkäs 3.

Geschworen, verschworen = die geschworen, sich verschworen haben; Schwörer (ahd. suero, sueràri, mhd. swerer), Schwörung, Ab—, Be—, Verschwörung. — Verordnet ist im englischen Gesetz, daß jeder Angeklagte durch Geschworne von Seinesgleichen soll gerichtet werden. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Daß sie das Unterfangen der Verschwornen auf eine nicht sehr versteckte Weise in Schutz genommen hätten. Schiller, Abfall der Niederlande

[1]) Mhd. sich tiure vermëzzen = heilig versichern.

Digitized by Google

3. B. Und welchen Lohn erhielt der Mitverſchworne? Göthe, Iphigenie 2, 2. Schwör' ich Einiges falſch, dann ſenden mir Elend die Götter ohne Maß, wie ſie ſenden dem frevelen Schwörer des Meineids! Voß, Ilias 19, 264. Wie ein Beſchwörer rufſt du auf in mir den abgeſtorbnen Geiſt. Shakeſpeare, J. Cäſar 2, 1. So ein Teufelsbeſchwörer. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Durch Abſchwörung eines eigenhändig ausgeſtellten Wechſels. Rabener, Traum von den abgeſchied. Seelen. Kommſt, mit ängſtlicher Beſchwörung, nicht zurück an dieſen Ort. Göthe, Schatzgräber. Er iſt gefährlicher als ein entſchiedenes Haupt der Verſchwörung. Göthe, Egmont 1.

Verſchwörung iſt Verbindung von Perſonen durch Schwur zu etwas Uebelm oder was als übel angeſehen wird, insbeſondere gegen Andere. Meuterei (dän. mytterie, ſchwed. myteri, aus franz. émeute, von franz. émouvoir = erregen, dieſes von lat. movere = bewegen) heimliche unerlaubte Erregung oder Verbindung von Perſonen gegen eine Obergewalt, ſei es zu Widerſtand oder Aufruhr, oder überhaupt zu Ungehorſam. Complott (eigentlich Complot, franz. complot, urſprünglich ein rund zuſammengeballtes, aus con, com und pelot) eine geheime Verbindung zu ſchädlichem Zwecke, eine geheime böswillige Verſchwörung, ſowie die Geſammtheit der Perſonen derſelben. — 'S iſt eine Verſchwörung, ein Komplott! Schiller, Wallenſteins Lager 11. Verrath und Meuterey! Schiller, Wallenſteins Tod 3, 8.

Schwörbrief, —haus, —herr, —tag.

Schwur (ahd. suar, suor, suart, suert, mhd. swart) iſt zunächſt die Handlung des Schwörens, dann die hierbei gebrauchte Formel. — Es lügt ſelbſt auf der Lippe der Schwur. Schiller, Spaziergang. Ach, würden falſche Schwüre durch Zeichen an dir kund! Bürger, an Themiren. — Und ſie hört die höchſten Liebesſchwüre. Göthe, Braut von Corinth. Als unten erſcholl der Verſchwörung donnernder Todſchwur. Baggeſen. Jetzt floſſen im Wechſelſchwur ewiger Liebe, ewiger Treue, innig die Herzen zuſammen. Collin.

Eid (goth. áiths, ahd. eid, mhd. eit, agſ. âdh, édh, altſ. êth, dän. eed; nach Grimm ſteht áiths vielleicht für áivaths, áivths, von áiva = Geſetz? Diefenbach vgl. aihtha = das Geſagte, lat. aio = ich ſage und verwirft Graffs und Weigands Hinweiſung auf ſanſkr. it = binden; Wackernagel erklärt Eid eigentlich = Verwünſchung zu göttlicher Strafe, und vgl. gr. οἶτος = Geſchick, Unglück) iſt (nach Grimm, d. Rechtsalterth. 893) die feierliche Betheuerung der Wahrheit einer vergangenen, der Echtheit einer gegenwärtigen, der Sicherheit einer künftigen Handlung. Das Feierliche beruht aber weſentlich darin, daß ein dem Schwörenden heiliger Gegenſtand angerufen und zum Zeugen genommen wird. Eidſchwur (ahd. eidsuuart, mhd. eitswart) ein recht ſtarker, recht feierlicher Eid. Betheuerung (von betheuern, dieſes von theuer ſ. S. 436) Verſicherung bei etwas, was uns theuer, d. i. von höchſtem Werthe iſt. — Daß mein Vater hier in Pekin ſei, und meine

Mutter todt, hat dieſes Weib mit einem heil'gen Eide mir bekräftigt. Schiller, Turandot 4, 8. Damals gelobt' ich mir in meinem Innern mit furchtbar'm Eidſchwur. Schiller, Tell 4, 3. Dem flämiſchen Botſchafter ſchmeichelte man in Madrid mit leeren Betheurungen königlicher Huld. Schiller, Abfall der Niederlande 2. B.

Schwurbrüchig, —bühne, —finger, —vergeſſen, —wort. — Die Ritterſchaft, die Geiſtlichkeit und die Städte beſtiegen die Schwurbühne. J. Paul, Titan 49. Preſſe doch ihr ſchwurvergebnes Herz. Göckingk.

Anm. Die Redensart „Stein und Bein ſchwören" heißt auf Altar und Heiligengebeine (Reliquien) ſchwören.

Graben [1]).

(Wurzel grab.)

Grabe, grub, gegraben, graben (ahd. krapu, kruop, kruopumês, krapanêr, krapan, graban; mhd. grabe, gruop, gruoben, gegraben, graben; goth. altſ. graban, agſ. graſan, altn. graſa, mittelniederd. graven, neuniederl. dän. grave, ſchwed. græfve, engl. grave; vgl. griech. γράφειν = eingraben, ſchreiben, γλάφειν = aushöhlen, lat. scrobis = Grube) 1) mit ſpitzigen Werkzeugen allerlei Zeichnungen und Geſtalten in einer Fläche vertieft hervorbringen (auch uneig.); 2) in engerer Bedeutung, mit einem ſpitzigen Werkzeuge Vertiefungen in die Erde machen; 3) durch Graben hervorbringen (auch uneig.): Einem eine Grube; 4) durch Graben herausbringen: Torf, Kräuter, Schätze; 5) die Erde umgraben; 6) ſich graben d. h. eindringen, Eindruck machen. — Vnd ſolt zween Onicherſtein nemen, vnd darauff graben die Namen der kinder Iſrael. Luther, Bibelüberſ. 2. Moſ. 28, 9. Fluch der Hand, die dieſe Wunde grub! Schiller, Braut von Meſſina. Er gräbt und ſchaufelt, ſo lang er lebt, und gräbt, bis er endlich ſein Grab ſich gräbt. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Und, zu enden meine Schmerzen, ging ich einen Schatz zu graben. Göthe, der Schatzgräber. Graben mag ich nicht. Luther, Bibelüberſ. Luc. 16, 3. Die Empfindungen der Männer dringen langſam ein und graben ſich tiefer. Gellert.

Ab—, an—, auf—, aus—, be (ſ. S. 607), **bei—, durch—, ein—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herbei—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinweg—, hinzu—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammengraben** ſind klar. — (Wie ich) moraſtige Felder abgrub. Voß, die Leibeigenen 80. Die Nacht grub einen Edenfluß um den andern ab. J. Paul, Siebenkäs 1.

[1]) Mit dieſem Verbum beginnt die nhd. Ablautsform a, u, a.

Digitized by Google

Ihre stille Quelle im dunkeln Schutt des Irrthums aufzugraben. Schiller, Don Karlos 3, 5. Ich grub's mit allen den Würzlein aus. Göthe, Gefunden. In meiner treuen Brust begraben bleibt das raschgesprochen Wort. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. Eh' der Rasen uns begräbt, hat uns schon die Zeit begraben. Tiedge, Urania 1. Die stat zu Vilshofen hat kain begraben (gestochenes) insigl. Schmeller 2, 98 aus d. J. 1514. Die (Wand) hatte Reineke gestern klug durchgraben. Göthe, Reineke Fuchs 3, 53. Ach, wie haben sie dir, du Wundenvoller, die Hände, wie die Füße durchgraben! Klopstock, Messias 10, 709. Ja, dieses Wort, es gräbt sich wie ein Schluß des Schicksals noch zuletzt am Rande der vollgeschriebnen Qualentafel ein. Göthe, Tasso 4, 5. (Daß Jahre, daß Entfernung) so tief eingegrabene Züge auslöschen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 12. Die Franzosen hatten sich der einen (Rheininsel) bemächtigt und sich dort eingegraben. Göthe, Belagerung von Mainz. Er grub den ganzen Hof umsonst herum. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Unter den Trümmern der Tyrannenmacht allein kann sie hervorgegraben werden. Schiller, Tell 4, 2. Dann zertrümmert die Hütte des ewigen Geistes hinabgräb unter Hügel. Klopstock, Messias 1, 573. Man würde bei einigem Nachgraben vielleicht ein ergiebiges Lager (von Steinkohlen) in der Tiefe finden. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. Und der Verarmte gräbet ihm nach und freut sich des Fundes. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 94. Fleißig haben mir schon die rüstigen Myrmidonen rings umgraben den Raum. Göthe, Achilleis. Weil ich in meinem Stahl die Figuren tiefer untergrub. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. Sie (die Gewalt) untergräbt den festen hohen Stamm. Göthe, Egmont 5. In die Erde vergrüb' er es gern. Göthe, röm. Elegien 20. Wo vom kühnsten Wager die Bahn dir nicht vorgegraben du siehst. Göthe, Muth.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. das Grauen der erdebegrabenen Verwesung. Klopstock, Messias 8, 539.

Gräber (ahd. grabâri), Grabung (mhd. grabunge) in verschiedenen Zusammensetzungen (Auf—, Aus—, Ein—, Um—, Ver—); Begräbniß (mhd. begrebede, älteruhd. Begräbde, Grebde, Begrebmeß, Gremeß). — Möchten sich nur viele solcher Bergleute und Schmelzer in Deutschland finden, die, wenn die deutsche Sprache eine Berg- und Weidsprache ist, auch als Gräber und Jäger sie durchsuchten. Herder. — Gewiß ein Schatzgräber. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Es gibt keine so alten Edelleute als Gärtner, Grabenmacher und Todtengräber. Shakespeare, Hamlet 4, 1. Heere kleidete jetzt die Todtengräberin Zeit schon in ihr Mooshemd. Sonnenberg. Selbst die, so sich Beförderer der Tugend nennen, sind oft Untergraber derselben. Meißner. — Vom ersten

Digitized by Google

Bad bis zum Begräbniß. Göthe, Faust 2, 307. Daß sie meinen Staub in ein Erbbegräbniß sperren. J. Paul, Hesperus 21.

Grab (ahd. k(g)rap(b), mhd. grap, agf. græf, altn. altf. graf, dän. grav) ist nhd. nur die in die Erde gegrabene Vertiefung zur Beerdigung eines Todten (auch fig. für Ende, Untergang, völlig abgeschiedene Verborgenheit, größte Ruhe und Stille). — **Graben** (goth. die graba, ahd. der k(g)rap(b)o, mhd. grabe) eine in die Erde gegrabene Vertiefung von beträchtlicher Länge, meistens zur Leitung des Wassers. — **Grube** (goth. gróba, ahd. k(g)ruop(h)a, k(g)rób(b)a, mhd. gruobe, altn. gróf, gröf) überhaupt eine in die Erde gegrabene Vertiefung, dann auch für Vertiefung überhaupt, auch insofern diese natürlich ist: Herzgrube, Grübchen im Kinn ꝛc. Das Grab ist tief und stille. Salis, das Grab. Ein Grab der Freiheit ist's! Schiller, Tell 1, 4. So war das Kloster eine Freistatt nur der zarten Jugend, nicht des Lebens Grab? Schiller, Braut v. Messina. — O die auch im Erdgrab' und Weltmeer verwes't einschloß der Gerichtsspruch. Klopstock. Und wie glorreich läßt er ihn . . . aus seinem Felsengrab hervor triumphiren. Kl. Schmidt. Kannst du dir auch in Worten der Urkunde mehr sinnliche Schilderung des großen Nachtgrabes, des Mitternachtsschauers in unendlich schwarzer Wüste denken? Herder. Sie glaubt, ein Haus des stillen Friedens müsse nicht aussehen wie ein Riesengrab. Benzel-Sternau. Sein Leib wurde dem Seegrabe zu Theil. Benzel-Sternau. Wehe euch Schrifftgelerten vnd Phariseer, das jr seid wie verdeckte Todtengreber. Luther, Bibelüberf. Luc. 11, 44. Diese heil'ge Glut erstickt kein Wellengrab. Wieland, Oberon 8, 27. — Kluger Herren kühne Knechte gruben Gräben. Göthe, Faust 2, 299. Ueber die Graben zu springen. Voß, Luise 1, 706. Daß ich auf dem Berggraben kleine Rindenschiffchen niederfahren ließ. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Mückenschwärm' erheben sich aus Binsengräben. Matthisson, der Wald. Wozu die eingefrornen Festungsgraben die beste Gelegenheit verschafften. Göthe, Leben 15. B. An dem Rand des Hegegrabens. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 2. Hinüber leckt' es über den Kindergraben. Klopstock, Delphi. Durch Laufgräben und Schanzenbau Goletta zu nahen. Pyrker, Tunisias 8. — Was drängt zu der Grube dich hin? Göthe, der Gott und die Bajadere. Auf seinem Zug nach Hof ihm eine Grube zu graben. Wieland, Oberon 1, 31. Und man trägt die starren Glieder zu der Feuergrube hin. Göthe, der Gott und die Bajadere. (Da er) die fertig gebrannte Kalkgrube seines Zorns mit Wein ablöschte. J. Paul, Titan 15. Das Reich ist, trotz ein vierzig Landfrieden, noch immer eine Mördergrube. Göthe, Götz v. B. 1. Die (Stadt) ihnen zu allen Stunden eine reiche Schatzgrube ist. Göthe, ital. Reise Neapel 28. Mai 1787. Fort in die Schinder-

Digitized by Google

grube, Geſelle, mit dem ſchnöden Aas! Pfeffel, Pythagoras. (Er) fand, ſtatt einer Silbergrube, die Kiſten und die Schränke leer. Pfeffel, der Luxus. Hervor aus der Todesgrube gezogen. Pyrker, Moſes 2. Wo man gehöhlt Waſchgruben mit rinnender Flut. Voß, Odyſſee 6, 86. Wie vor ſchnellen Schiffen ein Hügel aus Waſſer vorſchwimmt und eine nachgleitende Wellengrube hinter ihm zuſchlägt. J. Paul, Titan 34. Wolfgruben und Prellgarne. J. Paul, Heſperus 12. — Wie jener Knabe, der den Ocean in das Grübchen zu ſchöpfen unternahm. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 23. Daß mir die Sinne faſt vergehn beim Lächeln ihrer Grübchen! Voß, der Sänger.

Gruft (ahd. chruft, c(g)ruft, mhd. gruft, agſ. cruft, ſchwed. grift; vielleicht aus lat. crypta, gr. κρύπτη = verdeckte Höhlung) iſt zunächſt Erdhöhle, dann im Beſondern und vorzugsweiſe das Todtengewölbe (auch fig.) — Rinnt der Gebirge Gruft mit unterirdſchen Quellen. Haller, die Alpen 423. Auf den Bergen iſt Freiheit! Der Hauch der Grüfte ſteigt nicht hinauf in die reinen Lüfte. Schiller, Braut v. M. Bin ich dem finſtern Gefängniß entſtiegen? Hält ſie mich nicht mehr, die traurige Gruft? Schiller, Maria Stuart 3, 1. — Denn Jeder hatt' ein treues Ehgemahl unlängs begleitet nach der Ahnengruft. Uhland, norm. Brauch. Und aus ihren Felſengrüften werden alle Stürme los. Schiller, Hero und Leander. Schwebte der Sarg... langſam hinab in die Fürſtengruft. Pyrker, Rudolph 6. Und plötzlich wird das ſtolze Götterhaus zur übertünchten Menſchengruft. Benzel-Sternau. Gleich unter dem Flügel des Ewigen ruht der Raſengruft-Hügel. Salis, Fiſcherlied. Wie der Glanz von dunklem Licht ſchwach aus Todtengrüften bricht. Kleiſt.

Grabeiſen, —kelle, —land, —legung, —mahl, —meißel, —ſchaufel, —ſchicht, —ſtelle, —thier u. a.; Grabesluft u. a.; Gräbernacht u. a.; Grabendamm, —leitung, —mauer, —ſchere, —ſteiger, —übergang, —winkel, —zug u. a.; Grubenarbeit, —aufſtand, —baum, —beil, —bericht, —biber, —blende, —ende, —erz, —gebäude, —gezäh, —holz, —hüter, —junge, —kittel, —kleid, —kleine, —kohle, —köhler, —kompaß, —ſchlacke, —taſche, —tſcherper, —waſſer, —zug u. a.; Begräbnißgeld, —koſten, —lied, —mahl, —ſchmaus, —ſtunde, —tag, —zeit u. a. — Grabbildern gleich zu halten. Uhland, Mährchen. Grabdumpf ſcholl ſie (die Hymne) die Urnacht durch. Sonnenberg. Und hier ſtatt der Vermählung ein Grabfeſt würde dein Vater fertigen. Voß, Odyſſee 20, 307. Floh er ängſtlich vor dem Grabgedanken. Schiller, Elegie. Grabgefährten, brecht zum Richtplatz auf! Schiller, die Kindesmörderin. Als die heiligen Seelen mehr ſich nahten, verließen die Grabgefilde die Engel. Klopſtock, Meſſias 11, 152. Das Spiel der Saiten wird zum Grabgeläut. Shakſpeare, Romeo und Julie 4, 5. Von dem Dome, ſchwer und bang, tönt die Glocke Grabgeſang.

Digitized by Google

Schiller, Glocke. Wo kein Auge mehr von einander vermochte die Grabgestalten zu sondern. Klopstock, Messias. Dann wird ein jeder Leichnam von treuen Dieners Hand gewaschen und gekleidet in weißes Grabgewand. Uhland, Schlacht bei Reutlingen. Schweigendes Grabgewölbe. Klopstock, Rothschilds Gräber. Und ist noch irgend ein größerer, heißerer Fluch . . . dem die Mitternacht aufhorcht, Grabheulen mit ausspricht. Klopstock, Messias 6, 291. (Ich habe) Namen gelesen auf Grabhöh'n ohne Gebeine. Voß. Ein geliebtes Abgeschiedenes umarme ich weit eher und inniger im Grabhügel als im Denkmal. Göthe, Wahlv. 2, 1. Zum Todesfeste der Menschheit, und wie zum Grabkleid, wallet Chaosdüstre herunter. Sonnenberg. Eine Grablegung des Sokrates durch seine Freunde von Canova. Seume. Daß so lang wie ein Grablied dein Gesang mir durch die Dämmrung sich ergießt. Voß. Im Sande liege grablos sein Gebein. Schiller. Das bekannte Grabmal der Mad. Longhans in Hindeldank bei Bern. Salis, in einer Anmerk. zu dem Gedicht: bei dem Grabstein einer Wöchnerin. Entwürfe von alten Grabmonumenten. Göthe, Wahlv. 2, 2. Unterm Schauerflor der Grabnacht. Schiller, Leichenphantasie. Ein Grabscheit in der Hand. Wieland, Oberon 12, 24. (Mit) einem Grabescheit. Das. 11, 23. Seine Grabschrift sei der Ort, wo man ihn findet. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 7. Daß es (das Bild) die eigentliche Grabstätte bezeichne. Göthe, Wahlv. 2, 1. Die durch Kirchgänger abgetretenen Grabsteine. Das. 2, 2. Leistet dieß ja schon Zeichenfeder, Pinsel und Grabstichel. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Da ward es grabstill. Rosegarten. Fürchterlich schwarz wallten sie grabstumm. Sonnenberg. O erhör du mein entzückt Fleh'n von dem Grabthal her. Klopstock. Vor dem (Altar) der Todtensarg erhaben ruhte, mit weißbekreuztem Grabestuch bedeckt. Und auf dem Grabtuch sahe man den Stab der Herrschaft liegen und die Fürstenkrone. Schiller, Braut v. M. Um die Hand der grabverlangenden Freundin. Klopstock, Messias 15, 354. Grabzeichen aufrichten. Luther, Bibelübers. Jerem. 31, 11. — Am bunten Grabesgerüste. J. Paul. Durch die Grabesgewölbe heulte der Sturmwind. Benzel-Sternau. (Ist) mein Hauch nicht Grabeshauch? Uhland, Ludwig der Baier 5. Durch das finstre Thor der Grabeshöhle erblickst du schon die seligen Gefilde. Uhland, auf K. K. Gangloffs Tod 2. Und welch ein lumpiges knechtisches Nachleben dieses grabesluftige Zurückathmen aus lauer Vergangenheit statt eines frischen Zuges aus frischer Luft. J. Paul. Wenn deinen Sänger Grabesnacht umschleiert. Uhland, Vermächtniß. Unerschüttert stand Fredal auf der bebenden Erde vor Blitzglut und Donnerrollen, vor Grabesrachen und Gespensterruf. Benzel-Sternau. Dem alten Manne, den an Grabesrand kein irdisch Hoffen mehr

Digitized by Google

verführen kann. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Der Grabesruhe Troſt iſt dir verſagt. Schubart. Der Engel windet ſich vom Grabesſchleier los. Salis, bei dem Grabſtein einer Wöchnerin. Dein Anhauch weckte mich aus dem eiſernen Grabesſchlummer. Küttner. Senket mich hinab in eures tiefen Friedens Grabesſchooß. Göthe, Eugenie 5, 6. Nicht einer Fliege Schwirren unterbrach die Grabesſtille. Benzel-Sternau. — Den Staubleib tragen, mit ſeiner Todtenfarbe, und ſeinem Siechthum, ſeinem Gräbergeruch. Schubart. Die Herrſcher ruhn in Gräberhallen. Uhland, die drei Schlöſſer. Wie Gräberheulen umrauſchen hohl ihn die Flügel. Sonnenberg. Wie eines Engels Lichterſcheinung ſteige in ihres Kerkers Gräbernacht hinab. Schiller, Maria Stuart 2, 4. Es wehen Gräberſchauer auf der erſtorbnen Flur. Koſegarten. Gräberſtille ſchlief umher vom Pole zum Pole. Sonnenberg. Wandelt im Spätſchein dort auf den Kirchhof unter die Gräberweiden. Sonnenberg. Würden in Gräberwüſten die Paradieſe des Himmels... ſich wandeln. Sonnenberg. — Grabenmacher und Todtengräber. Shakſpeare, Hamlet 4, 1. — Und kehrſt du wieder, ſo geſchieht es gewiß nicht hier im tiefen niedrigen Grubenbaue des Lebens, wo unſere Morgenröthe in den Goldflämmlein auf dem Goldkieſe beſteht und unſere Sonne im Grubenlicht. J. Paul, Titan 25. — So ordnet denn ein feierlich Begräbnißfeſt. Schiller, Braut v. Meſſ. Die gehörigen Begräbnißgebühren. J. Paul, Hesperus 28. Begab man ſich des andern Tages nach dem Begräbnißplatz. Göthe, Wahlv. 2, 2. Der Winter hat ... in Wald und Feld ein weiß Begräbnißtuch den Blumen vorgeſtellt. Günther.

Grab, die (ahd. graba) d. i. Grabſcheit, Schaufel, findet ſich nur noch in der Volksſprache. Ebenſo der Grebel (auch Grübel, ahd. grebil, crebil, mhd. grebel) Werkzeug, Rüben auszugraben.

Grübig, bei Campe grubig iſt nicht gebräuchlich, wol aber: die Braut war pockengrübig. Lichtenberg, witzige und ſatiriſche Einfälle.

Grüben (mhd. gruoben = Grube graben), eingrüben (die Senker eingraben in Weinbergen), vergrüben (durch Gruben abgränzen), grübeln (Kinderſpiel, wobei Schuſſer, Steinchen ꝛc. in Gruben geworfen werden) gehören der Volksſprache an.

Grübeln [1]) (ahd. krupilôn, grubilôn, mhd. grübelen = Grube graben, einritzen) wird faſt nur abſtract gebraucht: eindringlich worauf denkend ſpüren (nach Graff IV, 308 ſo ſchon ahd.). Davon aus—, durch—, ein—, er—, nach—, um—, vergrübeln; Grübler, Grübelei, Grübelung, Gegrübel. — Doch es

[1]) Ein ahd. kruopilôn, welches Grimm II, 9 hat, iſt bis jetzt nicht nachgewieſen. Grimm (Sendſchreiben an Lachmann S. 61 f.) leitet grübeln von einem vermuthlichen ahd. grioban = brennen ab. Weigand denkt, wahrſcheinlicher, an ein vermuthliches Urzeitwort griban, wozu unſer graben gehört.

Digitized by Google

ziemt dem Menſchen, nicht mehr zu grübeln, wo er nicht mehr wirken ſoll. Göthe, Egmont 5. Die Tugend leitet uns, wo irre Träume grübeln. Tiedge, Urania 2. Die (Feinheiten) er ſelbſt ſchwerlich dürfte ausgegrübelt haben. Leſſing, hamburg. Dramaturgie 75. Durchgrüble nicht das einzigſte Geſchick. Göthe Fauſt 2, 202. Mit einem Grüffel eingegrübelt. Zeſen, Roſenmänd 39. Erſparen Sie ſich die Mühe zu ergrübeln, weſſen Beredſamkeit Sie dieſe Wendung danken. Schiller, Don Karlos 2, 11. (Ich) grübelte ſo über die Sache nach. Göthe, Egmont 1. In ſeim wort vmgrübeln. H. Sachs. Ich, Thor, vergrüble die Zeit hier müßig. Pyrker, Tuniſias 6. ſtichelgrüblet und wannereutert enere Mollenköpf. Fiſchart, Gargantua S. 205. — Ach, beſſer, als wären ſie Weiſe, die ſo ſelten ſich nicht verirren, und Grübler geweſen! Klopſtock, Meſſias 13, 324. Hier entſcheidet ein Muſter durch ſein Beiſpiel mehr, als zehn Wortgrübler. Herder. Wenn den Heiligen (Gott) die Grübelei vermißt, dort findet ahnend ihn der Glaube. Tiedge, Urania 2. ergribelung. Fiſchart, Gargantua S. 57. Und der edle hohe Tugendſinn, iſt auch er ein leeres Traumgegrübel? Tiedge.

Anm. 1. Griebe, feſteres Theilchen, das beim Ausſchmelzen oder Ausbraten von Fett, Talg ꝛc. übrig bleibt (ahd. griebo, criube, mhd. griebe, woher mhd. grieben = ſchmelzen, vgl. ahd. kakroupta, kacraupit, kigroubit = das Geröſtete) iſt wol von dem vermuthlichen ahd. grioban = brennen (röſten?) gebildet, das zu ahd. k(g)iroupjan, das wie das einfache roupjan röſten heißt, gehört.

Anm. 2. Griebs (auch Kriebs, G(k)röbs, G(k)rübs) das Samengehäuſe des Kernobſtes, beſonders der Aepfel und Birnen, in der Volksſprache auch der dicke Theil der Kehle, iſt bis jetzt in ſeiner Abſtammung nicht erklärt.

Anm. 3. Gribesgrabes (ſo bei Schmeller) ſcherzhafter Ausdruck, um z. B. verworrene Schriftzüge, Hocuspocusgeſticulationen ꝛc. zu bezeichnen, ſchreibt Göthe (Fauſt 1, 172): vom Kribskrabs der Imagination hab' ich dich doch auf Zeiten lang curirt. Das Wort ſcheint mit krabeln, Krebs (S. 306) zu einer Wurzel zu gehören.

Schaben.

(Wurzel scab.)

Schabe, ſchabte, geſchabt (Volksſprache zuweilen noch geſchaben), **ſchaben** (ahd. skapu, skuop, skuopumês, skapanêr, skapan; mhd. schabe, schuop, schuoben, geschaben, schaben; goth. skaban, agſ. scafan, altn. skafa, engl. shave, ſchwed. skafwa, überall ſtark, doch hier und da ſchon mit ſchw. Präteritum; vgl. lat. scabere, gr. σκάπτειν) iſt ſcharf reibend woran abreiben. — An der (Haut) man nicht ſchinden und ſchaben kann. Göthe, Leben 10. B. Er ſoll mir drauf los ſchaben und ſcharren. Schiller, Räuber 1, 2. Mit neugeſchabtem Barte. Voß, der Korb.

Jucken (ahd. jukjan, jucchjan, jukalôn, engl. yuck, holländ. jeuken) auf der Haut des Körpers reiben, um einen daſelbſt entſtandenen prickelnden Nervenreiz wegzuſchaffen. **Kratzen** (ahd. chrazzôn, mhd. kratzen, ſchwed. kratta, engl. grate, holländ. kratsen, ital. gratare, mittellat. g(c)ratare,

Digitized by Google

Nebenform von krauen, ahd. chrâwôn, mhd. krâwen; vgl. gr. γράω = ich nage) mit Spitzen eingreifend durchreißen; dann mit etwas Spitzem oder Scharfem hart und laut über einen Körper hinstreichen, so daß mit diesem eine harte Reibung Statt hat. Scheuern statt scheiern, s. S. 118 Anm. 5. Reiben (s. d.) etwas angedrückt woran wiederholt darauf hin und her bewegen. — Den (Beweis) meist, vom Uebergang des Schmerzes zum Entzücken, aus gleicher Nothdurft sich zu jücken der weise Sokrates geführt. Thümmel. Kratzen würde es (das Gesicht) nicht schlimmer machen. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Nach einigem Kehren und Scheuern... war das Haus völlig wieder hergestellt. Göthe, Leben 14. B. (Sie) rieb mir die Schläfe mit einem gewissen Balsam. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6.

Ab—, aus—, durch—, er—, ver—, zerschaben sind klar. — Ein abgeschaben tafel. Schmeller 3, 304. Sie sollen den abgeschabenen leimen hin aus fur die Stad an einen vnreinen ort schütten. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 14, 41. Das er die Güter frue vnd spat so meisterlich erschabet hat. Ringwald, die lautere Wahrheit.

Anm. Schab ab ist zunächst wol der Ruf, die Mauerfellen abzuschaben und bei Seite zu legen. Davon das Subst. Schabab und das Adv. schabab = zu Ende, am Ende. Ein Tuech ins Grab, damit schab ab. Ihr liegt im Grab, und seyd schab ab. Münchener Kirchenlied v. 1660.

Schaber (Geizhals, Werkzeug zum Schaben, das Geschabte), das Schabet, das Schabsel; schäbig (ahd. schebedîc, mhd. schebec, in der Volkssprache schewig, schewetzig, von agf. scâb, scëab = Schabe, Hautkrankheit) d. i. hautkrank an ausgefahrner Hautschärfe. — Gib im das Schabet (von Rüben) in den mund. Dr Minderer 1620. Reibe das Abschabsel noch klarer auf Marmor zusammen. J. Paul, Siebenkäs 2. Wenn ein Man oder Weib auff dem heubt oder am bart schebicht wird. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 13, 29.

Schabebank, —baum, —blech, —block, —bock, —brett, —degen, —eisen, —hobel, —kiste, —klinge, —messer, —wolle.

Anm. Schuppe (ahd. scuopa, scupa, mhd. schuope, holländ. schob, slav. ssupina) scheint eher zu schaben als zu schieben zu gehören.

Backen.

(Wurzel pac, pah.)

Backe, backte (selten buck), **gebacken, backen** (ahd. pahhu, puoh, puohumês, pahhanêr, pahhan packan; mhd. bache, buoch, buochen, gebachen, bachen; agf. bacan, altn. backa, engl. bake, schwed. baka, dän. bage, poln. pieçe; vgl. sanskr. pac u. bhâj = kochen) eigentlich wol durch Austrocknen hart machen; gewöhnlich durch einen hohen Grad von Hitze der überflüssigen wässerigen Theile berauben und so gar und zum Genusse geschickt machen. — Die Früchte sind es heil'ger Weihnachtszeiten, gebackne nur, den Kindern auszu-

Digitized by Google

ſpenden. Göthe, Chriſtgeſchenk. Man bäckt im Lande das Brot mit Butter und Eiern. Göthe, Reineke Fuchs 6, 226. (Die Natur) hat von allen Menſchenſorten das Scheußliche auf einen Haufen geworfen und mich daraus gebacken. Schiller, Räuber 1, 1. Mein Rath wäre, man backte den Zettel in eine Wildpretpaſtete. Schiller, Kabale und Liebe 4, 9. Was unſere Lenette anlangt, ſo buck ſie von jeher ſo. J. Paul, Siebenkäs 3. Ohne zweifel bucken die Heiden zu ihren gelagen und opfern nicht anders als die Chriſten. Grimm, d. Mythologie 2. A. S. 1002 Note 1.

Kleben (ſ. kleiben) allgemein vermittelſt einer haftenden Feuchtigkeit an etwas feſt ſein und auch feſt machen. — (Als du) ſein (Goliaths) unförmliches Haupt auf einer großen Stecknadel mit wächſernem Griff dem kleinen David in die Hand klebteſt. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 2.

An—, auf—, aus—, ein—, hinein—, nach—, ver—, zuſammenbacken bedürfen keiner Erklärung. — Das Pflaſter iſt feſt an die Wunde angebacken. Campe. Der Teig . . . ſchmeckt wie das ſchwarze weſtphäliſche Brod (Pumpernickel), wenn es nicht ganz ausgebacken iſt. G. Forſter, der Brodbaum. Der vermuthlich hat das Geld, das aus dem lieben Brote fällt, hineingebacken. Gleim, der arme Mann und ſein Kind. Der berühmte Architekt und Modellierer Chigi, der ihm zuhörte, hatt' es wirklich nachgebacken. J. Paul, Titan 2. Einen Bettelmönch hingegen backe ich in meinem Kopfe in Kurzem zuſammen. J. Paul.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen: Sodann war aber auch für Wecken, Semmeln, Pfeffernüſſe und mancherlei Butterge backenes geſorgt. Göthe, St. Rochusfeſt. Welch hausgebacknes Volk macht hier ſich breit? Shakſpeare, Sommernachtstraum 3, 1. An trockengebachenen Dorffſrondelen. Fiſchart, Gargantua S. 76.

Bäcker (auch Becker, ahd. peccho, becko, mhd. becke, älternhd. Beck), Bäckerei, Gebäck, Zwieback (d. i. zweimal Gebacknes) bedürfen keiner Erklärung. — daz nu fürbaz hie ze München in der ganzn ſtat kayn peck weder ſawrpeck noch ſüzpeckh vor pfarrmetten nicht underkönte vnd fewr ze ofen mache ſol. Münchener Rathsverordnung v. 1427. Als uns der Bäcker einiges Brot auf die Reiſe verſagte. Göthe, Leben 10. B. Jene Kraft- und Machtworte in ein Gedicht an den Kuchenbäcker Hendel zu verſammeln. Daſ. 7. B. Als der Storch ihn jüngſt beim Zuckerbäcker vorbeitrug. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 202. Auf den ſchlimmſten Wegen von Grandprée, wo die Bäckerei lag. Göthe, Campagne in Frankreich 28. Sept. Aus dem Vorrath in der Grube nimmt man jedesmal nur ſo viel, als zu einem Gebäcke hinreichend iſt. G. Forſter, der Brodbaum. Als Felix erwachend ein gedecktes Tiſchchen, Obſt, Wein, Zwieback . . . bemerkte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4.

Digitized by Google

Backe die, der **Backen** (ahd. der paccho, mhd. backe) iſt, nach Weigand, urſprünglich das Feſte, dann ein bekannter Theil des Geſichtes; ferner wird das Wort von verſchiedenen andern Dingen gebraucht: an Flintenkolben, bei den Glaſern u. a. Handwerkern. — Daß ſie ſich faſt die Backen aufrieb. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 5. Im Winkel ſeines Kinnbackens. Shakeſpeare, Hamlet 3, 4.

Wange (goth. vaggô? ahd. dag wanka? ſo Grimm; bei Wackernagel dag wangâ, bei Graff wanga; mhd. dag wange, altn. vângi, altſ. wanga, agſ. vang, vâng, veng, ſchwed. wang, ital. guancia) bezeichnet den genannten Körpertheil als äußere Fläche, und iſt edlerer Ausdruck. — An der Hoffnung jugendlichen Wangen blühte noch das erſte, zarte Roth. Tiedge, Urania 1.

Anm. Diefenbach denkt bei Backe lieber an biegen. Wange hält Weigand für gebildet von ahd. dêr wang = Gefilde, goth. vagg = Paradies, altſ. agſ. wang, altn. vângr = Gefilde.

Backapfel, —birne, —bord (auf den Schiffen), —brett, —eiſen, —fleiſch, —form, —gaſt, —geld, —geräth, —gerechtigkeit, —haus, —hecht, —hitze, —holz, —kammer, —koch, —korb, —meiſter, —mulde, —napf, —obſt, —ordnung, —pfanne, —probe, —ſchaufel, —rädchen, —ſchüſſel, —ſpeiſe, —ſtein, —ſtube, —tafel, —tag, —tuch, —zeit, —zeug u. a.; Backenausſchnitt, —bart —bein, —blaſe, —büchſe, —drüſe, —eiſen, —geſchwulſt, —grube, —haken, —haube, —knochen, —lehne, —muskel, —nerve, —netz, —riemen, —ſchmiege (bei den Zimmerleuten), —ſchnecke, —ſtreif, —ſtück, —ſtuhl, —taſche, —tute, —zahn u. a. — Ich im Beſitz des ſtrittigen Stücks, und drüber den hübſchten Backfiſch im ganzen Dorf. Göthe, Götz v. B. 2. Nach Art magyariſcher Backkunſt. Pyrker, Rudolph 3. In der Ecke waren die Thüren zu den Backöfen. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. In dem Backtrog (liegt) das Bett. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 120. Willkommenes Backwerk. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 6. — Sie geben mir ſchimpfliche Backenſchläge. Michaelis, Bibelüberſ. Hiob 16, 10.

Backenſtreich und die Synonymen ſ. S. 471.

Anm. 1. Grimm ſagt II, 11: Erſt die verſchollene Urbedeutung von bakan, bök würde lehren, wie damit die Idee von puoh (Buch), von puchho (Buche), vielleicht ſelbſt von pah (Bach) zu verbinden ſei; daß puohha, agſ. bóc Ablaut von pah, bac iſt, folgt aus (lat.) fagus (Buche) und daraus, daß die Römer den germaniſchen buochenwald silva bacenis nennen.

Anm. 2. Gliemann hält (Archiv f. d. Stud. d. neueren Sprachen u. Literaturen 7, 266) backen für eine Intenſivform vom plattdeutſchen bâken. Vor Erfindung der Maſchinen geſchah nach ihm das Brechen des Flachſes vermittelſt eines hölzernen, mit Furchen verſehenen Hammers, womit der Flachs auf einem Blocke geſchlagen wurde. Dieſes Schlagen des Flachſes hieß plattd. bâken, wovon das wiederholende bäkern ſich noch erhalten hat. Darnach bedeutete backen urſprünglich nicht das Garmachen im Ofen, ſondern das vorangehende Formen des Teiges mit der flachen Hand. Man vgl. damit die Redensarten Käſe backen (Handkäſe machen) und Kuchen backen (der Kinder, angefeuchtete Erde kneten ꝛc.)

Digitized by Google

Anm. 3. Woher mag Backfisch = ein junges noch nicht mannbares Mädchen kommen? Campe sagt bei Backfisch = überhaupt ein Fisch, den man lieber zu backen als zu kochen pflegt, so nenne man scherzweise in Norddeutschland ein solches Mädchen. Die kleinen Fische werden allerdings lieber gebacken, die großen lieber gekocht. Göthe hat Faust 2, 63: Es nahen sich neugierige Nereiden der prächtigen Wohnung in der ewigen Frische, die jüngsten scheu und lüstern wie die Fische.

Laden.

(Wurzel hlad, lad.)

Lade, lud, geladen, laden (ahd. hlatu, hluot, hluotumês, hlatanêr, hlatan; mhd. lade, luot, luoden, geladen, laden; goth. hlathan, was aus afhlathan folgt, altf. agf. hladan = belaſten und ſchöpfen, altn. hlada = belaſten und errichten, engl. loade, lade, ſchwed. lada, dän. lässe, holländ. laden, poln. laduje; vgl. lat. clitella = Tragſattel) 1) überhaupt ſchwere Körper auf einen andern heben, uneigentlich Beſchwerliches auflegen; 2) in ein Schießgewehr das zum Schuß gehörige Pulver (die Ladung, Laſt) thun; 3) rufen, berufen, vor Gericht rufen, höflich erſuchen in eine Geſellſchaft zu kommen [1]). — Ihn groß zu machen, hatteſt du den Fluch der ganzen Welt auf dich geladen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. (Ich) lud die ſchwere Schuld auf mein ſo junges Leben. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Wenn er unterdeſſen ſeine Büchſe für niedrige Dinge laden kann. J. Paul, Siebenkäs 7. Es lächelt der See, er ladet zum Bade. Schiller, Tell 1, 1. Zwei Perſonen luden ſich bei mir zu Tafel. Göthe, Paraboliſch 8. Da eine Geſellſchaft Kinder geladen war. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 6. Heute werdet ihr nun zum drittenmale (vor Gericht) geladen. Göthe, Reineke Fuchs 3, 206.

Aufladen und das ſinnverwandte aufbürden erklären ſich aus Laſt und Bürde S. 50. — Warum mußte ſie mir dieſe Bürde von Häßlichkeit aufladen? Schiller, Räuber 1, 1. Mögen ſich die ſein Joch aufladen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. — So daß der reinen und geſunden Natur nichts dadurch aufgebürdet wird. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 80.

Aufpacken (ſ. Pack S. 225) bezeichnet die Vielheit, die Größe deſſen, was alles zuſammen aufgelegt wird. Aufſacken (von Sack, goth. sakkus, ahd. mhd. sak, sac, agf. sacc, altn. seckr, engl. sack, ſchwed. saeck, franz. poln. sac, ungar. zsak, ital. ſpan. sacco, lat. saccus, gr. σάκος, σάκκος) in Säcken auflegen, von Menſchen nur in verächtlicher Beziehung geſagt. Aufhalſen (von Hals S. 211) auf den Hals legen, deutet auf die Mühe hin, die das Auferlegte dem Tragenden verurſacht. — Da ſackt man auf.

[1]) In der 3. Bed. iſt es eigentlich ein ganz anderes Wort und ſollte nach ſchwacher Conjugation gehen, wie goth. lathôn, ahd. ladôn, ladên, ladjan, mhd. laden, altf. agf. ladhjan, altn. lada nach ſchw. Conj. gehen. Nhd. findet man beide Formen, wie die angeführten Beiſpiele zeigen; aber auch ſchon mhd. findet ſich hier die ſtarke Form, z. B. in der Chronik des Jacob von Königshofen: und denne luodent siu die liute heim zuo imbisse, und eins luod zweinzig, eins zehen.

Digitized by Google

Und brennt das Haus, da packt man auf und rennt heraus. Göthe, Pandora. Um derentwillen er sich vielleicht den tödtlichen Haß aller Mollahs in der Welt aufhalset. Wieland.

Beladen allgemein Dinge worauf legen, während belasten (s. unten) auf die Schwere der Dinge hinweist. — Der Säumer mit dem schwer beladnen Roß. Schiller, Tell 4, 3. Mit fremden Schätzen reich beladen kehrt zu den heimischen Gestaden der Schiffe mastenreicher Wald. Schiller, der Ring des Polykrates. — Kleine Kinder oder Genien, mit dem kaiserlichen Ornat bekleidet, und belastet mit den Reichsinsignien. Göthe, Leben 1. B.

Befrachten (von Fracht, ahd. frêht, mhd. vraht = Lohn, Verdienst, engl. fraight, schwed. frakt, dän. fragt, holländ. vracht, franz. fret, portug. frete; ahd. frêhtôn, kifrêhtôn = verdienen; nach Wackernagel vielleicht von freigan für fireigan, zu eigen S. 211 gehörig; auch Graff III, 817 sagt: zu êht, Wurzel ig? goth. findet sich fairaihan = Theil haben) ursprünglich wol mit Lohn oder Verdienst versehen; dann mit solchem Gut beladen, für dessen Verführung ein Lohn (Fracht) gezahlt wird; dann mit Kaufmannsgut beladen. Mit dem Partic. beladen ist behaftet (s. S. 231) sinnverwandt, das aber mehr von Unkörperlichem gesagt wird, das uns innewohnt und beschwerlich ist. — Lange Tag' und Nächte stand mein Schiff befrachtet; günst'ger Winde harrend saß, mit treuen Freunden mir Geduld und guten Muth erzeihend, ich im Hafen. Göthe, Seefahrt. Er scheint mit dem täglichen Liebesfieber behaftet. Shakspeare, so wie es euch gefällt 3, 2.

Ueberladen eine durch ihr Zuviel beschwerende Menge einem Gegenstand auflegen. — Bis zum Sinken überladen, entfernt sich dieser letzte Kahn. Göthe, Faust 1, 53. Diese Fläche, wie die Sonn' auf Glas, wie überladne Büchsen, prallen rückwärts. Shakspeare, H. Heinrich VI. 2. Thl. 3, 2.

Ueberhäufen (von häufen, ahd. hûfôn, mhd. hûfen, agf. hëápian, s. Haufe S. 639) eine höher werdende, zu große Menge neben und auf einander befindlicher Dinge auf einen Gegenstand kommen machen. Ueberschütten (von schütten, nhd. scutjan, scuttan, mhd. schüten, schütten, altf. scuddjan, mittelniederd. schudden, engl. shed, schwed. skudda = in gleichsam stoßartig zitternde Bewegung von stärkern Schwingungen setzen, was nhd. schütteln, ahd. scutilôn, mhd schütelen) eigentlich in ihren Theilen bewegliche Massen auf und über einen Gegenstand bewegen. — Von allen Enden zog er sie (die Dichter) an seinen Hof und überhäufte sie mit Ehren. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 3. Du vberschüttest jn mit gutem Segen. Luther, Bibelüberf. Pf. 21, 4. Sie haben mein heubt mit wasser vberschüttet. Daf. Klagel. 3, 54.

Ab—, verab—, aus—, ein—, ent—, her—, herbei—, hereinein—, um—, ver—, vor—, zu—, zurück—, zusammenladen be-

[1]) Ich finde das Wort sonst nicht.

dürfen keiner weitern Erklärung. — Wie einer der kostbare Waaren abgeladen hat. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 2. Wenn sie (die Freischöpfen) einen Fürsten ... zu verabladen [1]) hatten. J. Möser, die westphäl. Freigerichte. (Die Schiffe) hier hauptsächlich anlegen und ausladen. Göthe, ital. Reise 29. Sept. Bei nächtlich stiller Weile gährt's in dem tück'schen Feuerschlunde, ladet sich aus mit tobender Gewalt. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Kein tolleres Versehn kann sein, gibst einem ein Fest, und lädst ihn nicht ein. Göthe, Sprichwörtlich. Der Knabe lud Wilhelmen zum Frühstück ein. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 2. Die Gegenstände waren nicht so auffallend, nicht so mannigfaltig; aber desto einladender den tiefen stillen Sinn derselben zu erforschen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 2. Ich fühle mich von aller Noth entladen. Göthe, Tasso 5, 4. Damit sie einer Schuld auf's leicht'ste sich entlade. Das. 3, 4. Die Bäume stehn der Frucht entladen. Voß, der Herbstgang. Ich hab' es lang bedacht, so mag sich's rasch und blutig denn entladen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 20. Wenn der glimmende Funk' aufflammt am entladenden Kolben. Pyrker, Tunisias 4. Dichter lud ich auch herbei, unsre Lust zu mehren. Göthe, Offne Tafel. Der Postknecht ladet an diesem Meilorte oder auf dieser Poststube den Wagen um. Wolke. Und wie ihn Karl, jedoch zum Schein in allen Gnaden, nach Hofe, zum Empfang der Lehen, vorgeladen. Wieland, Oberon 1, 30. Ein vorgeladner Abt fragt einen klugen Alten. Hagedorn, Processe.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Der sanfteinladende Zuruck. Pyrker, Tunisias 9. Mitten darauf dann stand ein ehrner Korb voll trunkeinladender Zwiebeln. Voß, Ilias 11, 629. Vergebens hüllt die Nacht mit dunstbeladnen Flügeln den Luftkreis ein. Wieland, Oberon 6, 22. Da ... über die Fesselbeladenen ihr Haupt die Herrschsucht aufhub. Klopstock. Die fluchbeladne Fackel dieses Kriegs. Schiller, Piccolomini 2, 7. Den jochbeladnen Landmann. Klopstock, an den Kaiser. (Sie pflückte) einen duftenden Strauß um den kelchbeladenen Stengel. Voß. Schwer herein schwankt der Wagen, kornbeladen. Schiller, Glocke. Die kostbeladenen Tische. Voß. Der mir auf einmal jede bange Sorge vom schwerbeladenen Busen hebt. Schiller, Braut v. M. Mit sturmbeladnem Flügel braust von ferne der fesselloſen Winde rohe Schaar. Wieland, Oberon 8, 17. Unnennbares Grausen gleich aus wolkenbeladnem Gebirg herschäumenden Wassern. Klopstock, Messias. Die blitzentladene Wolke. Halem. Deine qualentladene Seele. Ramler. — Etwas selten sagt Fischart: ir mistladet. Gargantua S. 76. Das heißt das Schiff geladsandet. Das. 194. Goldbeladen hat derselbe S. 361.

Lade (mhd. lade; vgl. altn. hlada, schwed. lada, dän. lade = Scheuer; vgl. das Lad der oberpfälzer Volkssprache = die Bretterwand, wodurch die Legstätte in der Scheuer von der Dreschtenne geschieden ist; altn. hladi = Haufen, Gerüst, altn. hlad = Wall, Erdhaufen, agf. hläd = Last) eigentlich Aufbewahrungsbehälter, der mit Dingen beschwert wird oder ist; im Besondern ein starker, großer

Digitized by Google

Kasten zum Aufbewahren von Dingen; in engster Bedeutung eine starke, größere Kiste mit Verschluß, worin Knechte, Mägde ꝛc. ihre Habseligkeiten verwahren; ein Gestell oder Gerüst, andere Dinge darin aufzunehmen und zu befestigen, z. B. im Hüttenwesen, bei den Webern ꝛc. — Und füllet mit Schätzen die duftenden Laden. Schiller, Glocke. Nur in verschloßner Lade wird's (das Glück) bewahrt. Schiller, Braut v. M. Die Schönheit des Gewebes hängt vom gleichen Auftreten des Webegeschirres ab, vom gleichen Schlag der Lade. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. (Da sie) die Schubladen in Stücken fanden. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 10. — Andere Zus. sind: Bett—, Bundes—, Kinn—, Todtenlade—, Kirchen—, Wind—, Zahn—, Zunftlade u. a.

Kasten (ahd. chasto, agf. cest, mhd. kaste, chaste, mittellat. casto, engl. chest) allgemein Behälter, um etwas darein zu thun. Kiste (ahd. altn. kista, mhd. kiste, engl. chest, schwed. kista, dän. kiste, lat. cista, gr. κίστη) ein zum Aufbewahren dienender, tragbarer Kasten, der oben verschlossen oder doch wenigstens fest zugemacht werden kann. Koffer (zunächst das franz. coffre, schwed. dän. koffert, engl. coffer, mittellat. cofrus, coferum, celt. coffr, von der Wurzel kophin, ahd. chòs(v)ina, chophina = Tragkorb, lat. cophinus, gr. κόφινος, agf. cepla) eine Art länglicher, verschließbarer, zur leichtern, bequemern Fortschaffung von Habseligkeiten eingerichteter Kasten. Truhe (ahd. truha, mhd. truhe, agf. dhruh, mittellat. truca, verwandt mit Trog, ahd. troc, trog, trouc, troh, troch, mhd. troc, agl. trog, troh, altn. trog, mittellat. truca, ital. truoge) ist der oberdeutsche Ausdruck für Lade. — In der Ecke der Capelle oder des Saals stand ein Kasten mit Steinen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 3. Es fehlte nicht an einigen Truhen und Kisten. Daf. 1, 2. Noch lagen seine Schriften in Bündel gebunden auf dem Boden des Koffers. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2.

Laden (Behältniß für Waaren, dann Bude, Kaufladen) ist Nebenform von Lade. — Und feilscht und wirbt mit hellem Hauf um's Allerlei im Lädchen. Göthe, der Goldschmiedsgesell. Und müßte er nicht mit Erstaunen in jeden Gewürzladen eintreten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Die drei Zimmer lagen mit ihren Flügelthüren seinem Kaufladen entgegen. J. Paul, Hesperus 11. Du magst das Bild in irgend einem elenden Kramladen aufgeschnappt haben. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 10.

Lader, Ladung einfach und in Zusammensetzungen mit Ab—, Auf—, Aus—, Ein—, Ent—, Vor— u. a. gebräuchlich; Ladschafft ist veraltet. — (Da er) mit seiner groben Hand wie mit einem elektrischen Auslader vorbeigegangen war. J. Paul, Hesperus 18. Ich fürchte, keiner von allen ginge, dem tückischen Mann die dritte Ladung (vor Gericht) zu bringen. Göthe, Reineke Fuchs 3, 183. Ich wünschte doch, daß das erste Stück (der Zeitschrift) mit voller Ladung erschiene. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 77. Da

Digitized by Google

gab ihm der Jäger die zweite Ladung. Grimm, Hausm. der Wolf und der Mensch. Wilhelm lehnte die Einladung ab. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 8. Es ist zwar mancherlei gesammelt worden, aber es wartet noch auf eine glückliche Entladung. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 140. Er hat gar selten Gäst gehabt, pancketirt vnd ladschafft gehalten. Aventinus, Chronik 1850. Bl. 288.

Ladebarte (in den Salzwerken), —brief, —gat (Schifferſprache, Mündung der Kanone), —geld, —hammer, —löffel, —maß, —pforte, —pfriem, —ſchaufel, —ſtopfer, —ſtuhl, —takel, —taſche, waſſerlinie, —zange, —zeug u. a. — So iſt ja alles falſch, was man ſonſt von der elektriſchen Ladekette ſagte. J. Paul. Den Boden des weitumfaſſenden Ladſchiffs. Voß, Odyſſee 5, 249. (Sie) ſchmetterten Kraut und Lot mit dem glänzenden Ladſtock feſt in das Rohr. Pyrker, Tunifias 4.

Laſt [1]) (ahd. hlast, last, mhd. last, agſ. hläst, altfrieſ. hlest, altn. hlass, engl. load, ſchwed. dän. last, franz. last, lest, poln. laszt) allgemein Beſchwerung, die man trägt, ſie mag nun übernommen oder überkommen ſein; zuſammengemachtes Gut zum Verbringen wohin; ein Körper von einer beſtimmten Schwere, der zugleich als Maß zur Beſtimmung des Gewichtes und Maßes andrer Körper dient. — Schweigend nahm ſie darauf die beiden Krüge beim Henkel, ſtieg die Treppen hinan, und Hermann folgte der Lieben. Einen Krug verlangt er von ihr, die Bürde zu theilen. Laß ihn, ſprach ſie; es trägt ſich beſſer die leichtere Laſt ſo. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 109. Ich bin allein genug, der Göttin Bild auf wohlgeübten Schultern wegzutragen; wie ſehn' ich mich nach der erwähnten Laſt! Göthe, Iphigenie 4, 2. — Thränen ſind dieſer ſtummen Verzweiflung verſagt, die wie ein mitternächtliches Geſpenſt auf deiner Bruſt mit Bleilaſt liegt. Benzel-Sternau. Doch iſt Elendlaſt in der Nacht hier ſein Theil, ſo begnad' ihn mit Geduld. Klopſtock. Alle Plagen, alle Erdenlaſten wälzt der unverſöhnten Göttin Liſt auf die will'gen Schultern des Verhaßten. Schiller. Ich ſinke unter ſchwerer Liebeslaſt. Shakeſpeare, Romeo und Julie 1, 4. Wenn Unerträgliches, mit Felſenlaſt herbei ſich wälzend. Göthe, Eugenie 3, 4. Nach langem Zaudern ward es ihm ernſt, die Güterlaſt abzuſchütteln. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 4. Wenn der Greis anſtaunte das ſtöbernde Flockengewimmel und des Gebirgs Schneelaſt. Voß. Weil mein Vater, der mich liebt, die aufgehäufte Sündenlaſt in die tiefe See verſenket. Chr. Gryphius.

Laſten ſ. S. 496. Bürde ſ. S. 50. Joch (goth. juk, ahd. juh, joh mhd. joch, agſ. gëoc, joc, jec, altn. ſchwed. ok, engl. yoke, yoack, dän. aag, lat. jugum, gr. ζυγόν, perſ. jugh) iſt eigentlich das krumme, auf den Nacken des Zugochſen oder überhaupt Zugviehes gelegte Querholz zur Befeſtigung des Thieres mit dem Zugwerke durch die Zugriemen und Zugſeile; dann

[1]) Das ſ hat ſich aus d entwickelt. S. Grimm II, 198 f.

Digitized by Google

eine (oft mit Zwang) auferlegte Laſt, Beſchwerendes. Saum (ahd. mhd. soum, agſ. sēām, engl. seam, ſchwed. some, franz. somme, ital. soma, ſpan. salma, provençal. sauma, mittellat. sauma; vgl. lat sagma[1]), gr. σάγμα = Saumſattel und Laſt) die mit beſonderer Einrichtung auf dem Rücken eines Thieres verführbare Laſt, ehedem auch in weiterem Sinne figürlich, ähnlich wie Laſt gebraucht. — Sie ſollen kommen, uns ein Joch aufzwingen, das wir entſchloſſen ſind, nicht zu ertragen! Schiller, Tell 2, 1.

Läſtig (ſ. S. 122); laſten, ab—, be—, entlaſten; beläſtigen ſind aus Obigem klar. — Was quält ihr euch und uns, auf jähem Stege nur Schritt vor Schritt den läſt'gen Stein zu wälzen, der rückwärts laſtet, immer neu zu mühen? Göthe, Sonette 14. Es ſollte plump und überläſtig heißen. Göthe, Fauſt 2, 83. Wie ihn laſten dein Zorn und unnennbare Qualen. Klopſtock, Meſſias 5, 25. Der (Jammer) achtmal ſchon auf Aegypten laſtete. Pyrker, Moſes 2. Wo ich meiner Thränen mich entlaſten darf. Schiller, Don Karlos 1, 2. Von dem Leibe der Erd' entlaſtet, lernen die Seligen ſchnell. Klopſtock, Meſſias 11, 440. Dieſer Richter in dir, der dich oft mit ſeiner ungeſtümen Stimme beläſtiget. Duſch.

Anm. Die Partic. geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. So, wenn die Erde bebt und gerichtbelaſteter Städte Eine, nur Eine der großen Verbrecherinnen, verurtheilt mit den ſinkenden ſinkt. Klopſtock, Meſſias. Den jammerbelaſteten Freunden des Mittlers. Daſ. Kehrtet ihr nun wieder zurück zu der fluchbelaſteten Erde. Daſ. 18, 161 Mein wehbelaſtet Vaterland. Schiller, Semele 1. Mein weltbelaſtet Haupt. Daſ. 2.

Laſtbalken, —holz, —los, —pferd, —ſand, —ſtein, —thier, — vieh, —wagen u. a. — Durch den Gebrauch des laſtbaren Thieres. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 2. Schnell von der Laſtfuhr ſpannten die Mäuler ſie ab. Voß, Odyſſee 7, 5. Läſſeſt du nicht ein Laſtgeſchirr mir beſpannen? Voß. Fühlen wir bei jedem Schritte nicht unſre Ketten und ihr Laſtgewicht. Ungenannter bei Campe. Noch ſelbſt der (Matroſe) im Laſtraum. Baggeſen. Ich bin das Laſtthier, muß für Euch mich plagen. Shakeſpeare, Romeo und Julie 2, 5. Laſtthieriſche Geduld. Attiſch. Muſeum. Als gleich zwei Laſtträger ſich derſelben bemächtigten. Göthe, ital. Reiſe 14. Mai. Das wird mir jetzt nach dieſer laſtvollen Woche eine rechte Erquickung ſein. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 32.

Anm. 1. „Da im agſ. hládan außer onerare (belaſten) auch haurire (ſchöpfen) bedeutet, könnte das mhd. lēdic (ledig, leer) durch exhaustus (ausgeſchöpft) erklärt werden." Grimm II, 10. Weigand und Wackernagel leiten das Wort von ahd. lidan = gehen, denen auch Schmeller beiſtimmt, wenn er ledig = ungehemmt in der freien Bewegung erklärt. Wackernagel vgl. gr. ἐλεύθερος = frei und ἐλεύθω = ich gehe. S. Anm. 2 zu leiden.

Anm. 2. Laden (zur Verſchließung einer Fenſteröffnung) ſcheint verwandt mit mhd. lade, laden = Bohle, oder Nebenform vom ahd. hlit = Deckel.

---

[1]) Vgl. zum nähern Verſtändniß der Form das Wort Baum, goth. bagms, ahd. poum, mhd. boum, agſ. bēām, altn. badmr, ſchwed. dän. bom, holländ. boom.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google